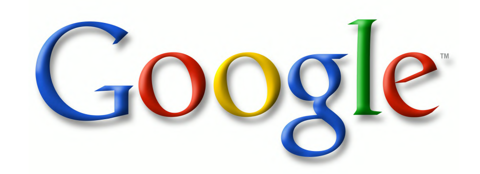
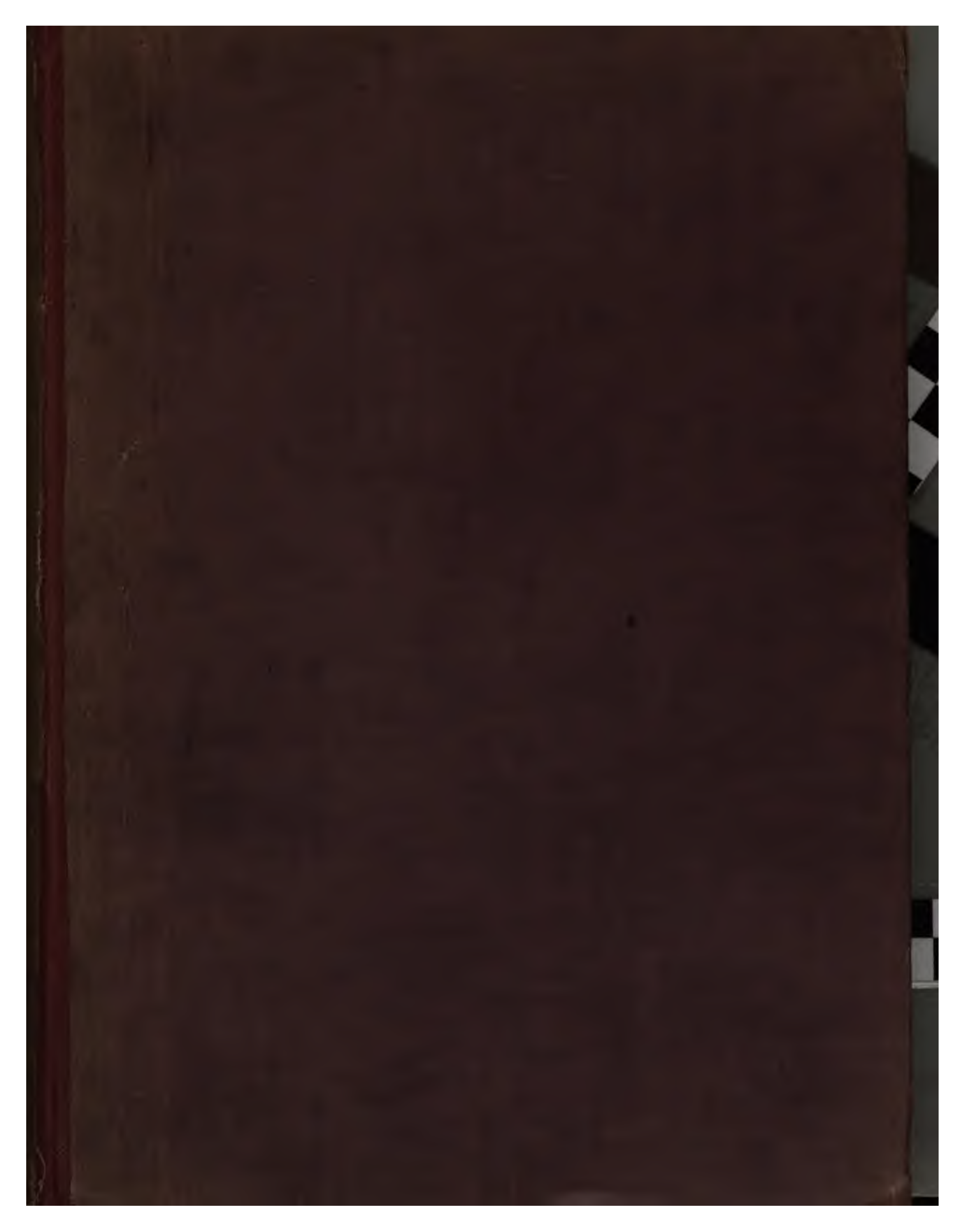

Google




600002551J

HANSISCHES

URKUNDENBUCH.

BEARBEITET

VON

KONSTANTIN HÖHLBAUM.



BAND I.

HALLE,
VERLAG DER BUCHHANDLUNG DES WAISENHAUSES.
1876.



HANSISCHES
URKUNDENBUCH.

HERAUSGEGEBEN

VOM

VEREIN FÜR HANSISCHE GESCHICHTE.



BAND I.

HALLE,
VERLAG DER BUCHHANDLUNG DES WAISENHAUSES.
1876.

HANSISCHES
URKUNDENBUCH.

BEARBEITET

VON

KONSTANTIN HÖHLBAUM.



BAND I.

HALLE,
VERLAG DER BUCHHANDLUNG DES WAISENHAUSES.
1876.

VORWORT.

In der ersten Jahresversammlung des hansischen Geschichtsvereins, am 30. Mai 1871, wurde von Herrn Professor Georg Waitz der Antrag gestellt, der Verein wolle den auf die Herausgabe eines hansischen Urkundenbuches und einer Sammlung der Hanserecesse gerichteten Plan der Münchener historischen Kommission, soweit dieselbe auf dessen Realisirung habe verzichten müssen, seinerseits in die Hand nehmen, und sich wegen der zu solchen Unternehmungen erforderlichen grösseren Mittel an alle weiland dem Hansebunde angehörigen Städte wenden[1]. *Diesem einstimmig angenommenen Antrage gemäss richtete der Vorstand des Vereins im August desselben Jahres an die Senate und Magistrate aller ehemaligen Mitglieder des Bundes ein Rundschreiben, in welchem er die Zwecke des Vereins des Näheren auseinander setzte und um Beförderung derselben durch die Gewährung eines jährlichen Geldbeitrages ersuchte*[2]. *Dank der ausserordentlichen Liberalität, mit der nicht nur die Städte Lübeck, Bremen und Hamburg, sondern auch die ehemaligen Hansestädte in Deutschland, den Niederlanden und den baltischen Provinzen allseitig auf dieses Gesuch eingegangen sind, sah sich der Vorstand schon im Herbst des Jahres 1871 im Stande, an das erste und nothwendigste Unternehmen, an die Herausgabe eines hansischen Urkundenbuches, die Hand zu legen.*

Einige Vorarbeiten zu einem hansischen Urkundenbuche waren bereits im Auftrage der Münchener historischen Kommission von dem verstorbenen Professor Wilhelm Junghans gemacht worden; denn der Antrag Lappenbergs, der bekanntlich die Grundlage jenes Unternehmens der historischen Kommission bildet, war ursprünglich im Allgemeinen auf eine Sammlung hansischer Dokumente gerichtet gewesen, und erst im Laufe der Arbeit hatte Junghans bestimmter die Recesssammlung von dem Urkundenbuche geschieden und seine archivalischen Vorarbeiten immer mehr und mehr auf jene, die zunächst veröffentlicht werden sollte, beschränkt. Mit lebhaftem Danke hat der Vorstand es anzuerkennen, dass die historische Kommission auf den Antrag des Herrn Prof. Waitz hin diese von Junghans gesammelten Materialien dem Vereine für sein Unternehmen bereitwilligst zur Verfügung gestellt hat.

Die zur Ausarbeitung eines hansischen Urkundenbuches geeignete Persönlichkeit fand der Vorstand in Herrn Dr. Konstantin Höhlbaum aus Reval. Schüler des Herrn Professor Waitz und von diesem für eine solche Arbeit warm empfohlen, war er bereit, auf den Antrag des Vorstandes einzugehen, und begann seine Thätigkeit Mitte Novembers 1871. Selbstverständlich hat sich der Vorstand im Allgemeinen mit Dr. Höhlbaum über die leitenden Grundsätze dieses Unternehmens verständigt; ebenso selbstverständlich aber auch ist ihm der Ausbau derselben

[1]) *Hansische Geschichtsblätter 1871, S. XV—XVII.*
[2]) *Abgedruckt daselbst 1871, S. XXVI—XXX.*

völlig überlassen worden. Wie die Ausführung im Einzelnen, ist also auch der Plan des Ganzen sein Werk, und wie er die Verantwortung trägt, so gebührt auch ihm das Verdienst. — Ueber die Reisen, die Dr. Höhlbaum im Auftrage des Vereins gemacht hat, ist von ihm im Laufe der verflossenen Jahre den Pfingstversammlungen regelmässig mündlich oder schriftlich berichtet worden[1]. *Eine detaillirtere Auskunft über die Ausbeute, die er gefunden, und über den von Junghans' Papieren gemachten Gebrauch wird er selbst auf den folgenden Blättern geben. Dem Vorstande liegt es nur ob, auch an dieser Stelle Namens des hansischen Geschichtsvereins allen hohen Behörden und all den verehrten Männern, die den Erfolg seiner Forschungsreisen durch ihr freundliches Entgegenkommen gesichert und gefördert haben, wärmsten Dank auszusprechen.*

Auch der Buchhandlung des Waisenhauses zu Halle gebührt, sowohl für die würdige Ausstattung des Buches, wie für die schnelle Vollendung der Drucklegung, der aufrichtige Dank des Vereins.

Das Glossar, dessen Anfertigung von Herrn Dr. Christoph Walther übernommen worden ist, hat, da Dr. Walther durch seine Anstellung als Sekretär der Stadtbibliothek zu Hamburg und durch mannichfache anderweitige Arbeiten verhindert worden ist, nicht rechtzeitig vollendet werden können. Die Ausgabe des Bandes aber durfte der Vorstand um so weniger verzögern, als Dr. Höhlbaum bei seiner leider angegriffenen Gesundheit den dringenden Wunsch nach Abschluss desselben aussprach. Uebrigens hegt der Vorstand die gegründete Hoffnung, dass Dr. Höhlbaum die Fortsetzung des Urkundenbuches bald neugekräftigt wieder aufzunehmen im Stande sein wird.

Indem somit den Städten, deren Beiträge dieses Unternehmen ermöglicht haben, den Mitgliedern, die der Ausführung desselben von Anfang an mit Theilnahme gefolgt sind, und der Geschichtswissenschaft, vor Allem der Deutschen Geschichtswissenschaft, das hansische Urkundenbuch übergeben wird, glaubt der Vorstand auf eine freundliche Aufnahme und auf wohlwollende Beurtheilung rechnen zu dürfen.

[1]) *S. Hans. Geschichtsblätter 1872, S. IX—XIII, LXII—LXIX; 1873, S. X—XII; 1874, S. VII—VIII.*

Lübeck, 1876, im März.

Der Vorstand des Vereins für hansische Geschichte.
Wilhelm Mantels.

EINLEITUNG.

Die jüngste Ausgabe der Hanserecesse hat eine neue Anschauung der hansischen Geschichte begründet, die sich in der Zukunft behaupten wird.

Der erste Geschichtschreiber unsres Jahrhunderts, der die Entwicklung des norddeutschen Städtebundes vom Standpunkt der Wissenschaft verfolgte, fand in ihm eine Erscheinung von untergeordneter Bedeutung: Sartorius erklärte in der Geschichte des Hanseatischen Bundes den Vorwurf seines Werks für eine „halbvergessene Antiquität" (Vorwort S. IV), die ihn „die Greuel der Gegenwart [1802] wenigstens augenblicklich vergessen" liess.

Eine wesentlich andre Auffassung waltet bereits in den neuen Ausführungen desselben Verfassers, die Lappenberg in den Bänden der Urkundlichen Geschichte des Ursprungs der deutschen Hanse veröffentlichte (1830). Doch auch hier steht noch das blos handelsgeschichtliche Moment im Vordergrunde und fehlt jeder stärkere Hinweis auf die allgemein politische Bedeutung des Bundes.

Erst nach einem weiteren Menschenalter wies J. M. Lappenberg auf den Gewinn, den die Reichsgeschichte aus einer neuen wissenschaftlichen Beleuchtung der hansischen Geschichte zu erwarten habe. Sein Antrag auf Herausgabe der deutschen Hanserecesse[1] versprach der strengen Forschung einen Gegenstand unverkürzt zurück zu erstatten, dessen sich die Vertreter der sog. Kulturgeschichte zur geringen Ehre der Wissenschaft bemächtigt hatten. Nur für das Zeitalter der Reformation war vor ihm die grossartige Wirkung erkannt, die der norddeutsche Städtebund auf den Gang der gemeindeutschen Geschichte geübt.

Die neue Ausgabe der Hanserecesse von Karl Koppmann enthüllt die breite Grundlage, auf der die hansische Geschichte der norddeutschen Städte ruht. Sie zeigt ihre Beziehungen zu den ausserdeutschen Gewalten, die während des späteren Mittelalters die Geschicke der nördlichen Hälfte unsres Welttheils bestimmten; sie deutet die Stellung der städtischen Macht innerhalb der norddeutschen Territorien an; sie veranschaulicht endlich den Fortgang, den die städtische Vereinigung von den ersten Anfängen bis zu ihrer vollen Ausbildung genommen hat.

Die Vertiefung in den reichen Stoff ergiebt die unwiderlegbare Thatsache, dass der hansische Bund und dessen Geschichte nicht vorübergehende Erscheinun-

1) *Nachrichten von der historischen Commission bei der k. bayerischen Akademie d. W. 1 (1859), S. 47 ff.*

gen waren, die sich von dem allgemeinen Hintergrunde der deutschen Vergangenheit ablösen lassen. Sie bilden durchaus einen so wesentlichen Bestandtheil derselben, dass jede Geschichte des deutschen Volks, die sich von den Schranken territorialer Verhältnisse befreit und nicht blos den Wegen dynastischer Interessen folgt, ihnen mit die vorzüglichste Aufmerksamkeit zu widmen hat. Mehr denn in den verwandten Gemeinwesen des deutschen Südens haben die Bürger in den hansischen Städten den Grundsatz der „staatsbürgerlichen Freiheit“[1] *gepflegt und aus eigenem Trieb wie durch die Fügung der Umstände sind sie für das spätere Mittelalter die Vertreter der gesammten deutsch-nationalen Politik gegenüber den Slaven und den Skandinaven geworden. Die Konflikte, welche die nothwendige Folge dieser Stellung waren, beleben das Bild, in dem die vaterländischen Dinge der Vorzeit erscheinen: die Geschichte der norddeutschen Lande vom Harz bis zur Ostseeküste und vom Kanal bis zum finnischen Meerbusen bleibt unvollständig ohne die Geschichte des hansischen Bundes; die Geschichte des nordeuropäischen Völkerverkehrs in Krieg und Frieden ward durch die Haltung der hansischen Städte bedingt und empfängt nur aus ihr Erklärung.*

Umgekehrt bewegt sich das hansische Leben so sehr im Rahmen der gesammten deutschen Entwicklung, dass es nur auf ihrem Grunde veranschaulicht und erfasst werden kann. Seine Regungen sind zumal in der Zeit des Werdens mit den Aeusserungen der übrigen volksthümlichen Bildungen so eng verknüpft, dass die Trennung beider eine unrichtige und einseitige Beleuchtung der ersteren zur Folge haben muss. Erst ein tieferes Eindringen aus dem ganzen der allgemeinen Verhältnisse vermag die Grenzen zu entdecken, in denen die norddeutschen Städte beginnen durch die hansischen Interessen sich eigenthümlich zu gestalten, um zu gewissen Zeiten Wege zu wandeln, die sie vom Mittelpunkte ab weit über die Grenzen Deutschlands hinaus führten, ihnen neue Ziele eröffneten und nicht immer in den Strom deutscher Geschichte wieder ausmündeten.

Es bestehen die lebendigsten Wirkungen beider Momente auf einander: nur ihre allseitige Umspannung giebt den Schlüssel zur Erkenntniss der allgemeinen und der hansischen Geschichte Norddeutschlands.

Dieser Gesichtspunkt leitete den Herausgeber des Hansischen Urkundenbuchs. Er wurde bald vor dem Abschluss der Arbeit durch die „Nordalbingischen Studien“ unterstützt, in denen K. W. Nitzsch die engen Beziehungen der norddeutschen und der hansischen Entwicklung während des 13. und 14. Jahrhunderts für einen engeren Kreis und in grossen Umrissen vergegenwärtigte. Nur unter diesem Gesichtspunkt wird, wie es scheint, dereinst eine Hansegeschichte geschrieben werden können, die der Wahrheit der Thatsachen und den neueren Forderungen der Wissenschaft entspricht.

Das Hansische Urkundenbuch hat ein Werk dieser Art vorzubereiten, indem es die Ausgabe der Hanserecesse ergänzt. Seine Aufgabe bestimmt sich nach dem Wesen der letzteren Sammlung. Ihr lag es ob die Protokolle gemeinsam gefasster städtischer Beschlüsse zu Tage zu fördern; sie konnte also erst mit einer Zeit anheben, da die Verbindung der Städte bereits eine engere geworden, da wenigstens der Mittelpunkt, um den sich später die gesammte städtische und kaufmännische Welt Norddeutschlands schaart, der wendische Bund zuerst deutlich erkennbar wird. Das Urkundenbuch hat nicht den Zweck die Geschichte der Tagfahrten

[1] *Vgl. Heusler, Der Ursprung der deutschen Stadtverfassung S. 250.*

gleichfalls in den Vordergrund zu stellen, ob es schon in seinen späteren Theilen sie vielfach berühren wird. Vor allem soll es den Stoff für die Vorgeschichte des Bundes liefern, dann die Zeugnisse für die gemeinsame Thätigkeit der Glieder, so weit sie nicht von den Hanserecessen vereinigt sind, zusammen tragen, endlich einen Ueberblick über das ganze urkundliche Material gewähren, das die hansische Forschung zu berücksichtigen hat[1].

Der vorliegende Band beschäftigt sich zum grössten Theil mit der Vorgeschichte des Bundes. Er geht den ersten Spuren nach, welche die Kaufleute der norddeutschen Städte im Auslande verfolgen lassen.

Sie weisen auf den Verkehr der Deutschen von der rheinischen Metropole und aus dem sächsischen Binnenlande zu den Handelsstätten der britischen Insel (n. 2, 1). Dieselbe Richtung deutet die Zollrolle für Koblenz (n. 5) an, die darum hier mitzutheilen war, und auf den Handel mit England beziehen sich auch die Verfügungen über den Aufenthalt und den Verkehr der fremden Kaufleute zu Utrecht (n. 7—9). Erst mit der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts beginnt der Stoff stärker zuzuströmen und in schärferen Zügen treten die Verhältnisse der Deutschen in England entgegen (n. 13 ff.).

Gleichzeitig im Norden und Osten. Dort ruht die Gestaltung der Dinge, die für die Zukunft massgebend blieb, auf der bekannten Friedensurkunde Herzogs Heinrich des Löwen von 1163 (n. 15). Ein helles Streiflicht wirft auf sie das Zeugniss von dem Handel westfälischer Bürger über die deutschen Küsten hinaus (n. 17): es ist zugleich ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Stadtgemeinde auf Gotland[2]. *Diese besiedelte die jenseitige Küste des baltischen Meeres und knüpfte die Beziehungen zum fernen Osten. Von ihnen redet ein Vertrag, der hier zum ersten mal in seinem vollen Wortlaut aus dem altrussischen wieder gegeben ist (n. 50).*

Es war erforderlich den deutschen Bürger auf den Wegen zu begleiten, die ihn an die weitesten Grenzen seiner auswärtigen Thätigkeit führten. Im Urkundenbuch sind sie aufgedeckt. Noch für das 12. Jahrhundert bietet es Andeutungen über die Befestigung der Handelszüge zwischen Deutschland, Holland, Flandern und Brabant: damit ist die Richtung auf England und Frankreich gegeben; eine Urkunde Kaiser Friedrichs veranschaulicht die Beziehungen zwischen dem deutschen Binnenlande und den Sachsen auf der englischen Küste (n. 34). Ebenso sind die Anfänge des grossen Travemarkts nicht zu übersehen, welche die Weltstellung Lübecks und den später so regen Ostseeverkehr der Deutschen mit den Russen, Goten, Normannen und den andern Völkern des Ostens einleiten (n. 33); den Vorgängen, welche die Häfen von Bremen und Hamburg in die Reihe der europäischen Handelsmächte versetzten, ist der gebührende Platz angewiesen (n. 31, 35, 36).

Im Einklang mit der geschichtlichen Entwicklung[3] *beschäftigt sich die vorliegende Sammlung an erster Stelle also mit dem Auftreten und der Vereinigung*

[1]) *Vgl. G. Waitz in Hans. Geschichtsblätter Jahrgang 1871, S. 170 und Nachrichten S. XX (nach Koppmanns Referat).*

[2]) *Dass in n. 17* Rucia *nicht Rügen bedeute, ergeben auch die Zusammenstellungen bei Ulrici, Die Völker am Ostseebecken b. z. Anfang des 12. Jahrh. (1875), S. 39. Für die Deutung des Namens auf das Land der schwedischen Rodsen spricht die Anführung bei W. Wackernagel, Kleinere Schriften 1, S. 70 Anm. 4.*

[3]) *Vgl. Koppmann in HR. 1, Einl. S. XXV.*

der deutschen Kaufleute im Auslande. Dieser Seite ist auch für das 13. Jahrhundert, das den grössten Raum einnimmt, die vorzüglichste Aufmerksamkeit gewidmet. Die Erweiterung des Rechts in der Fremde, die Behauptung günstiger Verleihungen war die erste Aufgabe der Deutschen jenseit der heimischen Grenzen. Dem entsprechend bringt das Urkundenbuch die Freibriefe und Privilegien, die eine Milderung des schwer auf dem Verkehr lastenden Strandrechts, die Beschirmung zu Wasser und zu Lande, die Ermässigung oder Aufhebung der mannigfachen Zölle, die Ueberordnung oder wenigstens die Gleichstellung des Deutschen im Handel mit den Fremden bezwecken. Sie beleuchten das Gefüge internationaler Beziehungen. Ihre Aufhebung vergegenwärtigt den Bruch des friedlichen Austauschs, ihre Erneuerung bezeichnet die Wiederherstellung des geregelten Völkerverkehrs: unter allen Umständen fallen sie für die merkantile wie für die politische Geschichte des hansischen Bundes zunächst ins Gewicht. Ihnen reihen sich die Zeugnisse an, aus denen die Kenntniss der deutschen Niederlassungen im Auslande zu schöpfen ist, der Kontore und Hallen im Westen, der Gemeinden, der städtischen Kolonisation und der Höfe im skandinavischen Norden, an den Ufern der Düna und des Embach und in Russland. Die Massregeln, die daheim und draussen für die Erleichterung des Land- und Seeverkehrs getroffen wurden, waren gleichfalls der Erwähnung werth, da erst bei ihrer Berücksichtigung eine vollständige Anschauung des Weltverkehrs gewonnen werden kann, so weit ihn die Städte Norddeutschlands bestimmten. Ueberall durfte der weitere Begriff des Deutschen im Gegensatz zum Auslande zu Grunde gelegt werden; für seine Fixirung konnten nicht die Bildungen des heutigen nordeuropäischen Staatensystems den Ausschlag geben. Es erscheint nicht als Abweichung von diesem Satz, dass die vlämische Hanse unberücksichtigt blieb. Sie stellt sich als eine Hervorbringung partikularer städtischer Gewalten dar und tritt nur mittelbar in den Kreis der gemeinen Einrichtungen, die den deutschen Bürgern in der Fremde zugute kamen[1]. Ausgeschlossen sind ferner die Ordnungen der kaufmännischen Höfe im Auslande, die Statuten und die Skraen der Kontore. Die Aufnahme in diese Sammlung verbot ihr eigenthümlicher Charakter; sie konnte um so mehr unterbleiben, da eine Bearbeitung und Veröffentlichung der Ordnungen an anderm Orte bevorsteht. Auch von der Ausbeutung der Stadtbücher jeder Art durfte abgestanden werden. Ihre Eintragungen sind in der That von erheblichem Werth für die Kunde der Handels- und Hansegeschichte. Sie ermangeln jedoch der vollen urkundlichen Form und verdienen darum nicht einen Platz neben den Privilegien und Verträgen; einer erschöpfenden Benutzung stellen sich fast unüberwindliche äussere Schwierigkeiten entgegen; die Stadtbücher der gewichtigeren Städte des Bundes sind für den Umfang des 13. Jahrhunderts zum grössten Theil bereits edirt und im folgenden an geeigneter Stelle heran gezogen, die andern harren der Veröffentlichung in den Hansischen Geschichtsquellen.

Die Verbindung der norddeutschen Städte in der Heimath bildet das zweite Moment bei der Entstehung des hansischen Bundes[2]. Mehr als in den Hanserecessen muss es im Urkundenbuch zur Geltung gelangen.

[1]) *Eine Sammlung der auf sie bezüglichen Urkunden aus den Archiven von Gent, Douai, Lille, S. Omer u. s. w. bleibt der Zukunft vorbehalten. Die Abdrücke bei Varenbergh, Hist. d. relations diplom. entre la Flandre et l'Angleterre S. 210—252 sind ebenso unbrauchbar wie die Darstellung des Verfassers; auch die von Warnkönig und Gheldolf gelieferten bedürfen einer neuen Prüfung.*

[2]) *Koppmann a. a. O.*

Der Vereinigung geht die Anlehnung der kleineren städtischen Gemeinwesen an die stärkeren Genossen voraus: auf einer andern Stufe der Entwicklung hat dies zum Zusammenschluss der einzelnen Städtegruppen mit dem wendischen Bunde geführt. Schon frühzeitig äussert sich dieser Zug in den Verleihungen, die den Städten des sächsischen Landes zu Theil werden (n. 3, 4, 6, 10 u. ö.). Sie übertragen die Handelsgerechtsame, deren die Bürger der grösseren Stapelplätze in ihren Mauern und auf der Wanderung in die Fremde bereits geniessen. Sie erweitern so den Kreis der gleich berechtigten und ziehen neue Kräfte zu den gemeinsamen Interessen heran. Eine andre Art der Annäherung zeigt sich in der Herabsetzung der Zölle, die theils durch herrschaftliche Gunst theils aus dem eigenen Trieb der Städte bewirkt wird und eine Schranke beseitigt, die jeder freundschaftlichen Verbindung im Wege stand[1]. *Ebenso ist das Versprechen sicheren Geleits zu beurtheilen, durch welches alte Beziehungen gefestigt, neue Handelswege angebahnt worden sind. Die Befreiung von der Haftpflicht bei fremder Schuld ausser in bestimmten Fällen lockt den fahrenden Kaufmann an neue Plätze. Die Geltung der Verfestung eines Mannes in jeder rechtsverwandten Stadt und darüber hinaus, die im Lauf der Zeit vielfach ausgesprochen wird, belebt die Versuche eines „zwischenstaatlichen Rechtsverkehrs" und verbürgt die „gegenseitige Gewährung der Rechtshilfe"*[2]. *Endlich gehören hierher die Verabredungen, welche die Fortsetzung des friedlichen Wandels trotz der Fehden bezwecken, in denen die Herren und Nachbarn der paktirenden Städte mit einander liegen, und die Abmachungen wegen der Uebung des Strandrechts und Sicherung der Küsten. All diesen Aeusserungen einer schrittweisen Annäherung hat das Urkundenbuch gerecht zu werden, wenn es das Wachsen der Bildungen darlegen will, welche den Gesammtbund und dessen Thätigkeit vorbereiteten; blos die Verfestungen hat es bei Seite gelassen, um sie dem Gebiet der Rechtsquellen, dem sie ganz angehören, nicht zu entziehen. Es ist keine Frage, dass bei der Auswahl Vorsicht geboten war. Nicht alle Zoll- und Marktrechts-Privilegien und Verkehrserleichterungen waren heran zu ziehen, vielmehr nur diejenigen, welche einer später hansischen Stadt zugute kamen. Freilich ist der Begriff einer solchen fast unbestimmbar. Denn neben den amtlich aufgeführten Gliedern des Bundes*[3] *gab es von jeher eine lange Reihe andrer Städte, die durch ihren Vorort an den allgemeinen Unternehmungen Theil hatten und deren Einwirkungen sich in keiner Lage entziehen konnten. Auch sie, die nur mittelbar mit dem Haupt in Verbindung standen, sind aber hansisch in voller Bedeutung des Worts. Ueber sie hatte sich die Sammlung mit auszudehnen, doch blieben ihre Beziehungen zu den benachbarten nichthansischen Gewalten unberührt. So wenig ein hansisches Urkundenbuch das Material für eine gemeindeutsche Handelsgeschichte zu liefern hat, so wenig kann es seine Aufgabe sein alles zusammen zu fassen, das nach irgend einer Seite für die deutsche Städtegeschichte von Werth sein wird, wie wohl Lappenberg in seinem Ausschreiben an die städtischen Archive d. d. 1862 Jan. 2, Hamburg, gewünscht hat. Dagegen durften die Zeugnisse über die Gilden der Kaufleute und Innungen derjenigen Gewerke, die in dem Grosshandel jener Zeit eine Rolle spielten, wie die urkundlichen Nachrichten über Münze, Märkte,*

1) *Vgl. die* furiosa Theutonicorum insania *bei Thomas Wikes, Böhmer, Fontes rer. Germ. 2, S. 455, die sich zunächst allerdings auf die Zölle am Rhein bezieht, ebenso aber auf ganz Deutschland zutrifft.*

2) *Vgl. Frensdorff in Gött. gel. Anzeigen 1875, S. 1414.*

3) *Vgl. Hans. Geschichtsblätter Jahrg. 1871, S. XXXI.*

Maklerwesen u. s. w., wenn sie auf städtischer Vereinbarung ruhen, Berücksichtigung finden.

Mehr als die Einungen und Verträge einzelner Städte haben die grösseren Bündnisse gewirkt. In der Zeit, da im Reich die Krone feil geboten wird, schlägt ihre Stunde. Sie sind aus kleinen Anfängen erwachsen und zunächst nur auf Ziele in engerem Kreise gerichtet. Ihre Vereinigung in dem Bunde der Hanse giebt ihnen neue Aufgaben und ein breiteres Machtgebiet[1]; dort bedingen sie die Verfassung des Bundes. Allen voran gedieh der wendische Verein, der bald nach seiner Entstehung an Umfang gewann, bis nach Hamburg und Stade und die übrigen Städte an und jenseit der Elbe seinen Einfluss erstreckte (n. 493); an anderm Orte wird zu zeigen sein, wie sehr er im Osten der Kern aller Einigungen war. Nach ihm sind die Bündnisse der westfälischen und der sächsischen Städte zu einer ansehnlichen Stellung gelangt. In Westfalen sind zum ersten mal i. J. 1246 zu Ladbergen Münster und Osnabrück zusammen getreten; Minden, Koesfeld und Herford schliessen sich ihnen sofort an (n. 345). Bei der Erweiterung dieses Vertrags i. J. 1253 sind auch Dortmund, Soest und Lippstadt vertreten; hier gilt es einen Damm zu errichten gegen Herren und Ritter (n. 460). Attendorn tritt bei und binnen kurzem ist der grösste Theil der westfälischen Städte in dem Verbande begriffen, dessen Wirkungen an dem Verhalten gegen Herren und Ritter offenbar werden. Bereits früh schauen sie nach dem Osten aus (n. 493) und schon lange vor dem Ende des Jahrhunderts umfasst sie das Band hansischer Interessen, in denen sie sich gleichmässig in Rath und That bewegen (n. 870, 871, 996, 1131, 1132, 1299). Gewiss aus gleichem Anlass ist in Sachsen die Verbrüderung zwischen Goslar, Hildesheim und Braunschweig entsprungen, die i. J. 1252 Bestätigung findet (n. 426)[2]. Bald erscheint Hannover, dem die Zollgerechtigkeit Braunschweigs im Herzogthum verliehen war (n. 312), an ihrer Seite (n. 488), und wie weit vom Harz bis zur Elbmündung ihre Gemeinschaft bereits um das Jahr 1267 sich ausgedehnt hatte, zeigt die Beschwerdeschrift der sächsischen Städte an das flandrische Gent über die Behinderung ruhigen Verkehrs (n. 650). Zur Abwehr der Gewalt im eigenen Lande (n. 711) gesellte sich für sie die erneute Mitwirkung an den auswärtigen Angelegenheiten des gemeinen Kaufmanns in Bezug auf Flandern wie mit Rücksicht auf die Dinge im Osten (n. 872 Anm. 1, 1131 Anm. 1).

Die Vereinigung der gesonderten Bündnisse, die zum Schutz des Verkehrs, der Freiheit und des Rechts in der Heimath entstanden, bahnt die allgemeine Genossenschaft der norddeutschen Städte von der einen Seite an. Noch in unsrem Zeitraum sammeln sich die Kräfte zu einer Anspannung nach aussen; ihrer Verbindung dienen die Versammlungen und Beschlüsse von gemeinstädtischer Geltung. Der Uebergang ist kaum zu bemerken. Später erscheinen die Verhältnisse schärfer, bestimmter, einheitlicher: hier waren die Wege zu verfolgen, auf denen man langsam aber in stetem Fortschritt zur Ausbildung gelangte. In einem hansischen Urkundenbuch dürfen die Zeugnisse nicht fehlen, welche die Entwicklung der einzelnen Städtegruppen und den Aufbau der städtisch-hansischen Gemeinschaft belegen. Sie stellen sich neben die älteren Spuren der deutschen Kaufmannschaften im Auslande. Den Urkunden dagegen, die blos den Verkehr zweier Städte

[1] *Vgl. Hänselmann in Hans. Geschichtsblätter Jahrg. 1873, S. 28.*

[2] *Aelter als die a. a. O. S. 28 aufgedeckte Spur des sächsischen Städtebunds.*

ohne Bezug auf die allgemeine Gestaltung berühren, war hier nicht Raum zu gewähren.

In der Mitte beider Momente steht ein drittes, welches das Werden und die Festigung des hansischen Bundes wesentlich bestimmt hat. Es ist das lübische Recht und sein Wachsthum, dessen Bedeutung für die hansischen Dinge noch nicht zur Genüge gewürdigt worden ist. Seine Wirkungen umspannen die Heimath und das Ausland. Dort knüpfte das spätere Haupt des Bundes durch das Mittel seines Rechts die Städte von der Ostseeküste an die Beschlüsse seines Raths. Hier bediente es sich seines Rechts als einer Waffe zu weiterem Vordringen und in dem denkwürdigen Kampf zwischen Lübeck und Wisby kommt an erster Stelle die Geltung des lübischen Rechts in Frage, mit ihr die Folgerungen für die Haltung der Städte gegenüber den Fürsten Norddeutschlands und den auswärtigen Mächten. Die Geschichte der deutschen Kolonisation an der Ostsee vom Travebusen bis zum finnischen Meer steht zu einem grossen Theil unter dem Einfluss des lübischen Rechts. Die städtischen Gründungen an der Küste führen ihren Ursprung auf den deutschen Kaufmann zurück und das lübische Recht und seine Geschichte tragen einen unverkennbar hansischen Charakter. Sein Besitz erscheint sogar als der Inbegriff hansischer Gerechtsame, wie die Urkunden und Briefe der Zeit ausdrücklich bezeugen.

Schon um die Mitte des 13. Jahrhunderts hat es weite Ausdehnung gewonnen. Bereits 19 Städte sind mit lübischem Recht bewidmet, durch dessen Hilfe sie schnell emporblühen; bis auf das dänische Tondern erstreckt es seinen Einfluss. In den nächsten Jahrzehnten nahm sein Machtgebiet unaufhaltsam zu. In Holstein, Meklenburg, Pommern, Pomerellen, im Ordensland und bis nach Reval hin ruhte die Verfassung der Städte, ihre öffentliche Gewalt und ihre staatsrechtliche Stellung auf dem Besitz des lübischen Rechts; das gemeinsame Band, welches sie verknüpfte, wurde in Lübeck gehalten. Am engsten verbunden waren der Travestadt aber das benachbarte Wismar und Rostock. Auf weitere Entfernungen hat diese Gemeinschaft schnell Wirkung geübt (n. 493), sie nimmt sich aller friedlichen Kaufleute auf Land und Sand an (n. 534) und schliesst dadurch neue Kräfte in ihren Kreis ein. Es ist von Bedeutung, dass am Johannistag 1264 (n. 599) die verbündeten Orte über die Abwehr von Seeraub, über Verfestung und Schirm gegen feindliche Gewalten beschliessen zu Gunsten aller Kaufleute, die sich des lübischen Rechts erfreuen[1]. Unter diesem Zeichen musste die Stadt die leitende Stellung gewinnen; um sie schaaren sich die gesammten Städte Norddeutschlands, wenn es dem Meer und dem Norden gilt. In dem Bunde, den sie mit Wisby und Riga zur Befriedung der Ostsee schliesst (n. 863, 906, 932 Anm. 4), hat ihr Recht einen entscheidenden Sieg davon getragen. Freilich hat es sich nicht in Riga Geltung verschafft[2], allein es löste die Stadt an der Düna von der wisbyschen Vormundschaft und stellte der deutschen Gemeinde auf Gotland, die früher allein auf dem Meere gebot, zwei ebenbürtige Mächte an die Seite[3]. In dem Landfriedensbund von Rostock (n. 917) ist es um einen Schritt weiter gegangen: im Mittelpunkt der wendischen Städte und unter ihrem Rückhalt tritt

[1]) *Vgl. Koppmann in HR. 1, Einleit. S. XXXIII.*

[2]) *Vgl. Koppmann, Die ältesten Handelswege Hamburgs S. 15.*

[3]) *Nitzsch übersieht in den Nordalbingischen Studien, Preuss. Jahrbücher 1875, S. 115 den ganzen Antheil, den Riga und die deutsche Kolonie an der Düna an der neuen Kombination genommen; überall sind die Erfolge Lübecks zu stark in den Vordergrund gerückt.*

Lübeck in einen ausgesprochenen Gegensatz zu dem norddeutschen Fürstenthum[1]. Es geht einträchtig mit seinen bewährten Freunden zusammen und besonders erscheint Wismar neben Lübeck thätig (n. 996, 997). Nach der Annäherung der holländischen Städte (n. 1114, 1115) führen sie den entscheidenden Schlag, der dem lübischen Recht die Herrschaft im Osten bereitet (n. 1129—1132 ff.), und auf einer Versammlung zu Rostock im Oktober 1296 (n. 1224) bedrohen sie bei Erneuerung ihres Vertrags jeden Bruch der Bundestreue mit dem Ausschluss aus dem ganzen lübischen Recht. Es gewinnt Boden an dem Dünaufer (n. 1301) und kommt auch auf Gotland zu vollem Sieg (n. 1299)[2].

An sich kann es keinem Zweifel unterliegen, dass auch diese Seite der hansischen Vorgeschichte in dem Urkundenbuch zu berücksichtigen war. Es hat die Verleihungsurkunden aufgeführt, die Einzelbestimmungen jedoch nicht berührt, so fern sie nicht eine eigenthümliche Wendung der Dinge bedeuten.

Nach den Gesichtspunkten, die im vorstehenden blos angedeutet werden konnten, stellt sich die Aufgabe des Hansischen Urkundenbuchs. Sie bestimmt seinen Inhalt. Seine Ausbeutung anzubahnen erscheint als die Pflicht des Herausgebers, die in der Einleitung zu erfüllen war. Ungünstige Verhältnisse, die nicht abzuwenden sind, verbieten mir dieser Forderung schon jetzt zu genügen. Ausdrücklich behalte ich mir vor die Geschichte der norddeutschen Kolonisationen an einem andern Orte zu veranschaulichen: dort wird um das baltische Meer, den Mittelpunkt der entscheidenden internationalen Berührungen, sich die Aufmerksamkeit sammeln. Auf den Gang der Dinge im Westen hoffe ich bald zurück zu kommen.

Nach vierjähriger Vorbereitung tritt das Hansische Urkundenbuch ans Licht. Von dem zweiten Bande der Urkundlichen Geschichte des Ursprungs der deutschen Hanse von Sartorius und Lappenberg unterscheidet es sich nicht nur in der Fassung der Aufgabe, wie aus dem obigen ersichtlich, sondern auch in der Art der Mittheilung des urkundlichen Stoffs.

Meine Arbeit ging von diesem Werke aus und hatte den Rest, welchen die Hanserecesse unerledigt gelassen, zu bewältigen. Die neue Anschauung hansischer Geschichte werden am besten neue Stoffsammlungen fördern. Es war von vorn herein die Absicht an die Stelle des älteren Urkundenbuchs ein neues zu setzen, welches das in 45 Jahren stark angewachsene Material in sich vereinigt. Die Ausgabe der Hanserecesse hat die Ausführung vorbereitet, für die Urkunden wird hier das Ziel bis zum Jahr 1300 fast vollständig erreicht sein: blos die wenigen Kontorordnungen, welche dieser Zeit angehören, harren noch einer neuen und getreuen Wiedergabe[3]. Daraus ergab sich der Grundsatz bei neuen Abdrücken der älteren in der Urkundlichen Geschichte nur dann noch zu gedenken, wenn sie allein da standen. Bei allem Dank für die Leistung der Vorgänger durfte dies

¹) So Nitzsch a. a. O. S. 116, der aber wiederum Lübeck allein die Ehre des Sieges zuschreibt.

²) Vgl. Koppmann in HR. 1, Einl. S. XXXIII.

³) S. oben S. X.

Verfahren als das kürzeste gewählt werden: die Verdienste eines Sartorius und Lappenberg bleiben dabei durchaus gewahrt.

Zu den Hanserecessen Koppmanns liefert das Urkundenbuch eine Ergänzung. Zu vollständigen Wiederholungen war also kein Anlass und nur in einem Fall musste ein dort gedrucktes Dokument auch hier im ganzen Wortlaut geliefert werden, da es mir inzwischen gelungen war den ersten unzuverlässigen Abdruck nach der aufgefundenen ursprünglichen Vorlage zu verbessern (n. 891). Da die gegenwärtige Sammlung zugleich eine erschöpfende Uebersicht über das ganze Material zur hansischen Geschichte zu liefern hat[1]*, so hatte ich auch die Protokolle der Tagfahrten unter Hervorhebung der Hauptpunkte kurz zu verzeichnen, die von Koppmann aufgenommenen Schreiben, die zur Erläuterung der Recesse dienten, nach Art der übrigen Urkunden zu behandeln. Hier konnte ich mich jedoch auf eine Inhaltsangabe beschränken, indem ich die Auszüge aus den Originalen fort liess: jeder Benutzer des Urkundenbuchs wird zu steter Rücksichtnahme auf die Hanserecesse gezwungen sein.*

Ein monumentales Werk, dessen die hansische Forschung nie entrathen kann, ist das Urkundenbuch der Stadt Lübeck. Seine Kenntniss und Anwendung wird im folgenden vorausgesetzt. Es war unmöglich und unthunlich die Abdrücke dieses Werks, dem ein durchaus hansisches Gepräge aufgedrückt ist, überall vollständig zu wiederholen. Nur bei besonders wichtigen Dokumenten oder bei schadhaften Texten musste diese Rücksicht fallen. Meine Arbeit verdankt der Publikation grosses; sie steht ihr aber zugleich selbständig gegenüber und tritt nicht selten in offenen Widerspruch zu ihr; dass es nirgend ohne Begründung geschah, bedarf kaum der Erwähnung.

An zweiter Stelle kamen die Urkundenbücher und Regestenwerke von Hamburg, Bremen, Meklenburg, Rügen, Pommern, Preussen, Livland, Schweden, Norwegen, Dänemark, Holstein, Holland, Flandern, England in Betracht. Zu ihnen musste ich mich anders verhalten. Schon aus äusseren Gründen hatte ich die blossen Verweisungen auf sie zu vermeiden, wird es doch nur wenigen Forschern vergönnt sein sie zu gleicher Zeit zu benutzen. Die grössere oder geringere Korrektheit der Abdrücke entschied über die Form der Wiedergabe und aus dem angeführten Grunde war die vollständige Mittheilung der Urkunden einer kurzen Inhaltsanzeige oft vorzuziehen. Um so mehr, da es die Aufgabe des vorliegenden Werks ist den Stoff in einer für die Forschung direkt verwendbaren Gestalt zu bieten, nicht blos ein Repertorium zu liefern. Auch sollten die nicht zu unterschätzenden Schwierigkeiten beseitigt werden, die der leider noch grossen Verschiedenheit der Editionsgrundsätze ihren Ursprung verdanken.

Zuletzt wurde der Sammlung der ganze hansische Urkundenstoff einverleibt, der aus den Publikationen der deutschen Binnenlandschaften diesseit des Harzes floss. Die Vollständigkeit ist angestrebt, die Nachsuchungen haben den Fortgang der Arbeit aufgehalten, dabei wird aber das gesetzte Ziel im wesentlichen erreicht sein.

Ueberall galt der Grundsatz auf die älteste Ueberlieferung zurück zu gehen. Erst nach der Einsicht in die Originale durfte ein Urtheil über die Art der Wiedergabe, die zu befolgen sei, gefällt werden. Nicht immer jedoch war es möglich

[1] *S. S. IX Anm. 1.*

dieser Aufstellung treu zu bleiben. So verbot sich aus äusseren Gründen der Besuch der Archive Englands, Hollands, Belgiens und der skandinavischen Reiche. Die kaum bedeutenden Ergänzungen sollen bei nächster Gelegenheit geboten werden und zu dem ward der Nachtheil schon jetzt gemindert durch die Berücksichtigung der zahlreichen Archivregister Hollands und Belgiens und durch die ausgiebige Benutzung der von W. Junghans hinterlassenen Manuskripte. Sie sind aus den genannten Archiven für die historische Kommission zu München gesammelt, wurden aber nach ihrem neueren Plan, der nur die Recesse betrifft, noch nicht verwerthet. Ich gebe dem Dank gern Ausdruck, zu dem mich die Vorarbeiten von W. Junghans verpflichteten. Wie weit ich mich ihrer bedient, zeigen die Anführungen im Urkundenbuch.

Ein Theil der Archivforschung blieb mir übrig. In Braunschweig, Danzig, Dortmund, Duisburg, Goslar, Göttingen, Hamburg, Hannover, Hildesheim, Köln, Königsberg, Lippstadt, Lübeck, Lüneburg, Paderborn, Reval, Riga, Soest u. a. a. O. habe ich je nach den Verhältnissen eine längere oder kürzere Zeit gearbeitet, wie meine dem Verein gelieferten Berichte ausführen. Dabei wurden die Studien in der Regel über einen grösseren Zeitraum ausgedehnt, so dass schon ein bedeutender Stoff für die folgenden Bände beisammen ist. Für sie werden neue Reisen ins Ausland zu unternehmen sein. Ueber andre Archive erhielt ich zuverlässige Mittheilungen, die mich von der eigenen Prüfung abzustehen hiessen. Wieder andre gestatteten mir die Benutzung der Urkunden hier am Ort, wodurch die Arbeit sehr erleichtert ward. Für die Förderung meiner Studien und die lebhafte Unterstützung, welche mir überall zu Theil wurde, sage auch ich den Herren Bürgermeistern und den Archivvorstehern der ehemaligen Hansestädte an dieser Stelle öffentlich meinen Dank. Er gilt zugleich allen, die meine Arbeit mit reger Theilnahme begleiteten.

Den aus solchen Quellen geflossenen Stoff konnte ich nicht in seinem ganzen Umfang veröffentlichen. Die Vorstudien finden bei dem verkürzten Verfahren, das ich wählte, nicht immer Ausdruck, auf jede Urkunde haben sie aber ihren heilsamen Einfluss geübt. Im Anschluss an frühere Wünsche[1] *verstand ich mich dazu in der Hauptsache ein Regestenwerk zu liefern. Doch herrschte dabei das Verlangen den Regesten eine Fassung zu geben, welche die Urkunden in gewissem Masse vollständig ersetze. Ueber die in den Deutschen Reichstagsakten 1, S. LXII entwickelten Vorschläge ging ich hinaus, indem ich einzelne bezeichnende Ausdrücke oder Wendungen oder gar ganze Sätze des Urtextes meinen Regesten in Klammern einschaltete, wo es das Verständniss der Sache erheischte. Kürze und Beschränkung waren geboten und wurden beobachtet; nicht überall aber liessen sich die Inhaltsanzeigen in wenige Zeilen zusammen drängen. Der Anführung der Urkunden-Zeugen bedarf es bei einem Regestenwerk dieser Art nicht; nur bei einer Publikation, die sich über ein fest umgrenztes Territorium verbreitet oder sich mit päpstlichen oder kaiserlichen Urkunden beschäftigt, ist sie von Werth: hier genügte es an wichtigen Stellen (z. B. n. 240, 405, 540 u. ö.) die Namen der Zeugen zu verzeichnen. Wo die Mannigfaltigkeit der in den Urkunden berührten Gegenstände oder das Gewicht der Einzelbestimmungen oder aber die Unerreichbarkeit oder Unzuverlässigkeit des früheren Abdrucks es verlangte, ward zur unverkürzten Wiedergabe der Texte geschritten. Ich bin dabei den*

[1]) *Vgl. Hans. Geschichtsblätter Jahrg. 1871, S. XX.*

Grundsätzen gefolgt, die Weizsäcker und Koppmann in den Einleitungen zu den Deutschen Reichstagsakten und zu den Hanserecessen aufgestellt haben, unter grösserer Anlehnung an den letzteren. Es sind die Regeln der modernen Editionsmethode, die nach den wiederholten gründlichen Erörterungen von berufenen Seiten hier einer Darlegung nicht mehr bedürfen[1]. *Allein in der Interpunktion ist von den Trennungszeichen ein sparsamer Gebrauch gemacht worden und die Varianten wurden möglichst vollständig mitgetheilt, so weit sie sich aus der handschriftlichen Ueberlieferung ergaben: Abweichungen früherer Drucke sind für die neue Ausgabe gleichgültig. Nur in sehr wenigen Fällen, wo wegen der Unzugänglichkeit der Originale schon abgedruckte Texte zu wiederholen waren, wurden die Abweichungen der einzelnen Editionen wie handschriftliche Varianten behandelt. Die Nachrichten über das benutzte Material sind knapp gehalten; ein vorgesetztes „aus" bezeichnet die unmittelbare Verwerthung der ursprünglichen Vorlage; die Angabe über den Schreibstoff war nur erforderlich, wo wider die Regel des 13. Jahrhunderts Urkunden auf Papier geschrieben sind; Mittheilungen der Siegel-Umschriften und Schilderung der Wappen gehören nicht hierher: Hinweise auf die Siegel an Urkunden der deutschen Gemeinde zu Wisby bilden eine Ausnahme, die sich selbst rechtfertigt. Auch bei den seltenen Wiederholungen früherer Drucke wurde über die handschriftliche Ueberlieferung eingetragen, was sich ermitteln liess. Die älteren Drucke sämmtlich aufzuzählen war unnöthig; es sind die mehr bekannten und brauchbaren ausgewählt und in Gruppen zusammen gestellt worden, die durch das Verhältniss der Abdrücke zu den Texten bestimmt wurden.*

Ich halte es für unerlaubt die gesammten Kenntnisse über die in den Urkunden erwähnten Gegenstände in Anmerkungen nieder zu legen und habe mich danach kurz gefasst. Zeitbestimmungen bei undatirten Urkunden sind in den Anmerkungen gerechtfertigt, urkundliche Beiträge, die im Text keinen Platz verdienten, haben dort Unterkommen gefunden, Erläuterungen, die unbedingt zur Sache zu gehören schienen, sind daselbst geliefert, besonders Ergänzungen aus den Berichten der zeitgenössischen Schriftsteller. Die Natur des Stoffs verbot es endlich seine Ergebnisse für die historische Auffassung anzudeuten und den Zusammenhang zwischen den Urkunden herzustellen; dem Herausgeber war hier noch in ungleich geringerem Grade als den Editoren der Reichstagsakten und der Hanserecesse gestattet der Verwerthung des Materials vorzuarbeiten.

In dem Verzeichniss der Orte habe ich den Mangel eines Sachregisters dadurch wohl einigermassen ersetzt, dass ich die einzelnen Namen in den Beziehungen nachwies, in denen sie im Urkundenbuch begegnen. Bei der Aufführung der Personen nach Ständen glaubte ich die Gliederung vereinfachen zu dürfen: die Grundsätze werden auch bei einem schnellen Ueberblick einleuchten. Die Herren Cand. A. Hasselblatt und Stud. G. Kaestner haben mich bei der Anfertigung der Register eifrig unterstützt.

Im allgemeinen schwebten mir bei der Herstellung des Urkundenbuchs Koppmanns Hanserecesse als Muster vor. Es wird immer von Nutzen sein verwandten Werken ein möglichst gleiches Aussehen zu verleihen. Dass ich meinem Vorbilde

[1]) *Die eben ausgegebene Schrift von O. Posse: Codex diplomaticus Saxoniae regiae. Seine bisherige Herausgabe und seine Weiterführung (Leipzig 1876), welche die allgemeinen Regeln der Urkundenedition erörtert, bietet nichts neues.*

mich nicht blind anschloss, sondern der abweichenden Art des Stoffs Rechnung trug, versteht sich von selbst.

Seit dem Beginn meiner Studien für das Urkundenbuch habe ich die unveränderte Gunst des Vorstandes vom hansischen Geschichtsverein erfahren; ihr habe ich den verhältnissmässig schnellen Fortgang der Arbeit zuzuschreiben. Es gereicht mir zur Ehre meinen Dank an diesem Orte zu bekunden. Den Freunden Karl Koppmann und Goswin von der Ropp gebührt ein wesentliches Verdienst um die Gestaltung meines Werks: Rath und Hilfe, die sie mir jeder Zeit boten, werden unvergessen sein.

Die Verlagsbuchhandlung endlich hat auch auf meinen Dank vollen Anspruch.

Göttingen, 1876 März 12.

Konstantin Höhlbaum.

URKUNDEN

von 975 bis 1300.

1. *Kaiser Otto II bestätigt den Kaufleuten von Magdeburg den ihnen von seinem Vater [Otto I] verliehenen Schutz des Verkehrs in christlichen und heidnischen Landschaften und befreit sie überall von Zoll und Abgaben ausser zu Mainz, Köln, Tiel und Bardewik. — 975 Juni 26. Magdeburg.*[1]

Geh. Staatsarchiv zu Berlin, Kaiserurkunden n. 91; Original mit wohlerhaltenem Siegel. Mitgetheilt von Geh. Staatsarchivar Dr. Friedländer.

Gedruckt: daraus Sloet, Oorkondenboek der graafschappen Gelre en Zutfen 1, n. 108. Böhmer, Regesten n. 494. Stumpf, Reichskanzler 2, n. 660, wo die älteren Drucke angegeben.

In nomine sanctę et individuę trinitatis. Otto divina favente clementia imperator augustus. Noverit omnium fidelium nostrorum tam pręsentium quam futurorum industria, qualiter ob interventum Magadaburgensis aecclęsię archiepiscopi Adalberti et ob cęterorum nostrorum fidelium instinctum mercatoribus Magadeburg habitantibus tam ipsis quam posteris suis tale jus concedimus, quale noster pius genitor suis temporibus concessit habere, id scilicet, quod ubique in nostro regno non modo in christianis, sed etiam barbaricis regionibus tam eundi quam redeundi licentia sit sine ullius molestia, et ne ab aliquo cogantur vectigalia persolvere urbibus, pontibus, aquis, viis et inviis, nostra imperiali auctoritate penitus interdicimus, his locis exceptis Mogontia, Colonia, Tiela, Bardonwihc, et nec plura vel majora exigantur vectigalia, quam moris illorum erat persolvere. Et ne aliquis nostrę invidię causa pontes destruere aut aliquod impedimentum in viis facere velit, hoc banno nostro sibi a nobis vetitum sciat. Sed insuper ne alicui hoc irritum videatur aut hoc, quod superius interdictum est, dissolvere presumat, eum, quicumque hujus audacię existit, decernimus camerę nostrę decem talenta auri persolvere omni dubietate postposita. Et ut hoc nostrę auctoritatis pręceptum firmum et stabile permaneat, jussimus hanc cartam conscribi anulique nostri impressione signari, quam et manu propria subtus firmavimus.

Signum domni Ottonis imperator augustus.

Folgmarus cancellarius ad vicem Willigisi archicapellani recognovit.

Anno dominicę incarnationis 975, indictione 3, anno vero regni domni Ottonis 15, imperii autem 8. Data 6. kalendas Julii. Actum Magadeburg in Dei nomine amen.

2. *Auszug aus dem Recht Londons von König Aethelred über Bewachung der Thore und Entrichtung des Zolls daselbst. — [978—1016.]*

L aus British Mus. zu London, Cottonian Mscr. Titus A fol. 140; Abschrift. Junghans.

Gedruckt: daraus B. Thorpe, Ancient laws and institutes of England (1840) S. 127, wiederholt im Auszug Lappenberg, Hans. Stahlhof, Urkk. n. 1.

Ealdresgate et Crypelegate id est portas illas observabant custodes.[2]

Ad Bilingesgate si advenisset una navicula, unus obolus thelonei dabatur, si major et habe[re]t[a] gulas[b], unus denarius, si adveniat ceol vel hulcus et ibi jaceat,

a) habet *L.* b) *oder siglas Thorpe.*

[1]) *Wiederholt von König Konrad II 1025, Werdenhagen, De rebus publ. Hanseat. S. 148, besser Der Magdeb. Stapel- und Handelsrechte Deduction (1748), Beilage n. 9. Böhmer n. 1272. Stumpf n. 1871.* [2]) *Diese Thore wurden von den Londoner Bürgern bewacht, also nicht Bishopsgate. Lappenberg.*

4 denarii ad telone[u]m[a]. De navi plena lignorum unum lignum ad telone[u]m[a]. In ebdomade pannum teloneum[1] 3 diebus, die dominica et die martis et die jovis. Qui ad pontem venisset cum uno bato [, ubi][b] piscis inesset, ipse mango 1 obolum dabat in teloneum et de una majori nave 1 denarium. Homines de Rotomago, qui veniebant cum vino vel craspisce[c], dabant rectitudinem sex solidorum de navi magna et vicesimum frustum de ipso craspisce[c]. Flandrenses et Pontejenses et Normannia et Francia monstrabant res suas et extolneabant. Hogge et Leodium et Nivella, qui per terras ibant, ostensionem[2] dabant et teloneum. Et homines inperatoris, qui veniebant in navibus suis, bonarum legum digni tenebantur sicut et nos, preter discarcatam lanam et dissutum[d] unctum et tres porcos vivos licebat eis emere in naves suas et non licebat eis aliquod for[efac]tum[e] facere burhmannis et dare teloneum suum. Et in sancto natali Domini duos grisengos pannos et unum brunum et 10 libras piperis et cirotecas 5 hominum et duos caballinos tonellos aceto plenos et totidem in pascha. De dosseris cum gallinis 1 gallina telonei et de uno dossero cum ovis 5 ova telonei, si veniant ad mercatum. Smere mangestre, que mangonant in caseo et butiro, 14 diebus ante natale Domini 1 denarium et 7 diebus ante natale 1 alium.

3. *König Heinrich III gestattet auf Verwendung seiner Mutter Gisela, der Aebtissin Adelheid und des Markgrafen Ekhard den Kaufleuten von Quedlinburg* (negociatores de Quidelineburg), *indem er sie wie sein Vater Kaiser Konrad II in Schutz nimmt, den freien Handel im ganzen Reich nach Art der Kaufleute von Goslar und Magdeburg* (per omnis nostri regni mercatus ubique suum libere exerceant negotium, et tali deinceps lege ac justicia vivant, quali mercatores de Goslaria et de Magdeburgo antecessorum nostrorum imperiali ac regali tradicione usi sunt et utuntur). — *104[2]* (Tullide, 8. kalendas Augusti, indictione 10, anno ordinatus 15, regni 4) *Juli 25*[3].

Staatsarchiv zu Dresden; Abschrift in den Akten des Stifts Quedlinburg aus dem 15. Jahrhundert fol. 2: 1040, doch weisen Indiktion und Ordinationsjahr auf 1042.

Gedruckt: daraus Stumpf, Reichskanzler, Acta imperii adhuc inedita n. 53; Quedlinb. U.B. 1, n. 9.

4. *König Heinrich IV bestätigt auf Gesuch Bischof Burchard II von Halberstadt und auf Verwendung seiner Gemahlin Bertha, der Erzbischöfe Anno von Köln und Wecelin von Magdeburg, der Bischöfe Hicelin von Hildesheim, Friedrich von Münster, Heinrich von Speier und Herzog Ottos vom Bardengau den Kaufleuten* (negociatoribus) *von Halberstadt die von seinen Vorgängern verliehenen Rechte und Freiheiten und gewährt ihnen besonders das zollfreie Handelsrecht auf allen Reichsmärkten* (ut in quodcumque mercatum nostra vel antecessorum nostrorum auctoritate constitutum vel constituendum negociationis suae causa intraverint, sine contradictione et districtione judicum publicorum vel quarumque juridiciariarum personarum vendendi et emendi vel quolibet modo commutandi sine theloneo perpetuam libertatem habeant

a) telonem *L.* b) unus *L.* c) craspice *Thorpe.* d) dissolutum? *Thorpe.* e) forceaptum *L.*

1) *Mir unverständlich.* 2) *Ist eine Abgabe für die Erlaubniss Waaren zur Schau zu stellen, auszupflegen. Lappenberg.* 3) *Vgl. Quedl. U.B. 1, n. 7: 994 Novbr. 23 Marktrechtsprivileg von K. Otto III, und n. 8: 1038 Septbr. 27 wie unsere Urkunde von Kaiser Konrad, in heutiger Gestalt eine Fälschung, s. das. und Stumpf, Reichskanzler 2, n. 2117.*

et facultatem). — *10[6]8* (Trotmannii, 2. idus Maji, indictione 6, anno ordinationis 15, regni 11) *Mai 14.*[1]

Stadtarchiv zu Halberstadt A 2; Original mit Bruchstücken des aufgedrückten Siegels, fälschlich: 1048.

Gedruckt: Ledebur, Allg. Archiv f. d. Geschichtskunde des preuss. Staats 13, S. 144. Stumpf, Reichskanzler 2, n. 2714.

5. *Kaiser Heinrich IV bestätigt auf Gesuch des Erzbischofs Bruno von Trier den Rheinzoll zu Koblenz, an dem geldrische und niederrheinische Städte betheiligt sind. — 1104 Juni 5. Mainz.*[2]

T aus Stadtarchiv zu Trier; Original. Mitgetheilt von Stadtbibliothekar Schoemann daselbst.

Gedruckt: daraus Beyer, Mittelrhein. U.B. 1, n. 409, wiederholt Sloet, Oorkondenb. der graafschappen Gelre en Zutfen 1, n. 205; verzeichnet Cod. dipl. Neerland. 1, n. 5. Böhmer, Regesten n. 1972. Stumpf, Reichskanzler 2, n. 2971. Vgl. auch Bondam, Charterboek van Gelderland 1, 2, n. 13b.

In nomine sanctae et individuę trinitatis. Heinricus divina favente clementia tercius Romanorum imperator augustus. Notum sit omnibus tam futuris quam presentibus Christi fidelibus, qualiter Bruno venerabilis ac fidelissimus nobis Trevirorum archiepiscopus anno episcopatus sui tercio nostram imperialem adierit clementiam postulans, ut theloneum Confluentię a domno Poppone archipresule Treverensi fratribus sancti Symeonis antiquitus traditum, sicut idem venerabilis Bruno archiepiscopus ab ejusdem scabinis loci Berewicho, Godeberto, Erenberto, Wichardo et universa familia cum fidelitate admonendo, quid a singulorum locorum navibus quidve in eodem loco thelonei antiquo jure solveretur, diligentissime exquisivit, et ut ita in posterum ęternaliter permaneat sua episcopali auctoritate confirmavit, nos quoque ob ęternam et nostri et sui memoriam utilitati tam praesentium quam futurorum prospicientes nostra imperiali auctoritate corroboraremus. Cujus piae petitioni assensum prebuimus et quod rogavit fieri decrevimus. Hujus autem thelonei summa hęc est: De Hoio venientes debent dare de unaquaque navi unum aeneum caldarium et duo bacena et duas denariatas vini. De Dienant similiter. De Namu[r]o[a] similiter. De omnibus locis circa Mosam jacentibus similiter. De Leodio venientes debent dare duas caprinas pelles et duo bacena[b] et duas denariatas vini. De regno Baldewini venientes debent dare pellem arietis ad opertorium sellae, quod Theutonice dicitur hulft, et unum caseum et 2 denariatas vini. De Antwerf similiter. De Boumela debent dare unum caseum et

a) Namuco *T.* b) baccena *T, wobei das erste c beinahe ganz wegradirt ist.*

[1]) *Bischof Burchard [II] bestätigte [vorher] die Rechte der Kaufleute daselbst wohl zwischen 1059 und 1068:* Burchardus Dei gracia episcopus omnibus fidelibus in Christo perpetuum salutem. ‖ Noverit industria presentium atque futurorum, qualiter adauximus et . . . | hujus mercati honorem atque jura mercatorum pro nostrę scilicet animę remedio necnon et omnium nostrorum antecessorum fidelium. Perdonavimus enim . . . . | in perpetuum secundum priorum nostrorum concessionem debitam omnium animalium suorum decimacionem et ut nullus illorum ad episcopalem synodum . . . . | quem in obediencia cr . . . . guat. Preterea filiabus eorum hanc justiciam proprię concedamus, ut mortuis parentibus . . . . | maneant omnem . . . . ut haec stabiliori tueantur confirmatione, sigilli nostri impressione juss[imus] . . . | hanc pagin[am] . . . . *5¼ Zeilen, das aufgedrückte Siegel zerstört. Stadtarchiv zu Halberstadt, A 1; sehr beschädigtes Original. Mitgetheilt von Direktor Dr. Gust. Schmidt.* [2]) *In der hier nur anzudeutenden Zollrolle für Koblenz von 1209, Beyer a. a. O. 2, n. 242 heisst es u. a.:* De Numago regiam assaturam bubumbli id est magni bovis, que posita super fustem collis duorum virorum super posito ex utraque parte dependens terram attingat vel theolonario pro ista assatura cum denariis satisfacient. — — Venientes de Dusburch — dabunt levem denarium et duas tabulas cere, que ponderabunt marcam et dimidiam. — — — Aquenses nichil dabunt, sed tantum thelonearium tenendo unum pedem in navi, alterum in littore certificabunt, quod in sua nave deferant eorum sit tantum.

4 denarii ad telone[u]m[a]. De navi plena lignorum unum lignum ad telone[u]m[a]. In ebdomade pannum teloneum[1] 3 diebus, die dominica et die martis et die jovis. Qui ad pontem venisset cum uno bato [, ubi][b] piscis inesset, ipse mango 1 obolum dabat in teloneum et de una majori nave 1 denarium. Homines de Rotomago, qui veniebant cum vino vel craspisce[c], dabant rectitudinem sex solidorum de navi magna et vicesimum frustum de ipso craspisce[c]. Flandrenses et Pontejenses et Normannia et Francia monstrabant res suas et extolneabant. Hogge et Leodium et Nivella, qui per terras ibant, ostensionem[2] dabant et teloneum. Et homines inperatoris, qui veniebant in navibus suis, bonarum legum digni tenebantur sicut et nos, preter discarcatam lanam et dissutum[d] unctum et tres porcos vivos licebat eis emere in naves suas et non licebat eis aliquod for[efac]tum[e] facere burhmannis et dare teloneum suum. Et in sancto natali Domini duos grisengos pannos et unum brunum et 10 libras piperis et cirotecas 5 hominum et duos caballinos tonellos aceto plenos et totidem in pascha. De dosseris cum gallinis 1 gallina telonei et de uno dossero cum ovis 5 ova telonei, si veniant ad mercatum. Smere mangestre, que mangonant in caseo et butiro, 14 diebus ante natale Domini 1 denarium et 7 diebus ante natale 1 alium.

3. *König Heinrich III gestattet auf Verwendung seiner Mutter Gisela, der Aebtissin Adelheid und des Markgrafen Ekhard den Kaufleuten von Quedlinburg* (negociatores de Quidelineburg), *indem er sie wie sein Vater Kaiser Konrad II in Schutz nimmt, den freien Handel im ganzen Reich nach Art der Kaufleute von Goslar und Magdeburg* (per omnis nostri regni mercatus ubique suum libere exerceant negotium, et tali deinceps lege ac justicia vivant, quali mercatores de Goslaria et de Magdeburgo antecessorum nostrorum imperiali ac regali tradicione usi sunt et utuntur). — *104*[*2*] (Tullide, 8. kalendas Augusti, indictione 10, anno ordinatus 15, regni 4) *Juli 25*[3].

Staatsarchiv zu Dresden; Abschrift in den Akten des Stifts Quedlinburg aus dem 15. Jahrhundert fol. 2: 1040, doch weisen Indiktion und Ordinationsjahr auf 1042.

Gedruckt: daraus Stumpf, Reichskanzler, Acta imperii adhuc inedita n. 53; Quedlinb. U.B. 1, n. 9.

4. *König Heinrich IV bestätigt auf Gesuch Bischof Burchard II von Halberstadt und auf Verwendung seiner Gemahlin Bertha, der Erzbischöfe Anno von Köln und Wecelin von Magdeburg, der Bischöfe Hicelin von Hildesheim, Friedrich von Münster, Heinrich von Speier und Herzog Ottos vom Bardengau den Kaufleuten* (negociatoribus) *von Halberstadt die von seinen Vorgängern verliehenen Rechte und Freiheiten und gewährt ihnen besonders das zollfreie Handelsrecht auf allen Reichsmärkten* (ut in quodcumque mercatum nostra vel antecessorum nostrorum auctoritate constitutum vel constituendum negociationis suae causa intraverint, sine contradictione et districtione judicum publicorum vel quarumque juridiciariarum personarum vendendi et emendi vel quolibet modo commutandi sine theloneo perpetuam libertatem habeant

a) telonem *L.* b) unus *L.* c) craspice *Thorpe.* d) dissolutum? *Thorpe.* e) forceaptum *L.*

1) *Mir unverständlich.* 2) *Ist eine Abgabe für die Erlaubniss Waaren zur Schau zu stellen, auszupflegen. Lappenberg.* 3) *Vgl. Quedl. U.B. 1, n. 7: 994 Novbr. 23 Marktrechtsprivileg von K. Otto III, und n. 8: 1038 Septbr. 27 wie unsere Urkunde von Kaiser Konrad, in heutiger Gestalt eine Fälschung, s. das. und Stumpf, Reichskanzler 2, n. 2117.*

et facultatem). — *10[6]8* (Trotmannii, 2. idus Maji, indictione 6, anno ordinationis 15, regni 11) *Mai 14.*[1]

Stadtarchiv zu Halberstadt A 2; Original mit Bruchstücken des aufgedrückten Siegels, fälschlich: 1048.

Gedruckt: Ledebur, Allg. Archiv f. d. Geschichtskunde des preuss. Staats 13, S. 144. Stumpf, Reichskanzler 2, n. 2714.

5. *Kaiser Heinrich IV bestätigt auf Gesuch des Erzbischofs Bruno von Trier den Rheinzoll zu Koblenz, an dem geldrische und niederrheinische Städte betheiligt sind. — 1104 Juni 5. Mainz.*[2]

T aus Stadtarchiv zu Trier; Original. Mitgetheilt von Stadtbibliothekar Schoemann daselbst.

Gedruckt: daraus Beyer, Mittelrhein. U.B. 1, n. 409, wiederholt Sloet, Oorkondenb. der graafschappen Gelre en Zutfen 1, n. 205; verzeichnet Cod. dipl. Neerland. 1, n. 5. Böhmer, Regesten n. 1972. Stumpf, Reichskanzler 2, n. 2971. Vgl. auch Bondam, Charterboek van Gelderland 1, 2, n. 13b.

In nomine sanctae et individuę trinitatis. Heinricus divina favente clementia tercius Romanorum imperator augustus. Notum sit omnibus tam futuris quam presentibus Christi fidelibus, qualiter Bruno venerabilis ac fidelissimus nobis Trevirorum archiepiscopus anno episcopatus sui tercio nostram imperialem adierit clementiam postulans, ut theloneum Confluentię a domno Poppone archipresule Treverensi fratribus sancti Symeonis antiquitus traditum, sicut idem venerabilis Bruno archiepiscopus ab ejusdem scabinis loci Berewicho, Godeberto, Erenberto, Wichardo et universa familia cum fidelitate admonendo, quid a singulorum locorum navibus quidve in eodem loco thelonei antiquo jure solveretur, diligentissime exquisivit, et ut ita in posterum ęternaliter permaneat sua episcopali auctoritate confirmavit, nos quoque ob ęternam et nostri et sui memoriam utilitati tam praesentium quam futurorum prospicientes nostra imperiali auctoritate corroboraremus. Cujus piae petitioni assensum prebuimus et quod rogavit fieri decrevimus. Hujus autem thelonei summa hęc est: De Hoio venientes debent dare de unaquaque navi unum aeneum caldarium et duo bacena et duas denariatas vini. De Dienant similiter. De Namu[r]o[a] similiter. De omnibus locis circa Mosam jacentibus similiter. De Leodio venientes debent dare duas caprinas pelles et duo bacena[b] et duas denariatas vini. De regno Baldewini venientes debent dare pellem arietis ad opertorium sellae, quod Theutonice dicitur hulft, et unum caseum et 2 denariatas vini. De Antwerf similiter. De Boumela debent dare unum caseum et

a) Namuco *T.* b) baccena *T, wobei das erste* c *beinahe ganz wegradirt ist.*

[1]) *Bischof Burchard [II] bestätigte [vorher] die Rechte der Kaufleute daselbst wohl zwischen 1059 und 1068:* Burchardus Dei gracia episcopus omnibus fidelibus in Christo perpetuum salutem. ‖ Noverit industria presentium atque futurorum, qualiter adauximus et . . . | hujus mercati honorem atque jura mercatorum pro nostrę scilicet animę remedio necnon et omnium nostrorum antecessorum fidelium. Perdonavimus enim . . . . | in perpetuum secundum priorum nostrorum concessionem debitam omnium animalium suorum decimacionem et ut nullus illorum ad episcopalem synodum . . . . | quem in obediencia er . . . . guat. Preterea filiabus eorum hanc justiciam proprię concedamus, ut mortuis parentibus . . . . | maneant omnem . . . . ut haec stabiliori tueantur confirmatione, sigilli nostri impressione juss[imus] . . . | hanc pagin[am] . . . . *5¼ Zeilen, das aufgedrückte Siegel zerstört. Stadtarchiv zu Halberstadt, A1; sehr beschädigtes Original. Mitgetheilt von Direktor Dr. Gust. Schmidt.* [2]) *In der hier nur anzudeutenden Zollrolle für Koblenz von 1209, Beyer a. a. O. 2, n. 242 heisst es u. a.:* De Numago regiam assaturam bubumbli id est magni bovis, que posita super fustem collis duorum virorum super posito ex utraque parte dependens terram attingat vel theolonario pro ista assatura cum denariis satisfacient. — — Venientes de Dusburch — dabunt levem denarium et duas tabulas cere, que ponderabunt marcam et dimidiam. — — — Aquenses nichil dabunt, sed tantum thelonearium tenendo unum pedem in navi, alterum in littore certificabunt, quod in sua nave deferant eorum sit tantum.

2 denariatas vini. De Herewerde debent dare unum bonum salmonem. De Thiele et de omnibus locis conpertinentibus venientes debent dare de unaquaque navi unum bonum salmonem pro honore et 2 denariatas vini. De Trajecto venientes a pascha usque ad autumnum debent dare unum bonum salmonem, inde usque in pascha 120 allecia et duas denariatas vini. De Taventria venientes ab intrante quadragesima usque in pascha debent dare de singulis navibus 120 allecia, inde usque in autumnum 20 anguillas et 2 denariatas vini. De Duisburg venientes debent dare unam tabulam cerę et 1 denariatam vini. De Nuissa similiter. De Tuicia debent dare 1 denarium et 1 denariatam vini. De Colonia debent dare 4 denarios et 1 denariatam vini, in autumno insuper de singulis navibus debent dare 1 tabulam cerę et 1 denariatam vini. De Moguntia debent dare 4 denarios et 1 denariatam vini. De Binga et Loricha similiter. De Bunna similiter. De Wormacia et Spira similiter. De Strazburg debent dare 6 denarios et 2 denariatas vini. De Constantia venientes debent dare 1 siclum. De Zurich similiter, quicumque cuprum advexerint, de unoquoque centenere debent dare 4 denarios. De Ratispona venientes debent dare 6 denarios et 2 denariatas vini. De Wirzeburg similiter. De Treveris venientes debent dare 4 denarios et duas denariatas vini. De Mettis venientes debent dare 8 denarios et 2 denariatas vini. De Tullo similiter. De unoquoque somario dantur 4 denarii. De sclavo empticio 4 denarii. Venditores gladiorum debent dare decimum gladium. De uno accipitre venali dantur 4 denarii. Pistores ipsius loci, quicumque sint vel undecumque sint, qui ibi panem vendiderint, omni dominica dabunt panem unum theloneario vel ad 14 dies 1 obolum. Sutores aliunde venientes non audebunt ibi calceos vendere absque licentia thelonearii vel ipsius ministri. Sutores ipsius loci ter conveniunt ad placitum injussi et unusquisque tunc dabit denarium unum et in festivitate sancti Martini 5 denarios. Dabitur autem eis census sutorum aliunde venientium a festivitate sanctę Marię usque ad festivitatem sancti Martini. Pro hoc autem dabunt theloneario et octo senatoribus bonum pastum, thelonearius autem dabit eis 6 sextaria vini et caseum, qui manu una possit levari. In festivitate sanctę Marię ekonomus episcopi medietatem thelonei habebit per unum diem integrum et duos dimidios. Ut ergo hęc prenominati venerabilis archiepiscopi constitutio et devota petitio nostraque imperialis super his omnibus confirmatio perpetualiter inconvulsa permaneat, chartam hanc inde conscribi et sigilli nostri inpressione jussimus insigniri.

Signum domni Heinrici tercii Romanorum imperatoris invictissimi.

Data nonas Junii anno ab incarnatione Domini 1104, indictione 12, regnante Heinrico tercio Romanorum imperatore augusto, anno regni ejus 50, imperii autem 19. Actum Moguntię in Dei nomine feliciter amen.

6. *König Heinrich V wiederholt und bestätigt auf Verwendung Bischof Reinhards von Halberstadt, der Erzbischöfe Friedrich von Köln und Adelgot von Magdeburg, der Bischöfe Burchard von Münster und Gotschalk von Minden, des Herzogs Liuther vom Bardengau, des Pfalzgrafen Friedrich, des Grafen Hermann und des Markgrafen Rudolf den Kaufleuten von Halberstadt die Privilegien König Heinrich IV von 1068 Mai 14 [n. 4]. — 1108* (Goslarie, 16. kal. Junii, indictione 1, regni anno 3, ordinationis 9) *Mai 17.*[1]

Stadtarchiv zu Halberstadt A 4; Original mit Bruchstücken des Siegels.
Gedruckt: daraus Stumpf, Reichskanzler, Acta imperii adhuc inedita n. 83.

[1]) *1105* (ind. 13) *bestätigte B. Friedrich von Halberstadt den dortigen Marktbürgern* (cives forenses) *ihre von seinen Vorgängern mündlich festgestellten Rechte über Kauf und Verkauf, Gewicht und Mass: Böhmer, Acta imperii n. 1128.*

7. *Kaiser Heinrich V bestätigt den Bürgern von Utrecht und Muiden die ihnen von Bischof Godebald [von Utrecht] verliehenen Rechte und Freiheiten [wie n. 8 bis* fideles corroborando*] und befreit alle vom Zoll in Utrecht, welche zur Befestigung der Stadt bei ihrem Handel daselbst* (quandocunque eandem civitatem causa mercandi adierint) *beitragen. — 1122* (apud inferius Trajectum, 4. nonas Junii, indictione 13, anno regni 23, imperii 12) *Juni 2.*

U Provinzialarchiv zu Utrecht; Original.
U1 Stadtarchiv zu Utrecht; Vidimus von 1651 Aug. 30.
Gedruckt: aus U v. d. Bergh, Oorkondenboek van Holland en Zeeland 1, 1, n. 111; aus U1 v. Mieris, Groot Charterboek van Holland 1, S. 86, Asch van Wijck, Beschouwing van het oude handelsverkeer van Utrecht 4, S. 222; verzeichnet Cod. dipl. Neerlandicus 1, n. 6. Böhmer, Regesten n. 2074. Stumpf, Reichskanzler 2, n. 3178.

8. *Kaiser Heinrich V bestätigt auf Gesuch und Klage der Utrechter über Beschwerung beim Zoll in ihrer Stadt den althergebrachten Zolltarif für die fremden Kaufleute. — 1122 Juni 2. Utrecht.*

Aus U Stadtarchiv zu Utrecht; beschädigtes Original, Siegel anhangend. Junghans. Die Jahreszahl und die Jahre des Kaiserthums stimmen überein, dagegen weisen diejenigen des Königthums auf 1121, die Indiktion auf 1120; 1122 = indict. 15.
U1 daselbst; Kopie von 1395 im Chartular B [? identisch mit dem Cod. dipl. Neerlandicus 1, n. 7 erwähnten Vidimus von 1295 ?].
U2 daselbst; Vidimus von 1651 Aug. 30.
Gedruckt: aus U v. Mieris, Charterboek 1, S. 86, aus U2 Asch van Wijck, Beschouwing v. h. oude handelsverkeer van Utrecht 4, S. 225; verzeichnet Cod. dipl. Neerl. 1, n. 7; aus U und U1 nach Abschriften von Junghans Waitz, Urkunden z. D. Verfassungsgesch. im 11. u. 12. Jahrhundert (Kiel 1871) n. 11. Böhmer, Regesten n. 2075. Stumpf, Reichskanzler 2, n. 3179.

In nomine sancte et individue trinitatis Heinricus divina favente clementia quartus Romanorum imperator augustus. Dum fidelium nostrorum utilitati benigne consulimus digneque eorum peticioni acqiescimur, antecessorum nostrorum regum sive imperatorum morem exsequimur et tanto majorem futurorum nobis nostrisque successoribus benivolentiam spe remunerationis captamus. Notum sit igitur omnibus tam futuris quam presentibus, quod non solum Trajectensibus, sed etiam omnibus, qui in illorum ambitu continentur, jus et consuetudinem ac privilegium ab episcopo Godebaldo concessum cognoscimus et sub hujus condicionis titulo confirmamus, ut unanimes nostrae insistant fidelitati nostraeque dignitati ac coronae detrahentes et adversantes pro possibilitate opprimere studeant infideles humiliando, sed fideles corroborando. Venientes autem ad presentiam nostram devoti ac fideles nostri Giselbertus Galo scultetus et Arnoldus castellanus et honestiores Trajectensium cives conquesti sunt nobis de violenta injuria, quam in theloneo Trajecti constituto sustinuerunt, dicentes quod contra antiquam et ratione subnixam consuetudinem a mercatoribus civitatem illam frequentantibus graves cotidie fierent exactiones. Habito igitur tractatu cum pruden[tior]ibus super antiqua consuetudine et justa solvendi thelonei ratione intellexi[mus], quid super ejusdem thelonei rationabili exactione celsitudinis nostrae auctoritas definire deberet. Decrevimus enim circa hoc et in perpetuum precepimus antiquae institucionis et observantiae modum, qui talis est. Qui de supra Dusburg [veniu]nt annonam afferentes, dent octo denarios, sed octavus eis reddatur, de [plecte] duos et unum pro modio. Qui autem a locis infra Dusburg constitutis venerint, dent septem denarios et septimus eis reddatur, de plecte duos et unum pro modio. Vinum afferentes de quolibet

vase sedecim denarios dent, sextus decimus eis [reddatur]; si decem vasa vel plura habuerint, unius vasis theloneum remittatur eis, quod vulgo vůllewin dicitur, si pauciora quam decem, nichil condonetur eis. Si alle[cia], ut deferant, emerint, si majus est theloneum piscis quam vini, pro pisce theloneum solvant. Fresones sal afferentes unum lop salis et unum denarium solvant, [Freso]nes de Osterlant[1] venientes viginti quatuor denarios dent, ita ut quatuor eis reddantur. De Saxonia venientes decem et septem dent denarios, septimus decimus eis re[dda]tur; es venale afferentes fertonem de quolibet last solvant. Dani cum mercandi causa introierint civitatem, de capite suo singuli, qui magistri dicuntur navium, quatuor denarios dent. Nortmannos ab omnimodo theloneo liberos esse cognoscimus. Quicunque infra terminum hujus thelonei venerit et de hoc convictus fuerit, quod justum theloneum dolose detulerit, tria talenta Tielensis monetae solvat. Quicunque mercandi causa civitatem intraverint, tam ipsi quam bona eorum sub judicio illorum maneant, qui publice juraverunt justam judicii dare sentenciam, id est scabinorum. Ut autem hujus nostrae confirmationis auctoritas stabilis et inconvulsa permaneat, hanc inde cartam propria manu corroboratam scribi et sigilli nostri impressione jussimus insigniri. Huic nostrae confirmationi idoneos adhibuimus testes Godebaldum Trajectensem episcopum, Conradum Osnabrucgensem episcopum, Mengodium sancti Martini prepositum, Hermannum prepositum, Fridericum comitem de Arnesberch, Arnoldum comitem de Cleve, Arnoldum de Rod et fratrem ejus Rucherum, Giselbertum Galonem scultetum, Waldonem, Sigebaldum, Hermannum, Wiltetum, Godescalcum, Uscherum, Algerum, Petrum, Tanconem.

Signum Heinrici quarti Romanorum imperatoris invictissimi.

Bruno cancellarius recognovi vice archicancellarii indictione 13, 4. nonas Junii.

Data in palacio imperatoris in Trajecto, quod vulgo lofen[2] dicitur, anno incarnationis dominicae 1122, anno domini Heinrici quarti regni ejus 23, imperii vero 12.

9. *Bischof Godebald von Utrecht hebt die Veränderung auf, welche er in Bezug auf das Abhalten der vier Märkte in Utrecht getroffen hatte. — 1127 Okt. 2.*

Aus U Stadtarchiv zu Utrecht; Original, zur Hälfte erhalten. Junghans.
U1 daselbst; Abschrift im Kopialbuch, woraus die Lücken hier ergänzt.
U2 daselbst; Vidimus von 1651 Aug. 30.
Gedruckt: v. Mieris, Charterboek 1, S. 88, Asch van Wijck, Beschouwing v. h. oude handelsverkeer van Utrecht 4, S. 229, v. d. Bergh, Oorkondenboek van Holl. en Zeel. 1, 1, n. 113; verzeichnet Cod. dipl. Neerland. 1, n. 8, wo ältere Drucke angegeben.

In nomine sanctę et individuę trinitatis, patris et filii et spiritus (sancti amen). Notum sit omnibus Christi fidelibus tam posteris quam et modernis, qualiter ego Godeboldus Dei misericordia Trajectensium episcopus civitatis nostrę communem dispositurus utilitatem quatuor principalia mercata, quę apud nos singulis annis habentur, rogatu quorundam civium nostrorum dividere volui, ut in nativitate beatę Marię[3] et in festo sancti Martini[4] apud novum fossatum mercatores (hospitarentur et) ibidem rerum venalium forum frequentarent, cęteris vero duobus terminis in pascha videlicet et festo sancti Johannis[5] in inferiori parte civitatis, quę stathe nominatur, convenirent. Huic nostrę voluntati maxima pars civitatis et omnes mercatores cum reclamarent et omnium antecessorum nostrorum et suorum temporibus in vico stathensi mercata quatuor, quę prediximus, quiete mansisse juste et rationabiliter approbarent, tandem precibus ducis Lővanię, Godefridi quoque et

[1]) *Ostfriesen, s. auch den Aufsatz von W. Junghans, Utrecht im Mittelalter, Forschungen z. D. Gesch. 9, S. 513 ff.* [2]) *Die Laube.* [3]) *Septbr. 8.* [4]) *Novbr. 11.* [5]) *Juni 24.*

Hermanni de Chuc, simul etiam aliorum nostrorum fidelium consilio super hac re adquiescentes, tum etiam quia ibidem huic negocio domus firmiores et constructiores, sed etiam locus aptior nobis videbatur, hoc concessimus, ut pro arbitrio atque opportunitate negotiatorum, sicut hucusque habuerunt, sine nostra contradictione amodo ubicunque voluer[i]nt[a], hospitandi et negotiandi stabilem (habeant) licentiam. Quod ut (ratum et inconvulsum) permanere possit in posterum, cartam hanc conscribi et sigilli nostri impressione corroborari jussimus. Hujus rei testimonio testes idonei quam plures interfuerunt clerici primum et laici, liberi et ministeriales: prepositus Meingotus, prepositus Luthardus, prepositus Gerhardus, prepositus Hermannus, decani Lutbertus, Otto, Luzo, Wazzo, clerici Adelhardus, Symon; liberi: dux junior, Godefridus comes Hollandensis, Theodericus comes Trajectensis, Theodericus, Godefridus et Hermannus de Chuc, Arnholdus de Grintberga, Hermannus filius Theoderici; ministeriales: Arnoldus castellanus, Alferus s[c]ultetus[b], Gerhardus telonearius, Hermannus, Rothulfus, Arnoldus fratres, Meintetus et Gozwinus de Marsnen, Baldgerus et Saxo, Herbort, Hermannus Albus, Baldwinus aurifaber, Saxo Parvus et alii multi, quorum nomina causa breviandi non scripsimus. Actum est autem anno dominicę incarnationis 1127, indictione 5, regnante domino Lothario 3, anno regni ejus 3, anno vero episcopatus domini Godeboldi 13. Data Trajecti 6. nonas Octobres, feliciter in Christi nomine amen.

10. *Kaiser Lothar III bestätigt den Kaufleuten von Quedlinburg alle ihnen von seinen Vorfahren verliehenen Freiheiten, verspricht ihnen Schutz für den Handel nach Art Goslars und Magdeburgs und gewährt ihnen Zollfreiheit im ganzen Reich diesseits der Alpen ausser zu Köln, Tiel und Bardewik* (Bartinwich). — *1134* (Quitilineburc, 7. kal. Maji, indict. 11, anno regni 8, imperii 1) *April 25.*

Stadtarchiv zu Quedlinburg; Original, Siegel aufgedrückt.
Gedruckt: daraus Quedlinb. U.B. 1, n. 10; auch Sloet, Oorkondenb. d. graafschappen Gelre en Zutfen 1, n. 269 und v. Heinemann, Cod. dipl. Anhaltin. 1, n. 215. Stumpf, Reichskanzler 2, n. 3295. Vgl. nn. 3 u. 1.

11. *Kaiser Lothar III erlässt auf Ansuchen des Markgrafen Albrecht [des Bären] den Magdeburgern den Zoll* (partes theolonei) *an den Orten, da sie über das Mass beschwert wurden, und setzt nach Beschluss der Fürsten denselben bei Elbey* (Elmboie) *für das grösste Schiff auf 3 ß, für zwei mittlere mit einander verbundene Schiffe* (duabus mediocribus navibus copulatis) *auf 18 ₰, für ein kleineres auf 1 ß, für einen Kahn* (navicula) *auf 6 ₰, bei Mellingen* (Mellinge) *entsprechend auf 18 ₰, 11 ₰, 6 ₰, 3 ₰, für ein ganz geringes* (de minima) *auf 2 ₰, bei Tangermünde* (Dengermunde) *entsprechend auf 6 ß, 3 ß, 4 ß, 1 ß und 4 ₰.* — *1136* (Wirtzeborg, 17. calendas Septembris, indictione 13, anno regni 11, imperii 3) *August 16.*

Staatsarchiv zu Magdeburg, Erzstift M. II, 1 n. 43 Beilage; Abschrift in einem Kopialbuch des 17. Jahrh. Mitgetheilt von Dr. Schum in Halle.
Gedruckt: Der Magdeburgischen Stapel- und Handelsrechte Deduction (1748), Beilage n. 11; Riedel, Cod. dipl. Brandenb. 1, 16, n. 1, wiederholt v. Heinemann, Cod. dipl. Anhaltin. 1, n. 237. Böhmer, Regesten n. 2157. Stumpf, Reichskanzler 2, n. 3325.

12. *Markgraf Albrecht [der Bär] von Brandenburg errichtet im Dorfe Stendal im Balsamergau* (Balsmarlant) *einen neuen Markt* (forum rerum venalium cum antea competens in terra illa forum non esset), *für den auf 5*

a) voluerunt U. b) sultetus U.

allen ankommenden jeglicher Zoll erlassen wird, während andrerseits die Einwohner von Stendal in seinen Städten Brandenburg, Havelberg, Werben, Arneburg, Tangermünde, Osterburg, Salzwedel von allem Zoll auf ewige Zeiten befreit und mit Magdeburgischem Recht begabt sein sollen. — [c. 1151.]

Original nicht aufzufinden.

Gedruckt: Bekmann, Histor. Beschreibung der Mark Brandenb. 5, 1, Kap. 2, Sp. 150, wiederholt Riedel, Cod. dipl. Brandenb. 1, 15, n. 3, wo über das Datum.

13. *König Heinrich II von England an die Sherifs und Baillifs von London: zeigt an, dass er den Kölnern gestatte ihren Wein in derselben Art zu London zu verkaufen, wie derjenige von Frankreich feil geboten wird. — [1157] Northampton.*

K aus Stadtarchiv zu Köln; Kopie im Privilegienbuch von 1326 fol. 54, überschrieben: Engelant 70. Item per copiam.

Gedruckt: daraus Lappenberg, Stahlhof, Urkk. n. 3; Lacomblet, U.B. z. Gesch. d. Niederrheins 1, n. 522 a, Ennen und Eckertz, Quellen z. Gesch. d. Stadt Köln 1, n. 69. Datum nach Lappenberg. S. n. 13.

Henricus Dei gracia rex Anglie et dux Normannie et Aquitanie et comes Andegavie vicecomitibus et ballivis suis Lundensibus salutem. Concedo, ut homines Colonienses vendant vinum suum ad forum, quo venditur vinum Franciginum, scilicet sextarium pro 3 denariis. Et ideo prohibeo, ne ipsi inde disturbentur[a] nec aliquis super hoc injuriam eis faciat vel contumeliam. Testibus Ricardo de Luci et Wilhelmo filio Aldelmi dapifero. Apud Norhampton.

14. *König Heinrich II von England nimmt die Kölner und deren Haus in London in seinen Schutz und verspricht ihnen keine neue Abgabe aufzuerlegen. — [c. 1157] Northampton.*

Aus K Stadtarchiv zu Köln; Kopie im Privilegienbuch von 1326 fol. 54, überschrieben: Item per copiam. Engelant 73. *S. n. 13 und n. 25.*

K1 daselbst Abschrift des 15. Jahrh. unter der Ueberschrift: Alia carta ejusdem domini Henrici.

Gedruckt: aus K Lappenberg, Stahlhof, Urkk. n. 2; Lacomblet, U.B. z. Gesch. des Niederrheins 1, n. 523; Ennen u. Eckertz, Quellen z. Gesch. d. St. Köln 1, n. 68; aus K1 irrthümlicher Weise als selbständige Urkunde von c. 1235 Ennen u. Eckertz a. a. O. 2, n. 151. Datirung s. Lappenberg a. a. O. S. 4 Anm. 1—3.

Henricus[b] Dei gracia rex Anglie et dux Normannie[c] et Aquitanie et comes Andigavie justiciariis, vicecomitibus et omnibus ministris suis Anglie salutem. Precipio vobis, quod custodiatis et manuteneatis et protegatis homines et cives Colonienses sicut homines meos (proprios)[d] et amicos et[e] omnes res et mercaturas suas et possessiones,[f] ita quod neque de domo sua Londonensi (gildhalla sua)[g] neque de rebus neque de mercaturis suis aut aliquibus aliis ad eos spectantibus injuriam aliquam vel contumeliam eis faciatis nec fieri permittatis, quia (fideles mei sunt et ipsi)[h] et omnia sua sunt in custodia et protectione[i] mea. Et ideo firmam pacem habeant faciendo rectas consuetudines suas, et nullas exigatis ab eis novas consuetudines vel rectitudines, quas[k] facere non debeant nec facere soleba(n)t[l]. Et si quis (eis)[m] super hoc (in aliquo)[n] forifecerit, plenariam eis (inde)[o] sine dilacione justiciam fieri faciatis. Testibus Ricardo de Luci, Wilhelmo filio Aldelmi dapifero. Apud[p] Norhampton.

a) distrubentur *K*. b) Heynricus *K1*. c) et Aquitanie - Anglie *fehlt K1*. d) *so K1, fehlt K*. e) amicos et *fehlt K1*. f) et possessiones *fehlt K1*. g) *so K1, fehlt K; über* gildhalla: scilicet dat is de halle. h) *so K1, fehlt K*. i) in protectione et custodia *K1*. k) rectitudines suas que *K1* l) *so K1*, solebat *K*. m) *so K1, fehlt K*. n) *so K1*, maligno *K*. o) *so K1*, meam *K*. p) Datum apud *K1*.

15. *Herzog Heinrich [der Löwe] von Baiern und Sachsen beurkundet die Herstellung des Friedens zwischen Deutschen und Gotländern und bestätigt letzteren die ihnen von Kaiser Lothar ertheilten Freiheiten. — 1163 Oktober 18. Artlenburg.*[1]

Aus L Stadtarchiv zu Lübeck, Suecica n. 1; Transsumpt aus dem Anfang des 13. Jahrh. mit wohlerhaltenem Siegel Lübecks. überschrieben: Hoc est rescriptum privilegii, quod dedit illustrissimus dux Bawarorum et Saxonum Henricus bone memorie super confirmatione pacis perpetue facta inter Theotonicos et Gutenses.
H Stadtarchiv zu Hamburg; gräflich holsteinische Bestätigung von 1255 Juni 11 in einem Transsumpt der Dominikaner und Minoriten zu Wisby von 1368 Mai 25.
Gedruckt: aus L Lüb. U.B. 1, n. 3; aus H Lambecius, Rer. Hamb. liber 2, S. 249, wiederholt Liljegren, Diplom. Suecan. 1, n. 48. Vgl. Hans. Geschichtsblätter Jahrg. 1872 S. 46 ff.

In nomine sancte et individue trinitatis. Henricus divina favente clemencia Bawarorum atque Saxonum dux. Noverit cunctorum tam presentium quam futurorum Christi fidelium sagacitas, qualiter nos ob amorem pacis et reverentiam christiane religionis, maxime autem contemplatione retributionis eterne dissensionem inter Theuthonicos necnon Gutenses instigante spiritu nequicie diu male habitam unitati et concordie antique reformaverimus, qualiter eciam multimoda mala, videlicet odia, inimicicias, homicidia, ex utriusque gentis dissensione orta, spiritus sancti gracia cooperante perpetua pacis stabilitate coadunaverimus et postmodum Gutenses in nostre reconciliationis graciam benigne receperimus. Juris igitur et pacis ejusdem decreta Gutensibus quondam a serenissimo Romanorum imperatore domino Lothario pie memorie, avo nostro, concessa nos in omni devocione factis ejus inclinantes simili pietate Gutensibus contradimus uniuscujusque juris traditionem per singula capitula distinguentes. Per universe potestatis nostre ditionem Gutenses pacem firmam habeant, ita ut quicquid dispendii rerum suarum seu injurie infra terminos nostri regiminis pertulerint, plenam ex judiciaria potestate nostra justiciam et correctionem consequantur, hanc eis graciam adicientes, ut in omnibus civitatibus nostris a theloneo liberi permaneant. Item si quis Gutorum in quibuscumque civitatibus nostris, ubi pacem sub jurejurando firmavimus, peremptus fuerit, capitis sentencia reus ille puniatur. Si quis vero armis vulneratus vel debilitatus fuerit, manu reum truncari decernimus. Insuper si quispiam fuste vel pugno impie lesus fuerit, juri civitatis, in qua id contigisse dinoscitur, reus item subjaceat. Similiter autem quicumque Gutensium in itinere eundo vel redeundo in die non legitimo occisus fuerit, peremptor cum heredibus et cognatis occisi 40 marcis monete illius provincie, in qua nefas perpetratum est, componat. Si quis eciam eorum in quacumque civitate nostra mortuus fuerit, bona sua heres vel cognatus ejus, si forte presens est, recipiat et in multa pace fruatur; sin autem, bona illa in eadem possessione, qua ille obierit, annum et diem indistracta reserventur; si vero nullus infra tempus denominatum bona ista requisierit, judex civitatis ea recipiat. Novissime autem eandem graciam et justiciam, quam nostris mercatoribus decrevimus, eandem omnibus Gutensibus in perpetuum statuimus fideliter et inviolabiliter conservandam, hoc videlicet pacto, ut grata vicissitudine idem nostris et ipsi exhibeant, nos quoque et terram nostram de cetero arcius

[1]) *1167—1179 wird von demselben, von König Kanut und Herzog Birger von Schweden der Friede zwischen Deutschen und Schweden festgestellt, den Lübeckern Zollfreiheit für Schweden gewährt und werden die Lübecker für den Fall der Ansiedlung daselbst den schwedischen Gesetzen unterworfen, die Bedingungen für das Tragen des glühenden Eisens und Gesetze über die Schwangerschaft unverehelichter Frauenzimmer erlassen: nur bekannt aus Herzog Birger Jarls Bestätigung von c. 1250.*

diligant et portum nostrum in Luibyke diligencius frequentent. Hujus autem rei testes sunt hii: episcopus Geroldus, Evermodus episcopus, Berno Magnopolitanus episcopus, marchio de Vohburch, comes Fridericus de Arnesberch[a], Henricus comes de Ravenesberch, Atholfus comes, Sifridus comes, Volradus comes, Henricus comes de Racesborch, Luthardus de Meinersem, Luidolfus de Waltingeroht[b], Guncelinus, Anno camerarius, Luidolfus dapifer, Reinoldus comes de Luibyke. Acta sunt hec anno ab incarnatione Domini 1163, regnante gloriosissimo domino Friderico Romanorum imperatore augusto, anno regni sui 10, imperii 7. Data in Ertineburch, 15. kalendas Novembris.

16. *[Herzog Heinrich der Löwe von Baiern und Sachsen] an Odalrich, Vogt der Deutschen auf Gotland: befiehlt über die Ausübung der von ihm den Gotländern ertheilten Gesetze zu wachen und sie auch den Deutschen daselbst zu gute kommen zu lassen. — [1163 Oktober 18. Artlenburg.]*

Stadtarchiv zu Lübeck, nach n. 15; am Schluss von derselben Hand: Privilegium ipsum repositum est in ecclesia beate Marie virginis in Wisby. Olricus nomen est nuncii Teuthonicorum, quem constituit dominus dux advocatum et judicem eorum. Lichnatus nominatus est nuncius Guttensium.

Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 1, n. 3.

Odelrice, sub optentu gracie mee precipio tibi, ut leges, quales Guttonibus in omni regno meo tradidi, tales super Teuthonicos, quos tibi regendos commisi, omni diligentia observes; scilicet qui capitali sentencia rei fuerint, illam recipiant, qui de truncatione manuum, eciam sustineant, reliquos vero illorum excessus secundum leges superius prenotatas dijudica.

17. *Erzbischof Rainald von Köln an die Stadt Medebach in Westfalen: bestätigt und erweitert die Rechte der Stadt, bestimmt das Verfahren bei Geldvorschüssen für einen nach Dänemark, Russland oder nach andern Orten handelnden Bürger* (qui pecuniam suam dat alicui concivi suo, ut inde negocietur in Datia vel Rucia[1] vel in alia regione, ad utilitatem utriusque assumere debet concives suos fideles, ut videant et sint testes hujus rei) *und verleiht ihr die Marktgerechtigkeit von Soest* (ut leges illius fori similes sint legibus fori Sosatiensis). — *1165* (Colonie, 2. cal. Septembris, indictione 13, imperante domino Frederico Romanorum imperatore) *August 31.*[2]

Stadtarchiv zu Medebach; Original, Siegel abgefallen. Nach Mittheilung des Amtmanns von Medebach von 1874 6/2 mit den übrigen älteren städtischen Urkunden 1844 verbrannt.

Gedruckt: daraus Seibertz, U.B. z. Landes- und Rechtsgeschichte Westfalens 1, n. 55.

a) Arnesborch *H.* b) Woltingeroth *H.*

1) *Die Verbesserung in Rugia (Urk. Gesch. d. D. Hanse 2, S. 7) ist hinfällig, vgl. Hans. Geschichtsblätter Jahrg. 1872 S. 45 n. 2; vielleicht ist das Land der schwedischen Rodsen (Rosslagen?) gemeint.* 2) *Bereits 1144 hatte Erzbischof Arnold I von Köln die Freiheiten der Stadt bestätigt und bestimmt,* ut in foro pax haberetur et leges illius fori similes essent legibus fori Suesatiensis, *a. a. O. 1, n. 46. Noch früher in dem ältesten Soester Recht wird bestimmt:* juris advocati est hereditatem accipere Frisonum et Gallorum, *was ebenso sehr ein Zeugniss für den alten Verkehr der westfälischen Städte nach aussen ist, wie die dortigen Bestimmungen für Soester, die ausser Landes in einen Rechtskonflikt gerathen, a. a. O. 1, S. 50, n. 13 u. S. 52, n. 29 u. 30.*

18. *Kaiser Friedrich I gestattet zur Verhütung von Ueberschwemmungen die Anlage einer Wasserleitung durch die Neude vom Rhein zur See, die Errichtung eines Damms bei Wijk bij Duurstede und befiehlt die Vernichtung der vom Grafen von Holland angelegten Deiche bei Zwammerdam, indem er den Rhein für eine freie königliche Strasse erklärt. — 1165 [November 25].*[1]

Domarchiv zu Utrecht; Liber donat. ecclesiae majoris Trajectensis p. 67. Junghans. Gedruckt: daraus v. Mieris, Charterboek 1, S. 108; v. d. Bergh, Oorkondenb. van Holl. en Zeel. 1, 1, n. 145; Sloet, Oorkondenb. d. graafsch. Gelre en Zutfen 1, n. 313. Stumpf, Reichskanzler 2, n. 4056, wo ältere Drucke angegeben. Ueber das Tagesdatum vgl. Stumpf a. a. O.

In nomine sancte et individue trinitatis. Fredericus divina favente clementia Romanorum imperator semper augustus. Dignitas imperii Romani hoc exigit et ad hoc imperialis honoris culmen regendum a Deo suscepimus, ut necessitas rei publice semper pre oculis et manibus habeamus et in cunctis operibus justitiae ipsa clementia, sine qua Deo placere non possumus, omni tempore nos comitetur. Tunc enim honor imperii recto tramite incedit et in meliorem statum roboratur, quando et saluti totius patrie utiliter providetur et necessitatibus pauperum misericorditer subvenitur. Eapropter cognoscant universi fideles imperii presentes et futuri, quod nos primitus amore Dei, dein petitione fidelium principum nostrorum, Godefridi videlicet episcopi Trajectensis, Florentii comitis Hollandie, Heinrici etiam comitis Gelrensis, Theoderici comitis de Cleve, et pro fideli servicio aliorum hominum plurimorum de episcopatu Trajectensi, quibus cotidie in terris et bonis eorum gravis destructio et intolerabilis vastatio per assiduas aquarum inundationes quasi mors cotidiana imminebat, ipsis hominibus predictis sic afflictis, tamquam miserabiliter ad nichilum redactis, hanc gratiam indulsimus eisque nostra imperiali auctoritate benigne concessimus, ut terra illa, que vulgo Noda dicitur, ad faciendum aque ductum ab incolis provincie, qui tanto dampno et periculo aquarum subjacebant, ita perfodiatur, quod aqua Rheni per eundem meatum effluens in mare, quod ibi vicinum est, sine lesione in perpetuum fluat et decurrat. Quod nos imperiali auctoritate nostra confirmamus et, ut in perpetuum ita permaneat et observetur, presenti privilegio roboratur. Preterea obstructionem illam Rheni, que vulgo dicitur dam, prope villam sive in villa, que appellatur Wyc, que ad removendam tam gravem aquarum pernitiem antiquitus facta est, nos pro petitione predictorum principum et pro fideli servicio hominum illorum, qui generali malo aquarum participabant, ratam habemus et nostro imperiali edicto confirmamus et, ut eternaliter inconcussa in eodem statu permaneat et conservetur, presenti jussione decernimus. Aliam quoque obstructionem Rheni, quam comes Hollandie in loco, qui dicitur Steckede sive Suadeburg[2], injuste et violenter erexerat et fecerat, per quam etiam memorabilium hominum et locorum submersiones frequenter evenerunt, nos ex judicio curie nostre cassavimus et penitus destrui precepimus, statuentes et imperiali jussione confirmantes, quatenus predicta clausura destructa aqua Rheni libera et regia strata sine omni obstaculo ibidem omni tempore fluat et decurrat, sicut antiquitus solebat. Quod ut verius credatur et ab omnibus diligentius observetur, presentem inde paginam conscribi et sigilli nostri impressione insigniri jussimus adhibitis idoneis testibus, quorum nomina sunt: Hermannus Fardensis

[1]) *Ebenso war im Norden bei Groningen den Bewohnern von Lobeke (am Lauwersee) 1155 ein Kanal und eine Schleuse vom Bischof von Utrecht gestattet worden, wohl die Verbindung nach Zwolle hin, v. d. Bergh a. a. O. 1, n. 132.* [2]) *1204 gelobt der Graf von Loenen a. d. Vecht dem Bischof von Utrecht den alten Rhein bei Swathenburg nie zu verbauen, auch keinen Kaufmann an der Einfuhr von Salz oder anderen Waaren zu hindern. Ebenso Graf Wilhelm von Holland, v. d. Bergh a. a. O. n. 197—200.*

episcopus, Evrardus Ratisponensis electus, Philippus decanus majoris ecclesie in Colonia, Arnoldus prepositus ecclesie sancti Andree, Adelaus Goslariensis prepositus, Reignardus prepositus, Ulricus dux de Boemia, Marquardus de Grumbach, comes Emicho de Liningen, comes Folmarus de Sarewarde, Heinricus marscalcus de Papenheim, Conradus Colbo pincerna, Wilhelmus Skluwe, Rodulphus de Stenvorde, Constantinus de Berge, Cuno camerarius, Bertolfus Tris camerarius, Cuno de Malberge, Henricus Friso, Meinardus comes de Nuemage, Folbertus, Gerardus Trajectensis scultetus, Wilhelmus de Scalcwic, Lubertus de Odike, Helyas, Egbertus de Amestel, Hermannus de Wordene et frater ejus Godescalcus, Theodericus de Judefax, Albertus Pavo et alii quam plures clerici et laici.

Signum domini Frederici Romanorum imperatoris invictissimi.

Ego Christianus Moguntine sedis electus et sacri palatii archicancellarius recognovi. Acta sunt hec anno dominice incarnationis 1165, indictione 13, regnante domino Frederico Romanorum imperatore victoriosissimo, anno regni ejus 13, imperii vero 11, feliciter. Amen.

19. *Kaiser Friedrich I befreit Duisburg* (Dûsburg) *von dem durch Bischof Gottfried von Utrecht erhobenen unrechtmässigen Zoll, so dass die Bürger auch in Zukunft in Stadt und Land Utrecht von allem Zoll frei und nur beim Messen in Utrecht einen Pfennig schuldig sein sollen* (quod de mensura, si indiguerint, unum denarium in Trajecto exhibeant et persolvant), *und befiehlt dem Bischof, dessen Nachfolgern und den Bürgern von Utrecht die gedachte Zollfreiheit alle Zeit zu beobachten. — 1165* (1166, Aquisgrani, 5. kalendas Januarii, indictione 14, anno regni 13, imperii 11) *December 28.*

D Stadtarchiv zu Duisburg, n. 3 a; Original.

Df Landesarchiv zu Düsseldorf, A 82 bis; Kürbuch von Duisburg aus dem Ende des 16. Jahrh. fol. 40 mit den falschen Zahlen 1161 *und* anno regni 11.

Gedruckt: Lacomblet, U.B. z. Gesch. des Niederrheins 1, n. 424. Böhmer, Regesten n. 2509. Stumpf. Reichskanzler 2, n. 4058. Vgl. Lacomblet a. a. O. n. 382.

20. *Graf Florens III von Holland und Graf Philipp von Flandern schliessen eine Sühne mit einander, in der jener u. a. auf die Forterhebung eines Geleitszolls verzichtet, den in Holland um eine Schuld angesprochenen flandrischen Kaufleuten gestattet auf ihren Schiffen den Reinigungseid zu leisten oder vor den Schöffen ihres Heimathsorts, wenn der Kläger mit ersterem nicht zufrieden ist, und denselben Kaufleuten alles zu ersetzen verspricht, worin sie durch den holländischen Kläger geschädigt würden. — 1168* (1167 Brugis, feria tertia post dominicam reminiscere) *Februar 27.*

Archiv der S. Donatskirche zu Brügge; Original.

Gedruckt: daraus v. Mieris, Charterboek 1, S. 112; Kluit, Hist. critica comit. Holland. 2, Cod. dipl. n. 32, wiederholt v. d. Bergh, Oorkondenb. van Holl. en Zeel. 1, 1, n. 147. Bestätigt 1206 Okt. 14, v. d. Bergh a. a. O. n. 207.

*21. *Markgraf Otto von Brandenburg, seine Gemahlin Judith und seine Söhne Otto und Heinrich befreien die Bürger der Stadt Brandenburg für ihr ganzes Land von jeglichem Zoll bei Kauf und Verkauf ausser von dem für Fische, von welchen nur Häringe, Muränen und Lachs* (de allecibus, murenis et lassis) *zollfrei sein sollen. — 1170* (regnante domino Friderico imperatore et domino episcopo Willemaro Brandenburgensi).

Stadtarchiv zu Brandenburg; angebliches Original mit anhangendem Siegel. Die Urkunde ist eine Fälschung, s. v. Heinemann a. a. O. S. 385.

Gedruckt: daraus Gercken, Fragmenta Marchica 3, n. 1, wiederholt Riedel, Cod. dipl. Brandenb. 1, 9, S. 2; v. Heinemann, Cod. dipl. Anhaltinus 1, n. 521.

22. *Köln bestätigt auf Bitten der Kaufleute von Dinant, die sich über Zollbelästigung in Köln beklagten, ihr von Erzbischof Friedrich I verliehenes Zollprivileg, bestimmt den Kupferzoll für gewisse Märkte und für die Einfuhr nach Köln und setzt den Zoll auf andere Waaren fest. — 1171.*[1]

Stadtarchiv zu Köln, n. 7; Original, Siegel abgefallen.
Gedruckt: daraus Lacomblet, U. B. z. Gesch. d. Niederrheins 1, n. 441; Ennen und Eckertz, Quellen z. Gesch. d. St. Köln 1, n. 80.

In nomine sancte et individue trinitatis. Nos Coloniensium senatores omnibus tam futuris quam presentibus in Christo fidelibus notum ac manifestum facimus, quod mercatores Dinantenses Colonię a quibusdam subtelonea̤riis, Alberone videlicet et fratre ejus Erwino, sepius gravati tandem privilegium suum beatę memorię domni Friderici prioris archiepiscopi Coloniensis sigillo irreprehensibiliter signatum et pluribus legitimis testibus confirmatum pretulerunt et, cujusmodi teloneum in civitate nostra debeant, presentibus magistris teloneariis, Karolo videlicet et Gerardo, predictis quoque subteloneariis necnon et omnibus senatoribus et quam multis civibus nostris evidentissime comprobaverunt. Fuit autem predicti manuscripti hęc series: quod de suo cupro in solo foro illo, quod in festivitate sancti Severini[2] incipit et tribus durat ebdomadibus, de singulis centenariis, quos infra illas 3 ebdomadas comparaverint, 4 denarios, reliqua vero parte tocius anni de quolibet centenario unum tantum denarium persolvere debeant. De cupro autem et de reliquis mercibus suis quibuslibet, quas in civitate nostra vendiderint, nullum debeant persolvere teloneum. Preterea si trans Renum cuprum emerint et in civitatem nostram adduxerint, si plaustra exhonerare et mutare voluerint, de quolibet plaustro 4 dent denarios, si absque mutatione transierint, ab omni teloneo liberi recedant. De reliquis vero mercibus suis infra legitimas nundinas, que in Augusto habentur, quamdiu crux erecta steterit, de quolibet plaustro 8 denarios et reliquo tocius anni spacio 4 denarios ad exeundum sine omni contradictione persolvant. Ne igitur tam inviolabilis justicia tam antiqua et honesta et tanti presulis auctoritate immo etiam sub anathemate beati Petri et ipsius confirmata aliquo successu temporis aut alicujus malignitate successoris inumbrari aut corrumpi possit, nos presentem paginam conscribi et sigilli nostri inpressione corroborari dignum duximus et legitimos, qui huic veritati interfuerunt, testes subternotare, quorum hęc sunt nomina: Gerardus telonearius magister senatorum, Karolus telonearius, Lůdewicus, Emundus, Bruno, Albero, Hupertus frater suus, Heinricus, Ricolfus, Dinantenses et predictum jus sibi vendicantes Symon, Elverich, Alberi. Facta est autem hec confirmatio anno ab incarnatione Domini millesimo centesimo septuagesimo primo, Friderico imperatore regnante, ecclesiam Coloniensem Philippo archiepiscopo feliciter regente. Amen.

23. *Kaiser Friedrich I giebt den Kaufleuten von Flandern zwei Märkte zu Achen und zwei zu Duisburg, indem er ihr Tuch bei Duisburg dem Zoll unterwirft, welchen sie zu Köln zahlen, verfügt über Münze, Schuldklagen, Zweikampf und nimmt sie für den Verkehr auf dem Rhein und im Reich in seinen Schutz. — 1173 Mai 29. Fulda.*[3]

[1]) *Hier zu erwähnen, dass EB. Philipp v. Köln der Abtei S. Bavo zu Gent den Kauf von Wein in Köln und Deutschland überhaupt gestattete 1169 Nov. 6, angeführt v. Lokeren, Hist. d. l'abb. de S. Bavon 2, S. 7; vgl. das. S. 10: 1193 Nov. 10.* [2]) *Oktbr. 23.* [3]) *Vgl. § 6 des von dem flandrischen Grafen Wilhelm von der Normandie der Stadt S. Omer 1127 verliehenen, auch im übrigen beachtenswerthen Rechtsbriefs:* Quisquis eorum *[der Bürger]* ad terram imperatoris pro negotiatione sua perexerit, a nemine meorum hansam persolvere cogatur,

Stadtarchiv zu Gent; Witten boeck fol. 75.
Gedruckt: daraus Diericx, Mémoires sur la ville de Gand 1, S. 118 Anm.; Warnkönig, Histoire de la Flandre jusqu'à 1305, trad. par Gheldolf 2, pièces justificatives n. 6, wonach hier; verzeichnet van Duyse, Invent. d. chartes de la ville de Gand 1, n. 3. Stumpf, Reichskanzler 2, n. 4146.

Fredericus Dei gratia Romanorum augustus. Notum facimus imperii fidelibus, quod ex petitione dilecti nostri Philippi comitis Flandriae quatuor fora mercatoribus Flandriae statuimus, duo quidem apud Aquisgrani per terram et alia duo apud Dusburch per aquam certis temporibus observanda. Initium autem unius erit fori apud Dusburch in festo beati B[a]rtholomei[a] [1] et per quatuordecim dies perdurabit, alterius erit initium laetare Jherusalem[2] et per totidem observabitur. Aquisgrani vero aliud forum habebit initium in capite jejunii[3] per quatuordecim dies observandum, aliud in festo sancti Michaelis[4] totidem diebus frequentandum. Finitis singulis quatuordecim diebus Flandrenses et caeteri mercatores postmodum quieti maneant per alios quatuordecim dies, nichil de pannis suis vendentes; deinde vero post illum terminum omnia licenter vendant, solventes apud Dusburch tale theloneum, quale solent Coloniae persolvere, et precium dent de libra sive trutina. Ut autem mercatores melius habeant commodum, novam monetam apud Dusburch cudi praecipimus in denariis et apud Aquisgrani in obolis, quorum marcha praeponderabit uno denario Coloniensi monetae; hos etiam denarios et obolos comes Flandrensis per terram suam dandos esse praecipiet. Quicumque mercatores sive Flandrenses sive alii bona sua cuiquam crediderunt, coram judice et scabinis haec faciant, qui testimonium rei creditae perhibeant, et mercator ita faciens per testimonium judicis et scabinorum bona credita sine contradictione recipiet. Sed si super bonis creditis testimonium judicis et scabinorum non habuerit, ille, a quo bona requiruntur, sacramento sine vara se expurget, quod bonorum debitor non extiterit. Cujuscumque terrae mercator bona sua per testimonium judicis et scabinorum credita rehabere non potuerit, a judice et scabinis illius loci, quem debitor inhabitat, justiciam requirat et petat, ut inde debitor secum transmittatur ad judicem et scabinos, qui bonis creditis interfuerunt, coram quibus debitorem convincat; quod si justiciam requisitam non invenerit, deinde illius loci mercatoribus, ubi negata est ei justicia, pignus auferat, donec justitiam consequatur, et ob hanc causam loci alterius mercatores non infestet. Si quis insecutus fuerit mercatorem de majori loco ad minorem imponens ei aliquod malum, si querimoniam prosequi voluerit, revertatur cum mercatore ad locum, in quo malum sibi fatetur esse illatum, et coram judice justitiam consequetur; prius tamen quam revertatur, conquerens fidejussionem faciat mercatori, quod querimoniam suam in majori loco prosequi velit; quam si non fuerit exsecutus et defecerit, secundum fidejussionem prius factam mercatorem pro gravamine per satisfactionem sibi conciliet; sed si prius fidejussionem mercatori de prosequenda querimonia non fecerit, mercatorem non gravabit, sed in pace dimittet. Si quis mercator senserit se gravari contra justiciam in loco minori, licentiam habeat appellationem faciendi ad majorem locum, a quo minor locus justiciae suae leges acceperat. Nemo mercatorem de Flandria duello provocabit, sed si quid in eum habet dicere, juramentum illius absque vara recipiat. Idem mercatores sub nostro conductu salvis rebus et personis habebunt ascensum et descensum in Reno et in aliis aquis sive terris

a) Bertholomei *die Abdrücke.*

Warnkönig a. a. O. n. 1, und die Bestimmungen über die ghildhalla auf dem Markt zu S. Omer, a. a. O. n. 3. 1) *Aug. 24.* 2) *3. Sonntag vor Ostern.* 3) *Mittwoch vor Sonntag Reminiscere.* 4) *Sept. 29.*

in imperio nostro constitutis et, qui vim aut injuriam eis conferre praesumpserit, a gracia nostra sit exclusus. Ut igitur omnia supradicta permaneant inconvulsa, sigillum nostrae majestatis praesenti paginae cum sigillo dicti nostri Philippi comitis Flandriae praecipimus apponi. Acta sunt haec omnia anno dominicae incarnationis 1173, indictione sexta. Datum apud Fuldam, 4. kalendas Junii, feliciter. Amen.

24. Kaiser Friedrich I erkennt in Gemässheit eines Spruchs der Schöffen von Tiel die Zollfreiheit der Utrechter zu Tiel, den Seezoll ausgenommen, an und bestimmt, dass dieselbe auch nach Verlegung der Zollstätte nach Kaiserswerth oder anders wohin bestehen bleiben solle. — 1174 August 2. Trifels.

U aus Stadtarchiv zu Utrecht; Original, das grosse Siegel wohlerhalten. Junghans. Daselbst Vidimus von 1657 Febr. 28.

Gedruckt: aus U v. Mieris, Charterboek 1, S. 125; Sloet, Oorkondenb. der graafschappen Gelre en Zutfen 1, n. 337; verzeichnet Cod. dipl. Neerland. 1, n. 10. Böhmer, Regesten n. 2570. Stumpf. Reichskanzler 2, n. 4168, wo ältere Drucke angegeben.

In nomine sancte et individue trinitatis. Fridericus divina favente clemencia Romanorum imperator augustus. Nostri juris et misericordię est, ut ex injuncto nobis a Deo supereminente dominationis officio injuriis gravatos liberemus et unicuique deputata jura in suo statu inviolabiliter conservemus. Noverit itaque tam presens etas quam futurorum posteritas, quod cives Trajectenses ad nostre majestatis presentiam venientes Thile nullum, pro quo gravabantur, theloneum se debere asseruerunt, nos autem ad hujus rei veritatem cognoscendam scabinis nostris Thyle pro veritatis exquisitione ipsos transmisimus, quorum judicio et juramento prestito Trajectenses optinuerunt, se nullum apud Thile debere theloneum, nisi de extranea regione et transmarinis partibus, quod vulgo over wilde haf, navigando venirent; preter hoc autem, quocumque alio tempore Thile venientes mensura modii et hamę et pondere trutine indiguerint, de quolibet horum denarium unum persolvent. Quia igitur teloneum de Thile consilio curie nostre apud Werdam transtulimus, sicut unicuique jus suum conservare tenemur, sic et Trajectensibus antiquam consuetudinem et justiciam conserva[ndam][a] esse decernimus. Ea propter justiciam, quam apud Thile quondam Trajectenses habuerunt, apud Werdam vel si forte in posterum a Werda in alium locum theloneum translatum fuerit, imperiali auctoritate perpetualiter eis confirmamus, ab omni theloneo tam apud Werdam quam apud Thile ipsos absolventes, excepto marino theloneo, quod vulgo dicitur syethol. Ad hujus autem rei confirmationem presentem inde paginam conscribi et sigillo nostro insigniri precepimus, statuentes et reverende majestatis nostre edicto districte precipientes, ut quicunque huic nostro statuto obviare presumpserit et aliquatenus infringere attemptaverit, decem libras auri purissimi, dimidiam partem imperiali fisco, reliquam vero sustinentibus injuriam pro satisfactione componat. Hujus rei testes sunt: Cunradus Wormaciensis electus, Emicho comes de Lyninge, Emicho comes irsutus, Cunradus comes de Lewenstein, Bertholdus de Schowenburg, Albertus de Hyltenburg, Hartmannus de Bůthing[en][b], Wernherus de Bonlant, Walterus dapifer, Berengerus de Nikastel, Burchardus de Kestenberg, Richolphus iudex Aquensis, Alardus de Numege et alii quam plures.

Signum domni Friderici Romanorum imperatoris invictissimi.

Ego Godefridus cancellarius vice Moguntini archiepiscopi et archicancellarii recognovi.

a) conservata *U.* b) *Loch im Pergament.*

Acta sunt hec anno dominice incarnationis 11[7]4[a], indictione 7, regnante domno Friderico Romanorum imperatore gloriosissimo, anno regni ejus 23, imperii vero 21. Datum apud castrum Trivels, 4. nonas Augusti, feliciter. Amen.

25. *König Heinrich II von England verspricht den Kölnern in England und Frankreich vollkommenen Schutz ihrer Personen und Sachen. — [1175 Juni.] Wodstok.*

K Stadtarchiv zu Köln; Privilegienbuch von 1326 fol. 54, überschrieben: Item per copiam. Engelant 71.

Gedruckt: daraus Lappenberg, Stahlhof, Urkk. n. 3; Ennen und Eckertz, Quellen z. Gesch. d. St. Köln 1, n. 86. Zeugen und Ausstellungsort weisen nach Lappenberg auf das angenommene Datum. S. n. 14.

Henricus Dei gracia rex Anglie et dux Normannie et Aquitanie et comes Andigavie justiciariis, vicecomitibus et omnibus ministris et fidelibus suis Francis et Anglis tocius terre sue salutem. Precipio vobis, quod custodiatis et manuteneatis et protegatis cives et mercatores et homines Colonienses et omnes res et possessiones suas, ubicunque ad vos venerint in terram meam, sicut meos proprios, ita quod nullam injuriam vel contumeliam eis faciatis nec fieri permittatis, quia homines et fideles mei sunt et ipsi et omnia sua sunt in manu et custodia et protectione mea. Et si quis eis super hoc [in aliquo][b] forifecerit, plenariam eis inde sine dilacione justiciam fieri faciatis. Testibus R[icardo] Wynton[iensi], Hugone Dunelmensi episcopis, Johanne decano Sar[esbirensi], Wilhelmo Alde[lmi] dapifero. Apud Wudestok.

26. *Erzbischof Wichmann von Magdeburg gewährt auf Vermittlung des Abts Siegfried von Bergen den Kaufleuten von Burg sowie den übrigen Kaufleuten und Händlern von jenseits der Elbe* (Transalbini), *die mit Tuch nach Magdeburg handeln* (qui venalia in pannis seu in aliis hujusmodi rebus — afferunt), *das Recht des Aufenthalts und Verkaufs in dem daselbst am Markte belegenen und dem Kloster Bergen gehörigen Hofe. — 1176* (indictione 8).

Staatsarchiv zu Magdeburg, Urkunden des Klosters Bergen; Original.
Gedruckt: daraus Hoffmann, Gesch. d. Stadt Magdeburg 1. S. 507 n. 1.

27. *Graf Gerhard von Geldern beseitigt mit Zustimmung seines Vaters Heinrich und in Folge der Klagen der Utrechter Zollbeschwerungen des Utrechtschen Handels zu Rinwich und erlässt Bestimmungen über die Lichterfahrzeuge daselbst. — 1177.*

Aus U Stadtarchiv zu Utrecht; Original mit einem Bruchstück des Siegels, von dessen Umschrift noch zu erkennen: Heinric . . . . . ensium. *Daselbst ein Vidimus von 1652 Aug. 25. Junghans.*
U1 das. im Kopialbuch.
Gedruckt: aus U v. Mieris, Charterboek 1, S. 118; Sloet, Oorkondenb. der graafsch. Gelre en Zutfen 1, n. 344 mit Facsimile; verzeichnet Cod. dipl. Neerland. 1, n. 9, wo ältere Drucke angegeben.

In nomine sancte et individue trinitatis. Quia solet ignorantia per successum temporis exacta plerumque turbare negotia, cauta decrevit antiquitas litteris informari vel roborari memoriam, ut nulla fiat in causis controversia per negligentiam. Cujus rei formam secutus ego Gerardus comes, filius domini Heinrici comitis de Gelre, notifico memorię tam presentium quam futurorum, quia quodam tempore Trajectum veniens a civibus honorifice susceptus sum, qui et gravem mihi optulerunt querimoniam de cotidiana et gravi exactione, quę vulgo bede dicitur, quam

a) 1184 *C. Schreibfehler für 1174, wozu die übrigen Zeitbestimmungen allein passen.* b) maligno *K.*

ipsi a nostris hominibus in Rinwich patiebantur. Quorum precibus ex ammonitione vel rogatu domni Godefridi episcopi et ministerialium Trajectensis [ecclesie][a] satisfacientes, pater meus et ego offendiculum illud in perpetuum removimus, certitudinem fide interposita eis prestantes, sub hujus constitutionis forma, scilicet ut naves, quę vulgo lichtskip dicuntur, conducere non cogantur illuc venientes, nisi velint, nec etia[m][b] ab ullis nisi a quibus ipsi delegerint, quod si navibus Rinwic applicuerint et incusati fuerint, quod aliorum merces sint, quę convehunt, morari non cogentur, sed negantibus eis statim nostri sanctorum reliquias exhibebunt, in quibus se de objectis expurgabunt. Et quia nonnunquam servi absentibus vel ignorantibus dominis solent exigere panes vel vina necnon aliarum quarumlibet rerum minuta presumptione temeraria, ne vel hęc vel ulla prorsus eis exactio fieri debeat, decretum est. Hoc etiam pro pietate peticioni eorum adjectum est, ut non solum sint in Rinwic liberi, verum in tota nostra comicia per tractum Reni sub nostra protectione firma fruantur pace. Ut autem hujus rei firma sit constitutio nec hoc apud posteros vel successores nostros ulla deleat oblivio, patris mei sigillo quę prescripta sunt pater meus et ego confirmavimus. Acta sunt hec anno dominicę incarnationis 1177, indictione 10, anno regni domni Fritherici imperatoris 27, imperii 23, episcopatus vero domni Godefridi anno 23. Testes autem hujus rei sunt domnus Godefridus episcopus, Hildebrandus abbas ęcclesie sancti Pauli apostoli, Godefridus prepositus ęcclesię sancti Petri, Helias scultetus et fratres ejus Walterus et Wernerus, Gozwinus et Sigehardus frater ejus, Giselbertus, Albero ministeriales, Hartgerus[c], Ludolfus, Arnoldus, Gerardus[d], Albertus et frater ejus Lambertus, Johannes[e]; ex parte autem comitis Heinricus[f], Gerardus[g], Johannes[h], Jacobus[i], Bernardus[k], Gozwinus[l], Jacobus[m], Hildegerus[n]. Isti fidem manu dederunt cum comite vel coram comite in domo Thidboldi de Staden ista, quę prescripta sunt, nulla ratione infringi. Fuerunt plures quoque hujus rei testes nobiles viri, quos propter fastidium non scripsimus.

28. *Köln urkundet über seinen mit den Bürgern von Verdun* (Virdunenses) *geschlossenen Vertrag, nach welchem ein Gläubiger aus Köln nur an den Schuldner aus Verdun, der nicht zum Zweikampf oder zu einem offenen Gericht* (aliquo manifesto judicio) *in Köln gezwungen werden dürfe, sich zu halten und das Seinige auf Grund eines Zeugnisses zweier Schöffen, Schöffenbrüder oder Beamten von Köln wieder zu empfangen hat und ausser dem herkömmlichen Zoll keine Abgabe den Verdunern in Köln abgenommen werden soll. — 1178* (regnante Friderico Romanorum imperatore, Philippo Coloniensi archiepiscopo).

Stadtarchiv zu Köln n. 6; Original. wohlerhaltenes Siegel anhangend. Die Zeugenreihe sehr lang, darin beachtenswerth die Namen Richolf scoltetus de Aquis *und* Herman de Staveren.

Gedruckt: daraus Lacomblet, U.B. z. Gesch. des Niederrheins 1, n. 464; Ennen und Eckertz, Quellen z. Gesch. d. St. Köln 1, n. 90.

29. *Erzbischof Philipp I [von Heinsberg] von Köln schlichtet auf Verwendung des Grafen Philipp von Flandern und in Uebereinstimmung mit beiden Theilen*

a) *Loch im Pergament.* b) *Durch Versehen ist* m *in U ausgefallen.* c) ministerialis *über der Zeile in U wie die folgenden von gleichzeitiger Hand und durch den Schreiber der Urkunde offenbar wegen Raummangels hierher gesetzt.* d) de Foro. e) de Aldwic. f) de Dudenwert. g) Mumme. h) de Sallant. i) de Arnhem. k) de Ormete. l) de Berentrothe. m) de Vasshei. n) scultetus de Rinwich.

einen vor der Zeit seiner Regierung[1] *entstandenen Streit über die von den Gentern beanspruchte, von den Kölnern aber bestrittene freie Rheinfahrt oberhalb Kölns dahin, dass den Gentern die fragliche Auffahrt frei zustehen soll. — 1178.*

Stadtarchiv zu Gent, Eiserne Kiste, Schublade T n. 17; Original, überschrieben: Van den paise van Colne, *mit dem Siegel des Erzbischofs.*

Gedruckt: daraus Diericx, Mémoires sur la ville de Gand 1, S. 120 Anm.; Warnkönig, Hist. de la Flandre, trad. par Gheldolf 2, pièces justificatives n. 7, wonach hier; wiederholt Ennen und Eckertz, Quellen z. Gesch. d. Stadt Köln 1, n. 91; verzeichnet van Duyse, Invent. d. chartes de la ville de Gand 1, n. 4.

In nomine sanctae et individuae trinitatis. Philippus divina favente clemencia sanctae Coloniensis ecclesiae archiepiscopus omnibus Christi fidelibus tam presentibus quam futuris in perpetuum. Ex commisso nobis a Deo pastorali regimine monemur lites ortas, ubi possumus, dirimere hominumque paci et concordiae reformandae invigilare. Notum itaque esse volumus universis in Christo renatis, quod ante tempora praesulatus nostri quaestio quaedam inter cives Colonienses et inter cives de Ghent moveri coepit et usque ad tempora nostra duravit et ex ea gravi lite invalescente pars utraque plurimum dampni accepit. Quaestionis autem hujus fomes et materia fuit, quod cives de Ghent per alveum Reni ad placitum suum navigio ascendere sibi licitum esse jure mercationis dicebant, cives vero Coloniae ascensum eis supra Coloniam jure suo negabant. Considerantes igitur mala plurima ex hac controversia utrique parti obvenientia, partes nostras ob gratiam domini nostri serenissimi Romanorum imperatoris Friderici et ob petitionem dilecti cognati nostri Philippi illustris comitis Flandriae et propter servicium praedictorum civium de Ghent cum consensu civium nostrorum interposuimus pacique ipsorum studentes eousque rem perduximus, quod pars utraque unanimi consensu totum negocium nostro arbitrio et consilio praescise supposuit. Communicato itaque fidelium nostrorum consilio nos cum unanimi totius Coloniensis civitatis consensu concessimus universis mercatoribus de Ghent tam modernis quam posteris, ut ascensus per alveum Reni eis ita pateat, quemadmodum ipsis et eorum antecessoribus ante motam litem patebat, adjicientes, ut hoc in perpetuum obtineant. Haec inquam statuentes utriusque civitatis jus salvum et intemeratum esse volumus. Ut autem haec nostra constitutio debitum robur et firmitudinem certissimam obtineat, praesentem cartam conscribi et sigilli nostri impressione et testium subscriptione communiri fecimus, anathematis vinculo subjicientes et firmiter innodantes omnem hominem, qui huic nostrae constitutioni contraire vel eam ausu temerario violare praesumpserit. Nomina testium haec sunt: Bruno major in Colonia praepositus, Wezelo sancti Andreae praepositus, Johannes Seflikensis praepositus, Theodoricus in ecclesia sancti Petri canonicus et cellerarius, Oldiricus ejusdem ecclesiae canonicus, Gerardus thelonearius, Theodoricus secundus advocatus, Fugelo comes, scabini Bruno de Ringaszen, Emundus, Ludovicus de Membernisloche, Marcmannus Lembekin, Richolfus Perfuso, Heinricus filius Herimanni Razonis, Alexander de Ringaszen, Waldever, Theodoricus de Membernisloche et alii cum eis, Karolus quoque de Saltgaszen, Winemarus pincerna, Guntherus filius Eckeberti et alii quam plures civium Coloniensium. Acta sunt haec anno dominicae incarnationis 1178, indictione 11, regnante Frederico gloriosissimo Romanorum imperatore, anno regni ejus 26, imperii vero 24.

[1]) *Also vor 1168.*

30. *Köln urkundet über den Zoll der Verduner in seiner Stadt. — [1178—1191.]*

K aus Stadtarchiv zu Köln; Schreinskarte des Schöffenschreins.
Gedruckt: daraus Ennen und Eckertz, Quellen z. Gesch. Kölns 1, n. 107. Nach Ennen noch der Zeit Erzbischof Philipps I angehörig. S. n. 28.

Notum sit tam futuris quam presentibus pia spe vite perennis, mercatores Virdunenses institutas thelonii exactiones more suorum antecessorum confirmasse, ista videlicet ratione, ut si cum mercibus eorum forte venire voluerint, omni tempore anni de exigenda consuetudine thelonii exceptis nundinis, que sunt ad vincula sancti Petri[1], introeundo ex carra 4 denarios, exeundo 8 denarios, ex carruga[a] introeundo 2 denarios, exeundo 4 denarios, exeundo ex Soima 4 denarios. In foro autem, quod est, ut pridem diximus, ad vincula beati Petri[1], ex lumine 4 denarios et libras duas condimentorum exsolvant et ab omni consuetudine thelonii immunes existant. Acta sunt haec sub testimonio senatorum et eorum confratrum.

31. *Erzbischof Siegfried von Bremen befreit die Stadt Bremen und die sie besuchenden Fremden von den Abgaben des Schlagschatzes und der Hanse* (universitatem civitatis nostre et multitudinem eorum, qui ad hec nostra littora peregrinam vertunt navem, — debito cujusdam exactionis, quod sleischat dicitur, — alleviavimus. Hansam eciam, que ad nos respectum habuit, arbitrio civium — permisimus et utroque isto incommodo civitatem nostram libertavimus). — *[c. 1181.]*

Stadtarchiv zu Bremen, Trese Z; Original, Siegel abgefallen.
Gedruckt: daraus Hamb. U.B. 1, n. 261, wiederholt v. Heinemann, Cod. dipl. Anhaltin. 1. n. 630; Brem. U.B. 1, n. 58. Die Zeit ergiebt sich aus der Uebereinstimmung der Zeugenreihe mit denen in andern Urkunden des Erzbischofs von 1181.

32. *Erzbischof Wichmann von Magdeburg verleiht den Wandkrämern* (wandtkremern) *zu Magdeburg das Vorrecht, dass weder ein Einheimischer noch ein Fremder Handel mit ihrer Waare treiben oder Tuch schneiden dürfe* (sick ore kopmanschatz schall bruken edder gewandt tho schnyden sick schall underwinden) *ohne zu ihrer Innung zu gehören und dadurch hierzu berechtigt zu sein. — 1183* (in unsernn hoff to Magdeborch, der erstenn inditienn).

Staatsarchiv zu Magdeburg; Uebersetzung und Abschrift des 16. Jahrhunderts im Halleschen Kopialbuch fol. 197.
Gedruckt: daraus Geschichtsblätter für Stadt und Land Magdeburg. Jahrgang 1869 S. 316.

33. *Kaiser Friedrich I bestimmt die Stadtgrenzen von Lübeck, dessen Verhältniss zu Graf Adolf von Schauenburg und Bernhard von Ratzeburg, verleiht ihm städtische Rechte, gestattet den Bürgern hanse- und zollfreien Verkehr durch ganz Sachsen ausser bei Artlenburg, wo unter gewisser Vergünstigung ein Zoll von 5 Pfennigen vom Wagen zu entrichten ist* (ut cum mercibus suis libere eant et redeant per totum ducatum Saxonie absque hansa et absque theloneo preter Ertheneburch, ubi 5 denarios de plaustro solvent, hoc addentes, quot plaustra illuc transduxerint, pro quibus theloneum supradictum dederint, si infra annum et diem redierint, tot plaustra libere sine theloneo[b] reducent), *gewährt Russen, Goten, Normannen und den andern Völkern des*

a) *übergeschrieben* achtirgewant *K.* b) *Die letzten vier Worte in L stark zusammengedrängt auf einer Rasur.*

1) *Aug. 1.*

Ostens (Rutheni, Gothi, Normanni et cetere gentes orientales) ***zoll- und hansefreie Zu- und Abfahrt bei Lübeck, allen Kaufleuten*** (mercatores cujuscunque regni, cujuscunque civitatis) ***freien Kauf und Verkauf daselbst gegen Leistung des schuldigen Zolls von 4 Pfennigen vom Ferding wie von 1000 Mark*** (de fertone 4 denarios, de mille marcis non amplius), ***setzt im übrigen den Zoll auf 15 Pfennige für jede Schiffsladung [?], auf 5 Pfennige für ein unbefrachtetes Schiff fest und befreit die mit der verzollten Ausfuhr in gleicher Höhe stehende Einfuhr binnen Jahr und Tag vom Zoll*** (si quis vero transfretare voluerit, quotcunque var habuerit, de quolibet det 15 denarios, et si nullum habuerit et comedit proprium panem, det 5 denarios, et quotcunque var habuerit, pro quibus theloneum dederit, si redierit infra annum et diem, de tot liber erit). — *1188* (apud castrum Liznich[a], 13. kalendas Octobris, indictione 7, anno regni 37, imperii 35) *September 19.*

L Stadtarchiv zu Lübeck, Caesarea n. 2; Original, Siegel anhangend.
L1 daselbst die Wiederholung Kaiser Friedrich II 1226 Mai, n. 205.
Gedruckt: aus L Lüb. U.B. 1, n. 7, im Auszug wiederholt Meklenb. U.B. 1, n. 143; Urkk. über den Transitverkehr zwischen Hamburg und Lübeck n. 1, wiederholt Schlesw.-Holst. U.S. 1, n. 2. Stumpf. Reichskanzler 2, n. 4502.

34. Kaiser Friedrich I[1] *verkündet die ihm gegebene Zusage Herzog Bernhards von Sachsen keinem Bürger von Goslar bei Artlenburg Zoll abzufordern. — 1188 November 20. Gernrode.*

G aus Stadtarchiv zu Goslar; Original, das Siegel abgerissen.
Gedruckt: daraus Stumpf. Reichskanzler 3. Bd. 4. Abthl. n. 391; auch v. Heinemann. Cod. dipl. Anhaltin. 1, n. 660.

Fredericus Dei gracia Romanorum imperator et semper augustus. Universis imperii fidelibus presentibus et futuris presentem paginam inspecturis graciam suam et omne bonum. Quia dilectis civibus nostris Goslariensibus ad statum bonum consulere nos convenit utque eos nostris promciores habeamus obsequiis, ab aliorum eos injuriis et angariis liberari presenti cartula duximus exprimendum, quod fidelis princeps noster Bernardus illustris Saxonum dux in presentia nostra apud Gerinrohde constitutus, dum predicti cives Goslarienses super multis serenitatem nostram pulsarent querimoniis et de teloneo in Ertineburch clamor nimius haberetur, eos ibidem absolvit et in manum nostram dexteram fideliter promisit, quod deinceps nullus predictorum civium apud Ertinburch teloneum per eum vel per suos persolvere conpelletur aut injusta quavis molestabitur exactione. Hanc ergo paginam ad memoriam facti conscriptam sigilli nostri impressione muniri precepimus subscriptis testibus, qui facto interfuerunt. Quorum hec sunt nomina: Everardus Merseburgensis episcopus, Tidericus Halve[r]statensis[b] episcopus, Bertoldus Cicensis episcopus, Johannes imperialis aule cancellarius, Conradus Goslariensis prepositus, Adelgerus comes de Hohenstein, Sybodo comes de Schartvelt, Burchardus comes de Hartisburc, Folcmarus advocatus Goslariensis et alii quam plures. Datum in Gerinrode, anno dominicę incarnationis 1188, indictione 7, 12. kalendas Decembris.

a) Lizinic *L1.* b) Halvestatensis *G.*

1) *Lüntzel, Gesch. d. Diöcese Hildesheim 2, S. 77 Anm. 4 sagt: „Kaiser Friedrich I soll im Jahre 1154 6. kal. Jan. zu Goslar eine Urkunde über das Münzwesen der Stadt — gegeben haben, Braunschw. Anz. 1755 Stück 83" (Stumpf, Reichskanzler 2, n. 3691: „ob echt?"), was entschieden auf einem Irrthum beruht; im Stadtarchiv zu Goslar ist die älteste Urkunde die unsrige von 1188, wie mir auch Dr. Pacht zu Hildesheim bestätigt, sonst findet sich keine Spur.*

35. *Graf Adolf III von Wagrien, Holstein und Stormarn gestattet Wirad von Boitzenburg* (de Boyceneburg) *die Begründung von [Neustadt-] Hamburg an der Alster nach der Gerechtigkeit der Lübecker zu einem passenden Hafen für auswärtige Kaufleute* (aptus satis portus hominibus de multis circumquaque locis venientibus), *befreit die Ansiedler vom Zoll an allen Orten seines Landes und verleiht ihnen das Recht zweier Jahrmärkte am 15. August und 15. Juni* (in assumptione sancte Marie et festo sancti Viti) *neben den Wochenmärkten. — [c. 1189.]*

Stadtarchiv zu Hamburg; Abschrift im Liber privilegiorum quadratus n. 59, 1842 verbrannt.

Gedruckt: daraus Hamb. U.B. 1, n. 285; Urkk. über den Transitverkehr zwischen Hamburg und Lübeck n. 2, wiederholt Schlesw.-Holst. U.S. 1, n. 5.

36. *Kaiser Friedrich I verleiht der Stadt Hamburg bestimmte städtische Rechte auf Vermittlung Graf Adolfs III von Schauenburg, gewährt den Bürgern Freiheit von Zoll und Ungeld von der Meeresküste bis zur Stadt und umgekehrt für ihre Personen, Schiffe und Kaufwaaren, macht Stade zur Zollstätte für fremdes Gut mit der Berufung auf Hamburg* (si aliqua bona duxerint hospitum, mittant nuntium ydoneum Stadis, qui per juramentum suum theloneum persolvat secundum bonorum quantitatem; si autem videtur thelonéario, quod in aliqua parte theloneum neglexerit, sequatur ipsum Hammenburg, ut secundum justiciam satisfaciat et emendet), *befreit die Bürger von Zoll und Ungeld auch im ganzen Gebiet des Grafen und ihre daselbst angekauften Wagen- oder Schiffsladungen von Holz, Asche und Getreide* (in lignis, cineribus vel blado) *von jeglicher Arrestirung oder Behinderung ausser bei einem hinreichend bezeugten Vergehen. — 1189* (Nuenborg super Danubium, nonas Maji, indictione 3) *Mai 7.*

Stadtarchiv zu Hamburg; Original, Siegel anhangend. Daselbst die Bestätigung Graf Adolfs III von 1190 (in vigilia nativitatis Domini) *Decbr. 24.*

Gedruckt: daraus Hamb. U.B. 1, n. 286; Lambecius, Rer. Hamb. l. 1, S. 83, Urkk. über den Transitverkehr zwischen Hamburg und Lübeck n. 4 und Schlesw.-Holst. U.S. 1, n. 4. Stumpf, Reichskanzler 2, n. 4522. Vgl. Koppmann, Beiträge z. Gesch. d. St. Hamburg 2, S. 28—30; Hamb. U.B. 1, n. 292.

37. *Graf Otto von Geldern und Zütfen verleiht der Stadt Zütfen die weiteste städtische Freiheit* (gaudeat eadem libertate, qua liberior civitas ex illa parte montium usque ad mare fruitur), *neben Selbstverwaltung durch 12 Schöffen und eigenem Gericht Freiheit vom Zweikampf innerhalb der Grafschaft und von allem unrechtmässigen Zoll in denselben Grenzen, gewährt den Wagen und Karren, die zum Freitagsmarkt zur Stadt kommen, zollfreien Abzug bis zum Sonnabend und den [auf der Ijssel] auf- und abwärts fahrenden beladenen Schiffen Zollfreiheit, wenn sie an der Stadt nicht vorübersegeln* (si eadem via revertuntur, qua veniunt, et nullum transitum fecerint). *— 1190* (regnante gloriosissimo imperatore Henrico, Trajectensi cathedre presidente Baldewino venerabili episcopo).

Stadtarchiv zu Zütfen; Original, Siegel des Grafen Gerhard anhangend.

Gedruckt: daraus Sloet, Oorkondenb. der graafsch. Gelre en Zutfen 1, n. 376.

38. *König Heinrich VI gelobt um vieler seinem Vater und ihm von Erzbischof Philipp von Köln erwiesener Dienste willen innerhalb des Erzstifts nur zu Duisburg und Dortmund* (apud Dusburch et apud Tremoniam) *Münzstätten zu erhalten, die nur nach alter Gewohnheit prägen sollen, verspricht weder*

innerhalb der Diöcese noch ausserhalb gleiche Prägung zu gestatten, stellt dem Erzbischof die Zulassung gleichwerthiger königlicher Münzen frei, sich dasselbe für seine Städte vorbehaltend, und bestätigt den Bürgern von Köln, Neuss (Nussia) *und den andern erzbischöflichen Städten die volle Zollfreiheit bei Kaiserswerth* (apud Werdam), *indem er den Eid eines von seinem Zöllner angehaltenen für ausreichend erklärt das Eigenthumsrecht an den durchgeführten Waaren festzustellen* (si vero aliquis predictorum burgensium culpetur a theloneario nostro, quod vehat merces alterius, juramento proprie manus se expurget et sine dilatione libere recedat). — *1190* (apud Frankenvurt, 8. kalendas Aprilis, indictione 7, anno regni 21) *März 25.*

Provinzialarchiv zu Düsseldorf; Original.
Gedruckt: daraus Lacomblet. U. B. z. Gesch. des Niederrheins 1, n. 524, wiederholt Ennen und Eckertz, Quellen z. Gesch. d. St. Köln 1, n. 106. Böhmer, Regesten n. 2741. Stumpf, Reichskanzler 2, n. 4650.

39. *Kaiser Heinrich VI*[1] *bestätigt die zu Zeiten Erzbischof Philipps von Köln 1190 März 25 [n. 38] den Kölnern, Neussern und andern erzbischöflichen Städten zugesicherte Zollfreiheit zu Kaiserswerth und die Entrichtung blos des herkömmlichen Zolls zu Boppard.* — *1193* (apud Wormatiam, 4. kalendas Julii, indictione 11, anno regni 24, imperii 3) *Juni 28.*

Stadtarchiv zu Köln n. 9; Original. Siegel wohlerhalten.
Gedruckt: daraus Lacomblet, U.B. z. Gesch. d. Niederrheins 1, n. 539; Ennen und Eckertz, Quellen z. Gesch. d. St. Köln 1, n. 108. Stumpf, Reichskanzler 2, n. 4820.

40. *König Richard I [Löwenherz] von England erlässt den Kölnern alle bisherigen Abgaben von der Gildehalle zu London und sonst in England und gestattet ihnen freien Verkehr in seinem Lande.* — *1194 Februar 16. Löwen.*

K aus Stadtarchiv zu Köln; Kopie im Privilegienbuch von 1326 fol. 54, überschrieben: Item per copiam. Engelant. 74.
Gedruckt: daraus Lacomblet, U.B. z. Gesch. d. Niederrheins 1, n. 542; wiederholt nach einem Vergleich mit dem König Eduard II 1321 vorgelegten Exemplar der Urkunde Lappenberg, Stahlhof, Urkk. n. 5; Ennen und Eckertz, Quellen z. Gesch. d. St. Köln 1, n. 109.

Richardus Dei gracia rex Anglie, dux Normannie, Aquitanie et comes Andigavie archiepiscopis, episcopis, . . abbatibus, comitibus, baronibus, justiciariis, vicecomitibus, ministris et omnibus ballivis et fidelibus tocius Anglie salutem. Sciatis nos[a] quietos clamasse dilectos nostros cives de Colonia et marcandisam suam de illis duobus solidis, quos solebant dare de gildhalla sua Londonensi, et de omnibus aliis consuetudinibus et demandis, que pertinent ad nos in Londonia et per totam terram nostram in Anglia. Concessimus eciam eis salvum ire et salvum venire in totam terram nostram et quod libere possint ire ad ferias per totam terram nostram[b] et emere et vendere et in villa Londonensi et alibi. Quare volumus et firmiter precipimus, quod predicti cives de Colonia prenominatas libertates et liberas consuetudines habeant per totam terram nostram Anglie. Testibus . . Henrico duce de Lovanio, Gaufrido de Sey, Thoma filio Bernardi, Wilhelmo de

a) quod *vor* nos *K überflüssig.* b) *Davor durchstrichen* in Anglia *K.*

1) *Derselbe bestätigt auch denen von Kaiserswerth die Zollfreiheit zu Angermünde, Nimwegen, Utrecht, Neuss und an andern Orten gleich den Achenern 1194* (Aquis, 13. kal. Maji, indictione 12, anno regni 23, imperii 4) *April 19, Böhmer, Acta imperii n. 190.*

Stagno, Wilhelmo de sancte Marie ecclesia. Datum per manum W[illelmi] Elyensis episcopi apostolice sedis legati, cancellarii nostri, apud Lovan[ium], 16. die Febr[u]arii[a], anno quinto regni nostri.

41. Kaiser Heinrich VI bestätigt dem Grafen Dietrich VII von Holland den Zoll zu Gervliet und bestimmt die Höhe desselben. — 1195 Oktober 20. Mainz.

H Reichsarchiv im Haag; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus v. Mieris, Charterboek 1, S. 129; v. d. Bergh, Oorkondenb. van Holl. en Zeel. 1, 1, n. 173, wonach hier. Böhmer, Regesten n. 2858. Stumpf, Reichskanzler 2, n. 4966.

In nomine sancte et individue trinitatis. Heinricus sextus Romanorum imperator semper augustus et rex Sicilie. Dignum est et nostre celsitudini gloriosum, ut ipsorum desideriis grato concurramus assensu, quos circa nostrum et imperii honorem et devotione invenimus laudabiles et obsequiorum exhibitionibus fructuosos. Quare ad notitiam universorum fidelium imperii presentium ac futurorum volumus devenire, quod nos sinceritate dilecti ac fidelis nostri Teoderici nobilis viri comitis Hollandię pre oculis habita theloneum in Gervliet ipsi confirmamus et presentis scripti patrocinio roboramus omni tempore habendum, sicut serenissimus pater noster Fridericus quondam Romanorum imperator invictissimus ipsum theloneum quondam fideli nostro Florentio patri dicti comitis in feodum ab omnibus transeuntibus concessit. Ita tamen, ut de omni navi transeunte, que vel centum marcas vale[t][b] vel ultra quantumcunque portaverit, quinque tantum marcas recipiat; si vero infra centum marcas portaverit, de viginti marcis unam, de quadraginta duas, [de][c] sexaginta vero tres marcas recipiat et sic deinceps usque ad centum. Ex sententia autem nobilium curię nostre in majestatis nostrę presentia in domo fidelis nostri Tutonis apud Wizzenowe judicatum est et a copioso episcoporum, comitum, liberorum atque ministerialium nostrorum numero approbatum, quod tam Flandrenses et alii homines, qui sunt de nostro imperio, quam etiam hii, qui de aliorum regnorum partibus veniunt, modo prescripto theloneum debeant persolvere. Quam sententiam presenti privilegio decernimus confirmandam, statuentes et imperiali edicto firmantes, ut nulla omnino persona alta vel humilis, ecclesiastica vel secularis hanc nostre confirmationis paginam violare vel ausu temerario ei presumat obviare. Quod qui attentaverit, in ultionem sue temeritatis a gratia nostra exclusus triginta libras auri componat, quarum medietas camere nostre, reliqua passo injuriam persolvatur. Hujus rei testes sunt Cunradus Moguntinensis archiepiscopus, Hermannus Monasteriensis episcopus, Henricus Wormaciensis episcopus, Otto comes Gelrensis, Teodericus comes de Hostaden, Marquardus senescalcus, Anconitanus marchio, Otto comes de Binethem, Boppo comes de Werthem, Arnoldus de Horenburc, Stephanus de Oye, Henricus marescalcus de Callendin et alii quam plures.

Signum domini Heinrici sexti Romanorum imperatoris invictissimi et regis Sicilie.

Ego Cunradus imperialis aule cancellarius vice domini Cunradi Moguntinensis archiepiscopi et Germanie archicancellarii recognovi. Acta sunt hec anno dominicę incarnationis 1195, indictione 14, regnante domino Henrico Romanorum imperatore gloriosissimo, anno regni ejus 24, imperii vero quarto. Datum Moguntiae, 13. kalendas Novembris.

a) Febriarii *K.* b) valens *H.* c) *fehlt H.*

42. *Vogt Gottfried zu Stade an Utrecht: theilt mit, dass auf Geheiss Erzbischof Hartwigs von Bremen das von den Utrechtern bisher in Stade erhobene Kopfgeld in Zukunft fortfallen soll. — [1186—1201.]*

Stadtarchiv zu Utrecht; Original, Siegel abgerissen, auf welchem von der Umschrift zu erkennen ist: advocatus G... fridus de Stade. *Daselbst ein Vidimus von 1540 Januar 23. Junghans.*
Gedruckt: daraus Cod. dipl. Neerlandicus n. 11; verzeichnet Brem. U.B. 1, Regg. d. Erzstifts n. 234.

G[odefridus] advocatus de Staden burgensibus de Utrech salutem et dilectionem. Noverit universitas vestra, quod quisque vestratum pro suo capite apud nos theloneum dare consuevit et ex hoc vobis gravamen incutiebatur. Quapropter ne amplius gravemini, ob intuitum divine justicie et ex precepto domini Hartwici Bremensis archiepiscopi[1] a predicta exactione vos liberos deinceps absolvimus, quia non sine peccato hoc a vobis exigebant. Ut autem que prediximus rata permaneant, sigilli nostri impressione confirmavimus, et ne umquam possint aboleri, dominum archiepiscopum nostrum et omnes cives Stadenses in testimonium advocamus. Hujus rei executores sunt Godefridus, Albertus, Jacobus.

43. *Herzog Heinrich von Lothringen schliesst und beschwört seine Sühne mit dem Grafen von Geldern, nach welcher alle Kaufleute von Brabant mit ihren eigenen Waaren, die sie als solche durch ihre eidliche Versicherung ausweisen, Zollfreiheit bei Arnheim geniessen und vom gräflichen Zöllner unbeschwert bleiben sollen, was ebenso denen von Herzogenbusch* (burgenses de novo opido super silvam juxta Orten) *in der ganzen Grafschaft zu gute kommt, während die von Tiel bei Zuilichem und Driel* (apud Sulenchem et Drile) *unter dem zur Zeit Kaiser Friedrichs und des Grafen Heinrich von Geldern beobachteten Zollrecht stehen und bei Tiel die Unterthanen des Grafen, welche unterhalb Golas wohnen* (inferius Golam manentes), *zollfrei sind. — [1196 nach März 6.]*

Reichsarchiv zu Brüssel; Register der Rechenkammer n. 1, p. 28.
Gedruckt: daraus Sloet, Oorkondenb. der graafsch. Gelre en Zutfen 1, n. 387, woher auch das Datum; in Hermans, Analytische opgave der charters van Noord-Braband (1844) S. 17 sind ältere Drucke angegeben.

44. *Kaiser Heinrich VI wiederholt bei Bestätigung der Rechte und Freiheiten Bischof Gardolfs von Halberstadt und dessen Kirche das von König Heinrich V 1108 Mai 17 [n. 6] den Kaufleuten von Halberstadt verliehene Privileg. — 1196* (apud Wirziburc, 4. idus Aprilis, indictione 14, anno regni vicesimo sexto[a], imperii quarto, regni Siciliae secundo) *April 10.*

Stadtarchiv zu Halberstadt A 5; Original.
Gedruckt: daraus v. Heinemann, Cod. dipl. Anhaltinus 1, n. 705; Böhmer, Acta imperii selecta n. 204. Stumpf, Reichskanzler 2, n. 4989.

45. *Kaiser Heinrich VI befreit wegen der Verdienste Herzog Heinrich I von [Nieder-] Lothringen die Einwohner von Herzogenbusch* (de nova civitate apud silvam) *mit Ausnahme der Unterthanen des Kaisers von allen Rheinzöllen,*

a) l. septimo.

[1]) *Hartwig II folgt dem 1184 Okt. 24 verstorbenen Siegfried, stirbt 1207 Nov. 3: Koppmann, Necrologium capituli Hamburg. ad Nov. 3; der Stader Vogt Gottfried I wird von 1186—1201 genannt: Mon. Germ. SS. 16, 376; vgl. Archiv d. hist. Ver. f. Bremen u. Verden 1, 185 ff.*

die in kaiserlicher Hand sind. — 1196 (apud Bobardiam, kalendas Junii, indictione 14, anno regni 2[6], imperii sexto, regni Siciliȩ secundo) *Juni 1.*

W Haus-, Hof- und Staatsarchiv zu Wien; Original.
H Herzogenbusch, Vidimus von 1362 Juni 6.
Gedruckt: aus W Stumpf, Reichskanzler, Acta imperii adhuc inedita n. 203; aus H verzeichnet Hermans, Analytische opgave der charters van Noord-Braband (1844) S. 17, wo ältere Drucke angegeben, und Sassen, Inventaris der archieven van 's Hertogenbosch B n. 2.

46. Köln und die Flandrer einigen sich über das Verfahren in Schuldsachen und Zweikampf. — 1197 März 25.

G Stadtarchiv zu Gent, Eiserne Kiste T n. IV; Original mit Siegel.
L Archiv der Rechnungskammer zu Lille; Original.
Y Stadtarchiv zu Ypern; Original mit Siegel.
Gedruckt: aus G Diericx, Mémoires sur la ville de Gand 1, S. 121 Anm.; aus G und L Warnkönig, Hist. de la Flandre, trad. par Gheldolf 2, pièces justificatives n. 8, wonach hier; verzeichnet aus G van Duyse, Invent. d. chartes de la ville de Gand 1, n. 18, aus Y Diegerick, Inventaire des chartes et documents de la ville d'Ypres 1, n. 18.

Notum sit omnibus, quod burgenses Colonienses et Flandrenses in eo convenerint, quod dum aliquis Flandrensium per terram vel aquam paratus fuerit ad recedendum, si quis ab eo debitum repetit, unde testes habuerit, secundum jus Coloniae eum convincere debet et amplius eum non retardabit. Quod si testes non habuerit, ille, qui impetitur, simplici juramento sola manu sine interceptione, quod bivanc est, et absque dilatione praestito se purgabit et liber erit. Nullus de terra eorum apud nos ad duellum provocari potest vel ad judicium, quod vulgo ordeil dicitur, nisi forte homicidium fecerit aut alicui vulnus dederit sive de falsa moneta deprehensus fuerit vel pacem violaverit. Nichil repetatur ab eis pro debito alterius, nisi illud proprio ore reddere promiserint vel fidejussores fuerint. Acta sunt haec anno dominicae incarnationis 1197, datum Coloniae 8. kalendas Aprilis.

47. Köln an Utrecht: erklärt, dass unter Vermittlung des Bischofs von Utrecht seine Streitigkeiten mit der Stadt wegen Beschlagnahme kölnischen Gutes durch Graf Wilhelm [von Friesland] beigelegt seien. — [1196 — 1197.]

Stadtarchiv zu Utrecht; Original, grosses Siegel anhangend. Junghans.
Gedruckt: daraus Kluit, Hist. crit. com. Holl. 2, Cod. dipl. n. 48, wiederholt v. d. Bergh, Oorkondenb. van Holl. en Zeel. 1, 1, n. 174, verzeichnet Cod. dipl. Neerland. 1, n. 13, wo ältere Drucke angegeben.

Judices, scabini et universi cives Colonienses judicibus, scabinis et cunctis civibus Trajectensibus salutem et sincere dilectionis plenitudinem. Discordiam, quȩ jam diu inter nos et vos versata est pro bonis civium nostrorum, quȩ dominus Wilhelmus frater comitis Hollandie [1] eis injuste abstulit, auditis litteris domini ac venerabilis Th[eoderici] Trajectensis episcopi [2] et dilectionis vestrȩ intuitu pro bono pacis in tantum acquievimus, quod pacem et concordiam inter nos et vos reformavimus. Eapropter ne quis civium nostrorum huic scripto et huic facto reconciliacionis aliqua temeritate audeat contraire, sigillo nostro confirmavimus immutabile.

1) *Dietrich VII 1193 — 1203.* 2) *1196 erwählt, stirbt 1198 in Pavia.*

48. *König Otto IV hebt, dem Erzbischof [Adolf I] von Köln das Herzogthum und mehrere Güter bestätigend, den neuen unrechtmässigen Zoll zu Kaiserswerth* (Werthen) *zu Gunsten Kölns, Soests* (burgensibus Susatiensibus) *und anderer Städte auf und verfügt die Abbrechung des dortigen Hauses und die Prägung kölnischer Münze allein zu Köln. — [1198 Juli 12.]*

Provinzialarchiv zu Düsseldorf; Original.
Gedruckt: daraus Lacomblet, U.B. z. Gesch. d. Niederrheins 1, n. 562. Böhmer, Regesten Otto IV n. 4, wonach die Datirung. Vgl. Ennen u. Eckertz, Quellen z. Gesch. d. St. Köln 2, n. 4.

49. *König Otto IV nimmt wegen der von Braunschweig* (Bruneswic) *seinem Vater Herzog Heinrich von Sachsen, ihm und seinen Brüdern erwiesenen Treue und geleisteten Dienste die Bürger der Stadt für Personen und Sachen in seinen Schutz und befreit sie von allem Ungeld und Zoll* (ab omni exactione ac teloneo) *innerhalb der Grenzen des Reichs. — 1199* (apud Bruneswic, mense Januario, indictione secunda, regni anno primo) *Januar.*

Stadtarchiv zu Braunschweig n. 1; Original, Siegel abgerissen. 1199 nicht in 1200 zu verändern wegen des Regierungsjahrs und der Indiktion.
Gedruckt: Rehtmeyer, Braunschw.-Lüneb. Chron. (1722) S. 435, Origines Guelficae 3, n. 270. Böhmer, Regesten Otto IV n. 10.[a] Vgl. Winkelmann, Philipp von Schwaben S. 141 u. S. 143 Anm. 1.

50. *Fürst Jaroslaw Wladimirowitsch von Nowgorod beurkundet die Wiederherstellung des alten Friedens mit den Deutschen und Goten und setzt die Bedingungen des beiderseitigen Verkehrs fest. — [1199 Frühjahr.]* [1]

Rathsarchiv zu Riga; Anhang zur Urkunde des Fürsten Alexander Newski von 1260 Januar/Februar, s. unten; altrussisch.
Gedruckt: daraus Napiersky, Russisch-Livländ. Urkunden n. 1, wiederholt Livl. U.B. 6, n. 3010; die hier folgende Uebersetzung verbessert von Prof. Engelmann in Dorpat. Vgl. a. a. O. und Bonnell, Russ.-Livl. Chronographie, Commentar S. 48.

Ich Fürst Jaroslaw Wolodimeritsch [2] *habe nach Rath mit dem Possadnik, mit Miroschka*[3] *und dem Tausendmann Jakow und allen Nowgorodern den alten Frieden bestätigt mit dem Gesandten Arbud* [4] *und mit allen deutschen Söhnen und mit den Goten und mit der ganzen lateinischen Zunge; ich habe gesandt meinen Boten Griga auf dieses Recht [hin]*[5]. *Erstens soll der nowgorodische Gesandte und jeder Nowgoroder in Frieden ziehen in das deutsche Land und an das gotische Ufer; ebenso sollen die Deutschen und die Goten nach Nowgorod gehen ungeschädigt, unverletzt von irgend jemand. Wenn aber Fehde*[6] *entsteht dem nowgorodischen Fürsten in Nowgorod oder dem deutschen unter den Deutschen, so mag der Gast in demselben Frieden unbehelligt nach Hause ziehen. Wen Gott zum Fürsten setzt, mit dem ist der Friede zu bestätigen, ob auch das Land ausser Frieden stehe. Wenn ein nowgorodischer Bote jenseits des Meeres oder ein deutscher Bote in Nowgorod erschlagen wird, so [sind] für dieses Haupt 20 Mark Silber zu entrichten. Wird ein nowgorodischer oder ein deutscher Kaufmann in Nowgorod*

[1]) *Bald nach 1160 ist ein Vertrag mit Gotland geschlossen, 1189 wurde nach der 1. Nowgorodischen Chronik der Verkehr mit der Insel abgebrochen, Herbst 1201 wieder aufgenommen; 1205—1207 verlieh Konstantin Wsewolodowitsch den Deutschen Handelsfreiheiten. Vgl. auch Hans. Geschichtsblätter Jahrg. 1872, S. 48—53.* [2]) *Dreimal; zum zweiten 1187—1196, zum dritten 1197—1199.* [3]) *Miroschka Nesdinitsch war Possadnik 1189—1203.* [4]) *? Herbord?* [5]) *um es der gegnerischen Partei zur Bestätigung vorzulegen.* [6]) *Eigentlich Gericht, auch Rechtsstreit; hier jedenfalls innere Fehde, von welcher der Fremde nicht berührt wird.*

erschlagen, so für dieses Haupt 10 Mark Silber. Wird ein Mann ohne Schuld gefesselt, so für die Schmach 12 alte Mark Marder[1]. Wird ein Mann mit einer Waffe oder einem Pfahl geschlagen, so 6 alte Mark für die Wunde. Wird er gestossen oder ihm der Mantel zerrissen, so 3 alte Mark. Wird der Frau eines Mannes oder Tochter Gewalt angethan, so dem Fürsten 40 alte Mark Felle und der Frau oder der Tochter des Mannes 40 alte Mark Felle. Wird der Frau eines andern oder einem Mädchen die Bedeckung vom Haupte gerissen, so dass sie baarhäuptig dasteht, so 6 alte Mark für die Schmach. Wenn ein Streit entsteht ohne Blut[vergiessen], Zeugen zusammen treten, sowohl Russen als Deutsche, so wirft man das Loos: wem es ausgenommen wird, der leiste den Eid und empfange sein Recht. Wird einem War'ager von einem Russen oder einem Russen von einem War'ager Geld[2] abgenommen und wird es geleugnet, so [seien] 12 Männer Zeugen: der Eid werde geleistet und er empfange das seine. Wenn ein Streit entsteht bei den Deutschen einem Nowgoroder oder einem Deutschen in Nowgorod, so ist Arrest[3] nicht gestattet, sondern im andern Jahre die Klage anzubringen; wird aber nichts geleistet [beigetrieben], so mag man, indem man dem Fürsten und den Leuten es bekannt macht, das seine vom Gast[4] nehmen, wenn der Handel in Nowgorod entsprungen ist: entstand er in anderm Lande in russischen Städten, so muss man von diesen seine Streitsache fordern, in Nowgorod sie zu suchen ist nicht gestattet, sondern der Handel bleibt auf den Städten. Und der Deutsche ist frei und der Nowgoroder, wenn er kommt mit seinem Schiff in den deutschen Hof[5]; wenn er aber selbst nicht wieder in demselben [Schiffe] zurück kehrt, so überantworte der Mann es einem Steuermann. Einen Deutschen soll man nicht in das Gefängniss in Nowgorod setzen, einen Russen nicht unter den Deutschen, sondern man soll das seine nehmen vom schuldigen. Wird eine unfreie Magd mit Gewalt nieder geworfen, aber nicht geschändet, so ist für die Schmach eine Mark [zu zahlen], wird sie aber geschändet, so ist sie an sich frei. Wenn man Geisel tödtet oder einen Priester, Nowgoroder oder Deutsche in Nowgorod, so 20 Mark Silber für das Haupt.

51. *König Johann von England macht Hugo Oisel zu seinem königlichen Kaufmann und schützt ihn für den ausgedehntesten Verkehr vor Behinderung und Arrestirung auch für den Fall, dass er etwas gegen die andern Flandrer erlassen oder die Einziehung der Kaufleute verfügen sollte. — 1199* (apud Rothomagum, anno regni 1) *August 26.*

London, Tower; Rot. chart. 1 Joh. m. 21.

Gedruckt: daraus Duffus Hardy, Rot. chart. in turri Londinensi 1, S. 12ᵇ. Vgl. Hardy, Rot. de oblatis et finibus tempore regis Johannis S. 37.

52. *Herzog Heinrich [III] von Limburg, Markgraf von Arlon, nimmt Gent und alle Flandrer in sein Geleit und verspricht Ersatz erlittenen Schadens. — [1170—1221.]*

[1]) *Griwna, Mark, Kun mochte ursprünglich der Griwna Silber gleich gewesen sein, fiel aber bald im Werth; hier scheinen 4 Gr. Kun = 1 Gr. Silber. Die Gr. Kun wird auch als „alte Griwna" bezeichnet; sie besteht aus 50 Einheiten, eine Einheit heisst Kuna, Marderfell. Engelmann.* [2]) *Eigentlich Vieh = pecunia; auch fahrende Habe überhaupt. Engelmann.* [3]) *Im Original: Grenze, d. h. gewaltthätiger Ueberfall, um für erlittenen Schaden sich von Volksgenossen des Verletzers Ersatz zu verschaffen, pfänden, vgl. pandatio, panding; auch Gefangennahme, Beschlag. Engelmann.* [4]) *d. h. von einem beliebigen, zur Zeit vorhandenen.* [5]) *Eigentlich: in das deutsche Haus.*

Stadtarchiv zu Gent, Eiserne Kiste T n. XIX; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Dierickx, Mémoires sur la ville de Gand 1, S. 121 Anm.; Warnkönig, Hist. de la Flandre, trad. par Gheldolf 2, pièces justificatives n. 10, wonach hier; verzeichnet van Duyse, Invent. d. chartes de la ville de Gand 1, n. 16. Die Zeit ergiebt sich aus den Schriftzügen [Anfang des 13. Jahrh., Warnkönig] und der Regierungszeit des Herzogs, der sich Markgraf von Arlon nannte, s. Cohn, Stammtafeln 1, 221.

H[enricus] Dei gracia dux de Lemburch et marchio de Arlo omnibus, ad quos presens scriptum pervenerit, salutem et omne bonum. Notum facimus vobis, quod nos omnes cives de Gendavo scilicet et omnes Flamingos et bona ipsorum omnia sub nostram protectionem et in nostrum conductum accepimus, ita ut quicumque hominum eos ledere tam in personis quam in rebus vel in aliquo injuste gravare presumpserit, nostram habebit offensam, et quicumque aliquid de bonis ipsorum eis abstulerit, nos procul dubio integra eis restitutione persolvemus.

53. *Vertrag des Grafen [Otto] von Geldern mit dem Herzog [Heinrich] von Lothringen und Brabant und dem Bischof [Dietrich] von Utrecht wegen geraubter brabantischer Güter, wegen der Münze und mehrerer Zollstätten. — 1200[1] Januar 22. Utrecht.*

B Reichsarchiv zu Brüssel, Register der Rechenkammer n. 1, p. 29; Abschrift.
Gedruckt: daraus Butkens, Trophées sacrés et profanes de Brabant 1, Preuves S. 50; Sloet, Oorkondenb. der graafsch. Gelre en Zutfen 1, n. 397, wonach hier; in Hermans, Opgave der charters van Noord-Braband S. 18 ältere Drucke verzeichnet; auch Reg. v. Overijsselsche oork. n. 24. Musste vollständig aufgenommen werden, obgleich die Urkunde mehreres nicht hierher gehörige enthält.

Haec est forma compositionis inter ducem Lotharingiae et comitem Gelriae. Homines enim comitis Gelriae apud Herewade abstulerunt hominibus ducis ad estimationem viginti septem marcarum; haec bona persolventur proxima dominica post invocavit[2] ad assertionem veram hominum comitis monitorum sub fidelitate, qua tenentur comiti; homines autem erunt Brustene de Drile, Ricol[f]us[a] de Oste, Joannes de Gotkeforde. Item comes promisit, quod mercatoribus ducis restituet quicquid ab eis apud Arhem accepit, postquam compositio inter ducem et comitem facta fuit apud Orten, tali modo: dominus dux homines suos, quos vult, destinabit cum mercatoribus ducis, qui domi fuerint, apud Arhem letare Jerusalem[3], comes vero Gelriae occurret et cognita veritate [de] bon[is][b] ipsorum mercatorum comes dampna ipsorum persolvet. Si autem comiti visum fuerit mercatores excedere veritatem, quantum minus juraverit, secundum juramentum suum factum proxima feria secunda post octavas pasche[4] coram duce solvet mercatoribus. Item contentio est inter ducem et comitem de hominibus sancti Michaelis, quos tactis reliquiis, si eos habere vult, comes observabit. Item dux habebit libere homines sancti Lamberti, ubicumque fuerint inventi, et ipsorum erit advocatus eo jure et integritate, qua dominus Godefridus de Helmont eos, cum viverat, tenebat. Item recipiet comes Gelriae tale telonium apud Drile de mercatoribus et gregibus armentorum et pecudum, quale de jure ante quadraginta annos ibidem recipiebatur, et hoc ad veridicam relationem Brusteni de Drile et Walter[i][c] Bac. Item comes persolvet in octavis paschae[5] duci centum triginta et octo marcas vel ampliori vel alio termino, quem poterit obtinere a duce, et super hoc ipsum comes faciet securum. Item comes fecit duci ligiam fidelitatem et promisit tactis reliquiis ipsi contra omnem hominem se fore serviturum, homines vero comitis bona fide promiserunt, quod comiti nunquam fideliter servient, si comes in predictis excesserit, quousque duci satisfecerit. Ad hec statutum est, quod dux obsides comitis usque ad biennium tenebit, nisi

a) Ricoldus *Sloet.* b) veritate bona ipsorum *Sloet.* c) Waltero *Sloet.*

1) *?1201?* 2) *März 5.* 3) *März 19.* 4) *April 17.* 5) *April 16.*

comes vel servitio suo seu precibus eos posset liberare vel si dederit securitatem pro uno vel pro duobus seu pro pluribus; pro quo vel pro quibus, [cum][a] securitas facta fuerit, restitutio fiat.

Haec forma compositionis inter episcopum Trajectensem et comitem Gelrie. Comes etiam bona et sincera fide promisit, quod Wilhelmum generum suum monebit et ad hoc inducet, quod cessabit ab injuria, quam infert episcopo Trajectensi in monte [Kuin]re[b] et in aliis bonis episcopi, et si ad hoc eum inducere non potest, a proxima dominica post festum Agnetis[1] usque ad tres septimanas dominus episcopus comiti Gelriae diem, quam voluerit, prefiget, quam comes sine dolo et protractione observabit et quitquit sententia parium suorum dictaverit, ibidem constanter tenebit. Item comes Gelriae apud Sutfaniam cudi monetam sub forma et in pondere Daventriensis vel Trajectensis monete non faciet. Item Albertus nominabit quatuor ex hominibus comitis et comes eos monebit sub ea fidelitate, qua ei tenentur, si Albertus ejectus est injuste a bonorum suorum possessione, de quibuscumque comes eum restituat, erga eum impetentes comes ei sententiam faciet, quicumque illi fuerint; si autem juste invenitur ejectus, comes nihilominus justus ei judex erit in sua querimonia. Item promissum est, quod episcopus et comes Gelriae proxima dominica post festum beate virginis[2] in Noda convenient et uterque eorum octo de suis hominibus eliget et quitquit illi tactis evangeliis fuerint arbitrati tam de moneta, si comes eam debeat habere et si eam debet habere, sub quo p[ondere][c] et in quo loco, et praeterea de omnibus distantiis, que inter episcopum et comitem sunt, illorum sedecim stab[i]t[d] arbitrio. Item comes juravit, quod archiepiscopo Coloniensi, episcopo Trajectensi et duci Lotharingie super controversia, que de regno agitur in presenti, fideliter assistet et pro viribus et pro posse suo, nominatim autem ad patriae defensionem similiter et ipsi cum ipso stabunt tam in lucro captando quam in dampno vitando. Per antedicta pax vera et perfecta concordia erit inter Coloniensem et Trajectensem episcopos, ducem Lotharingiae et comitem Gelriae. Acta sunt haec anno dominicae incarnationis[e] 1200 praesentibus praeposito Sanctense, praeposito Embricense et Lovaniense praeposito. Ne autem factum comitis de Los oblivioni tradatur, hoc sciatur, quod cum praedictis juravit et praedicta se per omnia fidelitate promisit observaturum. Horum testes sunt ex parte Coloniensis archiepiscopi Gerardus de Volmestene advocatus Coloniensis, Bruno clericus archiepiscopi, Henricus dapifer, Adam pincerna, Henricus marescalcus; ex parte episcopi Trajectensis comes de Are, Henricus de Kuyc, Hubertus de Busenhem, Giselbertus de Amestelle, Gerardus de Vorne, Arnoldus Loef, Gerardus de Delre, Godefridus Paganus, Albertus de Wolvenne; ex parte ducis Reinerus notarius, Arnoldus de Diest, Theodericus de Bierbeke, Arnoldus de Wesemale castellanus Brusellae, Alardus Rapa, Robin Thenensis [no]tarius[f]; ex parte comitis Gelriae Rutgerus de Merhem, comes de Kessele Henricus, Sibertus Suevus, Gerardus de Ostralen, Henricus de Boningem, Henricus de Batenburg, Henricus de Burglo, Willelmus de Brunchors, Giselbertus et Rutgerus de Breet, Theodericus de Milne, Godefridus de Wachtindune, Everart de Bersedune. Datum Trajecti[g], 11. kalendas Februarii.

*54. *König Philipp [von Schwaben] nimmt alle Kaufleute* (negociatores), *selbst Feinde des Reichs, welche mit ihren Waaren nach Goslar ziehen, für Kriegs- und Friedenszeit in Schutz und sicheres Geleit. — 1200* (Goslarie, 6. kalendas Februarii, indictione 2, anno regni 2) *Januar 27.*

a) *fehlt Sloet.* b) Qeuure *B.* c) praedictus *Sloet.* d) stabunt *Sloet.* e) sunt a. d. i. haec 1200 *Sloet.* f) tarius [sic] *Sloet.* g) Trajectensi *Sloet.*

1) *Januar 23.* 2) *Februar 6.*

G Stadtarchiv zu Goslar; Original, Siegel anhangend. Nach Winkelmann, Philipp von Schwaben S. 152 u. 153 muss die Urkunde wenigstens in der vorliegenden Form für unecht erklärt werden, „vielleicht nach einer ächten Vorlage", s. die Gründe a. a. O. S. 153 Anm. 1.

G1 das niederdeutsche Uebersetzung aus dem Anfang des 15. Jahrh. im Statutenbuch der Kaufgilde fol. 12b.

Gedruckt: aus G Forschgen z. Deutschen Gesch. 11. Bd. (1871), S. 144, der Schluss v. Heinemann, Cod. dipl. Anhaltin. 1, n. 730. Böhmer, Reg. Phil. n. 19. Aus G1 Vaterl. Archiv d. histor. Vereins f. Niedersachsen 1841 S. 37.

55. *König Johann von England an alle Kaufleute von Flandern und Hennegau: verspricht ihnen Sicherheit für den Handel nach England gegen Beobachtung der üblichen und gesetzlichen Gewohnheiten und denselben Frieden, welchen die Kaufleute seines Landes bei ihnen geniessen. — 1200* (apud castrum de Rupe Andely) *Mai 18.*

London, Tower; Rot. chart. 2 Joh. m. 35.

Gedruckt: daraus Duffus Hardy, Rot. chart. in turri Londinensi 1, S. 64. Das. S. 64[b] ein gleichlautender Befehl an die königlichen Beamten und die Ausfertigung an die Kaufleute.

56. *Herzog Heinrich I von Lothringen [Brabant] und Graf Dietrich VII von Holland erlassen Bestimmungen über das Zollrecht der Kaufleute ihrer Lande und über das Heranziehen und den Ausschluss von Bürgen in Schuldsachen. — 1200 November 3. Löwen.*

Reichsarchiv im Haag; Abschrift im Register E. L. 14 fol. 12.

Gedruckt: daraus v. Mieris, Charterboek 1, S. 138 zu 1203; v. d. Bergh, Oorkondenb. van Holl. en Zeel. 1, 1, n. 184, wonach hier; in Hermans, Opgave der charters van Noord-Braband S. 18 ältere Drucke verzeichnet. Offenbar denselben Vertrag stellt eine undatirte Abschrift des 15. Jahrh. im Groot-papier-Privilegieboeck des Stadtarchivs von Antwerpen vor, welche Verachter; Inventaire des chartes et privilèges de la ville d'Anvers n. 2 zu c. 1195 setzt.

In nomine sancte et individue trinitatis. Sciant omnes tam presentes quam futuri pagine presentis inspectores de mercatoribus Henrici ducis Lotharingie et Theodorici comitis Hollandie inter eos esse condictum et inviolabiliter observandum, quod mercatores ducis ejusdem transeuntes per terram dicti comitis transibunt cum eodem th[e]lonio[a] tam in aquis quam terris, quo th[e]lonia[a] fuerunt in principio sue constitutionis statuta; mercatores vero comitis per terram ducis transeuntes tam in terris quam in aquis per omnia predicto modo transibunt. Item firmiter statutum est inter eos, quod si quis de terra comitis credit pecuniam suam homini de terra ducis, non potest nec debet vadium pro ea accipere, nisi prius illum conveniat in opido vel in loco, in quo manet, et si justitia loci fuerit ipsi denegata, vadium accipere potest et non alias nisi super homines ejusdem loci vel opidi, ubi justitia ei fuerit denegata; simili modo observabitur per omnia, si homines ducis hominibus comitis suam crediderint pecuniam. Datum et actum apud Lovanium, sigillis tam ducis quam comitis roborat[um][b], anno 1200, 3. nonas Novembris.

57. *Graf Dietrich VII von Holland nebst seiner Gemahlin Adelheid untersagen einem jeden, welcher der Gilde der Gewandschneider zu Dordrecht nicht angehört, den Verkauf von Laken daselbst. — 120[1] Februar. Dordrecht.*

a) tholonio, tholonia *v. d. Bergh.* b) roborata *v. d. Bergh.*

Stadtarchiv zu Dordrecht X, 9; Original durch Hitze beschädigt, die Siegel abgerissen. Junghans.

Gedruckt: daraus v. d. Wall, Handvesten van Dordrecht 1, S. 295 Anm.; v. d. Bergh, Oorkondenb. van Holl. en Zeel. 1, 1, n. 181; verzeichnet v. d. Brandeler, Inventaris van het archief der gemeente Dordrecht, 1. Gedeelte n. 1, wo ältere Drucke angegeben sind.

Ego Th[eodericus] Dei gratia Hollandie comes et A[leidis] Hollandie comitissa uxor mea tam presentibus quam futuris notum volumus fieri, quod oppidanos nostros de Durdreth in eorum jure tali decrevimus libertate in predicto oppido gaudere, videlicet quod nullis infra Durdreth liceat pannos ad venditionem incidere nisi illis, qui ab hoc officio denominati sunt, eo quod pannorum incisores appellati sunt, et nisi in fraternitate et ansa sint oppidanorum ad Durdreth attinentium. Et ut hec pagina nostre institutionis rata et inconvulsa permaneat, eam sigillorum nostrorum appensionibus et testium subscriptionibus corroboravimus. Testes vero sunt hii: Boudinus de Haltena, Hugo de Vorne, Gerardus de Hurst, Gillis de Lecke, Siigerus Buth, Egidius de Wendelnesse et scabini de Durdreth. Datum apud Durdreth per Will[elmum] not[arium] anno dominice incarnationis 1200, mense Februario.

58. *König Johann von England an Radulf Taisson* (Taxon.), *Seneschall der Normandie: zeigt an, dass er den Bürgern von Achen wegen ihres Dienstes zu Dank verpflichtet sei und gegen Leistung der rechten und schuldigen Gewohnheiten den Ankauf und die Abfuhr von Getreide und Lebensmitteln in der Ballei Radulfs gestattet habe. — 1202* (apud Engolismam, anno regni 3) *Februar 4.*

London, Tower; Rot. lit. pat. 3 Joh. m. 5.

Gedruckt: daraus Duffus Hardy, Rot. lit. pat. S. 5b.

59. *Derselbe an Köln: dankt für die Unterstützung des deutschen Königs Otto IV und bittet dieselbe fortzusetzen. — 1202* (apud pontem Arches) *Juni 4.*

London, Tower; Rot. lit. pat. 4 Joh. m. 14.

Gedruckt: daraus Duffus Hardy, Rot. lit. pat. S. 11b; Lappenberg, Stahlhof, Urkk. n. 6; nach einer 1698 genommenen Abschrift Sudendorf, Die Welfen-Urkunden des Tower zu London n. 3, wo fälschlich gelesen wird: apud pontem archiepiscopi.

60. *Herzog Heinrich I von Lothringen [Brabant] und Graf Otto von Geldern wiederholen in ihrer unter Vermittlung der kölnischen Kirche eingegangenen Sühne die früheren Bestimmungen über Zollfreiheit der Brabanter auf dem Rhein und die Zölle überhaupt [n. 43]. — 1203* (apud Lovanium).

B Reichsarchiv zu Brüssel, Register der Rechenkammer n. 1, S. 30; Abschrift.

H Stadtarchiv zu Herzogenbusch; Vidimus des 15. Jahrh. auf Papier.

Gedruckt: aus B Sloet, Oorkondenb. der graafsch. Gelre en Zutfen 1, n. 401; in Hermans, Opgave d. charters van Noord-Braband S. 19 ältere Drucke verzeichnet; aus H angeführt Sassen, Inventaris d. archieven van 's Hertogenbosch B n. 3.

61. *Erzbischof Adolf I [von Altena] von Köln bestätigt und bestimmt die seit den Zeiten König Karls gültigen Zollsätze für die dinanter Kaufleute beim Verkehr in Köln und bei der Durchfahrt daselbst nach Goslar und jenseits des Rheins. — 120[3] Februar 13.*

Stadtarchiv zu Köln; gleichzeitiges Duplikat ohne Untersiegelung.

Gedruckt: daraus Ennen und Eckertz, Quellen z. Gesch. d. St. Köln 2, n. 5.

In nomine sancte et individue trinitatis. Adolfus divina favente clementia sanctę Coloniensis ecclesie archiepiscopus omnibus Christi fidelibus in perpetuum. Ratio suadet, equitas requirit, nostri quoque officii debitum expostulat, ut quorum-

libet justiciam foveamus eamque scripto corroboremus, ne forte per temporum intervalla in oblivionem labatur. Inde est, quod notum facimus tam futuris quam presentibus, quod cives de Dynant in thelonio Coloniensi et in pondere, quod vulgo pundere dicitur, talem habent justiciam a temporibus Karoli regis ipsis hactenus observatam. In ingressu suo in Coloniam cum curribus et carrucis Coloniam venientes, quicquid afferant, nichil penitus dabunt et sine licentia thelonearii onera sua deponent vendentes res suas, quamdiu Colonie sunt, nichil penitus dantes. Exeuntes autem de Colonia cum curribus vel carrucis, de curru onerato quibuscumque mercibus Colonie emptis quatuor denarios et de carruca onerata duos denarios dabunt, de mercibus vero ibi emptis nichil dabunt nisi de cupro de quolibet centenario unum denarium, sed de vendito cupro nichil penitus dabunt, de stagno similiter de singulis centenariis singulos denarios, de libra ungenti denarium, de centenario plumbi obulum tantum. In nundinis in Augusto Coloniam venientes cum curribus et carrucis, quicquid afferant, nichil dabunt, sed si cuprum vel stagnum vel ungentum vel plumbum ibidem emerint, dabunt inde, ut supra dictum est. Abeuntes autem infra easdem nundinas de curru undecumque onerato octo denarios et de carruca onerata quatuor denarios dabunt infra crucem erectam. Infra quatuordecim dies ante festum et infra quatuordecim dies post festum sancti Severini[1] venientes Coloniam nichil penitus dabunt, sicut predictum est, nisi cuprum emant, tunc dabunt de quolibet centenario illis temporibus Colonie empto tres denarios et obulum, sed si vendiderint, nichil dabunt. Si vero de Goslaria vel undecumque trans Renum Coloniam venerint, si cuprum vel quicquid aliud afferant onera sua vendentes vel ibidem deponentes, nichil dabunt. Sed cum eisdem curribus vel carrucis per Coloniam transeuntes de curru denarium et de carruca obulum dabunt et thelonearius eis signum dabit. Sed si cum eisdem oneribus depositis eosdem currus vel easdem carrucas vel alios currus vel alias carrucas onerant, de curru quatuor denarios et de carruca duos denarios dabunt. Quod si compendii causa de Goslaria vel undecumque trans Renum venientes per Nussiam transierint, de curru denarium et de carruca obulum dabunt theloneario Coloniensi et ipse eis signum dabit. Cum navibus vero venientes Coloniam vel de inferioribus vel de superioribus partibus, quicquid vel quantumcumque in navi afferant, decem denarios tantum dabunt, quorum unus eis reddetur. Et sciendum, sive cuprum vel quicquid aliud Colonię vendant, nichil penitus inde dabunt. Ut igitur hec rata permaneant et inconvulsa, presentem paginam conscribi fecimus et sigilli nostri munimine confirmari, apostolorum Petri et Pauli et omnium sanctorum auctoritate et nostra sub horrendi anathematis interminatione precipientes, ne quis ea infringere aliqua temeritate presumat. Testes sunt Udo major decanus, Theodericus sancti Gereonis prepositus, Hermannus sancti Severini prepositus, Theodericus sanctorum apostolorum prepositus, Theodericus beati Andreę prepositus, Theodericus sancti Cůniberti prepositus, Eingilbertus sancti Georgii prepositus, Bruno Bunnensis prepositus, Olyverus majoris ecclesię scolasticus, Ivo sanctorum apostolorum decanus, Lambertus ibidem scolasticus, Heinricus dux de Limburg, Henricus comes de Seyne, Wilhelmus comes Juliacensis, Gerardus comes de Are, Adolfus comes de Monte, Lotharius comes de Hostadin, Henricus de Volmutsteine, Gerardus frater ejus, Hermannus advocatus Coloniensis, Hermannus marescbalcus, Otto camerarius, Henricus dapifer, Adam pincerna, Henricus thelonearius, Theodericus in Můlingazzin, Riquinus Grin, Ingramus, Daniel, Henricus de Witerche, Thiodericus de Erinporzin, Johannes, Gerardus, Henricus, Wiricus et alii quam plures. Acta sunt hec anno dominicę incarnationis 1202, idus Februarii.

[1]) *Oktober 23.*

62. *Erzbischof Hartwig II von Bremen gelobt den Bürgern von Stade* (de Stadio) *Getreide, das sie auf eigene Kosten gekauft haben, bei der Ausfuhr nicht zu besteuern* (nullam — pecuniam repetere debeamus), *dagegen die Ausfuhr von Getreide, welches für fremdes Geld erstanden worden, einem Diebstahl gleich zu bestrafen, gestattet keinem auswärtigen* (extraprovinciali) *das Gut eines Fremdlings* (alicujus hospitis) *in der Stadt zu arrestiren, indem er die Bürger und die Landeseingesessenen* (incola terre), *die gegen einen auswärtigen Klage zu führen haben, zunächst von dem auswärtigen Richter* (coram judice extraprovinciali) *die Erlaubniss zur Besetzung der Güter zu erwirken heisst, und bestätigt im übrigen alle ihnen von seinen Vorgängern verliehenen Rechte. — 1204* (anno pontificatus nostri 20).

Stadtarchiv zu Stade; Original, Siegelschnur, doch kein Siegel vorhanden.
Gedruckt: daraus (Pratje) Die Herzogthümer Bremen und Verden 6, S. 95, wiederholt Hamb. U.B. 1, n. 348.

63. *König Johann von England an Köln: dankt für die nachdrückliche Unterstützung König Ottos, welche dessen Befestigung wesentlich herbeiführe, bittet in gleicher Weise fortzufahren und nimmt in seiner Erkenntlichkeit die Kölner in seinen Schutz, sagt ihnen volle Verkehrsfreiheit für sein Reich zu gegen Entrichtung aller alten früher beobachteten Gewohnheiten. — 1204* (apud Wintoniam) *April 11.*

L London, Tower; Rot. lit. pat. 5 Joh. m. 1.
K Stadtarchiv zu Köln; Abschrift des 15. Jahrhunderts.
Gedruckt: aus L Rymer, Foedera (1816) S. 88, Duffus Hardy, Rot. lit. pat. S. 40b, Lappenberg, Stahlhof, Urkk. n. 7; aus K Ennen und Eckertz, Quellen z. Gesch. d. St. Köln 2, n. 9. Vgl. Ennen a. a. O. n. 7 u. 10.

64. *Derselbe an alle Baillifs der englischen Seehäfen: zeigt an, dass er den Kaufleuten von Flandern und andern Kaufleuten auf unbestimmte Zeit Geleit für den Handel in England gegen Leistung der rechten und schuldigen Gewohnheiten verliehen und für den Widerruf eine Frist von 40 Tagen zum Abzug versprochen habe. — 1204* (apud Aulton[iam]) *Juni 6.*

London, Tower; Rot. lit. pat. 6 Joh. m. 11.
Gedruckt: daraus Duffus Hardy, Rot. lit. pat. S. 43.

65. *Derselbe an W[ilhelm] von Wroteham und dessen Mitbaillifs von den fünf Häfen: erklärt um König Ottos willen Simon Saphir*[a] *und Walter Sproke von ihrer Schuld gegen die fünf Häfen im Betrag von 100 Mark frei gesprochen zu haben. — 1204* (apud Windlesoriam) *Juli 29.*

L London, Tower; Rot. lit. claus. 6 Joh. m. 21.
Lp daselbst Rot. lit. pat. 6 Joh. m. 10.
Gedruckt: aus L Duffus Hardy, Rot. lit. claus. 1, S. 3b; aus Lp derselbe, Rot. lit. pat. S. 44; Sudendorf, Die Welfen-Urkunden des Tower n. 8.

66. *Derselbe für Simon Saphir, Kaufmann von Gent, ebenso im Betrag von 40 Mark. — 1204 Juli 29.*

London, Tower; Rot. lit. pat. 6 Joh. m. 10.
Gedruckt: daraus Duffus Hardy, Rot. lit. pat. S. 44.

67. *König Philipp [von Schwaben] bestätigt bei Empfang des Lehnseides von Seiten Herzog Heinrichs von Lothringen und Brabant denen von Herzogenbusch* (Orten, que nunc silva dicitur) *und Tiel die Zollfreiheit im ganzen Reich,*

a) Sophir *L und Lp.*

welche sie zu den Zeiten seines Vaters [Friedrich I] und Bruders [Heinrich VI] besessen haben, und bedingt dieselbe für die Unterthanen des Reichs im Herzogthum aus. — 1204 (Confluentie, secundo idus Novembris, indictione 8) *November 12.*

B Reichsarchiv zu Brüssel, Register der Rechenkammer n. 1, S. 1; Abschrift.
H Stadtarchiv zu Herzogenbusch; Vidimus von 1362 Juni 6.
Gedruckt: aus B Sloet, Oorkondenb. der graafsch. Gelre en Zutfen 1, n. 412; ältere Drucke verzeichnet Hermans, Opgave der charters van Noord-Braband S. 20; aus H verzeichnet Sassen, Inventaris der archieven van 's Hertogenbosch B n. 4. Böhmer, Regesten Philipp n. 51.

68. *König Waldemar II von Dänemark bestätigt die den Lübeckern von Herzog Heinrich von Sachsen und Kaiser Friedrich I verliehenen Freiheiten und wiederholt die Handelsgerechtigkeiten des letztern von 1188 Septbr. 19 [n. 33]. — 1204* (1202[a], anno regni nostri secundo, in castro nostro Orthburg, in octava sancti Andree, 6. kal. Decembris[1]) *December 7.*[2]

Stadtarchiv zu Lübeck, Danica 2; Original, Siegel anhangend.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 1, n. 12, vgl. das. n. 11 und U.B. d. Bisthums Lübeck 1, S. 422 Anm.; wiederholt Meklenb. U.B. 1, n. 173; auch Urkk. über den freien Transitverkehr zwischen Hamburg u. Lübeck n. 5, wiederholt Schlesw.-Holst. U. S. 1, n. 11. Böhmer, Regesten Reichssachen n. 20.

69. *König Johann von England beurkundet das den Kölnern verliehene sichere Geleit und Recht des Handels mit Wein und andern Waaren in England gegen Entrichtung der pflichtmässigen Abgaben und unter der Bedingung treuen Ausharrens beim deutschen König Otto. — 1204* (apud Theokesbiram, anno regni sexto) *December 25.*

London, Tower; Rot. lit. pat. 6 Joh. m. 5.
Gedruckt: daraus Duffus Hardy, Rot. lit. pat. S. 48[b]*; Lappenberg, Stahlhof, Urkk. n. 8, wiederholt Ennen und Eckertz, Quellen z. Gesch. d. St. Köln 2, n. 11; Sudendorf, Welfen-Urkk. n. 10:* apud Thekesbury. *Böhmer, Reg. Reichssachen n. 25.*

70. *Derselbe an Constabler des Tower und Kämmerer zu London: befiehlt von den flandrischen Kaufleuten, die mit ihren Waaren nach England gekommen und Arrest ihrer Schiffe zu London erfahren haben, eine Sicherheit dafür zu fordern, dass sie keinen Gesandten, sondern nur Kaufleute und Schiffer mit sich führen, und sie darauf hin frei ziehen zu lassen. — 1205* (apud Tikehelle) *März 1.*

London, Tower; Rot. lit. claus. 6 Joh. m. 8.
Gedruckt: daraus Duffus Hardy, Rot. lit. claus. 1, S. 21.

71. *Derselbe an den Sherif von Norfolk: befiehlt die Auszahlung von 20 Mark an den Kaufmann Theobald von Köln und seinen Genossen Heinrich für zwei zu königlichem Gebrauch genommene Fässer Wein. — 1205* (apud Londoniam) *April 13.*

London, Tower; Rot. lit. claus. 6 Joh. m. 4.
Gedruckt: daraus Duffus Hardy, Rot. lit. claus. 1, S. 27; Lappenberg, Stahlhof, Urkk. n. 9, wiederholt Ennen und Eckertz, Quellen z. Gesch. d. St. Köln 2, n. 14.

a) *zweifellos ein Schreibfehler.*

1) *Ueber die scheinbaren wie die thatsächlichen Widersprüche s. Dahlmann, Gesch. Dänem. 1 S. 346 Anm. und Usinger, Deutsch-Dänische Geschichte S. 231 Anm.* 2) *1201 Jan. 6 gab König Knut für Schonen ein Statut* de homicidio, *das wesentlich durch die Fremden hervorgerufen und zugleich für sie verbindlich war, Liljegren, Dipl. Suec. 1, n. 118, Reg. dipl. hist. Dan. 1, n. 502. — Die Aufzeichnungen über die Rechte der Lübecker auf Schonen, Lüb. U.B. 1, n. 13, gehören dem 14. Jahrhundert an.*

72. *König Philipp [von Schwaben] befreit auf Gesuch des Grafen Otto von Geldern und wegen dessen Verdienste um das Reich die Bürger von Zütfen von dem bei der Auf- und Niederfahrt bisher entrichteten Rheinzoll zu Kaiserswerth. — 1206* (apud Boperdiam, 8. idus Marcii, indictione 9) *März 8.*

Stadtarchiv zu Zütfen; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Sloet, Oorkondenb. der graafsch. Gelre en Zutfen 1, n. 415. Böhmer, Regesten Philipp n. 80.

73. *König Johann von England an seine Schatzmeister und Kämmerer: weist sie an*[1] *[dem Kaufmann] Walter Sprok*[a] *100 Mark auszuzahlen zur Ueberführung König Ottos nach England. — 1206* (apud Lambeth, anno regni 8) *Mai 6.*

L London, Tower; Rot. lit. claus. 8 Joh. m. 1.
Gedruckt: daraus Sudendorf, Die Welfen-Urkunden des Tower n. 13.

74. *Derselbe gewährt Hildebrand von Sachsen sicheres Geleit für den ruhigen und zollfreien* (quiete a mala tolta) *Handel in den Ländern seiner Botmässigkeit gegen Leistung der üblichen Gewohnheiten und unter der Bedingung, dass Hildebrand Lebensmittel, Waffen, Pferde für nicht mehr als 2 Mark aus England führe. — 1206* (apud Clarendon, anno regni 7) *December 31.*

London, Tower; Rot. lit. pat. 7 Joh. m. 2.
Gedruckt: daraus Duffus Hardy, Rot. lit. pat. S. 57[b]*; Lappenberg, Stahlhof Urkk. n. 10.*

75. *König Philipp [von Schwaben] bestätigt zum Lohn für die Reichstreue Kölns und die ihm, seinem Vater und Bruder erwiesenen Dienste die völlige Zollfreiheit der Kölner bei Kaiserswerth, den hergebrachten Zoll bei Boppard und erklärt den Reinigungseid für genügend bei der Anklage eines Zöllners auf die von jenen Bestimmungen nicht berührte Durchfuhr fremder Waaren, verspricht allen unrechtmässigen oder kürzlich eingeführten Zoll wie das rechtswidrige Ungeld im ganzen Reich abzustellen, gestattet ihnen die Befestigung ihrer Mauern und bestätigt seine mit Erzbischof Adolf von Köln getroffene Abmachung über Münze und Geld von Köln. — 1207* (apud Coloniam, pridie kalend. Maji, anno regni 10, indictione 10) *April 30.*

Stadtarchiv zu Köln; Original, Siegel wohlerhalten. Abschrift im Privilegienbuch von 1326 fol. 34.
Gedruckt: daraus Lacomblet, U.B. z. Gesch. d. Niederrheins 2, n. 17; Ennen u. Eckertz, Quellen z. Gesch. d. St. Köln 2, n. 24, vgl. das. n. 23.

76. *König Johann von England an die Wächter und Baillifs seiner Seehäfen: gebietet mit den Gütern der Flandrer zu verfahren nach Geheiss des Bischofs von Winton, des Oberrichters und Wilhelm Briwers. — 1208* (apud Rokingeham, anno regni 10) *Juli 26.*

London, Tower; Rot. lit. pat. 10 Joh. m. 4.
Gedruckt: daraus Duffus Hardy, Rot. lit. pat. S. 85[b]*.*

77. *Derselbe gestattet den Kaufleuten von Ypern, Gent, Brügge und S. Omer* (de sancto Audomaro) *gegen Beobachtung der Gewohnheiten seines Reichs und für die Dauer ihrer Treue gegen ihn England sicher zu besuchen, ihre*

a) Sprot *L, s. n. 65.*

[1]) *200 Pfd. erhält der Permenter Rudolf zum gleichen Zweck. das. n. 14. Andere Zahlungsanweisungen dafür das. n. 15.*

Waaren unter seinem Schutz feil zu bieten und sicher daselbst zu handeln und heim zu kehren. — 1208 (apud Calestoniam, anno regni 10) *Septbr. 13.*

London, Tower; Rot. chartarum 10 Joh. m. 1.
Gedruckt: daraus Duffus Hardy, Rot. chart. in turri Londinensi 1, S. 185b.

78. *Derselbe*[1] *gestattet Wilhelm und Hugo von Aardenburg* (Rodenburg) *und deren Leuten mit ihrem Schiff England des Handels wegen frei und gegen Entrichtung der pflichtmässigen Gebühren zu besuchen, weil sie Bernhard von Horstmar, den Seneschall Konrad und andere Boten König Ottos in diesem Jahr zu ihm herübergeführt. — 1208* (apud Westmonasterium, anno regni 10) *Oktober 25.*

London, Tower; Rot. lit. pat. 10 Joh. m. 3.
Gedruckt: daraus Duffus Hardy, Rot. lit. pat. S. 87; Sudendorf, Die Welfen-Urkunden des Tower n. 16, wiederholt Lappenberg, Stahlhof Urkk. n. 11; vgl. Sudendorf n. 18 und 20.

79. *Derselbe an den Aeltesten und die Gemeinde von Rochelle* (de Rupella): *bestimmt die ihm zu leistenden Dienste, verleiht der Stadt Handelsgerechtigkeit in England und gewährt dasselbe sichere Geleit für den Handel den sechs flandrischen Städten S. Omer, Arras, Gent, Ypern, Brügge, Lille, solange sie ihm treu sein werden. — 1209* (apud Wintoniam, anno regni 10) *Jan. 1.*

London, Tower; Rot. lit. pat. 10 Joh. m. 2 in dorso.
Gedruckt: daraus Duffus Hardy, Rot. lit. pat. S. 91b.

80. *Derselbe an Utrecht: gestattet den Bürgern um ihres Bischofs und um des Herzogs Heinrich von Sachsen willen England gegen Leistung der üblichen Gewohnheiten des Handels wegen zu besuchen von Ostern an auf zwei Jahre. — 1209* (apud Londoniam, anno regni 10) *März 24.*

London, Tower; Rot. lit. pat. 10 Joh. m. 1.
Gedruckt: daraus Duffus Hardy, Rot. lit. pat. S. 90; Sudendorf, Die Welfen-Urkk. n. 17; wiederholt Lappenberg, Stahlhof Urkk. n. 12.

81. *Derselbe an alle Baillifs: zeigt an, dass er Simon Saphir von Gent zu seinem königlichen Kaufmann ernannt habe, weshalb er unter ihrem Schutze stehe, und dass ihm gestattet sei bis 20 Sack Wolle in England anzukaufen und ungehindert nach Flandern zu führen gegen Leistung der üblichen Abgaben. — 1209* (apud sanctum Albanum, anno 10) *März 26.*

London, Tower; Rot. lit. pat. 10 Joh. m. 1.
Gedruckt: daraus Duffus Hardy, Rot. lit. pat. S. 90.

82. *Derselbe an Odo, Wagenmeister des königlichen Hofstaats* (carettario de garderoba), *und seinen Genossen: befiehlt Hildeward, Walter, Edmund, Aneke, Thed[ward], Meistern von 5 Koggen, die von Friesland* (de Freslande) *gekommen sind, ihre Ausgaben mit 24 Mark 4 Schillingen, Walram dem Deutschen* (Galorami Theutonici) *von ebendort die seinen mit 10 Schillingen zu ersetzen. — 1210* (die sabbati festo scilicet apostolorum Philippi et Jacobi) *Mai 1.*

London, Tower; Rotuli de misis.
Gedruckt: daraus Duffus Hardy, Rotuli de liberate ac de misis et praestitis regnante Johanne S. 164.

[1]) *Vgl. den Befehl des Königs vom 8. April, 9 Joh., an die Barone der 5 Häfen alle Schiffe auf dem Meere zu arrestiren, Rymer, Foedera 1, 1, S. 96.*

83. *König Otto IV bestätigt Stade die ihm von Herzog Heinrich [dem Löwen] von Sachsen verliehenen städtischen Rechte und die von Erzbischof Hartwig II 1204 [n. 62] hinsichtlich der Getreideausfuhr und Arrestirung fremden Guts geleisteten Versprechungen. — 1209* (apud Aldinburc, 6. nonas Maji, indictione 12, anno regni 11) *Mai 2.*

Stadtarchiv zu Stade; Original, Siegel anhangend.
Gedruckt: daraus Origg. Guelfic. 3, n. 392; (Pratje) Die Herzogthümer Bremen u. Verden 6, S. 97; der Schluss v. Heinemann, Cod. dipl. Anhalt. 1, n. 771; angeführt Hamb. U.B. 1, n. 374. Böhmer, Regesten Otto IV n. 60.

84. *König Johann von England wiederholt den Freibrief König Richards von 1194 Februar 16 [n. 40] für Köln unter Vorbehalt der Freiheit Londons* (sicut carta domini regis Richardi — testat, salva libertate civitatis nostre Londoniensis). — *1210* (apud Corf, anno regni 12) *Juli 24.*

Stadtarchiv zu Köln; Kopie im Privilegienbuch von 1326 fol. 55. Böhmer, Reg. Reichssachen n. 34.

85. *Klage der kölnischen Bürger Segwin und Martina über die Sherifs von London Stefan Crassus und Adam von Witebi, welche sie auf eine Nacht zu Banditen in den Kerker geworfen, ihren von Kaiser Otto gegebenen Schutzbrief* (littere domini regis imperatoris Ottonis —, in quibus continetur, quod ipse suscepit eos in proteccionem suam et res suas) *nicht beachtet und sie erst gegen Entrichtung von 3 Mark frei gelassen* (et inde producere sectam de hominibus terre sue) *haben; Verantwortung der Sherifs und Berufung derselben auf die Klage einer gewissen Wimarca von London, welche im Frieden stehend von Segwin und Martina überfallen, in das Haus derselben geschleppt, ihrer Habe an Ringen und Spangen* (in anulis et in firmaculis) *im Werth von 10 Schillingen und ihres Mantels mit den Spangen* (fibulis) *beraubt, von Segwin geschändet* (Segwinus vi concubuit cum ea et in illa vi fuit — Martina) *worden, worauf die Sherifs, da ein Geschrei darüber* (clamor et uthesium) *erhoben war und die Klägerin Blutspuren an sich trug, im Gericht* (in hustingo) *ein Verhör angestellt haben. — [1209—1216.]*

London, Westminster-Archiv, Placita Joh. rot. 1: a die sancti Michaelis in unum mensem.
Gedruckt: daraus Placitorum in domo capitulari Westmonasteriensi asservatorum abbreviatio S. 75.

86. *Erzbischof Dietrich I [von Heinsberg] von Köln bestätigt den Bürgern von Dinant alle Rechte und Gewohnheiten, welche sie seit der Zeit Kaiser Karls am Zoll zu Köln besessen haben, insbesondere die Bestimmungen Erzbischof Adolfs [von 1203 Febr. 13, n. 61]. — 1211* (Colonię).

Stadtarchiv zu Köln; gleichzeitiges Duplikat ohne Siegel.
Gedruckt: daraus Ennen u. Eckertz, Quellen z. Gesch. d. St. Köln 2, n. 32.

87. *Kaiser Otto IV gestattet bei Bestätigung des Bisthums und Domkapitels zu Schwerin den Bürgern daselbst im Hafen Wismar* (Wissemer) *zwei grosse Koggen* (cogken) *und eine beliebige Zahl kleinerer Schiffe für den Handel zu halten und befreit sie für das ganze Herzogthum Sachsen von Zöllen und Abgaben. — 1211* (Capue, pridie nonas Januarii, indictione 14, anno regni [13], imperii 2) *Januar 4.*

Grossherz. Archiv zu Schwerin; Abschrift des 16. Jahrh. mit: anno regni 11, *doch weisen Indiktion und Jahre des Kaiserthums auf das 13. Jahr.*
Gedruckt: daraus Hasselbach u. Kosegarten, Cod. Pomer. dipl. 1, n. 93, vgl. Klempin, Pomm. U.B. 1, n. 153; Meklenb. U.B. 1, n. 202. Böhmer n. 148.

88. *Bischof Albert von Riga ertheilt den gotländischen Kaufleuten Zollfreiheit und andere Vorrechte und Bestimmungen für den Handel nach livländischen Häfen. — [1211 April.]*

Original nicht mehr vorhanden. Ebensowenig die deutsche Uebersetzung. Vgl. Bonnell, Russ.-livländische Chronographie, Commentar S. 55.
Gedruckt: Hupel, Neue nordische Miscellaneen 1, S. 486, wiederholt Livl. U.B. 1, n. 20; im Auszug Mekl. U.B. 1, n. 205, wo auf die Fehler in der Zeugenreihe aufmerksam gemacht ist; eine deutsche Uebersetzung Mittheil. a. d. livländ. Gesch. 4, S. 357, wiederholt Livl. U.B. a. a. O. Vgl. Hans. Geschichtsblätter Jahrg. 1872, S. 56.

In nomine sanctae et individuae trinitatis. Ego Albertus Dei misericordia Rigensis episcopus et gentium in fide humilis minister omnibus vere fidelibus bene cons[oci]ari[a]. Notum facimus tam praesentis quam futuri temporis omnibus, quod nos conversioni gentium operam dantes ab exordio nostri laboris mercatores praecipue Gu[tt]enses[b] studiose nobis semper censuimus astitisse. Hinc est, quod eorum devotioni respondentes a nobis postulata duximus indulgenda. Concedimus igitur mercatoribus Dunam et caeteros portus Livoniae frequentantibus perpetuo telonii libertatem; insuper nullum eorum ad ferrum candens et duellum arctari; quicquid de naufragiis suis eripere possunt, libere possidere. Excessus suos singulae civitates, si poterunt, componant; quicquid autem judici nostro per querimoniam de[l]atum[c] fuerit et quae inter cives contingunt, ipse judicabit, similiter inter illos, qui ad nullam civitatem habent respectum. Nulla gilda communis sine episcopi au[c]toritate[c] statuetur nec ex ea judici civitatis in aliquo detrahetur, quia super gildas est principale judicium. In moneta quatuor marcae et dimidia denariorum marcam argenti ponderabunt Gu[tt]ensem[b], denarii albi erunt et dativi; ex illis monetarius duas oras habebit. Ejusdem valoris erunt Rigenses denarii, cujus et Gu[tt]enses[b], licet alterius formae. Si homo occidatur, sine differentia pro 40 marcis denariorum reddetur unus vel alter juxta illud dictum legis: Quod quis juris in alterum statuit, eodem et ipse utatur. Ut autem haec in perpetuum rata permaneant, ea conscribi et sigilli nostri appensione fecimus firmari. Testes dominus B[ernhardus] Paderbornensis [1] episcopus, dominus P[hilippus][d] Raceburgensis episcopus, frater Bernhardus de Lipp[i]a[e], [Theodericus][f] abbas de Dunemunde, Johannes praepositus de Riga, Henricus comes de Plessa, Alexander de Luneborc[h][g] [2], Daniel[3] Sacerdos, Rudolphus[4] Longus, Filippus, Johann Travemann[5], Wessel Bornschatte[h], Engelbertus, Evervinus et alii quam plures.

89. *König Johann von England an seine Beamten: zeigt an, dass er dem Kaufmann Balduin, Sohn Abrahams von Gent, sicheres Geleit gegen Leistung der schuldigen Gewohnheiten zur Heimkehr mit Habe und Waaren verliehen habe. — 1212* (apud Londoniam, anno regni 14) *Mai 24.*

London, Tower; Rot. lit. pat. 14 Joh. m. 6.
Gedruckt: daraus Duffus Hardy, Rot. lit. pat. S. 93.

a) conservari *Hupel; vgl. Livl. U.B. 1, n. 38.* b) Gutlenses *Hupel.* c) detatum, autoritate *Druckfehler, von Livl. U.B. verbessert.* d) Petrus *Hupel u. Livl. U.B.* e) Lippa *Hupel u. Livl. U.B.* f) Fridericus *Hupel.* g) Luneborck *Hupel u. Livl. U.B.* h) ?

1) *Bernhard III; einen Bischof Bartholomäus, wie Hupel und Livl. U.B., gab es nicht.*
2) *In Lübeck begegnet 1297 ein dortiger Bürger desselben Namens, Lüb. U.B. 1, n. 661.*
3) *Vielleicht der lübische Rathmann Daniel: 1230, Lüb. U.B. 1, n. 48.* 4) *Ebendort.*
5) *Eine lübische Familie, auch im Rath vertreten.*

90. *Derselbe an seine Baillifs: zeigt an, dass er Walter le Mecheine, Kaufmann von Ypern, für die Fahrt nach England behufs einer Unterredung mit dem König in Schutz genommen habe. — 1212* (apud Westmonasterium, anno regni 14) *Juni 11.*

London, Tower; Rot. lit. pat. 14 Joh. m. 5.
Gedruckt: daraus Duffus Hardy, Rot. lit. pat. S. 93[b]*; vgl. das. S. 107*[b]*.*

91. *Derselbe an W[ilhelm] Erzdiakon von Taunton: befiehlt die Kaufleute vom Lande des Herzogs von Löwen, welche von englischen Kaufleuten als solche nachgewiesen sind, mit ihren Schiffen und Waaren frei ziehen zu lassen, die Schiffe von der Normandie aber mit ihrer Weinladung aufzuhalten. — 1212* (apud Salvatam) *Juli 10.*

London, Tower; Rot. lit. claus. 14 Joh. m. 8.
Gedruckt: daraus Duffus Hardy, Rot. lit. claus. 1, S. 119[b]*.*

92. *Derselbe an denselben: befiehlt Ernst Tariot und dessen Genossen, welche sich als Unterthanen des Herzogs von Löwen urkundlich ausgewiesen haben, mit ihren Waaren zu Schiffe frei ziehen zu lassen gegen die eidliche Versicherung, dass sie nur eigenes Gut führen und heimkehren werden. — 1212* (apud Norhamton) *Juli 13.*

London, Tower; Rot. lit. claus. 14 Joh. m. 7.
Gedruckt: daraus Duffus Hardy, Rot. lit. claus. 1, S. 120.

93. *Derselbe an Graf Wilhelm von Salisbury* (Sarresbury): *befiehlt die Befreiung des Schiffs Wilhelms, Sohns von Herve von Hee, bei Sandwich mit 100 Fässern Wein, welche ypernschen Kaufleuten gehören, sowie des Schiffs Galfrieds, Michaels von Ria Sohn, bei Winchelsea mit 120 denselben und genter Kaufleuten gehörigen Fässern Wein, sobald sie Sicherheit gegeben haben, dass sie blos eigenes Gut führen. — 1212* (apud Wudestoke) *Juli 21.*

London, Tower; Rot. lit. claus. 14 Joh. m. 6.
Gedruckt: daraus Duffus Hardy, Rot. lit. claus. 1, S. 120[b]*.*

94. *Derselbe an W[ilhelm] Erzdiakon von Taunton: gestattet den Kaufleuten Heinrich und Alard von Löwen und ihren Genossen auf Gesuch des Herzogs von Löwen ungehinderten Abzug mit ihren Waaren gegen Entrichtung der üblichen Abgaben, und befiehlt hiernach zu handeln, wenn Sicherheit dafür geleistet worden, dass die Kaufleute Unterthanen des Herzogs sind und nur eigene Waaren führen. — 1212* (apud Cnareburge) *September 7.*

London, Tower; Rot. lit. claus. 14 Joh. m. 4.
Gedruckt: daraus Duffus Hardy, Rot. lit. claus. 1, S. 124.

95. *Derselbe an die Baillifs des Hafens zu Sandwich: befiehlt Arnold Ungenogh von Köln mit seinem Schiff zu Weihnachten frei durchgehen zu lassen, damit er seinem Versprechen gemäss 1213 März 21* (in media quadragesima anno regni nostri 14) *zu London in königlichen Dienst treten könne, nachdem er ungehindert aus Yarmouth von den Baillifs entlassen worden. — 1212* (apud Westmonasterium) *November 27.*

London, Tower; Rot. lit. claus. 14 Joh. m. 2.
Gedruckt: daraus Duffus Hardy, Rot. lit. claus. 1, S. 127[b]*; Lappenberg, Stahlhof Urkk. n. 13.*

96. *Kaiser Otto IV bestätigt Köln auf seine Bitte die alte völlige Zollfreiheit zu Kaiserswerth* (in imperiali opido, quod dicitur Werdene super Renum) *und die Verordnungen über den Zoll zu Duisburg aus der Zeit der Kaiser Friedrich I und Heinrich VI, setzt den Zoll zu Boppard auf 2 Pfennige und 1 Heller* (obolus) *kölnischer Münze von jedem Schiff* (navis cujuscunque quantitatis, sive ea parva sit sive magna) *fest und erklärt den Eid eines Kölners für ausreichend gegen die Anklage fremde Waaren als die eigenen durch Kaiserswerth, Duisburg und Boppard geführt zu haben. — 1212* (apud Aquisgrani, 2. kal. Decembris, anno regni [15], imperii quarto) *November 30.*

Stadtarchiv zu Köln; Original, Siegel sehr wohlerhalten, mit: anno regni 14, *womit die übrigen Jahresbezeichnungen nicht stimmen. Abschrift im Privilegienbuch von 1326 fol. 17.*

Gedruckt: daraus Lacomblet, U.B. z. Gesch. d. Niederrheins 2, n. 40; Ennen u. Eckertz, Quellen z. Gesch. d. St. Köln 2, n. 37. Böhmer, Regesten Otto IV n. 179.

97. *Vertrag zwischen Köln und Flandern wegen Schadenersatzes und Regelung des Verfahrens bei Schuldklagen. — [c. 1212 Schluss.]*

K Stadtarchiv zu Köln; Original, nicht mehr vorhanden, wie mir Stadtarchivar Ennen 7/11 1874 bestätigt.

K1 daselbst: n. 98.

G Stadtarchiv zu Gent; Abschrift im Wittenboeck fol. 77.

Gedruckt: aus K und G Warnkönig, Hist. de la Flandre, trad. par Gheldolf 2, pièces justificatives n. 9, wonach hier; verzeichnet van Duyse, Invent. d. chartes de la ville de Gand 1, n. 32.

Divina favente clemencia, mediante serenissimi domini nostri imperatoris Romanorum Ottonis auctoritate et mandato pax et concordia inter cives Colonienses universos et homines omnes de Flandria nobiles et ignobiles in civitatibus et oppidis manentes in hunc modum celebrata est. Effestucatione hincinde solemniter facta inter cives Colonienses et nuncios Flandrenses, quicumque erga alios osculo pacis reconciliati sunt, quod in continenti juramento interposito ex utraque parte constanter et in perpetuum stabilitum est. In recompensationem vero omnium perditorum tam eorum, qui dicuntur de Leschebom[a], quam aliorum, quicumque sunt de Colonia et in quocumque loco Flandriae vel Zelandiae perdiderint, 300 marcae dandae sunt, quas cives Colonienses, 12 scilicet qui ab universis civibus sunt ad hoc constituti, de suo consilio et arbitrio hincinde distribuent. Appositum est etiam, ut de recipiendis bonis praedictis quaelibet marca Flandrensium bonorum in episcopatum Coloniensem vel per terram vel per aquam venientium duos denarios solvere debet donec, ut predictum est, 300 marce persolvantur. Ordinatum est etiam, quod illi, qui dicuntur de Lischebom[a], deinceps pro sua amissione et si qua inter eos fuit inimicitia, in Flamingos nullam facient[b] actionem et Flamingi similiter in eos. Si vero contigerit de aliis civibus Coloniensibus aliquem de Flandrensibus hominibus aliquem ad nostrae vindicationis[c] sententiam pertinentem[d] pro sua amissione in causam trahere [velle][e] exceptis nobilibus et magnatibus terrae, ipse ad expurgandum se sola manu sine captione verborum, quod vulgo bevanc dicitur, exhibebit nec super hiis aliqua[f] dilatione protrahi debet et sine duelli proclamatione nec aliquo testimonio vel falsa querela inducta post expurgationem factam liber abibit, et apud Colonienses a Flamingis similiter faciendum est. Si aliquis etiam de Colonia in Flandria[g] aliquem Flandrensem pro hac causa convenire voluerit, statutum est, ut per nuncium suum sicut per se[h] ipsum, ut

a) Lischebonin *K1.* b) faciant *Abdruck.* c) vestre juridictionis *K1.* d) pertinentes *Abdruck.* e) voluerit *Abdruck,* vellet *K1.* f) aliquis *Abdruck.* g) Flandriam *Abdruck.* h) *fehlt Abdruck.*

supra dictum est, omne jus suum prosequatur, et Flamingi apud Coloniam similiter. Super haec omnia, si placet litigantibus, amicabilis compositio pro juramento ex utraque parte indulta est.

98. *Flandern beurkundet seinen unter Vermittlung des Grafen Ferdinand von Flandern und Hennegau* [1] *eingegangenen Vertrag mit Köln wegen Schadenersatzes und Regelung des Verfahrens bei Schuldklagen wie n. 97. — [c. 1212 Schluss.]*

Stadtarchiv zu Köln; Original, Siegel von Gent etwas verletzt.
Gedruckt: daraus Ennen u. Eckertz, Quellen z. Gesch. d. St. Köln 2, n. 139. Die Abweichungen s. n. 97.

99. *Herzog Heinrich von Lothringen und seine Söhne Heinrich und Gottfried befreien die Bürger von Löwen* (de Lewe) *von allem Zoll und allen Abgaben ausser im Kriegsfalle, bestimmen, dass nur in der Stadt Schiffsladungen gelöscht und feil geboten werden dürfen* (postquam Halen transierint), *verlegen dorthin die öffentliche Strasse, sodass über die Stadt der Handel nach den oberen und niederen Gegenden führe, verbieten den Zweikampf zwischen einem Fremden und einem Bürger, verleihen der Stadt einen achttägigen Jahrmarkt vom Sonntag vor Christi Himmelfahrt an und verfügen über die Wahl von Geschworenen und über die Gerichtsbarkeit. — 1213* (apud Geldoniam).

Stadtarchiv zu Löwen; Original mit dem Siegel des Herzogs.
Gedruckt: daraus Willems, Brabantsche yeesten door Jan de Klerk 1, Cod. diplom. n. 14.

100. *König Johann von England an seine Baillifs: zeigt an, dass er Simon Saphir, Kaufmann von Gent, und dessen Dienern Wilhelm Anglicus und Simon, des ersten Neffen, sicheres Geleit für den Besuch des bevorstehenden St. Ivo-Markts [Mai 19] und den Handel daselbst verliehen habe, so dass er mit seinen Waaren sich von dort nach London innerhalb eines Monats von Ostern ab zu begeben habe. — 1213* (apud Roffam, anno regni 14) *April 14.*

London, Tower; Rot. lit. pat. 14 Joh. m. 1.
Gedruckt: daraus Duffus Hardy, Rot. lit. pat. S. 98.

101. *Derselbe an Ypern: gewährt den Kaufleuten der Stadt Sicherheit an Gut und Waaren für den Handel nach England und den Aufenthalt daselbst, wofern sie ihre ihm beurkundete Verpflichtungen beobachten* (tenendo nobis convenciones in carta vestra, quam habemus, contentas) *und jeder Yprer bei seiner Ankunft ein Zeugniss der Stadt über seine Zugehörigkeit zu ihr und über sein ausschliessliches Eigenthum am Gut vorweisen kann, und verspricht die Aufkündigung des Geleits rechtzeitig anzuzeigen, damit sie mit ihrer Habe in Frieden heimziehen können. — 1213* (apud turrim Londinensem, anno regni 14) *April 17.*

London, Tower; Rot. lit. pat. 14 Joh. m. 1.
Gedruckt: daraus Duffus Hardy, Rot. lit. pat. S. 98.

102. *Derselbe an die Aeltesten von Southampton: befiehlt Walter de Mora und Jordan von Daunn, Kaufleuten von Flandern, die Fische zurück zu erstatten, welche sie nach England geführt und in Southampton durch Arrestirung*

[1]) *1212 Januar 1 Heirath Ferdinands von Portugal mit Johanna, Tochter Kaiser Balduins von Konstantinopel, Erwerbung der Grafschaft; 1214 Juli 27 Gefangennahme bei Bouvines; 1227 Januar 6 Freilassung; 1233 Juli 27 Tod: Cohn, Stammtafeln 1, 225a.*

verloren hatten, oder den Werth derselben. — 1213 (apud templum de Ewell, anno regni 14) *Mai 24.*

London, Tower; Rot. lit. claus. 14 Joh. m. 6.
Gedruckt: daraus Duffus Hardy, Rot. lit. claus. 1, S. 133.

103. Derselbe nimmt Simon Saphir von Gent, dessen Leute und Gut für den Handel in England gegen Entrichtung der schuldigen und rechten Gewohnheiten in seinen Schutz und verspricht für den Fall eines Kriegs mit Flandern Simon rechtzeitig in Kenntniss zu setzen, damit er mit seinen Waaren ungehindert heimkehren möge. — 1213 (apud Roffam, anno regni 15) *Juni 8.*

London, Tower; Rot. lit. pat. 15 Joh. m. 11.
Gedruckt: daraus Duffus Hardy, Rot. lit. pat. S. 100.

104. Derselbe an den Erzdiakon von Taunton: befiehlt den kölnischen Kaufmann Arnold [Ungenogh][a] mit seiner Kogge aus Sandwich ziehen zu lassen, damit er unter königlichem Geleit die Märkte von Hoyland besuchen könne. — 1213 (apud Chileham) *Juni 11.*

L London, Tower; Rot. lit. claus. 15 Joh. m. 4.
Gedruckt: daraus Duffus Hardy, Rot. lit. claus. 1, S. 137; Lappenberg, Stahlhof Urkk. n. 14.

105. Derselbe erklärt, dass er auf Gesuch Walters le Buc den Kaufmann Folkericus Niger von Antwerpen mit seinem Schiff und seinen eigenen Waaren in sicheres Geleit für den Handel nach England gegen Leistung der schuldigen alten Gewohnheiten genommen habe bis zum bevorstehenden Allerheiligentage [Novbr. 1]. — 1213 (apud Aldingeburne, anno regni 15) *Juni 14.*

London, Tower; Rot. lit. pat. 15 Joh. m. 11.
Gedruckt: daraus Duffus Hardy, Rot. lit. pat. S. 100[b].

106. Derselbe erklärt Walter Sproc von Gent mit Schiff und Waaren für den Handel nach England gegen Leistung der rechten und schuldigen Gewohnheiten auf unbestimmte Zeit in sein Geleit genommen zu haben und empfiehlt ihn dem allgemeinen Schutz. — 1213 (apud Beram, anno regni 15) *Juni 27.*

London, Tower; Rot. lit. pat. 15 Joh. m. 11.
Gedruckt: daraus Duffus Hardy, Rot. lit. pat. S. 101.

107. Derselbe an die Baillifs der Häfen von Southampton: befiehlt alle daselbst vorkommenden Kaufleute von S. Omer, Douai, vom Lande des Herzogs von Löwen, mit ihren Gütern bis auf weiteres zu arrestiren, die Kaufleute von Gent, Ypern und Bordeaux aber frei ziehen zu lassen. — 1213 (apud Gillingham) *Juli 10.*

London, Tower; Rot. lit. claus. 15 Joh. m. 9.
Gedruckt: daraus Duffus Hardy, Rot. lit. claus. 1, S. 145.

108. Derselbe an Philipp von Albinny: befiehlt Walter Leardine, Kaufmann vom Lande des Grafen Ferdinand von Flandern, die 15 Fässer Wein wieder zu erstatten, welche er ihm von seiner Wein-Zufuhr nach England abgenommen hatte. — 1213 (apud Dorcestriam) *Juli 15.*

London, Tower; Rot. lit. claus. 15 Joh. m. 8.
Gedruckt: daraus Duffus Hardy, Rot. lit. claus. 1, S. 146[b].

a) Ungfoth *L, s. n. 95.*

109. *Derselbe wiederholt den Freibrief König Richards von 1194 Febr. 16 für Köln [n. 40] mit dem Vorbehalt der Freiheit Londons von 1210 Juli 24 [n. 84]. — 1213* (apud Corf, anno regni 15) *Juli 24.*

K Stadtarchiv zu Köln; Kopie im Privilegienbuch von 1326 fol. 55: Engelant. 75.
K1 daselbst eine Abschrift des 15. Jahrh.
L London, Tower; Rot. chart. 15 Joh. m. 3.
Gedruckt: aus K und K1 Ennen und Eckertz, Quellen z. Gesch. d. St. Köln 2, n. 41; aus L Duffus Hardy, Rot. chart. in turri Londin. 1, S. 194; aus K und L Lappenberg, Stahlhof Urkk. n. 15.

110. *Derselbe an seine Baillifs: zeigt an, dass er den Bremern* (hominibus — de Bremis), *Leuten des Kaisers [Otto], welche sich als solche durch offene Briefe des Kaisers ausweisen, den Handel in England mit Schiffen, Gut und Waaren gegen Leistung der üblichen Gewohnheiten auf unbestimmte Zeit gestattet habe, und untersagt die Behinderung derselben*[1]. — *1213* (apud Binedon, anno regni 15) *Juli 26.*

London, Tower; Rot. lit. pat. 15 Joh. m. 10.
Gedruckt: daraus Duffus Hardy, Rot. lit. pat. S. 102; Lappenberg, Stahlhof Urkk. n. 16; Sudendorf, Welfen-Urkk. des Tower n. 33; Brem. U.B. 1, n. 107.

111. *Derselbe an seine Baillifs: zeigt an, dass er auf Gesuch des Grafen Ferdinand von Flandern dem Bürger Walter von Ypern Handelsfreiheit in England auf unbestimmte Zeit und gegen Leistung der rechten und schuldigen Gewohnheiten gewährt habe. — 1214* (apud Rupellam, anno regni 15) *März 8.*

London, Tower; Rot. lit. pat. 15 Joh. m. 3.
Gedruckt: daraus Duffus Hardy, Rot. lit. pat. S. 111b.

112. *Erzbischof Albrecht II von Magdeburg bestätigt das den Gewandschneidern zu Magdeburg von Erzbischof Wichmann 1183 [n. 32] verliehene Privileg der alleinigen Handelsberechtigung. — 1214* (tho Magdeburg, in der sesten kalende des manten Maji, unszes bischopdoms im sevendenn jhare) *April 26.*

Staatsarchiv zu Magdeburg; Uebersetzung und Abschrift des 16. Jahrhunderts im Halleschen Kopialbuch fol. 197.
Gedruckt: daraus Geschichtsblätter für Stadt und Land Magdeburg Jahrgang 1869, S. 317.

113. *König Johann von England an W[ilhelm] Erzdiakon von Taunton: befiehlt die Freilassung des Simon Hamarde, Unterthan des Grafen von Flandern, gehörigen Schiffs, sobald die Zugehörigkeit Simons und sein Eigenthum an der Ladung fest stehen. — 1214* (apud Westmonasterium) *Juli 18.*

London, Tower; Rot. lit. claus. 16 Joh. m. 3.
Gedruckt: daraus Duffus Hardy, Rot. lit. claus. 1, S. 209.

114. *Derselbe an Hugo von S. Philibert: befiehlt das Schiff des mit freiem Geleit begabten Wilhelm Herve von Flandern einzuführen, welches die Leute des Grafen von Flandern in englischen Gewässern genommen haben. — 1214* (apud turrim Londinensem) *Juli 21.*

London, Tower; Rot. lit. claus. 16 Joh. m. 3.
Gedruckt: daraus Duffus Hardy, Rot. lit. claus. 1, S. 209.

[1]) *Vgl. Brem. U.B. a. a. O. Anm. über eine bestimmte Nachricht aus dem Anfang des 12. Jahrhunderts von der Handelsverbindung nach England, Mon. Germ. hist. SS. 4, 784.*

115. *Derselbe an den Sherif von Glocester: befiehlt die 83 Pfd.* (pisa) *Wolle der Kaufleute Boidin und Simon von Gent nach London zu führen, damit dort untersucht werde, ob die Waare Eigenthum der Kaufleute oder fremdes sei. — 1214* (apud sanctum Albanum) *Juli 27.*

London, Tower; Rot. lit. claus. 16 Joh. m. 3.
Gedruckt: daraus Duffus Hardy, Rot. lit. claus. 1, S. 209.

116. *Derselbe an die Baillifs des Hafens von Southampton: befiehlt alle Schiffe der Kaufleute vom Lande des Kaisers und von Schottland* (tam de terra domini imperatoris quam domini regis Scocie) *frei zu geben und ungehindert ziehen zu lassen, sobald sie von ihnen Sicherheit darüber empfangen haben, dass sie sofort heimkehren und nur ihre Schiffsmannschaft und ihnen selbst eigenthümliche Waaren mit sich führen, die Flandrer aber und deren Ladungen bis auf weiteres zu arrestiren. — 1214* (apud Westmonasterium, anno regni 16) *August 24.*

London, Tower; Rot. lit. claus. 16 Joh. m. 2: idem mandatum est baillivis portus de Lynn, idem mandatum est vicecomiti Norfolk.
Gedruckt: daraus Duffus Hardy, Rot. lit. claus. 1, S. 211; Lappenberg, Stahlhof Urkk. n. 17.

117. *Derselbe an den Bischof von Winton, an seinen Kanzler Magister R[ichard] de Marisco und an Wilhelm Brewer: gebietet dem Ueberbringer Boidin Leue 200 Mark auszuliefern für Walter Sprok und Simon Saphir, die jene Summe dem Kaiser Otto überantwortet haben. — 1214* (apud Bruham) *November 24.*

London, Tower; Rot. lit. claus. 16 Joh. m. 15.
Gedruckt: daraus Duffus Hardy, Rot. lit. claus. 1, S. 179.

118. *Derselbe an Regin[ald] von Cornhull: befiehlt das bei London arrestirte Schiff von Damme, gehörig Otermann von Damme, und das von Gravelingen, Walter Fillol zu eigen, frei ziehen zu lassen. — 1214* (apud Waltham) *December 30.*

London, Tower; Rot. lit. claus. 15 Joh. m. 2 und m. 3.
Gedruckt: daraus Duffus Hardy, Rot. lit. claus. 1, S. 140[b] und S. 159.

119. *Derselbe an die Hafenmeister von Southampton: befiehlt die Freilassung des dem Holländer Wurchoud (Wichoud)[a] Wibrands Sohn gehörigen und daselbst arrestirten Schiffs, nachdem jener nichts gegen England vorzunehmen gelobt. — 1215.*

L London, Tower; Rot. lit. claus.?
Gedruckt: daraus v. d. Bergh, Oorkondenb. van Holl. en Zeel. 1, 1, n. 249 ohne jede nähere Bezeichnung.

120. *Derselbe an Wilhelm Wrotham befiehlt von den Schiffsladungen der Flandrer bei ihrer Ankunft in England so viel einzuziehen, als Ypern dem König schuldet und der Verlust des in königlichem Geleit stehenden und trotzdem beraubten Wilhelm Herwich beträgt. — 1215* (apud novum templum Londoniense) *Januar 15.*

London, Tower; Rot. lit. claus. 16 Joh. m. 11.
Gedruckt: daraus Duffus Hardy, Rot. lit. claus. 1, S. 182[b].

121. *Derselbe an Gerhard de Rodes, Simon Saphir und Walter* (Waytinus) *Sprok [Kaufleute von Gent]: beauftragt sie nach dem Bericht des Ueberbringers Roger von Warneford das königliche Geschenk von 700 Mark der Gemahlin*

a) Beide Formen in L.

Kaiser Ottos auszuhändigen, indem er es demjenigen von ihnen wieder zu erstatten gelobt, welcher zuerst mit einer Empfangsbescheinigung der Kaiserin nach England kommen wird. — 1215 (apud Knapp., anno regni 16) *Januar 23.*

L London, Tower; Rot. lit. pat. 16 Joh. m. 8.
Lc das. Rot. lit. claus. 16 Joh. m. 11.
Gedruckt: aus L Duffus Hardy, Rot. lit. pat. S. 126b; aus Lc derselbe, Rot. lit. claus. 1, S. 183. Böhmer, Reichssachen n. 42.

122. Derselbe an seine Baillifs: zeigt an, dass er Walter Sprok [von Gent] und dessen Leute für die Fahrt und den Handel nach und in England gegen Leistung der rechten und schuldigen Gewohnheiten und unter der Bedingung, dass sie blos eigenes Gut führen, in sein Geleit genommen und ihnen versprochen habe den Widerruf rechtzeitig voraus zu verkündigen. — 1215 (apud turrim Londinensem, anno regni 16) *März 5.*

London, Tower; Rot. lit. pat. 16 Joh. m. 5.
Gedruckt: daraus Duffus Hardy, Rot. lit. pat. S. 130.

123. Derselbe[1] *an den Erzdiakon von Taunton: befiehlt dem Baillif Stefan Crabbe unter Androhung des Gefängnisses die Freigabe der den Kaufleuten des Kaisers und von Dänemark* (mercatoribus de terra domini imperatoris — et de Dacia) *genommenen Waaren zu gebieten. — 1215* (apud Oxoniam) *April 7.*

London, Tower; Rot. lit. claus. 16 Joh. m. 6.
Gedruckt: daraus Duffus Hardy, Rot. lit. claus. 1, S. 193; Lappenberg, Stahlhof Urkk. n. 18.

124. Derselbe an alle Baillifs: zeigt an, dass er den Kaufleuten von Ypern Geleit für den Handel nach und in England ertheilt habe, welche ihm die Bezahlung ihrer durch Gerard Brochard[es] bei Paris übernommenen Schuld innerhalb 14 Tagen nach dem nächsten Pfingstfest gelobten. — 1215 (apud novum templum Londoniense, anno regni 16) *April 20.*

London, Tower; Rot. lit. pat. 16 Joh. m. 4.
Gedruckt: daraus Duffus Hardy, Rot. lit. pat. S. 133b.

125. Derselbe an Philipp de Ulecote: befiehlt die bei Newcastle an der Tyne arrestirte Kogge Walters von Damme frei zu geben, falls die Arrestirung nach Eingang des Vertrags zwischen dem König und Graf Ferdinand von Flandern geschah und Walter Kogge und Ladung als sein Eigenthum erweisen kann. — 1215 (apud novum templum Londoniense) *April 22.*

London, Tower; Rot. lit. claus. 16 Joh. m. 4.
Gedruckt: daraus Duffus Hardy, Rot. lit. claus. 1, S. 196b.

126. Derselbe bestimmt für die Leute von Shrewsbury (Salope) *einen Termin auf einen Monat vom Sonntag nach Ostern* (a die clausi pasche) *zur Verantwortung wegen Behinderung der Bürger von Brügge wider deren urkundlich feststehende Freiheiten. — 1215* (apud Caredon) *April 26.*

London, Tower; Rot. lit. claus. 16 Joh. m. 8 in dorso.
Gedruckt: daraus Duffus Hardy, Rot. lit. claus. 1, S. 203b; vgl. das. S. 421b.

[1]) *Die Magna Charta von 1215 Juni 15 bestimmt:* Omnes mercatores habeant salvum et securum exire ab Anglia et venire in Angliam, morari et ire per Angliam tam per terram quam per aquam ad emendum et vendendum sine omnibus malis toltis per antiquas et rectas consuetudines, preterquam in tempore guerre et si sint de terra contra nos guerrina. Et si tales inveniantur in terra nostra in principio guerre, attachientur sine dampno corporum et rerum, donec sciatur a nobis vel capitali justiciario nostro, quomodo mercatores terre nostre tractentur, qui tunc invenientur in terra contra nos guerrina, et si nostri salvi sint ibi, alii salvi sint in terra nostra: *Rymer, Foedera 1, 1, S. 132; vgl. Pauli, Gesch. Englands 3, S. 432.*

127. *Derselbe an W[ilhelm] von Wrotham: befiehlt überall in England so viel von dem Gut flandrischer Kaufleute zu arrestiren, dass der von diesen Wilhelm Herwich zugefügte Schade ersetzt werde. — 1215* (apud Runemedis, anno regni 17) *Juni 21.*

London, Tower; Rot. lit. pat. 17 Joh. m. 23.
Gedruckt: daraus Duffus Hardy, Rot. lit. pat. S. 144.

128. *Derselbe an alle Baillifs: zeigt an, dass er Jakob le Sage, Kaufmann von Ypern, für den Verkehr und Handel nach und in England gegen Beobachtung der rechten und alten Gewohnheiten bis Ostern in seinen Schutz genommen habe. — 1215* (apud Merleberge, anno regni 17) *Juli 1.*

London, Tower; Rot. lit. pat. 17 Joh. m. 21.
Gedruckt: daraus Duffus Hardy, Rot. lit. pat. S. 146.

129. *Derselbe an die Wächter seiner Schiffe und die Baillifs der Häfen: gestattet auf Ansuchen Ades von Walincourt Anselm von Ypern ein Schiff mit Wolle und Honig von London nach Flandern zu führen und befiehlt ihn nicht zu behindern. — 1215* (apud Roffam, anno regni 17) *November 22.*

London, Tower; Rot. lit. pat. 17 Joh. m. 12.
Gedruckt: daraus Duffus Hardy, Rot. lit. pat. S. 159ᵇ.

130. *Derselbe nimmt auf Gesuch Walter Bertauds Simon, Sohn Magherets von Gent, und seinen Diener Gottfried Champeneis für die Reise nach England und den Handel daselbst bis zum nächsten Allerheiligentage*[1] *gegen Leistung der schuldigen und rechten Gewohnheiten in seinen Schutz. — 1215* (apud Roffam, anno regni 17) *November 26.*

London, Tower; Rot. lit. pat. 17 Joh. m. 12.
Gedruckt: daraus Duffus Hardy, Rot. lit. pat. S. 160.

131. *Derselbe für Balduin Lupin von Gent und dessen Diener Simon de Pucher wie n. 130. — 1215 November 26.*

London, Tower; Rot. lit. pat. 17 Joh. m. 12.
Gedruckt: daraus Duffus Hardy, Rot. lit. pat. S. 160.

132. *Derselbe an alle Baillifs: zeigt an, dass er Nikolaus de Furnes, Bürger von Ypern, und dessen Diener Isaak und Nikolaus Sanders Sohn vom Allerheiligenfest*[1] *ab auf drei Jahre für den Handel in England gegen Leistung der rechten und schuldigen Gewohnheiten in sein Geleit genommen habe. — 1215* (apud Roffam, anno regni 17) *December 2.*

London, Tower; Rot. lit. pat. 17 Joh. m. 12.
Gedruckt: daraus Duffus Hardy, Rot. lit. pat. S. 160ᵇ.

133. *Graf Albrecht von Holstein [Orlamünde] bestätigt den Hamburgern das ihnen von Herzog Heinrich von Sachsen verliehene*[2] *und vom Grafen Adolf wiederholte Recht ihrer Kaufleute frei zu sein von Zoll und Ungeld in Boitzenburg, Geesthacht, Eslingen und Krauel* (in Boiceneburch, in Hachede et in [Eslinga][a] et in loco, qui Crowel dicitur), *behält sie bei für Lauenburg* (Louenborg) *in der Höhe von 5 Pfennigen von jeder Wagenlast ausser für den Fall, dass der Nachweis einer Zahlungsbefreiung durch den Herzog vorliege, wogegen die Rückfracht zu Schiff im Werth der früheren Verzollung daselbst zollfrei*

a) *So Lappenberg für das zweifellos falsche* Alst. a.

1) *November 1.* 2) *Unbekannt. Vgl. Wigger, Gesch. d. Familie von Blücher 1, S. 12.*

durchgeführt werden soll, unterwirft den Handel auf der Bille (per fluvium, qui Bille dicitur) *gleichfalls dem Zoll mit Ausnahme des zu Wasser geführten Bauholzes zu eigenem Bedarf und gewährt ihnen im übrigen den Genuss des Rechts der Soester und Lübecker* (in reliquis jure fruentur Susatensium et Lubicensium). — *[c. 1216.]*

Stadtarchiv zu Hamburg; Abschrift im Liber privileg. quadratus n. 17, 1842 verbrannt.
Gedruckt: daraus Hamb. U.B. 1, n. 401; wiederholt Meklenb. U.B. 1, n. 221; als Regest Usinger, Deutsch-dän. Gesch. S. 441, n. 21. Vgl. Koppmann, Kleine Beitr. z. Hamb. Gesch. 2, S. 22. S. auch Hamb. U.B. 1, n. 389, n. 483, n. 486 u. Koppmann a. a. O. u. S. 12, S. 11.

134. *König Friedrich II an die Fürsten und Grossen der niederrheinischen Provinz* (inferioris provincie): *erklärt Achen, welches sich über den Verlust und die Beeinträchtigung seiner seit Karl dem Grossen und unter den andern Kaisern genossenen Freiheit im Zoll und anderer Vorrechte* (in aliis honoribus) *beklagt, unverändert darin schützen zu wollen* [1] *und ersucht sie dringend die für den Umfang des ganzen Reichs gewährte Zollfreiheit der Bürger zu achten und eine Belästigung derselben zu vermeiden. — [1216]* (apud Hagenow, 13. kalendas Aprilis, indictione 4) *März 20.*

Stadtarchiv zu Achen; Original mit gebrochenem Siegel.
Gedruckt: daraus Quix, Gesch. d. Stadt Achen, Cod. dipl. n. 161; wiederholt Huillard-Bréholles, Hist. dipl. Friderici secundi 1, S. 446. Böhmer, Regesten Friedrich II n. 164.

135. *König Johann von England ertheilt dem flandrischen Kaufmann Johann Laber einen Geleitsbrief für den Handel nach England bis zum bevorstehenden Pfingstfest* [2] *gegen Leistung der rechten und schuldigen Gewohnheiten. — 1216* (apud Colec[estriam], anno regni 17) *März 23.*

London, Tower; Rot. lit. pat. 17 Joh. m. 10.
Gedruckt: daraus Duffus Hardy, Rot. lit. pat. S. 171[b]*.*

136. *Derselbe an seine Beamten: zeigt an, dass er dem flandrischen Kaufmann Antonius von Gent bis zum bevorstehenden S. Michaelisfest* [3] *sicheres Geleit für den Handel in England verliehen habe und für die Heimkehr, falls Flandern inzwischen nicht dem König feindlich geworden, wo dann der Schutz für eine frühere Rückkehr gewährt wird, und erklärt das Geleit ertheilt zu haben, um Antonius mit seinen Waaren nicht zu den Feinden Englands ziehen zu sehen. — 1216* (apud Rading[iam], anno regni 17) *April 13.*

London, Tower; Rot. lit. pat. 17 Joh. m. 3.
Gedruckt: daraus Duffus Hardy, Rot. lit. pat. S. 176[b]*.*

137. *König Friedrich II wiederholt und bestätigt den ihm vorgelegten Zoll-Freibrief Kaiser Heinrich VI von 1193 Juni 28 für Köln und Neuss [n. 39]. — [1216]* (Herbipoli, 2. nonas mensis Maji, anno regni in Germania quarto, in Sycilia 18, indictione [4]) *Mai 6.*

Stadtarchiv zu Köln; Original mit wohlerhaltenem Siegel; liest: 1215 *und* indictio 5, *welche auf 1217 führt, während ersteres mit den doppelten Regierungsjahren nicht übereinstimmt; die Aenderungen bestätigen sich aus Boehmer, Acta imperii selecta n. 268:* Herbipoli 1216 *Mai 12 mit gleichen Regierungsjahren.*
Gedruckt: daraus Lacomblet, U.B. z. Gesch. d. Niederrheins 2, n. 49; wiederholt Huillard-Bréholles, Hist. dipl. Friderici secundi 1, S. 452; Ennen u. Eckertz, Quellen z. Gesch. d. St. Köln 2, n. 48. Böhmer, Regesten Friedrich II n. 167.

[1]) *Schon 1215* (in sollemni curia Aquisgrani, 4. kal. Aug., ind. 3, anno regni 3) *Juli 29 hatte derselbe die Zollfreiheit bestätigt, Quix a. a. O. n. 136, Huillard-Bréholles 1, S. 399.*
[2]) *Mai 29.* [3]) *September 29.*

138. *König Johann von England gestattet Alexander, Sohn Balduins von Gent, in seinem Schutz selbst oder durch die Seinen bis zum bevorstehenden S. Michaelistage*[1] *gegen Leistung der schuldigen Gewohnheiten in ganz England Kaufmannschaft zu treiben. — 1216* (apud Folkeston[iam], anno regni 18) *Mai 19.*

London, Tower; Rot. lit. pat. 18 Joh. m. 9.
Gedruckt: daraus Duffus Hardy, Rot. lit. pat. S. 183[b].

139. *Derselbe gestattet Johann, Sohn Aldrechts de Rya, von den Gütern der Leute von Damme so viel zu arrestiren, als der Werth seines von ihnen geraubten Schiffs beträgt. — 1216* (apud Corf, anno regni 18) *Juni 28.*

London, Tower; Rot. lit. pat. 18 Joh. m. 6.
Gedruckt: daraus Duffus Hardy, Rot. lit. pat. S. 189.

140. *König Heinrich III von England an Philipp Daubeny: befiehlt dem Kleriker Wilhelm und den Kaufleuten von Ypern die ypernsche Kogge mit der ganzen Ausrüstung, welche er arrestirt hatte, unverzüglich frei zu geben. — 1217* (apud Wintoniam) *April 5.*

London, Tower; Rot. lit. claus. 1 Henry III m. 19.
Gedruckt: daraus Duffus Hardy, Rot. lit. claus. 1, S. 305.

141. *Derselbe an alle Baillifs: nimmt die deutschen Kaufleute* (mercatores Theutonicos) *Helmewy, Markeward und Felbrict*[2] *nebst ihrer Habe und ihren Waaren für die Reise nach, in und von England in seinen Schutz und empfiehlt sie der Förderung. — [1217* (apud Wamhed[e], anno regni 2) *December 2.]*[3]

London, Recordoffice; Rot. lit. pat. 2 Henry III. Junghans, der die Datirung dem im Original voran gehenden Brief entnahm.

142. *Fürst Burwin I von Meklenburg befreit mit seinen Söhnen Heinrich und Nikolaus die Einwohner des neu begründeten Rostock* (Rozstok) *für seine ganze Herrschaft vom Zoll und verleiht der Stadt das lübische Recht. — 1218* (8. kalendas Julii, indictione 5, epacta 11, concurrente 6) *Juni 24.*

Rathsarchiv zu Rostock; Originaltranssumpt von 1252 März 25 mit Siegel. Daselbst Abschrift im Liber privilegiorum.
Gedruckt: daraus Meklenb. U.B. 1, n. 244.

143. *Bischof Heinrich von Ratzeburg verzichtet in Uebereinstimmung mit Fürst Heinrich Burwin von Meklenburg und dessen Söhnen und auf Gesuch Lübecks auf seinen Antheil an den Zolleinkünften zu Dassow* (proventus thelonei in Dartsowe, qui nobis partim cedebant) *zu Gunsten der Stadt und aller, welche jene Zollstätte berühren, und verspricht seinerseits die Strasse nicht zu sperren* (non solum prefate civitatis indigenis, verum omnibus undecunque accedentibus hincinde transeundi sine omni impedimento libertatem concedentes, et

[1]) *September 29.* [2]) *Vielleicht derselbe, dessen Wittwe 1246 Juni 11 als im Besitz eines früher Walter Enkerel gehörigen im S. Laurent-Kirchspiel an der Themse belegenen Hauses erwähnt wird; London, City records, Miscellaneous rolls A. A. mb. 7. Junghans.* [3]) *S. auch das Gebot des Königs alle Kaufleute, welche den Markt zu Southampton besuchen, gegen jegliche Unbill zu schützen, ohne besondere Erwähnung der Deutschen.* 1218 Hamstede *Juli 29; Recordoffice, rot. lit. pat. 2 Henry III, sowie das Gebot an die Barone der 5 Häfen von der Belästigung der den Markt von Yarmouth besuchenden Kaufleute abzustehen,* 1219 apud Jernemuth *Sept. 5; das. 3 Henry III. Junghans.*

ut de nostra promotione preparationi vie, quantum ad nos pertinet, insistatur, statuentes). — *1219* (in Sconenberge, pontificatus nostri anno quarto).

Stadtarchiv zu Lübeck; Original, Siegel abgefallen.

Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 1, n. 18, wiederholt Meklenb. U.B. 1, n. 250.

144. *König Friedrich II fasst alle von seinen Vorgängern ertheilten Vorrechte Goslars in einen Freibrief zusammen, um sie vor erneuter Verletzung zu schützen, ordnet darin das Verfahren gegen Falschmünzer, gestattet Pfennigen jeglicher Münzart den Umlauf in Goslar nach ihrem Werth, bestätigt den Kaufleuten der Stadt die alte Zollfreiheit im ganzen Reich ausser zu Köln, Tiel und Bardewik* (mercatoribus eciam jam sepedicte civitatis, sicut et antecessores nostri fecerunt, perpetua stabilitate concedimus, quatenus per totum imperium mercaturas et negocia sua exercentes ab omni theloneo liberi existant et absoluti preter quam in tribus locis id est Colonię, Tyele et Bardewic), *untersagt gemäss Reichsbeschluss alle Innung und Gilde*[1] *ausser der gegen Falschmünzerei errichteten Münzgenossenschaft, stellt der Anklage auf Zolldefraudation den Reinigungseid entgegen, setzt auf den Nachweis derselben die Bezahlung des Zolls, achtfachen Ersatz und eine dem Stadtvogt zu leistende Busse von 60 Schillingen vom Pfennig, gewährt demjenigen, welcher seine Waaren in der Stadt nicht verkaufen konnte, zollfreien Abzug, der andernfalls nicht statt hat, setzt blos auf die Ausfuhr von rohem Kupfer einen Zoll* (nullus burgensium de aliqua substantia sua extra civitatem deducenda theloneum dabit nisi tantum de cupro non fabricato) *und untersagt dem Vogt jegliche nicht von den Bürgern erbetene Anordnung hinsichtlich des Markts.* — *1219* (apud Goslariam, 3. idus Julii, indictione 7) *Juli 13.*

G Stadtarchiv zu Goslar; Original mit wohlerhaltenem Siegel.

G1 daselbst; niederdeutsche Uebersetzung des 15. Jahrh. im Buch der Kaufgilde fol. 13[b].

G2 daselbst fol. 20[a] *Bestätigung König Heinrich VII 1223* (to Northusen, in der achtegeden kalenden des manen Octobris, in der twelfften indiccien) *September 14 mit der in der Anm. 1 verzeichneten Abweichung.*

Gedruckt: aus G Heineccius, Antiquitates Goslarienses S. 219, wiederholt Origines Guelf. 3, n. 180, Bondam, Charterboek van Gelderland 1, 2, n. 111; Göschen, Goslarische Statuten S. 111 ff., wiederholt Huillard-Bréholles, Hist. dipl. Friderici secundi 1, S. 643; aus G1 angeführt im Vaterländ. Archiv d. hist. Vereins f. Niedersachsen 1841, S. 34; aus G2 im Auszug gedruckt Vaterl. Arch. 1841, S. 39—40, wonach verzeichnet Huillard-Bréholles a. a. O. 2, S. 775. Böhmer, Regesten Friedrich II n. 280.

145. *König Friedrich II*[2] *wiederholt und bestätigt auf Verlangen des Bischofs Otto von Utrecht die von Kaiser Friedrich I 1174 August 2 [n. 24] der Stadt Utrecht ertheilte Befreiung vom Zoll zu Tiel, den Seezoll ausgenommen.* — *1220* (aput Frankenvort, 13. kalendas Maji, indictione octava) *April 19.*

U Stadtarchiv zu Utrecht; Original, Bruchstücke des grossen Siegels anhangend.

U1 daselbst; Original-Abschrift des Kanzlers Ebernand von 1293 Juli 30.

Gedruckt: aus U1 Sloet, Oorkondenb. der graafsch. Gelre en Zutfen 1, 1, n. 460; v. Mieris, Charterboek 1, S. 178, Bondam, Charterboek van Gelderland 1, 2, n. 112, wiederholt Huillard-Bréholles, Hist. dipl. Friderici secundi 1, S. 756. Böhmer, Regesten Friedrich II n. 333.

1) *Dies wird in G2 aufgehoben:* dat de broderschoppe, de gelden gheheten sint, — in den ersten stat wedder ghebracht werden utbescheyden der tymmerlude unde der wevere kumpenye, *wobei unter Strafe von 2 Mark das Wandschneiden ohne Genehmigung der Kaufleute untersagt wird.* 2) *An demselben Tage gestattet er dem Bischof den Zoll von Geyne an einen beliebigen Ort innerhalb des Bisthums zu verlegen, Bondam, Charterboek 1, 2, n. 113. Böhmer n. 332.*

146. *König Friedrich II nimmt Dortmund* (universitas Tremoniensium civium) *in des Reichs besondern Schutz, bestätigt die von König Konrad III und Kaiser Friedrich I der Stadt ertheilten Vorrechte, befreit die Bürger von auswärtigem Gericht, für ihren Handelsverkehr im ganzen Umfang des Reichs vom Zweikampf* (cum ipsi cives necesse habeant cum mercimoniis suis ad diversa provinciarum loca sepius transmeare et suas negociaciones exercere, ne perversorum hominum graventur injuriis, statuimus et illud jus eis indulgemus, ne quis injusta occasione, quocumque per limites imperii Romani profecti fuerint, per duellum eos impetere possit) *sowie von allem Zoll und Ungeld zu Wasser und zu Lande. — 1220* (aput Frankenvort, kalendis Maji, indictione octava) *Mai 1.*

Stadtarchiv zu Dortmund, unregistrirte Lade; Abschrift des 13. Jahrhunderts.
Gedruckt: daraus Fahne, U.B. d. freien Reichsstadt Dortmund 1, n. 4; früher Lünig, Reichsarchiv 13, 441, wonach Huillard-Bréholles, Hist. dipl. Friderici secundi 1, S. 777. Böhmer, Regesten Friedrich II n. 348.

147. *Das Land Rustringen beurkundet seinen Vertrag mit Bremen hinsichtlich des für angehörige beider Theile geltenden Kriminalrechts, Schuldenwesens und Handelsverkehrs. — 1220 Juni 9.*

Aus B Stadtarchiv zu Bremen; Original mit Siegel. Mitgetheilt von Archivar Dr. v. Bippen.
B1 daselbst; Abschrift im Privilegiar aus der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts.
B2 daselbst; niederdeutsche Uebersetzung „anscheinend vom Jahre 1472“.
Gedruckt: daraus Brem. U.B. 1, n. 119.

Juxta formam subscriptam compositum est inter Bremenses et terram nostram videlicet Rustringiam, ut si quisquam evidenter occisus fuerit abinvicem casu sinistro emergente, occisus viginti marcis examinati argenti reddetur; si vero minus evidenter, ille, cui factum hoc inponitur, se cum 60 viris in reliquiis expurget. Verum si tot habere nequiverit, cum his, quos habuerit, se, donec sexagenarium numerum inpleverit, expurget jurando. Si itaque occisor profugus fuerit et bona post se reliquerit, occisus de eisdem bonis reddetur. Si bona non habuerit et proscriptus fuerit, ita ut non revertatur, sive sit Bremensis sive Rustringus, occiso per hoc sit satisfactum. Si autem postmodum receptus fuerit ab hiis, ad quos pertinebat, qui eum receperint, pro ipso respondebunt. Si captus et dijudicatus fuerit, nulla restitutio est promovenda. Si vero quis oculo, pede vel manu privatus fuerit, decem marcis examinati argenti sibi emendetur, et si de lesione rigidam vel aridam manum vel pedem et inutilem habere contigerit, quinque marcis emendetur. Si igitur quis in pede vel manu lesus membra retinuerit et quoquo modo inutilem, duabus marcis et dimidia illi emendetur. Si quis vero ab hoc die manifeste spoliaverit, si spoliatus ipsum clamore prosequetur, spoliator capitalem sententiam per manus spoliati subibit ipso bona sua recipiente. Si minus manifeste spolietur quis, ille, cui inponitur, se tociens juramento expurget, quot marcas actor ab ipso requirit. Quilibet bona sua sic mutuum det, quod nullum pro ipsis gravet nisi debitorem. Si quis vero cuiquam de Rustringis in civitate Bremensi voluerit injuriari, Bremenses ipsum sicut cives defensabunt proprios; Rustringi itaque pro Bremensibus in aquis et in omni loco, quo possunt, sicut pro se ipsis stabunt. Nullus Rustringus in truncum ponetur pro quacumque causa nisi pro furto vel spolio manifesto. Si quis se indebite captum probare potuerit, huic duobus talentis est emendandum. Si cuiquam Bremensium aliquod incommodum in Rustringia inferri contigit vel contigerit, in quacumque parrochia contingit, in illa injurias suas primitus prosequetur, si parrochianis mediantibus poterit consequi

satisfactionem. Sin autem, qui in tribus quadrantibus sunt siti, cum hii, qui de parrochia sunt, Bremam venerint, bona ipsorum, donec satisfaciant, ponent in sequestrum et si ibi bona tanti valoris non habuerint, tres quadrantes de bonis quarte quadrantis detineant, quod dampno lesi possint comparari; eodem jure R[u]stringi[a] in terra sua gaudebunt. Emptores itaque Rustringi, si qua venalia sunt in civitate Bremensi, ement, vendent et similiter Bremensibus[b] deducent, Bremenses vero versa vice in Rustringia. Si quis pro negocio quocumque mercedem accipere presumpserit, ille, qui dedit, exactorem duobus viris honestis, uno Bremense et altero Rustringo, et qui non existant inimici exactoris, eum debet convincere et mercedem recipere donatam; excessum vero talem acceptor mercedis cum octo marcis examinati argenti debebit emendare, medietas Rustringis et medietas Bremensibus cessura. Supradicta casu quocumque interveniente non infringentur, sed sedecim conjurati de terra et sedecim conjurati de civitate bis in anno convenient Elsflete, videlicet in festo Walburgis[1] et in nativitate sancte Marie virginis[2], quicquid questionis ortum fuerit, per consilium utriusque partis decisuri. Hujus rei testes sunt viri honesti, per quos compositio est ordinata, videlicet Nanco, Thiadbrandus de Aldensum, R[u]dolphus[c] de Witlece, Nanno, Immo, Ziazo de Langawisc, Liudbrandus de Bochorne, Ulricus, Edo Pugiles, Stidolphus de Waddinke, Otmundus, Dodo de Aldegwort, Bolico Hovinge, Thiadbrandus de Bekem, Boyco de Hoventhorpe, Everardus de Esmundeshem, Thancte de Blekence, Meinwardus de Bire, Stithardus Osego, Islondus de Riwort et alii quam plures. Ut autem hec inconvulsa permaneant, presentem paginam fecimus conscribi et sigilli nostri inpressione roborari. Acta sunt hec anno dominice incarnationis 1220, anno bissextili, 19. cicli 5 et quinto idus Junii.

148. König Waldemar II von Dänemark[3] *befreit die Lübecker vom Strandrecht in seinem Reich und die von ihnen selbst geretteten schiffbrüchigen Güter von jeglicher Abgabe. — 1220 Juni 12. Jungshoved.*

Aus L Stadtarchiv zu Lübeck, Danica 11a; Originaltranssumpt von 1259 Aug. 12, s. unten.
L1 daselbst; Abschrift im Bardewikschen Kopiar fol. 33.
Gedruckt: aus L1 Lüb. U.B. 1, n. 20.

Woldemarus Dei gracia Danorum Slavorumque rex omnibus hoc scriptum cernentibus in Domino salutem. Notum sit presentibus et futuris, quod civibus Lubycensibus hanc concessimus libertatem, ut si forte mediante aliquo infortunio eos apud quascumque partes regni nostri contigerit naufragari, res suas, quas suis laboribus et expensis[d] naufragio eripere poterunt, salvas et inconcussas habeant et liberas a cujuslibet inpetitione. Igitur sub optentu gracie nostre mandamus universis districtius precipientes, ne hanc libertatem concessam dictis civibus presumant infringere, nisi nostram incurrere voluerint ultionem. Ne igitur super hoc ulla eis in posterum fieret calumpnia, hoc factum sigilli nostri munimine statuimus confirmandum. Datum apud Jumshoft, anno incarnationis Domini 1220, pridie idus Junii.

149. Fürst Burwin I von Meklenburg hebt mit Zustimmung seiner Söhne Heinrich II und Nikolaus II das Strandrecht (abhominabiles atque detestabiles a predecessoribus meis a paganismo detentas consuetudines) *an der Küste seines Landes vollständig auf und erklärt einen jeden, welcher einen Schiffbrüchigen*

a) restringi *B und B1.* b) gheliick den Bremeren *B2, Br. U.B.* c) Rodolphus *B.* d) exspensis *L.*

[1]) *Mai 1.* [2]) *September 8.* [3]) *Derselbe befreite die Bürger von Ripen von Zoll- und Marktabgaben in seinem Reich c. 1222: Terpager, Ripae Cimbricae descriptio S. 685, Regg. dipl. hist. Dan. 1, n. 681.*

an seiner Person oder Habe schädige, für einen Friedensbrecher. — 1220 (in Bukowe, quarto nonas Augusti) *August 2.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit 3 Siegeln.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 1, n. 21, wiederholt Meklenb. U.B. 1, n. 268.

150. Nikolaus II, Sohn des Fürsten Burwin I von Meklenburg, beurkundet, dass er mit seinem Vater und seinem Bruder Heinrich II die eine Hälfte der Brücke zu Dassow (Dartchowe), *die andere der Bischof von Ratzeburg zum besten der Reisenden und mit gleicher Verpflichtung ihrer Nachfolger ausgebaut und er den Zoll daselbst, welcher die durchziehenden hart bedrücke, für sich und seine Nachkommen aufgehoben habe. — 1220* (in Bukowe, quarto nonas Augusti) *August 2.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit 3 Siegeln.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 1, n. 22, wiederholt Meklenb. U.B. 1, n. 269.

151. König Heinrich III von England an den Sherif von Lincoln: befiehlt von den Schiffsladungen der Leute von Ypern auf dem Markt von Hoyland die Beträge von 500 Mark und von 740 Mark zu arrestiren, welche sie trotz wiederholter Aufforderung nicht entrichtet haben, beziehungsweise Bürgen zu fordern, damit sie unter Zurücklassung derselben ihre Zahlung beim Oberrichter leisten und ihr arrestirtes Gut wieder erhalten können. — 1222 (apud Westmonasterium, anno regni 6) *Juni 26.*

London, Tower; Rot. lit. claus. 6 Henry III m. 8.
Gedruckt: daraus Duffus Hardy, Rot. lit. claus. 1, S. 501ᵇ.

152. Derselbe an die Baillifs von Sandwich: befiehlt für 600 Pfd. Waaren der Leute von Ypern, Lille, Gravelingen, Brügge zu arrestiren, wenn sie nach Sandwich kommen, sie dort zu bewachen und aus ihnen Wilhelm Herwichs Sohn von S. Omer Ersatz zu verschaffen, dem für obigen Werth nach seiner Aussage zur Zeit König Johanns Kaufgut durch jene entwandt worden ist. — 1222 (apud Westmonasterium, anno regni 7) *November 5.*

London, Tower; Rot. lit. claus. 7 Henry III m. 29.
Gedruckt: daraus Duffus Hardy, Rot. lit. claus. 1, S. 519.

153. Kaiser Friedrich II erinnert an den Beschluss des Hoftags zu Frankfurt[1], *nach welchem er niemand zu eines andern Schaden das Recht des Zolls* (auctoritatem sive warandiam telonei) *verleihen dürfe, und an sein hierauf und auf die Klage der betroffenen gestütztes Verbot an den Grafen [Gerhard] von Geldern bei Arnheim, Lobith oder überhaupt auf dem Rhein* (apud Arnhem vel Oesterbeke seu Lobede vel in quocunque loco super Rhenum) *einen Zoll zu erheben trotz seiner Ansprüche und ungeachtet aller königlichen Freibriefe, und wiederholt das Verbot, da der Graf nicht nur dem ersten keine Folge gegeben, sondern auch zum Schaden des Bischofs und der Kirche von Utrecht die von Deventer und Salland* (homines de Daventria et Sallandia) *mit neuen Zollforderungen* (apud Lobbeke) *zu beschweren wagt. — [1223]* (actum apud Prech[inam], pridie nonas Januarii, 11. indictione) *Januar 4.*

Domarchiv zu Utrecht; Abschrift im Liber donat. eccl. majoris Traject. S. 72.
Gedruckt: daraus Sloet, Oorkondenb. d. graafsch. Gelre en Zutfen 1, n. 470; früher v. Mieris, Charterboek 1, S. 181, wiederholt Huillard-Bréholles, Hist. dipl. Friderici secundi 2, S. 289; Cod. dipl. Neerlandicus 2. Série 5, S. 158. Böhmer, Regesten Friedrich II n. 493. Vgl. Sloet a. a. O. n. 465, 474, 483, 498, Huillard-Bréholles a. a. O. S. 291, 334, 685, 796 und Lacomblet, U.B. z. Gesch. d. Niederrheins 2, n. 99—101, n. 118.

[1]) *S. Mon. Germ. Leges 2, 237, 238 u. 569.*

154. *König Heinrich III von England an seine Baillifs von Bristol: befiehlt, da er nach der Urkunde seines Vaters Johann von der völligen Zoll- und Abgabenfreiheit der Bürger von Brügge in England sich überzeugt habe, dieselben in Zukunft mit der Forderung von Zoll und Abgaben nicht zu beschweren. — 1223 März 26.*

London, Tower; Rot. lit. claus. 7 Henry III m. 15.
Gedruckt: daraus Duffus Hardy, Rot. lit. claus. 1, S. 538[b].

155. *Grietmannen und Richter der [friesischen] Distrikte Wildinghen und Wenbrendin an Harderwijk: zeigen an, dass einige unbekannte* (aliqui ignoti et incogniti) *mit ungebührlicher Kaufmannschaft unter dem Schein rechter Kaufleute sich bei ihnen eingestellt, warnen deshalb die Stadt und die rechtschaffenen Kaufleute* (mercatores probi) *und verlangen bei Strafe von 80 Pfd. für den Handel derselben bei ihnen den Nachweis der Berechtigung. — 1223* (dominica qua cantatur cantate) *Mai 21.*

Stadtarchiv zu Harderwijk, Fach 15, n. 1; Original mit beschädigtem Siegel.
Gedruckt: daraus de Meester, Cronolog. opgave der perkamenten der 13. en 14. eeuw berust. in het archief d. stad Harderwijk, mir nicht zugänglich; im Auszug wiederholt Kronijk van het historisch genootschap te Utrecht 9 (1853), S. 318.

156. *König Heinrich III von England gestattet Gilbert von Schleswig, Kaufmann des Herzogs von Lüneburg, bis Ostern 1224* (usque ad pascha anno regni 8) *den Handel in England gegen Entrichtung der üblichen Abgaben. — 1223* (apud Wigorniam, anno regni 7) *Juli 13.*

London, Tower; Rot. lit. pat. 7 Henry III m. 3. Junghans.

157. *Derselbe an den Constabler von Dover: befiehlt für 500 Pfd. Waaren der Leute von Lille, Gravelingen und Brügge zu Gunsten Wilhelms, Herwichs Sohn von S. Omer, zu arrestiren. — 1223* (apud Westmonasterium, anno regni 7) *September 10.*

London, Tower; Rot. lit. claus. 7 Henry III m. 2.
Gedruckt: daraus Duffus Hardy, Rot. lit. claus. 1, S. 562[b]. *S. n. 152.*

158. *Derselbe an seine Baillifs von Winchelsea: theilt mit, dass die Bürger Johann und Sinerd von Brügge für die auf königlichen Befehl zu Gunsten Wilhelm Herveis arrestirten Güter Bürgen gestellt und den während des flandrischen Krieges Wilhelm zugefügten Schaden dem Baillif von Winchelsea zu ersetzen versprochen haben, und befiehlt deshalb die Güter der beiden frei zu geben und ihren Werth anzuzeigen. — 1223* (apud Westmonasterium, anno regni 7) *Oktober 24.*

London, Tower; Rot. lit. claus. 7 Henry III m. 1.
Gedruckt: daraus Duffus Hardy, Rot. lit. claus. 1, S. 567. S. n. 157.

159. *Derselbe an dieselben: befiehlt das Schiff Herebodes von Bremen mit Gut und Waaren von Kaufleuten Sachsens frei heimziehen zu lassen. — 1224* (apud Wintoniam) *Juni 4.*

London, Tower; Rot. lit. claus. 8 Henry III m. 3.
Gedruckt: daraus Duffus Hardy, Rot. lit. claus. 1, S. 604; Lappenberg, Stahlhof Urkk. n. 19, wiederholt Brem. U.B. 1, n. 130.

160. *Derselbe an die Baillifs von Lynn: befiehlt die theils ledigen theils mit Getreide und Malz beladenen, laut allgemeinem königlichen Befehl*[1] *zu Lynn arrestirten Schiffe der Kaufleute des Kaisers und des Herzogs von Sachsen* (mercatorum de terra imperatoris Alemannie et ducis Saxonie) *Reimberd, Gilbert, Wibrand von Stavoren, Odo von Groningen, Rikulf von Köln, Dietrich Witte, Heinrich Walekin, Nikolaus Bar, Walter Presegar und Balduin Stoppelkin frei ziehen zu lassen. — 1224* (apud Walingeforde, anno regni 8) *Juni 13.*

London, Tower; Rot. lit. claus. 8 Henry III m. 3.
Gedruckt: daraus Duffus Hardy, Rot. lit. claus. 1, S. 604[b]*; Lappenberg, Stahlhof Urkk. n. 20.*

161. *Derselbe an die Baillifs von Portsmouth: befiehlt die laut allgemeinem königlichen Haftbefehl arrestirten Schiffe Gerhards und Radulfs von Stavoren* (de Stauria) *und Gotschalks* (Godescalli) *von Hamburg, Leute des Kaisers* (hominum imperatoris Alemannie), *frei ziehen zu lassen. — 1224* (apud Bedeford) *Juni 28.*

London, Tower; Rot. lit. claus. 8 Henry III m. 1.
Gedruckt: daraus Duffus Hardy, Rot. lit. claus. 1, S. 607[b]*; Hamb. U.B. 1, n. 481.*

162. *Derselbe an Constabler des Tower und Mayor und Sherif von London: befiehlt in gleicher Weise die Freilassung der Schiffe Gilberts von Stavoren und Gerhards von Stavoren, Leute des Kaisers. — 1224 Juni 28.*

London, Tower; Rot. lit. claus. 8 Henry III m. 1.
Gedruckt: daraus Duffus Hardy, Rot. lit. claus. 1, S. 608.

163. *Derselbe an die Baillifs von Yarmouth* (Jernemuthe)*: befiehlt die Freilassung des laut allgemeinem Haftbefehl zu Yarmouth angehaltenen Schiffs, welches Fulko, Hugos von Antwerpen Sohn, Kaufmann vom Lande des Kaisers, gehört, damit es ungehindert heimkehren kann. — 1224* (apud Bedeford) *Juli 1.*

London, Tower; Rot. lit. claus. 8 Henry III m. 11; dazu die Notiz: eodem modo scribitur ballivis predictis pro nave Gerardi de Stauria, *s. n. 161.*
Gedruckt: daraus Duffus Hardy, Rot. lit. claus. 1, S. 608[b]*.*

164. *Derselbe an die Sherifs von London: befiehlt die Freilassung der laut allgemeinem Haftbefehl in London arrestirten Koggen Pauls und Fulcards, friesischer Kaufleute. — 1224* (apud Bedeford, anno regni 8) *Juli 7.*

London, Tower; Rot. lit. claus. 8 Henry III m. 10 und m. 11.
Gedruckt: daraus Duffus Hardy, Rot. lit. claus. S. 610 und S. 634[b]*.*

165. *Derselbe an die Baillifs des Hafens von Lynn: befiehlt trotz des allgemeinen Haftbefehls dem Schiff, in welchem Richard von Sudintorpe*[a] *und Richard von Alemannien, Boten des Erzbischofs von Köln, gekommen sind, Heimkehr zu gestatten. — 1224* (apud Bedeford, anno 8) *Juli 9.*

London, Tower; Rot. lit. claus. 8 Henry III m. 10.
Gedruckt: daraus Duffus Hardy, Rot. lit. claus. 1, S. 610; vgl. S. 634[b]*.*

a) *so S. 634*[b] *geschrieben,* Sudinctorpe *hier.*

[1]) *Vgl. den Befehl des Königs an alle Häfen von 1224 Mai 15 in Folge der Wiederaufnahme des Kriegs mit Frankreich:* omnes naves portuum vestrorum in portubus vestris retineatis, preparantes eas ad servitium nostrum; — nec permittatis, quod aliqua navis cum mercandisis vel aliis a portubus nostris exeat sine speciali precepto nostro, set omnes naves, undecumque sint, et omnes homines extraneos a partibus transmarinis ad portus vestros venientes ibidem arestari faciatis, donec aliud inde preceperimus: *Rymer, Foedera 1, 1, S. 174.*

166. *Derselbe an Mayor und Sherifs von London: befiehlt die Freilassung der laut allgemeinem Haftbefehl zu London arrestirten Koggen Lamberts von Bremen und Brachers von Emden* (de Amethis). — *1224* (apud Bedeford) *Juli 13.*

London, Tower; Rot. lit. claus. 8 Henry III m. 10 und m. 11.
Gedruckt: daraus Duffus Hardy, Rot. lit. claus. 1, S. 610ᵇ u. S. 635ᵇ; Lappenberg, Stahlhof Urkk. n. 21; wiederholt Brem. U.B. 1, n. 131 und Friedländer, Ostfries. U.B. 1, n. 16.

167. *Derselbe an denselben und an den Constabler des Tower: befiehlt das in London arrestirte Schiff Radulfs von Stavoren aus dem Lande des Kaisers ungehindert heimziehen zu lassen. — 1224* (apud Bedeford, anno regni 8) *Juli 27.*

London, Tower; Rot. lit. claus. 8 Henry III m. 8 und m. 9.
Gedruckt: daraus Duffus Hardy, Rot. lit. claus. 1, S. 614 und S. 638ᵇ.

168. *Derselbe gestattet dem Kaufmann Bruno von Köln während eines halben Jahrs* (usque ad pascha anno 9) *ungehindert in England zu handeln. — 1224* (apud Bedeford, anno 8) *[August 7].*

London, Tower; Rot. lit. pat. 8 Henry III, pars II, 4. Junghans, der das Tagesdatum nach dem Zusammenhang der Eintragungen hinzufügte.

169. *Derselbe an die Baillifs zu Yarmouth: gebietet alle befrachteten Schiffe von Schottland, Norwegen, Island, Friesland, Köln, Dänemark, aus dem ganzen Osten und alle Fahrzeuge zum Fischfang frei durchziehen zu lassen, die von Frankreich und Poitou aber bis auf weiteres zu arrestiren. — 1224* (apud Londoniam, anno regni 8) *August 23.*

London, Tower; Rot. lit. claus. Henry III m. 6 und m. 7.
Gedruckt: daraus Duffus Hardy, Rot. lit. claus. 1, S. 617ᵇ und S. 642ᵇ; Lappenberg, Stahlhof Urkk. n. 22, wiederholt Ennen und Eckertz, Quellen z. Gesch. d. St. Köln 2, n. 81; Diplomatarium Islandicum 2 (1862), n. 121.

170. *Derselbe an die Baillifs der Märkte von Winton: befiehlt die Kaufleute vom Lande der Gräfin von Flandern, von Ypern, Gent, Brügge, Aardenburg und Damme, wenn sie in Gegenwart des vom König hierzu abgeordneten Thomas von Cirencester den Leuten von London, Winton, Southampton, Worcester* (Wigornia), *Lincoln, York, Oxford oder Bürgern andrer englischer Städte Schutz und Sicherheit für den Handel und Aufenthalt im Lande der Gräfin geloben, vom Arrest zu befreien, in den sie in Folge des allgemeinen Haftbefehls gegen Kaufleute von der Normandie und Frankreich verfallen waren. — 1224* (apud Radingiam) *September 13.*

London, Tower; Rot. lit. claus. 8 Henry III m. 5.
Gedruckt: daraus Duffus Hardy, Rot. lit. claus. 1, S. 620ᵇ u. S. 646.

171. *Derselbe an dieselben und an den Sherif von Southampton: befiehlt trotz des allgemeinen Haftbefehls alle Kaufleute vom Lande des Kaisers mit ihren Waaren frei zu geben, sobald es fest steht, dass sie dem kaiserlichen Lande zugehören. — 1224* (apud Radingiam) *September 13.*

London, Tower; Rot. lit. claus. 8 Henry III m. 5.
Gedruckt: daraus Duffus Hardy, Rot. lit. claus. 1, S. 620ᵇ und S. 645ᵇ; Lappenberg, Stahlhof Urkk. n. 23.

172. *Derselbe an die Baillifs der Märkte von Winton: befiehlt die Freilassung der Kaufleute vom Lande dss Herzogs von Brabant aus dem Arrest, in den sie*

in Folge des allgemeinen Haftbefehls gegen Kaufleute von der Normandie und Frankreich verfallen waren. — *1224* (apud Walingeforde) *September 14.*

London, Tower; Rot. lit. claus. 8 Henry III m. 4: eodem modo scribitur vicecomiti Suhamptonensi; *und m. 5.*
Gedruckt: daraus Duffus Hardy, Rot. lit. claus. 1, S. 621 u. 646.

173. *Derselbe an dieselben: ebenso für die Kaufleute von Aardenburg aus dem Lande der Gräfin von Flandern.* — *1224 September 14.*

London, Tower; Rot. lit. claus. 8 Henry III m. 4 und m. 5.
Gedruckt: daraus Duffus Hardy, Rot. lit. claus. 1, S. 621 und S. 646[b].

174. *Fürst Wizlaw I von Rügen gewährt den ihm befreundeten Lübeckern sicheres Geleit zu und aus seinem Lande, im Nothfall die Handhabung des Rechts durch seinen und einen lübischen Richter und die Fällung des Urtheils nach Gesetz und Recht Lübecks mit gleicher Theilung der Gerichtsgefälle ausser beim Diebstahl; verspricht ihre zu Schiff oder auf dem Lande entwandte Habe, auch ohne dass der Dieb ergriffen worden, zu ersetzen, den erfassten Dieb seinem Gericht zur Bestrafung zu überantworten, die Abfuhr des Nachlasses eines in Rügen verstorbenen lübischen Bürgers zu gestatten; befreit sie vom Strandrecht gegen den bestimmten Bergelohn eines Drittels für die etwaige Hilfe der Küstenbewohner bei der Rettung, der Hälfte des geborgenen, wenn das Schiff ohne Mannschaft angetrieben war; verfügt, dass Slaven und Unterthanen seines Landes für die von den Bürgern ihnen zum Transport nach Lübeck anvertrauten Güter blos nach Ablieferung derselben Lohn erhalten sollen, für die nicht gestellten keinen, ausser wenn sie den Verlust derselben durch Schiffbruch oder Gefahr ihres Lebens nachzuweisen vermögen; gestattet ihnen den Holzhieb in seiner Herrschaft ausser im Wildgehege zu Barhövt* (excepta ferarum indagine in loco, qui dicitur Boer); *bestimmt den Zoll für ein weniger als 12 Last* (last) *tragendes Schiff auf ein Pfund* (punt) *Salz, für eines bis zu 18 Last auf einen Ferding und ein Pfund Salz, für ein noch grösseres auf ½ Mark Silber und ein Pfund Salz, für jegliches lübische Schiff mit Häringen, welches von der Trave oder von Schonen* (de Travena sive Schania) *kommt ohne die Ladung in seinem Lande feil zu bieten* (burgensium — tabernas non facientium) *auf ein Pfund Salz, für das Salzen ausser von dem Schiffsführer und dem Koch auf 8 Pfennige* (octo nummi — pro quolibet salliente excepto gubernatore et cibaria faciente) *und befreit sie von allem Zoll bei einer Landung zum Ankauf von Lebensmitteln und für die Schiffe der Slaven, welche zur Häringsfracht bestimmt sind.* — *1224* (apud Breidenvelde in campo spacioso, 18. kalendas Octobris) *September 14.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Fabricius, Urkk. z. Gesch. d. Fürstenth. Rügen 2, n. 17, wiederholt Hasselbach u. Kosegarten, Cod. Pom. dipl. 1. n. 150, wozu Klempin, Pomm. U.B. 1, n. 224, und Lüb. U.B. 1, n. 27.

175. *König Heinrich III von England an die Baillifs von Southampton: befiehlt die Freilassung der daselbst arrestirten Koggen der Kaufleute Wilhelm Snacken, Galfrid, Johann, Tibald und Falcrik aus dem Lande des Herzogs von Löwen.* — *1224* (apud Oxoniam) *September 15.*

London, Tower; Rot. lit. claus. 8 Henry III m. 4.
Gedruckt: daraus Duffus Hardy, Rot. lit. claus. 1, S. 621.

176. *Derselbe an den Sherif von Southampton: befiehlt die Freilassung der in Folge des allgemeinen Haftbefehls arrestirten Güter der Kaufleute aus dem Lande der Gräfin von Flandern, von Ypern, Brügge, Gent, Bourburg. — 1224* (apud Salope, anno regni 8) *September 24.*

London, Tower; Rot. lit. claus. 8 Henry III m. 4.
Gedruckt: daraus Duffus Hardy, Rot. lit. claus. 1, S. 622.

177. *Derselbe an denselben: befiehlt die Freilassung der Kaufleute von Brügge, Gent, Gravelingen und Bourburg wie n. 173. — 1224* (apud Salope) *September 25.*

London, Tower; Rot. lit. claus. 8 Henry III m. 4.
Gedruckt: daraus Duffus Hardy, Rot. lit. claus. 1, S. 647.

178. *Derselbe an die Baillifs von Portsmouth: befiehlt die Freilassung des daselbst durch Galfrid de Lucy arrestirten Schiffs vom Lande des Herzogs von Sachsen. — 1224* (apud Fairfordiam, anno regni 8) *Oktober 8.*

London, Tower; Rot. lit. claus. 8 Henry III m. 3.
Gedruckt: daraus Duffus Hardy, Rot. lit. claus. 1, S. 623ᵇ u. S. 649.

179. *Derselbe an Galfrid de Lucy und dessen Genossen: befiehlt die Freilassung Konrads, Hartwigs* (Ardewicus), *Fulcwards, Heinrichs, Kaufleute von Bremen* (de Bremis) *aus dem Lande des Herzogs von Sachsen, mit ihrer Kogge und Schiffsladung zum Heimzug unter der Bedingung, dass sie sich dem Lande der Feinde des Königs nicht zuwenden. — 1224* (apud Fairfordiam, anno regni 8) *Oktober 8.*

London, Tower; Rot. lit. pat. 8 Henry III m. 2.
Gedruckt: daraus Brem. U.B. 1, n. 134. S. n. 178.

180. *Derselbe an den Constabler von Dover: befiehlt die Freilassung des bei Sandwich arrestirten Schiffs Hugos von Aardenburg mit [Getreide-] Ladung und Mannschaft. — 1224* (apud Abbendon[iam]) *Oktober 9.*

London, Tower; Rot. lit. claus. 8 Henry III m. 2 bis; das zweite mal Okt. 17; m. 3.
Gedruckt: daraus Duffus Hardy, Rot. lit. claus. 1, S. 624, S. 625, S. 649ᵇ.

181. *Graf Florenz IV von Holland giebt den Unterthanen des Grafen von Bentheim* (Bentem) *in Gorinchem* (Ghorichem) *dieselbe Zollfreiheit für sein Land, welche sie zur Zeit seines Vaters besassen. — 1224* (festo Nicholai) *December 6.*

Reichsarchiv im Haag, Reg. EL 41 fol. 14; Abschrift.
Gedruckt: daraus v. d. Bergh, Oorkondenboek van Holl. en Zeel. 1, 1, n. 287; früher v. Mieris, Charterboek 1, S. 193.

182. *König Heinrich III von England an die Baillifs von Sandwich: befiehlt trotz seines Verbots in überseeische Lande Getreide auszuführen die Freilassung der mit Getreide beladenen, im Hafen von Sandwich arrestirten Schiffe Ernalds und Balduins von Antwerpen, der Kaufleute aus dem Lande des Herzogs von Löwen. — 1224* (apud Westmonasterium) *December 10.*

London, Tower; Rot. lit. claus. 9 Henry III m. 17.
Gedruckt: daraus Duffus Hardy, Rot. lit. claus. 2, S. 9.

183. *Herzog Heinrich von Sachsen [Braunschweig], Pfalzgraf bei Rhein, befreit Stade* (cives nostros de Staden) *von allem unrechtmässigen Zoll und Ungeld bei Celle* (apud villam nostram Schellis), *durch welche die Bürger bisher*

beschwert wurden, und untersagt seinen Beamten jegliche Belästigung der Bürger an Personen oder Sachen. — 1225 (aput Staden, indictione [13]).

Stadtarchiv zu Stade; Original, ein Stück des Reitersiegels anhangend; mit: indictione 11, anno millesimo ducentesimo vicesimo quinto.
Gedruckt: daraus (Pratje) Herzogthümer Bremen u. Verden 6, S. 108.

184. *Fürst Burwin I von Meklenburg und seine Söhne Heinrich II und Nikolaus II gewähren den Bürgern von Gadebusch* (Chotebuz) *dieselben rechtlichen Freiheiten, welche Kaiser Friedrich den Lübeckern und König Waldemar von Dänemark der Stadt Mölln* (Mulnensibus) *verliehen haben, erlassen ihnen den Zoll diesseits der Elbe* (ex hac parte Albie) *und gestatten den freien Handel aller auswärtigen Kaufleute gegen Zahlung des rechtmässigen Zolls* (mercatores cujuscunque regni vel civitatis, si illuc veniant, vendant et emant libere, tantum teloneum debitum solvant). — *1225.*

Stadtarchiv zu Gadebusch; Abschrift des verlorenen Originals aus dem 17. Jahrh.
Gedruckt: daraus Meklenb. U.B. 1, n. 315; vgl. das. Anmerkung.

185. *König Heinrich III von England an Galfrid de Lucy, die Barone der fünf Häfen und seine Baillifs: zeigt an, dass er Wilhelm von Flandern aus Groningen, Kaufmann aus dem Lande des Kaisers, Heinrich Lupus, gleichfalls Unterthan des Kaisers, Ada von Gisorz, Konrad und Wilhelm von Bremen und Heinrich von Stade, Kaufleuten aus dem Lande des Herzogs Heinrich von Sachsen, Genehmigung zum Handel in England bis Juni 24* (usque ad festum sancti Johannis baptiste anno nono) *gegen Entrichtung der üblichen Abgaben verliehen habe. — 1225* (apud Westmonasterium, anno regni nono) *Januar 3.*

London, Tower; Rot. lit. pat. 9 Henry III m. 8. Junghans.

186. *König Heinrich VII wiederholt und bestätigt auf Ansuchen Erzbischof Engelberts von Köln das Zollprivileg Kaiser Heinrich VI für Köln und Neuss von 1193 Juni 28 [n. 39]. — 1225* (1224 apud Ulme, 13. kalendas Februarii, indictione 13) *Januar 20.*

Stadtarchiv zu Köln; Original, Siegel wohlerhalten. Vgl. Böhmer, Acta imperii selecta n. 316 u. 317. Daselbst eine Abschrift im Privilegienbuch von 1326 fol. 32.
Gedruckt: daraus Lacomblet, U.B. z. Gesch. des Niederrheins 2, n. 111, wiederholt Huillard-Bréholles, Hist. dipl. Friderici secundi 2, S. 828; Ennen u. Eckertz, Quellen z. Gesch. d. St. Köln 2, n. 79. Böhmer, Regesten Heinrich VII n. 78.

187. *König Heinrich III von England gestattet auf Verwendung Herzog Ottos von Braunschweig dem Kaufmann Heinrich von Braunschweig bis September 29* (usque ad festum sancti Michaelis anno nono) *den Handel in England gegen Entrichtung der üblichen Abgaben. — 1225* (apud novum templum Londoniense, anno regni 9) *Februar 20.*

London, Tower; Rot. lit. pat. 9 Henry III m. 7. Junghans.

188. *Derselbe gestattet Thomas Stanhuse und Wilhelm Magharis, Kaufleuten vom Lande der Gräfin von Flandern, in Southampton Bier* (cerevisiam) *zur Ausfuhr nach Flandern anzukaufen, und gebietet seinen Baillifs daselbst ihnen trotz des königlichen Verbots, Getreide oder Lebensmittel in die überseeischen Länder zu führen, kein Hinderniss in den Weg zu legen. — 1225* (apud Westmonasterium) *Juni 6.*

London, Tower; Rot. lit. claus. 9 Henry III m. 11.
Gedruckt: daraus Duffus Hardy, Rot. lit. claus. 2, S. 44.

189. *Derselbe an seinen Schatzmeister und seinen Kämmerer: befiehlt Heinrich Lupus, Kaufmann von Groningen* (Grenynge) *aus dem Lande des Kaisers, 40 Pfd. auszuzahlen, welche er für die in königlichen Angelegenheiten in Deutschland weilenden Bischof von Carlisle und Colin de Molis verwandt hatte, ferner 20 Mark als Ersatz für die um den Londoner Kanzler Heinrich, der in derselben Sache thätig war, gehabten Auslagen. — 1225* (apud Cantuariam, anno regni nono) *Juni 24.*

London, Tower; Rot. lit. claus. 9 Henry III m. 10 in Klammern und mit der Bemerkung: quia istud breve non fuit sigillatum.

Gedruckt: daraus Duffus Hardy, Rot. lit. claus. 2, S. 46.

190. *Derselbe an den Sherif von Kent: theilt die schriftliche Darlegung Brügges mit, dass ein Bürgern seiner Stadt gehöriges Schiff mit Getreide in der Normandie geladen durch Sturm zur Einkehr in Sandwich gezwungen und von den Baillifs daselbst in Folge des allgemeinen königlichen Verbots Getreide ohne besondere Erlaubniss aus England an die überseeische Küste auszuführen arrestirt worden sei; gebietet ihm persönlich mit den Baillifs von Sandwich und mit andern vorhandenen königlichen Beamten den Sachverhalt zu erforschen und, wenn dieser die Beschwerde Brügges bestätige, das Schiff mit seinem Getreide frei heim ziehen zu lassen. — 1225* (apud Radingiam) *Juli 27.*

London, Tower; Rot. lit. claus. 9 Henry III m. 7: et mandatum est ballivis de Sandwic et ballivis domini regis de Sandwic, qui ibi sunt, quod sic fieri permittant.

Gedruckt: daraus Duffus Hardy, Rot. lit. claus. 2, S. 53^{b}.

191. *Bischof Bengt von Linköping an die Besucher Wisbys: gestattet ihnen für die von Deutschen gestiftete und erbaute, von ihm geweihte Marienkirche zu Wisby einen Priester zu wählen, überlässt den fremden Gästen einen Begräbnissplatz und ebenso den Bürgern unter gewissen Bedingungen zu Gunsten der Parochialgeistlichen und untersagt allen Geistlichen die Schliessung der Kirche, ausser wenn sie durch Blut entweiht würde. — 1225 [Juli 27]. Wisby.*

S aus Reichsarchiv zu Stockholm; Cl. Arrhen. Afskrift af Original-Kyrko-och Klosterbrefven 3, 703, 541.

T aus einem 1316 vidimirten Transsumpt Bischof Wilhelms von Modena von 1226 Juli 6 [n. 209] daselbst.

Gedruckt: aus S und T Liljegren, Diplom. Suecan. 1, n. 231, wonach hier; auch Lagerbring, Swea Rikes Historia 2, S. 445.

Universis Christi fidelibus Visby applicantibus[a] B[engt] miseratione divina Lincopensis episcopus salutem cum orationum devotione. Ne res gestae nostris temporibus elabantur a memoria, ipsas literis nostris posterorum volumus memoriae commendare. Constructa ecclesia per manus Theutonicorum fundatorum rogatu ipsam ad honorem sanctae Dei genitricis Mariae 6. kalendas Augusti[1] dedicavimus burgensium petitiones in his admittentes, in quibus sacris canonibus non adversantur. Concessimus ipsis ecclesia vacante, salvo honore nostro nostrorumque successorum, libere eligere sacerdotem, dummodo sibi per manum nostram cura committatur animarum. Hospitibus vero venientibus et recedentibus concedimus locum sepulturae, ubi sibi providerint in extremis. De burgensibus, si ibidem elegerint sepulturam, ne fiat in praejudicium aliorum sacerdotum, sic statuimus: accito sacerdote parochiali et testibus ydoneis, cum laborant in extremis, ad praedictam ecclesiam, si placuerit, eligant sepulturam tali interposito tenore, ut presbyter

a) *fehlt T.*

1) *Juli 27.*

parochialis in die exequiarum et in septimo et in tricesimo et in anniversario oblationem pro anima defuncti percipiat, secundum quod visum fuerit (suis)[a] heredibus. Statuimus etiam, ne quis praelatus vel praepositus eandem recludere praesumat ecclesiam, nisi forsitan effusione sanguinis polluatur et se reconciliari renuerit[b]. Datum Wisby anno Domini 1225[1].

192. *Erzbischof Gerhard II von Bremen befreit die Bremer von dem üblichen Zoll bei Vörde* (per aggerem Vorde). — *1225* (in Brema, septimo decimo kalendas Decembris) *November 15.*

Stadtarchiv zu Bremen; Original, Siegel anhangend. Daselbst Abschrift im Privilegiar.

Gedruckt: daraus Brem. U.B. 1, n. 138; vgl. das. n. 142.

193. *Graf Heinrich von Schwerin und König Waldemar II von Dänemark schliessen über die Freilassung des letztern einen zweiten Vertrag ab, in dem der König den Lübeckern, Hamburgern und allen Kaufleuten des Reichs* (Lubecenses, Hamburgenses et ceteri terre hujus mercatores sive quicunque alii de Romano imperio mercationis causa Daciam frequentare volentes) *die vor seiner Gefangenschaft genossenen Rechte und Freiheiten für den Handel in Dänemark bestätigt.* — *1225* (15. kalendas Decembris) *November 17.*

Grossherzogl. Archiv zu Schwerin; Original, nur noch ein Siegel anhangend.

Gedruckt: Thorkelin, Dipl. Arna-Magnaeanum 1, S. 293; Origines Guelf. 4, Praef. S. 87; Hamb. U.B. 1, n. 485; Lüb. U.B. 1, n. 28; Hasselbach u. Kosegarten, Cod. Pom. dipl. 1, n. 154, wozu Klempin, Pomm. U.B. 1, n. 232; Meklenb. U.B. 1, n. 317; als Regest Fabricius, Urkk. z. Gesch. d. Fürstenthums Rügen 2, S. 5 n. 27. Böhmer, Regesten Reichssachen n. 77.

194. *Wilhelm von Modena, päpstlicher Legat, entscheidet den Streit zwischen der Kirche und dem Orden mit der Stadt Riga über deren gotländisches Recht*[2] *und bestimmt die Hauptsätze desselben.* — *1225 December. Riga.*

Aus R Rathsarchiv zu Riga; Original mit 5 anhangenden Siegeln; auf der Rückseite gleichzeitig: de libertate civium in jurisdicione et in aliis. *Mitgetheilt von Hildebrand.*

V Regesten des Vatikans; Transsumpt Papst Honorius III von 1226 Nov. 19 in einem Transsumpt von 1287 März 29.

R1 Rathsarchiv zu Riga; Transsumpt Papst Alexander IV von 1257 April 19.

a) suis visum fuerit *T*, visum fuerit hiis *S*. b) De elemosina vero in manibus Teuthonicorum collecta, quia ab eadem primitus fuit fundata, precipimus, ut nullus nautarum ipsam praesumat subtrahere vel ad alias ecclesias distribuere nisi sub excommunicatione *fügt T hinzu.*

1) *Vgl. dazu die Angaben über Gotland in der Urkunde des Erzbischofs Andreas von Lund und der Bischöfe Karl und Bengt von Linköping (1216—1223), Liljegren a. a. O. 1, n. 832:* — — — insula Gothlandiae sicut longo maris tractu ab aliis terris separatur, sic illius incolae in jure positivo et consuetudinario tam seculari quam ecclesiastico ex magna parte variantur ab aliis populis. — Quamobrem tempore, quo prim[o] haec terra sponte jugum fidei suscepit, ecclesiae Lingacopensi se nullo cogente subjecit tali conditione, ut episcopus illi praesidens ad hanc insulam pro episcopali officio visitandam non nisi tertio quolibet anno debeat et jus habeat accedere. *Ihre Bestimmungen über die Visitation der Kirchen und die Dreitheilung der Zehnten (für den Bau der Kirchen, für die Geistlichen, für die Armen) werden vom Legaten B. Wilhelm von Modena 1226 Sommer in Wisby bestätigt, Liljegren n. 837 [vgl. auch Reg. dipl. hist. Dan. 1, n. 716 u. SS. rer. Pruss. 2, S. 122]; ebenso von P. Gregor IX 1230 Jan. 21 u. Jan. 23 Perugia, Liljegren n. 256, 257, von P. Innocenz IV 1253 Sept. 19 Assisi, nachdem er Sept. 13 Priesterschaft und Volk auf Gotland in seinen Schutz genommen, Liljegren 1, n. 411 u. 410.*
2) *1238 gestattet B. Nikolaus von Riga die* jura Gotlandie *zu verbessern: Livl. U.B. 1, n. 155. Ueber das älteste rigische Stadtrecht vgl. das. n. 77, Regesten n. 88 u. 6, Regesten S. 141, n. 88. 1232 wird die Wahl von Sendzeugen durch die Stadt Riga von dem Rath zu Wisby abhängig gemacht und genehmigt: U.B. 1, n. 126.*

Gedruckt: aus R Livl. U.B. 1, n. 75; aus V Turgenjew, Historica Russiae monimenta 1, n. 18, Potthast, Regesten n. 7612; aus R1 Livl. U.B. 1, n. 298, Potthast n. 16821. Vgl. Winkelmann, Livländische Forschungen S. 25 ff., meinen Aufsatz in Hans. Geschichtsblätter Jahrg. 1872, S. 57, Hildebrand, Rigisches Schuldbuch Einl. S. XLV.

Coram nobis Willelmo divina miseracione Mutinensi episcopo, apostolice sedis legato, inter venerabilem fratrem Albertum Livoniensem episcopum et dilectos filios Johannem Rigensem prepositum et Wulch[inum] magistrum milicie Christi in Livonia ex una parte et Albertum sindicum civitatis Rigensis nomine ipsius civitatis ex altera super jurisdiccione ipsius civitatis et super moneta et super quibusdam aliis capitulis questio hujuscemodi vertebatur. Dicebat namque sindicus prenominatus, civibus licere judicem civitatis constituere, eo quod haberent jus Gŏtorum sibi ab episcopo a constitutione civitatis concessum. Super quibus interrogatus jam dictus dominus episcopus pro se, preposito et magistro ibidem presentibus et consencientibus respondit, quod a constitutione civitatis concessit civibus in genere jus Gutorum et specialiter libertatem a duello, theloneo, candente ferro et naufragio; dubitabatur autem inter eos, quod esset jus Gutorum. De quibus omnibus de consensu nostro eis placuit transigere in hunc modum: videlicet quod cives possint sibi libere judicem eligere civitatis et electum debeant episcopo presentare et episcopus ipsum investire. Ille vero judex de omni causa temporali cognoscat; homines autem, qui sunt de jurisdicione episcopi vel aliorum, qui ab episcopo feudum tenent ut magister, prepositus et alii, non teneantur sub predicto judice respondere nisi de contractibus et delictis in civitate vel infra marchiam civitatis conmissis vel contractis. Si autem episcopus, prepositus, magister et abbas de Dunemont habuerint domos aut agros infra marchiam civitatis et in hiis contractum fuerit aliquid vel conmissum, sub eo, cujus fuerit domus vel ager, debeat terminari; et si quis civis in jurisdicione episcopi, prepositi vel magistri posses[s]iones[a] habuerit vel ibi contraxerit seu delictum conmiserit, teneatur sub eo, cujus fuerit jurisdicio, respondere; clerici vero vel alias viri religiosi ut magister et fratres ejus vel hospitalarii ut sancti spiritus et sancti Lazari de nulla causa teneantur sub predicto civitatis judice respondere. Monetam autem in civitate fieri cujuscunque forme sit in potestate domini episcopi, dum tamen ejusdem bonitatis sit et ponderis, cujus est moneta Gutorum seu Gutlandie. Cives vero liberi sint in predictis quatuor[b] capitulis, s[c]ilicet[c] a ferro, teloneo, naufragio et duello. Omnibus autem volentibus intrare civitatem ad habitandum liceat cives fieri predicte libertatis. Si quid eciam cives poterunt probare infra triennium esse de jure Teutonicorum commorancium in Gutlandia, eodem gaudeant et Rigenses excepto eo, quod si Teutonici in Gutlandia instituerent aliquatenus sacerdotem[1], Rigenses tamen nunquam possint constituere sacerdotem. Actum in Riga, anno Domini 1225, mense Decembri, 13. indicionis, presentibus domino Lanberto episcopo Semigallie, domino Guiz[elino] episcopo Revelensi, magistro Lanberto Iftendalensi canonico, comite B[or]cardo[d], Bernardo cive Rigensi et multis aliis civibus, mercatoribus[2] et eciam peregrinis.

a) possesiones *R.* b) 4or *R.* c) silicet *R.* d) Brocardo *R.*

1) *S. n. 191.* 2) *Ueber die Gemeinschaft der* mercatores et peregrini *vgl. Winkelmann a. a. O., besonders S. 38, wozu noch Livl. U.B. 1, n. 78—80 u. n. 570, und Hildebrand a. a. O. Einl. S. XXXV u. XXXVI. S. auch Livl. U.B. 1, n. 55 u. Hildebrand a. a. O. LXXV—LXXIX.*

195. *König Waldemar II von Dänemark gestattet auf Ansuchen der Brüder des Predigerordens und aus Gunst gegen alle Kaufleute* (ob dilectionem omnium mercatorum) *die Errichtung eines Seezeichens auf Falsterbode* (in Falsterbothe — signum aliquod discretivum pro vitando periculo navigant[i]um), *verbietet streng seinen Unterthanen die Schädigung* (infringere — vel vastare) *des Zeichens, welches grosse Kosten und Arbeit erfordere, und genehmigt zugleich das zur Unterhaltung erforderliche Holz im Lande zu schlagen*[a]. — *[Bald nach 1225.]*

Stadtarchiv zu Lübeck, Danica n. 5; Original, Siegel abgefallen.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 1, n. 23; Liljegren, Diplom. Suecan. 1, n. 828; verzeichnet Reg. dipl. hist. Dan. 1, n. 673. Nach Lappenberg, Urk. Gesch. d. Ursprungs der D. Hanse 2, S. 712 begegnet der Predigerorden in Dänemark nicht vor 1221; die Urkunde scheint sich n. 193 anzuschliessen. Vgl. auch Lüb. U.B. 2, n. 7, Livl. U.B. 1, n. 41, 46, 52.

196. *König Heinrich III an die Baillifs des Hafens von Sandwich: befiehlt die Freilassung eines mit Getreide beladenen Schiffs brüggescher Bürger, falls erwiesen werden kann, dass das Getreide ausserhalb Englands angekauft worden ist, es sei denn die Arrestirung erfolgt wegen der Schuldforderung eines Engländers gegen die Eigenthümer oder sonst aus gerechtem Grunde.* — *1226* (apud Merleberge) *Januar 20.*

London, Tower; Rot. lit. claus. 10 Henry III m. 25.
Gedruckt: daraus Duffus Hardy, Rot. lit. claus. 2, S. 94[b].

197. *Derselbe an die Baillifs von Lynn: befiehlt trotz des allgemeinen Haftbefehls die Freilassung des zu Lynn arrestirten und mit Wolle geladenen Schiffs von Clais von Gravelingen und seiner Genossen, Kaufleute von Ypern.* — *1226* (apud Radingiam, anno regni 10) *Februar 2.*

London, Tower; Rot. lit. claus. 10 Henry III m. 24.
Gedruckt: daraus Duffus Hardy, Rot. lit. claus. 2, S. 96[b]. *Vgl. Compte rendu de la commiss. d'hist. de la Belgique, 2. Série 12, S. 36.*

198. *Derselbe an Johann de Baiocis: befiehlt die Freilassung eines mit Wein von Rochelle geladenen Schiffs und des in demselben befindlichen Weins, welcher Kaufleuten von Bergen aus dem Lande der Gräfin von Flandern gehört, während das Gut von Kaufleuten aus S. Omer zurück behalten werden soll.* — *1226* (apud Radingiam) *Februar 3.*

London, Tower; Rot. lit. claus. 10 Henry III m. 24.
Gedruckt: daraus Duffus Hardy, Rot. lit claus. 2, S. 97.

199. *Derselbe an Simon de Brackele: befiehlt trotz des allgemeinen Haftbefehls ein bei Falemun arrestirtes brüggesches Schiff ungehindert ziehen zu lassen, den angehörigen desselben Ersatz von allen in seiner Ballei, welche ihnen etwas abgenommen haben, zu verschaffen und den Kaufleuten keinerlei Hinderniss zu bereiten.* — *1226* (apud Westmonasterium) *Februar 10.*

London, Tower; Rot. lit. claus. 10 Henry III m. 23.
Gedruckt: daraus Duffus Hardy, Rot. lit. claus. 2, S. 98.

200. *Johann I, Nikolaus I und Heinrich III, Herren von Rostock, sichern den Lübeckern um der ihnen und ihren Eltern bewiesenen Freundschaft willen Freiheit von Abgaben und Zoll* (ab omni exactionis et thelonei onere) *in*

a) *Die letztere Bestimmung mit blasser Dinte und in kleinerer, doch gleichzeitiger Schrift.*

ihrem ganzen Lande auf ewige Zeiten zu. — 1226 (apud Lubeke, 15. kalendas Marcii) *Februar 15.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Siegel Heinrichs.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 1, n. 33, wiederholt Meklenb. U.B. 1, n. 321.

201. König Heinrich III von England befiehlt die Freilassung mehrerer Schiffe aus Flandern. — 1226 Mai 17. Westminster.

London, Tower; Rot. lit. claus. 10 Henry III m. 17.
Gedruckt: daraus Duffus Hardy, Rot. lit. claus. 2, S. 112b, wonach hier.

Rex Reginaldo de Bernevalle et fratri Thome templarii salutem. Mandamus vobis, quod cogam Boidini Lungelance carcatam vinis hominum dilecte cognate nostre Johanne comitisse Flandrie de Insula et cogam Lambekini de Munekerede carcatam vinis hominum ejusdem comitisse de Bruges et cogam Baldekini de la Mue carcatam vinis hominum ipsius comitisse de Insula et de Gaunt et cogam Amisii de Dam carcatam vinis hominum ipsius comitisse de Dam, de Ipra, de Insula et de Bruges et cogam Boidini Lighfot carcatam vinis hominum ipsius comitisse de Ardeburges et de Bruges et cogam Johannis de Tim carcatam vinis hominum ipsius comitisse de Bruges et navem Philippi filii Willelmi de Graveninges carcatam vinis hominum ipsius comitisse de Graveninges et de Insula et navem Hardelini de la Mue carcatam vinis hominum ipsius comitisse de Bruges et navem Milonis Lenfaunt carcatam vinis hominum ipsius comitisse de Graveninges et de Berghes et navem Ricardi de Graveninges hominis ipsius comitisse carcatam vinis mercatorum de Tolosia et navem Willelmi de Mellere carcatam vinis hominum ipsius comitisse de Graveninges et de Bailloelles et navem Lamberti de Ardeburges carcatam vinis hominum ipsius comitisse de Ardeburges et navem Johannis de Tykel carcatam vinis hominum ipsius comitisse de Ipra, quas arestastis in veniendo de Wasconia, eo quod carcaverant cogas et naves suas apud Rupellam et apud sanctum Johannem et apud Senomanum in terris inimicorum nostrorum, sine dilacione deliberetis et eas libere et sine inpedimento ad partes suas redire permittatis cum vinis suis et armamentis navium predictarum et omnibus aliis rebus et catallis mercatorum et marinellorum predictorum in predictis coggis et navibus inventis, quando eas primo arestastis. Et preterea distringatis Ricardum Wimund et socios suos galiottos, quod sine dilacione reddant Hardelino de la Mue et sociis suis 4 marcas sterlingorum et centum solidos Turonenses et tres ciphos argenteos deauratos precii 15 librarum Turonensium et unum haubergum et tres balistas et tres enses et sex paria caligarum de Bruges et duos anulos aureos precii 5 solidorum Turonensium et tria perpuncta et 12 coiffas lineas et tres capellos ferreos, que ceperunt in navi predicti Hardelini. Deliberari eciam faciatis obsides illos de terra predicte comitisse, quos cepistis pro duabus navibus, quas una cum aliis predictis navibus arestastis apud sanctum Matheum, que nondum ad vos devenerunt, nichilominus naves ipsas, si eas ad vos devenire contigerit, libere et sine inpedimento abire permittentes. Teste rege apud Westmonasterium, 17. die Maji.

202. Derselbe an die Baillifs von Yarmouth: befiehlt die von den Waaren der Leute des Grafen von Holland arrestirten 5 Mark, welche als Busse für die Beraubung des Goldschmieds Thomas von London durch den Grafen und in dessen Land aufgebracht worden, diesem oder dem sicheren Boten desselben zu überliefern. — 1226 (apud Westmonasterium, anno regni 10) *Mai 23.*

London, Tower; Rot. lit. claus. 10, Henry III m. 15.
Gedruckt: daraus Duffus Hardy, Rot. lit. claus. 2, S. 116.

203. *Derselbe an die Baillifs der Märkte von S. Botulf, zu Lynn und Southampton: befiehlt in ihrer Ballei vorhandene Waaren der Leute des Grafen von Holland so weit zu arrestiren und in Gewahrsam zu behalten, dass dem Goldschmied Thomas von London Genugthuung geschehe für die ungerechten Zölle und Schäden, welche er durch den Grafen von Holland in dessen Land erlitten hatte. — 1226* (apud Westmonasterium) *Mai 25.*

London, Tower; Rot. lit. claus. 10, Henry III m. 15.
Gedruckt: daraus Duffus Hardy, Rot. lit. claus. 2, S. 116[b]*, wiederholt v. d. Bergh, Oorkondenb. van Holl. en Zeel. 1, 1, n. 303. S. n. 202.*

204. *Kaiser Friedrich II wiederholt und bestätigt den ihm von dem lübischen Domherrn Johann Volquards Sohn und den lübischen Bürgern Wilhelm Bertholds Sohn und Johann von Bremen vorgelegten Freibrief Kaiser Friedrich I von 1188 Sept. 19 für Lübeck [n. 33]. — 1226* (aput Parmam, mense Madii, 14. indictionis, anno imperii 6, regni Jerusalem 1, regni Sicilie 28) *Mai.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Caesarea n. 3; zwei Originale, von denen das eine mit goldener Bulle und mit der Rückaufschrift: Istud privilegium fuit interpretatum per me Johannem Hertze protonotarium hujus civitatis anno 1443 Michaelis, ut in copia.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 1, n. 34 und Urkk. über den zollfreien Transitrerkehr zw. Hamburg u. Lübeck n. 8, wonach Schlesw.-Holst. U. S. 1, n. 20 und Huillard-Bréholles, Hist. dipl. Friderici secundi 2, S. 577. Böhmer, Regesten Friedrich II n. 582.

205. *Kaiser Friedrich II verleiht Lübeck die Reichsfreiheit, die Burg Travemünde, bestimmt die Grenzen des Stadtbezirks, befreit die Bürger vom Zoll zu Oldesloe* (a nullo eorum aput Odislo theloneum exigatur), *gewährt der Stadt Münzgerechtigkeit, allen Händlern* (negociatores fideles), *welche um ihres Geschäfts willen zu Lande oder zu Wasser der Stadt nahen, sicheres Geleit, so fern sie ihr schuldiges Recht*[a] *leisten, befreit die Lübecker selbst für ihren Verkehr nach England* (in Angliam) *von der durch die Kölner, Tieler und deren Genossen missbräuchlich geforderten Abgabe, indem er dieselbe aufhebt und den Lübeckern das Recht jener ertheilt* (ab illo pravo abusu et exactionis onere, quod Colonienses et Telenses et eorum socii contra ipsos invenisse dicuntur, omnino absolvimus illum penitus delentes abusum, set illo jure et conditione utantur, quibus Colonienses et Telenses et eorum socii uti noscuntur), *befreit sie ferner für das ganze Herzogthum Sachsen von Ungeld* (exactio, que ungelt dicitur), *schützt sie vor Behinderung des Verkehrs durch das Verbot eine Burg zu errichten die ganze Trave entlang und 2 Meilen vom Wasser, gestattet ihnen insgesammt* (tam dives quam pauper) *ungehinderten Kauf, Verkauf und Transport nach Lübeck von Hamburg, Ratzeburg, Wittenberg, Schwerin und Rostock* (sive de Hamenburc sive de Raceburc sive de Witenburc sive de Zwerin sive etiam de tota terra Buruwini et ejus filii), *räumt ihnen für das ganze Reich beim Schiffbruch den ungehinderten Besitz des durch sie selbst geretteten Gutes ein und überlässt ihnen beim Hafen von Travemünde ein Grundstück zur Errichtung eines Seezeichens* (fundum extra Travenemunde juxta portum, ubi signum ejusdem portus habetur). — *1226* (aput Burgum, mense Junii, 14. indictionis, anno imperii 6, regni Jerusalem 1, regni Sicilie 29) *Juni.*

a) jus debitum *L*, debitum theloneum *H*.

L Stadtarchiv zu Lübeck, Caesarea n. 4; Original mit Bulle.
H die Verkündigung Lübecks n. 206.
Gedruckt: aus L Lüb. U.B. 1, n. 35, wiederholt Meklenb. U.B. 1, n. 322, Huillard-Bréholles, Hist. dipl. Friderici secundi 2, S. 625 und im Auszug Sloet, Oorkondenb. d. graafschapp. Gelre en Zutfen 1, 2, n. 496; Urkk. über d. zollfreien Transitverkehr zw. Hamburg u. Lübeck n. 9, wiederholt Schlesw.-Holst. U. S. 1, n. 21, im Auszug Hamb. U.B. 1, n. 487. Böhmer, Regesten Friedrich II n. 596.

206. *Lübeck verkündet seinen Freibrief von Kaiser Friedrich II [n. 205], indem es nur die Bestimmungen über das sichere Geleit aller Kaufleute nach Lübeck, über die verbotene Sperrung der Travefahrt durch Errichtung einer Burg und über die Münzgerechtigkeit wiederholt. — [1226 Juni.]*

H Stadtarchiv zu Hamburg, Trese Ee 1; beschädigtes Original mit Siegel.
L daselbst: fehlerhafte Abschrift in einem „alten Codex“, 1874 nicht mehr vorhanden.
Gedruckt: aus L Lambecius, Rerum Hamburg. 2, S. 33, wiederholt Lüb. U.B. 1, n. 39. Zu beachten die Abweichung in der Reihenfolge und im Umfang der Bestimmungen zwischen n. 205 u. 206.

207. *König Heinrich III von England gestattet Heinrich Lupus von Groningen, Heinrich von Braunschweig und Gerhard de Quatermares aus Köln den Handel in England bis Ostern 1227* (usque ad pascha anno undecimo). — *1226* (apud Neubiriam) *Juni 8.*

London, Tower; Rot. lit. pat. 10 Henry III m. 4. Junghans.

208. *Bischof Wilhelm von Modena*[1]*, päpstlicher Legat, an die Deutschen zu Wisby* (civibus Theutonicis in Wisby): *bestätigt ihnen und ihren Nachkommen die Festsetzungen Bischof Bengts von Linköping von 1225 Juli 27 [n. 191]. — [1226]* (Wisby, 2. nonas Julii) *Juli 6.*

Reichsarchiv zu Stockholm; von Propst Jakob und zwei Priestern vidimirte Abschrift von 1316 Febr. 18: Nær. *Vgl. Script. rer. Pruss. 2, S. 122.*
Gedruckt: daraus Liljegren, Diplom. Suecan. 1, n. 232.

209. *König Heinrich III von England an Thomas von Muleton: befiehlt ein bei S. Botulf arrestirtes, Unterthanen des Grafen von Holland gehöriges Schiff diesen wieder zu erstatten gegen ihr eidliches Versprechen, dass sie nach ihrer Heimkehr dem Grafen die Veranlassung der Arrestirung, die Beschwerung des Goldschmieds Thomas von London und seiner Kaufgenossen im gräflichen Lande anzeigen werden und mittheilen, dass in Zukunft von seinen Unterthanen keiner Sicherheit für den Handel in England erhalten soll, wofern nicht der Graf den geschädigten Engländern Genugthuung gewährt. — 1226* (apud Crucem Roes., anno regni 10) *Juli 10.*

London, Tower; Rot. lit. claus. 16 Henry III m. 9.
Gedruckt: daraus Duffus Hardy, Rot. lit. claus. 2, S. 129, wiederholt v. d. Bergh, Oorkondenb. van Holl. en Zeel. 1, 1, n. 304. S. n. 203.

210. *Derselbe an die Baillifs von Sandwich: befiehlt die arrestirte beladene Kogge Konrad Hardebolles, welche erwiesenermassen Eigenthum der deutschen Kauf-*

[1]) *Ebenso gestattet derselbe auf Gesuch des rigischen Bischofs, dem die S. Jakobskirche zu Wisby unterstellt wird, dem Priester dieser Kirche auch* hospites adventantes *zu unterrichten und zu bestatten: Liljegren a. a. O. 1, n. 233, Livl. U.B. 3, n. 73a, wozu 6, Regg. S. 141 u. 142, n. 84 u. 101aa; vgl Liljegren 1, n. 564, Livl. U.B. 3, n. 429a u. 1, n. 94, 103, 144, 174, 183. — Ueber die Theilnahme der Gäste am Zehnten in Schweden vgl. Liljegren 1, n. 376, auch n. 336 u. 362.*

leute (mercatorum de Alemannia) *oder derjenigen vom Lande des Herzogs von Brabant ist, frei zu geben und ziehen zu lassen, wohin sie mag. — 1226* (apud Wigorniam) *September 3.*

London, Tower; Rot. lit. claus. 10 Henry III m. 6.
Gedruckt: daraus Duffus Hardy, Rot. lit. claus. 2, S. 135[b].

211. *Johann, Nikolaus, Heinrich und Pribislaw, Fürsten von Meklenburg, Brüder, bestätigen die von ihrem Vater Heinrich Burwin gestiftete Stadt Güstrow und verleihen ihr das [lübische] Stadtrecht von Schwerin. — 1226* (Gustro, 2. kalendas Novembris, indictione 14) *Oktober 31.*

Stadtarchiv zu Güstrow; Original-Transsumpt des Fürsten Nikolaus von Werle von 1305 September 20.
Gedruckt: daraus Meklenb. U.B. 1, n. 359; vgl. das. Anm. zu n. 71. Der Abdruck trennt: mccxxviii, kal. Nov., *was wegen der Indiktionszahl nicht möglich; 1228 gehört zur 1. Indiktion.*

212. *König Heinrich VII verleiht auf Verwendung des Dompropsts*[1] *zu Hildesheim der Neustadt Hildesheim* (civitatem novam inter Hildensem et Losbeke) *Zoll- und Arrestfreiheit und Gewerbsrecht wie König Wilhelm 1252 Februar 26. — 1226* (apud Herbipolim, 10. kalendas Decembris, indictione 15) *November 22.*

Stadtarchiv zu Hildesheim, Handschriften n. 22, S. 88, n. 88, S. 311, n. 112, S. 47; schlechte Abschriften des vorigen und dieses Jahrhunderts von dem nicht mehr vorhandenen Original, weshalb die Urkunde hier nicht abgedruckt worden ist und auf die erwähnte Wiederholung verwiesen werden muss.
Gedruckt: Schönemann, Versuch eines Systems der Diplomatik 2, S. 142, wiederholt Huillard-Bréholles, Hist. dipl. Friderici secundi 2, S. 890. Böhmer, Regesten Heinrich VII n. 119.

213. *Papst Honorius III an die Deutschen zu Wisby und auf Gotland* (Teutonicis civibus de Visbu inhabitatoribus Gotlandiae): *nimmt, da sie die Neubekehrten in Livland und Estland gegen Heiden und Russen vertheidigen, sie, ihre Stadt und ihren Hafen in den erbetenen Schutz und warnt jedermann vor ihrer Belästigung bei Bekehrung der Oeseler und andrer Völkerschaften. — 1227* (Laterani, 16. calendas Februarii, anno 11) *Januar 17.*

Archiv des Laterans, Regesten Honorius III a. 11, epist. 484.
Gedruckt: daraus Turgenjew, Historica Russiae monimenta 1, n. 20, wiederholt Livl. U.B. 1, n. 94. Potthast, Regesta n. 7651. Vgl. Lüb. U.B. 1, n. 36, 55, 56, Livl. U.B. 1, n. 92, 130, 131 und n. 95.

214. *König Heinrich III von England an die Sherifs von London: befiehlt alle in London befindliche Güter der Kaufleute von Ypern sofort zu arrestiren, bis letztere dem Bischof P[aul] von Winton die 740 Pfd. und 500 Mark entrichtet haben, welche sie bereits König Johann schuldeten. — 1227* (apud Westmonasterium) *April 1.*

London, Tower; Rot. lit. claus. 11 Henry III m. 13.
Gedruckt: daraus Duffus Hardy, Rot. lit. claus. 2, S. 180.

[1]) *Vgl.: Propst, Dekan und die Morizkirche bei Hildesheim gestatten Flandrern die Niederlassung am Damm bei Hildesheim [zur Tuchbereitung], verfügen über Art und Umfang der Ansiedlung und gewähren ihnen das Recht derjenigen Flandrer, welche in Braunschweig und an der Elbe sich niedergelassen haben. 1196. Nach dem nicht mehr vorhandenen Original gedr. (Gerstenberg) Beiträge z. Hildesh. Gesch. (1829) 1, S. 233 Anm. 2.*

215. *Derselbe an die Baillifs von Southampton: erklärt die den Bürgern von Brügge von seinem Vater Johann verliehene Freiheit bestätigt zu haben und befiehlt die Bürger deshalb des Friedens geniessen zu lassen. — 1227* (apud Westmonasterium) *April 17.*

London, Tower; Rot. lit. claus. 11 Henry III m. 13.
Gedruckt: daraus Duffus Hardy, Rot. lit. claus. 2, S. 182.

216. *Derselbe an die Baillifs, die Aebte von Ramsbury von den Märkten von S. Ivo: befiehlt die unverzügliche Freilassung aller in Folge des allgemeinen Haftbefehls arrestirten Güter der Kaufleute von Flandern. — 1227* (apud Westmonasterium) *April 28.*

London, Tower; Rot. lit. claus. 11 Henry III m. 12.
Gedruckt: daraus Duffus Hardy, Rot. lit. claus. 2, S. 183.

217. *Bischof, Orden, Riga und die Deutschen in Livland an Lübeck: bitten nicht ohne sie mit Dänemark Frieden zu schliessen, zeigen den Empfang der lübischen Briefe durch die Oeseler an und deren Versprechen Lübeck zu helfen und mit ihnen in Krieg und Frieden Gemeinschaft zu halten. — [1227 Mai, Juni.]*

L aus Stadtarchiv zu Lübeck, Livon. Eston. n. 1; Original mit 3 Siegeln.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 1, n. 41, wiederholt Livl. U.B. 1, n. 98; angeführt Reg. dipl. hist. Dan. 1, n. 719. Vgl. Hausmann, Ringen der Deutschen u. Dänen um den Besitz Estlands S. 77 n. 1; Hans. Geschichtsbll. Jahrg. 1872 S. 60.

A[lbertus] Dei gracia Rigensis episcopus, V[olquinus] magister fratrum milicie Christi, cives Rigenses ceterique Teuthonici in Livonia honorabilibus in Lubeke burgensibus devotas oraciones et mutue dilectionis affectum. Cum tribulaciones vestras nostras reputemus[a] nunquam facturi pacem cum rege Danorum et Danis vobis exclusis, sic rogamus, ut pacem cum eisdem nisi nobis inclusis non faciatis. Sciatis eciam, quod Osiliani litteras vestras bene receperunt et vobis auxilium prestare et nobis per omnia obedire promiserunt et unam pacem et unum bellum servare nobiscum elegerunt.

218. *[Herzog Otto das Kind[1] von Braunschweig bestätigt] die alten dem [Weichbild] Hagen zu Braunschweig bei dessen Gründung von Herzog Heinrich dem Löwen von Sachsen verliehenen Rechte und Freiheiten, zu welchen die freie und ungehinderte Fahrt zwischen Bremen und Braunschweig mit der Station Celle gehört* (naves de Brema usque Bruneswic liberum atque expeditum semper habeant ascensum, et Bruneswic deposita earum sarcina et soluto ibidem [theloneo debito][b] absque omni impedimento usque Zhellis, a Zhellis usque Bremam libere descendant), *auf derselben Sicherheit vor den Satzungen des Strandrechts* (si autem casu infortunato aliqua in aqua mergi aut quocumque modo periclitari contingat, domini rerum propter hoc nullam incidere debent penam vel culpam, set rebus suis ab aqua ereptis et locatis aut venditis indempnes omnino recedent), *die Aufbewahrung des Nachlasses eines in Braunschweig verstorbenen Fremden auf Jahr und Tag durch die gemeine Hand, das Recht einen auswärtigen Schuldner mit Hilfe des Büttels*

a) *Später geändert in* reputamus *L.* b) *fehlt B.*

1) *Der Herzog als Aussteller ergiebt sich aus den oben angeführten Schlussworten:* burgenses — quocumque ad nostram jurisdicionem declinaverint. *Sonst scheint trotz des Siegels mehr der Rath die Aufzeichnung veranstaltet, dem Herzog sie zur Bestätigung vorgelegt zu haben.*

oder zweier braunschweigischer Bürger zu ergreifen und vor Gericht zu stellen, und die Freiheit der Braunschweiger von allem Ungeld zu Lüneburg und im ganzen herzoglichen Gebiet (burgenses Lunenborch et alias, quocumque ad nostram jurisdicionem declinaverint, ab omni exactione absoluti manebunt). — *[c. 1227 Mai, Juni.]*

B Stadtarchiv zu Braunschweig n. 2a; Original mit anhangendem Siegel, welches Otto dem Kinde angehören muss.

Gedruckt: daraus Hänselmann, U.B. d. Stadt Braunschweig 1, n. 1, wo ältere Drucke verzeichnet sind; auszüglich wiederholt Brem. U. B. 1, n. 146. Vgl. hierzu und über die Schifffahrt auf Weser, Aller und Oker Hänselmann, Hans. Geschichtsbll. Jahrgang 1873 S. 9 ff. u. Chroniken d. St. Braunschweig, Einleitung.

219. *[Herzog Otto das Kind von Braunschweig bestätigt] das von dem alten Herrn*[1] *Braunschweig verliehene Stadtrecht, sichert jedem Kaufmann, der mit seinem Gut die Stadt besucht und den rechten Zoll entrichtet, den Frieden der eigenen Bürger zu, gewährt dem zwischen Braunschweig und der salzigen See schiffbrüchig gewordenen Mann freie Verfügung über das gerettete Gut und bestimmt die Zollsätze für Ein- und Ausfuhr bei Braunschweig. — [c. 1227 Mai Juni.]*

Stadtarchiv zu Braunschweig; Original mit anhangendem Siegel, welches Otto dem Kinde angehören muss.

Gedruckt: daraus Hänselmann, U.B. d. St. Braunschweig 1, n. 2, §§ 57, 56, 46, 48—51, 47. Vgl. das. S. 3 u. 4 und die zu n. 218 angeführten Stellen.

220. *König Heinrich III von England an die Baillifs des Hafens von Sandwich befiehlt die Freilassung der beiden Schiffe Balduins und Ernalds von Antwerpen, Kaufleute vom Lande Herzog Heinrichs von Brabant, welche bei Sanct Sammanus Wein geladen hatten und deshalb arrestirt waren und von denen das eine zu dem S. Botulfsmarkt, das andere nach Berewich wollte. — 1227* (apud Mertoniam, anno regni 11) *Juni 3.*

London, Tower; Rot. lit. claus. 11 Henry III m. 9.

Gedruckt: daraus Duffus Hardy, Rot. lit. claus. 2, S. 188.

221. *Derselbe an den Sherif von Shrewsbury* (Salope): *theilt mit, dass er den Bürgern von Brügge bestimmte Freiheiten urkundlich zugestanden habe, gebietet ihm das darüber aufgenommene Dokument in der Grafschaft verlesen zu lassen und nach ihm die Bürger zu behandeln. — 1227* (apud Westmonasterium) *Juni 28.*

London, Tower; Rot. lit. claus. 11 Henry III m. 8.

Gedruckt: daraus Duffus Hardy, Rot. lit. claus. 2, S. 190[b]. *S. n. 215.*

222. *Graf Heinrich I von Schwerin befreit die Lübecker für ihren Handelsverkehr* (in negotiis et cum negotiacionibus) *von Ungeld und Zoll in seiner Herrschaft. — [1227.]*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original, Siegel anhangend.

Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 1, n. 42, wiederholt Meklenb. U.B. 1, n. 345, wo zur Datirung. Vgl. Usinger, Deutsch-dän. Gesch. S. 362.

[1]) *Heinrich dem Löwen.*

223. Zollrolle für den Handel der Fremden in Lübeck[,erlassen von dem Rath daselbst]. — [1227.]

Aus L Stadtarchiv zu Lübeck; 5 Blätter Pergament in einer Schrift aus der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts, die ersten $2^1/_2$ Seiten des sog. Lübischen Fragments.

K Kgl. Bibliothek zu Kopenhagen, Codex des Lübischen Rechts für Tondern.

Gedruckt: aus L Gütschow, Staatsbürgerl. Magazin 4, 1, S. 68 ff.; Hach, Lüb. Recht S. 216; Lüb. U.B. 1, n. 32, im Auszug wiederholt Meklenb. U.B. 1, n. 273; aus K Westphalen, Monum. ined. 3, S. 621 ff.; Hach a. a. O. S. 216. Ueber Zeit und Wesen der Zollrolle vgl. Frensdorff, Das Lübische Recht nach seinen ältesten Formen S. 14 ff.

[C]um[a] quispiam venit in civitatem et vendit vel emit valens mille marcas, dabit ad theloneum 4 denarios, et si emit valens fertonem, idem facit. Et in quotcumque navibus unus homo sursum ded[u]cit[b] bona sua, non dabit nisi 4 denarios, et quotcumque homines sunt in una navi, qui tenentur dare theloneum et sursum pergunt et vendunt et emunt, quilibet dabit 4 denarios. Cum aliquis acquirit civilitatem, debet dare primum thelonium. Si transit Albiam in negocio suo et revertitur et vult ad mare ire, tunc non oportet eum quicquam dare; si non vadit ad mare, tenetur dare theloneum suum 4 denariorum, et si habet legitimam uxorem in civitate, non dat[c]. Homo pergens ad mare quotcumque la(s)t[d] habet, tot[e] quindecim denarios dabit[f]; et si redit infra[g] annum et diem, pro quotcumque last theloneavit[h], pro tot liber erit, set si aliqui(d)[i] super lucratus fuerit, pro ipso teloneabit[k]. Si[l] homo possessor est navis 12 last vel amplius bajulantis, liberam habet unam last, ne pro ea theloneum solvat; si[m] minus quam duodecim last bajulabit[n], pro dimidia last liber[o] erit; si[p] quinque last bajulat[n], liber non erit, quin theloneum solvat[q]. De[r] vase vini dantur quindecim denarii ad theloneum, alias non datur ullum bothen toln[s]. Quicumque[t] pergit ad mare et habet[u] $7^1/_2$[v] punt[w], dat 8 denarios[x], et si habet $6^1/_2$[y] punt[w], dat 8 denarios[x], et si habet 3 punt[w], dat 5 denarios[x], et si nichil habet et pergit ad mare et comedit proprium panem, dat 5 denarios[z]. Si[aa] homo venit in civitatem cum curru suo[bb], dat[cc] 4 denarios[dd], et cum ipse[ee] egreditur, liber est a theloneo[ff]. Karruka dat[gg] 2 denarios, vehiculum[hh] 2 denarios. De vacca dantur 2 denarii, de porco[ii] 1 denarius, de duabus ovibus 1 denarius, de 4 agnis (1)[kk] denarius. Si[ll] quis Lubeke est civis, liber est a thelone[o][mm] per totum ducatum preter Erteneburg et Mulne. Nullus civis de Zwerin theloneat Lubeke. Sic nec Rutenus nec Nortmannus nec Suecius nec Oningus nec Guto nec Livo, sic neque omnes gentes orientales nec aliquis homo domini Burwini et filiorum suorum de redditibus suis, quos ad civitatem adduci facit; alias si ducit aliquem[nn] kopscath, pro eo theloneat. Quicumque[oo]

a) *Der Raum des* C *ist zu späterer Ausfüllung frei gelassen.* b) dedicit *L.* c) *Bis hierher allein L. K beginnt:* Primitus de theloneo incipiendum et postmodum de singulis causis dicendum. Quicunque ire proponit ad mare *u. s. w.* d) lat *L,* last *K.* e) totidem *K.* f) ad theoloneum *fügt K zu.* g) intra *K.* h) theolonavit *K.* i) aliquit *L,* aliquid *K.* k) theolonabit et non amplius *K.* l) De theoloneo navis *Ueberschrift in K.* m) unam lastam a theoloneo, si *K.* n) bajulabitur, bajulatur *L,* bajulat *K.* o) tantum liber *K.* p) si vero *K.* q) quin solvat theoloneum plenarie *K.* r) De theoloneo vini *Ueberschrift in K.* s) De vase, quod continet 12 amas vini, 15 den. dabuntur ad theoloneum; si continet 6 amas, 8 den. dabuntur; de vino autem, quod ducitur in tunnis, dabitur de qualibet ama unus den. ad theoloneum *K.* t) Theoloneum de talentis *Ueberschrift in K.* u) 14 pund gravis, dat 15 den. ad theoloneum; si habet 9 pund, dat 12 den. ad theoloneum; si habet *schaltet K ein.* v) 8 *L, wovon der letzte halbe Strich getilgt,* 7 *K.* w) pund *K.* x) ad theoloneum; si *K.* y) 5 *K.* z) *Von* et si nichil *fehlt K.* aa) De theoloneo communi *Ueberschrift in K.* bb) Si quis in currum suum venit in civitatem *K.* cc) dabit de corru *K.* dd) ad theoloneum *fügt K zu.* ee) *fehlt K.* ff) *hierauf* suo *durchstrichen L,* egreditur, nihil dabit ad teoloneum *K.* gg) De karrula dantur *K.* hh) de vehiculo dantur *K.* ii) porco datur *K.* kk) 10 *L,* de duabus ovibus datur unus den., de 4 agnis datur unus den., de hirco datur unus den., de duabus capris datur unus den. ad teoloneum *K.* ll) Si quis Lubeke — kopscath, pro eo theloneat *fehlt K.* mm) thelonea *L.* nn) ali aliquem *L.* oo) De theoloneo equi venientis de mari *Ueberschrift in K.*

hospitum[a] adduxerit equum in navi de mari, theloneat[b] 8 denarios, et si[c] ille vendit in civitate, non dat[d] market tol[e]. Quicumque[f] hospitum[g] emit equum in civitate, dat 4 denarios[h], et si hospes vendit equum[i] in civitate, idem facit[k]. Si duo hospites ad invicem dant[l] equum pro equo, uterque dat[m] 8 denarios[h]. Si[n] aliquis hospes[o] ducit facultates alicujus[p] burgensis in societate vel alias[q] pro libito[r] suo[s], hospes dat pro suis et non pro burgensis facultatibus theloneat[t]. Si[u] burgensium aliquis habet servum, quem mittit[v] cum facultatibus suis, et forsan servus ille habet[w] aliquot marcas[x], que sue singulariter sunt[y], pro illis non oportet[z] servum[aa] dare[q] theloneum[bb], quamdiu est in pane burgensis. Si[cc] duo hospites composuerunt bona sua[dd] et illa equaliter attinent[ee] ad utrumque et[ff] habent 8 punt[gg] gravis et volunt[hh] ad mare, uterque dat[ii] 8 denarios ad theloneum[bb]. Si autem unius sunt partes[kk], ille dat[ll] 8 denarios, et si alterius est tercia[mm] pars, ille dat[nn] 5 denarios[oo]. Quicumque[pp] adducit olera, pro illis non theloneat. Quicumque adducit fructus arborum id est ovet cum navi, non theloneat, nisi plus quam fertonem valeat. Quotcumque punt Slavus vendit, tot denarios theloneabit, et quotcumque punt theloneavit, tot liber[e] educere[qq] potest, et semper pro capite suo unum denarium dabit. Si Slavus venerit in civitatem et vendit valens solidum, dat denarium, si valet fertonem, quod vendit, dat 4 denarios. De nullo lino et nullu humulo, quod portat in dorso, oportet ipsum theloneare. Si[rr] vir[ss] facultates suas de civitate educi fecerit[tt] et ipse eductis facultatibus[uu] in civitate remanserit, quousque[vv] in civitate permansit, eousque[ww] teloneum non deduxit[xx]. Si quis forsan[yy] abierit et debitum theloneum[zz] domestico reliquerit, licet domestico theloneum tribus noctibus retinere[α]; set si[β] quid[γ] questionis super[β] hoc[β] emerserit, domesticus (super hoc)[δ] respondebit[ε]. Si[ζ] quis apud thelonearium[η] de (suo) theloneo[ϑ] se[β] expediverit et thelonearius[η], quod non plene se expe(di)verit[ι], postmodum illi[κ] objecerit, ille[λ] sola manu se[μ] expurgabit. Si[ν] homo abduxerit theloneum suum, novempliciter[ξ] compensabit et[ο] 60 solidos componet, tercia[π] pars advocato[ρ], tercia civitati, tercia actori cedet[σ].

224. *König Waldemar II von Dänemark gestattet auf Verwendung Erzbischof Gerhard II von Bremen den Bürgern von Bremen und allen Diöcesanen Gerhards bei einem Schiffbruch innerhalb der Grenzen seines Reichs Schiff und Gut für sich zu retten* (licentiam habeant colligendi res suas et omnia,

a) hospes *K.* b) theolonabit *K.* c) si equum vendit *K.* d) dabit inde *K.* e) toln *K.* f) De theoloneo hospitum *Ueberschrift in K.* g) Si hospes *K.* h) ad theoloneum *fügt K zu.* i) e. v. *K.* k) faciet et *K.* l) invicem fecerunt concambium, ita quod alter alteri det *K.* m) eorum dabit *K.* n) De theoloneo mercimoniorum. Quicunque venit per aquam sive per terram adducens facultates suas, pro omni facultate, quod [!] kopschat dicitur, de quo teoloneum, sive parvum, sive multum sit, quod ad teoloneum dat, pro tantis bonis, dum exit, non teolonabit *schaltet K ein, dann Ueberschrift* De theoloneo hospitis. o) h. a. *K.* p) unius *K.* q) *fehlt K.* r) libitů *L,* libitu *K.* s) suo tantum *K.* t) pro suis facultatibus theoloneum et n. p. fac. burg. *K.* u) De famulo burgensis *Ueberschrift in K.* v) emittit *K.* w) et serv. i. fors. habeat *K.* x) marchas *K.* y) sint sing. *K.* z) dabit *K.* aa) servus *K.* bb) theoloneum *K.* cc) De duobus hospitibus *Ueberschrift in K.* dd) b. s. composuerint *K.* ee) attineant *K.* ff) et si *K.* gg) pund *K.* hh) ire volunt *K.* ii) eorum dabit *K.* kk) due partes *K.* ll) eciam dabit *K.* mm) ad theoloneum et alius cui tertia *K.* nn) pars est dabit *K.* oo) ad teoloneum *fügt K zu.* pp) Quicumque — oportet ipsum theloneare *fehlt K.* qq) liber erit *radirt,* educere *L.* rr) Item de theoloneo *Ueberschrift in K.* ss) quisquam *K.* tt) f. deduci *K.* uu) f. e. *K.* vv) quamdiu *K.* ww) permansit tamdiu *K.* xx) teoloneum non deducit *K.* yy) forsitan *K.* zz) teoloneum *K.* α) domestico detinere teoloneum tr. n. *K.* β) *fehlt K.* γ) quid inde *K.* δ) *übergeschrieben in L.* ε) tenetur respondere *K.* ζ) De expedito teoloneo *Ueberschrift in K.* η) teolonearium, teolonearius *K.* ϑ) d. teol. s. *K,* suo *übergeschrieben in L.* ι) expeverit *L,* quod se n. p. e. *K.* κ) i. p. *K.* λ) ipse *K.* μ) in reliquiis se *K.* ν) De eo qui deducit teoloneum *Ueberschrift in K.* ξ) Si quis teol. dedux. et convictus fuerit nov. *K.* ο) et insuper *K.* π) de hiis tercia *K.* ρ) *nochmals* tercia advocato *L,* judici *K.* σ) et t. c. a. *K, worauf noch:* Eandem etiam emendationem, quam faciet hospes teolonario, faciet teolonarius hospiti, si teoloneum ab eo acceperit minus justum.

que a marinis fluctibus possint salvare, sive navem sive ipsas res). — *[1228]* (apud Slesvic, 17. kalendas Augusti, indictione prima) *Juli 16.*

Stadtarchiv zu Bremen; Original, Siegel abgefallen. Daselbst Abschrift im Privilegiar S. 84.

Gedruckt: daraus Brem. U.B. 1, n. 149, vgl. das. Anm.; angeführt Reg. dipl. hist. Dan. 1, n. 725.

225. *König Waldemar II von Dänemark für Stade wie für Bremen an demselben Tage [n. 224]. — 1228 Juli 16.*

Stadtarchiv zu Stade; Abschrift im Kopiar des 16. Jahrhunderts fol. 40.

Gedruckt: daraus Archiv des Vereins f. Gesch. u. Alterthumskunde der Herzogthümer Bremen u. Verden 1864 S. 292.

226. *König Waldemar II von Dänemark nimmt zum Dank für die Herzog Otto von [Braunschweig-] Lüneburg bewiesene Treue die sein Reich als Kaufleute besuchenden Braunschweiger in seinen Schutz, befreit sie vom Zoll und gewährt ihnen den freien, von niemand zu beschränkenden Besitz der aus einem Schiffbruch in Dänemark geretteten Güter. — 1228* (8. idus Septembris) *September 6.*

B Stadtarchiv zu Braunschweig n. 2b; Original mit anhangendem Siegel; früher im Landesarchiv zu Wolfenbüttel.

K Geheimarchiv zu Kopenhagen; Papierabschrift von Arne Magnusson n. 78.

Gedruckt: aus B Origg. Guelfic. 4, n. 13, wiederholt Meklenb. U.B. 1, n. 357; aus K Thorkelin, Dipl. Arna-Magnaeanum 1, S. 104, wonach angeführt Reg. dipl. hist. Dan. 1, n. 726.

227. *König Heinrich III von England an die Baillifs der Seehäfen: befiehlt eine mit norwegischer Mannschaft*[1] *und sächsischen Kaufleuten kommende norwegische Kogge überall unbehindert ankern und frei ziehen zu lassen. — 1228.*

Gedruckt: ohne Angabe der Quelle Hakluyt, Voyages 1, S. 130, wiederholt Lappenberg, Stahlhof Urkk. n. 24.

228. *Herzog Otto von Braunschweig [-Lüneburg] gelobt dem Grafen Gunzelin von Schwerin bei seiner Freilassung aus der Gefangenschaft, dass die Kaufleute des schweriner Landes diejenige Freiheit [in Dänemark] geniessen sollen, welche ihnen nach dem Recht zusteht* (libertate, qua de jure uti debent). — *[1229 Januar.]*

Grossherz. Archiv zu Schwerin; Original, Siegel abgefallen.

Gedruckt: daraus Meklenb. U.B. 1, n. 364; vgl. das. Anm.

[1]) *Vgl. das schon 1217 Okt. 10 von K. Heinrich III den norwegischen Kaufleuten gewährte freie Geleit:* Henricus Dei gratia etc. H[aquino] eadem gratia regi Norwegie salutem. Immensas nobilitati vestre referimus gratiarum actiones de hiis, que per litteras vestras et prudentem virum abbatem de Lysa nobis significastis, volentes et desiderantes fedus pacis et dilectionis libenter nobiscum inire et nobis confederari. Bene autem placet et placebit nobis, quod terre nostre communes sint, ut mercatores et homines, qui sunt de potestate vestra, libere et sine impedimento terram nostram adire possint et homines et mercatores nostri similiter vestram, dum tamen litteras vestras patentes super hoc nobis destinetis et nos vobis nostras transmittemus. Interim autem bene volumus et concedimus, quod mercatores tam de terra nostra quam vestra eant, veniant et redeant per terras nostras, et si quid vestre sederit voluntati, quod facere valeamus, id secure nobis significetis. Retinuimus autem adhuc abbatem predictum, ut de navi vestra et rebus in ea contentis pro posse nostro restitutionem de ceteris negotiis nostris fieri faciamus, per quem de statu nostro et regni nostri vos certificare curabimus. Qoniam etc. Teste ipso comite, apud Lamh., 10. die Octobris: *Rymer, Foedera 1, 1, S. 149 nach Rot. lit. claus. 1 Henry III m. 5 d. mit der Bemerkung:* eodem modo scribitur S. duci Norwegie ibidem et eodem die *im Tower zu London.*

229. *Papst Gregor IX an Bischof und Propst von Riga und Abt von Dünamünde: befiehlt den dortigen Kaufleuten* (mercatores de partibus vestris) *jeglichen Handel mit den Russen zu untersagen, bis diese von der Anfeindung der zum Christenthum bekehrten Finnen in Finnland abstehen. — 1229* (Perusii, 10. kalendas Februarii, pontificatus anno 2) *Januar 23.*

Kgl. Bibliothek zu Stockholm; Abschrift im Schwarzenbuch der Åboschen Kirche B 5, 43.

Gedruckt: daraus Porthan, Sylloge monum. ad illustr. hist. Fennicam S. 22, wiederholt Livl. U.B. 3, n. 100a, vgl. das. 1, n. 128. Potthast n. 8320. Ebenso an Bischof von Linköping, Cistercienserabt auf Gotland und Propst von Wisby, desgleichen an Bischof, Abt zu S. Johannes und Dekan von S. Marien zu Lübeck Jan. 27: Liljegren, Diplom. Suec. 1, n. 250. Potthast n. 8327.

230. *Papst Gregor IX an den Bischof von Linköping, den Cistercienserabt auf Gotland und den Propst von Wisby* (Vysby Lincopensis dyocesis): *zeigt ihnen den Bericht des Bischofs von Finnland an, nach dem gewisse Gotländer die Heiden, welche die christliche finnische Gemeinde anfeinden, mit Waffen, Pferden, Schiffen, Lebensmitteln und andern Waaren unterstützen* (sic animos quorundam de Gudlandie partibus ceca cupiditas occupavit, ut, qui gloriantur in nomine christiano, paganis — subvenire presumant), *und befiehlt ihnen den Kaufleuten* (mercatoribus de Gutlandia) *jene Zufuhr zu untersagen. — 1229* (Perusii, 14. kalendas Marcii, pontificatus anno 2) *Februar 16.*

Kgl. Bibliothek zu Stockholm; Abschrift im Schwarzenbuch der Åboschen Kirche B 5, 44.

Gedruckt: daraus Liljegren, Diplom. Suec. 1, n. 253. Potthast n. 8340. Vgl. Liljegren a. a. O. 1, n. 254, 255, 245, 246. S. n. 229.

231. *Die Grafen Konrad, Bertold, Gebhard und Burchard von Wernigerode übertragen auf die Kaufmannschaft* (mercatoribus) *von Wernigerode das gesammte Recht Goslars und die Bestimmungen über die Aufnahme in die Genossenschaft* (quicunque deinceps consorcium vobiscum habere voluerit, marcam det universitati et dimidium fertonem, et omne jus Goslariensis civitatis vobis super addimus). — *1229* (Werningerode, 15. kalendas Maji, indictione 2) *April 17.*

Gräfl. Stolberg. Bibliothek zu Wernigerode Yd 6; Abschrift aus der ersten Hälfte des 15. Jahrh. im Wernigeroder Stadtbuch fol. 9'; die erste Ueberschrift: der kramere breff *ist radirt und ungefähr gleichzeitig in:* der wantsnider breff *verändert. Mitgetheilt von Dr. Jacobs. Vgl. Ztschr. d. Harzvereins 1872 S. 381 Anm., S. 341 ff.*

232. *Fürst Mstislaw Dawidowitsch von Smolensk schliesst für sich und die Fürsten von Polozk und Witebsk einen Handelsvertrag ab mit den Kaufleuten von Riga und auf Gotland und mit allen deutschen Kaufleuten*[1]. — *[1229 Sommer.]*

1. Rigische Recension.

D aus Rathsarchiv zu Riga; russische Originalausfertigung nach der verlorenen, zweifellos lateinischen Vorlage mit einem Blechsiegel, das zweite abgerissen.

E daselbst; unbeglaubigte russische Ausfertigung.

F Archiv des Ministeriums der auswärt. Angelegenheiten zu S. Petersburg; unbeglaubigte und lückenhafte russische Ausfertigung.

G Bibliothek des Grafen Mussin-Puschkin; russische Ausfertigung, nicht näher bezeichnet, verbrannt.

[1]) *Vgl. Heinrici Chron. Lyvoniae 14, 7 u. 9 zu 1210, 26, 1 fin. zu 1222, Mon. Germ. SS. 23, und Hildebrand in Balt. Monatsschrift 1873 S. 342 ff.*

2. Gotländische Recension.

A aus Rathsarchiv zu Riga; russische Originalausfertigung nach der verlorenen, zweifellos lateinischen Vorlage mit zwei Siegeln.

B daselbst; russische Ausfertigung in einer späteren Bestätigung von c. 1300 mit Siegel.

C daselbst; Abschrift von A.

H schwedisches Reichsarchiv zu Stockholm; nicht näher bezeichnete Ausfertigung datum Wisby 1228, *verloren.*

Gedruckt: aus A—G Napiersky, Russisch-Livländische Urkunden, Anhang 1, S. 420—447, wo die einzelnen Abdrücke in russischen Zeitschriften angegeben sind; aus D u. A Livländ. U.B. 1, n. 101, vgl. daselbst Regg. S. 27 n. 115, U.B. 6, Regg. S. 143 n. 115; aus G Karamsin, Russ. Gesch. (russ.) 3, Anm. 248; verzeichnet aus H Schirren, Verzeichniss livl. Geschichtsquellen in schwedischen Archiven u. Bibliotheken S. 128, n. 31 und Livl. U.B. 6, Regg. S. 7 n. 115; aus A in einer deutschen Uebersetzung Ewers u. Engelhard, Beitr. z. Kenntniss Russlands 1, S. 327 ff., S. 703 ff., wiederholt Lüb. U.B. 1, Anhang A; aus 1 und 2 hier übersetzt, geprüft von Prof. Engelmann zu Dorpat; nur die bedeutenderen Abweichungen von 2 hier angeführt; Bezeichnung der Handschriften und Eintheilung in §§ beibehalten. Vgl. die Erörterungen von Kunik bei Napiersky a. a. O. S. 405—418, zum Theil ganz verfehlt.

Was in der Zeit gehandelt wird, das ist durch eine Urkunde zu bestätigen, und damit es nicht vergessen werde, wird kund gethan dem Gedächtniss der gegenwärtigen und der zukünftigen, zu denen diese Urkunde gelangt: In dem Jahre, als Bischof Albert[a] *von Riga starb*[1], *sandte der Fürst (von Smolensk)*[b] *Mstislaw Dawidowitsch seinen Mann den Priester Jeremei und den Hundertmann Pantelei von den Smolenskern nach Riga und von Riga an das gotische Ufer den Frieden zu bekräftigen. Unfriede herrschte auf beiden Seiten; sie beseitigten, was zwischen Deutschen und Smolenskern*[c] *stand. Und um diesen Frieden mühten sich Rolf von Kassel (ein Gottesritter)*[b] *und Tumasch Michailowitsch*[d] *(ein Smolensker)*[b], *auf dass Eintracht zwischen ihnen walte und dass es den russischen Kaufleuten in Riga und auf dem gotischen Ufer und den deutschen Kaufleuten im smolensker Gebiet behage, wie Friede und Eintracht gefestigt sind*[e]. *Und damit er ewig währe und dem Fürsten und allen Smolenskern und den Rigischen und allen Deutschen*[f], *welche das Ostmeer befahren, theuer bliebe, so haben sie ein Recht aufgezeichnet, welches als Recht gelte für den Russen in Riga und auf dem gotischen Ufer und für den Deutschen*[f] *in Smolensk und beobachtet werde bis in Ewigkeit. Gott verhüte, dass Streit entstehe zwischen Deutschen und Russen; begegnet er, so werde, damit der Friede ungebrochen bliebe, [die Busse] gezahlt, wie Russen und Deutsche belieben.*

Hier beginnt das Recht.

1. Wird ein freier Mann erschlagen, so sind 10 Mark Silber für das Haupt zu zahlen, die Mark Silber zu 4 Mark Kunen oder Pfennigen[g] [2], *für einen unfreien*[h] *1 Mark Silber; wird ein unfreier geschlagen, so [ist] 1 Mark Kunen [zu zahlen]*[i]. *Dies Recht gilt in Smolensk und in Riga und auf dem gotischen Ufer.*

a) *Albracht 1 u. 2.* b) *so 2.* c) *zwischen Smolensk und Riga und Gotland unter allen Kaufleuten, 2.* d) *fehlt 2.* e) *auf dass der Friede ewig währe; sie schufen wiederum Frieden, wie es den Russen und der ganzen lateinischen Zunge, welche in Russland verkehrt, genehm war, 2.* f) *2 hat hier und sonst statt: deutsch: lateinische Zunge; ist im übrigen unbeholfen gesetzt.* g) *die Mark Silber-Pfennige fehlt 2.* h) *in Smolensk, 2.* i) *Dieser Satz fehlt 2.*

1) *1229 Januar 17.* 2) *Hieraus sieht man, dass die Bezeichnung Kuna. Marder, schon als eine Bezeichnung für Geld gebraucht wird, denn 1 M. S. ist gleich 4] [illegible] der Kunen. Engelmann.*

2. Wird einem ein Auge ausgestossen oder die Hand abgehauen oder der Fuss oder eine andre Lähmung dem Körper zugefügt[a], *so sind je 5 Mark Silber zu zahlen*[b] *und für einen Zahn 3 Mark Silber. Dies Recht gilt in Smolensk und in Riga und auf dem gotischen Ufer.*

3. Wer einen Mann mit einem Stecken blutig[c] *schlägt, hat $1^1/_2$ Mark Silber zu zahlen; wer einen in das Gesicht*[d] *schlägt oder am Haupthaar zieht oder mit einem Stock verletzt, hat 1 Mark Silber zu zahlen weniger $^1/_4$; betrifft die Schmach einen Gesandten oder einen Priester, so ist die Beleidigung im Werth zweier Männer*[e] *zu büssen; wer einen andern verwundet, so dass keine Narbe am Körper bleibt, hat $1^1/_2$ Mark Silber zu zahlen. (In Smolensk und in Riga und auf dem gotischen Ufer.)*[f]

4. Vergeht sich ein russischer Gast in Riga oder auf dem gotischen Ufer, so darf man ihn keinenfalls in die Schupfe setzen[1]*: ist ein Bürge für ihn vorhanden, so soll man die Bürgschaft gewähren, findet sich kein Bürge, so mag man ihn in das Eisen legen*[g]. *Vergeht sich ein Deutscher in Smolensk, so ist nicht gestattet ihn in den Keller zu werfen: findet sich kein Bürge für ihn, so mag man ihn in das Eisen legen.*

5. Giebt ein deutscher Gast seine Waare in Smolensk auf Schuld und ist der Russe einem [andern] Russen durch Schuld verpflichtet, so hat zuerst der Deutsche [das seine] zu empfangen. Dies Recht gilt auch für den Russen in Riga und auf dem gotischen Ufer.

6. Wirft der Fürst seinen Zorn auf einen Russen und nimmt er ihm seine Habe, sein Weib und sein Kind[h] *und ist der Russe Schuldner [eines Deutschen], so hat der Deutsche zuerst [das seine] zu empfangen, dann [mag die Sache ihren Gang nehmen] nach Gottes und des Fürsten Willen*[i]. *Dasselbe Recht gilt für den Russen in Riga und auf dem gotischen Ufer.*

7. Giebt ein deutscher Gast einem Knecht des Fürsten oder eines Herrn[k] *(auf Borg und stirbt dieser als Schuldner)*[f], *so soll derjenige, welcher seinen Nachlass übernimmt, dem Deutschen [den Betrag seiner] Waare entgelten. Dasselbe Recht gilt für den Russen in Riga und auf dem gotischen Ufer.*

1.

8. Ein Russe kann nicht einen Russen allein zur Zeugenschaft [gegen einen Deutschen] vorführen, sondern ein Russe und ein Deutscher sind als Zeugen zu stellen[l]. *Dasselbe Recht gilt für die Deutschen in Smolensk.*

2.

8. Ein Russe kann nicht einen Lateiner durch einen einzelnen Zeugen überwinden, sondern nur durch zwei, einen Deutschen und einen Russen, ehrbare Leute; ebenso kann ein Lateiner einen Russen nur durch einen Russen und einen Deutschen als Zeugen überwinden in Riga und auf dem gotischen Ufer.

a) *oder für ein andres Glied, 2.* b) *5 M. S. f. d. Auge, 5 f. d. Hand u. s. w., 2.* c) *so dass er blau und blutig wird, 2.* d) *das Ohr schlägt, $^3/_4$ M. S., wer es an einem Gesandten thut u. s. w., 2.* e) *doppelt, 2.* f) *so 2.* g) *Von: ist ein-legen, fehlt 2.* h) *in Knechtschaft, 2.* i) *dann mag der Fürst mit seinem Mann nach Belieben verfahren, 2.* k) *Statt: eines Herrn: oder einem andern guten Mann, 2.* l) *Ein Russe kann nicht einen einzelnen Russen oder zwei zur Zeugenschaft vorführen: dasselbe Recht gilt für die Deutschen in Smolensk, F.*

[1]) *So wörtlich ausser der Schupfe. Das „Duiba“ der Vorlage wird mir vom Wörterbuch als „Wippe, Wipp-, Schnellgalgen“ erklärt und deckt sich mit dem Schuppestol des lübischen Rechts ohne Zweifel; vgl. Frensdorff in Hans. Geschichtsbll. 1871 S. 22—38. „In den Schuppestol setzen“ ist der technische Ausdruck, der hier wiederkehrt und ein in Riga und auf Gotland d. h. in der deutschen Niederlassung zu Wisby übliches Verfahren im Gegensatz zu dem in Russland geläufigen „in den Keller werfen“ anzeigt.*

9. Ein Russe darf einen Deutschen nicht zum (glühenden)[a] Eisen zwingen[b], ebenso nicht ein Deutscher einen Russen; ist er aber aus eigenem Willen dazu erbötig, so geschehe sein Wille.

10. Ein Russe darf nicht einen Deutschen zum gerichtlichen Zweikampf fordern in Smolensk[c], ein Deutscher nicht (einen Russen)[a] in Riga und auf dem gotischen Ufer. Schlagen sich aber die deutschen Gäste unter einander in Russland mit dem Schwert oder mit dem Speer[d], so berührt dies weder den Fürsten noch irgend einen Russen[e], sondern nach eigenem Recht mögen sie sich mit einander ausgleichen[f]. Dasselbe Recht gilt für die Russen in Riga und auf dem gotischen Ufer: nach eigenem Recht mögen sie sich aus einander setzen.

11. Findet ein Russe einen Deutschen bei seinem Weibe, so sind für die Schmach[g] 10 Mark Silber zu zahlen. Dasselbe Recht gilt für den Russen in Riga und auf dem gotischen Ufer.

12. Thut ein Deutscher einer freien Frau in Smolensk[h], die bis dahin nicht im Ruf einer feilen Dirne stand[i], Gewalt an, so hat er für die Schmach mit 5 Mark Silber zu büssen. Dasselbe Recht gilt für den Russen in Riga und auf dem gotischen Ufer. War sie schon früher eine feile Dirne[i], so ist für die Schmach 1 Mark Silber [zu zahlen]. Thut ein Deutscher einer unfreien Magd Gewalt an (und wird die Schandthat durch Zeugen erwiesen)[a], so ist für die Schmach 1 Mark Silber [zu zahlen]. (Dasselbe Recht gilt für den Russen in Riga und auf dem gotischen Ufer.)[a k]

13. Bindet unter Russen und Deutschen einer den andern ohne Schuld [1], so ist die Schmach mit 3 Mark Silber zu büssen.

1.

14. Schuldet ein Russe einem Deutschen und ist er unwillig zur Zahlung, so mag [der Deutsche] von dem Fürsten oder von dem Richter [2] sich einen Büttel [3] erbitten; und hat der Büttel etwas [als Lohn] genommen, ohne in einer Woche Besserung geschaffen zu haben, so mag er den Russen in sein Haus nehmen; wendet aber einer Gewalt an, so hat er das Gut zu bezahlen. Dasselbe Recht gilt für den Russen in Riga und auf dem gotischen Ufer[l].

15. Vernimmt der Amtmann der Tragstelle[4], dass ein deutscher Gast mit Smolenskern beim Wolok[4] angekommen sei, so soll er ohne Verzug seinen Mann zu den Wolokern[4] senden, und diese haben den deutschen Gast und die

2.

14. Schuldet ein Russe einem Lateiner und will er nicht zahlen, so mag der Lateiner von dem Richter [2] sich einen Büttel [3] erbitten; giebt er dem Büttel einen Lohn und führt dieser den Handel beim Russen nicht vor 9 Tagen aus, so soll er ihm für sich einen Bürgen stellen; geben die Smolensker ihm nicht die Freiheit hierzu, so haben sie selbst die Schuld zu entrichten. Dasselbe Recht gilt für den Russen in Riga und auf dem gotischen Ufer.

15. Vernimmt der Amtmann, dass ein lateinischer Gast gekommen sei, so soll er Leute mit Pfählen senden zur Ueberführung des Guts und darf sie nicht zurück halten, hält er sie auf, so kann ein Schade entstehen.

a) *so 2.* b) *Wörtlich: auf das Eisen nehmen; z. gl. E. führen, 2.* c) *Russland, 2.* d) *mit Holz, 2.* e) *noch i. e. R., fehlt 2.* f) *sondern unter einander haben sie die Sache zu richten, 2. Hiermit schliesst F den §.* g) *f. d. S., fehlt 2.* h) *in S., fehlt 2.* i) *an der früher kein Makel haftete; weiter: haftete an ihr früher schon ein M., 2.* k) *Von: War sie schon, fehlt F.* l) *13 u. 14 fehlen F.*

[1]) *D. h. ohne dass eine Schuld des gebundenen vorliegt.* [2]) *Tiun: jeder Beamte, Richter, Amtmann. Engelmann.* [3]) *Detski: Knabe, Knappe, Gerichtsbote. Engelmann.* [4]) *Wolok: Tragstelle, der Raum zwischen zwei Flüssen, über den die Waaren getragen wurden, um in neue Fahrzeuge geladen zu werden. Woloker ist der Träger von Waaren daselbst.*

1.

Smolensker mit ihren Waaren hinüber zu schaffen; niemand aber soll sie behelligen, denn durch die Beschwerung fügen die Heiden Smolenskern und Deutschen grossen Verlust zu.

16. Man werfe das Loos darüber, wer zuerst über den Wolok zu setzen habe; kommt ein fremder russischer Gast, so hat er später zu folgen.

2.

16. Kommen ein lateinischer Gast und Smolensker zum Wolok, so haben sie das Loos darüber zu werfen, wer zuerst nach Smolensk überzuführen sei; kommen Leute aus einem andern Lande, so sind sie später hinüber zu schaffen. Dasselbe Recht gilt für den Russen in Riga und auf dem gotischen Ufer.

17. Jeder deutsche Gast in der Stadt[a] hat der Fürstin ein Stück Tuch [1] und dem Amtmann auf dem Wolok gotische[b] Handschuhe mit[b] Fingern[b] zu verabfolgen(, wenn die Waare ohne Aufenthalt übergeführt worden ist)[c].

1.

18. Setzt ein Woloker deutsche oder smolenskische Waaren auf seine Pfähle, um sie über den Wolok zu führen, und geht von der Waare etwas zu Grunde,

2.

18. Uebernimmt ein Woloker lateinische Waaren über den Wolok zu setzen und geht von jener Waare, welche ihm anvertraut ist, etwas zu Grunde,

so haben alle Woloker es zu entgelten[2]. Dasselbe Recht gilt für den Russen in Riga und auf dem gotischen Ufer.

19. Jeder deutsche Gast, welcher in der Stadt Smolensk ist[d], darf seine Waare verkaufen ohne jegliche Einrede. Jeder russische Gast in Riga und auf dem gotischen Ufer hat die Freiheit seine Waare zu verkaufen ohne jegliche Einrede[e].

1.

20. Will ein Deutscher mit seinem Gut in eine andre Stadt ziehen, so haben weder der Fürst noch die Smolensker dawider zu reden. Will ein Russe vom gotischen Ufer in das deutsche Land nach Lübeck ziehen, so dürfen ihm die Deutschen den Weg nicht behindern.

2.

20. Will ein Lateiner mit seinem Gut aus Smolensk in ein andres Land ziehen, so darf weder der Fürst noch ein andrer ihn zurück halten. Ebenso darf ein Russe vom gotischen Ufer zur Trave fahren.

21. Kauft ein Russe einem Deutschen eine Waare ab und trägt er sie aus dem Hof[f], so ist diese Waare nicht wieder zu bringen (, sondern der Russe hat sie zu bezahlen)[c]. Hat ein Deutscher einem Russen eine Waare abgekauft und aus dem Hof getragen [, so hat er sie nicht wieder zurück zu liefern, sondern zu bezahlen][g]. Ein Russe darf einen Deutschen nicht vor ein allgemeines[h] Gericht fordern, sondern nur vor dasjenige des Fürsten von Smolensk; begehrt aber der Deutsche das allgemeine[h] Gericht, so geschehe sein Wille. Ein Deutscher darf nicht einen Russen in Riga und auf dem gotischen Ufer [vor ein solches] fordern; begehrt aber der Russe das allgemeine Gericht, so geschehe darin sein Wille[i].

a) *Trifft ein lateinischer Gast vom Wolok in der Stadt ein, so, 2.* b) *fehlt 2.* c) *so 2.* d) *Kommt ein Lateiner zur St., so hat er die Freiheit des Verkaufs u. s. w., 2.* e) *2 hat hier die gewöhnliche Formel.* f) *und nimmt er sie an sich, 2.* g) *Lücke in 1.* h) *andres, 2.* i) *ebenso darf ein Lateiner nicht einen Russen vor ein andres Gericht fordern als vor dasjenige zu R. u. a. d. g. U., 2.*

[1]) *ein dichtes Gewebe 1 u. 2.* [2]) *Eine Bestimmung, die noch heute für die Artels gültig ist. Engelmann.*

22. Ein Russe darf nicht einen Büttel gegen einen Deutschen in[a] Smolensk[a] gebrauchen, ohne vorher ihn dem Aeltermann entgegen gestellt zu haben[b]; bringt der Aeltermann ihn nicht zum Gehorsam, so mag der Büttel gegen ihn gebraucht werden. Ebenso darf ein Deutscher in Riga und auf dem gotischen Ufer nicht gegen einen Russen sich eines Büttels bedienen.

23. Hat ein Russe Gut zu fordern von einem Deutschen in Riga oder auf dem gotischen Ufer oder in irgend einer deutschen Stadt, so sollen Kläger[1] und Beklagter[1] sich treffen und jenem das Recht werden, welches in der Stadt gilt; Selbsthilfe aber darf nicht angewandt werden. Dasselbe Recht steht dem Deutschen in Russland zu[c].

24. Der Deutsche hat dem Wäger von 2 Kap[2] Gewicht 1 smolensker Kune[3] zu entrichten.

25. Lässt ein Deutscher 1 Mark Goldes (beim Kauf)[d] wägen, so hat er dem Wäger 1 smolensker Nogate[3] zu geben, beim Verkauf nichts, nicht[a] einmal[a] 1[a] Wekscha[a] [3].

(26. Kauft ein Deutscher Silbergeschirr, so hat er dem Wäger von der Mark (Silber)[d] 1 Kune[e] zu entrichten, beim Verkauf nichts, nicht[a] einmal[a] 1[a] Wekscha[a].)[f]

27. Lässt ein Deutscher 1 Mark Silber (beim Kauf)[d] wägen, so hat er dem Wäger 2 Wekschen zu geben, beim Verkauf nichts.

28. Giebt ein Deutscher Silber zu schmelzen[g], so hat er von der Mark 1 smolensker Kune zu geben.

1.

29. Wenn das Wachspud sich verändert und liegt ein Kap in der heiligen Kirche auf dem Berge, das andre in der deutschen Kirche[4], so ist das Pud mit ihnen zu vergleichen und wieder zu berichtigen. Dasselbe Recht gilt für den Russen in Riga und auf dem gotischen Ufer.

2.

29. Wenn das Kap, mit welchem gewogen wird, zerbrochen oder zu leicht ist, so sind beide an einen und denselben Ort zu bringen, dasjenige, welches in der heiligen Kirche auf dem Berge liegt, und das andre in der lateinischen Kirche[4], und beide zu vergleichen.

30. Der Deutsche hat die Freiheit jegliche Waare in Smolensk zu kaufen ohne Einrede[h]. Ebenso darf der Russe in Riga und auf dem gotischen Ufer ohne Einrede jegliche Waare kaufen.

a) *fehlt 2.* b) *ohne vor dem lateinischen Aeltermann gewesen zu sein, 2,* c) *23 fehlt 2.* d) *so 2.* e) *1 Nogate, 2.* f) *26 fehlt D.* g) *brennen, 2.* h) *ohne Beschwerung, 2.*

[1]) *In der Prawda in der ältesten Zeit ist der Ausdruck: Istez für beide Parten, die dem Richter gleich gegenüber stehen, gebraucht; erst später bleibt er an dem Kläger haften, indem der Beklagte Otwetschik genannt wird d. h. derjenige, welcher zu antworten hat. Engelmann. Vgl.: Sakewolde.* [2]) *Abwechselnd mit Pud gebraucht. Beide Ausdrücke bezeichnen bald Gewicht im allgemeinen und Gewichte, bald ein bestimmtes Gewicht; nach Prosorowski = 24 jetziger Pude (zu 40 Pf.). Engelmann. In dem russisch-deutsch-gotischen Vertrag von 1269 wird ein Kap 8 Pfunden livisch gleich gestellt, s. unten.* [3]) *S. S. 27 Anm. 1. — Die Frage über die Existenz des Fellgeldes ist noch nicht entschieden; die einzig brauchbare Abhandlung darüber ist von Lange als Beilage zu Kalatschows Archiv 1859, russisch [mir nicht zugänglich. H.]. Die Mark Kunen steht im Werth der Mark Silber gegenüber. Merkwürdiger Weise sinken die Kunen im Werth, die Wekschi (Eichhörnchen) dagegen nicht, woraus Lange schliesst, dass bei letztern das Fell selbst, nicht ein Fellstück Tauschmittel gewesen sei. 20 Nogaten bilden 1 Mark Kunen, die Kune hatte mehrere Wekschi, wie viel, lässt sich nicht ermitteln. Engelmann.* [4]) *S. Rigisches Schuldbuch, herausg. von Hildebrand, n. 1336 und Einleitung S. XXXVI.*

1.

31. Der Deutsche braucht keinerlei Zoll zu zahlen von Smolensk bis Riga und von Riga bis Smolensk. Ebenso braucht der Russe vom gotischen Ufer bis Riga und von Riga bis Smolensk keinerlei Zoll zu entrichten.

2.

31. Jeder lateinische Mann hat den Weg vom gotischen Ufer nach Smolensk frei vom Zoll. Dasselbe Recht gilt für den Russen von Smolensk zum gotischen Ufer.

32. Zieht der Fürst von Smolensk in den Krieg, so berührt dies die deutschen Gäste nicht; begehren sie selbst mit dem Fürsten zu ziehen, so gebe man ihnen ihren Willen. Ebenso steht es mit dem freien Entschluss des Russen in Riga und auf dem gotischen Ufer.

33. Ergreift ein Russe oder ein Deutscher einen Dieb bei[a] seinem[a] Gut[a], so hat er Macht über ihn (und kann er mit ihm verfahren, wie es ihm beliebt)[b].

34. Einem Russen ist keine Berufung[1] zu gestatten in Riga oder auf dem gotischen Ufer; ebenso wenig einem Deutschen in Smolensk[c]. Ein Rechtsstreit, welcher in Smolensk[d] vor dem[a] Fürsten[a] oder[a] dem Richter entschieden oder durch ehrbare Männer ausgetragen[a] ist[a], darf weder in Riga noch auf dem gotischen Ufer wieder aufgenommen werden. Dasselbe Recht gilt für den deutschen Gast in Smolensk.

35. Das Pud haben die Deutschen den Wolokern übergeben, welche die Waaren eines jeden Gastes über den Wolok zu führen haben, bis dass es abgenutzt werde; ein gleiches liegt in der Kirche der Deutschen und ein andres soll geschmiedet und nach jenem recht gemacht werden[e].

36. Der Bischof von Riga, Volkwin[a] der Meister der Gottesritter und alle Vögte[f] des[a] rigischen[a] Landes[a] haben die Düna frei gegeben von der Mündung bis zum Ursprung[g] sowohl auf dem Strom als am Ufer einem jeden russischen und deutschen Gast (, welche rechte Kaufleute sind,)[b] zur Auf- und Niederfahrt[h].

1.

37. Gott verhüte es: wenn einen aber das Ungemach ergreift und sein Boot strandet[i], sei es ein russisches oder ein deutsches, so mag er ohne jede Behinderung sein Gut an das Ufer schaffen. Wenn er aber zu wenig Leute zur Hilfe hat und er noch andre zur Unterstützung annehmen muss, so sollen sie nicht mehr empfangen als den versprochenen Lohn. Dies Recht gilt für den Russen wie für den Deutschen im Gebiet von Smolensk, von Polozk und von Witebsk.

2.

37. Strandet[i], was Gott verhüte, das Schiff oder Boot eines Russen oder eines Lateiners im Gebiet derjenigen, welche diese Freiheit verliehen haben, so ist das Gut im Wasser und auf dem Ufer frei von jedermanns Beschwerung. Das versunkene Gut mag er an Ort und Stelle mit seinen Genossen aus dem Wasser an das Ufer schaffen. Bedarf er aber mehrerer Helfer, so miethe er solche vor Zeugen, als Zeuge diene wer zugegen ist, und was man ihnen versprochen hat, gebe man ihnen, jedoch nicht mehr. Dasselbe Recht gilt für den Lateiner in Russland im Gebiet des Fürsten von Smolensk, im Gebiet des Fürsten von Polozk und in dem des Fürsten von Witebsk.

a) fehlt 2. b) so 2. c) Russland, 2. d) zwischen Russen und der lateinischen Zunge, 2. e) 35 fehlt 2. f) Wörtlich: Statthalter. g) Wörtlich: bis hinauf; von oben bis zum Meer, 2. h) vom Meer mag die Düna auf- und abwärts befahren werden nach freiem Belieben, 2. i) Wörtlich: zerschellt wird.

1) Wörtlich: kein wiederholtes Gericht zu geben. Peresud ist ursprünglich die wiederholte Verhandlung und Entscheidung einer schon entschiedenen Sache. später Appellation und Appellationsverfahren. Engelmann.

1.

Diese Urkunde ward geschrieben 1230 Jahre weniger ein Jahr seit der Kreuzigung [!] vor dem rigischen Bischof Nikolaus und dem Priester Johann, vor dem Meister Volkwin, den Leuten von Riga und vor vielen Kaufleuten des römischen[b] *Reichs. Ihr Siegel hängt an dieser Urkunde. Dies sind die Zeugen dessen: Regenbode, Dethard, Adam, Bürger auf dem gotischen Ufer; Member, Friedrich Dumom aus Lübeck; [Heinrich]*[c] *der Gote und Jlier aus Soest; Konrad Blödauge und Johann Kinot aus Münster; Bernek und Volker aus Gro[ningen]*[d]*; Arembrecht und Albrecht aus Dortmund; Heinrich Zeisig aus Bremen; Albrecht Sluk, Bernhard, Walter, Albrecht, rigischer Vogt, Bürger von Riga.*

Widersetzt sich ein Russe oder ein Deutscher diesem Vertrag, so ist er wider Gott und das Recht.

(Auf die deutschen Häuser und Höfe[1]*, welche in Smolensk angekauft sind, und auf den Platz ihrer Kirche hat niemand [ausser ihnen] einen Anspruch; wollen die Deutschen sie jemand übergeben oder jemand [daselbst] einsetzen, so haben sie Macht dazu. Und auf einen Hof, den die Deutschen oder die deutschen Gäste inne haben, darf der Fürst weder einen Tataren noch einen andern Boten setzen.)*[e]

2.

Als diese Urkunde geschrieben ward, waren beendet von Gottes Geburt bis zu diesem Jahre 1228 Jahre, unter dem rigischen Bischof, Propst Johann, Meister Volkwin dem Gottesritter und unter den rigischen Bürgern vor allen[a] *lateinischen Kaufleuten. Die Urkunde ist beglaubigt durch das Siegel aller Kaufleute. Dieses Instrument haben vereinbart die weisen Kaufleute: Regenbode, Dethard, Adam, Bürger auf dem gotischen Ufer; Membern, Friedrich Dumbe aus Lübeck; Heinrich der Gote, Hildeger, beide aus Soest; Konrad Scheel und Johann Kind, beide aus Münster; Bernhard und Volker, beide aus Groningen; Ermbrecht und Albrecht, beide aus Dortmund; Heinrich Zeisig aus Bremen; Albrecht Sluk, Bernhard und Walter und Albrecht der Vogt, Bürger von Riga, und viele andre weise gute Leute. Der Russe oder Lateiner, welcher über diesen Vertrag schilt, ist einem argen Mann gleich zu achten.*

Diese Urkunde ist ausgefertigt auf dem gotischen Ufer vor den russischen Boten und vor allen lateinischen Kaufleuten.

233. Graf Otto von Geldern und Zütfen hebt mit Zustimmung der Städte Doetinchem, Zütfen und Arnheim den Dinstags-Markt zu Doesborg und den S. Gallus-Jahrmarkt[2] *auf und verlegt letztern nach Doetinchem. — 1230* (apud Arnhem, regnante domino Friderico imperatore et venerabili domino Wilbrando episcopo Trajectensi).

a) *für alle?* b) *rigischen, F.* c) *Andrik, wohl nur Schreibfehler für Indrik in 1.* d) *Ebenso Groul, 1.* e) *Der ganze Absatz fehlt F, ist ein späterer Zusatz aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrh. oder noch jünger, Kunik a. a. O. S. 415.*

1) *Wörtlich: die Höfe und die grossen Höfe; soll wohl heissen: die einzelnen Höfe und der gemeinsame Kaufhof.* 2) *Oktober 16.*

Stadtarchiv zu Doesborg, n. 1; Original, Siegel beschädigt.
Gedruckt: daraus Sloet, Oorkondenb. d. graafsch. Gelre en Zutfen 1, 2, n. 529: verzeichnet Nijhoff, Invent. van h. archief d. gemeente Doesborg S. 1.

234. *König Heinrich III von England an Graf Wilhelm von Warenne und die übrigen Wächter der Häfen und der Meeresküste in der Grafschaft Suffolk: befiehlt trotz seines Arrestgebots das Schiff Peters von Köln, welches mit Wolle und andern kölnischen Kaufleuten gehörigen Waaren beladen bei Orwall* (Orewell.) *arrestirt worden, mit dem Gut ungesäumt frei zu geben. — 1230* (apud Westmonasterium, anno regni 14) *Juli 17.*

London, Tower; Rot. lit. claus. 14 Henry III m. 4. Junghans.

235. *Derselbe an denselben und an die Wächter der Häfen von Suffolk: befiehlt trotz seines Arrestgebots das im Hafen von Orwall* (Orewell.) *arrestirte Schiff Archebalds von Stavoren* (de Stavere), *Kaufmanns aus Sachsen, der sein Schiff selbst führte, frei zu geben. — 1230* (apud Nottingham, anno regni 14) *August 10.*

London, Tower; Rot. lit. claus. 14 Henry III m. 3. Junghans.

236. *König Heinrich VII giebt den Bürgern von Nimwegen*[1] (Noviomagio) *auf ihre Bitte dieselben Rechte, welche Achen und andre Städte des Reichs besitzen, und volle Zollfreiheit zu Lande und zu Wasser. — 1230* (apud Wizenburc, pridie calendas Septembris, indictione tercia) *August 31.*

Stadtarchiv zu Nimwegen, Legerboek S. 31; Abschrift.
Gedruckt: daraus Bondam, Charterboek van Gelderland 1, 3, n. 1, wiederholt Huillard-Bréholles, Hist. dipl. Friderici secundi 3, S. 425; Sloet, Oorkondenb. d. graafsch. Gelre en Zutfen 1, 2, n. 536; verzeichnet Nijhoff, Invent. van h. archief d. gemeente Nijmegen S. 1. Böhmer, Regesten Heinrich VII n. 211.

237. *König Heinrich III von England nimmt die Braunschweiger* (homines de Bruneswic), *Unterthanen des ihm verwandten Herzogs Otto von Braunschweig, falls sie sich als solche urkundlich ausweisen können, in Schutz, gewährt ihnen sichern Verkehr zu, in und von seinem Reich mit Gut und Waaren für den Handel* (cum rebus, catallis et mercandisiis suis ad negotiandum) *gegen Leistung der rechten und schuldigen Gewohnheiten, und befiehlt sie der Förderung seiner Beamten unter obiger Bedingung. — 1230* (apud Westmonasterium, anno regni 15) *November 10.*

Stadtarchiv zu Braunschweig; Original, nicht mehr vorhanden.
London, Tower; Rot. lit. pat. 15 Henry III m. 8.
Gedruckt: Origg. Guelf. 4, n. 20, Rymer, Foedera 1, 1, S. 199, Lappenberg, Stahlhof Urkk. n. 25; Sudendorf, Die Welfen-Urkunden des Tower n. 56.

238. *Derselbe an Graf Ferdinand von Flandern und Hennegau: nimmt alle flandrischen Kaufleute in seinen Schutz, verspricht Ersatz für den ihnen von seinen Unterthanen zugefügten Schaden, wünscht eine genaue Bezeichnung der Uebelthäter durch die Kaufleute, damit sie an einem näher zu bestimmenden Ort mit voller Gewissheit um Schadenersatz anhalten können, und ersucht den Grafen um namentliche Aufzählung der schuldigen Engländer und um Bezeichnung des Orts der Unterhandlung, falls diese in Flandern stattfinden soll. — 1230* (apud Westmonasterium) *November 10.*

London, Tower; Rot. lit. claus. 15 Henry III m. 20. d.
Gedruckt: daraus Rymer, Foedera 1, 1, S. 198.

[1]) *Zwolle wurde an demselben Tage von Bischof Wilbrand von Utrecht mit den Rechten von Deventer zur Stadt erhoben, v. Doorninck en Nanninga Uitterdijk, Bijdragen tot de geschied. v. Overijssel 1 (1874), S. 29.*

239. *Hamburg an Lübeck: erklärt sich für den Fortbestand der gegenseitigen Freundschaft und Eintracht und sichert den Lübeckern und ihrem Gut denselben Schutz in Hamburg zu, welchen dessen Bürger selbst geniessen. — [c. 1230.]*

L aus Stadtarchiv zu Lübeck; Abschrift im Bardewikschen Kopiar fol. 272[b]*, überschrieben:* Item privilegium Hammenburgensis civitatis.
Gedruckt: daraus Hamb. U. B. 1, n. 381 zu 1210; Lüb. U. B. 1, n. 31: vor 1226. Vgl. Hanserecesse 1, Einleitung S. XXXII und Koppmann, Beitr. z. Gesch. d. St. Hamburg 2, S. 20.

Viris honestis et providis dilectisque amicis suis advocato et consulibus ceterisque burgensibus Lubecensibus advocatus et consules universi et commune civitatis in Hammenborch paratam ac benivolam ad obsequia voluntatem. Noverit vestra prudencia, quod amiciciam et dilectionem mutuam hactenus inter vos et nos habitam modis omnibus et summa diligencia de cetero volumus conservare. Inde est, quod scire [v]os[a] cupimus, quod jus nostrum et jus vestrum esse[b] debet et vice versa, ita ut vestri burgenses cum bonis suis sine occupacione in civitatem nostram deductis in nostra civitate per omnia ea pace et securitate gaudere debe[a]nt[c], qua nostri burgenses cum bonis ipsorum frui dinoscuntur. Super isto vero presentem litteram nostram concedimus sigilli nostri munimine roboratam.

240. *Riga überträgt auf gemeinen Beschluss seiner Stadt und aus unveränderter Zuneigung und Treue gegen Lübeck diesem innerhalb seiner Mauern einen am Thurm belegenen Hof mit allen Rechten und Einkünften zu ewigem Besitz. — 1231.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original, Siegel wohlerhalten. Zeugen: Tidericus de Berewich, Hermannus Rufus, Hereboldus, Johannes de Racesborch, Hermannus Nogatensilme, Fredericus de Lubeke, Bernardus de Monasterio, Hermannus Vunko, Wichgerus de Horehusen, Arnoldus de Sast, Tydericus Longus, Volmarus de Calmare tunc temporis consules, mercatores[1] Johannes de Molne, Arnoldus de Wisgele, Godescalcus de Bardewich.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 51, vgl. das. S. 250 Z. 8 v. oben; wiederholt Livl. U. B. 1, n. 110.

241. *König Heinrich III von England gestattet allen Bürgern und Kaufleuten von Köln unter freiem Geleit den Handel in England gegen Entrichtung der schuldigen Gewohnheiten. — 1231* (apud Westmonasterium, anno regni 15) *April 17.*

London, Tower; Rot. lit. pat. 15 Henry III m. 2. Junghans.

242. *Johann I und Otto III, Markgrafen von Brandenburg, ändern und bessern die Rechte der Gewandschneidergilde zu Stendal* (jura fratrum gilde et illorum, qui incisores panni actenus nuncupantur, actenus in nostra civitate Stendal observata), *indem sie auf sie das Recht der Innung zu Magdeburg* (fratres

a) nos nos *L.* b) esse et esse *L.* c) debent *L.*

[1]) *Vgl. Livl. U. B. 3, n. 82a: 1226 bestimmt der päpstliche Legat, dass die in Riga überwinternden oder zu andrer Jahreszeit zufahrenden, daselbst weder besitzlichen noch fest ansässigen Kaufleute und Pilger in Krankheitsfällen derjenigen Pfarre zuzuzählen sind, welcher das sie beherbergende Haus angehört; 1, n. 103: in einem von dem päpstlichen Legaten Balduin von Alna und einem Theil der Kuren geschlossenen Vertrag 1230 [6, S. 144 Regg. 121aa] wird u. a. der Zustimmung* mercatorum omnium *gedacht und der bekehrte Theil der Kuren den Rechten unterworfen,* que persolvere tenentur indigene de Gothlandia; *vgl. ferner a. a. O. n. 106.*

gulde et incisores panni in Magdeborch)[1] *übertragen und danach bestimmen, dass der Wandschnitt nur angehörigen der Bruderschaft zustehe bei Strafe von 3 Pfund* (tria talenta), *drei Jahresversammlungen der Brüder anordnen, die Bedingungen des Eintritts für Bruderkinder, einheimische Bürger und Fremde fest setzen, für die Zeit des Jahrmarkts auch jedem Fremden, welcher dem Amt angehört, den Wandschnitt gestatten* (tempore autem nundinarum id est fori annualis quilibet hospes, dummodo de opere nostro[2] sit, incidere pannum poterit toto foro illo perdurante), *die Bereitung von Gewand im eigenen Hause bei gleichzeitigem Verkauf nach Art der Gesammtheit mit Verlust der Bruderschaft bedrohen und Verfassung und Busssätze fest stellen. — 1231* (idus Maji, indictione tercia) *Mai 15.*

Geh. Staatsarchiv zu Berlin; Abschrift im Gildebuch von Stendal von 1328.
Gedruckt: daraus Riedel, Cod. dipl. Brandenb. 1, 15, n. 8, wozu Götze im 16. Jahresbericht d. Altmärkischen Vereins S. 55 Verbesserungen lieferte. Vgl. Riedel a. a. O. n. 112.

243. *Herzog Albrecht I von Sachsen bestätigt der Gesammtheit der gemeinen Kaufleute die ihnen von Bischof Albert von Livland und [dem päpstlichen Legaten] Wilhelm von Modena ertheilten Rechte und Vergünstigungen für sein Gebiet, Freiheit von Zoll, Ungeld und Strandrecht. — 1232.*

R aus Rathsarchiv zu Riga; Original.
Gedruckt: daraus Livl. U.B. 1, n. 114, wiederholt Lüb. U.B. 2, n. 12.

Albertus Dei gracia dux Saxonie omnibus in perpetuum. Notum esse cupimus tam presentibus quam futuris, quod universitatem communium mercatorum propter ipsorum puritatem fidei circa nos habitam et habendam singulari amplectimur caritate, volentes quod [in][a] nostri dominii partibus eodem jure ac eadem gaudeant libertate, quo jure quaque libertate temporibus domini A[lberti] bone memorie quondam Lyvoniensis episcopi ac Mutinensis episcopi sunt gavisi. Eorundem jura, libertates et commoda non diminuere, sed potius modis omnibus ampliare volentes, prenotatos eciam mercatores ab ungeldo et theloneo et ab omni gravamine indebito solutos et liberos dimittendo. Ad hec cuilibet naufrago concedimus indulgendo, quod singulas res naufragas modis, quibus poterit, salvet eciam et requirat. Quod ut ratum perpetuo ac eciam stabile perseveret, presentem paginam conscribi jussimus et sigilli nostri munimine roborari. Testes[3] autem hujus facti sunt Bertrammus pincerna, Borchardus advocatus, Nicolaus, Heinricus, Helyas, Arnoldus consules Lubicenses. Actum anno Domini 1232, indiccione quinta.

244. *König Erich von Dänemark bestätigt den Bürgern von Soest die ihnen von seinem Vater Waldemar II verliehene Befreiung vom Strandrecht und das Recht das Erbe eines in Dänemark verstorbenen Soesters anzutreten, und überträgt alle Freiheiten und Rechte des Verkehrs, welche Waldemar den Kölnern gewährte, auf Soest. — 1232.*

a) *fehlt R.*

1) *S. n. 32 u. n. 112. Ueber das Kaufhaus von Burg* (domus — prope cemiterium forensis ecclesie, que kauffhauss de Burch in vulgari dicitur) *in der Stadt Magdeburg vgl. Riedel a. a. O. 1, 10, S. 448. S. auch Mon. Germ. Leges 2, S. 281: 1231 April 30.* 2) *Hieraus ergiebt sich die Art der Abfassung der Urkunde.* 3) *Beachtenswerth sind in einer Urkunde von 1232 über die Stadtmark von Riga die Zeugen:* Albertus Hut[v]ordinc, Hermannus Nogete, Ludolphus Transtigam [?], Wernherus et socer suus Wichgerus, Regenbodo, Godefridus juxta portam, Bernhardus de Monasterio, Hermannus Vunken et Bernhardus gener suus, Arnoldus de Sa[s]t, Woldericus, Thidericus de Wenda et frater suus Haroldus, Meinolphus, Bernhardus Albus, Hel[m]wicus nauta, Sifridus, Fredericus de Lubike, Thidericus Longus: *Livl. U.B. 1, n. 114.*

K aus kgl. Geheimarchiv zu Kopenhagen, Lybeck og Hansestaederne n. 1; Original mit Siegel an gelbweisser Schnur. Junghans.

Gedruckt: daraus Thorkelin, Diplom. Arna-Magnaeanum 1, S. 299; Haeberlin, Analecta medii aevi 2, n. 3, wiederholt Seibertz, U.B. z. Landes- u. Rechtsgesch. Westfalens 1, n. 201; verzeichnet Reg. dipl. hist. Dan. 1, n. 748. Böhmer, Regesten Reichssachen n. 113.

In nomine sancte et individue trinitatis. Ericus Dei gracia Danorum Sclavorumque rex universis Christi fidelibus imperpetuum utriusque vite salutem. Ea, que tam per nos quam per illustrem regem Danorum Waldemarum, karissimum patrem nostrum, liberaliter et benigne gesta cognovimus, dignum duximus veritatis testimonio roborare. Proinde presentibus et futuris presentium duximus auctoritate significandum, quod nos [tam][a] per liberale factum patris nostri dudum precedens principaliter indu[cti][a] [quam][a] civium Susatiensium devotis supplicationibus inclinati eandem graciam et libertatem a prefato patre nostro jam dictis Susatiensibus indultam de pia liberali[ta]te[b] nostra concessimus et indulsimus eisdem perpetuo perfruendam, talem videlicet, quod ubicumque infra terminos regni nostri periculum naufragii forsan inciderint, omnia, quecunque de suis facultatibus liberare valuerint ad terram a periculo maris ea propriis laboribus et expensis educendo, cujuslibet impedimenti vel contradictionis obstaculo cessante sibi salva remaneant et integra propriis usibus disponenda. Preterea concessimus et indulsimus eisdem, quod si fortasse quemquam civium Susatiensium in terminis regni nostri mori contigerit, bona ipsius apud aliquem honestum deposita per annum et diem fideliter reserventur difficultate qualibet et contradictione remota, suis heredibus integraliter assignanda, dummodo contigerit ipsos infra predictum terminum supervenire. Insuper de gracia nostra concessimus et indulsimus eisdem Susatiensibus, ut in regni nostri terminis in omnibus rebus suis et agendis eodem jure eademque gracia et libertate plene perfruantur et gaudeant, quam memoratus pater noster nostrique predecessores civibus Coloniensibus ex regali liberalitate dinoscuntur indulsisse ac privilegio suo confirmasse[1]. Nos igitur tam presens factum nostrum quam karissimi patris nostri nostrorumque predecessorum in omnibus predictis ratum habere volentes et perpetuum firmit[atis robur obtinere][a] presentem paginam [supe]r[a] eo conscriptam sigilli nostri fecimus impressione muniri. Quod si quisquam h[omi]num[a] ausu temerario aliquatenus econtra venire vel attemptare presumpserit, regie majestatis offensam se procul dubio noverit incursurum et a gracia nostra penitus alienum. Acta sunt hec anno dominice incarnationis 1232.

245. König Heinrich III von England nimmt die Kaufleute von Ypern[2] für sein ganzes Reich in Schutz, gewährt ihnen den Aufenthalt und den freien Handel daselbst gegen Entrichtung der örtlichen Abgaben, Sicherheit vor Arrestirung an Personen und Sachen wegen früherer Kriege, während eines etwaigen neuen oder wegen Zwistigkeiten, welche zwischen den fremden Kaufleuten und seinen Unterthanen entstehen könnten, oder endlich wegen fremder Schuld, ausser wenn sie Bürgen derselben oder Hauptschuldner sind, unterstellt Ver-

a) *Lücke in K.* b) liberalite *K.*

1) *Unbekannt.* 2) *Der alte Handelszug von Ypern zum Kanal, weiter nach England, leuchtet schon aus der Urkunde von 1166 hervor, durch welche Graf Philipp von Flandern die Stadt vom Zoll auf dem Kanal bei Dixmuiden befreit; dazu tritt später die gleiche Gerechtigkeit bei Nieuwpoort 1275, Diegerick a. a. O. n. 5 u. 127. Vgl. auch das Statut der Kaufleute von Ypern und Douai für Kauf und Niederlage von Waaren, besonders Tuch, in England von 1240 (1239) März: Varenbergh, Hist. des relations dipl. entre le comté de Flandre et l'Angleterre S. 210 nach einer Abschrift aus Douai.*

gehen gegen ihn oder seine Unterthanen dem Urtheil seines Hofes und seiner Baillifs und gebietet die Kaufleute weder bei ihrer Landung noch bei der Rückreise in irgend einer Weise zu hindern. — 1232 (apud Westmonasterium, anno regni sexto decimo) *Januar 23.*

Stadtarchiv zu Ypern; Original mit Siegel.
Verzeichnet: daraus Diegerick, Inventaire des chartes de la ville d'Ypres 1, n. 52.

246. *Bischof Nikolaus von Riga entscheidet als erwählter Schiedsrichter den zwischen den Bürgern von Riga und den Kaufleuten über diesen gegebene Lehen und über Ländertheilung schwebenden Streit dahin, dass das den Bürgern zustehende Drittel von Semgallen den Kaufleuten ganz überlassen werden soll, wogegen sie auf den zur rigischen Diöcese gehörigen Theil Kurlands diesseits der Windau verzichten, von dem jenseitigen Drittel der Bürger aber die Hälfte und den Zins davon zu Gunsten ihrer im Schloss Medejothe weilenden angehörigen für das laufende Jahr erhalten; von künftig gemeinsam zu erobernden Ländern steht jedem Theil die Hälfte zu, von den zunächst ausserhalb Kurlands einzunehmenden empfangen die Kaufleute von den Bürgern so viel Haken, als diesen diesseits der Windau zugesprochen sind; Lehnstreue und Lehnsdienst haben die Kaufleute den Bürgern zu halten und nur unter der Fahne dieser an den Kriegszügen theilzunehmen; die gegenwärtige Anzahl der Kaufleute von 71 Mann soll weder erhöht noch vermindert werden und sollen dieselben mit Waffen versehen und kampfbereit sein; diejenigen von ihnen, welche ausser dem Lehen noch Haken empfingen, sollen bei der Landtheilung dieselben zuerst erhalten, alle aber verpflichten sich ihre Lehen nicht ohne Zustimmung der Bürger zu veräussern und sind für die Dauer ihres Aufenthalts auf dem Schloss Medejothe von der Ausgabe für Geisseln und Gesandtschaften befreit, nach Beendigung desselben aber gehalten entsprechend ihrem Drittel-Antheil an Semgallen den dritten Theil jener zu bestreiten, zu denen andrer Landschaften nach dem Mass ihrer Betheiligung beizusteuern. — 1232* (actum in Riga, 14. kalendas Martii) *Februar 16.*

Rathsarchiv zu Riga; Original. Unter den Zeugen bemerkenswerth Fridericus Tumme frater militie Christi.
Gedruckt: daraus Livl. U.B. 1, n. 125.

247. *Johann I und Otto III, Markgrafen von Brandenburg, gestatten der Stadt Spandau die Anlage einer Fluthrinne* (canale fluvium, quod vulgari nomine fluttrenne appellatur) *auf eigene Kosten und mit Zollfreiheit, ertheilen den Bürgern Zollfreiheit in ihrem ganzen Lande nach Art der Stendaler und Brandenburger und überlassen der Stadt den markgräflichen Marktzoll zu Stendal und vom Kaufhause. — 1232* (in Spandowe, nonas Martii) *März 7.*

Geh. Staatsarchiv zu Berlin; Abschrift im Spandauischen Kopialbuch des 15. Jahrhunderts n. 1. Daselbst eine alte deutsche Uebersetzung.
Gedruckt: daraus Riedel, Cod. dipl. Brandenb. 1, 11, S. 1; Urkundenbuch, herausg. v. d. Verein f. d. Gesch. Berlins (1869) n. 1. Vgl. Riedel a. a. O. S. 3: 1240 Juli 29.

248. *Bischof Konrad von Minden verkündet die von ihm in Gemeinschaft mit dem Rath der Kirche von Minden* (cum arbitris sive rectoribus, quorum decreto universitas tam clericorum quam laicorum ecclesie Mindensis parere tenetur) *getroffene Bestimmung, dass nur Bürgern der Stadt der Tuchschnitt für den Verkauf* (pannos incidere laneos ad vendendum) *in der Stadt und im Umkreis von zwei Meilen, der Verkauf im grossen aber jedermann gleich wie bei dem*

Getreidehandel (integros autem pannos passim omnibus vendere liceat ut annonam) *frei stehen soll. — 1232* (Minde, 10. kalendas Aprilis, pontificatus nostri anno 22) *März 23.*

Archiv der westfälischen Gesellschaft in Minden n. 1; Original, von 6 mehr oder weniger beschädigten Siegeln fehlen 2.
Gedruckt: daraus Ztschr. d. histor. Vereins f. Niedersachsen 1860 S. 140.

249. Kaiser Friedrich II bestätigt auf Gesuch Graf Adolf IV von Holstein der Altstadt Hamburg die Verleihungen in Bezug auf Grundbesitz und Zollfreiheit, welche sie von Graf Adolf III nach der alten Gerechtigkeit der Lübecker (secundum antiquam justiciam Lubicensium) *empfangen hatte [n. 35 u. 36]. — 1232* (aput Utinum in foro Julii, mense Maji, anno imperii duodecimo, regni Jerusalem septimo, regni Sicilie tricesimo quarto) *Mai.*

Geheimarchiv zu Kopenhagen, Gottorper Archiv; Original mit Siegel; von der dänischen Regierung nicht nach Schleswig ausgeliefert.
Gedruckt: daraus Hamb. U.B. 1, n. 498, wiederholt Huillard-Bréholles, Hist. dipl. Friderici secundi 4, S. 341; früher Urkk. über den Transitverkehr zwischen Hamburg u. Lübeck n. 10, wiederholt Schlesw.-Holst. U. S. 1, n. 24 und im Auszug v. Aspern, Cod. dipl. Schauenburg. 2, n. 38. Böhmer, Regesten Friedrich II n. 729. Vgl. Koppmann, Beiträge z. Gesch. d. St. Hamburg 2, S. 9. S. auch Hamb. U.B. 1, n. 516: 1239 (17. kalendas Septembris) *August 16.*

250. Kaiser Friedrich II für die Neustadt Hamburg wie n. 249. — 1232 Mai.

Geheimarchiv zu Kopenhagen, Gottorper Archiv; Original mit Siegel; von der dänischen Regierung nicht nach Schleswig ausgeliefert.
Gedruckt: daraus Hamb. U.B. 1, n. 499, wiederholt Huillard-Bréholles, Hist. dipl. Friderici secundi 4, S. 340; früher Urkk. über den Transitverkehr zwischen Hamburg u. Lübeck n. 11 und Schlesw.-Holst. U. S. 1, n. 25, im Auszug v. Aspern, Cod. dipl. Schauenburg. 2, n. 39. Böhmer, Regesten Friedrich II n. 730. Vgl. Koppmann, Beiträge z. Gesch. d. St. Hamburg 2, S. 9.

251. Stendal verordnet, dass nur die Zugehörigkeit zur Bruderschaft zur Tuchweberei in der Stadt berechtige, schadhaftes Tuch öffentlich verbrannt und sein Verkäufer nach Stadtrecht bestraft werden soll, ein auswärtiger vor dem Erwerb der Bruderschaft das Bürgerrecht zu gewinnen habe, die Wahl des Orts zum Trocknen des Tuchs jedermann frei stehen soll, und setzt die Gebühren für den Eintritt in die Bruderschaft sowie die Strafen fest. — 1233 (2. nonas Februarii) *Februar 4.*

Geh. Staatsarchiv zu Berlin, Stendaler Urkunden; Original.
Gedruckt: daraus Riedel, Cod. dipl. Brandenb. 1, 15, n. 9; vgl. das. n. 14. S. n. 242.

252. Erzbischof Gerhard II von Bremen bestätigt unter andern Rechten Bremens die Befreiung der Kaufleute von der Heeresfolge, die Aufhebung ungerechter Zölle in der bremischen Diöcese diesseits der Elbe (ex ista parte Albie) *bis zur Weser* (usque in Weseram), *diese entlang bis zum Meer, von hier bis zur Hunte* (in Huntam) *und von der Weser bis zur Grenze der Diöcese. — 1233 [vor März 9].*

Stadtarchiv zu Bremen, Trese Ca; Original mit 5 Siegeln. Daselbst Transsumpte des Domkapitels und des Katharinenklosters von 1233 März 22 und der Kommende des Deutschordens 1233.
Gedruckt: daraus Brem. U.B. 1, n. 172; vgl. n. 174 u. 175. S. n. 253.

253. *König Heinrich VII bestätigt auf Gesuch der Bürger die von dem bremischen Erzbischof verfügte Aufhebung aller unberechtigten und neuen* (que non ex debito et antiquo jure habeantur) *Zölle und Abgaben zu Gunsten Bremens. — 1233* (apud Weselam, 7. idus Marcii, indictione 6) *März 9.*

Stadtarchiv zu Bremen, Trese By; Original mit Siegel. Daselbst Abschrift im Privilegiar S. 10.

Gedruckt: daraus Brem. U.B. 1, n. 171; Huillard-Bréholles, Hist. dipl. Friderici secundi 4, S. 605. Böhmer, Regesten Heinrich VII n. 293. S. n. 252.

254. *Utrecht erlässt Bestimmungen über den Verkauf von Wein in der Stadt im kleinen und über die Berechtigung dazu, setzt Strafen für Ausschreitungen fest und verkündet einen darauf zielenden Beschluss der Kaufleute des Rheins. — 1233 März 30.*

Aus U Stadtarchiv zu Utrecht; Original mit Bruchstücken des Siegels. Junghans.
U1 daselbst die Wiederholung von 1251 December 13, Cod. dipl. a. a. O.
U2 daselbst ein Vidimus von 1646 Januar 15.
Gedruckt: aus U Cod. dipl. Neerlandicus 1, n. 15.

Nos scultetus, schabini, consules ac jurati civitatis Trajectensis pro communi omnium utilitate statuimus, ne quis deinceps vendat vas vini vel amplius alicui, qui illud velit vendere ad tappum in Trajecto, nisi emptor illius vini sit civis Trajectensis solvens precarias sive exactiones et ad alia honera civitatis sit astrictus. Statuimus etiam, ne aliquis nomine alicujus, qui non est civis Trajectensis vel ad opus ejusdem vinum ad tappum vendere presumat. Si quis autem contra hec statuta nostra venerit, ipse tenebitur solvere pro pena decem libras vel civitatem exibit non intraturus[a] per annum unum; insuper reus erit erga nos juramenti nostri lesi. Insuper mercatores Reni cives nostri istud factum[b] approbantes inter se compromiserunt, quod quicunque ex eis hoc statutum nostrum infregerit, hansa sua sit versus Renum privatus et nunquam eam recuperet, nisi pro pena solvat marcam, et nullus infra annum unum commercationem cum eo faciet; quod si quis fecerit, ipse similiter erit hansa sua privatus non recuperaturus eam nisi marca data. Et si ipse solus emerit vinum Colonię, hoc nullus fratrum hanse potabit Trajecti, et si quis potaverit et de hoc convictus fuerit per duos aldermannos, hansa sua carebit. Actum anno domini 1233, 4. feria ante pascha.

255. *Kaiser Friedrich II befreit auf Gesuch des Bruders Symbotto vom deutschen Hause und mit schriftlicher Zustimmung des Erzbischofs von Bremen, dem die Gunstbezeigung genehm sei* (gratissimum fore sibi, quicquid gratie dictis burgensibus conferremus), *alle Bürger von Stade innerhalb der bremischen Diöcese von Zoll und Ungeld für Gut und Waaren bei Kauf und Verkauf und beim Hin- und Wiederfahren. — 1233* (Messane, mense Madii, sexte indictionis, Romani imperii anno tercio decimo, regni Jerusalem octavo, regni Sicilie tricesimo quinto) *Mai.*

Stadtarchiv zu Stade; Original mit Goldbulle an roth- und gelbseidener Schnur. Ob echt?

Gedruckt: daraus (Pratje) Die Herzogthümer Bremen u. Verden 6, S. 111, wiederholt Huillard-Bréholles, Hist. dipl. Friderici secundi 4, S. 430 und Pressel, Ulmisches U.B. 1, n. 40. Böhmer, Regesten Friedrich II n. 758.

256. *Johann I und Otto III, Markgrafen von Brandenburg, an Salzwedel: verfügen zur Aufbesserung der Stadt, dass die Einwohner nur in dem neu erbauten gemeinen Kaufhause* (in domo communi et venali nunc de novo ad

a) mercaturus *U1 nach dem Abdruck.* b) factum nostrum *U1.*

communes usus constructa) *und blos als Glieder der Gilde* (fraternitas ghilde) *Tuch verkaufen und schneiden dürfen.* — *1233* (quinto kalendas Junii) *Mai 28.*

Stadtarchiv zu Salzwedel; Original.
Gedruckt: daraus Riedel, Cod. dipl. Brandenb. 1, 14, n. 1.

257. *Graf Otto II von Geldern und Zütfen stattet Emmerich mit den städtischen Rechten Zütfens aus, nimmt die Bürger für ihren Handelsverkehr in Schutz, vorenthält ihnen aber die Zollfreiheit, während er sie den auswärtigen zu Lande oder zu Wasser herbei ziehenden Kaufleuten unter der Bedingung gewährt, dass die auf- oder abwärts segelnden Schiffe Emmerich zum Ziel ihrer Fahrt machen.* — *1233* (Embrice, 2. kalendas Junii) *Mai 31.*

Provinzialarchiv zu Düsseldorf; alte Abschrift im Statutenbuch des Kapitels von Emmerich.
Gedruckt: daraus Lacomblet, U.B. z. Gesch. d. Niederrheins 2, n. 191, wiederholt Sloet, Oorkondenb. d. graafsch. Gelre en Zutfen 1, 2, n. 563, vgl. das. n. 580. Vgl. Sloet a. a. O. n. 546, 564, 621, 702, 731.

258. *König Heinrich VII befreit auf Gesuch Heinrichs, älteren Sohns von Herzog Heinrich von Lothringen, alle Bewohner von Herzogenbusch* (de nova civitate apud silvam) *ausser den königlichen Leuten, denen die Aufnahme daselbst untersagt ist, von allen Zöllen auf dem Rhein, wofern sie nicht fremdes Gut führen oder verhandeln.* — *1233* (apud Nurinberc, 13. kalendas Octobris, indictione septima) *September 19.*

Reichsarchiv zu Brüssel; Abschrift im Chartular der Herzoge von Brabant B fol. 5.
Gedruckt: daraus Willems, De brabantsche yeesten door Jan de Klerk, Cod. diplom. n. 30, wiederholt Huillard-Bréholles, Hist. dipl. Friderici secundi 4, S. 622; verzeichnet Hermans, Opgave der charters van Noord-Braband S. 26. Böhmer, Regesten Heinrich VII n. 310. S. n. 67.

259. *König Heinrich VII an Lübeck*[1] *und an alle deutsche Kaufleute in Livland und Gotland* (universis Theutonicis mercatoribus in partibus Livonie et Gothlandi[e] constitutis): *empfiehlt Bischof Hermann von Dorpat ihrem Schutz gegen die heidnischen Esten und gegen alle Widersacher.* — *1233* (duodecimo kalendas Decembris, indictione septima) *November 20.*

Rathsarchiv zu Reval; vom Notar Konrad Rusopp beglaubigte Abschrift des 15. Jahrhunderts.
Gedruckt: daraus Livl. U.B. 1, n. 129, wiederholt Lüb. U.B. 2, n. 13. Vgl. Winkelmann in Mittheilungen a. d. livl. Gesch. 11, S. 323 gegen die Echtheit, wider ihn Bienemann das. S. 370 und v. Bunge, Livl. U.B. 6, Regg. S. 144, n. 145. Vgl. Koppmann in Hanserecesse 1, Einleitung S. XXIX.

260. *Hermann von Salza Hochmeister des Deutschordens und Hermann Balk Landmeister in Sklavonien und Preussen ertheilen den Städten Kulm und Thorn städtische Rechte und Besitzungen, machen u. a. die [Weichsel-] Schifffahrt bei den Städten frei, besonders für den Orden und alle Boten zu und von*

[1] *Nachdem Papst Gregor IX 1234 Febr. 15 den lübischen Hafen und die dort ausziehenden Pilger nach Livland in seinen Schutz genommen, Lüb. U.B. 1, n. 55 u. 56, gebietet er August 30 dem Stift Halberstadt K. Waldemar von Dänemark, der den Hafen durch versenkte Schiffe gesperrt, zur Oeffnung zu zwingen, worauf er 1235 März 10 dem EB. von Bremen, Dekan von Schwerin und Abt von Reinfeld aufträgt die Feindseligkeiten gegen K. Waldemar einzustellen, nachdem dieser auf die Klage der Gottesritter von Livland, Lübecks und Rigas beim Papst den Hafen wieder geöffnet haben will, Lüb. U.B. 1, n. 64 u. 67, Livl. U.B. 1, n. 137 u. 141.*

ihm bei einer Strafe von 4 Schillingen, verfügen über die Münze und gewähren jedermann den Kauf von Marktwaaren (quamcumque rem, que in foro venalis portari consuevit)[1]. — *1233* (in Culmine, 5. calendas Januarii) *December 28.*

Staatsarchiv zu Königsberg, Kulmische Privilegien von Gewicht u. s. w.; Abschrift des 14. Jahrhunderts.

Gedruckt: daraus Hennig, Lucas Davids preuss. Chronik 3, 137 ff., Hennes, Urkunden des Deutschen Ordens 1, 87, Gengler, Cod. jur. munic. 1, 681; verzeichnet Perlbach, Preussische Regesten n. 126. Vgl. A. L. Ewald, Eroberung Preussens durch die Deutschen 1, S. 167 Anm. 5 und Töppen, Acten der Ständetage Ost- u. Westpreussens 1, n. 1.

261. *Barnim I und Wartislaw III, Herzoge von Pommern, an Lübeck: verheissen allen, welche ihr Land des Handels wegen besuchen wollen, Geleit und Sicherheit vor unrechtmässigen Forderungen sowie den freien Besitz ihrer Waaren bei einem Schiffbruch an der pommerschen Küste. — [Vor 1234 März 23.]*

Stadtarchiv zu Lübeck; Abschrift im Bardewikschen Kopiar fol. 150.

Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 1, n. 168. S. n. 263 u. 264.

262. *König Heinrich VII befreit in Folge des Reichsgesetzes von Frankfurt*[2] *und auf Gesuch des Erzbischofs Gerhard von Bremen die Bürger von Bremen und Stade von dem Zoll, den sie in Lübeck bisher zu entrichten hatten. — 1234* (apud Frankenfurt, idus Februarii, indictione septima) *Februar 13.*

Stadtarchiv zu Bremen, Trese By; Original mit Siegel, auf dem Rücken nach Mittheilung von Dr. v. Bippen von einer Hand des 15. Jahrh.: Dat wy van Bremen unde de van Stade tollenvrig syn bynnen Lubeke. *Daselbst Abschrift im Privilegiar S. 10.*

Gedruckt: daraus Mon. Germ. Leges 2, S. 571, wiederholt Huillard-Bréholles, Hist. dipl. Friderici secundi 4, S. 638 und Lüb. U. B. 2, n. 15; Brem. U. B. 1, n. 178. Böhmer, Regesten Heinrich VII n. 320.

263. *Herzog Wartislaw III von Pommern an Lübeck: beantwortet dessen Botschaft und Briefe, indem er alle in Lübeck angesessenen Bürger* (cives vestri, qui infra muros civitatis vestre habent domicilium) *für den Handel in seinem Lande von allem Eingangs- und Ausgangszoll und allem Ungeld befreit, denen die Kaufleute* (negotiatores) *andrer Städte und Lande unterworfen sind, und sie in sein Geleit aufnimmt. — 123[4]* (in Dimin, decimo kalendas Aprilis, indictione 7) *März 23.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Pomeranica n. 2; Original mit Siegel, mit: mccxxxii, *was sich aus der Indiktionszahl und der andern Urkunde über denselben Gegenstand als Schreibfehler ergiebt.*

Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 1, n. 60, wiederholt Hasselbach und Kosegarten, Cod. Pom. dipl. 1, n. 212, vgl. Klempin, Pomm. U.B. 1, n. 305. Die allgemeine Beurkundung derselben Freiheit vom selben Tage Lüb. U.B. 1, n. 61, Hasselbach u. Kosegarten a. a. O. 1, n. 213, wozu Klempin a. a. O. 1, n. 303.

264. *Herzog Barnim I von Pommern an Lübeck: wie sein Bruder Wartislaw III am selben Tage [n. 263]. — 123[4]* (aput Dimin, 10. kalendas Aprilis, indictione septima) *März 23.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Pomeranica n. 3; Original mit Siegel, mit dem gleichen Fehler wie n. 263. Abweichung: mercatores, qui in civitate Lubicensi habent domicilium.

Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 1, n. 62, wiederholt Hasselbach u. Kosegarten, Cod. Pom. dipl. 1, n. 214, vgl. Klempin, Pomm. U.B. 1, n. 306. Die allgemeine Beurkundung derselben Freiheit vom selben Tage Lüb. U.B. 1, n. 63, Hasselbach u. Kosegarten a. a. O. 1, n. 215, wozu Klempin a. a. O. 1, n. 304.

[1]) *Sog. Kulmische Handfeste.* [2]) *1234 Februar 11, Mon. Germ. Leges 2, S. 301.*

265. *Fürst Wizlaw von Rügen verleiht seiner Stadt Stralsund* (Stralowe) *das [lübische] Recht von Rostock. — 1234* (in Charenz, primo kalendas Novembris) *Oktober 31.*

Stadtarchiv zu Stralsund; Original, Siegel anhangend.

Gedruckt: daraus Dreger, Cod. Pomer. 1, n. 101; Fabricius, Urkk. z. Gesch. d. Fürstenth. Rügen 2, n. 27, wiederholt Hasselbach u. Kosegarten, Cod. Pom. dipl. 1, n. 218, wozu Klempin, Pomm. U.B. 1, n. 307, im Auszug Meklenb. U.B. 1. n. 424.

266. *Fürst Nikolaus von Werle verleiht der Stadt Malchow* (Malchowe) *das [lübische] Recht von Schwerin. — 1235* (Gustrow, secundo idus Marcii, regnante glorioso Romanorum imperatore Friderico) *März 14.*

Grossh. Archiv zu Schwerin; Abschrift der Notare Clandrian und Rikemann. Daselbst zwei andre Abschriften.

Gedruckt: daraus Meklenb. U.B. 1, n. 433.

*267. *Graf Adolf IV von Holstein verleiht Oldenburg in Wagrien das lübische Recht und im Fall eines Krieges zwischen ihm und Lübeck den Gebrauch des hamburger Rechts sowie den Rechtszug an beide Städte.*[1] — *1235* (to Plone, des sunte Bartholomei dages des hilligen apostels) *August 24.*

Original nicht mehr vorhanden.

Gedruckt: nach einer schlechten deutschen Uebersetzung Westphalen, Monum. inedita 4, S. 3203, wiederholt Hamb. U.B. 1, n. 500.

268. *König Heinrich III von England wiederholt den von König Johann den Kölnern ertheilten Freibrief von 1210 Juli 24 [n. 84]. — 1235* (apud Davyntre, anno regni vicesimo) *November 8.*

Stadtarchiv zu Köln; Abschrift im Privilegienbuch von 1326 fol. 55, überschrieben Engelant. 76.

Gedruckt: daraus Ennen u. Eckertz, Quellen z. Gesch. d. St. Köln 2, n. 149; Lappenberg, Stahlhof Urkk. n. 26.

269. *König Heinrich III von England an seine Baillifs von Hoyland: zeigt an, dass er die Kölner und deren Güter für den Markt Hoyland in seinen Schutz genommen habe. — 1235 November 8. Davintry.*

K aus Stadtarchiv zu Köln; Abschrift im Privilegienbuch von 1326 fol. 55, überschrieben: Engelant. 72.

L aus London, Tower; Rot. lit. pat. Henry III m. 14 mit der Bemerkung, den königlichen Beamten sei der Inhalt in octava sancti Hillarii *[Nov. 10] mitgetheilt worden. Junghans.*

Gedruckt: aus K Ennen u. Eckertz, Quellen z. Gesch. d. St. Köln 2, n. 150. Böhmer, Regesten Reichssachen n. 117.

Henricus Dei gracia rex Anglie, dominus Hibernie, dux Normannie, Aquitanie et comes Andigavie universis ballivis ferie Hoyland[ensis] salutem. Sciatis, quod suscepimus in protectionem et defensionem nostram omnes mercatores Colonienses, res, mercandisas et omnes possessiones suas, et ideo vobis mandamus, quod manuteneatis, protegatis et defendatis predictos mercatores, res, mercandisas et omnes possessiones suas, non inferentes eis aut inferri permittentes molestiam, injuriam, dampnum aut gravamen, et quicquid eis fuerit forifactum, id eis sine dilacione faciatis emendari. In cujus rei testimonium has litteras nostras patentes

[1]) *Vgl. die Verleihung lübischen Rechts an Plön n. 275, welche mit unsrer genau übereinstimmt und von Waitz, Schlesw.-Holst. U. S. 1, S. 476 als Grundlage der wohl gefälschten Urkunde für Oldenburg angenommen wird.*

eis fieri fecimus. Teste me ipso[a] apud Davyn[triam], octavo die Novembris, anno regni nostri vicesimo.

270. *Derselbe gestattet Peter Galve, Botulf Byrkin, Siegfried Bonde, Jakob de Albo, Kaufleuten aus Gotland, und ihren Genossen den Handel in England von Weihnachten ab auf drei Jahre gegen Entrichtung der üblichen Abgaben. — 1235* (apud Westmonasterium, anno regni vicesimo) *December 2.*

London, Tower; Rot. lit. pat. 20 Henry III m. 14. Junghans.

271. *Derselbe an seine Baillifs zu Yarmouth: befiehlt ihnen die Aufrechthaltung des Freibriefs für Köln von 1235 November 8 [n. 269] und die Wiedererstattung von 53 Schillingen und 4 Pfennigen, welche sie den Kölnern kürzlich ungerechter Weise abgenommen* (ita quod clamor iteratus ad nos non debeat inde pervenire). — *1235* (apud Warewell., anno regni vicesimo) *December 12.*

London, Tower; Rot. lit. claus. 20 Henry III m. 22. Junghans.

272. *Herzog Swantepolk II von Hinterpommern an Lübeck und alle Kaufleute: theilt die zu ihren Gunsten verfügte Ermässigung des Zolls für den Handel in sein Land mit. — [1235—1240.]*

L aus Stadtarchiv zu Lübeck, Pomeranica n. 6; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 1, n. 130: vor 1248, wiederholt Hasselbach u. Kosegarten, Cod. Pom. dipl. 1, n. 174: um 1228, welche Bestimmung auch Lüb. U.B. 2, Chronol. Register angenommen ist[1].

Z[uantepolcus] Dei gracia dominus in Gdanzk advocato, consulibus, burgensibus universisque civibus in Lubeke et mercatoribus ubique degentibus gracie sue plenitudinem cum salute. Nostrorum violantes statuta predecessorum et vestre in omnibus satisfacientes voluntati vobis dignum duximus intimandum de libertate hactenus inaudita, quam promittimus navibus fines christianos petentibus et ab eisdem ad propria revertentibus. Koga, si naufragium in terminis nostris pertulerit, 10 marcas, minor navis 5 salvis rebus persolvat. Si in portu nostro fundum tetigerint vel inpediantur, auxilio, qualicumque voluerint, adjuventur. Si intraverint, major navis cum panno 10 ulnas burnit vel frizal, si cum sale, duos pundones, minor unum. Ascendentes in Poloniam plaustro imponant quantum possint, solo equo trahente unam marcam dabunt, ad castra ulnam panni; de omni societate plaustrorum subcamerario 5 ulnas vel dimidiam marcam argenti dabunt; cum plaustra descendant, ad quodvis castrum duos scotos argenti preter in Gdanzk, si navigio descendant, de majori navi marcam et dimidiam, de minori 3 fertones. T[e]lonea[b] omnia reddent in Gdanzk. Hec omnia sigilli nostri appensione roborata intendimus vita comite conservare. Testes hujus rei sunt Unezlawus, Budiwig, Toslav, Domazlawus prefectus, Andreas, Albertus, Henricus, Marquardus. In Nereo damus eandem libertatem a portu usque ad tiliam arborem[2c].

a) Datum manu propria *L.* b) Tolonea *L.* c) *Dieser Satz in L von andrer Hand nachgetragen.*

[1]) *Töppen, Histor.-comparative Geographie von Preussen S. 47 setzt die Urkunde zu c. 1220. Gegen die Cod. Pom. dipl. a. a. O. geltend gemachten Gründe vgl. Ewald, Eroberung Preuss. durch die Deutschen 2, S. 12 Anm. 2. Für Vorpommern erhielt Lübeck Freibriefe im Jahr 1234, n. 263 u. 264; die Urkunde scheint mit den Versuchen Lübecks zur Gründung einer Stadt in Samland zusammen zu hängen, vielleicht auch mit der bald folgenden Begründung Elbings.* [2]) *Das Dorf Liep [Linden] auf der frischen Nehrung.*

273. *Fürst Nikolaus von Werle verleiht der Stadt Malchin* (Malchyn) *das [lübische] Stadtrecht von Schwerin. — 1236* (Guzstrowe, 7. idus Aprilis, regnante glorioso Romanorum imperatore Frederico secundo) *April 7.*

Rathsarchiv zu Malchin; Original-Transsumpt von 1352.
Gedruckt: daraus Meklenb. U.B. 1, n. 499; im Auszug Hasselbach u. Kosegarten, Cod. Pom. dipl. 1, n. 236.

274. *Brügge und Damme*[1] *regeln den Abstand der grossen und der kleinen Schleuse* (speye) *[auf dem Zwin-Kanal], bestimmen die bei ihnen zu errichtenden Bauten und zählen die einzelnen zur Seite gelegenen Plätze und Häuser mit den Namen ihrer Besitzer auf. — 1236* (in wedemaend) *Juni.*

Stadtarchiv zu Hamburg; Abschrift, nicht mehr vorhanden und nicht zu verfolgen.
Gedruckt: daraus Warnkönig, Flandr. St.- u. Rechtsgesch., deutsche Ausg. 2 Urkk. n. 105.

275. *Graf Adolf IV von Holstein verleiht der Stadt Plön lübisches Recht wie n. 267. — 1236* (to Plone, des andern dages na sunte Vitalis dage des hilligen martelers) *Oktober 21.*

Stadtarchiv zu Plön; Uebersetzung und Transsumpt von 1385 in der Konfirmationsurkunde König Christian III von 1542.
Gedruckt: daraus Nordalbing. Studien 4, S. 342, vgl. das. S. 340; Westphalen, Monum. inedita 4, S. 3205; wiederholt Hamb. U.B. 1, n. 502. S. n. 267 Anm.

276. *König Heinrich III von England verspricht auf das Verlangen Roberts von Bethune und der Gräfin von Flandern nach Schadloshaltung ihrer arrestirten Unterthanen Goswin de Roulers 397 Mark zu zahlen für die zur Zeit König Johanns zu Scarborough verlorenen 529 Pfd., Lambert von Ypern und dessen Genossen 500 Mark für entführtes Kaufgut, Kaufleuten aus Brügge für 826 Fass Wein 413 Fass Honig, wobei 40 Fass Honig gleich 80 Fass Wein gerechnet werden, gelobt im Fall der Nichtausführung die Sache Schiedsrichtern anheim zu geben und erklärt diesen Ausgleich für die Einleitung eines guten Friedens zwischen England und Flandern. — 1236* (apud Windlesoriam, anno regni 21) *November 17.*

Archiv von Ostflandern zu Gent; Original mit dem grossen Siegel des Königs.
Verzeichnet: daraus Saint-Génois, Invent. d. chartes des comtes de Flandre n. 51.

277. *Graf Adolf IV von Holstein setzt den Zoll herab, welchen die Kaufleute der Mark*[2] *in Hamburg und bei der Waarenausfuhr nach Flandern zu entrichten haben. — 1236 December. Burg bei Hamburg.*

Aus S Stadtarchiv zu Salzwedel, Fach 9 n. 1; Original mit etwas beschädigtem Siegel.
H Stadtarchiv zu Hamburg; Abschrift im Liber privil. quadratus n. 56, 1842 verbrannt; am Schluss: Quod autem hec vera sunt, Stendal[y]ensis[a] civitas sigilli sui munimine roboravit teste me magistro Jordano hujus littere prelectore.
Gedruckt: aus S Riedel, Cod. dipl. Brandenb. 2, 1, n. 27; aus H Hamb. U.B. 1, n. 503.

Adolfus Dei gracia comes Holtsatie[b] omnibus presentem paginam inspecturis notum fieri volumus, quod nos cum mercatoribus per Marchiam constitutis super

a) Stendalgensis *H.* b) Holsatie *H.*

1) *Dort genoss Aardenburg* (Rodenburgh) *seit 1228 Mai Zollfreiheit auch für den Fall, dass wegen Verlegung des Orts oder Eindämmung des Wassers der Zoll an einem andern Ort erhoben werden sollte: Kluit, Hist. crit. com. Holl. 2, n. 116; Saint-Génois, Invent. d. chartes d. comtes de Flandre n. 31.* 2) *Koppmann, Die ältesten Handelswege Hamburgs S. 9 bemerkt, dass darunter vorzugsweise Bürger von Stendal und Salzwedel zu verstehen seien.*

summa exactionis sive ungelt[a], quam de singulis rebus, que de civitate Hammenborch[b] ad vendendum deducunt[ur][c], dare cousueverunt, convenimus in hunc modum. De quolibet choro siliginis aut tritici[d] duos solidos dabunt, de quo antea quatuor solidos dare consueverant. Item de qualibet last allecis[e] duos solidos dabunt, de qua antea tres[f] solidos et[g] dimidium[g] dederunt. Item de last cupri quatuor solidos dabunt, de qua quatuordecim solidos antea dederunt. Item de lineo panno quatuor solidos dabunt[g], de quo antea quatuordecim dederunt. Item de quolibet vase picis vel cineris unum solidum dabunt, de quo duos solidos antea dederunt. Item de qualibet mesa wede, cum quo panni colorantur, duos solidos dabunt, antea de decem mesis marcham[h] argenti dederunt. Item de vase sagiminis allecis[e] quatuor solidos dabunt, de quo antea octo solidos dederunt. Item de vase sagiminis porcorum duos solidos dabunt, de quo antea quatuor solidos dederunt. Item de septem last plumbi vel stanni unam marcham[h] argenti dabunt. Hec omnia, sicut prescriptum est, dabuntur, si de Hammenborch[b] ad vendendum in Flandriam vel alias deducuntur. (Si vero aliquis res suas in Hamborg vendiderit et alias sibi res comparaverit, cum quibus ad propria redire voluerit, pro eisdem rebus ungeldum non dab[i]t[i], et de panno scilicet want, qui de Hamborg ducitur, ungeldum non dabitur.)[k] Actum in castro juxta Hammenborch[b], anno ab incarnatione Domini 1236, mense Decembri. Hujus rei testes sunt Henricus de Barmestede, Georius[l] advocatus, Albero dapifer, Christianus advocatus, Bernardus thelonearius[m] et alii quam plures. Item mercatores de Marchia presentes erant Lambertus Fortis, Bernardus de Heringe[n], Alardus de Querstede[o], Gerardus de Unden, Hildebolt de Soltwedele[p], Conradus de Soltwedele[p].

278. Herzogin Mathilde von Braunschweig an Hamburg: zeigt an, dass sie dessen Kaufleuten sicheres Geleit auf der Elbe im ganzen Gebiet ihrer Brüder, der Markgrafen von Brandenburg, ausgewirkt habe. — [1236 December.]

H Stadtarchiv zu Hamburg; Abschrift im Liber privil. quadratus n. 12, 1842 verbrannt.

Gedruckt: daraus Hamb. U.B. 1, n. 515, wiederholt Riedel, Cod. dipl. Brandenb. 2, 1, n. 99 und hier. Scheint mit n. 277 zusammen zu hängen. Vgl. auch Koppmann, Die ältesten Handelswege Hamburgs S. 9.

M[atildis] Dei gratia ducissa de Bruneswic honestis viris universis burgensibus in Hamburch salutem et bonam ad omnia voluntatem. Universitati vestre notum esse volumus, quod omnibus vobis tam divitibus quam pauperibus talem apud fratres nostros mar[ch]iones Brande[n]burgenses[q] securitatem optinuimus conductus, quod Albiam per totam Marchiam secure et absque omni inpedimento navigio ascendere et descendere potestis ad mercationes vestras ac alia negotia exercenda[r]. Scire etiam debetis pro certo et firmum super his ad nos habere respectum, quod a nullis, qui propter jam dictos fratres nostros aliqua facere vel dimittere volunt, aliquod paciemini inpedimentum, molestiam aut gravamen; et hoc vobis attestatione presentium duximus intimandum.

279. König Heinrich III von England giebt den Kaufleuten von Flandern und Hennegau einen Geleitsbrief für den Handel in seinem Reich unter Vorbehalt des Widerrufs. — 1236 December 3. Westminster.

Stadtarchiv zu Gent; Abschrift im Wittenboek fol. 171.

Gedruckt: daraus Diericx, Mémoires sur la ville de Gand 1, S. 146 Anm. 1, wonach hier; verzeichnet v. Duyse, Invent. d. chartes de la ville de Gand 1, n. 48.

a) unglet *H.* b) Hamburch, Hamburg, Hamborch *H.* c) deducunt *S u. H.* d) tritici aut siliginis *H.* e) alleycis, aleycis *H.* f) IIII *H, wohl nur Druckfehler.* g) *fehlt H.* h) marcam *H.* i) dabunt *H.* k) *fehlt S.* l) Georgius *H.* m) *so H,* theolenarius *S.* n) Herynge *H.* o) Quersted *H.* p) Hyldebolt de Salwedele, Salwedele *H.* q) margiones Brandeburgenses *H.* r) exercaenda *H.*

Henricus Dei gracia rex Angliae, dominus Hyberniae, dux Normanniae, Aquitaniae et comes Andegaviae omnibus, ad quos praesentes litterae pervenerint, salutem. Noveritis, quod omnibus mercatoribus de terra comitissae Flandriae et Hannoniae per totam potestatem nostram tam per terram quam per aquam cum marchandisiis et rebus suis omnibus in terram nostram venientibus et ibidem morantibus mercan[d]isando[a] et inde recedendo de nobis et nostris salvis rectis consuetudinibus terrae nostrae inde faciendis salvum et securum conductum praestamus in perpetuum. Et sciendum, quod si comes vel comitissa Flandriae et Hannoniae vel homines sui per injuriam in terra nostra eis illatam caperent de rebus vel marchandisiis homin[u]m[b] nostrorum, donec dicta injuria secundum legem terrae nostrae eisdem esset emendata, per hoc tamen conductus a nobis eis datus non infringeretur, dum tamen inde prius requisiti id non fecerimus emendari. Et si comes vel comitissa Flandriae vel homines sui hominibus nostris injuriarent sine aliqua pacis interceptione facta inter nos, de rebus hominum suorum facere capi pos[s]emus[c] et teneri, donec nostris legaliter de injuria eis facta esset satisfactum, dum tamen comes vel comitissa Flandriae super hoc prius requisiti id non fecerint emendari. Sciendum etiam, quod si comitem vel comitissam contingeret regi Francorum in guerra aliqua contra nos vel nostros debitum servicium facere, propter hoc pax inter nos et nostros de nobis et nostris, ipsis et suis non violaretur, nisi guerra cum terra sua contra terram nostram Angliam principaliter moveretur, nec praedictus comes vel comitissa pacem sive conductum nobis et nostris ab eis concessum infringere valebunt, nisi erga terram suam Flandrensem et Hannoniae cum terra nostra Anglia guerram habeamus specialem. Et sciendum, quod si consilium et voluntatem habeamus hunc conductum nostrum revocandi, id licite facere poterimus infra annum a die concessionis hujus conductus nostri, ita quod tunc redderemus mercatoribus de Flandria quadringentas marcas, quas nobis dederunt de hoc conductu nostro habendo; et si infra annum conductum praedictum non revocaverimus, tunc stabilis erit in perpetuum pro nobis et heredibus nostris, ita quod si mercatores de terra Flandria infra conductum nostrum per terram vel aquam dampnificati fuerint per homines de nostra terra, qui in potestate nostra possent inveniri, nos distringemus eos dictis mercatoribus inde satisfaciendum, quamdiu terras vel catalla habuerint, per quae distringi poterunt, et si terras vel catalla non habuerint, per quae distringi possint ad id satisfaciendum, faciemus de eis justiciam secundum consuetudinem terrae nostrae. In cujus rei testimonium has litteras nostras patentes fieri fecimus. [Teste][d] me ipso apud Westmonasterium, tertio die Decembris, anno regni nostri vigesimo primo.

280. *Derselbe weist alle Kaufleute von Flandern an Vogt Robert von Bethune die 400 Mark Sterling, 13 Schillinge 4 Pfennige die Mark, auszuzahlen, welche sie in Folge des ihnen verliehenen freien Geleits in England [n. 279] schulden. — 1236* (apud W[estmonasterium][e], anno regni 21) *December 3.*

Archiv der Rechnungskammer zu Lille, Carton B 41; Original mit einem Stück des Siegels.

Gedruckt: daraus sehr fehlerhaft Varenbergh, Hist. des relations diplom. entre le comté de Flandre et l'Angleterre S. 206; früher verzeichnet Gachard, Rapport sur docum. concern. l'hist. de la Belgique dans les arch. de chambre des comptes à Lille (1841) S. 113.

a) mercantisando *Abdruck.* b) hominem *Abdruck.* c) posemus *Abdruck.* d) *fehlt Abdruck.*
e) *S. n. 279;* Windestatum *Varenbergh,* Wudestam *Gachard.*

281. *König Heinrich III von England an die Grossen und Beamten seines Reichs: beurkundet die allen Kaufleuten von Gotland verliehene Zoll- und Abgabenfreiheit in England. — 1237 März 20. Westminster.*

Aus L Stadtarchiv zu Lübeck, Anglicana n. 1; Original mit Siegel; auf dem Siegelstreifen von einer Hand des 15. Jahrh.: Privilegium datum mercatoribus de Guthlandia et suis successoribus per regem Henricum Anglie, Hybernie, dux [!] Normannie anno regni 21.
Ld British Mus. zu London, Cottonian Mscr. Vespasian B VIII fol. 86; Abschrift.
Stadtarchiv zu Soest, III, 1, Anzesachen 1; Abschrift in einem von Lübeck mitgetheilten kaufmännischen Privilegienbuch des 16. Jahrh.
Stadtarchiv zu Wesel, caps. 5; Abschrift des 16. Jahrh. in einem Papierheft: Privilegia regum Angliae.
Stadtarchiv zu Lübeck; Abschrift im englischen Privilegienbuch n. 1.
Gedruckt: aus L Lüb. U.B. 1, n. 77; früher Liljegren, Diplom. Suec. 1, n. 296; aus Ld Rymer, Foedera 1, 1, S. 231.

Henricus Dei gracia rex Angl[ie][a], dominus Hybern[ie], dux Norm[annie], Aquit[anie] et comes Andeg[avie] archiepiscopis, episcopis, abbatibus, prioribus, comitibus, baronibus, justiciariis, forestariis, vicecomitibus, prepositis, ministris et omnibus ballivis et fidelibus suis salutem. Sciatis nos concessisse et presenti carta nostra confirmasse pro nobis et heredibus nostris omnibus mercatoribus de Guthland[ia], quod ipsi et heredes eorum in perpetuum salvo et secure veniant in Angliam cum rebus et mercandisis suis, quas ducent de partibus suis Guthland[ie], et quod salvo ibi morentur et salvo inde recedant cum rebus et mercandisis suis, quas emerint in terra nostra Anglie ducendas versus partes suas. Et quod predicti mercatores et heredes sui in perpetuum quieti sint per totam potestatem nostram Anglie, ad quascunque partes venerint, de omni theloneo et consuetudine ad mercatores pertinente tam de rebus et mercandisis suis, quas ducent de partibus suis in Angliam, quam de illis, quas emerint in Anglia ducendas versus partes suas. Quare volumus et firmiter precipimus pro nobis et heredibus nostris, quod predicti mercatores de Guthland[ia] et heredes sui in perpetuum salvo et secure veniant in Angliam cum rebus et mercandisis suis, quas ducent de partibus suis Guthland[ie], et quod salvo ibi morentur et quod salvo inde recedant cum rebus et mercandisis suis, quas emerint in terra nostra Anglie ducendas versus partes suas, et quod predicti mercatores et heredes sui in perpetuum quieti sint per totam potestatem nostram Anglie, ad quascunque partes venerint, de omni theloneo et consuetudine ad mercatores pertinente tam de rebus et mercandisis suis, quas ducent de partibus suis in Angliam, quam de illis, quas emerint in Anglia ducendas versus partes suas, sicut predictum est. Hiis testibus: venerabilibus patribus P[etro] Wyntonensi, R[icardo] Dunelmensi et W[altero] Carleolensi episcopis, W[illelmo] comite Warann[ensi], Simone de Monteforti, Willelmo de Ferrariis, Willelmo de Ralegh., Amaurico de sancto Amando, Bertramo de Crioyl, Henrico de Capella et aliis. Data per manum venerabilis patris R[adulphi] Cycestriensis episcopi, cancellarii nostri, apud Westmonasterium, vicesimo die Martii, anno regni nostri vicesimo primo.

282. *Das Harlingerland* (terra Herlingie) *beurkundet seinen mit Bremen geschlossenen Vertrag wie das Rustringerland 1220 Juni [n. 147], indem es hinzu fügt, dass der harlinger Schuldner, welcher seine Schuld leugnet, durch das Zeugniss zweier Bürger, welche eignen Besitz haben, der bremische durch*

a) *Die Endungen sind in L stets durch einen Punkt ersetzt.*

dasjenige zweier Geschworener überführt werden kann. — 1237 (undecimo kalendas Aprilis) *März 22.*

Stadtarchiv zu Bremen, Trese B o; Original mit stark beschädigtem Siegel.
Gedruckt: daraus Brem. U.B. 1, n. 203, wiederholt Friedländer, Ostfries. U.B. 1, n. 23.

283. *König Heinrich III von England [an seinen Schatzmeister:] befiehlt die Auszahlung von 54 Pfund, 6 Schillingen und 8 Pfennigen an Botulf*[1] *und Gerhard, Kaufleute von Gotland* (de Gutland), *für Grauwerk* (pro grisio opere), *das Wilhelm von Havenhill* (Haverhull) *zu königlichem Gebrauch angekauft hat. — 1237* (apud Keneton) *April 22.*

London, Tower; 21 Liberate 11. 10. Junghans.

284. *Derselbe an Gent* (Gant): *bescheinigt den Empfang von 500 Mark Silber durch Robert Vogt von Bethune, welche Gent dem König aus der Zeit seines Vaters schuldete, verspricht den Schuldschein zurück zu senden und erklärt, falls derselbe nicht aufgefunden werden könne, ihn für nichtig. — 1237* (apud Westmonasterium, anno regni 21) *Juni 18.*

Stadtarchiv zu Gent, n. 25; Original.
Gedruckt: daraus Diericx, Mémoires sur la ville de Gand 1, S. 148 Anm.

285. *Heinrich und Bernhard, Grafen von Dannenberg, befreien die Lübecker*[2] *von aller Abgabe* (ab omni exactione) *zu Dannenberg, Dömitz, Lenzen* (Dannenberghe, Domeliz, Lentzen) *und in ihrer ganzen Herrschaft, sofern sie den rechten Zoll entrichten. — 1237* (in Lubek, 11. kalendas Julii) *Juni 21.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Siegeln.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 1, n. 78, wiederholt Meklenb. U.B. 1, n. 466.

286. *Graf Otto II von Geldern und Zütfen ordnet und bestätigt die städtischen Rechte Doesborgs und verleiht den Bürgern volle Zollfreiheit in der Grafschaft ausser bei Lobith. — 1237* (sabbato proximo ante Mathei apostoli et ewangeliste) *September 19.*

Stadtarchiv zu Doesborg, n. 2; Original mit einem Stück des Siegels.
Gedruckt: daraus Sloet, Oorkondenb. d. graafsch. Gelre en Zutfen 1, 2, n. 598; im Auszug Bondam, Charterboek van Gelderland 1, 3, n. 18; verzeichnet Nijhoff, Invent. van h. archief d. gemeente Doesborg S. 2; die beiden letztern mit dem falschen ante Mathie.

287. *Graf Adolf IV von Holstein erlässt auf Gesuch Erzbischof Gerhards von Bremen den Bürgern von Stade alles Ungeld* (omnes exactiones, quas ungeld dicunt) *und allen Zoll in seinem Gebiet ausser für Getreide, für welches sie gleich den andern Kaufleuten von jedem Wispel Weizen und Winterkorn 2 Schillinge, von jedem Wispel Hafer 1 Schilling zu entrichten haben* (de choro tritici sive siliginis, qui wispel vulgariter appellatur, duos solidos dabunt, de choro avene unum solidum tantum dabunt), *und ausser bei Oldesloe*[3], *wo*

[1]) *S. n. 270.* [2]) *Diese erhielten 1236 Juli 23 von Kaiser Friedrich II einen Jahrmarkt von Pfingsten bis S. Jacobi [Juli 25]: Lüb. U.B. 1, n. 76.* [3]) *Vgl. hierzu den Bericht des hamburgischen Kostenaufwands für die holsteinischen Grafen, Hamb. U.B. 1, n. 818:* Wy *[der Rath von Hamburg]* koften eme *[dem Grafen Adolf von Holstein]* den tolne to Odeslo van hern Ecbrechte van Wulfenbuttele umme twehundert lodighe mark sulvers; *c. 1240. Vgl. Hans. Geschichtsblätter Jahrgang 1871 S. 61.*

sie zu demselben Zoll verpflichtet sind, den die Lübecker zahlen. — ***1238*** (indictione 11).

Stadtarchiv zu Stade; Original.
Gedruckt: daraus (Pratje) Die Herzogthümer Bremen u. Verden, 6, S. 118; verzeichnet Hamb. U. B. 1, n. 513.

288. *Graf Adolf IV von Holstein bewidmet Oldesloe mit lübischem Recht.* — ***1238.***

Original nicht aufzufinden; die Urkunde längst verloren. Vgl. Westphalen, Monum. inedita 4, S. 3263 und Michelsen, Der Oberhof zu Lübeck S. 52.

289. *Graf Adolf IV von Holstein überträgt auf die Kaufleute der alten Burg Itzehoe die Freiheiten und Rechte Lübecks und erlässt ihnen Zoll und Ungeld für den Umfang seiner Herrschaft.* — *1238* (indictione 11).

? Original mit anhangendem Siegel.
Gedruckt: daraus Westphalen, Monum. inedita 4, S. 3209.

290. *Das Wurstenland* (terra Wortsacie) *beurkundet seinen Vertrag mit Hamburg, wonach an seiner Küste gestrandetes* (cum navibus suis in arena resederint vel naufragium passi fuerint) *Gut den Besitzern ganz zustehen soll wie in Hamburg selbst, solange noch einer der Schiffer am Leben und Wächter der Waaren ist, den Kaufleuten ihres Landes* (nostri mercatores, qui pro suis negociacionibus et mercimoniis — solent frequentare civitatem) *dagegen das Recht der Hadeler* (Hatheleri) *zugute komme, dass auf beiden Seiten eine binnen Jahr und Tag nicht angebrachte Klage erlöschen und nur ein Schuldner der Pfändung* (occupatione, que pandacio vulgo dicitur) *durch den Gläubiger unterliegen soll* (et videat unusquisque, cui et quali credat bona sua), *ausser wenn dem Kläger Recht und Gericht versagt werden und er die Rechtsmittel erschöpft hat.* — *1238.*

Stadtarchiv zu Hamburg, Trese Ee 2; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Hamb. U. B. 1, n. 514.

291. *Herzog Wladislaw von Polen*[1] *regelt das Zollrecht seines Landes zu Gunsten des Deutschordens, der Pilger und der Kaufleute und bestimmt die Höhe der Zollsätze für den Verkehr zwischen Preussen und Kulm einerseits und seinem Lande andrerseits.* — *1238 Februar 15. Gnesen.*

K aus Staatsarchiv zu Königsberg; Original, Siegel fehlt; früher im polnischen Reichsarchiv. Mitgetheilt von Staatsarchivar Dr. Philippi.
Gedruckt: daraus (Dogiel) Cod. dipl. Polon. et Lituan. 4, n. 19; verzeichnet Cod. dipl. Silesiae 7: Grünhagen, Schlesische Regesten 1, n. 513, und Perlbach, Preussische Regesten n. 160.

Nos Wladizlaus Dei gracia dux Polonie notum esse cupimus universis, quod, cum ab honestis viris fratribus domus Teuthonice et ab aliis pluribus audissemus querelas multimodas super exactionibus theloneorum indebitis in terra nostra, visum est nobis cum deliberatione, quod jura conscribi de talibus faceremus, ut sciatur distincte quis, de quibus theloneum solvere teneatur et quantum, ne vano timore percussi tam crucesignati peregrini quam negociatores a suis intentionibus desistendo itinera sua mitius peragant et ut thelonearii extorquere plus quam debeant non presumant. Statuimus igitur, ut omnes tam peregrini crucesignati quam qui cum familiis et suppellectilibus transeunt ad Prutiam vel ad terram

[1]) *Hinzuweisen ist beiläufig auf die Zollrolle des Bischofs Lorenz von Breslau für die Zollstätten Rosenberg und Siewerz von 1226: Ztschr. des schlesischen Geschichtsvereins 2, S. 195; vgl. auch Grünhagen, Schles. Regesten 1, n. 293.*

Culmensem omnimoda gaudeant libertate, nisi si in reditu talia duxerint, de quibus negociatoris evidens suspitio habeatur; si vero evidens non extiterit, is, cujus sunt illa, juramenti cautione prestita, quod ad usus proprios habere proposuit, se absolvat. Item cum cives de terris fratrum, quos prediximus, exire voluerint ad domus sue necessaria comparandum, si unus vel duo[a] seu plures cum litteris testimonialibus eorumdem fratrum venerint, in quibus ipsorum nomina sunt notata, de hujusmodi necessariis nichil solvant et cum ad ultimum revertentur theloneum, suas litteras debebunt theloneario resignare. Hoc autem theloneum esse certum sanximus[b] in Gnezna et in Poznan, ut negociatores, quicquid in curribus suis duxerint preter salem et allecia, dent de quolibet equo curruum duos scotos tantum, nisi de pannis unam ulnam longam ad totum brachium de optimo panno, quem habuerint sub scarlato, et marcam piperis super addent theloneo memorato; de sale vero pro quolibet equo trahente unum cribrum cum cumulo dabunt tantum; de alleci[bu]s[c] quoque, si currus Polonicus fuerit, pro equo sex verva allecium[d], set si Theutonicus extiterit, pro singulis equis quatuor verva. Item si quis in curru, in quo ducit necessaria supradicta, pannos decem ad majus, quos vendere voluerit, vel etiam totidem ad majus pannos cum aliis mercationum rebus duxerit, de quolibet panno dabit duos denarios Turonenses preter theloneum sepedictum. Hiis adicimus institutis, quod, quicquid comparaverint cum omnibus previo ductis nisi allecia, nichil solvent. Harum institutionum testes sunt hii fratres ordinis predicti: Jazco tunc in ministerio sancte crucis constitutus et Johannes et nobiles nostri Domerat, Cicerat castellanus Gneznensis, Milesa castellanus in Ozcrowe, Nebora castellanus in Oberiz, Sbilut et alii quam plures. Datum in Gnezna anno gracie 1238, indiccione undecima, quindecimo kalendas Marcii.

292. König Heinrich III von England an Lübeck: sichert, um dem Wunsch Lübecks und andrer deutscher Städte England zu besuchen nachzukommen, ihnen (tam vobis quam mercatoribus aliarum civitatum Alemannie) *die zur Zeit seiner Vorgänger dem deutschen Kaufmann gewährten Freiheiten zu* (omnes consuetudines et libertates, quibus mercatores Alemannie usi sunt temporibus predecessorum nostrorum) *und bestimmt, dass die zu einem an der Küste seines Landes gestrandeten Schiff* (ex eo, quod wreccum dicitur) *gehörigen Güter dem rechtmässigen Besitzer zustehen sollen, wenn ein Insasse bei der Strandung am Leben blieb*[1]. — *[1238]* (apud Westmonasterium, 26. die Augusti, anno regni vigesimo secundo) *August 26.*

a) duos *K.* b) sanxcimus *K.* c) allecils *K.* d) alleciorum *K.*

1) *Zur Erläuterung dienen die von K. Heinrich III 1236 Mai 16 erlassenen Bestimmungen über Handhabung des Strandrechts, Rymer, Foedera 1, 1, S. 227:* quotiescumque de cetero contigerit aliquam navem periclitari in potestate nostra sive in costera maris Anglie sive in costera Pictavie sive in costera insule Oleronis sive in costera Wasconie et de navi taliter periclitata aliquis homo vivus evaserit et ad terram venerit, omnia bona et catalla in navi illa contenta remaneant et sint eorum, quorum prius fuerunt, et eis non deperdantur nomine wrecci. Et si de navi taliter periclitata nullo homine vivo evadente contingat quamque bestiam aliam vivam evadere vel in navi illa vivam inveniri, tunc bona et catalla illa per manus ballivorum nostrorum vel heredum nostrorum vel per manus ballivorum ipsorum, in quorum terra navis fuerit periclitata, liberentur quatuor probis hominibus custodienda usque ad terminum trium mensium, ut si illi, quorum catalla illa fuerint, infra terminum illum venerint ad exigendum catalla illa et probare possint ipsa catalla sua esse, eis liberentur quiete. Si vero infra predictum terminum nullus veniret ad exigendum catalla illa, tunc nostra sint et heredum nostrorum nomine wrecci vel alterius, qui libertatem habuerit wreccum habendi. Si vero de navi periclitata taliter nullus homo vivus evaserit nec alia bestia, sicut predictum est, tum bona et catalla in navi illa contenta nostra sint et heredum nostrorum nomine wrecci vel alterius, ubi navis fuerit periclitata, qui libertatem habuerit wreccum habendi.

Original nicht mehr aufzufinden.
Gedruckt: daraus Dreyer, Specimen jur. publ. Lubec. S. 264, wiederholt Lüb. U. B. 1, n. 80. Böhmer, Regesten Reichssachen n. 120. Zur Datirung vgl. Lüb. U. B. a. a. O. und Urk. Gesch. d. Ursprungs d. D. Hanse 2, S. 711, 712.

293. *Herzog Otto von Braunschweig stellt bei der Zurüstung zu einer Reise nach Preussen* (versus Pruciam) *auf Gesuch Herzog Abels von Jütland und wegen früherer Dienste Hamburgs alles rechtswidrige Ungeld* (omnem injustitiam et exactionem indebitam) *ab, welches in Lüneburg* (Luneborch) *zu seiner Zeit eingeführt und den Hamburgern abgefordert worden ist. — 1239* (Luneborh, die Thome) *December 21.*

Stadtarchiv zu Hamburg; Abschrift im Liber privil. quadratus n. 5, 1842 verbrannt.
Gedruckt: daraus Hamb. U. B. 1, n. 517, wiederholt U. B. d. St. Lüneburg 1, n. 63; früher Origg. Guelf. 4, n. 77.

294. *Graf Johann I von Holstein mit seinen Brüdern bekundet die von Herzog Otto von Braunschweig den Hamburgern gewährte Befreiung vom Ungeld zu Lüneburg [n. 293] und verzichtet in gleicher Weise auf alles rechtswidrige Ungeld, welches in Hamburg* (Hammenborg) *zur Zeit seines Vaters Graf Adolf IV eingeführt und den Lüneburgern* (burgensibus de Luneborg) *abgefordert worden ist. — 1239* (Hammenborg, die Thome apostoli) *December 21.*

Stadtarchiv zu Lüneburg; Original mit anhangendem Siegel.
Gedruckt: daraus U. B. d. St. Lüneburg 1, n. 64; nach einem Transsumpt von 1417 Origg. Guelf. 4, n. 77, wiederholt Hamb. U. B. 1, n. 518.

295. *Hermann von Borsne, Vogt zu Braunschweig, ertheilt im Auftrag seines Herzogs Otto von Braunschweig den Bürgern der alten Wiek* (de veteri vico) *von Braunschweig das Recht der Kaufinnung* (quandam gratiam vendendi, que vulgariter dicitur inninge), *wonach der Verkauf nur mit Zustimmung und Willen der Bürger gestattet sein soll*[1]. *— 1240.*

Original nicht mehr aufzufinden.
Gedruckt: vermuthlich aus diesem Rehtmeyer, Braunschw.-Lüneb. Chronik S. 1830, wiederholt Hänselmann, U. B. d. St. Braunschweig 1, n. 4; nach einer alten Abschrift Origg. Guelf. 4, n. 82.

296. *Lübeck bekundet, dass es auf Gesuch des päpstlichen Legaten Wilhelm, ehemaligen Bischofs von Modena, den Bürgern von Elbing* (de Elbingo) *sein Recht* (quo videlicet jure burgenses nostri juris sibi statuto regimine moderantur) *übertragen habe, und fordert die Bürger zu seiner Beobachtung auf* (tradimus, — ut — teneatis; non fas est, ut illa per melius augeatis, sed data decreta nunquam minui faciatis; hec juris et decreti sunt inicia, in quibus docetur quis honeste vivere, alterum non ledere, jus suum cuique tribuere). *— 1240.*

Stadtarchiv zu Elbing; ältester Codex des lübischen Rechts von Elbing. Daselbst Bestätigung durch Heinrich von Hohenlohe, Hochmeister des Deutschordens, 1246 (in Elbinge, quarto idus Aprilis) *April 10.*
Gedruckt: daraus Woelky und Saage, Cod. dipl. Warmiensis 2, n. 514; verzeichnet Perlbach, Preuss. Regesten n. 180. Vgl. Lüb. U. B. 1, n. 165 und Frensdorff, Das lübische Recht nach seinen ältesten Formen. Die Bestätigung Woelky u. Saage a. a. O. 1, n. 13, Perlbach a. a. O. n. 252; vgl. Ewald, Eroberung Preussens durch die Deutschen 2, S. 206 ff.

[1]) *Vgl.: 1239 befreit Herzog Otto Osterode a. Harz vom Zoll in Braunschweig und macht die Einfuhr goslarischen Biers in Osterode von der Zustimmung der Bürger abhängig: Origg. Guelf. 4, n. 79, besser Max, Gesch. von Grubenhagen 2, U. B. n. 7.*

297. *Graf Gunzelin III von Schwerin bestätigt die von seinem Vater Heinrich den Lübeckern für seine Herrschaft verliehene Freiheit von Zoll und Ungeld. — 1240.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Siegel. Unter den Zeugen Graf Bernhard von Dannenberg, s. n. 285.

Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 1, n. 88, wiederholt Meklenb. U.B. 1, n. 505. Das an Lübeck gerichtete Begleitschreiben a. a. O. n. 87 u. n. 506.

298. *Ekhard, Holtsate, Thetlef, Markward und Heinrich, Gebrüder von Barkentien, ertheilen auf Gesuch des Herzogs [Albrecht] von Sachsen und aus Freundschaft zu Lübeck allen Kaufleuten* (omnibus mercatoribus) *die Freiheit über den ihnen eigenen Theil der hamburgischen Strasse* (platee Hamburgensis) *zu ziehen und überlassen ihnen die Fähre*[1] *in Barkentien* (transvectionem in Parkentin, que huthe vulgo dicitur). — *1240* (in Lubike).

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Siegel.

Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 1. n. 89. Vgl. Koppmann in Hans. Geschichtsblätter Jahrg. 1872 S. 72, 73.

299. *Fürst Wizlaw I von Rügen*[2] *ertheilt der neuen Stadt Stralsund* (Stralesund) *städtische Freiheiten, bestätigt ihr das vom Fürsten Burwin verliehene [lübische] Recht von Rostock und befreit die Bürger für den Umfang seiner Herrschaft vom Zoll. — 1240* (in Perun, 6. kalendas Martii, rege Waldemaro et rege Erico monarchiam Dacie gubernantibus) *Februar 25.*

Stadtarchiv zu Stralsund; Original mit zwei Siegeln.

Gedruckt: daraus Dreger, Cod. Pomer. 1, n. 129; Fabricius, Urkk. z. Gesch. d. Fürstenth. Rügen 2, n. 32, wiederholt Hasselbach u. Kosegarten. Cod. Pom. dipl. 1, n. 279, wozu Klempin, Pomm. U.B. 1, n. 375, im Auszug Meklenb. U.B. 1, n. 509; verzeichnet Reg. dipl. hist. Dan. 1, n. 796.

300. *Herzog Swantepolk II von [Hinter-] Pommern* (Pomoranie) *an Lübeck: dankt für die Uebersendung ihm günstiger Briefe, ermässigt den Zoll auf einen Skot Silber von jeder Last* (de quolibet lastone unum scotum argenti), *hebt alle übrigen Abgaben für die Lübecker auf und gestattet ihnen für den Fall eines Schiffbruchs in seinem Lande die abgabenfreie Rettung von Personen und Sachen. — [c. 1240.]*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original, Siegel verloren.

Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 1, n. 132: vor 1248, wiederholt Hasselbach u. Kosegarten, Cod. Pom. dipl. 1, n. 281: um 1240. Vgl. Hasselbach u. Kosegarten a. a. O. n. 157 und Perlbach, Preussische Regesten n. 138.

301. *Herzog Albrecht I von Sachsen, Engern und Westfalen gewährt Lübeck sicheres Geleit gegen Vorweisung dieses Schutzbriefs und fordert jedermann zur Beschirmung der Lübecker auf. — [c. 1240.]*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit beschädigtem Siegel.

Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 1, n. 161; vgl. das. n. 57 u. 58. S. n. 307.

302. *Herzog Heinrich [IV] von Limburg, Graf von Berg, an Gent, Ypern und ganz Flandern: nimmt die Kaufleute für den Verkehr zwischen Maastricht und Köln in sein Geleit und verspricht Ersatz des auf dieser Strecke erlittenen Schadens. — [1226—1246.]*

[1]) *Ueber die Stecknitz.* [2]) *Vgl. den Erlass des Papstes Gregor IX gegen den Wucherzins in Rügen 1239 August 25: Kosegarten, Pomm. u. Rügische Geschichtsdenkmäler 1, S. 272, wonach mehrfach wiederholt: Potthast, Regesta pontificum 1, n. 10783.*

Stadtarchiv zu Ypern; Original.
Gedruckt: daraus Warnkönig, Hist. de la Flandre, trad. par Gheldolf 2, pièces justificatives n. 11, wonach hier; verzeichnet van Duyse, Invent. d. chartes de la ville de Gand 1, n. 47. Die Zeit ergiebt sich aus den Schriftzügen und der Regierungszeit des Herzogs, der sich Graf von Berg nannte, s. Cohn, Stammtafeln 1, 221. S. n. 52 und unten 1249 Jan.

Viris discretis et honestis, praepositis, judicibus, mercatoribus apud Ghent et Iperim universisque tam civibus quam hominibus Flandriae Henricus dux de Limbourgh et comes de Monte salutem. Cum pro vobis volumus facere quidquid possimus, universitati vestrae notum facimus, quod vos tam singulos quam universos inter Trajectum et Coloniam in recta strata sive via in nostrum solempniter recipimus conductum, et quidquid infra dictas civitates in recta strata perdideritis, vobis integraliter solvemus, si probare potestis in recta strata vos aliquid perdidisse.

303. *Hamburg beurkundet seinen mit Lübeck geschlossenen Vertrag, nach welchem ein in Hamburg verfesteter* (quicunque — pro grandi causa sive modica justa juris dictante sentencia proscribatur), *den der Kläger verfolgt, auch in Lübeck verfestet sein soll, wenn Hamburg von der Verfestung urkundlich Anzeige macht, und umgekehrt. — 1241.*

L Stadtarchiv zu Lübeck, Hamburgensia n. 1; Original mit Siegel.
L1 daselbst Abschrift im Bardewikschen Kopiar fol. 272 a.
Gedruckt: aus L Hamb. U.B. 1, n. 524, Lüb. U. B. 1, n. 96.

304. *Lübeck beurkundet seinen Vertrag mit Hamburg über die Geltung einer Verfestung in seiner Stadt auch für Hamburg wie dieses [n. 303]. — 1241.*

L Stadtarchiv zu Lübeck; Abschrift im Bardewikschen Kopiar fol. 288.
H Stadtarchiv zu Hamburg; Abschrift im Liber privil. quadratus n. 44, 1842 verbrannt, mit der falschen Zahl: 1261.
Gedruckt: Dreyer, De jure naufragii S. 14; verzeichnet aus H Hamb. U. B. 1, n. 524 Anm., aus L Lüb. U.B. 1, n. 96.

305. *Lübeck beurkundet seinen Vertrag mit Hamburg, nach welchem sie sich verpflichten auf gemeinsame Kosten Strassenräuber und andre Uebelthäter zu bekämpfen, die von der Mündung der Trave* (Travena) *in das Meer bis Hamburg und die Elbe* (per totam Albeam) *hinab bis zum Meer gegen Bürger beider Städte sich erheben, desgleichen einen jeden, der einen hamburgischen oder lübischen Bürger tödtet, verwundet, schlägt oder schädigt, so zwar dass Hamburgern bei Hamburg und Lübeckern bei Lübeck zugefügte Unbilden auf gemeinsame Kosten* (in communi expensa vindicemus) *zu rächen sind und sie bei einem Hamburgern bei Lübeck, Lübeckern bei Hamburg entstandenen Schaden Kläger gegenseitig zu fördern geloben. — 1241.*

Stadtarchiv zu Hamburg; Abschrift im Liber privil. quadratus n. 45, 1842 verbrannt.
Gedruckt: daraus Urkk. über den Transitverkehr zwischen Hamburg u. Lübeck n. 13, wiederholt Schlesw.-Holst. U. S. 1, n. 39; Hamb. U. B. 1, n. 525, wiederholt Lüb. U. B. 1, n. 95. Ueber die wahre Bedeutung dieses Jahrhunderte lang überschätzten Vertrags vgl. Koppmann, Hans. Geschichtsblätter Jahrgang 1872 S. 69 — 76.

306. *Soest* (advocatus, sculthetus, consules ceterique burgenses Susaciensis civitatis) *bevollmächtigt die lübischen Bürger Wilhelm Albus, Jordan Benedicte und Eberhard Brake zum Vergleich und Austrag des soester Bürgern auf dem Meer zugefügten Schadens* (de dampno — in puppe illato), *verheisst denjenigen, welche Genugthuung leisten, Sicherheit für den Verkehr mit seinen*

Bürgern und vor aller Nachmahnung wegen jenes Schadens und erklärt die Beurkundung des Ausgleichs durch Lübeck für gleich bedeutend mit einem Freibrief von seiner Seite. — 1241 [vor Mai 18].

Bibliothek zu Luzern, Gatterersche Sammlung; Original mit Stücken des Siegels.
Gedruckt: daraus nach Mittheilung Jaffés Lüb. U. B. 3, n. 2. S. n. 309.

307. *Herzog Albrecht I von Sachsen, Engern und Westfalen erlässt den Lübeckern um ihrer Ergebenheit willen und auf ihre Bitte den herkömmlichen rechten Zoll, nimmt zwischen Ost- und Westsee, bestimmter zwischen Lübeck und Hamburg* (de orientali mari ad occidentale mare et de occidentali mari ad orientale mare, que maria Osterse et Westerse vulgariter nuncupantur, precise de Lubeke deorsum sive inferius usque Hamburch et de Hamburch sursum usque Lubeke per terram nostram) *jedermann mit seinen Waaren für die Hin- und Wiederfahrt in sein schützendes Geleit, indem er von jedem Fass Wein zwei Schillinge* (solidi denariorum), *von einem Fass Fett* (de vase ungenti) *einen Schilling, von jedem Pfund* (de quolibet talento) *andern Guts zwei Pfennige verlangt, für Häringe aber den bisherigen Gebrauch unverändert erhält, und erklärt dieses Recht verliehen zu haben, um frei von Klage und Schuld zu sein, wenn jemand auf einem Wege ausserhalb seines Landes eine Unbill angethan werden sollte. — 1241* (4. idus Martii) *März 12.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Saxo-Lauenburgica n. 6; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 1, n. 91; verzeichnet Hamb. U.B. 1, n. 521 mit Fehlern. Vgl. Koppmann in Hans. Geschichtsblätter Jahrg. 1872 S. 72.

308. *Dietrich, ältester Sohn des Grafen von Kleve, befreit für Gegenwart und Zukunft die Unterthanen des Herzogthums Lothringen und Brabant für Wein und andre Waaren von allem Zoll zu Orsoy* (Horsoien). *— 1241* (apud Boschum, feria tertia proxima post ascensionem) *Mai 14.*

Reichsarchiv zu Brüssel; Urkunden von Brabant.
Gedruckt: daraus Butkens, Trophées sacrés et profanes du duché de Brabant 1, Preuves S. 83.

309. *Lübeck beurkundet den Ausgleich des zwischen Bürgern von Soest und Lübeck schwebenden Streits, wonach die alte Eintracht zwischen beiden Theilen wieder herrschen und die Bürger von Lübeck diejenigen von Soest* (de Susato) *und umgekehrt in früherer Weise fördern sollen. — 1241* (in vigilia pentecostes) *Mai 18.*

Stadtarchiv zu Soest; Original mit dem Siegel an rother und grüner [?] Schnur. 1874 März nicht mehr vorhanden.
Gedruckt: daraus Haeberlin, Analecta medii aevi 2, n. 4, wiederholt Seibertz, U. B. z. Landes- u. Rechtsgesch. Westfalens 1, n. 221 und Lüb. U.B. 1, n. 92. Vgl. Lüb. U.B. 1, n. 65 u. 74.

310. *Soest an Lübeck: beurkundet den Ausgleich zwischen Bürgern beider Städte wie Lübeck 1241 Mai 18 [n. 309]. — 1241* (5. idus Junii, videlicet Primi et Feliciani) *Juni 9.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Stücken des Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 1, n. 93.

311. *Soest an Hamburg: erklärt, dass seine Mitbürger - siner dieses, und dessen Bruder Reinhold* (Renoldus) *sowie ham-*

burgischen Bürger Friedrich, Beyens (Beyn) *Sohn*[1], *gegen welchen sie wegen ihnen zugefügter Schädigung hätten klagen dürfen, frei von aller Klage lassen werden, wenn die zwischen Hamburg und Johann getroffene Vereinbarung den Bürgern gehalten werde, und theilt mit, dass der von Friedrich dem Soester Rotger de Nuco angethane Schaden nach glaubwürdiger Versicherung 11½ Mark beträgt. — [c. 1241.]*

Stadtarchiv zu Hamburg; Abschrift im Liber privil. quadratus n. 52, 1842 verbrannt.
Gedruckt: daraus Hamb. U.B. 1, n. 559: c. 1250. Scheint sich n. 306, 309, 310 anzuschliessen.

312. *Herzog Otto von Braunschweig verleiht Hannover bei Bestätigung der Rechte u. a. für Handel und Verkehr ausserhalb der Stadt die Vorrechte und die Zollfreiheit Braunschweigs* (extra civitatem — fruentur illo jure et gracia, quibus civitas nostra Bruneswic et illi[us] burgenses utuntur, in suis rebus et mercimoniis sine exactione et theloneo sicut illi de Bruneswic deducendis). — *1241* (Honovere, in die beatorum martirum Johannis et Pauli) *Juni 26.*

Stadtarchiv zu Hannover; Original mit 2 Siegeln.
Gedruckt: daraus Origg. Guelf. 4, n. 83b; U.B. d. St. Hannover 1, n. 11a; vgl. das. n. 11b.

313. *Graf Gunzelin III von Schwerin bestätigt in Gegenwart des Raths von Boitzenburg die von seinem Vater Graf Heinrich I von Schwerin den Lübeckern verliehene Freiheit von Abgaben beim Handel in seiner Herrschaft mit Ausnahme des Häringszolls* (preterquam quod vulgariter arincpenninge appellatur). — *1241* (in Boceneburg, feria 5. post Johannis baptiste) *Juni 27.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 1, n. 94, wiederholt Meklenb. U.B. 1, n. 529.

314. *Graf Gunzelin III von Schwerin verleiht den Hamburgern* (burgensibus de Hamburgh) *freie und von Ungeld nicht beschwerte Fahrt auf der Elde* (per aquam Eldenam) *und Zollfreiheit zu Boitzenburg* (Boyceneborg). — *[c. 1241.]*

Stadtarchiv zu Hamburg; Abschrift im Liber privil. quadratus n. 37, 1842 verbrannt.
Gedruckt: daraus Hamb. U.B. 1, n. 523, wiederholt Meklenb. U.B. 1, n. 530; vgl. Wigger, Gesch. der Familie von Blücher 1, S. 48 und Koppmann, Die ältesten Handelswege Hamburgs S. 7. Schliesst sich nach der Zeugenreihe und dem Inhalt an n. 313.

315. *Braunschweig an Hamburg: verzichtet auf die im vergangenen Jahr von und in Hamburg angehaltenen Güter und auf Ersatz des bedeutenden daraus erwachsenen Schadens, damit die beiderseitige Freundschaft und Eintracht fort dauere. — [1241]* (5. kalendas Septembris) *August 28.*

Stadtarchiv zu Hamburg; Abschrift im Liber privil. quadratus n. 46, 1842 verbrannt.
Gedruckt: daraus Hamb. U.B. 1, n. 522 mit obiger Datirung.

316. *Johann I und Otto III, Markgrafen von Brandenburg, ertheilen den Kaufleuten von Gardelegen nach einem Brande der Stadt neben andern Gerechtigkeiten die Freiheit von jeglichem Wagenzoll in ihrem Lande. — 1241* (3. kalendas Septembris) *August 30.*

Stadtarchiv zu Gardelegen; Abschriften des 16. und 17. Jahrhunderts.
Gedruckt: daraus Riedel, Cod. dipl. Brandenb. 1, 6, S. 87.

[1]) *War Rathmann ums Jahr 1250. Der Vater Beyo findet sich im Jahr 1225. Der Liber resignationum nennt auch die Wittwe des Fridericus Beionis im Jahre 1262. Lappenberg, Hamb. U.B. 1, S. 468 Anm. 2 und Koppmann, Necrol. Hamb. S. 20 Anm. 3.*

317. *Graf Dietrich der jüngere von Kleve verleiht Wesel* (civitas Wiselensis) *städtische Rechte, befreit die Bürger von allem Zoll, bedroht den Versuch zollfreier Durchführung Fremder mit einer Strafe von 20 Schillingen und Nachzahlung des Zolls durch den Fremden* (quicumque vero civium aliquem extraneum nomine suo trans theloneum nostrum duxerit et si convictus fuerit, civitati Wiselensi 20 solidos levium persolvet et illum, qui male preivit, ut debitum theloneum restituatur thelonearis reducet) *und die Vorenthaltung des städtischen Marktzolls mit einer Busse von 6 Pfennigen. — 1241 September.*

Stadtarchiv zu Wesel; Original.
Gedruckt: daraus Lacomblet, U.B. z. Gesch. d. Niederrheins 2, n. 258.

318. *Herzog Heinrich IV von Limburg, Graf von Berg*[1], *sein Bruder Walram*[2], *Graf Arnold von Loen, Graf Wilhelm von Jülich und Herr Heinrich von Heinsberg an Köln: sichern, indem sie dem schriftlichen Befehl des Kaisers und Konrads, erwählten römischen Königs*[3], *nachkommen, den Bürgern Förderung in ihren Landen zu, Frieden und sicheres Geleit für Personen und Sachen zu Wasser und zu Lande wegen der Ergebenheit und des Gehorsams der Stadt gegen Kaiser und Reich, ermuntern sie zum Ausharren bei diesen trotz der Gegenbemühungen des reichsfeindlichen Erzbischofs von Köln*[4] *und geloben die versprochene Sicherheit zugleich im Namen des Herzogs*[5] *von Brabant. — [1241 zweite Hälfte.]*

Stadtarchiv zu Köln; Original mit 5 Siegeln.
Gedruckt: daraus Ennen u. Eckertz, Quellen z. Gesch. d. St. Köln 2, n. 296. Die Zeitbestimmung lässt sich berechnen aus Böhmer, Regesten Konrad IV n. 22, S. 260 unten, n. 35, sowie aus unsrer Anm. 2.

319. *Herzog Abel von Jütland bestätigt die den Hamburgern und allen Gästen* (omnibus hospitibus) *von Bruder Adolf*[6], *ehemals Graf von Holstein, und dessen Sohn Junker Johann I gewährte und beurkundete Befreiung vom Zoll, welchen er inzwischen eingerichtet hatte. — 1241* (apud Hammenburch, 4. idus Novembris) *November 10.*

Stadtarchiv zu Hamburg; Abschrift im Liber privil. quadratus n. 7, 1842 verbrannt.
Gedruckt: daraus Hamb. U.B. 1, n. 520.

320. *Detlef von Gadebusch, Herr von Loitz, verleiht der Stadt Loitz das lübische Recht. — 1242* (Lositz).

Stadtarchiv zu Loitz; Original-Transsumpt Wizlaws von 1299.
Gedruckt: daraus Dreger, Cod. Pom. 1, n. 141; Hasselbach u. Kosegarten, Cod. Pom. dipl. 1, n. 307, wozu Klempin, Pomm. U.B. 1, n. 397; Fabricius, Urkk. z. Gesch. d. Fürstenth. Rügen 2, n. 41, wiederholt Meklenb. U.B. 1, n. 539.

321. *Graf Johann I von Holstein verleiht der Stadt Kiel* (civitati Holsatie) *neben einem Landbesitz das lübische Recht und für den Fall eines Kriegs zwischen ihm und Lübeck den Gebrauch des hamburger Rechts. — 1242.*

Original nicht mehr aufzufinden.
Gedruckt: nach einer alten Abschrift Falck, Staatsbürgerl. Magazin 4, S. 88, wiederholt Hamb. U.B. 1, n. 527 und Schlesw.-Holst. U. S. 1: Die Urkk. d. Stadt Kiel n. 1[7].

1) *1226—1244.* 2) *Von Falkenburg, fällt 1242 April 20.* 3) *Seit 1237 Febr. oder März: Böhmer, Regesten Konrad IV S. 255 unten.* 4) *Konrad von Hochstaden.* 5) *Heinrich II.* 6) *Adolf IV Mönch seit 1239 Aug. 13: Koppmann, Necrol. Hamb. ad Juli 8.* 7) *Vgl. das. S. 476 Anm. 5, wo die angeblich ältere Verleihung lübischen Rechts für Kiel von 1232, Westphalen, Monum. inedita 4, S. 3203, als zweifellos gefälscht bezeichnet wird; dazu Schlesw.-Holst. Jahrbücher 2, S. 318. Vgl. auch Schlesw.-Holst. Jahrbücher 2, S. 243: Ueber das Alter der Stadt Kiel.*

322. *König Heinrich III von England an seinen Schatzmeister und seine Kämmerer: befiehlt Peter Chaceporc. 200 Pfund zur Bezahlung gotländischer Kaufleute für Grauwerk* (mercatoribus de Gutland pro griseo opere) *zu übergeben.* — *1242* (apud Windeleshoure) *Februar 15.*

London, Tower; 26 Liberate 10. Junghans.

323. *Gräfin Johanna von Flandern und Hennegau trägt dem Herrn von Bethune auf dem Vorzeiger dieses die Urkunde über den Handelsvertrag zwischen England und Flandern in Gegenwart eines Schöffen von Gent, Brügge, Ypern und Lille zurück zu erstatten.* — *1242* (1241 Male, dominica, qua cantatur judica me) *April 6.*

Archiv der Rechnungskammer zu Lille; Original mit Siegel.
Verzeichnet: daraus Gachard, Rapport sur documents concern. l'histoire de la Belgique dans les arch. de chambre des comptes de Flandre à Lille (1841) S. 113. S. n. 279 u. 280.

324. *Graf Dietrich von Kleve und sein Sohn Dietrich*[1] *verleihen der Stadt Kleve* (Clive) *neben städtischen Rechten Zollfreiheit auf dem Rhein bei Orsoy, Schmidhausen, Huissen und Nimwegen* (Orsoy, Smithusen, Huissen, Nymegen). — *1242* (die Marci evangeliste) *April 25.*

Provinzialarchiv zu Düsseldorf; alte Abschrift in den Akten der Stadt Kleve.
Gedruckt: daraus Lacomblet, U.B. z. Gesch. d. Niederrheins 2, n. 265, wiederholt Sloet, Oorkondenb. d. graafsch. Gelre en Zutfen 1, 2, n. 626.

325. *Soest an Lübeck: dankt für mannigfache und häufig ihm erwiesene Wohlthaten, besonders dafür, dass es bei dem Herzog Albrecht von Sachsen die Wiedererstattung des Bürgern von Soest abgenommenen Guts bewirkt hat, bekundet, dass der Herzog einen Lübeck gewiss bekannten Ausgleich schriftlich vorgeschlagen habe, welchen es mit den geschädigten eingehen will, wenn der Herzog dabei beharrt, und bevollmächtigt seine Bürger, Ueberbringer des Schreibens, zum Abschluss des Vergleichs, indem es um Lübecks Förderung bittet.* — *1242* (in die Philippi et Jacobi sanctorum apostolorum) *Mai 1.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Westphalica n. 2; Original mit einem Stück des Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 1, n. 97.

326. *Herzog Konrad von Krakau und Lancicien nebst seinen Söhnen verspricht in seinem Vertrag mit Heinrich von Weida, Landmeister des Deutschordens in Preussen*[2]*, über Theilung des Landes Löbau den angehörigen des Ordens Zollfreiheit zu Wasser und zu Lande innerhalb seines Herzogthums Pommern, während in seinen andern Herzogthümern der alte Zoll bleibt, und gelobt alle nach der Ankunft des Ordens in Preussen eingeführten Zölle abzustellen und Fremden* (peregrini) *und Freien für den Durchzug nach Preussen Zollfreiheit.* — *1242* (kalendis Octobris, indictione 15) *Oktober 1.*

Original im Privatbesitz des Grafen Tarnowski zu Dzikow in Galizien.
Gedruckt: daraus Rzyszczewski u. Muczkowski, Cod. dipl. Polon. 2, 2, n. 441; verzeichnet Klempin, Pomm. U.B. 1, n. 409 und Perlbach, Preuss. Regesten n. 193. Vgl. Ewald, Eroberung Preussens durch die Deutschen 2, S. 83.

[1]) *Dieser beurkundet seinen und seines Vaters Vergleich mit dem Grafen Otto von Geldern über die Niederlassung geldrischer Unterthanen in Kleve gegen gewisse Bedingungen und gegen Zollfreiheit bei Orsoy, 1242 Aug. 8: Lacomblet a. a. O. 2, n. 268, Sloet a. a. O. 1, 2, n. 632.*
[2]) *Vgl. den Vertrag dieses mit Herzog Kasimir von Kujavien und dessen Brüdern 1243 Aug. 28: Hasselbach u. Kosegarten, Cod. Pom. dipl. 1, n. 328, Klempin a. a. O. n. 423, Perlbach a. a. O. n. 201.*

327. *Landmeister Heinrich [von Weida] von Preussen und die Gesammtheit des Deutschordens daselbst an Lübeck: beantworten den von Ordensbrüdern, welche in Lübeck verkehrten, und von andern vermittelten Wunsch Lübecks an einem passenden Ort in Samland eine Stadt mit der Freiheit Rigas und als Hafen für Seeschiffe zu gründen* (liberam Rigensium civium libertate, aptam portui navium marinarum) *mit der Einräumung eines Platzes und hierzu der Hälfte ihres zwei Drittel-Antheils an Samland, welchen der päpstliche Legat ihnen bei der Theilung zwischen dem Bischof von Preussen und dem Orden zuerkannte, verzichten auf Gericht und jegliche Nutzungen innerhalb der zu stiftenden Stadt, indem sie sich daselbst nur einen Hof frei von Recht und Gericht der Gemeinde und die Pfarre, ausserhalb Land von zwei Pflügen* (ad duo arathra) *vorbehalten, Wiesen und Weiden gleich theilen wollen und die Höhe der von dem Ackerland zu leistenden Abgaben bestimmen, verlangen, dass nur dem Orden zugethane Richter und Rathmannen in der Stadt erwählt werden sollen, dass dem Orden der Schutz verfolgter zustehe, welche er dem Gericht ausliefern mag und die Bürger im entgegengesetzten Fall nicht unter Misshandlung ihm entziehen dürfen, schlagen ein gegenseitiges Schutzbündniss vor gegen alle Angriffe auf Samland und erbitten eine Antwort auf diese Bedingungen bis zum künftigen Mai. — 1242* (in Turun, pridie kalendas Januarii, indictione 15) *December 31.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 98; verzeichnet Woelky u. Saage, Cod. dipl. Warmiensis 1, Regesten n. 6 und Perlbach, Preuss. Regesten n. 195. Böhmer, Regesten Reichssachen n. 167. Ueber die Datirung [1] und die Bedeutung der Urkunde vgl. Ewald, Eroberung Preussens durch die Deutschen 2, S. 92 Anm., früher Cohn in Forsch. z. D. Gesch. 9, S. 557 Anm. 1.

328. *Primuslaw und Boleslaw Herzoge und Hedwig Herzogin von Polen erniedrigen, um die zwischen ihren Unterthanen und dem Deutschorden schwebenden Klagen über Beschwerung der Kaufleute beim Zoll abzustellen, auf Gesuch des früheren Ordensmarschalls Dietrich den Zoll, gewähren den Ordensbrüdern und den Kreuzfahrern volle Zollfreiheit in ihrem Lande, verpflichten dagegen die Kaufleute der Ordensbrüder zur Zollentrichtung auf der Strasse von Wladislaw nach Guben bei den Zollstätten Gnesen, Posen und Bentschen* (a Wladizlavia versus Gubin non nisi in Gnezna, in Poznan [2] et in Banchin) *und zwar zu je 2 Skot* (duos scotos) *an Kastellan und Münzmeister zu Gnesen für den Wagen Tuch von jeder Pferdelast, wozu bei feinerem Tuch, braunem, grünem oder Scharlach* (brunetum vel viride vel etiam scarletum) *Weggeld* [3] (caligale) *oder ½ Ferding und eine Mark Pfeffer* (pondus unius marce piperis) *für die ganze Ladung treten, zum ganzen Zollsatz und zur Busse von 1 Mark Silber bei offener Zollumgehung, zur wahrhaftigen Aussage über die Beschaffenheit des Tuchs und zum Eid, wenn sie vom Zöllner angezweifelt wird, zu je einem gestrichenen Mass* (cribrum equatum, quorum tria cumulata mensuram siliginis adimplebit) *an Münzer und Kastellan für den Wagen Salz von jeder Pferdelast, zu einem Spiess von 30 Häringen* (unum

[1]) *Nach unsrer Rechnung müsste die Urkunde eigentlich dem Jahr 1241 angehören, wie auch bei Böhmer a. a. O.; die Abweichung von dem gewöhnlichen Gebrauch ist mindestens sehr auffallend. Leider begegnet bei Ewald a. a. O. S. 90 noch die ganz schiefe Auffassung des hamburgisch-lübischen Vertrags von 1241, n. 305.* [2]) *Vgl. Wuttke, Städtebuch des Landes Posen S. 7 u. 9, S. 142.* [3]) *? Vgl. Hasselbach u. Kosegarten a. a. O. S. 690, zusammen gestellt mit calcagium, cauciage.*

veru, quod 30 allecibus conputatur) *an den Münzer und ebenso viel an Kastellan und Tribun gemeinschaftlich für den Wagen Häringe von jedem Pferde, zu ½ Ferding an Kastellan und Münzer gemeinschaftlich für den mit Wein beladenen Wagen, in Bentschen nur zu 1 Lot* (unum lotum), *beim Verkauf des Weins in Gnesen oder in einer andern polnischen Stadt ausserdem zur Ueberlassung des Fasses an den Kastellan, bei Leinewand* (de lineo panno) *zum Wollen-Zoll* (de panno laneo) *mit Ausnahme des Weggelds*[1] *und des Pfeffers, bei groben Tuchen zu 1 Lot anstatt des Weggelds, das gleiche an der Zollstätte zu Posen von jedem Pferde mit Ausnahme des Weggelds oder des ihm entsprechenden Werths, und unterwerfen jeden Wagen, welcher über acht Wochen in oder ausser dem Lande bleibt, dem früheren Zoll, während der in kürzerer Frist zurück kehrende von diesem frei sein soll. — 1243* (in Gnezna, undecimo kalendas Aprilis, indictione prima) *März 22.*

Staatsarchiv zu Königsberg; wohl erhaltenes Original mit Seidenschnur, doch ohne Siegel, nach Mittheilung von Staatsarchivar Dr. Philippi.
Gedruckt: daraus Voigt, Cod. dipl. Pruss. 1, n. 55, wiederholt Hasselbach u. Kosegarten, Cod. Pom. dipl. 1, n. 323; früher Dreger, Cod. Pom. 1, n. 150, wiederholt Raczynski, Cod. dipl. maj. Pol. n. 20; verzeichnet Perlbach, Preuss. Regesten n. 197.

329. *Herzog Barnim I von Pommern befreit Stettin*[2] *bei Bewidmung mit magdeburgischem Recht von Zoll und Ungeld in seinem ganzen Lande ausser auf der Diwenow und bei Kolberg* (in Divenow et in Colberge), *wo die stettiner Kaufleute nur die Hälfte des bisherigen entrichten sollen, und bestimmt die Höhe des Wagenzolls bei Stettin auf 4 Pfennige von jedem Pferde, des Ungelds auf ½ Ferding von drei Wispeln* (choris) *jeder Last. — 1243* (in Stetin, 3. nonas Aprilis) *April 3.*

Stadtarchiv zu Stettin; Original-Transsumpt Herzog Bogislaw IV von 1293 Aug 9.
Gedruckt: daraus Hasselbach u. Kosegarten, Cod. Pom. dipl. 1, n. 324, vgl. Klempin, Pomm. U.B. 1, n. 417; verzeichnet Woelky u. Saage, Cod. dipl. Warmiensis 1, Regesten n. 166 und Kratz, Städte Pommerns S. 380.

330. *Lübeck lässt auf Gesuch Herzog Abels von Jütland und des dänischen Minoriten Reinard und auf die Bitte Tonderns* (civium de Tundere) *für dieses sein Recht durch den Stadtschreiber Heinrich von Braunschweig aufzeichnen. — 1243 Mai.*

Kgl. Bibliothek zu Kopenhagen; Codex des Lübischen Rechts für Tondern.
Gedruckt: daraus Westphalen, Monum. ined. 3, S. 620; Hach, Lüb. Recht S. 168. Vgl. Frensdorff, Das lüb. Recht nach seinen ältesten Formen S. 6 u. 10.

331. *Graf Wilhelm II von Holland gewährt den Kaufleuten von Lübeck und Hamburg sicheres Geleit in seinem Lande, bestimmt die Zollsätze zu Gervliet und dehnt das Geleit auf ein Jahr nach erfolgter Kündigung aus. — 1243 August 17. Leiden.*

L aus Stadtarchiv zu Lübeck, Batavica n. 1; Original mit Siegeln.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 1, n. 100, wiederholt v. d. Bergh, Oorkondenb. van Holl. en Zeel. 1, 1, n. 397; verzeichnet Hamb. U.B. 1, n. 528. Böhmer, Regesten Reichssachen n. 174.

[1]) *S. S. 105 Anm. 3.* [2]) *1245 wird der Stadt das Fährgeld zwischen Stettin und Damm überlassen und die Errichtung eines Kaufhauses gestattet, Dreger, Cod. Pom. 1, n. 164. Ueber Stargard vgl. a. a. O. n. 157.*

Ego Willelmus comes Hollandie notum facio universis presentem[a] paginam inspecturis, quod ego accepi universos mercatores de Lubeca et de Ho[m]bor[c]h[b] per terram meam transeuntes[c] sub meo conductu necnon bona sua et protectione infra terram meam sub hac forma, quod de bonis suis per terram meam vectis dabunt theloneario meo apud Ghervlit centesimam marcam prime emcionis bonorum prefatorum, quod juramento suo dicti mercatores confirmabunt, pro quanto dicta bona emta fuerunt prima emcione. Preterea memorati mercatores, si pannos de Flandria versus partes suas reveherent per terram meam, de sarcina unius tiri solverent duodecim denarios Hollandenses; si vero dicta sarcina esset majoris quantitatis quam de uno tiro, tunc solverent duos solidos theloneario meo in loco prenotato. Verum si dictum conductum michi placeret contradicere sepedictis mercatoribus, a die, qua contradicerem ipsis mercatoribus meum conductum, duraret prefatis mercatoribus meus conductus per annum sequentem libere eundo et redeundo et in terra mea commorando. Ut autem dictus conductus ratus permaneat et inconvulsus, hujus conductus sunt testes hii, quorum nomina presenti pagine inpressa sunt et sigilla sunt appensa, scilicet egregia domina mater mea M[echtildis] Hollandie comitissa, dominus Folpertus de Lecca, dominus Willelmus de Thelinga, dominus Nicholaus Persin, dominus Theodericus de Wassenara, dominus Theodericus de Ghouda, dominus Nicholaus de Putta, dominus Henricus de Vorna, dominus Wulfardus de Malsteda, dominus Ghodefridus de Cruningha, dominus Willelmus de Strina, dominus Willelmus de Outena, Nicholaus de Berssalia. Actum et datum Leidis, anno Domini 1243, feria secunda post assumpcionem beate Marie.

332. Otto III und Johann I, Grafen von Oldenburg, beurkunden ihren mit Bremen geschlossenen Vertrag über den Zoll, den Verkehr mit Oldenburg und Friesland, über das auf beiden Seiten zu beobachtende Recht und die gegenseitige Unterstützung. — 1243 Oktober 2.

B aus Stadtarchiv zu Bremen, Trese B 1; Original, Siegel anhangend. Mitgetheilt von Archivar Dr. v. Bippen.
Gedruckt: daraus Brem. U. B. 1, n. 223.

Otto et Johannes Dei gratia comites in Aldenborg universis Christi fidelibus, ad quos presencium volubili sorte sive fortunio pervenerit pagina litterarum, devotum in omnibus obsequium et utriusque vite salutem in Domino. Noverint omnes tam nati quam nascituri tam presentes quam futuri, quod omnis dissensio inter nos ex una parte et burgenses Bremenses ex altera diu ventilata secundum formam subscriptam perpetua terminatione sopita est et complanata. Igitur inceptio prima complanationis sive compositionis hec est: per omnem districtum nostrum burgenses Bremenses ab omni theloneo sive pedagio perpetuo liberi permanebunt. Si vero quis burgensium Bremensium in district[u][d] nostro captus fuerit, ubicumque eciam contigerit, tunc nos captivum per preces, si poterimus, debemus eripere; sin autem, tunc adjutorio burgensium proximum aliquem captoris capiemus et eum amicis burgensis captivi presentabimus. Item nos nec cives nostros nec burgenses Bremenses nec Westfalos per omnem locum nostri dominii ad forum aliquod in Frisiam transire permittemus, sed in Aldenborg bis in anno, videlicet in die Viti[1] et in die Galli[2] forum adibunt. Item omnem districtum nostrum Frisones tamquam burgenses firma pace transibunt; si vero Frisones in hoc transitu nos vel homines nostros in aliquo dampnificarint et moniti [nec][e] cessare nec repen-

a) presintentem *L.* b) Hoenborhet *L.* c) transseuntes *L.* d) districto *B.* e) *fehlt B.*

1) *Juni 15.* 2) *Oktober 16.*

dere voluerint, tunc nos querimoniam consulibus Bremensibus deducemus; et si, sicut dictum est, iterato moniti cessare noluerint, tunc nos de parrochia, de qua dampnum perpessi sumus, tanta bona occupabimus, quod per ipsa sufficienter sit satisfactum. Item si in locis nostris quemquam capi contigerit vel furtum factum fuerit vel rapina et in Frisiam deducta, tunc hii, quibus dampnum illatum est, malefactores subsequentur; et si captivus vel furtum vel rapina evidenter inventa fuerint, subsecutores, ut ea restituant, malefactores debent commonere et blandiciis inducere; si re[sti]tuerint[a], bono omine, sin autem, tunc actores ad nos et ad civitatem redibunt et per litteras utriusque partis, nostras videlicet et civitatis, predictos malefactores, ut ablata restituant, denuo debent sollicitare; quod si noluerint, tunc nos item de parrochia, ubi predicta fuerint inventa, pant accipiemus, per quod eis satisfactum videatur. Item nos comites stratam regiam a salsa lacu usque ad civitatem Bremensem tam per vias aquestres quam terrestres in utraque parte Wisere cum omni possibilitate nostra pacificabimus. Item si qui burgenses in terra nostra bona habuerint, sive sint propria sive libera sive feodalia, et si in eis ab aliquibus obstaculum paciuntur, tunc super ipsa bona venire debent et presentibus nobis eadem bona, prout justum est, perdere vel obtinere; eodem jure nos et nostri homines in Brema gaudebimus. Item si in nostris terris quis proscriptus fuerit, in civitate manere non debet; et si in civitate eandem sententiam proscriptionis perpessus sit aliquis, in terris nostris non debet permanere. Item inter lacum salsam et urbem Hoyam nullus prorsus nec nos nec alii munitiones edificabunt[b]; si vero aliquis facere attemptaverit, hoc nos cum burgensibus, bonis et vita debemus inhibere. Item nos castrum prope Bernam lapidibus penitus non debemus edificare, sed lignis et terra, quantum voluerimus, poterimus construere. Item omnes nostre munitiones, civitates, urbes et castra burgensibus Bremensibus ad commoda sua patebunt, similiter nobis et nostris hominibus civitas Bremensis. Item quicumque burgenses indebite gravare voluerint, nos contra illos cum omni robore nostro burgensibus debemus assistere; similiter burgenses nos[c] cum navibus suis contra quoslibet preter archiepiscopum Bremensem debent adjuvare. Et ut hec rata perpetualiter et inconvulsa permaneant, presenti pagine fecimus annotari et nostro sigillo jussimus roborari. Hec prescripta nos comites Otto et Johannes et ministeriales ecclesie Bremensis et nostri observare juravimus et in fide militari nunquam infringere promisimus. Eorum autem nomina, qui nobiscum juraverunt et in fide militari promiserunt, hec sunt: Sifridus de Brema, Gerardus de Gropelinge, Amelungus de Stelle, Heinricus de Oumunde, Theodericus Mule, Oltmannus, Gerardus, Liborius fratres; Johannes Vleckescilt, Lantbertus Elig, Riebertus Fayle, Ernestus Moielic, Thethardus Friso, Walo de Hunte, Sigehardus Reydemester. Hanc fidem nostram Otto advocatus, Bernwicus Boch, Engelbertus de Bikeshovede et Gerardus Scole receperunt. Si vero predictorum articulus aliquis infractus fuerit, proinde infra 14 dies in Ochtmunde conveniemus non separandi, nisi sit amice vel juste complanatum. Et sciendum, quod si casu sinistro predictorum militum quis subtractus fuerit, alius est instituendus. Acta sunt hec anno gratie 1243, indictione 15., 6. nonas Octobris.

333. König Heinrich III von England bekennt sich zu einer Schuld gegen Kaufleute von Gotland für Pelzwerk und Wachs, das ihnen auf dem S. Botulfsmarkt abgenommen war. — 1244 [1] Juli 17. Nottingham.

a) restuerint *B.* b) *Könnte auch* edificabit *gelesen werden. v. B.* c) nobis *B.*

[1]) *Ungefähr in diese Zeit gehört auch die Verordnung über die Vermessung des zwischen der Gosse der kölnischen Gildhalle und dem Sprengel des Erzbischofs von Canterbury gelöschten*

London, Tower; Rot. lit. pat. 28 Henry III m. 3. Junghans, der das Datum aus vorhergehenden Eintragungen ergänzte.

Rex omnibus etc. salutem. Sciatis, quod tenemur reddere Thome de Uplaunde et sociis suis mercatoribus de Gutlaunde ad festum sancti Michaelis anno regni nostri 28 [1] ad scaccarium quater 20 et 10 libras, 10 solidos et 13 denarios pro grisio opere et cera captis ad opus nostrum in nundinis sancti Botulfi anno eodem. In cujus etc. [Teste rege apud Notingeham, 17. die Julii.]

334. Otto, erwählter Bischof von Utrecht, nimmt die Kaufleute von Lübeck und Hamburg in sein Geleit, bestimmt die Zollsätze, welche von ihnen zu leisten sind, und dehnt das Geleit auf mindestens ein Jahr nach erfolgter Kündigung aus. — 1244 August 23. Utrecht.

L aus Stadtarchiv zu Lübeck, Batavica n. 2; Original mit 5 Siegeln. Auf der Rückseite von einer Hand des 15. Jahrh.: vryheyt tollen to gevende in dem stichte von Utrecht.

Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 1, n. 102, wiederholt Cod. dipl. Neerland. 1, n. 16; verzeichnet Hamb. U.B. 1, n. 529. Vgl. Tijdschrift voor geschiedenis van Utrecht 9, S. 362 ff.

Otto Dei gracia Trajectensis electus omnibus presentium litterarum inspectoribus salutem in Domino. Universitati vestre notum facimus, quod universos de Lubeke et Honburch mercatores cum personis et bonis suis sub nostro conductu et nostra protectione per totam terram nostram in veniendo [et][a] recedendo cum firma pace recepimus sub presentium testimonio[b] litterarum de fidelium nostrorum consilio. Jus etiam ipsorum, quantum in presenti scripto continetur, eisdem mercatoribus recognoscimus in terra nostra eis servandum. Videlicet cum venerint ad terram nostram de ultra maria, de qualibet navi cum bonis suis contentis intus quantum alii semper solent dare pergentes ad thelonium dabunt, et quandocumque de Geno sunt porrecturi cum navibus, in quibus bona sua reponunt, versus Flandriam [2] vel alias inde quocumque voluerint pergere, dabunt octo denarios Trajectenses ad thelonium. De quolibet autem vase cineris vel picis, quod cum instrumento, quod dicitur crane, ibidem ultra aggerem transfertur, tam pro mercede laboris quam pro jure dando octo denarios dabunt Trajectenses. Preterea quantum ponderis de bonis suis ibidem duo homines humeris, manibus vel gerula inter se pariter portare poterint ultra aggerem, nichil prorsus dabunt. Cum autem predicti mercatores redierint versus Ghenum, de qualibet navi, in qua bona ipsorum habentur, octo denarii Trajectenses ad thelonium dabuntur, et quotquot tyere quodlibet pac panni infra se habuerit, de quolibet tyere[c] ibidem quatuor denarios Trajectenses de mercede transferendi ultra aggerem et pro jure debito dabunt. Si etiam redierint navigio cum vino ibidem apud Ghenum iidem mercatores, quantum burgenses Trajectenses dare solent de quolibet vase vini transferendo ultra aggerem, tantum dabunt ipsi pro mercede laboris et pro jure debito. Predicti autem mercatores eodem per omnia jure et theloneo, quo solent alii intus Muden,

a) *fehlt L.* b) testimomonio *L.* c) *Davor getilgt* totidem *L.*

Getreides: Item bladum, quod applicuerit inter guteram domus gildhalle Coloniensium et sokam archiepiscopi Cantuariensis, non solet mensurari per aliud quarterium quam per quarterium de soka regine. *London, City records 28 Henry III, Miscellaneous rolls. Die hansischen Kaufleute werden hier gar nicht erwähnt. Junghans.* [1]) *1244 September 29.* [2]) *Den Verkehr mit Flandern berührt eine Eintragung des hamburgischen Kostenaufwands für die holsteinischen Grafen von c. 1245:* Eyneme manne van Ordenborch wurden ane zyne schulde ghenomen van des greven ghesinde hundert mark Enghels unde twintich mark Enghels. De mosten use borghere dar na in Flanderen ghelden mit groteme schaden. De man heet Johan Vulhant: *Hamb. U.B. 1, n. 818.*

secus Vecht, cum navibus superius pergere, pergere debent. Supradicta eisdem mercatoribus servabimus inviolabiliter, donec antea per integrum annum eisdem ista, que conscripta sunt, contradixerimus, post ipsum presentibus annum minime valituris, quando antea ista eis contradixerimus. Presentes autem huic facto nostro interfuerunt Reimarus prepositus sancti Petri, Giselbertus decanus sancti Johannis Trajectensis, Willelmus comes Hollandie dilectus cognatus noster, Giselbertus dominus de Amestelle, Nicolaus Persin, Ernestus de Wulfin, Bernardus de Dolre, Stephanus pincerna, Gerardus dapifer de ultra Vecht, Giselbertus de Sulen, Ogerus de Hoke, Willelmus de Montfort, Philippus de Rininga, Arnoldus de Marsen, Gerardus de Amestel, Ecbertus de Buscho, Gerardus de Judifas et alii quam plures. Datum Trajecti, anno Domini millesimo ducentesimo quadragesimo quarto, vigilia Bartholomei.

335. *Herzog Otto von Braunschweig verleiht für alle Zukunft den Bewohnern der alten Wiek Braunschweig* (manentibus in veteri vico de Bruneswich) *das Recht der Innung* (talem gratiam, que vulgariter dicitur inninge), *nach welchem sie selbstbereitetes Tuch* (pannum)[1] *und alles andre Gut der braunschweigischen Altstädter, deren gesammtes Recht sie zugleich empfangen, kaufen und verkaufen dürfen. — 1245.*

Original nicht mehr aufzufinden.
Gedruckt: vermuthlich daraus Braunschw. Anzeigen 1757 S. 1510, wiederholt mit Berücksichtigung einer bessern Abschrift des vorigen Jahrhunderts Hänselmann, U.B. d. St. Braunschweig 1, n. 5. S. n. 295.

336. *Gräfin Margarethe von Flandern und Hennegau an König Heinrich III von England: bittet um Schadenersatz für Johann Baderel., Bürger von Ypern, der im Gebiet des Königs der Summe von 50 Pfd. Sterling gezählten Geldes beraubt und dadurch in die grösste Noth versetzt worden ist. — 1245* (die mercurii post ramos palmarum) *April 12.*

London, Tower; Bundela litter. temp. Henry III 29.
Gedruckt: daraus Rymer, Foedera 1, 1, S. 259.

337. *Graf Wilhelm II von Holland an Lübeck: bestätigt das der Stadt früher [n. 331] ertheilte sichere Geleit durch sein Land, fügt die Befreiung vom Strandrecht innerhalb seiner Land- und Wassergrenzen hinzu, empfiehlt die Bürger der Förderung seiner sämmtlichen Unterthanen und verspricht Schäden und Unbilden, welche ihnen gegen diesen Freibrief zugefügt werden, mit dem Gut entsprechend zu ersetzen. — 1245* (Trajecti, in octava sancti Johannis baptiste) *Juli 1.*

L Stadtarchiv zu Lübeck; Original-Vidimus der Dominikaner und Minoriten zu Lübeck von 1315 Sept. 29 mit Siegeln.
K Stadtarchiv zu Köln; Abschrift von L im flandrischen Kopiar des 15. Jahrh. auf Papier fol. 171a.
Gedruckt: aus L Lüb. U.B. 1, n. 108, wiederholt v. d. Bergh, Oorkondenb. van Holl. en Zeel. 1, 1, n. 410.

338. *Herzog Barnim I von Pommern gestattet allen Bürgern von Lübeck*[2] *ihres Handels wegen* (cum mercationibus suis) *sein Land zu durchziehen und bei*

[1]) Jura fratrum gilde et illorum, qui incisores panni nuncupantur *von Stendal werden 1245 durch die Herren von Plothe auf Kyritz in Brandenburg übertragen, Riedel, Cod. dipl. Brand. 1, 1, S. 366.* [2]) *Vgl. die Gerichtsprotokolle über Beraubungen Lüb. U.B. 3, n. 3.*

einem Schiffbruch daselbst mit dem Gut (que sibi Dominus aut sors obtinuerit) *frei auszugehen. — 1245* (Piriz, in die assumptionis beate virginis) *August 15.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Abschrift im Bardewikschen Kopiar fol. 150.

Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 1, n. 109, wiederholt Hasselbach u. Kosegarten, Cod. Pom. dipl. 1, n. 348; vgl. Klempin, Pomm. U.B. 1, n. 442.

339. *Barnim I und Wartislav III, Herzoge von Pommern, an Lübeck: versprechen allen, welche ihr Land des Handels wegen* (quacumque mercatione) *besuchen wollen, Geleit und Sicherheit vor ungerechten Abgaben* (ab omni inpetitione indebita) *und überlassen ihnen bei einem Schiffbruch ihr Gut.* — (Cholbergh) *[Bald nach 1245 August 15.]*

Stadtarchiv zu Lübeck; Abschrift im Bardewikschen Kopiar fol. 150.

Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 1, n. 168: c. 1250; Hasselbach u. Kosegarten, Cod. Pom. dipl. n. 356: c. 1246; vgl. Klempin, Pomm. U.B. 1, n. 445. S. n. 338.

340. *Graf Wilhelm II von Holland verleiht Haarlem* (Harlem) *neben einer städtischen Handfeste Zollfreiheit zu Wasser und zu Lande innerhalb seiner Grafschaft. — 1245* (apud Harlem, in die sancti Clementis pape et martyris) *November 23.*

Stadtarchiv zu Haarlem; Original, Siegel anhangend.

Gedruckt: daraus v. Mieris, Charterboek 1, S. 219, wiederholt v. d. Bergh, Oorkondenb. van Holl. en Zeel. 1, 1, n. 412, vgl. das. n. 413; verzeichnet Enschedé, Invent. v. h. archief d. stad Haarlem 1, 1, n. 2.

341. *Bischof Konrad von Hildesheim bekundet, dass die Bewohner der Neustadt*[1] *Hildesheim* (de novo oppido prepositi majoris) *bei ihrem Verkehr nach der Altstadt Zoll zu zahlen sich geweigert hätten und ausser andern Schädigungen an Personen und Sachen mitunter vom Verbot des Kaufs und Verkaufs betroffen worden* (fuit eis aliquociens emendi et vendendi commercium interdictum), *und erlässt zur Vermeidung von Streit zwischen beiden Städten und auf Gesuch des Propsts und Kapitels den Neustädtern den Zoll auf ewige Zeiten. — 1246* (coram capitulo in Hildensem).

Stadtarchiv zu Hildesheim n. 1421; Original mit wohlerhaltenem Siegel.

Gedruckt: daraus sehr fehlerhaft Suprema cathedralis Hildes. eccl. jura S. 21. Vgl. Lüntzel, Diöcese und Stadt Hildesheim 2, S. 55—69.

342. *Stavoren beurkundet seinen Vertrag mit Utrecht, welcher den beiderseitigen Bürgern in Schuldsachen eine Klage nur gegen den Hauptschuldner gestattet. — 1246 März 1.*

Stadtarchiv zu Utrecht; Original mit Bruchstück des Siegels und einem Einschnitt im Pergament für ein zweites Siegel. Junghans.

Gedruckt: daraus Beucker Andreae, De origine juris municipalis Frisici S. 473; De vrije Fries 2, S. 24; verzeichnet Cod. dipl. Neerland. 1, n. 17.

Scultetus, scabini, consules ac tota civitas Staurensis universis presentium litterarum inspectoribus salutem in Domino. Presenti scripto protestamur et recognoscimus, quod talem compromissionem inivimus cum bonis hominibus universis civibus Trajectensibus: videlicet si quis ex nostris concivibus eorum concivibus aliqua bona vendiderit, neminem alium monere debet pro ipso debito suo vel vexare cum pignorum captione vel aliis modis nisi illum solummodo, cui ipsa bona sua vendiderit, quem ibidem inpetere debet per justiciam ad hoc debitam, que ibidem facienda est ei. Eadem per omnia simili modo predicti cives Tra-

[1]) *Die Dammstadt Hildesheim erhielt 1232* (5. idus Maji, indictione 5) *Mai 11 von Luppold, Vogt vom Morizberg bei Hildesheim, städtische Rechte: Stadtarchiv zu Hildesheim n. 801, Original mit Siegel.*

jectenses nostris civibus versa vice facient. Datum et actum Staurie, anno Domini 1246, quinta feria post Mathie apostoli.

343. *Bischof Heidenreich von Kulm entscheidet mit sechs andern Schiedsrichtern den von dem Deutschorden einerseits und Heinrich Stureman und Tankward, Bevollmächtigten der Stadt Lübeck, andrerseits geführten Streit über die Anlage einer freien Stadt durch Lübeck und deren Landantheil in Samland, Witland und Ermland* (Sambie et Widlandie et — Warmie), *welchen die Lübecker auf Grund eines ihnen von dem Landmeister Heinrich von Weida gegebenen Privilegs*[1] *beanspruchen und der Orden wegen Nichterfüllung der ausbedungenen Dienste verweigert, und bestimmt, dass bei dem Bau einer Stadt am Pregelhafen* (in portu Lipce) *durch den Orden, der ihr das Recht von Kulm verleihen wird, die Lübecker mit Streitrossen und Schiffen Hilfe zu leisten haben, wofür ein jeder von ihnen dort einen Bauplatz durch das Loos erhält, während der Orden daselbst eine Burg errichtet, dass den Bürgern die Hälfte des Ordens-Drittels von Samland nach eigener Wahl und in Ermland 2500 Hufen von Lenzenburg* (Lemptenburc) *gegen die Pregel und Natangen mit den Vortheilen der Ordensbrüder und nach dem Recht des Kulmerlandes zustehen sollen, stellt die Höhe der vom Ackerland zu leistenden Abgaben fest, giebt den Bürgern den Fischfang bis Witlandsort* (Widlandesort) *frei, gestattet ihnen die Theilnahme am Bau der Ordensfeste Lenzenburg unter gewissen Bedingungen, erlaubt Werner von Quedlinburg* (Quedelingenburch), *Arnold von Kalbe* (Calve), *Burchard, Johann Fleming, Eilemann von Lüneburg, Siveco von Lüneburg, Hartwig, Heinrich von Beckenheim und Heinrich von Lauenburg die Wahl ihrer Güter, regelt die Belehnung durch den Orden und den Kriegsdienst der Lübecker, alles unter Zustimmung der lübischen Abgeordneten* (nos itaque Henricus Stureman et Tanquardus pleni procuratores concivium nostrorum nomine nostro et ipsorum hoc arbitrium grato recipientes assensu, ipsum nos ratum ac firmum in perpetuum servaturos presenti subscriptione et, quia sigillum proprium non habuimus, sigilli civitatis Thuronensis appensione spondemus et protestamur). — *1246* (Thorun, 6. idus Martii, pontificatus domini Innocentii pape quarti anno tercio) *März 10*[2].

Staatsarchiv zu Königsberg; Original mit Siegeln. Unter den Zeugen die Schultheisse von Elbing, Thorn, Kulm.

Gedruckt: daraus Voigt, Cod. dipl. Pruss. 1, n. 66, wiederholt Lüb. U.B. 1, n. 110 und Woelky u. Saage, Cod. dipl. Warmiens. 1, n. 12; verzeichnet Perlbach, Preuss. Regesten n. 248. Vgl. Ewald, Eroberung Preussens durch die Deutschen 2, S. 212 ff.

344. *Graf Wilhelm II von Holland ertheilt Delft volle Zollfreiheit innerhalb seiner Grafschaft und eine städtische Handfeste. — 1246* (apud Delf in domo carissime matertere mee domicelle Richardis, in crastino Tiburtii et Valeriani) *April 15.*

D Stadtarchiv zu Delft; sehr beschädigtes Original ohne Siegel.

H Reichsarchiv im Haag; Abschriften Reg. EL. 1, fol. 54 und 2 fol. 42.

Gedruckt: aus H v. Mieris, Charterboek 1, S. 228 u. v. d. Bergh, Oorkondenb. van Holl. en Zeel. 1, 1, n. 418; verzeichnet aus D Soutendam, Invent. der charters en privilegien van Delft S. 1.

[1]) *1242 December 31: n. 327.* [2]) *Vgl. den Bericht Lübecks über seinen mit Ordensrittern aus Livland unternommenen Zug nach Samland, der zahlreiche Gefangene einbrachte und die Taufe derselben in der Marienkirche zu Lübeck unter Vermittlung des livländischen Meisters zur Folge hatte, 1246 Oktober 14: Voigt a. a. O. 1, n. 69, Lüb. U.B. 1, n. 117, Livl. U.B. 1, n. 194; Perlbach a. a. O. n. 269.*

345. *Münster, Osnabrück, (Minden) und die ihnen zugewandten Städte schliessen einen Bund zum Schutz des Marktbesuchs in den Diöcesen Münster und Osnabrück, zur Sicherung gegen Angriffe von aussen und zu gemeinsamer Verfestung von Friedensbrechern. — 1246 Mai 22. Ladbergen.*

Aus K Stadtarchiv zu Koesfeld I, n. 6; schönes Original mit den wohlerhaltenen Siegeln von Münster und Koesfeld[1]*; auf dem Rücken von einer Hand des 15. Jahrh.:* Littera 14 confederacionis diocesis Monasteriensis et Osnaburgensis.

M aus Stadtarchiv zu Minden; Original mit vier Siegeln, worunter dasjenige von Herford[1]*. Dem Sinne nach Erweiterung von K.*

Gedruckt: aus K Niesert, Münstersche Urkundensammlung 2, S. 420, wiederholt Wilmans, Westfäl. U.B. (Erhard, Reg. hist. Westf. 3) n. 450; aus M Westphälische Provinzial-Blätter 1, 2. Heft n. 3. Vgl. Busson, Z. Gesch. d. Landfriedensbundes Deutscher Städte S. 43, 44.

Scabini totaque burgensium ac civium Monasteriensis civitatis universitas cum universis suis adjutoribus, scabini totaque burgensium ac civium Osnaburgensis civitatis universitas cum universis suis adjutoribus, (scabini totaque burgensium ac civium Mindensis[2] civitatis universitas cum universis suis adjutoribus)[a] omnibus, ad quos presens pagina pervenerit, salutem in perpetuum. Cum dignum et perutile sit ea, que memorie digna provide ordinantur, ne calumpnie subrepere valeat iniquitas aut erroris ambigui suboriri possit perplexitas, firmo litterarum robore ac testimonio solidari, notum esse volumus universis tam presentibus quam futuris, quod nos propter inminentes terminis nostris necessitates factis et acceptis invicem juramentis ac conpromissionibus perpetua sumus confederatione uniti sub hac forma. Primum est, quod si ad aliquas nundinas convenire nos contigerit, unusquisque cum altero, tanquam de una et eadem simus civitate, tranquillitatem servabit et pacem. Si vero aliquis nostrum arrestatus aut occupatus ibi fuerit, nostra non recedet universitas, nisi prius an juste an injuste talis taliter gravetur discernamus. Item si convenerimus ad nundinas Monasteriensis diocesis, Monasterienses ibi priores erunt in tentoriis figendis Osnaburgensibus juxta se inmediate admissis; similiter et si ad nundinas Osnaburgensis diocesis declinaverimus, Osnaburgenses in figendis ibi tentoriis preferentur et Monasterienses proximi eis erunt. Item si quisquam nostrum alicubi despoliatus fuerit, passus injuriam vel amici sui ad civitatem suam redibunt et proclamatis armis injuriatores suos legitime proscribent, et extunc talis proscriptionis sentencia scriptis litteris et sigillatis ac expressis ipsorum proscriptorum nominibus singulis civitatibus ac munitionibus adjutorum nostrorum transmittetur firmiter observanda, ita videlicet ut si quisquam auctorum perpetrate injurie in aliquo territorio nostrarum civitatum aut munitionum postmodum deprensus fuerit, ibidem virtute judicii occupetur, quousque actoris passi injuriam querimonia legitime decidatur. Item si quisquam prepotentum finium nostrorum, in quem tale jus exequi non poterimus, quempiam nostrum despoliaverit, hoc nobis significato prorsus denegabimus eidem tam victualium quam

a) *Setzt M hinzu.*

1) *Diese Stadt war also in das Bündniss eingeschlossen. Für Koesfeld bezeugt dies noch die Urkunde I, n. 7 des dortigen Stadtarchivs, Original mit den Siegeln von Münster und Koesfeld:* Scabini totaque Monasteriensis civitatis universitas omnibus, ad quos presens scriptum pervenerit, salutem in perpetuum. Noverint universi, quibus presens pagina exhibita fuerit, quod nos civibus in Cosveldia in articulis conscriptis in privilegiis nostris sigillo nostre civitatis ac Osnaburgensis et Mindensis civitatum sigillorum munimine roboratis juxta confederationis nostre formam et in omnibus angustiis et tribulationibus suis fideliter assistemus, et ipsi nobis in nostris similiter necessitatibus assistere tenentur. Preterea omnia jura sive statuta, que civitas Cosveldensis hactenus habuit, rata et inconvulsa decrevimus permanere. Datum Monasterii, anno Domini 1246, 8. ydus Augusti: *August 6.* 2) *Vgl. Westphälische Provinzial-Blätter 1, 2. Heft, n. 1.*

et aliarum rerum in omnibus civitatibus et munitionibus nostris contrahendi mutui facultatem. Item si quispiam miles fidei et honoris violator nobis rationabiliter et legitime denuntiatus fuerit, talem et fidei et honoris deinceps censentes violatorem sub optentu honoris et rerum nostrarum totius mutui commodum denegabimus eidem. Item si inter aliquos de nostris tranquillitatis inimica aliqua suborta fuerit discordia, passus opprobrium ad sex septimanas suam prosequetur injuriam, ut medio tempore utrimque super eo convenientes in jure vel in gratia totius rancoris scrupulum amputemus. Hujus itaque prelibate confederationis ac unionis formam, quam ratam, firmam et irretractabilem fore decrevimus sub honoris ac bonorum nostrorum optentu, in perpetuum conservabimus inviolatam, ita videlicet ut si quisquam nostrum postmodum extranea oppressus fuerit injuria, omnes confederati passo injuriam unanimiter ac fideliter assistamus. Ut autem facte ac dicte hujus confederationis nostre rata permaneat ordinatio et inconvulsa, presentem paginam in rei veritatis testimonium nostris ac civitatum adjutorum nostrorum sigillis pariter fecimus communiri. Acta sunt hec anno Domini 1246, 11. kalendas Junii, juxta Lacberge, presentibus quam pluribus. Item cum alii ad alios aut in nundinis aut in civitatibus sive alias ubicunque convenerimus, si hostium et insidiarum metus nobis de una civitate evidenter ingruerint, a nostris confederatis in loca tam personis quam rebus nostris tuta conducemur, et istud de conmuni consensu confederatorum ad prescripta fecimus apponi[1].

346. *Fürst Johann I von Meklenburg gestattet den Bürgern von Riga sein Land überhaupt und besonders den Hafen von Wismar* (portum Wismarie) *mit derselben Freiheit zu besuchen, welche sie in Lübeck geniessen* (eadem, quam habent in Lubeke, gaudeant libertate). — *1246* (Mekelenborch, 6. kalendas Junii) *Mai 27.*

Rathsarchiv zu Riga; Original. Unter den Zeugen: Ludeko de Hamme telonearius noster.

Gedruckt: daraus Livl. U.B. 1, n. 192, wiederholt Meklenb. U.B. 1, n. 580; vgl. das. Anm. und Livl. U.B. 6, Regesten S. 146, n. 215.

347. *Köln beurkundet sein mit Herzogin [Irmgard] von Limburg, Graf [Heinrich IV] von Berg und deren Söhnen getroffenes Uebereinkommen wegen Arrestirung genter Guts* (super arrestatione bonorum oppidanorum de Gandavo), *wonach die von beiden Theilen gefangenen sowie die geraubten und arrestirten Waaren bei Strafe des Einlagers auf kölnischer Seite frei sein und nach Ermittlung des wahren Thatbestands wieder erstattet werden sollen, Vergehen gegen den Erzbischof [Konrad] von Köln zu büssen, die ausser oder innerhalb der kölnischen Stadtfreiheit arrestirten genter Güter an einem der Herzogin und ihren Söhnen sicheren Ort in der Stadt aufzubewahren sind, bis die bei derselben Gelegenheit in Flandern besetzten kölnischen Waaren laut urkundlichem Zeugniss der Herzogin und Gents frei gegeben sein und jene den Boten der Herzogin ausgeliefert werden, die Herzogin gelobt, wenn die Eintracht nicht zurück kehrt, genter und überhaupt flandrisches Gut bis zur Auszahlung von 536 Mark Sterlinge durch die Flandrer an Köln innerhalb ihrer Herrschaft anzuhalten, wie auch der Erzbischof und [benannte] Herren versprachen,*

[1]) *Auch zwischen Northeim, Göttingen und Münden wurden etwa in derselben Zeit Abmachungen getroffen, nach denen einer Stadt zugefügte Unbilden gemeinsam abzuwehren sind: Sudendorf, Urkk. z. Gesch. d. Herz. von Braunschw. u. Lüneb. 1, n. 27, U.B. d. St. Göttingen 1, n. 50.*

wenn anders Köln sein Recht nicht selbst suchen soll, bestimmt als Zeitpunkt für den Beginn dieses Stillstands (treuge) *die Rückkehr der herzoglichen und seiner Boten von der Gräfin von Flandern und die Dauer bis November 2* (usque in crastinum omnium sanctorum ipso crastino incluso). — *1246* (feria quarta ante nativitatem beate Marie virginis) *September 5.*

Stadtarchiv zu Köln; Original mit wohlerhaltenem Siegel.
Gedruckt: daraus Ennen u. Eckertz, Quellen z. Gesch. d. St. Köln 2, n. 251.

348. *König Konrad IV befreit die Lübecker von allem hergebrachten Rheinzoll zu Kaiserswerth* (ab omni jure theolonii — apud Werdam super flumine Reni) *vom bevorstehenden S. Martinsfest*[1] *auf vier Jahre. — [1246]* (apud Spiream, 26. Septembris, quinte indictionis) *September 26.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Abschrift im Bardewikschen Kopiar fol. 16.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 1, n. 127 zu 1247, wiederholt Huillard-Bréholles, Hist. dipl. Friderici secundi 6, S. 880 zu 1246. Böhmer, Regesten Konrad IV n. 85 zu 1246. Vgl. Lüb. U.B. 2, n. 18.

349. *Gräfin Margarethe von Flandern und Hennegau an König Heinrich III von England: ersucht ihn den aus Ypern verbannten und in London wohnhaften Dietrich Palding zu arrestiren oder auszutreiben, aus dessen Verbleib in London die in England Handel treibenden Ypreer Beschwerung ihres Verkehrs erwarten. — 1246* (Insulis, feria tercia post festum beati Nicholai) *December 11.*

London, Tower; Original, nicht näher bezeichnet.
Verzeichnet: daraus Compte rendu de la commission royale d'histoire de la Belgique, 2. Série, 12, S. 33.

350. *Abt Gerhard von Werden bestätigt den Krämern zu Helmstedt* (institoribus — in Helmenstat) *das Recht der Innung, welches sie zur Zeit seiner Vorgänger besassen, setzt besonders das Eintrittsgeld auf 5 Schillinge helmstedtischer Münze fest und gesteht ihnen die Wahl eines eigenen Meisters* (magistrum) *mit richterlichen Befugnissen zu. — 1247.*

Stadtarchiv zu Helmstedt; Original.
Gedruckt: daraus Lichtenstein, Epistola 7 ex diplomatibus Helmstadiensibus (1750) S. 23.

351. *Braunschweig* (Bruneswic) *an Hamburg* (Hamborg): *verspricht auch für den Fall eines Kriegs zwischen den beiderseitigen Landesherren die Hamburger an Gut und Leben wie die seinigen* (tamquam nostra) *bei sich zu schützen bis 40 Tage nach geschehener Aufkündigung der Sicherheit*[2]. *— 1247.*

Stadtarchiv zu Hamburg; Abschrift im Liber privil. quadratus n. 47, 1842 verbrannt.
Gedruckt: daraus Hamb. U.B. 1, n. 542. Vgl. Koppmann, Die ältesten Handelswege Hamburgs S. 9.

352. *König Heinrich III von England zeigt die Freilassung eines zu Lynn arrestirten Schiffs von Hamburg an, befiehlt den Bürgern von Lynn Genugthuung zu gewähren, indem er die Hamburger in England mit Ersatzpflicht bedroht. — [1247.]*

[1]) *November 10.* [2]) *Dreyers Notiz im handschriftlichen Index chronol. dipl. archivi zu Lübeck:* Pacta conventa inter Lubecam, Hamburgum et Brunsvigam de mercibus Lubecensium et Hamburgensium omnimodo salvis, si quando dux Brunsvicensis ipsam Brunsvigam bello adoriatur. 1247, *Hamb. U.B. 1, n. 542 Anm., Lüb. U.B. 2, n. 20, scheint auf einem Missverstehen unsres Schreibens von Braunschweig zu beruhen und ist unbrauchbar: Dreyer, unzuverlässig wie einer, führt fast überall irre.*

London, Tower; Rot. lit. claus. 31 Henry III m. 10 dorso. Junghans, welcher das Datum aus dem Zusammenhang ergänzte.

Significatum est comiti de Hamburg., quod rex deliberari fecit navem Fretherwardi mercatoris de terra sua cum omnibus catallis suis, quam ballivi de Lenn. arrestaverunt. Et mandatum est eidem comiti, quod satisfaciat burgensibus de Lenn. c[irca][a] festum beate Margarete[1] super arestatione navis ville sue et incarceratione hominum suorum de catallis in ea captis; quod si non fecerit, rex extunc homines suos venientes in Angliam distringi faci[e]t[b] per corpora et catalla ad satisfaciendum ipsis burgensibus super premissis[c].

353. *Johann und Gerhard, Grafen von Holstein, befreien bei Uebertragung neuen Grundbesitzes an die Stadt alle Lübecker zu Oldesloe* (Odeslo) *und in ihrer ganzen Herrschaft von jeglichem Ungeld und Zoll für ewige Zeiten und bestimmen, dass innerhalb derselben Grenzen schiffbrüchige Güter der Lübecker von ihren Unterthanen, welche sie besetzt halten, zurück zu erstatten sind, indem sie das herrschende Strandrecht aufheben* (non obstante perniciosa consuetudine, qua res naufragorum male creduntur ad dominium occupantium pertinere). — *1247* (octavo kalendas Marcii, in cathedra beati Petri apostoli) *Februar 22.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Siegeln.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 1, n. 124; früher Urkk. über den Transitverkehr zw. Hamburg u. Lübeck n. 14, wiederholt Schlesw.-Holst. U. S. 1, n. 45. Vgl. Lüb. U.B. 1, Nachtrag n. 260a.

354. *Herzog Otto von Braunschweig befreit bei Bestätigung des alten Stadtrechts die Bürger von Lüneburg von Zoll und Ungeld ausser vom Salzzoll und bedroht erwiesene Unterschlagung des Zolls durch einen Bürger mit der Strafe des neunfachen Zollsatzes. — 1247* (in Luneburch, die Vitalis) *April 28.*

Stadtarchiv zu Lüneburg; Original mit wohlerhaltenem Siegel.
Gedruckt: daraus U.B. d. Stadt Lüneburg 1, n. 67.

355. *König Wilhelm bestätigt neben allen Rechten und Gewohnheiten Kölns und ausser Zusagen für die Selbständigkeit der Stadt die Zollfreiheit der Bürger bei Boppard und Kaiserswerth und verheisst unrechtmässige Zölle in kürzester Frist abzustellen. — 1247* (apud Nussiam, 7. idus Octobris, indictione quinta) *Oktober 9.*

Stadtarchiv zu Köln; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Lacomblet, U.B. z. Gesch. d. Niederrheins 2, n. 318; Ennen u. Eckertz, Quellen z. Gesch. d. St. Köln 2, n. 266. Böhmer, Regesten Wilhelm n. 2.

356. *König Hakon von Norwegen[2] an Lübeck: beantwortet dessen Entschuldigungsschrift mit der Versicherung seiner Friedensliebe und mit dem Vorwurf, dass Kaufleute seines Landes in der lübischen Bucht beraubt worden, erklärt einem durch das Strandrecht in Norwegen geschädigten lübischen Schiffer Ersatz verschafft zu haben und will mit der Stadt Eintracht halten, sichert deshalb ihren Bürgern Rechtsschutz in seinem Lande zu, fordert sie zum Besuch Norwegens auf, indem er für seine Kaufleute gleiche Verkehrsfreiheit unter gewisser Einschränkung fordert. — [1247—1248 Winter.]*

L aus Stadtarchiv zu Lübeck, Norwagica n. 1; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 1, n. 153, wiederholt Diplomat. Norvegic. 5, n. 1. Die Zeitbestimmung ergiebt sich aus Anm. 2 und aus nn. 366, 389, 390.

a) contra *Junghans.* b) faciat *Junghans.* c) pretermissis *Junghans.*

1) *Juli 12.* 2) *Gekrönt 1247 Juli 29. Vgl. Matthaeus Paris. zu 1247 September.*

H[aquinus] Dei gracia rex Norwagie advocato, consilio et communi Lubicensis civitatis salutem in Christo. Litteras vestras prolixis satis verbis et politis pro vobis excusaciones multifarie pretendentes et objectiones objectionibus proponentes recepimus, sed in hoc nostro honori vel nostris hominibus tot et tociens a vestratibus dampnificatis non videtur sufficienter satisfactum, nisi melior forte experiencia subsequatur. Nichil enim nobis gracius, nil delectabilius quam pacem et amicicias observare hiis, qui nobiscum pacem volunt et concordias, que non solum pendent in pulcris verbis et pollicitis, sed in omni veraci et laudabili operum exhibicione. Preterea circumspiciat diligenter vobiscum vestra discre[c]io[a], si vere careat scrupulo societatis, quod dicitis: pacem vobiscum et cum vestris habere diligimus, et tamen mercatores nostros ad vos bona sua defferentes quasi in portubus vestris vos, illius brevis maris habentes custodiam, a vestris hominibus et vestris guerrariis conducticiis[b] sustinetis[c] spoliari et spolia simul et spoliatores in vestra civitate colligentes, quasi omnia[d] bene fecerint, reservatis, cum per vos et inter vos pacifice deberent pertransire et ad vos et vestros[e] homines, si opus haberet, quasi ad murum et municionem se transferre. Si vero postea ab hominibus regis Dacie spoliarentur, minime questionem vobiscum moveremus[d]. Alioquin objecistis nobis, quod quidam homines nostri res quasdam de navi concivis vestri Bernardi aput portum Tunsberch mersa abstulerunt; set vobis non est inco[g]nitum[f], qualis usus inolleverit de naufragiis, quod non usus, set abusio vilis et inpia potest dici, et vellemus, ut ubique per maritima talis abusio in melius mutaretur, tamen ablatas res jam prefatas dicto B[ernardo] pro majori parte causa vestre amicicie fecimus restaurari. Quod vero dicitis, quod homines vestri non frui permittuntur libere libertate sibi concessa ex nostra gracia, quod ideo forte esse potest, quia tales vestras servant libertates, quales prius a vobis receperunt; nunc vero, quia dicitis et rogatis cum instancia, quod perfectas amicicias nobiscum volueritis integraliter reformare, placet nobis et volumus cum affectu non minori, si quod dictis promittitis, honesto et condigno effectu perficiatis. Certi enim esse debetis ex parte nostra et securi, quod in regno nostro vestris hominibus in jure non deerimus, set[d] in omni, quo decet, favore benevolos nos invenietis, si amicicias nobiscum prolocutas illibatas observatis. Mittatis ergo ad nos naves vestras in estate more solito cum rebus nostro regno necessariis, cum blado et brasio et eandem nostris mercatoribus licenciam emendi concedatis, dum caristia in regno nostro duraverit, quia ea, que magis sibi vestri mercatores viderint expedire, non negabimus conparare; cervisiam vero Lybicen[s]em[g] nequaquam volumus [ut][h] nostri deferant mercatores, nisi quantum eis in itinere sufficiat ad bibendum, quia terra nostra in hac minime emendatur.

357. Herzog Albrecht I von Sachsen erlässt zur Regelung des Verkehrs zwischen Salzwedel und Hamburg einerseits, Lübeck und Salzwedel andrerseits eine Zollrolle, verheisst allen zwischen Salzwedel und Hamburg ziehenden Schutz innerhalb seines Geleitsbezirks und macht Lauenburg und Hitzacker zu Zollstätten auf jener, Hitzacker und Mölln auf der Strasse zwischen Lübeck und Salzwedel unter Beibehaltung des hergebrachten Schiffszolls bei Hitzacker, Lauenburg und Bleckede. — 1248 Januar 2.

S Stadtarchiv zu Salzwedel; Original. 1875 März nicht wieder aufzufinden, nach Mittheilung des Magistrats von Salzwedel und amtlicher Auskunft des Geh. Staatsarchivs zu Berlin und des Staatsarchivs zu Magdeburg.

a) discresio *L.* b) con *mit hellerer Dinte eingetragen L.* c) tis *wie* b); *anfangs war mehr vorhanden, wie der grosse Abstand vom nächsten Wort zeigt.* d) *Auf einer Rasur L.* e) *Davor getilgt* ad *L.* f) inconnitum *L.* g) Lybiceneem *L.* h) *fehlt L.*

Gedruckt: daraus Gercken, Cod. dipl. Brandenb. 7, n. 204, wonach hier; wiederholt Hamb. U.B. 1, n. 544, Lüb. U.B. 1, n. 131, Riedel, Cod. dipl. Brandenb. 1, 14 n. 6, im Auszug Wigger, Gesch. der Familie Blücher, Urkk. n. 14.

Albertus Dei gracia dux Saxonie, Angarie et Westfalie in perpetuum. Ut nostre racionabiles sub lubrico fluctuantis seculi actiones perpetua stabilitate firmentur, imputribili litterarum custodie eas deputare solemus. Noverint ergo universi presencium inspectores, quod, ut strata inter Saltwedele et Hamborch et inter Lubeke et Saltwedele assiduo mercatorum transitu usitetur, omnibus hanc stratam frequentare volentibus talem dedimus libertatem: Quod de integro compacto dentur quatuor solidi, de dimidio compacto duo solidi; si autem minus fuerit, de quolibet panno integro unus detur denarius. De last cupri duo dentur solidi; de last stagni duo solidi; de last plumbi duo solidi. De integro compacto linei panni duo solidi, de dimidio unus solidus; si minus forsitan habeatur, de quolibet centesimo denarius unus detur. Item de last pellium vaccarum sive armentorum dentur duo solidi et de dimidia detur unus solidus; si autem minus fuerit, de qualibet decade denarius unus detur; item de last pellium hircinarum dentur duo solidi. De vario autem, de cera, de ag[n]inis[a] pellibus et ovinis, de ficubus et de quolibet divers[a]rum[b] genere specierum, de talento, quod vulgariter schippunt vocatur, dentur duo denarii; preterea de talento mellis duo dabuntur denarii et de salsmer totidem denarii persolventur. Insuper de integro vase unguenti, cujusmodi et sit unguentum, dentur duo solidi et de dimidio vase solidus unus detur. Item de talento humuli duo denarii, de talento folii duo denarii, de talento fili lanei duo denarii, de talento lane duo denarii, de talento floccorum duo denarii. Item de ferro et calibe, de ollis, caldariis et talibus consimilibus de quolibet talento dabuntur duo denarii. Ceterum omnes, qui inter Saltwedele et Hamborch p[o]rrexerint[c], sub hac forma tali gaudere volumus libertate, quod semper infra terminos nostr[i][d] conductus nostr[a][e] protectione fruantur et eos nusquam alibi ea que distincta sunt in premissis [quam][f] in Lovenborch semel in transitu dare oporteat et simili modo semel in Hiddesacker tenea[n]tur[g] ad idem. Si qui vero porrexerint inter Lubeke et Saltwedele, predicta dabuntur semel in Hiddesacker et in transitu semel similiter Molne dabunt[ur][h] salvo jure thelonei nostri, quod de navigio Hiddesacker, Lowenborch et Blekede nobis semper dari consuevit. Omnes igitur, qui predictos terminos nostros tali modo voluer[i]nt[i] frequentare, illos tali jugiter gaudere volumus libertate. Actum anno ab incarnatione Domini millesimo ducentesimo quadragesimo octavo, 4. nonas Januarii. Ne autem hoc factum nostrum tam rationabile quam honestum ulla valeat abolere vetustas [nec][f] ulla[k] possit calumnia disturbare, paginam hanc testimonialem inde conscribi fecimus et sigilli nostri munimine insigniri. Hujus rei testes sunt Johannes et Gerhardus comites Holsatie, Adolfus comes de Dannenberch, Luderus de Bluchere, Henricus de Barmestede, Nicolaus de Tubele et alii quam plures.

358. *Herzog Swantepolk II von Pommern*[1] *befreit alle Seefahrer* (omnibus navigantibus) *vom Strandrecht in seiner Herrschaft und verspricht ihnen Förderung. — 1248* (in Danzeke, 3. kalendas Februarii) *Januar 30.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit beschädigtem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 1, n. 133, wiederholt Hasselbach u. Kosegarten, Cod. Pom. dipl. 1, n. 378.

a) agrinis *S nach Gercken.* b) diversorum *Gercken.* c) perrexerint *Gercken.* d) nostros *S nach Gercken.* e) nostri *S nach Gercken.* f) *fehlt S nach Gercken.* g) teneatur *S nach Gercken.* h) dabunt *S nach Gercken.* i) voluerunt *S nach Gercken.* k) nulla *S nach Gercken.*

[1]) *1247 Okt. 25 wurde durch Schiedsrichter bestimmt, dass auf der Weichsel oberhalb der Brücke von Danzig vom Herzog kein Zoll erhoben werden darf, auf der Brücke aber nur die*

359. *König Heinrich III von England bekennt sich zu einer Schuld im Betrag von 856 Pfund, 10 Schillingen, 9 Pfennigen gegen Kaufleute aus Gotland und zu einer andern im Betrag von 668 Pfund, 3 Schillingen, 4 Pfennigen gegen Kaufleute vom Ostlande* (Estland) *für Pelzwerk und Wachs. — 1248* (apud Westmonasterium, anno regni 32) *Februar 4.*

London, Tower; Rot. lit. pat. 32 Henry III m. 10. Junghans.

360. *Giselbert, Herr von Amstel* (de Amestel), *an Lübeck: bescheinigt den Empfang des Schreibens, in welchem es die im Kampf gegen den Strassenräuber Markward Culen geschehene Verwundung lübischer Bürger anzeigte, verspricht es beim Ersatz des Schadens zu unterstützen, bittet seinen Leuten die nach Lübeck entführte Kogge* (cochgam[a]) *wieder auszuliefern, wie er umgekehrt in einem ähnlichen Falle thäte, und bezeugt die Zustimmung aller Besitzer des entführten Guts zu der bevorstehenden Auseinandersetzung. — 1248* (1247, Trajecti, in crastino sancte Agathe virginis) *Februar 6.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Varia n. 2; Original mit Siegel.

Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 1, n. 122, wiederholt v. d. Bergh, Oorkondenb. van Holl. en Zeel. 1, 1, n. 434.

361. *König Wilhelm bestätigt Duisburg neben allen von seinen Vorgängern verliehenen Rechten die Zollfreiheit der Bürger zu Kaiserswerth und an andern Orten zu Wasser und zu Lande. — 1248* (in castris apud Werde, in die sancte Walburgis, indictione quinta, anno regni primo) *Mai 1.*

D Stadtarchiv zu Duisburg, n. 5; Original mit Siegelschnur.

Df Landesarchiv zu Düsseldorf, A 82 bis, fol. 41; Abschrift des 16. Jahrh. mit dem falschen Datum 1244.

Gedruckt: aus D Lacomblet, U.B. z. Gesch. des Niederrheins 2, n. 330. Böhmer, Regesten Wilhelm n. 17. Vgl. Lacomblet a. a. O. n. 364.

362. *König Erich IV von Dänemark bestätigt die Freiheiten Revals*[1], *gewährt ihm alle Rechte Lübecks und den Fortbestand der Zollfreiheit. — 1248 Mai 15. Wordingborg.*

R aus Stadtarchiv zu Reval; Original-Transsumpt von 1347 Februar 1.

Gedruckt: daraus Livl. U.B. 1, n. 199; früher Thorkelin, Diplom. Arna-Magnaeanum 1, S. 306, wiederholt Suhm, Hist. af Danmark 10, S. 966; verzeichnet Reg. dipl. hist. Dan. 1, n. 871. Vgl. Lüb. U.B. 1, n. 137.

Ericus Dei gracia Danorum Sclavorumque rex ac [dux][b] Estonie omnibus hoc scriptum cernentibus in Domino salutem. Libertates civibus nostris de Revalia indultas a domino rege Woldemaro tenore presencium confirmantes remittimus ipsis omnia jura, que habent cives Lybicenses, et quia semper fuerunt liberi a thelonio, inhibemus sub optentu gracie nostre, ne super thelonio per aliquem molestentur. Ceterum volumus, ut si aliquis alium infra terminos civitatis vulneraverit, ut super hoc secundum consilium consulum civitatis ac hominum nostrorum emendetur. In cujus rei testimonium sigillum nostrum presentibus litteris duximus

a) *Ueber der Zeile gleichzeitig* navim *L.* b) *fehlt R.*

Brüder des Deutschordens zollfrei sein sollen: Voigt, Cod. dipl. Pruss. 1, n. 71, Hasselbach u. Kosegarten a. a. O. n. 376; Perlbach, Preuss. Regesten n. 279; vgl. Ewald, Eroberung Preussens durch die Deutschen 2, S. 226, wo Anm. 2 überflüssig ist. Wiederholt 1248 Novbr. 24: Dreger, Cod. Pom. 1, n. 184, Hasselbach u. Kosegarten a. a. O. n. 392, Perlbach a. a. O. n. 307.

1) *Vgl. Lüb. U.B. 1, n. 167: Dorpat an Lübeck: wiederholt seine Bitte um Zuwendung von Darbringungen an die Stadt, damit deren Befestigung vollendet werde und sie sei* terrarum infra jacentium scutum et antemurale, securitas manentium, comodum transeuntium, pax hiis, qui longe sunt et prope: *c. 1250. Vgl. auch Livl. U.B. 1, n. 201 über die Zufuhr zu den Heiden.*

apponendum. Datum Worthingborgh, anno Domini 1248, idus Maji, teste domino Saxe Agunsun.

363. *Erzbischof Konrad von Köln befreit Köln vom Land- und Wasserzoll zu Neuss für Auf- und Niederfahrt auf dem Rhein. — 1248* (in diebus pentecosten) *Juni 7—13.*

Stadtarchiv zu Köln; Original mit Siegel.

Gedruckt: daraus Lacomblet, U.B. z. Gesch. des Niederrheins 2, n. 333, Ennen u. Eckertz, Quellen z. Gesch. d. St. Köln 2, n. 279. Vgl. Lacomblet a. a. O. n. 279.

364. *König Heinrich III von England befiehlt die Freilassung zweier Unterthanen des Erzbischofs von Bremen gehöriger Schiffe, welche wegen eines an Bürgern von Lynn* (de Lenn) *in [der Bretagne]*[1] *verübten Raubes ungerechter Weise mit Gütern und Waaren zu Lynn arrestirt worden sind. — 1248* ([apud] Westmonasteri[um][a]) *Juli 15.*

London, Tower; Rot. lit. claus. 32 Henry III m. 6.

Gedruckt: daraus nach Mittheilung Paulis Brem. U. B. 1, n. 239. Vgl. Lappenberg, Stahlhof S. 12 Anm. 1.

365. *König Wilhelm wiederholt und bestätigt den 1168 Februar 27 geschlossenen Vertrag über den Verkehr flandrischer Kaufleute in Holland [n. 20]. — 1248* (feria secunda post beati Petri ad vincula) *August 3.*

Reichsarchiv zu Brüssel; Abschrift im Register der Lehnkammer.

Gedruckt: daraus v. Mieris, Charterboek 1, S. 250, Kluit, Hist. crit. comit. Holl. 2, n. 150, wiederholt v. d. Bergh, Oorkondenb. van Holl. en Zeel. 1, 1, n. 463. Böhmer, Regesten Wilhelm n. 22.

366. *König Hakon von Norwegen an Lübeck: spricht, da sein auf Frieden und Eintracht gerichtetes Schreiben vom Winter*[2] *bisher unbeantwortet geblieben ist, nur kurz die Hoffnung auf Lübecks Neigung Frieden und Freundschaft zu halten aus, entsendet seine Kaufleute mit Waaren dorthin, bittet um eine günstige und freundliche Aufnahme und um Schutz für dieselben, wie auch er in einem ähnlichen Falle thun wird, und um Erlaubniss für sie Getreide, Mehl und Malz* (bladum, farinam et brasium) *einzukaufen, deren Ausfuhr Lübeck andern Kaufleuten untersagt habe, und hält es für billig, dass den beiderseitigen Kaufleuten auf Grund wahrer und sicherer Freundschaft der freie und selbständige Kauf zum besten seiner Städte gestattet sei. — [1248 Sommer.]*

Stadtarchiv zu Lübeck, Norwagica n. 2; Original, Siegel verloren; auf dem Pergamentabschnitt: Lubicensibus.

Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 1, n. 154, wiederholt Diplomat. Norvegic. 5, n. 2. Die Zeitbestimmung ergiebt sich aus nn. 356. 389. 390.

367. *König Wilhelm überträgt den den Lübeckern auferlegten Zollsatz für den Besuch Hollands und Seelands*[3] *auf Dortmund. — 1248 December 23. Kaiserswerth.*

Stadtarchiv zu Dortmund, Lade 2; Original mit dem grossen Siegel.

Gedruckt: daraus Fahne, U.B. d. St. Dortmund 1, n. 12, wiederholt v. d. Bergh, Oorkondenb. van Holl. en Zeel. 1, 1, n. 482. Böhmer, Regesten Wilhelm n. 45.

a) Westmonasterii *Abdruck.*

1) *Nach dem Abdruck spricht die Urkunde von* hominibus ducis de Duant. *und* terra ipsius ducis. *Herr Prof. Pauli macht mich darauf aufmerksam, dass, da die Urkunde selbst nicht vorliegt, ein Lese- oder Schreibfehler anzunehmen sei, und schlägt* Dinant. *für* Duant. *vor. Gemeint wäre dann Dinan in der Bretagne, Depart. Côtes du Nord an der Rance, nicht zu verwechseln mit Dinant an der Maas.* 2) *n. 356.* 3) *n. 331.*

Gwilelmus Dei gracia Romanorum rex et semper augustus universis inperii fidelibus suis graciam suam et omne bonum. Cum hiis, qui ad serenitatis nostre graciam confugiunt, debeamus ex benignitate regia in gracia existere liberales, notum facimus universis, quod graciam factam Lubicensibus, quod venientes in mari ad terram nostram centesimam marcam solvant, civibus Tremoniensibus fidelibus nostris liberaliter inpertimur. Mandamus itaque omnibus balivis, theloneariis nostris in comitatu nostro Hollandie aut terra Selandie existentibus, quod contra libertatem hujusmodi nullus dictos mercatores Tremonienses molestare presumat. Si quis vero hoc attemptare presumpserit, noverit se indignacionem nostram regiam incurrisse. Datum aput Werdam, 10. kalendas Januarii, anno Domini 1248, anno vero regni nostri primo, indictione sexta.

368. Gottfried und Heinrich, Vögte von Stade, und Stade gewähren den Handel treibenden Bürgern von Braunschweig freien Zu- und Abgang zu Stade und versprechen sie und ihre Güter gleich den eigenen zu schützen. — 1249.

B aus Stadtarchiv zu Braunschweig, n. 4; Original, beschädigt; von den 3 Siegeln das des Vogts Heinrich gut erhalten, das Stadtsiegel fehlt.

Universis Christi fidelibus, quibus presens scriptum inspicere contigerit, Godefridus et Henricus advocati Stadenses, consules ceterique burgenses ejusdem loci in salutis auctore gaudium cum salute. Quoniam intereuntibus hominibus ipsorum facta pariter intereunt, necesse est, ut que a memoria hominum poterunt evagari litterarum superscriptionibus fulciantur. Noverit igitur fidelis etas presencium et discat felix successio futurorum, quod nos universis burgensibus et neg[ocia]toribus[a] de Bruneswic indulsimus accedendi et incedendi inter nos in negociis et neg[ociationibus su]is[a], insuper et recedendi, qua hactenus gavisi fuerint liberam facultatem. Insuper u[bi nostrorum ju]rium[a] viget a[d]miniculum[b], indempnitati eorum bona fide caventes benivoli eri[mus et parati][a] ipsos ipsorumque bona, undecunque perveniant, tanquam nostra omni quo possumus patrocinio defendere. Quicunque enim eos super hoc infestaverit, nostra publica sentencia prosequetur. Ut igitur factum istud firmum maneat et illibatum, presentem paginam hanc inde conscribi fecimus et sigillis nostris corroborari. Actum anno gracie 1249.

369. Stade an Braunschweig: nimmt dessen Bürger für den Verkehr nach Stade in seinen und seiner Freunde Schutz, verspricht Belästigungen oder Schädigungen an Personen oder Gütern nach Vermögen zu bessern und im Fall eines Zwistes mit Braunschweig zum bestimmten Tage (ad diem praefixum) *Anzeige zu machen, damit über in Stade befindliches braunschweigisches Gut nach Belieben verfügt werden mag. — [1249.]*

Stadtarchiv zu Braunschweig; Abschrift des 16. Jahrhunderts im Kopiar 9 fol. 11b mit der Bezeichnung E caps. M n. 4. Original, im vorigen Jahrhundert noch vorhanden, verloren.
Gedruckt: aus dem Original Rehtmeyer, Braunschw.-Lüneb. Chronik S. 481, (Pratje) Die Herzogthümer Bremen u. Verden 6, S. 119. Begleitschreiben von n. 368.

370. Braunschweig zu Gunsten Stades wie n. 368. — 1249.

Stadtarchiv zu Stade; Original.
Gedruckt: daraus (Pratje) Die Herzogthümer Bremen u. Verden 6, S. 120.

a) *Loch im Papier.* b) aminiculum *B.*

371. Herzog Walram IV von Limburg an Gräfin Margarethe von Flandern und Hennegau: bestimmt mit den Herren des Zolls zwischen Köln und Maastricht die Zollsätze für die Kaufleute ihres Landes, nimmt sie auf ihrem Weg zwischen Rhein und Maas in Schutz und verheisst ihnen Ersatz für etwaigen Schaden. — 124[9] Januar.

Stadtarchiv zu Gent, Eiserne Kiste N n. 1; Original mit Siegel. Daselbst Abschrift im Wittenboeck AA fol. 46.

Gedruckt: daraus Warnkönig, Hist. de la Flandre, trad. par Gheldolf 2, pièces justificatives n. 20, wonach hier; nach dem fehlerhaften Druck der ersten deutschen Ausgabe Ennen u. Eckertz, Quellen z. Gesch. der St. Köln 2, n. 282; verzeichnet v. Duyse, Invent. d. chartes de la ville de Gand 1, n. 60. S. n. 302.

Excellenti dominae M[argarethe] illustri Flandriae et Hainoniae comitissae ac universis praesentes litteras inspecturis Walramus dux de Limborch salutem in Domino. Noveritis, quod nos de communi consensu et auctoritate virorum nobilium Willelmi comitis de Juliaco et Theodorici domini de Valkenborch, illorum videlicet qui thelonea accipiunt inter Coloniam et Trajectum, statuimus, quod mercatores sive homines de terra dictae dominae comitissae transeuntes inter Coloniam et Trajectum non solvant nobis nec aliis pro theoloneo sive conductu de vase vini transeuntis ibidem nisi sex solidos Coloniensis monetae praeter duos denarios et non plus, hoc est apud Juliacum duodecim denarios, apud Roden viginti et septem denarios, apud Valkenborch sexdecim denarios, apud Trajectum quindecim denarios et de aliis bonis sive rebus suis ibidem transeuntibus versus terram dictae dominae comitissae non plus quam dimidietatem justi theolonei, et si contingeret, quod aliquis ultra id ab eis aliquid acciperet, illud eisdem integraliter restitueremus. Insuper dictos mercatores sive homines per nostram stratam transeuntes et eorum bona sive res sub nostro conductu recepimus infra Are et Nusen extra civitatem Coloniensem et infra Are et Mase et infra Mase et Renum, ita ut quicquid dampni eisdem mercatoribus sive hominibus in personis, bonis sive rebus infra dictos fines sive terminos acciderit, illud eisdem integraliter restituemus et emendari plenarie faciemus. Et haec omnia et singula praemissa promittimus bona fide firmiter observare. In cujus rei testimonium praesentes litteras sigilli nostri munimine duximus roborandas. Datum anno Domini millesimo ducentesimo quadragesimo octavo, mense Januario.

372. König Heinrich III von England erlässt Konrad von Braunschweig die Busse (sectam), *in die er wegen nicht beabsichtigter Tödtung Dietrichs vom Ostlande* (de Estland.) *verfallen war, und befiehlt dem Sherif von Northampton Konrad in seiner Ballei zu dulden und seine arrestirte Schiffsladung frei zu geben. — 1249* (apud Westmonasterium, anno regni 33) *Januar 8.*

London, Tower; Rot. lit. claus. 33 Henry III m. 14. Junghans.

373. Florenz[1], Bruder König Wilhelms von Deutschland, an Lübeck und Hamburg: verspricht nach Empfang der ganzen Grafschaft Holland von seinem Bruder das beiden Städten von diesem als Grafen gewährte sichere Geleit[2] unverändert zu beobachten. — 1249 (1248, Trajecti, feria secunda post purificationem beate Marie) *Februar 8.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Abschrift im Bardewikschen Kopiar fol. 137.

Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 134, wiederholt v. d. Bergh, Oorkondenb. van Holl. en Zeel. 1, 1, n. 489; verzeichnet Hamb. U.B. 1, n. 545. Vgl. Lüb. U. B. a. a. O. n. 139: 1249 (apud Hage, in crastino Victoris) *Oktober 11.*

1) *Vogt von Holland und Statthalter Wilhelms.* 2) *1243 August 17, n. 331.*

374. *König Heinrich III von England an die Baillifs von Lynn: befiehlt trotz seines Verbots der Getreideausfuhr die vier mit Getreide beladenen Schiffe Simons von Stavoren und seiner Genossen, Kaufleute von Deutschland* (mercatores Alemannici), *diesmal auslaufen zu lassen. — 1249* (apud Radingiam, anno regni 33) *Mai 16.*

London, Tower; Rot. lit. claus. 33 Henry III m. 9. Vgl. das. 34 H. III m. 11: 1250 Mai 29 Windsor zu Gunsten desselben und seines mit Getreide arrestirten Schiffs. Junghans.

375. *Gent an Köln: erklärt ihren Zwist, in Folge dessen kölnisches Gut einerseits und Waaren von Gent, Brügge, Damme und andrer Städte Flanderns und Hennegaus andrerseits arrestirt worden, für beigelegt durch schiedsrichterliche Vermittlung. — 1249 November 2.*

Stadtarchiv zu Köln; Original, Siegel verloren. Daselbst Abschrift im Privilegienbuch von 1326 fol. 51b.
Gedruckt: daraus Ennen u. Eckertz, Quellen z. Gesch. d. St. Köln 2, n. 286; früher Warnkönig, Hist. de la Flandre, trad. par Gheldolf 3, pièces justificatives n. 24.

Viris discretis, judicibus, scabinis ceterisque civibus in Colonia judices, scabini ceterique oppidani Gandenses salutem et omne bonum. Scire debetis, quod cum gravis discordia jam dudum esset inter civitatem atque communitatem Coloniensem et nostros oppidanos ventilata ac suborta[1], propter quod predicti oppidani nostri cives vestros Colonienses ac bona eorum occuparunt et detinuerunt ipsos tam in rebus quam in personis molestando, quod cum vestri cives eorum injuriam repellendo volentes eorum dampna evitare personas et res Brugenses et de Damme ac aliorum oppidanorum ad terram Flandrie et Hainonie pertinencium occasione dicte discordie detinuerunt, dicta vero discordia de consilio discretorum virorum et ordinacione in perpetuum est sopita et extincta, ita quod occasione dicte discordie inter vos et nos oppida comitatuum Flandrie et Hainonie nulla questio vel discordia movebitur seu in perpetuum suscitetur nec aliquis civium Coloniensium vel oppidanorum Flandrie seu Hainonie occasionem queret malignandi ratione discordie supradicte. In cujus rei testimonium et firmitatem perpetuam presens scriptum sigillo oppidi nostri est communitum. Datum et actum anno dominice incarnationis 1249, in crastino omnium sanctorum.

376. *Köln an Gent: über seine Aussöhnung mit den Städten Flanderns und mit 's Gravenhage wie n. 375. — 1249 November 2.*

Stadtarchiv zu Gent; eingetragen in das Inventar von 1578, nicht mehr vorhanden.
Verzeichnet: daraus Warnkönig, Hist. de la Flandre, trad. par Gheldolf 3, S. 277 Anm. 2.

377. *Papst Innocenz IV an Bischof und Propst von Ratzeburg: beauftragt sie dagegen zu wirken, dass schiffbrüchigen lübischen Schiffern* (qui laboriosa studia navigationis exercent) *das von ihnen über Bord geworfene wie das im Schiff verbliebene Gut durch Strandbewohner in Besitz genommen und angeblich nach dem Strandrecht zurück behalten werde. — 1249* (Lugduni, 2. nonas Novembris, pontificatus anno septimo) *November 4.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Bulle.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 1, n. 147; verzeichnet Meklenb. U.B. 1, n. 637. Potthast, Regesta Pontif. n. 13861.

[1]) *S. n. 347.*

378. *Damme an Köln wie n. 375. — 1249* (in crastino beati Martini hiemalis) *November 12.*

Stadtarchiv zu Köln; Original mit einem Stück des Siegels.
Gedruckt: daraus Lacomblet, U.B. z. Gesch. d. Niederrheins 2, n. 353, Ennen u. Eckertz, Quellen z. Gesch. d. St. Köln 2, n. 287.

379. *Brügge an Köln wie n. 375. — 1249 November 12.*

Stadtarchiv zu Köln; Original mit Siegel. Daselbst Abschrift im Privilegienbuch von 1326 fol. 51b mit der falschen Jahreszahl 1248.
Gedruckt: daraus Ennen u. Eckertz, Quellen z. Gesch. d. St. Köln 2, n. 288.

380. *Gräfin Margarethe von Flandern und Hennegau wie n. 375. — 1249* (dominica post beati Martini) *November 14.*

Stadtarchiv zu Köln; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Ennen u. Eckertz, Quellen z. Gesch. d. St. Köln 2, n. 289.

381. *Herzog Barnim I von Pommern verleiht neben magdeburgischem Recht seiner Stadt Garz a. O.* (Gardiz) *Freiheit vom Ungeld nach Art seiner andern Städte. — [1249]* (indictione 7).

Stadtarchiv zu Garz; Original.
Gedruckt: daraus Hasselbach u. Kosegarten, Cod. Pom. dipl. 1, n. 280; Dreger, Cod. Pom. 1, n. 126; zur Datirung vgl. Klempin, Pomm. U.B. 1, n. 485 und Kratz, Städte Pommerns S. 146.

382. *Fürst Jaromar [II] von Rügen an Lübeck: gewährt mit seinem Vater [Wizlaw I] allen Lübeckern, welche zum Fischfang nach Rügen* (in Rujam) *segeln, sicheres Geleit in seinem Lande und in seinem Hafen. — [1248—1249.]*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Fabricius, Urkk. z. Gesch. d. Fürstenth. Rügen 4, S. 4, n. 44b; Lüb. U.B. 2, n. 21; über die Zeitbestimmung a. a. O., Klempin, Pomm. U.B. 1, n. 515 und Fock, Rüg.-Pomm. Gesch. 2, S. 73 u. Anm.

383. *König Wilhelm*[1] *gewährt als Dank für die seinem Vater und ihm bewiesene Treue den Bürgern von Dordrecht Schutz und volle Zollfreiheit bei Ammers, Moordrecht, Niemansvrient, Almsvoet, ausser für Wein, Tuch, Stahl und Eisen, wovon der ganze Zoll zu entrichten ist, von Salz und Getreide dagegen nur der halbe. — 12[50] Februar 17. Dordrecht.*

Stadtarchiv zu Dordrecht, X, M; durch Hitze beschädigtes Original, Siegel zerbrochen. Junghans.
Gedruckt: daraus Balen, Beschrijving van Dordrecht S. 433, v. d. Wall, Handvesten v. D. 1, S. 18, wiederholt v. Mieris, Charterboek 1, S. 255 und v. d. Bergh, Oorkondenb. van Holl. en Zeel. 1, 1, n. 503; verzeichnet v. d. Brandeler, Invent. v. h. archief d. gemeente D., 1. Gedeelte n. 3. Böhmer, Regesten Wilhelm n. 74.

Willelmus Dei gratia Romanorum rex [et semper augustus] universis Christi fidelibus gratiam suam et omne bonum. Ex liberalitate seren[itatis] regie provocamur fidelibus nostris adesse in gratia speciali, ut eo fortius animentur ad obsequium, quo liberalius fuerint honorati a nobis. Sane igitur ad noticiam universorum volumus pervenire, quod nos libertatis paterne vestigiis inherere volentes burgensibus nostris in Durdreth gratiam fecimus specialem pro eo, quod Florencio comiti Hollandie, nobili viro carissimo patri nostro clare memorie, obsequiosi

[1]) *1248 März 11 verlieh derselbe einer andern seeländischen Stadt, Zierikzee, eine städtische Handfeste und dabei Zollfreiheit zwischen Bakvliet und Haddelzoierde [?]: v. d. Bergh a. a. O. n. 451. Böhmer a. a. O. n. 8. Aehnlich für Middelburg auf Seeland 1254 März 11: v. d. Bergh a. a. O. n. 590. Böhmer a. a. O. n. 210.*

multipliciter extiterunt et nobis existunt cum debita servitute fideles, et quod per thelonea nostra Ambers[1], Mordreth, Niemannesfrint et Almesvote de vino, pannis, calibe et ferro integrum dantes theloneum, sale et annona dimidium theloneum, de ceteris mercaturis universis liberi pertranseant et securi. Ut igitur hujus gratie dubietas ab omnibus auferatur, presens scriptum sigillo nostro fecimus roborari. Datum apud Durdreth, anno Domini 1249, indictione octava, 13. kalendas Marcii.

384. Graf Adolf VI von Berg und Köln schliessen auf ein Jahr nach dem Tode des erstern einen Vertrag, welcher den angehörigen beider Theile für den Verkehr Schutz an Personen und Sachen gegen Unbilden und Nachstellungen sichert, die Beilegung eines etwaigen Zwistes dem gütlichen Ausspruch von Schiedsrichtern beider Theile binnen 40 Tagen vom Ursprung des Widersagens unterstellt, die Strafe des Einlagers für ungefüge Schiedsrichter bestimmt, einen Kläger für den Fall, dass der Schuldner den Wohnort seines Gläubigers verlässt, an den Gerichtsstand des Schuldners zum Empfang seines Rechts verweist und die Verfolgung angehöriger des einen Theils im Gebiet des andern nur innerhalb eines Jahrs gestattet. — 1250 (1249, tercia feria proxima post dominicam letare Jerusalem) *März 8.*

Stadtarchiv zu Köln; lateinisches Original mit deutschem Schluss, Siegel wohlerhalten.
Gedruckt: daraus Ennen u. Eckertz, Quellen z. Gesch. d. St. Köln 2, n. 293.

385. Bischof Nikolaus von Riga bestätigt den Bürgern von Riga, den fremden und den einheimischen Kaufleuten (mercatoribus advenis et indigenis) *die ihnen von Bischof Albert verliehene Verkehrsfreiheit* (libertatem viarum) *zu Lande und zu Wasser und für die Auf- und Niederfahrt auf der Düna* (Duna) *und auf den andern Flüssen [Livlands]. — 1250* (in Riga, 2. idus Maji) *Mai 14.*

Rathsarchiv zu Riga; Original. Daselbst ein gleichzeitiges Transsumpt.
Gedruckt: daraus Livl. U.B. 1, n. 213.

386. Herzog Wartislaw III von Pommern verleiht Greifswald das lübische Recht. — 1250 (Grypswold, 2. idus Maji) *Mai 14.*

Stadtarchiv zu Greifswald; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Hasselbach u. Kosegarten, Cod. Pom. dipl. 1, n. 440, wozu Klempin, Pomm. U.B. 1, n. 514; im Auszug Fabricius, Urkk. z. Gesch. d. Fürstenth. Rügen 2, S. 16 n. 80. Vgl. Hasselbach u. Kosegarten a. a. O. n. 299, 302, 400, Meklenb. U.B. 2, n. 1011, Fabricius a. a. O. S. 13, n. 68—70.

387. Münster an Bremen: beurkundet die in Gegenwart seiner Bürger Arnold und Bernhard geschehene Beilegung aller Zwietracht (guerra et discordia) *mit Bremen. — 1250* (10. kalendas Junii) *Mai 23.*

Stadtarchiv zu Bremen, Trese Z; Original, Siegel abgefallen.
Gedruckt: daraus Brem. U.B. 1, n. 301, vgl. das. S. 594, wo die richtige Lesart mccl, x. kal. Junii *statt des anfänglichen* mcclx, kal. J. *angegeben ist.*

388. König Erich IV von Dänemark bestätigt die zwischen den Bewohnern von Moen (Møn inhabitantes) *und den Lübeckern geschlossene Uebereinkunft, kraft*

[1]) *Juli 12 verpfändete K. Wilhelm diesen, bezw. den Zoll zu Gervliet dem Grafen Hermann von Hennenberg bis zur Höhe von 4000 Mk. bei dessen Verlobung mit K. Wilhelms Schwester Margarethe, v. d. Bergh a. a. O. n. 495.*

welcher diese die Insel des Handels wegen besuchen dürfen. — 1250 (Ripis, kalendas Julii quinto) *Juni 27.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit beschädigtem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 1, n. 156; früher Schlesw.-Holst. U. S. 1, n. 52; verzeichnet Reg. dipl. hist. Dan. 1, n. 895.

389. König Hakon von Norwegen bekundet die Einmüthigkeit seiner Unterthanen und der Lübecker zum Ausgleich des gegenseitigen Zwistes und der Unbilden[1]*, die Vermittlung des lübischen Boten Johanns von Bardewik und andrer, welche sich seinem Willen und Schiedsspruch unterworfen haben, entscheidet zur Festigung des Friedens zwischen seinem Reich und Lübeck, dass in Zukunft den angehörigen beider Theile vollständige Verkehrsfreiheit und freundschaftliche Aufnahme zustehen soll* (quocumque cum mercimoniis suis divertere voluerint, liberam habeant veniendi et velificandi potestatem et mutuo ab invicem benigne et amicabiliter recipiantur et pacifice quoad res et personas tractentur), *verspricht Lübeck, wenn es von Feinden beschwert werde, den Schutz seiner gerade anwesenden Unterthanen und umgekehrt, gewährt den Kaufleuten der Stadt den Genuss der grössten Freiheiten in seinem Reich, die sie daselbst jemals besassen* (tali gaudeant privilegio et libertate, qualem aliquo tempore in regno nostro habuerunt meliorem), *und erklärt den Vertrag für unverletzt, auch wenn einzelne ihn zu brechen unternähmen, indem er dieselben mit Ersatz des Schadens und der Unbilden bedroht. — 1250* (apud Bergas, pridie nonas Octobris, coronacionis nostre quarto anno) *Oktober 6.*

L Stadtarchiv zu Lübeck, Norwagica n. 3; Original, nur noch ein Siegel anhangend. Auf dem Rücken von einer Hand des 15. Jahrhunderts: En sonebreff 200 jar olt. Norwegen.
K Kgl. Geheimarchiv zu Kopenhagen; Abschrift von Arne Magnusson.
Gedruckt: aus L Lüb. U.B. 1, n. 157; aus K Thorkelin, Diplom. Arna-Magnaeanum 2, S. 36, wiederholt Diplomat. Norveg. 5, n. 4.

390. König Hakon von Norwegen an Lübeck: zeigt den Empfang zweier lübischer Briefe an, in denen die Stadt ein Norwegern zugefügtes Unrecht bedauert, und verspricht, da es sich für unschuldig erklärt, die Eintracht zu wahren unter der Bedingung, dass es den Schuldigen keinen Beistand leiste. — [1250 um Oktober 6.]

Stadtarchiv zu Lübeck, Norwagica n. 4; Original mit beschädigtem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 1, n. 252, wiederholt Diplomat. Norveg. 5, n. 3.
S. n. 389 und n. 356, 366.

H[aquinus] Dei gracia rex Norwagie advocato, consulibus et burgensibus de Lubic salutem et dilectionem. Quoniam litteras ab universitate vestra nobis bis scriptas recepimus continentes, quod de injuria nobis et nostris apud Wisclemburch[2] injuste illata, ut asseritis, condoluistis, universitati vestre rescribere decrevimus, quod cum inmunes et inculpabiles sitis[3] de predicta injuria, quicquid nobis de pace habenda inter nos scripsistis, ratum et firmum habere volumus apposicione sigilli nostri presentes litteras munientes; hoc excepto, quod si ad dampna nostra et injurias vindicandas ad illas partes miserimus, illis ne sitis in consilium vel juvamen, qui nobis et nostris dampna et dedecus intulerunt.

[1]) *Unter Berufung auf Ev. Matth. 5, 9.* [2]) *? So liest das Original deutlich, wie mir Staatsarchivar Wehrmann neuerdings nochmals bestätigte. Der Name findet sich sonst nicht. Sollte an Wiskyngy im Liber census Daniae, udg. af Nielsen S. 116, heute Viskinde bei Nykjøbing auf dem dänischen Seeland, oder an die Insel Wiskø, das. S. 137, heute Vigsø gleichfalls bei Nykjøbing, zu denken sein? Styffe, Skandin. under unionstiden giebt keine Auskunft darüber.*
[3]) *Vgl. Lüb. U.B. 1, n. 172 und Nielsen, Kjøbenhavns Diplomatarium 1. n. 13.*

391. *König Wilhelm gestattet schiffbrüchigen [Soestern] den freien Besitz ihres gestrandeten Guts.* — *1250* (Aquisgrani, pridie kalendas Novembris, indictione [8], anno [regni] secundo) *Oktober 31*[1].

Stadtarchiv zu Soest, Tit. A. Privilegien n. 4; sehr beschädigtes Original ohne Siegel. Im Archivrepertorium von 1793 irrthümlich zu 1258 gesetzt. Junghans.
Gedruckt: daraus Seibertz, U.B. z. Landes- u. Rechtsgesch. Westfalens 1, n. 292 irrthümlich zu 1255, da er anno regni octavo *gelesen hat. Böhmer, Regesten Wilhelm n. 279 mit demselben Fehler.*

392. *König Abel von Dänemark befreit die Hamburger vom Strandrecht innerhalb seines Landes und gesteht ihnen den vollen Besitz der von ihnen selbst und auf eigene Kosten geretteten schiffbrüchigen Güter zu.* — *1250* (Roskildis, 3. idus Novembris) *November 11.*

Stadtarchiv zu Hamburg; Original, Siegel wohlerhalten.
Gedruckt: daraus Hamb. U.B. 1, n. 558, wiederholt Fabricius, Urkk. z. Gesch. d. Fürstenth. Rügen 2, n. 57, im Auszug Hasselbach u. Kosegarten, Cod. Pom. dipl. 1, n. 360, Klempin, Pomm. U.B. 1, n. 524, v. Aspern, Cod. dipl. Schauenburg. 2, n. 92; verzeichnet Reg. dipl. hist. Dan. 1, n. 902.

393. *König Abel*[2] *von Dänemark verspricht den Lübeckern Sicherheit für den Handel in seinem ganzen Reich und empfiehlt sie dem allgemeinen Schutz, solange sie die Eintracht mit ihm wahren.* — *1250* (Warthingburugh, kalendas Decembris 17) *November 15.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit beschädigtem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 1, n. 159; verzeichnet Reg. dipl. hist. Dan. 1, n. 904.

394. *König Abel von Dänemark gestattet den Lübeckern bei einem Schiffbruch innerhalb seines Reichs den freien und vollen Besitz aller Güter, welche sie auf eigene Kosten und selbst retten, und bestätigt ihnen die gesammten von seinem Vater [Waldemar II] verliehenen Rechte, so lange sie die Eintracht mit ihm wahren.* — *1250* (apud Warthingburugh, kalendas Decembris 17) *November 15.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 1, n. 160.

395. *König Heinrich III von England an Schatzmeister und Kämmerer: befiehlt die Bezahlung von Kaufleuten von Gotland und Lübeck für Pelzwerk.* — *1250 November 22. Clarendon.*

London, Tower; 35 Liberate 17. 5. Junghans.

Rex thesaurario et camerariis suis salutem. Liberate de thesauro nostro Augustino de Gutland[ia] ad opus Oswaldi de Gutland[ia] 73 solidos et 4 denarios cujusdam solucionis sibi facte pro griseo opere ab eo empto ad opus nostrum in Lond[onia] anno etc. 33[3]. Et Rosekino de Lubec 136 libras et 9 solidos pro consimili opere ab eo empto ad opus nostrum in nundinis sancti Botulfi anno eodem. Et Warnero de Suania[a] 46 libras, 17 solidos et 6 denarios pro consimili operę empto in eisdem nundinis anno etc. 32[4]. Et Al[f]redo[b] de Berwho[c] 19 libras et 20 denarios pro consimili opere empto in Lond[onia] anno eodem. Et Nicholao

a) Svecia? b) Allredo *Junghans.* c) ?

1) *Der letzte Tag des zweiten Regierungsjahrs.* 2) *1242 Mai 3 gewährte K. Erich der Stadt Ripen Zollfreiheit, 1243 verbot derselbe bei Bestätigung der Rechte von Hiörring den Handel Fremder zum Nachtheil der Stadt, Terpager, Ripae Cimbricae descriptio S. 686 und Pontoppidan, Danske Atlas 5, S. 204.* 3) *1248 Oktober 28 — 1249 Oktober 27.* 4) *1247 Oktober 28 — 1248 Oktober 27.*

de Gutland[ia] 15 libras, 6 solidos et 8 denarios pro consimili opere in nundinis de Ely anno eodem. Et Bodekino de Gutland[ia] 8 libras et 10 denarios pro eodem in nundinis predictis anno eodem. Et Fyndero de Gutland[ia] 35 libras pro eodem in Lond[onia] anno etc. 33[1]. Et Augustino de Gutland[ia] 58 libras, 12 solidos et 4 denarios pro eodem in Lond[onia] anno eodem. Et Olavo de Gutland[ia] 52 libras et 10 solidos pro eodem in Lond[onia] anno eodem per manum Willelmi de Plessetis. Teste rege apud Clarend[on], 22. die Novembris.

396. König Erich von Dänemark an die Strandbewohner seines Reichs: befiehlt ihnen alle Unterthanen des Fürsten Wizlaw [von Rügen], welche in seinem Reich Schiffbruch erleiden, frei und ohne Beschwerung mit ihrem Gut, das sie zu retten vermögen, heim ziehen zu lassen. — [1249—1250.]

Stadtarchiv zu Stralsund; Original, Siegel nicht mehr vorhanden nach Mittheilung von Bürgermeister Francke.

Gedruckt: daraus Fabricius, Urkk. z. Gesch. d. Fürstenth. Rügen 3, S. 5, n. 113, wiederholt Klempin, Pomm. U.B. 1, n. 503, woher die Zeitbestimmung.

397. Fürst Jaromar [II] von Rügen (Rujanorum) *an seine Unterthanen: verkündet, dass er allen Bürgern von Elbing* (de Elbingo), *welche in seine Herrschaft kommen, den Zoll erlassen habe. — [1249—1260.]*

Stadtarchiv zu Elbing; Abschrift des 17. Jahrhunderts in Ramsay, Mscr. Elbing. II fol. 623; nach den Herausgebern ausserdem keine Spur auch nur von der Existenz der Urkunde vorhanden.

Gedruckt: daraus Woelky u. Saage, Cod. dipl. Warmiensis 1, n. 25, wiederholt Klempin, Pomm. U.B. 1, n. 504: 1249-1250; verzeichnet Perlbach, Preuss. Regesten n. 609.

398. Der [ungenannte] Sohn des Fürsten Mstislaw Romanowitsch von Smolensk erneuert und verändert den Handelsvertrag mit den Deutschen von 1229 [n. 232]. — [c. 1250.]

Rathsarchiv zu Riga; altrussisches Original mit Siegel.

Gedruckt: daraus Napiersky, Russisch-Livländische Urkunden Anhang S. 451—453, vgl. daselbst die Erörterungen Kuniks über die verwirrte Genealogie der smolensker Fürsten S. 448—451; wiederholt Livl. U.B. 6, n. 3014, vgl. daselbst Regesten S. 145, n. 189[b]; übersetzt hier mit Hilfe von Prof. Engelmann in Dorpat. Unsre Zeitbestimmung dürfte sich durch Erwähnung des „Erzbischofs" rechtfertigen: wohl Albert II seit 1246, seit 1251 auf Riga als seinen Sitz gewiesen.

Dies ist mein Vertrag mit den Deutschen. Sind meine Smolensker in Riga, so sollen sie freien Handel in Riga haben; sind die Smolensker auf dem gotischen Ufer[2], so sollen sie freien Handel auf dem gotischen Ufer haben. Sind aber die Deutschen in meiner Stadt Smolensk, so steht ihnen freier Handel in meinem Smolensk zu. Und der Raum auf dem Schiff ist frei wie den Deutschen so den Smolenskern. Wird[3] ein freier Mann erschlagen, so sind die Mörder auszuliefern, wie viele ihrer gewesen sind; finden sich die Mörder nicht, so sind für das Haupt 10 Mark Silber zu entrichten. Wird[4] ein Gesandter oder ein Priester erschlagen, so ist für das Haupt das zweifache zu geben, wenn die Mörder nicht da sind; finden sich die Mörder vor, so sind sie auszuliefern. Schlägt[5] einer einem Mann das Auge aus oder haut er ihm den Fuss ab oder die Hand oder bringt er ihm irgend eine andre Lähmung am Körper bei, so hat er 5 Mark

[1]) Vgl. S. 127 Anm. 3. [2]) Der Vollständigkeit wegen ist auf Livl. U.B. 1, n. 174 zu verweisen: Gebot Papst Innocenz IV zur Kreuzpredigt auf Gotland 1243 September 23. [3]) Vgl. n. 232 § 1. [4]) Vgl. n. 232 § 3. [5]) Vgl. n. 232 § 2.

Silber zu zahlen und für einen Zahn 3 Mark Silber. Schlägt[1] ein Mann einen andern mit einem Stecken blutig oder ins Angesicht, so hat er 3 Mark Silber zu entrichten. Verwundet[1] ein Mann einen andern mit dem Schwert oder einem Messer, ohne dass eine Lähmung des Körpers erfolgt, so hat er 3 Mark Silber zu büssen. Sollte[2] ein russischer Gast sich in Riga oder auf dem gotischen Ufer vergehen, so darf man ihn keineswegs in die Schupfe setzen[3]; findet sich für ihn ein Bürge, so soll man die Bürgschaft gewähren; ist keiner vorhanden, so mag man ihn in das Eisen legen. Giebt[4] ein russischer Gast seine Waare auf Schuld in Riga oder auf dem gotischen Ufer einem Deutschen, der auch einem andern durch Schuld verpflichtet ist, so hat der russische Gast zuerst [das seine] zu empfangen. Und giebt ein deutscher Gast einem Russen in Smolensk, der einem andern schuldet, seine Waare auf Schuld, so hat der Deutsche [das seine] voraus zu empfangen. Wirft[5] der Erzbischof oder der Meister[6] oder irgend ein Richter seinen Zorn auf einen Deutschen und soll dieser gestraft werden, indem der Deutsche einem Smolensker schuldet, so ist zunächst dem Smolensker die Schuld zu entrichten, dann geschehe der Wille jenes [Machthabers]. Giebt[7] ein Smolensker Gut [auf Borg] in Riga oder auf dem gotischen Ufer und stirbt der [Schuldner] ohne [seine Schuld] entrichtet zu haben, so soll derjenige, welcher seinen Nachlass übernimmt, auch die Schuld des Gastes zahlen. Hat[8] ein Smolensker mit einem Deutschen einen Handel, so kann ein Smolensker nicht Smolensker allein zur Zeugenschaft vorführen; ebenso darf nicht ein Deutscher blos Deutsche als Zeugen gebrauchen, sondern als Zeugen gelten ein Russe und ein Deutscher; dieselbe Abmachung trifft alle Rechtshändel zwischen einem Smolensker und Deutschen in Bezug auf die Zeugenschaft. Ein[9] Deutscher in Riga und auf dem gotischen Ufer darf nicht einen Smolensker wider seinen Willen auf das Eisen nehmen; ist er aus freiem Willen bereit das Eisen zu tragen, so [gewähre man ihm] seinen Willen, ergiebt sich [dabei] seine Schuld, so war es sein Wille, ergiebt sich aber sein Recht, so soll er 10 Mark Silber für die Schmach empfangen. Ein[10] Deutscher darf nicht einen Russen in Riga und auf dem gotischen Ufer zum gerichtlichen Zweikampf fordern, ein Russe nicht einen Deutschen in Smolensk, sondern sie haben unter einander sich auszugleichen. Schlagen sich Russen in Riga und auf dem gotischen Ufer mit dem Schwert oder mit Wurfspiessen oder entsteht unter ihnen selbst ein andrer Handel, so berührt dies weder den Erzbischof noch einen andern deutschen Gerichtsherrn, sondern nach eigenem Gericht haben sie die Sache auszutragen; dasselbe gilt für die Deutschen in Smolensk. Bindet[11] ein Deutscher in Riga oder auf dem gotischen Ufer einen Smolensker oder setzt er ihn in das Eisen, so hat er für die Schmach 3 Mark Silber zu zahlen; dasselbe gilt für den Deutschen in Smolensk. Schuldet[12] ein Deutscher in Riga oder auf dem gotischen Ufer einem Smolensker, so hat dieser die Schuld einzutreiben, nachdem er vom Richter einen Büttel genommen; treibt dieser, obschon er Lohn empfangen hat, das Geld nicht ein, so soll man für ihn einen andern [als Bürgen] stellen; beginnt dieser zu täuschen, so ist er vor den Richter zu bringen, damit der Richter ihn ausliefere[13]; ebenso hat der Deutsche in Smolensk ihn[14] vor den Fürsten zu bringen, damit der Fürst ihn ausliefere. Befreit einer jemand von einer Schuld, die dieser in Smolensk oder auf dem gotischen Ufer gegen einen Smolensker trägt, so hat für ihn derjenige zu zahlen,

1) *Vgl. n. 232 § 3.* 2) *Vgl. n. 232 § 4.* 3) *Vgl. S. 74 Anm. 1.* 4) *Vgl. n. 232 § 5.* 5) *Vgl. n. 232 § 6.* 6) *Des Deutschordens.* 7) *Vgl. n. 232 § 7.* 8) *Vgl. n. 232 § 8.* 9) *Vgl. n. 232 § 9.* 10) *Vgl. n. 232 § 10.* 11) *Vgl. n. 232 § 13.* 12) *Vgl. n. 232 § 14.* 13) *Nicht deutlich.* 14) *Den Büttel.*

de Gutland[ia] 15 libras, 6 solidos et 8 denarios pro consimili opere in nundinis de Ely anno eodem. Et Bodekino de Gutland[ia] 8 libras et 10 denarios pro eodem in nundinis predictis anno eodem. Et Fyndero de Gutland[ia] 35 libras pro eodem in Lond[onia] anno etc. 33 [1]. Et Augustino de Gutland[ia] 58 libras, 12 solidos et 4 denarios pro eodem in Lond[onia] anno eodem. Et Olavo de Gutland[ia] 52 libras et 10 solidos pro eodem in Lond[onia] anno eodem per manum Willelmi de Plessetis. Teste rege apud Clarend[on], 22. die Novembris.

396. *König Erich von Dänemark an die Strandbewohner seines Reichs: befiehlt ihnen alle Unterthanen des Fürsten Wizlaw [von Rügen], welche in seinem Reich Schiffbruch erleiden, frei und ohne Beschwerung mit ihrem Gut, das sie zu retten vermögen, heim ziehen zu lassen. — [1249—1250.]*

Stadtarchiv zu Stralsund; Original, Siegel nicht mehr vorhanden nach Mittheilung von Bürgermeister Francke.

Gedruckt: daraus Fabricius, Urkk. z. Gesch. d. Fürstenth. Rügen 3, S. 5, n. 113, wiederholt Klempin, Pomm. U.B. 1, n. 503, woher die Zeitbestimmung.

397. *Fürst Jaromar [II] von Rügen* (Rujanorum) *an seine Unterthanen: verkündet, dass er allen Bürgern von Elbing* (de Elbingo), *welche in seine Herrschaft kommen, den Zoll erlassen habe. — [1249—1260.]*

Stadtarchiv zu Elbing; Abschrift des 17. Jahrhunderts in Ramsay, Mscr. Elbing. II fol. 623; nach den Herausgebern ausserdem keine Spur auch nur von der Existenz der Urkunde vorhanden.

Gedruckt: daraus Woelky u. Saage, Cod. dipl. Warmiensis 1, n. 25, wiederholt Klempin, Pomm. U.B. 1, n. 504: 1249-1250; verzeichnet Perlbach, Preuss. Regesten n. 609.

398. *Der [ungenannte] Sohn des Fürsten Mstislaw Romanowitsch von Smolensk erneuert und verändert den Handelsvertrag mit den Deutschen von 1229 [n. 232]. — [c. 1250.]*

Rathsarchiv zu Riga; altrussisches Original mit Siegel.

Gedruckt: daraus Napiersky, Russisch-Livländische Urkunden Anhang S. 451—453, vgl. daselbst die Erörterungen Kuniks über die verwirrte Genealogie der smolensker Fürsten S. 448—451; wiederholt Livl. U.B. 6, n. 3014, vgl. daselbst Regesten S. 145, n. 189[b]; übersetzt hier mit Hilfe von Prof. Engelmann in Dorpat. Unsre Zeitbestimmung dürfte sich durch Erwähnung des „Erzbischofs" rechtfertigen: wohl Albert II seit 1246, seit 1251 auf Riga als seinen Sitz gewiesen.

Dies ist mein Vertrag mit den Deutschen. Sind meine Smolensker in Riga, so sollen sie freien Handel in Riga haben; sind die Smolensker auf dem gotischen Ufer [2], so sollen sie freien Handel auf dem gotischen Ufer haben. Sind aber die Deutschen in meiner Stadt Smolensk, so steht ihnen freier Handel in meinem Smolensk zu. Und der Raum auf dem Schiff ist frei wie den Deutschen so den Smolenskern. Wird [3] ein freier Mann erschlagen, so sind die Mörder auszuliefern, wie viele ihrer gewesen sind; finden sich die Mörder nicht, so sind für das Haupt 10 Mark Silber zu entrichten. Wird [4] ein Gesandter oder ein Priester erschlagen, so ist für das Haupt das zweifache zu geben, wenn die Mörder nicht da sind; finden sich die Mörder vor, so sind sie auszuliefern. Schlägt [5] einer einem Mann das Auge aus oder haut er ihm den Fuss ab oder die Hand oder bringt er ihm irgend eine andre Lähmung am Körper bei, so hat er 5 Mark

[1]) *Vgl. S. 127 Anm. 3.* [2]) *Der Vollständigkeit wegen ist auf Livl. U.B. 1, n. 174 zu verweisen: Gebot Papst Innocenz IV zur Kreuzpredigt auf Gotland 1243 September 23.* [3]) *Vgl. n. 232 § 1.* [4]) *Vgl. n. 232 § 3.* [5]) *Vgl. n. 232 § 2.*

Silber zu zahlen und für einen Zahn 3 Mark Silber. Schlägt[1] ein Mann einen andern mit einem Stecken blutig oder ins Angesicht, so hat er 3 Mark Silber zu entrichten. Verwundet[1] ein Mann einen andern mit dem Schwert oder einem Messer, ohne dass eine Lähmung des Körpers erfolgt, so hat er 3 Mark Silber zu büssen. Sollte[2] ein russischer Gast sich in Riga oder auf dem gotischen Ufer vergehen, so darf man ihn keineswegs in die Schupfe setzen[3]; findet sich für ihn ein Bürge, so soll man die Bürgschaft gewähren; ist keiner vorhanden, so mag man ihn in das Eisen legen. Giebt[4] ein russischer Gast seine Waare auf Schuld in Riga oder auf dem gotischen Ufer einem Deutschen, der auch einem andern durch Schuld verpflichtet ist, so hat der russische Gast zuerst [das seine] zu empfangen. Und giebt ein deutscher Gast einem Russen in Smolensk, der einem andern schuldet, seine Waare auf Schuld, so hat der Deutsche [das seine] voraus zu empfangen. Wirft[5] der Erzbischof oder der Meister[6] oder irgend ein Richter seinen Zorn auf einen Deutschen und soll dieser gestraft werden, indem der Deutsche einem Smolensker schuldet, so ist zunächst dem Smolensker die Schuld zu entrichten, dann geschehe der Wille jenes [Machthabers]. Giebt[7] ein Smolensker Gut [auf Borg] in Riga oder auf dem gotischen Ufer und stirbt der [Schuldner] ohne [seine Schuld] entrichtet zu haben, so soll derjenige, welcher seinen Nachlass übernimmt, auch die Schuld des Gastes zahlen. Hat[8] ein Smolensker mit einem Deutschen einen Handel, so kann ein Smolensker nicht Smolensker allein zur Zeugenschaft vorführen; ebenso darf nicht ein Deutscher blos Deutsche als Zeugen gebrauchen, sondern als Zeugen gelten ein Russe und ein Deutscher; dieselbe Abmachung trifft alle Rechtshändel zwischen einem Smolensker und Deutschen in Bezug auf die Zeugenschaft. Ein[9] Deutscher in Riga und auf dem gotischen Ufer darf nicht einen Smolensker wider seinen Willen auf das Eisen nehmen; ist er aus freiem Willen bereit das Eisen zu tragen, so [gewähre man ihm] seinen Willen, ergiebt sich [dabei] seine Schuld, so war es sein Wille, ergiebt sich aber sein Recht, so soll er 10 Mark Silber für die Schmach empfangen. Ein[10] Deutscher darf nicht einen Russen in Riga und auf dem gotischen Ufer zum gerichtlichen Zweikampf fordern, ein Russe nicht einen Deutschen in Smolensk, sondern sie haben unter einander sich auszugleichen. Schlagen sich Russen in Riga und auf dem gotischen Ufer mit dem Schwert oder mit Wurfspiessen oder entsteht unter ihnen selbst ein andrer Handel, so berührt dies weder den Erzbischof noch einen andern deutschen Gerichtsherrn, sondern nach eigenem Gericht haben sie die Sache auszutragen; dasselbe gilt für die Deutschen in Smolensk. Bindet[11] ein Deutscher in Riga oder auf dem gotischen Ufer einen Smolensker oder setzt er ihn in das Eisen, so hat er für die Schmach 3 Mark Silber zu zahlen; dasselbe gilt für den Deutschen in Smolensk. Schuldet[12] ein Deutscher in Riga oder auf dem gotischen Ufer einem Smolensker, so hat dieser die Schuld einzutreiben, nachdem er vom Richter einen Büttel genommen; treibt dieser, obschon er Lohn empfangen hat, das Geld nicht ein, so soll man für ihn einen andern [als Bürgen] stellen; beginnt dieser zu täuschen, so ist er vor den Richter zu bringen, damit der Richter ihn ausliefere[13]; ebenso hat der Deutsche in Smolensk ihn[14] vor den Fürsten zu bringen, damit der Fürst ihn ausliefere. Befreit einer jemand von einer Schuld, die dieser in Smolensk oder auf dem gotischen Ufer gegen einen Smolensker trägt, so hat für ihn derjenige zu zahlen,

1) *Vgl. n. 232 § 3.* 2) *Vgl. n. 232 § 4.* 3) *Vgl. S. 74 Anm. 1.* 4) *Vgl. n. 232 § 5.* 5) *Vgl. n. 232 § 6.* 6) *Des Deutschordens.* 7) *Vgl. n. 232 § 7.* 8) *Vgl. n. 232 § 8.* 9) *Vgl. n. 232 § 9.* 10) *Vgl. n. 232 § 10.* 11) *Vgl. n. 232 § 13.* 12) *Vgl. n. 232 § 14.* 13) *Nicht deutlich.* 14) *Den Büttel.*

de Gutland[ia] 15 libras, 6 solidos et 8 denarios pro consimili opere in nundinis de Ely anno eodem. Et Bodekino de Gutland[ia] 8 libras et 10 denarios pro eodem in nundinis predictis anno eodem. Et Fyndero de Gutland[ia] 35 libras pro eodem in Lond[onia] anno etc. 33[1]. Et Augustino de Gutland[ia] 58 libras, 12 solidos et 4 denarios pro eodem in Lond[onia] anno eodem. Et Olavo de Gutland[ia] 52 libras et 10 solidos pro eodem in Lond[onia] anno eodem per manum Willelmi de Plessetis. Teste rege apud Clarend[on], 22. die Novembris.

396. *König Erich von Dänemark an die Strandbewohner seines Reichs: befiehlt ihnen alle Unterthanen des Fürsten Wizlaw [von Rügen], welche in seinem Reich Schiffbruch erleiden, frei und ohne Beschwerung mit ihrem Gut, das sie zu retten vermögen, heim ziehen zu lassen. — [1249—1250.]*

Stadtarchiv zu Stralsund; Original, Siegel nicht mehr vorhanden nach Mittheilung von Bürgermeister Francke.
Gedruckt: daraus Fabricius, Urkk. z. Gesch. d. Fürstenth. Rügen 3, S. 5, n. 113, wiederholt Klempin, Pomm. U.B. 1, n. 503, woher die Zeitbestimmung.

397. *Fürst Jaromar [II] von Rügen* (Rujanorum) *an seine Unterthanen: verkündet, dass er allen Bürgern von Elbing* (de Elbingo), *welche in seine Herrschaft kommen, den Zoll erlassen habe. — [1249—1260.]*

Stadtarchiv zu Elbing; Abschrift des 17. Jahrhunderts in Ramsay, Mscr. Elbing. II fol. 623; nach den Herausgebern ausserdem keine Spur auch nur von der Existenz der Urkunde vorhanden.
Gedruckt: daraus Woelky u. Saage, Cod. dipl. Warmiensis 1, n. 25, wiederholt Klempin, Pomm. U.B. 1, n. 504: 1249-1250; verzeichnet Perlbach, Preuss. Regesten n. 609.

398. *Der [ungenannte] Sohn des Fürsten Mstislaw Romanowitsch von Smolensk erneuert und verändert den Handelsvertrag mit den Deutschen von 1229 [n. 232]. — [c. 1250.]*

Rathsarchiv zu Riga; altrussisches Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Napiersky, Russisch-Livländische Urkunden Anhang S. 451—453, vgl. daselbst die Erörterungen Kuniks über die verwirrte Genealogie der smolensker Fürsten S. 448—451; wiederholt Livl. U.B. 6, n. 3014, vgl. daselbst Regesten S. 145, n. 189[b]; übersetzt hier mit Hilfe von Prof. Engelmann in Dorpat. Unsre Zeitbestimmung dürfte sich durch Erwähnung des „Erzbischofs" rechtfertigen: wohl Albert II seit 1246, seit 1251 auf Riga als seinen Sitz gewiesen.

Dies ist mein Vertrag mit den Deutschen. Sind meine Smolensker in Riga, so sollen sie freien Handel in Riga haben; sind die Smolensker auf dem gotischen Ufer[2], so sollen sie freien Handel auf dem gotischen Ufer haben. Sind aber die Deutschen in meiner Stadt Smolensk, so steht ihnen freier Handel in meinem Smolensk zu. Und der Raum auf dem Schiff ist frei wie den Deutschen so den Smolenskern. Wird[3] ein freier Mann erschlagen, so sind die Mörder auszuliefern, wie viele ihrer gewesen sind; finden sich die Mörder nicht, so sind für das Haupt 10 Mark Silber zu entrichten. Wird[4] ein Gesandter oder ein Priester erschlagen, so ist für das Haupt das zweifache zu geben, wenn die Mörder nicht da sind; finden sich die Mörder vor, so sind sie auszuliefern. Schlägt[5] einer einem Mann das Auge aus oder haut er ihm den Fuss ab oder die Hand oder bringt er ihm irgend eine andre Lähmung am Körper bei, so hat er 5 Mark

[1]) *Vgl. S. 127 Anm. 3.* [2]) *Der Vollständigkeit wegen ist auf Livl. U.B. 1, n. 174 zu verweisen: Gebot Papst Innocenz IV zur Kreuzpredigt auf Gotland 1243 September 23.* [3]) *Vgl. n. 232 § 1.* [4]) *Vgl. n. 232 § 3.* [5]) *Vgl. n. 232 § 2.*

Silber zu zahlen und für einen Zahn 3 Mark Silber. Schlägt[1] ein Mann einen andern mit einem Stecken blutig oder ins Angesicht, so hat er 3 Mark Silber zu entrichten. Verwundet[1] ein Mann einen andern mit dem Schwert oder einem Messer, ohne dass eine Lähmung des Körpers erfolgt, so hat er 3 Mark Silber zu büssen. Sollte[2] ein russischer Gast sich in Riga oder auf dem gotischen Ufer vergehen, so darf man ihn keineswegs in die Schupfe setzen[3]; findet sich für ihn ein Bürge, so soll man die Bürgschaft gewähren; ist keiner vorhanden, so mag man ihn in das Eisen legen. Giebt[4] ein russischer Gast seine Waare auf Schuld in Riga oder auf dem gotischen Ufer einem Deutschen, der auch einem andern durch Schuld verpflichtet ist, so hat der russische Gast zuerst [das seine] zu empfangen. Und giebt ein deutscher Gast einem Russen in Smolensk, der einem andern schuldet, seine Waare auf Schuld, so hat der Deutsche [das seine] voraus zu empfangen. Wirft[5] der Erzbischof oder der Meister[6] oder irgend ein Richter seinen Zorn auf einen Deutschen und soll dieser gestraft werden, indem der Deutsche einem Smolensker schuldet, so ist zunächst dem Smolensker die Schuld zu entrichten, dann geschehe der Wille jenes [Machthabers]. Giebt[7] ein Smolensker Gut [auf Borg] in Riga oder auf dem gotischen Ufer und stirbt der [Schuldner] ohne [seine Schuld] entrichtet zu haben, so soll derjenige, welcher seinen Nachlass übernimmt, auch die Schuld des Gastes zahlen. Hat[8] ein Smolensker mit einem Deutschen einen Handel, so kann ein Smolensker nicht Smolensker allein zur Zeugenschaft vorführen; ebenso darf nicht ein Deutscher blos Deutsche als Zeugen gebrauchen, sondern als Zeugen gelten ein Russe und ein Deutscher; dieselbe Abmachung trifft alle Rechtshändel zwischen einem Smolensker und Deutschen in Bezug auf die Zeugenschaft. Ein[9] Deutscher in Riga und auf dem gotischen Ufer darf nicht einen Smolensker wider seinen Willen auf das Eisen nehmen; ist er aus freiem Willen bereit das Eisen zu tragen, so [gewähre man ihm] seinen Willen, ergiebt sich [dabei] seine Schuld, so war es sein Wille, ergiebt sich aber sein Recht, so soll er 10 Mark Silber für die Schmach empfangen. Ein[10] Deutscher darf nicht einen Russen in Riga und auf dem gotischen Ufer zum gerichtlichen Zweikampf fordern, ein Russe nicht einen Deutschen in Smolensk, sondern sie haben unter einander sich auszugleichen. Schlagen sich Russen in Riga und auf dem gotischen Ufer mit dem Schwert oder mit Wurfspiessen oder entsteht unter ihnen selbst ein andrer Handel, so berührt dies weder den Erzbischof noch einen andern deutschen Gerichtsherrn, sondern nach eigenem Gericht haben sie die Sache auszutragen; dasselbe gilt für die Deutschen in Smolensk. Bindet[11] ein Deutscher in Riga oder auf dem gotischen Ufer einen Smolensker oder setzt er ihn in das Eisen, so hat er für die Schmach 3 Mark Silber zu zahlen; dasselbe gilt für den Deutschen in Smolensk. Schuldet[12] ein Deutscher in Riga oder auf dem gotischen Ufer einem Smolensker, so hat dieser die Schuld einzutreiben, nachdem er vom Richter einen Büttel genommen; treibt dieser, obschon er Lohn empfangen hat, das Geld nicht ein, so soll man für ihn einen andern [als Bürgen] stellen; beginnt dieser zu täuschen, so ist er vor den Richter zu bringen, damit der Richter ihn ausliefere[13]; ebenso hat der Deutsche in Smolensk ihn[14] vor den Fürsten zu bringen, damit der Fürst ihn ausliefere. Befreit einer jemand von einer Schuld, die dieser in Smolensk oder auf dem gotischen Ufer gegen einen Smolensker trägt, so hat für ihn derjenige zu zahlen,

1) *Vgl. n. 232 § 3.* 2) *Vgl. n. 232 § 4.* 3) *Vgl. S. 74 Anm. 1.* 4) *Vgl. n. 232 § 5.* 5) *Vgl. n. 232 § 6.* 6) *Des Deutschordens.* 7) *Vgl. n. 232 § 7.* 8) *Vgl. n. 232 § 8.* 9) *Vgl. n. 232 § 9.* 10) *Vgl. n. 232 § 10.* 11) *Vgl. n. 232 § 13.* 12) *Vgl. n. 232 § 14.* 13) *Nicht deutlich.* 14) *Den Büttel.*

welcher ihn befreite; dasselbe gilt für die Deutschen in Smolensk. Von[1] *Smolensk sei der Weg rein bis nach Riga und frei von Fährgeld und Zoll und*[2] *auf dem Wolok herrsche das Herkommen. Und*[3] *meine Smolensker haben in Riga und auf dem gotischen Ufer kein Fährgeld oder Zoll zu entrichten. Kauft*[4] *ein Deutscher in Riga und auf dem gotischen Ufer einem Smolensker eine Waare ab, trägt er sie heim und fällt es ihm bei sie zurück zu geben, so hat der Smolensker mit dieser Waare nichts weiter zu schaffen; dasselbe gilt für den Deutschen in Smolensk. Hat*[5] *ein Smolensker mit einem Deutschen einen Rechtsstreit in Riga, so verhandle man über ihn vor dem rigischen Richter; hat ein Smolensker mit einem Deutschen den Streit auf dem gotischen Ufer, so ist er von den gotischen Richtern zu entscheiden und damit hat er sein Ende erreicht; findet in Smolensk ein Rechtsstreit zwischen einem Deutschen und einem Smolensker statt, so hat der smolenskische Fürst zu richten und hiermit ist er beendet. Wenn*[6] *einer [der Deutschen] einen Smolensker in Riga oder auf dem gotischen Ufer am Bart zieht oder ein Smolensker einen Deutschen, so beträgt der Satz hierfür 3 Mark Silber; rauft ein Deutscher einem Smolensker in Smolensk den Bart, so hat er 3 Mark Silber zu zahlen; rauft ein Deutscher einem Bojaren oder einem Steuereinnehmer*[7] *den Bart, so hat er 5 Mark Silber zu zahlen. Wenn*[8] *ein deutscher Gast, welcher in Smolensk ist, in ein andres Land zu trachten beginnt, so muss er, wie es unter meinem Vater Mstislaw Romanowitsch und meinem Bruder Mstislaw gewesen ist, darum anhalten und werde ich ihn nach meinem Rath entlassen. Wird ein städtischer Richter des Fürsten erschlagen, so sind 20 Mark Silber zu zahlen; desgleichen für einen Gesandten. Ergreift*[9] *man einen Russen bei einer freien Frau in Riga oder auf dem gotischen Ufer und erschlägt man ihn, so ist er todt [!]; erschlägt man ihn aber nicht, so hat er 10 Mark Silber zu zahlen; dasselbe gilt für den Deutschen in Smolensk. Thut*[10] *ein Russe in Riga oder auf dem gotischen Ufer einer freien Frau Gewalt an, die bis dahin nicht im Ruf einer feilen Dirne stand, so beträgt der Satz hierfür 10 Mark Silber; dasselbe gilt für den Deutschen in Smolensk; schändet ein Russe eine unfreie Magd in Riga oder auf dem gotischen Ufer, so hat er für die Schmach 1 Mark Silber zu entrichten, dasselbe gilt für den Deutschen in Smolensk. Dies ist mein Vertrag, welchen ich mit euch für meine Mannen und für meine Smolensker abgeschlossen habe. Kommt aber einer meiner Brüder nach Smolensk und entsteht für euch ein Zusammenstoss mit seinen Mannen, so habt ihr ihn auszutragen mit ihnen selbst, oder kommt ein Gast aus irgend einem Lande in mein Smolensk und entsteht auch ein Streit mit ihm, so habt ihr ihn mit ihm selbst zu erledigen.*

399. Herr Johann von Heusden (de Huesden) *und die Stadt Herzogenbusch* (oppidum de Buscoducis) *vergleichen sich über die Bedingungen, unter denen den Bürgern Zollfreiheit zu Lande und zu Wasser innerhalb der Herrschaft gewährt wird, und bestimmen, dass für die zollfreie Durchfuhr gekoppelter Balken* (ligna copulata, que vulgariter vlotten dicuntur) *ihr Führer* (nuntius) *sie in dem an dem Ufer stehenden Zollhause als Eigenthum der Bürger auszuweisen, nöthigenfalls zu beschwören habe, was in gleicher Weise für Schiffe gelten soll, dass der Führer auch bei Sturm oder Wassermangel im Strom, welcher das Landen verhindert, zu seiner Anzeige und den abwesenden Zöllner herbei zu rufen verpflichtet sei, dass Fische* (qui vulgariter metevissche dicun-

[1]) *Vgl. n. 232 § 36.* [2]) *Vgl. n. 232 § 15.* [3]) *Vgl. n. 232 §§ 20, 31.* [4]) *Vgl. n. 232 § 21.* [5]) *Vgl. n. 232 § 34.* [6]) *Vgl. n. 232 § 3.* [7]) *Wörtlich: Kunennehmer.* [8]) *Vgl. n. 232 § 20.* [9]) *Vgl. n. 232 § 11.* [10]) *Vgl. n. 232 § 12.*

tur) *frei durchgeführt werden dürfen, dass die Zollfreiheit auch den in fremde Schiffe geladenen Waaren der Bürger verbleibe, während an den in Schiffen der Bürger geführten fremden Gütern der Herr von Heusden sein Recht übt und in diesem Fall der überführte Bürger mit Abbruch seines Hauses, Verlust seines Innungsrechts* (officio suo carebit) *auf ein Jahr und mit Ersatz des unterschlagenen Zolls bestraft werden soll, und verpflichten sich gegenseitig einen Bruch dieses Vertrags binnen sieben Tagen nach erfolgter Mahnung zu bessern. — 1251* (1250) *Januar.*

Stadtarchiv zu Herzogenbusch, Rothes Privilegienbuch fol. 29; Abschrift eines Vidimus.

Gedruckt: daraus v. d. Bergh, Oorkondenb. van Holl. en Zeel. 1, 1, n. 536; verzeichnet Hermans, Opgave d. charters van Noord-Braband S. 31.

400. *Bischof Otto von Münster vergleicht sich mit den Brockmannen in Friesland wegen geistlicher Gerichtsbarkeit und gestattet ihnen zugleich den friedlichen und ruhigen Besuch der in seinem Sprengel belegenen sächsischen Märkte* (nundinas Saxonum) *nach Art der Emsgauer*[1]. — *1251* (1250, Lare, die Juliane virginis, 14. kalendas Martii) *Februar 16.*

Staatsarchiv zu Münster, Urkk. d. F. Münster n. 78a; Original mit beschädigten Siegeln.

Gedruckt: daraus Wilmans, Westfäl. U.B. (Erhard, Reg. hist. Westf. 3) S. 281, wiederholt Friedländer, Ostfries. U.B. 1, n. 24.

401. *König Abel von Dänemark an Rostock: gewährt zum Dank für die seinem Vater und Bruder und Herrn Burwin [von Meklenburg] geleistete Hilfe gleichen Schutz für den Handel in seinem Reich wie seinen Unterthanen*[2], *gestattet ihnen die von ihnen selbst geretteten schiffbrüchigen Güter ohne Einschränkung zu behalten, Pferde ungehindert auszuschiffen und auf den Märkten von Skanör* (Skanøræ) *in Streitsachen ausser in Blutfällen* (rixe, jurgia seu alie quecunque discordie, excepta tamen effusione sanguinis) *sich des Rechts der Lübecker daselbst zu bedienen* (jure —, quo utuntur cives Lybicenses in nundinis memoratis). — *1251* (Warthingburugh, kalendis Maji 7) *April 25.*

Stadtarchiv zu Rostock, n. 5336; Original ohne Siegel. Junghans.

Gedruckt: daraus Meklenb. U.B. 2, n. 675; verzeichnet Reg. dipl. hist. Dan. 1, n. 911.

402. *Graf Dietrich V von Kleve und sein Sohn Dietrich an Lübeck: nehmen dessen Bürger für Hin- und Wiederziehen mit Schiffen, Mannschaft und aller Zubehör in sicheres Geleit innerhalb ihres Landes, versprechen eine Gewaltthat nach Vorschrift Lübecks zu rächen und für einen Raub doppelten Schadensersatz und bestimmen den Zoll, der für ein Fass Wein überhaupt 4 ß mit Ausnahme des Vorzolls* (primitivo theolonio, quod vulgariter dicitur vortolle, reservato) *betragen soll, für buntes Pelzwerk* (de vario opere ruffo) *2 ß, für weisses 4 ß. — 1251* (in festo apostolorum Petri et Pauli) *Juni 29.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Abschrift im Bardewikschen Kopiar fol. 208.

Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 1, n. 173.

[1]) *Vgl.: B. Ludolf v. Münster erhält in seinem Vergleich mit dem Abt von Corvey über die Burg Landegge a. d. Ems Gerichtsbarkeit und Münze von der daselbst zu errichtenden Stadt und den alten Zoll,* quod sevart dicitur, *d. h. für die Schiffahrt auf der Ems ins Meer: 1238. Wilmans, (Westfäl. U.B. 4) Urkk. d. Bisthums Paderborn 1201—1300, 1, n. 283.* [2]) *Von diesen erhielt Ripen Zollfreiheit von K. Abel 1251 Februar 20: Terpager, Ripae Cimbricae descriptio S. 686 irrthümlich zu 1250, und Faaborg auf Fühnen 1251 Juli 14: Suhm, Hist. af Danmark 10, S. 969.*

403. *Graf Dietrich V von Kleve und sein Sohn Dietrich an alle Kaufleute in Hamburg, welche den Rhein hinauf zu fahren trachten: wie an Lübeck n. 402. — 1251* (apud Clyve, in festo apostolorum Petri et Pauli) *Juni 29.*

Stadtarchiv zu Hamburg; Abschrift im Liber privil. quadratus n. 36, 1842 verbrannt. Gedruckt: daraus Hamb. U.B. 1, n. 560.

404. *König Heinrich III von England an seine Schatzmeister und Kämmerer: befiehlt die Bezahlung Ernalds von Köln mit 30 Pfund und 12 Schillingen für 17 auf dem S. Botulfsmarkt durch Robert de Dacre angekaufte Fässer Wein. — 1251* (apud Windlesoriam, anno regni 35) *Juli 30.*

London, Tower; 35 Liberate 17. 5. Junghans.

405. *Nikolaus und Walter Adrian nebst dessen Frau Elicia, Bürger zu London, entsagen allen ferneren Ansprüchen auf Entschädigung für den ihnen von einigen Lübeckern* (de Lubique) *bei Kopenhagen* (apud Copmanhavene) *angethanen Raub*[1] *und für andre Unbilden, nachdem auf Veranlassung des Mayors von London, des Raths von Lübeck und auf Zuspruch des königlichen Raths Edward von Westminster Bruder Johann Mönch von Reinfelde sie mit der Summe von 100 Mark Sterling, die Mark zu 13 ß und 4 ₰, am 31. Juli* (die lune proxima ante festum sancti Petri ad vincula) *abgefunden hat. — [1251* (London, die lune proxima ante festum sancti Petri ad vincula) *Juli 31.]*

Stadtarchiv zu Lübeck, Anglicana n. 2; Original mit Siegeln. Zeugen: Johanne Norman tunc majore, Willelmo filio Ricardi et Omfrido le Feure vicecomitibus Londoniensibus, Michaele Toui, Johanne de Gisorz, Nicholao Bat, Rogero filio Rogeri, Ada de Basigges, Arnaldo Thedmar. aldermanno Teutonicorum, Nicholao filio Joscii, Roberto de Cornhull., Galfrido de Wyncestre, Symone Rufo de Gandavo, Rogero filio Aelicie, Reinero filio Cecilie, Ricardo Vorrad, Arnaldo de Wippeleford., Henrico Underlove, Godescalco cum naso, Tidemanno filio Godescalki mercatoribus Coloniensibus, Arnaldo filio Rosekini de Bremes et multis aliis.

Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 1, n. 177. Die Zeitbestimmung ergiebt sich aus den Namen der städtischen Beamten von London, Lüb. U.B. 1, S. 765, und aus dem in der Urkunde bezeichneten Termin.

406. *London an Lübeck: beurkundet den zwischen Bürgern beider Städte geschlossenen Vergleich [n. 405] und fordert die Lübecker*[2] *zum Besuch Londons und Englands mit Waaren und Kaufgut auf, indem es versichert wegen des nun ausgetragenen Streits sie nicht zu beschweren, zu hindern oder zu schädigen. — [1251* (die lune proxima ante festum sancti Petri ad vincula) *Juli 31.]*

Stadtarchiv zu Lübeck, Anglicana n. 3; Original mit einem Stück des Siegels. Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 1, n. 178. Vgl. Lappenberg, Stahlhof S. 11 und 12. S. n. 405.

407. *Johann I und Gerhard I, Grafen von Holstein, befreien die Bürger und Kaufleute von Riga in Hamburg und in ihrer ganzen Herrschaft von Zoll und Ungeld beim Ein- und Ausgang. — 1251* (Nuborch, septimo idus Augusti) *August 7.*

R Rathsarchiv zu Riga; Original. Daselbst ein Notariatsinstrument von 1462 Mai 12 mit Siegel.

H Stadtarchiv zu Hamburg; Abschrift im Liber privil. quadratus S. 444, 1842 verbrannt.

Gedruckt: aus R Livl. U.B. 1, n. 227; aus R und H Hamb. U.B. 1, n. 562, wiederholt Schlesw.-Holst. U. S. 1, n. 58, im Auszug v. Aspern, Cod. dipl. Schauenburg. 2, n. 93.

[1] *Die Urkunden über den Kampf Lübecks mit Dänemark, die Eroberung Kopenhagens u. s. w. im Lüb. U.B. gehören nicht hierher.* [2] *Es ist nicht zu ermitteln, ob dem Vertrag Lübecks mit dem Herzog von Pommern 1251 August 29, Lüb. U.B. 1, n. 174, Handelsbeziehungen anhaften.*

408. *König Abel von Dänemark befreit auf Verwendung Herrn Johanns von Meklenburg die Bürger von Wismar vom Strandrecht in seinem Reich* (inhumanum enim esse videtur et impium, si bona aliquorum hominum periculoso labore conquisita ab aligenis pietate remota per avaritiam rapiantur) *und gewährt ihnen alle Rechte und Freiheiten auf Skanör* (Scanore) *und für sein ganzes Reich, welche von ihm und von König Waldemar II den Lübeckern ertheilt sind, so lange Herr Johann ihm die Treue bewahrt. — 1251* (Flensaborgh, idibus A[u]gusti) *August 13.*

W Stadtarchiv zu Wismar; Abschrift im städtischen Privilegienbuch. Daselbst ein Vidimus aus dem zweiten Viertel des 16. Jahrhunderts.

K Schleswig-Holst. Kanzleiarchiv zu Kopenhagen; Abschrift unter den Privilegien der Hansestädte.

Gedruckt: aus W Meklenb. U.B. 2, n. 679; aus K Suhm, Hist. af Danmark 10, S. 969, wiederholt Liljegren, Dipl. Suec. 1, n. 849; verzeichnet Reg. dipl. hist. Dan. 1, n. 916.

409. *Graf Wilhelm IV von Jülich und Köln vertragen sich wie Graf Adolf VI von Berg mit Köln n. 384. — 1251* (in vigilia beati Bartholomei apostoli) *August 23.*

Stadtarchiv zu Köln; Original. Daselbst eine zweite Ausfertigung von September 20 (in vigilia beati Mathei apostoli).

Gedruckt: daraus Ennen u. Eckertz, Quellen z. Gesch. d. St. Köln 2, n. 299. Vgl. das. n. 303.

410. *Johann I und Gerhard I, Grafen von Holstein, für Stade wie Graf Adolf IV n. 287, indem sie das Ungeld für Gerste*[1] (de choro ordei) *auf 18 Pfennige fest setzen. — 1251* (in Stadio, 18. kalendas Octobris) *September 14.*

K Geheimarchiv zu Kopenhagen, Schlesw.-Holst. Archiv; alte Abschrift.

S Stadtarchiv zu Stade; Abschrift im Kopiar des 16. Jahrh. fol. 19b.

Gedruckt: aus K Schlesw.-Holst. U. S. 1, n. 59, im Auszug wiederholt Hamb. U.B. 1, n. 563; aus S verzeichnet Archiv d. Vereins f. d. Gesch. d. Herzogth. Bremen u. Verden 2, S. 284 irrthümlich zu 1268 Oktober 1, was aus der falschen[2] *Trennung* mcclxviii, kal. Octobris *für* mccl, xviii kal. Octobris *entstand, vgl. auch daselbst 3, S. 315.*

411. *König Abel von Dänemark befreit die Umlandsfahrer*[3] *vom Strandrecht in seinem Reich und erlässt eine Zollordnung für die Märkte von Skanör. — 1251 September 24. Skanör.*

Aus K Stadtarchiv zu Kampen; Original mit Siegel. Junghans.

S aus Schlesw.-Holst. Kanzleiarchiv zu Kopenhagen; Abschrift. Junghans.

U Stadtarchiv zu Utrecht; Original-Transsumpt, s. n. 412.

K1 Stadtarchiv zu Kampen, Repertorium fol. 47; Vidimus von 1376.

Gedruckt: aus K Diplom. Norvegic. 5, n. 5, Charters en bescheiden van Kampen 1251—1398 n. 1; aus S Suhm, Hist. af Danmark 10, S. 970, wiederholt Liljegren, Dipl. Suec. 1, n. 851 und Lüb. U.B. 1, n. 175; aus U Cod. dipl. Neerlandicus 1, n. 18; verzeichnet aus S Reg. dipl. hist. Dan. 1, n. 917 und Meklenb. U.B. 2, n. 681, aus K1 Register van charters en bescheiden van Kampen 1, n. 1.

Abel Dei gracia Danorum Slavorumque rex, dux Jucie, omnibus hoc scriptum cernentibus salutem in perpetuum. Tempus est mensura motus rerum mutabilium, idcirco discrete decrevit antiquitas, ut ea que geruntur sub tempore, ne simul labantur cum tempore, litterarum testimonio reciperent firmamentum. Ad revocandas igitur contentiones, lites et discordias necnon etiam perjuria super solutione

[1]) *Ein Wispel wird darin* wichschepell *genannt.* [2]) *Graf Johann I starb 1263.* [3]) *D. h. Küstenfahrer, vgl. Junghans, Forschungen z. D. Gesch. 9, S. 521.*

thelonei in nundinis Scanøre, que aliquando fiebant ab hiis[a], qui umlandsfaræ[b] dicuntur, que quidem sepius minime conmitti possunt sine discrimine et periculo non modico animarum, taliter inter nos et eosdem accedente nostro et eorum consensu, deliberatione sufficienti adhibita, satis provide in perpetuum est statutum: Quod de quolibet coggone, qui ad partes occidentales de Scanøræ redierit, triginta duo solidi bonorum sterlingorum persolvantur, si vero ad orientales partes declinare aliquis de supradictis voluerit[c] et super hoc ex parte nostra requisitus juramentum prestiterit corporale, quod illic sit iturus, duo solidi de quolibet lest[d] monete Scaniensis recipiantur ratione thelonei ab eodem; si vero aliquis fraudem in premissis fecerit et super hoc repertus et convictus fuerit, bona ipsius ad usus nostros devolventur universa. Qui si ad regnum nostrum redire noluerit et nos[e] nostrum nuntium ad terram aut civitatem, in qua habitat, miserimus pro justitia ab ipso optinenda, nuncio nostro cum omnibus bonis suis exponi debet a suis concivibus. Hoc enim prefati umlandsfaræ[b] firmiter promiserunt, qui presentes inpetrarunt. Si vero concives ipsius negligentes in hoc exstiterint nec curaverint nobis a prefato justitiam extorquere, toti terre seu civitati, in qua habitat, debet merito inputari. Quicunque etiam ad prefatas nundinas de dictis umlandsfar[b] cum nav(i)[f] sua et suis devenerit mercaturis et inde ad[g] Norwegiam transire voluerit nec secum allec[h], sed pannum lineum et sal seu etiam victualia sua detulerit, a thelonei gravamine sit immunis; ita tamen, quod camerarius noster vel alius ex parte nostra vel ipsius naves ipsorum et earundem contenta copiam habeat perscrutandi. Ceterum cum sepius progenitorum nostrorum temporibus passis naufragium violentia inferebatur et injuria, statuimus, ut quicunque naufragium perpessi fuerint, bona universa libere habeant, que salvare et eripere possunt propriis laboribus et expensis, nec exactor noster seu aliquis alter se de bonis eorundem sic ereptis aliquatenus intromittat. Quicunque vero contra tenorem hujus privilegii excesserit, non solum direptionem bonorum suorum sentiet, verum etiam nostram non effugiet ultionem. Ut igitur premissa rata sint et firma, presentem paginam sigilli nostri munimine duximus roborandam. Datum Scanøræ anno Domini millesimo ducentesimo quinquagesimo primo, kalendas Octobris octavo, presentibus dominis subscriptis, dilecto consanguineo nostro comite Ernesto et (fidelibus)[i] nostris Tukone camerario nostro, Nicolao prefecto[k] Lundensi, Martino Portagal[l] et multis aliis clericis et laycis curie nostre.

412. *Die Minoriten zu Lund* (conventus Lundensis Scanie) *wiederholen den bei ihnen niedergelegten Freibrief König Abels von Dänemark für die Umlandsfahrer* (umlaensfare) *[n. 411] auf Gesuch derselben. — [1251 nach September 24.]*

Stadtarchiv zu Utrecht; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Cod. dipl. Neerlandicus 1, n. 18.

413. *König Abel von Dänemark an die Besucher von Skanör: gestattet den Umlandsfahrern das Landen und Tragen ihrer Waaren auch für gewisse Stunden der Festtage und deren Vigilien. — 1251 September 25. Skanör.*

Stadtarchiv zu Kampen; Original mit Siegel. Daselbst zwei Wiederholungen von 1320 und 1376 im Repertorium fol. 49.
Gedruckt: daraus Charters en bescheiden van Kampen n. 2, wonach hier; verzeichnet Register van charters en bescheiden van Kampen 1, n. 2.

A[bel] Dei gratia Danorum Slavorumque rex, dux Juciae, omnibus Skanorae frequentantibus salutem in Domino. Significamus universis, quod nos omnibus

a) iis *S.* b) Vindlandsfaræ *S.* c) noluerit *S.* d) de qualibet lesta *S.* e) *fehlt S.* f) *So S,* nave *K.* g) vel *S.* h) halec *S.* i) *So S,* specialibus *K.* k) nostro prefecto *S.* l) Porthagell *S.*

illis, qui umlandsfar dicuntur, licenciam concesserimus res suas plaustrandi et transferendi in vigiliis festorum ad occasum solis et in ipsis festis a pulsatione vesperarum ad vesperam eadem faciendi, prohibentes districte, ne quis ipsos super hoc presumat aliquatenus molestare. Datum Skanorae, anno Domini 1251, kalendas Octobris septimo.

414. *Eberhard von Seyne, Deutschmeister und Stellvertreter des Hochmeisters in Livland und Preussen, erneuert n. 260, beurkundet den Verzicht der Städte Kulm und Thorn auf das Recht an der Weichselschifffahrt zu Gunsten des Ordens, wofür er es an Einwohner beider Städte für einen beliebigen Preis zu verkaufen und die neuen Besitzer der städtischen Gerichtsbarkeit zu unterwerfen verspricht, gelobt das Fährgeld* (naulum) *nicht zu erhöhen und bestimmt, dass es im Winter* (hyemali tempore, cum fuerit glacies) *von den Ordensbrüdern mit Rath der Städte fest zu setzen sei. — 1251* (in Culmine, kalendis Octobris) *Oktober 1.*

Rathsarchiv zu Thorn, Privilegien der Stände Preussens n. 1; Original.
Gedruckt: daraus Wölky u. Saage, Cod. dipl. Warmiensis 1, n. 28; verzeichnet Perlbach, Preussische Regesten n. 378.

415. *Erzbischof G[erhard II] von Bremen an Graf [Florenz] von Holland: verspricht die Rückerstattung verlorenen holländischen Geldes, indem er dasselbe für arrestirtes Geld von Bremen verlangt, und ersucht um Unterhändler über diesen Gegenstand. — [1251] Oktober 16. Stade.*

H aus Stadtarchiv zu Haarlem, D I n. 1; Original. Mitgetheilt von Stadtarchivar Enschedé.
Gedruckt: daraus nach Mittheilung des Reichsarchivars Bakhuizen van den Brink und nach einer unbegründeten Annahme desselben Brem. U.B. 1, n. 177 zu 1230—1233; früher v. d. Bergh, Oorkondenb. van Holl. en Zeel. 1, 1, n. 347; verzeichnet Enschedé, Inventaris v. h. oud archief d. stad Haarlem 1, S. 1. S. n. 438 u. n. 443.

G[erhardus][1] Dei gratia sancte Bremensis ecclesie archiepiscopus nobili viro[a] comiti Hollandie salutem in Domino. Noverit vestra nobilitas, quod hominibus vestris juste judicabimus de pecunia, quam perdiderunt in terminis nostris, quamquam illam perdidissent justis ex causis. Nolumus tamen, quod dampnum recipiant in ea, sed procurabimus, ut eis restituatur, ut etiam hominibus nostris de Bremis pecunia occupata restituatur. Unde homines vestros ad terminos nostros transmittatis cum protestatione, quod homines nostri sint sine dampno. Datum Stadis, die Galli.

416. *Gräfin Margarethe von Flandern und Hennegau gestattet Gent den Besitz eines Kanals von der Schleuse oberhalb Slepeldammes* (a sclusa citra Slepeldam) *bis Gent, verfügt über die der Stadt daselbst zustehende Gerichtsbarkeit und untersagt jeglichen Stapel und alle Ausladung von Waaren auf dem Kanal zwischen Aardenburg[2] und Gent* (nullus stapel, nulla exoneratio mercium fiat

a) vero *H.*

1) *Gerhard II 1219—1258, Giselbert 1273—1306.* 2) *Vgl. die Verordnungen des Grafen Thomas und der Gräfin Johanna von Flandern und Hennegau über den von Aardenburg gewünschten Kanal zwischen der Stadt und dem Meer bis zur Küste* ten hoofde zeedam *nebst Schleuse* (speia et slusa) *von 1244 (1243) Januar: Kluit, Hist. crit. comit. Holland. 2, n. 127, Saint-Génois a. a. O. n. 59, wozu Kluit a. a. O. n. 331.*

inter Rodenburgh et Gandavum). — *1251* (apud Orchies, feria sexta post beati Lucae ewangelistae) *Oktober 20.*

Stadtarchiv zu Gent, Eiserne Kiste Lade C n. 2; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Warnkönig, Hist. de la Flandre, trad. par Gheldolf 3, pièces justific. n. 26c; verzeichnet Saint-Génois, Inventaire d. chartes d. comtes de Flandre n. 84 und van Duyse, Invent. d. chartes de la ville de Gand 1, n. 67. Vgl. Diericx, Mémoires sur la ville de Gand 2, S. 226 Anm.

417. Herzog Heinrich III von Brabant[1] *beurkundet seinen unter Vermittlung des Grafen Otto II von Geldern und unter Beistand seiner Städte Löwen und Brüssel getroffenen Ausgleich mit Köln, der den beiderseitigen Kaufleuten freien Verkehr und Schutz vor Arrestirung zusichert und das Schuldenwesen regelt. — 1251 December 13. Löwen.*

K aus Stadtarchiv zu Köln; Original mit 3 Siegeln. Daselbst Abschrift im Privilegienbuch von 1326 fol. 64b.
A Stadtarchiv zu Antwerpen; Abschrift des 15. Jahrh. im Roodt fluweel privilegieboeck fol. 34.
Gedruckt: aus K Lacomblet, U.B. z. Gesch. d. Niederrheins 2, n. 377, Ennen u. Eckertz, Quellen z. Gesch. d. St. Köln 2, n. 302; aus A Mertens en Torfs, Geschiedenis van Antwerpen 2, S. 536; verzeichnet aus A Verachter, Inventaire d. chartes et privilèges de la ville d'Anvers n. 30.

Henricus Dei gratia dux Lotharingie ac Brabantie universis presentes litteras inspecturis salutem. Universitatem vestram scire volumus, quod mediante viro nobili dilecto consanguineo nostro et fideli domino Ottone comite Ghelrie inter nos et homines terre nostre ex parte una et cives civitatis Coloniensis ex altera usque in hodiernum diem sedata est omnis querimonia sive querela et amicicia perpetuata, ita scilicet quod cives et mercatores Colonienses undique in terra nostra et dominio cum rebus suis et personis eundo, redeundo atque morando sine calumpnia et arrestatione salvi sint et securi et econverso homines terre nostre in civitate et libertate Coloniensi tam in aquis quam in terris soluto theloneo debito et consueto. Item ordinatum est hinc inde, quod in terra nostra, ubi cives Colonienses debita contraxerint, conventiones seu pacciones fecerint, ibidem stabunt juri et sententie scabinorum sive secundum legem patrie tractabuntur. Similiter et homines nostri de debitis suis, conventionibus seu paccionibus in civitate et libertate Coloniensi nec occasione ipsorum debitorum, conventionum vel paccionum alter alterius res vel personas in civitate Coloniensi vel in terra nostra accipere poterit vel arrestare. Ceterum si contingeret, quod Deus avertat, quod reverendus pater dominus noster Coloniensis archiepiscopus et nos discordaremus, quod propter hoc dicta non impediretur ordinatio et concordia nec alter super alterum occasione ipsius discordie acciperet vel [b]anniret[a], verum remanerent hinc inde tam in terra nostra quam in civitate Coloniensi cum rebus suis et mercandisis absque timore sub bono conductu et securitate. Et ut hoc imperpetuum firmiter observetur, in testimonium et firmitudinem perpetue amicicie ordinationis predicte et sedationis discordie sigillum nostrum presentibus apposuimus una cum sigillis opidorum nostrorum de Lovanio et de Bruxella. Datum Lovanii, mense Decembri, anno Domini millesimo ducentesimo quinquagesimo primo, in die beate Lucie virginis gloriose.

a) panniret *K.*

1) *Graf von Hennegau.*

418. *Utrecht wiederholt und erneuert n. 254. — 1251* (in die Lucie virginis) *December 13.*

Stadtarchiv zu Utrecht; Original mit beschädigtem Siegel. Daselbst ein Vidimus von 1646 Januar 15.

Gedruckt: daraus nach einer Abschrift von Junghans Forschungen z. D. Gesch. 9, S. 524; verzeichnet Cod. dipl. Neerlandicus 1, n. 15 Anm.

419. *Johann I und Gerhard I, Grafen von Holstein, gestatten den Fischern der Stadt Lübeck in ihrer ganzen Herrschaft am Meere frei zu fischen, mit ihren Schiffen zu landen, an der Küste die Netze zu trocknen und daselbst Holz zu diesem Zweck, zur Errichtung von Hütten* (ad casas) *und zur Feuerung zu benutzen. — 1252* (8. idus Februarii, feria tertia post Agathe virginis et martiris) *Februar 6.*

Stadtarchiv zu Lübeck; beschädigtes Original mit Siegel.

Gedruckt: daraus Schlesw.-Holst. U.S. 1, n. 60, Lüb. U.B. 1, n. 179.

420. *König Wilhelm befreit wie König Heinrich VII [n. 212] auf Gesuch seines Kaplans Konrad von Hildesheim dessen Neustadt Hildesheim* (civitatem novam inter Hildesemensem civitatem et Losbeke) *von allen Lasten, gesteht dem Dompropst allein den Zoll daselbst zu sowie das Recht Innungen und deren Meister zu setzen und Herr ihres Gerichts zu sein* (ordinare officia in mechanicis et aliis professionibus et magistros officiorum instituere, qui ad eundem prepositum respectum habeant et ei judicium tantum debeant observare), *verleiht der Stadt einen Jahrmarkt für den S. Lambertstag*[1] *und einen Wochenmarkt und nimmt alle Besucher derselben in seinen Schutz. — 1252* (Brunswich, 4. kalendas Marcii, indictione 10, regni anno quarto) *Februar 26.*

Stadtarchiv zu Hildesheim, n. 189; Original mit Siegel.

Gedruckt: daraus Suprema cathedr. Hildes. jura 24. Böhmer, Regesten Wilhelm n. 119.

421. *Gräfin Margarethe von Flandern und ihr Sohn Guido gewähren allen Kaufleuten des römischen Reichs auf ihre und der Stadt Hamburg Bitte Freiheit vom Zweikampf, Arrest und Strandrecht und regeln ihr Verhältniss zur Gerichtsbarkeit in Flandern. — 1252*[2] *März 24. Furnes.*

B Stadtarchiv zu Brügge; Original, von den beiden Siegeln das eine verloren, das andre zerbrochen.

Bb Bibliothek des bischöflichen Seminars zu Brügge; Original mit Siegel, mir nicht zugänglich.

L aus Stadtarchiv zu Lübeck; Ausfertigung n. 422.

K aus Stadtarchiv zu Köln; Ausfertigung wie L.

Gedruckt: aus B La Flandre, Revue des monuments d'histoire, année 1867/8 (Bruges 1867) S. 244, wonach hier; verzeichnet aus Bb Inventaire d. chartes, bulles pontif., privilèges et docum. divers de la bibl. du séminaire épisc. de Bruges n. 826. Vgl. das Privileg Roberts von Flandern von 1307 December 1.

Nos Margareta Flandrie et Hainoie[a] comitissa et nos Guido filius ejus comes Flandrie[b] notum esse volumus universis presentibus[c] et futuris presentem paginam inspecturis, quod ad instantiam universorum mercatorum Romani imperii Hammenburgensisque civitatis et eorum nuntiorum ad hoc missorum[d] domini[e] Hermanni

a) Hanovie *L*, Hannonie *K*. b) et Hanovie, *bezw.* Hannonie *fügen L, K hinzu.* c) notificamus omnibus et singulis presentibus *L*, notum facimus omnibus et singulis presentibus *K*. d) imperii Godlandiam frequentant[ium et] ad honorabilium missorum *L, K*. e) *fehlt L, K*.

[1]) *September 17.* [2]) *Kann im Hinblick auf die andern Freibriefe dieses Jahres nicht in 1253 geändert werden.*

filii Hogeri[a] de Lubeke et magistri[b] Jordani de Hammenburgh[c] requisitionem de nostra bona voluntate predictis mercatoribus omnibus concedimus[d], quod nullus mercator[e] in comitatu Flandrie duello provocetur, sicut nec in imperio mercatores Flandrie possunt provocari[f], et quod nullus eorum possit forefacere[g] bona alterius, sed malefactor[h] pro suo delicto secundum scabinagium et legem terre satisfaciat et puniatur. Nullus etiam mercator[e] imperii pro alterius debito coram[i] scabinis in Flandria[i] contracto vel recognito detineatur nisi principalis debitor vel fidejussor ipsius[k], et si contingeret[l] principalem debitorem et fidejussorem vel fidejussores ipsius ante solutionem talis[m] debiti recedere et non reverterentur nec mitterent pro solutione facienda, ita[n] quod oporteret creditorem[o] eos sequi ad civitates vel oppida, ubi haberent[p] domicilia, scabini vel jurati dictorum locorum[q] facerent[r] satisfieri creditori a principali debitore vel fidejussore[s] vel ab[t] eorum heredibus, si tantum haberent[u] in bonis ad cognitionem sive testimonium scabinorum[v] Flandrie, coram quibus dictum debitum recognitum fuerat vel contractum; si autem non essent solvendo, procederent contra eos secundum legem[w] et consuetudinem dictorum locorum. Insuper[x] cora vel bannus juri contrarius non fiat in mercatorum prejudicium et gravamen, et si[y] super hoc contentio oriatur, judicio scabinorum terminetur. De quacunque etiam lite vel discordia mercator fuerit calumpniatus in loco[z] scabinagii, ubi scabini debent judicare delictum vel forefactum[aa], aliter non poterit convinci[bb] nisi per veritatem scabinorum vel veritatem[cc] a scabinis acceptam et convictus delictum suum secundum legem scabinorum et terre emendabit. Calumpniatus autem[t] de lite[dd] vel alia re non in vinculis teneatur[ee], si dare voluerit fidejussorem ydoneum vel tot bona habeat ibidem, que valeant suam emendam, dummodo de hoc constare possit[ff] per duos testes vicinos suos non suspectos, quorum testimonio standum erit, nec poterit irritari, nisi de capite[gg] fuerit calumpniatus vel de menbro, ubi de menbro judicatur[hh]. Causa autem mercatorum infra tercium diem vel saltem infra octavum in portu[ii] de Dam[kk] et de Brugis[kk] debet terminari, nisi scabini per suum juramentum dixerint infra talem terminum se[t] eam terminare non posse, et tunc[ll] bona fide eam[t] quam cito poterunt terminabunt[mm]. Si autem mercator diem placiti sui expectare non poterit, fidejussor suus vel[t] alius[t] pro eo poterit respondere. Nullus[nn] etiam mercator debet in litoribus Flandrie bona sua per[oo] naufragium amittere, que[pp] de fluctibus poterit eripere, sed pacifice fruatur eisdem. Preterea mercatores vel eorum naves, cum fuerint onerate, si non fuerint calumpniate legitime de aliqua re prius, violenter non detineantur vel arrestentur, nisi recens factum evenerit[qq] vel alia[rr] causa subsit, pro qua[ss] teneri possint[tt] secundum terre consuetudinem. Si vero super debito[uu] mercator calumpniatus fuerit aliquis ibidem non recognito[vv] per scabinos, purgare[t] se[t] poterit[t] juramento suo sine[ww] interpressura[ww] et si se purgare noluerit,

a) Ocgeri *L*, Ogeri *K*. b) *fehlt L, K*. c) Hamborch *L, K*. d) voluntate volumus et concedimus *L, K*. e) mercatorum *L, K*. f) sicut nec — provocari *fehlt L*. g) nec aliquis eorum propter forefacta bona *L*, nec aliquis eorum potest forefacere bona *K*. h) malefactorum [quisque] *L*. i) totam [!], Flandriam [!] *K*. k) ipsius existet *K*, existet *L*. l) continget *L*. m) totius *L*. n) reverti et per fidejussores non satisfacere, ita *L, K*. o) creditores *L*. p) habent *L*. q) jurati loci illius *L, K*. r) facient *L, K*. s) fidejussorem *K*. t) *fehlt K*. u) sicut habent *L*, si tantum habent *K*. v) bonis secundum judicium et dictamen scabinorum *L, K*. w) essent ibi bona, quod [!] sufficiat, fiat judicium secundum legem *L*, essent tot bona, quod sufficiant, fiat judicium secundum legem terre *K*. x) *Von hier bis unten* poterit respondere *fehlt L*. y) fiat in imperii mercatores et si *K*. z) discordia move[re]t[ur] questio et tunc in loco *K*. aa) factum *K*. bb) converti *K*. cc) scabinalem tunc per veritatem *K*. dd) a judice *K*. ee) ducatur *K*. ff) posset *K*. gg) standum erit in ea parte; si autem de capite *K*. hh) judicabitur *K*. ii) tercium competentem terminum in portu *K*. kk) Damme, Bruggis *K*. ll) terminum non posse causam terminari, tunc *K*. mm) eam terminabunt *K*. nn) *Hier beginnt wieder L*. oo) propter *L*. pp) quod *L*. qq) evenit *L*, fuerit *K*. rr) aliqua *L, K*. ss) propter quam *L*. tt) possent *L*, possunt *K*. uu) propter debitum *L*. vv) cognito *K*, aliquis — recognito *fehlt L*. ww) *fehlt L*.

solvat[a] et emendet secundum legem loci. Si[b] autem aliquis per infortunium armamentis navis sine dolo et violentia et sine[c] discordia ledatur vel[d] occidatur vel extra navem cadat, libere quivis[e] eum juvare poterit sine forefacto nec navis nec bona mercatoris nec aliquis hac occasione[f] poterit arrestari vel impediri. In omnibus[g] vero aliis, que in presentibus litteris non sunt expressa, standum est consuetudini vel legi[h] terre Flandrie. Ut autem omnia premissa in perpetuum robur optineant firmitatis, presentes litteras sigillorum nostrorum munimine[i] fecimus roborari. Datum Furnis[k], anno Domini 1252, dominica in[k] ramis[k] palmarum.

422. *Gräfin Margarethe von Flandern und ihr Sohn Guido urkunden zu Gunsten der Kaufleute des römischen Reichs, welche Gotland besuchen, auf ihren und der Städte Lübeck und Hamburg Antrag wie n. 421. — 1252 März 24. [Furnes.]*

L Stadtarchiv zu Lübeck; nach Dreyer angeblich Original, nicht mehr vorhanden, offenbar sehr verstümmelt.

Bb Bibliothek des bischöflichen Seminars zu Brügge; Original mit Siegel, mir nicht zugänglich.

K Stadtarchiv zu Köln; flandrischer Kopiar des 15. Jahrh. auf Pergament fol. 86 b, Abschrift eines Transsumpts vom Abt und Kapitel der S. Bartholomäuskirche zu Brügge 1301 (in vigilia beati Johannis baptiste) *Juni 23. Daselbst Abschrift im flandrischen Kopiar des 15. Jahrhunderts auf Papier fol. 25 b. Daselbst vlämische Uebersetzung des Transsumpts im grossen hansischen Privilegienbuch fol. 7 und im Kopiar n. 257.*

Gedruckt: aus L sehr fehlerhaft Dreyer, Specim. jur. publ. Lubic. S. 233, wiederholt Lüb. U.B. 1, n. 180, Hamb. U.B. 1, n. 566, Liljegren, Diplom. Suecan. 2, n. 1709; angeführt Hanserecesse 1, S. XXX Anm.; verzeichnet aus Bb Inventaire d. chartes, bulles pontif., privilèges et docum. divers de la bibl. de sémin. épisc. de Bruges n. 827, 828. Vgl. Hans. Geschichtsblätter Jahrg. 1872, S. 82. Die bedeutenderen Abweichungen von der andern Ausfertigung desselben Tages s. als Varianten bei n. 421.

423. *Fürst Burwin III von Rostock wiederholt und bestätigt die Verleihung lübischen Rechts an Rostock* (Rozstok) *von 1218 Juni 24 [n. 142], verzichtet auf sein Recht an den im dortigen Hafen zerschellten* (si — navis aliqua collidatur) *Schiffen und deren Ladung und verheisst jedem Fremden freien Handelsverkehr gegen Entrichtung des gesetzlichen Zolls. — 1252* (8. kalendas Aprilis, indictione 10, epacta 7, concurrente primo) *März 25.*

Rathsarchiv zu Rostock; Original mit Siegel.

Gedruckt: daraus Meklenb. U.B. 2, n. 686.

424. *König Wilhelm bestätigt um der ihm von den Markgrafen Johann und Otto von Brandenburg bewiesenen Treue willen allen Einwohnern der Mark Brandenburg[1] die Zollfreiheit in der Grafschaft Holland mit der für die Lübecker gültigen Beschränkung[2]* (nisi pro ea portione, quam cives Lubicenses ibidem solvunt). — *1252* (Brunswich, 7. kalendas Aprilis, indictione 10) *März 26.*

Geh. Staatsarchiv zu Berlin, Stendaler Urkunden; Original.

Gedruckt: daraus Riedel, Cod. dipl. Brandenb. 2, 1, n. 48. Böhmer, Regesten Wilhelm n. 124, 125.

a) solvet *L, K.* b) *Von hier bis* legi terre Flandrie *fehlt L.* c) *fehlt K.* d) et *K.* e) aliquis *K.* f) bona mercatorum volumus, ut hac occasione *K.* g) negociis *K.* h) et legem [!] *K.* i) appensione *L, K.* k) *fehlt L.*

[1]) *Vgl. die örtlichen Zollbestimmungen des Markgrafen Johann für Neubrandenburg 1249 Jan. 4, Riedel a. a. O. n. 41, wozu Meklenb. U.B. 2, n. 912, für Prenzlau 1251 Jan. 18, Hasselbach u. Kosegarten, Cod. Pom. dipl. 1, n. 469, wozu Klempin, Pomm. U.B. 1, n. 531.*
[2]) *S. n. 367.*

425. *Bischof Th[etward] von Samland bekundet seinen Friedensschluss mit Lübeck*[1] *in Uebereinstimmung mit diesem am letzten Freitag* (feria quinta) *nach Lätare*[2] *bis zum nächsten Pfingstfest aufgeschoben zu haben, damit inzwischen ihre Streitsachen durch Vergleich oder richterlichen Spruch ausgetragen werden könnten. — 1252* (in Lubeke) *April.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Spuren eines Siegels.

Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 1, n. 184; verzeichnet Perlbach, Preuss. Regesten n. 387.

426. *König Wilhelm bestätigt der Stadt Goslar alle Privilegien, gelobt die Juden der Stadt zu schützen und anerkennt die alte zur Aufrechterhaltung des Friedens geschlossene Verbindung Goslars mit Hildesheim und Braunschweig* (omnia sacramenta et juramenta pro bono pacis et statu terre facta inter ipsos cives et Hildesemensem ac Bru[n]swicensem civitates grata habemus et rata). — *1252* (Brunswich, 3. nonas Aprilis, indictione 10) *April 3.*

Stadtarchiv zu Goslar; Original mit Siegel.

Gedruckt: daraus Göschen, Die Goslarischen Statuten S. 116. Böhmer, Regesten Wilhelm n. 126.

427. *König Wilhelm bestätigt den Kaufleuten von Goslar* (mercatoribus Goslariensibus) *alle ihnen von den früheren Kaisern verliehenen Freiheiten und Rechte und ihre Gilde* (fraternitas ipsorum, que Theutonice gelde vocatur) *und untersagt jedermann bei der Strafe von je einer Mark an den Stadtvogt und zum besten der Stadtmauer den Wandschnitt ohne Genehmigung der Kaufleute. — 1252* (Goslarie, sabbato post diem pasce) *April 6.*

G Stadtarchiv zu Goslar; Original mit Siegel. Daselbst angenäht eine gleichlautende wenig jüngere Abschrift ohne Siegel.

G1 daselbst Transsumpt der Minoriten zu Goslar von 1252 (sabbato post festum omnium sanctorum) *November 2.*

G2 daselbst deutsche Uebersetzung aus dem Anfang des 15. Jahrh. im Statutenbuch der Kaufgilde fol. 27 a.

Gedruckt: aus G Forschungen z. D. Gesch. 11, S. 145, aus G2 Vaterl. Archiv d. hist. Vereins f. Niedersachsen 1841, S. 41. Böhmer, Regesten Wilhelm n. 127.

428. *Gräfin Margarethe von Flandern und Hennegau an Köln, Dortmund, Soest, Münster und die mit ihnen vereinten Städte und Kaufleute des römischen Reichs: gewährt auf das durch ihre Boten Hermann Hoyer von Lübeck und Jordan von Hamburg vermittelte Gesuch ihnen insgesammt die Freiheit des Handels und Aufenthalts, Freiheit von Arrest und eine Wage zu Damme und verspricht andre Vorrechte in einem Freibrief zu beurkunden. — [1252*[3] *April 15.] Valenciennes.*

Archiv der Rechnungskammer zu Lille; alte Abschrift.

Gedruckt: daraus Warnkönig, Flandr. St.- u. Rechtsgesch., Deutsche Ausg. 2, Urkk. n. 117 mit 1253, wiederholt Lüb. U.B. 1, n. 191, Fahne, U.B. d. freien Reichsstadt Dortmund 2, n. 573 und hier, im Auszug Hamb. U.B. 1, n. 576.

Margaretha Flandriae et Hainoniae comitissa viris pro[vidis][a] et honestis universis mercatoribus et civitatibus Romani imperii Coloniae, Tremoniae, Sosato et Monasterio et aliis cum iisdem concordantibus salutem. Noverit universitas vestra, quod nos ad instantiam mercatorum Romani imperii et eorum nunciorum

a) probatis *Warnkönig.*

[1]) *Vgl. 1246 März 10, n. 343.* [2]) *März 15.* [3]) *Dieses Datum vermuthete schon Koppmann in Hanserecesse 1, S. XXXI Anm. Ueber seine Richtigkeit kann im Hinblick auf n. 431 u. 432 kein Zweifel walten: die angezogenen Urkunden sind Ausführungen unsres Schreibens.*

ad hoc missorum Hermanni dicti [Hoy]eri[a] de Lubecka et magistri Jordani de Hammenburg requisitionem omnibus vobis in villa nostra de Dam commorari volentibus, vel quae est vel quae erit, tales concedimus libertates ibidem, quod quivis mercator possit emere et vendere ab alio ad thelonea statuta et ordinata. Et concedimus eis, quod nullus mercator vel ejus bona in ipsa villa de Dam possint teneri vel arrestari pro aliqua injuria facta in partibus aliis, nisi malefactor personaliter inventus fuerit ibidem vel ejus bona; et si super hiis contentio oriatur, quod absit, ad nos et ad successores nostros comites Flandriae pro hujusmodi contentione terminanda semper habeatur recursus. Volumus insuper, quod nullus thelonearius in eadem villa nostra possit esse simul et[b] judex et ballivus vel etiam scabinus. Et si ballivus alicui mercatori in placito justitiam denegaverit scabinis hoc cognoscentibus, scabini cessare debebunt a scabinagio, quousque mercatori fiat justitia et emenda. Scalas etiam nostras legitimas cum pondere nostro legitimo mercatoribus praedictis trademus ibidem. Cetera in privilegiis super his confectis lucidius videbuntur expressa. Datum Valentinis, anno Domini 125[2][c], die lunae post dominicam misericordiae.

429. Florenz[1] von Holland schlichtet den Streit zwischen Herrn Johann von Heusden und der Stadt Dordrecht wegen der Zollentrichtung bei Heusden und bestimmt in seinem Schiedsspruch die Zollsätze und die Leistungen, zu denen die Dordrechter bei ihrer Fahrt mit eigenen sowie mit fremden Schiffen und Waaren verpflichtet sein sollen. — 1252 April 23. Dordrecht.

D aus Stadtarchiv zu Dordrecht, D 3; Original mit zerbrochenen Siegeln. Junghans. Gedruckt: daraus v. d. Wall, Handvesten van Dordrecht 1, S. 32, v. Mieris, Charterboek 1, S. 265, v. d. Bergh, Oorkondenb. van Holl. en Zeel. 1, 1, n. 555; verzeichnet v. d. Brandeler, Inventaris v. h. archief te Dordrecht 1, n. 5 und Hermans, Opgave d. charters van Noord-Braband S. 32.

Ego Florentius de Hollandia, frater domini Willelmi regis Romanorum illustris, notum facio omnibus tam presentibus quam futuris, quod, cum pro theloneo Husdune inter virum nobilem Johannem dominum de Husdune ex una parte et opidum de Dordrech[2] ex altera dissentio diu sit habita, que partes post longos tractatus habitos inter eos coram me Dordrech conparuerunt feria tercia post dominicam jubilate eandem dissencionis causam in me ex toto conpromittentes libera voluntate, ad hujus igitur dissentionis materiam ex toto deponendam meam apposui diligentiam cum consilio provido et maturo. Ita quod quelibet navis existens de Dordrech, que tanta est quantitate, quod potest portare dimidium centum salis et non plus set infra, navis illa cum onere suo ascendendo[d] duos denarios Hollande[nses] et descendendo[e] unum denarium Hollande[nsem] dabit Husdune pro theloneo suo. Item navis existens de Dordrech, que plus quam dimidium centum salis portare poterit, navis illa cum onere suo ascendendo[d] sex denarios Hollande[nses] et sex denarios Hollande[nses] descendendo[e] tenetur apud Husdune solvere pro theloneo suo, dummodo onus fuerit de opido Dordrech. Si vero onus navium vel pars oneris fuerit aliunde, de illo onere vel parte oneris propter dictum thelonium solvet ibi ad theloneum hoc, quod de jure tenetur.

a) Rogeri *Warnkönig.* b) simul et simul *Warnkönig.* c) 1253 *bei Warnkönig nur Lese- oder Schreibfehler.* d) asscendendo *D.* e) desscendendo *D.*

1) *Vogt von Holland und Statthalter seines Bruders Wilhelm daselbst.* 2) *Vgl. die Handfesten für die Stadt von Graf Wilhelm I von Holland von [1220] Juli, Kronijk v. h. historisch genootschap te Utrecht 1867, S. 24, und von König Wilhelm von 1252* (Brunswiick, 5. kalendas Februarii, indictione 10, regni anno quarto) *Januar 28, a. a. O. S. 26 und v. d. Bergh a. a. O. 1, 1, n. 550, Böhmer, Regesten Wilhelm n. 118.*

Preterea si thelonearius dixerit, quod totale onus vel pars oneris ad opidum Dordrech non spectaverit aut etiam si thelonearius affirmaverit, quod navis illa, de qua primo dixi, que duos denarios ascendendo[a] et unum denarium descendendo[b] dabit pro theloneo, quod plus posset portare quam dimidium centum salis, de istis duobus articulis nauta vel mercator certificabit vel creantabit[1] manu sua bona fide theloneario, quod omnia bona illa pertinent ad opidum Dordrech et quod navis illa plus, quam modo dixi, non possit portare et per hoc liberam habebit licentiam recedendi; si theloneario in isto non sufficeret, Dordrech coram scabinis conparebit dictam causam proponendo. Si nauta in aliquo dictorum articulorum fuerit convictus, bona illa et navem, de quibus est convictus, per hoc se sciat amisisse et in gratiam domini de Husdune ea esse devoluta. Insuper si aliquis mercator vel nauta sponte pertransierit sepedictum theloneum et usque turrim Alborg[2] pervenerit et theloneum suum, ut dictum est, non persolverit aut de eo non satisfecerit, duplicatum theloneum et unam libram Hollande[nsem] solvet pro tali excessu, nisi tempestas aeris aut glacies eum impedierit; si vero ultra processerit, omnia bona sua, que habet in illa navi, et navem se sciat amisisse. Per predicta autem sopita et deposita erunt omnia jura et omnis materia questionis, que inter predictas partes de thelonio movebantur. Ad hujus rei integram observantiam et perpetuo valituram ad instantiam predictarum partium presentem litteram feci conscribi et sigillo meo necnon sigillis utriusque partis videlicet Johannis domini de Husdune et opidi de Dordrech roborari. Hujus rei sunt testes, qui huic condicioni personaliter interfuerunt: vir religiosus Lubbertus abbas Ecmundensis, Johannes dominus de Lede, Willelmus dominus de Strene, Ogerus de Hoke, Hugo de Cralinghe ballivus totius Hollandie, cujus consilio ista omnia sunt ordinata, Daniel de Merwede, Egidius de Vorscote subballivus Suthollandie et alii quam plures. Acta sunt hec apud Dordrech in cenobio fratrum minorum, anno Domini 1252, feria tercia post dominicam jubilate.

430. Herzog Sambor II von Pommern verleiht für die ihm geleistete Hilfe den Bürgern von Kulm völlige Zollfreiheit zu Wasser und zu Lande in seinem gegenwärtigen und zukünftigen Gebiet. — 1252 (in Dersowe in constructione ipsius castri, pridie kalendas Maji) *April 30.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Original.
Gedruckt: daraus Hennig, Lucas Davids preuss. Chronik 3, Anhang n. 12, Hasselbach u. Kosegarten, Cod. Pom. dipl. 1, n. 474; verzeichnet Perlbach, Preuss. Regesten n. 386.

431. Gräfin Margarethe von Flandern und Hennegau an Köln, Dortmund, Soest, Münster, die Achener und die andern Kaufleute des römischen Reichs: erklärt auf ihr durch ihren Boten Hermann Hoyer vermitteltes Gesuch die alten Zollsätze zu Damme nach Ausweis der Rolle ermässigt zu haben, verspricht die Bestätigung ihrer alten Rechte und Freiheiten auf Wunsch bei der Rückkehr des Boten zu beurkunden und bittet um Verzicht auf das an der erwähnten Zollstätte von ihr und ihren Vorfahren über Gebühr erhobene Geld. — 1252 Mai 23. Gent.

D aus Stadtarchiv zu Dortmund; gleichzeitige Abschrift auf einem Blatt mit n. 432.
Gedruckt: daraus Fahne, U.B. d. freien Reichsstadt Dortmund 1, n. 17. Vgl. Koppmann in Hanserecesse 1, S. XXX und in Hans. Geschichtsblätter Jahrg. 1872, S. 82. S. n. 428.

a) asscendendo *D.* b) desscendendo *D.*

1) *Creantare = credere, creantia = credentia.* 2) *Zwischen Dordrecht und Heusden am rechten Maasufer.*

Margaretha Flandrie et Haynoie comitissa universis mercatoribus Colonie, Tremonie, Sosati, Monasterii, Aquensibus et aliis Romani imperii mercatoribus salutem et sincere dilectionis affectum. Noverit universitas vestra, quod nos nuncium vestrum Hermannum dictum Hoyere ad nos ex parte vestra directum gratanter recepimus et benigne et super peticionibus suis ipsi satisfecimus conpetenter pro vestri gracia et amore, remittentes vobis et successoribus vestris in perpetuum magnam partem thelonei nostri de Dam, quod accipiebamus ab antiquo, prout in carta, quam monstrabit vobis Hermannus nuncius vester supradictus, plenius videbitis contineri. De jurisdicionibus autem et libertatibus habendis in terra nostra, quas ex parte vestra petiit a nobis Hermannus memoratus, ipsi respondimus et hoc idem vobis nunciamus, quod nos volumus et ad hoc liberaliter consensum adhibemus, quod vos et succcssores vestri in posterum in nostris terris et portibus omnibus juribus et libertatibus pacifice gaudeatis et quiete, prout antecessores vestri gavisi sunt ab antiquo. Jura autem et libertates supradictas expressissemus lucidius, si tempore date litterarum istarum potuissemus vaca[r]e[a]; quod si necesse fuerit in nuncii vestri memorati recessu, ad requestam ipsius adimplere curabimus bono modo, ita quod vos per Dei graciam super hiis et aliis, que a nobis requiretis, tenebitis, propagatis et contra nos ad graciarum insurgetis actiones. Quia vero reddi debet gracia pro gracia, vos universos ac singulos requirimus[b] et rogamus, ut si quid a vobis vel ab antecessoribus vestris nos vel antecessores nostri de theloneo memorato, de quo vobis tantam graciam fecimus, ad presens quicquam recepimus injuste, illud nobis et nostris antecessoribus pro Dei amore remittatis et nobis de dicta remissione per latorem presencium litteras vestras transmittentes. Datum Gandavi, anno Domini 1252, feria quinta infra pentecostes[c].

432. Gräfin Margarethe von Flandern und Hennegau und ihr Sohn Guido verkünden auf Gesuch Hermann Hoyers von Lübeck, des besonderen und von gewissen Städten bevollmächtigten Boten der Kaufleute des Reichs, die für sie und alle Ausländer getroffenen Bestimmungen über die Höhe des Zolls zu Damme. — 1252 Mai.

Aus K Stadtarchiv zu Köln, n. 1430; Original mit 2 Siegeln.

L aus Stadtarchiv zu Lübeck, Batavica n. 7; Original mit 2 Siegeln; deckt sich mit K fast vollständig.

D aus Stadtarchiv zu Dortmund; gleichzeitige Abschrift auf einem Blatt mit n. 431.

H Stadtarchiv zu Hamburg; Abschrift im Liber privil. quadratus, 1842 verbrannt, nur bekannt nach der Urk. Gesch. des Ursprungs d. D. Hanse 2, S. 54 ff.

B Stadtarchiv zu Brügge; Abschrift auf 4 Pergamentblättern in 4°; konnte hier nicht benutzt werden.

Stadtarchiv zu Köln; Abschriften von L in dem von Lübeck veranstalteten, vom Notar Bersenbrugge beglaubigten flandrischen Kopiar von 1486, im flandrischen Kopiar des 15. Jahrh. auf Papier fol. 27—30: Transsumpt von Bischof Johann von Ratzeburg von 1448 (ipso die Fabiani et Sebastiani) *Januar 20, Abschrift und vlämische Uebersetzung von H sowie Abschrift des Transsumpts im grossen hansischen Privilegienbuch des 15. Jahrh. fol. 1—4, 83 ff.*

Gedruckt: aus K Ennen u. Eckertz, Quellen z. Gesch. d. St. Köln 2, n. 307; aus D Fahne, U.B. d. freien Reichsstadt Dortmund 1, n. 18; aus K, L, H nach der Urk. Gesch. a. a. O. Warnkönig, Hist. de la Flandre, trad. par Gheldolf 2, pièces justific. n. 21; verzeichnet aus L Lüb. U.B. 1, n. 186, aus B Gilliodts van Severen, Invent. des archives de la ville de Bruges, Section 1, Série 1, 1, n. 3. Vgl. Koppmann in Hanserecesse 1, S. XXX und in Hans. Geschichtsblätter Jahrg. 1872, S. 82. S. n. 431.

a) vacasse *D.* b) requirisimus *D.* c) pentestcostes *D.*

Nos Margareta Flandrie et Haynoie comitissa et ego Guido filius ejus comes Flandrie[a] notum facimus universis presentes litteras inspecturis, quod consilio nobilium et peritorum nostrorum super hoc habito ex parte nostratum per assensum Hermanni dicti Hoyre civis Lubecensis nuncii specialis mercatorum imperii habentis[b] plenam potestatem per quarundam civitatum ipsius imperii patentes litteras super hoc, ex parte ipsorum communi assensu de theoloneis de Dam et pertinentiis ejusdem ville et libertatibus pertinentibus ad eadem[c] pro commodo et communi utilitate nostri et universorum mercatorum predictorum et eciam aliorum extraneorum ordinavimus in hunc modum. Magna navis trabeata debet comiti 12 ₰.[d] pro theoloneo et feodatis 4 ₰. Flandrensis monete. Navis, que habet loseboynghe, debet comiti 8 ₰. et feodatis 4 ₰. Navis, que dicitur envare, que habet remex retro pendens, debet comiti 4 ₰. et feodatis 4 ₰.; si vero remex in latere navis pendeat, navis debet[e] comiti 2 ₰. et feodatis 2 ₰. Scuta, que bordum habet, debet comiti 2 ₰.; si vero bordo careat, debet comiti 1 ₰. Navis vacua nichil debet. Navis dicta scarpoise[f] debet comiti 4 ₰. et feodatis 4 ₰. De navi vendita tam emptor quam venditor debet comiti pro[g] qualibet marcha 6 ₰. et de omni nav(i)[h] vendita debet emptor, quanticunque valoris navis fuerit, feodatis 6 ₰. tantum; si vero minus marcha vendita[i] fuerit, nichil debet. De instrumentis navis emptis et[k] venditis tam emptor quam venditor debet comiti pro[g] qualibet marcha 2 ₰. Navis adducens[l] a mari recia madida debet sedem; si sicca recia adduxerit, nichil debet. Navis, que dicitur hegboth[m], que habet retro anulos ferreos, debet comiti 4 ₰. et feodatis 4 ₰.; si vero retro anulos ferreos non habuerit, debet comiti 2 ₰. et feodatis 2 ₰. Dolium vini, quantumcunque sit, debet comiti 4 ₰. Saccus lane pro qualibet pisa 1 ₰., pro dimidia pisa obolum. Torsellus[n] pannorum in capite ligatus debet 4 ₰., si in medio ligatus, 2 ₰., si brochis affixus, 2 ₰. Quilibet pannus per se venditus 2 ₰. Si aliquis deligaverit torsellum suum, debet pro quolibet panno vendito 2 ₰., de residuis pannis non venditis in torsello ligato in capite debetur pro torsello totali 4 ₰., si vero torsellus in medio ligatus fuerit, debet 2 ₰. Duodena caligarum per[o] se debet 2 ₰., dimidia 1 ₰., tria paria caligarum obolum; si vero eas quis emerit ad usum suum[p], nichil debet, et quotquot calige sint in uno torsello, debet torsellus, prout ligatus est, modo predicto. Dacora cutium[q] 1 ₰. et quicquid est[r] plus vel minus dacora, quelibet cutis debet obolum, et hoc intelligendum est de cutibus bovinis, vaccinis, caprinis, vitulinis, cervinis et de helnehuden[s] et de zalevel; sed quelibet pellis zalevel[t] colorata debet obolum. Centum pelles, que dicuntur clippine[u], per[o] se 4 ₰., quinquaginta vero 2 ₰. et viginti quinque 1 ₰., inferius quoque[r] nichil. Centum pelles ovine per[o] se sive vendite sive non 2 ₰., si vero plures pelles fuerint in torsello, debet torsellus, prout ligatus fuerit, ut dictum est. Quelibet pellis, que Teutonice dicitur hottersvel[v], debet obolum. Centenum ferri de Mainboudslaghe[w] 16 ₰. Centenum ferri dicti kattenrebben[x] 12 ₰. Centenum ferri dicti bakyser[y] 12 ₰. Centenum ferri dicti duryser[y] 4 ₰. Centenum vel quintala ferri de Ispania 1 ₰. Fassiculus gladiorum 2 ₰. Vas calibis 4 ₰. Baco sive vlek[z] obolum. Hepa 1 ₰. Porcus obolum. Equus vel bos venditus apud Dam 2 ₰. et[aa] si Frisones vel Daci[bb] equos vel boves illuc adduxerint ad vendendum, debent, sive vendantur sive non, pro

a) Guido comes Flandrie filius ejus *H.* b) Hoyre et Jordani nunciorum mercatorum Romani imperii habentium *H.* c) eandem *H.* d) *K, L, H schreiben die Beträge in Buchstaben aus; hier sind sie in Zahlen und die Pfennige in verkürzter Form wieder gegeben.* e) pendeat, dabit comiti *D.* f) scarpoyse *D*, scarporse *H.* g) de *D.* h) nave *K, L, H.* i) venditum *D.* k) vel *D.* l) ducens *D.* m) hogboth *D.* n) Turcellus *D.* o) pro *H.* p) quis eas ad usum suum emerit *D.* q) cutum *D.* r) *fehlt D.* s) helenhuden *D.* t) salevel *D.* u) clippina *H*, clyppinge *D.* v) ottersvel *D.* w) Maniboud *H.* x) de kattenrebben *H*, de kattenrybben *D.* y) bacyseren, duryseren *D.* z) vlike *D.* aa) *fehlt D.* bb) Dacy *D.*

quolibet 2 ₰. Vas cinerum venditum pro paratis denariis 2 ₰, sed si conmutacio fiat de cineribus ad alias merces, singule merces et cineres debent theoloneum statutum. Vas picis tam in aqua quam in terra sive vendatur sive non, 2[a] ₰. Torsellus[b] telarum transiens 4 ₰, si per medium ligatus, 2 ₰. Centenum telarum venditum per se 4 ₰. Centenum pannorum, qui Teutonice dicuntur wammael, et aliorum, qui dicuntur strandoec[c], 2 ₰. Pannus monachi per se obolum. Torsellus[b] telarum, si deligetur, centenum inde venditum 4 ₰, si vendi non potest et religetur ultra caput, torsellus[b] debet 4 ₰, si religetur in medio, 2 ₰. Pisa cepi 1 ₰. Pisa[d] arvine 1 ₰.[e] Pisa butiri 1 ₰. Dimidia pisa predictorum obolum. Pisa gummi, qu[od][f] dicitur harpois vel speghelhars, 1 ₰. Pisa cere transiens 4 ₰, si vendatur apud Dam, 8 ₰. Telma varii operis vel tonna[g], torsellus[b] vel cista et quicquid intus contineatur, 4 ₰, si vendatur apud Dam, millenum varii[h] operis debet 8 ₰ Scippond[i] cere transiens 6 ₰, si vendatur apud Dam, 12 ₰. Lastum cupri transiens 6 ₰, si vendatur apud Dam, 12 ₰ Lastum stanni tantundem. Millenum de scevenesses[k] 4 ₰. Torsellus[b] pellium leporum vel cuniculorum transiens 4 ₰; si vero pelles leporine vendantur apud Dam, timmera debet obolum; centenum pellium cuniculorum, si vendatur apud Dam, 2 ₰. Centenum stocvisch[l] 2 ₰. Timmera harmervellen, si vendatur apud Dam, 1 ₰. Pisa resine 1 ₰. Pisa casei 1 ₰. Carka aluminis, cimini, amigdalarum vel piperis transiens 4 ₰, dimidia carka 2 ₰ et si vendatur apud Dam, karka 8 ₰. Cupa de weda 2 ₰, mesa sive tonna[g] de weda[m] 4 ₰. Fraellus ficuum sive racemorum[n] 2 ₰, una copula ficuum sive racemorum[n] 4 ₰. Unus cacabus vel pelvis per se vel olla cuprea quinque solidorum 1 ₰, inferius obolum, de decem solidis 2 ₰, de quindecim solidis 3 ₰, de viginti solidis et superius 4 ₰ et nichil amplius, et si plures sint in uno ligamine facto apud Dinant[o] vel alibi, ubi fieri solent, quotquot contineantur[p] in ligamine, debent 4 ₰. Culcitra vendita 2 ₰, culcitrarium 2 ₰. Cervica sive cervicalium 1 ₰ et quotquot hujusmodi sint in una cista, 4 ₰. Saccus prunorum de Ispania[h] 2 ₰. Pisa plumarum, si vendatur, 1 ₰ et pro ponderacione 1 ₰. Centenum fultri 4 ₰. Pisa de vlocken 1 ₰. Tonna sotularium[q] 4 ₰. Lorica sive loricula, si feratur ad vendendum, sive vendatur sive non, 4[r] ₰. Plaustratum alleorum vel ceparum 2 ₰, dimidium plaustratum[s] 1 ₰ et quarta pars plaustrati[s] obolum, inferius quoque nichil. Millenum stanni vel cupri transiens 4 ₰, et si vendatur apud Dam, 8 ₰. Plaustratum[s] plumbi 12 ₰. Centenum salmonum 4 ₰. Millenum allecium 1 ₰. Rumbus [!], quod est sture[t], 4 ₰. De quadraginta et quinque hodiis[u] frumenti et supra debentur 3 viertales[v], de viginti et quinque hodiis et supra usque[h] ad quadraginta quinque hodios debetur dimidius hodius, de quindecim hodiis et supra usque ad viginti quinque hodios una viertale[w], infra quindecim hodios 2 ₰. Similiter, ut dictum est superius de frumento, fit de pisis, fabis, vichiis, annona, sale, pomis, piris, rapis, calce, nucibus minutis et ceteris aliis, que mensurantur per viertales[x]. Item tam emptor quam venditor de qualibet nav[i][y] sua onerata rebus supradictis dabit tres viertales[x]. Molaris debet[z] 2 ₰. Mola fabri 4 ₰. Tubba de sclip[aa] 2 ₰, item sclip[aa] si fusum fuerit in navi pro toto, 4 ₰. Saccus de hommela 2 ₰. Havotus mellis purgati vel non purgati si vendatur, obolum. Vas mellis transiens 4 ₰. Centenum olei venditi 2 ₰. Vas olei transiens 4 ₰. Vas sagiminis, cujuscumque maneriei sit, transiens 4 ₰, si vendatur apud Dam, 8 ₰. Si quis emerit aliqua

a) pro quolibet 2 *D*. b) Tursellus, trusellus *D*. c) strantdůc *D*. d) Pise *L*. e) *Dieser Satz fehlt H*. f) qui *K, L, D, H*. g) tůnna *D*. h) *fehlt D*. i) scippůnt *D*. k) sňenesages *D*. l) stocwisg *D*. m) wedey *D*. n) rachemorum *D*. o) apud Dinant facto *D*. p) contineant *D*. q) sotilarium *D*. r) 1 *D*. s) plaustrum, plaustri *D*. t) stůre *D*. u) modiis *D*. v) frumenti debent tres virdel *D*. w) viertala *L*, virtele *D*. x) viertalas *L, H*. y) nave *K, L, D, H*. z) dabit *D*. aa) slip *L*, tumba de sclip *D*.

sibi necessaria sive pro vestitu sive pro victualibus, nichil debet. Item si ligna vel asseres extrahantur a navi supra[a] terram apud Dam et vendantur, de marca debentur 2 ₰. et si[b] in aqua vendantur, nichil. Centenum rasine, que dicitur winsten[c], 1 ₰; vas inde transiens 4 ₰. Centenum subtilis fileti 4 ₰; pisa dicti fileti, si vendatur, pro ponderacione 1 ₰. Scuta de warancia 2 ₰, lastum navis warancie 2 ₰. Saccus fili 2 ₰., torsellus[d] fili ut supra, secundum quod ligatus fuerit. Centenum vasorum, que Teutonice dicuntur molden vel melevaten[e], 1 ₰. Item centenum vasorum, qu[e] dicuntur troghen[f], 4 ₰. Par manusmolarium obolum[g]. De cotibus debentur de marcha 2[h] ₰. Duodena pellium, que dicuntur rodlosch[i], 2 ₰; si vero sit in torsello[d] vel in cista, debet[b] ut dictum est. Quicquid ponderatur, sublevatores ponderis habebunt de pisa obolum, quem dabunt venditor et emptor excepto plumbo, de cujus plaustrato dabuntur 4 ₰. Saccus asuri 2 ₰., sed si vendatur, de marcha 2 ₰. De torsellis[d] alute sicut de aliis in transeundo, sed si[b] vendantur apud Dam, duodena debet 2 ₰. Item nulla cista debet aperiri per theolonearium solutis 4 ₰. et serviens cujuscunque mercatoris potest liberare duas cistas per juramentum suum, scilicet cistam domini sui et suam, quod non sunt intus mercimonie debentes theoloneum. De[k] flotis de korken, quibus communiter piscatur, tam emptor quam venditor debet de marcha 2 ₰. Centenum piscium, qui dicuntur thoillien, 1 ₰. De milleno cardonum tam emptor quam venditor debet 1 ₰., vas cardonum 4 ₰.[l] Vas cervisie, quod venditur, 1 ₰.[m] Millenum anguillarum 2 ₰. Duodena coriorum, que dicuntur vulsters, 1 ₰. Vas balene transiens 4 ₰., si extra vas fuerit, pisa 1 ₰., si vendatur, de ponderacione pise 1 ₰. Due tine picis obolum[n], quatuor tine 1 ₰. Tonna medonis 2 ₰, tonna cervisie 1 ₰. Vas anulorum vitreorum vel cista 4 ₰. Cista Coloniensis obolum, olla Coloniensis, que habet clavos ferreos, obolum. Campana 4 ₰., campanula 2 ₰. Vas aceti de vino facti 4 ₰. Porcus marinus 4 ₰. Millenum megarum 2 ₰. Centenum mullonum hoc est hardres 2 ₰. Centenum murenarum 4 ₰. Centenum piscium, qui Teutonice dicuntur scelvisch, 2 ₰. Centenum alosarum 4 ₰. Unus fardellus mercennarii habens in se piper, ceram, pelves, vittas, pepla vel manicas, que dicuntur reyn, vel si aliquid istorum contineat, si per caput ligatus est, debet transeundo 4 ₰., vendendo debet in tempore pentecostes et non alio tempore 3 ₰. Vannus obolum. Centenum cordarum de basto 4 ₰. Una cuvella continens ova, veniens per aquam, obolum. Cista cum ovis 1 ₰. Sporta cum ovis obolum. Centenum falcium 4 ₰. et sic inferius de dimidio centeno et quarta parte centeni solvendum est et sic de consimilibus predictis. Magna forfex tonsorum pannorum vendita vel ad vendendum delata 1 ₰. Scuta cum turbonibus 1 ₰., sed si alias merces intus habuerit, 2 ₰. Currus vel biga onerata debet in veniendo pro quolibet equo obolum, si vero deonerentur et de aliis bonis iterum onerentur, debet[o] ex eis quilibet equus obolum. Navis cum warancia debet de lasto 2 ₰. Currus cum warancia debet pro quolibet equo obolum et de lasto 1 ₰. Centenum[p] mortariorum 2 ₰. et sic[q] inferius vel superius,t u dictum est. Centenum lapidum alborum, qui dicuntur calkestene, 1 ₰. Pisa sulfuris 1 ₰. Rotula pannorum de malefighes[r] et de seilcled transiens 2 ₰. Saccus vivi argenti 2 ₰., si vero vendatur, de marca 2 ₰. Pisa fileti cordarum scilicet cables debet 1 ₰., si vero[p] vendatur, marca 2 ₰. Mesa lini 4 ₰., si vero vendatur, pisa 1 ₰. et de ponderacione 1 ₰. Vas gummi, qu[od][s] dicitur ther, 2 ₰. Vas cum grossis nucibus 4 ₰, saccus de

a) super *D.* b) *fehlt D.* c) wynsten *D.* d) trusellus, trusello, trusellis *D.* e) melgvathe *D.* f) troge *D*, qui *K, L, D, H.* g) obolum, quem dabunt venditor et emptor *D.* h) debetur — duo *K.* i) rodlosg *D.* k) *In K hier eine neue sorgfältig gezeichnete Initiale wie ganz am Anfang, was wohl ein neues Kapitel bezeichnet.* l) De flotis *bis hierher fehlt D.* m) *Hieran schliesst D gleich:* De residuis autem bonis *u. s. w.* n) 1 ₰. *H.* o) debent *K.* p) *fehlt H.* q) si *L, H.* r) malefighas *H.* s) qui *K, L, D, H.*

hujusmodi 2 ₰; si vero fuse fuerint in navi, lastum 12 ₰. Riva[a] capellorum de filtro 2 ₰. Centenum garbarum gadildi, quod est waude, 4 ₰ et sic inferius vel superius. Cista Brugensis[b] 4 ₰. De cornibus per se positis debet marca 2 ₰, item saccus cum cornibus non venditis 2 ₰. Sporta cum prunis vel cerasis obolum. De[c] sporta cum pectinibus vel buttis vel merlengis debet quelibet auris sporte obolum; si vero fusi fuerint in navi, totus acervus debet 2 ₰. Sporta de[d] hujusmodi, que[e] fuerit ab inicio sine auribus, debet 1 ₰. Saccus de[d] rubeo Ispanie 2 ₰, si vendatur apud Dam supra terram, de marcha 2 ₰. Saccus de viridi Grecie tantundem. De[f] residuis autem bonis, de quibus non fit mentio aliqua superius, cujuscunque maneriei sint[g], solvendum est secundum conpensationem legitimam et rationabilem bonorum superius expressorum. Et si forte contigerit, quod navis onerata de alienis partibus in portu de Sveno applicuerit[h] et aliquis nauta discedere voluerit de navi, bene licet ei vorlastum suum extrahere de navi, ita quod mercandisie remanentes in navi per dictum vorlastum extractum nullum theoloneum dabunt nec ad hoc tenentur; sed si mercandisias de navi vendere optulerint vel vendant eas, debent theoloneum statutum, ut superius est expressum. Ut autem predicta omnia rata in[i] perpetuum permaneant, nos Margareta Flandrie et Haynoie comitissa et ego Guido filius ejus comes Flandrie superius nominati presentem cartam scribi fecimus et sigillorum nostrorum munimine confirmari. Actum anno Domini millesimo ducentesimo quinquagesimo secundo, mense Majo.

433. *Gräfin Margarethe von Flandern und Hennegau und ihr Sohn Guido bestimmen auf Gesuch Hermann Hoyers, des besonderen und von gewissen Städten[1] bevollmächtigten Boten der Kaufleute des Reichs, den Zoll zu Damme, gewähren ihnen Freiheit vom Arrest und Strandrecht und regeln ihr Verhältniss zur Gerichtsbarkeit in Flandern. — 1252 Mai.*

D aus Stadtarchiv zu Dortmund; unbeglaubigtes Pergamentblatt im Anschluss an n. 435.

Gedruckt: daraus Fahne, U. B. d. freien Reichsstadt Dortmund 1, n. 17. Vgl. Koppmann in Hanserecesse 1, S. XXX und in Hans. Geschichtsblätter Jahrg. 1872, S. 82. S. n. 421.

Margareta Flandrie et Haynoie comitissa et ego Guido filius ejus comes Flandrie notum facimus universis presentes litteras inspecturis, quod consilio nobilium et peritorum nostrorum super hoc habito ex parte nostratum per assensum Hermanni dicti Hoyer nuncii specialis mercatorum imperii habentis plenam potestatem per quarundam civitatum ipsius imperii patentes litteras super hoc, ex parte ipsorum communi assensu de theloneis de Dam et pertinentiis ejusdem ville et libertatibus pertinentibus ad eadem pro commodo et communi utilitate nostri et universorum mercatorum predictorum et etiam aliorum extraneorum ordinavimus in hunc modum. Ita quod nullus mercator Romani imperii potest forefacere bona sua propter delictum alterius. Item quod nullus mercator Romani imperii potest infra dominium domine comitisse Flandrie et Haynoie ad duellum umquam provocari, et nullus famulus potest bona domini sui debellare, sed secundum suum delictum respondebit. Nullus mercator imperii potest per cecam veritatem de aliqua re convinci, nisi sola manu poterit se purgare sine vara hoc est juramento suo, nisi forefactum fecerit manu propria, vel quod manifeste vel temere contra judicium scabinorum dixerit in virscarnia banita, vel quod debitum debeat, quod

a) Quia *H.* b) Drugen. *H.* c) *In L von hier bis zum Schluss dunklere Dinte.* d) cum *H.* e) quando *H.* f) *Hier beginnt D wieder.* g) sunt *D.* h) applicuit *H.* i) *fehlt H. Kopiar von 1486 hat am Rande:* Nota imperpetuum.

1) *S. n. 431 und 432.*

scabini cognoscant. Et sciendum est, quod si aliquis mercatorum debeat debitum coram scabinis et ille mercator se absentaverit in dolum, propter hoc alius mercator [nec][a] in bonis nec in rebus molestetur, nisi sit pro eo debitor et principalis fidejussor coram scabinis. Nullus balliv[u]s[b] nec scabini aliquod bannum vel koram poterunt facere in eorum prejudicium et gravamen. Nec p[er]mittendum[c], quod quandocunque mercatores exire de portu navigio sive per terram proponant, pro ulla[d] re arrestari vel inpediri poterunt, qui juramento suo poterunt se liberare, nisi dominus navis vel mercator alius aliquod homicidium fecerit in continenti vel forefactum aliud vel quod teneri debeat et infra diem tercium ad ultimum de eo fiat justicia secundum scabinatum. Item si aliquam exoriri contingit discordiam inter Flandriam et mercatores alicujus civitatis Alimannie, proinde universi mercatores respondere non tenentur, sed illi, qui sunt de civitate illa habentes bona sua in Flandria, habeant tres menses liberos exeundi partes Flandrie indempnes post querele facte ostensionem. Item ut si aliquis mercator imperii calumpniatus fuerit de lite vel lesione, si fidejussorem habere potest vel tot bona pro se ponere potest in salva manu, que valeant suam emendam, mercator non incarcerari debet vel detineri, sed causa ejus ad ultimum infra diem tercium terminetur. Quod eciam nullus thelonearius sit judex et actor. Sciendum est, quod mercatores universi, undecunque sint, si casu sinistro forte naufragium pertulerint ad littora Flandrie, quecunque de bonis suis de fluctibus eripere poterunt, libere sine inpedimento quolibet frui debent. Preterea cum aliquis mercator imperii se preparaverit ad recessum et bona sua vel in navim vel supra currum posuerit, non debet a theloneario, quamdiu bona illa sunt in territorio civitatis illius vel si in aqua, modis aliquibus inpediri, sed telonearius debitum suum amice recipiat, ut illum pacifice abire permittat. Quod eciam non ballivus nec scabini naves mercatorum injuriose vel violenter detineant aliquo tempore, sed eos pacifice secundum eorum voluntatem abire permittant. Si aliquis per infortunium occiditur per armamenta navis vel per alia aliqua ligna vel asseribus, ubi nulla facta est violencia, vel quod aliquis extra navim in aquam per infortunium mergi contingat, propter hoc mercatores neque naves inpediri debent vel molestari, quia in hoc nullo teneri debent forefacto, ut quod possint hominem in aquis periclitantem juvare sine forefacto. Ut autem omnia predicta rata in perpetuum permaneant, nos Margareta Flandrie et Haynoie comitissa et ego Guido filius ejus comes Flandrie superius nominati presentem cartam scribi fecimus et sigillorum nostrorum munimine confirmari. Actum incarnationis Domini anno 1252, mense Mayo.

434. Johann von Ghistelles und Wulfard von Wastine ermässigen auf Gesuch Hermann Hoyers und Jordans, der besonderen Boten aller Kaufleute des römischen Reichs, zu Gunsten dieser und der Kaufleute Lübecks den Zoll zu Brügge[1] für bestimmte Waaren und stellen die Strafe für Zollumgehung fest. — 1252 Mai. Brügge.

L aus Stadtarchiv zu Lübeck, Batavica n. 6; Original mit Siegel.
Stadtarchiv zu Köln; Abschrift in dem von Lübeck veranstalteten, vom Notar Bersenbrugge beglaubigten flandrischen Kopiar von 1486.
Gedruckt: aus L Lüb. U.B. 1, n. 187; verzeichnet Hamb. U.B. 1, n. 568, Fahne, U.B. d. freien Reichsstadt Dortmund 1, S. 41 Anm. Vgl. Koppmann in Hanserecesse 1, S. XXX und in Hans. Geschichtsblätter Jahrg. 1872, S. 82.

a) *fehlt D.* b) ballivis *D.* c) premittendum *D.* d) nulla *D.*

1) *Ueber den in demselben Besitz befindlichen „kleinen Zoll" bei Brügge werden 1269 Bestimmungen getroffen, die jedoch nur von lokaler Bedeutung zu sein scheinen: Warnkönig, Hist. de la Flandre, trad. par Gheldolf 4, pièces justific. n. 7.*

Nos Johannes de Ghistella dominus de Formezele, Wulfardus dominus de Wastina milites notum esse volumus universis presentes litteras inspecturis, quod mercatoribus Romani imperii universis Lubicensi[s]que civitati[s][a] burgensibus ad requisicionem discretorum Hermanni dicti Hoyer et Jordani nunciorum specialium tunc universorum mercatorum imperii ejusdem talem graciam fecimus de nostra bona voluntate, quod de omnibus bonis venditis ab ipsis in theloneo nostro Brugis, de quibus [de][b] qualibet marca nobis et nostris pro theloneo sex denarii actenus solvebantur ab emptore, pro tribus denariis nobis deinceps solvendis de marca amicabiliter remisimus. Et de duodena caligarum, que quatuor denarios solvebat, pro tribus de duodena denariis admisimus. Et de fragello parvo ficorum vel racenorum, de quibus actenus duo denarii accipiebantur, pro uno denario nobis et nostris relaxavimus. Et de hiis, que de cetero ement in cibariis et potibus ad victualia vel vestimentis sibi necessariis, nichil inde dabunt, nisi emant vas vini, quod quatuor denarios debet pro theloneo. Quicunque eciam secrete deduxerit bona sua et secundum quantitatem bonorum suorum jus thelonei denegaverit, totum mercatum theloneum pro excessu suo nobis ad emendam uno anno integro ab ipso recipiemus, hec sunt de marca sex denarii. Ut autem hec omnia superius dicta predictis mercatoribus et eorum successoribus et nobis et nostris successoribus imperpetuum serventur nec ab aliquibus dolose et temere infringantur, presentem paginam scribi fecimus et sigillorum nostrorum munimine roborari. Actum Brugis, anno incarnacionis Domini 1252, mense Majo.

435. *Zollrolle der Ritter Johann von Ghistelles und Wulfard von Wastine für die Kaufleute des römischen Reichs für die Waaren-Durchfuhr bei Brügge und Thourout, erlassen auf Gesuch Hermann Hoyers, des besonderen Boten aller Kaufleute des römischen Reichs, und bestätigt von Gräfin Margarethe von Flandern und Hennegau und ihrem Sohn Guido. — 1252 Mai. Gent.*

1.

Aus D Stadtarchiv zu Dortmund; gleichzeitige lateinische Ausfertigung auf Pergament.

H Stadtarchiv zu Hamburg; Abschrift in einem nicht mehr vorhandenen Kopialbuch, nur bekannt nach der Urk. Gesch. 2, S. 80 ff., wo durch einen Lese- oder Schreibfehler die Zollrolle irrthümlich zu 1262 gesetzt ist.

Kl aus Stadtarchiv zu Köln; Abschrift im grossen hansischen Privilegienbuch des 15. Jahrh. fol. 187 ff. von H, ohne Datum, werthlos, verstümmelt.

2.

Aus L Stadtarchiv zu Lübeck, Batavica n. 8; gleichzeitige übersetzte Ausfertigung ohne Datum und in Verbindung mit n. 436.

Stadtarchiv zu Hamburg; Abschrift in dem nicht mehr vorhandenen Privilegienbuch der Städte Damme, Sluys und Brügge aus dem 14. Jahrhundert, nur bekannt nach einer Anführung in der Urk. Gesch. 2, S. 721.

3.

Aus K Stadtarchiv zu Köln; mangelhafte vlämische Uebersetzung im grossen hansischen Privilegienbuch des 15. Jahrh. fol. 5 ff.

K1 daselbst Abschrift von K im flandrischen Kopiar des 15. Jahrh. auf Papier fol. 21—22.

Verzeichnet: aus D Fahne, U. B. d. freien Reichsstadt Dortmund 1, S. 41 Anm., aus L Lüb. U. B. 1, n. 270. Vgl. Koppmann in Hanserecesse 1, S. XXX und in Hans. Geschichtsblätter Jahrgang 1872, S. 82.

a) Lubicensique civitati *L.* b) *fehlt L.*

1.

Hec sunt thelonea et consuetudines, que mercatores Romani imperii domino Johanni de Gistella et domino Wulfhardo, domino de Wastina, militibus et eorum antecessoribus Brugis ex institutione antiquorum persolverunt et adhuc solvere concedunt. Currus variole 7 ₰, qui affert, biga $3\frac{1}{2}$[c] ₰, navis variole[d] 7 ₰ similiter[d]; qui emit variolam, de cupa $\frac{1}{2}$ ₰[f] Turcellus cum cordis 4 ₰, sine cordis 2 ₰, sive affertur sive defertur; et qui afferunt turcellos, si dant merces turcellorum[h] pro aliis mercibus, ad quod consurgit[i] majus theloneum, majus est accipiendum, minus[k] dimittendum, et (si)[l] datum est minus theloneum, augendum est usque ad quantitatem majoris. De singulis laneis pannis emptor[m] 4 ₰. De dekora coriorum 2 ₰, qui affert; (de)[l] dimidia 1 ₰; set si minus sit quam dimidia dekora vel majus, de qualibet pelle obolum; similiter qui emit. Currus lane, ferri, eris, plumbi, stanni, resine, pellium non ligatarum nec emptarum in transitu 1 ₰. Vas vini, cinerum, mellis, picis, calibis, ungenti, cepi, olei, sagiminis, butiri, (vini)[l] lapidum, aceti, varii operis et vasa[p], que non pertinent ad carcas, de quolibet vase 4 ₰, qui affert; qui emit vas[q] vini, cinerum, picis, mellis, olei, sagiminis, aceti, medonis,

2.

Dit ziin die toolnen ende die costumen, die de coopmans van den Roomschen keyserrike den here Janne van Ghistele ende den here Wulphaerde, here van der Wostine, ruddern ende haren vordren golden te Brucghe. Die waghen weeds 7 ₰, diet bringhet, ene carre 3 ₰, een [scip weeds 7][e] ₰; die weedt coopt, van der cupe obol. Torceel met corden 4 ₰, sonder corden 2 ₰ int huutvaren ende niet int invaren; ende die torceele br[enge]n[e] ende die coopmanscepe van den torceelen gheven om andre coopmanscepe in baerteringhen, daer toe riist meerre tolne, die meeste tolne es te nemene ende die minste te latene van der barteringhen, ende es de minste tolne ghegheven, me sal se meersen toter meesten tolnen. Van elken wullinen lakene, dat men binnen Brucghe coepet, die vreemde coepere es sculdich 4 ₰, daer mede es dat pac quite int huutvaren. Die deker hude 2 ₰, die se bringht; die halve deker 1 ₰; maer eller min ok meer dan 5 deker, van elker huud obol.; diesghelike die se coopt. Ende een scip met buckesvellen ende met alrehande ruwer ware besleghen over thoeft es sculdich 4 ₰, ende dat niet besleghen es, van elker deker 2 ₰, ende van der halven deker 1 ₰; maer

3.

Dit siin die tolne ende constitucien, die die coopmanne [van den][a] Romaensche ghebode miins heeren Jans van Ghistele ende miins heeren Wulfars, heere van der Woestine, rudders ende hare voirsaten te Brugghe uter constitucien der houder gholden[b] ende noch ghelden. Een waghen mit wielen 7 ₰, eene karre $3\frac{1}{2}$ ₰; die coopt eene varioele, van ere cupe obol. Een fardeel mit coorden 4 ₰, sonder coorden 2 ₰, we[ret][g] dat men brinct jof wt draget; die bringhen torsele, gheven si coopmanscappe omme coopmanscappe van den torsele, daer up riist meerre tolne in andere tontfanghene ende van den minsten min te ghevene, ende is die tolne ghegheven hem allen, so es te meerre na der grootheit van den meesten. Van elken wulline[n][n] laken es schuldich [die][a] vreemde coopman 4 ₰, ende [die][a] dakere huiden 2 ₰, die[t][o] brinct; van der helt 1 ₰; ende esser min dan eene halve of meer, van elker huut obol. ende ooc die[t][o] coopt. Een waghen mit wulle jof yser jof coper jof loot jof tinne, een ghebont vellen niet ghebonden no ghecocht int wtvoeren 1 ₰. Een vat wiins jof asschen jof pecx jof honichs jof staels, smers jof roets jof olyen jof smouts jof botren, wiinsteens jof eysins jof grauwercs ende

a) *fehlt K, K1.* b) si gholden *K.* c) 4 *H*, quartum dimidium *Kl.* d) *fehlt H.* e) *L durch Brand durchlöchert, ergänzt nach D, H.* f) cupa obolum *H.* g) weder *K.* h) si – turcellorum *fehlt H.* i) surgit *H.* k) et minus *H.* l) *H, fehlt D.* m) emptor extraneus *H.* n) wulline *K.* o) die *K.* p) alia vasa *H.* q) extraneus, qui emit et affert vas *H.*

1.

de vase 4 ₰; de[a] costelet 2 ₰; qui[b] affert cistam cum gladiis vel calibe, 4 ₰; qui[b] emit, de marca 3 ₰[c] Protestamur tamen mercatores prenominati, quod predicti milites et eorum antecessores potuissent acc[ipere][f] 6 ₰ de marca pro jure eorum de omnibus bonis, que debebant solvere theloneum per marcas in veteri carta expressas[g]. Fragellus fic(uum)[h] magnus[i] 2 ₰ et parvus 1 ₰[k], qui affert et qui emit; similiter de racemis. De bacone 5 solidorum 1/2[m] ₰, infra nichil, supra 1 ₰ Lebes 5 solidorum 1 ₰, infra nichil, supra de marca 3[c] ₰ Par lapidum de molendino 2 ₰, de mola manuum 1/2 ₰[m]; de slipesten[o] 1 ₰; (de)[p] cista nova empta 1 ₰ Qui[q] emit vel vendit scutam cum bordo 1 ₰, sine bordo 1/2 ₰[m] Extranei, qui emunt sal de curru, 2 ₰, de navi 4 ₰ De melle, quod affertur kacabis, cupis, tynis vel in (quolibet)[p] vase cum uno fundo, 2 ₰[r] Vas hovetketel 4 ₰, saccus cum hovetketel[i] 2 ₰ Quod[s] homo emit ad suum vestitum et ad cibaria et ad potum[t], nichil (inde)[p] debet, nisi emat magnum vas vini, quod solvit 4 ₰[v] Navis cum lana, lignis[w], vino (vel)[p] wolde cum remige retro pendente 4 ₰ ad introitum, in latere pendente 2 ₰, similiter in exitu. Navis dicta Alleman 1 ₰

2.

eller min of meer dan een half deker, van elken velle obol. Waghene mit wullen, ysere, loede, coppere, ten, rosinen, huden onghebonden ende onvercocht int dorevaren 1 ₰ Een vat wiins, zeems, aschen, pex, staels, smers, roets, olien, smouts, botren, wiinsteens, aysiins ende andre vate, die niet en behoren ter karken, hute, ghesteken timmere met graen werke, van elken vate 4 ₰ van den vremden, diet bringhet; die vremde, diet coopt van den vate 4 ₰, van enen costelette 2 ₰ Een vremde, die bringhet een kist met swaerden of met stale, 4 ₰; die vremde, die dit coopt, van der marc 3 ₰ Een frayeel vighen 2 ₰, diet bringht ende diet coopt; ende diesghelike van den rosinen. Van den bake van 5 ß sterlinges obol., daer beneden niet, daer boven 1 ₰ Ende vlec van 5 ß sterlinges 1 ₰, min niet, daer boven van der marc 3 ₰ Een paer molensteene 2 ₰, ene querne obol., een sliipsteen 1 ₰ Van ere nieuwer kist ghecocht 1 ₰, van ere ouder kist niet. Eens vulres com 1 ₰, die[t][u] coopt of vercoopt. Scute met borde 1 ₰, sonder borde obol. Die vreemde, die zout coopt, de waghen 2 ₰, dat scip zout 4 ₰ Van honeghe, dat men bringhet in ketelen, in cupen of in

3.

andre tonnen, die niet behoren te vrachten, van elken vate 4 ₰. Een vreemde, die[t][d] coopt, van der marc[e] 6 ₰ Een vreemde, die coopt ende die brinct een vat wiins jof aschen jof pex jof honichs jof olien jof smeers jof eysins jof meeds, van den vate 4 ₰, van eenen costelet 2 ₰ Eene vreemde, die brinct eene schrine mit sverden jof mit stale, 4 ₰ Een frayel fighen 2 ₰, die[t][d] coopt ende brenct; ende alzo van rosinen. Van een bake tot 5 ß. g.[l], daer binnen niet, daer boven 1 ₰ Een sliipsteen tote 5 ß. g.[l] 1 ₰, daer binnen niet, daer boven van der marc 6 ₰ Een pare molensteyne 2 ₰, van een quaerne [obol.][n], van een sliipsteen 1 ₰ Eene nyeuwe ghecoft scrine 1 ₰, van een ghebonden 1 ₰, die[t][d] coopt jof vercoopt. Een scute mit eenen borde 1 ₰, zonder bort obol. Vreemde, die copen sout up waghenen, 2 ₰, uut scepen 4 ₰ Van honighe, dat men brinct mit ketelen, mit tinen, mit cupen jof menich vat mit boedeme 2 ₰ Een vat hoeftketels 4 ₰, een sac 2 ₰ So wat dat een man coopt te sire cledinghe mit laken, was, wulle, hout, wiin eder woude, dat [dat][n] roeder bachten scepe hanghende heeft, 2 ₰ ten incommene, in die side hanghende, 2 ₰, ende oeck int uutvaren 2 ₰ Een scip,

a) de uno *H.* b) extraneus, qui *H.* c) 6 ₰ *H.* d) die *K.* e) marct *K.* f) accepisse *D.* g) *Der ganze Satz fehlt H.* h) *H*, fici *D.* i) *fehlt H.* k) et parvus 1 ₰ *fehlt H.* l) ? groten ? m) solidorum obolum *H.* n) *fehlt K.* o) de uno slipstein *H.* p) *H*, *fehlt D.* q) empta 1 ₰, de uno cump fullonis 1 ₰, qui *H.* r) 2 ₰ cum uno fundo *H.* s) Quicquid *H.* t) et ad — potum *fehlt H.* u) die *L.* v) nisi — 4 ₰ *fehlt H.* w) ligno *H.*

1.

Navis lane, ferri, stanni, plumbi, eris, que pertinent ad pisas vel centena, que non sint vendita, de navi 4 ₰ in exitu. Currus cum lignis 1 ₰. Qui emit cipollen et allia, de 15 manipulis 2 ₰. Centenum filtri, emptor 4 ₰. Campana 2 ₰. Turcellus batterie 2 ₰, qui affert[b]. Kacabus 2 ₰; si plures sunt[c] in uno fune, 4 ₰. Telma vel tûnna varii operis non vendita 4 ₰. Duodena caligarum 3[d] ₰. Quicquid ponderator ponderaverit preter ceram et lanam, de pisa, quam extraneus emit, 2 ₰, sive sit ponderata sive non. De cera empta extraneus de[f] pisa 8 ₰ pro theloneo et ponderatione, sive ponderata sit sive non. De sacco lane vendito et ponderato extraneus emptor de duabus pisis 8 ₰ pro theloneo et ponderatione, ponderato sive non ponderato 4 ₰[h] De alumine, de grano, de pipere, cymino, amigdalis et similibus, que pertinent ad carkas, qui affert, de carka 4 ₰, qui emit, de marca 3 ₰[k] Centenum cupri, stanni, calibis et similium, quodlibet centenum venditum[m] 1 ₰ pro theloneo et ponderatione[n]. Centenum magnum wolde vendite ponderate sive non 2 ß. Qui emit vaccam, 1 ₰, qui vendit, 1 ₰; qui vendit vitulum, obolum, qui emit, obolum[o]; qui emit equum, 2 ₰, qui vendit, 2 ₰; de duabus

2.

enen vate met bodeme, 2 ₰, een vat met hoeltketele 4 ₰, die zac 2 ₰. Ende wa[re]t[a] dat een mensche coopt te sinen cleedene, niet, ende cleedren of cruud jof alrehande goed, dat die coopman coepet te sinen boef jof ter gheerre boef, die hi hevet te becostene, daer of ne sal hi niet gheven. Ende van kanevetse ende van lininen te beslane, daer of en es die coopman niet sculdich. Scip met wullen, met holte, met wine, met wouden met een stierroeder bachter 4 [₰][e], in die zide hanghende 2 ₰ int incomen ende int huitvaren. Scip Aleman 1 ₰. Scip wullen, ysers, copers, tens, loeds, die ter waghe behoren jof ten honderde, dat onvercocht es, van den scepe 4 ₰ int huitvaren. Waghen met houte 1 ₰. De onjoen, dat men heet chibolen, ende loec coopt, van den 15 scoven 2 ₰. Dat hondert velcs, dat die vremde coopt, 4 ₰. Clocke 2 ₰, die men bringhet. Torseel baterie 2 ₰, ketcl 2 ₰; siinre meer in een band, 4 ₰. Telm jof timmer graen werx onvercocht 4 ₰. Dosine coussen 3 ₰. Wat dat die weghere weghet zonder was ende wulle, van der waghe, dat die vremde coopt, 2 ₰, siit gheweghen of ongheweghen. Van vercochten wasse die vremde coepere es sculdich 8 ₰ van tolnen ende van weghene,

3.

dat heet Alemans, 1 ₰. Een scip wullen, ysers, copers, tins, loods, die behoren ter waghe, jof hondert, die niet ziin vercoft, van den scepe 4 ₰ int uutvaren. Een waghen mit houte 1 ₰. Die coopt ojunne ende van 15 scoven, 2 ₰. Thondert velcs van vreemde coopmannen 4 ₰. Eene cloc 2 ₰, die men brinct. Een torseel beckine 2 ₰ jof ketelen 2 ₰; sire meer in een bant, 4 ₰. Eene tine jof tonne grauwercs niet vercoft 4 ₰. Een dousine causen 4 ₰. So wat dattie weghere weghet sonder was ende wulle, van der waghe, dat een vreemde coopt, 2 ₰, we[ret][g] dat soe gheweghen is jof niet. Van wasse een vreemde coopman es schuldich van der waghe 8 ₰ van toolne ende van weghene, we[ret][g] soe gheweghen sy of niet; ende es soe niet gheweghen, 4 ₰. Van alune, van coorne, van pepere, van comine, van amandelen ende dierghelike, die behoren ter scalen, die[t][i] brinct, van der scale 4 ₰, die[t][i] coopt, van de[r][l] marc 4 ₰. Een hondert copers, tins, staels ende desghelike, elc hondert vercoft 1 ₰ over toelne ende weghene. Thondert grote woude gheweghen jof ongheweghen 2 ₰. Die coopt eene coe, 1 ₰, die[t][i] vercoopt, 1 ₰; die coopt een calf, obol., diet vercoopt, obol.; die coopt een paert, 2 ₰, die[t][i] vercoopt, 2 ₰;

a) wat *L.* b) qui affert turcellus *H.* c) sint *H.* d) 4 *H.* e) *fehlt L.* f) extraneus emptor debet de *H.* g) weder *K.* h) ponderatione, si non ponderatur, 8 ₰. *H.* i) die *K.* k) 6 ₰. *H.* l) den *K.* m) *fehlt H.* n) ponderatione venditum *H.* o) qui emit vit., ob., qui vendit, ob. *H.*

1.

ovibus obolum[a], si plures, de marca 3[b] ₰ tam emptor quam venditor; de porco 5 solidorum 1 ₰, infra nichil. De lana vel filo 5 ß 1 ₰, infra nichil; set si colligantur per partes, de marca 3 ₰.[b] Si fila ferantur in saccis, curribus sive superponantur[d] sive deponantur, saccus 2 ₰, qui affert, emptor 3 ₰ de marca[f]. Bala lanea filorum 2 ₰, qui affert. Lectus 2 ₰. Teka 1 ₰. Navis onerata cum annona 4 ₰ pro theloneo et mensura; si diverse[i] sint mensure, de qualibet mensura 1 ₰. Qui vendit humulum, de hode 5 ß 1 ₰ pro theloneo et mensura. De semine lini similiter, qui emit, de marca 3 ₰[b] De omnibus aliis[m], scilicet salmonibus, rumbis, anguillis et piscibus marinis hic non nominatis, que hactenus solverunt illi de Hollandia vel alii extranei, que modo mercatores imperii non tangunt, si postmodum contingit[n] eos egere, de similibus eodem tenore uti nituntur mercatores prenominati[q].

2.

eist gheweghen of nes. Van den zacke wullen vercocht ende gheweghen die vremde coepere van 2 waghen 8 ₰ van tollen ende van weghene; weghe ment niet, [4][e] ₰. Van alune, van greynen, pepere, comine, amandelen ende van dierghelike, dat der waghe toe behord, diet bringhet, van der karke 4 ₰, diet coopt, van der marc 3 ₰ ende daer mede eist quite int huitvaren. Ende thondert copers, tens, staels ende diesghelike vercocht, elc hondert 1 ₰ van tolnen ende van weghene. Ende tgrote hondert wouden vercocht, [of][k] gheweghen es of [niet][k] en es, 2 ₰. Die coopt ene coe, 1 ₰, die[t][l] vercoopt, 1 ₰; die coopt een calf, obol., diet vercoopt, obol., siinre meer, van der marc 3 ₰ coepere ende vercoepere; van een swine van 5 ß sterlinges 1 ₰, daer beneden niet. Van 5 ß wert wullen of garens 1 ₰, daer beneden [niet][k]; maer gader men se bi deele, van der marc 3 ₰. Bring[t][p] men garen in zacken of up waghenen, we[ret][r] [dat][k] men dat up doet of af doet, die zac 2 ₰, diet bringhet, ende die coepere van der marc 3 ₰ Die bale wullins garens 2 ₰, diet bringhet. Een bedde 2 ₰. Ene tike 1 ₰. Scip gheladen met corne 4 ₰ van tolnen ende van metene; siint alrehande maten, van elker mate 1 ₰.

3.

van twee scapen obol., siere meer, van der marc, die coopt ende vercoopt, 3 ₰; van eenen swine van 5 ß 1 ₰, daer binnen niet. Van wulle jof van gaerne 5 ß ward 1 ₰, daer binnen niet; maer worden sy vergadert by stucken, van der marc 6 ₰. Brinct men garen in sacken jof up waghenen, we[ret][e] dat ment up jof of doet, de sac 2 ₰, die coopman, die[t][g] brinct, van de[r][h] marc 6 ₰. Een bale wullens garens 2 ₰, diet brenct. Een bedde 2 ₰. Een tike 1 ₰. Een scip mit coorne 4 ₰ over toelne ende mate ende siint sonderlinghe maten, van elker mate 1 ₰. Die vercoopt een hoet van 5 ß ward, 1 ₰ over toelne ende mate; ende van der mate van vlasse oeck alsoe, die coopt, van der marc 6 ₰ Van elken andere dinghe alse van salmen, van storen ende paeldinghen ende van seevisschen hier niet ghenoomt, die voormaels gholden die van Holland jof[o] andre vreemde lieden, die nu coopmanne niet houden, maer daer nae moet sy breke hebben dies mit diere houdinghe, want coopmannen doen dat, sonder deze alle voernoemt van der marc 6 ₰, die coopt mit silvere jof mit penninghen jof wissele comanscappe omme comanscappe.

a) *fehlt H.* b) 6 ₰ *H.* c) 8 *L.* d) supponantur *H.* e) weder *K.* f) emptor de marca 6 ₰ *H.* g) die *K.* h) den *K.* i) divise *H.* k) *fehlt L.* l) die *L.* m) aliis omnibus *H.* n) contigit *H.* o) jof van andre *K.* p) Bring *L.* q) *H und Kl fügen hinzu:* Preter hec omnia, que hic superius nominata sunt, d· marca 6 ₰ r) weder *L.*

1. 2. 3.

2. Die vercoopt hommele, van den hoede van 5 ß 1 ₰ van tolnen ende van metene; diesghelike van liinzade van der marc 3 ₰. Golt jof zelver ende ghelt gheene tolne. Vort alle dese tolnen, die men ghevet int huitvaren, die sal men scriven ende houden yscreven 2 jaer, ende dat men metten voertolleden goede coopt bin den 2 jaren, wat goede dat es, dat sal men hem af slaen. Ende waerd, dat een coopman voerde een male jof bisaetse uter port, daer of ne sou die gheenen tolne gheven, wilde hi verclaren bi siere sekerhede, dat daer gheen goud in ware, dat hi voort vercopen wilde.

1. Hec est consuetudo thelonei Thoroltentium. A prima die nundinarum donec ultima dies pagamenti transierit nullum datur theloneum de vaccis, de equis nec de aliquo pecude. Sciendum preterea, quod de nulla (re)[b], que venditur infra nundinas, theloneum datur, set quando res evehuntur, sive vendite sint sive non, ad exitum jus statutum persolvitur et hoc ut(f)art[c] appellatur. Item notandum generaliter, quod quecunque res evehuntur[d], que non vendite[d] sunt[d], de toto, quod in curru continetur, non plus debe[n]t[e] in exitu quam 1 ₰; si vero res, que evehuntur, vendite sint, jura statuta persolvent in exitu. Preterea totum,

2. Dit es die costume van der tolne van der Thoroud maerct. Van den eersten daghe van der maerct totien dat die achterste toghedach gheleden es enne gheef men gheene tolne van perden, van coen no van gherande beesten. Ende dat sal men weten, dat men gheene tolne gheeft van negheerande dinghe, die men bin der maerct vercoopt, maer alse men dinghe huut voert vercocht of onvercocht, so ghelt men dat recht, dat daer toe staet, dat het huitvaert. Ende men sal weten, so wat dinghe dat men huit voerd onvercocht[f], van al dien, dat upten waghen es, en es men nemmeer sculdich dan 1 ₰ int huitvaren;

3. Dit es de costume van der tholene van Toorhout. Van den eersten daghe van der jaermarct [tot][a] dat achterste dach [des][a] payments leden es, negheen toolne ghevet [men][a] van peerden, van coen noch van gheenre beesten. Daer omme ist te verstane, dat [men][a] van gheenre dinck, die men vercoopt binnen der jaermaerct, toolne gheeft, maer allene die dinc, [die men][a] ute voert ende vercoopt [siin][a] jof ne siin, in de huutvaert gheldinen trecht, dat gheset is ende dat heet huutvaerd. Dits te verstane ghemeenlike, dat soe wat dinghen, dat huut vaert ende niet al vercoft es, dat in den waghen es, es nemmermeer

a) *fehlt K.* b) *H, fehlt D.* c) *H,* utwart *D.* d) evehitur, vendita sit *H.* e) debet *H,* debetur *D.* f) *Auf einer Rasur in L.*

1.

quod in curru continetur, debet 1 ₰. Quando vero lana evehitur, que vendita sit (et)[b] ponderata, de singulis pensis debet in exitu 1 ₰; si lana vendita sit et non ponderata, de singulis saccis hoc est de duabus pensis debentur in exitu 6 ₰. (De)[c] dekora coriorum venditorum 1 ₰; si coria vectata fuerint et vendita, dekora in exitu 2 ₰. Tursellus ultra[d] caput[d] ligatus et venditus in exitu 4 ₰, tursellus cum ligneis clavis sutus et venditus (in exitu)[c] 2 ₰. Pisa cere vendit(a)[e] in exitu 4 ₰, de ponderatione undena[f]. Pisa cepi vendit(a)[e] de ponderatione 3 ₰, in exitu 1 ₰. Eadem est institutio de adipe porcino. Centenum stanni, cupri, quando[g] ponderatur, 1 ₰ et quicquid per centenum ponderatur, non amplius solvit de ponderatione quam 1 ₰. Quando evehitur, quod per centenum ponderatum est, non amplius debet[h] in exitu de toto, quod in curru continetur, quam 1 ₰. Barellus calibis venditus debet in exitu 4 ₰, manipulus ferri 1/2 ₰.[i] Quelibet carka vendita debet in exitu 4 ₰. Cacabus braxatoris in exitu 4 ₰; si plures in uno fune contineantur, non plus debent quam[k] 4 ₰; cacabus minor aliquantulum 2 ₰, si plures sint in uno fune, non amplius debent quam 2 ₰; cacabus de 5 ß[l] 1/2 ₰.[l] De bacone vendito 1 ₰;

2.

siin de dinghen, die men huit voert, vercocht, men ghelt dat recht, dat daer toe staet. Voort al, dat in den waghen es, es sculdich 1 ₰. Als men wulle huit voert vercocht ende gheweghen, van elker waghe es hi sculdich 1 ₰ int huitvaren, ende wulle vercocht ende ongheweghen van elken sacke van 2 waghen 5 ₰ int huitvaren. Die deker huden, die vercocht ziin, 1 ₰; eist leder ghevettet ende vercocht, die deker 2 ₰ int huitvaren. Torseel ghebonden ende vercocht 4 ₰ int huitvaren, torseel met houtinen naghelen ghenaghelt 2 ₰. Die waghe was int huitvaren 4 ₰, dat vercocht es, ende van weghene 4 ₰. Die waghe roets van weghene 4 ₰, van huitvaerne 1 ₰, ende dat selve van smere. Ende thondert copers, tens ende al, dat men bi honderde weghet, en ghelt nemmeer van weghene dan 1 ₰. Als men huit voert, dat gheweghen es bi honderde, men es nemmeer sculdich van dat, dat upten waghen es, dan 1 ₰ int huitvaren. Een bareel staels vercocht int huitvaren 4 ₰. Een scoef ysers obol. Elke karke vercocht int huitvaren 4 ₰. Brouwers ketel int huitvaren 4 ₰; siinre meer in een band, nemmeer dan 4 ₰. Ketel een lettel minder 2 ₰, siinre meer in eenen band, nemmeer dan 2 ₰; ketel van 5 ß obol., van den vercochten 1 ₰;

3.

int huutvaert sculdich dan 1 ₰; sy oeck [die][a] dinc vercoft, die men huut voert, die moeten ghelden hare statuten. Daer omme al, dat in de waghen is, ghelt 1 ₰. Als men huut voert wulle, die vercoft es ende gheweghen, elke waghe 1 ₰ int huutvaren; es die wulle vercoft ende niet gheweghen, van elken sacke dats van 2 waghen es men sculdich int huutvaren 6 ₰. Een dakre leders 1 ₰; siin die ledre ghevoert ende vercoft, die dakre ghelt ind uutvaert 2 ₰. Een torseel ghebonden ende vercoft ghelt ind uutvaert 6 ₰; een torseel mit houtinen naghelen ghebonden ende vercoft ende ghevart 2 ₰. Een waghe was vercoft ind uutvaert 4 ₰, van weghene 4 ₰. Een waghe roets vercoft van weghene 4 ₰, ind uutvaert 1 ₰. Die selve reghele es van swinen smoute. Een hondert tins, copers, als ment weghet, 1 ₰. Ende soe wat dat men by honderde weghet, ghelt nemmermeer van weghene dan 1 ₰; als ment huut voert by honderden ghewegen, ghelt nemmermeer ind uutvaert van al, dat in der waghen behoert, dan 1 ₰. Een bareel staels vercoft debet [!] ind uutvaert 4 ₰. Een scouf ysers obol. Elc brauketel vercoft debet ind uutvaert 4 ₰. Een ander groot ketel debet ind uutvaert 4 ₰; siere meer in een bant, si ne

a) *fehlt K.* b) *H,* vendita sive ponderata sit *D.* c) *H, fehlt D.* d) *fehlt H.* e) *H,* vendite *D.* f) 4 ₰ *H.* g) quod *H.* h) *H,* debetur *D.* i) ferri obolum *H.* k) nisi *H.* l) cacabus 5 ß *H.*

1.

si plures in (uno)[a] curru evehuntur, de toto plaustro 4 ₰. Lectus venditus 4 ₰. Archa serata 4 ₰, archa[b] non serata 2 ₰. Lapis slipesten 2 ₰, lapis molaris 2 ₰, querensten obolum. Pannus integer venditus et per se extra portatus in exitu 2 ₰, si fuerit incisus, 1 ₰. Qui emit pannum ad opus suum vel alium vestiendum, cum[c] extra port[e]tur[d], 1 ₰; qui emit pennam vestiendam, cujuscunque maneriei sit, sive varia sive alterius modi, in exitu 1 ₰. De omnibus hic non nominatis scilicet de rebus venientibus Bruggis navigio seu per terram, que tempore institutionis nundinarum Thoroltentium apud Thorol non venerunt, accipitur in Brugis a mercatoribus imperii, sicut hactenus est consuetum. Videlicet de lana, que evehitur navigio, sive[l] vendita sit sive non, de nav[i][m] 4 ₰. Similiter de lignis[n], de annona, de farina et de aliis omnibus[o], que evehuntur. De nav[i][m] onerata 4 ₰. De omni re, que ponderatur per pisas, de pisa 3 ₰, in exitu 1 ₰, excepta cera. Quodlibet vas vini, cinerum, mellis, picis, olei, sagiminis, medonis, aceti, hovetkettelles[p] 4 ₰ in exitu, costelet 2 ₰, saccus hovetkettellis 2 ₰. Fragellus ficuum et racemorum in exitu (debet)[a] 2 ₰.[q]

2.

voerd men se in den waghen, van elken waghene 4 ₰. Bedde vercocht 4 ₰. Kiste ghesloten 4 ₰, unghesloten 2 ₰. Sliipsten 2 ₰, molensteen 2 ₰, querne obol. Een laken vercocht ende bi hem alleene huitghedraghen int huitvaren 2 ₰, eist ghesneden, 1 ₰. Die coopt laken te sinen boef jof enen andren te cleedene, dat men huit draghet, 1 ₰. Die pane coopt mede te cleedene, hoe daen dat zi ziin bont of anders, 1 ₰ int huitvaren. Van allen dinghen, die hier nu onghenoomt siin, die te Brucghe comen of bi lande of bi watere, die in de Thoroud maerct niet ne quamen ter tiit, die hier gheseit es, men nemet te Brucghe van den coopmans van den keyserrike, als men eer ghewont es. Als van wullen, die men bringhet bi scepe, jof se vercocht si jof en zi, van den scepe 4 ₰. Dierghelike van houte, van corne ende van allen andren dinghen, die men bringhet met scepe gheladen, 4 ₰; van allen dinghen, die men weghet bi waghen, van der waghe 3 ₰, behalven dat was, ende int huitvaren 1 ₰. Elc vat wiins, asschen, zeems, olien, pex, soltes, meeds, aysiins jof ketels 4 ₰ int huitvaren. Costelet 2 ₰ int huitvaren, zac jof ketels 2 ₰. Een frayeel

3.

ghelden nemmermeere dan 4 ₰. Een minder ketel 2 ₰; sire meer in een bant, si ne ghelden nemmeer danne 2 ₰. Een ketel van 5 ß 8 bol., van een bake vercoft 1 ₰; siere meer in der waghe, van al 4 ₰. Een bedde vercoft 4 ₰. Een scrine besloten 4 ₰, een scrine niet met sloten 2 ₰. Een sliipsteen 2 ₰, een molensteen 2 ₰, een quaerne obol. Een vulcommen laken vercoft ende by hem huutghedreghen 2 ₰, e[i]st[e] ghesneden, 1 ₰. Als eene coopt laken te zine behouf jof andre te cleeden[f], daer ment huut draecht, [1 ₰][g]. Die coopt vellen te cleedren, we[ret][h] bont jof wit, int huutdraghen 1 ₰. Van allen dinghen hier nicht ghenoomt[i], die comen te Brugghe mit scepen jof by lande, die in den jaermaerct van der Thorout van tote[k] niet ne camen, men nemet te Brugghe van den coopmans van den ghebode, alsoe men hier voormaels ghecostumeert was. Als van wullen, die men huut voert mit scepen, we[ret][h] dat soe vercoft is jof niet, van den scepe 4 ₰. Also van houte, van coorne ende van meile ende van allen den anderen dinghen, die men huut voert mit scepen ghelast, 4 ₰. Van alle dinc, dat men weghet bi der waghe, van der waghe 3 ₰, int huutvaren 1 ₰, hutegenomen was. Elc vat

a) *H, fehlt D.* b) *fehlt H.* c) quod *H.* d) portatur *D, H.* e) est *K.* f) cleedren *K.* g) *fehlt K.* h) weder *K.* i) van allen hier nicht ghenoomt van dinghen *K.* k) die in den van der jaermaerct van tote Thorout niet *K.* l) si *H.* m) nave *D, H.* n) ligno *H.* o) omnibus aliis *H.* p) hovetketelis *H.* q) *H fügt hinzu:* Quicquid homo emit argento vel merces pro aliis mercibus commutaverit, de qualibet marca 6 ₰.

1.

Ut omnia supradicta firma sint[a] et rata in perpetuum permaneant, nos Margareta Flandrie et Haynoie comitissa et ego Guido filius ejus[c] comes Flandrie ad preces dilectorum[a] fidelium[a] nostrorum[a] domini Johannis de Gistella et domini Wulfhardi de Wastina militum[e] et ad requisitionem Hermanni dicti Hoyer nuncii specialis universorum mercatorum Romani imperii ista fecimus ordinari et sigillorum nostrorum munimine roborari.[g] Datum (Gandavi)[h], anno incarnationis Domini 1252[i], mense Majo.

2.

vighen jof rosinen 2 ₰ int huitvaren.

3.

wiins, aschen, honichs, pecs, olyen, smouts, meeds, eysiins, hooftketels 4 ₰ int huutvaert. Costelet 2 ₰ int huutgaende. Sac hoeftketels 2 ₰. Een fraiel fighen ende rosinen int huutvaren 2 ₰.

Dat alle dese voorseide dinghen starc ende ghestade zii[n][b] ende bliven zullen, wy Margriete graefnede van Vlaenderen ende van Henegouwen ende onse lieve[d] soene Ghiot grave van Vlaenderen omme de beden willen onser liever ghetrouweder vrienden, miin[s][f] heere Jan van Ghistele ende miin[s][f] heere Wulfairde van der Woestinen rudders, der welker seghele te desen scrifte ziin toe ghehanghen, mitter vastichede van onsen seghels hebben wi se ghestarct. Dit was ghemaect to Gendt int jaer ons Heren als men screeff 1252, in die maent van Meye.

436. Maklerrolle für Flandern [, erlassen von Gräfin Margarethe von Flandern und ihrem Sohn Guido zu Gunsten der Kaufleute des römischen Reichs]. — [1252 Mai.]

L aus Stadtarchiv zu Lübeck, Batavica n. 8; gleichzeitige Ausfertigung ohne Datum, in Verbindung mit n. 435, woraus sich die Zeitbestimmung ergiebt.
Stadtarchiv zu Hamburg; Abschrift in dem nicht mehr vorhandenen Privilegienbuch der Städte Damme, Sluys und Brügge aus dem 14. Jahrhundert, nur bekannt nach einer Anführung in der Urk. Gesch. 2, S. 721.
Verzeichnet: aus L Lüb. U.B. 1. n. 270.

Dit es die ordinandche van den lone van den makelaers. Men hadde van elken zacke wullen 12 sterlinges, van elken 100 vachten 4 ₰ sterlinges, van ere last ossen huden 10 ß goeder ouder payen, van eer last coe huden 3 vir[linge][k] goeder payen, van 1 dusent scovel werx, dat men vercoepet buten jaermaercten, 2 ß Par[esese], ende dat men vercoept binnen jaermaercten, 40 ₰ van der dusent. Vortmeer van allen werke, dat men vercoopt ende dat ghelt beneden 16 marc,

a) *fehlt H.* b) zii *K.* c) comitissa et dilectus filius noster Guido comes *H.* d) onsen lieven *K.* e) Wulfhardi militum de Westina *H.* f) miin *K.* g) et ad requisitionem — ordinari et *fehlt H, wo nach:* de Westina: quorum sigilla huic scripto sunt appensa, sigillorum nostrorum munimine fecimus roborari. h) *H, fehlt D.* i) 1262 *in Urk. Gesch. 2, S. 84 Lese- oder Druckfehler.* k) virl⁊ *L.*

sal men gheven 12 Par. van der dusent. Vortmeer van der dusent scevenissen 6 ₰. Par. Van copere, van tene, van ysere ende dierghelike van den 100 1 ₰. Par. Van elker waghe was 6 ₰. Par. Van den voedre loods 2 ß Par. Van 100 marc zelvers weghende 4 Par. van den vercoepere. Van den bullione quiczelvers 4 ₰. sterlinges. Van elker marc goudes 12 ₰. Par. Van elken corten vate wiins 2 ß Par. Van elken vate aysiins 6 ₰. sterlinges. Van elken vate olien, toillien ende Sardeyn smoute van den vate 12 ₰. sterlinges. Van den voedre zalsmoutes 2 ß Par. Van alre vetter ware, die men bi waghe vercoopt, van der waghe 1 ₰. sterlinges. Van ghinghebere, pepere, van caneele ende van Cottoen gaerne van elker bale 2 ß Par., van Cottoen wullen van den honderde 12 ₰. Par. Van zedeware ende van alrehande cleenre specerie van elken ponde 1 ₰. Tornese. Van den 100 greynen 12 ₰. sterlinges. Van der bale Brizilien 12 ₰. sterlinges. Van bux vellen van der last 8 ß Par. Van der last gheets vellen 4 ß Par. Van der dosinen cordewaens 4 ₰. Par. Van der dosinen basaens 2 ₰. Par. Van der dusent hazen vel 2 ß Par. Van alre maniere van pelletrie van der honderde 4 ₰. Par. Van den 100 clippinghes[a] 4 ₰. Par. Van alrehande cleenen banden also Hasschen van elken sticke 1 ₰. sterlinges, van alrehanden groten banden also Vrankenvordsche ende Bremsche ende Zolinghe van elken sticke 3 ₰. sterlinges. Van elker cleenre tunnen also pex ende ter ende hars 1 ₰. Par., van der groten int avenant, van den cintenere harpoyses 1 ₰. Par. Van paerlen van den ponde 6 ₰. Par. Van den honderde liewandes ende kanevetses 1 ₰ sterlinges. Van alrehande corne sonder van evenen ende van haveren van elken hoede obol., van den honderde evene[n][b] ende haveren 3 ß Par. Van elken bake 1 Par. Van elken vlecke obol. Van den honderde copperrokes 1 ₰. Par. Van der dieker zabel vellen 1 ₰. Par. Van der dieker calf vellen 1 Par. Van alrehande oesterscher wullen van der waghe 12 ₰. Par. Van alrehande lininen gaerne, dat ghesponnen es, van den honderde 4 Par. Van elken timmere hermel vellen 1 ₰. sterlinges. Van elken timmer lasten 2 Par. Van ottere ende van bevere van den timmere 3 ₰. sterlinges. Van den honderde vlasses 1 ₰. sterlinges ende van den kippe vlasses 1 ₰ sterlinges. Van der dieker ree vellen 1 ₰. Par. Van der dieker eli[n]shuden[c] 6 ₰. sterlinges. Van der dieker hertes huden 3 ₰. sterlinges.

437. *Bischof Th[etward] von Samland verspricht nach Verhandlungen mit dem lübischen Boten Hermann Storm, Rathmann daselbst, wegen des einigen Bürgern von Lübeck in Pommern zugefügten Schadens vor November 11* (ante beati Martini festum proxime venturum) *zum Ausgleich selbst nach Lübeck zu kommen und inzwischen dafür zu sorgen, dass Herzog Swantepolk III von Pommern alle den Lübeckern zugestandenen Rechte und Freiheiten beachte und angethanen Schaden bessere. — [1252]* (in Wismaria) *Juni.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit 2 Siegeln, mit der offenbar falschen Jahreszahl 1255[1].

Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 1, n. 220, wiederholt Meklenb. U.B. 4, n. 2669, als Regest Wölky u. Saage, Cod. dipl. Warmiens. 1, n. 513, alle zu 1255; Klempin, Pomm. U.B. 1, n. 583 mit obigem Datum; verzeichnet Perlbach, Preuss. Regesten n. 392 desgleichen. S. n. 425.

a) clipplinghes *L.* b) evener *L.* c) elinshuden *L.*

1) *Ueber die Datirung vgl. Klempin a. a. O., Perlbach, Z. Gesch. d. ältesten preuss. Bischöfe (Kgsbg. 1873) S. 32 Anm. 23 und Perlbach, Preuss. Regesten n. 393. — S. den Ausgleich zwischen Herzog Kasimir von Kujavien und Lancicien und dem Deutschorden, in dem u. a. jener sein früheres Verbot der Getreideausfuhr über die Weichsel bei Thorn beseitigt, den Zutritt der Deutschen gestattet und die Zollstätten seines Landes bezeichnet: 1252 Juli 26, Voigt, Cod. dipl. Pruss. 1, n. 90, Perlbach a. a. O. n. 396.*

438. *König Wilhelm nimmt auf Gesuch des Ritters Wilhelm Gedulfs von Brügge und des bremischen Bürgers Arnold Doneldei*[a] *die Bürger von Bremen und Stade in seinen und des Reichs Schutz für den Verkehr in Holland und Seeland und in seinem ganzen Gebiet, indem er die früher den Lübeckern gewährte Vergünstigung* (gratia)[1] *auf sie überträgt. — 1252* (Antwerpie, 2. idus Junii, indictione 10) *Juni 12.*

Stadtarchiv zu Bremen, Trese Z; Original mit Siegel. Daselbst Abschrift im Privilegiar S. 11.

Gedruckt: daraus Brem. U.B. 1, n. 253, wiederholt v. d. Bergh, Oorkondenb. van Holl. en Zeel. 1, 1, n. 561. Böhmer, Regesten Wilhelm n. 144.

439. *König Wilhelm*[2] *nimmt die Bürger von Utrecht für Personen und Sachen in Holland und Seeland in seinen und des Reichs Schutz und verspricht für die Beobachtung der alten Gewohnheiten und Rechte der Utrechter durch die dortigen Schöffen einzutreten. — 1252* (Trajecti, 14. kalendas Julii, indictione 10) *Juni 18.*

Stadtarchiv zu Utrecht; Original mit Siegel.

Gedruckt: daraus v. Mieris, Charterboek 1, S. 267, v. d. Bergh, Oorkondenb. van Holl. en Zeel. 1, 1, n. 565; verzeichnet Cod. dipl. Neerland. 1, n. 19. Böhmer, Regesten Wilhelm n. 147.

440. *Markgraf Otto III von Brandenburg verleiht Lenzen* (Lenzen) *alle Rechte der andern Städte seines Landes, Zollfreiheit in seinem Gebiet und diejenigen Rechte auf der Elbe und Elde* (in Albea et in Eldena), *welche sie zur Zeit der Grafen Gunzelin von Schwerin und Bernhard [von Dannenberg] besassen. — 1252* (apud Saltwedele, 5. idus Julii) *Juli 11.*

? Alte Abschrift.

Gedruckt: daraus Gercken, Cod. dipl. Brandenb. 5, S. 78, wiederholt Meklenb. U.B. 2, n. 702.

441. *Herzog Albrecht I von Sachsen befreit auf Gesuch Erzbischof Gerhard II von Bremen und der Grafen Johann I und Gerhard I von Holstein die Hamburger vom Ungeld für die Durchfuhr ihrer Waaren in Lauenburg und Esslingen* (in Louenburch et in Yslinge) *und ermässigt es für Getreide* (annona)

a) *So ist mit dem Privilegiar zu lesen für:* Dolondei *des Originals.*

1) *S. n. 367 und n. 424.* 2) *Juni 17 versprach derselbe von seinen holländischen und seeländischen Unterthanen Utrechtern genommenes Gut zurück zu erstatten: v. d. Bergh a. a. O. n. 563, Gegenerklärung Utrechts n. 562. — In dem wegen des Lehnsverhältnisses geführten Streit zwischen K. Wilhelm und Gräfin Margarethe von Flandern über Seeland beklagt sich die Gräfin über den König und den Regenten Florenz von Holland, weil sie oder ihre Stellvertreter flandrischen Unterthanen wider den Frieden von Brüssel von 1250 Mai 19 [v. d. Bergh a. a. O. n. 514] Zoll abgenommen hätten; der König vertagt die Angelegenheit: Warnkönig, Hist. de la Flandre, trad. par Gheldolf 1, pièces justific. n. 21 § 4—6 c. 1252—1253, und der Regent übergiebt folgende Klageartikel: Warnkönig a. a. O. n. 21, III:* De Cathche unus interfectus, alter vulneratus ad mortem, qui adhuc captivus tenetur, et alii septem sunt adhuc capti in lapide Brugis; duas naves habuerunt oneratas aveffa valentes centum et octoginta libras Hollandenses. Item sabbato ante laetare Jerusalem perdiderunt illi de Reymarswall bona valentia viginti octo libras Lovanienses. Item eodem die perdiderunt homines domini Godefridi de Crunigge bona valentia 15 libras Flandrenses et quaedam mulier fuit vulnerata cum telo in capite. Quicquid dicto sabbato contigit, imponitur famulis domini Wulfardi et domini St[ephani] dicti Frisonis, et exiverunt de portu, ubi Martinus manet ab obpositis Lillo. Item tenentur tres homines captivi de Reymarswal apud Rupelmonde, qui fuerunt capti dominica qua cantatur invocavit me. [*Durchstrichen und geändert:* Hoc accidit feria 4. post dominicam qua cantatur invocavit me in mari.] Item tenentur duo captivi de Harlem, nescimus utrum fuit intra treugas vel extra.

auf die Hälfte des bisherigen, während er sie zu dem gewohnten und von jedem auswärtigen daselbst geleisteten Zoll verpflichtet. — 1252 (17. kalendas Augusti) *Juli 16.*

Stadtarchiv zu Hamburg; Abschrift im Liber privil. quadratus n. 11, 1842 verbrannt.
Gedruckt: daraus Hamb. U. B. 1, n. 569. Vgl. Koppmann, Die ältesten Handelswege Hamburgs S. 5, 6.

442. *König Christof*[1] *I von Dänemark nimmt die Lübecker in seinen Schutz, bestätigt ihnen alle von seinen Vorgängern verliehenen Freiheiten innerhalb seines Reichs und untersagt seinen Zöllnern* (quis exactorum) *die Beschwerung der Bürger. — 1252* (Ripis[a], pridie kalendas Augusti) *Juli 31.*

L Stadtarchiv zu Lübeck; Abschrift im Bardewikschen Kopiar fol. 36.
L1 daselbst, Danica n. 8a; Transsumpt von Propst Bruno, Dekan Konrad und dem Kapitel der lübischen Kirche, Pedigerbrüdern und Minoriten, ohne Jahr.
Gedruckt: aus L Lüb. U. B. 1, n. 190.

443. *Florenz*[2] *von Holland wiederholt und bestätigt n. 438. — 1252* (apud Middelburg, feria secunda post assumptionem beate Marie) *August 19.*

Stadtarchiv zu Bremen; Abschrift im Privilegiar S. 289.
Gedruckt: daraus Brem. U. B. 1, n. 254, wiederholt v. d. Bergh, Oorkondenb. van Holl. en Zeel. 1, 1, n. 567.

444. *König Heinrich III von England nimmt alle Kaufleute Hamburgs für den Verkehr in seinem Reich in Schutz und untersagt seinen Beamten die Erhebung ungebührlicher Abgaben und die Ausübung des Prisenrechts. — 1252* (apud Westmonasterium, anno regni 36) *Oktober 25.*

London, Tower; Rot. lit. pat. 36 Henry III m. 1. Junghans.

445. *König Wilhelm beschränkt zu Gunsten der Soester* (Susacienses), *welche die Grafschaft Holland vom Osten her zur See aufsuchen und es im Westen*[3] *verlassen, allen Zoll auf ein Procent von jeglichem Kaufgut*[4] *ausser von Gold und Silber* (centesimam marcam de omni mercatu suo — pro thelonio nobis solvat et sic ab omni exactione thelonii liber abcedat), *verpflichtet sie für das Reich zum rechten Zoll und nimmt sie in sein Geleit innerhalb der Grafschaft und des Reichs. — 1252* (Pilrinburch, 6. kalendas Decembris, indictione 11) *November 26.*

Stadtarchiv zu Soest, Tit. L, Privilegien n. 2; Original, beschädigt, mit einem Stück des Siegels. Junghans.
Gedruckt: daraus Seibertz, U. B. z. Landes- u. Rechtsgesch. Westfalens 1, n. 274. Böhmer, Regesten Wilhelm n. 173.

446. *König Wilhelm hebt zu Gunsten der Soester das Strandrecht in seiner Grafschaft* (sicut in multis portibus[b] consuetudo detestabilis inolevit) *auf und verspricht ihnen den steuerfreien Ersatz ihrer schiffbrüchigen Güter. — 1252* (apud Peregrimburch, 6. kalendas Decembris, indictione 11, anno regni 5) *November 26.*

Stadtarchiv zu Soest, Tit. L, Privilegien n. 1a; Original mit einem Stück des Siegels. Daselbst n. 1b ein zweites Original. Junghans.
Gedruckt: daraus Seibertz, U. B. z. Landes- u. Rechtsgesch. Westfalens 1, n. 275. Böhmer, Regesten Wilhelm n. 174.

a) Ripen *L1.* b) partibus *2. Original. Junghans.*

1) *Juli 25 befreite er Ripen von Zoll und Strandrecht* (strandvrek), *August 2 Schleswig: Terpager, Ripae Cimbricae descriptio 1, S. 686, Noodt, Beitr. z. Historie von Schleswig und Holstein 1, S. 164.* 2) *Bruder und Statthalter König Wilhelms.* 3) *D. h. zu Lande.* 4) *S. n. 367, 424, 438.*

447. *Herzog Birger von Schweden an Lübeck: dankt für die Botschaft des Herrn Alvin*[1], *bezeugt, dass derselbe in den Angelegenheiten Lübecks wie in seinen herzoglichen verständig und ehrbar sich benommen habe, und empfiehlt ihn, der der Stadt treu ergeben, zu einem günstigen und freudigen Empfang. — [c. 1252 Schluss.]*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original, Siegel abgeschnitten.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 3, n. 4. S. n. 448.

448. *Herzog Birger von Schweden an Lübeck: erneuert die alte friedliche Verbindung aus der Zeit König Knuts und Herzog Heinrichs von Sachsen zwischen seinem Reich und Lübeck und wiederholt und erweitert deren Bedingungen für den beiderseitigen Verkehr. — [c. 1252 Schluss.]*

L aus Stadtarchiv zu Lübeck, Suecica n. 2; Original mit beschädigtem Siegel. Auf dem Rücken gleichzeitig: Omnibus Lybicensibus.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 1, n. 170, wiederholt Liljegren, Diplom. Suecan. 1, n. 846. S. n. 15 Anm. 1.

B[irgerus][2] Dei gracia dux Sweorum prefecto, consulibus ac burgensibus universis civitatem Lybycensem inhabitantibus omne bonum cum salute vite presentis pariter et future. A vestra non credimus memoria recessisse, quod nos nuncios nostros ad vos in jejunio s[c]ilicet[a] prepositum Ericum et Johannem Calvum specialiter transmisimus, quia vidimus diligenter, quod discordie fomes et igniculus odii inter nos et vos voluit suboriri propter marinos transgressores, qui pacis federa turbaverunt, monentes vos per eosdem, ut super bono pacis diligenter deliberare deberetis et quod nos certos redderetis super proposito vestro per aliquem burgensem civitatis vestre, qui mature esset etatis et super antiquis gestis noticiam gereret pleniorem. Innotescat igitur[b] vobis, quod nos nuncium vestrum recepimus, quem in[b] negociis agendis et promovendis invenimus multipliciter providum et discretum. Habuimus igitur cum eodem super pacis concordia primum colloquium et tractatum, quam illustres principes s[c]ilicet[a] felicis memorie rex Sweorum Kanutus, dux Saxonie Henricus et Byrgerus dux Sweorum inter Teuthonicos et Sweos antiquitus firmaverunt. Nos ergo[b] transscriptis, in[c] quibus forma pacis jam predicte plenarie continetur, tam vestris quam nostris perlectis[d] et auditis invenimus eadem[e] in omnibus concordari. Propter quod[b] presentibus venerabilibus dominis archiepiscopo Upsalensi[3] et suffraganeis suis, domino Karulo Karuli ducis filio, domino Karulo ducis Ulfonis filio[4] aliisque discrecioribus regni nostri statuimus firmiter pacem pristinam esse necessario[f] renovandam et in posterum inviolabiliter observandam, maxime quia, si lites et jurgia per antecessores nostros[b] sapienter et fine debito termi[na]ta[g] iterum[b] de die in diem deberent in irritum revocari, nunquam secura pacis concordia posset ab hominibus inveniri. Volumus igitur omnes Lybycenses[h] ad regnum nostrum cum mercimoniis venientes a tributo et theloneo quolibet esse liberos et exemptos. Si qui vero de vestra civitate moram nobiscum facere voluerint et in regno nostro habitare, tunc volumus, ut patrie nostre legibus utantur et regantur et Swevi de cetero appellentur. Et

a) silicet *L.* b) *Ueber der Zeile in L.* c) *Davor getilgt* eorum *L.* d) *Davor durchstrichen* plenarius *L.* e) eandem *L.* f) *Davor getilgt* in posterum *L.* g) termita *L.* h) *Davor getilgt* vos *L.*

1) *Wohl Alfwin von Husen* (de Domo) *in n. 484.* 2) *Birger Jarl wird Herzog 1248; K. Erich Erichsson stirbt 1250 Febr. 2; Birgers Sohn Waldemar zum König gewählt Febr. 10, gekrönt 1251; Birger behält das Regiment und stirbt 1266: Incerti chronicon 1160—1320, Fant, SS. rer. Suecic. 1, 1, S. 86.* 3) *Jarler, stirbt 1255 August 25.* 4) *Der Folkunger Karl Ulfsson, Widersacher Birgers, unterwarf sich 1252 nach der Schlacht bei der Hervadsbrücke, zog bald darauf zum Deutschorden: Gamla eller Eriks-Krönikan 1229—1319, herausg. von Klemming (Stockh. 1865) v. 232—351.*

hoc idem petimus ut vos[a] circa nostrates ad vestram civitatem venientes inviolabiliter observetis. Preterea si quis de vestra civitate aliquam de nostratibus passus fuerit injuriam, ad nos cum litteris vestris et legitimo veniat testimonio et nos eidem in continenti secundum leges patrie plenum et integrum faciemus fieri justicie complementum et vos[b] nostratibus vobiscum consimiliter faciatis. Similiter et omnia alia, que antecessores nostri superius nominati in privilegiis suis antiquitus statuerunt, volumus observari tam super purgacione ferri candidi quam etiam mulieribus insoluto matrimonio inpregnatis. Preterea si qui de vestra civitate penes[c] vos in mari rapinas velint exercere et pacis jam predicte federa perturbare, ipsos de[a] vestra[a] civitate[a] in perpetuum exuletis, et nos hoc idem circa personas talium facere volumus, ubicumque prope partes nostras poterunt inveniri. Preterea petimus instancius, ut illos, qui de nostris partibus ad vos veniunt, veluti vestrates [tractetis][d], et nos illos, qui de vestra veniunt civitate, veluti nostrates ad invicem mutuo diligemus.

449. Fürst Jaromar II von Rügen an Lübeck: ladet auf die Briefe und Botschaften der Stadt die Bürger zu einer Zusammenkunft am 15. August (ad assumpcionem beate virginis) *nach Wismar ein, wo der Friede und die Eintracht zwischen ihnen hergestellt werden sollen. — 1253* (in Bart).

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Siegel.

Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 1, n. 205, wiederholt Fabricius, Urkk. z. Gesch. d. Fürstenth. Rügen 3, n. 59b und Hasselbach u. Kosegarten, Cod. Pom. dipl. 1, n. 497, wozu Klempin, Pomm. U.B. 1, n. 575.

450. Herzog Walram IV von Limburg nimmt die Kölner an Personen und Sachen für den rechten und gebräuchlichen Weg von Köln nach Maastricht[1] und Lüttich (usque Trajectum superius et — usque Leodium) *in Schutz und Geleit unter Vorbehalt des ihm zukommenden Zolls und mit dem Versprechen ihnen auf dieser Strecke zugefügten Schaden zu ersetzen. — 1253* (Colonie).

Stadtarchiv zu Köln; Original mit 3 von 6 Siegeln.

Gedruckt: daraus Ernst, Hist. du Limbourg 6, n. 193; Ennen u. Eckertz, Quellen z. Gesch. d. St. Köln 2, n. 321.

451. Fürst Burwin III von Rostock verleiht der Stadt [Alt-] Kalen (Kalant) *das lübische Recht. — 1253* (in Kalant, 3. idus Februarii) *Februar 11.*

Grossh. Archiv zu Schwerin; Abschrift aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrh.

Gedruckt: daraus Meklenb. U.B. 2, n. 713, wiederholt Klempin, Pomm. U.B. 1, n. 564.

452. König Christof I von Dänemark[2] für Wismar wie König Abel 1251 August 13 [n. 408]. — 1253 (Wortingborgh, 17. kalendas Maji) *April 15.*

Stadtarchiv zu Wismar; Abschrift im Privilegienbuch mit der Ueberschrift: De libertatibus habendis in Dacia.

Gedruckt: daraus Meklenb. U.B. 2, n. 716.

453. Bernhard und Adolf, Grafen von Dannenberg, an Lübeck: beurkunden ihren im Auftrag ihrer Herren, der Markgrafen von Brandenburg, mit Lübeck geschlossenen Stillstand bis zur Begegnung mit den Markgrafen, geloben

a) *Ueber der Zeile in L.* b) *Verbessert aus* nos *L.* c) *Davor durchstrichen* qui *L.* d) *fehlt L.*

1) *S. n. 302. Vgl. auch Sloet, Oorkondenb. van Gelre en Zutfen 1, 2, n. 755.* 2) *Derselbe befreite die Brüder und Leute des Klosters Doberan unter Aufnahme in sein Geleit von Zöllen und Lasten in seinem Reich und vom Strandrecht, jenes ausser auf den Märkten von Skanör, 1255 Juli 29: Meklenb. U.B. 2, n. 756.*

inzwischen freien und ungehinderten Handelsverkehr für die Bürger, indem sie für die angehörigen ihrer Städte gleiches Geleit nach Lübeck fordern, und setzen eine Frist von 14 Tagen nach der Aufkündigung zur Heimkehr ihrer Bürger. — 1253 Mai.

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit beschädigten Siegeln.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 1, n. 195, wiederholt Meklenb. U.B. 2, n. 717. Das Begleitschreiben mit dem Anerbieten des Stillstands Lüb. U.B. 1, n. 194; vgl. das. n. 196 und Meklenb. U.B. 2, n. 718.

454. *Johann I und Gerhard I, Grafen von Holstein, an alle Kaufleute des römischen Reichs* (universis mercatoribus Romani imperii): *nehmen zum besten dieser und ihrer eigenen Herrschaft sowie auf Rath der Bürger von Lübeck und Hamburg alle Kaufleute des Reichs mit ihren Waaren in Schutz, so dass sie zwischen Lübeck und Hamburg und in ihrer ganzen Grafschaft sicher hin und wieder ziehen mögen. — 1253 Mai.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original, nur noch ein Siegel vorhanden. Daselbst Abschrift im Bardewikschen Kopiar.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 1, n. 197; früher Urkk. über den Transitverkehr zw. Hamburg und Lübeck n. 15, wiederholt Schlesw.-Holst. U. S. 1, n. 61; im Auszug Hamb. U.B. 1, n. 575.

455. *Johann I und Gerhard I, Grafen von Holstein, beurkunden das zwischen ihnen und ihren Rittern mit der Stadt Lübeck*[1] *getroffene Uebereinkommen, wodurch bei Strafe des Einlagers den Bürgern Schutz in der Grafschaft gegen Schädigung an Personen und Sachen und Ersatz geraubten Guts versprochen wird. — 1253* (nonis Maji) *Mai 7.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit 2 Siegeln.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 1, n. 192; Schlesw.-Holst. U. S. 1, n. 64.

456. *Erzbischof Albert II von Livland, Estland und Preussen nimmt unter Bezug auf die dem seefahrenden Kaufmann drohenden Gefahren alle, welche zwischen Lübeck und Gotland und der Düna, auf dem Fluss und an den Küsten von Livland und Estland schiffen* (qui mare navigant inter Lubeke et Gotlandiam inter Dunam fluvium ascendendo necnon ad omnes partes Livonie et Estonie), *in seinen und in päpstlichen Schutz, bedroht Raub, Kauf, Tausch und Verbergen schiffbrüchigen Guts mit der Strafe doppelten Ersatzes und mit dem geistlichen Bann, trägt geistlichen und weltlichen Beamten die Handhabung seiner Vorschrift mit Androhung des Interdikts auf und befiehlt die öffentliche Verlesung seines Erlasses in den Pfarrkirchen und besonders in den Seeorten* (in locis maritimis) *zunächst vier, dann ein mal im Jahr, indem er weitere Massregeln für seine Anwesenheit in den bezeichneten Gegenden unter Mitwirkung der dortigen Bischöfe in Aussicht stellt. — 1253* (Lubeke) *Juni.*

L Stadtarchiv zu Lübeck; Original, Siegel anhangend.
W Geh. Metrik des polnischen Hauptarchivs zu Warschau; Original.
Gedruckt: aus L Lüb. U.B. 1, n. 199, wiederholt Livl. U.B. 1, n. 251; verzeichnet Perlbach, Preuss. Regesten n. 419; aus W angeführt v. Götze, Albert Suerbeer S. 178. S. n. 470, 485 u. 490.

[1]) *Vgl. das Versprechen der Stadt wegen des Thurms zu Travemünde 1253* (quinto idus Maji, luna nona, dominica tercia post pascha scilicet jubilate) *Mai 11: Lüb. U.B. 1, n. 193, Schlesw.-Holst. U. S. 1, n. 63.*

457. *Herzog Barnim I von Pommern*[1] *verleiht der Stadt Stargard* (civitatem Stargardensem) *neben magdeburgischem Recht Freiheit von Zoll in seinem ganzen Lande nach dem Mass des Herkommens in seinen andern Städten* (secundum aliarum nostrarum consuetudinem civitatum). — *[1253]* (die sancti Johannis baptiste) *Juni 24.*

Provinzialarchiv zu Stettin; Abschrift im Diplom. Stargard.
Gedruckt: daraus Dreger, Cod. Pom. 1, n. 157; Hasselbach u. Kosegarten, Cod. Pom. dipl. 1, n. 331, wozu das. S. 1014; vgl. Klempin, Pomm. U.B. 1, n. 572 über das Datum.

458. *König Heinrich III von England giebt auf Gesuch des Grafen von Norfolk die auf Befehl des Mayors und der Sherifs von London zu Gravesend arrestirten Schiffe Friedrichs und Heinrichs von Hamburg frei. — 1253* (apud Portesm[uthe], anno regni 37) *Juli 5.*

London, Tower; Rot. lit. claus. 37 Henry III m. 8. Junghans.

459. *Markgraf Johann I von Brandenburg stiftet die Stadt Frankfurt an der Oder* (Vrankenvorde) *mit dem Recht Berlins, erklärt für Kauf und Verkauf Waaren von 2 leichten Schillingen oder einem schweren und darunter sowie Hülsenfrüchte, Schafe, Käse, Butter, Häring und stückweise verkaufte Fische* (de leguminibus, ovis, caseis, butyro, allece et de piscibus singulariter de manu venditis) *für zollfrei, von aussen herbeigeführtes Kaufgut für zollpflichtig, während die für dasselbe erstandenen Waaren wieder schosslos ausgehen sollen, bestätigt das Verbleiben des Stapelrechts* (depositio mercium, que in vulgari nederlage dicitur) *bei Frankfurt, verlangt einen von ihm und der Stadt zu bestimmenden Brückenzoll, gestattet die Errichtung eines Kaufhauses und die Abhaltung von Märkten gegen eine Abgabe von 3 Pfennigen für jede Bude. — 1253* (Spandowe, in crastino sancte Margarete, indictione [11]) *Juli 13.*

Stadtarchiv zu Frankfurt; Abschrift im neueren Kopialbuch 1, n. 1 mit dem falschen: indictione 5; *das Original wird nach Riedel schon über hundert Jahre vermisst. Daselbst deutsche Uebersetzung mit dem fraglichen:* an sante Margareten abunde[2], *aber der richtigen Indiktionszahl.*
Gedruckt: daraus Riedel, Cod. dipl. Brandenb. 1, 23, n. 1 und 2.

460. *Münster, Dortmund, Soest und Lippstadt beurkunden ihre Vereinbarungen hinsichtlich des gegenseitigen Handelsverkehrs*[3] *und ihr Schutzbündniss gegen Vergewaltigung durch Herren und Ritter. — 1253 Juli 17. Brücke bei Werne an der Lippe.*

Aus D Stadtarchiv zu Dortmund, Lade n. 10; 2 Originale mit wohlerhaltenen 4, bezw. 5 Siegeln.
O aus Stadtarchiv zu Osnabrück, n. 208; Original in 2 Kolumnen. Daselbst Abschrift auf Pergament. Junghans.
L aus Stadtarchiv zu Lippstadt, n. 3; gleichzeitige Abschrift von O auf einem Blatt mit dem Vertrag von 1268, von 5 Siegeln noch 3 anhangend.

[1]) *1253 Mai 8 untersagt er zu Gunsten Stettins den Getreidekauf durch Fremde in seinem Gebiet für die Zeit von der Ernte* (ab eo, quo novalia frugum incipiunt) *bis zum Osterfest: Kratz, Gesch. d. Geschlechts v. Kleist, 1, n. 30 c. Für Greifenhagen vgl. Balt. Studien d. Gesellsch. f. Pommersche Gesch. 5, 2, S. 158.* [2]) *Juli 11.* [3]) *Der Verkehr in Westfalen erfuhr eine weitere Erleichterung durch den Bau der Weserbrücke bei Höxter: 1249 wird er den Bürgern durch den Abt von Corvey gestattet, 1255 eine Verstärkung durch denselben zugelassen, vgl. die Urkunden in Wigands Archiv für Gesch. u. Alterthumskunde Westfalens 3, S. 73 u. 74.*

S Stadtarchiv zu Soest, XXI, 1; werthlose deutsche Uebersetzung des 15. Jahrh. in 2 Exemplaren.

Gedruckt: aus D Fahne, U. B. d. freien Reichsstadt Dortmund 1, n. 15, Häberlin, Analecta medii aevi 2, n. 5, woraus Niesert, Münstersche U. S. 3, S. 537 und Seibertz, U. B. z. Landes- u. Rechtsgesch. Westfalens 1, n. 277; aus L Wilmans, Westfäl. U. B. (Erhard, Reg. hist. Westf. 3) n. 553; aus S Niesert a. a. O. 3, 307. Böhmer, Regesten Reichssachen n. 19. Vgl. n. 345 und Busson, Z. Gesch. d. Landfriedensbundes deutscher Städte S. 45 ff.

In nomine sancte et individue trinitatis, amen. Scabini, consules totaque burgensium ac civium Monasteriensis, Tremoniensis, Susatiensis et Lippensis civitatum universitas omnibus, ad quos presens pagina pervenerit, salutem in perpetuum. Cum dignum et perutile sit ea, que memorie digna provide ordinantur, ne calumpnie subrepere valeat iniquitas aut erroris ambigui suboriri possit prolixitas, firmo litterarum robore solidari, notum esse volumus universis tam presentibus quam futuris, quod nos propter multimodas necessitates nobis frequenter in captivitatibus, rapinis multisque aliis injuriosis gravaminibus inminentes de communi consilio ac consensu factis et acceptis invicem fide et juramentis perpetua sumus confederatione uniti sub hac forma. Primum est, quod cuicunque hominum quempiam nostrum postmodum captivanti vel indebite rebus suis spolianti denegabimus prorsus in omnibus predictis civitatibus nostris contrahendi mutui facultatem et omnia ea[a], que sibi honorem et commodum[b] procurare possunt ac[c] conferre; ita videlicet, ut si castellanus alicujus domini fuerit auctor injurie perpetrate, ejusdem castellani domino et omnibus militibus ac famulis suis secum in castris suis necnon alias residentiam facientibus ubicumque omnino negabuntur[d] supradicta; idem fiet simplicibus militibus ac famulis hincinde residentibus et conplicibus eorundem. Item si aliquis raptor pro bonis alicui nostrum ablatis ad instantiam injuriam passi vel suorum ordine judiciario proscriptus fuerit in alterutra nostrarum civitatum, passum injuriam quicunque nostrum, ad quos venerit, consilium et auxilium, ut sibi justicia de suo malefactore fiat requirendo, taliter promovebunt, qualiter concives eorum proprios injuriam parem passos in sua justicia prosequenda promovere tenerentur. Item si contigerit quemquam[e] burgensium nostrorum ad alterutram nostrarum venire civitatum[f], qui propter evidentem rerum et corporis metum abinde egredi non audebit, burgenses illius civitatis ipsum in illum locum conducent[g], in quo ipsum securum[h] recipere possint sui conburgenses. Item si miles fidei et honoris violator nobis rationabiliter denuntiatus fuerit, talem fidei et honoris violatorem censentes in omnibus civitatibus nostris ipsi mutui commodum denegabimus, quousque universum debitum persolvat, pro quo fidem suam violavit. Item si quispiam nostrum bona alterutri confederatorum nostrorum ablata per rapinam vel per furtum in civitatem aliquam vel alias ubicunque delata vel deducta extra suam civitatem emerit vel in merces suas commutaverit, ea non in civitatem suam inducturus ibidem distrahenda, sed alicubi distracturus idem equaliter reus cum fure censebitur et raptore. Hujus itaque dicte confederationis ac unionis nostre formam, quam ratam, firmam et irretractabilem in perpetuum fore decrevimus, pena pecuniaria vallandam duximus et firmandam. Ita videlicet, quod quicunque privatus contra ipsam venerit, in decem marcis et carrata vini, pro quibus relaxandis a quoquam peti non licebit, sue tenebitur civitati pro excessu, omni insuper honore destitutus et privatus, quo boni homines merito gaudere debent, ita quod deinceps probis viris coequari non valebit. Quicunque igitur inventus fuerit in aliquo predictorum articulorum excessisse, si de hoc duorum

a) *fehlt O.* b) commodum et honorem *L.* c) et *L.* d) denegabuntur *L.* e) quempiam *L.* f) nostrorum venire ad alterutram nostrarum civitatum *O.* g) conducent locum *L.* h) secure *O u. L.*

proborum virorum testimonio convinci potuerit, pena punietur supradicta; si vero deficiente probatione se voluerit expurgare, se assumptis sibi sex viris ydoneis expurgabit. Item si alterutra nostrarum civitatum ab aliis civitatibus nostris in predicta confederatione redarguta fuerit excessisse, que se de hoc voluerit expurgare, hoc sibi licebit cum duodecim viris ydoneis, quorum sex erunt de consilio tunc temporis existente et sex alii in eadem civitate residentes. Ut autem facte ac[a] dicte hujus confederationis nostre rata permaneat ordinatio et inconvulsa, presentem paginam in rei veritatis testimonium nostrarum civitatum sigillis fecimus conmuniri. Acta sunt hec apud pontem Wernen, anno Domini millesimo ducentesimo quinquagesimo tercio, 16. kalendas Augusti.

461. *Herzog Swantepolk III von Pommern und sein Sohn Mistevoi befreien alle christlichen Seefahrer vom Strandrecht an ihren Küsten und gestehen ihnen den Besitz der von ihnen oder den ihrigen geretteten schiffbrüchigen Güter zu, während sie für fremde Hilfe den ausbedungenen Arbeitslohn zu leisten haben. — 1253* (pridie kalendas Augusti) *Juli 31.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Siegel.

Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 1, n. 202, wiederholt Hasselbach u. Kosegarten, Cod. Pom. dipl. 1, n. 496.

*462. *König Mindowe von Litauen verleiht am Tage seiner Krönung durch Bischof Heidenreich von Kulm den rigischen und allen deutschen Kaufleuten zollfreien Verkehr und Aufenthalt in seiner Herrschaft zu Wasser und zu Lande und Freiheit vom Strandrecht für die geborgenen wie für die im Wrack befindlichen Waaren. — 1253 [Juli — August].*

Rathsarchiv zu Riga; Original ohne Siegel. Nach Hildebrand in Mélanges Russes tirés du bulletin de l'académ. impér. de S. Pet. 6, S. 623 eine Fälschung, die „nach ihren Schriftzügen frühestens in die Mitte des 14. Jahrhunderts gesetzt werden" darf.

Gedruckt: daraus Livl. U.B. 1, n. 243; verzeichnet SS. rer. Pruss. 2, S. 136 und Perlbach, Preuss. Regesten n. 422: überall als ein dem König vorzulegender Entwurf gefasst.

463. *Herr Bernhard III zur Lippe erneuert zu Gunsten der Bürger von Lemgo die auch in Lippstadt* (in Lippia) *geltenden Bestimmungen über den Schnitt wollener und andrer Tuche* (de pannorum lanae textorum incisionibus et aliorum textorum) *und untersagt den Ellenverkauf. — 1253*[b] (Lemego, 10. calendas Novembris in undecim millium virginum et martyrum festivitate) *Oktober 21.*

Fürstl. Haus- u. Landesarchiv zu Detmold; archivalische Abschrift des 16. Jahrh. Mitgetheilt von Geh. Justizrath Preuss zu Detmold. Daselbst andre Abschriften des 16. u. 17. Jahrh. Original nicht vorhanden.

Gedruckt: Grupen, Origines Germaniae 3, S. 225, wozu Verbesserungen Preuss u. Falkmann, Lippische Regesten 1, n. 279; vgl. das. n. 371.

464. *Graf Otto II von Geldern*[1] *bekundet seinen Ausgleich mit Herzog Walram IV von Limburg, wonach seinen Bürgern von Roermonde* (Ruremonde) *die Ausfuhr von Wein über die Maas* (ultra Mosam) *auf Wagen und Karren für die Zeit von Oktober 1* (a festo beati Remigii) *bis 15 Tage nach Ostern untersagt, sonst aber ausser für Most* (mustum) *durchaus gestattet und die Zufuhr nach Roermonde vollständig frei gegeben ist, er die Bürger und andre*

a) et *L.* b) *Eine andre Abschrift:* 1256. *Preuss.*

1) *Vgl. Lacomblet, U.B. z. Gesch. d. Niederrheins 2, n. 407.*

Händler mit ihrem Wein und andern Waaren auf der Maas in sein Geleit nimmt, die freie Durchfuhr bei Loerik (a Lurche inferius) *erlaubt und dem Herzog Gerechtigkeit verheisst für den Fall, dass von diesem oder von dessen Unterthanen jemand in der Grafschaft wegen Geleitsbruchs arrestirt oder aufgehalten worden. — 1254* (1253, aput Echte, feria secunda post invocavit) *März 10.*

Original im Privatbesitz des ersten Herausgebers.

Gedruckt: daraus Ernst, Hist. du Limbourg 6, n. 190, wiederholt Sloet, Oorkondenb. d. graafsch. Gelre en Zutfen 1, 2, n. 749; vgl. Bondam, Charterboek van Gelderland 1, 3, n. 76.

465. *Münster an Gräfin Margarethe von Flandern und Hennegau und ihren Sohn Guido: verheisst allen Städten und Kaufleuten von Flandern dieselben Freiheiten in Münster wie jene den Städten und Kaufleuten des römischen Reichs 1252 März 24 [n. 421]. — 1254* (in vigilia annunciationis) *März 24.*

Stadtarchiv zu Hamburg, Trese Ee 5; sehr beschädigtes Original. Mitgetheilt von Koppmann.

466. *Johann I und Gerhard I, Grafen von Holstein, ermässigen zu Gunsten der Kaufleute von Braunschweig, Magdeburg und der umliegenden Städte den Zoll zu Hamburg. — 1254 März 26. Hamburg.*

B aus Stadtarchiv zu Braunschweig; Original, mehrfach durchlöchert, von 2 Siegeln das eine wohlerhalten.

H Stadtarchiv zu Hamburg; Abschrift im Liber privil. quadratus n. 57, 1842 verbrannt.

M Geheimarchiv zu Kopenhagen; Abschrift von Arne Magnusson n. 122.

Gedruckt: aus B Rehtmeyer, Braunschw.-Lüneb. Chronik (1722) S. 493, aus H Hamb. U.B. 1, n. 583, aus M Thorkelin, Diplom. Arna Magnaeanum 1, S. 195. S. n. 277.

Johannes et Gerardus Dei gratia comites Holtsacie[a], Stormarie et Scowenburg[b] universis Christi fidelibus, ad quos presens scriptum pervenerit, in salutis auctore gaudium cum salute. Quoniam intereuntibus hominibus ipsorum facta pariter intereunt, necesse est, ut que a memoria hominum poterunt evagari litterarum superscriptionibus fulciantur. Noverit igitur fidelis etas presentium et discat felix successio futurorum, quod nos de consilio fidelium nostrorum universis mercatoribus de Bruneswic et Medeburg necnon aliorum opidorum et circumjacencium civitatum postulationibus inclinati omni omisso et tacito jure nostro de mera liberalitate nostra duximus indulgendum, quod ab omni exactione et theoloneo in Hamborch solvendo, undecunque illuc perveniant, perpetuis temporibus liberi erunt et immunes, dummodo nostro theolonéario et exactori dent ibidem de qualibet last cupri, de last stagni[c], de last eris, de last metalli specialiter solidum pro theoloneo et exactione. De last plumbi sex denarios. De vase vini, quod Hamborh comparatur, octo denarios, de dimidio vase quatuor denarios. De vase ungenti solidum, de dimidio vase sex denarios; si vero minus fuerit, de quolibet Normannorum pondere tercium dimidium denarium persolvant. De pannis, de lineo panno, de vario opere, de pipere, de cimino, de thure, de sulfure[d], de vini lapide, de amigdalis, de quolibet genere pellium, de quolibet sagimine, insuper qualescunque fuerint merces, de quolibet Normannorum pondere pro theoloneo et exactione persolvant tercium dimidium denarium. De choro frumenti, quod educunt, duos solidos. De last allecis[e] solidum. De majori ferro duos denarios, de

a) Holsatie *H.* b) de Scovenburg *H, wonach eine Lücke.* c) stanni *H.* d) sulphure *H.* e) halecis *H.*

minori denarium. De pondere calamini et cere (denarium)[a], de pacca duos solidos, de terningo solidum. Preterea quicunque theloneum[b] vel exactionem sive ex oblivione vel ex industria dare neglexerit, novies instaur(abit et n)equaquam[c] ad amplius compelletur. Ceterum si forte, quod absit, inter ducem de Bruneswic et nos vel alium aliquem dominorum oriri contigerit discordiam, (protectione nostri conductus a)pud[d] Hamborh secure ac libere perfruentur, donec eis 40 antea diebus contrarium intimetur. Hujus rei testes sunt Henricus de Barmenstede, (Hartwicus prefectus Storm)arie[d], Georgius, Henricus de Hamme, Reimmerus de Wedele milites, Johannes de Thvedorp[e], Willekinus filius Hildegundis, (W)olterus (de Brem)is[d], Renerus de Wundestorp, Petrus, Thedo, Johannes filius Ecberti et Volmarus de Ha(the)leria[f] consules, Gerbertus advocatus et Sifr(id)us[d] (the)olonarius[d] et alii quam plures. Ut igitur factum istud firmum maneat et illibatum, litteram nostram hanc inde conscribi fecimus et sigillorum nostrorum appensione signari. Actum anno domini 1254, 7. kalendas Aprilis. Datum Hamborh per manum scriptoris Gervasii canonici Hamborgensis[g] et plebani in Plune[h].

467. *Johann I und Gerhard I, Grafen von Holstein, wiederholen n. 407. — 1254* (in Riga, 16. kalendas Maji) *April 16.*

Stadtarchiv zu Hamburg; Abschrift im Liber privil. quadratus S. 445, 1842 verbrannt.

Gedruckt: daraus Hamb. U.B. 1, n. 584, wiederholt Livl. U.B. 1, n. 267, im Auszug v. Aspern, Cod. dipl. Schauenburg. 2, n. 99.

468. *Graf Johann I von Oldenburg wie n. 332*[i]. — *1254* (13. kalendas Maji, indictione 12) *April 19.*

Stadtarchiv zu Bremen, Trese B l; Original mit Siegel. Daselbst Abschrift im Privilegiar S. 289.

Gedruckt: daraus Brem. U.B. 1, n. 260; vgl. das. n. 287.

469. *Herzog Wartislaw III von Demmin verspricht allen, welche durch den Gellen und den Hafen Ruden* (in portu Gelende et in — portu Rudhen et infra usque ad civitatem) *zum Handel nach Greifswald kommen, sicheres Geleit und Schutz daselbst sowie doppelten Ersatz für Seeraub. — 1254* (Gripheswolde, 4. kalendas Maji) *April 28.*

Stadtarchiv zu Greifswald; Original mit Siegel.

Gedruckt: daraus Dähnert, Pomm. Bibliothek 3, 11. Stück, S. 405, Dähnert, Sammlung Pomm.-Rüg. Landesurkunden, Supplementband 4, S. 102, im Auszug Fabricius, Urkk. z. Gesch. d. Fürstenth. Rügen 2, Regesten S. 17, n. 90.

470. *Bischof Heinrich von Kurland verbietet die Ausübung des Strandrechts innerhalb seiner Diöcese und verordnet, dass an seinen Küsten gestrandetes Gut zur unbeschränkten Auslieferung an den rechten Eigenthümer Jahr und Tag aufbewahrt werden soll. — 1254* (in civitate Lubicensi, nonis Junii) *Juni 5.*

L Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Siegel.

R Rathsarchiv zu Riga; Transsumpt von B. Johann von Lübeck von 1341 August 9.

Gedruckt: aus L Lüb. U.B. 1, n. 213, wiederholt Livl. U.B. 1, n. 271; aus R Livl. Mittheilungen 4, S. 366, n. 7, vgl. Livl. U.B. 1, Regg. n. 306. S. n. 456, 485 u. 490.

a) *So H,* cret.. *B.* b) theloneum hujusmodi *H.* c) *Loch B,* restaurabit et nequaquam *H.* d) *So H, Loch B.* e) *So H,* Thvedrop *B.* f) *So H,* Halleria *B.* g) Hamborhgensis *B,* Hammenburgensis *H.* h) Plone *H.* i) *Abweichungen:* Item nos — forum adibunt *fehlt;* nos comites *fehlt;* contra illos preter archiepiscopum Bremensem; *andre Zeugen.*

471. *König Wilhelm verleiht Alkmaar* (Alcmaria) *neben einem Stadtrecht Zollfreiheit in der Grafschaft Holland zu Lande und zu Wasser. — 1254* (Leyden, tertio ydus Junii, indictione 12) *Juni 11.*

Reichsarchiv im Haag; Abschriften in den Reg. boni comitis Wilh. fol. 41 und Reg pauca collecta fol. 5.
Gedruckt: daraus v. d. Bergh, Oorkondenb. van Holl. en Zeel. 1, 1, n. 595. Böhmer, Regesten Wilhelm n. 216. Vgl. v. d. Bergh a. a. O. n. 590.

472. *Fürst Jaromar II von Rügen bestätigt bei seinem Ausgleich mit Lübeck gegen Empfang von 200 Mark lübischer Pfennige den Bürgern die Freiheit von Strandrecht und Zoll und alles ihnen von seinem Vater [Wizlaw I] verliehene Recht*[1] *vom bevorstehenden S. Michaelistag*[2] *auf ein Jahr mit Ausdehnung auf ein weiteres halbes Jahr vom Tage der Rückzahlung des Geldes, und stellt unter Strafe des Einlagers in Wismar drei Bürgen. — 1254* (Wismarie, 13. kalendas Octobris, sabato quatuor temporum) *September 19.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 215, wiederholt Fabricius, Urkk. z. Gesch. d. Fürstenth. Rügen 2, n. 61, im Auszug Meklenb. U. B. 2, n. 734. S. n. 449.

473. *[Graf Richard von Cornwallis als Stellvertreter seines Bruders] verfügt die Arrestirung holländischen und seeländischen Guts durch die Baillifs von Yarmouth zum Ersatz für die in Walcheren an englischen Kaufleuten verübte Beraubung*[3]. *— 1254 November 11. Westminster.*

London, Tower; Rot. lit. claus. 39 Henry III p. 1. 22. Junghans.

Cum homines regis Alemannie de Seylandia et Hoylandia nuper in costera maris de Walkere depredati essent Augustinum Iflegardum et socios suos mercatores regis de Jernemuthe mercandisis suis, quas ducebant ad partes illas, et rex rogavit eundem regem, quod prefatis mercatoribus ablata faceret restitui, qui licet hoc facere promiserit, nichil tamen inde hucusque facere curavit. Quapropter mandatum est ballivis de Jernemuthe, quod de bonis predictorum hominum predicti regis de Seylandia et Hoylandia arestari faciant in villa sua usque ad summam 100 librarum, donec rex aliud inde preceperit. Teste comite Cornubie, apud Westmonasterium, 11. die Novembris, per Henricum de Bathonia.

474. *Dortmund*[4] *an Neu-Dortmund an der Memel* (Nova Tremonia super Mymilam): *übersendet der neu errichteten und nach ihm benannten Stadt bei Memelburg* (apud Mimelborch) *die Aufzeichnungen seines Rechts. — [c. 1254.]*

Stadtarchiv zu Dortmund: Original?
Gedruckt: daraus Fahne, Statutarrecht der freien Reichsstadt Dortmund n. 1, wiederholt Livl. U.B. 6, n. 3025; ein schlechter älterer Abdruck Livl. U.B. 1, n. 278; vgl. das. 1, n. 244, 245, 257.

[1]) *S. n. 174.* [2]) *September 29.* [3]) *Vgl.: Galfridus Baynard, Gilbertus de Lyndes., Wilhelm von Plumsted und Ang. von Rasingg. geben K. Heinrich III 10 Mark, damit alle Schiffsführer im Hafen zu Lynn Getreide kaufen und von dort an jeden beliebigen Ort führen mögen: 1253 Oktober 28 — 1254 Oktober 27: Rot. orig. in curia scaccarii abbreviatio 1, S. 13*[b]. [4]) *Dieses schliesst sich 1255 Mai 3 dem Landfriedensbund der rheinischen Städte auf 9 Jahre an; von den Städten Westfalens ebenso Münster, Soest, Warendorf, Herford, Beckum, Ahlen, Bocken, Osnabrück, Telgte, Vreden, Koesfeld, Lippstadt, Attendorn: Ennen u. Eckertz, Quellen z. Gesch. d. St. Köln 2, n. 339—344, 346, 347, 349, 350, 355, 359, 360, 412 (daselbst ist: 1255 zu lesen); vgl. daselbst n. 353 und Busson, Z. Gesch. des Landfriedensbundes deutscher Städte S. 49 Anm. 7.*

475. *König Heinrich III von England an Schatzmeister und Kämmerer: befiehlt Wygger von Lübeck 104 ß 6 ₰ für 11 Schock Bisamfelle* (tymbris de bissis) *und 38 ℔. 19 ß für 1900 ℔. Wachs auszuzahlen, Jerkin Wygger 12 ℔. 6 ß 10 ₰ für 1000 Bisamfelle und für 500 rothe Bisamfelle* (russorum bissorum), *Paul von Gotland* (de Gutlaunde) *72 ß für 12 Schock rother Bisamfelle und 33 ℔. 16 ß 6 ₰ für 1650 ℔. Wachs, Hugo von [Lüneburg]*[a] *62 ß 4 ₰ für 11 Schock rother Bisamfelle und 14 ℔. 7 ß für 700 ℔. Wachs, Luprecht* (Ludbrihto) *13 ℔. 2 ß 6 ₰ für 2000 rothe Bisamfelle, Johann Balke 15 ℔. für 1000 Bisamfelle und 8 ℔. 4 ß für 400 ℔. Wachs, Friedrich von Köln 20 ℔. 10 ß für 1000 ℔. Wachs, Ludwig von Soest* (Susat.)[b] *12 ℔. 6 ß für 600 ℔. Wachs, Hildebrand von Esthuse 14 ℔. 7 ß für 700 ℔. Wachs, Johann von Briel* (de Brilo) *45 ℔. 2 ß für 2200 ℔. Wachs, Peregrin von Soest*[b] *23 ℔. 11 ß 6 ₰ für 1150 ℔. Wachs, Ernulf von Herin 7 ℔. 3 ß 6 ₰ für 350 ℔. Wachs, Johann von Luvers 35 ß 9 ₰ für 5½ ℔. Wachs, welche in London um Weihnachten für königlichen Gebrauch angekauft worden sind. — [1255* (apud Westmonasterium, anno regni 39) *Januar 12.]*

London, Tower; 39 Liberate 12. 8. Junghans, welcher das Datum aus dem Zusammenhang ergänzte.

476. *Bremen an Gräfin Margarethe von Flandern und Hennegau und ihren Sohn Guido: verheisst allen Städten und Kaufleuten von Flandern dieselben Freiheiten in Bremen wie jene den Städten und Kaufleuten des römischen Reichs 1252 März 24 [n. 421]. — 1255* (in die Gertrudis virginis) *März 17.*

H Stadtarchiv zu Hamburg, Trese Ee 4; Original mit Siegel.
L Stadtarchiv zu Lübeck; Original, benutzt in der Urk. Gesch. 2, S. 69, nicht mehr vorhanden.
B Stadtarchiv zu Bremen; Original, desgleichen.
Gedruckt: aus B nach der Urk. Gesch. a. a. O. Brem. U.B. 1, n. 264. S. n. 495.

477. *Lübeck beurkundet seinen Münzvertrag mit Hamburg, wonach von den in beiden Städten zu schlagenden neuen Pfennigen 39 ß weniger 2 ₰ in Zukunft* (ut sic — perdurent, scilicet bestan) *einer Mark gleich und weiss sein sollen* (albi debent esse de uno satin, scilicet wit bi satine), *kein Theil ohne des andern Zustimmung hiervon abweichende Pfennige prägen und Lübeck die Hamburger für den Fall, dass ihre Herren die Grafen*[1] *inzwischen sterben, nicht schädigen darf* (a nobis esse debent sine suspitione scilicet sunder vare). *— 1255* (15. kalendas Aprilis ante festum palmarum) *März 18.*

Stadtarchiv zu Hamburg; Abschrift im Liber privil. quadratus n. 43, 1842 verbrannt.
Gedruckt: daraus Grautoff, Histor. Schriften 3, S. 166; Hamb. U.B. 1, n. 591, vgl. das. Anmerkung und n. 590.

478. *Fürst Jaromar II von Rügen verleiht seiner Stadt Barth Besitzungen zu lübischem Recht*[2]. *— 1255* (Bart, 15. kalendas Maji) *April 17.*

Stadtarchiv zu Barth; Original-Transsumpt von 1294.
Gedruckt: daraus Fabricius, Urkk. z. Gesch. d. Fürstenth. Rügen 2, n. 62.

479. *Der Abt von Freepsum, der Propst von Langen oder Sigberg, der Propst von Aland, die Dekane von Emden, Uttum und Hinte, die Aebte von Norden und Schola Dei, das ganze Emder- und Norderland beurkunden den Aus-*

a) *So wird* Lung. *der Abschrift von Junghans aufzulösen sein.* b) Susak. *Junghans.*

1) *Johann I und Gerhard I von Holstein.* 2) *Eine Urkunde über Bewidmung mit lübischem Recht ist nicht mehr vorhanden: Kratz, Die Städte Pommerns S. 26.*

gleich ihres Zwistes mit Bremen, setzen auf Friedensbruch durch Plünderung ihrerseits Wiedererstattung des Raubes und eine Busse von 100 münsterischen Marken zu 12 Schillingen, zahlbar in einem halben Jahr nach der Unthat und unter Bremen und dem Emder- und Norderlande gleich zu vertheilen unter Androhung des Interdikts, auf nachgewiesene Tödtung eines Bremers 16 Mark, auf Verwundung oder Beschimpfung die an dem Ort der That übliche Strafe, versprechen und fordern Ersatz für anderweitige Schädigungen und geloben Sicherheit der Partei eines Schuldners bei sich, dessen Gläubiger Rechtshilfe in dem Orte jener erhält. — 1255 (in Norda, 4. feria ante festum Georgi) *April 21.*

Stadtarchiv zu Bremen, Trese Bo; Original mit 10 beschädigten Siegeln. Daselbst Abschrift im Privilegiar S. 419.

Gedruckt: daraus Brem. U.B. 1, n. 265, wiederholt Friedländer, Ostfries. U.B. 1, n. 26.

480. *Hamburg beurkundet seinen Münzvertrag mit Lübeck wie n. 477. — 1255* (pridie kalendas Maji, vigilia Georgii) *April 30.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 1, n. 218.

481. *Herzog Sambor II von Pommern verleiht den Bürgern von Elbing volle Zollfreiheit zu Wasser und zu Lande in seiner Herrschaft auf ewige Zeiten. — 1255* (in Dirszowe, 17. kalendas Junii) *Mai 16.*

Stadtarchiv zu Elbing; Original.

Gedruckt: daraus Wölky u. Saage, Cod. dipl. Warmiens. 1, n. 37; früher Dogiel, Cod. dipl. Polon. 4, n. 29, wiederholt Gercken, Cod. dipl. Brandenb. 7, n. 44; verzeichnet Perlbach, Preuss. Regesten n. 507.

482. *Bischof Hermann von Kamin und Herzog Wartislaw III von Demmin verleihen der Stadt Kolberg, welche sie Deutschen zu lübischem Recht übertragen, neben Fischereigerechtigkeit auf der Persante* (Persanta) *und auf dem Meer Mass und Zoll nach der in Greifswald geübten Art und verweisen sie in Gegenwart von Rathmannen aus Greifswald und Kolberg für Belehrung in zweifelhaften Fällen auf Greifswald* (Gripeswalt). *— 1255* (Colberg, 10. kalendas Junii, indictione duodecima) *Mai 23.*

Stadtarchiv zu Kolberg; Transsumpt von B. Jaromar von 1290.

Gedruckt: daraus Dreger, Cod. Pom. 1, n. 265; Riemann, Gesch. d. St. Kolberg, Supplement I n. 14, vgl. das. IV n. 4 und VII n. 8.

483. *Johann I und Gerhard I, Grafen von Holstein, nehmen um ihres Vaters*[1] *willen alle Bürger in der Stadt Wisby und auf Gotland* (tam in oppido Wisby quam in ipsa terra Godlandie manentes) *für den Handel in den Grenzen ihrer Herrschaft in Schutz und sicheres Geleit und bestätigen ihnen alles Recht, welches sie von ihrem Vater und dessen Vorgängern erhalten haben und wie es durch den Freibrief Herzog Heinrichs von Braunschweig*[2] *beurkundet ist. — 1255* (tertio idus Junii) *Juni 11.*

Stadtarchiv zu Hamburg; Vidimus der Dominikaner und Minoriten zu Wisby von 1368 Mai 25.

Gedruckt: daraus Lambecius, Rer. Hamb. liber 2, S. 247, wiederholt Origg. Guelfic. 3, n. 50 und Schlesw.-Holst. U. S. 1, Nachtrag n. 14; Liljegren, Dipl. Suec. 1, n. 425.

[1]) *Adolf IV, s. S. 103 Anm. 6.* [2]) *Heinrichs von Sachsen und Baiern, s. n. 15.*

484. Hamburg beurkundet sein unter Vorbehalt einer Verlängerung am vorhergehenden Tage zu Oldesloe geschlossenes Schutzbündniss mit Lübeck auf drei Jahre. — 1255 Juni 25.

L aus Stadtarchiv zu Lübeck, Hamburgica n. 5a; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Hamb. U.B. 1, n. 594, Lüb. U.B. 1, n. 219; vgl. das. n. 216 und 2, n. 5 u. 6, auch 1, n. 223.

In nomine Domini amen. Omnibus hoc scriptum visuris vel audituris advocatus, consilium et commune civitatis Hamme[n]burgensis[a] salutem in eo, qui salvat omnes sperantes in se. Notum omnibus esse cupimus et presentibus et futuris, quod nos pro communi necessitate pacis ac ob honorem et veram dileccionem amicorum nostrorum burgensium de Lubeke, tam eorum quam nostra intollerabilia dampna et gravamina considerantes, que ipsis et nobis in rebus nostris et personis nullis nostris exigentibus meritis contra justiciam sepius inferuntur, nos vero, permaxima necessitate cogente, prehabito consilio ad resistendum dampnis et gravaminibus memoratis cum prefatis amicis nostris de Lubeke tam ad bonum eorum quam nostrum taliter concordavimus et vinculo indissolubili sic confederati sumus, quod nos eis, si necesse habuerint, astare debemus et ipsi nobis vice versa, si necesse habuerimus. Ita videlicet, si aliqua persona alta vel humilis, quecumque fuerit, ipsis dampnum seu gravamen intulerit vel militem aliquem aut famulum super dampnum eorum in castro suo vel municione detinuerit, ipsi nuncios suos cum litteris petitoriis et conmonitoriis ad eum, qui dampnum fecit vel qui aliquem, ut dictum est, ad faciendum dampnum detinet, mittere debent et instanter petere ac monere, ut id retractari faciat. Et si litteras nostras ac nuncios ad hoc necessarios habuerint et hoc nobis intimaverint, nos nuncios nostros cum nunciis eorum illuc mittere debemus. Quod si[b] idem nuncii proficere non poterunt precibus et monitionibus, tunc convenire debemus et sanum super eo habere consilium, quid nobis proinde expediat faciendum, et quicquid hiis[b], qui conveniunt, videbitur expedire, deferendum est ad omnes consules utriusque civitatis tam novos quam antiquos et requiretur a singulis sub juramento suo, tanquam uniuscujusque propria esset causa, quid eis bonum et utile faciendum esse videatur, et quicquid major pars decreverit faciendum, id simul inire debemus et in communi expensa, et sive magne fuerint expense sive parve. Medietatem vero harum expensarum nostra solvet civitas et reliquam medietatem solvet civitas Lubicensis sine qualibet contradictione. Adjectum est eciam, quod si nos in communi negocio forte cum aliquo, quicumque fuerit, discordare contingit vel aliqua in parte infringere, quod nullus nostrum sine communi consensu cum eodem, quicumque sit, conposicionem aliquatenus debet inire alia civitate exclusa. Igitur confederacionem sepedictam a festo beati Johannis baptiste[1] nunc instanti[c] ad tres annos duraturam statuimus et promisimus fide data, medio autem tempore, si prefatis amicis nostris de Lubeke et nobis hujusmodi confederacio bona et utilis esse visa fuerit, ipsam ulterius possumus prolongare quanto tempore decreverimus et iterato litteris et promissis ad invicem confirmare seu roborare. Ut autem predicta concordia et confederacio inter nos amicabiliter ordinata et statuta inviolata permaneat et, sicut promissum est, teneatur, apud Odeslo, ubi hec placita confederacionis finaliter fuerunt terminata, promisimus nos ex parte civitatis Hamme[n]burgensis[d] fide data in manus amicorum nostrorum de Lubeke, qui presentes erant in placitis: ego Bernardus de Boxtehuthen promisi domino Hillemaro, Bertramus domino Henrico de Wittenburg, Johannes filius domini Verdwardi Henrico Vorrat, Wille-

a) Hammeburgensis *L.* b) *Nachgetragen in L.* c) instantis *L.* d) Hammemburgensis *L.*

1) *Juni 24.*

kinus filius domine Hilleken Rodolfo Wrot, Arnoldus Dorebant Friderico de Bardewik, Waltherus de Bremis Alfwino de Domo. Post hoc promiserunt hii in Hamme[n]burg[a]: in manus Henrici de Wittenburg et Alfwini de Domo dominus Wunnerus, Hardwicus de Erteneburg, Leo, Johannes de Twedorpe miles, Anno, Reinerus de Wunnesdorp, Tedo, Nicolaus Butenschone, Fridericus de Bruneswik, Thangmarus, Bertrammus Juvenis, Wernerus de Erteneburg, Johannes de Bruneswik, Volceko filius domini Jacobi, Godescalcus de Cremun, Godescalcus de Nesse, Hartmannus, Thiderus filius domini Thideri, Henricus filius domini Verdwardi, Petrus maritus domine Sophie, Volcmarus de Hathelen, Anno de Ossenwerthere, Hence filius domine Hilleken, Otto de Twedorpe gener domini Johannis, Johannes filius domine Modeken, Volpertus, Wilricus, Henricus filius domini Bodhen, Nicolaus filius domini Petri, Gerhardus de Mecendorpe, Albertus de Ponte molendini, Johannes filius domini Ecberti, Henricus Lethege, Marquardus domine Ode filius. Ceterum si aliqua predictarum civitatum videlicet Hamme[n]burgensis[a] seu Lubicensis, quod numquam concedat dominus Deus, ea que prescripta sunt forsitan infringere presumeret aliqua in parte et hoc per nos de Hamme[n]burg[a], quod absit, contingeret, 10 de nostro consilio, quos Lubicenses nobis denominaverint, Lubeke intrabunt non exituri, antequam idem excessus vel in jure vel in amicicia retractetur; si eciam, quod absit, amici nostri de Lubeke vice versa delinquerent, 10 de eorum consilio, quos nos denominaverimus, Hamme[n]burg[a] intrabunt non exituri, quin excessus ille aut in jure aut in amicicia deponatur. Si autem sic eveniret, quod tamen non speramus, quod aliqua sepedictarum civitatum pro excessu aliquo, ut predictum est, commoneretur intrare, ad 14 dies postquam moniti fuerint, ut predictum est, debent intrare. Si vero aliquis denominatorum legitima necessitate ipsum impediente intrare non potuerit, alius de consilio pro eo intrabit. Ad habundanciorem vero cautelam presens scriptum sigilli nostri appensione roboratum amicis nostris de Lubeke in sufficiens testimonium dedimus[b] et in signum. Datum in Hamme[n]burg[a], anno Domini 1255, in crastino post festum beati Johannis baptiste.

485. *Bischof Heinrich von Oesel und von der Wiek* (Maritime) *bestätigt allen Kaufleuten, da durch ihr Verdienst die Kirche in Livland und Estland errichtet worden, die alte Freiheit für die Seefahrt innerhalb seiner Diöcese, befreit sie daselbst vom Strandrecht, verordnet die Aufbewahrung der an die Küsten angeschwemmten schiffbrüchigen Güter für Jahr und Tag zur Auslieferung an den rechten Erben, wofür die das Gut bergenden entschädigt werden sollen, gestattet den Kaufleuten den Holzhieb an den Küsten und befreit sie von allem Ungeld und Zoll zu Wasser und zu Lande innerhalb seiner Diöcese*[1]. — *1256* (in Lubeke).

L Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Siegel.
R Rathsarchiv zu Riga; Transsumpt von B. Johann von Lübeck von 1341 August 9.
Gedruckt: aus L Lüb. U.B. 1, n. 232, wiederholt Livl. U.B. 1, n. 289; verzeichnet aus R Index corp. hist. dipl. Liv., Est., Cur. 1, n. 354. S. n. 456, 470 u. 490.

486. *Bischof Volrad von Halberstadt gewährt der Neustadt Quedlinburg* (Quideling[eburch]) *dieselbe Zollfreiheit in Aschersleben* (Aschar[chsleve]), *deren die Altstadt dort bereits geniesst.* — *1256* (Halb[erstadiis], pontificatus nostri anno 2).

Stadtarchiv zu Quedlinburg, n. 14; Original, Siegel verloren.
Gedruckt: daraus Janicke, Quedlinb. U.B. 1, n. 38.

a) Hammemburg, Hammemburgensis *L.* b) *Nachgetragen in L.*

1) *Vgl. den Ausgleich Annos, Meisters vom Deutschorden in Livland, mit Riga von 1255, in welchem ersterer u. a. den Bürgern, Kaufleuten und Pilgrimen die Bucht und den Strand frei giebt: Livl. U.B. 6, n. 3026.*

487. *Versammlung zu Wismar: Wismar beurkundet den Austrag des Zwistes zwischen Lübeck und Rostock in Gegenwart von Rathmannen der drei Städte.* — *1256* (in domo nostra, in epyphania) *Januar 6.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Siegel. Daselbst eine Abschrift.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 1, n. 225, wiederholt Meklenb. U.B. 2, n. 764; verzeichnet Hanserecesse 1, n. 1.

488. *Hildesheim* (consules et universitas burgensium Hildensemensium) *beurkundet sein um der allgemeinen Landesnoth willen* (pro communi necessitate totius terrae) *geleistetes Versprechen dem Bischof Heinrich I von Hildesheim gegen Herzog Albrecht I von Braunschweig keine Hilfe zu gewähren und ihm zum Nachtheil des letzteren den Aufenthalt in Hildesheim nicht zu gestatten sowie Schäden zu bessern, und das Gelöbniss des Herzogs nur mit Einschluss Hildesheims, Braunschweigs, Goslars und Hannovers, die in alter Eintracht und Freundschaft zu einander stehen* (pro antiqua dilectione et amicitia civitatum scilicet Bruneswic, Goslar et Hanovere), *sich mit dem Bischof zu vertragen sowie Belästigungen durch den Bischof durch die That zu rächen, und verheisst mit den genannten Städten die Abmachungen auch nach dem Tode des Herzogs gegen seine Brüder zu halten*[1]. — *1256* (8. idus Januarii) *Januar 6.*

Original nicht mehr vorhanden.
Gedruckt: daraus Origg. Guelfic. 4, S. 489 Anm. n. 9, wiederholt U.B. d. St. Hannover 1, n. 18.

489. *Bremen*[2] *an Braunschweig: nimmt dessen Bürger an Personen und Sachen für den Verkehr in Bremen in denselben Schutz* (in — eadem securitate et pace), *dessen seine eigenen Bürger geniessen, und verspricht sie auch ausserhalb der Mauern ihrer Stadt nach Möglichkeit zu fördern, wo sie jener Sicherheit durchaus unmächtig sind* (securitatis et pacis — penitus sumus inpotentes). — *1256* (tercio nonas Aprilis) *April 3.*

B Stadtarchiv zu Braunschweig, n. 10; Original, Siegel abgerissen.
Br Stadtarchiv zu Bremen; Abschrift und deutsche Uebersetzung aus dem 15. Jahrh.
Gedruckt: aus B und Br Brem. U.B. 1, n. 269.

490. *Erzbischof Albert II von Livland, Estland, Preussen und Riga, päpstlicher Legat daselbst und in Kurland, Samland, Gotland, Rügen, Holstein, Russland*[3], *nimmt alle seefahrenden Kaufleute in seinen und den päpstlichen Schutz, besonders für den Fall eines Schiffbruchs, in dem er ihnen und ihren Erben den Besitz der geretteten Güter zugesteht, verlängert die übliche Frist von Jahr und Tag zur Uebernahme derselben auf zwei, beziehungsweise drei Jahre, wenn die Eigenthümer vom Ort der Strandung sehr weit entfernt leben, verheisst für die Rettung beim Stranden einen Ablass von einem Jahr und 40 Tagen und einen von dazu bestimmten Männern fest zu setzenden Lohn, droht mit der Strafe von Bann und Interdikt, wenn geraubtes Gut binnen 8 Tagen nicht zurück erstattet, wenn es von einem andern angekauft ist oder wenn der Richter seine Auslieferung nicht innerhalb eines Monats bewirkt hat, und bestätigt allen Kaufleuten die bisherige Freiheit von Ungeld*

[1]) *Mit der Urkunde K. Wilhelms von 1252 April 3, n. 426, das älteste Zeugniss von einer Verbindung der vier Städte.* [2]) *Ueber die Theilnahme Bremens am Landfrieden der rheinischen Städte 1255 vgl. Brem. U. B. 1, n. 268.* [3]) *Seinen Charakter als Erzbischof und Legat erweist er durch drei päpstliche Breve, die er aufgenommen hat, von 1246 Jan. 9, April 2, 1249 April 24 (Potthast, Reg. Pontif. 2, n. 11989, 12045, 13302). — Vgl. Livl. U.B. 6, n. 3027.*

und Zoll auf ewige Zeiten. — *1256* (in civitate Lubicensi, per manum Henrici scrinarii et notarii civitatis ejusdem) *Juni.*

Stadtarchiv zu Lübeck; 2 Originale mit Siegeln.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 1, n. 228, wiederholt Livl. U.B. 1, n. 291 und Wölky u. Saage, Cod. dipl. Warmiens. 1, n. 314; verzeichnet Fabricius, Urkk. z. Gesch. d. Fürstenth. Rügen 3, Regesten n. 92e und Perlbach, Preuss. Regesten n. 525. S. n. 456, 470, 485.

491. *Die bei Lippstadt* (apud oppidum Lippe) *versammelten Geschworenen der Städte Dortmund, Soest, Münster und der übrigen Städte Westfalens beurkunden unter dem Siegel von Lippstadt einen Güterkauf des Klosters Benninghausen.* — *1256* (in octava assumptionis beate Marie virginis) *August 22.*

Klosterarchiv zu Benninghausen; Original.
Gedruckt: daraus Seibertz, U.B. z. Landes- u. Rechtsgesch. Westfalens 1, n. 296. Böhmer, Regesten Reichssachen n. 54.

492. *Herzog Heinrich III von Lothringen und Brabant*[1] *als erwählter Schiedsrichter zwischen Gräfin Margarethe von Flandern und Hennegau und ihren Erben und dem Regenten Florenz von Holland und dessen Neffen Florenz im Streit über die von den flandrischen Kaufleuten in Holland und Seeland zu leistenden Zölle*[2] *verfügt, dass die Gräfin um der in Holland und Seeland an den üblichen Stätten und in gewohnter Weise zu erhebenden Zölle*[3] *willen den Regenten und dessen Neffen mit einer Fehde nicht beschweren, sie oder ihre Unterthanen nicht arrestiren, pfänden und vor ihr Hofgericht oder vor einen geistlichen oder weltlichen Richter ziehen darf.* — *1256* (Bruxelle, die veneris post diem beati Dionisii) *Oktober 13.*

Reichsarchiv im Haag, Original-Vidimus mit Siegel.
Gedruckt: daraus v. Mieris, Charterboek 1, S. 295, v. d. Bergh, Oorkondenb. van Holl. en Zeel. 1, 2, n. 6. Die Zustimmung beider Parten v. d. Bergh a. a. O. n. 9, 10, 17, 18; vgl. das. n. 12, 14, 24.

493. *Ministerialen und Stadt Minden an Lübeck, Hamburg, Stade und an die übrigen Städte und Edlen an und jenseits der Elbe, welche den Frieden beschworen haben* (qui pacem factam juraverunt): *bitten um Hilfe gegen die Gewaltthaten des Grafen von Welpe* (de Wilipa) *und des Herrn Konrad von Ravensberg* (de Ravenberg), *indem sie über den von den Städten und Edlen Westfalens versprochenen Beistand berichten und ihren bevorstehenden Kriegszug mit Bremen ankündigen.* — *1256* (sexto idus Novembris) *November 8.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 1, n. 230, wiederholt im Auszug Meklenb. U.B. 2, n. 780 und Brem. U.B. 1, n. 273; verzeichnet Hamb. U.B. 1, n. 609. S. n. 494.

494. *Bischof Wedekind von Minden söhnt sich mit der Stadt Minden aus unter Vermittlung des Abts Hermann von Lokkum, der Kanoniker und Ministerialen der Kirche von Minden und der Rathmannen der im Friedensbunde geeinigten Städte Westfalens.* — *1256* (nonas Decembris) *December 5.*

Stadtarchiv zu Minden; Original.
Gedruckt: daraus Westphälische Provinzial-Blätter 1, 2. Heft, Cod. dipl. S. 8, n. 4. S. n. 493.

[1]) *Graf von Hennegau.* [2]) *S. S. 159 Anm. 2.* [3]) *Vgl. nähere Bestimmungen in der Urkunde von 1256 Oktober 21 bei v. d. Bergh a. a. O. n. 3 § 8; ferner a. a. O. n. 40 § 16, 66, 103.*

495. *Rostock beurkundet den Ausgleich seines Zwistes mit Lübeck wegen der Schäden, welche aus dem Kriege Lübecks mit Dänemark erwachsen waren, indem es wie jenes auf jede Ersatzklage verzichtet. — 1257* (indictione 15, epacta 4, concurrente 7).

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 1, n. 242, wiederholt Meklenb. U.B. 2, n. 786; verzeichnet Hanserecesse 1, n. 2.

496. *Herzog Heinrich III von Lothringen und Brabant*[1] *gewährt den Kaufleuten von Hamburg in seiner Herrschaft sicheres Geleit für ihren Handel mit Gütern und Waaren bis zum Widerruf und auf drei Wochen nach demselben zu sicherem Abzug. — 1257* (1256, apud Bruxellam, mense Martio, die martis post dominicam reminiscere) *März 6.*

Stadtarchiv zu Hamburg; Abschrift im Liber privil. quadratus n. 9, 1842 verbrannt.
Gedruckt: daraus Hamb. U.B. 1, n. 604 zu 1256. S. n. 501.

497. *Rostock bekundet, dass Ribnitz* (Rybeniz) *sich des Rechts und der Gerechtigkeit von Rostock und Lübeck bediene. — 1257* (infra pascha et penth[ecostes]) *April 8 — Mai 26.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 1, n. 235, wiederholt Meklenb. U.B. 2, n. 794; vgl. Meklenb. U.B. 2, n. 1212.

498. *König Richard bestätigt den Freibrief für Nimwegen von 1230 August 31 [n. 236]. — 1257* (Aquisgrani, indictione 15, anno regni 1) *Mai 22.*

N Stadtarchiv zu Nimwegen; Abschrift im Legerboek S. 31.
Z Stadtarchiv zu Zütfen; Abschrift aus dem Ende des 16. Jahrh. im Kopialbuch.
Gedruckt: aus N Sloet, Oorkondenb. d. graafsch. Gelre en Zutfen 1, 2, n. 793; verzeichnet aus N Nijhoff, Invent. v. h. oud archief d. gemeente Nijmegen S. 2, aus Z Tadama, Tijdrekenkundig regist. v. h. archief te Zutfen 1, n. 43. Böhmer, Regesten Richard n. 9.

499. *Fürst Burwin III von Rostock befreit die Bürger von Riga vom Zoll in seinem Lande unter der Bedingung, dass sie ihm nach dem Herkommen jährlich einen gewappneten Mann zum Kampf gegen die Heiden stellen. — 1257* (15. kalendas Julii) *Juni 17.*

Rathsarchiv zu Riga; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Livl. U.B. 1, n. 305, wiederholt Meklenb. U.B. 2, n. 798.

500. *Bischof Heinrich von Utrecht, Regent Florenz von Holland, Herzog Walram IV von Limburg und Herr Dietrich von Falkenburg beurkunden das Sühneversprechen der Grafen Otto II von Geldern und Dietrich V von Kleve*[2]*, nach dem u. a. alle seit dem Tode des Grafen Gerhard III von Geldern*[3] *eingeführten Zölle abgestellt werden und die Bürger von Nimwegen desjenigen Zollrechts bei der Durchfuhr von Wein und andern Waaren geniessen sollen, welchem sie vor ihrem Uebergang an den Grafen von Geldern*[4] *unterworfen waren. — 1257* (inter Novimagium et Hûsen, feria quarta ante apostolorum Petri et Pauli) *Juni 27.*

Provinzialarchiv zu Arnheim; Original, von 4 Siegeln nur noch eins vorhanden.
Gedruckt: daraus Sloet, Oorkondenb. d. graafsch. Gelre en Zutfen 1, 2, n. 797; vgl. das. n. 807.

[1]) *Graf von Hennegau.* [2]) *Welches November 8* apud Arnem, ubi transitus est navium, quod [!] dicitur verstat, *in seinen einzelnen Artikeln ausgeführt werden soll.* [3]) *Im Jahr 1229.* [4]) *1247 Oktober 8.*

501. *Herzog Heinrich III von Lothringen und Brabant*[1] *an Hamburg* (Hamburg): *nimmt dessen Bürger mit ihren Gütern für den Handel in seiner Herrschaft in Schutz und Geleit, welche durch eine Fehde zwischen ihm und ihren Landesherren nicht verändert werden sollen, und gestattet ihnen den Zoll zu Antwerpen* (thelonea Antwerpiencia), *welchen sie bisher in englischer Sterlingsmünze* (Angligensi sive sterlingensi moneta) *zu entrichten pflegten, fortan mit ihrem eigenen Gelde zu zahlen. — 1257* (apud Lovanium, dominica post diem beati Mathei apostoli) *September 23.*

Stadtarchiv zu Hamburg; Abschrift im Liber privil. quadratus n. 8, 1842 verbrannt.
Gedruckt: daraus Hamb. U.B. 1, n. 618. S. n. 496.

502. *König Heinrich III von England befiehlt dem flandrischen Kaufmann Eustachius Ruffus 12 ℔. 16 ß 8 ₰., Hugo le Sweyn 50 ß, Gerard von Middelburg 4 ℔. 7 ß 6 ₰., dem deutschen Kaufmann Gysekyn Cogemann 43 ß 9 ₰. und Johann von Lübeck 4 ℔. 10 ß 10 ₰. für Hafer auszuzahlen, der zu königlichem Gebrauch von ihnen angekauft wurde. — [1257 Oktober 28 — 1258 Oktober 27.]*

London, Tower; Issues, Roll 42 Henry III.
Verzeichnet: daraus Devon, Issues of the exchequer S. 41.

503. *Fürst Jaromar II von Rügen verleiht der Stadt Damgarten* (Damgur) *bei ihrer Stiftung das Recht, welches die Lübecker und die Stralsunder haben und gehabt haben. — 1258* (Stralessund).

Stadtarchiv zu Damgarten; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Dreger, Cod. Pom. 1, n. 306; Fabricius, Urkk. z. Gesch. d. Fürstenth. Rügen 2, n. 70, wiederholt Meklenb. U.B. 2, n. 810.

504. *Johann I und Gerhard I, Grafen von Holstein, an Braunschweig* (Brunsvich): *nehmen dessen Bürger und Waaren für den Handel nach Hamburg und für den Rückzug von dort in ihren Schutz auch für den Fall eines Zwistes oder einer Fehde zwischen ihnen den Grafen und dem Herzog von Braunschweig, wo nach Aufsage des Schutzes die Bürger in einer Frist von drei Monaten vor Anhaltung und Besetzung sicher bleiben sollen. — 1258* (Hamburg, septimo decimo kalendas Aprilis) *März 16.*

Stadtarchiv zu Braunschweig, n. 11; Original, von den 2 Siegeln das eine abgerissen.

505. *Hamburg an Braunschweig: sagt den nach Hamburg handelnden Braunschweigern seinen Schutz zu wie n. 504. — 1258 März 16.*

Stadtarchiv zu Braunschweig; fehlerhafte Abschrift des 16. Jahrh. im Kopialbuch 9 E caps. M. n. 5b.
Gedruckt: daraus Hamb. U.B. 1, n. 622.

506. *König Heinrich III von England an seine Baillifs: zeigt an, dass er auf Gesuch des erwählten römischen Königs Graf Richard von Cornwallis die Bürger von Lübeck* (in Alemannia) *mit ihren Gütern und Waaren in sein Geleit empfangen habe, dass ihnen nichts zu königlichem Bedarf abgenommen werden, sondern der freie Verkauf und Handel zustehen soll, und gebietet*

[1]) *Graf von Hennegau.*

die Bürger hiernach zu fördern. — 1258 (apud Westmonasterium[a], anno regni 41) *Mai 11.*

L ?, nicht näher bezeichnet; am Schluss: Haec litera duplicata est pro burgensibus d[u]cis[b] Brunswi[c.][c] [de][d] Lubek.

L1 London, Tower; Rot. lit. pat. 41 Henry III m. 9. Junghans.

Gedruckt: aus L Hakluyt, Voyages S. 131, wiederholt Lappenberg, Stahlhof, Urkk. n. 27 und Lüb. U.B. 2, n. 27; die abweichenden Lesarten von L1 nach Mittheilung R. Paulis verzeichnet Lüb. U.B. 2, n. 127 Anm.

507. *König Heinrich III von England an die Grossen und die Beamten seines Reichs: zeigt an, dass er auf Gesuch seines Bruders König Richard die Bürger von Groningen* (Gruninghen) *und deren Leute für den Handel nach England in sein Geleit genommen gegen Leistung der rechten und schuldigen Gewohnheiten und ihnen für die Lebenszeit König Richards Sicherheit vor Arrestirung ausser für den Fall einer Hauptschuld, der Bürgschaft bei derselben oder der Zugehörigkeit der säumigen Schuldner zu ihrer Stadt verliehen. — 1258* (apud Wintoniam, anno regni 42) *Mai 16.*

Stadtarchiv zu Groningen; Original. Mitgetheilt von Provinzialarchivar Feith zu Groningen.

Gedruckt: daraus Driessen, Monum. Groningana 1, n. 16; verzeichnet Feith, Register v. h. archief v. Groningen 1, S. 6.

508. *Fürst Johann I von Meklenburg an Stendal: verleiht den Bürgern der Stadt und aus ihrer Umgegend* (et de illis confinibus) *für den Handel nach Wismar und in dem übrigen Theil seines Gebiets Geleit auf ein Jahr. — 1258* (in Wissemaria, nonas Junii) *Juni 5.*

Stadtarchiv zu Stendal; Original.

Gedruckt: daraus Riedel, Cod. dipl. Brandenb. 1, 15, n. 21, wiederholt Meklenb. U.B. 2, n. 825.

509. *Das Land Fivelga* (Fivelgonia) *und Groningen beurkunden ihr Bündniss, in welchem die Stadt Leute und Güter von Fivelga vom Fluss[2] bis zur Stadt, in ihr und ausserhalb auf dem Holz- und Pferdemarkt und auf einer andern bestimmten Strecke* (inter duas vias, quarum una Firemere Sidwendene dicitur, altera Herebure Sidwendene), *das Land die Bürger im Osten des Flusses[2] mit den Bewohnern von Threntawald bis zum Graben* (fossatum, quod burch vocatur) *in Schutz nimmt, sie sich geloben Belästigungen des Verkehrs gemeinsam zu rächen, einander nicht zu beschweren und die Strafen und das gerichtliche Verfahren bei Todtschlag bestimmen. — 1258* (quinto idus Junii, indictione 1) *Juni 9.*

Stadtarchiv zu Groningen; Original. Mitgetheilt von Provinzialarchivar Feith zu Groningen.

Gedruckt: daraus Driessen, Monum. Groningana 1, n. 18; verzeichnet Feith, Register v. h. archief v. Groningen 1, S. 6.

510. *Albrecht, Johann und ihre Brüder, Herzoge von Braunschweig [- Lüneburg] beurkunden ihren Ausgleich mit Hamburg, nehmen die Bürger in denselben Schutz, dessen ihre Städte Braunschweig und Lüneburg geniessen, verheissen ihnen rechtes Gericht bei Beraubung oder Beschwerung in ihrem Gebiet, was ebenso für ihre Unterthanen in Hamburg gelten soll, geloben den Hamburgern*

a) Mertuniam[1] *L1.* b) dacis *L.* c) Brunswig *L.* d) et *L.*

[1]) *Vgl. über diesen Ausstellungsort die Mittheilung Paulis Lüb. U.B. 2, S. 107 Anm. 1.*
[2]) *Von der Hunse.*

bei einer Fehde mit ihrem Rath beizustehen, wofür diese wiederum eine etwaige Zwietracht zwischen den Herzogen und den Grafen von Holstein zu vermitteln bereit sind. — 1258 (Luneburg, idus Augusti) *August 13.*

Stadtarchiv zu Hamburg; Abschrift im Liber privil. quadratus n. 6, 1842 verbrannt. Gedruckt: daraus Hamb. U.B. 1, n. 625, wiederholt U.B. d. St. Lüneburg 1, n. 83.

511. Abt Albero von Werden giebt den Lakenmachern zu Helmstedt das Recht der Gilde, setzt das Eintrittsgeld auf 12 Schillinge helmstedtischer Münze fest, gewährt der Gilde allein das Recht der Tuchbereitung in der Stadt, gestattet ihr die Wahl eines Meisters mit richterlichen Befugnissen und mit dem blos ihm zustehenden Recht falsches Gewand öffentlich auf dem Markt zu verbrennen[1]. *— 1258* (to Helmstede, in sunte Augustyns dage) *August 28.*

Stadtarchiv zu Helmstedt; Inhaltsanzeige in der Helmstedtischen Chronik [Archivrepertorium] Hennig Hagens von 1491.

Gedruckt: daraus Lichtenstein, Epistola 8 ex diplomatibus Helmstadiensibus (1751) S. 6. S. n. 350.

512. Abt Albero von Werden giebt den Pelzern und Schustern (qui sunt de opere pellificio et sartorio) *zu Helmstedt das Recht der Innung mit einem Eintrittssatz von 10 Schillingen und mit einem eigenen Meister aus den Pelzern und bestimmt, dass blos letztere mit den zu ihnen gehörigen Kaufleuten* (cum mercatoribus, qui de eorum consortio sunt) *Tuch* (pannos laneos) *verkaufen und schneiden dürfen. — 1258* (Helmestede, die Johannis decollationis) *August 29.*

Stadtarchiv zu Helmstedt; Original-Transsumpt von Propst Heinrich von S. Ludgeri bei Helmstedt von 1338 März 17 mit Siegel; seit Lichtenstein und vielleicht durch seine Schuld nicht mehr vorhanden: Mittheilung von Stadtarchivar Hänselmann zu Braunschweig.

Gedruckt: daraus Lichtenstein, Epistola 8 ex diplomatibus Helmstadiensibus (1751) S. 7.

513. Köln an Hamburg: erklärt alle Zwietracht (rancor et controversia) *für beigelegt und nimmt die Hamburger mit ihrem Kaufgut in Schutz, indem es sie gleich den eigenen Bürgern zu fördern gelobt. — 1258* (in vigilia nativitatis beate Marie virginis) *September 7.*

Stadtarchiv zu Hamburg; Abschrift im Liber privil. quadratus n. 51, 1842 verbrannt. Gedruckt: daraus Hamb. U.B. 1, n. 628.

514. Fürst Jaromar II von Rügen an Lübeck: gestattet den Lübeckern auf ihr Gesuch zum heurigen Fischfang in sein Land zu kommen und nimmt sie mit ihren Gütern in seinen Schutz. — 1258 (Ruygart, 12. kalendas Octobris) *September 20.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit beschädigtem Siegel.

Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 1, n. 243, wiederholt Fabricius, Urkk. z. Gesch. d. Fürstenth. Rügen 3, n. 69 b.

515. Köln beurkundet die Beilegung der Streitigkeiten zwischen seinen und den bremischen Kaufleuten, verzichtet auf jede Ersatzklage und bestimmt, dass in Zukunft ein Bremer nur, wenn er Hauptschuldner ist, von einem Kölner verhaftet oder gepfändet werden darf. — 1258 December.

[1]) *Nach Erlass von 1247, in dem das Stadtrecht und die Willküren behandelt werden, verbot der Abt zu Werden Helmstedt den Verkauf goslarschen Biers ausser auf freiem Markt: Lichtenstein, Observationes de jure Weichbildico Saxonico (1749) S. 34.*

B aus Stadtarchiv zu Bremen, Trese Z; Original mit stark beschädigtem Siegel; auf dem Rücken von einer Hand des 15. Jahrh.: Item de van Collen scholen nicht toven umme ens anderen schulde willen. *Mitgetheilt von Archivar Dr. v. Bippen.*
B1 daselbst Abschrift im Privilegiar S. 295.
Gedruckt: aus B und B1 Brem. U.B. 1, n. 291.

Nos judices, scabini, consules et jurati universique cives Colonienses notum esse volumus et presentibus litteris publice protestamur, quod, cum olim a nostris et a civitatis Bremensis civibus mercatoribus ratione mutui hincinde contracti vel debiti concessi et non soluti altercacio seu dissensio oriretur et propter hoc utrobique pignora caperentur et tandem inde dampna gravissima evenissent et graviora nichilominus poterant evenire, nos, qui pacis et concordie zelatores pocius quam zizanie seminatores esse cupimus, hoc attendentes et considerantes, qualiter hujusmodi altercationi ac dampnorum illationi aliquo remedio o(b)viaretur[a] et ad perpetue unionem concordie revocaretur, maturo consilio, provida deliberatione, pari voto unanimique consensu prehabitis, concordavimus in hunc modum. Quod nos et nostri concives renuntiavimus et effestucavimus omnibus injuriis seu dampnis quibuscumque nobis ac nostris ex causa predicta a civibus Bremensibus irrogatis hucusque et etiam omni querimonie vel petitioni universis nobis aut singulis contra ipsos communiter singulariterve vel nunc vel in posterum competenti; volentes et ordinando statuentes, quod quicumque ex nostris civibus mutuum concesserit vel debitum crediderit alicui civi Bremensi, inde non possit neque debeat alium arrestare aut pignora alia propter hoc capere nisi rei et debitoris tantummodo principalis, ne propter hujusmodi pignorum captiones nova in posterum altercatio vel discordia odiosa resurgat. Ut autem prescripta a nobis et a nostris successoribus inviolabiliter observentur, universis civibus Bremensibus et eorum successoribus nos presentes litteras sigillo civitatis Coloniensis in testimonium et firmitatem perpetuam ipsis tradidimus communitas. Datum anno Domini 1258, in Decembri.

516. *Markgraf Otto III von Brandenburg*[1] *befreit die Bürger von Stargard* (Stargarde) *bei Vermehrung des Grundbesitzes der Stadt von jeglichem Zoll für frische Fische, Butter, Käse, junge Hühner* (de — pullis), *Eier, Grütze* (pultibus), *Hülsenfrüchte* (leguminibus), *Leinwand, Tuch und andre geringere Waaren*[2], *desgleichen für Häring und andres Gut zum Handel* (si halec vel aliquas alias merces spe lucri et profectus — adduxerint), *unterwirft sie für die Ausfuhr von Waaren dem in Alt-Brandenburg üblichen Zoll, gewährt ihnen in den Städten und Ortschaften seines Landes die diesen zustehende Zollfreiheit und setzt das Recht von Alt-Brandenburg, welches er auf die Stadt überträgt, auch für Verkauf und Ausfuhr von Waaren durch Fremde zur Richtschnur. — 1259* (Stargarde, tertio idus Januarii) *Januar 11.*

Grossh. Archiv zu Schwerin; Abschrift des 17. Jahrh., beglaubigt durch das Siegel von Stargard. Daselbst eine deutsche Uebersetzung.
Gedruckt: daraus Meklenb. U.B. 2, n. 833, wiederholt Riedel, Cod. dipl. Brandenb. 2, 6, n. 2190.

517. *Bremen an Hamburg: dankt für die briefliche Zusage des Schutzes für die bremischen Kaufleute in Hamburg, wo ihnen Handelsfreiheit gleich den eigenen Bürgern und nach den Briefen des Herrn*[3] *sicherer Zugang zugestanden ist,*

a) *So B1,* oviaretur *B.*

1) *Von ihm empfing Richard von Zerbst den Zoll zu Zerbst zu Lehn, wovon er die Bürger der Stadt Jan. 24 befreite: Riedel a. a. O. 2, 1, n. 86.* 2) *D. h. für solche, die Gegenstand des Kleinhandels sind.* 3) *Des Grafen Johann I oder Gerhard I von Holstein?*

und verspricht auf Wunsch Hamburgs seinerseits Förderung und Schutz zu Lande und zu Wasser, innerhalb wie ausserhalb der Stadt mit einer Kündigungsfrist von 14 Tagen, wie das Schreiben des Herrn von Hamburg[1] *besagt. — 1259* (in cathedra beati Petri) *Februar 22.*

Stadtarchiv zu Hamburg; Abschrift im Liber privil. quadratus n. 50. 1842 verbrannt.
Gedruckt: daraus Hamb. U. B. 1, n. 635, wiederholt Brem. U. B. 1, n. 292.

518. *Köln beurkundet*[2] *seinen durch Erzbischof Konrad, Dekan Goswin und den Predigerbrüder-Lesemeister Albert [den Grossen] vermittelten Ausgleich mit Utrecht, das beiderseitige Versprechen von Erzbischöfen oder Bischöfen zugefügten Schaden die städtischen Bürger nicht entgelten zu lassen, das sichere Geleit und den Schutz an Personen und Sachen, welchen Utrecht zwischen Het Gein* (Geinum) *und Meersen* (Marsen)[3] *und in seiner Stadt, Köln in seinem Hafen zwischen dem nördlichsten und südlichsten Thurm* (in portu infra duas turres ultimas videlicet aquilonarem et australem) *und in seiner Stadt gewährt*[4], *und den Beschluss, dass bei Schuldforderungen von beiderseitigen Bürgern nur der Hauptschuldner oder dessen Erben vom Gläubiger belangt werden dürfen. — 1259* (1258, 11. kalendas Aprilis) *März 22.*

Stadtarchiv zu Köln; Original mit Siegeln.
Gedruckt: daraus Ennen u. Eckertz, Quellen z. Gesch. d. St. Köln 2, n. 391.

519. *Utrecht beurkundet seinen Ausgleich mit Köln wie dieses n. 518. —*
Stadtarchiv zu Köln; Abschrift im Privilegienbuch von 1326 fol. 4 u. 50.

520. *Utrecht beurkundet die Erweiterung seines Vertrags mit Köln*[5], *wonach ein Gläubiger nur gegen seinen Hauptschuldner oder dessen Erben vorgehen darf und dem Recht und Urtheilsspruch desjenigen Orts, an welchem er wegen seiner Forderung Klage führt, sich zu unterwerfen hat und beide Städte geloben bei einer Zweiung mit ihren Erzbischöfen oder Bischöfen Personen und Sachen der Bürger innerhalb der im früheren Vertrag*[5] *festgesetzten Grenzen gleich den eigenen zu schützen. — 1259* (1258, dominica qua cantatur letare Jerusalem) *März 23.*

Stadtarchiv zu Köln; Original mit beschädigtem Siegel.
Gedruckt: daraus Lacomblet, U.B. z. Gesch. d. Niederrheins 2, n. 463, Ennen u. Eckertz, Quellen z. Gesch. d. St. Köln 2, n. 392, Cod. dipl. Neerland. 1, n. 21.

521. *Köln beurkundet seine mit Utrecht geschlossene Sühne wegen der seit sieben Jahren auf beiden Seiten vorgekommenen Beraubungen, die Abmachungen über Ersatz für das bei Schoonderloo genommene kölnische Gut und die in Gotland angeblich durch die Kölner verlorenen Waaren von Utrecht. — 125[9] März 23.*

U aus Stadtarchiv zu Utrecht; Original mit Siegel. Junghans.
Gedruckt: daraus Cod. dipl. Neerland. 1, n. 20.

In namen des vader, des sûns inde des heiligen geistis. Sûs is gesproghen di sûne tvischen den van Colne inde den van Utriht van alle der naemen inde

[1]) *S. S. 180 Anm. 3.* [2]) *Unter Bezugnahme auf den Schiedsspruch über sein Verhältniss zum Erzbischof von 1258 Juni 28: Ennen u. Eckertz a. a. O. n. 384 u. ff.* [3]) *Vgl. weiter die Bestimmungen, welche von K. Wilhelm über die Schleuse bei Spaarendam und über die daselbst zu erhebenden Zölle 1253 April 9 getroffen waren: v. d. Bergh, Oorkondenb. van Holl. en Zeel. 1, 1, n. 583.* [4]) *Erzbischof Konrad von Köln verspricht den Utrechtern gleichfalls Schutz und Geleit zu Lande und zu Wasser März 23: Cod. dipl. Neerland. 1, n. 22.* [5]) *n. 518 u. 519.*

van alle deme schadin inde van anderme wiedermûde, dat in beidin siden ûpgeloufen is thvischin disen sievin jaerin, di liedin sint biz an disen hudigen dach. Daz na der rechgenunge, di van beiden deilen ze Colne geschiet is, di van Utriht van der naemen, di si gedan hant, avelegen sûlin iere burgere van alle dieme verliese, dat si sprehgint op di van Colne, inde dar inboven geven sûlin den van Colne zweihundirt marc, in disem jaere hundirt inde in dem niesten jare hundirt; so ouch in ander side di van Colne sûlin avelegin ir burgere van alle dem schadin, den si spreghint ûp di van Utriht inde up dat lant van Utriht. Wiere ouch dat sachge, dat man buzen diser rehgenunge in en side of in ander side vônde jemanne, di einige verlust rediliche bewisen mogthe, di sal die stait ûp rihten oppe di man si bewisen mach; so dise anesprache geschie thvischen dit inde sente Johannis misse baptisten, it in wiere nemeliche, dat jeman buten landis were, der ith ze sprehgene hedde, so der wieder int lant kûmd, di mach sprehgen binnen einem mande, so wie ouch na[a] disen ziden it sprehgin wolde, den insal man niet horen. It is ouch also gesprohgin, dat van deme gude, dat di van Utriht namen ze Schonirlo op di van Colne, van alle der virlust des hovitgudis, de geschaig van der zit, daz dat guth genomen wart biz an di zit, dat it en wider geantwert ward, di van Utriht den van Colne reht dûn sûlin, antweder gelden of mit vier guden mannen behalden ze den heiligen, dat si nieht schuldig sin. It is ouch also gesprochen, dat umbe dat gut, dat di van Utriht ze Gotlant virlûrin, dat man spriht, dat ezzeliche lude van Colne genomen haven, di van Utriht ansprehgint ze Colne, di si wenin schuldig sin; inde sint si wonehtig ze Colne, di stait van Colne sal si sûlich halden, dat si in gelden of sulich reht dûn, als ze Colne reht is. Uppe[a] dat so alle dise vûrgesprohgen dinc sunderlinge inde sementliche stede inde unverbrohgen bliven inde vestihglichen gehalden, dar umbe so have wir rightere, scheffene inde di burgere gemeine van Colne disen intgegenwordigin brif mit unsem ingesiegele gegieben besiegilt der stede van Utriht. Dit is geschiet des jaris, dat was van Goddis geburthe dusint jaer zweihundirt jaer inde aegthe inde vunfzigh jaer, op den sûndach da[r][b] man singit letare Jerusalem.

522. *Herzog Barnim I von Pommern bestätigt zu Gunsten seiner Stadt Garz* (Gardiz) *u. a. die bisherige Befreiung der Bürger vom halben Zoll. — 1259* (Stettyn, nonas Maji) *Mai 7.*

Stadtarchiv zu Garz; Abschrift im Diplomat. civit. Garz.
Gedruckt: daraus Dreger, Cod. Pom. 1, n. 309; vgl. Kratz, Städte Pommerns S. 146.

523. ***Erzbischof Konrad von Köln veröffentlicht im Anschluss an den in seinem Streit mit der Stadt Köln gefällten Schiedsspruch und auf Gesuch der Bürger die in Zukunft gültigen Handelsgesetze, nach denen fremde Kaufleute aus Ost und West die Stadt, deren Bannmeile und den Rhein als Grenze ihres unmittelbaren Betriebs zu betrachten haben, nur zu bestimmten Zeiten des Jahrs in der Stadt dauernd sich aufhalten dürfen und ihnen der Grosshandel daselbst nur für gewisse Waaren gestattet ist. — 1259 Mai 7. Köln.***

D aus Provinzialarchiv zu Düsseldorf; Original.
K aus Stadtarchiv zu Köln; Abschrift im Privilegienbuch von 1326 fol. 5b.
Gedruckt aus D Lacomblet, U.B. z. Gesch. des Niederrheins 2, n. 469; wiederholt Ennen u. Eckertz, Quellen z. Gesch. d. Stadt Köln 2, n. 396, vgl. das. n. 384 ff. und n. 411.

a) o über u in C. b) dat C.

Conradus Dei gratia sancte Coloniensis ecclesie archiepiscopus, sacri imperii per Ytaliam archicancellarius universis presentia visuris ad rei memoriam[a] sempiternam. Cum ex eo, quod nostris diebus in terris pacem fovere studemus pro[b] nostris viribus temporalem, eternitatis[c] sit nobis et cunctis tanti boni zelatoribus pax speranda, ad id recognoscimus eo magis nos existere debitores, qua ampliori pre ceteris potestate divine permissionis et gratie concessione fulcimur, utpote qui cum virga regiminis pastoralis temporalis potentie robur et gladium ratione ducatuum nostre ecclesie geminorum noscimur obtinere. Illa quidem regiminis utriusque tam virga quam gladio congruenter nos uti et legitime arbitramur, dum proximis et remotis, domesticis et advenis, ut que sua sunt in tranquillitate habeant et quiete et transgressionem nec isti nec illi faciant ultra sue terminos conditionis aut fines, prospicimus et ad hoc nostre partes sollercie convertimus vigilanter. Sane cum in littera arbitrii inter nos et ecclesiam nostram ex una parte necnon fideles nostros judices, scabinos et universos cives Colonienses ex altera super nostris hincinde juribus per venerabiles viros et in Christo dilectos Gozwinum decanum majorem, Henricum sancti Severini, Henricum sanctorum apostolorum in Colonia[d] et Philippum Susaciensis[e] ecclesiarum prepositos et fratrem Albertum lectorem fratrum predicatorum Coloniensium hoc anno prolati sigillis nostris hincinde signata contineatur expresse, quod foranei mercatores Coloniam venientes aut ipsam mercandi animo frequentantes non sunt permittendi transire terminos antiquitus constitutos, sed hoc secundum consuetudinem antiquam tam ex parte nostra quam civium Coloniensium inviolabiliter observari debere[1], quia tunc Colonia juxta sui resonantiam nominis apte colitur per frequentationem quorumlibet mercatorum, dum singularum mercatores ac homines nationum statutam antiquitus legem ipsi servant et exhibent civitati ipsaque civitas versa vice advenientibus undecunque mercatoribus sua jura et leges debitas ab antiquo exhibet cum mansuetudine et observat: nos ad requisitionem et instantiam predictorum fidelium nostrorum civium Coloniensium diligenti investigatione premissa, prout a senioribus et prudentibus ac fide dignis viris sumus per inquisitionem edocti, memoratos antiquos terminos unacum quibusdam aliis articulis ad publicam utilitatem spectantibus in subscriptum modum duximus exprimendos. Quod videlicet nullus mercatorum de Ungaria, Boemia, Polonia, Bawaria, Suevia, Saxonia, Thuringia, Hassia et quibuscumque aliis orientalibus partibus cum mercibus quibuslibet ad Renum veniens extra atque ultra civitatem Coloniensem excepta sola causa peregrinationis procedet. Neque etiam ullus Flamingus vel Brabantinus aut alius quicunque de ultra Mosam vel aliarum parcium inferiorum secundum consuetudinem antiquam et de jure servandam causa mercandi ulterius quam in Coloniam et non trans Renum neque versus partes superiores ultra villam nomine Rodinkirchen procedet. Et similiter nullus mercatorum de superioribus partibus extra dyocesim Coloniensem existens ultra inferiorem turrim civitatis Coloniensis vel saltem ultra villam nomine Ryle causa mercandi descendendo procedet. Quicunque autem talium mercatorum secus seu[f] in contrarium facere vel fecisse ab aliquo cive Coloniensi fuerit deprehensus, ab ipso cive impune et licite arrestari et puniri poterit more antiquo, secundum quod vulgo hansin[g] vocatur, quod taliter fieri consuevit, quod civis Coloniensis mercatorem in tali excessu a se deprehensum calamo vel junco vel aliquo consimili ligamento ligabit, et si mercator ille hoc vinculum preter ipsius civis voluntatem solvere vel rumpere presumpserit, pro tali excessu tam

a) noticiam *K.* b) quod [!] *K.* c) eternitatem [!] *K.* d) ap. Coloniensium *K.* e) Susaciensium *K.* f) vel *K.* g) hansen *K.*

[1]) *Vgl. Ennen u. Eckertz a. a. O. n. 384, S. 397 u. 399; auch Lacomblet a. a. O. n. 436.*

corpore quam rebus in potestatem incidit civis ipsum comprehendentis et predicto modo ligantis. Et si propter resistencie violentiam necesse habuerit, nos archiepiscopus et successores nostri vel quilibet judex loci ad requisitionem seu querimoniam ipsius civis Coloniensis hoc, ut dicto modo proveniat, exsequemur. Item nullus mercator advena undecunque oriundus debet diucius quam sex septimanis continuis in civitate Coloniensi causa emendi seu vendendi morari et hoc in quolibet anno non plus quam tribus temporibus cum usitatis intersticiis seu consuetis facere unicuique mercatorum licebit. Et insuper nullus mercatorum id, quod sibi circa hoc personaliter agere non liceret, per socium vel per nuncium suum seu per quemcunque alium aliquatenus facere debet omni dolo et fraude exclusis. Si quis vero mercator quicquam in contrarium attemptaverit, secundum jus civitatis poterit pena debita et consueta puniri. Item nullus mercatorum advenientium undecunque varium quod grawerc et etiam hoc quod vulgo zabel[a] appellatur et similia vel etiam pannum Transmosanum duas marcas vel plus valentem in civitate Coloniensi vendet nisi per marcam mercatorum, que vulgariter koufmansmarc[b] dicitur, que marca solum continet undecim solidos et tres denarios Coloniensis monete, et faciens contrarium puniri potest secundum jus civitatis pena consueta. Item nullus mercator advena aliquas species aromaticas utpote muschatas[c], gariofolos[d], cardemomum et consimilia in civitate Coloniensi preterquam ad minus in pondere simul decem librarum vendet aut vendere debet. Item nec illas merces, que sachave vulgariter appellantur utpote thus, alumen et consimilia cum pondere centenario et ad minus cum pondere simul viginti quinque talentorum aut supra vendere debet. Et quicunque circa hoc excesserit vel dolum aut fraudem commiserit, secundum civitatis consuetudinem punietur. Item quicunque civis Coloniensis pro mercibus suis argentum acceperit, illud non alias quam ad monetam nostram Coloniensem cambire seu pro denariis vendere debet. Nec aliquod argentum cum denariis emere debet nisi secundum quod de gratia permissum est, scilicet ad vasa ac utensilia et clenodia facienda seu ad speciem anagliffi vel causa peregrinationis faciende, exceptis aurifabris Coloniensibus, qui argentum emere possunt licite, quantum eorum offici(o)[e] sufficit et ipsorum opus requirit omni dolo et fraude exclusis; quod si aurifaber secus vel contra hoc fecisse fuerit deprehensus, hoc forefactum ex parte nostra per magistrum monete nostre Coloniensis pena solita punietur et insuper in[f] fraternitate sua jure consueto ipsi pena debita infligetur. Item nullus mercator extraneus cum suis mercimoniis vel denariis argentum aliquod in Colonia comparabit, sed sciendum, quod a superioribus legibus seu juribus aut consuetudinibus omnium mercatorum excepti et immunes sunt et esse debent universi aurifabri et mercatores gemmarum, de quibuscunque sint partibus oriundi. Item quod cum avaricia radix sit omnium malorum, que aliquando quorundam civium Coloniensium ad captanda beneficia seu remunerationes a dominis terre et magnatibus recipiendas corda taliter inflammavit, quod propter hoc universitatis concordiam et pacis tranquillitatem sepissime consciderunt[1], nos hanc radicem pestiferam desiderantes eradicari omnino deliberatione diutina maturoque consilio prehabitis statuimus cum consensu priorum et fidelium nostrorum ac per sententiam communimus, ne quis civium Coloniensium ab aliquo terre nostre magnate vel a quoquam obnoxio ecclesie Coloniensi pecuniarum beneficium, quod vulgo hantlien[g] dicitur, de cetero recipiat aut tenebit exceptis solum nostris officialibus et aliis, qui beneficia tenent a nobis ad se jure hereditario devoluta et

a) zabil *K.* b) koyfmansmarc *K.* c) muscatas *K.* d) gariophilos *K.* e) *So K*, officium *D.* f) a *K.* g) hantleen *K.*

1) *Vgl. Ennen u. Eckertz a. a. O. n. 384, S. 395 u. 392.*

etiam devolvenda. Item nullus scabinus Coloniensis debet esse monetarius sive campsor aut habere sibi licebit officium vel feodum, quod husgenozschaf[a] vulgariter appellatur. Si quis vero predictorum compertus fuerit et convictus rationabiliter memorata violasse statuta, si scabinus vel frater scabinorum seu officialis de richerzegheide[b] vel etiam officialis parrochiarum fuerit, sine spe recuperationis ab officio suo quod tenet cadet nec ad hoc officium neque ad consilium civitatis ullo modo resurget. Similiter civis inferioris ordinis privabitur fraternitate, si habuerit, et a civitate Coloniensi infra annum non reversurus eicietur nec ad civitatis consilium ullo umquam tempore assumetur. Quia vero premissa omnia et singula propter bonum publice tranquillitatis et utilitatem communem sunt facta, nos ea cum prioribus et fidelibus nostris collaudavimus, approbavimus et tam pontificali quam ducatus nostri auctoritate precipimus in perpetuum inviolabiliter observari omni dolo et fraude exclusis penitus et amotis. In omnium itaque predictorum testimonium et perpetuam firmitatem presentem paginam exinde confectam sigillo nostro ac sigillis capituli nostri et civitatis Coloniensis duximus roborandam. Actum et datum Colonie, nonas Maji, anno Domini 1259[c].

524. *Bremen an Hamburg: beurkundet ihre Uebereinkunft flüchtige Schuldner aus der einen Stadt in der andern als überführt anzuerkennen, wenn die Schuld vor dem einen Rath von unbescholtenen und glaubwürdigen Männern beschworen und dies dem andern schriftlich mitgetheilt worden ist. — 1259* (tercio ydus Maji) *Mai 13.*

Stadtarchiv zu Hamburg, Trese Ee 5; beschädigtes Original mit Stücken des Siegels. Gedruckt: daraus Hamb. U.B. 1, n. 638, wiederholt Brem. U.B. 1, n. 296.

525. *König Heinrich III von England an seine Schatzmeister und Kämmerer: befiehlt die Auszahlung von 10 Mark an den Goldschmied Hermann von Köln für einen zum besten von S. Eduard von Westminster gelieferten Edelstein*[1]. — *1259* (apud Windlesoriam, anno regni 43) *Mai 23.*

London, Tower: 43 Liberate 4; vgl. das. 44 Liberate 11, 45 Liberate 17. 9. Junghans.

526. *Bischof Heinrich von Utrecht erklärt den Zwist zwischen Köln und Utrecht für beigelegt, nimmt die Kölner an Personen und Sachen zu Wasser und zu Lande gleich den Utrechtern in Schutz und Geleit*[2] *auf die Dauer eines Monats nach erfolgtem Widerruf, indem er für den Fall, dass kölnische Waaren durch Eis oder Sturm in seinem Lande zurück gehalten würden, seinen Schutz auf einen Monat ausdehnt vom Tage, da die Fahrt wieder möglich wird. — 1259* (in vigilia nativitatis beati Johannis baptiste) *Juni 23.*

Stadtarchiv zu Köln; Original mit Siegel. Gedruckt: daraus Ennen u. Eckertz, Quellen z. Gesch. d. St. Köln 2, n. 398.

a) huysgenoesschaf *K.* b) richerzecheyt *K.* c) 1249 [!] *K.*

[1]) *Zum Bau des Westminster-Pallasts lieferten u. a. 1258 Okt. 28 — 1259 Okt. 27: Algar von Brügge zweimal 200 Gewichte 3 Quartier Feldsteine zum Kamin und zum Waschhause für 16 ß 6 ₰., Wilhelm von Brügge 1 Quartier für 18 ₰., zur Kammer 50 Gewichte für 3 ß, Algar 200 Gewichte und Feldsteine zu Kamin, Brunneneinfassung und Waschhaus für 15 ß, Wilhelm 100 Gew. und Feldsteine für 9 ß und 100 Gew. 1 Quartier zum Quai für 7 ß 6 ₰: Devon, Issues of the exchequer S. 45, 48, 51, 60.* [2]) *Vgl. Lacomblet, U.B. z. Gesch. d. Niederrheins 2, n. 478 und Sloet, Oorkondenb. der graafsch. Gelre en Zutfen 1, 2, n. 824.*

527. *S[axo] Agunsson, dänischer Hauptmann zu Reval, und Reval an Lübeck: beantworten dessen Klageschrift über die im Hof der Deutschen zu Nowgorod zugefügten Unbilden mit der Versicherung ihrer Zuneigung gegen Lübeck und die Gemeinschaft der Kaufleute und erklären, indem sie auf die Gemeinsamkeit des Rechts von Reval und Lübeck weisen, in allen ehrbaren Dingen und in denjenigen, welche den gemeinen Kaufmann betreffen, treu zu Lübeck zu stehen. — [1259 Ende Juni.]* [1]

L aus Stadtarchiv zu Lübeck; Livonica-Estonica n. 14; Original mit 2 beschädigten Siegeln.

Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 1, n. 360 um 1274, wiederholt Livl. U.B. 1, n. 215 und das. Regesten n. 243 zu 1250.

Viris providis et discretis eorumque karissimis amicis advocato, consilio ac universitati civium Lubicensium S[axo] filius Agonis pie memorie illustri[s][a] domini regis capitaneus in Revalia, advocatus et consules omnesque sub castro ipsum locum inhabitantes suum in omnibus obsequium b[e]nivolum[b] et paratum. Litteras vestras querimoniis plenas ad nos directas nuperprime suscepimus super injuria et violencia vobis in curia Teutonicorum in Na[u]gardia[c] illata. Super quo finaliter et precise vobis respondemus, quod nos quicquid vestro honori mercatorumque communitati vobiscum pacem et concordiam habencium vestreque voluntati beneplacitum ac utile fore noverimus, omni amicicie studio cupimus et volumus quanto diligencius poterimus adimplere. Cum nolimus a vestra communione ac civitatis omniumque vobis bene volencium aliquo modo segregari, immo in causis justis et honestis, quas vos interceperitis non solum in articulo supradicto, quem nobis scripseritis, et que communitatem mercatorum tetigeri[n]t[d], parati simus infatigabiliter vobiscum perseverare, quoniam nos invicem esse debemus sicut duo brachia crucifixi propter jura vestra ab imperatoribus et regibus pie memorie vobis aureis sigillis collata et confirmata, que ad peticionem illustri[s][a] domini nostri regis[2] et aliorum dominorum nobilium hoc promovencium tam spiritualia quam temporalia de consensu nostro nobis transmiseritis perpetualiter conservanda.

528. *König Heinrich III von England an die geistlichen und weltlichen Beamten seines Reichs: verkündet die den Bürgern und Kaufleuten von Gent für den ganzen Umfang seiner Herrschaft verliehene Freiheit, dass sie und ihr Gut vor Arrestirung wegen einer Schuld sicher seien, ausser wenn sie Bürgen derselben oder Hauptschuldner sind oder diese ihrer Stadt angehören und das Vermögen zur Tilgung der Schuld besitzen oder die Stadt Gent seinen Unterthanen das Recht verweigert; dass die Kaufleute wegen eines von ihren Dienern begangenen Vergehens ihres Guts nicht beraubt werden dürfen, sobald sie es als ihr Eigenthum erweisen können, bei einem Todesfall die Hinterlassenschaft zum besten des Erben aufgehoben werden soll, den Kaufleuten sicherer Aufenthalt gegen Leistung der rechten Gewohnheiten zustehe, welcher*

a) illustri *L.* b) bonivolum *L.* c) Naagardia *L.* d) tetigerit *L.*

[1]) *Die Zeit ergiebt sich zunächst aus dem Schlusssatz, zu welchem Anm. 2. Hiernach ist der König* pie memorie *Christof I, welcher 1259 Mai 29 starb: Dahlmann, Dän. Gesch. 1, S. 414, und der Hauptmann nicht Stigot Agison, wie Livl. U.B. 1, n. 215 und Regesten n. 243 angenommen ist, sondern Saxo Agunsson. Schon 1259 erscheint Jakob Ramessun als Hauptmann: Livl. U.B. 1, n. 337, und zwar vor dem Tode Christofs, wahrscheinlich als Stellvertreter für erstern. Die Nachricht vom Tode des Königs mag Ende Juni nach Reval gelangt sein. Bestätigt wird diese Erwägung durch n. 532.* [2]) *K. Christof I von Dänemark bestätigt mit Zustimmung Bischof Thorkills von Reval der Stadt das lübische Recht bei Uebersendung des Rechtscodex 1257 Septbr. 16: Livl. U.B. 1, n. 315.*

im Fall eines Kriegs zwischen England und Frankreich oder einer andern Macht binnen 40 Tagen aufzukündigen ist, und gebietet den Schutz der genannten Kaufleute. — 1259 (apud Windesores, anno regni 43) *August 6.*

G Stadtarchiv zu Gent; Original-Transsumpt von 1285 Juni 12.
G1 daselbst Abschriften vom Original im Kopiar Wetten ende costumen van de Nederl. f. 19, und im Wittenboek fol. 171.
Gedruckt: aus G Diericx, Mémoires sur la ville de Gand 1, S. 148 Anm., aus G1 Varenbergh, Hist. d. relations diplomat. entre la Flandre et l'Angleterre S. 207; verzeichnet van Duyse, Invent. d. chartes de la ville de Gand 1, n. 80.

529. *Propst, Dekan und Kapitel von Lübeck, Prior, Subprior und Konvent der Predigerbrüder, Guardian und Minoriten daselbst an König Erich von Dänemark und dessen Mutter: wiederholen die Freibriefe König Waldemar II von 1220 Juni 12 [n. 148] und König Christof I von 1252 Juli 31 [n. 442] und ersuchen um Bestätigung derselben. — 1259* (feria tercia post diem beati Laurentii) *August 12.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Danica n. 11a; Original mit Siegeln.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 2, n. 29.

530. *Propst, Dekan und Kapitel von Lübeck, die Predigerbrüder und die Minoriten daselbst an Herzog Wartislaw [III] von Pommern: wiederholen dessen Freibrief von 1234 März 23 für Lübeck [n. 263] und ersuchen um Bestätigung. — [1259 August 12.]*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Siegeln.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 2, n. 33; vgl. das. Anm. und unsre n. 529.

531. *Dieselben an Herzog Barnim I von Pommern: wegen n. 264 wie n. 530. — [1259 August 12.]*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Siegeln.
Verzeichnet: daraus Lüb. U.B. 1, n. 34.

532. *Fürst Alexander Newski von Nowgorod und sein Sohn Dmitri beurkunden die Erneuerung des alten Handelsvertrags*[1] *mit der deutschen Gemeine auf Gotland, mit Lübeck und den Goten und gestehen ihnen besonders drei Höfe in Nowgorod zu. — [1259 Spätsommer oder Herbst.]*[2]

Stadtarchiv zu Riga; Original, altrussisch, mit 3 bleiernen und 3 Goldblechsiegeln.
Gedruckt: daraus Napiersky, Russisch-Livländische Urkunden n. 16 zu 1257—1263, wiederholt Livl. U.B. 6, n. 3033 zu 1262 nach Livl. Mittheil. 9, S. 325; hier übersetzt mit Hülfe von Prof. Engelmann in Dorpat; von Bonnell, Russ.-Livl. Chronographie, Commentar S. 87, 88 zu Winter 1259/60, genauer 1260 Januar — Februar gesetzt.

Ich Fürst Alexander und mein Sohn Dmitri mit dem Possadnik Michail und dem Tausendmann Shiroslaw und mit allen Nowgorodern haben einen Frieden mit dem deutschen Boten Shiword[3] *und mit dem lübischen Boten Dietrich und mit dem gotischen Boten Olsten*[4] *und mit der ganzen lateinischen Zunge geschlossen. Was den Streit veranlasst hat zwischen den Nowgorodern und zwischen den Deutschen und Goten und der ganzen lateinischen Zunge, das alles haben wir beigelegt und auf folgendes Recht einen Vertrag vereinbart. Die Nowgoroder sollen*

1) S. n. 50 und n. 232. 2) Diese Zeitbestimmung ergiebt sich aus den Namen der fürstlichen Beamten und aus dem Umstande, dass Fürst Alexander seinen 1257 genommenen Aufenhalt in Nowgorod noch 1259 abbrach, worüber Napiersky a. a. O. S. 8. Der Vertrag hängt offenbar mit n. 527 zusammen. 3) Sievert. 4) Holste.

ungeschädigt als Gäste verkehren auf dem gotischen Ufer und die Deutschen und Goten und alle lateinischer Zunge in Nowgorod unbehelligt nach dem alten Frieden. Das Pud[1] *haben wir abgeschafft und dafür eine Wage gesetzt nach eigenem Willen und aus Wohlwollen. Und im Rechtshandel Ratschins haben wir gezahlt 20 Griwny Silber für zwei Häupter, aber das dritte haben wir ausgeliefert. Und die Deutschen und Goten und alles lateinische Volk haben je zwei Marder von der Last und von aller wägbaren Waare zu zahlen, welche auf die Wagschalen gebracht wird sowohl beim Verkauf als beim Kauf. Und der alte Friede bis Kotlingen [bleibt aufrecht]. Und die Nowgoroder bleiben ohne Schädigung nach dem alten Frieden in ihren Lagerplätzen auf dem gotischen Ufer. Wenn der Wintergast unsern Boten nicht mit sich nimmt oder nowgorodische Kaufleute aus Nowgorod oder vom gotischen Ufer und wenn von Kotlingen bis Nowgorod oder von Nowgorod bis Kotlingen dem deutschen Gast etwas zustösst, wenn er ohne Boten zieht, so ist Nowgorod nicht für diesen Handel nach dem alten Frieden verantwortlich. Wenn jemand als Gast in Karelien verkehrt, ein Deutscher oder ein Gote, und wenn ihm etwas widerfährt, so sind die Nowgoroder für diesen Handel nicht verhaftet. Die drei Höfe*[2]*, welche eure abgesandten Brüder erbaten, haben wir nach freiem Willen zugestanden*[3]*. Und dies ist unser altes Recht und unsre Urkunde, worüber eure Väter und unsre das Kreuz geküsst haben. Und wo ein Rechtshandel entsteht, da soll er ausgetragen werden. Und eine andre Urkunde besitzen wir nicht, verbergen keine und wissen von einer andern nichts; darauf küssen wir das Kreuz.*

533. *König Erich von Dänemark nimmt unter Zustimmung seiner Mutter*[4] *die Lübecker in seinen besonderen Schutz, bestätigt ihnen die von seinen Vorgängern, namentlich die von seinem Vater König Christof*[5] *verliehenen Vorrechte für sein Reich und befreit sie vom Strandrecht. — 1259* (Roskildis, quarto nonas Septembris) *September 2.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Siegelschnur.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 1, n. 246; verzeichnet Reg. dipl. hist. Dan. 1, n. 1039.

534. *Versammlung: Lübeck, Rostock, Wismar verkünden ihren gemeinsamen Beschluss, dass Seeraub gegen die Kaufleute mit Friedlosigkeit und Verfestung durch alle Städte und Kaufleute zu bestrafen sei. — 1259* (8. idus Septembris) *September 6.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Siegeln.
Gedruckt: daraus Hanserecesse 1, n. 3.

535. *Erzbischof Hildebold von Bremen bestätigt die Freibriefe Erzbischof Hartwig II und König Otto IV für Stade*[6]*, gestattet die zollfreie Ausfuhr von Getreide und von Waaren, die den Bürgern selbst gehören, bedroht die betrügerische Durchfuhr fremden Getreides mit Beschlagnahme und gebietet allen Kaufleuten, die von der Meeresseite kommen, bei Stade zu landen und den dreimaligen Wechsel des Wassers*[7] (tres aquas) *abzuwarten, worauf sie frei weiter ziehen mögen. — 1259* (Staden, die beati Michaelis, pontificatus anno primo) *September 29.*

Stadtarchiv zu Stade; Original.
Gedruckt: daraus (Pratje) Die Herzogthümer Bremen u. Verden 6, S. 124.

1) *Was unter Pud zu verstehen, kann nicht mit Sicherheit angegeben werden. Vielleicht Schnellwage oder Besmen. Jetzt ist Pud ein Gewicht von 40 Pfd. Im Smolensker Vertrag [n. 232] hat an derselben Stelle eine Redaktion Pud und eine andre Kap. Engelmann.* 2) *Vgl. Koppmann in Hanserecesse 1, S. XXIX und XXX.* 3) *Hierunter ist nicht eine neue Stiftung, sondern nur eine Bestätigung zu verstehen.* 4) *Margarethe aus Pommern.* 5) *1252 Juli 31, n. 442.* 6) *n. 62 u. n. 83.* 7) *D. h. den dreimaligen Wechsel von Ebbe und Fluth.*

536. *Wolgast an Lübeck, Rostock, Wismar: dankt für ihren Brief, in welchem sie ihren Beschluss über Verfestung aller Seeräuber anzeigten*[1], *und verspricht bei der Ausführung jener Bestimmung nach Vermögen mitzuwirken. — [1259.]*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Hanserecesse 1, n. 4.

537. *Lübeck genehmigt*[2] *den von seinen Rathmannen Heinrich von Wittenborch, Alfwin Husen* (de Domo) *und Hermann Storm mit Hamburg geschlossenen Vertrag über die gemeinsame Unterhaltung der gegen Räuber auszurüstenden Reiter und der im Elbhafen aufzustellenden Schiffe. — 1259* (ipsa ebdomada, cum dominus noster comes terram Haselthorpe optinuit et impugnavit) *[vor December 21*[3]*].*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original-Transsumpt mit Siegel von Bischof Johann von Lübeck über ein in der Kirche von Oldesloe verlesenes Schreiben, welches er auf Gesuch der Rathmannen von Lübeck habe anfertigen lassen, aber nicht besiegelt[2] *gesehen habe.*
Gedruckt: daraus Hanserecesse 1, n. 5.

538. *Hamburg an Lübeck: beantwortet dessen Klage wegen der bestehenden hamburgischen Bestimmungen über die Seefahrt, indem es dieselben aufführt, bittet die unbilligen zu erleichtern und über die Aenderungen zu berichten und ersucht in der Angelegenheit der Flamländer die Meldungen der lübischen Boten an die Gräfin von Flandern gelangen zu lassen. — [1259 vor December 21*[4]*.]*

L aus Stadtarchiv zu Lübeck, Hamburgensia n. 6; Original mit Spuren des Siegels, auf dem Rücken: Consulibus Lubicensis civitatis.
Gedruckt: daraus Hamb. U.B. 1, n. 616, Lüb. U.B. 1, n. 260, beide um 1256—1261; im Auszug Lappenberg, Hamb. Rechtsalterthümer S. 82 Anm., vgl. das. S. CXXXVII.

Viris prudentibus et honestis domino advocato et consulibus Lubicensis civitatis consules Hamburgenses cum fide pura benivolum obsequium semper et paratum. Dominus Heinricus de Wittenburg et dominus Alvingus[a] vestri consules coram nobis proposuerunt dicentes, quod illa velificacio, que proprie dicitur scipseghelinghe, quam civitas Hamburgensis haberet, pergravis videretur eisdem. Ad id respondimus, nostre juridictionis esse, quod ubicunque mercator contra nautam conduceret navim et cymbam, que dicitur both, similiter et ubicunque idem cum navi velaret, si periclitaretur ipsa ex casu inopinato in mari, quod dicitur vulgo supra vorende, ita quod homines existentes in navi dimitterent eandem et cum cymba redirent ad terram, de omnibus bonis argento et auro exceptis in ipsa navi existentibus, si mercatores, qui vr[u]chtlude[b] dicuntur, dicerent nautis: juvate nos hec bona reservare, dabimus vobis id, quod justum extitit; si contingerent hec, ut dictum est invorende, tunc esset marcha tricesima denariorum justum dare; si vero supra revam vulgariter dictam, tunc daretur vicesima marcha, sed si foris

a) *Lies* Alfwinus. b) vrechtlude *L.*

1) *S. n. 534.* 2) *Koppmann nimmt Hanserecesse 1, S. 2 sicher mit Recht an, dass der Vertrag nicht vollzogen ward.* 3) *1259 Decbr. 21 beurkunden die Grafen Johann und Gerhard von Holstein ihren Frieden mit Herrn Otto von Barmestede, in welchem sie diesem* terram Haseldorpe *wieder erstatten und ihn verpflichten von hier aus weder den Bürgern noch den Gästen der Städte Hamburg und Lübeck auf der Elbe oder auf der gemeinen Strasse ein Unrecht zuzufügen: Hamb. U.B. 1, n. 648. Die Hamb. Annalen Mon. Germ. SS. 16, 385 melden die Ereignisse irrthümlich zu 1260, die des Ruhklosters zu 1259, doch ohne Tagesangabe.* 4) *Dieses Datum ergiebt sich aus den Namen der lübischen Gesandten Heinrich von Wittenborch und Alfwin [Husen], welche 1259 mit Hamburg unterhandelten, n. 537.*

mare prefata bona devenirent, adducentibus illa decima daretur marcha; preterea si minus pro labore famulorum extitisset ordinatum, timeremus ipsos non tam benivolos ad bona proborum hominum colligendum. Super argentum vero et aurum non est jus aliquod ordinatum, quia tunc temporis, cum hec statuta fuere, mercatores[a] non solebant usquam talia bona navigio destinare; propterea super argentum et aurum quicquid vobis fore congrui videtur et rationabile, poteritis ordinare. Insuper quorsum navis in mare ob tuicionem vite et bona obtinenda proicit, ibi dabitur a[b] magistro navis cum mercatoribus marcha marche coequalis. Item ubicunque quis alium advelat, quod dicitur angheseghelet, et dampnum fecerit eidem, cum idem culpaverit eundem hoc voluntarie fecisse, si idem audet supra reliquias jurare, quod fecerit sine suo consensu, medietatem dampni persolvet, prout ostendere possit bonis viris ydoneis et probare; si vero non fuerit ausus jurare, tunc debet dampnum, quod fecit, totaliter emendare. Insuper ubicunque quisquam mercator[um][c] contra nautam navim conducit presentibus bonis hominibus et ipsam oneraverit bonis propriis, si idem cum navi ad alium portum[b], qui dicitur haven vulgo, velat, quam ubi eum velare convenit et bona non restituerit, ubi promisit, si idem mercator veniret conquerens super eum, quod bona non restituit, ubi promisit, ipse nauta responderet: bona vestra reddidi vobis et nuncio vestro, sicut testor in judice consulibus necnon et tocius terre litteris; et hec est nostre civitatis justicia, quod cum hiis suo testimonio acceptis et nequaquam cum duobus aliis seu tribus debeat jure, quo convenit, per omnia comprobare. Quapropter vestram dilectionem attente rogamus, quatenus intuitu nostri servicii, quod ubicunque hec prefata vobis pergravia videntur, leviare dignemini ac econverso, et quid hinc ordinaveritis, nobis litteratorie quantocius intimetis. Item vos rogamus super racionibus a domino H[einrico] et domino Al[fwino] nobis prolatis de Flamingis intuitu nostri servicii domine comitisse Flandrie destinare.

539. *König Heinrich III von England an die geistlichen und weltlichen Beamten seines Reichs: verkündet die Erneuerung seines Freibriefs für Ypern [n. 245] und fügt hinzu, dass ein Kaufmann der Stadt sein in den Händen eines bevollmächtigten Vertreters befindliches Gut wegen eines von demselben begangenen Vergehens nicht einbüssen soll und dass sein [heimisches] Recht der Erbfolge nicht geändert werde. — 1259* (Parisiis, anno regni 44) *December 23.*

Stadtarchiv zu Ypern; Original mit Siegel.
Verzeichnet: daraus Diegerick, Invent. d. chartes de la ville d'Ypres 1, n. 102.

540. *Wilhelm Reyners Sohn beurkundet den Verkauf der Jahresrente von 2 ß von einem im Osten der deutschen Gildhalle zu London belegenen Landstück für 2 Mark Sterlinge an den Aldermann der Deutschen und an diese. — [1260.]*[1]

K aus Stadtarchiv zu Köln; Abschrift im Privilegienbuch von 1326 fol. 54 als erste englische Urkunde daselbst, überschrieben: Item privilegium, quod habent mercatores et cives Colonienses a regibus Anglie, quorum copiam habent mercatores.
Gedruckt: daraus Lappenberg, Stahlhof, Urkk. n. 28.

Sciant presentes et futuri, quod ego Wilhelmus filius Wilhelmi Reyneri quietas clamavi et presenti carta mea confirmavi Arnulpho[2] filio Thedmari aldermanno mercatorum Allemanie in Angliam veniencium et eisdem mercatoribus duas solidatas annui et quieti redditus, quas per annum recipere solebam de quadam particula

a) *Davor* tunc *durchstrichen L.* b) *Nachgetragen in L.* c) mercator *L.*

1) *Dieses Datum berechnet Lappenberg a. a. O. Anm. 2 aus den Namen des Mayors und der Sherifs.* 2) *Gemeint ist Arnold Thedmars Sohn, über dessen Herkunft und Schicksale Lappenberg a. a. O. § 1, S. 15, 16, auch 14.*

terre cum pertinenciis in latere orientali gildhallie eorum, quam habent London[ie] in parrochia omnium sanctorum[1]. Quod factum ex concessione domini regis et predecessorum suorum habendum et tenendum eisdem et successoribus eorum ad predictam gildhalliam pertinentibus extra me et heredes meos libere, quiete, bene, integre et in pace imperpetuum, ita quod ego vel heredes mei vel aliquis per nos vel pro nobis nichil de cetero in predictis duabus solidatis annui et quieti redditus poterimus exigere, habere vel clamare imperpetuum. Pro hac autem remissione, quieta clamacione et presentis carte mee confirmacione dedit mihi prenotatus Arnulphus duas marcas sterlingorum. Et ut hec omnia predicta rata et firma permaneant imperpetuum, huic carte sigillum meum apposui hiis testibus: domino Wilhelmo filio Ricardi tunc majore London[iensi], Adam Brûning. et Henrico de Koventre tunc vicecomitibus, Michale Tany[2] aldremanno illius warde, Galfrido de Wynton[ia], Roberto de Cornhull., Rogerio filio Alicie, Johanne Saer.[a], Wilhelmo Cosyn, Ricardo de Rokesle, Box, Gregorio de Rokasle, Waltero Box, Johanne de Farnham, Henrico Bernat[b] et aliis.

541. *Johann I und Gerhard I, Grafen von Holstein, verleihen Segeberg das lübische Recht. — 1260. Lübeck.*

Die Urkunde 1534 verbrannt. Vgl. Westphalen, Monum. inedita 4, S. 3250 und Michelsen, Oberhof zu Lübeck S. 53.

542. *Johann I und sein Sohn Heinrich I, Fürsten von Meklenburg, befreien für sich und ihre Erben auf ewige Zeiten die Lübecker in Wismar[3] und in ihrem ganzen Gebiet zu Wasser und zu Lande von jeglichem Zoll. — 1260* (in Wismaria).

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Siegeln.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 1, n. 253, wiederholt Meklenb. U.B. 2, n. 872.

543. *Fürst Jaromar II von Rügen befreit in seinem Vergleich mit Herzog Wartislaw III von Pommern dessen Unterthanen für Personen und Sachen vom Strandrecht in seinem Gebiet. — 1260* (Vileminiz).

Stadtarchiv zu Greifswald; Abschrift im Kopiar n. 1 fol. 49.
Gedruckt: daraus Fabricius, Urkk. z. Gesch. d. Fürstenth. Rügen 2, n. 73.

544. *Herzog Wartislaw III von Demmin für die Unterthanen des Fürsten Jaromar II von Rügen wie dieser n. 543. — 1260* (Gripeswalde).

S Stadtarchiv zu Stralsund, Urkunden der pommerschen Herzoge; Original mit Siegel.
St Staatsarchiv zu Stettin; Abschrift im Cod. Rugianus des 14. Jahrh.
Gedruckt: aus S Fabricius, Urkk. z. Gesch. d. Fürstenth. Rügen 2, n. 74, aus St Dreger, Cod. Pom. 1, n. 320.

545. *Herzog Sambor II von Pommern verleiht Dirschau* (Dersowe) *bei seiner Gründung das lübische Recht mit dem Zug nach Elbing[4]. — 1260* (in castro nostro Dersowe).

Staatsarchiv zu Königsberg; Original mit Siegeln.
Gedruckt: daraus Voigt, Cod. dipl. Pruss. 1, n. 132; vgl. das. 2, n. 31 und 32 und Lüb. U.B. 1, Nachträge n. 269a.

a) *Lappenberg vermuthet wohl ohne Grund:* Stor. b) *Lappenberg vermuthet* Bernardi *oder* Rainard.

1) *Vgl. Lappenberg a. a. O. Anm. 4.* 2) *Ueber ihn vgl. Lappenberg a. a. O. Anm. 5.* 3) *Dieses erwarb für sich 1260 Septbr. 26 den Häringszug* (vecturam aringe): *Meklenb. U.B. 2, n. 876.* 4) *Vgl. Perlbach, Preuss. Regesten n. 602: Vicelandmeister Gerhard von Hirsberg vom Deutschorden gestattet den Bürgern von Thorn die Errichtung eines Kaufhauses 1259 April.*

546. *Johann I und Gerhard I, Grafen von Holstein, bestimmen zu Gunsten ihrer Stadt Itzehoe* (Etseho), *dass alle von der Elbe und der Wilster* (Wilstria) *die Stör* (Sturiam) *aufwärts fahrenden Schiffer ihre Waaren in Itzehoe nieder zu legen und Bürgern und Gästen daselbst den Kauf zu gestatten haben und weiter nach Kellinghusen*[1] *und Erpestorp nach alter Gewohnheit nur mit Zustimmung Itzehoes fahren dürfen, und überlassen die Regelung des Schiffsverkehrs der Stadt. — 1260* (Etseho, in octava epyphanie Domini) *Januar 13.*

? Original.
Gedruckt: daraus Westphalen, Monum. inedita 4, S. 3211.

547. *König Heinrich III von England an die geistlichen und weltlichen Beamten seines Reichs: verkündet den den Bürgern und Kaufleuten von Brügge* (Bruges) *gewährten Freibrief für ihren Handel in England wie n. 528*[2]. *— 1260* (apud sanctum Audomarum, anno regni 44) *März 1.*

Stadtarchiv zu Brügge; Original mit zerbrochenem Siegel.
Gedruckt: daraus Warnkönig, Hist. de la Flandre, trad. par Gheldolf 4, pièces justific. n. 6 und Varenbergh, Hist. d. relations diplom. entre la Flandre et l'Angleterre S. 227; verzeichnet Guilliodts — van Severen, Invent. d. archives de la ville de Bruges, Section 1, Série 1, 1, n. 6.

548. *Herzog Erich I von [Süd-] Jütland*[3] *befreit die Kieler für die Grenzen seines Herzogthums und für seine Kaufstädte* (in villis forensibus nobis attinentibus) *vom Zoll. — 1260* (Sleswic, dominica qua cantatur letare) *März 14.*

Stadtarchiv zu Kiel; Original mit einem Stück des Siegels.
Gedruckt: daraus Schlesw.-Holst. U. S. 1: Urkk. d. St. Kiel n. 3 zu 1260 Mai 2.

549. *Soest verkündet neue Verordnungen über Prüfung und Stempelung von Wollentüchern, die in seiner Stadt gewebt werden, indem es der Brüderschaft der Weber das Stadtzeichen und die Aufsicht über das Tuch einräumt. — 1260 April 1.*

Sadtarchiv zu Soest; Original, war 1874 März nicht aufzufinden.
Gedruckt: daraus Seibertz, U.B. z. Landes- u. Rechtsgesch. Westfalens 1, n. 316, wonach hier; vgl. das. n. 325.

Nos consules et universi cives Susacienses tenore presentium protestamur et notum esse cupimus universis, quod nos quondam laneis pannis, qui texuntur in oppido nostro, cautelam propter honorem oppidi nostri et pro communi utilitate adhibentes ipsos examinari et examinatos signari fecimus signo nostro, cujus signi occasione lanifices apud nos manentes de quolibet panno signato dederunt obolum unum ad communem usum civitatis. Verum cum super hujusmodi obolis apud nos quedam exorta fuisset disceptatio, tandem de communi consensu et bona voluntate tam consulum quam eorum, qui sunt judices in singulis fraternitatibus, quam eciam tocius universitatis talis compositio et ordinatio intervenit. Quod videlicet quatuor viris de fraternitate lanificum ad hoc juratis signum civitatis et custodia super pannos sunt commisse ad probandum, examinandum et signandum pannos ipsos, sicut tenentur ex debito prestiti juramenti; de quibus quatuor singulis annis duobus destitutis alii duo substituentur ad duos annos hujusmodi

[1]) *So ist für:* Tzellingehusen *des Abdrucks zu lesen; es liegt gleich Erpestorp im Kreis Neumünster.* [2]) *Vgl. die Statuten der zur flandrischen Hanse gehörigen Städte Gent, Ypern, Douai, Cambrai, Dixmuiden von 1261: Varenbergh a. a. O. S. 212 und die Statuten über Aufenthalt und Verhältniss zu London, über den Handel von Douai 1258 (1257) Januar: a. a. O. S. 218—224.* [3]) *Schleswig.*

officium servaturi, quorum juramenti formam consilium instaurabit. Ceterum ad recuperandam civitati pensionem de supradictis obolis relaxatam ipsi lanifices pannos suos de cetero vendent in domo civitatis, que quondam fuerat Winrici de Stella, quam domum ipsi propriis eorum expensis parabunt et disponent ad commodum eorundem inde daturi civitati singulis annis viginti marcas, quarum dimidietatem in festo Michaelis [1], reliquam vero dimidietatem in festo pasche in domo consulum ipsis consulibus presentabunt. Et ex hoc examinatio pannorum cum signo civitatis eorum fraternitati perpetuo habenda tradita est et gaudebit eorum fraternitas omni jure perpetualiter, quod de gratia et donatione civitatis habuit ex antiquo, hoc autem nullatenus pretermisso, quod pensionem de area supradicte domus dandam consilium et civitas suo tempore solvere tenebuntur, que vulgo w[u]rtpennige dicitur. Porro Johannes filius Rokeri, Conradus Langeman, Hertgerus de Corvo, Pilegrimus, Robertus Stikelinc et Henricus filius Rokeri fidejussorum nomine sposponderunt, quod a predictis lanificibus omnia premissa rata et inconvulsa civitati perpetuo servabuntur, quorum fidejussorum si quis decesserit, consilium ex fraternitate lanificum alium in locum decedentis eliget quemcunque voluerit et ille fidejussionem hujusmodi subire nullatenus denegabit. Ut igitur premissa robur perpetue firmitatis obtineant et ne quis ea postmodum conetur aut possit infringere, presentem super hoc conscriptam paginam sigilli nostri fecimus inpressione muniri. Datum anno Domini 1260, kalendis Aprilis.

550. *Die Bruderschaft unter den Gaddemen* [2] *zu Köln untersagt das Borgen von Gewand und gestattet den Verkauf von Tuch nur gegen Baarzahlung, vor deren Entrichtung dem früheren Käufer nichts wieder abzulassen ist, und verkündet die Strafsätze für Ueberschreitungen des Gebots. — 1260* [a] (antdages paschen) *April 11.*

Stadtarchiv zu Köln; Original, Siegel nicht mehr vorhanden.
Gedruckt: daraus Ennen u. Eckertz, Quellen z. Gesch. d. St. Köln 2, n. 416.

551. *Ulrich und Johann II, Bischöfe von Ratzeburg und von Lübeck, beurkunden, dass auf dem zwischen Lübeck und Hamburg gehaltenen Tag zu Oldesloe die Lübecker die Urkunde über einen Vertrag zwischen beiden Städten verlesen und die Hamburger erklärt hätten, dass sie um jenes Vertrags willen diesmal keine Klage erheben wollten, dass sie aber andre Vertragszusagen von Seiten Lübecks, von denen dieses nichts wissen wollte, für unerfüllt ansähen. — 1260* (Lubeke, in octava ascensionis Domini) *Mai 20.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Siegeln.
Gedruckt: daraus Hanserecesse 1, n. 6; vgl. das. S. 2 Koppmanns Erläuterungen.

552. *König Heinrich III von England gewährt auf Gesuch seines Bruders König Richard denjenigen deutschen Kaufleuten, welche die Gildhalle zu London besitzen* (mercatoribus regni Allemann[ie] [b], illis videlicet qui [c] habent domum in civitate nostra London[iensi], que gildehall. Teutonicorum vulgariter nuncupatur), *Schutz und Sicherheit für alle ihnen von seinen Vorgängern verliehenen Freiheiten und freie Gewohnheiten innerhalb seines Reichs. — 1260* (apud Westmonasterium, anno regni quadragesimo quarto) *Juni 15.*

L Stadtarchiv zu Lübeck, Anglicana n. 4; Original mit beschädigtem Siegel, auf dem Rücken gleichzeitig: Carta domini Henrici regis Anglie.
K Stadtarchiv zu Köln; späte Abschrift.

a) *? Die Urkunde hier verletzt.* b) Germanie [!] *K.* c) videlicet civibus de Colonia, qui *K, wohl willkürlich.*

1) *September 29.* 2) *Gewandschneider.*

S Stadtarchiv zu Soest, III, 1 Anzesachen 1; Abschrift in einem von Lübeck mitgetheilten kaufmännischen Privilegienbuch des 16. Jahrh.
Ld British Mus. zu London, Cottonian Mscr. Vespasian B VIII fol. 86; Abschrift.
Stadtarchiv zu Wesel, caps. 5; Abschrift des 16. Jahrh. in einem Papierheft: Privilegia regum Angliae.
Stadtarchiv zu Lübeck; Abschrift im englischen Privilegienbuch n. 2.
Gedruckt: aus L Lüb. U. B. 1, n. 250; aus K Ennen u. Eckertz, Quellen z. Gesch. d. St. Köln 2, n. 397 irrthümlich zu 1259; aus S Haeberlin, Analecta medii aevi S. 7, wiederholt Seibertz, U. B. z. Rechts- u. Landesgesch. Westfalens 1, n. 304 irrthümlich zu 1257; aus Ld Rymer, Foedera 1, 1, S. 398. Böhmer, Regesten Reichssachen n. 79.

553. *Oldenzaal* (opidum Oldenselense) *an Köln: erklärt seinen vollständigen Beitritt zu dem zwischen den angehörigen der Diöcese Utrecht und Köln getroffenen Ausgleich*[1], *wenn letzteres dem Krämer Gerhard aus Oldenzaal die von ihm an seinen kölnischen Wirth Wolter Sarlacin verlorenen 17 Mark wieder erstatten wolle. — 1260* (in octava beati Johannis baptiste) *Juli 1.*

Stadtarchiv zu Köln; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Ennen u. Eckertz, Quellen z. Gesch. d. St. Köln 2, n. 413.

554. *König Heinrich III von England an seine Baillifs von Dunwich: befiehlt das von ihnen ausserhalb ihres Hafens arrestirte Schiff des Deutschen Salomon von Hamburg ungesäumt frei zu geben, da derselbe dem König die Versicherung gewährt, dass das mit Getreide und anderm Kaufgut beladene Schiff nach London und zum Feilbieten daselbst bestimmt sei, und gebietet die Rückerstattung dessen, was sie ihm etwa abgenommen haben. — 1260* (apud Westmonasterium, anno regni 44) *Juli 7.*

London, Tower; Rot. lit. claus. 44 Henry III. p. 1, 11. Junghans.

555. *Fürst Jaromar II von Rügen an Lübeck: verleiht den Bürgern sicheres Geleit nach und von seinem Lande für die Zeit des Fischfangs wie für andre Zeiten. — 1260* (in Schaprode, 13. kalendas Septembris) *August 20.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original, Siegel abgerissen.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 251, wiederholt Fabricius, Urkk. z. Gesch. d. Fürstenth. Rügen 3, n. 73b. S. n. 514.

556. *Klage der Beamten des deutschen Königs vor König Heinrich III von England über Beeinträchtigung der Marktfreiheit durch Robert von Beauchamp. — [1260 September 29 — Oktober 27.]*

London, Westminster-Archiv; Placita a die sancti Michaelis anno 44 incipiente 45 Henry III rot. 15 *in dorso*, Sumerset.
Gedruckt: daraus Placitorum in domo capitulari Westmonasteriensi asservatorum abbreviatio S. 153, wonach hier.

Ballivi domini regis Alemanie optulerunt se versus Robertum de Bello Campo de placito, quare levavit duo mercata in Michelmerton Schypton. ad nocumentum liberi mercati predicti regis de Ivelcestria. Et Robertus non venit etc.

557. *Bischof Heinrich von Utrecht bestätigt um des ihm von Utrecht bewiesenen Gehorsams willen den Bürgern sowie den fremden Kaufleuten* (hospites mercatores), *welche die Stadt des Handels wegen besuchen, die bisher genossene Freiheit und ihr Recht bei Auf- und Niederfahrt auf dem Vecht* (per aquam, que Vegth vocatur), *gelobt Unbilden und Unrecht, das ihnen zugefügt wird, von seiner Feste Vreelant* (Vreidelant) *aus zu rächen und daselbst keinen*

[1]) *n. 518—521.*

neuen Zoll einzuführen. — 1260 (apud Hurst, feria quarta proxima post festum omnium sanctorum) *November 3.*

Stadtarchiv zu Utrecht; Original, Siegel abgerissen. Junghans.
Gedruckt: daraus Heda, Hist. Ultraject. ed. Buchelius S. 221; verzeichnet Cod. dipl. Neerland. 1, n. 23.

558. *Oldenzaal* (universitas Aldenselensis) *an Koesfeld* (Cosvelde): *erklärt ihre Zwietracht für beigelegt, so dass es sich nicht an den Koesfeldern schadlos halten will, wenn seine Bürger von angehörigen der Diöcese Münster geschädigt werden, ausser wenn sie an der Gewaltthat selbst betheiligt sind, dass andrerseits Koesfeld eine Beschwerung durch Diöcesanen von Utrecht unter derselben Bedingung die Bürger von Oldenzaal nicht entgelten lassen soll und dass die Klage eines Bürgers der einen Stadt in der andern vorgetragen werden kann, damit ihm Recht werde. — 1261.*

Staatsarchiv zu Münster, Msc. III. 28 f. 4. Nieserts Abschrift vom Original.
Gedruckt: daraus Wilmans, Westfäl. U.B. (Erhard, Reg. hist. Westf. 3) n. 685.

559. *Fürst Nikolaus I von Werle verleiht seiner Stadt Neu-Röbel* (Nova Robele) *das [lübische] Stadtrecht von Schwerin. — 1261* (Robele, 12. kalendas Februarii) *Januar 21.*

Stadtarchiv zu Röbel; Original, Siegel fehlt.
Gedruckt: daraus Meklenb. U.B. 2, n. 911.

560. *Graf Johann I von Oldenburg urkundet wie n. 332 und fügt hinzu, dass Bremen ihn und die seinen gegen die Stedinger und gegen jedermann ausser gegen die Friesen und den Erzbischof mit ihren Schiffen zu schützen versprochen habe. — 1261* (in Brema, kalendis Martii) *März 1.*

Stadtarchiv zu Bremen; Original mit Siegel. Daselbst Abschrift im Privilegiar S. 291.
Gedruckt: daraus Brem. U.B. 1, n. 307.

561. *Bremen beurkundet seinen Vertrag mit Graf Johann von Oldenburg wie n. 560. — 1261 März 1.*

Herzogl. Archiv zu Oldenburg; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus v. Halem, Gesch. d. Herzogth. Oldenburg 1, Urkk. n. 2 und Brem. U.B. 1, n. 308.

562. *Braunschweig beurkundet den Verzicht seiner Mitbürger auf ihre von den Wurstfriesen* (apud Worsatos) *angehaltenen Güter. — 1261* (in die Gertrudis) *März 17.*

Stadtarchiv zu Hamburg; Abschrift im Liber privil. quadratus n. 48, 1842 verbrannt.
Gedruckt: daraus Hamb. U. B. 1, n. 655.

563. *Die utländischen Friesen* (Frisones in Utlandia) *geloben Frieden und Eintracht allen Kaufleuten, besonders den Bürgern von Hamburg auf drei Jahre und Rechtsschutz gegen Raub und Ueberfall. — 1261 April.*

Stadtarchiv zu Hamburg; Abschrift im Liber privil. quadratus n. 55, 1842 verbrannt.
Gedruckt: daraus Hamb. U.B. 1, n. 657; verzeichnet Reg. dipl. hist. Dan. 1, n. 1058.

564. Oldenzaal an Köln: dankt für die Erfüllung seiner Bitte [n. 553] und erklärt seinen vollständigen Beitritt zum Ausgleich zwischen Köln und Utrecht nach dem Laut der Vertragsurkunde. — 1261 Mai.

Stadtarchiv zu Köln; Original mit beschädigtem Siegel.
Gedruckt: daraus Ennen u. Eckertz, Quellen z. Gesch. d. St. Köln 2, n. 421. S. n. 558.

565. Herzog Birger von Schweden an Hamburg: bewilligt den Bürgern[1] auf Gesuch ihres Boten Jordan die Freiheiten Lübecks in Schweden, Schutz und Zollfreiheit unter einer gewissen Bedingung, befreit sie vom Strandrecht, gewährt ihnen das Recht die Erbschaft eines in Schweden verstorbenen Bürgers anzutreten und befreit die Handelsherren von der Bürgschaft für ihre Vertreter. — 1261 Juli 20. Tjern.

H aus Stadtarchiv zu Hamburg, Trese J n. 11; Original mit einem Stück des Siegels.
L nicht näher bezeichnete Vorlage für Lambecius.
L1 Freibrief für Lübeck n. 566.
Gedruckt: aus H Hamb. U.B. 1, n. 658, früher Liljegren, Dipl. Suecan. 1, n. 473; aus L Lambecius, Rer. Hamb. liber 2, S. 153.

Byrgerus Dei gratia dux Sveorum viris providis ac discretis advocato, consilio et communi Hamburgensi salutem in virginis filio Jhesu Christo. Veniens ad nos nuncius ac civis vester dominus Jordanus vir providus et discretus ex parte vestra petivit a nobis, ut cives vestros ad partes nostras cum mercibus suis venientes facere deberemus eodem pacis ac emunitatis quantum ad theloneum non solvendum gaudere privilegio, quod apud nos habent et habuerant hactenus Lybecenses[2]. Super quo vobis taliter respondemus, quod pacem, libertatem ac emunitatem de non solvendo theloneo, qua[a] nostrates in munitionibus vestris gaudere permittitis[b], eandem hominibus cum mercibus suis ad partes nostras de vestra civitate venientibus ex parte nostra permittimus vice versa. Ita dumtaxat, quod gubernator navis sub fide sua nominet eos, quos vestre civitatis cives novit, ceteris suis nautis ab eis separatis coram advocato loci, ad quem declinaverit, esse veraciter cives vestros. Quantum tamen ad predicta scire debetis, quod si naufragii dampnum aliquem apud nos de vestris contingat incurrere, quilibet in naufragio constitutus sine calumpnia possidebit illud, quod de rebus suis extrahere poterit et juvare. Preterea si quem extraneum apud nos mori contingat, qui non habeat legitimum successorem, omnes res, quas possedit[c], redigi debent in scriptura et sub fideli custodia sacerdotis, exactoris regii ac meliorum et[d] majorum de civitate seu loco illo, in quo mortuus est, cum testimonio bono deponi. Et si postmodum infra diem et annum legitimus heres advenerit, litteras civitatis, de qua est, ac illius domini, qui preest civitati, secum deferens, per quas constare possit, quod sit heres, res predictas integraliter optinebit. Quod si forsitan infra terminum memoratum nullus venerit, qui sit heres, extunc[e] statim elapso termino secundum leges patrie devolventur ad fiscum regium res predicte. Item[f] si quis pecuniam seu merces suas ad partes nostras cum alio destinaverit et ille, cum quo transmittuntur, tale quid commiserit, quod pena corporali vel etiam pecuniaria sit merito puniendus, in hoc casu petivit a nobis idem civis ac nuncius vester, ut

a) quo *L.* b) permittitur *L.* c) possidet *L.* d) melioris ac *L.* e) ex hoc *L.* f) *Von hier* — puniendus *fehlt L1.*

1) *Der Freibrief scheint sich jedoch nicht auf Hamburg allein erstrecken zu sollen, Hamburg muss hier als Vertreterin andrer Städte erscheinen: darauf weist die Wendung* in munitionibus vestris, *während in n. 566 blos* in civitate vestra *gesagt ist, besonders aber die Bestimmung, der Erbe bringe Briefe bei [allgemein]* illius civitatis, de qua est. 2) *S. n. 448.*

salva sibi pecunia sua, qui secum aliquam destinavit, ille solummodo, qui deliquerit, puniatur in rebus suis propriis vel eciam corporaliter, si tantus fuerit ipsius temeritatis excessus. Et in hoc peticionem suam utpote multum racionabilem merito censuimus admittendam, cum peccata suos tantum tenere debeant auctores nec in tali casu sine culpa sua de jure sit aliquis puniendus. Ut igitur omnia p(re)missa[a] robur optineant firmitatis, presentem paginam sigilli nostri munimine fecimus roborari. Datum apud Thernø presentibus venerabilibus dominis Laurentio Upsalensi archiepiscopo, Henrico Lincopensi episcopo, Karulo Arusiensi, Azero Wexionensi, Rangwaldo Finlandensi ac ceteris quam plurimis nobilibus nostri regni, anno Domini 1261, 13. kalendas Augusti.

566. Herzog Birger von Schweden an Lübeck: beantwortet das von den lübischen Rathmannen Wilhelm Albus und Friedrich Bardewyc überbrachte Gesuch die Kaufleute der Stadt mit derselben Zollfreiheit zu bedenken, welche die Schweden seit langer Zeit in Lübeck geniessen, indem er ihnen die von seinen Vorgängern verliehenen Freiheiten bestätigt und sie wie n. 565 beurkundet[1]. — *12[6]1*[2] (Lynkoping, in festo assumptionis sancte Marie virginis gloriose) *August 15.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original nicht mehr aufzufinden.

Gedruckt: daraus Dreyer, Specim. jur. publ. Lubec. S. 106, wiederholt Lüb. U.B 2, n. 22 und Liljegren, Dipl. Suecan. 1, n. 850: alle zu 1251[2]. *S. n. 448.*

567. Johann I und sein Sohn Heinrich I, Fürsten von Meklenburg, beurkunden ihr Uebereinkommen mit Lübeck, worin sie die Burg Dassow (Dartzowe) *zu schleifen geloben, wenn sie dieselbe mit Hilfe der Bürger werden erobert haben, den Bau einer andern Burg in jener Gegend zu verhindern versprechen und den Bürgern alle ihnen von ihren Vorfahren ertheilte Freiheit zu Wasser und auf der gemeinen Strasse bestätigen. — 1261* (in Wissemaria, in die sancti Luce ewangeliste) *Oktober 18.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Siegeln.

Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 1, n. 257, wiederholt Meklenb. U.B. 2, n. 929, vgl. das. Anm.

568. Fürst Nikolaus I von Werle befreit unter Zustimmung seiner Söhne Heinrich I und Johann I für sich und seine Erben auf ewige Zeiten die Lübecker in seinen Städten und in seinem ganzen Gebiet zu Wasser und zu Lande von jeglichem Zoll. — 1261 (in Plawe, sabbato quatuor temporum ante nativitatem Domini) *December 17.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Siegel.

Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 1, n. 258, wiederholt Meklenb. U.B. 2, n. 933. S. n. 542.

569. Fürst Johann I von Meklenburg befreit die Lübecker vom Zoll in Wismar. — 1261 (in Wissemaria, in vigilia sancti Thome apostoli) *December 20.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Siegel.

Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 1, n. 259, wiederholt Meklenb. U.B. 2, n. 934. S. n. 568 u. 542.

a) *So L*, permissa *H.*

1) *n. 565 ist am Schluss reicher, wie dort in den Varianten angegeben.* 2) *Die Jahreszahl 1251 ist durchaus unrichtig: als Zeuge der Verleihung wird namentlich allein aufgeführt* Laurentius Upsaliensis archiepiscopus *[s. auch n. 565], der erst nach Jarlers Tod am 25. Aug. 1255 die erzbischöfliche Würde empfing: Fant, SS. rer. Suecic. 1, 1, S. 86. Hiernach ist* mccli *zu ändern in* mcclxi *oder in* mcclvi, *was weniger wahrscheinlich. Vielleicht gerade in Folge von n. 565 liess sich Lübeck seine Freiheiten wieder erneuern.*

570. *Herzog Wartislaw III von Pommern überträgt der Stadt Greifenberg* (nova civitas super Regam) *bei ihrer Gründung das Recht, welches Greifswald von Lübeck hat, und den Zoll, wie Greifswald ihn besitzt. — 1262* (super Zwinam).

? Bestätigung Herzog Barnim I von 1264 September 21.
Gedruckt: daraus Dreger, Cod. Pom. 1, n. 346; vgl. Kratz, Städte Pommerns S. 165.

571. *Johann I und Gerhard I, Grafen von Holstein, wiederholen und bestätigen n. 277 für die Kaufleute der Mark. — 1262* (Spandove, in die sancti Gregorii) *März 12.*

Stadtarchiv zu Salzwedel; Original.
Gedruckt: daraus Gercken, Cod. dipl. Brandenb. 6, n. 139, wiederholt Hamb. U. B. 1, n. 661; Riedel, Cod. dipl. Brandenb. 2, 1, n. 101, im Auszug v. Aspern, Cod. Dipl. Schauenburg. 2, n. 121.

572. *Johann [I] und Otto [III], Markgrafen von Brandenburg, an Hamburg: bestätigen den durch ihre Unterthanen und Hamburg geschlossenen Vertrag* (formam compositionis) *zwischen ihnen und der Stadt und erklären alle Zwietracht für beigelegt. — [1262]*[1] (Zpandowe, idus Martii, quinte indictionis) *März 15.*

Stadtarchiv zu Hamburg; Abschrift im Liber privil. quadratus n. 14, 1842 verbrannt.
Gedruckt: daraus Hamb. U. B. 1, n. 496 zu 1232, wiederholt Riedel, Cod. dipl. Brandenb. 2, 1, n. 102.

573. *Johann I und Gerhard I, Grafen von Holstein, beurkunden die zur Zeit ihres Vaters Graf Adolf IV gültig gewesenen Zollsätze, welche durch Willkür der gesammten Kaufleute vom Meere geändert worden sind, und erlassen eine Zollordnung für die Kaufleute der Mark Brandenburg, die ihren besonderen Freibrief darüber empfingen, für die Kaufleute des Markgrafen von Meissen, des Erzbischofs von Magdeburg und des Herzogs von Braunschweig und Sachsen sowie für alle Fremden, welche Hamburg besuchen. — [1262 März 12 — 1263 April 20.]*[2]

1.

H Stadtarchiv zu Hamburg; Liber privil. quadratus n. 58, 1842 verbrannt; Abschrift, wie es scheint, eines Entwurfs.

2.

Gemeinsch. kurf. Hessisches u. fürstlich Schaumburg-Lippisches Archiv zu Bückeburg; Abschrift des 13. Jahrh. vom Original auf Pergament. 1875 Mai nach amtlichen Mittheilungen weder im Schaumb.-Lippischen Staatsarchiv noch im Staatsarchiv zu Marburg vorhanden, welche bei der Realtheilung das Gesammtarchiv in sich aufgenommen haben.
Gedruckt: aus 1 Hamb. U. B. 1, n. 666 um 1254 — 1262, wiederholt Riedel, Cod. dipl. Brandenb. 2, 1, n. 105 und hier; aus 2 v. Spilcker u. Broennenberg, Vaterländ. Archiv d. hist. Vereins f. Niedersachsen 1837 S. 174, wiederholt Hamb. U. B. 1, n. 665, Riedel a. a. O. n. 104 und hier.

1) *Schon Lappenberg im Hamb. U. B. a. a. O. weist darauf hin, dass die Urkunde, zwischen 1220 und 1266 abgefasst, wegen der Indiktionszahl zu 1232, 1247 oder 1262 gehören müsse. Gewiss zum letztern Jahr, da die Urkunde mit n. 571 zusammen hängt.* 2) *Koppmann, Die ältesten Handelswege Hamburgs S. 8 Anm. 4 zeigt, dass die Urkunde nach 1254 März 26, n. 466, geschrieben sein muss, weil sie die Zollordnung von diesem Datum benutzt, und vor 1263 April 20, dem Todestag des Grafen Johann I. Die Erwähnung des gräflichen Freibriefs für die Kaufleute der Mark von 1262 März 12, n. 571, zieht die Grenzen noch enger; ihm wird unsre Zollordnung bald gefolgt sein.*

1.

Noverint universi presentem paginam inspecturi, quod temporibus comitis Adolfi quelibet navis hospitum veniens de mari dedit unum fertonem ad theloneum et de lagena cervisie 4 ₰, de choro tritici dimidium fertonem puri argenti, de siligine similiter, de choro ordei 3[a] ß, de avena 2 ß ad ungeldum. Postmodum cum jam dictus comes A[dolfus] intravit ordinem fratrum minorum[2], ordinatum fuit de con[s]ensu[b] et arbitrio universorum mercatorum venientium de mari, quod quocienscumque navis hospitum veniret de mari, totiens daret 22[d] ₰ ad theloneum; de equo 4 ₰, de bove aut vacca 2 ₰, de porco 1 ₰, de cervisia vero penitus fuit relaxatum; arbitrati sunt etiam dare de choro tritici aut siliginis 2 ß ad ungeldum, de choro ordei 18 ₰, de choro avene 1 ß, de last alecis 2 ß. Notandum etiam, quod mercatores marchionum de Brandenborch quondam dederunt de last cupri 14 ß, de pacca linei panni 14 ß ad ungeldum, de vase cinerum 2 ß, de decem mesis wede unam marcam argenti dederunt, de vase saginis allecis 8 ß, de vase ungenti porcorum 4 ß, de septem last stanni vel plumbi unam marcam argenti dederunt et adhuc[h] dabunt, si ducunt ad mare, de last allecis 3 ß et 6 ₰ dederunt, de choro tritici vel siliginis 4 ß dabant. Postea vero ordinatum fuit de jam dictis mercatoribus cum voluntate

2.

Johannes et Gerardus Dei gratia comites Holsatie, Stormarie, Wagrie et de Scowenborch universis Christi fidelibus, ad quos presens scriptum pervenerit, in salutis auctore gaudium cum salute. Quoniam intereuntibus hominibus ipsorum facta intereunt, necesse est, ut que a memoria hominum poterunt evagari litterarum subscriptionibus fulciantur. Noverit igitur fidelis etas presentium et discat fidelis successio futurorum, quod temporibus patris nostri comitis Adolfi quelibet navis hospitum veniens de mari dedit unum fertonem ad theloneum[1], de lagena cervisie 4 ₰, de choro tritici dimidium fertonem puri argenti et de siligine similiter, de ordeo 4 ß, de avena 2 ß ad ungeldum. Postmodum cum jam dictus comes A[dolfus] propositum habuit religionem intrandi[2], ordinatum fuit de consensu et arbitrio universorum mercatorum venientium de mari, [quod][c] quotienscumque aliqua navis hospitum veniret de mari, totiens dare deberet [2]2[d] ₰ ad theloneum, de cervisia vero fuit penitus relaxatum; elegerunt enim dare de choro tritici 2 ß ad ungeldum, de choro siliginis similiter[3], de choro ordei 18 ₰, de avena ve[ro][e] 1 ß, de last allecium 2 ß. Notandum etiam, quod mercatoribus marchionum de Brandenborch ex parte nostri specialiter est privilegiatum jus ipsorum[4]. Dant enim de last cupri 4 ß a[d][f] ungeldum, de qu[a][g] antea 14 ß dederunt, de pacca linei panni 4 ß, de qua prius 14 ß dederunt, de vase cynerum 1 ß, de quo antea 2 ß dederunt, de meysa wede, cum quo panni colorantur, 21 ₰ et antea dederunt de decem meysis unam marcam argenti, de vase saginis allecis 4 ß, de quo antea dederunt 8, de vase saginis porcorum 2 ß, de quo antea 4 ß dederunt, de septem last stanni vel plumbi unam marcam argenti dabunt, si ducunt ad mare, de

a) ? b) concensu *H.* c) *fehlt Abdruck.* d) 12 dn. *erster Abdruck*, 22 *verbessert Lappenberg a. a. O. nach 1: sollte* $21^1/_2$ *wie in 3 zu lesen sein?* e) *So verbessert Lappenberg für* veneri *des ersten Abdrucks.* f) ab *erster Abdruck.* g) quo *ebenso.* h) adhunc *H nach Hamb. U.B.*

1) *Vgl. Lappenberg im Hamb. U.B. 1, S. 542 Anm. 2.* 2) *1239 Aug. 13: Koppmann, Necrol. cap. Hamb. S. 72 Anm.* 3) *S. n. 277: 1236 Decbr.* 4) *S. n. 571: 1262 März 12.*

1.

et arbitrio eorum, videlicet ut darent de last cupri 4 ß ad ungeldum, de pacca linei panni 4 ß, de vase cinerum 1 ß, de mesa wede 21 ₰, de vase sagiminis allecis 4 ß, de vase ungenti porcorum 2 ß, de septem last stanni vel plumbi dabunt, ut est supra dictum, de last allecis 2 ß, de choro tritici aut siliginis 2 ß dabunt; et sciendum, si de omnibus hiis bonis suprascriptis dederint ungeldum in Hamborch et ducuntur in Flandriam vel alias et comparant pannum, in reditu de ipso panno nichil dabunt. Si vero aliquis istorum mercatorum purum argentum vel Anglicos denarios sive alias merces, de quibus ungeldum non dedit, secum in Flandriam duxerit et pannum de hiis conparaverit, in reditu dabit de pacca illa 14 ß ad ungeldum. Notandum est preterea, quod mercatores marchionis Misnensis [1] et alii innumerabiles de longinquis partibus venientes quondam dederunt ad ungeldum vicesimam marcam. Nunc autem dicti homines et domini archiepiscopi Magetheburgensis mercatores et ducis de Bruneswic [2] ac ducis Saxonie utuntur speciali jure. Dant enim de last cupri 1 ß ad ungeldum, de last stanni 1 ß, de vase cinerum 1 ß, de vase ungenti 1 ß, de pacca linei panni 2 ß, de last alecis 2 ß, de annona dabunt sicut et supradicti mercatores, cum autem veniunt de mari, dabunt de pacca linei panni 2 ß, de mesa wede 21 ₰. Notum sit etiam omnibus, quod qualiscumque hospes veniens manens apud mare occidentale vel orientale et volens ascendere Albiam cum panno suo dabit de pacca sua 14 ß, et si habet tunnam cum mercibus, dabit de ipsa 4 ₰. ad theloneum, si habet punt swar, dabit de quolibet scippunt tercium dimidium denarium ad theloneum[e]. Insuper sciat quilibet

2.

last allecis 2 ß, de quo antea [$3\frac{1}{2}$][a] dederunt, de choro tritici vel siliginis 2 ß, de quo antea 4 dederunt; de omnibus jam [dictis][b] bonis, si dederint ungeldum in Hamborgh et ducunt in Flandriam vel in Angliam sive alias et comparant pannum de hiis, in reditu de ipso panno nichil dabunt. Sciendum preterea, si aliquis istorum mercatorum purum argentum sive Anglicos denarios vel alias merces, de quibus ungeldum non dedit, ducit in Flandriam et conparat pannum de hiis, in reditu dabit de pacca illa 14 ß ad ungeldum. Notandum etiam, quod mercatores marchionis Mysnensis [1] et alii mercatores innumerabiles de longinquis partibus venientes olim dederunt vicesimam marcam ad ungeldum. Post hec autem jam dicti homines et domini archiepiscopi Maghedeburgensis mercatores et ducis de Bruneswic [2] ac ducis Saxonie arbitrati sunt dare de last cupri 1 ß [ad][b] theloneum[c] et ungeldum, de last stanni, de last eris, de last metalli specialiter 1 ß pro theoloneo et exactione, de vase ungenti 1 ß, de vase cynerum 1 ß, de last allecis 2 ß, sed cives de Bruneswic dabunt ex speciali gracia de lasta allecis 1 ß [2]; de annona dabunt sicut ceteri supradicti mercatores ad ungeldum; cum autem veniunt de mari, dabunt de pacca lanei panni 2 ß, de terlingo 1 ß, de mesa wede 21 ₰ ad ungeldum. Item notum sit etiam omnibus, quod qualiscumque hospes veniens Hamborgh et manens apud mare occidentale sive orientale, v[olens][d] ascendere Albeam cum panno suo dabit de pacca sua 14 ß ad ungeldum, et si habet tunnam cum mercibus, qualescumque sint, dabit de ipsa 4 ₰. ad theoloneum, et si habet punt swar, dabit de quolibet scippunt 3 ₰. ad theoloneum. Et sciendum, cum aliquis hospes primitus erit civis in

a) 4 *ebenso, s. n. 277 und 1.* b) *fehlt Abdruck.* c) theolenum *Abdruck.* d) veniens *Abdruck.*
e) *Hier sind $4\frac{1}{3}$ Zeilen ausradirt. Unten am Rande ist in alter Handschrift mit Bleistift (?) geschrieben, jetzt kaum erkennbar:* Hoc deletum est imperantibus H[enrico] Leonis et Ot[tone] de Twedorpe magistris consulum, Henrico Salsnake et Frederico de Rokesberch (?) camerariis, Johanno Albo, Henrico de Cusvelde advocatis presentibus omnibus consulibus. *Diese Eintragung gehört etwa dem Jahre 1300 an. Lappenberg a. a. O.*

1) *Vgl. Koppmann, Handelswege S. 8; dagegen Koppmann, Das Hamburgische Schuldbuch von 1288 (Festschrift zur Jahresversammlung des Hansischen Geschichtsvereins 1875 in Hamburg) S. 16.* 2) *S. n. 466: 1254 März 26.*

1.

hanc litteram respiciens, si aliquis hospes negat de bonis suis, de quibus jure tenetur dare ungeldum, justicia eminente omnia bona amisit, de quibus furtive negavit. Et quia superius dictum est de ungeldo, nunc dicendum est de th[e]l[o]neo[a]. Unde sciendum est, quod quelibet navis hospitum quotienscunque[b] venerit in anno de mari, tociens dabit 22 ₰[c] ad theloneum, de cymba venienti de Stadis vel illuc vaden[te][d] hospes habens in ipsa unum scippunt ponderis sive dimidium dabit de cymba 8 ₰, insuper si bovinas pelles aut hyrcinas in jam dicta navi duxerit, dabit de last 4 ₰, et si duxerit tunnam in ipsa, dabit de ea 4 ₰, si est cum mercibus aut vario opere repleta, de promptuario venienti de superioribus partibus Albie datur 1 ß, de navi linguata 1 ß, de navi haben[te][d] limbos per omnia da[n]tur[f] 8 ₰, de navi haben[te][d] limbos ultra [medium][g] 8 ₰, de navi que dicitur mankane 4 ₰, de navi simplici 4 ₰. Et quia dictum est de navibus, dicendum est de curribus. De curru venienti de terra ducis Saxonie apportanti ligna quercina dabunt 8 ₰, de curru apportanti asseres vel cineres dabunt 4 ₰ et de quolibet vase cinerum 4 ₰, de curru eunti Odeslo 1 ₰, et si est tunna superius cum mercibus, dabit de ipsa 4 ₰. Sciendum insuper, quod homines marchionum de Brande[n]borg[i] habent speciale jus in theloneo. Dant enim de plaustrata picis, quam vendunt in Hammemborg, 8 ₰, et si ducunt ad mare, dant de ipsa 16 ₰, de qualibet last cupri, quam ducunt ad mare, dant 4 ₰ ad theloneum, de last stanni 4 ₰, de last ferri 4 ₰, de last cere 4 ₰, de vase cinerum 4 ₰; habent etiam jam dicti homines specialem gratiam in theloneo, quod qualescunque merces emunt in Hammemborg ad reducendum ad partes suas, nichil dant, sed tantum de

2.

Hamborgh, postea nichil dabit ad theoloneum et ungeldum. Insuper sciat quivis, si aliquis hospes negat de bonis suis, de quibus de jure tenetur dare ungeldum, justicia exigente omnia bona amisit, de quibus furtive negavit. Quoniam superius dictum est de ungeldo et in parte de theoloneo, nunc specialiter dicendum est de theoloneo. Unde sciendum, ut supra dictum est, quod quotienscumque quelibet navis hospitum veniret in anno de mari, totiens dabit 22 ₰[c] ad theoloneum, de cymba venienti de Staden vel illuc vadenti hospes habens in ipsa unum scippunt ponderis vel dimidium dabit de cymba 8 ₰, insuper si habet in ipsa pelles, de quolibet genere pellium dabit de quolibet last 4 ₰, et si duxerit tunnam cum mercibus, dabit de ipsa 4 ₰; de promptuario venienti de superioribus partibus Albee dabitur 1 ß, de navi li[n]g[u]ata[e] 1 ß, de navi habente limbos per omnia 8 ₰, de navi habente limbos ultra medium 8 ₰, de navi que dicitur mankane 4 ₰, de navi simplici 4 ₰. Et quia dictum est de navibus, post hec dicendum est de curribus. De curru venienti de terra ducis Saxonie apportante ligna quercina dabuntur 8 et de vase cynerum 4 ₰, de curru eun[t]i[h] Odeslo datur 1 ₰, et si est tunna superius cum mercibus, dabuntur de ipsa 4 ₰. Item sciendum, quod homines marchionis de Brandenborgh habent speciale jus in theoloneo. Dant enim de plaustrata picis, quod ducunt ad mare, 8 ₰ et de vase cinerum 4 ₰, de quolibet last cupri, quod ducunt ad mare, dant 4 ₰, de last stanni, de last ferri, de last cere specialiter 4 ₰ ad theoloneum, de vase ungenti 4 ₰. Habent etiam jam dicti mercatores specialem graciam in theoloneo, quam nec homines marchionis Misnensis nec episcopi Maghedeburgensis et ducis de Bruneswic ac ducis Saxonie habent[k]. Hoc est: qualescumque merces emunt in Hamborgh ad reducendum ad partes suas, de illis nichil dant, sed tantummodo de equis et bobus, vac-

a) tholeneo *H.* b) quontienscunque *H.* c) *Ist mit 3 wohl* 21½ *zu lesen?* d) vadens, habens *H.* e) *So verbessert Lappenberg für* lignata *des ersten Abdrucks.* f) datur *H.* g) *fehlt H.* h) eundi *Abdruck.* i) Brandeborg *H.* k) non habent *Abdruck.*

1.

equo 4 ₰, de bove aut vacca 2 ₰, de porco 1 ₰. Item sciendum est, quod homines marchionis Misnensis et homines domini archiepiscopi Magedeburgensis et ducis de Bruneswic ac ducis Saxonie habent alia jura in theloneo. Dant enim de quolibet scippunt, quod emunt in Hamborch ad reducendum ad partes suas tercium dimidium denarium ad theloneum de equis et bobus, vaccis ac porcis dant ut alii predicti mercatores, de cupro et stanno ac ferro et cera dabunt de quolibet last, si ducunt ad mare, 4 ₰, de cineribus et pici[bus][d] dabunt sicut et ceteri mercatores. Omnes Frisones sive alii mercatores venientes de mari apportantes equos vel boves aut vaccas et porcos dabunt de equo 4 ₰, de bove aut vacca 2 ₰, de porco vero 1 ₰. Qualiscumque hospes emens in civitate Hammemburg cuprum aut stannum sive ferrum aut ceram ad mare ducendum dabit de quolibet last 4 ₰, de tunna varii operis 4 ₰, de vase ungenti 4 ₰, de vase vini 4 ₰, de vase cinerum 4 ₰, de vase picis 4 ₰, de last allecis 4 ₰. Item quilibet hospes veniens de mari et volens ascendere Albiam habens punt swar dabit de quolibet scippunt tercium dimidium denarium ad theloneum. Insuper quivis hospes qui tenetur theloneum dare, si ducit equum sine sella per civitatem Hammemburg, dabit de ipso 4 ₰, de alevare recipitur sicut theloneario videtur expedire. Sciat etiam quilibet, qui theloneum furtive deduxerit, solvet pro quolibet denario novem et pro excessu dabit theloneario talentum, et si proinde querimonia venerit ante judicium, dabit

2.

cis et porcis et de allecibus et tunnis dant, ut est supra dictum. Item mercatores domini marchionis Misnensis et episcopi Maghedeburgensis et ducis de Bruneswic ac ducis Saxonie habent aliud jus in th[e]oloneo[a]. Dabunt enim de quolibet last plumbi 6 ₰, quod ducunt ad partes suas, de vase vini, quod conparant in Hamborgh, 8 ₰, de dimidio vase 4 ₰, si vero minus fuerit, de quolibet Normannorum pondere [2½][b] ₰ persolvant, de laneis pannis, de lineo panno, de vario opere, de pipere, de cymino, de thure, de sulphure, de vini lapide, de amig[d]alis[c] et aliis diversis similibus, que ponderantur, de quolibet genere pellium, insuper qualescumque fiunt merces, de quolibet Normannorum pondere [2½][b] ₰ persolvant pro theoloneo, de centenario majoris ferri 2 ₰, de minori 1 ₰, de last cupri, de last stanni, de last eris, de last metalli, de last allecis, de vase ungenti, de vase cinerum, de vase picis, de last cere, specialiter de singulis 4 ₰ dabunt, de equis et pecoribus dabunt sicut ceteri mercatores supradicti. Item qualiscumque hospes, qui obligatus est dare theoloneum in Hamborgh emens in civitate cuprum vel stannum, ferrum vel ceram aut alia que ponderantur ad ducendum ad mare, dabit de quolibet last 4 ₰, de vase autem picis, de vase cinerum, de vase ungenti de quolibet 4 ₰, de lignis que kanenbloke dicuntur 4 ₰. Item omnis hospes de orientali mari veniens, qui tene[tur][e] dare theoloneum, et volens transire in mare occidentale dabit de quolibet last 4 ₰, de tunna varii operis, de tunna sagiminis focarum, de tunna ungenti specialiter 4 ₰. Insuper quilibet hospes veniens de mari et volens ascendere Albeam habens punt swar dabit de quolibet scippunt 3 ₰. Preterea quivis hospes, qui tenetur dare theoloneum, si ducit equum sine sella per civitatem Hamborgh, dabit de ipso 4 ₰, de alevare recipitur secundum quod in gracia theolonarii potest haberi. Scire etiam debet quilibet, quod si aliquis theoloneum furtive vel negligenter

a) tholoneo *Abdruck*. b) 3 *Abdruck, s. n. 466*. c) amigthalis *Abdruck*. d) picis *H*. e) *Lücke im Abdruck*.

1.

advocato talentum et consulibus similiter.

2.

deduxerit, solvet pro quolibet denario novem, et si querimonia proinde ad presentiam advocati pervenerit, dabit pro excessu advocato talentum, consulibus talentum et theolonario similiter.

3.

H aus Kommerzbibliothek zu Hamburg, H 456; Papierhandschrift des 15. Jahrh., die ausserdem nur noch das voran gehende Stadtrecht „von 1276“ enthält. Mitgetheilt von Koppmann. Ist eine spätere Bearbeitung und Ergänzung[1] *von 1 und 2.*

Daselbst H 456; neuere Abschrift. Koppmann.

H1 Stadtarchiv zu Hamburg, Schröder Rulantinische Sammlung; neuere Abschrift, seit 1842 nicht mehr vorhanden.

Gedruckt: aus H u. H1 Hamb. U.B. 1, n. 668[2]*, wiederholt Riedel, Cod. dipl. Brandenb. 2, 1, n. 106.*

Wat men ghift van greventollen, dat volget hir na[a].

Int erste so gyfft to greventollen eyn peerd 4 ₰[b], en rind 2 ₰, eyn swyn 1 ₰, en schaep 1 ₰, ene tunne herringhes 2 ₰; de borgere van Brunszwick geven van der tunnen heringhes 1 ₰, men van anderem gude geven se lik anderen gesten. Ene tunne botteren 4 ₰, ene tunne kopperrokes 2 ₰, ene tunne[c] kalmyns 2 ₰. Alle andere tunnen, de twe bodemee hebben, 4 ₰; ene tunne, de en slod heft, 2 ₰, ene schipkiste 4 ₰, en pund swares 3 ₰, ene schymmese 4 ₰.

Schone want vortollet men by terlingen unde by teren, eyn terling 1 ß, en teren 2 ß. Aver heft en gast eyn laken, dar gyfft he vore tho tollen 2 ₰. Grauwe laken de tollet men by punt swares, en laken 2[d] breet Engelsch 2 ₰, dat smale by pund swares. De Helsesschen unde de M[o]lhusesschen[e] unde de Brunszwykesschen by pund swares, de Rinschen unde de breden Engelsschen 2 ₰. En voder wyn[s][f] 2 ₰. En bale saderdokes 2 ₰, en pak hasen 5 ₰. En vlasvad ofte en mandelenvad 8 ₰, en stalvad 4 ₰. En koppel vyghen 2 ₰, en bale ryses 2 ₰. En last wasses 12 schippunt 2½ ß. En last vyghen 2½ ß. En scucke visches 4 ₰. En dusent astrackes stenes 18 ₰. En tunne soltes 4 ₰. Ene pipe olies 8 ₰. Ene tunne sty[nt]es[g] 4 ₰, ene tunne ales 4 ₰, ene tunne stores 4 ₰. Eyn schip, dat to Stade varet, alse en boed 8 ₰, is dar tolle[b]ar[h] gud ynne; en ēk, de enem gaste to horet, de tho Luneborch gheyt, de gyfft 8 ₰, is dar gud ynne, dat vortollet me alse hir vore schreven steyt.

Also dicke also en gast varet mit enem schepe van Hamborch aver de see, so gyfft he jo vor dat schip 21½ [₰][i] also verne, alse id gasten to behoret, unde syne vrachtlude de vortollen dat gud also vore schreven steit, dat gasten to behoret. De van Soltweddele de hebbet hir dhe rechticheit, isset dat se hyr lennewand bringhet, dat se in Vlanderen sendet, so geven se 4 ß vor de rollen, ene rolle is 24; de tunne grauwerkes 4 ₰; wen se komen van der see unde hebben dat gud vorbutet edder medebutet edder vorkoft, so en geven se genen[k] tollen vor dat wand edder vor dat gud, dat mit deme gude koft is, mer legheden se l[o]ddich[l] zulver edder cordewan edder ander gud[m] to eren gelde, dar se dat

a) *In rother Schrift.* b) *Der Schreiber hat zuweilen* pennynge, pennyngk, *gewöhnlich aber das Zeichen.* c) tunnen *H.* d) *Wohl überflüssig. K.* e) Melhusesschen *H.* f) wynk *H.* g) stymes *H.* h) tollevar *H.* i) deel *H für* den. k) geven se nicht se genen *H.* l) leddich *H.* m) edder ander gud *wiederholt H.*

1) *Darum schon hier mitgetheilt.* 2) *Die daselbst Anm. 1 beschriebene Handschrift (s. auch Lappenberg, Hamb. Rechtsalterthümer S. C unter R) enthält die Zollrolle nicht. Koppmann.*

lennewand umme vorkofften, [unde kofften dar][a] gud mede wedder, dar moten se vore tollen. Eyn rolle lenwandes van Luneborch edder van allen steden behalven Soltwedel de gyfft jo veftehalven ₰, wan se to der see vårt edder varen, unde wat gud dat met deme lenwande [gekofft][a] wert, dat gyft tollen alse vore schreven stet. Kumpt en schip, dat ute der Markede kumpt, dat korne bringet to Hamborch, wen id wedder wech wil, isset eyn pråm edder en tunget schip, so gyft de schipman 1 ß vor dyt schip, isset en schip, dat id borde hefft, edder lenthudesch kån, so gyft id 8 ₰, isset en bo[d]men[b] schyp, so gyfft id 4 ₰. De Markesschen de hebbet de rechticheit: alle dat gud, dat se vorkopen myt dem gelde, dar se ere korne vor gheven, edder dat buten gudt mit ereme korne, dar en geven se nenen tollen vore; weret over dat se lin, röven, erwiten, bomholt efte lennewand hyr brochten, dat gud moten se vortollen also andere vrome gaste. Dat Hannoversche iseren, dat an deme wessenen kuke wert, dat gyfft dat 100 2 ₰, dat 100 van deme clenen iseren 1 ₰, dat boghel iseren dat 100 2½ ₰. Ein holtwagen, dede kumpt ute des hertoges wolde over de Byllen, 8 ₰. En waghen, dede erwitten brocht, 4 ₰. En koppervad 4 ₰, en schoff beckene edder ketele 4 ₰. En wispel wethen edder roggen 2 ß, en wispel gersten 18 ₰, en wispel haveren 1 ß, en wispel bonen 18 ₰, dat sint 30 vate. En sak gersten 1½ ₰, enen sack haveren 1 ₰, eyn sak weten edder weitenmoltes 2 ₰, eynen sak sennepes 2 ₰. Ey[n][c] bereven sak 4 ₰, eyn sak togebunden 2 ₰, eyn sak, den de kremer drecht uppe deme rugge, dhe en gyfft nicht. En deker hude 4 ₰, en stucke gerdes ledders 4 ₰, dat to hope slagen is. Dat 100 loses hennepes 1 ₰, dat kabelgarne by punden garne. Dat wagenschot dat tollet nicht. Alle de darvaren in d[a]t s[t]ichte[d] van Bremen, id sy in Ditmerschen, Jutland, to Hadeln, int Oldeland edder wor se wonen, de geven nen tollen; vordmer alle de van Lubeke unde alle, de dar wonen in deme lande tho Holsten unde van Schouwenborch, de en tolleth nicht hyr; vordmere de van Ri[g]he[e], de van Godtlande, de en tollen hyr ok nicht[f].

Item 10 stro buckinges 4 ₰. En schip mit molden, spannen unde schuffelen, dat gyft ene molden, en span unde ene schuffelen. Item vor brede osevate gift men wat inen wil. Item eyn wispelle soltes 8 ₰. Item eyn tzinters garns 1 ₰. Item ene nye kyste ofte schap en gyfft nicht.

Item de last Ba[y]essches[g] soltes 2½ ß.

Alle tunne, de 2 bodeme heft, gyfft ene islike tunne 2 ₰ utgenamen hering, kopper unde clamyn. Item en droge vat, werk, vlas, mandelen gyfft 8 ₰. Item ene last wasses edder iseren edder kabelgarnes 2½ ß dat is dat pund 2½ ₰.

Item eyn pak hasen 5 ₰. Ene rolle lenwandes van allen steden behalven Soltwedele veftehalven ₰, men de van Soltwedel 4 ß. En terling wandes 1 ß. Item ene pipe olies 8 ₰.

574. *Bischof Rudolf von Schwerin bestimmt als Schiedsrichter zwischen Graf Gunzelin III von Schwerin und dessen Söhnen einer- und Graf Adolf von Dannenberg andrerseits über den Zoll, dass die Unterthanen Adolfs Holz und aus Stadt und Land 150 Wispel Getreide* (choros annone) *drei Jahre lang frei ausser dem Schiffszoll* (theloneo navali) *durch das Gebiet Gunzelins führen dürfen, worauf die herkömmlichen Zollsätze wieder eintreten, und dass dies besonders verbrieft und besiegelt werden soll am Tag nach seiner Begegnung*

a) unde kofften *fehlt H, statt* dar *steht* vor. b) bomen *H.* c) Ey *H.* d) det schichte *H.* e) Riche *H.* f) *Hier endet H1 nach Lappenberg.* g) Bagossches *H.*

mit Gunzelin und dessen Söhnen. — *1262* (in Kempeneberg, feria quinta post dominicam quasimodogeniti) *April 20.*

Grossh. Archiv zu Schwerin; Original, Siegelband abgerissen.
Gedruckt: daraus Meklenb. U.B. 2, n. 946.

575. *König Heinrich III von England giebt Aardenburg* (Rodenbourch) *einen Freibrief wie n. 547 unter der Bedingung, dass es keinen andern überseeischen Bürger oder Kaufmann mit Waaren nach England führe.* — *1262* (apud Westmonasterium, anno regni 46) *Juni 16.*

Stadtarchiv zu Aardenburg n. 34, 35, 70; drei Originale mit Siegeln.
Gedruckt: daraus Kluit, Hist. crit. comit. Holland. 2, n. 251.

576. *König Heinrich III von England giebt Audenaerde* (de Aldenarda) *einen Freibrief wie n. 575.* — *1262 Juni 16. Westminster.*

Stadtarchiv zu Audenaerde; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Audenaerdsche mengelingen 1 (1845), S. 142.

577. *Graf Heinrich von Oldenburg*[1] (Aldenburch) *nimmt Lübeck in Schutz und Geleit und verspricht dessen Bewohnern, welche seinen Geleits- und Gerichtsbezirk durchziehen wollen, für sich und die seinigen sicheren Schirm an Personen und Sachen unter der Bedingung, dass ihm und seinen Freunden gleichfalls Sicherheit gewährt und diese vor Juli 25* (ante festum Jacobi) *in einem offenen Brief unter dem Siegel der Stadt beurkundet werde.* — *[c. 1262]* (Wildeshusen, Gervasii et Prothasii) *Juni 19.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Abschrift im Bardewikschen Kopiar fol. 209.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 1, n. 53: (Vor 1233) Jun. 19.

578. *Erzbischof Ruprecht von Magdeburg erlässt den Bürgern von Burg für 200 Mark magdeburgischer Münze den pflichtmässigen Zoll für Kauf und Verkauf zu Magdeburg ausser der Miethe für ihr Kaufhaus daselbst* (excepto censu teatri husmede dicto), *welche auch ferner* $^1/_2$ *Pfennig von jedem Stück Tuch betragen soll.* — *1262* (Magdeborch, nonas Julii, pontificatus anno 2) *Juli 7.*

Stadtarchiv zu Burg; Original.
Gedruckt: daraus Riedel, Cod. dipl. Brandenb. 1, 10, S. 450.

579. *König Hakon von Norwegen und sein Sohn Erich beurkunden ihr mit Herzog Wartislaw III von Pommern* (duce et principe Deminensi et Gripeswalte) *und mit Greifswald*[2] *geschlossenes Friedensbündniss, wonach allen in ihr Reich segelnden Kaufleuten von Greifswald sichere Zu- und Abfahrt, Kauf und Verkauf nach heimischer Sitte* (secundum morem patrie) *gewährt und Schutz gegen Unbilden an Personen oder Sachen versprochen wird.* — *1262* (Bergis, tercio ydus Julii) *Juli 13.*

G Stadtarchiv zu Greifswald, n. 11b; Original mit Stück des Siegels. Junghans.
G1 daselbst; Transsumpt der Dominikaner und Minoriten in Greifswald, sehr wenig später. Junghans.
Gedruckt: aus G und G1 Gesterding, Erste Fortsetzung d. Beitrags z. Gesch. d. St. Greifswald S. 37, aus G1 Suhm, Hist. af Danmark 10, S. 1004; verzeichnet Fabricius, Urkk. z. Gesch. d. Fürstenth. Rügen 2, S. 21, n. 111 und 3, S. 4.

[1]) *Die Herausgeber des Lüb. U.B. vermuthen: „wahrscheinlich der ältere Heinrich aus der Wildeshausenschen Linie, der 1233 gegen die Stedinger fiel" [richtiger 1234]. Die Urkunde scheint jedoch einer späteren Zeit und eher dem Grafen Heinrich dem Bogener von Wildeshausen anzugehören und mit n. 580 und 586 zusammen zu hängen; vgl. auch Lappenberg, Brem. Geschichtsquellen S. 12, 13.* [2]) *Ungefähr um dieselbe Zeit, c. 1260, erlitten mehrere Rostocker Verluste in Norwegen: Meklenb. U.B. 2, n. 851.*

580. *Erzbischof Hildebold von Bremen söhnt sich wegen Erbauung des Schlosses Warfleth* (Versflete) *mit Bremen und Graf Heinrich von Oldenburg aus, ohne auf die Rustringer Rücksicht zu nehmen, und gelobt zwischen dem Meer und der Stadt Bremen keine Befestigung anzulegen oder anlegen zu lassen*[1]. — *1262* (Breme, decimo nono kalendas Septembris, pontificatus anno 4) *August 14.*

Stadtarchiv zu Bremen, Trese M; Original, Siegel abgefallen, auf dem Rücken von einer Hand des 15. Jahrh.: Uppe vryheyt der Wessere, *von einer andern:* Ock nein slot to buwen.

Gedruckt: daraus Brem. U.B. 1, n. 311.

581. *Bischof Hermann von Oesel und von der Wiek befreit alle Kaufleute von Strandrecht und Zoll in seiner Diöcese wie sein Vorgänger Heinrich n. 485*[2]. — *1262* (in Lubeke, feria secunda ante festum beati Bartholomei) *August 21.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Siegel.

Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 1, n. 264, wiederholt Livl. U.B. 1, n. 368.

582. *Johann I und sein Sohn Heinrich I, Fürsten von Meklenburg, versprechen nach der mit Hilfe der Lübecker ausgeführten Zerstörung der Burg Dassow weder dort noch in der ganzen Umgegend bis Grevesmühlen* (Gnewesmolne) *eine Burg zu errichten und bestätigen den Lübeckern alle Freiheit und Gerechtigkeit auf der Stepnitz aufwärts bis zur Radegast* (in aquis Stopeniz supra usque in Rodogost), *wie sie dieselbe von altersher besassen. — 1262* (in Wismaria, in die beati Mychaelis archangeli) *September 29.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Siegeln.

Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 1, n. 266, wiederholt Meklenb. U.B. 2, n. 963. S. n. 567.

583. *Utrecht wiederholt und erneuert n. 520 und erweitert seinen Vertrag mit Köln durch die Bestimmungen, dass Eigenthumsschädigungen beiderseitiger Bürger durch ihre Bischöfe und Erzbischöfe an den Städten nur gerächt werden dürfen, wenn sie daran betheiligt waren, und dass die Mitschuld einzelner Bürger an Vergewaltigung von Personen und Waaren durch Herren die Auflösung des Vertrags nicht nach sich ziehen soll, wenn durch den Viermännereid die Schuldlosigkeit der beiden Stadtbehörden erwiesen werden kann. — 1262* (in vigilia omnium sanctorum) *Oktober 31.*

Stadtarchiv zu Köln; Original mit Siegel. Daselbst Abschrift im Privilegienbuch von 1326 fol. 50b.

Gedruckt: daraus Ennen u. Eckertz, Quellen z. Gesch. d. St. Köln 2, n. 437.

584. *Köln beurkundet seinen Vertrag mit Utrecht wie n. 583. — 1262* (actum et datum de communi consensu, consilio et voluntate scabinorum, consilii et ceterorum civium Coloniensium) *Oktober 31.*

Stadtarchiv zu Utrecht; Original mit Stücken des Siegels.

Gedruckt: daraus Heda, Hist. Ultraject. ed. Buchelius S. 104; verzeichnet Cod. dipl. Neerland. 1, n. 24.

585. *Fürst Nikolaus I von Werle wie n. 582. — 1262* (Lubeke, feria secunda post diem beati Martini) *November 13.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Siegel.

Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 1, n. 267, wiederholt Meklenb. U.B. 2, n. 967.

[1]) *Vgl. einen ähnlichen Vertrag von 1260 März 12: Brem. U.B. 1, n. 300.* [2]) *Vgl. die Andeutungen des Vicemeisters Georg vom Deutschorden über die Theilnahme der Lübecker an der Errichtung und Erhaltung der livländischen Kirche: Lüb. U.B. 1, n. 256, Livl. U.B. 1, n. 362; ferner die Zeugnisse für den Handel des Deutschordens: Livl. U.B. 1, n. 201, 257, 6, n. 3029, 1, n. 371, 6, Regesten S. 22, n. 436 b.*

586. *Lübeck bürgt für seine Mitbürger Heinrich, Konrad, Dietrich und deren Genossen, welche sich gegen den Erzbischof [Hildebold] von Bremen verpflichtet haben von ihren durch die Nordenser* (a Nordensibus) *geraubten Gütern, welche auf seinen Antrieb zurück erstattet werden sollen, ihm den fünften Theil zu überlassen. — 1262* (Lubeke, feria secunda ante diem beate Katerine virginis et martyris) *November 20.*

Stadtarchiv zu Lübeck; gleichzeitige Abschrift.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 268.

587. *Lübeck zeichnet auf Gesuch Herzog Sambor II von Pommern und auf die Bitte Danzigs* (civium de Danceke) *für dieses sein Recht auf. — 1263.*

Universitätsbibliothek zu Göttingen, ms. jurid. 807; Codex des lübischen Rechts für Danzig.
Gedruckt: daraus Dreyer, Vermischte Abhandlungen 1, S. 445; Hach, Lüb. Recht S. 185. Vgl. Frensdorff, Das Lüb. Recht nach seinen ältesten Formen S. 7 u. 10, auch Perlbach, Preuss. Regesten n. 794.

588. *Herzog Sambor II von Pommern, Bischof Heidenreich von Kulm, Bischof Wolimir von Leslau und die Deutschordensbrüder Friedrich und Johann entscheiden in ihrem Spruch zwischen Herzog Kasimir von Kujavien und dem Deutschorden, dass jenem die Beraubung eines Schiffs bei Dirschau* (Trssew) *zur Last fällt, seine Kaufleute, denen die Schifffahrt nicht über Elbing hinaus und bei der Auffahrt auf der Weichsel* (per Wislam) *nur bei Kulm* (Culmen) *mit Tuch zu landen gestattet war, ungehindert und nach Belieben mit ihrem Gut ziehen und anlegen mögen, dass dagegen angehörige des Ordens Getreide und andre Waaren frei ankaufen und ausführen dürfen gegen Leistung des gerechten und herkömmlichen Zolls und unter der Strafe vierfachen Ersatzes bei seiner Umgehung und dass diejenigen, welche Bürger von Thorn* (Thorun) *auf dem Markt von Lancicien beraubt haben, zur Wiedererstattung verpflichtet sind. — 1263* (in juvene Wladislavia, 11. kalendas Marcii) *Februar 19.*

Staatsarchiv zu Königsberg; sehr beschädigtes Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Voigt, Cod. dipl. Pruss. 1, n. 145; verzeichnet Perlbach, Preuss. Regesten n. 698.

589. *Soest, Münster, Dortmund und Lippstadt erneuern n. 460, im besondern verpflichten sich Soest und Dortmund zu gegenseitigem Rechtsschutz auf 6 Jahre vom Ausstellungstage an, bedrohen die Verletzung der einzelnen Vertragspunkte mit der weiteren Strafe von 50 Mark Pfennigen und geloben den wegen Blutvergehens, Wegelagerung, Brandstiftung oder Raub in der einen Stadt verfesteten auch in der andern als solchen zu behandeln und nach erfolgter Anzeige auszuliefern. — 1263* (in cathedra Petri) *Februar 22.*

Stadtarchiv zu Dortmund; Original, die beiden Siegel abgerissen.
Gedruckt: daraus Fahne, U.B. d. freien Reichsstadt Dortmund 2, n. 310.

590. *Fürst Nikolaus I von Werle verleiht nach Vorgang seines Vaters Heinrich von Rostock der Stadt Penzlin* (Pentzellin) *das [lübische] Stadtrecht von Schwerin. — 1263* (in Robele, 2. kalendas Martii) *Februar 28.*

Grossh. Archiv zu Schwerin; 2 Abschriften nach dem Original aus dem 17. Jahrh.
Gedruckt: daraus Meklenb. U.B. 2, n. 987.

591. *Herzog Swantepolk III von Pommern an Lübeck: befreit alle schiffbrüchigen innerhalb seiner Herrschaft an der Küste wie auf dem Meer vom Strandrecht,*

indem er weder vom Fahrzeug noch von den Waaren etwas zu fordern gelobt und dawider handelnde mit einer Strafe von 15 Mark Silber bedroht. — *1263* (in castro Danzk, in festo sancti Georgii episcopi) *April 23.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 1, n. 272.

592. *Bremen untersagt jedermann in der Stadt ausser den Gewandschneidern* (nisi — inter pannicidas) *den Tuchschnitt zum Verkauf, gestattet einem Bürger, der Tuch vom Meere her zuführt, in seinem Hause bei verschlossenen Thüren vier schöne gefärbte Stücke* (pulchros pannos coloratos) *zum Preise von* $^1/_2$ *Ferding Silber für die Elle zu verkaufen bei Strafe von 3 Mark, bestimmt, dass die Gewandschneider, welche hier und in andern Städten den vornehmsten* (de melioribus) *angehören, nur ehrbaren Handel* (nec aliquis pannicida debet esse hozensnidere) *treiben dürfen und halbjährlich in gewisser Ordnung ihre Buden zu wechseln haben.* — *1263* (kalendis Maji) *Mai 1.*

Stadtarchiv zu Bremen; Transsumpt von 1382 März 28 und eine gleichzeitige Abschrift desselben.
Gedruckt: daraus Brem. U.B. 1, n. 314.

593. *Lübeck an Aldermann und Mitbürger auf Gotland und alle Kaufleute: zeigt an, dass es die Salzwedeler auf deren Wunsch in seine Bank und Genossenschaft zu Wisby aufgenommen habe und deren Rechte auf sie übertrage.* — *1263 Juni 17.*

S aus Stadtarchiv zu Salzwedel, Fach 9, n. 3; Original mit wenigen Stücken des Siegels an der roth-weissen Schnur.
Gedruckt: daraus Riedel, Cod. dipl. Brandenb. 1, 14, n. 13; nach Gercken, Cod. dipl. Brand. 7, S. 360 Lüb. U.B. 1, n. 273 und nach Rüdemann, Historicorum palaeo-Marchic. collect. 1, S. 61 nochmals Lüb. U.B. 3, n. 13 irrthümlich zu 1273.

Honorabilibus viris et dilectis domino aldermanno civitatis Lubycensis constituto in Gotlandia et ceteris concivibus suis ibidem existentibus aut venientibus ac universis mercatoribus hanc litteram inspecturis advocatus, consilium et commune civitatis Lubycensis salutem in Domino Jhesu Christo. Univers[i]s[a] ac singul[i]s[a] notum esse volumus, quod dileccioni et utilitati amicorum nostrorum de Saltwedele intendentes fideliter ad petitionem et affectionem eorundem in sedilia et consortia nostra in civitate Wisbuy ipsos recepimus, ipsis eam libertatem, justitiam et leges frui concedentes, que nostrates ibidem habent et hactenus habuerunt, volentes eisdem specialibus amicis nostris tamquam nobis perpetuo observari. Ut autem hec donatio ipsis rata et firma permaneat, presentem paginam inde conscriptam confirmatamque sigilli nostri munimine ipsis contulimus in testimonium et in signum. Testes vero hujus facti sunt consules Lubycenses Heinricus Vorradus, Johannes de Bardewic magistri civium ipso anno, Hildemarus, Johannes Campsor, Fromoldus de Vifhusen, Heinricus de Yserlo, Alfwinus de Domo, Alfwinus Niger, Rutherus, Heinricus Albus et Bertrammus camerarii, Lodewicus, Heinricus Kuro, Engelbertus de Colonia, Petrus de Boizneburg, Tydemannus Wrot, Mako de Kosfelde, Cristianus de Kolce, Jacobus et consilium universum. Datum anno Domini 1263, dominica secunda post octavam trinitatis.

594. *Graf Gerhard I von Holstein bekennt sich zu einer Schuld von 500 Mark Pfennigen gegen Hamburg und verpflichtet sich unter Strafe des Einlagers das Geld zurück zu zahlen, wenn der Streit zwischen Hamburg und dem*

a) universos, singulos *S.*

Erzbischof von Bremen wegen des Landens von Schiffen an der Schwinge[1] (pro applicatione navium ad portum, qu[i] Swinge vocatur) *nicht durch Güte oder nach Recht ausgetragen werden sollte. — 1263* (in Hammemborg, infra octavam apostolorum Petri et Pauli) *Juni 29 — Juli 5.*

Stadtarchiv zu Hamburg; Abschrift im Liber privil. quadratus n. 33, 1842 verbrannt.
Gedruckt: daraus Hamb. U. B. 1, n. 671.

595. *Fürst Gerden*[2] *von Litauen beurkundet den Frieden zwischen dem Deutschorden und Riga einerseits, den Polozkern und Witebskern andrerseits, wonach diese zu Gunsten jener auf Lettgallen und jene auf Polozk verzichten, dem deutschen Gast freier Verkehr und Handel nach Polozk und den Polozkern und Witebskern dasselbe in Riga und auf dem gotischen Ufer zugestanden und bestimmt wird, dass am Orte des Schuldners und blos im Gebiet, wo eine Schuld eingegangen war, diese beigetrieben werden darf. — 1263 (1264, in Riga, 3 Tage nach*[3] *Gottes Geburtstag) December 28.*

Rathsarchiv zu Riga; alte Abschrift auf einem Pergamentblatt mit n. 616; altrussisch.
Gedruckt: daraus Napiersky, Russisch-Livländ. Urkunden n. 25 a, wiederholt Livl. U. B. 6, n. 3036. Vgl. Livl. U. B. 1, n. 380 und Bonnell, Russ.-Livl. Chronographie, Commentar S. 91, 92, 239.

596. *Fürst Johann I von Meklenburg, Fürst Nikolaus I von Werle und Graf Gunzelin III von Schwerin verleihen der Stadt Parchim* (Parchem) *u. a. Freiheit vom Ungeld innerhalb ihrer Lande, bestätigen den Leuten der Grafen B[ernhard] und A[dolf von Dannenberg] den zollfreien Verkehr mit Parchim, erlassen im Namen des Grafen den Bürgern der Stadt das halbe Ungeld zu Lauenburg* (Louenborgh) *und gewähren ihnen Zugang in Horneburg* (Herneborgh). — *[Nach 1262 April 20, vor 1264 August.]*[4]

Rathsarchiv zu Parchim; Original, Siegel abgefallen.
Gedruckt: daraus Meklenb. U. B. 2, n. 783 zu c. 1260.

597. *Hamburg an Hannover*[5] (Honovere): *verleiht dessen Kaufleuten, welche gerechten Handels wegen nach Hamburg kommen, volles Geleit für Hin- und Rückfahrt innerhalb seiner Befestigungen und seines Gebiets mit einer Frist von 14 Nächten nach der Aufsage. — 1264* (sabato in jejunio: intret oratio mea) *März 15.*

Stadtarchiv zu Hannover; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Hamb. U. B. 1, n. 676; U. B. d. Stadt Hannover 1, n. 28.

598. *Herzog Barnim I von Pommern gewährt Anklam*[6] *Freiheit des Zolls und der Schifffahrt* (sine omni impedimento et obstaculo navigandi) *in seinem ganzen Gebiet. — 1264* (in Tanglym, in festo penthecostes) *Juni 8.*

Provinzialarchiv zu Stettin; Abschrift im Privilegienbuch von Anklam.
Gedruckt: daraus Dreger, Cod. Pom. 1, n. 364; Stavenhagen, Beschreibung d. St. Anklam S. 319.

[1]) *Vgl. die Kostenberechnung des Raths Hamb. U. B. 1, n. 818, S. 673 oben. — Vgl. auch Hamb. U. B. 1, n. 679 u. 681.* [2]) *Oberherr von Polozk und Witebsk seit dem Tode des litauischen Fürsten Mindow, etwa Herbst 1263.* [3]) *S. Engelmann in Livl. Mittheilungen 9, S. 498 Anm. 379.* [4]) *1264 August starb Fürst Johann I, der Freibrief ist zum Theil eine Erweiterung von n. 574 und ertheilt vor Ablauf der dort gestellten dreijährigen Frist.* [5]) *Vgl. Lüb. U. B. 2, 2, n. 1006.* [6]) *Die Bewidmung mit lübischem Recht ist zeitlich nicht zu bestimmen, da die betreffende Urkunde fehlt: Kratz, Die Städte Pommerns S. 3; Stavenhagen a. a. O. S. 115 giebt nach Kantzows Pomerania das Jahr 1244 an.*

599. *Versammlung zu Wismar: [die verbündeten Städte Lübeck, Rostock, Wismar] erlassen in ihrem Recess zu Gunsten aller Kaufleute, die des lübischen Rechts geniessen, eine Willkür auf ein Jahr über Abwehr von Seeraub, über Verbannung, über das Verbot des Loskaufs aus der Gefangenschaft, über Verfestung, über das Verbot einen Herrn gegen eine [verbündete] Stadt zu unterstützen, über den den Bürgern einer Stadt im Krieg zu leistenden Beistand, über Verschärfung der auf Bigamie gesetzten Strafe und über das Eheversprechen eines bereits verlobten Mädchens und machen das weitere Verhalten der Städte in diesen Dingen von der schriftlichen Mittheilung der einzelnen abhängig. — [1264]*[1] (Wissemarie, in die Johannis baptiste) *Juni 24.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit zerbrochenem Siegel.
Gedruckt: daraus Hanserecesse 1, n. 7. Vgl. das. Koppmanns Einleitung über Wesen und Zeit des Recesses und Frensdorff in Hans. Geschichtsblätter Jahrg. 1871 S. 11—57.

600. *Herzog Barnim I von Pommern befreit die Bürger von Greifswald bei Bestätigung des lübischen Rechts*[2] *von allem Zoll in seinem Lande. — 1264* (in Grypeswald, 6. kalendas Julii) *Juni 26.*

Stadtarchiv zu Greifswald; Abschrift im städtischen Kopiar. Daselbst ein Original-Transsumpt.
Gedruckt: daraus Dähnert, Pomm. Biblioth. 3, 11. Stück, S. 408, Schwartz, Gesch. d. Pomm.-Rügischen Städte S. 261; verzeichnet Fabricius, Urkk. z. Gesch. d. Fürstenth. Rügen 3, Regg. S. 6 n. 121.

601. *König Magnus von Norwegen*[3] *an Hamburg: erklärt auf den Wunsch der Stadt, dass die Hamburger durch den Zwölfmänner-Eid von dem Verdacht eines in Norwegen verübten Mordes, der ihnen die Gunst seines Vaters entzogen hatte, gereinigt seien, und nimmt sie wieder zu Freundschaft auf. — 1264 Juli 29. Bergen.*

Stadtarchiv zu Hamburg; Abschrift im Liber privil. quadratus n. 3, 1842 verbrannt.
Gedruckt: daraus Hamb. U.B. 1, n. 678, wiederholt Diplomat. Norveg. 5 n. 6 und hier.

Magnus Dei gratia rex Norwegie advocato et consulibus in Hammemburch salutem vite que nunc est et future. Discretionis vestre litteras recepimus, quas latores presentium nobis presentarunt, in quibus nobis significare curastis, quod a gratia illustris domini bone memorie H[akonis] regis Norwegie, patris nostri, propter quorumdam pravam suggestionem ad tempus fueratis alieni pro eo, quod homicidium quoddam in nostros per quosdam Teotonicos in Norwegia sine causa perpetratum aliquibus civibus vestris fuerat imputatum. Super quo negotio vestram innocentiam multipliciter excusastis offerentes juramenta et alia, que ratione juris ad tales objectiones expurgandas exiguntur. Cum igitur gratia divine providentie nos in solio regni patrum nostrorum hereditario jure collocaverit, hiis et aliis negotiis ad regnum spectantibus habito semper respectu ad justiciam mansuete et honeste volumus respondere, unde discretioni vestre duximus intimandum, nos communicato discretorum consilio recepisse 12 personarum juramenta de Hammemburch et de aliis quibusdam civitatibus[4] pro predicta objectione expurganda secundum patrie nostre leges, prout vestra postulatio spiritualis nobis porrecta continebat. Verum quia credere volumus et debemus, quod tot et tales viri nollent

[1]) *Für dieses Jahr spricht Hanserecesse 1, n. 8.* [2]) *S. n. 386.* [3]) *Vgl. dessen Handelsvertrag mit England 1269 August und den Klagebrief zu Gunsten eines norwegischen Kaufmanns gegen einen Bürger von Lynn: Rymer, Foedera 1, 1, S. 480 und Waddington Shirley, Royal and other historical letters 1, n. 401.* [4]) *S. S. 196 Anm. 1.*

se pro magna re temporali ad perjurii periculum obligare, justum et necessarium judicavimus, quod rei veritate comparente omnis incerte rei sinistra opinio penitus auferatur. Quare discretionem vestram scire volumus, quod divine justicie intuitu et domini G[erardi] comitis et domine E[lisabeth] comitisse, domini Jo[hannis] comitis relicte, precum interventu de supradictis suspicionibus et objectionibus vos et vestros concives penitus reddimus absolutos, ac si nunquam essent dicte vel objecte, recipientes vos insuper ad omnem gratiam et societatem, quam antea in diebus patris nostri habuistis. Datum Bergis, anno Domini 1264, 4. kalendas Augusti.

602. Königin Margarethe von Dänemark befreit für sich und für ihren Sohn [Erich][1] die innerhalb Dänemarks schiffbrüchigen Lübecker und deren gestrandete Güter (que wraek vulgariter dicuntur) *vom Strandrecht und untersagt jedermann die Beschwerung der Bürger. — 1264* (Rotzstock[2], in crastino assumptionis beate virginis Marie) *August 16.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original, von 13 Siegeln 12 vorhanden.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 1, n. 277; verzeichnet Reg. dipl. hist. Dan. 1, n. 1109.

603. Gräfin Margarethe von Flandern und Hennegau an König Heinrich III von England: ersucht ihn sofort nach Unterdrückung der Unruhen im Königreich den Kaufleuten Flanderns die Waarenausfuhr aus England zu gestatten[3], indem sie dasselbe den englischen Kaufleuten für ihr Land zu gewähren verspricht. — 1264 (dominica post decollationem beati Johannis baptiste) *August 31.*

London, Tower, Royal letters n. 134; Original.
Gedruckt: daraus Waddington Shirley, Royal and other historical letters 2, n. 626; verzeichnet Compte rendu de la commiss. royale d'histoire de la Belgique, 2. Série, 12, S. 34.

604. Gräfin Margarethe von Flandern und Hennegau an König Heinrich III von England: ersucht ihn um Förderung der in England verkehrenden flandrischen Kaufleute, sie mit ihren Waaren in seinen Schutz zu nehmen und Unbilden zu bessern. — 1264 (die lune ante festum sancti Martini hyemalis) *November 10.*

London, Tower, Royal letters n. 133; Original.
Gedruckt: daraus Waddington Shirley, Royal and other historical letters 2, n. 630; verzeichnet Compte rendu de la commiss. d'histoire de la Belgique, 2. Série. 12. S. 34.

605. Köln an König Heinrich III von England: dankt unter Versicherung seiner Theilnahme an den dem König widerfahrenen Irrungen für den Schutz, welchen er den kölnischen Kaufleuten bisher angedeihen liess, meldet die jetzt vorgetragene Klage seines Mitbürgers Hermann über Beraubung seines Guts durch die Bürger von Winchelsea (Winkelse) *im Werth von mehr als 100 Mark, bittet zur Verhütung eines Bruchs mit seinen Unterthanen um*

[1]) *Vgl. dessen Freibriefe für Schleswig von 1264 und 1261: Noodt, Beiträge z. Hist. von Schleswig u. Holstein 1, S. 166, 165.* [2]) *Vgl. Lüb. U.B. 1, n. 262.* [3]) *Vgl. Waddington Shirley a. a. O. n. 602 Befehl K. Heinrichs von 1263 Mai alle Pferde- und Waffenladungen zu arrestiren.*

Schadensersatz und droht, wenn dieser nicht erfolgt, Hermann in seinen Ansprüchen gegen die Engländer beizustehen. — [c. 1264.] [1]

London, Tower, Royal letters n. 169; Original mit der Aufschrift: Serenissimo domino regi Anglie illustri. *Junghans.*

Gedruckt: daraus Waddington Shirley, Royal and other historical letters 1, n. 404. Vgl. n. 603 u. 604.

606. *Hamburg an König Heinrich III von England: fordert Schadensersatz für seinen Mitbürger den Rathmann* (domino) *Willekin Kranen* [2] *durch Lucas Scotte und die Bürger von Dunwich* (Donewic), *welche ihn in England beraubt haben, und zeigt an, dass Kranen andernfalls zur Abberufung seiner Boten, die Jahr und Tag wegen des Schadens unterhandelten, gezwungen sei. — [c. 1264.]*

London, Tower, Royal letters n. 1002; Original. Junghans. Vgl. n. 605.

607. *Demmin an Stralsund: genehmigt die mit Stralsund getroffenen Vereinbarungen über das Recht der Bürger einer Stadt gegen diejenigen der andern Zeugniss abzulegen, über die Gültigkeit einer Verfestung von Strassenräubern und Mordbrennern für beide Städte, über die Auslieferung flüchtiger Diebe und Räuber, über Sicherheit der Güter von Bürgern der einen in der andern Stadt vor Besatzung wegen Anhaltung durch die Landesherren oder durch Ritter, und erklärt sie für gültig bis zu einer andern gemeinsamen Abmachung. — 1265 [Anfang].*

Stadtarchiv zu Stralsund; Original mit 2 Siegeln.

Gedruckt: daraus Hanserecesse 1, n. 8; vgl. das. Anm. 1. S. n. 599.

608. *Gräfin Margarethe von Flandern und Hennegau an König Heinrich III von England: bittet um Auslieferung der 12 Sack* (sacci) *Wolle Gottfrieds von Dixmuiden* (de Dixmuda) *von Dixmuiden, welche seine Beamten zu Yarmouth* (apud Gernemudam) *wegen der Uebelthat eines Trossknechts* (garcio conductitius) *von Gottfried arrestirt hatten, da weder dieser noch Gottfried nach Aussage der Schöffen und Bürger von Dixmuiden Theil an der Wolle haben. — 1265* (in vigilia Philippi et Jacobi apostolorum) *April 30.*

London, Tower, Royal letters n. 135; Original.

Gedruckt: daraus Waddington Shirley, Royal and other historical letters 2, n. 633.

609. *Versammlung [zu Wismar]: [die verbündeten Städte] erweitern in ihrem Recess ihre Bestimmungen auf der Versammlung zu Wismar [n. 599] und beschliessen hierzu in Sachen der Städte alljährlich ein mal sich zu versammeln, untersagen den Ankauf von Kriegsbeute, Raub und schiffbrüchigem Gut, setzen die heimliche Flucht dem Diebstahl gleich und verhandeln über einen Rechtsgelehrten, über Ankauf von Früchten vor der Ernte und über Silber- und Geldkauf. — [1265 nach Juni 24.]*

Stadtarchiv zu Wismar; Abschrift auf einem Pergamentblatt des Stadtbuchs A.

Gedruckt: daraus Hanserecesse 1, n. 9; zur Datirung s. n. 599 und Hanserecesse 1, S. 6. Vgl. Frensdorff in Hans. Geschichtsblätter Jahrgang 1871 S. 11—57.

[1]) *S. Pauli, Gesch. Englands 3, S. 784. — Auf dem Parlament zu London wird in dem unter Leitung Simons von Montfort, Grafen von Leicester, aufgestellten Statut von 1264 Juni 22 den Kaufleuten und jedermann freier und ruhiger Verkehr zugesichert, wofern sie ohne Waffen und nicht in verdächtiger Menge kommen, ferner* nullus eorum ad aliquod officium vel ballivam in regno vel hospitio domini regis aliquatenus assumatur: *Rymer, Foedera 1, 1, S. 443.* [2]) *Er begegnet als Rathmann 1247 Nov. 30 — 1266 Nov. 28. Koppmann.*

610. *Herzog Erich I von Schleswig* (Jucie) *an Bremen: gewährt dessen Bürgern auf ihr Gesuch sicheres Geleit für ihren Handelsverkehr in Schleswig und in seinem ganzen Herzogthum und gelobt durch seine Unterthanen ihnen genommenes Gut doppelt zu ersetzen, wenn dasselbe nicht durch ein Vergehen ihrerseits verfallen ist. — 1265* (Sleswik, in die beati Dominici confessoris) *August 5.*

B Stadtarchiv zu Bremen, Trese Z; Original, Siegel abgefallen. Daselbst eine Abschrift im Privilegiar S. 117.

K Geheimarchiv zu Kopenhagen; Abschrift.

Gedruckt: aus B Brem. U.B. 1, n. 320, aus K Schlesw.-Holst. U. S. 1, n. 84 irrthümlich zu Decbr. 20; verzeichnet Reg. dipl. hist. Dan. 1, n. 1121.

611. *Das Land Dithmarschen* (Thetmarsia) *beurkundet seinen mit den Hamburgern eingegangenen Vergleich über die bisher schwebenden Klagen und Beschwerden, wonach auf die Klage eines Hamburgers wegen Unbilden oder Schäden aus den letzten 10 Jahren voller Ersatz erfolgen soll, wenn der beklagte seine Schuld bekennt, theilweiser Ersatz, wenn er mit Hilfe des Zwölfmänner-Eides einen Theil der Klage zurück weist, und ihn derselbe Eid von der ganzen Anschuldigung reinigen kann, während für die vor 10 Jahren geschehenen Schäden der Zweimänner-Eid in gleicher Weise genügt, auf der andern Seite die Hamburger Genugthuung nach den Rechten ihrer Stadt versprechen, indem sie die Ueberführung vom Zeugniss zweier Männer, den Beweis der Unschuld vom blossen Eid des angeklagten abhängig machen; wonach ferner beiderseitige Klagen über Todtschlag ruhen sollen, allen Gästen* (hospites de quibuscumque partibus venientes) *das Recht der Hamburger in Dithmarschen gewährt wird und, wenn ihnen dasselbe nicht genügt, Hamburg zur Anzeige dessen innerhalb zweier Jahre verpflichtet ist, damit sowohl den Gästen wie den Dithmarschen ihre Gerechtigkeit werde. — 1265* (proximo sequenti die post assumptionem beate Marie virginis) *August 16.*

Stadtarchiv zu Hamburg; Original, noch ein Siegel anhangend, 1842 verbrannt.

Gedruckt: daraus Hamb. U.B. 1, n. 683; Michelsen, U. B. d. Landes Dithmarschen n. 7.

612. *Gräfin Margarethe von Flandern und Hennegau an König Heinrich III von England: bevollmächtigt Johann Bonwelint zur Forderung von Schadensersatz in London für ein von Leuten von Winchelsea, Rye und andern genommenes, Kaufleuten von Brügge und Damme gehöriges Schiff*[1]. *— 1265* (die lune post assumptionem beate virginis) *August 17.*

London, Tower, Royal letters; Original.

Verzeichnet: daraus Compte rendu de la commiss. d'hist. de la Belgique, 2. Série, 12, S. 36.

613. *[Albrecht und Johann, Herzoge von Braunschweig und von Lüneburg,] wie n. 219*[2]. *— 1265* (in crastino Dionisii) *Oktober 10.*

Stadtarchiv zu Braunschweig; Original mit Siegeln.

Gedruckt: daraus Hänselmann, U. B. d. St. Braunschweig 1, n. 6.

[1]) *Vgl. die Zahlungen für irische und englische Wolle, welche zu Brügge und Damme arrestirt war, bei Gachard, Rapport sur docum. concern. l'hist. de la Belgique dans l. archives de chambre des comptes à Lille (1841) S. 113 und bei Varenbergh, Hist. d. relations diplom. entre le comté de Flandre et l'Angleterre S. 208 (S. 138); auch Saint-Génois, Invent. des chartes des comtes de Flandre n. 108.* [2]) *Vgl. das Schreiben der Schuster und Lederarbeiter zu Braunschweig an Lüneburg über ihr Verfahren bei Zubereitung und Behandlung des Leders, c. 1265, Sudendorf, Urkk. z. Gesch. d. Herz. von Braunschw. u. Lüneb. 1, n. 53.*

614. *Guido, Kardinalpriester vom Titel S. Laurentius in Lucina, päpstlicher Legat, an Erzbischof [Ruprecht] von Magdeburg: trägt ihm auf alle nach und von Hamburg und der dortigen Küste segelnden* (de diversis mundi regionibus venientibus et exinde recedentibus) *an Personen und Sachen gegen das Strandrecht zu schützen, indem er den Raub schiffbrüchigen Guts mit den geistlichen Strafen bedroht. — 1265* (in Hamburch, 12. kalendas Januarii, pontificatus domini Clementis pape 4. anno primo) *December 21.*

Stadtarchiv zu Hamburg; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Hamb. U. B. 1, n. 686.

615. *Guido, päpstlicher Legat, wiederholt die auf Wunsch Hamburgs*[1] *erlassene n. 614 und erklärt, dass Hamburg wegen der gegen schiffbrüchige früher verübten Unbilden und Beraubungen den Erzbischof von Bremen und dessen Diöcesanen nicht belangen will. — 1265* (1266, in Hammenburch, 5. kalendas Januarii, pontificatus domini Clementis pape 4. anno primo) *December 28.*

Stadtarchiv zu Hamburg; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Hamb. U. B. 1, n. 689.

616. *Fürst Is'aslaw von Polozk schliesst für sich und für den Fürsten Is'aslaw [von Witebsk] mit Livland Frieden, durch den Handelsfreiheit zugesichert wird den Rigaschen in Polozk und Witebsk, den Bürgern dieser Städte in Riga, Gotland und Lübeck. — [c. 1265.]*

Rathsarchiv zu Riga; alte Abschrift auf einem Blatt mit n. 595; altrussisch.
Gedruckt: daraus Napiersky, Russisch-Livländ. Urkunden n. 25 b, wiederholt Livl. U. B. 6, n. 3037; die hier folgende Uebersetzung verbessert von Prof. Engelmann in Dorpat. Vgl. Hildebrand in Baltische Monatsschr. 1873, S. 342 ff.

Das Wort Is'aslaws des Fürsten von Polozk an den Bischof und an den Meister und an alle Ordensritter[2] *und Rathmannen und alle Bürger. Polozk und Witebsk sind eins und in Gottes und Woischelgs*[3] *Willen stehen wir und Is'aslaw ist mit mir eins. Hierauf küsset mir das Kreuz in Wahrheit Freundschaft zu halten und Frieden, wie sie unter den ersten Fürsten von Polozk bestanden. Die Polozker und die Witebsker sollen freien Handel haben in Riga, auf dem gotischen Ufer und in Lübeck und Arrest*[4] *ist nicht gestattet. Hat einer einen Rechtsstreit wider den andern, so soll ihm Recht werden ohne Aufschub*[5] *und das gegebene Urtheil nicht umgeurtheilt werden*[6]. *Und wo es einem beliebt, dort führe er den Rechtsstreit. Bürgen, Schuldner und Knechte sind auszuliefern; aber was während des Krieges und durch Gewaltthat*[4] *geschehen ist, deswegen sollen weder wir an euch noch ihr an uns Rache nehmen. Worauf wir in Riga verzichtet haben, dazu sollt ihr weder Leute noch Land, noch Wasser, noch Bienenbäume herbei suchen*[7]. *Hierauf küsset mir das Kreuz aus Liebe zur Wahrheit und ohne jeglichen Vorbehalt.*

617. *Fürst Wizlaw III von Rügen nimmt die Lübecker in seinen Schutz und bestätigt ihnen alle Vergünstigungen und Freiheiten in Zoll und Ungeld und die andern Verleihungen seines Grossvaters Wizlaw I*[8]. *— 1266.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 289, wiederholt Fabricius, Urkk. z. Gesch. d. Fürstenth. Rügen 3, n. 91.

1) *Vgl. Hamb. U. B. 1, n. 694, 693.* 2) *Welnewitsche eig. = Männer von Fellin.* 3) *Woischelg ein Sohn des erschlagenen Fürsten Mindow von Litauen, etwa 1263 im Herbst. Vgl. auch Bonnell, Russ.-Livl. Chronographie, Commentar S. 237 über „Molschelgowe".* 4) *S. n. 50 Anm.* 5) *Auch: ohne Ueberführung d. h. von einem Ort zum andern.* 6) *Berufung ist nicht gestattet.* 7) *So Engelmann. [?]* 8) *S. n. 174.*

618. *Guido, Kardinalpriester vom Titel S. Laurentius in Lucina, päpstlicher Legat, an Erzbischof [Hildebold] von Bremen: wie n. 614 mit dem Befehl die Verordnung bekannt zu machen. — 1266* (Lubek, 4. nonas Januarii, pontificatus domini Clementis pape 4. anno primo) *Januar 2.*

Stadtarchiv zu Hamburg; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Hamb. U. B. 1, n. 690; vgl. das. n. 691.

619. *Guido, päpstlicher Legat, an den Bischof*[1] *von Ratzeburg: nimmt auf die Klage der Lübecker*[2]*, dass ihnen und andern Kaufleuten beim Handel auf der West- und Ostsee von Rittern und andern Leuten das schiffbrüchige Gut mit Gewalt geraubt werde, alle Kaufleute für die benachbarten Küsten Dänemarks, Schwedens, Slaviens, Pommerns, Frieslands und der Elbe in den päpstlichen und in seinen Schutz, gebietet den Anwohnern den schiffbrüchigen beizustehen, spricht diesen und ihren Erben den Besitz des gestrandeten Guts zu, gewährt den Erben, welche wegen örtlicher Entfernung ihre Sache nicht binnen Jahr und Tag verfolgen können, eine Frist von 2, beziehungsweise 3 Jahren zur Einforderung des Guts, verheisst für Hilfe beim Schiffbruch einen Ablass von 100 Tagen und einen Lohn nach Bestimmung dazu verordneter Männer, bedroht Zurückhaltung geraubten Strandguts über acht Tage, Ankauf und das Gericht des Bezirks, wenn die Auslieferung nicht innerhalb eines Monats erfolgt, mit Bann und Interdikt und überträgt dem Bischof die Aufrechterhaltung seiner Gebote*[3]*. — 1266* (Lubek, 5. idus Januarii, pontificatus domini Clementis pape 4. anno primo) *Januar 9.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Siegel. Daselbst verzeichnet im niedersächsischen Kopiar.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 279, wiederholt Livl. U. B. 1, n. 392, Meklenb. U. B. 2, n. 1061, als Regest Fabricius, Urkk. z. Gesch. d. Fürstenth. Rügen 3, Reg. S. 8, n. 127; verzeichnet Reg. dipl. hist. Dan. 1, n. 1128. S. n. 490.

620. *Herzog Barnim I von Pommern befreit die Bürger von Kolberg von dem bisherigen Zoll beim Häringsfang* (decem et octo denariorum de remo et unius masse allecium de navi) *an und vor der Mündung der Persante und auf dem offenen Meer. — 1266* (Cholberch, pridie idus Februarii) *Februar 12.*

Stadtarchiv zu Kolberg; Original.
Gedruckt: daraus Dreger, Cod. Pom. 1, n. 384, im Auszug Kratz, Gesch. d. Geschlechts von Kleist 1, n. 43. S. n. 482.

621. *Der Baillif von Südholland und Dordrecht verkünden ihre Beschlüsse hinsichtlich des Verkehrs mit Fremden an den Zöllen und auf den Märkten von Südholland. — 126[6] Februar 22.*

D aus Stadtarchiv zu Dordrecht, Fg; Original ohne Beglaubigung. Junghans.
Gedruckt: daraus v. d. Bergh, Oorkondenb. van Holl. en Zeel. 1, 2, n. 132; verzeichnet v. d. Brandeler, Invent. van h. archief v. Dordrecht 3, n. 1.

Balivus Suthollandie, judex, scabini et consiliarii de Dordrecht in consilio consedentes de jure domini terre et honore ville tractatum habuerunt, volentes

[1]) *Ulrich von Blücher.* [2]) *Vgl. die Aeusserungen des Grafen Gerhard von Holstein:* civitas Hammenburgensis cum civitate Lubycensi habet fraternitatem et societatem et sunt unum par amicicie et civitas Hammenburgensis est adeo munita libertatibus —, quod non permittit aliquibus etiam extraneis ab aliquo fieri violentiam vel injuriam, *und über Lübeck: dass dessen Bürger mit ihren Waaren sicher durch das gräfliche Gebiet ziehen dürfen: in dem Protokoll von 1266 Novbr. 27: Lüb. U. B. 1, n. 288.* [3]) *Bestätigt von Papst Klemens IV 1267 April 28 auf Gesuch Lübecks: Lüb. U. B. 1, n. 296, Meklenb. U. B. 2, n. 1118; Fabricius a. a. O., Reg. dipl. hist. Dan. 1, n. 1159, Potthast, Reg. pontif. 19990.*

fidelitatem quam tenentur domino suo observare, constitucionem in presenti [c]edula[a] subscripta ordinaverunt. Videlicet quod nulli oppidanorum de Dordrecht licitum erit infra villam Dordrecht vendere alicui extraneo vina, ligna, segetes aut alias merces quascunque aut super bonis suis denarium Dei acceptare aut condicionem facere ducendi bona ad locum aliquem extra thelonium aut comitatum et sic nomine suo deducere vel facere deduci per thelonia et ita dominum terre jure[b] suo defraudare. Si quis autem hoc fecerit et exinde a tribus personis de 18, qui ad hoc electi sunt et illud fideliter considerare juraverunt, quorum nomina subsecuntur, convictus fuerit, solvet 10 libras et amittet jus oppidanatus sui per annum et remittentur bona sua, que nomine suo per thelonia duxit sive denarii de eisdem percepti. Si vero pauper sit nec bona habuerit, transmittetur personaliter sub gratia domini terre, si inveniri poterit. Hec eadem constitutio tangit equaliter illos, qui receperint bona extraneorum nomine suo versus villam Dordrecht per thelonia deducenda, si exinde convicti fuerint, sicut est prenotatum. Nomina autem ad hoc juratorum et communi consensu electorum sunt hec: Ripartus, Gerardus Troest, Ghibo filius Gertrudis, Rike Everart, Vrodo, Godekinus filius Vroden, Lambertus gener Clawardi, Petrus filius Wigeri, Zybrandus gener Johannis, Vrodekinus gener Th[eoderici] de Mosa, Vader, Alardus, Fredericus et Henricus Sus, Hermannus de Wardis, Willelmus Dukinc, Hugo filius Zegerardis et Ghiselbertus filius Alye. Facta fuit autem hec constitutio anno Domini 1265, in cathedra Petri, et durabit usque ad festum beati Johannis baptiste proximo venturum.

622. *Dordrecht an Hamburg: verspricht in Folge des Gesuchs der Hamburger bei dem Grafen [Otto II] von Geldern und in Holland und Seeland die Bürger in seiner Stadt und ausserhalb derselben nach Vermögen zu fördern, wenn sie Dordrecht und die genannten Lande besuchen werden* (si vos — dignum duxeritis villam nostram Dordrecht et partes predictas visitare). — *1266* (quinta feria proxima post dominicam quasimodogeniti) *April 8.*

Stadtarchiv zu Hamburg, Trese Ee 7; stark beschädigtes Original, Siegel verloren. Gedruckt: daraus Hamb. U. B. 1, n. 699, wiederholt v. d. Bergh, Oorkondenb. van Holl. en Zeel. 1, 2, n. 133; Sloet, Oorkondenb. d. graafsch. Gelre en Zutfen 1, 2, n. 891.

623. *Fürst Heinrich I von Meklenburg überlässt und gestattet Wismar den Gebrauch des Rechts, dessen Lübeck geniesst, und die Willkür und verspricht allen auf Wasser- oder Landwegen des Handels halber nach Wismar kommenden freien Zu- und Abzug und Handel. — 1266* (Wismarie, 18. kalendas Maji) *April 14.*

Stadtarchiv zu Wismar; Abschrift im Privilegienbuch unter der Ueberschrift: De jure Lubicensi. *Daselbst Bestätigung von Nikolaus von Werle und seinen Söhnen Heinrich und Johann von April 14.*

Gedruckt: daraus Meklenb. U. B. 2, n. 1078, die Bestätigung n. 1079. Vgl. Crull, Die Rathslinie der Stadt Wismar (Hans. Geschichtsquellen 2) S. XIII—XV.

624. *Zierikzee* (Zyrixe) *an Hamburg: beantwortet das von dem Hamburger Almar überbrachte Schreiben, indem es den Bürgern der Stadt und allen, welche von der Elbe* (Albea) *nach Zierikzee kommen, sicheres Geleit und Förderung verspricht. — 1266* (feria quinta post dominicam qua cantatur misericordia Domini) *April 15.*

Stadtarchiv zu Hamburg; Abschrift im Liber privil. quadratus n. 53, 1842 verbrannt Gedruckt: daraus Hamb. U. B. 1, n. 701, wiederholt v. d. Bergh, Oorkondenb. van Holl. en Zeel. 1, 2, n. 135. S. n. 622 u. 631.

a) sedula *D.* b) *Nicht in Junghans' Abschrift, richtig bei v. d. Bergh a. a. O.*

625. *König Heinrich III von England an Gräfin Margarethe von Flandern und Hennegau: ersucht um Wiedererstattung der während der letzten englischen Wirren in Flandern arrestirten und Bürgern und Kaufleuten von London gehörigen Güter, welche er seinem ältesten Sohn Eduard zugestanden, für die auch dieser durch seinen Boten Ritter Roger de Morteyn 1703 ℔. 6 ß 8 ₰. parisisch gefordert habe, nachdem zwischen dem König und London eine Sühne erfolgt war, ohne dass die Gräfin die gedachten Güter befreit und dem Boten die Summe überantwortet hätte; er wiederholt sein Gesuch, indem er ihr und ihren Kaufleuten ebenso zu Dienste zu stehen verspricht. — 1266* (apud Northampton) *Mai 12.*

London, Tower; Rot. lit. pat. 50 Henry III m. 17.
Gedruckt: daraus Rymer, Foedera 1, 1, S. 468; die Ausfertigung Eduards Waddington Shirley, Royal and other historical letters 2, n. 653.

626. *Bischof Hermann von Kamin verleiht der Stadt Köslin* (Cussalin) *bei ihrer Stiftung das lübische Recht. — 1266* (apud Bucoviam, 10. kalendas Junii) *Mai 23.*

Stadtarchiv zu Köslin; Original.
Gedruckt: daraus Dreger, Cod. Pom. 1, n. 392; vgl. Kratz, Die Städte Pommerns S. 71, 72.

627. *Monikereede* (Monekereede) *bezeugt den Ausgleich seines Streits mit Damme*[1] *wegen der Schleuse in Gegenwart der Gräfin Margarethe von Flandern und ihres Sohns Guido, wonach es den Kanal* (waterganc van diere sluus) *mit Pfosten und Pfählen* (met posten ende met houte ende met andren dinghe) *so einengen will, dass dort weder grosse noch kleine Fahrzeuge fahren können und Waarendurchfuhr* (scepinghe — no voeringhe van goede) *unmöglich werde. — 1266* (in hoymaend) *Juli.*

Stadtarchiv zu Hamburg; Abschrift im Chartular von Damme, nicht mehr vorhanden.
Gedruckt: daraus Warnkönig, Flandr. Staats- u. Rechtsgesch. (deutsche Ausgabe) 2, n. 118; vgl. das. n. 119, 120 ff.

628. *Graf Florenz V von Holland bestätigt Geleit und Schutz, welche die Lübecker von seinem Vater und dessen Vorgängern erhalten haben, und dehnt sie auf die Kaufleute von Hamburg aus, um sie im ganzen Recht den lübischen gleich zu stellen. — 1266* (apud Telynge, feria sexta proxima post assumptionem beate Marie virginis) *August 20.*

Stadtarchiv zu Hamburg; Abschrift im Liber privil. quadratus n. 35, 1842 verbrannt.
Gedruckt: daraus Hamb. U. B. 1, n. 703, wiederholt v. d. Bergh, Oorkondenb. van Holl. en Zeel. 1, 2, n. 139. S. n. 438, 424, 367, 331.

629. *Bischof Heinrich von Utrecht, Graf Wilhelm IV von Jülich und Goswin, Herr von Burne, beurkunden als Schiedsrichter das Sühneversprechen der Grafen Otto II von Geldern und Dietrich V von Kleve, nach dem u. a. die Bürger von Nimwegen bei der Ab- und Auffahrt auf dem Rhein und Waal* (per alveum Reni et Walis) *dem Grafen von Kleve von ihren eigenen Gütern keinen Zoll, von denen fremder den schuldigen zu entrichten haben und der Graf seine Klage über heimliche Durchfuhr fremden Guts in gewohnter Weise*

[1]) *Vgl. den von Warnkönig in Messager des sciences et des arts de la Belgique 1835, S. 468 angeführten Verzicht des Ritters Eustachius auf seinen Antheil an der Wage zu Damme und das. die Bestimmungen der Gräfin über den Kanal nach Damme, 1269 ohne Angabe der Quelle.*

bei den Schöffen von Nimwegen anbringen soll, derselbe zur Abstellung des neu erhobenen Zolls bei Huissen (Huessen) *verpflichtet ist, wenn Graf Otto mit sechs Rittern den Anspruch seiner Unterthanen auf Zollfreiheit daselbst nachweisen kann, andernfalls der gedachte Zoll weiter erhoben werden soll. — 1266* (in silva Ghelre, feria quinta proxima ante festum nativitatis beate Marie) *September 2.*

A Provinzialarchiv zu Arnheim; Abschrift im Register A p. 7.
N Stadtarchiv zu Nimwegen; Abschrift im Legerboek S. 56.
Gedruckt: aus A Handvesten en onuitgegevene charters van Nijmegen S. 183, Pontan, Hist. Gelrica 6, S. 149, Sloet, Oorkondenb. d. graafsch. Gelre en Zutfen 1, 2, n. 896; verzeichnet aus N Nijhoff, Invent. v. h. archief d. gemeente Nijmegen S. 2. S. n. 500 u. 557.

630. *Erzbischof Hildebold von Bremen beurkundet seine mit den Herzogen Albrecht und Johann von Braunschweig getroffene Abmachung, wonach er mit den Bürgern von Stade einerseits, mit den Hamburgern andrerseits am nächstfolgenden August 1* (in octava sancti Jacobi apostoli proxime ventura) *in Grafft vor ihnen erscheinen soll, damit sie nebst einem dazu bestimmten adligen den zwischen den genannten schwebenden Streit über den Schiffstand* (super applicatione navium) *und über den Zoll entscheiden. — 1266* (in loco Graft, sexta feria post diem sancti Egidii) *September 3.*

Stadtarchiv zu Hamburg; Abschrift im Liber privil. quadratus n. 5, 1842 verbrannt.
Gedruckt: daraus Hamb. U. B. 1, n. 704; vgl. das. n. 723, 724. S. n. 594.

631. *Herr Albert von Voorne* (Vorne), *Ritter, Kastellan von Seeland, an Hamburg: nimmt die Kaufleute, Bürger und alles Gut von Hamburg und von der Elbe in Geleit für sein Land, gestattet ihnen eigenes Gericht in Streitigkeiten, welche auf den Schiffen unter ihnen selbst entstehen, sowie in denjenigen mit den Flamingen, behält es sich vor für Todtschlag, Raub und Verwundung, die sie etwa in seinem Lande verschulden, und verzichtet darauf, wenn dies ausserhalb desselben geschieht. — 1266* (in die beati Michaelis archangeli) *September 29.*

Stadtarchiv zu Hamburg; Abschrift im Liber privil. quadratus n. 41, 1842 verbrannt.
Gedruckt: daraus Hamb. U. B. 1, n. 705, wiederholt v. d. Bergh, Oorkondenb. van Holl. en Zeel. 1, 2, n. 141. S. n. 624.

632. *Graf Florenz V von Holland an seine Zöllner in Holland: erklärt die Bürger von Delft* (de Delf) *auf Grund eines Freibriefs von seinem Vater König Wilhelm für zollfrei bei der Ein- und Ausfuhr* (in quacunque nav[i] sive carina jacuerint[1]) *in ihrer Stadt und befiehlt sie mit einer Zollforderung nicht zu beschweren. — 1266* (sabbato ante apostolorum Simonis et Jude) *Oktober 23.*

D Stadtarchiv zu Delft; Original mit Siegel. Daselbst Vidimus von 1448 und 2 Abschriften von 1548.
H Reichsarchiv im Haag, Reg. EL 1 fol. 18; Abschrift.
Gedruckt: aus H v. Mieris, Charterboek 1, S. 344, v. d. Bergh, Oorkondenb. van Holl. en Zeel. 1, 2, n. 146; verzeichnet aus D Soutendam, Invent. d. charters en privilegien van Delft S. 2; vgl. v. d. Bergh a. a. O. n. 147.

633. *König Heinrich III von England an seine Baillifs: zeigt an, dass er auf Gesuch Herzog Albrecht I von Braunschweig den Kaufleuten von Hamburg*

[1]) sc. mercimonia et bona.

die Hanse in seinem Reich für sich verliehen habe gegen Leistung der schuldigen und herkömmlichen Abgaben[1]. — *1266 November 8. Kenilworth.*

H aus Stadtarchiv zu Hamburg, Trese J n. 10; Original mit Siegel. Daselbst ein Transsumpt von 1321 (feria tercia ante festum pasche) *April 14.*

L London, Tower; Rot. lit. pat. 51 Henry III m. 36.

Gedruckt: aus H Hamb. U. B. 1, n. 706, aus L Lünigs Reichsarchiv 13, 4, 1, S. 927 und Sudendorf, Welfen-Urkk. des Tower n. 65; vgl. Hanserecesse 1, S. XXVII.

H[enricus] Dei gratia rex Anglie, dominus Hibernie et dux Aquitannie omnibus ballivis et fidelibus suis, ad quos presentes littere pervenerint, salutem. Volentes ad instanciam nobilis viri A[lberti] ducis [de][a] Bruneswyk. mercatoribus ipsius ducis de Hamburg[b] gratiam facere specialem concedimus eisdem mercatoribus pro nobis et heredibus nostris, quod ipsi habeant hansam suam per se ipsos per totum regnum nostrum imperpetuum, ita tamen, quod ipsi mercatores faciant nobis et heredibus nostris consuetudines inde debitas et consuetas. In cujus rei testimonium has litteras nostras eisdem mercatoribus fieri fecimus patentes. Teste me ipso apud Kenilleworth, octavo die[c] Novembris, anno regni nostri quinquagesimo primo.

634. *Graf Florenz V von Holland erweitert die Freiheiten der Stadt Leyden*[2] (Leyden) *und ertheilt den Bürgern für ihren Handel in Holland und Seeland Zollfreiheit.* — *1266* (apud Teylingen, dominica proxima post Lucie) *December 19.*

L Stadtarchiv zu Leyden; Abschrift im Privilegiar von 1360—1400.

H Reichsarchiv im Haag; Abschriften in Reg. EL 1, fol. 54 u. EL 12, fol. 41.

Gedruckt: aus L v. Mieris, Charterboek 1. S. 344, aus H v. d. Bergh, Oorkondenb. van Holl. en Zeel. 1, 2, n. 151; verzeichnet aus L Rammelman Elsevier, Invent. v. h. archief d. gemeente Leyden 1, S. 2.

635. *König Heinrich III von England befreit auf Gesuch Herzog Albrecht I von Braunschweig die Bürger und Kaufleute von Lübeck von Arrestirung wegen einer Schuld, deren Bürgen oder Hauptschuldner sie nicht sind, ausser wenn die zahlungsfähigen Schuldner ihrer Stadt angehören oder der Rath von Lübeck Engländern das Recht versagt, verspricht auch wegen Vergehen ihrer Diener die Waaren und Güter, welche sie als die ihrigen auszuweisen vermögen, ihnen nicht zu nehmen und unter Vorbehalt der schuldigen und alten Prisen von dem in sein Land geführten Kaufgut keine königliche Prise ohne Genugthuung zu erheben* (nullam prisam fieri faciemus ad opus nostrum, nisi ipsis vel suis servientibus statim inde rationabiliter satisfecerimus). — *1266* (apud Oxoniam, anno regni 51) *December 27.*

L London, Tower; Rot. lit. pat. 51 Henry III m. 32.

H Kgl. Bibliothek zu Hannover; Abschrift des 17. Jahrh. von L mit dem falschen Datum: December 23.

Gedruckt: aus H Sudendorf, Welfenurkunden des Tower n. 66; im Auszug wiederholt Lüb. U. B. 2, n. 39; aus L verzeichnet Lüb. U. B. 2, S. 107, Anm. 1.

a) *fehlt H.* b) *So L,* Haumburg *H.* c) 10. die *L.*

[1]) *Vgl. den Erlass des Königs von 1266 April 2, wonach allen ausländischen und überseeischen Kaufleuten Handel und Aufenthalt in England nur mit Genehmigung seines ältesten Sohns Eduard gestattet, alle mit diesem geschlossenen Verträge ratificirt werden und Ein- und Ausfuhr einer billigen Abgabe* (racionabilem porcionem —, unde mercatores supra modum non graventur) *unterworfen wird: Rymer, Foedera 1, 1, S. 468.* [2]) *Vgl. v. d. Bergh a. a. O. n. 152: Dec. 24: derselbe verfügt zum besten der Stadt über Störung des Marktfriedens durch Fremdlinge, welche nicht der städtischen Freiheit geniessen, sondern nach gemeinem Landesrecht mit 10 ℔. büssen sollen.*

636. *König Heinrich III von England wiederholt n. 635, gestattet den Bürgern und Kaufleuten von Lübeck* (quantum ad nos pertinet) *eine eigene Hanse gegen Zahlung von 5 Schillingen nach Art derjenigen von Köln* (habeant hansam suam reddendo inde quinque solidos eodem modo, quo burgenses et mercatores Colonie hansam suam habent et eam temporibus retroactis habere et reddere consueverunt), *unbeschadet allen schuldigen und gewohnten Leistungen an ihn und seine Erben, und erstreckt die Dauer der verliehenen Freiheiten auf die Zeit der Herrschaft Herzog Albrechts von Braunschweig über Lübeck. — 1267* (apud Westmonasterium, anno regni 51) *Januar 5.*

L Stadtarchiv zu Lübeck, Anglicana n. 5; Original mit Siegel.
Ld London, Tower; Rot. lit. pat. 51 Henry III m. 31.
H Kgl. Bibliothek zu Hannover; Abschrift des 17. Jahrh. von Ld.
Gedruckt: aus L Lüb. U. B. 1, n. 291, früher irrthümlich zu 1257 Origg. Guelfic. 4, Praefatio S. 6, n. f; aus Ld Rymer, Foedera 1, 1, S. 471; aus H Sudendorf, Welfenurkunden des Tower n. 67. Böhmer, Regesten Reichssachen n. 92. S. n. 633.

637. *Kampen an Hamburg: beantwortet ein Schreiben Hamburgs, in welchem es das hamburgische Bürgerthum des Nikolaus Strůcroede leugnete und dessen Klage über unverschuldete Befehdung von Seiten einiger kampener Bürger meldete, mit der Nachricht, dass Nikolaus im Lande des Grafen von Holstein an der Mündung der Stör* (juxta portum dictum Stůere) *Bürgern seiner Stadt auflauere, um ihnen Schaden zuzufügen wegen der Sache eines gewissen Riquin, der Kampen nicht angehöre, während sein Bruder Johann Stonenheyt, der sonst Botschaften nach Hamburg übernommen, Bürger in Kampen sei, und bittet, da es Johann schützen will, so lange er sein Mitbürger ist, gegen die Feindseligkeiten des Nikolaus zu wirken. — [Vor 1267 Februar 11.]* [1]

Stadtarchiv zu Hamburg, Trese L l n. 1; Original mit Siegelspur; Aufschrift: Viris providis ac honestis dominis .. consulibus Hamburgensibus amicis eorum dilectis detur hec littera.
Gedruckt: daraus Hamb. U. B. 1, n. 713.

638. *Graf Gerhard I von Holstein beurkundet den Ausgleich des Zwistes zwischen dem Ritter Otto von Barmestede und der Stadt Hamburg wegen Güterraubs auf der Stör* (super aquam Storiam), *wonach Otto zur Entschädigung der geraubten hamburgischen Güter bei Strafe des Einlagers in Stade und Hamburg mit sieben [genannten] Rittern und Knappen zur Zahlung von 300 Mark Pfennigen bis November 12* (in crastino sancti Martini proximo) *sich verpflichtet, während er den Gästen* (hospitibus) *mit acht [genannten] Rittern und Knappen am 2. Mai* (in crastino sanctorum Philippi et Jacobi apostolorum proximo venturo) *zu Gross-Borstel* (super campum Borstelde ante civitatem Hamburg) *geloben soll die geraubten Güter nach ihrem Werth ganz zu ersetzen; erklärt, dass andre Klagen zwischen beiden Theilen in Zukunft bei ihm anzubringen sind, dass der Vertrag von Willenscharen* [2] *bestehen bleibt und dass in diesen Ausgleich die Helfer beider Theile eingeschlossen sein sollen. — 1267* (acta — in ecclesia Eppendorp, in octava purificationis sancte Marie [3], datum tercio idus Februarii) *Februar 11.*

Stadtarchiv zu Hamburg; Abschrift im Liber privil. quadratus n. 31, 1842 verbrannt.
Gedruckt: daraus Hamb. U. B. 1, n. 716. S. n. 630 u. 594.

[1]) *S. n. 638.* [2]) *1259 Decbr. 21, Hamb. U. B. n. 648.* [3]) *Februar 9.*

639. *Herzogin Adelheid von Lothringen und Brabant*[1] *bestätigt n. 496. — 1267* (1266, dominica post octavam purificationis beate virginis) *Februar 13.*

Stadtarchiv zu Hamburg; Abschrift im Liber privil. quadratus n. 13, 1842 verbrannt. Gedruckt: daraus Hamb. U.B. 1, n. 697 zu 1266.

640. *Herzog Barnim I von Pommern vergleicht den zwischen den Herren Werner und Heinrich von Loitz und der Stadt Greifswald schwebenden Streit über den von ihr zu entrichtenden Zoll zu Loitz* (Losiz) *dahin, dass die gegenwärtigen und die neuen Bürger binnen Jahr und Tag von allem Land- oder Wasserzoll daselbst frei sein, dagegen auf Rückerstattung des bisher entrichteten gänzlich verzichten sollen. — 1267* (in villa Tutin, pridie idus Marcii) *März 14.*

Stadtarchiv zu Greifswald; Original mit beschädigtem Siegel.
Gedruckt: daraus Fabricius, Urkk. z. Gesch. d. Fürstenth. Rügen 3, n. 93; vgl. das. n. 94 die Zustimmung der Herren von Loitz.

641. *Hameln* (Hamelen) *an Bremen: zeigt seinen zur Förderung des guten Einvernehmens zwischen beiden Städten gefassten Beschluss an, wonach ein Bremer zur Zahlung einer fremden Schuld in Hameln nur, wenn er Bürge oder erbberechtigt in Hameln geworden, verpflichtet sein soll, und erklärt ein vor dem Rath in Bremen gültiges Zeugniss auch bei sich anerkennen zu wollen. — 1267* (14. kalendas Aprilis) *März 19.*

Stadtarchiv zu Bremen, Trese Z; Original mit Siegel; auf dem Rücken von einer Hand des 15. Jahrh.: Civitatis Hamelensis privilegium, dat neyn borger van Bremen schal noed lyden to Hamelen umme anderer borger schulden wyllen, item wat vor deme rade to Bremen getuget werd, schal vor deme rade to Hamelen loven doen. *Daselbst Abschrift im Privilegiar S. 383.*
Gedruckt: daraus Brem. U. B. 1, n. 328.

642. *König Erich von Dänemark*[2] *sichert den Lübeckern den ganzen und freien Besitz ihrer innerhalb seines Reichs angeschwemmten schiffbrüchigen Güter* (bona, que wraek vulgariter dicuntur) *zu und untersagt seinen Vögten und allen Unterthanen die Belästigung der Bürger oder ihrer Boten beim Auflesen der Güter* (super dictis bonis recolligendis). — *1267* (Ripis, kalendas Maji quinto) *April 27.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit 7 Siegeln.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 1, n. 295; verzeichnet Reg. dipl. hist. Dan. 1, n. 1158.

643. *Herzog Wartislaw II von Hinter-Pommern* (dux Gdanensis) *an Lübeck: verspricht auf dessen Gesuch allen Bürgern und einem jeden, der ein Zeugniss von Lübeck mitbringt, sicheren Ein- und Auszug für sein Land und die Beobachtung aller urkundlichen Zusagen seines Vaters*[3]*, verlangt dagegen Förderung seiner Bürger*[4] *und Unterthanen in Lübeck und Schutz gegen die Feinde seines Landes und verbürgt sich zuvor nach beurkundetem Gegenver-*

[1]) *Vgl. ihre Entscheidung zwischen den Kanonikern und den Bürgern von Antwerpen über den Verkauf von Wein, wonach dieser nur letzteren zusteht, ersteren blos der Kauf zum eigenen Bedarf unter gewissen Bedingungen gestattet ist, 1263 Novbr. 22: Mertens en Torfs, Geschiedenis van Antwerpen 1, S. 574.* [2]) *1266 März 15 befreite er die Bürger von Ripen von Zoll- und Strandrecht: Terpager, Ripae Cimbric. descriptio S. 687; 1265 Aug. 13 erliess er mit seiner Mutter Margarethe eine Verordnung über Münze und Gewicht für Reval: Livl. U.B. 1, n. 390.* [3]) *Gemeint ist n. 591, s. auch n. 272, 300, 358 u. 461.* [4]) *Von Danzig.*

sprechen[1] *die Eintracht während seines ganzen Lebens zu halten. — 1267* (in Gdanzke, tercia feria post octavas beatorum apostolorum Philippi et Jacobi) *Mai 10.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 297; vgl. auch Perlbach, Preuss. Regesten S. 106 oben.

644. *König Waldemar von Schweden bestätigt den Lübeckern, welche sein Reich besuchen, die ihnen von seinem verstorbenen Vater, dem Herzog [Birger Jarl] verliehenen Freiheiten und Privilegien in Bezug auf Zoll und Strandrecht*[2]. *— 1267* (Wisinsø) *[Frühjahr]*[3].

Stadtarchiv zu Lübeck, Svecica n. 4; Original mit Siegel. Daselbst doppelte deutsche Uebersetzung im niedersächsischen Kopiar.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 302; früher Liljegren, Dipl. Suecan. 1, n. 619 irrthümlich zu 1277 und mit dem Ausstellungsort Wexiö.

645. *König Erich von Dänemark für Wismar auf Gesuch Heinrichs von Meklenburg wie n. 452. — 1267* (Nykøping, idus Junii sexto) *Juni 8.*

Stadtarchiv zu Wismar; Abschrift im Privilegienbuch.
Gedruckt: daraus Meklenb. U. B. 2, n. 1121; früher mit falschem Datum Suhm, Hist. af Danm. 10, S. 992 und Liljegren, Dipl. Suec. 1, n. 860; verzeichnet Reg. dipl. hist. Dan. 1, n. 1162.

646. *Fürst Heinrich I von Meklenburg verkauft für 100 Mark lübisch der Stadt Grevesmühlen* (Gnevesmholen) *seinen Zoll daselbst, zu Börzow* (Bortzaw) *und auf der Stepnitz bis in die Trave* (in flumine Stobenitz usque in Traviam)[4] *und gelobt für sich und seine Erben von aller Behinderung der Getreidezufuhr immer und trotz eines Krieges oder einer Hungersnoth abzustehen, andernfalls die Zustimmung der Stadt einzuholen. — 1267* (dominica trinitatis) *Juni 12.*

Grossh. Archiv zu Schwerin; Abschrift von 1571.
Gedruckt: daraus Meklenb. U. B. 2, n. 1122.

647. *Herr Waldemar von Rostock befreit die Lübecker von allem Ungeld und Zoll in Rostock und an allen Orten seiner Gerichtsbarkeit und sichert ihnen den Besitz der aus einem Schiffbruch geretteten Güter zu. — 1267* (Rozstokii, 16. kalendas Augusti) *Juli 17.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Siegel. Unter den Zeugen Fürst Wizlaw von Rügen und 8 namentlich aufgeführte Rathmannen von Rostock.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 299, wiederholt Meklenb. U. B. 2, n. 1125, im Auszug Fabricius, Urkk. z. Gesch. d. Fürstenth. Rügen 3, Regg. n. 140.

648. *Gunzelin und Helmold, Grafen von Schwerin, verleihen Boitzenburg* (Boysscenborch) *lübisches Recht und gebieten die Aufrechterhaltung des Zolls*[5] *daselbst. — 1267* (in nostro opido Zwerin, nono calendas Augusti) *Juli 24.*

Grossh. Archiv zu Schwerin; Uebersetzung aus dem Ende des 15. Jahrh.
Gedruckt: daraus Meklenb. U. B. 2, n. 1127.

[1]) *S. n. 654.* [2]) *S. n. 448.* [3]) *Nach dem 1266 Okt. 21 erfolgten Tode Birger Jarls werden die Lübecker gleich nach Eröffnung der Schifffahrt um die Bestätigung nachgesucht haben. — Vgl. Lüb. U. B. 2, n. 126 und 3, n. 21: Schreiben des Vogts von Kalmar wegen der Erbansprüche eines nach Lübeck gezogenen Bürgers von Kalmar, und Schutzbrief K. Waldemars für den nach Malmö gehörigen Godekin.* [4]) *Weist auf den Handelsweg nach Lübeck.* [5]) *Vgl. die Zollbefreiung der Bürger von Hitzacker a. d. Elbe für die Ausfuhr von Getreide, Häring und andern Waaren bei Bleckede, Lauenburg und Mölln durch die Herzoge von Sachsen 1268 Juli 1: Sudendorf, Urkk. z. Gesch. d. Herz. von Braunschw. u. Lüneb. 1, n. 65.*

649. Englische und deutsche Kaufleute klagen vor König Heinrich III von England über gewaltsame Wegnahme ihres mit Wolle, Wein, Blei und andern Waaren in Lynn geladenen und nach Seeland bestimmten Schiffs durch Leute aus den fünf Häfen. — 1267 December 28. Winton.

London, Westminster-Archiv; Placita de assisis et juratis coram domino rege apud Winthoniam die sanctorum innocentium anno regni regis Henrici 52; Essex.

Gedruckt: daraus Placitorum in domo capitulari Westmonasteriensi asservatorum abbreviatio S. 174 b, wonach hier.

Johannes Tayllefer, Ludekynus de Enfeld, Henricus de Thistlerod et alii mercatores de Lenn, Cantuaria, Vasconia et Allemania per attorn[iamentum] suum optulerunt se versus Johannem le Bel, Nicholaum Molyn et alios de placito, quare cum ipsi mercatores carcassent apud Lenn quandam navem ad Selandiam, que vocatur la Bruyre, lanis, vinis, plumbo et aliis mercandisis ducendis versus partes Flandrie, quidam malefactores et pacis nostre perturbatores de quinque portubus occasione turbacionis nuper habite in regno nostro navem illam apud Blakeneye cum mercandisis in ea existentibus ceperunt et eam duxerunt usque Herewym, ita quod mercandise predicte devenerunt ad manus predictorum Johannis le Bel et aliorum, qui eas mercandisas adhuc detinent in ipsorum mercatorum dispendium non modicum et gravamen. Et ipsi non venerunt. Et preceptum fuit vicecomiti, quod venire faceret eos, quod essent ad hunc diem audituri record[ationem] et judicium etc.

650. Bremen, Stade, Hamburg, Lüneburg, Quedlinburg, Halberstadt, Helmstedt, Goslar, Hildesheim, Braunschweig, Hannover, Wernigerode und alle Städte Sachsens an Gent: beschweren sich über die gegen alles Recht und ihre alte Gemeinschaft laufende Satzung, nach der sie für einen Schaden, welchen ein genter Kaufmann in sächsischem Gebiet durch Strassenraub erfahren, durch Arrestirung ihrer Güter leiden müssen, ersuchen um Abstellung und drohen andernfalls mit ihrem Fernbleiben. — [c. 1267 — 1268.] [1]

G Stadtarchiv zu Gent; Original. In einem Archivinventar der Stadt von 1539 beschrieben: Unes lettres de credence en latin fort anchiennes et sans date des villes de Saxone addressans aux Ganthois touchant certaine ordonnance des dits Ganthois sur la reparation et restitution de leurs marchandises desrobbées en les menant vers ledict pays de Saxone, marquées 8 et scellées de sept scels de chire verde, pendans à tant de queues de parchemin et laz de soye.

Gedruckt: daraus Warnkönig, Hist. de la Flandre, trad. par Gheldolf 2, pièces justific. n. 12 zu: Anfang des 13. Jahrh., wonach hier; wiederholt Hamb. U. B. 1, n. 615, wonach Brem. U. B. 1, n. 275, U. B. d. Stadt Hannover 1, n. 26, U. B. d. Stadt Lüneburg 1, n. 32, Janicke, Quedlinb. U. B. 1, n. 40: alle zu c. 1256 nach Lappenberg in Hamb. U. B. a. a. O.

Honorabilibus viris ac merito laude dignis schabinis de Gandago consules Bremenses, Stadenses, Hamburgenses, Luneburgenses, Quedelingeburgenses, Halberstadenses, Helmestadenses, Goslarienses, Hildensemenses, Bruneswicenses, Honoverenses, Werningerodenses necnon omnium oppidorum Saxonie cum rerum et corporum exhibicione quicquid possunt obsequii et honoris. Ad nostram pervenit noticiam, super quo satis vehementi stupore miramur, quod illius vestre famose honestatis prudencia nimis oblita sui in nostre libertatis prejudicium et rerum nostrarum intollerabile dispendium necnon et antique societatis nostre inevitabile periculum conditionem quandam in nos condidit, quam nec astruit racio nec ulla fulcit sanctio canonica

[1]) *Dies Datum scheint mir zu folgen aus n. 660 sowie aus der Zusammenstellung der sich beschwerenden Städte, für welche von Wichtigkeit sind n. 426, 488 u. 597.*

vel civilis, ut, si videlicet aliquos ex vobis ad terram nostram cum suis m moniis transeuntes ipsa insultu predonum forte perdere contigerit, nos e dampnum sustinenti apud vos refundere compellamur, cum tamen eandem suram vestram, qua metimini, et eandem legem, quam tulistis, nolletis aliqua sustinere. Et sic punimur non solum sine culpa, verum eciam sine causa, sertim cum nos ipsi rapinam bonorum nostrorum a tirannorum manibus er non possimus, eo quod in castris se recipiant fastigiis moncium prerupti petrarum inaccessibilibus sic munitis, ut etiam ipsi principes eorum tirann cohercere non valeant nec presumant. Hinc est, quod discrecioni vestre omni c cionis affectu supplicandum duximus, quatinus publice honestatis intuitu comm que [salutis][a] in perpetuum obtentu necnon et obsequiorum nostrorum inter tam dampnosi statuti cancellantes edictum revocetis in irritum, indulgentes accedendi et incedendi inter vos in negociacionibus nostris et negociis, insup recedendi qua hactenus gavisi fuimus liberam facultatem. Nos enim in r civitatum et m[u]nicionum[b] nostrarum, ubi nostrarum virium viget aminicu indempnitati vestre bona fide caventes benivoli semper erimus et parati res ve omni quo possumus patrocinio defendere. Quod si nostre tam racionabiles p apud vestram clementiam optatum exaudicionis sorcientur effectum, vestre volencie cum multis graciarum accionibus in perpetuum erimus inclinati. autem, consideratione sapientis pocius eligimus torpore regn[ante][c] quiescendi habita conservare, quam venenatum fructum perhennis jacture rerum nostr cum magnis laboribus infeliciter reportare[d].

651. *Papst Klemens IV an die angehörigen der [deutschen] S. Marienkirch Wisby: bestätigt n. 208*[1]. — *1268* (Viterbii, 5. idus Marcii, pontificatus quarto) *März 11.*

Kgl. Antiquitätsarchiv zu Stockholm; vidimirte Abschrift von 1437.
Gedruckt: daraus Liljegren, Dipl. Suec. 1, n. 529. Potthast, Reg. Pontif. n.

652. *Graf Adolf VII von Berg und seine Gemahlin Elisabeth erklären ihren ihres Landes Zwist mit der Stadt Utrecht für beigelegt, geloben den Bü freies Geleit an Personen und Sachen in ihrem Lande auch für den dass der Bischof von Utrecht die Unterthanen des Grafen belästigen wenn nur die Bürger daran sich nicht betheiligen, und gestatten Utrechtern durch den blossen Eid von der Anklage auf Durchfuhr fre Waaren sich zu reinigen.* — *1268* (feria quarta post dominicam palma *April 4.*

Domarchiv zu Utrecht. ?
Gedruckt: daraus Heda, Hist. Ultraject. ed. Buchelius S. 219; verzeichne dipl. Neerland. 1, n. 25.

653. *Erzbischof Hildebold von Bremen erklärt für den Fall, dass Stade se des Erzbischofs, Frieden mit Hamburg nicht billigen und achten werde*

a) *Etwa dies ist in die Lücke von G zu setzen.* b) *So für Warnkönigs* monicionum. c) r *darf vielleicht in obiger Weise verbessert werden, wogegen paläographische Gründe nicht sprechen. U. B. und die übrigen Wiederholungen lesen irrthümlich* tempore. d) *Das hierauf folgende:* Ceter *gehört unmöglich zur Urkunde, ist auch in Warnkönig a. a. O. als Zusatz gekennzeichnet.*

[1]) *Vgl. Livl. U. B. 6, Regg. S, 22 n. 436 c:* idem mandat guardiano fratrum mi inspectionem in mercatores, ne arma et alia prohibita mercimonia ad Ruthenos et alios in deferentur.

dem Zoll der zollpflichtigen Schiffe in Bassenfleth (Bartesvlete) *zufrieden sein zu wollen. — 1268* (Vorde, in vigilia ascensionis Domini) *Mai 16.*

S Stadtarchiv zu Stade; Original, ohne Zeugen.
H Stadtarchiv zu Hamburg; Abschrift im Liber privil. quadratus fol. 30, ebenso; 1842 verbrannt.
Gedruckt: aus S (Pratje) Die Herzogthümer Bremen u. Verden 6, S. 128; verzeichnet aus H Hamb. U. B. 1, n. 730 Anm. S. n. 661.

654. *Herzog Wartislaw II von [Hinter-] Pommern*[1] *sichert den Lübeckern den freien und ruhigen Besitz ihres an die Küsten seiner Herrschaft angeschwemmten schiffbrüchigen Guts zu, indem er für die Hilfe bei Rettung des Guts einen angemessenen Lohn ausbedingt, der von ehrbaren Männern fest zu stellen ist, und untersagt seinen Vassallen die Belästigung der Bürger. — 1268* (in castro Gdansk, in die ascensionis Domini) *Mai 17.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 304. S. n. 643.

655. *Konrad von Mandern, Meister des Deutschordens in Livland, bekundet, dass er unter Vermittlung der Boten des Königs von Dänemark, des Bischofs von Karelien*[2] *und postulirten Bischofs von Dorpat Friedrich und in Uebereinstimmung mit allen livländischen Landesherren die Bürger von Lübeck und die gesammten Kaufleute* (universis mercatoribus) *ersucht habe ihre Waaren in diesem Jahr den Russen von Nowgorod* (Rutenis de Nogardia) *nicht zuzuführen*[3], *dass sie dem Folge leisten wollen* (in hiis, sicut semper consueverunt, licet dampnose honestatem pretendentes nostras preces benignius admiserunt) *unter der Bedingung, dass ein etwaiger Friede zwischen den Russen und Lateinern die Bürger und Kaufleute in sich schliessen und nicht eingegangen werden soll ohne ihnen ihr altes Recht des Verkehrs zu sichern und dass die Fehde eines einzelnen*[4] *mit den Russen ihren Handel und ihre Freiheiten zu Wasser und zu Lande nicht behindern darf, und erklärt für den Fall, dass die gesammte Christenheit zum Krieg mit den Russen gezwungen würde, sein Gesuch bei den Bürgern und allen Kaufleuten erneuern zu wollen, auf dass nicht der Handel den Glauben in Livland gefährde* (quod ipsi fidem catholicam in Lyvonie partibus multorum proborum sanguine plantatam non sinerent suis mercimoniis exstirpari). *— 1268* (Lubeke, feria 4. dierum sacrorum pentecosten) *Mai 30.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Ordo Theutonicus n. 3; 2 Originale mit Siegeln.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 305, wiederholt Livl. U. B. 1, n. 408; verzeichnet Reg. dipl. hist. Dan. 1, n. 1172. Vgl. Bonnell, Russ. livl. Chronographie. Commentar S. 112 und SS. rer. Prussic. 2, S. 46.

656. *Otto, Meister des Deutschordens in Livland, an Lübeck: meldet seine kriegerischen Erfolge bei Pskow, das Verlangen der Russen von Nowgorod nach Frieden, seinen Vertrag mit ihnen, bittet denselben bestätigen zu lassen und bis zu seinem Abschluss sich des Handels nach Nowgorod zu enthalten, indem*

[1]) *Sein Bruder Mistevoi II bestimmt 1269 Mai 3 zu Gunsten der Mönche des Klosters Bukow:* jus, quod de naufragio sibi solent terrarum principes usurpare, si in terminis dictorum fratrum naufragium fieri contigerit, ipsorum discretioni et judicio, quotiescunque factum fuerit, remanebit: *Dreger, Cod. Pom. 1, n. 441.* [2]) *Vgl. Götting. gelehrte Anzeigen 1875 Stück 30, S. 935.* [3]) *Vgl. die Beschreibung der Schifffahrt auf der Ostsee Langebeck, SS. rer. Danic. 5, S. 622, wonach Livl. U. B. 3, n. 216 a.* [4]) *Landesherrn in Liv- oder Estland.*

er verspricht bis dahin keinem Kaufmann die Fahrt von Riga nach Nowgorod zu gestatten. — [1268 Mitte Juni.] [1]

L aus Stadtarchiv zu Lübeck, Ordo Theutonicus n. 4; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 315, wiederholt Livl. U. B. 1, n. 410, beide zu 1269 [2].

Providis et honestis viris scabinis, consulibus ac universis in Lubeke hanc litteram intuentibus Ot[to] tocius Livonie ac domus Teutonicorum preceptor salutem in virginis filio crucifixo. Vestre liquefacimus universitati, quod ad Dei honoris preminenciam et christianitatis ampliationem civitatem, que dicitur Plescecowe, que fuit christiane legis prevaricatorum solamen et refugium, ex Dei providencia funditus devastavimus; cum autem in castri expugnatione conspiraremus, quidam de Nogardia non suis in subsidium venientes constanti affectu in nomine unigeniti recon[c]iliacionis[a] pacem postulaverunt[3], cum quibus pacem, que temporibus magistri Volquini et episcopi Alberti facta fuit[4], consilio fecimus peritorum. Quocirca vestre universitati consulantes affectuosissime exoramus, ut eorum terram vestris mercimoniis non queratis, quin prius vestros nuncios nobis ad pacis transmiseritis confirmationem. (Hoc ideo facientes, ut vestra justicia sepius irritata modo per nos et pacis reformationem roboretur, nullus mercatorum Nogardiam a Riga ire permittitur, set demum quousque pax firmetur.)[b]

657. *Riga an Lübeck: wie Meister Otto n. 656 mit dem Zusatz, dass der Meister mit den Brüdern des Deutschordens, mit den Rittern des Landes und mit einigen Bürgern in Riga die Stadt Pskow zerstört habe* [5]. -- *[1268 Mitte Juni.]* [6]

Stadtarchiv zu Lübeck, Livonica Estonica n. 11; Original mit Siegel; Adresse: Lubeke consulibus.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 316, wiederholt Livl. U. B. 1, n. 411, beide zu 1269 [2].

658. *Herzog Barnim I von Pommern befreit Golnow* (novella civitas Gollenog, que nunc Vredeheide appellatur) *bei seiner Gründung und Bewidmung mit magdeburgischem Recht von Zoll und Ungeld in seiner ganzen Herrschaft und ihre und auswärtige Schiffe von allen Abgaben* (nulli quicquam servitii et emolimenti — debentes) *auf dem frischen Haff* (in recens mare). — *1268* (in Damme, kalendis Julii) *Juli 1.*

Provinzialarchiv zu Stettin; v. Dregersche Sammlungen IV, n. 15, p. 57.
Gedruckt: daraus Dreger, Cod. Pom. 1, n. 422; vgl. Kratz, Die Städte Pommerns S. 157.

659. *König Erich von Dänemark gestattet den Lübeckern, welche seine Märkte zu Skanör besuchen, während der Dauer der Märkte zu Falsterbo* (apud Falsterbothæ) *unter ihnen selbst entstandene Schuld- und Streitsachen mit voller Gerichtsbarkeit vor ihrem eigenen Vogt auszutragen* (plenam jurisdictionem super debitis et rixis, que dicuntur skældworth, — — coram advocato eorum,

a) reconsiliacionis *L.* b) *Ist nach den Schriftzügen später hinzu gefügt.*

1) *Dies Datum gewinnt Bonnell, Russisch-livl. Chronographie, Commentar S. 94—102 u. 114 auf Grund eines Vergleichs der Urkunden und der russischen chronikalischen Berichte. Das Ergebniss ist zweifellos trotz einiger Irrthümer des Verfassers im einzelnen.* 2) *Livl. U. B. 1, Regg. n. 466, 3, Regg. n. 466, 472a u. b ist durch Bonnell a. a. O. (Anm. 1) widerlegt.* 3) *1268 Anfang Juni, Bonnell a. a. O.* 4) *Wohl n. 232.* 5) *Der Schluss von n. 656 ist hier in einem Zuge geschrieben: sollten die Bürger von Riga jenen Zusatz im Schreiben des Meisters veranlasst haben?* 6) *S. n. 656.*

quem ipsi ibidem sibi ipsis prefecerint), *und erlaubt ihnen an jedem Fest- und Wochentage ihre Schiffe auszuladen und Waaren und andres Gut ans Land zu bringen*[1] *ohne Behinderung durch seine Vögte. — 1268* (in concilio apud Slagløøs, nonas Julii tercio) *Juli 5.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Danica n. 16; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 306; früher Liljegren, Diplom. Suecan. 2, n. 1711; verzeichnet Reg. dipl. hist. Dan. 1, n. 1178.

660. *Gräfin Margarethe von Flandern und Hennegau entscheidet einen Streit zwischen den Kaufleuten von Flandern und denen von Hamburg über die Handelsfreiheiten der ersteren bei Hamburg und sichert den Kaufleuten der Stadt die bezeichneten Gerechtigkeiten in Flandern zu. — 1268 Juli 23. Brügge.*

Stadtarchiv zu Hamburg; Abschrift im Liber privil. quadratus n. 62, 1842 verbrannt.
Gedruckt: daraus Hamb. U. B. 1, n. 727, wonach hier.

Nos Margareta Flandrie et Haynonie comitissa notum facimus universis, quod cum inter burgenses et mercatores nostros Flandrenses ex parte una et cives ac mercatores Hamburgenses ex altera discordia mota esset super quadam carta sigillo civitatis Hamburgensis, ut dicebant mercatores nostri Flandrenses, sigillata et in qua ipsi mercatores nostri Flandrenses asserebant sibi diversas libertates et francisias competere apud Hamborg[2], tandem de bonorum consilio mercatores nostri Flandrenses ex parte una et mercatores Hamburgenses ex altera super dicta discordia ordinationi et dicto nostro se voluntarie subjecerunt promittentes super dictis discordia, libertatibus, francisiis et omnibus aliis, occasione quorum dicta discordia mota extitit aut moveri posset inter partes predictas, firmiter observare quicquid super premissis de alto et basso ordinaremus seu etiam diceremus. Nos igitur ad instantiam dictarum parcium ipsius negotii onere in nos assumpto pro pace utriusque partis ordinationem et dictum nostrum proferimus in hunc modum. Primo videlicet, quod altera pars alteram non poterit impetere nec ad judicium evocare super veteribus interceptionibus et dampnis nisi coram illa lege, ad cujus judicium spectabit pars ipsa, a qua hujusmodi interceptiones et dampna petentur. De bonis vero et mercandisiis, postquam predicta incepit discordia, hinc inde arrestatis dicimus, quod infra instans festum omnium sanctorum[3] plena ipsorum debebit fieri restitutio hinc et inde. Ordinamus etiam, quod cum mercatores nostros Flandrenses[a] et eorum nuncios mercandisias et bona a partibus nostris Flandrensibus vel alienis adducere contigerit apud Hamburgh, ipsas mercandisias et bona donec de eisdem se deliberaverint apud Hamborgh in domibus seu extra domos poterunt collocare et reponere, prout eis videbitur expedire, et quod ipsi mercatores nostri Flandrenses mercandisias et bona, que apud Hamburg emerint, modo simili in locis, que sibi utilius et commodius invenerint conducenda, ibidem poterunt collocare et reponere ac in ipsis locis reposita, quamdiu eis placuerit, retinere; sed dicti mercatores nostri apud Hamborgh vendere non poterunt bona, que fuerint empta ibidem. Preterea mercatores nostri Flandrenses apud Hamburgh vina afforare non poterunt nec ibidem ea vendere per amphoras seu mensuras nec pannos scindendo eos per ulnas neque bona alia vendere particulariter per numeratas denariatas, nisi hoc de civium et mercatorum Hamburgensium processerit voluntate. Item dicimus, quod mercatores nostri Flandrenses apud Hamburg arrestari et detineri non poterunt pro alterius debito seu delicto.

a) Flandraenses *Hamb. U. B.*

1) *S. n. 413.* 2) *Nicht erhalten, vgl. aber n. 465 u. 476.* 3) *Vor November 1.*

Preterea mercatores nostri Flandrenses apud Hamburg arrestari non poterunt nec captivari occasione alicujus querimonie, de qua parati fuerint dare fidejussores sufficientes aut pignora ad valorem querimonie competentia ad exspectandum ibidem justiciam sive legem. Omnes autem ordinationes, statuta sive coras, quas cives Hamburgenses apud Hamburch facient super suos concives, mercatores nostri Flandrenses pro se observare tenebuntur ibidem, hoc salvo quod ad solutionem taliarum et assisiarum dicti mercatores nostri Flandrenses minime tenebuntur. Dicimus etiam, quod omnes istas libertates, immunitates et francisias predictas prefati mercatores Hamburgenses in terra nostra habeant et habere debeant, quas quidem juxta prescriptam ordinacionem nostram habere debebunt mercatores nostri Flandrenses apud Hamburg. Querimoniam vero, quam mercatores nostri Flandrenses apud nos deposuerunt super arrestatione et detentione bonorum suorum super Store facta, inquisitioni et declarationi nostre reservamus. In omnibus vero predictis corrigendi et declarandi, prout nobis expedire videbitur, quamdiu viximus, nobis retinemus liberam facultatem. Et hujusmodi ordinationem seu dictum nostrum in presentia predictarum partium necnon dilectorum et fidelium nostrorum Johannis de Guistella domini [de][a] Formoselle, Johannis de Guistella ejus filii domini de Wastina, Philippi de Poele, militum, magistri Walteri de Furnis, prepositi Montensis vicecancellarii nostri, ac scabinorum nostrorum et burgensium de Brugis et etiam aliorum quam pluribus fide dignorum duximus proferendum. Actum Brugis, anno Domini 1268, die lune post festum sancte Marie Magdalene.

661. *Erzbischof Hildebold von Bremen wie n. 653. — 1268* (apud Graft, die beati Magni martiris) *August 19.*

Stadtarchiv zu Hamburg, Trese U n. 7; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Hamb. U. B. 1, n. 730.

662. *Dortmund, Soest, Osnabrück*[1], *Lippstadt erweitern bei ihrer Zusammenkunft mit Münster*[2] *daselbst ihren Bund n. 460, gestehen jedermann sein Recht zu; fordern bei dem Ueberfall einer Stadt durch ihren Herrn die Vermittlung der vier andern Städte, beziehungsweise ihre unter Glockenklang zu verkündende Erklärung dem Herrn und seinen Helfern Borg, Kauf oder irgend eine Hilfe sowie Aufschub bei Bezahlung seiner Schulden während einer solchen Zwietracht nicht zu gewähren; verabreden, dass eine jede von ihnen, wenn sie von der andern durch Gefangennahme oder Raub geschädigten Stadt unterrichtet wird, dass der Uebelthäter sich in ihrer Nähe birgt* (proximior fuerit), *verpflichtet ist seiner mit allen Mitteln und auf eigene Kosten habhaft zu werden und ihn der geschädigten Stadt auf Tod und Leben auszuliefern; bestimmen, dass bei Gefangennahme oder Beraubung eines städtischen Bürgers von einer Feste aus anfangs die zunächst belegene Stadt den Herrn oder den Burgwart zur Auslieferung oder zum Schadensersatz zu ermahnen habe, dann die übrigen Städte, welche den Hehlern Geldverkehr* (mutui contractum) *und jeden Beistand entziehen dürfen, hierauf die Verfestung erfolgt, die in allen verbündeten Städten Gültigkeit haben und den Hauptkläger und die seinen unter dem Schutz jeder Stadt berechtigen soll den Räuber zu arrestiren oder aufzuhalten; setzen fest, dass eine Zwietracht zwischen zweien unter ihnen von den übrigen nach Recht oder Güte beizulegen, die Klage eines Bürgers*

a) *fehlt Hamb. U. B.*

1) *Ist vertreten in n. 345, fehlt aber in n. 460 u. 589, wurde demnach erst später in den neuen Bund aufgenommen.* 2) *Welches hiermit dem Bunde beitritt.*

aus der einen gegen einen Bürger einer andern Stadt am Wohnort des beklagten und nach dessen Recht zu entscheiden sei; verpflichten sich die Gefangennahme eines städtischen Sendeboten gemeinsam zu rächen und bedrohen die Verletzung eines Bundesartikels, welche den gesammten Vertrag nicht brechen soll, mit der Strafe von je 100 Mark, ebenso das Versäumen einer Versammlung (colloquium), *ausser wenn der bevollmächtigte Bote der ausgebliebenen Stadt beschwören kann, dass sie durch rechtsgültige Behinderung* (propter legitimum metum, qui potest cadere in constantem) *abgehalten worden. — 1268* (in civitate Monateriensi, feria secunda post nativitatem beate Marie virginis) *September 10.*

D Stadtarchiv zu Dortmund, Lade 10; Original.

O Stadtarchiv zu Osnabrück, n. 208; Original mit 5 Siegeln. Daselbst eine Abschrift auf Pergament. Beide im Anschluss an n. 460. Junghans.

L Stadtarchiv zu Lippstadt, n. 3; gleichzeitige Abschrift von O, von 5 Siegeln noch 3 vorhanden.

S Stadtarchiv zu Soest, XXI, 1; werthlose deutsche Uebersetzung aus dem 15. Jahrh. in 2 Exemplaren.

Gedruckt: aus D Fahne, U. B. d. freien Reichsstadt Dortmund 1, n. 15, aus O Geschichte d. St. Osnabrück (1816) 1, S. 166 ff., aus L Wilmans, Westfäl. U. B. (Erhard, Reg. hist. Westf. 3) n. 816, aus S Niesert, Münsterische U. S. 3, S. 313.

663. Forderungen der deutschen und gotischen Kaufleute für den Verkehr nach und in Nowgorod. — [1268 Herbst.] [1]

L aus Stadtarchiv zu Lübeck, Ruthenica n. 2; unbeglaubigte Ausfertigung auf Pergament.

Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, Anhang B zu c. 1231, wiederholt Livl. U. B. 1, n. 413 zu 1269; früher nach der Urk. Gesch. 2, S. 29 ff. Liljegren, Diplom. Suecan. 2, n. 1708. S. n. 665 u. n. 232.

In nomine Domini amen. Notum et evidens sit omnibus Christi fidelibus presentem paginam inspecturis, quod secundum justiciam ab antiquis a mercatoribus inter Ruthenos Nogardie habitam hec eorum justicia et libertas noscitur exstitisse. Cum mercatores Theuthonici vel Gotenses veniunt in Berkø in regno regis Nogardiensium, erunt sub pace et protectione regis et Nogardiensium, et quicquid eis in dicione Nogardiensium injurie irrogatum fuerit, super hoc Nogardienses respondebunt. Eandem protectionem et pacem habebunt mercatores predicti in reditu ad locum prefatum quam et in veniendo. Cum autem mercatores veniunt in aquam, que dicitur Nu̸, fruentur libertate, quam ab antiquo in omnibus habuerunt. A loco, ubi primo inchoat dominium Nogardiensium, hospites libere utentur silva secando ea, de quibus habent necesse, ascendendo et descendendo. Item hospites estivales cum venerint in terram, erunt sub antiqua pace et si voluerint hospites, rex, borch[g]ravius[a], dux[b] et Nogardienses discreciores osculabuntur crucem, sicut moris est, in signum pacis et fedus concordie et amoris. Cum hospites in regno Nogardiensium et sub eorundem pace et protectione sunt, si res eorum furto subtracte fuerint et summa furti sit infra dimidiam marcam kunen[2], reus se redimere poterit cum 2 marcis kunen; si vero supra predictam summam et infra dimidiam marcam argenti furtum commiserit, virgis decorietur et ad maxillam cauteriabitur vel redimat se cum 10 marcis argenti; qui autem ultra dimidiam

a) borchravius *L.* b) *Nachgetragen über der Zeile in L.*

1) *Alle andern Zeitbestimmungen, besonders auch Livl. U. B. 1, Reg. S. 113, 3, Regg. n. 469, 470, 473 c, d, sind gründlich widerlegt von Bonnell, Russ.-livl. Chronographie, Commentar S. 94—108. Die Forderungen wurden gestellt in Folge von n. 656 u. n. 657 und gehen dem Vertrag von 1269 c. März, n. 665, voraus. — Vgl. n. 232.* 2) *Vgl. S. 27 Anm. 1.*

marcam argenti furatus fuerit, communem subibit sentenciam. Si furta predicta commissa fuerint inter Berkø et Engera, intimabitur oldermanno de Engeren, qui veniet infra duos dies, et si infra duos dies non venerit oldermannus, illi, qui furem deprehenderunt, secundum quantitatem furti de eo judicabunt nec eis super hoc imputari debet excessus. Simile erit, si furtum contigerit inter Engeren et Aldagen et ita deinceps usque Nogardiam veniatur. Cum hospites hyemales venerint ad torrentem, qui dicitur vorsch[1], intimabitur oldermanno vectorum, qui dicuntur vorschkerle, ut mane veniant ductores, et decoquetur eis ipso mane unum caldarium et non plus, quo decocto et expedito dicti vectores sine dilacione expedient mercatores, nec aliqui assumentur in lodias nisi viri robusti et ydonei, per quos res hospitum conserventur. Iidem[a] vectores cum ad tabernam pervenerint piscatorum, recipiant precium suum videlicet quilibet vectorum 8 capita martarorum et unum par maparum vel loco maparum 3 capita martarorum, et deinde hospes absque ulla mora expediatur. Cum autem hospites memorati devenerint ad locum, qui dicitur Gestevelt[1], quelibet navis onerata[b] bonis teloneabit unam marcam cunen, navis onerata[b] gravibus utpote carnibus, farina, siligine vel brasio theloneabit dimidiam marcam kunen, navis vero onerata[b] victualibus ad nichilum obligatur; thelonearius ibidem scrutabitur bona, pro quibus dandum est theloneum, nec dabitur theloneum antequam bona in Nogardiam veniant. Quando hospites estivales venerint ante torrentem, qui dicitur vorsch, statim absque mora vectores conducent eos ad tabernam piscatorum, quo dum perveniunt quelibet lodia dabit vectoribus 4 panes et unam scutellam butiri; si panes habere noluerint, dabuntur eis pro quolibet pane due cunen et pro butiro 3 capita martarorum. Cuilibet vectori dabuntur 8 capita martarorum et unum par maparum vel loco maparum 3 capita martarorum. Idem jus habebunt hospites estivales de dando theloneo quod et hospites hyemales, ut supradictum est. Cum hospes lodias conducit in Nogardia[m][c], si lodie occurrerint navibus in Nü, quelibet lodia accipiet precium suum et pernam vel 5 marcas cunen pro perna; si venerit lodia in occursum mercatoribus in Aldagen vel in Wolcoweminne[2], recipiet medietatem precii et dimidiam pernam vel $2^1/_2$ marcam cunen. Quecunque lodia cum aliis lodiis conducta non venerit, tempore deputato precio suo carebit; quecunque lodia conducta non tamen onerata in de[s]censu[d] confracta fuerit vel periclitata, similiter precio suo carebit. Cum mercatores cum lodiis ascendunt et ex infortunio aliqua dissensio inter mercatores et vectores orta fuerit vel percussio intervenerit et lis per composicionem sedata fuerit, non debet eadem dissensio amplius ventilari. Cum mercatores ascendunt Wolcowe et veniunt ad Veritin Ritsagen[3], prima die famuli mercatorum non intrabunt Ritsagen[3], set secunda die intrabunt et exibunt, cum venerint Dhrelleborch[4]. Cum hospes res suas posuit in lodiis et ex infortunio aliqua lodia periclitata fuerit vel confracta, nichil de hoc ad hospitem, set de precio respondebit pro longitudine vie, qua res duxit, et hospes sustinebit da[m]pnum[e], quod exinde percepit. Quando naves mercatorum sunt in Nü, secun-

a) Hiidem *L.* b) honerata *L.* c) Nogardia *L.* d) decensu *L.* e) dapnum *L.*

[1]) *Gemeint ist der Wasserfall nahe bei Gostinopole oder Gestevelt, welches am rechten Ufer des Wolchow liegt, gleich unterhalb desselben.* [2]) *D. i. Mündung des Wolchow, vom altnordischen „mynni“ (heute schwedisch: mynne) = Mündung.* [3]) *Nach van der Maelen, Atlas de l'Europe (Bruxelles 1829) n. 45 befindet sich auf der rechten Seite des Wolchow oberhalb Altladogas in der Nähe eines Wasserfalls (Porog) im Fluss ein Ort „Veretia“, in einem russischen Atlas ist er „Rutschei“ genannt. Es scheint, dass hier die Doppelbezeichnung vorliegt. Entsprechend dem folgenden Ort am Ende der Fahrt wird dieser am Beginn berührt.* [4]) *Altnordische Uebersetzung des russischen Cholopij gorodok d. h. Sklavenstädtchen nahe bei Nowgorod unterhalb desselben, vom altnord. „thræll“ = Sklave, Knecht, Leibeigener.*

dum antiquam justiciam libere possunt negociari hospites cum Carelis et Engeris. Cum hospites veniunt in Nogardiam, debent vehicula esse parata ad deferendas res hospitum et cuilibet lodie dabuntur 15 cunen; predictum precium dabitur infra quindenam; Gotenses 10 cunas dabunt pro rebus suis deferendis. Hospites cum exierint a curia Theuthonicorum, dabunt lodiis in de[s]censu[a] dimidiam marcam cunen. Curie Theuthonicorum et Gotensium et hospites liberi erunt, ita quod Nogardienses nec personis nec rebus habendis, tractandis vel vendendis aliquas possunt ponere constituciones; curie hospitum predictorum adeo debent esse libere, ut si aliquis excessum aliquem commiserit et ad eas confugerit, non debet dari extra[b] eas in manus alicujus, set placitari debet pro eo, ac si esset in ipsa ecclesia constitutus. Item nulli precones, qui dicuntur schelke, debent intrare curiam Gotensium vel Theuthonicorum, nuncius autem ducis curiam intrare potest. Si Ruthenus deliquerit in hospitem, intimabitur duci et oldermanno Nogardiensium, qui causam conplanabunt; si autem hospes deliquerit in Ruthenum, intimabitur oldermanno hospitum et nullus alium accipiet per vestem, set oldermannus manum porriget pro reo, ut ipsum producat ad racionem. Item placita hospitum inter hospites et Ruthenos habenda sunt in curia sancti Johannis coram duce, oldermanno, Nogardie[n]sibus[c] et non coram aliquo alio. Item custos, qui dicitur biriz[1], nullum habet jus intrandi curiam nec usquam ante curiam erit, cum non sit de antiquo jure. Inter curias Theuthonicorum in platea[2] non debet esse pugna vel percussio cum fustibus, qui dicuntur velen[3], quia de hujusmodi ludo insolito ab antiquis in loco predicto posset oriri discordia inter hospites et Ruthenos. Si aliquis ausu temerario curiam Theuthonicorum vel Gotensium invadere presumpserit vel eam violenter intraverit armata manu ibique aliquem aut rebus aut corpore molestaverit vel dampnificaverit, dampnum, quod ibidem acceperit, pro suo optinebit. Si autem evaserit et questio contra eum mota fuerit et devictus fuerit auctor injurie, duplicem emendam faciet scilicet 20 marcas argenti et quilibet de suis complicibus emendabit $1\frac{1}{2}$ marcam argenti. Si autem aliquod dampnum in curia fecerit, emendabit, quod si ipse emendare non suffecerit, Nogardienses pro eo satisfacient in emenda. Si vero aliquis invasorum curie aut personarum in curia pro excessu suo detentus fuerit, pena publica punietur. Si quis autem temerarie curie plancas aut portas secuerit aut in curiam arcu vel aliis armis sagittaverit aut inpetum cum lapidibus vel aliis fecerit, convictus satisfaciet in 10 marcis argenti. Item omnibus venientibus ad curiam hospitum indifferenter et libere possunt[d] vendere res suas, quia modica vel nulla est differencia mercatoribus inter hospitem et Nogardiensem; simile erit[e] de empcione et vendicione extra curiam et in eo nichil delinquunt predicti mercatores. Hospites libere et sine contradictione pueros suos mittant ad discendum loquelam in terram, quocunque volunt. Item ab ecclesia sancti Nycholai usque ad curiam hospitum curia non debet occupari edificiis usque ad plateam[2]. Cimiterium sancti Petri sepietur, sicut antiquo consuetum est, et simili modo curia Theuthonicorum et Gotensium. Sanctus Petrus et sanctus Nycholaus in Aldachen[4] secundum jura antiqua rehabere debent

a) decensu *L.* b) *Ueber der Zeile in L statt des durchstrichenen* de. c) Nogardiesibus *L.* d) *Wohl zu ergänzen* hospites, *oder früher zu lesen* omnes venientes. e) erit erit *L.*

1) *Nach Riesenkampff, Der Hof zu Nowgorod S. 71 ein Polizeibeamter, nach dem Wörterbuch ist Biritsch = Ausrufer, Verkündiger der Regierungsbefehle. Wohl = Büttel.* 2) *Ueber die örtlichen Verhältnisse vgl. Riesenkampff a. a. O. S. 21 ff.* 3) *In der Urk. Gesch. 2, S. 38 Anm. 2 richtig mit dem altnordischen „völr" = einem runden Klotz, Holz, in Verbindung gebracht, vgl. auch n. 232, S. 74, 3.* 4) *„Es sind dieselben Schutzheiligen, die für die gothländischen und deutschen Kirchen und Höfe in Nowgorod vorkommen; ohne Zweifel haben Beide auch hier eine, wenn auch nicht so ausgedehnte Niederlage gehabt": Urk. Gesch. 2, S. 39 Anm. 1.*

sua prata. Item si aliqua dissensio emergit inter hospites et Ruthenos in Nogardia, illa dissensio ita debet conplanari et terminari, ut, cum hospites estivi venerint, cum dissensione prehabita nichil habeant disponere, sive terminata sit eadem dissensio sive non. Si etiam aliqua dissensio orta fuerit inter hospitem et Ruthenum, sedari et conplanari debet secundum jura, ut, cum hospes abire disposuerit, racione dissensionis nullatenus inpediatur. Item si fuerit discordia inter hospites et Nogardienses, sedari debet in loco, ubi orta est, si autem sedari non possit, nulla pandatio fiet primo et secundo anno, set si in tercio anno dissensio conplanari non possit et fiat pandatio, admittetur. Item nullus hospes potest detineri in curia alicujus Rutheni, nisi prius indicetur oldermanno, ut premuniat aliquem, qui suspectus est, ne intret curiam Rutheni. Item si aliqua werra vel discordia inter terras circumjacentes et Nogardienses [exstiterit][a], racione hujus discordie hospes inpediri non debet, quia nichil cum werra habet disponere ex parte utraque, quocunque ire voluerit, libere dimittatur. Nullus eciam hospes Theuthonicus vel Gotensis tenetur ire in expedicionem nec ad hoc de jure poterit coartari. Si hospes veniens de superioribus partibus terre versus Gotlandiam ire voluerit, dabit ecclesie sancti vridach[1] marcam argenti, non plus. Item si hospes debet ducere testimonium in Ruthenum, habebit duos hospites et duos Ruthenos, similiter Ruthenus contra Theuthonicum. Si Ruthenus et hospes discordaverint in testimonio et neuter eorum velit pretestificari, super hoc sorcientur, quis eorum pretestificetur, et qui pretestificatus fuerit, evincet in causa, de qua tractatur. Si aliquis Ruthenus solvere debet hospitibus et Ruthenis, prius solvet hospiti quam Rutheno, si autem hospiti solvere non sufficiat, redigetur in servitutem cum uxore et pueris hospiti et eum, si vult, hospes deducere poterit, dum tamen antequam eum deducat publice offerat redimendum; qui autem se de eo intromiserit, hospiti debita persolvet. Item si clericus in sacris ordinibus constitutus, oldermannus et[b] nuncius malo casu occidantur, quod absit, dupli[ci][c] emenda satisfiet scilicet 20 marcis argenti; si vero alius interficitur, emendabitur cum 10 marcis argenti, servus autem proprius emendabitur cum $2^1/_2$ marca argenti; vulnus[d] viri liberi emendabitur $1^1/_2$ marca argenti, vulnus servi cum dimidia marca argenti. Qui alii dedit alapam, emendabit dimidiam marcam argenti. Libra bis equari debet in anno, si expedire videbitur, similiter sch[a]la[e] argenti. Bona, que adducit hospes, ponderari debent in curia in libra sicut quondam in pondario et recipiet ponderator 9 schin[2] de cap. Bona, que emit hospes a Rutheno, ea Ruthenus presentabit ad libram sine expensis hospitis, set hospes dabit ponderatori 9 schin pro cap, non plus. Quicunque ponderator constituetur, in quacunque libra ponderabit, osculabitur crucem, quod cuilibet ex utraque parte equaliter ponderet. Ponderator argenti hospitibus predictis ponderabit sine precio. Quicquid argenti examinator receperit ad conburendum de hospite, superposicionem deconputabit de tali argento, quale ab eo recepit. Cum hospes argentum suum facit ponderari, una ponderatio debet fieri in una scala et secunda ponderatio, si placet hospiti. Si aliquis hospes argentum vendiderit examinatori argenti et quod ei ponderator argenti exponderat, ille, qui recipit, non reportat, super hoc Nogardienses respondebunt. Stater[f], qui dicitur cap, debet in gravitate continere 8 Livonica talenta. Item per funem sancti Petri debet hospes mensurare bona sua. Cum hospites hyemales vel

a) *fehlt L.* b) *Besser:* vel. c) dupli *L.* d) vulnnus *L.* e) schla *L.* f) *Darüber gleichzeitig in L* lode.

1) *S. Riesenkampff a. a. O. S. 74 Anm. 10, auch Hans. Geschichtsblätter Jahrg. 1872, S. 50.* 2) *„Schin noch im Englischen skin, Haut, Fell, und ein kleineres vielleicht von Eichhörnchen, als Zahlmittel gebraucht“: Urk. Gesch. 2, S. 40 Anm. 1.*

estivales exierint a curia et venerint ad vorsch, tunc, si volunt, accipient unum[a] ductorem[a] scilicet vorschke[r]l[b], cui dabunt 8 capita martarorum et unum panem. Quicunque hospites sunt in curia estivales vel hyemales et habent[c] equos, eis utantur bona sua vel fratris sui libere adducendo et deducendo cum suis equis. Curia Gotensium cum ecclesia et cimiterium sancti Ólavi[1] et prata adjacentia in omnibus libera erunt secundum justiciam habitam ab antiquis. Via a curia Gotensium trans curiam regis usque ad forum[d] libera erit et edificiis inoccupata liber[t]ate[e], quam rex edidit Constantinus[2]. Item circa curiam eorundem Gotensium secundum justiciam antiquam ad 8 passus[f] edificia poni non debent nec lignorum congeries circumponi nec aliquid in ea fieri debet preter ipsorum voluntatem. Item curiam gilde, quam iidem Gotenses vendiderunt, non tenentur renovatione pontis aliquatenus procurare.

Jura[g] et libertates prescript[e][h], quas hospites mercatores in[i] dominio regis et Nogardiensium sibi fieri postulant, eedem[k] libertates et jura ipsis Nogardiensibus, cum in Gotlandiam venerint, in omnibus inpendentur favorabiliter et benigne. Amen.

664. *Herzog Albrecht von Braunschweig bestätigt das dem Hagen Braunschweig* (indaginem Bruneswich) *von Herzog Heinrich [dem Löwen] von Baiern und Sachsen bei der Gründung* (dum — primo fundaret et construeret ac ei jura burgimundii et libertates daret, sicut fieri solet) *verliehene Recht der Tuchweber* (qui solent pannum laneum preparare) *zum Wandschnitt und Verkauf in ihren Häusern oder auf dem Markt, ihre Leitung durch zwei Meister mit der Gerichtsbarkeit innerhalb des Amts, welche, wenn die Meister behindert würden* (quod ab aliquibus pertinaciter inpedirentur), *dem herzoglichen Richter zusteht, welches alles vor ihm schon Kaiser Otto, Herzog und Pfalzgraf Heinrich und sein Vater [Otto] beim Einzug in Braunschweig*[3] *bestätigt haben.* — *1268* (Bruneswich, in die beati Galli) *Oktober 16.*

Stadtarchiv zu Braunschweig; Original, Siegel fehlt.
Gedruckt: daraus Hänselmann, U. B. d. Stadt Braunschweig 1, n. 7.

665. *Fürst Jaroslaw Jaroslawitsch von Nowgorod beurkundet seine mit den Deutschen und Goten geschlossene Uebereinkunft wegen ihres Verkehrs nach und in Nowgorod.* — *[1269 März.]*[4]

L aus Stadtarchiv zu Lübeck, Ruthenica n. 2; unbeglaubigte Ausfertigung auf Pergament, wohl Uebersetzung.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 317, wiederholt Livl. U. B. 1, n. 414; früher nach der Urk. Gesch. 2, S. 95 ff. Liljegren, Diplom. Suecan. 2, n. 1712. S. n. 663.

Ic coning Jeretslawe coning Jeretslawen sone hebbe geprovet mit dheme borchgreven Paucen[5], mit dheme hertogen[6] heren Ratibore unde mit dhen oldermannen unde mit al dhen Nogarderen unde mit dheme Dhutschen boden Henrike W[u]llenpunde van Lubeke, mit Ludolve Dobriciken unde Jacobe Curinge dheme Goten unde bestedeget den vredhe unde beschreven unse rechtecheit tiegen juwe

a) *Mit einer gelben Flüssigkeit überstrichen in L.* b) vorschkel *L.* c) habeant *L.* d) *Davor durchstrichen* curiam *in L.* e) liberate *L.* f) *Nachgetragen in L.* g) *Von hier bis zum Schluss in L mit hellerer Dinte, doch von derselben Hand.* h) prescriptas *L.* i) sibi in *L.* k) heedem *L.*

1) *Vgl. Koppmann in Hanserecesse 1, S. XXIX, XXX.* 2) *1205—1207: Bonnell a. a. O. S. 247; s. auch Hans. Geschichtsblätter Jahrg. 1872 S. 52.* 3) *Vgl. n. 218.* 4) *S. Bonnell an dem zu n. 663 angeführten Ort; die Urkunde geht dem Schreiben von 1269 April 1, n. 667, kurz voraus. — Unnöthiger Weise ist das Datum im Livl. U. B. 3, Regg. n. 469, 470. 473 c, d in 1270 geändert.* 5) *Russisch: Possadnik Pawscha (Paul), Bonnell a. a. O. Commentar S. 96.* 6) *Gewöhnlich: Tausendmann.*

breve to ju Dhutschen sønen unde Goten unde aller Latinscher tungen dhen olden vredhe to dher Nu wart. Binnin Ketlingen van Gotlande unde wedher van Nogarden bit tote Ketlingen so wat so dheme gaste dar entuschen schut, dar schal dhe koning vore andworden mit al dhen Nogarderen dheme somergaste. Unde dhe wintergast sal comen uppe dhes koninges hant, des bor[ch]greven[a] unde al dher Nogardere uppe dhen olden vredhe sunder hindernisse. Unde scholen nemen dhe Nogardeschen boden unde dhe Nogardeschen coplude uppe dhen olden vredhe unde of se dhe[r][b] Nogardeschen boden nene[n][c] nemet, geschut en wat tusgen Nogarden unde Ketlingen, dhar nehevet dhe koning unde dhe Nogardere nicht mede to donde; willet oc dhe Nogardere nenen boden senden noch ere copmanne nicht varen unde dhe Dhutschen varen sunder boden, so solen se varen sunder hindernisse tote Ketlingen uppe dhen olden vredhe. So welic Dhudische ofte Gote veret copfart to dhen Crelen, geschut eme dhar wat, dhar nehebbet dhe Nogardere nicht mede to donde. Willet oc dhe Nogardere bi eres silves willen nicht wedher varen mitten coggen, so scholen se geven van jewelikeme vare ene halve mark silveres. So wanne dhe gast comet in dhe Nu unde hevet[d] to dunde holtes odher mast, dhe mach he howen an beidhentsit dhes wateres, war so he wil. Vet men enen dhef tusgen Ketlingen unde Aldagen, dhen sal men voren tote Aldagen, dhar sal man over en richten al na sineme broke. Wert en dhef gevangen tusgen Aldagen unde Nogarden, dhen sal men to Nogarden over richten na sineme broke. So wenne dhe Dhudeschen unde dhe Goten comet in dher Volkov vore dhen[e] vorsch, so solen se dhe vorschkerle vorderen sunder letten unde setten in ere schepe vrome lude unde nemen van en dat van older[s][f] gewesen hevet unde nicht mer; unde swenne so dhe gast upwart comet to Gestevelde, so sal he geven, also he van older tit hevet gegeven unde nicht mer; unde dhe lodienman, dhe gew[u]nnen is toter Nu unde wedher up, dhe schal hebben vor sine spise 5 marc cunen ofte enen baken, is he gew[u]nnen van Nogarden wante tote[c] Aldagen unde wedher up, 3 marc cunen ofte enen halven baken vor sine spise. Is dhat en lodie tobrekt, dhe ut varet na gude ofte geladhen is mit gode, dher lodien darf men nicht gelden, mer der lodien hure sal men geven. Of dhe vorbenomeden lod[ien]man[f] an der upvart edher ut[vart][h] schelende wendhen mitten gesten unde of se sie under en vorevenen an der reise, dhat schal bliven stede, unde of se sie nicht vorevenen mogen, so scholen se comen to rechten degedingen vor den hertogen unde vor dhe Nogardere uppe sunte Johannes hof. Dhe vorlude tote Nogarden scholen nemen van jewelker lodien up tote Nogarden to vorende van deme strande in dhen Dudesch[en][i] hof 15 cunen unde in dher Goten hof 10 kunen, van dher [illegible] to halver mark cunen van dher lodien. Is dhe Nogardere schuldig tote Gotlande, men ene sal nicht ensetten in dhe pogarden[k]; [illegible] wis also nesal men to Nogarden dhen Dhutschen of dhen Goten don noch schelke uppe ene setten noch bi dhen vredhe nemen, mer dhat schal an jeweliher siden vorderen des hertogen bode. Schut en twist tuschen dhen Dudeschen unde dhen Nogarderen, dhe twist sal endegen up sente Johannis hove vor deme borchgreven, dheme hertogen unde vor dhen copluden. Comet we mit [illegible] wapen in dhere Dhutschen hof unde dhar wene w[u]ndet of dhar got nemet ofte in dhere Goten hof, wert he gevangen, men sal ene bringen to rechte unde na dheme broke richten. Wendhet se dhe porten ofte dhe tune gebuwen, na dheme broke sal men richten, unde dhar dhe tune van older[s][f] umbe

[illegible]

[illegible]

dhe hove gewesen hebbet, dar men dhen olden tun ut rut, dar schal men dhen nigen wedher ansteken unde dhar nicht over gripen. Dar dhe wische sin dher Dutsgen ofte dere Goten, dhe solen se hebben, war so se se bekennet. So wat so twist geschut an dhere somervart, dar hevet dhe wintervart nicht mede to donde, unde wat so twist geschut an dhere wintervart, dar hevet dhe somervart nicht mede to donde. So wat[a] sake to wervende hebben van gerichtes wegene wintervart unde somervart, dhat[b] scholen se endegen vor dheme hertogen, dhen oldermannen unde dhen Nogarderen unde scholen varen eren wech s[u]nder[c] hindernisse. So war so dhe twist geschut, dhar sal men se endegen. So war so inpandinge geschut, des ersten jares sal men et kundingen unde nicht nemen unde dhes anderen jares also, unde wert it nicht af geleget, dhes dherden jares sal men panden unde nemen sin gut. Schut en twist[d] tusgen dhen landen unde dhen Nogarderen, dhe engelegen sint, so schal dhe gast varen ungehinderet bi watere unde b[i][e] lande also wit, also dhe walt is dhere Nogardere. So we bi dher Nu comet, dhe sal bi dher Nu weder varen, comet he bi lande, bi lande sal he wedher [var]en[f] sunder hindernisse. Is dhat sake, dhat twe tugen solen, Dhudeschen unde Nogardere, unde se beidhe dregen over en, so sal men en truwen; is oc, dat se schelet unde se over en nicht ene dreget, so solen se loten under en, so wes lot sic ut nemet, dhe is recht an sineme tuge. So we so copinge hevet mitt eme Dhudeschen unde mitt eme Goten unde sin gut vorveret ofte vordøt, he mot allererst gelden dhen gesten unde sint anderen luden, dhen he schuldech[g] is. Lovet sin wif mit e[re]me[h] manne, mit ereme manne schal se vor dhe schult egen wesen, of se nicht nemogen vorgelden; lovet aver dhe vruwe nicht mit ereme manne, se blivet ledhech van dhere schult. Wert en Nogardesch bode gesclagen over se, dhen sal men beteren mit 20 marc silveres, to likere wis enen Dhudeschen boden to Nogarden unde binnen erer gewalt mit also vele gudes; dhese benomeden beteringe sal men oc don vor enen prester unde vor enen olderman, vor jewelic hovet 20 marc silveres to beteringe unde vor enen copman 10 marc silveres. Wert ein man gewunt mit eggachteme wapene of mit chuppelene[1], men schal eme beteren anderhalve mark[i] silveres. Slet en man dhen andern an sin ore ofte an sinen hals, he schal eme beteren 3 verdhinge. Dhat gewichte unde dhat gelode van silvere unde van anderemme gode, da[t][k] men weget uppe dhere schalen, dhat schal men gelic halden unde recht. Dhat cap sal behalden an dhere wichte 8 punt Livisch.

666. *Fürst Jaroslaw Jaroslawitsch [von Wladimir und Nowgorod] an die Bürger von Riga, an die Gäste und an jedermann: gewährt ihnen auf Geheiss Mengu Temirs[2] freien Verkehr innerhalb seines Fürstenthums. — [Nach 1269 März.]*

Rathsarchiv zu Riga; Original. Daselbst eine alte Abschrift. Beide altrussisch. Gedruckt: daraus Napiersky, Russ.-Livländ. Urkk. Nachtrag S. 453 und n. 26, wozu das. S. 14; wiederholt Livl. U. B. 6, n. 3039. Zur Datirung vgl. n. 665.

667. *Otto, Meister des Deutschordens in Livland, an Lübeck: bekundet, dass die förmliche lübische Gesandtschaft, Heinrich Wullenpunt, Ludolf und Jakob, mit seinem Rath ihre Botschaft in ehrenvoller und nicht genug anzuerkennender Weise ausgerichtet haben, verspricht die Lübecker daheim und draussen* (tam in partibus quam extra partes) *nach Vermögen zu fördern und verweist*

a) *Darüber nachgetragen in L* so. b) dat *davor durchstrichen in L.* c) sinder *L.* d) *Darüber in L von andrer Hand:* orloge. e) be *L.* f) comen *L.* g) schuldecht *L.* h) mit eme *L, von andrer Hand ist das* t *in* dh *verbessert.* i) *Nachgetragen in L.* k) dar *L.*

1) *Spiess, Lanze, vom russischen: Kop'o.* 2) *Chans der Goldenen Horde, der die Fürstenwürde auf Jaroslaw übertrug.*

sie auf die von den Boten in seinem Auftrag zu liefernden mündlichen Mittheilungen (quia grave esset omnia singulariter exprimere per scriptum). — *[1269]* (Riga, secunda feria post quasimodogeniti) *April 1*[1].

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Siegel.

Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 359 zu 1272—74, wiederholt Livl. U.B. 1, n. 415 zu 1269 April 1. S. n. 665.

668. *Abt und Prior von Norden, Prior und ein Bruder der Prädikanten daselbst, Stadt Norden, Kantor des Klosters Ihlo*[2], *Propst von Emden, 5 Bürger von Emden und 5 von Bremen beurkunden die Wiederherstellung ihres durch Zwistigkeiten gebrochenen, nun durch abgeordnete beider Parteien in Norden im Predigerkloster von neuem beschworenen Vertrags n. 479, bestätigen namentlich die auf Friedensverletzung gesetzten Bussen und bestimmen besonders, dass zuwiderhandelnde Emsgauer 100 münsterische Mark zu 12 Schillingen zur Hälfte dem Bischof von Münster, zur andern der Stadt Bremen, friedbrüchige Bremer ebenso viel ihrem Erzbischof und dem Emsgau zu entrichten haben, versprechen die bisherigen Tödtungen, Verwundungen, Körperverletzungen und Schädigungen nicht zu verfolgen, alles bei Strafe des Interdikts, und verheissen den Beitritt der abwesenden Federgauer. — 1269* (in Norda, in die beati Jacobi apostoli) *Juli 25.*

Stadtarchiv zu Bremen, Trese Bo; Original, die Siegel theils abgefallen, theils sehr beschädigt.

Gedruckt: daraus Brem. U. B. 1, n. 340, wiederholt Friedländer, Ostfries. U. B. 1, n. 28.

669. *Graf Florenz V von Holland bestätigt den Kaufleuten von Lübeck das von seinem Vater König Wilhelm, Grafen von Holland, ihnen verliehene und beurkundete*[3] *sichere Geleit in der Grafschaft Holland und untersagt jedermann die Belästigung der Bürger an Personen oder Sachen. — 1269* (apud Dordrecht, sabbato post festum beatorum Jacobi et Christofori) *Juli 27.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Siegel.

Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 1, n. 312, wiederholt v. d. Bergh, Oorkondenb. van Holl. en Zeel. 1, 2, n. 187.

670. *Der Federgau an Bremen: erklärt seinen Beitritt zum Vertrag Bremens mit dem Emsgau*[4] *und bittet die früheren Vergehen der Emsgauer seinen Bürgern, welche Bremen besuchen, nicht anzurechnen. — [1269]* (Utthem, secunda feria post Jacobi) *Juli 29.*

Stadtarchiv zu Bremen, Trese Bo; Original, angeheftet an n. 668, Siegel abgefallen.

Gedruckt: daraus Brem. U. B. 1, n. 341, wiederholt Friedländer, Ostfries. U. B. 1, n. 29.

671. *Das Wurstenland* (Wurtzati) *beurkundet seinen Vertrag mit Bremen, wonach in seinem Lande schiffbrüchiges bremisches Gut den Besitzern frei zustehen soll und die Hilfe bei der Rettung zu entschädigen ist, angeschwemmtes Gut ohne einen Wächter* (ubi nullus vivus affuerit) *für die Dauer eines halben Jahrs in der Kirche aufbewahrt werden soll, damit es auf die Forderung Bremens seinen Eigenthümern wieder erstattet werden kann, wobei der Hüter*

[1]) *Dies Datum ergiebt sich aus den Namen der Boten, n. 665, und aus dem Todestag Meister Ottos 1270 Febr. 16, s. Höhlbaum, Beitr. z. Quellenkunde Alt-Livlands (Dorpat 1873) S. 40, 41. Das richtige Datum fand auch schon Bunge, Livl. U. B. a. a. O., später änderte er es irrthümlicher Weise in 1270, a. a. O. 3, Regg. S. 26 unt., S. 27, n. 473e.* [2]) *Schola Dei.* [3]) *S. n. 331, auch n. 337.* [4]) *n. 668.*

nöthigenfalls die unverkürzte Auslieferung zu beschwören hat, die Wursten und Bremer etwaigen Raub zu bessern haben ohne dabei vorgefallenen Todtschlag weiter zu verfolgen, während erwiesene Verwundungen, Schläge nach bestimmten [ausgeführten] Strafsätzen zu büssen sind, der Gläubiger nur von seinem Schuldner die Schuld einfordern darf, das seine nach dem Recht des Orts, da die Klage erhoben wird, empfangen und sein Recht durch das Zeugniss zweier Wursten und eines Bremers begründen soll, Verfestung auf beiden Seiten gelten wird, beide Theile die Weser (quia Wisera est libera et regia strata navigantibus) *zu befrieden geloben und einander friedlichen Kauf und Verkauf zusichern und das Vergehen eines einzelnen den Vertrag nicht verletzen, sondern für sich gebessert werden soll. — 1269* (Breme, in die beati Michaelis archangeli) *September 29.*

Stadtarchiv zu Bremen, Trese Bt; Original mit einem Stück des Siegels; auf dem Rücken aus dem 15. Jahrh.: Eyne ewighe vordracht der stad Bremen unde des landes to Wurtzen, *ferner jünger:* Van den scipen de tiit zin deme lande to Wursten bliiven.

Gedruckt: daraus Brem. U. B. 1, n. 342. S. n. 290.

672. *Lübeck an Otto, Meister des Deutschordens, und an dessen Ordensbrüder zu Riga: bittet die daselbst angehaltenen Güter lübischer Bürger, welche durchaus schuldlos zu sein scheinen, nicht über Gotland hinaus* (super terram Gotlandie) *zu führen, wie es in Absicht sein soll, sondern den Eigenthümern zurück zu erstatten. — [1269 Ende, 1270 Anfang.]*[1]

Stadtarchiv zu Lübeck, Ordo Teuthonicus n. 7; Original, Adresse: Fratri Ottoni magistro in Riga et suis confratribus.

Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 385 zu 1272—77, wiederholt Livl. U. B. 1, n. 417 mit obigem Datum[2]*; früher nach der Urk. Gesch. 2, S. 106 Liljegren, Diplom. Suecan. 2, n. 1713.*

673. *Ludwig Hutzenvlet an Hamburg: berichtet über das dem Aldermann der Hamburger Hennekin Buch in England zugefügte Unrecht, wodurch das Recht der Deutschen in England verletzt sei, und bittet um Abhilfe. — [1270]*[3] *vor Februar 14.*

Stadtarchiv zu Hamburg; Original mit Spuren des aufgedrückten Siegels, 1842 verbrannt.

Gedruckt: daraus Hamb. U. B. 1, n. 715, wonach hier.

Honorabilibus viris et discretis dominis proconsulibus et consulibus in Hamborch universis Lodewicus Hutzenvlet suum servitium semper promptum. Vestre notifico honestati, quod Heyno de Stadis, Wichmannus et Willekinus Horborch vestri cives Hennekinum Buch vestrum civem, eorum aldermannum, male et graviter pertractaverunt in Anglia, de quo inter eos magna fuit discordia, quam honesti viri libenter composuissent, qui facere non poterant. Sic ipse Hennekinus fuit paratus equitandi versus Lunden in Anglia, ubi est supremum jus, quod ibi voluisset extorsisse de contumelia sibi facta. Et cum hoc Heyno, Wichmannus, Willekinus predicti perceperunt, Heynonem Hardenacken, Godekinum Bekendorp, Nicolaum Busch, Jacke Stollen et me Lodewicum rogaverunt, quod inter eos diem securum placitaremus, quod fecimus; sed ipse Hennekinus deberet litteras mittere

[1]) *S. n. 677.* [2]) *Später 3, Regg. S. 26 unt., S. 27, n. 478a irrthümlicher Weise in 1270 Ende geändert.* [3]) *Im Hamb. U. B. a. a. O. zu c. 1266, Lappenberg, Stahlhof S. 166 zu c. 1260. Der Satz, in welchem das* jus Teutonicorum in Anglia *als verletzt bezeichnet wird, scheint auf einen Zusammenhang mit n. 701 hinzudeuten. Wohl mit Recht sieht Lappenberg a. a. O. in H. Buch einen Aeltermann der Deutschen in Lynn.*

Hamborch suis parentibus et amicis eis notificare, qualiter esset graviter pertractatus, si tunc amici ejus in hoc concordarent, quod diem tenere vellent. extunc littere de Hamborch ad Angliam venire deberent, et quando ille littere essent in Anglia pervente recitantes de secura die tenenda, quicunque tunc diem frangeret, ille alteri 20 libras sterlingorum dare deberet. Etiam placitatum fuit, quod predicti tres scilicet Heyno, Wichmannus, Willekinus et Hennekinus deberent Hamborch esse festo natali Christi[1] per mandatum 20 librarum sterlingorum et ipse Hennekinus ante vestram presentiam persequendo suam querelam: sic ego Lodewicus et Jacke Stollen meus hospes promisimus pro Hennekino pro 20 libris sterlingorum. Extunc prefatus Heyno querimonias fecit in Anglia super Hennekinum prelibatum infra securum diem, sed ipse Hennekinus vicit ipsum Heynonem cum omni jure et fuit quitus ab ipso judicatus et solutus de illa causa, pro qua redarguit ipsum. Cum hoc antedicti tres in tantum debilitaverunt jus Teutonicorum in Anglia, quod est ultra modum. Sperans igitur illas 20 libras sterlingorum, quas predictus Heyno a me postulavit, quod merito illas debet dare prelocuto Hennekino et suis amicis, ex quo infra securum diem fecit super ipsum querimoniam et fregit diem, ideo vestram deprecor honestatem affectuose, quatenus [per re]spectum[a] mei perpetui servicii taliter dignemini omnia premissa discutere, quod prenominato Hennekino et suis [amicis eas] et[a] plenarie satisfactum. Pro eo vester meis cum amicis manere volo servitor, quamdiu vixero. Scripta ...[a] ante diem Valentini[2] martiris.

674. *König Erich von Dänemark[3] an Neuss: dankt für freundliche Aufnahme seiner Botschaft, wiederholt seine Zusage völliger Zollfreiheit der Neusser in Dänemark, des Schadensersatzes für verlorene Güter und der Befreiung vom Strandrecht und zeigt an zur Sicherung der Neusser ein zweites Exemplar ihres Freibriefs in Ripen niedergelegt zu haben. — 1270 März 7. Vennebjerg.*

N aus Stadtarchiv zu Neuss; Abschrift im städtischen Privilegienbuch von 1637[4] fol. 93, vidimirt vom kurkölnischen Notar Matthias Hermes nach dem „sehr alten Privilegienbuch". Unanfechtbar?

Gedruckt: daraus Lacomblet, U. B. z. Gesch. des Niederrheins 2. n. 599.

Ericus Dei gratia Datiae rex dilectis sibi schulteto, scabinis et civibus Nussie[5] universis salutem et omne bonum. Super eo, quod nostras litteras gratanter rec[e]pistis[b] et nostrum nuntium bene pertractastis, vobis plurimum regratiamur. Promissum etiam nostrum his nostris litteris patentibus renovamus in hunc modum, videlicet quod omnis vestra universitas de cetero ferens vestrae civitatis intersignum per totam nostram regionem nullis de suis propriis bonis theloneum aliquod persolvent, et si aliquid perdiderint in nostra regione predicta, nos in quadruplo restitue[re][c] promittimus eisdem. Item promittimus, quod de concivibus vestris naufragantibus nullum onus, quod vulgariter grundtrure nuncupatur, in nostra regione recipi permittemus. Noveritis etiam, quod prior fratrum Jacobitarum similes his litter[i]s nostr[i]s ha[bet][d] ad cautelam apud nostram civitatem Rypen, ut, si necesse fuerit vobis, dictas litteras nostras deinde inveniatis, datis vobis his patentibus litteris nostris sigilli nostri munimine roboratis in testimonium

a) *Lücke im Original.* b) recipistis N. c) restituemus N. d) litteras nostras hanc N.

1) *December 25.* 2) *Februar 14.* 3) *Vgl. seine Bestimmungen von 1269 Juni 26 im Anhang.* 4) *Wie dasselbe besagt, sind die Originale 1585 durch einen feindlichen Einfall vernichtet und ist der Kopiar hergestellt „aus versiegelten Briefen und alten Büchern"; von mir eingesehen 1874 April 30.* 5) *Ueber die Station Neuss auf dem Wege zwischen Dänemark und Köln vgl. Mon. Germ. SS. 16, 335, 336 ff.*

super eo. Actum apud Winbergen[1], anno Domini millesimo ducentesimo septuagesimo, septima die mensis Martii.

*675. *König [Erich] von Dänemark verspricht den Bürgern von Köln ihre Personen und Sachen gleich denjenigen seiner eigenen Unterthanen in Dänemark zu schützen. — [c. 1270 März.]*[2]

Stadtarchiv zu Köln; Abschrift und Uebersetzung im Privilegienbuch von 1326 fol. 37 b: Per copiam, *sinnlos zu 1221*[2].

676. *Graf Florenz V von Holland an seinen Zöllner zu Gervliet: befiehlt die Bürger von Dordrecht nach der ihnen von seinem Vater und von seinen übrigen Vorgängern verliehenen Freiheit ohne Belästigung am genannten Ort durchziehen zu lassen*[3]. — *1270* (1269, feria sexta post letare Jerusalem) *März 28.*

Stadtarchiv zu Dordrecht, W1; Original, Siegel verloren. Mitgetheilt von Herrn Hon. Archivar van den Brandeler im Haag.

Verzeichnet: daraus v. d. Brandeler, Invent. van h. archief d. gemeente Dordrecht 1, 1, n. 6.

677. *Köln beurkundet den Ausgleich seines Zwistes mit Brüssel, mit dem es vor den andern Städten Brabants seit langer Zeit durch Freundschaft verbunden gewesen, verkündet, dass einige Bürger von Brüssel über den ihnen zukommenden Betrag hinaus das Geld der kölnischen Bürger Johann von Stessa, Hermann Huzellin, Bruno Scherfgin und andrer arrestirt, dagegen die genannten einige Brüsseler und deren Güter gefangen und aufgehalten hatten, der Kölner Konstantin Rop für 63 Pfund löwenscher Münze, die ihm die Herzogin von Brabant schuldete, und Hermann Scherfgin und Nannekin, die bei Havinnes* (Havint) *gefangen und beraubt worden, sich an Brüsselern schadlos halten wollen, andrerseits einige Brüsseler über Abgaben sich beschwerten, welche ihre Kaufleute in Köln haben entrichten müssen, so dass der Verkehr und Handel zwischen beiden Städten unmöglich geworden, erklärt ihren Verzicht auf allen Schadensersatz und die Wiederherstellung der alten Eintracht. — 1270* (infra octavas paschae) *April 13—19.*

?

Gedruckt: Willems, Brabantsche yeesten door Jan de Klerk 1, Cod. dipl. n. 63.

1) *Findet sich sehr selten als Ausstellungsort. Die Dürftigkeit der Reg. dipl. hist. Dan. lässt nicht erkennen, welcher Ort gemeint ist. Wahrscheinlich Wynaebierg, Vennebjerg in Nordjütland, Hjørring amt, Venneberg herred.* 2) *Die kaum verständliche Eintragung lautet:* Wir Heynrich van Goytz genaden eyn koninch zů Deynmarken do kůnt al den genen, de desen breyf seynt inde horint, dat wir geloven in goden trůwen unse leyve vroynt de burgere van Kolne ir lyf inde ir gůyt ze schirmen in unseme konincrige mit al unser maygt geliche unsen lůdin, de in unsme konincrige sitzen. Inde zeyme ůrkůnde hayn wir unse ingensegille ayn desen breyf gehayngen, de gegeven is na Goytz geburde dusint zwei hůndert inde eyn inde zwenzich jar. *Sie erscheint apokryph ihrer Form nach: die deutsche Fassung, der Name des Königs* [*in Chroniken findet sich vom 11. bis 13. Jahrh. häufig* Hericus *für* Ericus], *vor allem aber das Jahr entsprechen dem etwaigen echten Original gewiss nicht. Ueber den Inhalt mögen Zweifel herrschen. Lässt man ihn gelten, so wird die Urkunde mit n. 674 in Verbindung zu bringen sein, nicht mit n. 244, wie in Urk. Gesch. 2, S. 43 mit Aenderung der Zahl in „1231 oder 1232" angenommen ist; ich vermuthe den Lesefehler* mccxxi *für* mcclxx *oder gar* mcclxxi. *Köln begegnet in den hansisch-nordischen Verhältnissen (ausser der vorübergehenden Erwähnung in n. 244) mittelbar erst 1259, n. 521, 1293 und 1294, Hanserecesse 1, n. 66, 1, 68, 2, unmittelbar erst 1362, a. a. O. n. 276.* 3) *Vgl. denselben Befehl an den Zöllner zu Niemandsvriend zu Gunsten der Leute von Striene 1269 Novbr. 5: v. d. Bergh, Oorkondenb. van Holl. en Zeel. 1, 2, n. 192.*

678. *Andreas, Vice-Meister des Deutschordens in Livland, und Riga an Lübeck: danken für vielfache Förderungen, bedauern den bei ihnen geschehenen Verlust lübischer Güter, erklären, dass deren Besitzer die Schuld daran selbst trügen, indem sie die Warnungen und Abmahnungen des verstorbenen Meisters Otto vor der Weiterfahrt missachtet, dieselben für eine Hinterlist genommen und ihren Weg zum eigenen Schaden fortgesetzt hätten, bitten jetzt um Sendung von Vertrauensmännern zur Behandlung der Sache und zeigen an, dass sie mit Rath der Landesherren die Dünafahrt* (iter Dune) *zur Zeit gesperrt haben, dagegen den Weg nach Nowgorod, überhaupt nach Russland und sonst überall frei geben* (alias regiones publicas fieri nunciamus), *bis den Lübeckern die friedliche und ruhige Bergfahrt auf der Düna wieder möglich wird und die Russen einen gewissen Schadensersatz werden geleistet haben. — [1270]* (in Riga, feria secunda post octavam pasche) *April 21*[1].

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Siegeln.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 347 zu 1274 April 9, wiederholt Livl. U. B. 1, n. 418 mit obigem Datum[2].

679. *Graf Dietrich VI von Kleve an Hamburg: verspricht auf Gesuch Graf Gerhard I von Holstein und dessen Knappen Helling allen Bürgern von Hamburg an Personen und Gütern Geleit und Schutz in seiner Herrschaft zu Wasser und zu Lande unter Vorbehalt seiner Zölle* (salvis nostris theloneis). — *1270* (Monreberghe, 2. feria post octavam pasche) *April 21.*

Stadtarchiv zu Hamburg; Abschrift im Liber privil. quadratus n. 64, 1842 verbrannt.
Gedruckt: daraus Hamb. U. B. 1, n. 749 zu 1272 Mai 2, was auf einer unrichtigen Trennung der Zahlen mcclxxii feria *beruht.*

680. *Soest, Münster, Dortmund beurkunden ihr Versprechen Kampf gegen einen Gewaltthäter gemeinsam zu führen, bestimmen die Höhe der zu leistenden gewappneten Mannschaft, so zwar, dass Soest 40 volle Streitrosse* (dextrarios phaleratos) *und 8 Wurfschützen* (balistariis) *auf eigene Kosten und mit seiner Fahne liefern soll, Dortmund 30 und 6, Münster 20 und 4, gestatten je nach Bedürfniss eine Steigerung oder Herabsetzung jener Mannschaft, bedrohen das Fernbleiben binnen 3 Wochen nach erfolgtem Aufruf mit der Strafe von 400 Mark und des Einlagers von je 6 Gliedern des neuen und des alten Raths, verpflichten sich zur gemeinsamen Wahl eines Kriegshauptmanns* (capitaneum sive rectorem belli) *und zur Ausführung der von der Mehrheit getroffenen Anordnungen und bekräftigen diesen Vertrag für die Dauer von 2 Jahren vom bevorstehenden Pfingstfest*[3] *ab*[4]. — *1270* (actum Tremonie, in crastino beatorum Philippi et Jacobi apostolorum) *Mai 2.*

Stadtarchiv zu Dortmund, Lade 10; Original mit Stücken der 3 Siegel.
Gedruckt: daraus Fahne, U. B. d. freien Reichsstadt Dortmund 1, n. 21.

681. *Attendorn tritt auf den Wunsch Dortmunds und Soests den Schutzbündnissen von 1253 Juli 17 und 1268 September 10*[5] *bei, nachdem ihm die Urkunden darüber zugesandt worden, und verspricht eidlich die Artikel des Bundes zu*

[1]) *Andreas, der nach dem Tode Meister Ottos 1270 Febr. 16 die Stellvertretung übernahm, fiel noch in demselben Jahr: SS. rer. Pruss. 2, S. 47.* [2]) *Später 3, Regg. S. 26 unt., S. 28, n. 474 a irrthümlicher Weise in 1271 April 13 geändert.* [3]) *Juni 1.* [4]) *Dortmund verbindet sich Juli 7 unter Zustimmung von Münster und Soest mit dem Grafen von Arnsberg gegen den Grafen von Limburg; Münster und Soest thun ihren Schiedsspruch und 127[1] März 13 kommt der Friede zu Stande: Fahne a. a. O. n. 22, 23.* [5]) *n. 460 u. 662.*

halten. — *1270* (Tremonie in domo consulum et coram tabula, in crastino Philippi et Jacobi apostolorum) *Mai 2.*

Stadtarchiv zu Dortmund, Lade 10; Original mit Siegel.
Verzeichnet: daraus Fahne, U. B. d. freien Reichsstadt Dortmund 1, n. 21 Anm.

682. *Grietmann und die Gesammtheit von Wildinge* (Wyldinghen) *beurkunden ihren Ausgleich mit den Bürgern von Utrecht, welche die zugefügten Schäden und Unbilden mit 22 Mark englischer Pfennige, die Mark zu 10 Schillingen, gebessert haben, versprechen wegen eines gegenwärtigen oder zukünftigen Zwistes mit angehörigen der Diöcese Utrecht den Bürgern der Stadt, wenn sie unbetheiligt sind, keinen Schaden anzuthun und geloben einen bei dieser Gelegenheit gefangenen oder arrestirten einzelnen Bürger frei zu geben, wenn die Stadt seine Zugehörigkeit zu Utrecht bezeugt.* — *1270* (in vigilia ascensionis Domini nostri) *Mai 21.*

Stadtarchiv zu Utrecht; Original, nur noch ein Siegel anhangend. Junghans.
Gedruckt: daraus De vrije Fries 2, S. 25, Forschungen z. D. Gesch. 9, S. 524.

683. *Graf Florenz V von Holland bestätigt den Kaufleuten von Lübeck die von seinem Vater und seinen Vorgängern ihnen verliehenen und beurkundeten Vergünstigungen und Freiheiten in der Grafschaft Holland auf Gesuch seiner Mutterbrüder der Herzoge von Braunschweig*[1] *und auf die Zeit der herzoglichen Vogtei über die Stadt*[2]. — *1270* (apud Leyden, in vigilia beati Johannis babtiste) *Juni 23.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original, nur noch das Siegelband vorhanden.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 318, wiederholt v. d. Bergh, Oorkondenb. van Holl. en Zeel. 1, 2, n. 202. S. n. 669.

684. *Gräfin Margarethe von Flandern und Hennegau an König Heinrich III von England: bittet um Ersatz für einige während des S. Ivo-Markts arrestirte Waaren von Flandern.* — *1270* (in vigilia nativitatis sancti Johannis baptiste) *Juni 23.*

London, Tower; Original, nicht näher bezeichnet.
Verzeichnet: daraus Compte rendu de la commiss. d'hist. de la Belgique 2. Série, 12, S. 36; vgl. Waddington Shirley, Royal and other historical letters 2, n. 679.

685. *Erzbischof Hildebold von Bremen beurkundet die Erklärung des Raths und der Gemeinde von Stade, dass der bestrittene Zoll an dem Tuch, welches die Utrechter auf der Elbe und nach Stade einführen, dem Erzbischof nicht zustehe, und befreit auf Gesuch Stades und des Bischofs [Johann] von Utrecht die genannten Bürger für die Zukunft vom Zoll.* — *1270* (in Stadio, die Odelrici confessoris, pontificatus anno undecimo) *Juli 4.*

Stadtarchiv zu Utrecht; Original mit Siegel. Daselbst eine Abschrift im Kopialbuch B fol. 32. Junghans.
Gedruckt: daraus v. Mieris, Charterboek 1, S. 335; verzeichnet Cod. dipl. Neerland. 1, n. 26 und Brem. U. B. 1, Regesten des Erzstifts n. 568.

686. *Graf Florenz V von Holland verspricht den Bürgern von Dordrecht unter Vorbehalt der Freiheit seiner Stadt Gertruidenberg* (de monte sancte Gertrudis)

[1]) *Albrecht der Grosse von Braunschweig und Johann von Lüneburg, deren Schwester Elisabeth Gemahlin K. Wilhelms und Mutter von Florenz war.* [2]) *Mai 29 errichtet Graf Florenz einen Jahrmarkt zu Neu-Schiedam* (apud novum Schiedammum) *und fordert alle Kaufleute, einheimische und fremde, zum Besuch auf, indem er seinen Schutz verspricht: v. d. Bergh a. a. O. n. 199.*

und seines Zollrechts Schutz vor Arrestirung und Behinderung innerhalb Südhollands an Personen und Sachen ausser in ihren vor dem Richter (qui gewaert rechtere vulgariter dicitur) *und sechs Zeugen bekundeten Schuldsachen und bestimmt, dass ein auswärtiger in Südholland einen Dordrechter wegen einer Schuld oder einer andern Sache nur in Dordrecht belangen kann, wo ihm das seine nach dem Recht der Stadt werden soll. — 1270* (apud Herlem, in die beati Thome apostoli) *December 21.*

Stadtarchiv zu Dordrecht, D 12; Original mit Siegel; auf dem Rücken: Van den rechte buter port. *Junghans.*
Gedruckt: daraus v. d. Wall, Handresten van Dordrecht 1, S. 39, v. Mieris Charterboek 1, S. 354, v. d. Bergh, Oorkondenb. van Holl. en Zeel. 1, 2, n. 209; verzeichnet v. d. Brandeler, Invent. v. h. archief d. gemeente Dordrecht 1, n. 8.

687. *Herzog Barnim I von Pommern bestimmt zu Gunsten Stettins den Zoll daselbst für einheimische und für Gäste. — [c. 1270.]*

S aus Stadtarchiv zu Stettin; Original-Transsumpt Herzog Bogislaw IV von 1293. Mitgetheilt von Herrn Dr. H. Lemcke zu Stettin.
S1 und S2 daselbst zwei Original-Transsumpte von 1308 und 1309. Ebenso.
Gedruckt: aus S Hasselbach u. Kosegarten, Cod. Pom. dipl. 1, n. 451; zur Datirung vgl. Klempin, Pomm. U. B. 1, S. VII.

Barnim Dei gracia dux Slavorum in Stettin omnibus, ad quos presens pervenerit, salutem in perpetuum. Noticie igitur universorum tam futurorum quam presencium volumus adherere, quod nos dilectis nostris burgensibus in Stetin presentem demonstrationem thelonii contulimus, quomodo vel qualiter de singulis rebus thelonium dari debeat ac observari. De decade pellium vitulorum, quicumque abhinc deduxerit, 1 ₰ dabit, de decade pellium bovum vel vaccarum vel equorum, qui deduxerit, 6 ₰ dabit, de dimidia 3 ₰, de centum pellibus agnorum, quod vocatur clipping, qui deduxerit, 6 ₰ dabit, de centum pellibus agniculorum, qui deduxerit, 5 ₰, de sola pelle bovina seu vaccina seu equina, que in foro venditur, 1 ₰, de pelle castorina 1 ₰, de pelle luterina 1 ₰, de sola pelle marterina 1 (₰)[a], et si quis sanum tymmer deduxerit, 6 ₰ dabit, de pelle vulpina 1 ₰ et de sano tymmer 6 ₰, de tymmer werkes 2 ₰, de decade pellium hircorum 2 ₰, qui deduxerit. De centum ulnis watmal 2 ₰, de centum ulnis linei panni 2 ₰, de integro laneo panno 2 ₰. Talentum mellis 6 ₰. Lapis cere 2 ₰. Magnus apis lane 1 ₰. Lapis filorum vel tele 1 ₰. De bove vel vacca 2 ₰, de equo 4 ₰, de porco 1 ₰, de hirco 1 ₰, de ove 1 ₰, de agniculo obulus, de capra obulus. De perna 1 ₰. De latere, quod vocatur vlicke, obulus. De punt carnium 4 ₰, de sputh salis 1 ₰ et de last salis 2 ß. Hospes, qui de manu vendit massam allec, 2 ₰. Navis lingwata solvet 1 ß, navis, que dicitur gewerderbordeth, 6 ₰, navis simplex sine borth 4 ₰. Quicumque hospes intrat terram mansurus cum suo supellectili, non dabit theloneum, quicumque exit terram cum supellectili, 2 ß dabit. Navis que vocatur bordinc, que ducit sal vel fruges, 2 ß dabit, omnes naves portantes allec nichil dabunt nisi ungelt dimidius ferto; pix et there et ligna non dabunt theloneum, panis et cerevisia cum lagenis et vinum et carnes recentes non dabunt. Unum cupri scheppunt 4 ₰ dabit, de sexagena hakiseren 2 ₰, de sartagine salis 4 ₰, de quolibet ferro nichil datur. De choro humuli, qui ducitur ad mare, 4 ₰, de vase cinerum 4 ₰, de lapide sepi obulus, de lapide ungenti obulus, de punt salsmere 4 ₰, de punt harincsmere 4 ₰ illi dabunt, qui tenentur jure dare. Hospes, qui bona unius burgensis huc in civitatem duxerit, non dabit theloneum, si autem bona alicujus hospitis eduxerit, theloneum dabit. Si aliqui

a) *So S1 u. S2, fehlt S.*

currus huc intraverint et debitum theloneum dederint, et si ulterius versus Warpe vel super aquas ierint et post redierint, non dabunt theloneum.

688. *Lübeck an den König von Dänemark und die Königin, seine Mutter*[1]: *zeigt die Klage seiner Mitbürger Heinrich, Lambert und Arnold an, welche mit dem dänischen Unterthan Jons Ingwarsson nach glaubwürdigem Zeugniss die Führung eines Schiffs von Jons Witte von Grenå* (Vitte de Grindoge) *von dem lübischen Hafen und zurück übernommen, nach Grenå gelangt, ihre Sachen daselbst geordnet hatten und beim Antritt der Rückfahrt widerrechtlich und mit Gewalt von Jons aus dem Schiff gewiesen* (dictam navem locavit alias) *waren, so dass ihnen daraus ein Schaden von mehr als 40 Mark Silber und beim Mangel eines andern Fahrzeugs der Verlust der diesjährigen Schifffahrt erwuchs* (sic annum suum et tempus negociationis eorum perdiderunt), *und bittet gestützt auf die durch einen offenen Brief bekundeten Beschwerden um entsprechenden Ersatz des Schadens*[2]. — *[c. 1270.]*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original, Siegel abgesprungen.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 3, n. 24.

689. *Herzog Albrecht von Braunschweig an den Herzog [Johann I] von Brabant: bittet die Lübecker innerhalb seines Landes nach denselben Rechten und Freiheiten zu schützen und zu fördern, welche gewisse Städte andrer Lande* (alique civitates aliarum terrarum) *daselbst besitzen, und ihnen in seinen Häfen und Ortschaften dasjenige Recht zu gewähren, dessen sie in Flandern und Holland von altersher bis jetzt geniessen, und ersucht zugleich um Förderung der lübischen Gesandten beim König von England. — [1271.]*[3]

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Stücken des Siegels, Adresse: Magnifico ac glorioso domino duci Brabantie.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 1, n. 375 zwischen 1262 und 1276.

690. *Fürst Heinrich I von Meklenburg verleiht seiner Stadt Gadebusch* (Godebuz) *das ganze lübische Recht und die Willkür. — 1271* (in castro nostro Wissmarie, in die beate Agathe) *Februar 5.*

Rathsarchiv zu Gadebusch; Original, Siegel abgefallen.
Gedruckt: daraus Meklenb. U.B. 2, n. 1216.

691. *Graf Heinrich II von Hoya sichert auf Gesuch des Erzbischofs [Hildebold] von Bremen jedermann* (de quacunque etiam sint civitate vel terra), *der auf der Weser und durch sein Gebiet mit Kaufwaaren oder andrem Gut nach Bremen zieht, seinen Schutz zu unter der Bedingung, dass jede ihm durch eine Stadt zugefügte Schädigung dem Urtheil des Erzbischofs und der Stadt Bremen unterworfen, durch eine von ihm verübte das Geleit nicht aufgehoben werden soll. — 1271* (Bremis) *Februar 5.*

Stadtarchiv zu Bremen; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Brem. U. B. 1, n. 349.

1) *Gemeint sind wohl Erich Glipping (seit 1259) und Margarethe († 1283), die besonders am Anfang der 70er Jahre gemeinsam urkunden. Das Schreiben fällt hinter das Jahr 1264, in welchem Erich und die schwarze Grete aus ihrer Gefangenschaft in Folge der Schlacht auf der Lohcide (1261 Juni) befreit wurden.* 2) *Zwischen 1267 und 1272 litten gotländische Kaufleute durch Seeraub; im Stadtbuch von Wismar findet sich darüber die Eintragung:* Isti sunt, pro quibus miserunt nobis Lubicenses litteras, quod spoliaverunt et occiderunt mercatores de Gotlandia de navi eosdem eicientes: Gerewinus Sculdere quondam miles Cristi, et 3 sui servi, Henricus Bole, Stange, Hence Gruel, Johannes filius Gerardi de Gripeswolde, Henze Duvel, Johannes Wilde, Bernardus Ketelhot, Herebordus de Riga: *Meklenb. U. B. 2, n. 903.* 3) *Dies Datum ergiebt sich aus n. 683 und n. 701.*

692. *Deventer beurkundet sein zur Sicherung des Handels* (mercatores, qui de loco ad locum merces et necessaria deferre consueverunt, negotiationes libere exercere non audent) *und zur Vermeidung von Arrestirung und Besetzung getroffenes Uebereinkommen mit Köln, wonach ein Bürger der einen Stadt nur, wenn er Hauptschuldner ist, oder bei Verweigerung des Rechts in der andern Stadt belangt oder arrestirt werden darf, und nimmt die Kölner mit ihren Waaren gleich den eigenen Bürgern in Schutz. — 1271* crastino ascensionis domini, *Mai 15.*

Stadtarchiv zu Köln: Original mit Siegel. Daselbst Abschrift im Privilegienbuch von 1326 fol. 63.

Gedruckt: daraus Lacomblet, U. B. z. Gesch. d. Niederrheins 2 n. 610, verzeichnet Ennen, Quellen z. Gesch. d. St. Köln 3 n. 46.

693. *Graf Gerhard I von Holstein bewidmet die Stadt Crempe mit lübischem Recht und gewährt ihr freie Fahrt für ihre Salzschiffe auf der oberen Stör, freien Getreidekauf und freie Holzabfuhr gleich den Bürgern von Itzehoe. — 1271* Hamborg, 3. kalendas Junii *Mai 30.*

?

Gedruckt: Corp. constitution. Holsatiae 3, S. 275; vgl. Michelsen, Oberhof zu Lübeck S. 50.

694. *Graf Florenz V von Holland giebt der Brüderschaft der Kaufleute zu Middelburg Statuten. — 1271 Juni 1. Schloss Teilingen.*

M aus Stadtarchiv zu Middelburg: Abschrift aus der ersten Hälfte des 15. Jahrh. im Privilegienbuch 4, S. 10. Mitgetheilt von Herrn Stadtarchivar H. de Stoppelaar zu Middelburg.

Gedruckt: daraus sehr fehlerhaft v. Mieris, Charterboek 1, S. 356, Kluit, Hist. crit. comit. Holl. 2, n. 265, v. d. Bergh, Oorkondenb. van Holl. en Zeel. 1, 2, n. 212; verzeichnet de Stoppelaar, Invent. van h. archief d. stad Middelburg n. 5.

In nomine patris et filii et spiritus sancti, amen. Nos Florencius comes Hollandie concessimus hec instituta, que subscripta sunt, confraternitati mercatorum Middelburgensium in perpetuum duratura. Hec igitur, (que jam dicti mercatores provida deliberatione et communi studio ad universorum qui in dicta confraternitate sunt utilitatem et honorem statuerunt, volumus rata et firma permanere statuentes, ut nulli quicquam de subscriptis institutionibus propria auctoritate (absque)[a] communi consilio addere vel minuere sive eciam immutare licebit. In hac ergo nullus earum artium, que mechanice dicuntur, esse conceditur officialis ut sunt fullo, sutor calciatorum, pellifex, tinctor, textor, faber, carpentarius, piscium carniumque venditor vel ille, qui pisces sive carnes assat vel coquit venales: illi etiam, qui caseum, butyrum, adipem vel unguentem aut sepum vel hiis similia venalia habent, ab hac fraternitate removentur: m(e)rcator[b] etiam, qui vulgo m(e)rcenarius[b] dicitur, s(a)rtor[c] vel sutor vestium, conductivus braxator, qui in propria persona braxat vel proprio collo in domum suam vel ex ea aquam portavit, auriga, nauta, qui scuteman dicitur, venditor veterum vestium ex consuetudine, percussor lane, caldariorum compositor vel emendator simili modo a dicta fraternitate excluduntur. Quicunque eciam huic confraternitati adjungere se voluerit, nec spoelen nec sceren debet[d] nec b(a)rbam[e] alicujus pro precio ut b(a)rbitonsor[e] conductivus radere. Nullus eciam mercatorum confraternitatis debet naves inferius quam ad instrumentum, quod scamnum mali dicitur, frangere nec eciam proprio collo ligna ad sepem bajulare: nullus quoque ex dictis fratribus debet ligna pro conductiva

a aliquam M. b Marcator, marcenarius M. c sertor M. d debent M. e) berbam, berbitonsor M.

mercede incidere vel secare, insuper nec oves tondere nec lanam manutenus ad forum vendere nec pisces cujusquam generis per manum ad forum vendere poterunt. Molendinarius vero et illi, qui poma vel pira vel alterius cujusquam generis fructus in foro vendunt, modo excluduntur supradicto. Sutoribus licebit tamen ad nundinas ea ferre et referre, que ad officium suum spectant et eis competunt, nec tamen prius talia vendere poterunt, quam ea suo officio fuerint adaptata et signata, ut si pelles emerint cujusquam generis, priusquam ab eis vendantur, cornua cum caudis dictis pellibus amputentur. Pellifices et venditores veterum vestium, emendatores caldariorum et carpentarii eadem licentia donantur. Quicunque duas uncias Hollandie vel amplius valens de foro ad forum attulit ex parte orientali de Mase vel ex parte occidentali de Zwene comitate Flandrie excepta debet hansare. Quicunque paterna successione liber confraternitatem istam acquirere voluerit in hoc oppido, sexaginta denarios usualis et legalis monete in Middelburg dabit comiti, hanse duos denarios. Quicunque vloccatos pannos fieri fecerit et a tribus mercatoribus convictus fuerit, tres libras emendabit et ipse ad emendam pannos portabit. Nulli licet, ut vinum . . .[a] faciat venale, nisi fuerit confrater, et hoc sub positione predicta; hujus emende terciam partem confraternitati [dabit][b], aliam terciam formatores, ultimam terciam accusatores habebunt. Nulli licet pannos, qui vulgo ghewand dicuntur, incidere venales in halla de Middelburg, nisi ibidem confraternitatem mercatorum habuerit; [quod][c] qui infregerit, tres libras emendabit, que in antedictos usus similiter convertentur. De omni autem emenda, que in confraternitate acciderit et que per formatores sive per comitem hanse ad satisfactionem in dicta fraternitate non poterit coherceri, debet ad pretorium de Middelburg requiri et dupliciter emendari; quidquid tunc de emenda ad confraternitatem [precipienda][d] super [extra manet][e], nos duas partes et oppidum terciam partem illius emende optinebit. Preterea decrevimus et volumus, quidquid formatores per scabinos et juratos electi vel eligendi ad promocionem et utilitatem dicte confraternitatis ad falsitatem reprimendam sub suo juramento statuunt vel duxerint statuendum, ratum erit et firmitatem optinebit inconcussam, ac si in presenti scripto lucide exprimeretur, hoc salvo si per formatores, quos scabini et jurati predicti communi consilio ad hoc elegerint, aliquid in hiis presentibus litteris nostris ad promocionem dicte fraternitatis ordinata existant seu in posterum aliquid ab eisdem ordinentur in dicto negocio et ea nobis corrigenda videantur, dum factum suum et processum examinaverimus, illa omni dolo et fraude exclusis mutabimus et corrigemus bono modo. In cujus rei testimonium presens scriptum sigillo nostro communiri fecimus et signari. Datum apud Thelinghe, anno Domini millesimo ducentesimo septuagesimo primo, feria secunda post octavas penthecostes.

695. *Graf Florenz V von Holland für Getruidenberg unter Vorbehalt der Freiheit von Dordrecht wie n. 686. — 1271* (sabbato post festum Petri et Pauli [apostol]orum[f]) *Juli 4.*

Reichsarchiv im Haag; Abschrift im Reg. boni comitis Wilhelmi fol. 21.
Gedruckt: daraus v. Mieris, Charterboek 1. S. 357, v. d. Bergh, Oorkondenb. van Holl. en Zeel. 1, 2, n. 216; vgl. v. d. Bergh a. a. O. n. 237.

696. *Erzbischof Hildebold von Bremen befreit mit Einwilligung seines Kapitels und seiner Kirche die Bremer und ihre Güter von allem Innen- und Aussenzoll*

a) *Lücke in M.* b) *fehlt M.* c) vel *M.* d) *So wird das undeutliche* pcante *der mir vorliegenden Abschrift von M zu fassen sein.* e) extrame *die Abschrift von M.* f) beatorum *Abdrücke.*

zu Wildeshausen (Wildeshusen). — *1271* (Bremis, 5. kalendas Augusti, pontificatus anno [tercio][a] decimo) *Juli 28.*

Stadtarchiv zu Bremen; Original, nur ein beschädigtes Siegel erhalten; auf dem Rücken von einer Hand des 15. Jahrh.: Dat wy unde unse gud schollen syn tollenvrig to Wildeshusen.
Gedruckt: daraus Brem. U. B. 1, n. 351; vgl. n. 348.

697. *König Waldemar von Schweden ertheilt den Bürgern von Riga für ihren Handel in Schweden* (regnum — mercimoniorum seu quarumlibet negotiacionum gracia visitare volentes) *Schutz und Befreiung von Zoll und Ungeld, so lange dasselbe seinen Unterthanen in Riga oder in Livland* (patria) *gewährt wird, unter der Bedingung, dass die Bürger der Stadt* (veri cives a falsis et simulatis civibus distinguantur) *durch eine Urkunde des Bischofs oder der Stadt sich als solche ausweisen sollen.* — *1271* (Stokholmis) *September.*

Rathsarchiv zu Riga; Original-Transsumpt von K. Magnus von 1275 Okt. 6.
Gedruckt: daraus Livl. U. B. 1, n. 427; Liljegren, Dipl. Suecan. 1, n. 556.

698. *Herzog Barnim I von Pommern verleiht seiner Stadt Garz* (Gartz) *die Gerechtigkeit, dass nur vollen Bürgern der Stadt der Getreidekauf* (annonam emere vel frumentum) *daselbst zustehen soll, untersagt jedermann auf der Oder* (in Odera fluvio) *sowohl ober- als unterhalb Garz zu seinem und der Stadt Schaden Getreide zu laden, beschränkt das Recht hierzu auf die Stadt* (sed hujusmodi receptio vel oneratio debet fieri ante praehabitam civitatem) *und gestattet zuwider handelnde an Personen und Schiffen zu hindern und zu arrestiren, um sie ihm und seinem Vogt zur Bestrafung zu überlassen.* — *1271* (actum Stettin et datum ibidem, pridie idus Octobris) *Oktober 14.*

Provinzialarchiv zu Stettin; Abschrift im Diplomatar. civit. Garz. von 1619 n. 13; daselbst n. 62 deutsche Uebersetzung. Mitgetheilt von Herrn Staatsarchivar Dr. von Bülow.

699. *Herzog Barnim I von Pommern verleiht der Stadt Greifenhagen das Recht der kaufmännischen Innung* (institucionem mercatorum, que institucio inninghe vulgariter nuncupatur) *nach Art und mit der Freiheit Stettins*[1]. — *1271* (prydie idus Octobris) *Oktober 14.*

Stadtarchiv zu Geifenhagen; Original-Transsumpt von 1373.
Gedruckt: daraus im Auszug Baltische Studien d. Ges. f. Pomm. Gesch. 5, 2, S. 166 Anm.

700. *Simon von Stavere, Bürger zu Lynn* (Lennensis), *bekundet, dass die von Johann Clipping*[2], *Tidemann Schwarz* (Niger), *Johann von Rahert, Gerkin von Bokholt, Arnold Scutelmund, Bardewik Mönch* (Monacus), *Randulf und Siegfried von Lübeck, Gerlach von Lübeck, Konrad Fot, Lambert von Wittenburg, Heinrich Hoppemann, Bertram Morweghe, Wolbod, Gotschalk Cure und Heinrich von Buketi, Kaufleuten von Lübeck, auf dem letztvergangenen S. Botulfs-Markt Wilhelm B. und andern Sammlern der neuen Abgabe* (auxilii) *übergebenen Wetten* (vadia) *auf Geheiss des Erzdiakons von York Robert Burnel, Stellvertreters des königlichen Prinzen Eduard, ihm entrichtet worden sind, bekennt sich gegen den König oder dessen Stellvertreter zu einer*

a) *So verbessert im Brem. U. B. aus* duo.

[1]) *Herzog Barnim wiederholt 1272 das auf S. 164 Anm. 1 verzeichnete Verbot: Dähnert, Samml. Pomm. u. Rüg. Landesurkunden 3, S. 443.* [2]) *Vgl. Hildebrand, Rigisches Schuldbuch n. 855.*

Schuld von 200 Pfund Sterlingen für den Fall, dass die genannten Kaufleute oder einer von ihnen zur Zeit in fremdem Besitz befindliche Wolle oder andre Waaren als die ihrigen beanspruchten (pro suis advocaverint) *oder bei einem Vergehen hinsichtlich der Abgabe betroffen würden, und verbürgt sich zur Zahlung mit beweglichem und unbeweglichem Gut und Erbe. — 1271* (Londini, in festo Aniani episcopi) *November 17.*

Stadtarchiv zu Lübeck; transsumirt in n. 701.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 329.

701. Simon von Stavere, Bürger zu Lynn und Aldermann des römischen Reichs in Lynn (aldermannus Romani imperii apud Lennem), *an Lübeck: meldet, dass er alle Wetten* (vadia) *der lübischen Kaufleute gegen die Sammler der neuen Abgabe König Eduards am 28. Februar* (die lune primo post festum sancti Mathie apostoli) *in Gegenwart Lamberts von Wittenburg, Bardewik*[1] *Mönchs, Werners von Sunthram, Bernhards von Cusfeld, Arnold Scutelmunds, Eberhard Rodes und andrer entrichtet habe, worüber er n. 700 einsendet, bittet ihn durch Entschädigung für seine Mühe zufrieden zu stellen, erklärt sich dieser unterzogen zu haben, weil er die Gefahr des Verlustes der von König Eduard den Lübeckern zugestandenen Freiheiten erkannte, und empfiehlt ihnen die Wolle und andre Waaren nicht als die ihrigen zu beanspruchen* (sicut vestra propria — advocetis nullatenus), *wenn ihnen ihre Freiheiten lieb sind, die nur durch ihn, die genannten Zeugen*[2] *und Bernhard Jungeling* (Juvenis), *Mennik von Volmirstein* (Folminsten), *Bernhard von Hahe, Ribod und Gerhard von Wittenborg erhalten wurden, zeigt an, dass alle lübischen Kaufleute in England keineswegs einmüthig seien, bittet um rechtzeitige Vorsicht und um Antwort. — [1272 nach Februar 28.]*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit 4 Siegeln, auf dem ersten Pergamentstreifen am untern Rande: Consulibus et aliis probis hominibus de Lubeke detur.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 329. Zur Datirung s. n. 700.

702. Graf Dietrich VI von Kleve beschwört seinen Vertrag mit Geldern n. 629 und verspricht den Unterthanen des Grafen von Geldern[3] *und ihren Waaren Zollfreiheit zu Orsoy* (Ursoye). *— 1272* (1271, in vigilia annunciacionis beate virginis) *März 24.*

Stadtarchiv zu Arnheim; Abschrift im ältesten Register S. 46.
Gedruckt: daraus Bondam, Charterboek van Gelderland 1, 4, n. 2, wiederholt im Auszug Sloet, Oorkondenb. van Gelder en Zutfen 1, 2, n. 930.

703. König Erich von Dänemark[4] *bekennt sich gegen die lübischen Bürger Jaan Moenk, Fromold, Siward von Brügge und Heinrich Grawerker zu einer Schuld von 2000 Mark reinen Silbers, zahlbar 14 Tage nach dem bevorstehenden*

[1]) *Später in demselben Schreiben* Arwycus *genannt.* [2]) *In der Aufzählung fehlt hier Scutelmund.* [3]) *Graf Rainald I, der seinem 1271 Juni 10 verstorbenen Vater folgte, bestätigt 1272* (1271 datum et actum apud Arnhem, feria 4. post dominicam qua cantatur reminiscere) *März 23 den Bürgern von Zütfen die Zollfreiheit bei Lobith und alle Rechte, die sein Vater Otto gebrochen, auf dem Sterbelager aber wieder anerkannt hatte: Sloet a. a. O. n. 927 mit falschem Datum; dasselbe zu Gunsten der Bürger von Arnheim mit dem Datum* 1271 apud Arnhem feria 4. post dominicam qua cantatur jubilate, *ohne Zweifel ein Schreibfehler für* reminiscere, *also auch von 1272 März 23: Sloet a. a. O. n. 931.* [4]) *Dieser gestattete 1271 April 6 seinen Bürgern von Ripen die Ausfuhr von Speck, Getreide und andern Waaren nach Flandern und in andre Gegenden und befreite sie zu gleicher Zeit vom Zoll in seinem Reich: Terpager, Ripae Cimbr. descriptio S. 688.*

S. Michaelisfest[1] *unter Bürgschaft von 30 dänischen Rittern und unter Strafe ihres Einlagers in Rostock*[2] *oder in einer von den Gläubigern zu nennenden dänischen Stadt.* — *1272* (Nyborch, mense Maji) *Mai [3].*

Stadtarchiv zu Lübeck; Vidimus von B. Johann von Lübeck, des Raths, des Kapitels, der Predigermönche und Minoriten mit 5 Siegeln.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 330; verzeichnet Reg. dipl. hist. Dan. 1, n. 1203.

704. *Dreissig benannte dänische Ritter wie n. 703.* — *1272* (Nyborch, in die sancte crucis) *Mai 3.*

Stadtarchiv zu Lübeck; im Vidimus von n. 703.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 331; verzeichnet Reg. dipl. hist. Dan. 1, n. 1204.

705. *[Lübeck] an Königin [Eleonore] von England: bittet um Schutz für seine Mitbürger gegen die königlichen Beamten.* — *[1272 vor August 16.]*

Stadtarchiv zu Lübeck, Anglicana n. 7; sehr beschädigtes Original mit Siegelband.
Adresse: Domine A[linore] regine Anglie.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 2, n. 1007 zu 1272. S. n. 707.

706. *Herzog Johann I von Braunschweig[-Lüneburg] verleiht bei Bestätigung des Stadtrechts*[3] *den Bürgern von Hannover das Vorrecht in der Stadt, auf dem Markt und ausserhalb allein Tuch schneiden zu dürfen.* — *1272* (in civitate Pattenhusen, sabbatho ante festum beate Marie Magdalene) *Juli 16.*

H Archiv der Kaufmanns-Innung zu Hannover; Original mit beschädigtem Siegel.
H1 Stadtarchiv daselbst; Abschrift im ältesten Kopialbuch S. 17.
Gedruckt: aus H Origg. Guelfic. 4, n. 93a; U. B. d. St. Hannover 1, n. 38.

707. *König Heinrich III von England an Pontius de Mora und dessen Genossen auf dem S. Botulfs-Markt: befreit auf Gesuch seiner Gemahlin Eleonore die von ihnen arrestirten Arnold Scotelmund, Johann le Core, Luder von Dortmund, Werner von Riga und Richer Cinnerts Sohn, Kaufleute des Herzogs von Braunschweig, aus Lübeck und Dortmund, welche wider das königliche Verbot mit den Flandrern*[4] *verkehrt, ohne besondere Erlaubniss ein Schiff mit Wolle geladen und mit einem Lombarden einen Vertrag wegen Wolle geschlossen hatten, und befiehlt ausserdem ihnen 103 Sack Wolle innerhalb der Grafschaft Flandern zurück zu erstatten.* — *1272* (apud Westmonasterium, anno regni 56) *August 16.*

London, Tower; Rot. lit. claus. 56 Henry III m. 4.
Gedruckt: daraus nach einer Abschrift von 1698 Sudendorf, Welfenurkunden des Tower n. 71, wiederholt Lüb. U. B. 2, n. 42. S. n. 705 u. 701.

708. *Markgraf Johann II von Brandenburg befreit die Lübecker auf ihr Gesuch in seiner Stadt Danzig* (Danzceke) *für die Auf- und Niederfahrt auf der Weichsel* (in fluvio Wizle) *und durch ganz Pommern zu Wasser und zu Lande von Zoll und Ungeld und sichert ihnen den vollen Besitz schiffbrüchiger Güter zu, indem er blos für die Hilfe beim Retten derselben einen Lohn ausbedingt.* — *1272* (Lubeke, feria quarta post assumptionem beate et gloriose virginis Marie) *August 17.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 333, wiederholt Riedel, Cod. dipl. Brandenb. 2, 1, n. 149.

[1]) *September 29.* [2]) *Oder Wismar, fügt n. 704 hinzu.* [3]) *Welches das von Minden war, vgl. U. B. d. St. Hannover 1, n. 51. Minden wurde durch den Vogt des Herzogs Hildemar von Oberch April 26 für Ein- und Ausgang in allen herzoglichen Städten in Schutz genommen: Westphälische Provinzialblätter 1, 2. Heft, n. 11. Vgl. auch Sudendorf, Urkk. d. Herz. von Braunschw. u. Lüneb. 1, n. 74, 76.* [4]) *Vgl. auch Les Olim ou registres des arrêts, par Beugnot, 1, S. 914, LXXXI.*

709. *Johann II, Otto IV*[1], *Konrad I, Markgrafen von Brandenburg, wie n. 708.* — *1272* (Lubeke, feria quinta post assumptionem beate et gloriose virginis Marie) *August 18.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Siegeln.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 334, wiederholt Riedel, Cod. dipl. Brandenb. 2, 1. n. 150.

710. *Venlo verkündet die Zollrolle, welche für seine Bürger von altersher bei Lithoyen gegolten hat.* — *1272 September.*

V Stadtarchiv zu Venlo; Original mit beschädigtem Siegel.
Gedruckt: daraus Sloet, Oorkondenb. d. graafsch. Gelre en Zutfen 1, 2, n. 941, wonach hier; verzeichnet Franquinet, Overzicht d. gemeente archieven v. d. gem. Sittard en Venlo, oorkonden n. 1.

Universis, quorum interest presentes litteras intueri et audire, nos judex, scabini ceterique opidani in Venle notum facimus publice protestando, seniores opidi nostri predicti viros fide dignos coram nobis propter hoc specialiter constitutos sub sua fide constanter asseruisse et proprio suo juramento tactis sacrosanctis affirmasse, quod eorum antecessores multis retroactis temporibus pro jure et consuetudine hactenus duxissent et tenuissent, quod oppidani in Venle solvere tenentur apud Litthe pro thelonio de vase vini integro 10 ₰.[a] Colonienses monete bone et usualis et nullum vinum solvere tenentur. Si vero vas vini integrum non fuit id est si duodecim amas non capiat, tunc de qualibet ama persolvitur 1 ₰. Colon. Quando persolverint thelonium predictum de nave onustata vino, tunc non tenentur persolvere thelonium de carbonibus et corticibus in ipsa nave contentis et repositis, vinum enim liberos reddit a thelonio cortices et carbones in ipsa nave contentos et repositos sub vinum. De centenario olei 2 ₰. Colon. solvere tenentur. De centen[o][b] ferri, quod dicitur backiser, 2 ₰. Colon. De vase calibis integro, quod vulgo dicitur baresel, 10 ₰. Colon. De nave onustata pottis et amphoris 10 ₰. Colon.; si vero navis onustata fuerit simul carbonibus, corticibus, pottis et amphoris, non plus solvere tenentur pro thelonio apud Litthe quam 10 ₰. Colon. De nave onustata carbonibus, qui dicuntur steinkalen, 10 ₰. Colon. De nave onustata corticibus 10 ₰. Colon. De pannis laneis, qui dicuntur pakel, ante caput cum cordis ligatis, sive parvum fuerit sive magnum, tenentur solvere 10 ₰. Colon. Item de panno laneo colorato duos Lovanienses; item de panno laneo non colorato 1 ₰. Lovan. De nave lapidum, sive cotes fuerint sive molares, tenentur solvere 10 ₰. Colon. Item opidani de Venle tenentur apud Litthe solvere unam denariatam panis de qualibet nave predictis rebus seu bonis onustata pro eo, quod non prestant et faciunt juramentum de bonis suis. Si vero thelonarius eos arcavit ad juramenta, tunc non tenentur dare panem et tunc non erunt liberi a juramento, sed jurabunt et nullum juramentum facient nisi in nave eorum id est in limbo navis. Preterea opidani in Venle de pellibus seu tergoribus, que dicuntur deiker, 2 ₰. Colon. Item de ama sagiminis allecis 4 ₰. Lovan. Item si opidani de Venle duxerint navem, que dicitur scarpoyse, tunc solvere tenentur 10 ₰. Colon., dummodo bona que duxerint sua sint et non aliorum, etenim opidani predicti de nullis bonis quam super notatis thelonium solvere tenentur. Preterea vector seu gubernator navis, quicunque fuerit, potest et debet prestare juramentum super bonis que ducit, quod sint opidanorum de Venle, si dominus bonorum presens non fuerit, si thelonarius vectorem seu gubernatorem navis ad juramentum arcaverit, et hoc

a) *Nach dem Abdruck sind die Zahlen und Werthbezeichnungen in V ausgeschrieben.* b) centene V.

1) *Dieser verbot [1267 Juni 17] den Tuchwebern zu Frankfurt a. O. den Wandschnitt und den Wandschneidern die Weberei: Riedel a. a. O. 1, 23, n. 4.*

de gubernatore dicimus, qui potestatem habet vendendi et emendi nomine sui domini. Hujusmodi juramento prestito a domino bonorum, si presens fuerit, vel a gubernatore navis, si dominus bonorum in nave contentorum presens non fuerit, et thelonio debito dato, ut dictum est, libere poterunt dicta bona deduci. Datum anno Domini millesimo ducentesimo septuagesimo secundo, mense Septembri.

*711. *Ritter und Knappen des Stifts Hildesheim beurkunden ihr Versprechen den Bürgern von Goslar, Hildesheim und Braunschweig während der bevorstehenden fünf Jahre beizustehen. — 1272 [um September 29].*

H aus Stadtarchiv zu Hildesheim, n. 1061; Original[1]*, von 10 Siegeln noch 7 anhangend.*

Gedruckt: daraus Ztschr. des Harzvereins f. Gesch. u. Alterthumskunde 1870 S. 907.

Dhe riddere unde dhe knapen ut deme stichte van Hildensem dhe gevet dhessen bref to orkunde allen dhen, dhe en sen ofte horen, dhat sie hebbet gelovet unde gesworen met dhen burgeren van Goslere unde van Hildensem unde van Bruneswic van sunte Micheles dage[2] vord over vif jar en bi to stande al eres rechtes, dhes sie vorkomen willen. Dar umme dhat dhit vast unde stede blive, so gevet sie dhissen bref besegelet met iren ingesegelen. It waren irgangen dhat is war dhusent[a] unde twe hundert unde[b] twe unde seventich jar van unses herin Godes geborde, er desse bref gescreven worde.

Dhit sin ir namen, dhe gelovet unde gesworen hebbet. Her Grube unde her Boldewen vanme Stenberge, her Aschwen unde her Conrad vanme Stenberge, her Ernest unde Johan van deme Meigenberge, her Jordan unde Dhideric van Escherte, her Aschwen unde Beseke van Luttere, her Cone unde Floreke van Elvedhe, her Ludolf dhe marscalc, her Johan unde Vridherec van Stedere, her Johan unde Eilart van Nette, her Dhideric vanme Dike, Hereman van Gandersem, her Henric van Berningerodhe, Dhideric van Rotthinge, Conrad van Dhinkelere, Sivert van Rutenberge, Dhideric van Escherte hern Lippoldes sone, Conrad unde Borchard van Elvedhe, Herman vanme Stenberge, Aschwin van Oldendorpe, Herman van Osen, Twene Swave, Conrad van Alvelde, Wolther unde Ludeke van Nette, Boc vanme Lowenstene.

712. *Graf Florenz [V] von Holland an den Baillif von London: bittet den Stillstand* (treugas), *welchen Herr Nikolaus von Cats*[3] *zwischen England und Holland geschlossen, zu Gunsten des Verkehrs und Aufenthalts der holländischen Kaufleute in England zu beobachten, indem er das gleiche für die englischen Kaufleute in Holland zu thun verspricht, gelobt für die Friedens-*

a) *Davor durchstrichen* twe *H.* b) *Ebenso* jar *H.*

1) *Es wird kaum echt sein. Zunächst lässt sich in den Zeitverhältnissen kein Anlass zu diesem Schutzbündniss finden. Sodann können gar nicht alle am Schluss genannten Ritter und Knappen nachgewiesen werden, wie aus den Erörterungen in der Ztschr. d. Harzvereins a. a. O. S. 909 ff. hervorgeht. Auffällig ist die Sprache und bedenklich erscheinen die Reime am Schluss des ersten Absatzes. Reimprosa findet sich freilich auch sonst in Urkunden angewandt, vgl. Bresslau, Kanzlei K. Konrads II S. 35 und Ficker, Ueber die Entstehungsverhältnisse der Constitutio de expeditione Romana S. 30 ff.; allein um 1272 begegnet sie sonst nicht. Schliesslich fehlt dem ganzen die rechte Urkundenform. Möglich, dass hier die Ueberarbeitung einer echten Urkunde vorliegt, im Anschluss an die Bündnisse von 1372, um welche Zeit die Namen der Ritter und Knappen wieder begegnen; vgl. Chroniken d. D. Städte 6, Braunschweig 1, Beilage 2 und Register.* 2) *September 29.* 3) *Findet sich urkundlich seit 1270: v. d. Bergh a. a. O. n. 206.*

verhandlungen zu sorgen und schlägt eine Auseinandersetzung über die auf beiden Seiten geschehenen Verluste vor. — [1272 vor November 16.]

London, Tower, Royal letters n. 323; Original.

Gedruckt: daraus Waddington Shirley, Royal and other historical letters 1, n. 250 zu c. 1226, wiederholt v. d. Bergh, Oorkondenb. van Holl. en Zeel. 1, 2, Nalezing n. 53 mit obigem Datum.

713. *Herzog Walram IV von Limburg gelobt mit seiner Gemahlin Jutta bei seiner Freilassung aus der Gefangenschaft Köln gegen alle Gewalt zu schützen, die städtischen Bürger, welche auf eigenen Schiffen und eigene Gefahr ihre Waaren ausführen, ungehindert zu Duisburg* (Dûsburg) *ziehen zu lassen und von ihnen nur den althergebrachten Zoll zu erheben. — 1273.*

Stadtarchiv zu Köln; Original mit Siegeln.

Gedruckt: daraus Ernst, Hist. du Limbourg 6, n. 231 und Ennen, Quellen z. Gesch. d. St. Köln 3, n. 77.

714. *Meister Walter vom Deutschorden in Livland und seine Ordensbrüder bezeugen, dass die von dem Orden erbauten oder noch zu erbauenden Burgen und Festen weder der Stadt Riga noch den gesammten Kaufleuten* (universorum mercatorum) *zum Schaden, vielmehr zu ihrer Förderung dienen sollen, und bestätigen die ihnen von Meister Volkwin und dessen Nachfolgern verliehenen Freiheiten des Verkehrs und des Handels*[1]. *— 1273 [Anfang].*

R Stadtbibliothek zu Riga, Brotzes Livonica 23, 139b; Abschrift „ex libro privilegiorum et documentorum civitatis Rigensis".

Rv Rathsarchiv zu Reval; deutsche Uebersetzung des 15. Jahrh. in einem Notariatsinstrument, zusammen mit n. 786.

Gedruckt: aus R u. Rv Livl. U. B. 1, n. 433. S. n. 232 S. 79, n. 246, n. 656.

715. *Johann I und Albrecht II, Herzoge von Sachsen, verleihen allen, welche mit ihren Waaren durch ihr Land ziehen wollen, sicheres Geleit bis Weihnachten* (usque ad nativitatem Domini). — *1273* (Raceburge, 15. kalendas Maji) *April 17.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Siegel.

Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 339.

716. *Graf Florenz V von Holland erlässt eine Verordnung für das Messen von Wein*[2] *und Salz zu Dordrecht. — 1273 Juni 7. Eenrum [?].*

Aus Stadtarchiv zu Dordrecht, D 8; Original mit Siegeln. Mitgetheilt von Herrn Hon. Archivar van den Brandeler im Haag.

Gedruckt: v. d. Wall, Handvesten van Dordrecht S. 45, v. Mieris, Charterboek 1, S. 367, v. d. Bergh, Oorkondenb. van Holl. en Zeel. 1, 2, n. 252; verzeichnet v. d. Brandeler, Invent. van h. archief van D. 1, n. 10.

Florentius comes Hollandie universis et singulis, quibus presens scriptum videre vel audire contigerit, salutem. Noverit universitas vestra, quod nos inter

[1]) *Vgl. die Bestimmungen Meister Ottos von 1267 August über Strandrecht, enthalten in seinen Verordnungen für die Kuren: Livl. U. B. 1, n. 405, §§ 10 u. 11. — 1272 wird die S. Jakobs-Kapelle zu Wisby, für die Kaufleute bestimmt und von dem Bischof von Riga abhängig [n. 208 Anm. 1], durch den Bischof von Linköping für derelinquirt erklärt und dem Pfarrer der Trinitatiskirche zu Wisby übertragen: Liljegren, Dipl. Suecan. 1, n. 564, Livl. U. B. 3, n. 429a. — 1272 wird durch den Erzbischof der Grundbesitz Rigas vergrössert zu Gunsten der Stadt, der* mercatores *und der Pilger: Livl. U. B. 1, n. 431.* [2]) *Für den Verkauf von Wein in Achen wird 1273 eine Verordnung erlassen, auf welche ein Hinweis genügt: Quix, Cod. dipl. Aquens. n. 216, besser Loersch, Achener Rechtsdenkmäler S. 38. Gleichzeitig schliesst Achen mit Lüttich einen Verkehrsvertrag: Quix a. a. O. n. 215.*

dilectos nostros oppidanos de Durdrecht ex una parte et vinitores nostros winscroders dictos et salis mensuratores soutmaters dictos vulgariter ex altera super discordia et querela, que vertebatur inter eosdem de operatione vini et mensura salis, diximus arbitrando, quod prefati vinitores et salis mensuratores deinceps de quolibet vase vini, quod de navi exponunt et ammovent ac reponunt, non plus accipient quam 18 ₰ Holland[enses] et de lagena vini 9 ₰ ejusdem monete. De quolibet vero vase vini, quod a windaze ad proximam operant domum, que juxta windaze sita est, non magis habebunt quam 12 ₰ Holland[enses]. Item de vino, quod winscroders iidem per plateam trahunt et operantur ad domos oppidi de Durdrecht, recipient secundum quod labor eorum gravis cognoscitur aut levis de dicto vino operato. Verum si contingat, quod dicti winscroders et ille, cujus vinum fuit, quod operantur, concordare non possint nec velint supra mercede laboris eorum et operationis per amicitiam, in hoc casu extunc judex noster, quicunque pro tempore fuerit in Durdrecht, duos viros legitimos et fide dignos oppidanos loci predicti ad hoc assumet, qui mercedem laboris eorum memorati taxent et ordinent in hac parte, et secundum quod predicti duo taxaverunt ordinando inter eosdem, hoc ratum utrimque erit et firmum observabitur. Item sepedicti winscroders et salis mensuratores de quolibet centum salis, quod mensuraverint, non magis accipient quam 5 ß Holland[enses] aut requirent et vas, quod lope dicitur, et mensuram recte ponent et plane dicti winscroders in mensurando. Item coggones et magne naves, que de partibus veniunt marinis, vina sua licite per malos sue navis et instrumenta, si voluerint, possunt operari et nichil predictis winscroders inde dare tenentur aut exhibere. Insuper promisimus dictis oppidanis nostris de Durdrecht, quod nos mensuram salis predictam nusquam ponere debeamus aut ponemus quam in domo nostri thelonei infra libertatem ville de Durdrecht memorate. Si vero prefati winscroders magis receperint aut requisiverint de vino operato ac sale mensurato, quam ut superius diximus et ordinavimus, et inde per duos viros fide dignos et legitimos oppidanos in Durdrecht convicti fuerint, hoc judex noster de Durdrecht judicabit per sententiam scabinorum nostrorum de Durdrecht. Dictum nostrum et ordinationem prescriptam predictis oppidanis nostris perpetue inviolabiliter observabimus et a dictis winscroders firmiter faciemus observari. Datum anno Domini 1273, feria quarta post octavam pentecostes, apud Arnescore. In cujus rei testimonium presentem litteram sigillo nostro una cum sigillo venerabilis amite nostre domine Aleyd de Haynnonia predictis oppidanis dedimus roboratam. Datum anno et feria quarta predicta.

717. *Erzbischof Hildebold von Bremen befreit auf Gesuch des hamburgischen Bürgers Alexander das Schiff des Cisterzienserklosters [Aduard] münsterscher Diöcese, welches nach Hamburg zu fahren pflegt, von der Pflicht bei der Auffahrt auf der Elbe bei Stade anzulegen* (in Stadium applicare), *wofern es den rechten Zoll entrichtet und nicht fremde Waaren führt. — 1273* (Bremis, 4. nonas Octobris) *Oktober 4.*

Stadtarchiv zu Groningen; Original.

Gedruckt: daraus Driessen, Monum. Groningana 1, n. 21, wiederholt Hamb. U. B. 1, n. 753; verzeichnet Feith, Register van h. archief van Groningen 1, S. 8 und Brem. U. B. 1, Anhang n. 590. Vgl. Koppmann, Das Hamb. Schuldbuch von 1288 (Festschrift z. Jahresversamml. d. Hans. Geschichtsver. 1875 in Hamburg) S. 17 u. 18.

718. *König Rudolf I bestätigt Köln die volle Zollfreiheit zu Kaiserswerth, die Leistung des herkömmlichen Zolls bei Boppard unter einer gewissen Bedingung und die Unangreifbarkeit der Bürger für Schulden des Erzbischofs oder*

fremde Vergehen. — 1273 (Colonie, 17. kalendas [Dec]embris, regni anno primo) *[November 15].*

Stadtarchiv zu Köln; Original, Siegel abgefallen, mit: 17. kalendas Novembris.

Gedruckt: daraus Ennen, Quellen z. Gesch. d. St. Köln 3, n. 74 und Böhmer, Acta imperii selecta n. 391 mit obiger Verbesserung[1]. *Böhmer, Regesten Rudolf n. 22. Vgl. Lacomblet, U. B. z. Gesch. d. Niederrheins 2, n. 657.*

719. *Herzog Johann von Braunschweig[-Lüneburg] beurkundet sein Bündniss mit Lübeck gegen die gemeinsam erlittenen Unbilden und Beschwerden*[2] *von Seiten der Herzoge [Johann und Albrecht] von Sachsen und der Grafen Gunzelin III von Schwerin*[3] *und Heinrich III von Dannenberg, wonach die Stadt 50 Streitrosse stellt und dafür den Beistand des Herzogs empfängt, sie nur gemeinsam Frieden oder Stillstand eingehen wollen und der Herzog verspricht der Stadt den Beistand des Grafen Gerhard von Holstein zu verschaffen. — 1273* (Luneburg, dominica qua cantatur officium: populus Syon) *December 10.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Siegel.

Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 341, wiederholt Meklenb. U. B. 2, n. 1302. S. n. 715, 720, 721, 727, 728.

720. *Graf Gunzelin III von Schwerin an Lübeck: zeigt an, dass er wegen der Klage der Stadt gegen ihn mit dem Kustos*[4] *einen Ausgleich getroffen habe, und fordert es auf den 7. Januar* (proximam feriam post epiphaniam Domini) *zu Ratzeburg mit ihm darüber zu verhandeln, indem er den Boten sicheres Geleit verspricht. — [1273 Schluss.]*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit beschädigtem Siegel.

Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 1, n. 358 zu 1244—1274, wiederholt Meklenb. U. B. 2, n. 1313 zu 1273 Dec. 10 — 1274 Jan. 7. S. n. 719.

721. *Hamburg an Lübeck: erklärt seine Angelegenheit für vernachlässigt, da weder sein Herr der Graf [von Holstein] noch es selbst noch Lübeck über ihre unbeendeten Verhandlungen oder über ihre Güter dem Herzog von Sachsen einmüthig geschrieben haben, verspricht das versäumte mit Lübeck nachzuholen, wenn dieses inzwischen mit dem Grafen besser verhandeln will, und bittet Tag und Zeit mit dem Grafen Gunzelin [von Schwerin] zu verlängern*[5]. *— [1273—1274.]*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit einem Stück des Siegels. Auf dem Rücken: Consulibus in Lubeke.

Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 3, n. 14, wiederholt Meklenb. U. B. 2, n. 1328. S. n. 719, 727, 728.

[1]) *Die sich darauf stützt, dass Rudolf Oktober 16 noch nicht gekrönt und schwerlich zu Köln war.* [2]) *Gemeint sind wohl, wie schon Mekl. U. B. 2, S. 470 angenommen wird, die in der lübischen Chronik (Grautoff 1, S. 155) zu 1279 erzählten: 1279 starb Herzog Albrecht von Braunschweig, der* oc greven Gunceline van Zwerin dref ute den landen, de he hadde up dat suden der Elve, umme dat he berovede de waghene in deme wolde to Oldeslo, dar he nam vele ghudes den van Lubeke unde anderen copluden. *Ferner bezieht sich wohl hierauf die Eintragung in der Berechnung des hamburgischen Kostenaufwands, Hamb. U. B. 1, n. 818:* Use borghere worden to Hidsackere gherovet van hern Johannes halven van Distorpe, de use borger nicht ne was. Dat lett de herteghe van Sassen oppe greven Alve ghantseliken. Dat kostede to ridende unde to varende sestich lodighe mark. To deme lesten moste wi it vorevenen, dat kostede achte mark unde hundert pennynghe. Dat unrecht mochte greve Alph myd eyme worde bewaret hebben. [3]) *S. Mekl. U. B. 2, n. 1301.* [4]) *Nicht näher bezeichnet.* [5]) *Gehört wohl hierher das nicht näher bezeichnete Schreiben, in welchem [Hamburg] an [Lübeck] anzeigt, es erwarte von den mit dem Grafen Adolf von Holstein zu Bramstede gepflogenen Verhandlungen nichts, wenn ihm nicht die von dem Grafen und seinen Vorgängern verliehenen Privilegien bestätigt würden, und um einen Termin für weitere Verhandlungen nachsucht? Hamb. U. B. 1, Nachtrag n. 935, wiederholt Lüb. U. B. 2, n. 120.*

722. *Graf Florens V von Holland an seine Zöllner zu Ammers, Niemandsvrient, Moordrecht, Dubbelmonde, Dordrecht, Gervliet, Strienemonde* (Ammers, Niemansvrient, Moerdrecht, Dubbelmonde, Dordrecht, Geervliet, Strenemonde): *befiehlt ihnen die von Schiedam* (de Novodammo), *welchen er mit städtischem Recht Zollfreiheit verliehen* [1], *unbeschwert an Personen und Sachen ziehen zu lassen. — 1274* (feria quarta [!]).

Reichsarchiv im Haag; Abschrift im Reg. EL fol. 27.
Gedruckt: daraus v. Mieris, Charterboek 1, S. 376 und v. d. Bergh, Oorkondenb. van Holl. en Zeel. 1, 2, n. 281.

723. *Herzog Barnim I von Pommern verleiht Kamin* (Cammin) *neben städtischen Besitzungen und Freiheiten lübisches Recht mit dem Rechtszug nach Greifswald, befreit es von Zoll und Ungeld innerhalb seines ganzen Landes nach Art der übrigen Städte des Herzogthums, gestattet den Bürgern freien Fischfang auf dem offenen Meer im Bezirk des Landes Kamin und unterwirft auswärtige, welche Kamin des Handels wegen besuchen, den Zollsätzen von Greifswald. — 1274* (actum et datum Dymin, nonis Januarii) *Januar 5.*

Kgl. Bibliothek zu Berlin, Gundlingsche Sammlung T. 3 ms. boruss. vol. 531; Abschrift eines Transsumpts von B. Friedrich von Kamin von 1331.
Gedruckt: daraus v. Eickstedt, U. S. z. Gesch. d. Geschlechts v. Eickstedt 1, S. 152, n. 39, wiederholt Lisch, Urkk. z. Gesch. d. Geschl. von Behr 1, Urkk. S. 121, n. 83; vgl. Kratz, Die Städte Pommerns S. 59 mit falschem Tagesdatum.

724. *Herzog Barnim I von Pommern an seine Beamten: zeigt an, dass er alle Seefahrer* (velificatores) *mit allen an den Küsten des Herzogthums gestrandeten Waaren in seinen Schutz genommen habe, so dass sie frei und sicher vor jedem ungesetzmässigen Eingriff der Beamten bleiben sollen, und dass Kolberg gelobt hat mit ihm die schiffbrüchigen zu schirmen. — 1274* (Ukermunde, in die epiphanie Domini) *Januar 6.*

Stadtarchiv zu Kolberg; Original.
Gedruckt: daraus Rango, Pomerania diplom. S. 331; Dähnert, Sammlung Pomm. u. Rüg. Landesurkk. 3, S. 443.

725. *Herzog Johann I von Sachsen wiederholt für Hamburg n. 441. — 1274* (datum et actum Louemburg, in die Agathe virginis) *Februar 5.*

Stadtarchiv zu Hamburg, Trese N n. 11; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Hamb. U.B. 1, n. 756.

726. *Graf Dietrich VI von Kleve an den Vogt zu Holbeck* (Halbike) [2]: *ersucht ihn die Nachlassenschaft seines daselbst verstorbenen Unterthanen Albert Witte* (Albus) *den Erben auszuliefern. — 1274* (in die Juliane virginis) *Februar 16.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 343; vgl. das. n. 344 u. 2, n. 43.

727. *Herr Waldemar von Rostock einigt sich mit Lübeck, verpflichtet sich für den Krieg der Stadt und des Herzogs Johann von Braunschweig[-Lüneburg] wegen gemeinsamer Unbilden zur Stellung von 50 kräftigen Männern und 50 Streitrossen bis zum Ausgang des Kriegs unter seiner eigenen Führung und auf seine alleinige Gefahr, mit dem Anrecht auf* $^1/_3$ *der Brandschatzung*

[1]) *1273 Nov. 24 für* Scydamme: *v. d. Bergh a. a. O. n. 262; etwas früher für die nahebei gelegene Gemeinde Vlaardingen* (Flardingh): *1273 Mai a. a. O. n. 249. Vgl. das. n. 288.*
[2]) *Gemeint ist Holbeck auf dem dänischen Seeland, die Lesart* Lubice, *welche im Lüb. U. B. a. a. O. vorgeschlagen wird, ist ganz zu verwerfen.*

(pactationis aut exactionis, que in vulgari dincginge nuncupatur) *und auf alle von ihm gemachten Gefangenen so wie mit der Pflicht zur Brandstiftung, gegen Empfang von 1000 Mark Pfennigen überhaupt und von 250 Mark für die Streitrosse monatlich, welche fortfallen, beziehungsweise wieder zu erstatten sind, wenn er sich durch Fürst Nikolaus von Werle vom Kampf abziehen lässt, gelobt Widerstand gegen Fürst Nikolaus, wenn er sich zu den Gegnern der Stadt und des Herzogs schlagen sollte, bekundet, dass jenes Geld ihm zukomme, auch wenn die Aufforderung zum Kriegsdienst durch plötzlichen Ausgleich überflüssig würde, die Aufforderung aber urkundlich ergangen ist, dass er sonst blos auf 400 Mark Anspruch habe, und bekräftigt sein Versprechen durch die Bürgschaft der Grafen Gerhard und Johann von Holstein und der Ritter E[rnst] von Dechow und C[onrad] Preen bei Strafe des Einlagers. — 1274* (Lubeke, feria secunda dominice invocavit) *Februar 19.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Siegel, auf dem Rücken von einer Hand des 15. Jahrh.: Ene tohopesate desz hern Woldemaren myt den van Lubeke unde denet nicht, actum anno 1272 *[sic!]* 2. post invocavit.

Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 345, wiederholt Meklenb. U. B. 2, n. 1315. S. n. 719, 720, 721, 728.

728. *Graf Friedrich von Dannenberg an Lübeck: bestätigt die Abmachungen seiner Getreuen mit der Stadt, verspricht Förderung und Schutz und gestattet den Bürgern Diebstahl und Raub in seinem ganzen Lande zu verfolgen, so lange er im Vollbesitz seines Erbes ist*[1]. — *[c. 1274 Februar 19.]*

Stadtbibliothek zu Lübeck, Deeckesche Lubecensiensammlung; Original, Siegel abgerissen.

Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 3, n. 15, wiederholt Meklenb. U. B. 2, n. 1303. S. n. 727.

729. *Bischof Friedrich von Dorpat wie n. 485. — 1274* (in Tharbato, 3. nonas Aprilis) *April 3.*

L Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit dem Siegel des Bischofs und des Kapitels.

R Rathsarchiv zu Riga; Original-Transsumpt von B. Johann von Lübeck von 1341 Aug. 9.

Gedruckt: aus L Lüb. U. B. 1, n. 346, wiederholt Livl. U. B. 1, n. 439; verzeichnet aus R Livl. U. B. 1, Regesten n. 498.

730. *Graf Gunzelin III von Schwerin an Lübeck: schlägt, da die Stadt keinen Tag für die Unterhandlung erbeten, den 11. Juni* (proximam feriam secundam post Primi et Feliciani martyrum) *und als Ort Boitzenburg vor zur Besprechung, verspricht den Boten sicheres Geleit und gewährt den Gefangenen gegen die Bürgschaft Lübecks Freiheit auf acht Tage. — [1274 Ende Mai.]*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Siegel.

Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 1, n. 357 zu 1244—1274, wiederholt Meklenb. U. B. 2, n. 1329 zu 1274 vor Juni 10. S. n. 720.

731. *Die Rathssendeboten von Soest, Dortmund und Lippstadt verkünden als Schiedsrichter bei Strafe von 600 Mark ihren bei der Zusammenkunft in Soest gefällten Spruch über einen Zwist zwischen Münster und Osnabrück, so dass Münster seinen Mitbürger Gerwin Reich* (dictum divitem) *zur Zahlung seiner Schuld an Osnabrück in drei bestimmten Terminen anhalten soll, alle Ersatzklage wegen erlittenen Schadens niedergeschlagen ist, dass Osnabrück und Münster, letzteres besonders für Eberhard von Horst, sich verpflichten Ver-*

[1]) *S. Meklenb. U. B. 2, S. 471 oben.*

festungen sofort aufzuheben, welche die Ein- oder Anwohner der einen Stadt gegen Bürger der andern erwirkt hatten, oder, wenn dies nicht ausführbar, den widersetzlichen das Borgrecht (contractus mutui) *und alle aus der städtischen Vertragsurkunde entspringenden Vortheile in seiner Stadt zu entziehen, und dass die Zahlung der Busse, in welche Münster und Osnabrück wegen Störung des Bundesfriedens verfallen sind, von der Befolgung dieses Schiedsspruchs abhängig gemacht wird. — 1274* (actum et datum apud Susatum, ubi nuncii civitatum convenerunt, kalendis Junii) *Juni 1.*

Stadtarchiv zu Dortmund; Original, am Schluss: Quia singularum civitatum sigilla non fuerunt presentia, sigillo Susatiensis opidi usi — sumus; *war 1874 März nicht mehr vorhanden.*
Gedruckt: daraus Fahne, U. B. d. freien Reichsstadt Dortmund 1, n. 28.

732. *Herzog Johann I von Lothringen und Brabant*[1] *bestimmt den Zoll der Dordrechter bei Lithoyen und ertheilt ihnen für die nicht besonders genannten Waaren Zollfreiheit. — 1274 Juni 2.*

Stadtarchiv zu Dordrecht; Abschrift im Privilegiar Houtenboek.
Gedruckt: daraus v. d. Wall, Handvesten van Dordrecht 1, S. 49, wonach hier; wiederholt v. d. Bergh, Oorkondenb. van Holl. en Zeel. 1, 2, n. 270; eine deutsche Uebersetzung v. Mieris, Charterboek 1, S. 374. S. n. 710.

Johannes Dei gratia dux Lothoringorum et Brabantie universis presens scriptum visuris vel audituris salutem et nos[cere][a] veritatem. Noverint universi tam presentes quam posteri, quod opidani de Dordrecht de nullis bonis, que duxerint ascendendo vel descendendo, tenentur solvere theloneum in theloneo nostro de Litte nisi de subscriptis, que sunt hec. Videlicet de quolibet vase vini, quod habuerit plenitudinem, 10 ₰. Colonienses, de alio vero vase, quod non habuerit plenitudinem, de qualibet ama 1 ₰. Colon. De quolibet panno colorato laneo 3 albos Colon., de pannis laneis, qui sunt ligati in packeel, 10 ₰. Colon., de pannis, qui in packeel ligati[b] ante caput, fertonem Colon., de centum ulnis linei panni, qui dicuntur vlassen, 3 obulos Colon., de centum ulnis, qui dicuntur werken, 3 quadrantes. De cent[eno][c] ferri, quod dicitur membroos yser, unum fertonem Colon., de cent[eno][c] ferri, quod dicitur bacyser, 4 ₰. Colon., de cent[eno][c] ferri, quod dicitur scoefyser, 10 ₰. Colon., de alio ferro et calibe de qualibet marca 2 ₰. Colon. De navi cum carbonibus, cemento, petris et cortice sive rende 10 ₰. Colon. De una daker huden sive pellium 4 ₰. Colon. De qualibet parva unum obulum Col. De uno froyeel ficuum 1 ₰. Colon. De sacco cum cumino[d] 2 ₰. Colon. De aliis mercimoniis de qualibet marca 2 ₰. Colon. De ama medonis obulum Colon. De magno backo plumbi 1 ₰. Colon., de alio plumbo solvere tenentur secundum quantitatem alterius plumbi. Si vero duxerint aliqua bona, que sua non fuerint vel suorum opidanorum, de ipsis solvent prout veri domini[e] solvere tenentur. Insuper si thelonarii predicti thelonei dubitarent sive credere nollent bona, que dicentur sua esse vel suorum opidanorum in propria navi, juramento obtinebunt omnia sua fore et suorum opidanorum. In cujus rei testimonium et munimentum presens scriptum sigillo nostro duximus roborandum. Datum et actum anno Domini 1274, proximo sabbatho post octavam penthecostes.

a) nostram *de Wall.* b) qui inligati packeel ante *de Wall. S. n. 710.* c) centum *de Wall.* d) *Wohl* cymino. e) *? Wohl* vero domino.

[1]) *Graf von Hennegau.*

733. *Duisburg* (oppidani Dusburgenses) *an Köln: bittet zu beurkunden, dass die 150 Mass Hafer* (quartera avene) *und 4 Gefässe von Stahl* (lagene de calibe) *den Duisburgern Heinrich von Duisburg und Thomas Mutere ganz zu eigen gehören, welche ihnen um der Flandrer willen* (occasione illorum de Flandria) *von Engländern* (ab illis de Anglia) *genommen sind, und verspricht für allen Schaden einzustehen, der daraus zwischen dem folgenden Osterfest und einem ganzen Jahr danach Köln und den Kölnern erwachsen könnte. — 1274* (in crastino beate Margarethe virginis mense Julio) *Juli 14.*

Stadtarchiv zu Köln; Original, Siegel verletzt.
Gedruckt: daraus Ennen, Quellen z. Gesch. d. St. Köln 3, n. 89.

734. *König Rudolf I bestätigt die von seinen Vorgängern den Dortmundern verliehene Zollfreiheit im ganzen Reich*[1]. *— 1274* (Hagene, 11. kalendas Augusti, indictione 2, regni anno primo) *Juli 22.*

Stadtarchiv zu Dortmund; Original mit beschädigtem Siegel. Junghans.
Gedruckt: daraus Fahne, U. B. d. freien Reichsstadt Dortmund 1, n. 25.

735. *König Eduard I von England beurkundet die am Ausstellungsort geführten Verhandlungen mit Graf Guido von Flandern über die Schäden, welche zu seiner und seines Vaters Zeit Gräfin Margarethe von Flandern und Hennegau an Gütern und Kaufleuten aus England, Irland und Wales in Flandern und auf dem Meer um 600 Mark willen verübt, und über die deswegen verfügte Arrestirung flandrischen Guts in England*[2], *veröffentlicht den Beschluss, dass der Graf und die Gräfin den Raub wieder erstatten, die Verluste der Flandrer untersucht und gegen ihn abgewogen werden sollen, dass Guido und Margarethe, wenn die flandrischen Schäden geringer als die englischen sind, bis 14 Tage nach Ostern* (dedenz la quinzeyne de paske prochein) *das fehlende zu ersetzen haben, während im umgekehrten Fall eine Rücklieferung von englischer Seite stattfindet, und verkündet seine und des Grafen Zusage sicheren Verkehrs an Personen und Gütern für die beiderseitigen Kaufleute und Unterthanen. — 1274* (a Mustroill sur la mer, le samady procheyn apres la feste de la Magdaleyne) *Juli 25.*

London, Exchequer; Abschrift im Lib. A fol. 67a; altfranzösisch.
Gedruckt: daraus Rymer, Foedera 1, 2, S. 513.

736. *Graf Florenz V von Holland beurkundet seinen Vergleich mit Utrecht und dessen Helfern, wonach er mit den seinigen weder in der Stadt noch im Lande Utrecht ihnen einen Schaden oder eine Beschwerung zufügen will, die Utrechter nebst ihren Helfern für den Umfang der Grafschaft sich zu demselben verpflichten und beide Theile geloben weder mit einem Landesherrn noch mit irgend jemand einen Vertrag einzugehen, der diesen Abmachungen widerspricht. — 1274* (apud Leyden, feria quinta post diem Jacobi et Christofori beatorum) *Juli 26.*

Stadtarchiv zu Utrecht; Original mit 6 Siegeln. Junghans.
Gedruckt: daraus Kluit, Hist. crit. comit. Holl. 2, n. 274; v. d. Bergh, Oorkondenb. van Holl. en Zeel. 1, 2, n. 275, beide mit falschem Datum. Vgl. die Zustimmung des Bischofs Johann von Utrecht von Sept. 19 v. d. Bergh a. a. O. n. 278.

[1]) *S. n. 146.* [2]) *Für Schottland gab der König 1273 Aug. 23 allen auswärtigen Kaufleuten den Verkehr frei, sein Verbot der Ausfuhr von Wolle und andern Waaren nach Flandern und überhaupt in die überseeischen Lande erneuerte er aber 1274 April 10 mit dem Tadel gegen die Wächter der Häfen und Meeresküsten wegen lässiger Beachtung seines Verbots: Rymer a. a. O. S. 505 u. 510.*

737. *Utrecht beurkundet seine Abmachungen mit Graf Florenz V von Holland wie dieser n. 736. — 1274* (in crastino beati Jacobi apostoli) *Juli 26.*

Reichsarchiv im Haag; Original.
Gedruckt: daraus v. Mieris, Charterboek 1, S. 375 und v. d. Bergh, Oorkondenb. van Holl. en Zeel. 1, 2, n. 273, vgl. das. n. 276.

738. *Muiden, Amstel, Mydrecht und Loenen* (concilium et universitas conjuratorum de Mudis, de Amestelle, de Mydrecht et de Lonen) *urkunden wie n. 736. — 1274 Juli 26.*

Reichsarchiv im Haag; Original mit dem beschädigten Siegel von Mydrecht.
Gedruckt: daraus v. Mieris, Charterboek 1, S. 375 und v. d. Bergh, Oorkondenb. van Holl. en Zeel. 1, 2, n. 274.

739. *Gräfin Margarethe von Flandern und Hennegau*[1] *bekundet, dass die aus dem Friedensschluss mit England [n. 735] erwachsenen Kosten auf alle Städte Flanderns entfallen und dass in ihrer Gegenwart die Städte Gent, Ypern, Douai und Lille einer-, die Kaufleute von England andrerseits je vier Vertreter der gegnerischen Partei zur Untersuchung der in Flandern und England vorgekommenen Arrestirungen und Beraubungen auserkoren haben. — 1274 August.*

G Stadtarchiv zu Gent, n. 66; Original.
G1 daselbst, n. 67; gleiche Originalausfertigung von Graf Guido.
Verzeichnet: aus G und G1 van Duyse, Invent. d. chartes de la ville de Gand 1, n. 109 u. 110.

740. *Herzog Barnim I von Pommern verleiht Greifswald das Recht der Niederlage* (depositionem, que vocatur vulgariter nederlage) *für Holz, Pech, Asche und andres Kaufgut, welches aus dem Herzogthum ausgeführt wird, ausser für Getreide. — 1274* (Grypeswold, 4. nonas Augusti) *August 2.*

Stadtarchiv zu Greifswald; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Dähnert, Pomm. Biblioth. 3, 11. Stück, S. 413, Dähnert, Samml. Pomm. Rüg. Landesurkk., 1. Supplementband S. 1155; verzeichnet Fabricius, Urkk. z. Gesch. d. Fürstenth. Rügen 3, S. 15, n. 173.

741. *Herzog Heinrich IV von Schlesien verordnet, dass weder Neisse noch eine andre Stadt seines Landes das Niederlagsrecht ausübe, da es im ganzen Gebiet seiner Herrschaft für jegliche Waaren allein Breslau zustehe, und beschränkt ebenso die Bleiwage* (pensa plumbi)[2] *auf Breslau*[3]*, wobei noch bis zum bevorstehenden December 6* (usque ad festum beati Nicholay nunc instantis) *die Stadt Frankenberg ein Recht daran hat. — 1274* (Wratislavie) *[Herbst].*

Stadtarchiv zu Breslau; stark beschädigtes Original, Siegel verloren.
Gedruckt: daraus Korn, Breslauer U. B. 1, n. 43.

742. *König Eduard I von England an den Erzdiakon von Colchester, Fulko Lovel, und an Johann Bek: unterrichtet sie von n. 735 und befiehlt, nachdem er die Untersuchung über die beiderseitigen Arrestirungen durch vier Engländer und vier Flandrer*[4] *geboten, jetzt die Beträge der Verluste beider Theile sowie die*

[1]) *Vgl. ihre Klage über Misshandlung von Fischern aus Nieupoort durch königliche Beamte in England, 1274 August 30: Rymer, Foedera 1, 2, S. 516. — Vgl. auch Compte rendu de la commiss. d'hist. de la Belgique, 2. Série, 12, S. 38.* [2]) *Vgl. Korn a. a. O. n. 42.* [3]) *Ueber das wahrscheinliche Vorhandensein deutscher Kaufleute und eines deutschen Kaufhauses in Breslau zu jener Zeit vgl. Grünhagen, Breslau unter den Piasten S. 6, 7. Vgl. auch die Zollrolle Herzog Heinrichs vor 1274: Grünhagen, Cod. dipl. Silesiae 3, S. 95, wozu Grünhagen, Breslau S. 97.* [4]) *S. n. 739.*

Einzelsummen und die Namen der geschädigten fest zu stellen, damit diesen nach dem Vertrag Recht geschehe[1]. — *1274* (apud Westmonasterium) *Oktober 16.*

London, Tower; Rot. lit. pat. 2 Edw. I m. 5.

Gedruckt: daraus Rymer, Foedera 1, 2, S. 518; vgl. das. S. 524.

743. *König Rudolf I an König Magnus von Norwegen: ersucht ihn den Lübeckern* (ab imperii gremio longe sepositis) *auch in Zukunft Schutz zu gewähren, damit sie hierdurch gegen jede Beschwerung geschirmt würden. — 1274* (Hagen[owe], kalendis Novembris, indictione 3, regni anno 2) *November 1.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original, Siegel abgesprungen. Adresse: Magnifico principi M[agno] regi Norwagie.

Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 354. Böhmer, Regesten Rudolf n. 127. Vgl. J. Heller, Deutschland u. Frankreich vom Ende des Interregnums bis zum Tode Rudolfs von Habsburg S. 80 Anm. 3.

744. *König Rudolf I fasst alle von seinen Vorgängern ertheilten Vorrechte Goslars, welches für ihn mancherlei Gefahren erlitten hat und in seinen Rechten von den eigenen angehörigen gekränkt ist* (jura — a quibusdam ipsius civitatis perversis habitatoribus inmutata et in abusionem fuerunt deducta), *in einen Freibrief zusammen und verfügt, dass die Innung und Gilde der Kaufleute daselbst* (mercatores civitatis Goslare quandam fraternitatem habuerunt, que inninge sive gelde appellatur), *welche ihnen von Kaisern und Königen verliehen, im Lauf der Zeit aber vernichtet* (cassata) *ist, in allen Rechten erhalten bleiben und allein Tuch schneiden soll, es sei denn dass sie selbst einem andern dies gestattet. — [c. 1274 November 27.]*[2]

Stadtarchiv zu Goslar; unbeglaubigtes Pergamentblatt, „vielleicht nur Entwurf zu einer Bestätigung". Junghans.

Gedruckt: daraus Forschungen z. Deutschen Gesch. 11, S. 145. S. n. 144.

745. *Graf Florenz V von Holland regelt die Abgaben für Ausübung von Handel und Gewerbe zu Haarlem. — 1274 December 13. Rijnsburg.*

Reichsarchiv im Haag; Original.

Gedruckt: daraus J. de Wal, Accijnsbrief van Haarlem in 1274 door Floris V verleend of ontworpen (Leyden 1856); v. d. Bergh, Oorkondenb. van Holl. en Zeel. 1, 2, n. 279, wonach hier. Vgl. de Wals Ausführungen a. a. O. S. 3—11.

Florencius comes Hollandie singulis ac universis presentia visuris salutem. Que geruntur in tempore cum tempore ne labantur, scripturarum memoria et ydoneorum virorum solent testimonio perhennari. Noscant quique tam presentes quam posteri, quod nos ob firmacionis et munitionis dilectionem liberi oppidi nostri Harlem incolarum ibidem petitionibus justis condescentes ipsis ad constructionem, munitionem et confirmationem predicti oppidi assiciam talem contulimus, sicut in presenti littera continetur, presenti assicia post decennium proximum minime valitura. Nichilominus scabini et jurati cum consilio universitatis communis eam relaxare et omittere possunt medio tempore, quocumque eis certum fuerit expedire. Videlicet quod quilibet oppidanus emens vina de quolibet pleno vase juxta competentes mensuras solvet 10 *ß*[a], de vasculis minoribus non plenas mensuras continentibus solvet, prout plena vasa attingunt per mensuram ad assiciam prenotatam.

a) *Zahlen und Werthbezeichnungen sind in den ersten Abdrücken vollständig ausgeschrieben.*

[1]) *Noch 1278 Mai 26 ist der volle Schadensersatz von flandrischer Seite nicht geleistet, 1285 Juni 24 mahnt K. Eduard deshalb die Städte, da der Graf das Geld nicht entrichte: Rymer a. a. O. S. 555 u. 659.* [2]) *An diesem Tage bestätigte K. Rudolf alle Freiheiten Goslars aus der Zeit K. Friedrichs, n. 144: Göschen, Goslarische Statuten S. 117, womit diese Urkunde wohl eng zusammen hängt.*

Quilibet bracsator aut bracsatrix dabunt de qualibet bracsatura plena corum continente 12 ₰; si minor bracsatura coro fuerit, solvent de ea juxta cori quantitatem. Qui vero cervisiam emerit aliunde venientem, solvit de quolibet plaustro, quod voder vulgo dicitur, 12 ₰; qui autem lagenam cervicie emerit ad brocam trahendam, solvet 2 ₰ de eadem, si vero fuerit cervicia Bremensis vel adeo magna lagena alterius cervicie sicut vas Bremense, qui trahere voluerit, solvet 4 ₰ de eodem. Item quicunque frumentum, cujuscunque modi fuerit, ad vendendum ulterius emerit, solvet de quolibet coro tritici 6 ₰, de coro siliginis 4 ₰, de coro ordei 3 ₰, de coro avene 2, de coro brasii 2 ₰, de coro alborum pisorum 6 ₰, de coro fabarum aut pisorum 3 ₰, de coro farine albe 4 ₰; qui vero minus hodo emerit, solvet prout plenum corum attingit de omnibus seminibus cujuscunque generis praenotatis. Item pistor quilibet aut pistrix, qui panem pistant venalem qualemcumque et quotienscumque, solvent de qualibet fornace panis pistati ab eis 1 ₰. Insuper quilibet trapezita pannos emens solvet de quolibet pulchro panno a se empto[a], quocienscumque emerit, 12[b] ₰ de eodem, de quolibet vero virgulato mixto aut alterius coloris panno qualicumque in Brabantia vel in Flandria facto solvet 6 ₰, de panno autem in Zelandia facto, cujuscumque modi coloris fuerit, dummodo eum emerit, solvet 3 ₰ de eodem. De forraturis vero variis aut agninis palliorum aut vestium solvet de valore cujuslibet libre 2 ₰. De mercimoniis suis et omnibus bonis suis mercenarii solvent de valore cujuslibet libre 2 ₰, quandocumque et quotienscumque aliquid emerint ad vendendum. Quilibet pecora emens solvet de quolibet pecore bovino aut vaccino 4 ₰, de qualibet equa 4 ₰, de porco 2 ₰, de ove 1 ₰ solvet juxta supradicta. Quicumque pelles emerit, dabit de qualibet pelle 12 ₰ valente vel amplius 1 ₰, de decem pellibus vitulinis aut ovinis, quae deker dicuntur, 1 ₰, de agninis vero 2 ₰ persolvit. Qui ligna qualiacunque aut ferrum, calibem vel pannum lineum emerit, solvet de valore cujuslibet libre 2 ₰. De quolibet last allecium qui emerit et quociens emerit, solvet 12 ₰, qui autem retia et naves habent aut qui retibus aut navibus aliquibus temporibus allecium lucrati fuerint, solvent de qualibet libra tempore predicto lucrata in mari 2 ₰. Carpentarius naves carpentans solvet de qualibet nave ad allecia capienda, quocienscumque fecerit, 5 ß, de nave, que hercogge dicitur, 5 ß, de nave, que hoicbort dicitur, 2 ß, de nave mercatoria, que coipscute dicitur, 2 ß, de navibus minoribus quibuscunque 6 ₰, quocienscumque naves predictas duxerit carpentandas, solvet de qualibet, sicut superius est expressum. Item quilibet oppidanus mercandizias in alienis partibus exercens solvet de mercandiziis suis omnibus tanquam in partibus propriis exerceret modo supradicto. Qui sal emerit, ut ulterius vendat, solvet de quolibet coro empto 4 ₰, quociens emerit sal predictum, de qualibet urna butiri 1 ₰, de qualibet biga pisces ducente 1 ₰ et quociens duxerit, solvet de nave piscatoria aut pisces ducente similiter 1 ₰. Oppidanus vinum, pannum aut bladum omnimodo emens si vendiderit, antequam Harlem perveniat, solvet de eodem quantum si Harlem adduxisset. Item sutor quilibet sutoriam tenens solvet qualibet septimana 2 ₰, quilibet lini textor 1 ₰, quilibet lane textor 2 ₰ in septimana qualibet, auriga quivis solvet annuatim 2 ß de curru suo. Qui vel que mercandizias infra septimanam ante cimiterium exercuerit, solvet 1 ₰ in eadem septimana. Quilibet sartor solvet de quolibet pare vestium a se factarum 1 ₰, non accipiet plus 10 ₰ de uno pare faciendo. Quilibet panni tonsor solvet de decem ulnis panni tonsis ab eo unum obulum, quilibet barbitonsor 1 ₰, gladii purgator 1, faber altarium 1 ₰ et sellarum factor 1 ₰ qualibet septimana persolvent isti praenotati. Oppidanus quivis molendinum ad ventum habens solvet annuatim

a) emempto *die Abdrücke.* b) solvet duodecim *ebenso.*

6 ß de eodem, de molendino ad equos vero 3 ß quilibet habens annuatim persolvet. Qui oppidanus non fuerit et molendinum ad ventum habet, solvet de eodem annuatim ad assiciam 20 ß vel oppidani ibidem non molabunt; si quis autem oppidanorum post inhibitionem edictam molaverit ibidem, solvet 2 ß ad emendam. Qui autem artem mechanicam qualemcunque sub forma famuli vel servi exercere voluerit, solvet quolibet anno 12 ₰ de exercitione sua. Insuper quilibet oppidanus mercandiziam exercens solvet de bonis suis et reditibus juxta estimationem et ordinationem scabinorum et juratorum pro tempore existentium, prout alii mercandizias facientes solvent de mercandizia sua et bonis suis. Datum apud Rensebürgh, anno Domini millesimo ducentesimo septuagesimo quarto, in die beate Lucie virginis.

746. Zollrolle für die Ausfuhr aus Greifswald. — [Vor 1275.][1]

G aus Stadtarchiv zu Greifswald; Abschrift im Memorabilienbuch n. 1, fol. 18b—19b. Junghans.

Gedruckt: daraus Kosegarten, De Gryphiswaldia Hansae Theutonicorum socia (1833) S. 11 ff., in deutscher Uebersetzung Fock, Rüg.-Pommersche Gesch. 2, S. 212—214.

Hic invenitur theoloneum scriptum, sicut pro diversis rebus, bonis et mercibus solet dari secundum antiquam consuetudinem.

Primo[a] quicumque vult deducere allec, dabit pro lasta allecis 2 ß.[b] Item pro curru dantur 4 ₰.[2] Item pro karruca 2 ₰, item pro equo empto 4 ₰ et si quis fecerit cum equo concambium butinge dictum, dabit pro equo 8 ₰; item si due rote vel plures posterius appense sunt vacue et secuntur currum aut karrucam, pro rota qualibet dabitur 1 ₰. Item plaustrum sicci allecis videlicet spicherinc 6 ₰ et similiter recentis allecis 6 ₰, sive siccum aut recens allec jam dictum deducatur per currus aut per naves. Item aliquis exiens de terra cum alienacione universitatis, quam alevare vocamus, dabit 3 ß. Item si aliquis hospes vinum abduxerit per currus seu per naves, dabit pro plaustro vini 2 ß. Item hospes quicunque veniens ad portum domini mei cum equis et ipsos equos de navi exsalire fecerit in terra domini mei veniens ad civitatem cum equis, si vult eos abducere, dabit pro equo 4 ₰; item aliquis volens depellere pecora vivencia a terra domini mei dabit pro bove seu vacca 2 ₰, pro porco 1 ₰, pro ove 1 ₰, pro capra 1 obulum. Item omnes Dani, Normanni, Sveci et omnes habitantes in Vemeren et in terra ducis [de][c] Sleswich dabunt simile theoloneum, videlicet pro capite 1 ß et dominus navis 4 ₰. De hoc theoloneo sunt excepti illi de Gotlandia, de Ryga, de Kalmarnia et de Elvinge. Item Teutonicus, qui non est concivis in Dacia, Norwegia, Swecia aut Fimbria vel terra Sleswich, si abducit mercimonia gravia dicta swar last, dabit pro lasta 15 ₰, item pro lasta siliginis, tritici vel ordei 20 ₰, item [pro][c] punt humuli $7^1/_2$ ₰, si ducitur versus mare. Item si aliquis Danus, Normannus seu eis similis vult abducere allec, dabit 2 ß pro last, et si adduxerit equos et eosdem deducere vult, dabit pro equo 4 ₰ excepto theoloneo sui capitis supradicto. Item hospes veniens navigio piscibus vendendis dabit pro remo 9 ₰ et pro gubernaculo navis 4 ₰. Item quicumque deducit vinum vel allec, non conputabit theoloneum nec dabit pro gravibus rebus, quas swar la[s]t[d] vocamus, sicut

a) *Bis hier Miniatur in Roth.* b) *Folgt eine Rasur von $^3/_4$ Zeilen.* c) *fehlt G.* d) swarlat *G.*

[1]) *Herzog Barnim I schenkte 1275* (nono kalendas Junii) *Mai 24 (Orig., St. A. zu Greifswald n. 24) Greifswald seinen Zoll in der Stadt gegen einen Jahreszins von 150 Pfennigen; vor dieser. Schenkung ist die Zollrolle niedergeschrieben.* [illegible] *der folgenden Bestimmung über die einzelnen Räder hervor*[illegible]*hoben. Junghans.*

de illis prescriptum est, set dabit pro ipsis vino et allece, ut dictum est, theoloneum speciale. Item Holtzati dabunt pro rebus suis theoloneum, sicut de aliis Teutonicis hospitibus est prescriptum. Item aliquis veniens cum navi ad portum tytulo vendicionis aperit et dividit res suas, quod sic nominamus: ofte he sinen bo̊nich breket, vendens aliquam partem rerum suarum, excepto quod licet ei parum vendere, cum quo conparet sibi necessarias expensas, pro parte tunc remanente, quam forte vult abducere versus mare, dabit theoloneum, licet de ponte vel civitate navem suam deducere vacuam Wych[1], quod eam ibi seu lastet, nisi prius det theoloneum vel optineat ex theolonearii licencia speciali. Item pro decem pulcris pannis 3 obulos. Item pro libra cupri, stanni et plumbi $2^1/_2$ ₰ et pro syntener 1 ₰.

747. *Auszug aus der Aussage von Geschworenen mehrerer Bezirke von London über das Verhältniss der Deutschen zu dem Bischofsthor daselbst. — 1275.*

London, Tower; Rotuli hundredorum I, 416, 428b, 431.
Gedruckt: daraus Lappenberg, Stahlhof Urkk. n. 29, wonach hier.

Item[a] jurati dicunt, quod Teutonici[b] sunt liberi in civitate sicut et cives ejusdem pro porta, que vocatur Bissopesgate, quam sumptibus ipsi eorum in bono statu et competenti sustentare deberent, et nichil faciunt ad maximum dampnum et dedecus domini regis et civitatis.

Item[a] dicunt, quod Teutonici non sustinent portam, que vocatur Bisshopesgate, quam bene sustentare deberent, pro qua liberi sunt in civitate ad grave dampnum civitatis.

Item[c] porta de Bisshopesgate, quam gentes Danorum antiquitus solebant sustinere et debebant pro libertate, quam habebant in civitate London[iensi], nunc per defectum ipsorum vel potius ballivorum civitatis fere corruitur ad terram ad magnum periculum civitatis.

748. *Graf Florenz V von Holland erneuert den aus der Zeit König Wilhelms stammenden beschädigten Freibrief für Gertruidenberg über die städtischen Rechte, verleiht der Stadt vier näher bestimmte Jahrmärkte, bedroht den Gebrauch falschen Masses und Gewichts mit der Strafe von 10 ß, setzt den Zoll für einen Wagen im allgemeinen* (currus qui suum last tulerit) *auf 4 ₰, für einen Wagen mit Holz auf 1 ₰, für jedes Schiff mit einem Lochsteuer* (kuelroeder) *auf 16 ₰, mit einem Schleifsteuer* (sleeproeder) *auf 8 ₰, mit einem Pendelsteuer* (pendulum gubernaculum) *auf 4 ₰, mit einem Handsteuer* (manuale) *auf 2 ₰, bestimmt die Abgaben vom Krahn, den Kaufstätten, Kauftischen, Fleischbänken auf 4, 2, 1 und 2 ₰, den Zoll bei Kauf und Verkauf von Pferden und Vieh auf 2 ₰ für das Stück, vom Schaaf und Schwein je 1 Heller, das Geleitsgeld für ein Pferd und ein Stück Vieh auf je 1 ₰, für 4 Schweine auf 1 ₰, für 4 Schafe 1 ₰, für die einem Pferde aufgepackte Last* (sarcina equi vel truscellum) *auf 1 ₰, erklärt die Bürger von Herzogenbusch* (de Buscoducis) *zu Gertruidenberg und umgekehrt für zollfrei und gewährt jedermann freien Zug zu den holländischen Märkten. — 1275* (1274, ad Alberti montem, feria tertia ante conversionem beati Pauli mense Januario) *Januar 22.*

Reichsarchiv im Haag; Abschriften in Reg. boni com. Wilh. fol. 21 u. Reg. EL 24 fol. 51.
Gedruckt: daraus v. Mieris, Charterboek 1, S. 371, v. d. Bergh, Oorkondenb. van Holl. en Zeel. 1, 2, n. 284.

a) *Ueberschrift:* Civitas London. Edwardi I ann. 3. Veredictum warde Wolmari de Essex. b) Teutonichi *Abdruck.* c) *Ueberschrift:* Warda Philippi le Taillur.

1) *Der eigentliche Seehafen Greifswalds an der Mündung des Ryck in den greifswalder Bodden. Junghans.*

749. *Herzog Johann I von Sachsen verleiht der Stadt Bergedorf* (Berierdorp) *das [lübische] Recht der Bürger von Mölln* (Molne). — *1275* (Louenborg, 5. kalendas Martii) *Februar 25.*

Stadtarchiv zu Hamburg; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Hamb. U. B. 1, n. 758.

750. *König Rudolf I wiederholt und bestätigt n. 144 für Goslar.* — *1275* (apud Maguntiam, 10. kalendas Aprilis, indictione tertia, regni anno 2) *März 23.*

Stadtarchiv zu Goslar, n. 23; Original, Siegel abgerissen.
Gedruckt: daraus Heineccius, Antiquit. Goslariens. S. 290. Böhmer, Regesten Rudolf n. 161.

751. *Erzbischof Johann I von Livland, Estland, Preussen und Riga bestätigt allen Kaufleuten und Schiffern die Befreiung vom Strandrecht und Zoll innerhalb seiner Diöcesen, auf der Düna, dem Meere und auf den Gewässern des Landes wie Erzbischof Albert II von Riga n. 490 und Kardinallegat Guido n. 619.* — *1275* (Lubeke, in dominica qua cantatur officium letare Jherusalem) *März 24.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 362, wiederholt Livl. U. B. 1, n. 440 mit unnöthigen Erörterungen 3, Regg. n. 499; verzeichnet Perlbach, Preuss. Regesten n. 812.

752. *Johann II, Otto V und Konrad, Markgrafen von Brandenburg, erlassen der Stadt Stendal den bisherigen von den markgräflichen Beamten erhobenen Zoll zwischen der Uchte und Tanger* (infra Uchtam et Tangeram) *ausser zu Tangermünde sowohl zu Gunsten ihrer Bürger wie aller auswärtigen Kaufleute* (omnes dictam viam transeuntibus, de quacunque fuerint terra, quascunque duxerint merces) *gegen die Leistung von einem Fuder Wein durch die Stadt Stendal.* — *1275* (Havelberg, quarto kalendas Maji) *April 28.*

Stadtarchiv zu Stendal; Original; jetzt im Geh. Staatsarchiv zu Berlin.
Gedruckt: daraus Riedel, Cod. dipl. Brandenb. 1, 15, n. 31.

753. *Graf Helmold III von Schwerin bestätigt den Lübeckern für ihren Handel den Freibrief seines Vaters Gunzelin n. 313.* — *1275* (Lubeke, feria sexta post ascensionem domini nostri Jhesu Christi) *Mai 24.*

Stadtarchiv zu Lübeck; zwei Originale mit Siegeln.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 363, wiederholt Meklenb. U. B. 2, n. 1362, vgl. das. n. 1359.

754. *Erzbischof Johann I von Livland, Estland, Preussen und Riga wiederholt mit dem Kapitel der Marienkirche zu Riga n. 751.* — *1275* (in civitate Rigensi, in crastino Johannis babtiste) *Juni 25.*

L Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit 2 Siegeln.
R Rathsarchiv zu Riga; Original-Transsumpt von B. Johann von Lübeck von 1341 Aug. 9.
Gedruckt: aus L Lüb. U. B. 1, n. 364, wiederholt Livl. U. B. 1, n. 441, aus R angeführt Livl. U. B. 1, Regg. n. 501; verzeichnet Perlbach, Preuss. Regesten n. 815.

755. *Bischof Hermann von Kammin vergleicht sich mit Greifswald dahin, dass dessen Bürgern in den bischöflichen Städten und*

freier Verkehr zustehen soll, so lange Greifswald bei sich im Besitz des herzoglichen Zolls ist. — 127[5][1] (Grypeswold, [2.] calendas Julii) *Juni 30.*

G Stadtarchiv zu Greifswald; Abschrift im Lib. mem. 1, fol. 19 (von c. 1620), vidimirt gleichzeitig vom Notar Heinrich Rose. Mittheilung von Herrn Dr. Th. Pyl zu Greifswald.

G1 daselbst; Lib. mem. 5 fol. 7 (16. Jahrh.), Inhaltsanzeige. Ebenso.

Gedruckt: aus G Dähnert, Pomm. Bibliothek 3, 11. Stück, S. 414; verzeichnet Fabricius, Urkk. z. Gesch. d. Fürstenth. Rügen 3, S. 15, n. 172. Vgl. Gesterding, Beitr. z. Gesch. d. St. Greifswald (1827) S. 18, wo auch das Jahr 1275 angenommen ist.

756. *Graf Gerhard I von Holstein verleiht seiner Stadt Lütjenburg* (Luttekenborg) *das lübische Recht, einen Jahrmarkt mit Schutz und Frieden für alle wegen Todtschlags, oder andrer Uebelthaten verfesteten und wegen Schulden aus der Stadt gewiesenen auf eine Woche und mit der Bestimmung, dass Vergehen während des Jahrmarkts nach der Stadt Recht zu richten sind. — 1275* (Luttekenborg, 6. nonas Julii) *Juli 2.*

Stadtarchiv zu Lütjenburg; Original mit Siegelschnur, auf dem Rücken: Dat privilegium des gherichtes und des leydes in deme jarmarkede anno 1275. *Mitgetheilt von Dr. P. Hasse in Kiel.*

Gedruckt: daraus Corpus constitut. Holsatiae 3, S. 1227.

757. *Christian IV und Otto III, Grafen von Oldenburg, beurkunden, dass nach der wegen Raubes geschehenen Gefangennahme des Friesen Eimar von Oldendorp in Bremen 21 ihm blutsverwandte Strandfriesen Urfehde geschworen und eine etwaige Beraubung der Bremer auf der Weser mit 100 Mark zu büssen gelobt haben. — 1275* (Aldenborch, in die beati Olrici confessoris) *Juli 4.*

Stadtarchiv zu Bremen, Trese B l; Original, Siegel abgefallen.

Gedruckt: daraus Brem. U. B. 1, n. 365.

758. *König Rudolf I gestattet, obschon das gemeine Recht das erbetene gewährt* (licet hoc ipsis de jure communi competere videatur), *den Lübeckern, welche Preussen, Livland und andre dem römischen Reich unterworfene Gegenden des Handels wegen besuchen, auf ihre Bitte daselbst in nothwendigen und nützlichen Dingen nach dem Gesetz sich zu versammeln und zu berathen und ungehindert die Morgensprache zu halten* (eo colloquio et tractatu, qui morginsprage vulgariter dicitur). — *1275* (apud Arouwe, 17. kalendas Augusti, indiccione tercia, regni anno 2) *Juli 16.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Siegel.

Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 366, wiederholt Livl. U. B. 1, n. 442; verzeichnet Perlbach, Preuss. Regesten n. 816. Böhmer, Regesten Rudolf n. 192. Vgl. Wehrmann, Lüb. Zunftrollen S. 71.

759. *König Eduard I von England an Stefan von Penchester, Constabler seiner Burg Dover: befiehlt zu untersuchen, ob, wie ihm berichtet worden, in der That Leute von Seeland in Folge des zwischen den Kaufleuten von London und von Seeland schwebenden Streits auf mehr als 14 Koggen mit Gewalt und bewaffnet englischen Kaufleuten auf dem Meer auflauern und sie überfallen, die Barone der fünf Häfen zu warnen und mit diesen persönlich über eine Abhilfe zu beschliessen. — 1275* (apud Acheston) *September 23.*

London, Tower; Rot. lit. claus. 3 Edward I m. 5.

Gedruckt: daraus Rymer, Foedera 1, 2, S. 529, wiederholt v. Mieris, Charterboek 1, S. 378 und v. d. Bergh, Oorkondenb. van Holl. en Zeel. 1, 2, n. 294.

1) *Im Hinblick auf n. 746 Anm. 1 muss in dieses Jahr die Urkunde gesetzt werden. G u. G1 haben das* mcclxxiiii, ii cal. *wohl falsch getrennt in* mcclxxiii, iii cal.

760. *König*[1] *Magnus von Schweden an Erzbischof Johann von Riga, Meister Ernst vom Deutschorden, die Predigermönche und Minoriten in Riga: bestätigt n. 697 für Riga auf dessen Gesuch. — 1275* (Lincopie, pridie nonas Octobris) *Oktober 6.*

Rathsarchiv zu Riga; Original. Daselbst Transsumpte von 1422, 1442, 1462.
Gedruckt: daraus Livl. U. B. 1, n. 444; Liljegren, Dipl. Suecan. 1, n. 601.

761. *Graf Florenz V von Holland befreit die von Amsterdam* (Amestelledamme) *zur Besserung des ihnen durch ihn und seine Unterthanen zugefügten Schadens von allem Zoll in seinem ganzen Lande. — 1275* (apud Leyden, dominica ante diem Simonis et Jude apostolorum) *Oktober 27.*

Stadtarchiv zu Amsterdam, Lade 18; Original mit Siegel. Junghans.
Gedruckt: daraus v. Mieris, Charterboek 1, S. 379, v. d. Bergh, Oorkondenb. van Holl. en Zeel. 1, 2, n. 296; verzeichnet Scheltema, Het archief der ijzeren kapel te Amsterdam S. 15.

762. *Stade an Bremen: beurkundet ihren auf 3 Jahre geschlossenen Vertrag, wonach ein in der einen Stadt verfesteter auch in der andern nach geschehener Anzeige dafür gelten, bei seiner Bereitschaft zur Busse aber unterstützt werden soll, die verfesteten von dem den Fremden* (omnibus advenientibus) *in Stade gewährten Frieden und Schutz ausdrücklich auszuschliessen sind und Stade gelobt keinen Feind Bremens zu fördern, so lange dies am Recht hält. — 1275* (in festo Simonis et Jude, a quo primus annus compromissionis hujus incipiet computari) *Oktober 28.*

Stadtarchiv zu Bremen, Trese Z; Original mit Siegel. Am Schluss: et literam eorum ad instar istius recepimus econverso.
Gedruckt: daraus Brem. U. B. 1, n. 366.

763. *Fürst Wizlaw III von Rügen beurkundet sein auf die Bitte Stralsunds und zum Nutzen aller Kaufleute gegebenes Versprechen den angehörigen des Herzogthums Pommern freien Verkehr in seinem Lande zu gestatten auch für den Fall eines Kriegs zwischen ihm und dem Herzog von Pommern, unter der Bedingung gleichen Rechts für seine Unterthanen. — 1275* (Stralessunt, pridie nonas Novembris) *November 4.*

Stadtarchiv zu Stralsund, Privilegienkasten; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Fabricius, Urkk. z. Gesch. d. Fürstenth. Rügen 3, n. 118.

764. *König*[1] *Waldemar von Schweden bestätigt n. 565 für Hamburg. — 1275* (Ledosum, quinta feria post festum beati Nicholai proxima in nupciis filie nostre predilecte et comitis Gerardi illustris de Holtsacia) *December 12.*

Stadtarchiv zu Hamburg, Trese J n. 6; sehr beschädigtes Original mit zerbrochenem Siegel.
Gedruckt: daraus Hamb. U. B. 1, n. 761; Liljegren, Dipl. Suecan. 1, n. 604. S. n. 760.

765. *Graf Florenz V von Holland an König Eduard I von England: klagt, dass Stefan [von Penchester]*[2]*, Wächter der fünf Häfen in England, Waizen* (triticum) *und andres Gut, welches Dietrich von Kink, Bürger zu Middelburg* (Myddelburg) *vor einem Jahr in England angekauft und bezahlt hatte, trotz aller Mahnung zurück hält, bittet um Entschädigung und verspricht auf*

[1]) *Nach der Schlacht bei Hova 4. Juli 1275 gab es zwei Könige in Schweden, Waldemar und seinen Bruder Magnus, der schon Septbr. 11 sich den Königstitel beilegt, vgl. Munch, Det norske folks historie 4, 1, S. 655.* [2]) *S. n. 759.*

Ersatz zu verzichten, wenn der König ein Stillschweigen in der Sache wünscht. — [c. 1275.]

London, Tower; Royal letters, unbezeichnet. Junghans.

766. *Graf Florenz V von Holland an König Eduard I von England: ersucht dem Ueberbringer Hugo Mulart gewisse während der Friedensverhandlungen zwischen beiden Landen ihm durch Leute von Lynn* (de Linnen) *abgenommene Güter, über welche Ritter Nikolaus von Cats bereits Vortrag gehalten, zurück erstatten zu lassen. — [c. 1275 Ende, 1276 Anfang.]*

London, Record office; Calendar of royal letters, Edward I, 45. Lappenberg. S. n. 759.

767. *Graf Florenz V von Holland an König Eduard I von England: meldet, dass ihm von einem Arrestbefehl des Königs gegen seine Unterthanen berichtet worden, beklagt sich darüber, da doch Friedensverhandlungen zwischen beiden Ländern schweben, bittet sein Ausbleiben zum angesetzten Tage zu entschuldigen und es weder ihm noch seinen Unterthanen anzurechnen. — [c. 1275 Ende, 1276 Anfang.]*

London, Tower; Royal letters, unbezeichnet. Junghans. S. n. 759.

768. *Cropymus von Troys bekennt sich gegen Gottfried Odereye, Bürger von Löwen* (de Lovania), *zu einer Schuld von 28 tt. guter Sterlinge für Tuch, zahlbar dem Gläubiger oder dessen bevollmächtigten auf dem S. Ivo-Markt innerhalb des Ostern-Monats*[1] *bei Strafe der Pfändung. — 1276* (die luna proxima ante festum purificationis beate Marie anno predicto[2]) *Januar 27.*

London, City records, Liber A fol. 2b, durchstrichen mit der Bemerkung: Quietus. *Junghans.*

769. *Westfälische und friesische Aebte beurkunden die zwischen Bischof Eberhard von Münster und den Friesen im Emsgau, Brockmerland, Reiderland und Altamt* (terra Emesgonie, Brochmannie, Reyderlant et de Aldeambacht) *geschlossene Sühne und die darin vereinbarten Bestimmungen, dass den Friesen die Sicherung ihres an der bischöflichen Küste gestrandeten Guts ohne gerichtliche Einsprache zustehen* (naufragium pacientes inter Theutonicos sub dominio episcopi — res — perditas recuperent sine lite) *und die Zufuhr von Häring nach Westfalen während des Winters und bis zum ersten Sonntag in den Fasten* (ante quadragesimam) *von einer neuen Zollabgabe frei sein soll, indem für den jederzeit gestatteten Verkauf von Ochsen und Pferden der althergebrachte Zoll bestehen bleibt, dass Streitigkeiten auf dem Markt einem rechten Gericht* (equo judicio) *unterworfen werden und fremde Schuldsachen zu keiner Beschwerung oder gerichtlichen Belangung zwischen Friesen und Sachsen Anlass geben sollen. — 1276* (datum et actum apud Felren, quinto decimo kalendas Aprilis) *März 18.*

Staatsarchiv zu Münster; vier Original-Ausfertigungen mit Siegeln.
Gedruckt: daraus Wilmans, Westfäl. U. B. (Erhard, Reg. hist. Westf. 3) n. 988, wo ältere Drucke aufgeführt sind; wiederholt Friedländer, Ostfries. U. B. 1, n. 30.

770. *Graf Florenz V von Holland an König Eduard I von England: gewährt dessen Unterthanen von England für den Verkehr, Aufenthalt und erlaubten Handel* (mercandisias suas et alia negotia licita) *in seinem Lande sicheres Geleit von dem bevorstehenden Ostertag*[3] *an* (a die paschae proximo instante)

[1]) *April.* [2]) *4 Edw. I.* [3]) *April 5.*

auf zwei Jahre, falls er den Holländern dasselbe verleiht. — 1276 (dominica in palmis) *März 29.*

London, Exchequer; Abschrift im Lib. B fol. 25b.
Gedruckt: daraus Rymer, Foedera 1, 2, S. 531, wiederholt v. Mieris, Charterboek 1, S. 382 und v. d. Bergh, Oorkondenb. van Holl. en Zeel. 1, 2, n. 327.

771. *König Eduard I von England an seine Baillifs: zeigt an, dass er nach seiner Abmachung mit dem Grafen Florenz V von Holland und Seeland über die Streitigkeiten zwischen den beiderseitigen Kaufleuten September 29* (in festo sancti Michaelis proximo futuro) *zu Dover durch bevollmächtigte zu verhandeln den holländischen und seeländischen Kaufleuten sicheren Aufenthalt und Handel bis November 1* (usque ad festum omnium sanctorum proximo futurum) *gegen Entrichtung der schuldigen und herkömmlichen Gebühren gewähre, falls das gleiche den Engländern in Holland zu Theil wird, und befiehlt hiernach sich zu richten. — 1276* (apud Westmonasterium, anno regni 4) *Mai 13.*

London, Tower; Rot. lit. pat. 4 Edw. I. 23. Junghans. S. n. 770.

772. *König Magnus von Schweden gestattet auf Gesuch Meister Ernsts vom Deutschorden in Livland den Bürgern von Riga Kauf und Verkauf in seinem Reich mit Zollfreiheit unter der Bedingung, dass sie, wenn besondere Vorschriften für den Handel erforderlich würden, sich diesen zu unterwerfen hätten gleich denen von Gotland und Lübeck. — 1276* (Arusie, anno regni primo) *[vor Mai 23]* [1].

Rathsarchiv zu Riga; Original. Daselbst Transsumpte von 1442 und 1462.
Gedruckt: daraus Livl. U. B. 1, n. 446; Liljegren, Diplom. Suecan. 1, n. 607. S. n. 760 u. 773.

773. *König Magnus von Schweden gewährt auf Gesuch des Raths und der Gemeinde der Deutschen und der Goten zu Wisby* (consulum, seniorum et universitatis tam Teuthonicae quam Guthensis[a] Gutland inhabitantium precibus) *ihnen freie Schifffahrt und Landung in seinem ganzen Reich, Kauf und Verkauf und zoll- und steuerfreie Ausfuhr von Getreide, Speck* (annonam, lardum) *und andern Lebensmitteln ausser bei einer Hungersnoth und einem allgemeinen Handelsverbot, verspricht ihnen für den Verkauf und das Feilbieten* (in — distrahendis) *ihres Tuchs und andrer Waaren in einer Stadt seines Reichs die Vorrechte* (eodem gaudeant privilegio) *derselben, befreit sie, wenn sie in einem Ort des Reichs überwintern, von allen gemeinen Steuern* (a communibus collectis, quae byargeld et almenningsgield vulgariter nuncupantur) *und verleiht dieselben Gerechtigkeiten seinen Unterthanen für den Besuch Gotlands* [2]. *— 1276* (Östraros, 10. calendas Junii, anno regni primo) *Mai 23.*

Reichsarchiv zu Stockholm; nicht näher bezeichnete Abschriftensammlung fol. 64.
Gedruckt: daraus Liljegren, Diplom. Suecan. 1, n. 611. S. n. 772.

a) Gutthenensis *Abdruck.*

1) *Wann K. Magnus sein erstes Regierungsjahr begann, finde ich nicht; wahrscheinlich rechnete er es vom Juli oder August 1275 an, vgl. n. 760. Gekrönt wurde er nach förmlicher Wahl am Morastein 1276 Mai 24 zu Upsala: Fant, SS. rer. Suec. 1, S. 41. Für obige Datirung sprechen Inhalt und Ausstellungsort: Aros nicht weit von Upsala.* 2) *1277 Septbr. 8 zu Kopenhagen tritt der landesflüchtige K. Waldemar den Markgrafen von Brandenburg die ganze Insel Gotland ab, damit sie ihn beim Wiedergewinn der königlichen Güter [von K. Magnus] unterstützen: Riedel, Cod. dipl. Brandenb. 2, 1, n. 174, doch war dies ganz erfolglos, da Waldemar nie wieder zur Herrschaft kam.*

774. *König Erich von Dänemark verleiht den Stralsundern eigene Gerichtsbarkeit auf den Märkten zu Skanör, wie sie die Lübecker und die Rostocker besitzen und insofern die Befugnisse des königlichen Vogts dadurch nicht eingeschränkt werden. — 1276* (Worthingaeburgh, kalendas Junii quinto) *Mai 28.*

Stadtarchiv zu Stralsund, Privilegienkasten; beschädigtes Original mit Siegel.

Gedruckt: daraus Fabricius, Urkk. z. Gesch. d. Fürstenth. Rügen 3, n. 124, wiederholt im Auszug Meklenb. U. B. 2, n. 1395; Suhm, Hist. af Danm. 10, S. 1008, wiederholt Liljegren, Diplom. Suecan. 1, n. 872; verzeichnet Reg. dipl. hist. Dan. 1, n. 1245.

775. *Soest beurkundet seinen mit Köln geschlossenen Vertrag, wonach ein Bürger der einen Stadt nur an den wirklichen Schuldner in der andern beim Borgverkauf sich halten darf und ihm Rechtshilfe zugesichert ist, wenn er ein Zeugniss seines Raths beibringt. — 1276* (in vigilia sanctorum apostolorum Petri et Pauli) *Juni 28.*

Stadtarchiv zu Soest, Tit. 37 n. 1; beschädigtes Original, Siegel abgerissen. Junghans.

Gedruckt: daraus Seibertz, U. B. z. Landes- u. Rechtsgesch. Westfalens 1, n. 375; verzeichnet Ennen, Quellen z. Gesch. d. St. Köln 3, n. 137.

776. *Dordrecht verkündet, dass es den Webern, Lakenfärbern und allen angehörigen des Amts*[1] (den wevers, wollenre lakene varwers ende alle den ghenen, die eenichgherande wiis van werke antieren, dat toten vorseiden ambacht toe hoert) *für ihre Niederlassung in Dordrecht an Personen und Sachen die eigene Freiheit und von der Zeit ihrer Niederlassung auf 10 Jahre Freiheit von allen Abgaben* (van allen uutvarden, bescattinghen ende beden ende van alre manire van scattinghen) *verliehen habe. — 1276* (up sente Martyn scuddecorf dach) *Juli 4.*

Archiv der Tuchscheerer-Gilde zu Dordrecht; Transsumpt der Minoriten daselbst von 1341 August 7.

Gedruckt: daraus v. d. Wall, Handvesten van Dordrecht S. 52, wiederholt v. d. Bergh, Oorkondenb. van Holl. en Zeel. 1, 2, n. 317.

777. *Herzog Albrecht II von Sachsen wiederholt und bestätigt n. 441 für Hamburg. — 1276* (Aken, in die Bartholomei apostoli) *August 24.*

Stadtarchiv zu Hamburg; Original mit Siegel.

Gedruckt: daraus Hamb. U. B. 1, n. 767.

778. *Graf Florenz V von Holland befreit auf 10 Jahre die Bürger von Dordrecht für Wolle, Wollenfarbe und Tuch* (de lana, colore et omnibus aliis ad pannum laneum pertinentibus) *von allem Zoll in seiner Grafschaft, so dass blos 6 ₰. Sterlinge als Zoll zu entrichten sind für jeden Sack* (de quolibet sacco) *Wolle, welcher zum Verarbeiten* (ad operandum) *nach Dordrecht gebracht wird, gestattet mit Zustimmung Dordrechts den Bürgern den beliebigen täglichen Verkauf des aus eigener Wolle gefertigten Tuchs, den auswärtigen Webern* (textores, undecunque venerint), *welche Bürger geworden und Tuch daselbst bereiten, den Verkauf an jedem Sonnabend mit derselben Zollfreiheit. — 1276* (feria tercia post decollationem beati Johannis baptiste) *September 1.*

Stadtarchiv zu Dordrecht, X 8; sehr beschädigtes Original, Siegel abgerissen. Junghans.

Verzeichnet: daraus v. d. Brandeler, Invent. van h. archief van Dordrecht 1, n. 11; vgl. v. d. Bergh, Oorkondenb. van Holl. en Zeel. 1, 2, n. 348. S. n. 776.

[1]) *Hinzuweisen ist auf die Bestimmungen über die Tuchgilde zu Mecheln von 1276 Aug. 28, in denen des Rechts der Hanse gedacht wird: van Doren, Invent. des archives de la ville de Malines 1, n. 13.*

779. *Graf Florenz V von Holland gewährt den Kaufleuten von Kampen, Zwolle, Deventer, Wilsum, die bisher den Hafen am Zwijn befahren haben, Schutz für den Besuch von Dordrecht, verfügt über die Aufbewahrung schiffbrüchigen Guts, über den Einfuhrzoll, über die Gerichtsbarkeit in Streitsachen und das Verfahren beim Borgkauf*[1]. — *1276 September 18. Leyden.*

Aus K Stadtarchiv zu Kampen; Original-Transsumpt des Grafen Johann von 1300 Januar 7. Daselbst altniederländische Uebersetzung von K. Junghans.

D aus Stadtarchiv zu Deventer; Abschrift eines Transsumpts von Dordrecht. Daselbst altniederländische Uebersetzung von D. Junghans.

Dd aus Stadtarchiv zu Dordrecht; Erneuerung des Grafen Johann von 1298 April 12 für Kampen im Original-Transsumpt von Dordrecht. Junghans.

H Reichsarchiv im Haag; Abschrift von D in Reg. EL 3 fol. 1.

L Universitäts-Bibliothek zu Leyden; nicht näher bezeichnete Abschrift in einem Privilegienbuch.

Dv Ausfertigung für Deventer; Entwurf n. 813.

Gedruckt: aus D u. Dd Dumbar, Het kerkelyk en wereltlyk Deventer 1, S. 482, aus H v. d. Bergh, Oorkondenb. van Holl. en Zeel. 1, 2, n. 321, aus L v. Mieris, Charterboek 1, S. 384, aus Dv van Doorninck en Nanninga Uitterdijk, Bijdragen tot de geschiedenis van Overijssel 2, S. 75; verzeichnet aus D Invent. van h. Deventerarchief n. 178.

Florentius comes Hollandie universis presentes litteras inspecturis salutem et noscere veritatem. Cum mercatores civitatum et villarum sequentium, videlicet de Campen, de Svollen, de Daventria, de Wilsem et de aliis locis intermediis et vicinis, qui[a] hactenus in Flandria ad portum ibidem qui Z(w)iin[b] appellatur cum suis mercimoniis se transferre consueverunt, nunc ad portum nostrum de Dordrecht vel alias in terra nostra, secundum quod ipsis melius placuerit, cum suis mercimoniis abhinc infra se transferre desiderent et intendant, nos considerantes, quod ex ipsorum adventu toti terre nostre utilitatis et honoris advenire et accresc(ere)[c] poterit incrementum, eisdem, dummodo accessum suum predictum ad terram nostram adhibeant, libertatem et graciam concedimus subsequentem. Videlicet si dicti mercatores naufragium[d] patiantur et bona sua ad terram nostram applicentur, illa[e] bona applicata fa(ci)emus[f] sub nostra potestate per annum et diem unum integra reservari[g], ita ut, si aliquis naufragium passus vivus superveniat vel insequatur, eidem bona sua reddantur sine[h] aliqua contradictione, et[i] etiam si heredes morientium insequantur[k] infra dictum tempus cum testimonio fide digno vel intersigno vero, prefata bona sua[i] reddantur eisdem, et ultra dictum tempus nullis insequentibus poss(u)mus[l] nobis attrahere dicta bona vel ille, qui feodatus[m] sit a nobis in hoc casu et hoc de licentia nostra prius optenta super eo[n]. (Item)[o] mercatores predictorum (locorum)[p] per quamcunque viam intraverint terram nostram et ante theolonia nostra transire voluerint, iidem dabunt de quolibet last allecium duos denarios sterlingorum racione theolonei, de quolibet hodo[q] tritici vel siliginis quatuor denarios Hollandenses, de quolibet hodo[q] avene et ordei duos denarios Hollandenses, de quolibet hoedo[q] pisarum et fabarum unum denarium sterlingorum,

a) Johannes comes Hollandie, Zelandie ac dominus Frisie universis presentia visuris vel audituris salutem. Cum mercatores civitatis Campensis, qui *Dd.* b) *So Dd*, Ziin *K.* c) *So Dd*, accresci *K.* d) *Dv beginnt:* Hae sunt libertates et jura, quae cives et mercatores civitatis vestre Daventriensis cum suis mercimoniis ad portum Doerdrecht descendendo et ascendendo applicantes per terras et terminos nostros Hollandie hactenus a nostris predecessoribus habuerunt et quibus libere sunt gavisi. In primis si aliqui ex vestris concivibus naufragium *u. s. w.* e) terram comitis Hollandie applicantur, quod illa *Dv.* f) *So Dd*, favemus *K.* g) bona per annum et diem sub potestate domini comitis Hollandie debent reservari integre *Dv.* h) integre sine *Dv.* i) *fehlt Dv.* k) insequuntur *D, H, Dv.* l) *So Dd*, possimus *K.* m) infeodatus *D.* n) insequentibus poterit comes de hujusmodi bonis attrahendo sibi facere suam voluntatem *Dv.* o) *So D.* p) bonorum *K, H*, predicti loci *Dd.* q) hoda *D.*

[1]) *Vgl. den Vertrag zwischen dem Herrn von Breda und seinen Zöllnern zu Rinland, Valkenisse und Agger mit Antwerpen, wonach dieses Zoll*[illegible] *auf der Wester-Schelde* (super Honthe) *geniessen, die Durchfuhr fremder Waaren* [illegible] *werden soll, 1276 Novbr., v. d. Bergh, a. a. O. 1, 2, n. 324.*

de aliis vero bonis hic non expressis dabunt de eisdem idem theloneum, sicut dare consueverunt apud dictum portum de Svene, et si semel de hiis theloneum solverint, extunc amplius de eisdem solvere non tenentur. Si vero aliqua bona emant infra terram nostram et ea deducere voluerint extra terram, dabunt idem theloneum, prout alii mercatores hactenus dare consueverunt in hoc casu, et si forte bona, que duxer(i)nt in terra(m) nostra(m)[a], reducere voluerint, ex hiis nullum[b] theloneum dabunt quam dederunt. Item ipsis concedimus, si[c] dicti mercatores aut socii vel famuli[d] unius navis inter se pugnaverint in (sua)[e] navi sine perpetracione homicidii, hoc mercatores inter ipsos emendari facient[f], prout justum fuerit et[g] honestum[g]; si vero homines duarum navium inter se pugnaverint, hoc judex noster emendari faciet[f] per mercatores, quos causa non tangit supradicta; et si forte dicti mercatores aut famuli sui extra navem suam pugnaverint supra[h] terram, hoc emendabunt secundem legem patrie, et nulli punientur ex hoc facto nec in personis nec in bonis[i], nisi qui rei inveniantur super eo. Et recipimus[k] dictos mercatores ac bona ipsorum[l] veniendo, morando et redeundo per totam terram nostram sub nostro firmo conductu et securo, et si aliquis injuriam irrogaret eisdem in personis ipsorum[m] aut in bonis, nos ipsis[n] injuriam illatam conpetenter faceremus[o] emendari. Concedentes ipsis, licet aliqua discordia suboriretur inter nos et terram nostram ex una parte et dominum[g] episcopum Trajectensem dominum[g] ipsorum[g] et terram suam ex altera, quod iidem mercatores venire possint[p] cum suis mercimoniis infra terram nostram sub nostro conductu supradicto[g]. Item si aliquis emerit bona sua, emptor satisfaciet eis de bonis emptis infra eandem diem emptionis[q] vel faciet ei[r] securitatem infra[g] dictam diem[s], secundum quod convenit cum eodem, ita[g] quod (satis)f(a)ciat[t] venditori[g]; quodsi emptor hoc non fecerit, extunc venditor elapso die predicto facere potest[u] alias de bonis venditis suam voluntatem. Item quecunque[v] bona ad proprios usus scilicet ciborum, vestimentorum et aliorum utensilium comparaverint, inde nullum theloneum nobis[g] exhibebunt[w]. Item volumus, ut omnia ponderabilia vendita per stateras ponderentur. Hec enim omnia predicta et singula dictis mercatoribus concessimus[x] reservata nobis et ipsis libera potestate addendi, mutandi et corrigendi, prout nobis utrique[y] ad hoc negocium videbitur expedire. In cujus rei testimonium et munimen (presens scriptum)[z] sigillo nostro et sigillis fidelium nostrorum sequentium, scilicet domini de Vorne[1], domini Symonis de Herlem[aa], domini Theoderici de Theylinghe, domini Theoderici de Wassenaere, domini Petri de Bersalia[bb],

a) *So Dd,* duxerunt in terra nostra *K.* b) nullum alium *D.* c) *Statt des Absatzes* Item mercatores predictorum locorum *u. s. w. hat Dv:* Item habuerunt dicti mercatores et cives, quod de omnibus bonis suis, que deduxerint per terram Hollandie, venientibus de mari aut de terra et de civitate Daventriensi seu de Flandria vel de aliqui[bus] terris inferioribus ascendendo cum ipsis bonis apud Dordracum, seu quecunque bona comparaverint infra terram Hollandie, ea per dictas vias reducendo conferant thelonium de valore bonorum unius marce sterlingorum unum denarium Anglicanum nisi de vino et de sale, de hiis dabunt thelonium sicut ceteri transeuntes pro marca 12 solidi computati. Item dabunt de qu[o]libet vase cervisie, quod deduxerint, ratione thelonii apud Dordracum unum denarium Hollandinum et apud Ammers vel Moerdrecht tres obulos Hollandinos. Item dicti mercatores proficiscentes cum bonis suis per terras Hollandie, ut predictum est, et cum de eisdem bonis coram aliquo nostro thelonio thelonium semel persolverint memoratum, de eisdem bonis coram eodem thelonio nec alicubi in terra nostra cogantur thelonium solvere iteratum. Item si *u. s. w.* d) famuli eorum *Dv.* e) una *K.* f) faciant *D, Dv,* faciat *D.* g) *fehlt Dv.* h) super *Dv.* i) rebus *Dv.* k) recepimus *Dv.* l) et eorum bona *Dv.* m) eorum *Dv.* n) ipsis dictam *Dv.* o) faciemus *D, H.* p) possunt *D, H.* q) emptionis facte *Dv.* r) eis *Dv.* s) dicta die *Dv.* t) sufficiat *K.* u) poterit *Dv.* v) quicunque *Dv.* w) *Dv führt fort und schliesst den ganzen Text:* Item de omnibus pannis, quos ex Flandria adducent, tale thelonium solvant sicut Campenses. x) concedimus *D,* concessimus ad unum integrum annum inmediate sequentem post primum diem mensis Maji venturum proximo duratura presentium testimonio litterarum, *dann das Datum, Dd.* y) utrisque *K, D, H, L.* z) *fehlt K.* aa) Harlem *D, H.* bb) Borsalia *D, H.*

1) *S. n. 631.*

domini Johannis de R(e)nisse[a] militum, Willelmi de Egmonde, Heinrici burgravii de Leyden, Wissonis de Coudekerke[b], Wolfardi de Bersalia, Nicolai de Subborch, item sigillis oppidorum nostrorum de Dordrecht, de Middelburch, de Ziericzee, de Herlem, de Westcappell fecimus communiri. Datum apud Leyden, feria sexta post exaltacionem sancte crucis, anno Domini millesimo ducentesimo septuagesimo sexto, mense Septembri.

780. *Der Emsgau und das Brockmerland beurkunden die zwischen ihnen und dem Reiderland und Altamt einer- und dem Bischof Eberhard von Münster andrerseits geschlossene Sühne, in der sie sich gegen den Bischof zur Zahlung von 730 Mark münsterisch, die Mark zu 12 ß, verpflichten, der Bischof und sie selbst auf allen Schadensersatz verzichten, sie besonders auf den für Arrestirung von Schiffen bei Meppen und für alle Zeit, sie bei Vertragsbruch und, wenn derselbe nicht 14 Tage nach der bischöflichen Mahnung gebessert worden, Bann und Interdikt und Arrestirung ihrer Schiffe mit Gut und Leuten auf den Märkten über sich ergehen lassen wollen, und versprechen das Reiderland und das Altamt zur Besiegelung des Vertrags zu bewegen sowie die Bestätigung desselben beim Papste nachzusuchen. — 1276* (datum et actum apud Lanthecge, nono kalendas Novembris) *Oktober 24.*

Staatsarchiv zu Münster, Fr. Münster, U. 160; Original mit Stücken zweier Siegel. Gedruckt: daraus Wilmans, Westfäl. U. B. (Erhard, Reg. hist. Westf. 3) n. 998, wiederholt Friedländer, Ostfries. U. B. 1, n. 31. S. n. 781 u. 769.

781. *Das Reiderland, der Emsgau, das Altamt und Brockmerland wie n. 780*[1]. — *1276 Oktober 24.*

Staatsarchiv zu Münster, Fr. Münster, U. 161; Original mit den Siegeln der Emsgauer und Brockmänner[1].
Gedruckt: daraus Friedländer, Ostfries. U. B. 1, n. 32, verzeichnet Wilmans, Westfäl. U. B. (Erhard, Reg. hist. Westf. 3) n. 999.

782. *Der Emsgau und das Brockmerland erklären den Sühnevertrag n. 780 mit Bischof Eberhard von Münster für sich, für die Reiderländer und die Friesen aus dem Altamt* (de Mentersaten) *halten zu wollen, bekunden, dass die beiden letzteren, welche ihm nicht beitreten wollen, von ihnen zur Besiegelung*[2] *gezwungen werden sollen, beziehungsweise, wenn diese bis zum 1. Mai* (infra festum apostolorum Philippi et Jacobi) *nicht erfolgt, sie mit beiden Landschaften nur unter Zustimmung des Bischofs sich vergleichen werden, geloben den von ihnen jetzt angehaltenen und den später zu ihnen kommenden Kaufleuten aus Stadt und Diöcese Münster oder anderswoher freien Durchzug mit ihrem Gut, Geleit, Schutz und Entschädigung derjenigen, welche bei Meppen die Abfindungssumme für den Bischof ausgelegt hatten, und bezeugen, dass*

a) Riitnisse *K*, Reynisse *H*. b) Coldekercke *D*, *H*.

1) *An die Stelle des Versprechens wegen der Besiegelung ist hier natürlich die Bekundung der Thatsache getreten. „In der That aber haben von den genannten vier Landen nur die Emsgauer, Brockmänner und Reiderländer dies Versprechen erfüllt; von dem Altamt aber ist an dem Sühnevertrag vom 18. März 1276 [n. 769] ein Siegel nie vorhanden gewesen", Wilmans a. a. O. n. 998.* 2) *In n. 780 u. 781 war von einer Besiegelung durch die vier Landschaften die Rede. „Es ist also anzunehmen, dass nach Ausfertigung jener Urkunde die Reiderländer und Mentersaten von der Vollziehung des Vertrags zurück traten, worauf dann der Bischof noch an demselben Tage den hier vorliegenden mit dem Emsgau und dem Brockmerlande abschloss", Wilmans a. a. O.*

der Bischof Reiderland und Altamt durch Bann und Interdikt zum Vertrag zwingen will. — 1276 Oktober 24.

Staatsarchiv zu Münster, Fr. Münster, U. 162; Original, Siegel verloren.
Gedruckt: daraus Wilmans, Westfäl. U. B. (Erhard, Reg. hist. Westf. 3) n. 1000, wiederholt Friedländer, Ostfries. U. B. 1, n. 33.

783. *Königin Margarethe von Dänemark, Herrin von Estland, an ihren Vogt Eylard*[1] *zu Reval: befiehlt auf Gesuch der Lübecker diese für die Waaren und Güter schadlos zu halten, welche er ihnen abgenommen hat. — [1276]*[2] (Nykøpingh, in die beati Stephani prothomartiris) *December 26.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Danica n. 19; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 383, wiederholt Livl. U. B. 1, n. 448; verzeichnet Reg. dipl. hist. Dan. 1, n. 1373.

784. *König Erich von Dänemark bestätigt den Bürgern von Greifswald* (Gripæswold) *die Freiheiten und Rechte für die Rettung schiffbrüchigen Guts an den Küsten seines Reichs, deren sie zur Zeit König Waldemar II genossen haben*[3] *und verpflichtet seine Vögte zur Bezahlung aller den Greifswaldern und mit deren Zustimmung abgekauften und abgenommenen Waaren. — 1277* (Roskildis, proximo sabbato ante dominicam palmarum) *März 20.*

Stadtarchiv zu Greifswald, n. 26b; Original mit Stück des Siegels. Junghans.
Gedruckt: daraus Gesterding, Erste Fortsetz. d. Beitrags z. Gesch. d. St. Greifswald S. 390; verzeichnet Fabricius, Urkk. z. Gesch. d. Fürstenth. Rügen 3, S. 18, n. 192 irrthümlich zu Aug. 20.

785. *König Erich von Dänemark für Stralsund wie n. 784. — 1277 März 20.*

Stadtarchiv zu Stralsund; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Fabricius, Urkk. z. Gesch. d. Fürstenth. Rügen 3, n. 127; verzeichnet Reg. dipl. hist. Dan. 1, n. 1247.

786. *Erzbischof Johann I von Riga, Bischof Hermann von Oesel und Meister Ernst vom Deutschorden in Livland gewähren mit Zustimmung ihrer Kapitel, Vassallen und Ordensbrüder allen die Ostsee und Livland besuchenden Kaufleuten die Freiheiten* (libertatis articulos) *wie n. 751, geben Häfen und Küsten frei zum Stapel der Waaren, machen die Erbauung neuer Schiffe von einer jedesmaligen Erlaubniss abhängig, gestatten ihnen bei Streitigkeiten unter einander an der Meeresküste oder auf den Flussufern die Wahl eines eigenen Richters, der nach dem von den Kaufleuten in Gotland beobachteten Recht* (secundum jus illud, quod nunc a mercatoribus in Godlandia observatur) *zu richten*[4] *hat, während bei einem Vergehen der Kaufleute gegen Unterthanen der Verleiher ihr Aldermann nach Recht und Gewohnheit des erzbischöflichen, bischöflichen und Ordenslandes, im umgekehrten Fall die Richter des Landes entscheiden sollen, gestehen dem nächsten Erben eines dort von Strassenräubern getödteten Kaufmanns den ungekürzten Besitz des Nachlasses zu, versprechen die Bestrafung eines Mörders und bedrohen ihn, wenn er flüchtig später an einem andern Ort beklagt würde, mit einer Busse von 10 Mark Silber, untersagen ihren Beamten jede Verkürzung des aus einem Diebstahl geretteten Guts und überlassen für immer dem Eigenthümer das Gut, welches er nach*

1) *Hauptmann E. von Oberge, s. Hermann von Wartberge SS. rer. Pruss. 2, S. 48.*
2) *S. n. 794 u. 795.* 3) *Unbekannt.* 4) *Vgl. auch n. 758.*

der Flucht des Diebes oder Räubers im Versteck entdeckt. — 1277 (in crastino pasche) *März 29.*

L Stadtarchiv zu Lübeck, Livonica — Estonica n. 17; Original-Transsumpt der Predigerbrüder und Minoriten zu Wisby von 1321 Septbr. 24.

L1 daselbst; Original-Transsumpt derselben Predigerbrüder von 1346 Okt. 14.

L2 daselbst; Original-Transsumpt der Minoriten und des Raths von Wisby von 1469 Septbr. 9.

R Rathsarchiv zu Riga; Original-Transsumpt EB Michaels von Riga.

Rv Rathsarchiv zu Reval; deutsche Uebersetzung des 15. Jahrh. von R.

S schwedisches Reichsarchiv zu Stockholm, Ordensarchiv-Register n. 739; wie Rv.

M Stadtarchiv zu Münster, Tit. XII, Hanse; deutsche Uebersetzung in einer Abschrift des 16. Jahrh. Junghans.

Gedruckt: aus L1 Lüb. U. B. 1, n. 379, wiederholt Livl. U. B. 1, n. 453; verzeichnet aus S Schirren, Verz. livl. Geschichtsquellen in schwedischen Archiven u. Bibliotheken S. 132, n. 150; sehr häufig wiederholt, namentlich in den Handvesten und Plakaatboeken niederländischer Städte und Landschaften.

787. Herzog Barnim I von Pommern an den Vogt und Untervogt von Wollin: befreit alle Einwohner seiner Städte und seines Landes, welche seine Stadt Wollin zu Schiff besuchen, von allem Zoll für Schiffe und Güter und befiehlt demnach zu handeln. — 1277 (in villa Bredowe, sexto kalendas Maji) *April 26.*

Stadtarchiv zu Wollin, Sect. A, Tit. I, n. 1; Abschrift des 17. Jahrh. in den Acta, enthaltend die Jura und Privilegia civitatis de 1277—1653 fol. 1 und fol. 10b: Bestätigung von 1315 (Wolin, feria secunda post Lucae evangelistae) *Okt. 20 durch Wartislaw IV. Das von Kratz, Die Städte Pommerns S. 550 angeführte Original-Transsumpt nicht mehr aufzufinden.*

788. König Eduard I von England vergiebt dem Kaufmann von Lübeck Johann Clipping[1] *nach Zahlung einer Busse von 40 Schillingen den durch König Heinrich III und durch ihn selbst verbotenen Handel mit den Flandrern, die geschehene Ausfuhr von Wolle in überseeische Lande und die Einfuhr von Tuch nach England, und gestattet ihm den Aufenthalt in seinem Königreich zu gesetzlichem Handel gegen Entrichtung der hier schuldigen und gebräuchlichen Abgaben. — 1277* (apud Westmonasterium) *April 28.*

London, Tower; Rot. lit. pat. 5 Edw. I m. 20. Junghans.

Gedruckt: daraus nach Mittheilung R. Paulis Lüb. U. B. 2, n. 127.

789. Lüttich (judices, scabini, consules, jurati ac universi cives Leodienses) *beurkundet sein Friedensbündniss mit Köln, wonach die Kölner in Lüttich Frieden und Sicherheit an Personen und Sachen geniessen und einen dortigen Bürger weder pfänden noch beschweren sollen, andernfalls sie dem Gericht in Lüttich unterworfen werden, wenn ein Ausgleich unmöglich ist, und sie erst nach Verlauf von sechs Wochen mit Urkunden der Stadt Köln Lüttich widersagen dürfen. — 1277* (in vigilia beatorum Philippi et Jacobi apostolorum) *April 30.*

Stadtarchiv zu Köln; Original mit Siegel.

Gedruckt: daraus Lacomblet, U. B. z. Gesch. d. Niederrheins 2, n. 702; verzeichnet Ennen, Quellen z. Gesch. d. St. Köln 3, n. 152.

790. Köln wie n. 789. — 1277 April 30.

Kapitelarchiv von S. Lambert zu Lüttich; Original.

Verzeichnet: daraus Schoonbrodt, Invent. d. chartes du chapitre de S. Lambert à Liége n. 339.

1) *Vgl. Hildebr*

791. *Huy* (Hoyenses) *wie n. 789. — 1277 April 30.*

Stadtarchiv zu Köln; Original mit beschädigtem Siegel.
Gedruckt: daraus Ennen, Quellen z. Gesch. d. St. Köln 3, n. 153.

792. *S. Trond* (opidum sancti Trudonis) *wie n. 789. — 1277 April 30.*

Stadtarchiv zu Köln; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Ennen, Quellen z. Gesch. d. St. Köln 3, n. 154.

793. *König Eduard I von England an seine Baillifs: zeigt an, dass er auf Gesuch des Grafen den Kaufleuten von Holland sicheren Verkehr und Handel in England auf zwei Jahre gewährt habe unter der Bedingung, dass der Graf 14 Tage nach Ostern* (in quindena paschali proximo futura) *zwei bevollmächtigte aus seinem Rath nach Westminster sende zur Verhandlung über die englischen Kaufleuten von Holländern zugefügten Schäden, wo zwei englische Boten mit ihnen über den Schadensersatz für die Holländer reden werden, und dass, wenn eine Genugthuung nicht erfolge, der Schutz den Kaufleuten wieder entzogen werden soll. — 1277* (apud Westmonasterium, anno regni 5) *Mai 1.*

London, Tower; Rot. lit. pat. 5 Edw. I. m. 18. Junghans.

794. *Abt H[einrich]*[1] *von Dünamünde und Abt W[ynand]*[1] *von Falkenau an Lübeck: melden, dass sie allen Verhandlungen zwischen Johann Klendinest, Wilhelm von Bremen und deren Genossen einerseits und dem Hauptmann Eylard von Reval andrerseits wegen der ihnen nach einem Schiffbruch durch Eylard abgenommenen Güter beigewohnt haben und dass kein andres Ergebniss erzielt worden als das Anerbieten des Hauptmanns zum Eide, dass er ausser seinem Eigenthum nur noch 16 Mark besitze, es sei denn, dass ihm 200 Mark für die Städte Soest, Münster und Dortmund gegeben würden, deren Güter nach seiner Aussage unter den übrigen seien. — 1277* (in Revalia) *[Anfang Juni]*[2].

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Siegeln.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 386, wiederholt Livl. U. B. 1, n. 450. S. n. 783.

795. *Hauptmann Eylard von Reval an Lübeck: versichert, dass er von den nach einem Schiffbruch in Estland angehaltenen lübischen Gütern nichts genommen, sie vielmehr unverkürzt wieder erstattet und blos Güter von Dortmund, Soest und Münster* (Dormynd, Sosat et Munster) *zurück behalten habe. — [1277 Anfang Juni.]*[3]

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Siegeln.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 1, n. 387, wiederholt Livl. U. B. 1, n. 451.

796. *Ritter Dobislaw von Wotuch verleiht seiner neuen Stadt Plate* (Plote) *u. a. das [lübische] Recht, welches Greifenberg von Greifswald erhalten hat. — 1277* (Gryphenberg, in die beati Kiliani martiris) *Juli 8.*

Provinzialarchiv zu Stettin, v. Dregersche Registratur, II, n. 6; alte Abschrift.
Gedruckt: daraus Dähnert, Pomm. Bibliothek 3, 4. Stück, S. 148, besser Kratz, Gesch. d. Geschl. von Kleist 1, n. 63.

797. *Graf Dietrich VII von Kleve bestätigt n. 317 für Wesel und erweitert seine Bestimmungen dahin, dass beim Verdacht der Durchfuhr fremder Waaren durch einen Bürger die Ausfuhr nicht aufgehalten, die Klage vielmehr vor den Schöffen der Stadt erhoben und der Nachweis des Eigenthums durch*

[1]) *S. Livl. U. B. 3, n. 453a u. 475a.* [2]) *S. Livl. U. B. 3, n. 453a.* [3]) *S. n. 794.*

sechs Schöffen geführt werden soll, andernfalls der Bürger mit Leben und Gut der gräflichen Gnade anheim fällt. — 1277 (mense Julio, in octava beate Margarete virginis) *Juli 20.*

Stadtarchiv zu Wesel. ?
Gedruckt: daraus im Auszug Lacomblet, U. B. z. Gesch. d. Niederrheins 2, n. 258 Anm.

798. *König Erich von Dänemark nimmt die Lübecker auf ihr Gesuch gegen die Behinderungen durch seine Vögte beim Schiffbruch in Schutz. — 1277* (Roskildis, in assumptione beate virginis) *August 15.*

Stadtarchiv zu Lübeck; 2 Original-Transsumpte des Kapitels, der Predigerbrüder und Minoriten zu Lübeck mit Siegeln.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 2, n. 45; verzeichnet Reg. dipl. hist. Dan. 1, n. 1250.

799. *Münster, Osnabrück, Soest und Dortmund versprechen in ihrem zwölfjährigen Bündniss ihren Herren ungestörten Rechtsgenuss, so lange sie selbst darin nicht gekränkt werden, verweigern ihnen Heeresfolge und Unterstützung für jeden Zug gegen eine von ihren Städten, bedrohen sie vielmehr mit Gefangennahme, welche die verbündeten auf gemeinsame Kosten betreiben werden, geloben dem Ueberfall einer Stadt mit Mannschaft und auch einem längeren Krieg mit Truppen zu begegnen, beziehungsweise die Belagerer anzugreifen und alle Unbilden gemeinschaftlich zu rächen, und verordnen, dass ein Bürger wegen Schulden nur an seinem Wohnort belangt werde, eine Stadt von der Anklage auf Bundesbruch durch den Eid ihrer Rathmannen sich reinige oder mit 100 Mark Pfennigen büsse, ohne die Bundesgenossenschaft zu verlieren, dass ein einzelner durch Zeugen des Friedbruchs überführter Bürger 10 Mark und 1 Karat Wein seiner Stadt entrichten und ehrlos werden, andernfalls sich durch den Siebenzeugen-Eid reinigen soll. — 1277* (apud Susatum, in octava beati Laurentii martyris) *August 17.*

Stadtarchiv zu Dortmund, Lade 10; Original mit 4 Siegeln.
Gedruckt: daraus Fahne, U. B. d. freien Reichsstadt Dortmund 1, n. 29. S. n. 662 u. 680.

800. *König Erich von Dänemark befreit die Bürger von Riga vom Zoll in seinem ganzen Reich ausser auf den Märkten zu Skanör und gestattet ihnen die Rettung schiffbrüchigen Guts an den Küsten seines Landes. — 1277* (Nykøpingh, in die beati Mathei apostoli et ewangeliste) *September 21.*

Rathsarchiv zu Riga; Original mit Siegel. Daselbst Transsumpte von 1422, 1442, 1462.
Gedruckt: daraus Livl. U. B. 1, n. 456.

801. *Dordrecht an Hamburg: zeigt den Empfang des hamburgischen Schreibens an und verspricht eine befriedigende und endgültige Antwort* (finale responsum), *so bald seine Mitbürger und die Kaufleute, welche den Osten zu Schiffe besuchen* (opidani nostri et mercatores, qui per mare ad orientales partes undique consueti sunt velificare) *und deren Absichten ihm unbekannt sind, nach Dordrecht heimgekehrt sein werden. — [Vor 1277 September 21.]*[1]

Stadtarchiv zu Hamburg, Trese Ll n. 2; Original mit Siegelspur.
Gedruckt: daraus Hamb. U.B. 1, n. 714 zu c. 1266, wiederholt v. d. Bergh, Oorkondenb. van Holl. en Zeel. 1, 2, n. 153.

[1]) *S. n. 802.*

802. *Graf Florens V von Holland verleiht den Bürgern und Kaufleuten von Hamburg einen Freibrief wie n. 779 für den Besuch von Dordrecht*[a], *verändert die dort gegebenen Zollsätze in die Bestimmung, dass von jeder Mark von 12 ß 1 ₰ Sterlinge zu entrichten und dafür vom Zöllner eine Marke* (intersignum — solutionis) *zu verabfolgen ist*[b], *fügt hinzu, dass kein Knecht das Gut seines Herrn durch Kampf oder Würfelspiel* (nec pugnando nec tesserando) *veräussern, niemand wegen fremder Schuld arrestirt werden darf und jedes Schiff 12 ₰ holländisch als Zoll zu zahlen hat*[c], *verspricht seinen Schutz auch für den Fall einer Zwietracht mit den Grafen von Holstein* (dominos de Holsaten)[d] *und unterwirft sie für ihren Waarenzug von Dordrecht nach Köln und Rheinabwärts auf der Maas* (per Mosam) *dem Zoll der fremden Gäste* (sicut hospites alieni)[e] [1]. — *1277* (apud Leyden, in die sancti Matthei apostoli et evangeliste) *September 21.*

H Reichsarchiv im Haag; Abschrift aus der ersten Hälfte des 14. Jahrh. im Kopiar Reg. EL 40 fol. 3. Daselbst eine übereinstimmende Abschrift im Kopiar Thollen. Beide Texte sehr verderbt.

Gedruckt: daraus v. Mieris, Charterboek 1, S. 394, wiederholt Hamb. U. B. 1, n. 774; v. d. Bergh, Oorkondenb. van Holl. en Zeel. 1, 2, n. 344.

803. *Herzog Albrecht von Braunschweig bestätigt u. a. neben den städtischen Rechten Hamelns den Gewerken daselbst die Innung und befreit Wagen und Schiffe von allem Grundruhrrecht innerhalb der städtischen Grenzen.* — *1277* (Einbeke, in die apostolorum Simonis et Jude) *Oktober 28.*

Original nicht mehr vorhanden.

Gedruckt: daraus Ludewig, Reliquiae manuscriptorum 10, S. 22; verzeichnet Hempel, Invent. dipl. hist. Saxoniae inferioris 1 ad a. 1277.

804. *Herzog Johann von Braunschweig[-Lüneburg] wiederholt n. 706 für Hannover und untersagt jedem Gast den Ellenverkauf von Tuch und den Wandschnitt zu jeder Zeit.* — *1277* (Hanovere, in dominica ante festum beati Andree apostoli) *November 28.*

H Archiv der Kaufmanns-Innung zu Hannover; Original mit Siegel.
H1 Stadtarchiv zu Hannover; Abschrift im ältesten Kopiar S. 17.
Gedruckt: aus H Origg. Guelfic. 4, n. 93 b; U. B. d. Stadt Hannover 1, n. 44.

805. *König Eduard I von England an den Sherif von Lincoln: befiehlt die Güter der Kaufleute von Ypern, Douai, Poperingen und Dixmuiden in Flandern* (de Ipra, Duaco, Poperinges et Dixemuth) *bei S. Botulf zu untersuchen.* — *[1277 November 20 — 1278 November 19.]*

London, Exchequer; 6 Edw. I rot. 25.
Verzeichnet: daraus Rotul. orig. in curia scaccarii abbreviatio 1, S. 31 b.

806. *Graf Florenz V von Holland giebt allen fremden Wollenarbeitern* (die wullewerck connen wercken, — wat ambachte dat si connen, dat te wullewercke behoert) *Geleit für den Verkehr und Aufenthalt in seinem Lande auf 10 Jahre, Zollfreiheit für die dort gefertigten Laken und Freiheit vom Kriegsdienst.* —

a) *Zu:* ad portum nostrum *von n. 779 fügt H hinzu:* qui Mosa appellatur. b) *Steht anstatt des Absatzes:* Iidem dabunt de quolibet last — de Svene *von n. 799 und anstatt des Satzes:* Si vero aliqua bona — in hoc casu. c) *Schiebt sich in H ein zwischen:* inveniantur super eo *und:* Et recipimus. d) *In n. 779 mit dem B. von Utrecht.* e) *fehlt n. 779 ganz, wofür in H der Absatz:* Hec enim omnia predicta — videbitur expedire *fortgefallen ist.*

1) *Vgl. die Verordnung des Burggrafen von Seeland Albrecht von Voorne wegen der Anlage zweier Leuchtthürme* (viereberghen) *zum alten Briel, welche den Seefahrern Tags und Nachts leuchten sollen, 1280 Decbr. 8: v. d. Bergh a. a. O. n. 408.*

1278 (1277, des dinxendaghes na dem sondach, als men singhet reminiscere) *März 15.*

? Handschriftliche Beschreibung von Dordrecht von v. Someren, Einlage; Vidimus der Minoriten zu Dordrecht von 1341 Decbr.

Gedruckt: daraus v. d. Wall, Handvesten van Dordrecht S. 53, wiederholt v. d. Bergh, Oorkondenb. van Holl. en Zeel. 1, 2, n. 355. S. n. 776 u. 778.

807. *Herzog Johann I von Sachsen bestätigt und giebt zu Gunsten Lüneburgs eine Zollrolle für Aus- und Einfuhr von Waaren auf der Elbe. — 1278 März 20.*

Aus L Stadtarchiv zu Lüneburg; Original mit Siegel. Daselbst eine spätere Abschrift im Kopiar Lit. B.

H aus Kgl. Bibliothek zu Hannover; gleichzeitige Abschrift im Registrum principum S. 41.

H1 daselbst S. 49 Abschrift des einen unten bezeichneten Stücks unter der Ueberschrift: Istud theolonium dabunt omnes Eyislinge, et de bonis, que hic non scripta habentur, penitus nichil dabunt.

Gedruckt: aus L U.B. d. Stadt Lüneburg 1, n. 126, früher nach einem fehlerhaften Druck Hamb. U. B. 1, n. 776; aus H1 Sudendorf, Urkk. z. Gesch. der Herzöge von Braunschw. u. Lüneb. 1, n. 84.

In nomine sancte et individue trinitatis. Johannes Dei gracia Saxonie, Angarie et[a] Westfalie dux burgraviusque Magdeburgensis omnibus presens scriptum cernentibus in perpetuum. Libertates, quas de gracie nostre liberalitate sperantibus indulgere solemus ad commodum, illas sic volumus muniri nostrarum testimonio litterarum, ut contra quoslibet pravorum incursus robur optineant et validum firmamentum. Hinc est, quod notum esse volumus tam presentis temporis quam futuri Christi fidelibus universis nos civibus universis in Luneborch hanc dedisse libertatem, quam a patre nostro[1] felicis memorie noscuntur habuisse. Videlicet quod quicumque predictorum civium per Albiam navigio descenderit cum lignis et mercimoniis quibuscumque vel cujuscumque generis annonam deduxerit ad usus civitatis Luneborch et civium predictorum, ab omnis ungheldi ac telonei et cujuslibet exactionis solutione sit liber penitus et solutus; si vero ulterius processerit Hamborch cum bonis jam prenominatis, Louenborch sicut ceteri transeuntes[b] ad teloneum persolvendum tenebitur et ungheldum. Si vero dubium aliquod nostro fuerit telonario, quod ligna, mercimonia vel annona ad usus predicte civitatis non deberent, hoc consules sepedicte civitatis litteris et sigillo civitatis confirmabunt. Sal vero, quod de Luneborch[c] per Albiam ascenderit, pro quolibet koro Louenborch dabuntur 7 ₰[d] cum dimidio, in reditu vero naves libere transibunt[b] absque teloneo et ungheldo. De promptuario vero, quod habebit in se triginta duos koros, ut nunc in presenti mensura se habet, 36 ß dabuntur; quodsi promptuarium plus quam triginta duos koros habuerit, pro hoc nostro respondebitur telonario, quem pro tempore duximus ordinandum, et tunc libere et absque inpedimento transibit[b] Molne et per totam nostram jurisdiccionem et districtum. Preterea de quolibet promptuario dabuntur 30 ₰, qui vulgariter dicuntur aringpennigghe[e], addentes ut ubicumque in nostro districtu sal ligatum fuerit repositum ad solutionem denariorum, qui aringpennigghe[e] dicuntur, tenebitur predictorum; si vero aliqua ligatura salis sive mesa subtracta sive perdita fuerit, pro hoc respondere tenebitur, qui predictos receperit aringpennigghe[e], ita tamen quod debito tempore exspectaverit, per se vel per nuncios[f] prius juramenti faciat caucionem. Item cives memorate

a) *fehlt H.* b) transseuntes, transsibunt, transsib... alias Lunenborch in originali continetur. *schrieben.* e) aringhepenninghe, aringpenningh

[1]) *Herzog Albrecht I.*

civitatis in nostra civitate Molne pro qualibet last allecis dabunt 4 ₰ et 7 ß. Quicumque vero ipsorum habuerit teloneum in reditu, quod vulgariter dicitur wedertolne[a], dabit 4 ₰ et 4 ß et tunc libere et absque inpedimento transibit[b] per totam nostram jurisdicionem et districtum. Item civibus sepedictis descendentibus navigio per Elmenowe et ascendentibus in Eistlinghe, pro[c] qualibet last cupri, stagni, metalli sive eris, dabitur solidus unus[d] pro theloneo et exactione, de last plumbi 6 ₰ dabuntur[e], de vase vini Renensis 15 ₰, de vase vini de Ritsel[f] sive Herbipolensis 8 ₰, de dimidio vase[g] 4 ₰ persolventur[e]. Preterea[e] de vase ungenti solidus unus dabitur[e], de dimidio vase[h] 6 ₰, si vero minus fuerit[i], de quolibet Normannorum pondere 2 ₰ cum dimidio persolventur[e]. Item[e] de pannis et de lineo panno, de vario opere, de cera, de pipere, de cimino, de ture, de sulfure, de lapide vini[k], de cupri fumo, de amigdalis, de aniso, de ficubus, de valdea, de riso[l], de sagimine allecis[m], de sacko de flock(en)[n], de carnibus quibuscumque[o], de lana, de quolibet genere pellium, de pondere mellis, de quolibet Normannorum pondere duo dabuntur[e] denarii cum dimidio. Item[e] de pondere calamini et crete denarius unus dabitur[e], de koro frumenti, humuli, pise et cujuslibet rei taliter mensura(te)[p] 7 ₰ cum dimidio persolventur[e]; de last allecis[m], que venit de Ruja vel de Scone, 20 ₰ dabuntur[e], de last vero, que venit de Norwegia, 1 ß persolvetur[e]. Preterea[e] de majori ferro[q] duo dabuntur[e] denarii, de minori ferro tantum 1 ₰ detur[e]. Preterea apponimus, ut noster thelonarius[r] de melioribus bonis descendentibus et ascendentibus theloneum recipiat ad placitum suum aliis dimissis liberis et solutis. Preterea statuimus, sicut ab antiquo statutum et consuetum est, ut cives de Luneborg in descensu theloneum persolvant cum denariis monete Lunenborgensis, in reditu vero sive in ascensu nostro thelonario in denariis monete Hamborgensis respondebunt. Preterea talem apponimus condicionem, si aqua per sui inundacionem et magnitudinem litus sive terminum vel modum consuetum excederet, ita quod naves extra Elmenowe et viam non consuetam transirent[s], nostro thelonario in Eistlinghe in theloneo nichilominus respondebunt. Item quicquid cives sepedicte civitatis Hamborch vel alibi emerint et suis denariis conparaverint, sive equos sive jumenta vel oves vel porcos ad usus predicte civitatis sive cibaria, quecunque sint illa, sive sit butirum sive casei vel carnes et quecunque genera cibariorum ad usus suos emerint et per Albeam et Elmenov ascendendo transduxerint, libere transibunt absque aliqua exactione telonei et ungeldi. Supradictum vero jus sive graciam et omnia jura, que ab antiquo a nostris habuerunt progenitoribus, sepedictis civibus de Luneborch dedimus volentes, ut per nos et a nostris successoribus ipsis firmiter observentur. Testes hujus rei sunt avunculus noster dominus Conradus Verdensis ecclesie episcopus, avunculus noster dominus Albertus dux de Brunswic, Hinricus de Crumesse, Hinricus de Withorp[t], Ludolfus Scorlomorle, (Eckeh)ardus[u] Scacko, Ludolfus Scarpenberc, Hermannus Ribo nostri milites, Paredam[v] advocatus de Luneborg, Johannes de Berghe, Thidericus Rofsac, Albertus Holle, Johannes de Lubeke, Johannes de Melbeke, Gerardus Garlop et alii quam plures fide digni. In evidens testimonium predictorum omnium presentem conscribi jussimus litteram et nostri sigilli munimine fecimus roborari. Datum

a) wedertolen *H.* b) transsibit *L.* c) *H1 beginnt:* Istud theolonium dabunt omnes in Eyislinge de *u. s. w.* d) eris specialiter solidum unum *H1.* e) *fehlt H1.* f) vini Ritselensis *H1*, vini Rutsel *H.* g) vase vini *H1.* h) vase ungenti 4 den. *H1.* i) si minus est *H1.* k) *H schrieb anfangs* vinipet. l) *H schrieb anfangs* de brodio. m) aleciarum *H1.* n) *So H1*, sacko de flocko *L.* o) carnibus qualescunque sint *H1.* p) *So H1*, mensurari *L*, *H.* q) ferro cum numeratur per centum *H1.* r) Theolonarius autem non artabit aliquem pro hujusmodi theolonio nisi ad faciendum juramenti causionem [!]. Preterea quicumque theolonium dare neglexerit, novies instaurabit et nequaquam ad aliam satisfactionem conpelletur *schliesst H1.* s) transsirent *L.* t) Wittorpe *H.* u) *So H*, Hechardus *L.* v) Pardam *H.*

anno Domini 1278, in dominica qua cantatur oculi mei, tercio decimo kalendas Aprilis.

808. *Die Minoriten zu Lüneburg an Hamburg: theilen aus dem Stadtbuch von Lüneburg die Zollrolle der Lüneburger für ihren Verkehr nach Hamburg mit. — [Nach 1278 März 20.]*[1]

L Stadtarchiv zu Lüneburg; Original mit Siegel, 1874 Juni nicht aufzufinden.
H aus Kgl. Bibliothek zu Hannover; gleichzeitige Abschrift im Registrum principum S. 49.
H1 daselbst S. 50 von der Hand von n. 807 und von cives Luneburgenses *an.*
Gedruckt: aus L U. B. d. Stadt Lüneburg 1, n. 241 zu c. 1300, aus H sehr fehlerhaft Hamb. U. B. 1, n. 667, Sudendorf, Urkk. z. Gesch. der Herzöge von Braunschw. u. Lüneb. 1, n. 85.

Viris discretis consulibus in Hamborg hanc litteram inspecturis frater Johannes gardianus totusque conventus fratrum minorum in Luneborg pacem in Domino et salutem. Noveritis nos in libello civitatis nostre, in quo acta continentur, hec plenius inspexisse de verbo ad verbum, quod cives Luneburgenses dabunt Hamborg ad theolonium pro promptuario, quod vulgo nominatur pram[a], 1 ß, de navi, que dicitur ek, 8 ₰, de navi, que vocatur cane, 4 ₰, de equo 4 ₰, de bove aut vacca 2 ₰, de porco 1 ₰, de vase vini, quod emunt Hamborg, 4 ₰. De bonis ducendis de civitate Hamborg in Luneborg[b] nullus burgensis[c] de Luneborg theolonium dabit, de bonis vero in Flandriam vel alias deducendis pro last cupri vel eris metalli sive last cere 4 ₰, pro choro tritici vel siliginis 2 ß pro talento ponderis cujuscunque mercimonie[d] 3[e] ₰, in reditu autem pro bonis deportandis a civitate Hamborg Luneborgenses ad theolonium nichil dabunt. Item de tunna cum mercimoniis, qualescunque sunt, dabunt 4 ₰, de vase ungenti 4 ₰. Insuper de bonis, que hic scripta non sunt, nichil dabunt.

809. *Zollrolle der Lüneburger für ihren Verkehr nach Stade. — [Nach 1278 März 20.]*[2]

H aus Kgl. Bibliothek zu Hannover; Abschrift im Registrum principum S. 50 im Anschluss an n. 808 und von derselben Hand.
Gedruckt: daraus Sudendorf, Urkk. z. Gesch. der Herzöge von Braunschw. u. Lüneb. 1, n. 85.

Istud theolonium dabunt in Stadio. Pro promptuario[f], quod vulgus prom nominat, 1 ß, de navi, que dicitur ek, 8 ₰, de navi, que dicitur cane, 4 ₰, de parva navicula 4 ₰, de modio tritici, quem vulgus nominat stedher scepel, si ibi emitur, 6 ₰, de modio siliginis ejusdem mensure 4 ₰, de modio predicte mensure ordei 4 ₰, de modio ejusdem mensure avene 2 ₰, de modio fabarum 4 ₰. De curru etiam, quicquid portat, 4 ₰. De equo ibi empto 4 ₰. De bove 2 ₰, de porco 1 ₰. Pro cutibus et aliis mercimoniis, qualescumque sunt, nichil dabitur, similiter de bonis, que de mari navigio advehuntur, nichil penitus dabunt et de bonis, que hic non scripta habentur, penitus nichil dabunt.

810. *Fürst Wizlaw III von Rügen und Stralsund verkünden die von altersher gültigen Bestimmungen über die Schiffsgelder, das Anfahren und das Löschen der auswärtigen Kaufleute im Hafen von Stralsund. — 1278 März 27.*

Stadtarchiv zu Stralsund, Privilegienkasten; Original mit Siegeln. Mitgetheilt von Hn. Bürgermeister Francke zu Stralsund.
Gedruckt: daraus Fabricius, Urkk. z. Gesch. d. Fürstenth. Rügen 3, n. 132.

a) quod vulgus nominat prom *H1*. b) civitate in Luneburc de Hamburc *H1*. c) burgensium *H1*. d) cujusque mercimoniis *H1*. e) $2^1/_2$ *H1*. f) promtuwario *H*.

1) *S. n. 807 und die Angaben über die handschriftliche Ueberlieferung.* 2) *S. n. 808.*

Wizlaus Dei gracia princeps Rujanorum, advocatus, consules cum universitate burgensium in Stralesundis omnibus presens scriptum visuris et audituris in perpetuum. Quoniam inter mercatores, qui partibus de diversis ad portum nostrum navibus applicant, de juris arbitrio nostre civitatis quandoque dubium et discordia generatur, usi discretorum nostrorum consilio jura arbitrata et consueta, que a prima fundatione civitatis nostre arbitrata fuerant et statuta et in perpetuum debent perseverare, in hac pagina decrevimus conpilari, ut sciat unusquisque, qui merces innavigat in nostra statione, quid fuerit sui juris. Noverint igitur tam nati quam nascituri, quod cineres et pix et omnia mercimonia, que in vasis concluduntur, in nostra statione, que innavigantur, non solvent windegelt. Centena eciam lignorum wagenschot, sicut in numero emitur, ita ducetur, scilicet duo asseres ad centenam, et windegelt non persolvent. De centena vero siliginis dabitur pro windegelt unus solidus sterlingorum ad innavigandum, similiter unus solidus ad refrigendum, quod dicitur colegelt, cum fuerit opportunum; preterea mercator locabit bona sua in nave, que pram vocatur, et dominus liburne sumet cum servis suis ea cum pramone et deducet ad liburnam et eis enavigatis reducent pramonem in locum, ubi acceperunt ad pontem nichilominus affirmando. Si dominus navis vult apud nos aliquam partem nauli accipere, pro quolibet Anglico denario recipiet tres denarios Slavicales. Item quicumque nauta locat liburnam suam, in eadem deducet bona usque ad Gelant et non in minore nave, et si necesse est alleviare navem, dominus navis bona aliqua enavigabit et innavigabit propriis in expensis. Postquam autem liburna prosperis auris venit ad portum Flandrie vel Anglie, ab illo die infra 14 dies feriales dabitur domino navis suum precium sive naulum et dabitur ei tale pagimentum pro Anglicis denariis, quali quilibet mercator alium usualiter pagabit; et dominus navis dabit liberam facultatem mercatori bona sua enavigare et educere ad vendendum; si vero credere ei noluerit de naulo, mercator eidem faciet competentem fidejussoriam cautionem; secundum hanc ergo consuetudinem juris quilibet navem conducet aliquam vel locabit. Ut autem hec rata permaneant et incommutabiliter durativa, presentem paginam super hoc scriptam sigillorum nostrorum appensione fecimus roborari. Actum anno Domini 1278, 6. kalendas Aprilis, indictione 6, concurrente 5.

811. *Hildesheim*[1] *untersagt innerhalb der alten Stadtmauer den Häring zu waschen* (aquari allecia), *überlässt den Häringswaschern ein Haus auf dem Hagen, welches sie selbst erbauen und gegen einen Jahreszins von 19 Schillingen an die Stadt zum Geschäftsbetrieb benutzen, wie sie von den Kaufbänken* (de scamnis, ubi venduntur allecia) *3 Pfund jährlich als Zins gemeinsam mit den Wurstmachern*[2] *und Fischträgern* (fartores et piscium portitores) *entrichten sollen. — 1278 April.*

Stadtarchiv zu Hildesheim, n. 2046; Abschrift des 19. Jahrh. von dem nicht mehr vorhandenen Original.

812. *König Erich von Dänemark an Lübeck, Wismar, Rostock, Stralsund, Greifswald, Stettin und an alle wendischen* (per Slaviam constitutis) *Städte: befreit jedermann vom Zoll, der die Märkte von Hviddingherred in Schleswig* (Hwitangherr in Selandia[3]) *2 Wochen vor und 2 Wochen nach Juni 24* (ante

[1]) *Es urkunden die 12 Rathmannen.* [2]) *Vgl. Koppmann, Kämmereirechnungen d. St. Hamburg 1, S. LII, XXXVI, XL unter: Wurstmacher, Garbrader, Heringwascher.* [3]) *Gemeint ist das Herzogthum Schleswig, das Sönder-Jylland und auch Sillende hiess. Hviddingherred, schon im Lib. census Daniae (ed. Nielsen S. 13 u. 101), liegt zur Unionszeit in Ellum syssel (Styffe, Skandinavien under unionstiden S. 10), ist heute ein Theil der Landschaft zwischen Apenrade, Lygumkloster, Tondern und Flensburg. Huistanger, wie im Lüb. U.B., existirt nicht.*

festum beati Johannis baptiste) *des Handels wegen besucht, und verleiht ihnen Schutz beim Zu- und Abzug und beim Aufenthalt daselbst.* — *1278* (Saxsekoping, 11. kalendas Maji) *April 21.*

L Stadtarchiv zu Lübeck; Abschrift im Bardewikschen Kopiar.

L1 daselbst; deutsche Uebersetzung und Abschrift im niedersächsischen Kopiar fol. 87 a mit dem falschen Datum 1270.

Gedruckt: aus L Lüb. U. B. 1, n. 395, wiederholt Meklenb. U. B. 2, n. 1462, im Auszug Fabricius, Urkk. z. Gesch. d. Fürstenth. Rügen 3, Regg. S. 20, n. 201 u. 4, n. 100b; verzeichnet Reg. dipl. hist. Dan. 1, n. 1195; aus L1 nach Urk. Gesch. 2, S. 101 u. 727 Fabricius a. a. O. 4, Regg. n. 151b.

813. *Entwurf für den zu erbittenden Freibrief Deventers von Graf Florens V von Holland für den Besuch von Dordrecht wie n. 779.* — *[Vor 1278 April 28.]*[1]

Stadtarchiv zu Deventer, n. 179; unbesiegelte Abschrift aus dem Anfang des 14. Jahrh. Die Abweichungen gegenüber n. 779 sind daselbst oben als Varianten unter Dv mitgetheilt.

Gedruckt: daraus van Doorninck en Nanninga Uitterdijk, Bijdragen tot de geschiedenis van Overijssel 2, S. 75.

814. *Graf Florens V von Holland verleiht den Kaufleuten von Deventer* (die coeplude van Deventer) *einen Freibrief für den Besuch von Dordrecht wie n. 813 und fügt hinzu, dass sie auf ihrer Fahrt nach Köln oder Lüttich hin und wieder gleich den andern Kaufleuten zum Wasserzoll verpflichtet seien* (weert[a] zake, dat desse — coeplude upvuren van onse stad to Dordrecht tot den stichten of to den steden van Colne of van Ludic doer enich onsen strome, daer wy tollen hebben, daer soelen sie vor tollen gheliic anderen coepluden; weert oec dat sie nederwart quemen van den stichten of steden voorscreven, so zoelen sie dat zelve doen in onsen voerscreven tollen)[b]. — *1278* (in den Haghe, des donredaghes na den sonnendach alse men zingt quasimodogeniti, mit onsen zeghel ende mit onsen stede zeghel van Dordrecht) *April 28.*

D Stadtarchiv zu Deventer, n. 177; unbesiegelte Abschrift und wohl auch Uebersetzung aus dem Anfang des 14. Jahrh. Mitgetheilt von Hn. Provinzialarchivar van Doorninck zu Zwolle.

L Universitätsbibliothek zu Leyden; schlechte Abschrift im Privilegiar von Deventer auf Pergament fol. 23.

Gedruckt: aus D Dumbar, Het kerklyke en wereltlyke Deventer 1, S. 484, aus L v. Mieris, Charterboek 1, S. 396; verzeichnet aus D Invent. van het Deventer-archief n. 177, aus L v. d. Bergh, Oorkondenb. van Holl. en Zeel. 1, 2, n. 361. S. n. 779, 813 u. 802.

815. *König Erich von Dänemark, Herzog von Estland, an seinen Vogt zu Reval*[2] *und an alle Bewohner von Reval und Estland: zeigt an, dass er alle den Lübeckern von ihm und seinen Vorgängern für sein Reich verliehenen Freiheiten auf Reval und Estland ausdehne, und untersagt seinen Beamten daselbst die Belästigung der Lübecker.* — *1278* (Ymbrie, 15. kalendas Junii) *Mai 18.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Siegel.

Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 1, n. 396, wiederholt Livl. U. B. 1, n. 459; verzeichnet Reg. dipl. hist. Dan. 1, n. 1296.

a) Schliesst [illegible] [illegible] Dordrecht tres obulos Hollandinos von n. 779 (813) Dv S. 270 Anm. [illegible] omnibus pannis — Campenses von n. 779 (813) Dv S. [illegible]

1) [illegible]

816. *Erzbischof Johann I von Riga, Bischöfe Hermann von Oesel und Friedrich von Dorpat, Meister Ernst vom Deutschorden in Livland, Ritter Eylard Hauptmann des Königs von Dänemark in Reval und die Stadt Riga an alle die Ostsee befahrenden Kaufleute aus den Städten* (universis mercatoribus omnium honorabilium civitatum ac locorum mare orientale frequentantibus): *erklären ihnen unter Berufung auf die von den Kaufleuten der Kirche in Livland und Estland gewährte Hilfe ihre Zuneigung, bedauern die Beschwerden der Reisen, die Gefährdung der Personen und des Eigenthums, die sie auf ihrem Handelsweg zu den Russen zu erleiden haben, welche sie bei der Auffahrt auf der Düna wider alle Verträge* (sub pallio deosculate crucis et firmate pacis) *den Händen der Litauer* (Lettwinorum) *überliefern und noch neuerdings sie gefangen, getödtet und ihrer Waaren beraubt haben, so dass die Litauer nun mit reichen Mitteln* (infinita pecunia locupletati) *Livland bekriegen können, beklagen ferner die Unbilden und Bevortheilungen an Personen und Sachen von Seiten der Nowgoroder, melden ihre Anschauung, dass der Handelsmarkt* (forum mercandi) *an einen passenden und von ihnen zu bestimmenden Ort in Livland oder Estland verlegt werden muss, und bitten dringend um Zustimmung hierzu, wenn anders Livland bestehen soll. — [1278 Frühjahr oder Sommer.]*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original, von 6 Siegeln fehlen jetzt 2.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 1, n. 388 zu 1277, wiederholt Livl. U. B. 1, n. 452 zu 1277; Livl. U. B. 3, Regg. n. 518, 519, 6, S. 199, n. 521c zu 1278. Zur Datirung s. n. 821, 827 u. 828.

817. *Köln beurkundet die Beilegung seines Streits mit den Städten Lüttich und Huy und den in Folge davon geschlossenen Vertrag, nach welchem der Ersatz für die während des Unfriedens auf beiden Seiten vorgekommenen Schädigungen aus einer Auflage auf den Kauf und Verkauf gewonnen und diese wieder aufgehoben werden soll, sobald die vorgezeichnete Summe erreicht ist. — 1278* (in vigilia beatorum Petri et Pauli apostolorum) *Juni 28.*

Kapitelarchiv von S. Lambert zu Lüttich; Original mit Siegel.
Verzeichnet: daraus Schoonbrodt, Invent. d. chartes du chapitre de S. Lambert à Liége n. 342. S. n. 789.

818. *König Magnus von Norwegen befreit auf Gesuch vieler deutscher Seestädte, besonders Lübecks, deren Kaufleute in Norwegen vom Wachtdienst, vom Zwang auch bescholtene Personen als Zeugen gegen sich zuzulassen, und vom Strandrecht, gewährt ihnen freien Einkauf von Kurzwaaren, erlässt Bestimmungen über den Bergelohn und sichert den Kaufleuten seinen Schutz zu. — 1278 Juli 18. Tønsberg.*

L aus Stadtarchiv zu Lübeck, Norwagica n. 5; Original mit Siegel; auf dem Rücken von einer Hand etwa aus dem Anfang des 14. Jahrh.: Leges. Mercatori parum placet hoc privilegium; *von einer andern des 15. Jahrh.:* Dyt synt privilegia, gheven over den kopman in Norwegen.
Rathsarchiv zu Rostock, n. 5344; Abschrift des 14. Jahrh. Junghans.
Herz. Bibliothek zu Wolfenbüttel, Mscr. Guelferb. 48. 7, Der Könige zu Dennemarck, Norwegen Privilegia den Hansenstädten von anno 1278 bis ad annum 1540 Lat. et Germ. ertheilet; notariell beglaubigte Abschrift fol. 19—23 mit der Bemerkung: Bi dem rade tho Lubeck; *das. fol. 23b deutsche Uebersetzung. Junghans.*
D Stadtarchiv zu Deventer, n. 1127; Abschrift im Kopiar hansischer Privilegien in Bergen aus dem 16. Jahrh.

Gedruckt: aus L Lüb. U. B. 1, n. 398, wiederholt Diplom. Norveg. 5, n. 10 und im Auszug Meklenb. U. B. 2, n. 1467; Thorkelin, Diplom. Arna-Magnaeanum 2, S. 81; verzeichnet aus D Koppmann, Nachrichten vom Hans. Geschichtsverein, 4. Stück, S. XXXVI.

Magnus Dei gracia rex Norwegie universis Christi fidelibus, ad quos presentes littere pervenerint, salutem in Domino sempiternam. Decet regiam majestatem illos precipuis beneficiis honorare, quorum fiducia longo experimento probata regium honorem et utilitatem subjectorum cum summa intencione desiderat et procurat. Ad instanciam itaque ac peticionem prudentum virorum consulum et communitatum multarum civitatum maritimarum Theutonie et precipue ad supplicaciones specialium amicorum nostrorum advocati, consulum et communitatis civitatis Lybicensis nobis per viros providos et honestos dominos Hinricum Steneken et Alexandrum consules prefate civitatis Tunsbergis porrectas, pro hoc eciam ex parte ejusdem civitatis Lybicensis specialiter destinatas, dignum duximus quasdam immunitates mercatoribus lingue Theutonice hospitibus et advenis regnum nostrum cum mercimoniis frequentantibus ad Dei honorem et eorum utilitatem ex nostra munificencia elargiri. In primis igitur ex speciali gracia indulsimus de consilio discretorum regni nostri, quod predicti mercatores hospites et advene, qui non conducunt hospicia ad annum vel dimidium, ad excubias nocturnas non cogantur. Item annuimus et multum approbamus, quod perjuri et alie infames persone contra eos in causis nullatenus in testes producantur. Preterea in signum uberioris gracie et favoris concessimus, quod libere possint emere in pontibus, plateis vel batellis omnes minutas res, que vulgariter smowarningr nuncupantur, coria eciam cujuslibet generis, dummodo simul reperta non constituant decadem, et butirum, si novem cophinos non excedat, toto tempore a festo beati Hallwardi[1] usque ad festum assumpcionis virginis gloriose[2]. Concessimus eciam, quod predicti mercatores hospites et advene sint liberi a tractione navium, nisi fuerint adeo magne, ut ipsorum et aliorum commune auxilium merito exigatur, quo casu amicabiliter et sine ulla exactione ad hoc requirantur. Tribuimus eciam et benigne concessimus, quod ballivi nostri et ceteri officiales non possint interdicere mercatoribus ultra tres dies vendere res suas, quibus velint, dictos tres dies ab illo tempore computandos, quo dicti mercatores nunciaverint ballivis nostris et officialibus se tales res habere venales, infra quos eciam eosdem mercatores certificent, que ad opus regium pro certo precio voluerint retinere; et hec locum habeant, nisi fiat prohibicio generalis super rebus de loco ad locum deportandis vel non deducendis. Concessimus insuper, quod et firmiter observari precepimus, quod omnes Theutonici naufragium pacientes libere fruantur rebus suis, quas Dei auxilio et suis laboribus optinere poterint et salvare, nec aliquis easdem ausu temerario invadere presumat, quousque ab eis pro derelictis habeantur. Concessimus eciam, quod nullus ipsorum offerens seu exhibens ydoneos fidejussores de veniendo ad judicium et parendo juri pro quocumque debito vel delicto in carcerem vel vincula detrudatur, nisi tale fuerit, ut secundum justiciam debeat capite plecti vel manus sibi amputari. Ceterum quia karitas docet pluribus subjectos periculis ampliori gracia ceteris relevandos, decrevimus in signum specialis compassionis et amoris omnes naufragium pacientes, si propriis viribus non sufficiant, habere licenciam evocandi, quos tantum viderint oportunos infra territorium, quod vulgariter skipraeider[3] dicitur, constitutos; venientibus quidem et auxilium prebentibus pro pondere cujuslibet leste labore eorumdem salvate sex oras Noricanas tantum habituris, qui eciam teneantur, si commode possint, ad navis salvacionem et sui apparatus pro emolumento a discretis, quos non tangit

1) *Mai 15.* 2) *August 15.* 3) *Schifferhede, altnordisch;* skipreiden *in n. 840.*

negocium, statuendo, non venientem autem, legitime tamen vocatum pena legali cohercendum. Volentes igitur hec omnia firma permanere et a nemine infringi, quamdiu nobis et nostris consueta fides et amicicia conservatur, precipimus universis ballivis nostris et officialibus, quatenus predictas libertates a nobis pie concessas temere violare non presumant, sicut nostram indignacionem voluerint evitare. Insuper, ut a subditis nostris honestius et majori sollicitudine foveantur, quos affectione specialiori amplectimur, jussimus universis judicibus regni nostri et stricte mandavimus, ut cives Lybicenses et res eorum ad regnum Norwegie declinantes quadam amoris prerogativa pertractent et honorent eisdem conquerentibus sine difficultate justiciam exhibendo, oppressores eorum aspere corrigendo et omnem favorem et graciam, ubicumque licite poterint et honeste, [ampliando][a]. Ut autem hec amicabilis nostra concessio et munificencia firmitatem et robur perpetuum optineat, duximus presentem paginam sigilli nostri munimine roborandam. Datum Tunsbergis, anno Domini millesimo ducentesimo septuagesimo octavo, quinto decimo kalendas Augusti, anno regni nostri quinto decimo.

819. Erzbischof Giselbert von Bremen bestätigt n. 535 für Stade. — 1278 (Stadis, die beati Jacobi) *Juli 25.*

Stadtarchiv zu Stade; Original.
Verzeichnet: daraus (Pratje) Die Herzogthümer Bremen u. Verden 6, S. 128.

820. Graf Florenz V von Holland beurkundet seine Sühne mit Utrecht[1], *nimmt die Bürger an Leib und Gut in sein Geleit für den Land- und Wasserverkehr in seinen Landen und Städten, wo er dessen mächtig ist, und verspricht ihre nachweisbaren Forderungen gegen Einwohner seiner Lande zur Erledigung zu bringen. — 1278* (des manendages vor onser vrowen missen der lateren) *September 5.*

? Handschriftliche Briefe von de Witt S. 448.
Gedruckt: daraus v. Mieris, Charterboek 1, S. 398, wiederholt v. d. Bergh, Oorkondenb. van Holl. en Zeel. 1, 2, n. 370, vgl. das. n. 369, 380, 381.

821. Versammlung: Die Städte und Kaufleute, welche Nowgorod besuchen, verbieten auf gemeinen Beschluss jedermann die Nowgorodfahrt bei Strafe des Lebens, des Guts und der Ehre, bedrohen Versendung von Waaren dorthin mit Verlust von Habe und Ehre, für den Führer mit Verlust von Leib und Gut, gestatten für die Nowgorodfahrt bereits angekaufte Waaren nur an den Wohnort des Käufers zu führen, untersagen jedermann allen Handel mit russischen Waaren, bestimmen, dass ein russischer Kaufmann, welcher eine von ihren Städten betritt, mit seinem gesammten Gut umkehren und niemand bei den früheren Strafen mit ihm handeln soll und dass alle durch Zuwiderhandlungen verlorenen Güter dem Hof S. Peters zu Nowgorod zufallen. — [1278 Herbst.]

Stadtarchiv zu Lübeck; unbesiegelte Ausfertigung.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 3, n. 45 um 1300, wiederholt Livl. U. B. 6, n. 2766 um 1300; Hanserecesse 1, n. 10 zu 1277; Livl. U. B. 6, Regg. S. 201, n. 679a zu 1278 gegen Koppmann in Hanserecesse 1, S. 7. S. n. 816, 827 u. 828.

a) *fehlt L, nach n. 840 zu ergänzen.*

1) *Der Stadt schwört Wilhelm, gewesener Pfarrer in Velzen, Urfehde, wobei er gelobt keinen ausländischen Kaufmann auf dem Weg nach Utrecht zwischen Node und Bodengraven zu belästigen oder zu arrestiren, 1278 April 27: v. d. Bergh a. a. O. n. 360.*

822. *Johann I und Albrecht II, Herzoge von Sachsen, verkünden, dass sie auf die Bitte des Herzogs Albrecht von Braunschweig den Bürgern von Uelzen die Zollgerechtsame für die Elb-Zollstätten Hitzacker, Blekede, Lauenburg, Artlenburg, Drage, Esslingen, Mölln und Ratzeburg* (Hidzackere, Blekede, Louenborg, Ertenborg, Drage, Eyslinge, Molnen et Razeborg) *verliehen haben, deren die Lüneburger bisher genossen*[1]. — *1278* (Ullessen, in vigilia Symonis et Jude apostolorum) *Oktober 27.*

Stadtarchiv zu Lüneburg; Abschrift eines Transsumpts von 1315 Juli 24 im Kopiar Lit. B.

Gedruckt: daraus Sudendorf, Urkk. z. Gesch. d. Herzöge von Braunschw. u. Lüneb. 1, n. 88; U. B. d. Stadt Lüneburg 1, n. 128; früher nach einem schlechten Druck Hamb. U. B. 1, n. 737 b. S. n. 807.

823. *Herzog Bogislaw IV von Pommern bestätigt für Greifswald das lübische Recht und den Besitz des dortigen Zolls*[2] *und befreit es für sein und seiner Brüder Land von Zoll und Ungeld. — 1278* (sexto idus Decembris) *December 8.*

Stadtarchiv zu Greifswald; Original.

Gedruckt: daraus Dähnert, Pomm. Biblioth. 3, 11. Stück, S. 415, Dähnert, Samml. Pomm.-Rüg. Landesurkunden, 1. Supplementband S. 1156; verzeichnet Fabricius, Urkk. z. Gesch. d. Fürstenth. Rügen 3, S. 21, n. 209.

824. *Nimwegen*[3] *beurkundet seinen um des allgemeinen Unfriedens willen* (propter rancores et dissensiones, que occurrunt inter civitates et opida)[4] *mit Köln getroffenen Vergleich, wodurch alle Zwietracht beigelegt, den Kölnern Sicherheit an Personen und Sachen in und vor Nimwegen gleich den eigenen Bürgern, dasselbe denen von Nimwegen in Köln, den Bürgern der einen Stadt in der andern Schutz vor ungerechter Beschwerung zugestanden und einem kölnischen Gläubiger, der sich allein an seinen wirklichen Schuldner in Nimwegen halten darf, daselbst aber zu seinem Recht nicht kommen kann, gestattet wird Eigenthum der schuldnerischen Mitbürger nach kölnischem Recht und auf gesetzlichem Wege zu besetzen, was auch durch einen Vertreter oder auf Grund eines städtischen oder Schöffenbriefs* (quia multociens accidit, quod cives Colonienses apud Novimagium secure se transferre non possunt ad requirendum hujusmodi debita) *bewirkt werden mag, und erklärt, dass eine Zwietracht zwischen dem Grafen von Geldern und Köln oder Nimwegen an dem Vergleich nichts ändern und dass einem Widerruf eine vierwöchentliche Aufsage vorausgehen soll. — 1278* (feria sexta post festum beati Nicholai) *December 9.*

K Stadtarchiv zu Köln; Original mit beschädigtem Siegel.

Daselbst Abschrift im Privilegienbuch von 1326 fol. 63 b und deutsche Uebersetzung aus dem Anfang des 15. Jahrh.

Gedruckt: aus K Lacomblet, U. B. z. Gesch. d. Niederrheins 2, n. 719; verzeichnet Ennen, Quellen z. Gesch. d. St. Köln 3, n. 172.

825. *Köln urkundet wie n. 824. — 1278 December 9.*

Stadtarchiv zu Nimwegen; Original ohne Siegel. Daselbst Abschrift im Legerboek S. 49.

Gedruckt: daraus Handvesten en onuitgegevene charters van Nijmegen S. 197 und Bondam, Charterboek van Gelderland 1, 4, n. 20; verzeichnet Nijhoff, Invent. van h. oud archief d. gemeente Nijmegen S. 3.

[1]) *1270 hatte Uelzen das lüneburger Stadtrecht empfangen, U. B. d. St. Lüneb. n. 108.* [2]) *S. n. 746 Anm. 1.* [3]) *Vgl. die Bestimmungen Roermonds und benachbarter Gemeinden über die für den Verkehr auf der Maas gültigen Vorschriften von 1275 August 17: Sloet, Oorkondenb. d. graafsch. Gelre en Zutfen 1, 2, n. 968; auch das. n. 982.* [4]) *Vgl. n. 692.*

826. *Herzog Bogislaw IV von Pommern bestätigt n. 598 für Anklam.* — *1278* (Stetin, 19. calendas Januarii) *December 14.*

Provinzialarchiv zu Stettin; Abschrift im Privilegienbuch von Anklam n. 2.
Gedruckt: daraus im Auszug Stavenhagen, Beschreibung d. St. Anklam S. 115 und Kratz, Gesch. d. Geschl. von Kleist 1, n. 65.

827. *Erzbischof Johann I von Riga, Meister Ernst vom Deutschorden in Livland, Ritter Eylard von Oberch Hauptmann des Königs von Dänemark in Reval und Wirland an Lübeck und an alle Ostseefahrer* (universis mercatoribus mare orientale frequentantibus): *danken ihrer Gesammtheit für Erfüllung der Bitte den gemeinen Markt in Russland nicht mehr zu besuchen* (super foro communi non querendo alterius in Rucia), *versprechen weder zu Wagen noch zu Schiffe jemand vom bevorstehenden Osterfest ab zum Handel nach Russland ziehen zu lassen, bitten den Handel nach Livland aber in gewohnter Weise und auf Grund der ihnen zugestandenenen Freiheiten fortzusetzen und verheissen, da die Bischöfe von Dorpat und Oesel wegen ihrer Abwesenheit von Riga das Schreiben noch nicht mit besiegeln können, ein zweites gleichlautendes und von ihnen allen besiegeltes bei Eröffnung der Schifffahrt* (in primo passagio) *zu senden.* — *1279* (1278, Rige, pridie nonas Februarii) *Februar 4.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Livonica-Estonica n. 21; Original mit den erhaltenen Siegeln des Erzbischofs und des Hauptmanns; auf dem Rücken von einer Hand des 15. Jahrh.: Desse breff betuget unde wol nawiset, dat de Lifflandeschen stede nicht allenen mogen sluten de Nowardeschen reyse.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 391 zu 1278, wiederholt Livl. U. B. 1, n. 452 zu 1278; verzeichnet Reg. dipl. hist. Dan. 1, n. 1258; Livl. U. B. 3, Regg. n. 518, 6, Regg. S. 201, n. 679a zu 1279[1]. *S. n. 816 u. 821.*

828. *Erzbischof Johann I von Riga, Bischöfe Friedrich von Dorpat und Hermann von Oesel, Meister Ernst vom Deutschorden in Livland, Ritter Eylard von Oberch Hauptmann des Königs von Dänemark in Reval und Wirland an Lübeck und an alle Ostseefahrer: wie n. 827.* — *1279*[2] (1278, Rige, pridie nonas Februarii) *Februar 4.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original, von 5 Siegeln[2] *das des Meisters abgefallen.*
Verzeichnet: daraus Lüb. U. B. 1, n. 392 zu 1278, wiederholt Livl. U. B. 1, n. 458 zu 1278; Livl. U. B. 3, Regg. n. 518, 6, Regg. S. 201 n. 679a zu 1279.

829. *König Eduard I von England an die Baillifs des Bischofs*[3] *von Norwich zu Lynn: befiehlt die Freilassung des den holländischen Kaufleuten Hugo Mulard und Hartmud Stromessone gehörigen Schiffs, welches wider den bis zum Michaelistag 1279 lautenden königlichen Freibrief für die Kaufleute des Grafen von Holland*[4] *zu Lynn arrestirt worden und in Besetzung gehalten wird.* — *1279* (apud Wodestok., anno regni 7) *Februar 16.*

London, Tower; unbezeichneter Entwurf. Junghans.

830. *König Eduard I von England an die Baillifs des Bischofs von Norwich zu Lynn: wiederholt n. 829 wegen Freilassung des den Holländern Hugo Mulard,*

[1]) *Dort ist das nähere über das in diesem Fall gültige Marienjahr (vom 25. März ab) beigebracht nach Engelmann in Livl. Mittheil. 9, S. 432—434. Die Vorbereitungen zu den in der älteren livl. Reimchronik (Ausg. von Leo Meyer) v. 8295 ff. geschilderten Kämpfen zu Beginn 1279 (wozu SS. rer. Pruss. 2, S. 49 Anm. 1) haben die Aussteller in Riga zusammen geführt. Engelmanns Anm. 243 a. a. O. klärt den Sachverhalt nicht, unsre n. 828 ist einfach auch am 4. Febr. ausgestellt und erst später besiegelt.* [2]) *S. Anm. 1.* [3]) *William de Middelton.* [4]) *S. n. 771 u. 793.*

Hartmud Stromesson und Clays de Muntre gehörigen Schiffs und erklärt, dass sein Befehl holländische Kaufleute zu arrestiren, bis der Kaufmann Johann von S. Omer die ihm zukommenden 120 (sexcies viginti) *Pfund Sterlinge vom Grafen von Holland empfangen, in diesem Fall nicht angewandt werden soll. — [Nach 1279 Februar 16.]*

London, Tower; unbezeichnetes Original. Junghans.

831. Herr Johann von Kuik (Kûch), *Ritter, an Lübeck: verspricht allen lübischen Kaufleuten, welche beim Zug in sein Land seine Stadt Grave* (Graviam) *berühren, sicheres Geleit bis zum Lande des Herzogs von Brabant. — 1279* (1278, apud Kuch, feria sexta ante ramos palmarum) *März 24.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Batavica n. 11; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 394 zu 1278 April 8.

832. Das englische Parlament zu London ordnet eine Untersuchung zwischen den Kaufleuten von Deutschland (mercatores Alemannie) *und den Bürgern von London darüber an, ob erstere zum Mauergeld* (muragium) *daselbst und zum Unterhalt eines gewissen Thores*[1] *verpflichtet seien. — 1279* (apud Westmonasterium, post pascha, anno regni septimo) *nach April 2.*

London, Tower; unbezeichnet. Junghans.

833. Gräfin Margarethe von Flandern und ihr Sohn Guido verbieten die Erhebung einer ungesetzlichen Steuer von den fremden Kaufleuten zu Brügge und geben den Kaufleuten die Bestimmung des Wagegeldes anheim. — 1279 April 7.

Stadtarchiv zu Brügge; Original-Transsumpt des Grafen Guido von 1279 Juni n. 834 mit wohlerhaltenem Siegel.
Gedruckt: daraus Warnkönig, Hist. de la Flandre trad. par Gheldolf 4, pièces justific. n. 12, wonach hier; verzeichnet Guilliodts-van Severen, Inventaire des archives de Bruges, Section 1, Série 1, 1, n. 14. S. n. 862, 864—866.

Nous Margueriete contesse de Flandres et de Haynau et nous Guis cuens de Flandres et marchis de Namur faisons savoir a tous, ke comme deplainte fuist venue a nous de pluseurs marcheans de diverses lius et de diverses terres dendroit une exaction, que on apielle en Flamenc heffeghelt, dont Pieres Bonins, Alaers Lam et Jehan Danwilt[2] demandoient et prendoient a Bruges deniers atort si ke on disoit, nous a le deplainte devant dite avons tant apris et entendu par preudommes creavles, que teil denier ne doivent y estre demande ne pris par droit. Et pour che volons nous, ke cascuns marcheans, qui veut faire peser avoir, le puist faire lever par qui ke il veut, et se il veut riens[3] donner a celui ou a cheaus, qui le avoir leveront ou aideront a lever, faire le puet de se volente, et se il ne lui plaist a faire, on ne len puêt riens demander ne destraindre a paiier par droit. Et che volons nous pour che, que nous avons apris et entendu, ke ensy le faisoit on anchienement, et che, ke on en apris autrement, est alleveit atort et en noveleteit, se deffendons, ke nuls ne le prenge ne paie desore en avant autrement que deseure est dit. Et encore avons nous apris et entendu, ke deseure toutes les coses devant dites on a nouvelement alleveit une nouvele prise de avoir, ke on poise ensy comme de fier, de fromages, de sui et de autres coses, lesquelles coses nous deffendons aprendre apaiier desore en avant et deffendons ke pour lokison des choses devant dites, ke nulz ne faiche menace, dommaige ne griefs as marcheans, a leur sergians ne a autrui. Chis dis fu donnes et rendus en len del incarnation

[1]) *Wohl Bishopsgate.* [2]) *Dieser kaufte 1272 die Steuer an, Gheldolf a. a. O. n. 9.* [3]) = *quelque chose. Gheldolf.*

Jhesu Crist mil deus ceus soissante dis et noef, le venredy apres le jour de pasques el mois de Avril.

834. *Graf Guido von Flandern wiederholt und bestätigt n. 833 und gebietet bei einer Strafe von 50 Pfund die Beachtung des Erlasses. — 1279* (el mois de Jun) *Juni.*

Stadtarchiv zu Brügge; Original mit Siegel. Daselbst Abschriften im Rudenbouc fol. 2 und im Gheluwenbouc fol. 47.
Gedruckt: daraus Warnkönig, Hist. de la Flandre trad. par Gheldolf 4, pièces justific. n. 12; verzeichnet Guilliodts- van Severen, Inventaire des archives de Bruges, Section 1, Série 1, 1, n. 14.

835. *Bremen an König Eduard I von England*[1]*: zeigt an, weshalb es durch London in seinem Handel nach England gestört werde, erklärt die Bereitwilligkeit der Erben Hermanns von Bremen wegen der in London ungebührlich geforderten Abgaben zu Recht zu stehen und wiederholt seine mehrfach geäusserte Bitte die ihm seit 14 Jahren von London zugefügten Unbilden gut zu machen. — [1279 um Juni 10.]*

London, Tower, n. 2275; beschädigtes Original mit der Adresse: Serenissimo regi Anglie. *Junghans.*
Gedruckt: daraus Rymer, Foedera 1, 2, S. 534, wiederholt Brem. U. B. 1, n. 391. Zur Datirung vgl. n. 836, Brem. U. B. a. a. O. Anm., Lappenberg, Stahlhof S. 17, Pauli, Gesch. Engl. 3, S. 799.

Serenissimo domino et principi glorioso Edw[ardo regi Anglie ju]dex, consules totumque commune civitatis Bremensis quic[quid] poterunt obsequii et honoris. Vestre pree[min]enti nobilitati non sine gravi dolore duximus exponendum, quod major et burgenses vestri Lundenses pro[hi]buerunt jam quatuordecim annis nostros cives visitare terminos vestri regni cum securitate hac de causa. Quidam noster concivis nomine Hermannus dictus de Brema servivit more famuli domino Arnaldo[2] filio domini Thetmari burgensi vestro Lundensi et extitit in Anglia ut hospes serviens et alienus tempore illo, quo Lundenses incurrerunt crimen lese majestatis se irreverenter opponendo vobis, pro quo humiliati vestre magnificencie cum emenda satisfecerunt. Qui quia exactionem taxacionis, quam solvendam ab ipso statuerant, non persolvit utpote hospes et alienus, recedens de regno vestro prius dimidio anno, antequam talis taxacio communiter fuisset iniciata, talem taxacionem indebitam a nostris burgensibus litteris comminatoriis requisierunt. Verum cum coram altissimo innocencie puritas non excuset in tali causa et vos innocenciam et justiciam diligatis super aurum et thopazion, ut fama docet, reverencie vestre devote supplicamus, quatenus intuitu justicie et nostre intercessionis vestro edicto regio tam atrocem injuriam revocetis precipiendo Lundensibus, ut justicia, que inter civitates discordantes racione reconciliacionis exhiberi solet, sint contenti, quam sepius exhibitam ab eodem Hermanno, dum vixit, recusaverunt et quam heredes ipsius parati sunt adhuc ipsis exhibere pro eo, quod H[ermannus] prescriptam exactionem dare non tenebatur. Sciatis preterea, quod super tali injuria vobis plures litteras destinavimus, que tamen dolose sunt suppresse.

[1]) *Dieser verbot 1278 Decbr. 7 jedermann* (nullus mercator in regno nostro indigena vel alienigena aut alius christianus vel judeus) *ohne besondere Erlaubniss* platas argenteas, monetam retonsam vel aliud argentum fractum *auszuführen und zeigte dies den Baronen und Baillifs des Hafens von Winchelsea an: Rymer a. a. O. S. 564, Rot. orig. in curia scaccarii abbreviatio 1, S. 32b.* [2]) *Vgl. Lappenberg a. a. O. S. 15.*

836. *Herzog Albrecht II von Braunschweig an König Eduard I von England: bittet den Bürgern von Bremen, welche England besuchen wollen, das unter den früheren Königen gehabte sichere Geleit zu erneuern und den Zwist zwischen London und Bremen zu vergleichen und ersucht für den Fall, dass die Bremer als schuldig erwiesen würden, die Londoner anzuweisen, dass sie mit dem unter streitenden Städten üblichen Ausgleich und der von Bremen gebotenen Genugthuung zufrieden seien. — [1279]* (Verde, in crastino Primi et Feliciani martyrum) *Juni 10.*

London, Tower; Original mit der Adresse: Serenissimo domino Edwardo inclito Anglorum regi.

Gedruckt: daraus Rymer, Foedera 1, 2, S. 534, wiederholt Brem. U. B. 1, n. 389. Zur Datirung vgl. n. 835 und Brem. U. B. 1, S. 426 Anm.

837. *Herzog Albrecht II von Braunschweig an König Eduard I von England: spricht die Hoffnung auf Erfüllung seiner Bitte*[1] *aus, empfiehlt den Ueberbringer, den bremischen Bürger Johann Nakevedele* (creditoris nostri dilecti) *dem königlichen Schutz und erbittet für ihn und seine Waaren sicheres Geleit in England. — [1279]* (in crastino Primi et Feliciani martyrum) *Juni 10.*

London, Tower; Original mit der Adresse: Serenissimo domino Edwardo inclito Anglorum regi.

Gedruckt: daraus Rymer, Foedera 1, 2, S. 534, wiederholt Brem. U. B. 1, n. 390. Zur Datirung vgl. n. 836.

838. *Königin Margarethe von Dänemark, Herrin von Estland, bestätigt den Bürgern von Reval die ihnen von den Königen Dänemarks verliehenen Statuten und Gesetze und verbietet jedem fremden aus Deutschland, Gotland* (hospes extraneus de Teutonia vel Gotlandia) *oder anderswoher den Ellenverkauf* (juxta mensuram ulnarum) *von Tuch daselbst ohne Genehmigung des Raths und der ganzen Stadt und vor Erwerb des dortigen Bürgerrechts* (jura civilia cum dictis civibus teneat et exhibeat, ut tenetur). — *1279* (Nykøping, in vigilia beati Jacobi apostoli) *Juli 24.*

Rathsarchiv zu Reval: Original-Transsumpt von 1347 Febr. 1.

Gedruckt: daraus Livl. U. B. 1, n. 463; Suhm, Hist. af Danm. 10, S. 1009; verzeichnet Reg. dipl. hist. Dan. 1, n. 1271.

839. *König Erich von Dänemark wiederholt und bestätigt n. 838 für Reval. — 1279* (Roskildis, in crastino beati Olavi regis) *Juli 30.*

Rathsarchiv zu Reval; Original-Transsumpt von 1347 Febr. 1.

Verzeichnet: daraus Livl. U. B. 1, Regg. n. 525.

840. *König Magnus von Norwegen verleiht Bremen einen Freibrief für den Handel nach Norwegen wie n. 818 den deutschen Seestädten, besonders Lübeck. — 1279* (Bergis, septimo idus Augusti, anno regni sexto decimo) *August 7.*

Stadtarchiv zu Bremen, Trese Z; Abschriften von Transsumpten von 1346 April 12 u. April 26.

Gedruckt: daraus Brem. U. B. 1, n. 393; nach Cassel, Nachricht von einigen Freiheitsbriefen d. St. Bremen S. 10—12 im Auszug Diplom. Norveg. 5, n. 11.

841. *Erzbischof Siegfried von Köln und Herzog Johann I von Lothringen und Brabant*[2] *beurkunden ihren mit den Grafen Rainald I von Geldern und Dietrich VII von Kleve auf 3 Jahre vom bevorstehenden S. Johannistag*[3] *ab*

[1]) *n. 836.* [2]) *Graf von Hennegau.* [3]) *Von 1280 Juni 24 — 1283 Juni 24.*

geschlossenen Landfrieden, der zwischen Rhein und Dendre (inter Renum et Denram) *jedermann, u. a. den Kaufleuten, Schutz vor Raub, Gefangenschaft, Falschmünzerei und Gerechtigkeit innerhalb 3 Wochen nach geschehener Anzeige erlittener Unbilden zusichert, den Kaufleuten und allen Händlern mit Wein, Salz, Stahl und andern Waaren* (et aliis, que selaist[a] vulgariter appellantur) *die Fahrt auf dem Rhein und der Maas* (in Mosa) *und den Besuch ihrer Strassen in alter Weise gestattet, wobei der Erzbischof auf alles Geleitsgeld bei Worringen, Uerdingen und Rheinberg* (apud Worinc[b], Urdingen[c] et Berke) *verzichtet, der Graf von Kleve auf dasjenige bei Orsoy, der von Geldern nur den rechten Zoll erheben will und Herzog Walram IV von Limburg den ungerechten Zoll bei Duisburg* (Dusburg[d]) *ganz abstellen, Heinrich von Lecke sich mit dem gesetzlichen Zoll von Schmidthausen* (Smithusen) *begnügen soll, lassen den Beitritt eines jeden zwischen Rhein und Dendre offen und schliessen die Bürger von Köln und Achen schon jetzt in den allgemeinen Frieden ein. — 1279* (actum et datum apud Wancheim[e], quinto kalendas Septembris) *August 28.*

K Stadtarchiv zu Köln; Original. Daselbst eine späte Abschrift.
B Staatsarchiv zu Brüssel; Abschrift im Chartular der Herzoge von Brabant B fol. 33.
Gedruckt: aus K Ernst, Hist. du Limbourg 6, n. 240, Lacomblet, U. B. z. Gesch. d. Niederrheins 2, n. 728, verzeichnet Ennen, Quellen z. Gesch. d. St. Köln 3, n. 190; aus B Willems, Brabantsche yeesten d. Jan van Heelu, Cod. dipl. n. 18.

842. *Bischof Eberhard von Münster nimmt die seefahrenden Dortmunder* (maricolas cives Tremonienses) *mit ihren Waaren auf dem Wege nach Friesland auf der Ems* (per alveum Emese versus Frisiam) *innerhalb seiner Diöcese hin und wieder in Schutz und Geleit und empfiehlt sie der Förderung durch seine Beamten, welche ihnen den schuldigen und gewohnten Zoll abfordern sollen. — 1280* (Monasterii, ipso die epiphanie Domini) *Januar 6.*

Stadtarchiv zu Dortmund; Original mit Siegel.

843. *Herzog Bogislaw IV von Pommern verleiht der Stadt Greifenhagen freie Schifffahrt auf dem Dammschen See und auf allen Gewässern seiner Herrschaft, Befreiung von Zoll und Ungeld für die Waarenfuhr stromab- und aufwärts. — 1280 Februar 13.*

Stadtarchiv zu Greifenhagen; Original, über welches ich gar keine Auskunft erhalten konnte.
Verzeichnet: daraus Baltische Studien d. Ges. f. Pomm. Gesch. 5, 2, S. 170 und Kratz, Die Städte Pommerns S. 181.

844. *Bischof Heinrich von Ermland sichert bei Bestätigung der Freiheiten und der Marktgerechtigkeit der Stadt Braunsberg* (Brunsberg) *den Genuss des lübischen Rechts zu. — 1280* (in castro Domine nostre, quarto kalendas Aprilis) *März 29.*

F Archiv des Domkapitels zu Frauenburg; Abschrift von 1294 Okt. 14.
B Rathsarchiv zu Braunsberg; späte Abschrift mit falschem Datum.
Bischöfl. Archiv zu Frauenburg; vier Abschriften und Transsumpte aus dem 14. Jahrh.
Gedruckt: aus F Woelky u. Saage, Cod. dipl. Warmiensis 1, n. 56, aus B Voigt, Cod. dipl. Prussic. 2, n. 6.

a) selast *B.* b) Wourong *B.* c) Ordinghen *B.* d) Duseborch *B.* e) Wanken *B.*

845. *Herzog Bogislaw IV von Pommern gewährt der Stadt Greifenhagen die Freiheit nach Wolgast und allen andern Städten und Ortschaften seines Herzogthums frei von Zoll und sonstigen Hindernissen sich zu begeben und dort Handels- und sonstige Geschäfte vorzunehmen. — 1280 April 15. Uckermünde.*

Stadtarchiv zu Greifenhagen; Original, über welches ich gar keine Auskunft erhalten konnte.
Verzeichnet: daraus Baltische Studien d. Ges. f. Pomm. Gesch. 5, 2, S. 171.

846. *Harderwijk und Zütfen beurkunden den Ausgleich zwischen ersterem und Hamburg, wonach gefangene und Güter gegen einander ausgetauscht werden sollen, Harderwijk zur Zahlung einer bestimmten Summe sich verpflichtet und der Herr eines Schiffs für nicht gebesserte Unbilden gegen angehörige des andern Theils verantwortlich zu machen ist. — 1280 April 21—27.*

H aus Stadtarchiv zu Hamburg, Trese Ee 8; Original, von 2 Siegeln eins zerbrochen.
H1 die Ausfertigung n. 847.
Gedruckt: aus H Hamb. U. B. 1, n. 785.

Universis presencia visuris de Herderwik et de Sutphania scabini salutem et noscere veritatem. Sciat vestre honestatis discretio, quod discordia, que inter opidanos de Herderwik ex una parte et burgenses de Hamburg vertebatur ex altera, de maturo providencie nostre consilio plenarie est sopita. Ita videlicet, quod captivi utriusque partis absolvi debent et bona tam illorum de Herderwik quam de Hamburg, que adhuc in navibus (cum)[a] instrumentis earum observata sunt, ex utraque parte in integrum restituantur eisdem. Insuper quinquaginta quinque marce sterlingorum, marcam pro decem solidis conputando, fidejussori Alverici de Kilo restitui debent in festo beati Michaelis[b] [1] nunc instante. Preterea cives de Herderwik in quatuor annis ducentas marcas sterlingorum, marca pro decem solidis conputata, illis de Hamburg solvent in hunc modum, videlicet quod in proximo festo pasche[2] dabunt quinquaginta marcas sterlingorum et sic deinceps quolibet festo pasche totidem marcas, donec predicta pecunia fuerit persoluta. Item si aliquis ex navibus illorum de Herderwich in aliquem de Hamburg in rebus sive membris aut vita delinqueret, dominus navis, si ipsum abduceret et alienaret, ita quod leso non satisfieret, pro eodem tenebitur respondere per omnia; et illi de Hamburg civibus de Herderwich tenebuntur similia facere versa vice pace et concordia nichilominus observata, condicione autem hac prehabita: conposicio antiqua, que inter opidanos de Herderwich et burgenses de Hamburg facta est, cum suis juribus stabilis et valida permanebit. Ut autem hec omnia robur perpetue firmitatis optineant, presentem paginam sigillorum nostrorum appensione duximus muniendam. Testes hujus conposicionis una nobiscum sunt Theodericus de Grove et Fredericus dictus Miles consules Hamburgenses, Johannes Luscus et Nicholaus Albus consules in Reinoldesburg et alii quam plures. Datum anno Domini 1280, in septimana paschali.

847. *Graf Gerhard I von Holstein und Hamburg beurkunden den Ausgleich zwischen Harderwijk* (Herderwihc) *und Hamburg nach dem Schiedsspruch der Städte*

a) *So H1*, et *H*. b) in festo pasche *H1*.

1) *September 29.* 2) *1281 April 13.*

Deventer, Zwolle, Kampen (de Daventria, Svollis et de Campen) *wie n. 846.* — *1280* (in septimana paschali) *April 21—27.*

Stadtarchiv zu Harderwijk, n. 3; Original, Siegel abgerissen. Junghans. Zeugen: die beiden hamburger Rathmannen von n. 846 und die Schöffen von Deventer, Zwolle, Kampen.

Gedruckt: daraus Schrassert, Hardervicum antiquum 2, S. 3, wiederholt Bondam, Charterboek van Gelderland 1, 4, n. 26 und Hamb. U. B. 1, n. 786.

848. *Harderwijk und Zütfen beurkunden den Ausgleich zwischen ersterem und Rendsburg* (Reynoldesburg) *wie n. 846, ohne der Summen zu gedenken, welche den Schaden der Rendsburger decken sollen.* — *1280* (in septimana paschali) *April 21—27.*

Stadtarchiv zu Hamburg; Original mit 2 Siegeln; Zeugen wie n. 846.

Gedruckt: daraus Hamb. U. B. 1, n. 788, wiederholt Schleslw.-Holst. U. S. 1 S. 509.

849. *Graf Gerhard I von Holstein und Rendsburg beurkunden den von Deventer, Zwolle, Kampen vermittelten Ausgleich zwischen Harderwijk und Rendsburg wie n. 847, indem sie bestimmen, dass der Schaden der Rendsburger nach dem Vorschlag dreier Schöffen und dreier Rathmannen von Harderwijk ersetzt werden soll.* — *1280* (in septimana paschali) *April 21—27.*

Stadtarchiv zu Harderwijk; Original; Zeugen wie n. 848 u. 847.

Gedruckt: daraus Schrassert, Hardervicum antiquum 2, S. 4, wiederholt Bondam, Charterboek van Gelderland 1, 4, n. 27, Hamb. U. B. 1, n. 787 und Schlesw.-Holst. U. S. 1, S. 509.

850. *Hamburg erklärt, dass der Reinigungseid eines Bürgers von Harderwijk genüge, wenn ein Bürger von Stendal* (de Stendale) *wegen der während der Fehde zwischen Hamburg und Harderwijk erlittenen Schäden Klage erheben will, und nimmt die Harderwijker in seiner Stadt in Schutz.* — *1280* (in vigilia pentecostes) *Juni 8.*

Stadtarchiv zu Harderwijk, n. 4; Original mit einem Stück des Siegels. Junghans.

Gedruckt: daraus Schrassert, Hardervicum antiquum 2, S. 5, wiederholt Bondam, Charterboek van Gelderland 1, 4, n. 33 und Hamb. U. B. 1, n. 789; verzeichnet Kronijk van h. histor. genootschap te Utrecht 9, S. 319. S. n. 846.

851. *Stettin an Lübeck: bittet um Hilfe gegen die Markgrafen von Brandenburg, ersucht die Lübecker ihrem Versprechen gemäss 14 Tage nach dem auf Juni 29* (Petri et Pauli beatorum apostolorum) *folgenden Sonntag*[1] *zu Schiffe zur Fähre bei Anklam* (ad traductum apud Tanglim, qui dicitur oltenvhir) *zu kommen, indem es mit dieser Hilfe der Freiheit der Lübecker, der eigenen und derjenigen aller Kaufleute Nutzen zu stiften hofft, und zeigt an, dass sein Herr Bogislaw IV alles bestätigt, was seine Mutterbrüder*[2]*, andre Fürsten und die verbündeten gemeinen Städte* (a communibus civitatibus confederatis) *verabredet haben*[3]. — *[1280]* (Quorekow, dominica respice) *[Juni 30.]*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit beschädigtem Siegel, Adresse: Discretis viris et honestis dominis consulibus in Lubek.

Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 408 zu 1280, wiederholt Meklenb. U. B. 2, n. 1544 zu 1280 und Riedel, Cod. dipl. Brandenb. 2, 1, n. 186, im Auszug Fabricius, Urkk. z. Gesch. d. Fürstenth. Rügen 3, Regg. S. 23, n. 220. Zur Datirung vgl. Lüb. und Mekl. U. B. a. a. O. S. n. 852.

[1]) *Wohl Juli 14.* [2]) *Die Fürsten von Werle.* [3]) *Vgl. Lüb. U. B. 1, n. 426 u. 438, wiederholt Riedel, Cod. dipl. Brandenb. 2, 1, n. 205 u. 214.*

852. *Herzog Bogislaw IV von Pommern an Lübeck: wie n. 851. — [1280]* (Gutzekowe, dominica proxima post Petri et Pauli apostolorum) *[Juni 30.]*

Stadtarchiv zu Lübeck; sehr beschädigtes Original mit einem Stück des Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 2, n. 48; wiederholt Meklenb. U. B. 2, n. 1545 und Riedel, Cod. dipl. Brandenb. 2, 6, n. 2204.

853. *Regmund Canun bekennt sich vor dem Gericht zu London* (in pleno hustengo Londoniensi) *zu einer Schuld von 14 Pfund und 15 Schillingen Sterling gegen Bertram von Löwen* (de Lovano), *Kaufmann von Brabant, zahlbar zur Hälfte 14 Tage nach dem S. Martinsfest*[1] *1280, zur andern Hälfte ebendann 1281. — 1280* (die lune proxima ante festum sancte Margarete virginis, anno regni regis Edwardi 8) *Juli 8.*

London, City records, A fol. 17b. Junghans.

854. *König Erich von Dänemark*[2] *bestätigt Greifswald alle Freiheiten und Vergünstigungen, welche dessen Bürgern von ihm und von seinen Vorgängern für die schonischen Märkte und für ganz Dänemark verliehen worden sind, befiehlt seinen Beamten den Bürgern keinen ungebräuchlichen, sondern nur den althergebrachten Zoll abzufordern und bestimmt, dass ein Greifswalder bei einem Vergehen, das er leugnet, vor Gericht nicht mit Hilfe verdächtiger, sondern nur durch wohl berüchtigte Leute sich vertheidigen darf. — 1280* (Nackescogh, pridie ydus Julii) *Juli 14.*

Stadtarchiv zu Greifswald; Transsumpt der Predigerbrüder und Minoriten von 1330. Junghans.
Gedruckt: daraus Gesterding, Erste Fortsetzung d. Beitrags z. Gesch. d. St. Greifswald S. 40; verzeichnet Fabricius, Urkk. z. Gesch. d. Fürstenth. Rügen 3, S. 22, n. 213b und Reg. dipl. hist. Dan. 1, n. 1287. S. n. 818 u. 840.

855. *König Erich von Dänemark für Lübeck wie n. 854. — 1280* (Nackaescogh, pridie idus Julii, mandante domino rege[3]) *Juli 14.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 400; nach der Urk. Gesch. 2, S. 115 wiederholt Liljegren, Diplom. Suecan. 2, n. 1717; verzeichnet Reg. dipl. hist. Dan. 1, n. 1288.

856. *König Erich von Dänemark verleiht Greifswald eine näher bezeichnete Vitte auf Falsterbo, das Recht einen eigenen Vogt für die hohe und höchste Gerichtsbarkeit daselbst einzusetzen und über die Anlage neuer Buden zu verfügen. — 1280 Juli 14. Wordingborg.*

G aus Stadtarchiv zu Greifswald; Original-Transsumpt von Herzog Barnim von 1359 (Gripeswaldis, in vigilia beati Laurencii martiris) *August 9. Mitgetheilt von Herrn Dr. Pyl zu Greifswald.*
K Geheimarchiv zu Kopenhagen, Schlesw.-Holst. Kanzlei-Archiv; vidimirte Abschrift.
Gedruckt: aus G Gesterding, Erste Forts. des Beitrags z. Gesch. d. St. Greifswald S. 40, verzeichnet Fabricius, Urkk. z. Gesch. d. Fürstenth. Rügen 3, S. 22, n. 213a; aus K Suhm, Hist. af Danm. 10, S. 1011, wiederholt Liljegren, Diplom. Suecan. 1, n. 883. S. n. 659.

(In nomine Domini, amen.)[a] Omnibus presens scriptum cernentibus Ericus Dei gracia Danorum Slavorumque rex salutem in Domino sempiternam. Notum sit universis, quod nos dilectis nobis consulibus et civibus de Gripeswold dedimus et concedimus in terra Schanie in Valsterbode quendam campum vitta nuncupatum,

a) *So K, fehlt G.*

1) *November 11.* 2) *Schleswig verlieh er 1280 April 28 ewige Zollfreiheit in Dänemark: Westphalen, Monum. inedita 3, S. 294.* 3) *Woraus sich die verschiedenen Ausstellungsorte in Urkunden desselben Tags, n. 854 u. 856, erklären.*

situm inter antiquam indaginem et cymiterium Theotonicorum et inter litus maris et campum seu vittam Sundensium, cum omni jure et libertate perpetuis temporibus possidendum. Concedimus insuper eisdem consulibus et burgensibus in Gripeswold liberam facultatem de suis eligendi et statuendi in nundinis Schanie tempore piscacionis advocatum, qui in dicto campo habeat in suos concives ac ceteros in sua advocacia commanentes quamlibet jurisdictionem de alto et de basso judicandi et corrigendi in causis superioribus et inferioribus eciam sentencia capitali. Indulgemus et concedimus nichilominus consulibus et civibus predicte civitatis, quod ibidem in dicto campo nullus hominum bodas faciat nisi advocatus et cives predicti et quos iidem consules cum ipsorum civibus inibi sub ipsorum advocacia morari et bodas facere p[er]miserint[a] et p[er]mittunt[a] ex favore speciali, et eciam ibidem absque infestacione cujuslibet nostri advocati cum suis mercibus libere permanebunt. In cujus rei testimonium presentibus litteris sigillum nostrum est appensum. Datum W[o]rtingheburgh, anno Domini 1280, pridie ydus Julii[b], presentibus consiliariis nostris.

857. *König Eduard I von England an seine Baillifs: widerruft sein Gebot alle Kaufleute des Grafen von [Holland und] Seeland zu arrestiren, erlassen wegen der von ihnen englischen Kaufleuten zugefügten Unbilden, nachdem der Graf Genugthuung versprochen hat, und befiehlt im Arrest befindliches Gut sofort frei zu geben. — 1280* (apud Langel[eye]) *Juli 17.*

London, Tower; Rot. lit. pat. 8 Edw. I m. 9.

Gedruckt: daraus Rymer, Foedera 1, 2, S. 584, wiederholt v. Mieris, Charterboek 1, S. 409 und v. d. Bergh, Oorkondenb. van Holl. en Zeel. 1, 2, n. 402.

858. *König Erich von Dänemark*[1] *nimmt die deutschen, gotischen und alle andern Kaufleute* (Teutonicos, Gotenses ac omnes alios mercatores), *welche zu Wasser oder zu Lande Estland des Handels wegen besuchen, in sein Geleit und in seinen Schutz für den Zu- und Abzug und für den Aufenthalt daselbst. — 1280* (Othens, in die beati Laurencii) *August 10.*

L Stadtarchiv zu Lübeck; Original-Transsumpt der Predigerbrüder und Minoriten daselbst mit Siegel.

L1 daselbst; Original-Transsumpt derselben und B. Johanns von Reval mit 2 Siegeln.

Gedruckt: aus L Lüb. U. B. 1, n. 401, wiederholt Livl. U. B. 1, n. 465, aus L1 Lüb. U. B. 2, n. 49; verzeichnet Reg. dipl. hist. Dan. 1, n. 1289. S. n. 815.

859. *Harderwijk beurkundet seinen Ausgleich mit Hamburg über Gewaltthaten, Bürgschaft eines in Harderwijk verklagten Hamburgers, Schadensersatz und Getreidekauf. — 1280 August 23. Hamburg.*

H aus Stadtarchiv zu Hamburg, Trese Ee 9; beschädigtes Original mit Siegel.

H1 Ausfertigung von n. 860.

Gedruckt: aus H Hamb. U. B. 1, n. 790. S. n. 846—849.

Universis Christi fidelibus presentia visuris scabini et consules in Herderwihc salutem et omne bonum. Universitati vestre notum facimus per presentes, quod nos vulnera et homicidia in nostros cives et eorum famulos ab illis de Hamborch gwerra hincinde durante illata cum eisdem conponere debemus omnimodis et sedare. Preterea si aliquis de Hamborch apud nos pro forefacto vel re alia aliqua

a) promiserint, promittunt *G.* b) Junii *Suhm.*

1) *Seine Mutter gab c. 1280 den Befehl zur Befestigung Revals und fügte hinzu,* quod omnibus mercatoribus tam indigenis quam advenis conserventur jura patrie et consuetudines approbate: *Livl. U. B. 1, n. 469.*

causaretur, idem conpedibus detineri[a] non debet, dummodo fidejussorem ydoneum vel tot bona secundum sui delicti quantitatem habeat ad exspectandum justiciam sive legem. Item cum nostris civibus et eorum nautis pro bonis suis a dictis de Hamborch ablatis omnimodis conponemus. Insuper si illi de Hamborch cum navibus eorum, antequam annonam educi prohibuerimus, ad nostram civitatem venerint, illam ement liberaliter et educent; si vero post nostram prohibicionem eos venire contigerit, servabunt super hiis eandem legem quam ceteri mercatores. Ut autem hec omnia robur perpetue firmitatis optineant, ipsis presentem paginam conscribi et nostre civitatis sigillo fecimus insigniri. Testes hujus ordinationis seu eciam conposicionis: dominus Henricus gener Leonis, dominus Otto de Tvedorpe proconsules, dominus Theodericus de Grove et universitas consulum de Hamborch, dominus Gherla(cu)s[b] scultetus et dominus Gerardus dictus Pape cives[c] et consules nostre civitatis[c] et alii quam plures. Actum et datum Hamborch, anno Domini 1280, 10. kalendas Septembris.

860. *Hamburg beurkundet seinen Ausgleich mit Harderwijk wie n. 859. — 1280 August 23.*

H Stadtarchiv zu Harderwijk; Original.

H1 Stadtarchiv zu Hamburg; Abschrift im Liber privil. quadratus n. 68, 1842 verbrannt.

Gedruckt: aus H Schrassert, Hardervicum antiquum 2, S. 5, wiederholt Bondam, Charterboek van Gelderland 1, 4, n. 35; aus H1 die Abweichungen angeführt Hamb. U. B. 1, n. 790.

861. *Boitzenburg* (consules Boyceneburg) *beurkundet den von Bischof Konrad*[1] *von Verden für den Herzog von Lüneburg und von den Grafen*[2] *von Schwerin geschlossenen Vertrag* (quoddam fedus et promissum perhenne), *dass alle Kaufleute und Händler aus dem Herzogthum Lüneburg auch während einer Fehde der Herren sicher mit ihren Waaren durch das gräfliche Gebiet vier Wochen lang nach dem ersten Fehdetag ziehen sollen, damit sie inzwischen ihre Vorkehrungen treffen mögen, und dass den genannten Kaufleuten der Gebrauch der üblichen Münze von Boitzenburg gestattet ist. — 1280* (in vigilia Bartolomei) *August 23.*

L Stadtarchiv zu Lüneburg; Original mit Siegel.

H Kgl. Bibliothek zu Hannover; Abschrift im Registrum principum S. 44.

Gedruckt: aus L U. B. d. St. Lüneburg 1, n. 131, aus H Sudendorf, Urkk. z. Gesch. d. Herzöge von Braunschw. u. Lüneb. 1, n. 92, wiederholt Meklenb. U. B. 2, n. 1549.

862. *Graf Guido von Flandern, Markgraf von Namur, giebt den Kaufleuten von Spanien und von Deutschland, welche Aardenburg besuchen wollen, einen Freibrief, verfügt zu ihren Gunsten über die Wage, gestattet ihnen freien Kauf und Verkauf daselbst, giebt ihnen vier Sachwalter mit bestimmten Befugnissen, sichert sie vor Gefangenschaft und Arrestirung ausser bei einer Hauptschuld und bei Bürgschaft und vor Vergewaltigung durch die Bürger der Stadt, gestattet ihnen Zeugniss wider letztere abzulegen, bestimmt das Maklerwesen und den Zoll, der dem zu Brügge gleich sein soll, den Weinschank, das Herbergen und Miethen, über Todtschlag und Verwundung und über das Verhältniss der Kaufleute zu den Bürgern, und gewährt ersteren den Gebrauch eines Gesammtsiegels. — 1280 August 26.*

a) re alia apud nos causaretur, idem detineri *H1*. b) *So H1*, Ghorlaws *H*. c)—c) *fehlt H1*.

[1]) *War ein Bruder des Herzogs Johann von Lüneburg.* [2]) *Nikolaus I und Helmold III, wie n. 870 ergiebt.*

Stadtarchiv zu Aardenburg, n. 46; Original[1] *mit anhangendem Siegel.*
Gedruckt: daraus Kluit, Hist. crit. comit. Holland. 2, n. 294, wiederholt Warnkönig, Flandrische Staats- und Rechtsgesch., deutsche Ausg. 2, n. 146 und hier. S. n. 833 und Koppmann in Hanserecesse 1, S. 8 u. 9.

Guis cuens de Flandres et marchis de Namur a tous chiaus, ki ces presentes lettres verront et orront, salus en nostre Segneur. Sachent tous, ke nous rewarde et considere le coumun proufit et le utiliteit de nostre terre de Flandres et des marchans antans et repairans en celi terre pour leur marchandises, a tous marchans dEspaigne et de Alemaigne et a tous autres marchans dautres terres, ki a ces marchans deseure dis acompaignie se verront, pour anter et repairier en nostre vile de Ardembourgh et leur marchandises amener et ki alover se vorront a ces marchans, pour venir a nostre vile deseure dite, nous leur otroions et avons otroiet toutes les francises, ki ci apres sunt escrites[2]. Cest asavoir, ke li marchant aient pois de balanches et ke li peseres poise tout en fin et ke il oste ses mains dou pois et ke li marchans u autres fire les balanches de le main en la moienne de la balance, parquoi ele ne voise plus dune part ke dautre, et ke li marchans puet contredire le peseur sans riens mesfaire. Et cil, ki achatera, lavoir doit paier le pois, et cil, ki le vendera, sera cuites sans riens paier; mais kil liverra lavoir ala balanche, et se aucuns estoit trouveis, ki pois eust u pesast sans le peseur le conte, il seroit en fourfait de cuincquante libres envers le conte. Dautre part ke li marchans puissent achater et revendre toutes marchandises ausi frankement coume li bourgois en gros en la vile sans nul fourfait sans paier assise, sans les Lombars. Dautre part ke li marchant dEspaigne, dAlemaigne et de toutes autres terres, ki a ceste compaignie sacorderont, puissent avoir quatre procureurs. Et ke cil quatre procureur u li doi[en][a] des quatre u li uns diaus puissent demander les tors et les outrages, kon feroit a iaus u a aucun de leur compaignons, et dou despens, ke cil quatre procureur feront u si uns diaus pour les besoignes des marchans deseure dis poursivir et avanchier en quel maniere ke ce soit, reprendre doivent ces cou[st][b] et ces frais as marchans deseure dis, si avant ke li marchant et li procureur sacorderont entraus, et se aucuns voloit estre encontre de paier ces cou[st][b] et ces frais deseure dis, venir doit devant le segneur dele terre et chou, kil en ordenera, et ces consaus en droit sera tenus. Et ces procureurs puent oster et remetre li communs des marchans toutes les fois, ke boen lor samblera. En apres de toutes demandes u de tous plais, ki soient entre les marchans u entre autres gens en quele maniere kil t[rouve][c], as marchans u a autres de leur gens, kil soit jugies par quatre escevins et par les quatre procureurs et non par autres, et se il ne puent concorder chou, ke li cuens en dira par droit, sour sen mieus sera tenus, et si puet envoier li cuens pour liu, sil vient, [un][d] houme en sen liu pour dire le dit. Dautre part ke nus hom estranges ne soit pris ne mis emprison ne arresteis, il ne se savoirs pour nule chose en la terre de Flandres, se ce nest u soit se propre dettre u pour plegerie, kil ait faite, u pour autre chose, ke ses cors propres ait fait en la terre de Flandres, sil ne fust einsi kon eust fait arrest aucun sour nous u sour nostre gent. Dautre part ke nus hom estranges en toute la segnorie de Flandres ne soit pris

a) doi *Abdruck.* b) *So ist* couls *des Orig. zu verbessern; aus einer vlämischen Redaktion führt Kluit hierfür:* tol *an.* c) *So ist* touke *des Abdrucks zu verbessern.* d) 1 *Abdruck.*

[1]) *Warnkönigs Angabe a. a. O. (welche in Hanserecesse 1, S. 9 Anm. überging), Kluit habe die Urkunde dem Chartular entnommen, ist falsch.* [2]) *Wohl ziemlich gleichzeitig errichtet er einen Wechsel* (un cange) *zum Nutzen* a nostre ville dArdembourch et a tous marcheans reperans en le ditte ville: *nach dem Entwurf des Staatsarchivs zu Gent gedr. v. Sybels Hist. Ztschr. 28, S. 351.*

ne arrestes pour tant, ke il puist donner pleges u warandises destre adroit einsi, coume lois aporte, se ce nest de vilain fait, sauves les droitures et les francises des boines viles de Flandres. En apres ke li bourgois de la vile dArdembourgh ne autres hom ne soit si hardis de batre ne de faire batre ne laudure a nul houme estrange ne de faire faire, mais se li estranges hom li fait tort, ke il le monstre par devant les eschevins, et si tost, ke il lara monstreit, ke il mandent pour lui, ki estranges est, et ke il li fachent si hautement amender, ke boen soit; et sil i a aucun ki ne le veille tenir, kil soit en fourfait de vint libres et autel dou bourgois, ki aroit mesfait au marchant. Et li estrange porront ausi bien tesmoigner sour les bourgois coume si bourgois sour aus. Et sil avient, ke marchans u bourgois meffait li uns envers lautre si coume de batre u de mettre main ali, ke puis ke cis fais cela clers, ke on tiegne emprison le maufaiteur jusques atant, kil lait amendeit par les eschevins et les procureurs, sauves les amandes au conte. Dautre part ke nus couretiers ne puist estre en la vile ne faire couretage, sil nest pris par le volenteit des eschevins et des procureurs devant dis. Et se par aventure aucuns couretier faisoit fauseteit a aucun marchant et ke on le senst par boine veritei, ke il tantost fust mis hors de couretage a tous jours et ke il ne fust couretiers jamais en la vile. Et ke cil, ki seront couretiers, soient en escrit esrosles de la vile et esrosles des procureurs, et si autre prendoient couretage fors cil, ki seroient escrit, il seroient en fourfait de vint libres et le couretage, ke li couretier avoient, seroit establis pour les eschevins et les procureurs. Dautre part ke nul marchant ne nul bourgois naient compagnie avec nul couretier[1] sour le fourfait de vint libres et li couretier perderoit son mestier de couretage un an, et se il dedens lan faisoit couretage ne prendoit, il seroit en fourfait de vint libres et ke jamais ne seroit couretiers en la vile sour le fourfait devant dit. Dautre part se nus bourgois u nus hom estranges paioit plus de courrent ke tant, ke li eschevins et li procureurs devant dit avoient establit, il seroit en fourfait de sissante sols la premiere fois et a toutes les autres fois a quatre libres a chascune fois, et se li courretiers prent plus, il sera en fourfait de sissante sols la premiere fois, la seconde fois a sis libres et a la tierce fois a dis libres et seroit banis hors de la vile un an, et se il revenoit en la vile dedens cel an, il seroit banis hors de la vile dis ans sour un membre, et se il apres lan prendroit plus, il seroit en fourfait de vint libres et ke jamais ne seroit couretiers en la vile. Et ke nus bourgois ne estranges hom ne face present a nul courretier sour le fourfait de sissante sols, et ce plaidera on trois fois en lan devant les eschevins et les procureurs devant dis, et de tous ces fourfais ara li cuens le moitie, li vile la quarte partie et li marchant la quarte partie pour paier leur despens, et dou fourfait devant noumei son faisoit present au couretier ara li cuens le moitie, la vile et li marchant lautre moitie et tout li autre fourfait seroient au conte.

1) *Fast gleichzeitig wird in Brügge nach Entfernung des deutschen Kaufmanns von dort beschlossen:* Hets gheordinert bi den bailliu ende bi schepenen van Brucghe int jaer ons Heren 1280 sabbato ante festum beati Michaelis *[Septbr. 28]*, dat nietne gheorlovet jemene eninghe te makene uppe vitaillien of up dat ter vitaillie toe behoert, jof coepmanne op makelare jof makelare up coepmanne ne jof coepman jeghen coepman jof makelare jeghen makelare. Die hier jeghen dade ende bedraghen worde bi der wareide, hie ware in misdaden derste waerven van 3 lib. jeghen den here ende van 3 lib. jeghen de steder; worde hies ander warven bedraghen, hie ware in misdaden van 10 lib., hier of zal hebben die here dene helt ende de stede dander helt; ende worde hies darde warven bedraghen, hie ware in misdaden van 20 lib., hier of zal hebben die here dene helt ende de stede dander helt ende me zoudene bannen alse langhe, alse schepenen goed dochte, tusschen 6 jaren ende enen jare up sine wet; *ferner werden [illegible] verboten, das Amts- und Gildewesen beschränkt: mitgetheilt von Hn. St[illegible] zu Gent, verzeichnet Saint-Génois, Invent. d. chartes d. comtes de F[illegible]*

Dautre part ke en la vile foit autels tonlius, kil est a Bruges, fors des dras de la vile deus deniers de la piece et de vaire oevre, dermines, de lourres, de gorghes, de ventreskes de mercerie et de especerie et de toute peleterie, et de ce paiera on, ki le achatera, trois deniers dou marc, se il le met hors de la vile a tonliu. Et tel tonlieu, kon prent au Dam, prendera on a lespoe de Sclipendam, u la u li espoe dArdemburgh sera, et le tonliu dArdemburgh prendera on en tel maniere, kon le prent a Bruges, et cel de Sclipendam en tel maniere, kon le prent au Dam. Dautre part ke nus estranges hom ne paie assise en la vile, se il ne tenoit taverne de vin a broke; mais sil paioit assise, il porroit vendre vin u autre buverage a broke einsi comme li bourgois. Et ke li marchant puissent vins u autre buverage entraus vendre et donner lun a lautre pour leur argent sans paier assise, mais ke ce ne soit taverne criee ne a baniere, et se il le vendent par les hors de lor hostel, il paieront assise. Dautre part ke li marchant puent louer u achater hosteus en la vile et puent demorer par aus et puent rechevoir compaignons tant, com il vorront, et del couretage, ke li couretier gaagneront a leur compaignons, kil aient les deus parties et li couretier la tierce partie. Dautre part se nus hom estranges faisoit chose, par quoi ses cors et ses avoirs fust en fourfait, et se il tenoit avoir de segneur u dautre, ke autrui avoirs ne fust fourfais et ke li sires des avoirs le puet sauver per veritei souffissant, et ke se li sires nestoit au pais, ke li eschevin et li procureur le puissent delivrer par veritei souffissant. Dautre part se nus hom estranges juast u mefist en mal usage le avoir de son segneur par fame u par autre mauvaisteit, ke li sires, li eschevin et li procureur devant dit aient pooir de prendre tout lavoir, kil auroit, et ke il le gardent tant, ke li sires del avoir sera venus u ses coumans. Dautre part ke li hostelage, ke li marchant paieront, soient establi par les eschevins et les procureurs devant dis, et ke nus bourgois ne puist loer celier plus haut ke quatre sols le sesmaine. Dautre part et ke nus marchans estranges ne doit avoir lavantage ne ces franchises, sil ne vieut estre en le compaignie de ces marchans devant dis. Et se aucuns tue u plaie homme et estrange gent u autre, le puent arrester u prendre, ke il le rengent au segneur, sans riens mesfaire; et se nus hom fiert en le vile u fors de le vile, tant coume li eschievinages dure, aucun houme de coutel u de glavie u darme mortel et cil ki sera plaits ne muert, ke cil ki le plaie li fist perge le main, de quoi il le plaia, u paiera sissante libres et le amende au plaiet par le dit des eschevins et des procureurs devant dis, se il ne lavoit fait sour son cors deffendant. Et li vile metera pour warder chascune nuit tant, coume li eschevin et li procureur deviseront pour le vile warder. Et sil avenoit, kil eust aucun debat entre le vile et les marchans, ke li debas fust termineis par les eschevins et les procureurs, et se il ne puent concorder, li cuens u chil kil i met en est souverains, et chou, kil en dira et fera pour le droit sour son mieus, sera tenut. Et toutes ces franchises soient pour nous et pour toutes estranges gens, ki en la vile venront a tous jours, et ke nule coustume nouviele ne soit faite ne mise sour les devant dis marchans de ce jour en avant des choses deseure dites. Et se aucuns sa cointe a feme, kil en ait se volentei, sauf ce kil ne le bate u tolle le sien u face force, kil nen puist estre a amende. Et puent li marchant deseure dit avoir un saiel de commun, pour saieler leur lettres et leur procureur dou commun et pour envoier as boine viles par tout la u il leur plaira, sauf ce ke li saiauls ne soit en le prejudice [et] en le grevance dou segneur de le tiere. Et a toutes ces franchises et ces couvenees et a toutes ces choses ci desus escrites bien loiaument et feirmement tenir et faire tenir as marchans deseure dis et a tous autres einsi, ke deseure est dit, obligons nous nous

et nos hoirs contes et contes de Flandres. En tesmoignage et en seurte des quels choses nous leur en avons ces presentes lettres dounees saielees de nostre propre saiel, el an del incarnation nostre Segneur mil deus cens quatrevins, le lundi apres le fieste saint Berthermiu lapostle.

863. *Die Gemeinde der Deutschen zu Wisby* (advocatus, consules et commune Theutonicorum civitatis Wisbucensis) *beurkundet ihr mit den Bürgern und Kaufleuten von Lübeck auf zehn Jahre geschlossenes Bündniss, wonach sie mit gemeinsamen Kräften und Kosten alle Unbilden und Schäden bessern oder rächen wollen, welche auf der Trave, im Øresund, von dort bis Nowgorod oder auf der ganzen Ostsee und in deren Häfen* (in portu Travene vel in Noresunt vel abinde usque in Nogardiam vel in toto mari orientali et in omnibus portubus et navigii locis intermediis ubicumque) *ihnen oder andern deutschen Kaufleuten* (aut ullis aliis Theuthonicis mercatoribus nobis de bono faventibus) *zugefügt würden. — 1280* (sabbato proximo ante nativitatem beate virginis Marie) *September 7.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Siegel vom gelbschwarzen Bande gerissen.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 402, wiederholt Livl. U.B. 6, n. 3046; nach der Urk. Gesch. 2, S. 116 Liljegren, Dipl. Suecan. 2, n. 1718; verzeichnet Reg. dipl. hist. Dan. 1, n. 1290.

864. *Thorn* (Thorun) *an Lübeck: erklärt auf das Schreiben wegen Besserung der Unbilden, welche den Flandern besuchenden Kaufleuten zugefügt sind, dass es gemäss dem übersandten unbesiegelten Schriftstück*[1] *in seiner Schifffahrt nach Flandern sich nach der Gesammtheit der Kaufleute und nach dem Rath Lübecks richten werde, dass es aber um seiner Herren*[2] *willen an einem etwa daraus entstehenden Kriege sich nicht betheiligen kann. — 1280* (in die beati Mathei apostoli) *September 21.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Batavica n. 13; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 404; verzeichnet Hanserecesse 1, n. 12 und Perlbach, Preuss. Regesten n. 864. S. n. 862, Koppmann in Hanserecesse 1, S. 8, 9 und in Hans. Geschichtsblätter Jahrg. 1872 S. 84—86.

865. *Stendal* (— civitatis Stendalensis) *bekundet, dass die gesammten Flandern besuchenden Kaufleute mannigfache schwere Unbilden zu Brügge* (in oppido Brugensi) *zu erleiden gehabt und auf ihre Klage von Graf Guido von Flandern und von Aardenburg* (cum oppido Ordenburgensi) *verschiedene Freiheiten für Schifffahrt und Handel nach Aardenburg mit dem Recht des Kaufs und Verkaufs zwischen Gästen und Gästen und Gästen und Bürgern daselbst empfangen haben*[3]*, und gesteht zu, dass die allgemeine Waaren-Niederlage* (generalis sedes et depositio mercationum) *in Aardenburg sei, unter Vorbehalt seiner besonderen Fahrten* (specialibus nobis frequentationibus aliorum portuum, locorum, civitatum et terrarum reservatis) *für die Dauer jenes Freibriefs. — 1280* (Michahelis) *September 29.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Batavica n. 14; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 1, n. 405; verzeichnet Hanserecesse 1, n. 13.

[1]) *Das also wohl der Entwurf zu einer Konsenserklärung war.* [2]) *Gemeint ist der Deutschorden.* [3]) *S. n. 862.*

866. *Die Gemeinde der Deutschen und Goten zu Wisby* (consules et commune civitatis Wysbicensis tam Teothonicorum quam Guttensium) *wie n. 865. — 1280* (septimo kalendas Novembris) *Oktober 26.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Süecica n. 5; Original mit 2 Siegeln: 1. ein Lamm mit der Fahne und Umschrift: Gutenses signo Christus signantur in agno, *2. ein Lilienbaum mit der Umschrift:* Sigillum Theotonicorum in Gotlandia manencium.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 406; nach der Urk. Gesch. 2, S. 117 Liljegren, Diplom. Suecan. 1, n. 884; verzeichnet Hanserecesse 1, n. 14.

867. *König Magnus von Schweden bekundet, dass die beim lübischen Bürger Rotger befindlichen Güter, welche der schwedische Ritter Karl Esbernsson zur Ueberführung nach Lübeck Hermann Colner gegeben hatte, dem genannten Karl und Gerhard von Alvelde zurück geliefert sind. — [c. 1280.]*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 543.

868. *Verordnung [Stralsunds] über das von Asche, Pech, Wagenschot und Roggen zur Hälfte in Stralsund, zur andern Hälfte in Flandern zu entrichtende Windegeld. — [c. 1280.]* [1]

S aus Stadtarchiv zu Stralsund; Stadtbuch I, S. 10. Junghans.
Gedruckt: daraus Fabricius, Das älteste Stralsundische Stadtbuch S. 32. S. n. 810. [2]

Quicunque innavigabit bona in statione nostra, dabit hoc windegelt. Pro Slavicali vase cineris dabit unum sterlingum pro innavigando et enavigando, pro vase de Staregart $1^1/_2$ ₰ Anglicum, pro vase de Vrankenevordhe 3 ₰ Anglicos. Pro vase picis, quod equiponderat vas[i][a] de Staregart, dabit $1^1/_2$ ₰ Anglicum. Pro 100 asserum wagenschot dabitur 1 ₰ Anglicus. Pro 1 l[a]st[b] siliginis 1 ß Anglicus. Et de hoc windegelt tollent dimidiam partem hic, dum innavigabant, et dimidiam partem in Flandria [3], dum enavigaverunt.

869. *Herzog Bogislaw IV von Pommern verleiht der Stadt des Klosters Belbuk Treptow an der Rega* (in Novo Trebetow) *den Besitz eines Dorfes* (Bezcin) *nach lübischem Recht. — 1281* (datum Damle et actum ibidem, quinto nonas Januarii) *Januar 1.*

Provinzialarchiv zu Stettin; Abschrift im Dipl. monast. Belbuc. aus dem 16. Jahrh. n. 26. Mitgetheilt von Hn. Staatsarchivar Dr. von Bülow.

870. *Münster an Lübeck: erklärt unter Dank für die Beweise der Zuneigung auf das letzte Schreiben Lübecks wegen der Kaufleute von Spanien, Aragon, Navarra, Portugal, Gascogne und Provence, dass es seinen Mitbürgern in Flandern den Anschluss an die Kaufleute, welche jene Angelegenheit befördern, empfehlen wolle, dass es an den gemeinsamen Kosten theilnehmen und darüber mit den andern Städten seines [westfälischen] Landes verhandeln werde. — [1280 Ende, 1281 Anfang.]* [1]

Stadtarchiv zu Lübeck, Westphalica n. 15; beschädigtes Original.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 423; verzeichnet Hanserecesse 1, n. 19.

a) vase *S.* b) lest *S.*

1) *Auf S. 10 oben im Stadtbuch steht eine Eintragung zu 1278, auf S. 11 eine zu 1282.* 2) *Die Abweichungen beider Verordnungen von einander erklären sich aus ihrer verschiedenen Bestimmung: n. 810 gilt für die Ein- und Ausfahrt bei Stralsund, unsre Verordnung für die Flandernfahrt über Stralsund.* 3) *Junghans vermuthet: im Kontor zu Brügge. ?* 4) *Zur Datirung vgl. n. 872 und Anm. 1; das unbekannte lübische Schreiben muss 1280 ergangen sein.*

871. *Dortmund* (— Tremonenses) *an Lübeck: dankt wie n. 870 und verspricht in der Angelegenheit, die ihnen allen gemein ist* (cum — prenotatum negocium communiter tangat omnes et merito debeat ab omnibus approbari), *den Rath seiner Nachbarstädte* (nobis adjacencium civitatum) *einzuholen und nach dem Willen Lübecks und aller Kaufleute zu handeln. — [1280 Ende, 1281 Anfang.]*

Stadtarchiv zu Lübeck, Westphalica n. 16; Original, Adresse: Honorabilibus viris dominis consulibus Lubicensibus.

Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 424; verzeichnet Hanserecesse 1, n. 20.

872. *Goslar an Lübeck: dankt für die jüngst* (in isto recenti negocio) *bewiesene Zuneigung und Treue und beantwortet die neueste Zuschrift mit der Erklärung, dass es wegen der allen Kaufleuten in Flandern zugefügten Beschwerungen im Zoll und in der Wage und der Neuerungen einer Abgabe sich nach dem Beschluss der andern Städte seines [sächsischen] Landes richten werde und seinen Mitbürgern in Flandern den Anschluss an die Kaufleute, welche jenen Handel befördern, empfehlen wolle. — [1280 Oktober — 1281 Februar.]* [1]

Stadtarchiv zu Lübeck, Batavica n. 19; Original; auf dem Rücken: Advocato, consulibus et communi civitatis Lubicensis advocatus, consules et commune civitatis Goslariensis.

Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 422; verzeichnet Hanserecesse 1, n. 18 später als unsre n. 875—877.

873. *Boitzenburg beurkundet den zwischen den Grafen von Schwerin und Bischof Konrad von Verden für Herzog Otto von Braunschweig [-Lüneburg] geschlossenen Vertrag wie n. 861. — 1281* (in villa Guliz, in die beate Scolastice virginis) *Februar 10.*

L Stadtarchiv zu Lüneburg; Original mit den Siegeln der Grafen und der Stadt.
H Kgl. Bibliothek zu Hannover; Abschrift im Registrum principum S. 45.
Gedruckt: aus L U.B. d. St. Lüneburg 1, n. 133, aus H Sudendorf, Urkk. z. Gesch. d. Herzöge von Braunschw. u. Lüneb. 1, n. 94, wiederholt Meklenb. U.B. 2, n. 1564.

874. *Lippstadt an Lübeck: ersucht um Auslieferung des Nachlasses von dem in Bergen* (apud Berge) *verstorbenen Konrad von Lippstadt* (de Lippia) *an seinen Bruder Hartwig zu Handen des Geistlichen Johann von Lippstadt. — 1281* (in vigilia beati Mathie apostoli) *Februar 23.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original, Siegel verloren.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 1, n. 409.

875. *Halberstadt an Lübeck: dankt für die Bemühungen Lübecks beim Grafen von Flandern zum besten der Kaufleute von Deutschland, Frankreich, Kastilien, Portugal und England und andern Reichen, aus denen Waaren nach Flandern geführt werden, und erklärt sich einverstanden mit den Privilegien und Abmachungen, unter denen allen Kaufleuten die Waaren-Niederlage zu*

[1]) *Koppmanns Annahme in HR. a. a. O., dass Goslar wie Halberstadt, Halle und Magdeburg dasselbe Schreiben Lübecks beantworten, ist entschieden richtig. Die letztgenannten Städte scheinen insgesammt ihre Antwort in Folge eines Beschlusses der sächsischen Städte zu senden, worauf schon die Ausfertigungstermine deuten. Ist dies richtig, so fällt Goslars Brief in eine frühere Zeit und vor den Beschluss, der vor 1281 März 2, n. 875, stattgefunden haben muss. S. auch n. 865.*

Aardenburg vom Grafen gewährt ist[1]. — *1281* (dominica qua cantatur invocavit) *März 2.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 411; verzeichnet Hanserecesse 1, n. 15.

876. *Halle wie n. 865.* — *1281* (4. nonas Marcii) *März 4.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 2, n. 51; verzeichnet Hanserecesse 1, n. 16.

877. *Magdeburg wie n. 865.* — *1281* (sabbato ante dominicam qua cantatur reminiscere) *März 8.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 412; verzeichnet Hanserecesse 1, n. 17.

878. *Herzog Bogislaw IV von Pommern gestattet der Stadt Treptow an der Rega* (Trebetow) *zollfreien Durchzug durch sein Land und alle Städte seines Herzogthums und untersagt jedermann die Abforderung eines Zolls von den Treptowern.* — *1281* (Ukermunde, 4. nonas Aprilis) *April 2.*

Bibliothek d. Ges. f. Pommersche Gesch. zu Stettin; Abschrift n. 261 in v. Dregers Manuscripten-Sammlung. Mitgetheilt von Herrn Dr. Lemcke zu Stettin. Die Angabe von Kratz, Die Städte Pommerns S. 512 über den Fundort der Urkunde beruht auf einem Irrthum. S. n. 869.

879. *Das Land Dithmarschen beurkundet, dass sein Vertrag mit Hamburg*[2] *von angehörigen seines Landes verletzt, nun aber durch Vermittlung der Minoriten zu Hamburg in der Weise wieder hergestellt worden, dass es die Hamburger, Lübecker und alle Gäste* (si — vel terre necessitatis causa vel motu proprio ad terram nostram pervenerint) *vom Meer, von der Elbe und Eider* (Eydere) *in ihren Schiffen und an Personen und Sachen in den Schutz nimmt, dessen es selbst in Hamburg geniessen soll, dass für einen verklagten Friedbrecher, dessen Flucht ihn für immer aus dem Lande bannt, sein Kirchspiel zum Ersatz der Güter und zu Recht sich verpflichtet und bei den andern Hilfe finden soll, wenn es selbst unvermögend ist, damit Friede und Eintracht nicht für verletzt zu erklären sind, und bestätigt im übrigen alle Bestimmungen des alten Vertrags.* — *1281* (actum et datum Meldorpe, nonas Maji) *Mai 7.*

Stadtarchiv zu Hamburg, Trese Ee 10; Original mit Siegel. Daselbst gleich lautende Urkunden für die Kirchspiele und Dörfer Alverdesdorpe, Bocoldeborg, Busen, Delf, Heddelake, Hanstede, Herstede, Lunden, Merna, Thellingestede, Wedinghestede, Wislingheburen[3], Worden.
Gedruckt: daraus Hamb. U.B. 1, n. 792.

880. *Herzog Bogislaw IV von Pommern gestattet den Bürgern von Greifenhagen Waaren und Kaufmannsgut jeder Art zollfrei zu verschiffen auf der Reglitz, dem Dammschen See und überall hin, wo es ihnen beliebt, giebt allen die Stadt besuchenden Schutz und Zollfreiheit innerhalb des bezeichneten Gebiets und macht Greifenhagen zu einem Freihafen für alle dorthin handelnden Gäste* (hospites), *wie es in seinen andern Städten üblich ist.* — *1281* (in octava sanctorum Petri et Pauli) *Juli 6. Greifenhagen.*

Stadtarchiv zu Greifenhagen; Original, über das ich gar keine Auskunft erhalten konnte.
Verzeichnet: daraus Baltische Studien d. Ges. f. Pomm. Gesch. 5, 2, S. 172; vgl. das. S. 176 Anm.

[1]) *S. n. 862.* [2]) *n. 611.* [3]) *Ist vielleicht hierunter der in n. 390 genannte Ort* Wisclemburch *zu verstehen?*

881. *König Eduard I von England an seine Baillifs: zeigt an, dass ihm Graf Florenz V von Holland bei ihrer persönlichen Begegnung die Besserung des englischen Kaufleuten von den seinigen zugefügten Schadens versprochen habe, dass er deshalb den holländischen und seeländischen Kaufleuten Geleit und Schutz für den Verkehr und Aufenthalt in England gegen Entrichtung der schuldigen und gebräuchlichen Abgaben verliehen, und empfiehlt sie ihrem Schutz, so lange die genannten Kaufleute gegen die englischen sich friedlich erzeigen. — 1281* (apud Westmonasterium) *Juli 12.*

London, Tower; Rot. lit. pat. 9 Edw. I m. 10. Junghans.
Gedruckt: daraus v. d. Bergh, Oorkondenb. van Holl. en Zeel. 1, 2, n. 425.

882. *König Eduard I von England beurkundet seine mit Graf Florenz V von Holland persönlich geführten Verhandlungen wegen der zwischen englischen und holländischen Kaufleuten vorgefallenen Schädigungen und Beraubungen, wonach Johann von Luvetot und Magister Heinrich von Newerk, Erzdiakon von Richmond, mit abgeordneten des Grafen in Holland die englischen Schäden, eine andre Botschaft die holländischen in England untersuchen sollen, und bevollmächtigt seine genannten getreuen zu ihrer Sendung. — 1281* (apud Ospring.) *August 10.*

London, Tower; Rot. lit. pat. 9 Edw. I m. 8.
Gedruckt: daraus Rymer, Foedera 1, 2, S. 596, wiederholt v. Mieris, Charterboek 1, S. 417 und v. d. Bergh, Oorkondenb. van Holl. en Zeel. 1, 2, n. 428. S. n. 881.

883. *Graf Florenz V von Holland verkündet seinen Spruch zwischen Dordrecht und den Schrödern* (scroeders) *daselbst, wonach letztere von jedem Hundert Salzes, das sie messen, fortan nur 6 ß fordern dürfen, andernfalls sie nach dem Zeugniss zweier glaubwürdiger Männer und auf Anordnung des Baillifs von Südholland ihres Amtsrechts verlustig erklärt werden* (ofdoen van dien ambochte alse eweleke van dien ambochte te blivene). — *1281* (des anders daghes na sente Lauwerens daghe) *August 11.*

Stadtarchiv zu Dordrecht, X 5; Original ohne Siegel. Mitgetheilt von Hn. Hon. Archivar v. d. Brandeler im Haag.
Gedruckt: daraus v. d. Wall, Handvesten van Dordrecht 1, S. 55, wiederholt v. d. Bergh, Oorkondenb. van Holl. en Zeel. 1, 2, n. 429; verzeichnet v. d. Brandeler, Invent. van h. archief van D. 1, n. 14. S. n. 716.

884. *Herzog Bogislaw IV von Pommern untersagt die Ausfuhr von Getreide aus seinen sämmtlichen Städten und aus dem ganzen Lande über Peene und Swine hinaus* (extra Penam sive Zwinam) *auf Kähnen* (minores naves, quae kane vocantur), *gestattet sie aber gegen Zoll und Ungeld auf grösseren Schiffen* (majoribus navibus liburnis id est coggonibus sive quae boten vocantur) *und bestätigt Stettin alle von ihm und seinen Vorgängern erworbenen Rechte und Freiheiten. — 1281* (datum Stettin et actum ibidem, 16. kalendas Septembris) *August 17.*

Provinzialarchiv zu Stettin; Abschrift im Diplomat. civ. Stettin. von 1621 I, n. 6. Mitgetheilt von Hn. Staatsarchivar Dr. v. Bülow.
Gedruckt: daraus Dähnert, Samml. Pomm. u. Rüg. Landesurkunden 3, S. 444.

885. *Johann von Dowaye* (de Dowaco) *an Lübeck: zeigt die Uebersendung eines Schreibens an auf Verlangen und mit Genehmigung der Kaufleute von Spanien, von welchem er für die deutschen* (nobis) *und für jene Kaufleute Gewinn nach Möglichkeit erhofft, klagt, dass er allein und ohne einen andern Vertreter der heimischen Städte in der schwebenden Sache in Flandern sich*



verwenden müsse, bittet um schleunige Abordnung von drei oder vier Boten aller Städte mit den Siegeln der letzteren, damit die Angelegenheit nicht weiter verzögert werde, meldet ferner die Absendung eines Schreibens der Stadt Brügge über ihren Gemeindebeschluss in der beregten Sache, das jedoch für die Deutschen (nobis) *nicht die Gültigkeit habe wie der spanische Brief, bittet um Auskunft über etwa erforderliche Verbesserungen und berichtet, dass die Spanier eine Kostenberechnung anstellen wollen, zu welcher er von Johann Mönch* (Johannem dictum Monachum) *Angaben über seine Auslagen wünscht*[1]. *— [1281 Sommer oder Herbst.]*[2]

Stadtarchiv zu Lübeck; Original ohne Siegel, Adresse: Dentur advocato et consulibus civitatis Lubicensis.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 421 und Hanserecesse 1, n. 21 zu 1281—1282.

886\. *Walter, Klemens le Tymbermans Sohn, gewesener Bürger zu Lynn, beurkundet den Verkauf seines Grundstücks mit Gebäuden, belegen zu Lynn und begrenzt an den Breitseiten im Norden von Wilhelm Albus, im Süden von dem allgemeinen Wasserthor* (commune watergate), *an den Langseiten von der öffentlichen Strasse beim S. Margarethen-Kirchhof nach Osten bis zum Strande* (in magnam ripam Lennie) *im Westen, für 40 Mark Sterlinge an Johann Byscop, Bürger zu Lynn, unter der Bedingung, dass der Käufer ihm und seinen Erben einen jährlichen Zins von ½ Mark, dem Bischof von Norwich ebenso viel und in beiden Fällen viermal jährlich je 20 Pfennige entrichte*[3]. *— 1281* (apud Lenniam, in vigilia exaltationis sancte crucis, anno regni regis Edwardi filii regis Henrici nono) *September 13.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 416.

887\. *Versammlung zu Rostock: Lübeck beurkundet die Beilegung der Zwistigkeiten zwischen Greifswald und Stralsund durch die Boten von Lübeck, Rostock und Wismar, so dass die streitenden ihren gegen die gemeine Freiheit der Kaufleute* (contra communem libertatem mercatorum) *begonnenen Zwist niederlegen und diese Freiheit in Kraft bestehen bleibt, indem sie auf Schadensersatz verzichten bei Strafe von 100 Mark Gold an die Vermittler, und das Versprechen der letzteren für den Fall, dass ein Herr der Städte in die Sache sich einmischen, dem vorliegenden Spruch widerstreben oder ohne Wissen und Zustimmung seiner Stadt gegen die Freiheit der Kaufleute etwas unternehmen sollte, der betheiligten Stadt den Beweis ihrer Unschuld zu gewähren, den widersetzlichen Theil aber ihrem Schiedsspruch zu unterwerfen. — 1281* (actum Rozstock, datum Lubeke in consistorio consulum, feria secunda proxima ante diem beati Dyonisii) *Oktober 6.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Pomeranica n. 21; Original[a] *mit 3 Siegeln.*
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 417, wiederholt Fabricius, Urkk. z. Gesch. d. Fürstenth. Rügen 3, n. 146, im Auszug Meklenb. U. B. 2, n. 1586; verzeichnet Hanserecesse 1, n. 11.

a) *Unter den Zeugen heisst der letzte Rathmann von Greifswald* Everardus de Kile, *nicht* Rile.

1) *Diese sind noch vorhanden und gedruckt Hanserecesse 3, n. 217, wozu Koppmann das. S. 213.* 2) *So scheint mir datirt werden zu müssen mit Rücksicht auf n. 864—866, 870, 872, 875—877 und mit Koppmann in HR. a. a. O. und in Hans. Geschichtsbl. 1872 S. 85. Ganz unklar sind die Verhältnisse Hardung in v. Sybels Hist. Ztschr. 28, S. 332 u. Anm. 3.* 3) *Dies ist der Grund des Stahlhofs der Deutschen zu Lynn: Lappenberg, Stahlhof S. 167 ff.*

888. *Graf Nikolaus von Schwerin für Lübeck wie Graf Helmold n. 753. — 1281* (Lubeke, in octava archangeli Michaelis) *Oktober 6.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Siegel. Unter den Zeugen auch Graf Helmold. Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 418, wiederholt Meklenb. U. B. 3, n. 1585.

889. *Fürst Wizlaw III von Rügen bestätigt den Bürgern von Riga alle ihnen von seinen Vorgängern verliehenen Gerechtigkeiten und befreit sie von allen Abgaben* (ab omni angaria et perangaria), *von allem Zoll und aller Schiffsgebühr beim Landen an seinen Küsten* (a jure quodam, quod vulgariter scepwark dicitur, quocunque applicaverint ad nostri dominii fines). — *1281* (Thoreyde, in die beatorum Crispi et Crispiani) *Oktober 25.*

Archiv des Departements des Minister. des Innern zu Petersburg; Abschrift im Diplomat. Rigense des Jesuiten-Kollegs zu Polozk aus dem 14. Jahrh.
Gedruckt: daraus Livl. Mittheilungen 10, S. 204, wiederholt Livl. U. B. 6, n. 3048.

890. *König Eduard I von England wiederholt und bestätigt n. 552 für die deutschen Kaufleute. — 1281* (apud Westmonasterium, anno regni nono) *November 18.*

L Stadtarchiv zu Lübeck; Original, Siegel fehlt. Auf dem Rücken gleichzeitig: Charta domini Edwardi regis filii domini Heinrici regis Anglie, *darunter von einer Hand des 15. Jahrh.:* Confirmatie van unsen privilegien gegeven van Edward primo.
Stadtarchiv zu Soest; Abschrift in einem von Lübeck mitgetheilten Kopiar des 16. Jahrh.
Stadtarchiv zu Wesel, caps. n. 5; Abschrift des 16. Jahrh. in einem Papierheft: Privilegia regum Angliae.
Stadtarchiv zu Lübeck; Abschrift im englischen Privilegienbuch n. 3.
Ld London, Tower; Rot. lit. pat. 9 Edw. I m. 9.
Gedruckt: aus L Lüb. U. B. 1, n. 419, aus Ld Rymer, Foedera 1, 2, S. 588. Böhmer, Regesten Reichssachen n. 140.

891. *Forderungen der [deutschen] Städte für die Zurückverlegung des Stapels von Aardenburg nach Brügge. — [c. 1281 Ende.]* [1]

Aus Stadtarchiv zu Dortmund; gleichzeitige unbeglaubigte Ausfertigung auf Pergament.
Gedruckt: daraus Fahne, U. B. d. freien Reichsstadt Dortmund 2, n. 572, wiederholt Hanserecesse 1, n. 22 zu 1282, weil die Vorlage 1870 nicht aufzufinden gewesen, was erst 1874 März gelang. S. n. 865, 862 u. 885.

Dit es teerste point, dat die coopmanne heesschen, dat sie willen weghen metten scalen ende dat die weighere weghe ende dat die weighere doe sine hande van den scalen ende dat die vercopere jof man van sinentalven mach sine hand doen in de middewarde van den scalen, omme dat tghewichte niet ne ga meer over dene zide dane over die andere, ende dat die coopman mach wedersegghen den weighere sonder mesdaet, ende dat die scalen sullen gaen al over al, daer tgoed sal siin, in die selve maniere, dat ons die here van Belle [2] betoghede, up

[1]) *Die Vorlage dieser Forderungen war n. 862. Die spanischen Kaufleute, welche dort mit privilegirt wurden, beschweren sich gleichfalls beim Grafen von Flandern, fordern, dass von drei Paar Gewichten zwei unter der Hut des beeidigten herrschaftlichen Wägers stehen sollen, das dritte als Mustergewicht [vgl. n. 232 § 29] unter Bürgermeister und Schöffen, dass in jedem Hause, da Kaufleute sind, eine Wage sich befinde, die sich nach der herrschaftlichen richten mag, und dass das Wagegeld auf 3 ₰ ermässigt werde gegen 6 ₰, sodann, wenn dies nicht geschieht, einen Platz zu Damme oder anderswo, wo sie bei Leistung der gemeinen Gewohnheiten die unveränderte Wage benutzen können, damit sie nicht zum Fernbleiben von Flandern gezwungen würden: Warnkönig, Hist. de la Flandre trad. par Gheldolf 4, pièces justific. n. 19, 20.* [2]) *So deutlich, gemeint ist wohl, wie Koppmann in HR. 1, S. 12 Anm. richtig vermuthet, der Herr von Ghistelles.*

datter over een es ghedraghen, ende dat die einser, die men heet de ponder, sal siin af ghedaen ewelike vortan ende dat alle die goene, die sullen weghen bi den scalen, sullen helpen ghelden den cost, diere toe ghedaen es omme te besoekene, sonder namelike die porters van der stede.

Dit es tander point, dat wederscriift van dat die here van Ghistele sal hebben bescreven, wat hi sculdich es te hebbene up elc goed te toolnen, ende dat wederscriift sal me doen in sinte Jans kerke ende jof die goene, die de toolne ontfanghet, dade onrecht enighen coopman, alse dat hi meer name van toolnen dane hi sculdich ware te nemene, me eist sculdich te betoghene den here van der toolne, dat hiet betere, ende ne wille hiet niet betren, dat die here van dien lande es sculdich te doen betren bi den scepenen van Brugghe.

Dat darde point es, dat ne gheen vreemde coopman ne warde ghearresteerd ne ghedaen in ghevanghenessen ne oec siin goed omme ghene sticken binne den scependoeme van Brugghe, jof het ne ware omme siins selves sculd jof omme borechtucht, daer hi selve of borghe ware, jof omme andere ding, dat hi hadde ghedaen int land van Vlaendren, jof het ne ware dat sake dat men in enighe port hadde tevoren ghearresteerd up den grave van Vlaendren jof up sine lieden jof in enich landsceep jof dat men hadde wederseghet wet te doene jof ghefaelgierd wet te doene, daer die goene woenende waren, up wien dat men wilde arresteren.

Dat vierde point es, dat ne gheen vreemd coopman ne si ghevanghen no ghearresteerd binne den scependoeme van Brugghe, eist dat sake dat hi borechtucht mach doen jof pande gheven te rechte te stane jof het ne ware van dorperliken sticken.

Dat vichte point es, jof enich portre jof enich ander man cochte goed jeghen enighen coopman ende hire up gave godspenning, dat hi dat goed ontfanghen moeste, dat hi ghecocht hadde, binne den darden daghe, dat hiet ghecocht hadde, jof dat hi gave borechtucht tgoed te ontfanghene; ende ware dat sake, dat hi dit niet ne dade, dat die coopman niet ne ware sculdich te houdene den coop jof het ne voeghede den coopman, die tgoed vercocht hadde.

Dat zeste point es, jof enich coopman jof knape verbuerde enighe sticken, waer bi dat siins selves lechame jof siin goed ware ghevallen in boeten, dat men siins heren goed no niemens anders goed dane siins selves ne soude arresteren no nemen ende dat die here van dien goede jof hjemen van sinentalven moghe dat goed delivreren bi goeder orcondscepen, die hi doen sal vor scepenen, jof bi goeder orcondscepen van dier stede, daer die goenen woenen soude, die tgoed heesschen sal, jof bi orcondscepe van der stede, daer hi hem tgoed sal hebben ghegheven in handen.

Dat zevende point es, dat men toghe in die vrie feesten 3 daghe al huut.

Dat achtende point es, dat gheen vreemde coopman no niemen vreemder ne si in ghene boete dor ne gheens wives wille, het ne si dat hi hare cracht dade jof dat hi se sloeghe, ende daer of in swilker boete alse die porters souden siin bi wette, waerd so dat hem gheviele.

892. [König Rudolf I] an König Eduard I von England: ersucht das mit lübischem und anderm deutschen Gut (aliorum mercatorum regni Alemannie) *beladene Schiff „Gremun“ von Hamburg, welches bei Blakeney* (circa locum, qui Blankeneye appellatur) *schiffbrüchig geworden, gegen die Ansprüche der dortigen Strandbewohner zu schützen. — 1282* (Oppenheim, 13. kalendas Februarii, regni anno 9) *Januar 20.*

London, Tower, n. 1560; Original, Adresse: Magnifico principi domino Edwardo regi Anglorum illustri amico nostro carissimo. *Junghans.*

Gedruckt: daraus Lappenberg, Stahlhof Urkk. n. 30; Lüb. U. B. 2, n. 54, wozu daselbst S. 107 Anm. S. n. 893.

893. *Braunschweig an König Eduard I von England: dankt für die häufige Beförderung seiner Mitbürger, beschwert sich über den Verlust des in England gestrandeten Schiffs „Cremun" und bittet um Zuwendung des darin befindlichen Guts an die Eigenthümer von Braunschweig, indem es bei der Unkenntniss über seine Höhe den Angaben der Ueberbringer des Schreibens zu vertrauen ersucht. — [Um 1282 Januar 20.]*

London, Tower, n. 2279; Original. Junghans. S. n. 892.

894. *Herzog Otto I von Braunschweig bestätigt Hannover das Recht des Tuchschnitts wie n. 706 u. 804 und befreit Fremde und Bürger der Stadt von dem Grundruhrrecht* (dampnum —, quod gruntroringhe vulgariter dicitur) *auf den Brücken. — 1282* (die Scolastice virginis) *Februar 10.*

H Archiv der Kaufmanns-Innung zu Hannover; Original, von einem Siegel Bruchstücke erhalten.

H1 Stadtarchiv zu Hannover; Abschrift im ältesten Kopialbuch S. 18.

Gedruckt: aus H Origg. Guelfic. 4, n. 93c mit dem falschen Datum 1280; U. B. d. Stadt Hannover 1, n. 46.

895. *Graf Rainald I von Geldern, Herzog von Limburg, verspricht wie seine Vorgänger den Kölnern Schutz an Personen und Sachen zu Lande und zu Wasser innerhalb seiner Grafschaft gleich den eigenen Unterthanen*[1]. — *1282* (1281, in vigilia beati Mathie apostoli) *Februar 23.*

Stadtarchiv zu Köln; Original.

Gedruckt: daraus Lacomblet, U. B. z. Gesch. d. Niederrheins 2, n. 747.

896. *Köln verspricht den Unterthanen des Grafen von Geldern Schutz für den Verkehr auf dem Rhein, besonders zwischen den zwei Thürmen*[2] *bei der Stadt wie n. 895. — 1282* (1281, in vigilia beati Mathie apostoli) *Februar 23.*

K Stadtarchiv zu Köln; Original mit Siegel.

A Provinzialarchiv zu Arnheim, Lade 1; beglaubigte Abschrift aus dem Liber XIV copiarum.

N Stadtarchiv zu Nimwegen; Abschrift im Legerboek S. 50.

Gedruckt: aus K Ennen, Quellen z. Gesch. d. St. Köln 3, n. 213, aus N Handvesten en onuitgegevene charters van Nijmegen S. 202, wiederholt Bondam, Charterboek van Gelderland 1, 4, n. 37; verzeichnet aus A Nijhoff, Invent. van h. archief van Arnhem S. 4.

897. *Fürst Wizlaw III von Rügen für Riga wie n. 889. — 1282* (Rige, 13. kalendas Maji) *April 19.*

R Rathsarchiv zu Riga; Original. Daselbst Transsumpt von 1339 April 30 durch die Prioren der Kirche von Riga, der Predigerbrüder und Minoriten.

S Provinzialarchiv zu Stettin; Abschrift im Cod. Rugianus n. 135.

Gedruckt: aus R Livl. U. B. 1, n. 476, aus S Fabricius, Urkk. z. Gesch. d. Fürstenth. Rügen 3, n. 148.

[1]) *Vgl. dessen Schuldbekenntniss gegen Köln von Juni 30, in welchem den Bürgern bis Novbr. 11 zollfreie Fahrt Rheinabwärts auf bestimmten Strecken gewährt wird: Saint-Génois, Invent. d. chartes des comtes de Flandre n. 312.* [2]) *Riel und Bayen, welche Strecke auch sonst den Fremden offen stand, vgl. Ennen a. a. O. n. 58.*

898. *Herzog Bogislaw IV von Pommern verleiht der Stadt Wolgast* (Wolgast) *das Recht, welches Lübeck, Greifswald und Demmin besitzen* (libertatem et jus, quod Lubecenses, Grypeswaldenses et Dyminenses habere noscuntur). — *1282* (Ukermunde) *Mai.*

Stadtarchiv zu Wolgast; Original, Siegel abgefallen.
Gedruckt: daraus Dähnert, Samml. Pomm. u. Rüg. Landesurkk. 2, S. 348; verzeichnet Fabricius, Urkk. z. Gesch. d. Fürstenth. Rügen 3, Regg. S. 25, n. 230.

899. *König Rudolf I bestätigt den Bürgern von Zütfen* (de Sutphania) *die ihnen von seinen Vorgängern verliehene Freiheit vom Zoll zu Kaiserswerth* (apud Werdam) *bei Auf- und Niederfahrt auf dem Rhein. — 1282* (Wormaciae, 13. kalendas Junii, indictione 10, regni anno 9) *Mai 20.*

Z Stadtarchiv zu Zütfen, n. 37; Original mit Siegel.
Z1 daselbst Abschrift im Privilegienbuch fol. 76 b.
Gedruckt: aus Z1 Bondam, Charterboek van Gelderland 1, 4, n. 47 mit: 13. kal. Julii; *verzeichnet aus Z Tadama, Tijdrekenkundig register van h. archief te Zutfen 1, n. 58. Böhmer, Regesten Rudolf n. 683.*

900. *Graf Guido von Flandern*[1], *Markgraf von Namur, verkündet die von ihm, von Herrn Johann von Ghistelles, Herrn des Zolls zu Brügge, und von der Stadt Brügge beliebte Wage-Ordnung mit Einwilligung der Kaufleute vom Osten. — 1282*[2] (sdinxendaghes na den dach von der triniteit) *Mai 26.*

L Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit 3 Siegeln, vlämisch.
K Stadtarchiv zu Köln; Abschrift in dem von Lübeck veranstalteten, vom Notar Bersenbrugge beglaubigten flandrischen Kopiar von 1486, wie L.
B Stadtarchiv zu Brügge; Original mit 3 Siegeln, französisch.
B1 daselbst Abschrift von B im Roodenbouk fol. 8, 12, 32.
Gedruckt: aus L Hanserecesse 1, n. 23; aus B1 Warnkönig, Hist. de la Flandre trad. par Gheldolf 4, pièces justific. n. 21; verzeichnet aus B Guilliodts-van Severen, Invent. des archives de la ville de Bruges, Section 1, Série 1, 1, n. 21. S. n. 862, 891, n. 885 Anm. 2 und Koppmann in Hans. Geschichtsblätter Jahrg. 1872 S. 84—86.

901. *Herzog Bogislaw IV von Pommern verleiht mit seinen Brüdern Barnim II und Otto I seiner Stadt Stavenhagen* (Stovenhagen) *u. a. das lübische Recht, dessen Demmin*[3] *und Treptow*[4] *geniessen, und befreit die Bürger von allem Zoll in seiner Herrschaft. — 1282* (datum Trebetowe et actum ibidem, 4. kalendas Junii) *Mai 29.*

Grossh. Archiv zu Schwerin; Original, Siegel verloren.
Gedruckt: daraus Meklenb. U. B. 3, n. 1630.

902. *Mayor und Bürger von London einerseits und die Kaufleute der deutschen Hanse zu London andrerseits vergleichen sich wegen ihres Streits über Erbauung des Thors Bishopsgate zu London, wobei die Vertreter der Kaufleute die einmalige Zahlung von 240 Mark Sterlingen, den Aufbau des Thors und die theilweise Bewachung geloben und ihnen dafür Schutz ihrer Gerechtsame in der Stadt, Freiheit vom Mauergeld und das Recht des Getreideverkaufs*

[1]) *Er gab im selben Monat den englischen Kaufleuten sicheres Geleit für den Besuch der flandrischen Märkte von Septbr. 29 auf 4 Jahre, Schutz vor Arrestirung und freien Verkehr gegen Entrichtung der Landesabgaben: Varenbergh, Hist. des relat. dipl. entre le comté de Flandre et l'Angleterre S. 225.* [2]) *Die Ausdrucksweise:* dusentich twehondert vier warven twintich ende twe *ist der französischen nachgebildet.* [3]) *Vgl. Kratz, Die Städte Pommerns S. 116 u. Anm. 2.* [4]) *S. n. 869.*

sowie die Erhaltung ihres Aldermanns unter gewissen Bedingungen zugestanden wird. — 1282 Juni. London.

Aus L Stadtarchiv zu Lübeck, Anglicana n. 10; Original mit 2 Siegeln.
Ld aus London, City records; Abschrift von L im Lib. C von 1419 fol. 31 mit der Bemerkung der londoner Behörden: Videte cartam civium Coloniensium, que est contraria isti convencioni, quantum de libertate habenda inter Londonienses[1], *nach 1290 Juli 28. Junghans.*
Lg daselbst Abschrift im Liber Albus von 1419 fol. 247a, überschrieben: Compositio inter cives Londoniarum et mercatores hansae Alemanniae de porta de Bysshopisgate.
Gedruckt: aus L Lappenberg, Stahlhof Urkk. n. 31; im Auszug Hamb. U. B. 1, n. 798; aus Lg Munimenta gildhallae Londoniensis 1, S. 485. S. n. 832 und Lappenberg a. a. O. S. 88 ff.

Anno regni regis Edwardi filii regis Henrici decimo, existente Henrico le Waleys majore Lond[oniensi]. Cum propter ruinam porte[a] cujusdam civitatis predicte, que dicitur Bissopesgate[b], inter majorem predictum et cives civitatis predicte verteretur contencio ex parte una et mercatores de hansa Alman[ie] in eadem civitate tunc morantes ex altera super reparacione porte predicte, que minabatur ruinam, ad cujus construccionem et reparacionem iidem mercatores ac alii de predicta hansa de partibus Alman[ie] ad eandem civitatem confluentes[c] pro quibusdam libertatibus, quas iidem mercatores habent in civitate predicta et quibus longo tempore occasione construccionis et reparacionis hujusmodi usi fuerunt, ut iidem major et cives asserebant qua occasione districti erant, licet mercatores predicti contradicerent hoc fieri non debere; ac pendente hujusmodi contencione dominus rex Anglie ad suggestionem dictorum majoris et civium thesaurario et baronibus suis de scaccario scriberet per breve suum, ut vocatis partibus coram eis et inquisita veritate super hiis, si invenirent, quod dicti mercatores ad reparacionem dicte porte tenerentur, eos ad hoc distringerent: tandem partibus coram dictis thesaurario et baronibus venientibus, cum nichil ex parte dictorum mercatorum propositum esset, quod eos a reparacione hujusmodi excusare deberet, presertim cum de libertate, quam habent in civitate predicta, constaret ad liquidum ac per hoc preceptum esset per eosdem thesaurarium et barones majori et vicecomitibus predictis, quod eos ad reparacionem hujusmodi distringerent, mercatores predicti, videlicet Gerardus Merbode aldermannus hanse predicte, Ludulphus de Cusfelde[d] civis Colonie, Luderus de Dunevare burgensis Tremonie, Johannes de Erest burgensis Tremonie[e], Bertramus de Hambur(gh)[f] burgensis de Hambur(gh)[f], Godeskalk[g] de Hudendale burgensis Tremonie, Johannes de Dolen[h] burgensis Monasterii tunc in eadem civitate existentes pro se et pro omnibus mercatoribus et sociis suis de hansa predicta quibuscumque et quandocumque confluentibus de cetero pro bono[i] pacis concesserunt et promiserunt eisdem majori et civibus Lond[oniensibus] ad reparacionem porte predicte ad presens ducentas et quadraginta marcas sterlingorum statim solvendas et quod ipsi et successores sui mercatores de hansa predicta dictam portam omni tempore reparabunt, quociens[k] necesse fuerit, et[l] in defensione ejusdem porte, quociens eam custodire necesse fuerit[l], quocumque tempore terciam partem custodie predicte sustinebunt suis sumptibus et hominibus superius, et dicti major et cives duas partes custodie predicte inferius.

a) nuper portae [!] *Lg.* b) Bisshoppesgate *Lg.* c) profluentes *Lg.* d) Cussard *Lg.* e) *Hier folgt in Lg* B. de Hamburgh, *die andern fehlen.* f) *So Lg,* Hamburu *L.* g) Godescalcus *Lg.* h) Dole *Lg.* i) bona *Lg.* k) quotienscumque *Lg.* l) et — fuerit *fehlt Lg.*

1) *Hiermit ist offenbar die Reservation der londoner Rechte in jener Urkunde:* salva libertate civitatis nostre Londoniensis *gemeint. Junghans.*

Et pro ista pace, fine et concordia concesserunt dicti major et cives eisdem mercatoribus libertates suas, quibus hactenus racionabiliter usi sunt, habendas sibi et successoribus suis mercatoribus de hansa predicta imperpetuum. Et insuper quod per reparacionem et custodiam predictam quieti sint imperpetuum de muragio, quantum in eis est, et quod blada sua, que per eos adduci contigerint vendenda, in civitate hospitare possint[a] et vendere in hospiciis et granariis suis per quadraginta dies a tempore hospitacionis predicte, nisi per dominum regem vel majorem et cives propter caristiam bladi vel aliam causam necessariam hospitacio predicta inhibeatur expresse. Concesserunt eciam eisdem, quod habeant aldermannum suum prout retroactis temporibus habuerunt, ita tamen quod aldermannus ille sit de libertate civitatis predicte et quociens per predictos mercatores electus fuerit, majori et aldermannis civitatis presentetur et coram eis sacramentum faciat rectum et justiciam in curiis suis quibuscumque faciendi et se habendi[b] in officio suo, prout salvo jure et consuetudine civitatis se habere debebit[c] et consuevit. Concesserunt eciam mercatores predicti, quod ipsi et successores sui, quocienscumque necesse fuerit, pro reparacione et custodia dicte porte in forma predicta facienda per eosdem majorem et cives distringantur. Hec omnia partes predicte concesserunt et fideliter servare promiserunt et ad majorem securitatem partibus predictis super hiis faciendam una cum sigillis suis huic scripto inter se in forma cyrographi[d] confecto alternatim appositis, sigillum illustris dicti domini regis Anglie de scaccario apponi procurarunt in perpetuam premissorum memoriam. Datum Lond[oniis], mense Junii, anno supradicto.

903. *König Erich von Dänemark bestätigt alle Freiheiten, Vergünstigungen und Rechte, welche die Lübecker von ihm und von seinen Vorfahren erhalten haben, verspricht sie zu beobachten und untersagt jedermann die Beschwerung und Behinderung der Bürger. — 1282* (Roskild, in octava beati Johannis baptiste) *Juli 1.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit beschädigtem Siegel.
Gedruckt: daraus Schlesw.-Holst. U. S. 1, n. 104; Lüb. U. B. 1, n. 429, im Auszug wiederholt Meklenb. U. B. 3, n. 1652; verzeichnet Reg. dipl. hist. Dan. 1, n. 1303.

904. *König Erich von Dänemark verbietet bei Bestätigung des lübischen Rechts für Reval jedem fremden aus Deutschland, Gotland oder anderswoher den Ellenverkauf von Linnen- und Wollenwand und Watmal* (pannum sive lineum sive laneum sive watmal), *den Verkauf von Häring, Salz und andern Waaren nach dem Zehntmass oder nach dem Külmet* (juxta denariatas vel juxta mensuram, que cylmet vulgariter vocatur) *wie n. 839. — 1282* (Roskildis, in die sanctorum Processi et Martiniani, mandante domino rege) *Juli 2.*

R Rathsarchiv zu Reval; Original-Transsumpt von 1347 Febr. 1.
Daselbst eine Abschrift aus dem 16. Jahrh.
Gedruckt: aus R Livl. U. B. 1, n. 478.

905. *Wage-Ordnung, errichtet im Auftrag des Grafen von Flandern, des Herrn von Ghistelles und der Stadt Brügge von den Kaufleuten des römischen Reichs, Spaniens und dessen Anhang und von den Kaufleuten Flanderns*[1]. *— 1282* (feria 5. ante assumptionem beate virginis Marie) *August 13.*

a) possunt *Lg.* b) faciendum et se habendum *Lg.* c) debet *Lg.* d) cyrografi *Lg.*

1) *Vgl. dazu den Auszug aus der Stadtrechnung Brügges in Hanserecesse 3, n. 218 und Koppmann das. S. 213.*

L Stadtarchiv zu Lübeck; Abschrift im Bardewikschen Kopiar fol. 121b, lateinische Ausfertigung.
B Stadtarchiv zu Brügge; Abschrift im Roodenbouk fol. 32, französische Ausfertigung wie L.
Gedruckt: aus L Lüb. U. B. 1, n. 434 und Hanserecesse 1, n. 24; aus B v. Sybels Hist. Ztschr. 28, S. 352. S. n. 900 und Koppmann in Hans. Geschichtsblätter Jahrg. 1872 S. 85.

906. Riga beurkundet sein auf acht Jahre und darüber hinaus geschlossenes Bündniss mit Lübeck und mit den Deutschen zu Wisby (Wisbucensibus Teuthonicis universis) *wie n. 863. — 1282* (in festo nativitatis domine nostre) *September 8.*
Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 435, wiederholt Livl. U. B. 1, n. 481; nach Urk. Gesch. 2, S. 126 Liljegren, Dipl. Suecan. 2, n. 1721, verzeichnet Reg. dipl. hist. Dan. 1, n. 1305.

907. König Rudolf I bestätigt Nimwegen n. 236[1]. *— 1282* (in castro Cochine, 4. idus Septembris, indictione 10, regni anno 9) *September 10.*
Stadtarchiv zu Nimwegen; beschädigtes Original mit Siegel. Daselbst Abschrift im Legerboek S. 32.
Gedruckt: daraus Handvesten en onuitgegevene charters van Nijmegen S. 11, Bondam, Charterboek van Gelderland 1, 4, n. 56; verzeichnet P. Nijhoff, Invent. van h. oud archief van Nijmegen S. 4. Böhmer, Regesten Rudolf n. 698.

908. Graf Dietrich VII von Kleve nimmt die Utrechter in seinem Gebiet zu Wasser und zu Lande in Schutz und Geleit und verspricht diese Zusicherung nur nach einer Aufkündigung von 6 Wochen zurückzunehmen. — 1282 (in die undecim milium virginum) *Oktober 21.*
Stadtarchiv zu Utrecht; Original, Siegel abgerissen.
Gedruckt: daraus Cod. dipl. Neerland. 1, n. 27.

909. König Erich von Dänemark gewährt den Hamburgern bei einem Schiffbruch an seinen Küsten den vollen Besitz der gestrandeten und von ihnen selbst geretteten Güter. — 1282 (Flaensburgh, 17. kalendas Januarii) *December 16.*
Stadtarchiv zu Hamburg; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Hamb. U. B. 1, n. 804; verzeichnet Reg. dipl. hist. Dan. 1, n. 1307.

910. [Bischof Robert Burnell von Bath und Wells, Kanzler] an W. von Odiham und A. von Berton.: befiehlt den Sherif von Bedfordshire (Bedefordie) *vor den König zu laden, damit er sich wegen einer in seiner Grafschaft verübten Beraubung* (roberia) *eines holländischen Kaufmanns rechtfertige, über welche Graf Florenz von Holland beim König Beschwerde geführt. — [c. 1282]* (apud Rothelan.) *December 18.*
London, Tower; unbezeichnetes Original. Junghans, der den Namen des Briefschreibers und die Jahreszahl ergänzte.

911. Graf Florenz V von Holland an König Eduard I von England: erinnert an die Sendung seines Ritters Nikolaus von Cats im vorigen Jahr wegen eines Freundschaftsbundes und wegen des Ausgleichs über Raub und Arrestirung von Gütern zwischen beiden Ländern, erklärt sein Fernbleiben von dem bestimmten Verhandlungstag aus dem Kriege mit seinen feindlichen Nachbarn,

[1]) *Er verbot ebenso gleichzeitig jedermann die Pfändung oder Arrestirung der Bürger: Handvesten a. a. O. S. 15, Bondam a. a. O. n. 57.*

der jetzt beendet sei und ihm das feindliche Land eingetragen habe, tadelt, dass man in Folge seines Ausbleibens von neuem Holländer in England arrestire, da er doch sonst nichts verschuldet habe, bittet unter Freundschaftsversicherung die Arrestirungen aufzuheben und einen neuen Tag zur Verhandlung zu bestimmen und zeigt an, dass er von den Räubern englischen Guts auf dem Meere, das unter einem gewissen Johannes stand, einen bereits bestraft, einen andern noch in Gewahrsam habe, um durch ihn in den Besitz des geraubten zu gelangen, und dass Johannes blos wegen der Untersuchung eine kurze Zeit in Haft gewesen. — [c. 1282.] [1]

London, Tower, Royal letters n. 3048; Original ohne Siegel. Junghans.
Gedruckt: daraus v. d. Bergh, Oorkondenb. van Holl. en Zeel. 1, 2, n. 481.

912. Köln an Lübeck: beantwortet eine Zuschrift mit Uebersendung des gewünschten offenen und besiegelten Briefs, dankt für die auf Wiedererlangung ihrer Freiheiten in Flandern verwandten Mühen und Auslagen, wünscht deren Höhe zu erfahren und seinen und seiner Bürger Antheil, welche auf die Wage gehörige Güter kaufen, und verspricht seine Mitbürger, welche die Abgabe für die Wage nicht entrichteten, zur Zahlung anzuhalten, wenn Lübeck ihm die Namen derselben nennt. — [1282—1283.]

Stadtarchiv zu Lübeck, Batavica n. 20; Original mit einer Spur der Siegelstelle.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 440 zu 1282, verzeichnet Hanserecesse 1, n. 25 zu 1283. S. n. 905.

913. Graf Florenz V von Holland beurkundet, dass bei seinem von Herrn Wilhelm von Horn (de Hoirne) *zu Lehn getragenen Zoll zu Niemandsvriend* (Nyemansvriend) *die von Woudrichem und die Leute des Herrn Wilhelm von Altena* (de Outenae) *an gewissen Wochentagen und für bestimmte Dinge zollfrei sein sollen, die Bürger von Delft, Dordrecht und Zierikzee* (de Dilf, de Dordrecht et de Zeerixee) *das für die Märkte von Woudrichem und Giessen* (Ghiissen) *bestimmte Tuch zollfrei durchführen dürfen, und erklärt den genannten Zoll und die Münze zu Dordrecht dem Herrn von Horn unter gewissen Bedingungen gegen die jährliche Leistung von 10 Mark kölnisch, gleich 13 tt. holländisch, und von 18 tt. überlassen zu haben. — 1283* (1282, medio tempore quadragesime) *März 28.*

Reichsarchiv im Haag; Abschrift in Reg. EL 6 fol. 67.
Gedruckt: daraus v. d. Bergh, Oorkondenb. van Holl. en Zeel. 1, 2, n. 474.

914. Graf Helmold III von Schwerin und Graf Burchard I von Woelpe (de Welpia) *bezeugen, dass in dem andauernden Zwist zwischen dem Herzog von Sachsen einerseits und den slavischen Herren, Vassallen und Städten andrerseits Lübeck den gemeinen Frieden nicht herzustellen* (compromittere) *wagt wegen der Reichsvogtei des Herzogs über die Stadt, und ermächtigen als geschworene seines Raths die Bürger zum Bunde mit den Herren, Vassallen und Städten gegen Gewalt und Unbilden nach erfolgtem Frieden. — 1283* (Lubeke, dominica cantate) *Mai 16.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Siegeln.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 444, wiederholt Meklenb. U. B. 3, n. 1679, im Auszug Fabricius, Urkk. z. Gesch. d. Fürstenth. Rügen 3, S. 26, n. 237. S. n. 917.

[1]) *Junghans wie v. d. Bergh a. a. O. meinen, der erwähnte Krieg sei derjenige gegen die Westfriesen, der 1282 endigte.*

915. *Herzog Bogislaw IV von Pommern verspricht Wollin bei der von den Vorfahren überkommenen Gerechtigkeit und Freiheit zu erhalten sowie bei denjenigen Freiheiten, Rechten und Bestimmungen, welche die Fürsten, Edlen und vereinigten Städte* (per principes, nobiles et civitates confoederatas) *erlassen und festgesetzt haben. — 1283* (Stetini [!], feria sexta post octavam ascensionis) *Mai 28.*

Stadtarchiv zu Wollin, Sect. A, Tit. I, n. 1; notariell beglaubigte Abschrift des 17. Jahrh. in den Acta, enthaltend die jura und privilegia civitatis de 1277—1653 fol. 3. Unter den Zeugen die Rathmannen von Stettin, Demmin und Anklam. Das von Kratz, Städte Pommerns S. 551 angeführte Original-Transsumpt ist nicht mehr aufzufinden. S. n. 916 u. 917.

916. *Entwurf*[1] *zu einem Friedensbund der slavischen Herren und Städte. — [1283 Ende Mai, Anfang Juni.]*

Stadtarchiv zu Lübeck; unbeglaubigtes und vielfach durchkorrigirtes Pergamentblatt. Die Abweichungen von n. 917 vgl. in den Varianten daselbst.

Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 445, wiederholt Riedel, Cod. dipl. Brandenb. 2, 1, n. 220 und Meklenb. U. B. 3, n. 1681. S. n. 914 u. 917.

917. *Die Herzoge von Sachsen und von Pommern, der Fürst von Rügen, die Herren von Werle, die Grafen von Schwerin und von Dannenberg, die Herren von Meklenburg, die Junker von Rostock nebst ihren Landen, die Städte Lübeck, Wismar, Rostock, Stralsund, Greifswald, Stettin, Demmin, Anklam und alle Städte jener Lande beurkunden ihr auf 10 Jahre geschlossenes Bündniss zur Aufrechthaltung des Land- und Seefriedens, besonders gegen die Markgrafen von Brandenburg, und zum Schutz der städtischen, besonders der lübischen Zoll- und andern Freiheiten mit Bestimmungen über die Leitung des Bundes durch den Herzog von Sachsen, über seine Verlängerung, die allein den Vasallen und den Städten zukommt, und über viermal im Jahr abzuhaltende Versammlungen von Vertretern aller Bundesgenossen. — 1283 Juni 13. Rostock.*

Aus L Stadtarchiv zu Lübeck, Saxo-Lauenburgica n. 11; gleichzeitige Ausfertigung ohne Siegel.

L1 Entwurf n. 916.

Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 446 irrthümlich zu Juni 14, wiederholt Riedel, Cod. dipl. Brandenb. 2, 1, n. 221, Fabricius, Urkk. z. Gesch. d. Fürstenth. Rügen 3, n. 153, Meklenb. U. B. 3, n. 1682. Vgl. Koppmann in Hanserecesse 1, S. 16 und Nitzsch in Preuss. Jahrbb. 35, S. 115, 116[2]*. S. n. 914 u. 916.*

In nomine Domini amen. Johannes Dei gracia dux Saxonie, Bugezlaus Dei gracia dux Slavorum, Wizlaus Dei gracia princeps Rujanorum, Henricus et Johannes Dei gracia domini de Werle, Helmoldus et Nicolaus Dei gracia comites Zwerinenses[a], Bernardus Dei gracia comes de Dannenberg, Johannes, Hinricus et Johannes Dei gracia domini Magnopolenses, Johannes, Nicolaus et Borwinus Dei gracia domicelli de Rozstok universique fideles et vasalli intra terras et terminos dictorum dominorum constituti, consules et universitas civitatum Lubeke, Wismarie,

a) Szwerinenses *L.*

1) *Er wurde den städtischen Sendeboten zur Verhandlung in Rostock mitgegeben, auf seiner Grundlage kam die Vertragsurkunde selbst zu Stande, wie die Varianten bei n. 917 zeigen.*
2) *Th. Herrlichs Gesch. d. St. Rostock b. z. J. 1300 (Rostock 1871) und Fr. Schildts Gesch. d. St. Wismar b. z. Ende d. 13. Jahrh. (das. 1871), wo man über den Landfrieden einen längeren Abschnitt erwarten dürfte, bringen über ihn zum Theil nichts, zum Theil ganz dürftige Auszüge. Junghans, Über Schutzbündnisse und Wehrkraft der Hanse im 13. u. 14. Jahrh. in v. Sybels Hist. Ztschr. 13, S. 321 erkennt die hohe Bedeutung des Bundes nicht von fern.*

Rozstok, Stralessundis, Gripeswaldis, Stetin, Demin et Tanclim necnon omnes civitates earundem terrarum universis Christi fidelibus presens scriptum visuris vel audituris salutem in eo, qui est salus omnium. Quantum sit emolumentum pacis et hominibus et terris, in quibus pax vigere dinoscitur, et quod ex adverso detrimentum sit eis, intus quos hominum pestilencium et perversorum malignitas nullo pacis aut justicie timore refrenatur, omnium prudencia non ignorat; et si princeps ac terrarum domini suscipiunt pacem, populo tunc in fidelibus, vasallis, civitatibus atque subditis valebit justicia reperiri; nisi enim justicia et pax se mutuis recipiant osculis, necesse est secundum prophetam[1], ut et longe stet justicia et veritas corruet in plateis. Cum igitur pax bonusque status nobis cordi sint, sicut debent, notum esse volumus tam posteris quam presentibus, quod nos fide data juramentisque prestitis confederati sumus ita, quod quilibet alii debet[a] assistere in omnibus justis causis. Unde si cuiquam de premissis principibus, dominis vel eorum vasallis aut civitatibus vel civitatum incolis sive eciam quibuscunque rurensibus vel villanis terras istorum principum et dominorum vel eciam bona vasallorum inhabitantibus quitquam injurie vel indebiti gravaminis illatum fuerit, super talis gravaminis injuria omnes ad hanc confederacionem pertinentes peticionibus et procuracionibus, quibus poterunt, ordinare studebunt, quod talis injuria retractetur. Si vero tali via infra mensem finis debitus non fuerit consecutus et si gravamin[a][b] [vel][c] injurie contra justiciam illate sunt dominis aut vasallis, tunc dicte civitates conjunctim cum ducentis dextrariis, eciam in hoc presenti bello et gwerra[d], servient dominis et vasallis suis propriis sub expensis, de quibus ipse civitates quinquaginta dextrarios jam quitaverunt cum domino Johanne duce Saxonie, ex eo quod mille marce Lubicen[s]ium[e] denariorum sibi ac civitatibus sunt collate, que[f] mille marce, si civitatibus restitute fuerint, tunc ipse servient iterum dextrariis cum ducentis[f]. Si vero civitatibus et earum inhabitatoribus injuriam gravaminis inferri contigerit, super tali gravamine modis prehabitis omnes ad istam confederacionem pertinentes peticionibus et promocionibus aliis infra mensem facient quidquid poterunt, quod illud in statum debitum reducatur; et si talis injuria via hujusmodi retractari non valebit, principes, domini et vasalli jam dicti sub[f] suis expensis[f] propriis civitates juvabunt et earum incolas cum quadringentis dextrariis preter[g] dominum Johannem ducem Saxonie et Helmoldum et Nicolaum comites de Zwerin necnon dominum Johannem Magnopolensem atque dominum Bernardum comitem de Dannenberg, qui dominos ceteros et civitates pro suo posse juvabunt et aliis principibus et dominis se nulla racione adjungent nec in civitates eorum et municiones quempiam in dampnum dominorum et civitatum sub confederacione predicta conclusorum intromittent nec ipsas debent cuiquam aperire[g]. Ceterum si predictis principibus, dominis et vasallis atque civitatibus visum fuerit expedire, quod ad aquas navigio de premissis quitquam contractari debeat, tunc pro quolibet centenario dextrariorum principes[h] et domini una cum civitatibus[h] cum ducentis armatis viris bene expeditis navigio servient, quantum possunt. Preterea si dicti principes et domini cum civitatibus equit[ibus][i] bellum sive gwerram agressi fuerint, tunc rurenses et villani terras dictorum principum et dominorum inhabitantes de quibuslibet sex mansis cum uno equo servient[k] et uno viro armis sibi decentibus

a) *L1 beginnt:* Notum sit, quod dominus Jo[hannes] Saxonie dux, domini Slavie tales et taliter et eorum vasalli et civitates tales et taliter se federaverunt juramentis et fidei promissis, quod quivis eorum alii debet *u. s. w.* b) gravamine *L.* c) *fehlt L.* d) contra dominos marchiones *dazu durchstrichen in L1, das sonst nur in einzelnen unbedeutenden Ausdrücken abweicht.* e) Lubicencium *L.* f)—f) *fehlt L1.* g) *Von hier bis* cuiquam aperire *fehlt L1, wo dafür nur* et in omnibus terris *durchstrichen.* h)—h) *Blos* civitates *L1.* i) equites *L.* k) *Dazu in L1 durchstrichen:* pelfredo.

1) *Esaias 59 c. 14.*

expedito. Item si prefati domini [cum][a] civitatibus inimicorum terras intraverint et ibi per exactiones, que vordin[gin]ghe[b] dicuntur, pecuniam aliquam vel bona acquisierint vel eciam per captivos[c] tam intra terras quam extra terminos suos eorundem dominorum ab ipsis bona conquiri contigerit, ubicunque locorum vel qualitercunque conquisita fuerint, hec sicuti captivi secundum numerum armatorum in hoc pro utraque parte existencium equaliter dividentur[d]. Si[e] vero de civitatibus captivari contigerit et domini captivos aliquos superstites habuerint super eos, cum quibus suos homines, si qui de suis forsan captivati fuerint, bene possunt redimere, illos inquam captivos superstites dabunt in concambium pro eis, qui sunt de civitatibus captivati, et econverso facient civitates. Si autem dominorum quempiam captivari contigerit[f], ille se ipsum redimet. Set si a vasallis et civitatibus princeps aliquis sive dominus fuerit captivatus, ille debet dominis ad usus eorum tantummodo in subsidium presentari. Et si domini municionem aliquam perdiderint, dampnum subportabunt, si autem aliquam ceperint et expugnaverint, profectum habebunt; set pro recuperacione municionis perdite omnes unanimiter, quantumcunque poterunt, laborabunt[e]. Item omnes strate dictarum terrarum pacifice debent esse transeuntibus tali modo, ut, si cuiquam rebus aut corpore fuerit illatum quitquam gravaminis et injurie, omnes, ad quos clamor sive scruchte[g] taliter pregravati pervenerit, insequi debent eum vel eos, qui injuriam intulerunt, valide toto posse, et qui tales maleficos audito scruchte[g] non insecuntur et[h] eos post hec de hoc incusari contigerit, quod sicut tenebantur s[e]cuti[i] non fuerint ac se super eo, quod clamor ad ipsos non pervenerit, excusare voluerint, si miles est, armiger sive famulus, quinque pociores et meliores de tota par[e]ntela[k] sua et amicis assumet et sic ipse sextus existens se ab objectis hujus[modi][l] expurgabit, villanus vero sive rurensis ipse decimus novem melioribus sue condicionis et fide dignioribus coassumptis. Quicunque vero, sicut prehabitum est, se expurgare recusaverint[h], illi solvent et emendabunt quidquid passo vel passis injuriam est illatum; eodem modo fiet ad aquas eadem pace, securitate et insecucione, sicut est ad terras superius ordinatum. Ceterum[m] si predonem aliquem, incendiarium, homicidam vel latronem sive maleficum talem deprehendi contigerit, ita quod crimen publicum sit et notorium, neque princeps neque dominus neque vasallus neque advocatus neque civitates neque judices, qualescunque fuerint, pecuniam ullam sive donum accipient, set idem pene et sentencie juris, quam meruit, modis omnibus subjacebit. Item nullus omnino, qualiscunque sit, maleficum quemquam manutenebit vel fovebit, set si forsan esset aliquis, qui maleficum aliquem fovere vel manutenere presumeret, cujuscunque condicionis hic exstiterit, pro hoste per omnia sicut maleficus est tenendus; verum si maleficus quisquam evaserit, ille per omnes terras supradictorum dominorum et civitates quaslibet habebitur pro proscripto[m]. Si autem quisquam prelibatorum principum, dominorum, vasallorum vel civitatum[n] premissa violaverit aut, ut est prehabitum, cooperari noluerit, illum monebunt sui proprii vasalli et civitates cum ceteris dominis, vasallis et civitatibus, quod memor sue fidei et juramenti infra mensem faciat in hiis omnibus que promisit, et si tam pertinax fuerit, quod in hiis facere noluerit quod tenetur, ille pro hoste tenebitur et ipse per predictos omnes et per ejus proprios vasallos et civitates gwerris invadetur per omnia sicut hostis et tandem eo convicto ipse solvet omnes expensas in talibus erogat[a]s[o]; eodem modo erit de civitatibus et vasallis, si rebelles fuerint

a) *fehlt L.* b) *So L1,* vordinghe *L.* c) aut per res ab inimicis *fügt L1 hinzu.* d) *Dafür in L1:* de illis due partes cedent dominis et tercia pars debet civitatibus exhiberi. e) *Von hier bis* laborabunt *fehlt L1.* f) contingerit *L.* g) schrichte *L1.* h) *Von hier bis* recusaverint *fehlt L1.* i) sicuti *L.* k) parantela *L.* l) hujus *L.* m) *Von hier bis* pro proscripto *fehlt L1.* n) paucorum aut plurium *fügt L1 hinzu.* o) erogatis *L.*

et non tenuerint omnia, quemadmodum in presenti pagina sunt expressa. Preterea[a] si vasallos inter se discordare contigerit, rectores, judices et jurati, qui pro tempore statuentur, sibi causam illorum assument et ipsam diligencius discucientes injustam partem conpescent, justam vero in omnibus tuebuntur. Insuper nullus omnino hostes in cibariis nec in uno nec in alio confortabit, set si forsan quisquam esset, qu[i][b] hostes in cibariis vel in aliquibus aliis confortare presumeret, qualiscunque talis esset, pro hoste deberet per omnia reputari. Item universi supradicti principes et domini consensum[c] ad hoc adhibuerunt plenarium, quod civitates eorum tam magne quam parve civitatibus ceteris in omnibus secundum suam possibilitatem assistant[a]. Item omnes civitates in hac confederacione conprehense perfruentur tam in theloniis, pedagiis et exa[c]cionibus[d] dictis unghelt quam in omnibus aliis juribus, libertatibus et graciis, quas privilegiis vel aliis ostensionibus demonstrare poterunt se habere et hactenus habuisse, que singula debent cuilibet civitati secundum quod demonstraverint innovari. Set specialiter libertates et gracie et omnia jura, que Lubicenses habuerunt in omnibus terris et terminis, que fuerant sublimium dominorum Barnim et Warzlai ducum Slavorum[1], debent ipsis Lubicensibus innovari et per autentica[e] privilegia de novo conferri civitatibus universis in confederacionibus hujusmodi conprehensis[f]. Similiter et vasallis debent omnia jura, libertates et gracie, quas a primis et antiquis unquam habuerunt temporibus, inviolabiliter observari. Ceterum sepedicti principes et domini cum marchionibus[2] vel hostibus suis aliis conposicionem prorsus nullam inibunt, nisi sit cum voluntate civitatum communium et consensu. Omnia vero placita memorata et statuta atque pax per decem annorum durabunt circulum et si extunc vasallis et civitatibus utile et expediens visum fuerit, ut perdurent diucius, per quantum temporis ipsis placuerit perdurabunt ulterius, quod tamen nequaquam in dominis, set in vasallis et civitatibus tantum stabunt. Si autem quemquam dominorum antedictorum medio tempore ab hoc seculo emigrare contigerit et si filii sui seu heredes prelibata servare rennuerint, vasalli, fideles et civitates ipsis homagium sive vasallagium nequaquam facient nec ipsos debent habere pro dominis, nisi prius servent omnia, que sunt superius memorata. Si vero vasallus quisquam mortuus fuerit, filii sui seu heredes idem, quod pater promisit, facient, alioquin principes et domini bona sua feodalia nequaquam porrigere sibi debent. Ad omnia antedicta statuenda et ordinanda necnon errata corrigenda tam de vasallis quam discrecioribus civitatum, singulorum dominorum et terrarum rectores, judices et jurati singulis suis debent eligi, qui quater in anno quolibet, videlicet in octava pasche, in octava beati Johannis baptiste[3], in octava beati Michahelis[4] et in circumcisione Domini[5], secundum quod apud se decreverint debent ad statuendum, ordinandum et corrigendum singula convenire. Et quitquid ab ipsis extricari et enodari nequiverit, ad evocandum et judicandum ad dominum Johannem ducem Saxonie deferetur, qui ab universis dominis et vasallis et civitatibus super hiis omnibus judex et capitaneus est electus; et si per aliquam absenciam extra terras forsan existens presens esse non poterit, cum consilio et voluntate prehabitorum dominorum, vasallorum et civitatum judicem debet ponere loco sui. Super hec omnia si qui

a) *Von hier bis* possibilitatem assistant *fehlt L1.* b) que *L.* c) conscensum *L.* d) exaxcionibus *L.* e) auctentica *L.* f) *Alles folgende fehlt in L1. Es hat dafür durchstrichen:* Preterea domini, vasalli et civitates ac omnes in hac confederacione conprehensi non aggredientur aliquam gwerram racione gravaminis cujuscunque nisi de communi consilio eorum, qui pertinent ad confederacionem presentem, *dann:* De rectore seu judice et juratis assessoribus ejus quolibet anno innovandis. De domino, vasallo et civitatense jurato decedente et alio loco sui jurare volent[e]. De pandatione facienda super adversarios; *hier schliesst es.*

1) *S. n. 261, 263, 264, 338, auch 643, 654.* 2) *Vgl. oben n. 852 u. 853. Lüb. U. B. 1, n. 403, 426, 427, 431, 438, 439, 442, 443, 462, 463, 2, n. 64.* 3) *Juni 30.* 4) *Oktober 6.* 5) *Januar 1.*

vasalli essent vel civitates intra sepedictorum dominorum terras et terminos, qui se ab hujusmodi pactis et confederacionibus vellent abstra[h]ere[a], illi juribus, libertatibus et graciis prehabitis minime perfruentur. Quod autem tam racionabile factum et salubre inmutari non valeat vel infringi, prelibati principes et domini, videlicet Johannes dux Saxonie, Bugezlaus[b] dux Slavorum, Wizlaus princeps Rujanorum, Henricus et Johannes domini de Werle, Helmoldus et Nicolaus comites Zwerinenses, Johannes, Hinricus et Johannes domini Magnopolenses, Bernardus comes de Dannenberg, Johannes, Nicolaus et Borwinus domicelli de Rozstok fide, pactis et juramentis prestitis conpromittentes conjuraverunt una cum vasallis et civitatibus universis intra suas terras et terminos suos constitutis necnon civitate Lubicensi, ita quod quilibet alii in omnibus superius fideliter expressis debet a[s]sistere[c] et insuper in cunctis aliis justis causis. Sunt autem hii milites et vasalli, qui una cum dictis principibus, dominis et vasallis in manus civitatum et econverso civitates in manus eorum fide data et juramentis prestitis promiserunt. Cum domino Johanne duce Saxonie spoponderunt et juraverunt hii: Vol[c]marus[d] et Vol[c]marus[d] filius ejus, David de Carlowe, Ditlevus de Parkentin, Emeke Hake, Heyno Schacke de Lunenborch, Hartwicus de Ritzerowe, Johannes de Balch, Borchardus de Gezow milites, Johannes de Crumesse famulus; cum domino Wizlao principe Rujanorum: Matheus et Everardus fratres dicti Molteken, Nicolaus de Diviz, Henricus Pape, Wernerus de Tribeses milites; cum comitibus de Zwerin: Ludolfus Molsan et Fredericus filius suus, Ludolfus Hasencop, Johannes de Dambeke, Ericus Anthonius, Voz de Retberg, Gherrardus de Eczen, Stochvisch milites; cum domino Bernardo comite de Dannenberg: Eghardus Ribo, Bertoldus de Stortelebocle milites; cum domino Johanne Magnopolensi: Fredericus Smekere, Eggehardus de Gutow, Hinricus de Bulow milites, Nicolaus de Bulow famulus; cum Henrico et Johanne dominis de Werle: Godeko Luch, Volradus Dargez, Johannes Koz, Nicolaus Gallus, H[inricus] de Vlotow, Tidericus de Buren, Jordanus et Gherrardus fratres de Cropelin, Johannes Cabolt, Johannes et Bernardus fratres de Belin, Sifridus de Kuthdorp, Radolfus de Hunwardestorp, Grub[o] Duding, Volzeke Tunneke, Mathias Galerus, Hermannus de Langheborde, Heydenricus de Lu, Bernardus de Lesten, Johannes de Goldenbog, Johannes de Duc[zi]n[e], Johannes de Lipe, Henricus Storm milites; cum Henrico et Johanne domicellis Magnopolensibus Bertoldus Pren, Otto de Reventlo, Hinricus de Barnekow, Ludolfus de Travenemunde, Benedictus de Rodenbeke, Heningus de Stralendorp, Marquardus de Lo, Gherrardus et Hartwicus fratres dicti Metzike, Heningus dictus de Cremon, Johannes de Sernin, Otto Wackerbart, Godescalcus[f] Pren, Tedwicus de Ordz, Godeko Dotenberch milites; cum Johanne et Nicolao et Borvino domicellis de Rozstok: Gerardus de Rozstok, Johannes Babbe, Reddagus Johannes, Fredericus et Conradus fratres dicti Molteke, Goscalcus Polene, Henricus Lupus, Georgius Molteke, Gerrardus de Oldendorp, Henricus de Tune, Godeke de Tribow, Henricus Kat, Lambertus de Manegoldeshaghen, Volradus Smeker, Bordeko et Tidericus de Kalant, Bertoldus de Jork, Wernerus de Axekow, Bertoldus Latekop, Fredericus Ker[c]dorp[g], Wernerus Gezevitz, Marquardus de Dragun milites et alii quam plurimi milites et armigeri fide digni. Ad evidenciam autem pleniorem prehabitorum et firmitudinem [c]erciorem[h] omnium memoratorum principum et dominorum atque civitatum sigilla a[n]nexa[i] sunt presenti cartule ad cautelam. Actum et datum in civitate Rozstok, anno Domini 1283, dominica proxima ante festum beati Viti.

a) abstragere *L.* b) Bugerzlaus *L.* c) asistere *L.* d) Volemarus *L.* e) *So mit Meklenb. U. B. a. a. O. das* Duclen *von L geändert.* f) Gotdescalcus *L.* g) *So mit Meklenb. U. B. a. a. O. geändert für* Keredorp *von L.* h) serciorem *L.* i) anexa *L.*

918. *Soest an Lübeck: meldet, dass es die Herren von Steinfurt* (de Steynvorde) *wegen der den Lübeckern zugefügten Unbilden erfolglos besandt habe, verspricht eine neue Botschaft an Münster abgehen zu lassen, welches den Herren mehr vertraut sei, erklärt sich damit einverstanden, dass zur Deckung der zum Nutzen aller Kaufleute gemachten Auslagen Lübecks die vom Meer her nach Flandern geführten Waaren von soester Bürgern nach Lübecks Anordnung einer Abgabe unterworfen würden, und wünscht, da es mit Lübeck an den Gesandtschaften nach Flandern theilgenommen, Ersatz der Kosten von dem gemeinen Kaufmann. — [1283 Sommer.]*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original, Siegel abgerissen.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 372 zu 1250—1275; verzeichnet Hanserecesse 1, n. 26 zu 1283 Sommer. S. n. 919.

919. *Dortmund an Lübeck: berichtet über seine Unterredungen mit dem Herrn von Steinfurt zu Gunsten der lübischen und aller andern Kaufleute und über die Unbilden, welche es in Folge davon durch den Herrn von Steinfurt zu erleiden hat. — [1283 nach Juni 24.]*

L aus Stadtarchiv zu Lübeck; Original, Siegel abgerissen.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 371 zu 1250—1275; im chronol. Verzeichn. Bd. 2, S. XXVIII zu 1282. Zur Datirung s. n. 918 und Koppmann in Hanserecesse 1, n. 26.

Viris honorabilibus et discretis . . advocato, . . consulibus et civibus universis Lubycensibus . . judex, . . sculthetus, . . consules ceterique burgenses Tremonienses honoris et obsequii quicquid possunt. De dampnis, molestacionibus et perturbacionibus civibus vestris a . . nobili viro de Stenvordia[1] illatis tamquam de pressuris et incomodis propriis dolentes incessanter, pro quibus ob dilectionem specialem, quam ad vos et alias civitates maritimas semper habuimus et habemus, omni fide pluries laboravimus, si nostre moniciones et peticiones quicquam utilitatis inportassent. Nam quocienscunque dictum nobilem ad placita venire contingebat, ipsum vocatis et rogatis adhuc aliis nobilibus cum ferventi desiderio rogavimus, ut vestrorum et aliorum mercatorum ac nostrorum concivium captivacioni et spoliacioni supersederet. De nostris enim civibus plures graviter captivavit et adhuc de bonis nostris ad estimacionem 100 marcarum detinet, de quibus nullam restauri graciam consequi possumus aut valemus, civibus nostris quos captivaverat ad preces terre dominorum nostrorum libertati pristine restitutis. Que omnia et singula occasione civitatis vestre sustinemus illam nobis solummodo culpam inponendo, quod vos et cives vestros per terram transeuntes[a] promoveamus secrete deducendo et bona vestrorum civium nostris bonis annexa et conmixta sic per terram sub nostra protectione deducantur, sicuti adhuc in vigilia nativitatis beati Johannis baptiste[2] in placito quodam nobis egre ferentibus objecit, ubi reverendus dominus . . Monasteriensis episcopus[3] et dominus . . comes de Marcha[4] reformati fuerunt, in presencia eorundem et aliorum nobilium plurimorum, et qui dedignanter a nobis recessit dicens se velle nostros concives in omnibus quibus poterit maliciose pertractare. Asseruit eciam, quod dominus comes de Marcha predictus inter ipsum et vos treugas amicabiles ordinasset, que die beati Johannis[5], ut credimus, exspirabant, ut treugis illis durantibus de bono pacis potuissetis ordinasse; in quo se contemptum quam plurimum reputavit ibidem querulis [et][b] affatibus aperiendo, quod bona sua sint de vestra civitate predicta per furtivum incendium concremata

a) transseuntes *L.* b) *fehlt L.*

1) *Wohl Balduin II.* 2) *Juni 23.* 3) *Eberhard von Diest.* 4) *Eberhard I.* 5) *Juni 24.*

et quod a vestris civibus omnibus diebus vite sue vindictam resumere velit, quousque sibi de premissis reconpensationem amicabilem faciatis. Unde videtur nobis, qui innocentes sumus in premissis, tot et tanta gravamina que a vobis habemus satis indebite tolerare.

920. *Fürst Wizlaw III von Rügen, Heinrich I und Johann I, Herren von Werle, Helmold III und Nikolaus I, Grafen von Schwerin, verkünden den Beschluss der Herren, Vassallen und Rathssendeboten von Rostock, Wismar und andern Städten, welche zu Boitzenburg Versammlung hielten, dass Lübeck sich seines Antheils an der nach dem Friedensbunde*[1] *von den Städten zu leistenden Mannschaft dadurch entledigt habe, dass es dem beigetretenen*[2] *Junker Otto von Lüneburg 375 Mark Silber entrichtete. — 1283* (Boyceneborch, in octava apostolorum Petri et Pauli) *Juli 6.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit 5 Siegeln.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 447, wiederholt Fabricius, Urkk. z. Gesch. d. Fürstenth. Rügen 3, n. 154 und Meklenb. U. B. 3, n. 1689.

921. *König Erich von Dänemark nimmt alle Gäste* (omnes hospites) *für den Besuch seiner Stadt Ripen*[3] *mit ihren Gütern in seinen Schutz, bestätigt ihnen alle Freiheiten und Vegünstigungen aus der Zeit seiner Vorgänger, setzt den von ihnen zu entrichtenden Zoll für jede Last Häring beim Kauf auf 2 Ör* (duas oras) *Pfennige herab, für ein Pferd auf 1 Ör ₰., für 1 ℔. Speck oder Fett* (pro quolibet talento largi aut arvine) *wie Schmalz* (adipis) *auf 9 ₰., für eine Flasche* (lagena) *Butter auf 1 ß ₰. und von einer Mark jeglichen Getreides* (annone cujuscumque) *auf 3 Ör ₰., gestattet allen Einkauf vor dem S. Martinsfest*[4] *ungehindert und ohne die besondere Erlaubniss des Vogts von Ripen beliebig wegzuführen ausser im Fall eines am S. Martinsfest*[4] *zu verkündenden Ausfuhrverbots, während nach dem genannten Tage die Ausfuhr angekauften Guts der besonderen königlichen Genehmigung bedarf, und befiehlt jedermann die Beobachtung dieser Verordnung. — 1283* (Ripis, idibus Julii) *Juli 15.*

Stadtarchiv zu Bremen, Trese Z; Original mit Siegel; auf dem Rücken gleichzeitig: Detur alia consimilis aperta et solum de hospitibus Bremensibus. *Daselbst Abschrift im Privilegiar S. 76.*
Gedruckt: daraus Brem. U. B. 1, n. 411.

922. *König Erich von Dänemark überlässt auf Gesuch des Grafen Johann II von Holstein und dessen Gemahlin [Margarethe], seiner Schwester, den Hamburgern einen Platz auf den schonischen Märkten* (fundum sive locum in nundinis nostris Scaniensibus) *zum Bau von Buden* (tabernas suas) *als Wohnungen für die Dauer der jährlichen Märkte und gewährt ihnen für dieselben alle Freiheiten und Vergünstigungen, welche die übrigen wendischen und Seestädte durch ihn und durch seine Vorgänger erhalten haben. — 1283* (Hetheby, 13. kalendas Augusti) *Juli 20.*

Stadtarchiv zu Hamburg, Trese K n. 18; durchlöchertes Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Hamb. U. B. 1, n. 806; Liljegren, Diplom. Suecan. 1, n. 768; verzeichnet Reg. dipl. hist. Dan. 1, n. 1316. S. n. 659, 925.

1) *n. 917.* 2) *Am selben Tage: Fabricius a. a. O. 3, n. 155, Meklenb. U. B. 3, n. 1688; vgl. Lüb. U. B. 1, n. 452.* 3) *Die Bürger dieser erhielten an demselben Tage Zollfreiheit für den Besuch der schonischen Märkte, Langebek, SS. rer. Dan. 7, S. 328, Reg. dipl. hist. Dan. 1, n. 1314.* 4) *Novbr. 11.*

923. *König Erich von Dänemark gewährt den Kielern einen Platz auf den schonischen Märkten und Freiheiten daselbst wie n. 922. — 1283 Juli 20.*

Stadtarchiv zu Kiel; Original mit Siegelschnur.
Gedruckt: daraus Schlesw.-Holst. U. S. 1, Urkk. d. St. Kiel n. 5.

924. *Markgraf Otto [IV] von Brandenburg an Hamburg: nimmt auf Gesuch der Bürger von Salzwedel* (Salwedele) *die Hamburger in Geleit und Schutz, welche wegen des ihnen genommenen Salzes* (pro sale vobis accepto) *zu ihm kommen werden. — [1283]*[1] (in Arneburg, 8. kalendas Augusti) *Juli 25.*

Stadtarchiv zu Hamburg; Abschrift im Liber privil. quadratus n. 15, 1842 verbrannt.
Gedruckt: daraus Hamb. U. B. 1, n. 720 zu 1267, wiederholt Riedel, Cod. dipl. Brandenb. 2, 2, n. 224 zu 1283.

925. *König Erich von Dänemark verleiht den Bürgern von Lübeck, Wismar, Rostock, Demmin, Stralsund, Greifswald, Stettin und Anklam, welche die schonischen Märkte und überhaupt das dänische Reich besuchen wollen, volle Sicherheit und Freiheit des Verkehrs und Handels für das laufende Jahr. — 1283* (Sunderburgh Alsie, sexto kalendas Augusti) *Juli 27.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 448, wiederholt Meklenb. U. B. 3, n. 1690, im Auszug Fabricius, Urkk. z. Gesch. d. Fürstenth. Rügen 3, S. 27, n. 241; nach Urk. Gesch. 2, S. 133 Liljegren, Dipl. Suecan. 2, n. 1723; verzeichnet Reg. dipl. hist. Dan. 1, n. 1318. S. n. 922.

926. *Die Friesen aus dem Altamt* (de Mentene) *und die Bürger von Groningen schliessen einen ewigen Vertrag, wonach einem jeden Verkauf und Borg ohne Gefangennahme, Raub oder Belästigung gestattet ist, so lange er die Gerechtigkeit hat vom Schuldner für den Betrag unter $^1/_2$ Mark einen Eid, bis zu 1 Mark 6 Eide, darüber hinaus 12 zu empfangen, die Richter des Orts, in dem eine Beraubung oder eine Gefangennahme vorfällt, dem geschädigten zum Recht verhelfen und die schuldigen diesem und den Richtern je 1 Mark Sterlinge bezahlen sollen, bei nicht erwiesenem Raub der angeklagte durch den Zwölfmännereid sich zu reinigen hat. — 1283* (quarto ydus Augusti, indictione 11) *August 10.*

Stadtarchiv zu Groningen; Original mit dem Siegel der Stadt. Mitgetheilt von Hn. Provinzialarchivar Feith zu Groningen.
Gedruckt: daraus Driessen, Monum. Groningana, 1, n. 22; verzeichnet Feith, Register van h. archief van Groningen 1, S. 9.

927. *Herzog Bogislaw IV von Pommern beurkundet seine unter Vermittlung des Herrn Johann von Werle geschehene Sühne mit seiner Stadt Stargard, bestätigt ihr alle hergebrachten Freiheiten und Rechte und alle Vergünstigungen und Freiheiten der [im rostocker Landfriedensbunde]*[2] *vereinigten Fürsten, Herren, Vassallen und Städte* (et hec mutuis privilegiis tanquam civitates alie confirmabunt). *— 1283* (actum Stargard et datum ibidem, kalendis Septembris) *September 1.*

Provinzialarchiv zu Stettin; Original. Unter den Zeugen Schultheiss und Rath von Stettin.
Gedruckt: daraus Meklenb. U. B. 3, n. 1697, wiederholt im Auszug Fabricius, Urkk. z. Gesch. d. Fürstenth. Rügen 3, S. 27, n. 242.

[1]) *Vgl. n. 928.* [2]) *S. n. 917.*

928. *Hamburg verspricht allen in seine Stadt kommenden Kaufleuten des Markgrafen Otto IV von Brandenburg Geleit und Schutz, dessen seine eigenen Bürger geniessen. — 1283* (in die sancti Lamberti martiris) *September 17.*

?

Gedruckt: ohne Angabe der Quelle Lenz, Markgr. Brandenb. Urkk. 1, n. 50, wiederholt Hamb. U. B. 1, n. 807 und Riedel, Cod. dipl. Brandenb. 2, 1, n. 226. S. n. 924.

929. *König Erich von Dänemark beurkundet seine zum Schutz des allgemeinen Friedens und mit Rath der Grossen seines Reichs auf 3 Jahre geschlossene Einigung mit Lübeck, wonach die Bürger in ihrem Recht und gegen alle Gewalt nach den Gesetzen Dänemarks geschützt sein sollen und er im Fall einer von ihnen empfangenen Schädigung verpflichtet ist nach fruchtloser Ermahnung den Frieden ein halbes Jahr vor Beginn der Fehde aufzusagen. — 1283* (Nicopinge, 13. kalendas Octobris) *September 19.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original, Siegel abgefallen.

Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 451, im Auszug wiederholt Fabricius, Urkk. z. Gesch. d. Fürstenth. Rügen 3, S. 28, n. 244.

930. *Bogislaw IV, Barnim II und Otto I, Herzoge von Pommern, beurkunden die Stettin verliehenen Gerechtigkeiten, nach denen es das Niederlagsrecht* (depositionem, que in vulgari dicitur nederlage) *für alle die Oder ab- und auffahrenden Güter haben soll, die Handelsschifffahrt nicht auf der Regnitz*[1] (per Regeliz) *oder auf einer andern Wasserstrasse, sondern allein auf der Oder nach Stettin in alter Weise und nach schuldigem Recht* (ibidem suum debitum transitum, qui rechte varth dicitur, observando) *gehen darf, dem Fremden nur die Ausfuhr von Getreide zusteht, das er von einem Bürger in Stettin erstanden, nur mit Zustimmung der Stadt ein Ausfuhrverbot für Getreide ergehen darf, und Fischereigerechtigkeit und Bürgerrecht geregelt werden. — 1283* (Stetin, 14. kalendas Januarii, die dominica ante Thome) *December 19.*

Provinzialarchiv zu Stettin; Original, nur noch ein Siegel anhangend.

Gedruckt: daraus Baltische Studien d. Ges. f. Pomm. Gesch. 2, S. 126. Kratz, Die Städte Pommerns S. 383 Anm. 6 erklärt die Urkunde für „verdächtig, da diese wichtige Urkunde bei der allgemeinen Transsumption der Stettiner Privilegien im J. 1309 in einer Urkunde nicht mit aufgeführt ist". [?]

931. *Bremen an Lübeck: beantwortet die Meldung, dass Lübeck, Hamburg, Stralsund, Rostock, Greifswald und die andern Städte an der See und im Osten, welche Norwegen des Handels wegen zu besuchen pflegen, in ihrem Verbot der Schifffahrt dorthin noch nicht einig seien, mit der Bitte den endgültigen Beschluss zeitig vor Ostern mitzutheilen, damit es sein Verhalten ankündigen kann. — [c. 1283 Ende.]*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original, Siegel abgesprungen.

Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 4, n. 53 vor 1355 und Hanserecesse 3, n. 1 mit obigem Datum.

932. *Reval an Lübeck und Wisby: meldet, dass die Rathmannen Hermann Slichtereme*[2] *und Johann von Gotland*[3]*, Boten der Gesammtheit der Kaufleute*[4]

[1]) *Also nach Damm hin.* [2]) *Sass zu Ende des 13. Jahrh. im lübischen Rath, Lüb. U. B. a. a. O. Anm. 1.* [3]) *Findet sich in Riga in Geschäften 129³/₄, Hildebrand, Rigisches Schuldbuch n. 718.* [4]) *Hängt diese Botschaft etwa mit dem Vertrag zwischen Riga, Wisby und Lübeck zum Schutz der Ostsee von 1282 Septbr. 8, n. 906, zusammen?*

(nuncii communitatis), *mit den von dem königlichen Hauptmann Eduard*[1] *an ihren Gütern besetzten Leuten im Namen von Lübeck und Wisby die Revaler, welche für jene Güter Bürgschaft übernahmen, schadlos zu halten versprochen haben, und bittet dies zu genehmigen. — [c. 1283.]*

Stadtarchiv zu Lübeck, Livonica-Estonica n. 33; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 740 zu Ende des 13. Jahrh., wiederholt Livl. U. B. 1, n. 598 ebenso.

933. Fürst Fedor Rostislawitsch von Smolensk entscheidet unter Zuziehung seiner Bojaren und deutscher Kaufleute einen Streit wegen der deutschen Glocke in Smolensk. — 1284.

Rathsarchiv zu Riga; altrussisches Original mit anhangendem Siegel und mit den irrigen Dorsalbemerkungen: Van den loeden tho Smollenske, *später:* Des Fursten Fedors zu Smolensko Urteil zwischen Birel Klegern und Armanowitz Beklagten wegen etzlicher Lōede, darinne Beklagter condemniret und mit seinem Hoffe dem Kleger aussgeandtwortett Anno 1283.
Gedruckt: daraus Napiersky, Russisch-Livländ. Urkunden n. 37, wiederholt Livl. U. B. 6, n. 3049; hier übersetzt nach Prüfung von Prof. Engelmann in Dorpat.

Ich Fürst von Smolensk Fedor habe zwischen Birel und Armanowitsch wegen der Glocke der Deutschen meinen Spruch gefällt: Birel ist im Recht und Armanowitsch ist schuldig. Armanowitsch habe ich mit seinem Hof den Deutschen für die Glocke ausgeliefert. Und hierbei waren im Gericht mit mir meine Bojaren Grigor der Statthalter, Danilo, Artemi, Mikula D'adkowitsch, Luka der Okolnitschi, Put'ata D'adkowitsch, und von den Deutschen, welche wegen der Glocke klagten, waren im Gericht Johann, Albert aus Braunschweig, Henze[2]*, Johann Warendorp*[3]*. Moses der Siegelbewahrer des Fürsten Fedor, hat das Siegel angehängt. Geschrieben wurde diese Urkunde, da verflossen waren von der Geburt des Herrn bis zu diesem Jahr 1283 Jahre, und im vierten Jahre ward sie geschrieben, und Fedorko Schreiber des Fürsten schrieb sie.*

934. Herzog Bogislaw IV von Pommern bezeugt, dass seine und seiner Freunde am Ausstellungstag geführten Verhandlungen über die Sicherstellung des Geldes, zu dessen Zahlung in Lübeck sie verpflichtet sind, erfolglos blieben und dass sie den lübischen Rathmannen Johann Monek und Johann Runese, welche sie nach Demmin mitgenommen, (ad manus consulum de Lubeke) *durch die Rathmannen seiner Städte bei Strafe des Einlagers in Lübeck am 1. Februar* (feria tercia proxima ante purificacionem virginis gloriose) *für seinen Antheil am Gelde Sicherheit gewährt* (certificavimus — de parte placitate pecunie nos tangente). — *1284* (datum Rozstoc et actum ibidem, feria secunda post octavam epyphanie) *Januar 17.*

[1]) *Einen Hauptmann dieses Namens findet man nur hier urkundlich bezeugt für die ganze Dauer der dänischen Herrschaft über Estland. Sicher hat hier der Schreiber einen Fehler begangen und* Eduwardum *für* Odewardum *gesetzt, wie auch schon v. Bunge im Livl. U. B. 1, Regg. n. 684 vermuthete. Ein* advocatus Odwardus *findet sich urkundlich 1283 Juni 25, Livl. U. B. 3, n. 486a; es liegt nahe ihn mit dem unsrigen zu identificiren. Dass jener* advocatus *genannt wird, dieser* capitaneus, *ist kein Hinderniss, auch Hauptmann Eilard von Oberg wird ein mal von seiner Königin als Vogt angeredet, oben n. 783. Die Reihe der dänischen Hauptleute in Estland ist schlecht überliefert: 1279 März 5 fiel Eilard im Kampf, Höhlbaum, Beiträge z. Quellenkunde Alt-Livlands (Dorpat 1873) S. 40; 1283 findet sich Odwardus, 1287 März 30 Friedrich Moltke, s. unten n. 1018.* [2]) *1286 begegnet ein rigischer Schiffer* Hince Lucke, *s. unten.* [3]) *Vgl. Hildebrand, Rigisches Schuldbuch n. 113 u. Anm., später Rathmann in Riga.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit einem Stück des Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 453, wiederholt Meklenb. U. B. 3, n. 1715, im Auszug Fabricius, Urkk. z. Gesch. d. Fürstenth. Rügen 3, S. 29, n. 250. Vgl. Hanserecesse 1, S. 16, Lüb. U. B. 2, n. 56, 57, 1, n. 454, 3, n. 25 und Meklenb. U. B. 3, n. 1756.

935. *Stralsund an Lübeck: meldet die durch eine Botschaft und Zuschrift der England besuchenden Kaufleute angezeigte Klage über die Unbilden, welche ihnen in Norwegen täglich zugefügt werden, und beantwortet Lübecks Schreiben in derselben Angelegenheit mit dem Anerbieten zu einer Verhandlung darüber in Lübeck am 2.*[1] *Februar* (in die purificacionis beate virginis). — *[c. 1284 vor Februar.]*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original, Siegel abgesprungen. Adresse: Dominis consulibus in Lubeke detur.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 3, n. 28 und Hanserecesse 1, n. 28 mit obiger Datirung.

936. *Gedenkzettel der lübischen Sendeboten zur städtischen Versammlung über das Verbot der Waaren-Durchfuhr der Norweger durch den Sund, über das Verhalten gegen die Einfuhr aus Norwegen durch die Dänen, über die Einigung mit den Bremern, über eine etwaige Botschaft nach Dänemark, über Forderung der Hilfe gegen Norwegen von den wendischen Herren, über Sendung von Briefen nach Riga und ihm benachbarte Städte sowie nach Westfalen wegen derselben Sache, über die Mahnung Heinrichs von Werle zur Zahlung, über die Vertheilung von 3/4 der aus der norwegischen Sache erwachsenden Kosten auf die wendischen Städte, von 1/4 auf Lübeck. — [1284.]*

Stadtarchiv zu Lübeck; Pergamentstreifen.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 2, n. 64, wiederholt Meklenb. U. B. 3, n. 1732, als Regest Livl. U. B. 6, Regg. S. 199, n. 557 b; Hanserecesse 1, n. 29.

937. *Wilhelm, Sohn Walters le Chalon., Robert von Withby* (Wyteby) *und Thomas von Suffolk bekennen sich gegen die Osterlinge* (le Estreys) *Simon, Godard und Thedmar zu einer Schuld von 10 ℔. Sterlingen für spanische Wolle* (pro lana Hispanica), *zahlbar dem Gläubiger oder dessen bevollmächtigten zu Ostern dieses Jahrs bei Strafe der Pfändung. — 1284* (die martis ante diem cinerum) *Februar 22.*

London, City records; Liber A fol. 37 b, 12 Edw. I. Junghans.

938. *Versammlung zu Wismar: Die im rostocker Landfriedensbündniss*[2] *vereinigten Seestädte beschliessen ein Verbot der Ausfuhr über das Meer bei Strafe von 10 Mark und Einzug der näher bezeichneten Güter, gestatten aber die Einfuhr innerhalb des Bundesgebiets, untersagen den Verkauf norwegischer Güter in den Städten bei Verlust des angekauften, gestatten den Erwerb schwedischer und dänischer, verheissen den Bremern Förderung für den Fall ihres Beitritts,*

[1]) *22. Februar in HR. a. a. O. ist Druckfehler.* [2]) *Der Streit mit den Markgrafen von Brandenburg wurde durch Herzog Bogislaw von Pommern und Fürst Wizlaw von Rügen 1284* (apud Rotas, in die Ypoliti martiris) *Aug. 13 ausgetragen; die Sühne umfasst die Fürsten und Herren von Braunschweig, Sachsen, Lüneburg, Slavien, Meklenburg, Rostock, Schwerin, den Bischof von Schleswig, den König von Dänemark und die Städte Lübeck, Rostock, Wismar, Stralsund, Stettin, Greifswald, Demmin, Anklam, Penkun, Greifenhagen, Garz, Greifenberg, Kolberg und Kamin: Riedel, Cod. dipl. Brandenb. 2, 1, n. 230, Meklenb. U. B. 3, n. 1749.*

bedrohen ihren Ausschluss mit Entziehung des Kaufs- und Verkaufsrechts in den Städten und geloben einander bei Schädigungen beizustehen. — [1284.]

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit dem Siegel von Wismar.

Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 3, n. 27, wiederholt Meklenb. U. B. 3, n. 1733 und Brem. U. B. 1, n. 422; Hanserecesse 1, n. 30.

939. *Herzog Bogislaw IV von Pommern bestätigt den Lübeckern für die ihm und den wendischen Herren geleistete Unterstützung und Geldhilfe die Freibriefe der Herzoge Barnim I und Wartislaw III für ihren Handel in Pommern n. 261, 263, 264, 338. — 1284* (datum et actum in civitate Malachowe, in die martirum beatorum Tyburcii et Valeriani) *April 14.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Siegel.

Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 459, wiederholt Meklenb. U. B. 3, n. 1724, im Auszug Fabricius, Urkk. z. Gesch. d. Fürstenth. Rügen 3, S. 30, n. 256. S. n. 917.

940. *Gent* (scabini de Gandavo) *beurkundet seinen Vertrag mit Köln, nach welchem die beiderseitigen Bürger und deren Waaren um einer fremden Schuld willen arrestirt werden dürfen, nur wenn sie Hauptschuldner oder Bürgen desselben sind, beziehungsweise jenem oder diesem angehören. — 1284 Mai.*

Stadtarchiv zu Köln; Original mit Siegel. Daselbst Abschrift im Privilegienbuch von 1326 fol. 63.

Gedruckt: daraus Lacomblet, U. B. z. Gesch. des Niederrheins 2, n. 789; Ennen, Quellen z. Gesch. d. St. Köln 3, n. 240.

941. *Köln beurkundet seinen Vertrag mit Gent wie dieses n. 940. — 1284 Mai.*

Stadtarchiv zu Gent, Lade T n. 6; Original mit Siegel.

Gedruckt: daraus Warnkönig, Hist. de la Flandre, trad. par Gheldolf 3, pièces justific. n. 36; verzeichnet van Duyse, Invent. d. chartes de la ville de Gand 1, n. 136.

942. *Münster, Osnabrück, Soest und Dortmund beurkunden die Aenderung dreier Artikel ihres Bundesvertrags, so dass keine der vier Städte ohne Genehmigung der andern Krieg beginnen oder wieder aufnehmen darf, der um Kauf, Verkauf oder Bürgschaft willen als Schuldner verklagte Bürger der einen Stadt in der andern zu Recht zu stehen habe und die mit Geld gebüsste Verletzung eines Vertragsartikels keine Ehrlosigkeit nach sich ziehen soll. — 1284* (Tremonie, feria sexta proxima post festum Walburgis) *Mai 5.*

Stadtarchiv zu Dortmund, Lade n. 10; Original, von 4 Siegeln das münsterische abgerissen.

Gedruckt: daraus Fahne, U. B. d. fr. Reichsstadt Dortmund 1, n. 30. S. n. 662.

943. *Fürst Fedor Rostislawitsch von Smolensk an den Erzbischof, den Deutschorden und die Stadt Riga: verspricht einen Ausgleich mit Livland und gewährt den Kaufleuten von Riga und Gotland freien Verkehr nach Smolensk. — 1284 Mai 18. Smolensk.*

Rathsarchiv zu Riga; Original, altrussisch.

Gedruckt: daraus Livl. U. B. 1, n. 492 nebst einer Uebersetzung das. Regg. n. 561, von der unsre unabhängig. S. n. 933.

Gruss vom Fürsten Fedor an den Bischof, an den Meister und die Rathmannen [von Riga]. Was wir mit dem Bischof oder mit dem Meister werden zu reden haben, das wollen wir selbst besorgen. Eurem Gast aber wird hierdurch reiner Weg verliehen und auch unsrem Gast sei die Strasse zu euch frei. Pfändung[1] *sei nicht gestattet, weder uns in Smolensk zu unsrem besten noch euch oder*

[1]) *S. n. 50 Anm. 3.*

den Kaufleuten auf dem gotischen Ufer zu dem euren und dem ihrigen. Geschrieben ward diese Urkunde, da von der Geburt des Herrn bis zu diesem Jahr 1283 Jahre vergangen waren, im vierten Jahr am Tage der Auffahrt des Herrn. Damals waren in Smolensk an Stelle des Fürsten Fedor der Fürst Andrei Michailowitsch, der Statthalter Artemi, der Hofmeister Ostafi, der Hofmeisterssohn Mikula, Laurenti Statthalter des Erzbischofs, Miroslaw Oleksi der schwarze, Terentei der alte Zöllner, Andrei der Priester. Und der Ausfertigung dieser Urkunde wohnten bei Luprecht[1] *der Bote des Meisters und der von den Bürgern Peter Bartold, von den Kaufleuten Thideke Wulveke*[2] *aus Braunschweig, Helmich aus Münster. Besiegelt hat sie Moisei Siegelbewahrer des Fürsten Fedor, geschrieben Fedorko Schreiber des Fürsten Fedor.*

944. *Graf Florenz V von Holland giebt den Dordrechtern zu allen alten Rechten die volle Zollfreiheit für jegliche Waaren* (van alrehande goede en van alre coepmanscepen in wat scepe jof up wat bodeme si siin) *bei Gervliet, Strienemonde und in seiner ganzen Grafschaft, während sie bei Ammers, Moordrecht, Niemansvrient und Almsvoet in früherer Weise*[3] *Zoll entrichten sollen, befreit sie von allen Abgaben* (van brode ende van broetghelde, van wine ende van wiinghelde, — van bakiinghelde jof van gheleede) *an den Herrn von Striene und an das Kind von Putte* (Pytte), *verspricht neben Erhaltung der alten Rathsordnung die Maklerei und den Grossverkauf* (makelardien — noch samecope) *in der Stadt nicht ohne deren Genehmigung und nur an einen Bürger zu verkaufen, zu vermiethen oder zu verlehnen und bestimmt, dass für eine vor vier oder mehr städtischen Schöffen gemachte und zum angesetzten Tage nicht bezahlte Schuld eines Bewohners von Südholland gegen einen Bürger von Dordrecht dem Gläubiger durch den Baillif von Südholland aus dem Gut des Schuldners* (van sinen ghereetsten goede) *das seinige durch Pfändung verschafft werden soll*[4]. — *1284* (in de Haghe, des woensdaghes na achte[daghen] na pinxen) *Juni 7.*

D Stadtarchiv zu Dordrecht, D 7; Original mit Siegel. Mitgetheilt von Hn. Hon. Archivar van den Brandeler im Haag.

H Reichsarchiv im Haag; Abschrift in den Reg. boni com. Wilh. fol. 24.

Gedruckt: aus D Balen, Beschrijving van Dordrecht S. 436, v. d. Wall, Handvesten van D. 1, S. 56, aus H v. Mieris, Charterboek 1, S. 435, aus D u. H v. d. Bergh, Oorkondenb. van Holl. en Zeel. 1, 2, n. 503; verzeichnet v. d. Brandeler, Invent. van h. archief van D. 1, n. 16. Vgl. auch v. d. Bergh a. a. O. n. 506.

945. *Herzog Waldemar IV von Schleswig* (Jucie) *an Bremen: gewährt dessen Bürgern auf ihr Gesuch sicheres Geleit für ihren Handelsverkehr nach Schleswig auch von Seiten der Bewohner von Eiderstedt* (Eyderstath) *und der Friesen.* — *1284* (Slæswik, in dominica: Dominus illuminatio) *Juni 25.*

Stadtarchiv zu Bremen, Trese Z; Original mit Stücken des Siegels. Daselbst Abschrift im Privilegiar S. 117.

Gedruckt: daraus Brem. U. B. 1, n. 419; Schlesw.-Holst. U. S. 1, Nachtrag n. 34; verzeichnet Reg. dipl. hist. Dan. 1, n. 1335. S. n. 610.

946. *König Eduard I von England an seine Baillifs: zeigt an, dass ein Vergleich wegen der zwischen den Kaufleuten von England und Flandern schwebenden Klagen auf Schadensersatz mit dem Grafen von Flandern bevorstehe, giebt den*

[1]) *Liubracht russisch.* [2]) *Fedor Wolkownik russisch; Fedor wird für mehrere westeuropäische Namen gebraucht, Wolkownik = zum Wolf gehörig.* [3]) *S. n. 383.* [4]) *Vgl. n. 686.*

Kaufleuten, welche Unterthanen des letzteren sind, sicheres Geleit bis Weihnachten und befiehlt seinen Beamten sie zu fördern und zu schützen. — *1284* (Northampton, anno regni 12) *Juli 13.*

Archiv der Rechenkammer zu Lille; Original mit dem grossen Siegel des Königs.
Verzeichnet: daraus Gachard, Rapport sur docum. concern. l'hist. de la Belgique dans les archives de chambre des comptes de Flandre à Lille (1841) S. 114. S. n. 735.

947. *König Eduard I von England verspricht den Bürgern von Brielle* (Briele) *Schutz vor Arrestirung ihrer Personen oder ihrer Waaren wegen fremder Schulden oder Vergehen unter der Bedingung, dass sie nicht zu den Feinden seines Landes halten.* — *1284* (te Filfort, in het 12. jaar onzer regeringe) *Juli 27.*

? Stadtarchiv zu Brielle? Uebersetzung.
Gedruckt: daraus v. Alkemade en v. Schilling, Beschryving van Br., Privilegien S. 10, wiederholt v. d. Bergh, Oorkondenb. van Holl. en Zeel. 1, 2, n. 560 falsch zu 1285.

948. *König Erich von Dänemark: nimmt die deutschen Kaufleute, welche sich über Beschwerung ihres Verkehrs beklagten*[1], *für ihren Besuch auf den schonischen Märkten für das laufende Jahr in seinen Schutz und grenzt ihre eigene Gerichtsbarkeit daselbst gegen die seinige ab.* — *1284 August 17. Vemmenaes auf Taasinge.*

Aus Stadtarchiv zu Lübeck, Danica n. 28; Original, Siegel abgefallen.
Gedruckt: nach Urk. Gesch. 2, S. 136 Liljegren, Diplom. Suecan. 2, n. 1724; verzeichnet Reg. dipl. hist. Dan. 1, n. 1337.

E[ricus] Dei gracia Danorum Sclavorumque rex omnibus presens scriptum cernentibus in Domino salutem. Intelleximus de nunciis mercatorum de Teuthonia, quod dicti mercatores ad nundinas nostras in Scanør hoc anno secure non possent venire, sicut consueverunt annis prioribus. Quapropter scire volumus universos, quod omnes et singuli mercatores de Teuthonia nundinas Scanør visitare volentes ibidem secure veniant, sicut consueverunt ab antiquo, et si aliquis eos impedire voluerit, nos eisdem mercatoribus de Teuthonia omnimodo erimus plenus coadjutor; si vero aliqua causa casu fortuito et non deliberato consilio exhorta fuerit, sicut hactenus jus in Scanør fuerat judicetur, si autem deliberato consilio aliqua causa contra aliquem vel aliquos fuerit exhorta, erimus plenus eisdem coadjutor et defensor. In cujus rei testimonium sigillum nostrum litteris presentibus duximus apponendum. Hec littera ad nundinas jam instantes valeat et non ultra. Datum Withemosæ, anno Domini nostri 1284, sexto decimo kalendas Septembris.

949. *König Eduard I von England verleiht auf Gesuch Herzog Johann I von Brabant*[2] *den Kaufleuten und Bürgern von Brüssel* (villae Bruxellensis) *in Brabant auf unbestimmte Zeit das Recht des Geleits und der Sicherheit an Personen und Sachen für den Handel in England gegen Leistung der rechten Gewohnheiten und üblichen Abgaben vom Kaufgut, in so fern sie nicht mit den Feinden seines Landes gemeinsame Sache machen, Freiheit von Arrest wegen des gegenwärtigen oder eines zukünftigen Kriegs oder wegen fremder Vergehen und Schulden* (secundum legem mercatoriam vel communem legem regni Angliae) *mit einer Aufkündigungsfrist von 40 Tagen; gestattet Tuch* (panni) *von Brüssel 5 Tage nach der Auspackung* (a tempore, quo dispactati seu aperti fuerint) *zum Verkauf zeichnen zu lassen* (per ulnatores nostros —

[1]) *S. Hanserecesse 1, S. 17 Anm. 2.* [2]) *Grafen von Hennegau.*

signentur), *Wolle und andre Waaren anzukaufen und gegen die üblichen Abgaben, nur nicht in ihm feindliche Lande, auszuführen; bestimmt, dass die Kaufleute wegen eines von ihren Dienern begangenen Vergehens ihres Guts nicht beraubt werden dürfen, sobald sie es als ihr Eigenthum erweisen, ebenso bei dem Todesfall eines Dieners, alles unter der Bedingung, dass die Brüsseler keinem andern auswärtigen diese Freiheiten zuwenden und dass nach ihrem Widerruf sie noch ein Jahr hindurch gelten sollen. — 1284* (apud Antwerpiam, anno regni 12) *August 18.*

? 1698 u. 1699 vidimirte Abschrift aus dem Wit privilegieboek.
Gedruckt: daraus Dumont, Corps diplom. du droit des gens, Supplement 2, n. 166. S. n. 528 u. 575, auch 547 u. 576.

950. *Graf Florenz V von Holland wiederholt den Freibrief König Wilhelms n. 383 für Dordrecht, verspricht keinen höheren als den dort angegebenen Zoll zu fordern, wenn die Waaren der Bürger neben den dabei befindlichen fremden leicht auszuscheiden sind, und gestattet, dass auch die ausserhalb seiner Grafschaft erstandenen und an den bezeichneten Stätten vorbei geführten Waaren zu demselben Satz verzollt werden sollen. — 1284* (in festo exaltationis sancte crucis) *September 14.*

Stadtarchiv zu Dordrecht, D 2; Original ohne Siegel.
Gedruckt: daraus v. d. Wall, Handvesten van Dordrecht 1, S. 63, wiederholt v. d. Bergh, Oorkondenb. van Holl. en Zeel. 1, 2, n. 518; verzeichnet v. d. Brandeler, Invent. van h. archief van D. 1, n. 19. S. n. 944 u. v. d. Bergh a. a. O. n. 515, 516.

951. *Graf Florenz V von Holland wiederholt n. 686 für Dordrecht. — 1284* (in festo exaltationis sancte crucis) *September 14.*

Stadtarchiv zu Dordrecht, D 10; Original mit Stück des Siegels. Junghans. Daselbst Y 5 u. 7 zwei gleichlautende Ausfertigungen.
Gedruckt: daraus v. d. Wall, Handvesten van Dordrecht 1, S. 69, wiederholt v. Mieris, Charterboek 1, S. 443, v. d. Bergh, Oorkondenb. van Holl. en Zeel. 1, 2, n. 520; verzeichnet v. d. Brandeler, Invent. van h. archief van D. 1, n. 22. Vgl. v. d. Bergh a. a. O. n. 519, 522—524.

952. *Graf Florenz V von Holland wiederholt n. 716 für Dordrecht. — 1284 September 14.*

Stadtarchiv zu Dordrecht, D 13; Original mit verletztem Siegel.
Gedruckt: daraus v. d. Wall, Handvesten van Dordrecht 1, S. 70, wiederholt v. Mieris, Charterboek 1, S. 444 und v. d. Bergh, Oorkondenb. van Holl. en Zeel. 1, 2, n. 521; verzeichnet v. d. Brandeler, Invent. van h. archief van D. 1, n. 24.

953. *König Erich von Dänemark beurkundet sein Landfriedensbündniss*[1] *mit den Bürgern und Kaufleuten von Lübeck, mit Fürsten, Herren, Mannen und Städten vom bevorstehenden Pfingstfest*[2] *auf acht Jahre, verpflichtet sich zur Mahnung eines Friedensstörers und gelobt Beistand, wenn dem geschädigten nicht binnen Monatsfrist nach der Mahnung Genugthuung geworden, erklärt insbesondere* (specialiter — est — condictum) *mit Lübeck gegen die ihnen von den Norwegern zugefügten Unbilden gemeinsam sich Recht verschaffen zu wollen und verspricht das Vergehen einer einzelnen von den verbundenen Städten gegen ihn und sein Reich die andern nicht entgelten zu lassen, wenn*

[1]) *S. n. 954 und n. 917.* [2]) *1285 Mai 13.*

sie ihn mit Rath und That gegen jene unterstützen. — 1284 (actum et datum Othonie, in vigilia beati Andree apostoli)[1] *November 29.*

L Stadtarchiv zu Lübeck, Danica n. 32; Original mit Siegel. Auf dem Rücken von einer Hand des 15. Jahrh.: En fredesbreff twischen konning Erik to Dennemarken unde dem rade to Lubeke durende achte jar langk unde is doet.

W Herz. Bibliothek zu Wolfenbüttel, mscr. Guelf. 48. 7; notariell beglaubigte Abschrift im Privilegiar fol. 67 mit deutscher Uebersetzung fol. 68. Junghans[2].

Gedruckt: aus L Lüb. U. B. 1, n. 466, wiederholt Meklenb. U. B. 3, n. 1762, im Auszug Fabricius, Urkk. z. Gesch. d. Fürstenth. Rügen 3, S. 31, n. 262; verzeichnet Reg. dipl. hist. Dan. 1, n. 1342 und Hanserecesse 1, n. 32.

954. *König Erich von Dänemark beurkundet seinen Beitritt*[3] *zum [rostocker] Landfriedensbund der Bischöfe von Schwerin, Lübeck und Ratzeburg, der Fürsten und Herren Johann I und Albrecht II von Sachsen, Bogislaw IV von Pommern, Wizlaw III von Rügen, Waldemar IV von Schleswig und seiner Söhne Gerhard und Gerhard, Johann II und Adolf V von Holstein, Helmold III und Nikolaus I von Schwerin, Heinrich I von Werle und dessen Vettern, Nikolaus von Rostock, Johann von Meklenburg und dessen Vettern und der Städte Lübeck, Hamburg, Kiel, Wismar, Rostock, Stralsund, Greifswald, Demmin, Anklam, Stettin, aller Städte jener Herren und ihrer Mannen, verpflichtet sich zur Mahnung eines Friedensstörers und gelobt seinen Beistand, wenn dem geschädigten nicht binnen Monatsfrist nach der Mahnung Genugthuung geworden ist. — 1284* (Othonie, in vigilia beati Andree apostoli) *November 29.*

L Stadtarchiv zu Lübeck, Danica n. 31; Original mit 8 von 15 Siegeln.

D Stadtarchiv zu Deventer, n. 1127; Abschrift im hansischen Privilegiar von Bergen aus dem 16. Jahrh.

Gedruckt: aus L Lüb. U. B. 1, n. 465, wiederholt Schlesw.-Holst. U. S. 1, S. 512, Fabricius, Urkk. z. Gesch. d. Fürstenth. Rügen 3, n. 165, Meklenb. U. B. 3, n. 1760, im Auszug Hamb. U. B. 1, n. 813 und v. Aspern, Cod. dipl. Schauenburg. 2, n. 170; auch Suhm, Hist. af Danm. 10, S. 1023; verzeichnet Reg. dipl. hist. Dan. 1, n. 1341 und Hanserecesse 1, n. 31; aus D verzeichnet Koppmann in Nachrichten vom hans. Geschichtsverein 4, S. XXXVI Anm. 2.

955. *König Erich von Dänemark gewährt auf Grund seines Bündnisses mit den wendischen Städten und Kaufleuten*[4] *ihnen die Freiheit ungehinderten Verkehrs und Handels in seinem Reich für die bevorstehenden 8 Jahre unter Vorbehalt seiner Zölle und der nach alter Weise schuldigen Abgaben* (solucionibus) *in den Orten seines Reichs, verspricht ihnen Schutz für die Zufuhr von Waaren an seinen Hof* (ad domum nostram) *gegen gewaltsame und von ihnen nicht gewollte Fortnahme, indem er diese mit der Strafe nach Recht und Gesetz seines Reichs bedroht, und gestattet ihnen die ungehinderte und beliebige Ausfuhr der in Dänemark angekauften Waaren ausser für den Fall eines allgemeinen Verbots, das stets um den S. Michaelistag*[5] *öffentlich zu verkünden ist. — 1284* (Othonie, in vigilia beati Andree apostoli) *November 29.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Danica n. 29; Original nur mit dem königlichen Siegel.

Gedruckt: daraus nach Urk. Gesch. 2, S. 136 Meklenb. U. B. 3, n. 1761; verzeichnet Reg. dipl. hist. Dan. 1, n. 1340.

[1]) *Unter den Zeugen heisst der erste der weltlichen:* de Aewersteen, *ebenso in n. 954.* [2]) *Junghans führt an von fol. 70:* De hovetbreve alle dusser vorschreven privilegien sin up der stadt Lubecke trezerie in einer laden, dar vor up geschreven steit: Norwegen, und sin gelicker mate, wo vor angetekent, Latin und Dudesch up pargament tho Bargen geschicket, *und fragt: wo befindet sich dies Kopialbuch? Antwort: vgl. n. 954 D.* [3]) *Die Worte:* nos eis nostra (puplica instrumenta) dare volumus *in n. 953 rechtfertigen unsre Anordnung der Urkunden gegenüber den früheren Abdrücken.* [4]) *n. 954.* [5]) *September 29.*

956. *König Erich von Dänemark verspricht den Kaufleuten der wendischen Städte, dass alle Ausfuhr aus seinem Reich nach Norwegen untersagt sein soll, gestattet den Norwegern in seinem Reich den Aufenthalt und Handel nur bis 1285 Mai 20, wenn sie nicht inzwischen mit den Städten Frieden geschlossen. — 1284 November 29. Odense.*

Aus L Stadtarchiv zu Lübeck, Danica n. 30; Original nur mit dem königlichen Siegel.
Gedruckt: daraus nach Urk. Gesch. 2, S. 137 Meklenb. U. B. 3, n. 1763, im Auszug Fabricius, Urkk. z. Gesch. d. Fürstenth. Rügen 3, Regg. n. 264.

E[ricus] Dei gracia Danorum Sclavorumque rex omnibus hoc scriptum cernentibus in Domino salutem[a]. Conquestum est nobis a civitatibus Sclavie, quod mercatoribus ipsarum civitatum a Norwegiensibus gravia dampna et injurie sunt illate. Verum quia injurie quorumlibet nobis et cuilibet christiano debent displicere, dictis civibus et civitatibus et earum mercatoribus promisimus, quod nulli de nostro dominio res aliquas deducere ad Norwegiam vel transferre liceat nec in Norwegia mercimonia exercere. Si vero aliquis mercatorum nostrorum contra hanc prohibicionem nostram venire presumpserit mercimonia sua versus Norwegiam deferendo, quilibet si in via spoliatus fuerit, protestamur, quod hoc per nos non debet quoquo modo vindicari. Nos nichilominus dictis Norwegiensibus ad dominium nostrum veniendi et in villis nostris forensibus et portibus ipsis contiguis morandi et mercimonia sua exercendi usque ad octo dies post festum pentecostes [1] jam instans plenam securitatem concessimus et liberam facultatem. Si vero ipsi Norwegienses cum predictis civitatibus ante dictum terminum concordare non poterint, sepedictis eciam civitatibus promisimus, quod ipsi mercatores de Norwegia in regno nostro mercimonia sua postmodum nullatenus debeant exercere, donec tam nobis et nostris quam dictis civitatibus pro injuriis nobis et ipsis illatis a domino rege Norwegie illustri plenum fieri poterit justicie complementum. Datum Othonie, anno Domini 1284, in vigilia beati Andree apostoli, presentibus venerabilibus patribus et dominis Jacobo Sleswicensi cancellario nostro, Johanne Othoniensi episcopis, Alberto comite de Ewersten, Hinrico comite de Glichen, domicello Jacobo comite Hallandie, Uffone dapifero nostro, Stigoto marscalco nostro, Laurencio Tuchyssun, Nicolao Knutsun, Petro Jacobsun advocato Feonie et Johanne Joonsun.

957. *Uffo, Ritter und Truchsess des dänischen Königs, an Lübeck, Rostock, Stralsund und alle Seestädte* (civitatibus maritimis): *meldet die Klage der Stadt Lund und ganz Schonens über die Beraubung eines Bürgern von Lund gehörigen Schiffs mit Gütern durch die Boten der Städte, welche gegen Norwegen ausgesandt waren* (a nunciis vestris in dampnum Normannorum emissis), *im Hafen des dänischen Königs nach der Rückkehr des Schiffs aus Norwegen, wohin es um September 29* (circa festum beati Michaelis) *gezogen war, und bittet um Rückerstattung des Raubes* (bona ipsis sub vestra promissione ablata). *— [c. 1284 Ende.]*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 470, wiederholt Meklenb. U. B. 3, n. 1764, im Auszug Fabricius, Urkk. z. Gesch. d. Fürstenth. Rügen 3, S. 32, n. 266. Zur Datirung vgl. n. 956 und Meklenb. U. B. a. a. O.

a) *Uebergeschrieben in L.*

1) *Wo nach n. 953 sein Bündniss mit den Städten beginnen sollte.*

958. *Joon Joonson genannt Litlæ fordert sicheres Geleit für den Vorzeiger den Rathmann* (domino) *Hartlef, Bürger von Lund, oder dessen Sohn zur Fahrt nach Norwegen mit seinen eigenen und mit Joonsons Gütern. — [c. 1284 Ende.]*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original, Siegel abgerissen.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 3, n. 26. S. n. 957.

959. *Rostock an König Eduard I von England: klagt über die dem gemeinen Kaufmann in Norwegen zugefügten Unbilden und bittet bis zu deren Besserung die Getreideausfuhr nach Norwegen zu verbieten. — 1284* (in crastino Lucie virginis) *December 14.*

London, Tower, n. 1495; Original.
Gedruckt: daraus Hanserecesse 1, Nachträge n. 32 a.

960. *König Eduard I von England nimmt auf Gesuch Herzog Rainald I von Geldern dessen Bürger von Harderwijk* (Herderwick) *für den Handel in seinem Reich in Schutz gegen Arrestirungen und Beschwerungen um fremder Schulden und Vergehen willen, indem er ihre eigenen dem Recht seines Landes unterwirft. — 1284* (apud Antverpiam) *December 16.*

Stadtarchiv zu Harderwijk; Original mit Siegel: Per ipsum regem.
Gedruckt: daraus Schrassert, Hardervicum antiquum 1, S. 200.

961. *Wismar an König Eduard I von England: bittet wie Rostock n. 959 die Ausfuhr von Getreide und Hülsenfrüchten nach Norwegen zu verbieten. — 1284* (dominica proxima ante festum beati Thome apostoli) *December 17.*

London, Tower, n. 1496; Original.
Gedruckt: daraus Hanserecesse 1, Nachträge n. 32 b.

962. *Graf Florenz V von Holland und Seeland und Herr von Friesland an König Eduard I von England: meldet die beschworene Klage Hugo Mulards über Walter Hobbe und dessen Brüder aus Bristol* (Bristan) *wegen Abnahme von Schiffsgeld* (in naulo) *und von Gütern in seinem Schiff im Betrag von 52 ℔. Sterlingen und bittet um Schadensersatz. — [c. 1284.]*

London, Tower; Royal letters n. 3055. Junghans.
Gedruckt: daraus v. d. Bergh, Oorkondenb. van Holl. en Zeel. 1, 2, n. 538 mit obigem Datum.

963. *Derselbe an denselben: meldet die Klage seines Unterthanen Hugo Mulart über Beraubung seines Schiffs und der Ladung desselben im Werth von 125 ℔. Sterlingen auf offenem Meer durch die Leute der fünf Häfen* (de Winkelze, de Zantwis, de Rye, de Hyde et de Gernemue) *und bittet um Schadensersatz für Hugo* (quia ipse est mercator legitimus et fidelis). *— [c. 1284.]*

London, Tower; Royal letters n. 3057. Junghans.
Gedruckt: daraus v. d. Bergh, Oorkondenb. van Holl. en Zeel. 1, 2, n. 536.

964. *Derselbe an denselben: meldet die Aussage seiner Unterthanen, dass Dankward* (Dancardus) *Dodins Sohn wegen seines Schiffsgelds ungerechter Weise bei Newcastle* (apud Novum Castellum) *arrestirt worden, bittet um Freigabe und bürgt für ihn, dass er jeder Klage wird gerecht werden. — [c. 1284.]*

London, Tower, Royal letters n. 2706; Original ohne Siegel. Junghans.
Gedruckt: daraus v. d. Bergh, Oorkondenb. van Holl. en Zeel. 1, 2, n. 531.

965. *Derselbe an denselben: ersucht um Geleit und Schutz für Peter Gerelms Sohn, Bürger von Gouda, bei seiner Reise nach und von England und bei seinem Handel daselbst. — [c. 1284.]*

London, Tower, Royal letters n. 3047; Original ohne Siegel.
Gedruckt: daraus v. d. Bergh, Oorkondenb. van Holl. en Zeel. 1, 2, n. 532.

966. *König Rudolf I an König Eduard I von England: zeigt die Klage der Lübecker an, dass sie und Kaufleute andrer deutscher Städte bei ihrem Handel nach Norwegen von König Erich ohne allen Grund* (nulla racione previa, sed proprie voluntatis — instinctu) *ihrer sämmtlichen Güter beraubt worden, bittet dagegen einzuschreiten und bis zum Austrag der Sache alle Ausfuhr von Waaren und Lebensmitteln, in Bezug auf welche Norwegen nur auf benachbarte Lande angewiesen ist, aus England nach Norwegen zu verbieten. — 1285* (Nurenbergie, 8. idus Februarii, regni anno 12) *Februar 6.*

London, Tower, Royal letters n. 2079; Original. Adresse: Magnifico et excellenti principi domino Dei gracia Anglie regi inclito, amico nostro karissimo. *Junghans.*
Gedruckt: daraus nach Mittheilung Paulis Lüb. U. B. 2, n. 129.

967. *Herzog Johann I von Sachsen an König Eduard I von England: bittet als Hauptmann der Herren und der Seestädte und als Richter des beschworenen Friedens*[1] *um Entziehung des Schutzes für die Norweger und um ein Ausfuhrverbot gegen Norwegen wie n. 966. — [1285 nach Februar 6.]*

British Mus. zu London, n. 4574, Rymers Collect. 2, n. 71; Abschrift vom Original des Tower. Adresse: Excellenti domino regi Anglie. *Junghans.*
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 2, n. 1011, wiederholt Meklenb. U. B. 3, n. 1737.

968. *Siegburg* (opidani Sibergenses) *verspricht um der Eintracht seiner Nachbarstädte willen* (multis — consuevit civitatibus et opidis conjacentibus provenire profectus, si ad invicem concordes fuerint et inter se de mutua promotione confidant)[2] *den Bürgern von Köln den Schutz der eigenen und volle Freiheit des Verkehrs. — 1285* (feria quarta proxima post dominicam quadragesime qua cantatur invocavit) *Februar 14.*

Stadtarchiv zu Köln; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Lacomblet, U. B. z. Gesch. d. Niederrheins 2, n. 795, verzeichnet Ennen, Quellen z. Gesch. d. St. Köln 3, n. 249.

969. *König Erich von Norwegen an König Eduard I von England: dankt für die freundliche Aufnahme seiner Botschaft im verflossenen Sommer und für die Uebersendung ihrer Vertragsurkunde*[3], *meldet, dass die verbündeten Deutschen* (Theotonici — conjurati), *die er und seine Vorgänger stets mit vielen Freiheiten ausgestattet, dem Vernehmen nach im nächsten Sommer Norwegen überfallen wollen, dass sie auf dem Meer* (in lateribus maris) *den nach Norwegen und anderswohin segelnden Kaufleuten durch Seeräuber auflauern, und bittet gegen verdächtige Gewalt anzuwenden. — 1285*[4] (Bergis, nonas Martii, anno regni [quinto]) *März 7.*

1) *S. n. 917.* 2) *Geht auf die Bündnisse der westfälischen Städte, deren letztes n. 662.* 3) *Gemeint ist das Bündniss von 1284 Juli 20 zu Caernarvon* (Karnarvan in Snoudonia): *Rymer a. a. O. S. 645. Hiernach muss die Vollmacht K. Erichs zur Verhandlung über das Bündniss und über Schädigungen norwegischer Kaufleute in England, besonders zu Lynn, bei Rymer a. a. O. S. 640, datirt werden entweder* sexto idus Maji (*dort* kalendas), anno regni quinto *oder* sexto kalendas Maji, anno regni quarto (*dort* quinto) *d. h. 1284 April 26 oder Mai 10, wohl in letzterer Weise; s. Anm. 4.* 4) *An dieser Jahreszahl kann nicht gezweifelt werden und ohne Frage ist das* a. r. sexto *des Abdrucks in* a. r. quinto *zu ändern. Denn fest steht, dass nach*

London, Tower, Briefe Edward I; Original.
Gedruckt: daraus Rymer, Foedera 1, 2, S. 662 zu 1286, wiederholt Lüb. U. B. 1, n. 489, Meklenb. U. B. 3, n. 1838 und im Auszug Fabricius, Urkk. z. Gesch. d. Fürstenth. Rügen 3, S. 36, n. 289, alle zu 1286 mit anno regni sexto; *besprochen von Koppmann, Hanserecesse 1, S. 21 zu 1285, wogegen daselbst S. 549 Mantels wieder entschieden für 1286 eintrat.*

970. König Erich von Norwegen an Lübeck, Hamburg, Wismar, Rostock, Bremen, Stralsund, Greifswald, Stettin, Demmin, Anklam, Gotland, Elbing, Riga und Reval: verspricht den deutschen Kaufleuten, welche die ihnen in Norwegen zugefügten Unbilden und Schäden nachweisen können, Gerechtigkeit, verlangt dasselbe für seine Unterthanen in den Städten und bestätigt die alten Freibriefe der Kaufleute. — 1285[1] *März 13. Bergen.*

Aus L Stadtarchiv zu Lübeck, Norwagica n. 6; Original, Siegel nicht mehr vorhanden.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 471 zu 1285, wiederholt Livl. U. B. 1, n. 495, Meklenb. U. B. 3, n. 1785, Diplom. Norvegic. 5, n. 13, Brem. U. B. 1, n. 418; im Auszug Hamb. U. B. 1, n. 810, Fabricius, Urkk. z. Gesch. d. Fürstenth. Rügen 3, S. 32, n. 268; verzeichnet Woelky u. Saage, Cod. dipl. Warmiens. 1, Regg. n. 137, Perlbach, Preuss. Regesten n. 945 und Koppmann in Hanserecesse 1, S. 17 Anm. 5 zu 1284, wogegen Mantels in HR. S. 549 zu 1285, Schäfer, Hans. Geschichtsblätter Jahrg. 1874 S. 7 Anm. 2 aber wieder zu 1284.

Ericus Dei gracia rex Norwegie advocatis, consulibus et universitatibus civitatum Lybec, Hamburg, Vysmar, Rozstoc, Breme, Stralasun[d][a], Gripesvalt[b], Stetin, Dymin, Anclem, Gotlandie, Elbingi, Ryge et Revalie salutem et sincere dileccionis affectum. Licet hostis humani generis nostre caritatis invidus ad hoc evigilet incessanter, quod dulcedo dileccionis ac amicicie, qua jungimur, amarescat, nos tamen, qui eum talem cognoscimus inimicum, sibi debemus sincera[c] et integra resistere voluntate. Cum itaque mercatores Theutonici infra limites regni nostri et nostrates in civitatibus vestris graves injurias et dampna quam plurima se contra justiciam asserant pertulisse, nos volentes omnem discordiam, que pretextu hujusmodi injuriarum ac dampnorum poterit exoriri, prout possumus penitus evitare universitati vestre tenore presencium declaramus, quod pro bono pacis et utrorumque commodo et quiete cuilibet mercatori Theutonico, qui coram[d] nobis seu nostris justiciariis se asserit a nobis aut aliis subditis nostris quibuscumque aliquas injurias seu dampna contra justiciam pertulisse et hoc docuerit per legitimas probaciones, nos secundum leges et consuetudines regni nostri plenarium faciemus justicie complementum. Si vero nostri in civitatibus vestris aliquas injurias seu dampna contra justiciam passi fuerint et legitime probaverint coram consulibus civitatum vestrarum, ipsi consules eisdem de suis injuriatoribus secundum leges et consuetudines vestras approbatas integre faciant justiciam exhiberi. Preterea volumus et concedimus, quod mercatores Theutonici ad regnum nostrum quandocumque venientes eisdem libertatibus, juribus ac privilegiis, que clare memorie

a) Stralasun *L.* b) Gripsovallt *L.* c) scincera *L.* d) se coram *L.*

dem Tode seines Vaters Magnus Haakonsson am 9. Mai 1280 (vgl. Munch, Det norske folks historie 4, 1, S. 688, 689 Anm.) K. Erich sein erstes Regierungsjahr von dem 10. Mai zu rechnen anfing, vgl. auch Rymer a. a. O. S. 580. März 7 des 6. Regierungsjahrs wäre 1286, was mit der Bemerkung über die Botschaft „im verflossenen Sommer" nicht zu vereinigen ist. A. r. 1 *läuft bis 1281 Mai 9, 2 bis 1282 Mai 9 u. s. w.* [1]) *Diese Zahl ist unbedingt richtig; der 13. März des 5. Regierungsjahrs ist nur der 13. März 1285. S. n. 969 Anm. 4. Zum ferneren Beweis dienen der von Koppmann in HR. 1, S. 17 abgedruckte Bericht Detmars über die Feindseligkeiten zwischen den Kaufleuten und Norwegen i. J. 1284, deren Folge dieses Schreiben ist, und der Brief Lübecks an K. Eduard n. 974.*

pater noster[1] et alii progenitores nostri[2] eisdem concesserunt, libere gaudeant et fruantur, dummodo mercatores regni nostri ad civitates vestras declinantes consilia, jura et libertates et alia, que ex antiquo habuerunt, a vobis obtinere valeant et habere. In cujus rei testimonium presentes [litteras][a] nostri sigilli munimine duximus roborandas. Datum Bergis, 3. idus Marcii, regni nostri anno 5.

971. *Fürst Wizlaw III von Rügen verleiht seiner Stadt Tribsees* (Tribuses) *u. a. die Freiheit des lübischen Rechts, welche Rostock besitzt. — 1285* (datum et actum Lubeke, in die palmarum) *März 18.*

Stadtarchiv zu Tribsees; beglaubigte Abschrift von 1638.
Gedruckt: daraus Fabricius, Urkk. z. Gesch. d. Fürstenth. Rügen, 3, n. 167, im Auszug wiederholt Meklenb. U. B. 3, n. 1789.

972. *Stefan von Tilbury* (Tilleberi), *Thomas von Loffam und ein ungenannter bekennen sich gegen Thedmar den Osterling* (le estreys) *zu einer Schuld von 5 Ӿ. Sterlingen für Wolle und gefärbtes Garn* (pro lana et fileta tincta), *zahlbar am Pfingstabend*[3] *des laufenden Jahrs. — 1285* (die jovis in cena domini, anno regni regis Edwardi 13) *März 22.*

London, City records; Liber A fol. 41. Junghans.

973. *Erzbischof Giselbert von Bremen beurkundet sein mit den Rittern, Knappen und Geschworenen Holsteins, mit Lübeck, Hamburg und deren Bundesgenossen von dem Ausstellungstag und von Juni 24* (a festo beati Johannis baptiste nunc instanti) *ab auf acht Jahre geschlossenes Friedensbündniss, nach welchem aller Zwist in Güte oder Recht beigelegt, ein Schade, den die Holsteiner bei Unterstützung ihrer Grafen gegen den Erzbischof erleiden, diesem nicht angerechnet werden soll und den Geschworenen und den Städten in der Diöcese Schutz gegen Beschwerung zu Wasser und zu Lande gewährt wird, verspricht für die urkundliche Einwilligung seines Kapitels zu sorgen und überlässt den Bundesgenossen auch ohne diese zum Vertrag zu stehen. — 1285* (Esscete, in sabbato post dominicam qua cantatur jubilate) *April 21.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit beschädigtem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 474, wiederholt Schlesw.-Holst. U. S. 1, S. 514, n. 36, im Auszug Meklenb. U. B. 3, n. 1793.

974. *Lübeck an König Eduard I von England: klagt und berichtet, dass die Norweger ein Jahr hindurch den fremden Kaufleuten daselbst ihr Gut wider alles Recht genommen haben, dass auf ihre Beschwerden König Erich von Norwegen durch eine feierliche Botschaft und Zuschrift an Lübeck und an andre Städte Ersatz des Schadens versprochen*[4]*, dass aber, während nun die übrigen Kaufleute in gewohnter Weise ihrem Handel nach England und anderswohin nachgingen, den lübischen Kaufleuten ohne Friedensaufkündigung auf dem offenen Meer von den Norwegern durch Raub und Gefangennahme Schaden zugefügt worden, und bittet um den Beistand durch die englischen Kaufleute und um das Verbot der Ausfuhr von Lebensmitteln nach Norwegen, damit die gemeinen Kaufleute in alter Weise auch England besuchen können. — [1285 Frühjahr.]*[5]

London, Tower; Original, unbezeichnet, mit Siegelspur, Adresse: Glorioso ac illustri domino regi Anglie. *Junghans.*
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 2, n. 1010, wiederholt Meklenb. U. B. 3, n. 1737 Anm.

a) *fehlt L.*

1) *S. n. 818.* 2) *S. n. 356, 366, 389, 390.* 3) *Mai 12.* 4) *S. n. 970.* 5) *S. n. 966 u. 970.*

975. *Herzog Heinrich I von Braunschweig [- Grubenhagen] an König Eduard I von England: wie Lübeck n. 974 wegen der den Kaufleuten in Norwegen zugefügten Unbilden. — [1285 Frühjahr.]*

London, Tower; Original, unbezeichnet, mit Stücken des Siegels, Adresse: Serenissimo principi suo dilecto consanguineo domino E[dwardo] regi Anglie. *Junghans.*

976. *Heinrich I Herr von Werle an König [Magnus] von Schweden: meldet, dass der König von Norwegen die Kaufleute der Seestädte aus seiner Gegend an Gut und Waaren beraubt, einige gefangen, andre getödtet und keinen Ersatz geleistet habe, bittet als treuer Genosse und verbündeter der Städte den norwegischen König zur Busse zu ermahnen und, wenn das fruchtlos ist, die Ausfuhr von Feldfrüchten und Lebensmitteln nach Norwegen zu untersagen. — [1285 Frühjahr.]* [1]

Stadtarchiv zu Lübeck; Original ohne Siegelspur, vielleicht nur gleichzeitige Abschrift, Adresse: Glorioso principi domino E[rico] [!] regi Swecie [2].

Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 481, wiederholt Meklenb. U. B. 3, n. 1736, im Auszug Fabricius, Urkk. z. Gesch. d. Fürstenth. Rügen 3, S. 34, n. 275.

977. *Heinrich I Herr von Werle an König Erich von Norwegen: meldet die Klage der deutschen Seestädte über Beraubungen in Norwegen und blos halben Ersatz des Schadens wie Lübeck an König Eduard von England n. 974 und fordert Besserung unter Berufung auf seinen Bund mit den Herren, Vassallen, Kaufleuten und Landen zum Schutz des allgemeinen Friedens* [3]. *— [1285 Frühjahr.]*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original, unten: Domini de Werle, *Adresse:* Glorioso principi domino E[rico] regi Norwagie.

Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 2, n. 62, wiederholt Meklenb. U. B. 3, n. 1735. Vgl. Koppmann in HR. 1, S. 21.

978. *Fürstin Anastasia von Meklenburg und ihre Söhne an König Erich von Norwegen: wie n. 977. — [1285 Frühjahr.]*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original.

Gedruckt: daraus Diplom. Norveg. 1, n. 74, verzeichnet Lüb. U. B. 2, n. 62 und Meklenb. U. B. 3, n. 1734.

979. *König Erich von Norwegen an König Eduard I von England: bittet bei Uebersendung der von ihm ausgestellten und besiegelten Vertragsurkunde* [4], *dass nach derselben den Deutschen* (Theotonici), *welche Feinde seines Reichs sind, wegen der von ihnen den norwegischen Kaufleuten zugefügten Unbilden der Aufenthalt in England entzogen werde* [5]. *— 1285* (apud Bergis, 6. idus Maji [6], anno regni sexto) *Mai 10.*

London, Tower, Briefe Edward I; Original.

Gedruckt: daraus Rymer, Foedera 1, 2, S. 654, wiederholt Lüb. U. B. 1, n. 476, Meklenb. U. B. 3, n. 1798, im Auszug Fabricius, Urkk. z. Gesch. d. Fürstenth. Rügen 3, S. 33, n. 272 und besprochen von Koppmann, Hanserecesse 1, S. 21, alle richtig zu 1285; von Mantels in HR. S. 549 zu 1286 gesetzt.

980. *Graf Florenz V von Holland an König Eduard I von England: bittet um Förderung des Kaufmanns Ulbern, Bürgers zu Dordrecht, für die Dauer*

[1]) *S. n. 974 u. 977.* [2]) *Hier liegt offenbar ein Schreibfehler vor, veranlasst durch die Adresse des unter n. 977 verzeichneten Briefs, vgl. Meklenb. U. B. a. a. O. Anm. und Lüb. U. B. 2, n. 62 Anm. 1.* [3]) *n. 917.* [4]) *S. n. 969 nebst Anm. 3.* [5]) *Vgl. die Zeugnisse über Unterstützung K. Erichs mit Mannschaft und Geld bei Rymer a. a. O. S. 667, 668, 673.* [6]) *Ist der erste Tag des 6. Regierungsjahrs, s. n. 969 Anm. 4.*

seines Aufenthalts in England. — 1285 (apud Hagam, in festo pentecostes) *Mai 13.*

London, Tower, Royal letters n. 3054; Original ohne Siegel. Junghans.
Gedruckt: daraus v. d. Bergh, Oorkondenb. van Holl. en Zeel. 1, 2, n. 548.

981. *Königin Ingeborg*[1] *von Norwegen, Abt Erich von Munkeliv in Bergen und Herr Erich Duggalsson bevollmächtigen Bischof Narve von Bergen und Bjarn Erlingsson zu Verhandlungen mit König Magnus von Schweden zu Juni 24* (ut Jons vaku) *und mit König Erich von Dänemark über die zwischen Norwegern und Dänen vorgefallenen Schäden und über eine Zusammenkunft in Gulbærgh* (Guldbergsheide) *bis spätestens Juli 10* (sidazt at Knutz mösso), *wohin die Boten der deutschen Städte* (Thydeskir menn), *welche sie beim Dänenkönig in Verhandlung finden, zur Besprechung mit dem König von Norwegen unter Zusage sichern Geleits eingeladen werden sollen, und tragen ihnen auf beim Dänenkönig zu bewirken, dass er nur gemeinsam mit König Erich von Norwegen eine Sühne mit den Städten schliesst. — 1285* (a setta are rikis) *[um Mai 15].*

B Archiv zu Bergen; Original, altnordisch.
K Kgl. Geheimarchiv zu Kopenhagen; Abschrift von Arne Magnusson n. 48.
Gedruckt: aus B Diplom. Norveg. 5, n. 14; aus K Thorkelin, Dipl. Arna-Magnaeanum 2, S. 104, wiederholt Liljegren, Dipl. Suecan. 2, n. 1729; verzeichnet Meklenb. U. B. 3, n. 1786 und Hanserecesse 1, n. 35. Vgl. Suhm, Hist. af Danm. 10, S. 911 und Munch, Det norske folks historie 4, 2, S. 104—106. S. n. 985 u. 993, 994.

982. *König Eduard I von England wiederholt und bestätigt n. 547 für die Kaufleute von Brügge*[2]. *— 1285* (apud Westmonasterium, anno regni 13) *Juni 12.*

Stadtarchiv zu Brügge; Original mit Siegel. Daselbst Abschriften im Rudenbouc fol. 40 u. 95 und im Ghelouwenbouc fol. 45.
Gedruckt: daraus Warnkönig, Hist. de la Flandre trad. par Gheldolf 4, pièces justific. n. 6 und Varenbergh, Hist. des relations diplom. entre la Flandre et l'Angleterre S. 227; verzeichnet Guilliodts-van Severen, Invent. d. archives de la ville de Bruges, Section 1, Série 1, 1, n. 37.

983. *König Eduard I von England wiederholt und bestätigt n. 528 für die Kaufleute von Gent. — 1285* (anno regni 13) *Juni 12.*

Stadtarchiv zu Gent; zwei beschädigte Originale.
Verzeichnet: daraus van Duyse, Invent. d. chartes de la ville de Gand 1, n. 80.

984. *König Magnus von Schweden beurkundet, dass er nach seiner Unterredung mit Fürst Wizlaw III von Rügen und auf dessen Gesuch Herrn Johann Litla, den Boten der deutschen Seestädte und ihren etwaigen Begleitern von Seiten des Königs von Dänemark sicheres Geleit auf acht Tage verliehen habe. — 1285* (Lødhosie, 7. kalendas Julii) *Juni 25.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Suecica n. 8; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 2, n. 60; wiederholt Fabricius, Urkk. z. Gesch. d. Fürstenth. Rügen 3, n. 169, Meklenb. U. B. 3, n. 1802; nach Urk. Gesch. 2, n. 59 Liljegren, Diplom. Suecan. 2, n. 1726, verzeichnet Reg. dipl. hist. Dan. 1, n. 1353; Hanserecesse 1, n. 36. S. n. 985.

985. *König Erich von Norwegen beurkundet seine in Gegenwart des schwedischen Königs Magnus geführten Verhandlungen mit den [wendischen] Städten über die bevorstehende Entscheidung ihres Streits durch Abgeordnete beider Theile*

[1]) *Mutter K. Erichs.* [2]) *Für S. Omer vgl. Rymer, Foedera 1, 2, S. 655.*

und unter der Leitung des schwedischen Königs zu Kalmar September 29 und zu Gulbærgh 1286 Juli 1, verspricht die Gefangenen heraus zu geben, bestätigt den Städten die alten Privilegien und schliesst die durch Lübeck vertretenen Städte Riga und Wisby sowie alle andern, die sich dem fügen wollen, in die Abmachungen ein. — 1285 Juli 3. Gulbærgh.

Aus L Stadtarchiv zu Lübeck, Norwagica n. 7; Original mit Siegel. Daselbst verzeichnet im niedersächsischen Kopiar.

Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 478, wiederholt Livl. U. B. 1, n. 496, Meklenb. U. B. 3, n. 1806, im Auszug Fabricius, Urkk. z. Gesch. d. Fürstenth. Rügen 3, S. 34, n. 276; nach Urk. Gesch. 2, n. 60 Liljegren, Dipl. Suecan. 2, n. 1727; verzeichnet Reg. dipl. hist. Dan. 1, n. 1354 und Hanserecesse 1, n. 37. S. Koppmann in HR. 1, S. 21.

Omnibus presentes litteras inspecturis Ericus Dei gracia rex Norwegie salutem in Domino sempiternam. Notum facimus universis, quod nos de consilio sapientum regni nostri cum discretis viris Johanne Monacho et Vromoldo de Quinquedomibus de Lubeke, Hassone de Crucowe[1] de Wismaria, Alberto Spizcenagel de Roz[s]tok[a], Go[t]schalko[b] dicto Unververde de Stralessunde et Hinrico de Wolegost de Gripeswolde procuratoribus et nunciis dictarum civitatum in presencia magnifici principis domini Magni Dei gracia Sweorum Gotorumque regis illustris super dissensionibus et causis, que inter nos, regnum et subditos nostros ex una parte et dictas civitates suborte sunt ex altera, placitavimus et convenimus in hunc modum. Quod nos in festo beati Michaelis proximo venturo[2] duos viros discretos, quos nomine nostro ac subditorum nostrorum judices decrevimus eligendos, et duos procuratores ydoneos apud Kalmarniam in Swecia destinabimus, qui judices una cum duobus viris discretis, quos quevis civitas pro se et suis civibus judices elegerit, in presencia dicti domini Sweorum regis causas et querimonias coram eis in eodem loco movendas et proponendas ex utraque parte audire, discutere et judicialiter decidere possunt, prout justum fuerit. Et quicquid judices cujuslibet civitatis una cum nostris concorditer fecerint et diffinierint, illud debet per omnia firmiter observari; si vero discordaverint, ratum et firmum permanere debet absque appellacionis remedio quicquid idem dominus rex Swecie tamquam summus judex super hiis factis de causis singulis secundum Deum et conscienciam suam juste duxerit judicandum. Unde idem rex Swecie juravit, quod de omnibus inter nos et prefatas civitates juste debeat judicare, ita eciam quod omnes cause, que mote fuerint in loco et termino supradictis, ab illa die terminari debent infra mensem, cetere vero cause, que ibidem mote non fuerint, proponi debent et terminari per modum supra scriptum in colloquio celebrando inter nos et fratres nostros reges Swecie et Dacie apud Gulbergsheid in octava nativitatis Johannis babtiste anni proximo venturi[3]. Quicunque eciam pro aliqua causa condempnatus fuerit per dictum dominum regem Swecie aut judices memoratos ad penam pecuniariam exsolvendam, satisfacere debet actori a tempore late sentencie infra annum. Sentencias autem, quas idem rex Swecie vel judices dicti concorditer tulerint, gratas et ratas habere debemus et in subditis nostris fideliter ex[s]equi[c] toto posse nostro, quando nobis hoc per litteras domini regis Swecie fuerit nunciatum. Promisimus fide media et juravimus insuper ac nobiscum dominus dux frater noster in Christo karissimus[4], si de nobis humanitus quid conti[n]gat[d], omnia et singula supra scripta et infra scripta absque fraude qualibet firmiter observari et captis

a) Rostok *L.* b) Gorschalko *L.* c) exequi *L.* d) contigat *L.*

1) *Vgl. Crull, Rathslinie d. St. Wismar (Hans. Gesch.quellen 2) S. 10, n. 59.* 2) *September 29.* 3) *1286 Juli 1.* 4) *Hakon.*

de dictis civitatibus, qui tempore placitacionis apud Gulbergsheidh nunc habite detinebantur in regno nostro, cum rebus quas tunc habuerunt licenciam liberam ad propria redeundi concedere. Promisimus insuper, quod mercatores dictarum civitatum ab octo diebus post festum beati Jacobi apostoli primo venturum[1] cum plena securitate possunt venire in Norwegiam et sua ibidem exercere mercimonia ac uti libertatibus melioribus, quas temporibus illustrium regum patris nostri et domini Haquini avi nostri[2] habuerunt et ostendere possunt per patentes litteras eorundem regum, dummodo nostrates in predictis civitatibus tali gaudeant in omnibus libertate, qualem aliquo tempore habuerunt in dictis civitatibus meliorem. Et dicte civitates inimicis nostris nos et regnum nostrum ac subditos contra justiciam inpugnantibus vel nobis aut nostris justiciam denegantibus non inpendant consilium, auxilium vel favorem publicum vel occultum in nostrum vel nostrorum prejudicium vel gravamen. Si vero aliqui de nostratibus [a][a] mercatoribus earundem civitatum in aliquo injuriati fuerint, debemus, prout facti qualitas exegerit, secundum leges patrie conquerentibus facere justicie complementum inter regnum nostrum et dictas civitates pace perpetua nichilominus in concordia stabili perdurante. Placitatum est eodem modo pro civitatibus Rigensi et Wisby in Gotlandia et pro ratihabicione dictarum ex parte civitatum supradicti procuratores Lubicenses juraverunt et fide media promiserunt. Preterea volumus, quod alie civitates, quarum procuratores non interfuerint supradicto colloquio, hac conposicione includantur, dummodo juraverint et consimiles litteras nobis dederint, quod premissa omnia voluerint observare. Datum apud Gulbergsheidh, anno Domini 1285, tercia feria post festum beatorum Petri et Pauli apostolorum, anno vero regni nostri sexto.

986. *König Magnus von Schweden beurkundet die Uebernahme seines Schiedsrichteramts zwischen König Erich von Norwegen und den Seestädten Lübeck, Wismar, Rostock, Stralsund, Greifswald, den Deutschen zu Wisby und Riga unter den Bedingungen wie n. 985, fordert von den andern Städten, die über den norwegischen König Klage führen und an den Verhandlungen theilnehmen wollen, schriftliche Erklärungen vor dem Michaelistag*[3], *gestattet ihnen, wenn Noth sie hindert, ihre Angelegenheit am zweiten Termin 1286 Juli 1 vorzubringen und erklärt nur den dem Urtheilsspruch unterwürfigen Rath und Beistand leihen zu wollen. — 1285* (apud Gulbierchedh, quinto nonas Julii) *Juli 3.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Suecica n. 9; Original mit Siegel; auf dem Rücken von einer Hand des 15. Jahrh.: Ene endracht twisken den steden unde koning Wolmer *[sic!]* anno 1285.

Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 479, wiederholt Livl. U. B. 1, n. 497, Meklenb. U. B. 3, n. 1807, im Auszug Fabricius, Urkk. z. Gesch. d. Fürstenth. Rügen 3, S. 34, n. 277; nach Urk. Gesch. 2, n. 61 Liljegren, Dipl. Suecan. 2, n. 1728; verzeichnet Hanserecesse 1, n. 38.

987. *König Erich von Norwegen gelobt laut n. 985 den Städten Lübeck, Wismar, Rostock, Greifswald, Stralsund, Wisby und Riga je ein Exemplar von n. 985, welche er für ihre Gesammtheit ausgestellt, zum Michaelistag*[3] *nach Kalmar zu senden, sobald jede Stadt ihm oder seinen Boten eine gleiche Urkunde liefert. — 1285* (apud Kungjeldiam, septimo idus Julii, anno regni sexto) *Juli 9.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Siegel.

Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 480, wiederholt Livl. U. B. 1, n. 498, Meklenb. U. B. 3, n. 1810, im Auszug Fabricius, Urkk. z. Gesch. d. Fürstenth. Rügen 3, S. 34, n. 278; verzeichnet Hanserecesse 1, n. 39.

a) *fehlt L.*

1) *August 1.* 2) *Magnus und Hakon, s. n. 818 u. 356, 366, 389, 390.* 3) *Septbr. 29.*

988. *Rostock an Lübeck: zeigt an, dass es seine Boten zum 10. August* (in die beati Laurencii) *den lübischen nach Wismar entgegen senden werde und bittet ein gleiches zu thun. — [1285 Ende Juli.]*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original ohne Siegel.

Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 2, n. 118 zu Ende des 13. Jahrh., wiederholt Meklenb. U. B. 3, n. 2241 zu 1293; Hanserecesse 1, n. 33 mit obigem Datum, vgl. das. Koppmann S. 20, mit Bezug auf die Versammlung zu Wismar von 1285, n. 989.

989. *Versammlung zu Wismar: Die Sendeboten der Seestädte beschliessen die Bestrafung derjenigen, welche trotz des Verbots erwiesenermassen nach Norwegen gefahren sind, und die Ausweisung der Bremer, die sich von ihnen getrennt haben, aus jeder Bundesstadt. — [1285 um August 10.]*[1]

Stadtarchiv zu Lübeck; Pergamentstreifen.

Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 611 (wozu 3, S. 26 Anm. 1), wiederholt Meklenb. U. B. 3, n. 2242, im Auszug Fabricius, Urkk. z. Gesch. d. Fürstenth. Rügen 3, S. 57, n. 394 und Brem. U. B. 1, n. 427; Hanserecesse 1, n. 34. Vgl. Koppmanns Bemerkungen in HR. 1, a. a. O. und Schäfer in Hans. Geschichtsblätter Jahrg. 1874 S. 8 u. 9.

990. *König Eduard I von England gewährt dem Kaufmann Gotfried Pape aus Deutschland Schutz für den Handel in seinem Reich auf zwei Jahre gegen Entrichtung der üblichen Abgaben. — 1285* (apud Lyndhurst, anno regni 13) *September 1.*

London, Tower; Rot. lit. pat. 13 Edw. I m. 6. Junghans.

991. *Versammlung zu Rostock: Rostock an Lübeck: bittet im Namen aller zu Rostock versammelten Städte um Aufschub* (inducias)[2] *für Fürst Wizlaw III von Rügen, damit er zum Nutzen aller Städte an deren Verhandlungen in Kalmar theilnehmen kann. — [1285 Anfang September.]*[3]

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Spuren des Siegels.

Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 482 vor Okt. 31, wiederholt Fabricius, Urkk. z. Gesch. d. Fürstenth. Rügen 3, n. 174, Meklenb. U. B. 3, n. 1820; nach Urk. Gesch. 2, S. 144 Liljegren, Diplom. Suecan. 2, n. 1730; Hanserecesse 1, n. 40 um Septbr. 29[3].

992. *Herr Johann von Kuik verkündet mit Genehmigung von Graf Florenz V von Holland*[4] *die schiedsrichterlich festgestellten Zollsätze für den Verkehr der Dordrechter an den Zollstätten seines Landes. — 1285 September 9. Albrechtsberge.*

? Handschriftliche Privilegien von Dordrecht in Privatbesitz.

Gedruckt: daraus v. d. Wall, Handvesten van Dordrecht 1, S. 74, wonach hier; v. Mieris, Charterboek 1, S. 341 irrthümlich zu 1265 und S. 454, wiederholt v. d. Bergh, Oorkondenb. van Holl. en Zeel. 1, 2, n. 564.

Wy Jan heere van Kuuc maken cond allen den ghenen, die desen brief sullen sien oft hoeren lesen, dat na langen twist, [die][a] geweest heeft tusschen

a) *fehlt bei v. d. Wall.*

1) *S. n. 988.* 2) *S. Koppmanns Auslegung des Worts in HR. 1, S. 23, die wohl durchaus das richtige trifft.* 3) *Dies Datum ergiebt sich aus n. 985, wonach die Boten Septbr. 29 schon in Kalmar sein sollten.* 4) *Dieser gestattete 1285* (1284, des woensdages na sinte Gregoriis daghe) *März 14 den Schöffen von Middelburg Bann und Busse über Weber, Walker und alle Tuchbereiter dort* (up wevers, up vulres, up alrande liede, die hem gheneren mit ghewant) *zu ordnen, schärfte August 19* (des sondages na onser vruwen misse te midden Oeghst) *den Unterthanen im Westen der Schelde* (die woenen bewester Scelt in Zeelant) *die Beobachtung seines Erlasses über Tuchbereitung ein: Mittheilungen von Hn. Stadtarchivar de Stoppelaar zu Middelburg; schlechte Abdrücke bei v. d. Bergh a. a. O. n. 542 u. 562.*

ons ende onsen tolnair aen deen ziide ende den porters van Dordrecht, die den grave van Hollant toe behoeren, aen dander ziide, dat wii des gegaen ziin volcomelic om allen twist en twiivel neder te leggen in ons heeren tegenwoirdichede van Hollant ende ziins raets op twee besceide mannen Willem van den Bossche den lombart ende Willem Willems zoon van Zierixe onse baeliu van Zuythollant, wat sii dair toe seggen met goeder wairhede wel beraden ende ondervonden, dat wii [dat][a] gestade houden sullen voir ons ende voir onse nacomelinge, ende orconden dat mit desen brieve, dat dit dier tween seggen heeft geweest. Dat die porters van Dordrecht geven zullen te tolle te Kuuc van enen scepe, ist groet ist cleyn, dat sout geladen heeft, twee vate souts, die men dair heet honichmaten, ende 3 Coelsche ₰[b] of 3 Engelsche; ende ist dat harinc mitten soute is int scip, so sal men geven twintich harinck; ende wairt sake dat tscip al harinc in hadde, wat harinc dat wair, het soude gheven twintich haringe ofte 3 Coel. ₰. Item welckerhande coren dat sii op voeren, des sullen sii gheven twee maten, die men heet honichmaten, van den besten coren dat si voeren ende 3 ₰ Coel., ende ter uutvaert niet van den coren. Van wine van den vollen vaten 9 [₰][a] Coel. ende wat dat minre is, van elker aem 1 ₰ Coel., ende van den voeder wiins een halve gelte wiins, ist minder, so en geld et niet, ende ist meerder, so en gelt et niet meer wiins. Van enen froyeel vigen 1 [₰][a] Coel. Van enen knye houts 2 ₰ Coel. Van enen carre iisers 3 ₰ Coel. Van houte, dat sii in scepe voeren, niet. Van enen vate oliis, dat heet een sintenaer, 1 Coel. ₰. Van enen amen van Coelscen mede 1 Coel. ₰. Van enen daker huyden 3 ₰ Coel. Van enen molensteen 9 ₰ Coel., van[c] enen quarensteen 2 ₰ Coel. Een nyeuw scip, dat [h]arpoyse[d] heet, 9 ₰ Coel. ter eerster vaert, een ledich scip opwairt gaende 3 ₰ Coel. Van elken bake 1 [₰][a] Coel. Van enen stoer 9 ₰ Coel. Van enen vaet iisers of staels 6 ₰ Coel. Van enen lagelen, dat heet een hoerbaren, 3 ₰ Coel. Voort so ziin zii tollenvrii van allen guede voir onse voir genoemde tolne behalven van enen hondert liinwaets 4 ₰ cleynre Lovensche, voort een packeel over thooft beslegen van merserien 9 [₰][a] Coel., van enen wollen laken 6 [₰][a] Lovensche. Ende sii en sullen niet aenvaren aen onse tollen uutwairt noch aenspreken, sii en hebben biinen tolber goet. Om dat dit vast ende stade sii, so heb ic hem dit gelooft te houden mit gueder truwen zonder argelist voir mii ende voir mine nacomelinge ende hebbe dese lettere besegelt mit minen segel in orconden van desen dingen ende hebbe gebeden minen heer van Hollant haeren Florens, dat hii desen brief mede besegel in orconde. Dit gesciede tot Aelbrechtsberge, in ons Heren jair twalf hondert en vive ende tachtich[e], des negenden daechs in Septembri.

993. *König Magnus von Schweden verkündet seinen Schiedsspruch in der Streitsache zwischen König Erich von Norwegen einerseits, Lübeck, Rostock, Wismar, Stralsund, Greifswald, Riga und den Deutschen zu Wisby andrerseits gemäss der Bestimmung zu Gulbærgh[1] und gestattet den Städten Kampen, Stavoren und Groningen bis 1286 Juni 24 ihre Klagen über den König bei ihm zur Entscheidung anzubringen[2]. — 1285 Oktober 31. Kalmar.*

a) *fehlt bei v. d. Wall.* b) *In den Abdrücken sind die Zahlen und die Namen der Münzsorten ganz ausgeschrieben.* c) van enen sliipsteen ses deniers Coelsch *schaltet v. Mieris davor ein.* d) sarpoyse *v. d. Wall.* e) *Falsch* taestich *bei v. Mieris.*

1) *n. 985.* 2) *Es muss angemerkt werden, dass kurz zuvor, Oktbr. 7* (Borgholm, nonis Octobris) *K. Magnus mit der Insel Gotland eine Sühne geschlossen hatte, von der die Deutschen daselbst wohl nicht besonders getroffen wurden. Darin wird bestimmt die Verpflichtung zum Kriegsdienst bei einem Zug gegen die Heiden, sonst zur Leistung einer jährlichen Kriegssteuer neben dem Tribut, während sie bisher zwischen der Steuer* (ledongslama) *und dem Dienst frei*

Aus L Stadtarchiv zu Lübeck, Norwagica n. 9; Original, Siegel abgeschnitten. R aus Rathsarchiv zu Riga; Original mit Siegel, wie L. W Rathsarchiv zu Wismar; Abschrift im Privilegienbuch.

Gedruckt: aus L Lüb. U. B. 1, n. 484, wiederholt Livl. U. B. 1, n. 499, mit Vergleich von W Meklenb. U. B. 3, n. 1821, im Auszug Fabricius, Urkk. z. Gesch. d. Fürstenth. Rügen 3, S. 35, n. 284; Suhm, Hist. af Danm. 10, S. 1028, wiederholt Liljegren, Diplom. Suecan. 1, n. 817 u. 2, n. 1730; verzeichnet Reg. dipl. hist. Dan. 1, n. 1360, aus R Livl. U. B. 1, Regg. n. 569, Hanserecesse 1, n. 41. S. Koppmann in HR. 1, S. 24.

Omnibus presentes litteras inspecturis Magnus Dei gracia Sweorum[a] Gothorumque rex salutem in Domino sempiternam. Exorta[b] jam dudum discordia inter illustrem principem dominum E[ricum] regem Norwegie regnumque suum et subditos ex parte una et civitates Lybek, Rozstok, Wismarh, Stralesund, Gripswoldh, Rigam et Theothonicos in Wisby[c] et dictarum civitatum incolas ex parte altera, ex qua personarum pericula [et][d] rerum dispendia non sine animarum discrimine provenerunt, tandem anno Domini 1285 circa festum beati Johannis baptiste[1], cum predictus dominus rex et nos necnon et nuncii dictarum civitatum convenissemus apud Gulbyærxhedh[e] de pacis federe tractaturi et cum multis ac variis tractatibus habitis dictus dominus rex et dictarum civitatum nuncii concordare non possent, placuit eis nos in predicta causa constituere judicem sub hac forma. Videlicet ut, quod duo ex parte regis Norwegie et duo ex parte dictarum civitatum assumpti judices in festo beati Michaelis[2] extunc proximo subsequente coram nobis Kalmarnie terminarent, deberet a partibus inviolabiliter observari, quod vero concorditer terminare non possent, hoc nos infra mensem conputandum a memorato festo beati Michaelis[2] secundum Deum et nostram conscienciam sentencialiter decidere curaremus sentencia nostra modo simili firmiter a partibus observanda. Verum cum predicti judices et predictarum parcium procuratores ad Kalmarniam circa memoratum tempus convenissent et propositis hincinde gravibus, arduis ac multiplicibus questionum articulis, cum in hiis judices concordare non possent, procuratores parcium hoc perpendentes necnon et quod ad decisionem hujusmodi tempus assignatum artum esset nimium et habentes ad hoc speciale et sufficiens mandatum, in nos Magnum nobis factis instanciis conpromiserunt taliter, ut quicquid super premissis omnibus et singulis discordiis infra mensem continuum a festo beati Luce[3] proxime preterito sumentem inicium arbitrandum duxerimus, manere debet[f] inconcussum sub pena viginti milium marcarum puri argenti in pondere Coloniensi pro medietate nobis et pro medietate parti lese a parte, que vel arbitrium nostrum non susceperit vel susceptum violaverit, solvendarum, prout in litteris super hoc confectis, quas nobis dederunt procuratores dictarum parcium, plenius continetur. Nos igitur advertentes hujusmodi discordia non sopita immania, multimoda et varia pericula multipliciter imminere, per que eisdem commodum temporalis pacis et eterne tolli posse non immerito timendum esset, ac eorum precibus inclinati, zelo pacis tacti et conpassionis studio moti, ne tenuis et exilis cintilla in rapidam et ampliorem excresceret flammam, in nos predictum conpromissum duximus assumendum. Discussionibus igitur pluribus habitis ac communicato multorum discretorum consilio, qualiter sopitis materiis quarumlibet questionum possemus secure magis et congrue inter premissas partes concordie formare sentenciam, in hunc

a) Swevorum *L.* b) Exorata *L.* c) Wistby *L.* d) *fehlt L.* e) Gulbyarxhus *W.* f) deberet *W.*

wählen durften. Die Gotländer werden verpflichtet flüchtigen Majestätsverbrechern keinen Schutz zu gewähren. Alle gefallene Beleidigungen gegen den König werden ihnen vergeben, alle Privilegien bestätigt. Endlich wird ihnen die jährliche Schifffahrt zu den Karelen zu Handelszwecken gestattet. Liljegren a. a. O. n. 815. [1]) *Juni 24.* [2]) *September 29.* [3]) *Oktober 18.*

modum sentencialiter duximus arbitrandum, quod sine omni falsitate et fraude inter premissas partes pax perpetua et stabilis in omnibus amicicia conservetur. Quia vero et hoc habet solidare pacis federa, quod passus injuriam satisfactionem se gaudeat habuisse, nec tuta videtur pacis reformacio, nisi satisfactio subsequatur et detergat injuriam, decernimus, quod bona omnia, que de taxatis mercibus mercatorum dictarum civitatum adhuc remanent in Norwegia, in Berghis restituantur, cum per eos qui eadem ibi reliquerunt vel heredes eorum fuerint requisita, ita quod ultimus restitucionis terminus, dummodo requisita fuerint[a], sicut diximus, sit in festo beati Johannis baptiste proximo nunc instante[1], et ut dampnis omnibus, discordiis, questionibus et quibuscunque questionum materiis que a retroactis temporibus usque in presens inter premissas partes mote fuerant vel moveri possent sedatis totaliter et sopitis in perpetuum de cetero firmum et indissolubile pacis et securitatis vinculum inter eas conservetur, Normanni exhibeant et solvant in Tunsberghis procuratoribus dictarum civitatum sex milia marcharum Norici argenti, ita quod tres hujusmodi argenti valeant unam marcham puri, infra annum a festo beati Johannis baptiste instante proximo[1] conputandum eroganda et inter dampnificatos dividenda. Verum quia incole civitatis Stralesund fecerunt qu(e)dam[b] in derogacionem fame illustris domini E[rici] jam regis Norwegie et incole civitatis Rozstok detinuerunt homines ipsius regis apud se captivatos ultra hoc, quod placitatum fuit in colloquio Gulbyærxhedh[c] [2] et a partibus conpromissum, mittant sex discretos civitatum, ita quod civitas Stralæsund quatuor et Røzstok duos, ad dominum regem Norwegie infra annum a festo beati Johannis baptiste instante proximo[1] conputandum, qui sex nomine suo et dictarum duarum civitatum presentantes litteras principum et nobilium intercessorias ad ipsum dominum regem pro civitatibus cum omni humiliacione veniam petant ab ipso domino rege pro contemptu in hoc sibi facto, quod lesisse videntur reverenciam et honorem regium[d] in premissis. Item decernimus, quod persone, naves et bona omnia, que apud dictum colloquium Gulbyærxhedh[c] ad restituendum expromissa fuerant et adhuc restituta non sunt, ex utraque parte restituantur statim, cum requisita fuerint, et ad ultimum infra festum beati Johannis baptiste proximo jam futurum[1]. Item ex consensu procuratorum utriusque partis arbitrati sumus, quod incole dictarum septem civitatum ad Norwegiam et Normanni ad ipsas civitates vendendi et emendi gracia venientes possint emere res quascunque venales sicut[e] incole loci ad quem venerint non solum a burgensibus et civitatensibus, set ab hospitibus eciam et rusticis, et ea que emerint libere deferendi licenciam habeant, nisi generalis facta fuerit prohibicio eciam loci illius incolis de aliquibus non deferendis, non obstante prohibicione aliqua, quin incole dictarum civitatum in Norwegia et Norici in dictis civitatibus in qualibet hora diei possint emere res quascunque venales ipsis congruas sicut[f] loci incole a mane scilicet usque sero. Ceterum quia ex modicis verbis aliquando nascitur contencio, ex contencione discordia et ex discordia pericula proveniunt, ad precludendum, ne per hec vel similia pacis bonum valeat perturbari, ex consensu procuratorum parcium premissarum arbitrandum duximus, quod sive incole dictarum civitatum Noricis sive Norici ipsis incolis civitatum contemptibiliter aliquid vel derisorie fecerint vel locuti fuerint, super eis qui hoc fecerint corrigatur[g] velu[t][h] si hujusmodi derisio facta esset[i] alicui loci illius incole vel burgensi, et si hoc prius correctum non fuerit, hoc debet corrigi infra unum

a) dummodo requisicio facta fuerit *W.* b) *So W,* quondam *L.* c) Gulbyarxhus *W.* d) regni *W.* e) venales ipsis congruas sicut *W.* f) sicut diximus, prout loci *W.* g) corrigantur *L.* h) velud *L.* i) fieret *W.*

1) *1286 Juni 24.* 2) *n. 985.*

mensem, postquam rex Norwegie dictis civitatibus vel civitates regi Norwegie super hoc suas litteras miserint, quod talis derisio fu(er)it[a] facta. Ad majorem eciam inter premissas partes faciendam pacis et amicicie firmitatem sentenciandum duximus, quod omnia privilegia a domino E[rico] jam rege Norwegie et suis antecessoribus indulta Theothonicis dictarum civitatum incolis robur habeant perpetue firmitatis et ad solidius pacis vinculum ex consensu memoratorum procuratorum regis Norwegie ultra hoc, quod prius habuerant ipsi dictarum civitatum incole ex privilegiis aliquorum regum actenus in Norwegia, adicere curavimus, quod et libere fruantur articulis infra scriptis. Videlicet quod possint mensurare oleum halyns[b] dictum, ubi emunt ipsum, ad locum quemcunque voluerint libere deducendum; item quod fruantur legibus ut incole regni, quin citantur a balivis vel ab aliis quibuscunque; item quod mercatores dictarum septem civitatum venientes ad portum alicujus civitatis in Norwegia possint ad pontem applicare sine ballivi licencia, ut tamen pro mercibus de nave transferendis licencia requiratur; ne autem quod firmum teneri debet causa levis concuciat, arbitrandum duximus, ut si que singulares persone ex parte alterutra singularibus personis partis alterius lesiones vel injurias intulerint alias, excessus hujusmodi debent secundum leges vel approbatam loci consuetudinem ubi lesio facta fuit corrigi pace nichilominus perdurante; si vero aliquis collecta sociorum et sequacium multitudine ex parte alterutra in partem alteram spolia, latrocinia vel rapinas exercere[c] presumpserit, non debet a parte reliqua consilium, refugium vel auxilium optinere et pars, que hujusmodi maliciosis et predonibus refugium vel juvamen prestiterit, penam incurret inferius annotatam pace tamen duratura. Item[1] si rex Dacie conquerens dominum regem Norwegie fecisse sibi injuriam secum contra eum auxilium dictarum invocaverit civitatum, civitates debent regi Norwegie, quod faciat regi Dacie justiciam, suas litteras destinare, quibus receptis si rex Norwegie rescripserit, se hoc velle et quod ad hoc offerat se paratum ad acceptandum eciam diem, quo ipse et rex Dacie ad conferendum super eis que inter eos verterentur possent insimul convenire, quamdiu dominus rex Norwegie exhibuerit se ad justiciam ipsi regi Dacie cum effectu, memorate civitates non astabunt regi Dacie nec aliquid contra regem Norwegie facient puplice[d] vel occulte; postquam autem convenerint ipsi reges, quilibet per se assumat unum discretum et tercium ambo simul, quorum trium vel duorum ex ipsis stabitur arbitrio, quis dictorum regum causam habeat magis justam, et si arbitrati fuerint, quod rex Norwegie justiorem habeat causam, civitates contra eum regem Dacie non juvabunt; si autem arbitrium tulerint, quod rex Dacie justiciam habeat, civitates, si volunt, ipsum regem Dacie poterunt tunc juvare, ita tamen quod, licet gwerra moveri et geri incipiat, incole dictarum civitatum in Norwegia et Norici in civitatibus premissis possint hincinde redire ad propria salvis rebus suis et personis in uno mense postquam constiterit arbitrium esse latum; et si forsan aliqui manere voluerint, ubi tunc constituti sunt, manendi securitatem habebunt in se et bonis suis ex utraque parte, donec gwerra fuerit terminata. Verum si elapsis octo annis a festo pentecostes proximo preterito[2] dictarum civitatum incole regi Dacie auxilium non prestiterint, ipsi de cetero alicui contra regem Norwegie non astabunt, nisi quod quelibet civitas potest juvare dominum suum, si ipsum rex Norwegie duxerit invadendum, nec se confederabunt cum aliquibus aut conjurabunt, quin semper excipient de cetero dominum regem Norwegie, quod nichil faciant contra ipsum; et si dominus rex Norwegie cum aliquibus confederacionem seu conjuracionem fecerit, similiter dictas precludat et

a) *So W*, fuit *L*. b) hollus *W*. c) excercere *L*. d) pupplice *L*.

1) *S. n. 994.* 2) *1285 Mai 13.*

excipiat civitates. Sane ne quod magnis excogitatum est laboribus callidis et versutis adinvencionibus seu presumptuosis quibuslibet levitatis subverti possit, decernimus, quod hec arbitrii sentencia a nobis lata per hec scripta robur habeat perpetue firmitatis et a partibus inviolabiliter observetur, ita quod pars, que prolatum hoc arbitrium non susceperit vel susceptum infregerit, penam superius expressam quam acceptaverunt sponte dicti procuratores parcium persolvat, hoc est viginti milia marcarum puri argenti in pondere Coloniensi modo superius annotato. Ceterum cum nuncii dictarum civitatum in memorato colloquio Gulbyærxhedh[a] pro civitatibus Campan[b], Stower, Grønongh, quod possent includi sub facta tunc conposicionis forma, si et vellent sicut dicte civitates alie in nos conpromittere, placitabant, et ex novo jam, postquam circa festum beati Michaelis venientes ad Kalmarniam conpromiserunt in nos procuratores dictarum septem civitatum de conposicionis forma, quam nunc facimus, placitabant, quod memorate tres civitates possent includi similiter et in ista: notum facimus, quod si dicte tres civitates miserint nobis et regi Norwegie infra festum beati Johannis baptiste instans proximo litteras suas, quod velint in nos conpromittere sicut de septem civitatibus aliis, volumus et istis tribus civitatibus sicut 7 aliis secundum nostram conscienciam justiciam indicare super causis, questionibus et articulis earundem, et venientibus hujusmodi trium civitatum litteris, quando procuratores sive nuncii earum et nuncii domini regis Norwegie ad derimendum quod inter ipsum dominum memoratum regem et ipsas civitates vertitur ad nos venire possint, certum curabimus locum et terminum assignare; unde[c] si non contingit ipsas civitates infra memoratum festum beati Johannis in nos conpromittere nec conposicionis formam cum premissis septem civitatibus habere, pretacte 7 civitates non deponant bona sua ferenda in navibus ante dictarum trium civitatum nec econverso ille tres in navibus septem premissarum propter securitatem pacis inter sepedictas septem civitates et Noricos diligencius conservandam. Omnia igitur et singula premissa, sicut diximus, rata et irrevocabilia decernimus salvo nobis jure interpretandi et declarandi articulos suprascriptos ad unum annum, si qua ex eis inter premissas partes emerserint dubia vel obscura [1], et in premissorum omnium testimonium et[d] evidenciam pleniorem sigillum nostrum presentibus duximus apponendum. Actum et datum Kalmarnie, anno Domini supradicto, in vigilia omnium sanctorum, anno regni nostri duodecimo.

994. *König Magnus von Schweden verkündet die zwischen König Erich von Norwegen einerseits und den Seestädten Lübeck, Rostock, Wismar, Stralsund, Greifswald, Riga und den Deutschen zu Wisby andrerseits getroffene Abmachung, dass bei einer Klage des Königs von Dänemark über den von Norwegen die von ersterem angerufenen Städte vermitteln und, wenn König Erich zur Verhandlung bereit ist, gegen ihn nichts feindliches unternehmen sollen, dass nach erfolgtem Schiedsspruch zwischen den Königen[2] die Städte den Dänenkönig nur unterstützen dürfen, wenn das Recht auf seiner Seite ist, und mit den Norwegern noch einen Monat nach Ausbruch des Kriegs sicher verkehren sollen, während derjenige von ihnen, welcher im Gebiet des andern Theils bleiben will, des Schutzes an Personen und Sachen bis zum Ausgang des Kriegs geniessen mag, dass nach Ablauf von 8 Jahren seit dem letzten Pfingsfest[3] das Recht der Städte zur Unterstützung des Dänenkönigs gegen*

a) Gulbyarxhus *W.* b) Campanh *L.* c) verum *W.* d) ad *W.*

1) *S. n. 995.* 2) *Durch drei Vertrauensmänner, von denen der Däne und der Norweger je einen und sie gemeinsam einen dritten wählen.* 3) *Mai 13, s. n. 953.*

Norwegen erlischt, wenn es bis dahin nicht geübt worden, sie fortan nur ihrem Landesherrn bei einem Ueberfall durch Norwegen beistehen und kein Bündniss gegen dieses eingehen dürfen, wie König Erich bei einem Bündniss sie auszunehmen gelobt. — 1285 (Kalmarnie, in vigilia omnium sanctorum) *Oktober 31.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Suecica n. 10; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 483, wiederholt Livl. U. B. 1, n. 501, im Auszug Fabricius, Urkk. z. Gesch. d. Fürstenth. Rügen 3, S. 35, n. 285 und Meklenb. U. B. 3, n. 1821 S. 203; nach Urk. Gesch. 2, S. 145 wiederholt Liljegren, Diplom. Suecan. 2, n. 1731; verzeichnet Hanserecesse 1, n. 42. S. n. 993.

995. *König Magnus von Schweden erläutert den strittigen Artikel:* Item ex consensu procuratorum *bis* a mane scilicet usque sero *seines Schiedsspruchs n. 993 zwischen König Erich von Norwegen und den Städten dahin, dass den Norwegern nicht gestattet sein soll in den Städten Kaufwaaren auf Wagen zu erwerben, den Städten nicht Waaren auf Schiffen in Norwegen. — 1285* (Calmar[n]ie, in vigilia omnium sanctorum) *Oktober 31.*

L Stadtarchiv zu Lübeck, Suecica n. 11; Original mit Siegel.
S Stadtarchiv zu Stralsund, Sect. VI. 4; Original mit Siegel.
K Geheimarchiv zu Kopenhagen, Hansische Privilegien; beglaubigte Abschrift von c. 1552.
Gedruckt: aus L Lüb. U. B. 2, n. 63, wiederholt Meklenb. U. B. 3, n. 1821 S. 203; aus S Fabricius, Urkk. z. Gesch. d. Fürstenth. Rügen 3, n. 175; nach Urk. Gesch. 2, S. 146 wiederholt Livl. U. B. 1, n. 500 und Liljegren, Diplom. Suecan. 1, n. 818; aus K Thorkelin, Diplom. Arna-Magnaeanum 2, S. 106; verzeichnet Hanserecesse 1, n. 43.

996. *Wismar an Stade, Osnabrück, Münster, Koesfeld, Soest, Dortmund, Leeuwarden, Groningen, Stavoren, Kampen, Zwolle, Deventer, Zütfen, Harderwijk, Muiden: erinnert an die Beschwerden, welche der deutsche Kaufmann in Norwegen seit zwei Jahren zu erleiden gehabt, an den Bund, welchen Fürsten, Herren und Städte deshalb mit einander geschlossen[1], klagt, dass es bei seinen weiteren Bemühungen für den gemeinen Kaufmann nur von einigen benachbarten und zwei weiter abgelegenen Städten[2] unterstützt worden, berichtet über die anfangs wegen unzureichender Vollmacht der Boten erfolglosen Verhandlungen unter Vermittlung des Königs Magnus von Schweden, über die Fortsetzung zu Kalmar* (sicut vobis plenarie tunc constabat) *und den Schiedsspruch des Königs daselbst[3], beklagt, dass die westfälischen und holländischen Städte dort nicht vertreten und ihre Beschwerden nicht angezeigt gewesen, meldet, dass der König auch um dieser willen seinen Spruch fällen will, wenn sie vor 1286 Juni 24 auf ihn compromittiren wollen, und bittet um schleunige Absendung der Boten[4]. — [1285 November.]*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 501 zu 1286, wiederholt Meklenb. U. B. 3, n. 1839, im Auszug Fabricius, Urkk. z. Gesch. d. Fürstenth. Rügen 3, S. 36, n. 290; Hanserecesse 1, n. 44 zu 1285. Vgl. Koppmann in HR. 1, S. 24.

[1]) *S. n. 917.* [2]) *Riga und Wisby.* [3]) *n. 993.* [4]) *Dieses Schreiben und die Thatsache, dass die Sendeboten der Städte in den letzten Jahren meist in Wismar zusammen traten, scheinen mir zu ergeben, dass die Betonung der Politik Lübecks als derjenigen Stadt, welche hier in den gemeinsamen Angelegenheiten allein den Ausschlag giebt, bei Nitzsch, Nordalbing. Studien, Preuss. Jahrbb. 35, S. 116, 117 allzu einseitig ist.*

997. *Kampen an Lübeck, Wismar, Rostock, Stralsund, Greifswald: dankt für alle zugewandte Gunst und für die aus dem letzten Schreiben*[1] *bemerkte Fürsorge in der norwegischen Angelegenheit, verspricht auf ihren Rath Boten nach Schweden zu senden und bittet diese zu befördern. — [1285 Ende, 1286 Anfang.]*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original, Siegel abgerissen.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 2, n. 87 zu 1293, wiederholt Meklenb. U. B. 3, n. 2225; Hanserecesse 1, n. 45 zu 1286; verzeichnet in Charters en bescheiden van Kampen S. 5 zu 1289.

998. *Bischof Hermann von Kamin verleiht seiner Stadt Massow das lübische Recht in der Weise, wie es in seinen übrigen Städten beobachtet wird. — 1286* (Massowe, feria secunda post dominicam invocavit) *März 4.*

? Original - Transsumpt von B. Jaromar von Kamin von 1290.
Gedruckt: daraus Schöttgen und Kreysig, Dipl. et script. hist. Germ. med. aevi 3, n. 17; vgl. das. n. 11.

999. *Bischof Burchard von Lübeck verleiht seiner Stadt Eutin* (civibus nostris Uthinensibus) *das ganze lübische Recht* (juris observanciam, que in Lubeck hactenus viguit et vigebit, cum omni integritate libertatis consulum Lubicensium — — singulis officiis et causarum ac rerum venalium dispositionibus secundum Lubicensis civitatis consuetudinem — processuris). — *1286* (Lubeck, in die beati Gregorii pape) *März 12.*

Grossherz. Archiv zu Oldenburg; Abschrift in Reg. Epp. 2. 158.
Gedruckt: daraus Michelsen, Der Oberhof zu Lübeck S. 48, besser Leverkus, U. B. d. Bisthums Lübeck 1, n. 302.

1000. *Aelterleute auf Gotland* (seniores terre Gotlandie cum tota communitate) *und Rath und Bürgerschaft der Goten und der Deutschen zu Wisby* (tam Gotensium quam Theutonicorum in Wisbu) *beurkunden, dass eine von den rigischen Bürgern Gerlach Rese*[2] *und Johann Winman*[3] *mit Asche* (cineres) *befrachtete und unter der Führung von Hince Lucke und Wecel Clinge im Süden des Hafens segelnde Kogge* (kogga) *trotz dem Gebot des Vogts und der Rathmannen* (advocatus — post navem remigavit) *und ungeachtet der anfänglichen Bereitwilligkeit der Mannschaft zur gesetzlichen Deklaration* (de obiciendis legaliter responderent) *ohne diese sofort weiter gefahren sei, und fordern jedermann auf die Schiffer anzuhalten, damit sie der Gesammtheit der Kaufleute* (mercatoribus universis) *für ihren Muthwillen büssen. — 1286 [Frühjahr bis Herbst.]*

Stadtarchiv zu Lübeck, Suecica n. 12a; Vidimus des Kapitels, der Predigerbrüder und Minoriten daselbst mit 2 Siegeln.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 497, wiederholt Livl. U. B. 1, n. 505.

1001. *Walter, Klemens le Tymbermanns Sohn zu Lynn, bescheinigt den Empfang des Jahreszinses von 5 Schillingen für das durch Johann Bischop daselbst angekaufte Grundstück. — 1286* (Lennie, die mercurii proxima post dominicam in ramis palmarum) *April 9.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Siegel. Zeugen: Johanne de sancto Omero[4] tunc majore Lennie, Riccardo de Walsingham tunc senescallo Lennie, Petro de Thrundenio, Riccardo Mesia, Eberardo de Marisco, Adle Espeter, Deodato de Herdwik, Willelmo clerico et aliis.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 1, n. 492. S. n. 886.

[1]) *n. 996.* [2]) *Vgl. Hildebrand, Rigisches Schuldbuch n. 204 Anm.* [3]) *Vgl. das. n. 11, 15, 562.* [4]) *S. n. 830.*

1002. *Erzbischof Giselbert von Bremen beurkundet, dass Herzog Albrecht II von Sachsen und dessen Brudersöhne dem Erzbisthum neben andern Landstrichen die Insel Neuwerk* (locum, qui dicitur O, in fine terre sue Hathelerie) *abgetreten, für den Fischfang daselbst auf zwei Jahre Sicherheit verkündet, alle Bussgelder mit den Erzbischöfen zu theilen versprochen, den Beistand der Städte Bremen, Stade und Hamburg gegen Friedbrüchige erlangt und Hamburg wie den übrigen Kaufleuten und deren Anhang gestattet haben einen Leuchtthurm* (perpetuum — signum — cum lumine perpetuo) *zum Schutz der Seefahrer* (ut velificantes die noctuque notitiam habeant hujus loci) *daselbst auf eigene Kosten zu errichten*[1]. — *1286* (Vorde, in festo pasche) *April 14.*

?

Gedruckt: ohne Angabe der Quelle Lünig, Reichsarchiv 21, Spicileg. eccles. contin. 3, Anhang n. 67 zu 1246, wiederholt Hamb. U. B. 1, n. 821 richtig zu 1286 und im Auszug Brem. U. B. 1, n. 430.

1003. *Herzog Wladislaw von Lancicien und Kujavien an Komtur und Stadt Thorn: gestattet den in Russland*[2] *weilenden* (qui sunt in terra Russie) *Kaufleuten von Thorn und Kulm* (de Thorun et de Culmine) *ungehindert mit ihren Waaren durch sein Gebiet zu schiffen*[3]. — *1286* (Lanchicie, proximo sabbato ante rogaciones) *Mai 18.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Voigt, Cod. dipl. Prussic. 2, n. 12; verzeichnet Perlbach, Preuss. Regesten n. 972. S. n. 291, 328.

1004. *Herzog Bogislaw IV von Pommern verspricht von den Bürgern der Stadt Malchin* (Malechin) *keinen höheren Zoll in Anklam* (Tanclym) *oder sonst in seiner Herrschaft zu erheben, als sie in Demmin* (Dymin) *zu entrichten pflegen.* — *1286* (Ukermunde, in crastino Gervasii et Prothasii) *Juni 20.*

Grossh. Archiv zu Schwerin; Abschrift aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrh.
Gedruckt: daraus Meklenb. U. B. 3, n. 1853.

1005. *Herzog Bogislaw IV von Pommern bestätigt mit Zustimmung seiner Brüder Barnim II und Otto I und um Herrn Heinrichs von Werle willen dessen Bürgern zu Malchin* (Malchin) *und allen Unterthanen die Zollfreiheit auf der Peene* (per Penam) *mit der Einschränkung, dass ein grosses Flussschiff* (preter — navem magnam dictam bolscip) *16 ₰., eine Schute* (scute) *8 ₰., ein Kahn* (cane) *4 ₰. und jeder Wagen 4 ₰. an Zoll zu entrichten haben.* — *1286 [um Juni 20].*

Grossh. Archiv zu Schwerin; Abschrift aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrh.
Gedruckt: daraus Meklenb. U. B. 3, n. 1854. S. n. 1004.

1006. *Das Kirchspiel Brunsbüttel* (Brunesbutle) *an Erzbischof Giselbert von Bremen, an das Land Dithmarschen und an Hamburg: zeigt das Versprechen seiner Pfarreingesessenen* (comparrochiani Amezinghemanni, Vokenmanni, Syrsinghemanni, Oedesmanni, Bolinghemanni) *an weder die Bürger von*

[1]) *„Diese Urkunde ist sehr merkwürdig, als die älteste Spur einer Niederlage für den Fischfang am Ausflusse der Elbe, wie deren schon zu Anfange des 13. Jahrh. in Schonen sich finden“, Lappenberg in Hamb. U. B. a. a. O.* [2]) *D. h. wohl Ruthenien.* [3]) *Ueber den späteren Handel der preussischen Städte in Polen vgl. Hirsch, Danzigs Handels- u. Gewerbsgesch. S. 174 ff., über den der in Rede stehenden Zeit das. S. 179 ff.*

Hamburg noch den gemeinen Kaufmann (communem mercatorem) *in Zukunft zu berauben. — 1286* (in crastino sancte Margarethe virginis) *Juli 14.*

Stadtarchiv zu Hamburg; Original.
Gedruckt: daraus Hamb. U. B. 1, n. 822; Michelsen, U. B. des Landes Dithmarschen n. 10.

1007. *Das Kirchspiel Marne* (Merna) *urkundet im Namen seiner Pfarreingesessenen* (Vadhemanni, Olinghemanni, Vethelingemanni, Adelinghemanni et illi de Eyen) *wie n. 1006. — 1286 Juli 14.*

Stadtarchiv zu Hamburg; 2 Originale, wovon das eine in der Adresse Hamburgs nicht gedenkt.
Verzeichnet: daraus Hamb. U. B. 1, n. 822.

1008. *Herzog Hakon von Norwegen an Lübeck, Rostock, Hamburg, Stralsund und die andern deutschen Seestädte: verleiht ihnen nach wieder hergestelltem Frieden zwischen Norwegern und Deutschen Schutz für den Verkehr innerhalb des Herzogthums und bestätigt ihnen besonders ihre alten Freiheiten und Gerechtigkeiten für den Besuch von Opslo. — [1286]*[1] *August 29. Opslo.*

Aus L Stadtarchiv zu Lübeck, Norwagica n. 10; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 494 zu 1286, wiederholt Meklenb. U. B. 3, n. 1864 und Diplom. Norveg. 5, n. 15; nach Urk. Gesch. 2, S. 126 zu 1282 im Auszug Hamb. U. B. 1, n. 801 und Fabricius, Urkk. z. Gesch. d. Fürstenth. Rügen 3, S. 25, n. 232 zu 1281.

Haquinus Dei gracia dux Norwegie viris honestis et discretis dominis consulibus et rectoribus et universis communitatibus civitatum de Lybeke, Rostok, Hamburg, Stralesund et ceterarum maritimarum[a] civitatum Theotunie salutem et sincere[b] dileccionis affectum. Cum inter Normannos et Theut[u]nicos[c] pro tempore major fuerit exorta dissensio quam deberet nec in hoc nos partem habere recognoscimus, et quia divina confavente gracia pax et concordia nunc est inter nos reformata, volumus eandem vobiscum et cum nostris, ubicumque locorum in ducatu nostro et districtu ipsos applicare seu transire vel moram trahere contigerit, firmiter et inviolabiliter observare. In signum ejusdem gracie et amoris vobiscum continuandi dedimus in mandatis domino Halkillo Krokedans castellano nostro in Asloia, civitate nostri duca[t]us[d] precipua, cujus partem quondam plures de vestris bene noverunt, quod si qui mercatores de partibus Theutunie ad prefatam civitatem cum rebus suis et mercimoniis velificare decreverint, ipsos honori[fi]ce[e] suscipiat et humaniter pertractet quemlibet ipsorum in suis juribus ac libertatibus eisdem datis ab antecessoribus nostris regibus Norwegie illustribus bone memorie, patre scilicet et avo nostro, ab adversitate qualibet defendendo. Unde rogamus, quod cum hominibus nostris ad loca vestra transfretantibus vicissitudine reciproca faciatis. Data Asloie, in decollacione sancti Johannis baptiste, anno suscepti regiminis ducatus nostri secundo.

1009. *Herzog Bogislaw IV von Pommern bestätigt Wollin das der Stadt von den Herzogen Wartislaw und Barnim verliehene [lübische] Recht seiner andern*

a) marittimarum *L.* b) scincere *L.* c) Theutenicos *L.* d) ducamus *L.* e) honorice *L.*

1) *Vgl. Lüb. U. B. a. a. O. Anm., Munch, Det norske folks historie 4, 2, S. 120 und oben n. 985. So wird mit Rücksicht auf die Wendung:* pax et concordia nunc est inter nos reformata *datirt werden müssen trotz der Urkunde von 1287 Aug. 19, n. 1030, die als allgemeine Beurkundung der in unserem Schreiben verkündeten Freiheiten gefasst werden könnte.*

Städte jenseit der Swine, Kamin, Greifenberg und Neu-Treptow. — 1286 (Nien Trebetow, secunda proxima feria post diem Michaelis archangeli) *September 30.*

Stadtarchiv zu Wollin, Sect. A, Tit. I, n. 1; notariell beglaubigte Abschrift des 17. Jahrh. in den Acta, enthaltend die Jura und Privilegia civitatis de 1277—1653 fol. 6 b. Unter den Zeugen die Rathmannen der in der Urkunde genannten drei Städte. Das von Kratz, Städte Pommerns S. 551 angeführte Original-Transsumpt nicht mehr aufzufinden.

1010. Lübeck an König Erich von Dänemark: klagt mit den Kaufleuten der ihm benachbarten Städte (aliarum nobis vicinarum civitatum), *dass ihnen von den königlichen Beamten die Rechte und Vergünstigungen, in denen König Waldemar und seine Nachfolger sie geschützt hatten, verkürzt und sie an Personen und Gut, wohl ohne Wissen des Königs, gekränkt würden, zeigt den Beschluss der Städte an* (decreverunt civitates[a]) *durch eine Botschaft um Abhilfe zu bitten und bevollmächtigt seinen Rathmann Vromold*[1] *zum Vortrag der Sache. — [Um 1286 Herbst.]*[2]

Stadtarchiv zu Lübeck, Danica n. 24; Original mit Siegelspur, Adresse: Glorioso principi domino E[rico] Danorum Slavorumque regi.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 428 um 1282.

1011. Heinrich, Prior der Johanniter in Dänemark, an Bürgermeister (proconsuli) *[Heinrich] Stenike von Lübeck: meldet, dass er die ihm jüngst schriftlich empfohlene Sache nach bestem Vermögen bei seinem König vertreten habe* (procuravimus) *und auf Herstellung des Einvernehmens hoffe* (quod bona concordia inter vos poterit reformari), *da er eine beruhigende besiegelte Antwort vor den Grossen des Reichs erhalten, und bittet zu Februar 16* (ad 15 dies post purificationem), *wo er selbst dort sein will, eine Botschaft an den König nach Seeland abzuordnen. — [1286 Ende.]*[3]

Stadtarchiv zu Lübeck; Original, Siegel abgesprungen, Adresse: Domino Stenike.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 542 nach 1289.

a) *Hierzu am Rande in L:* una nobiscum.

1) *Von Vifhusen, wie im Lüb. U. B. a. a. O. mit Recht angenommen ist.* 2) *Dies Datum bestimmt sich aus der Kostenaufzeichnung im Lüb. U. B. 2, n. 1088:* Prima summa prime reise domini Vromoldi pro bonis naufragis in Wironia est 63 mr. ₰, secunda summa sua pro bonis eisdem est 45 mr. ₰, *welche sich auf die während des ganzen Jahrs 1287, namentlich von Johann von Dowaye verhandelte Angelegenheit bezieht. S. n. 1012 u. 1025. Die Sache hat offenbar eine grössere Bedeutung gehabt, als aus den erhaltenen Urkunden hervorgeht. Der Raub fiel spätestens 1286 im Herbst vor. Es muss angenommen werden, dass die ersten Botschaften, von denen unsre Urkunde ein Zeugniss, auch bereits im Herbst d. J. ergingen, dass durch den Tod Erich Glippings (s. n. 1012 Anm. 1) die Sache ins Stocken gerieth, eine neue Gesandtschaft, Johann von Dowaye und Richard Grawerte, nach Dänemark zog und die Wünsche Lübecks bei der Königin Wittwe und ihrem Sohn endlich mehr Berücksichtigung fanden, n. 1012. Hierher gehören dann noch aus jener Kostenaufzeichnung die Posten:* Summa domini Alvini 13½ mr. ₰, — Summa domini Vromoldi et Richardi et eorum socii 28 mr. ₰. *Möglich danach, dass da der Sendung Johanns von Dowaye, n. 1012, zwei andre vorausgegangen waren, der Raub sich schon während der Frühjahrsschifffahrt 1286 ereignete.* 3) *Das Schreiben scheint mit dem viel verhandelten Strandraub in Wirland zusammen zu hängen. In keinem andern Fall stimmen seine Andeutungen so sehr zu der Ueberlieferung. Noch 1287 Jan. 2 ist K. Erich in Schonen, n. 1012, im März aber begegnet er mit seiner Mutter auf Seeland, n. 1018; die dürftigen Reg. dipl. hist. Dan. lassen niemals eine so verhältnissmässig schnelle Aufeinanderfolge der Ortsdaten in besserem Einklang erkennen. Heinrich Steneke findet sich, wie mir Hr. Prof. Mantels nachweist, als Rathmann von 1259—1299, als Bürgermeister zuerst bestimmt 1276. Die Stellung seines Namens in einer Zeugenreihe von 1287 Juli 22, Lüb. U. B. 1, n. 513, zeigt ihn als Bürgermeister in diesem Jahr, wozu er bei der Umsetzung des Raths*

1012. *König Erich [Menved] von Dänemark und seine Mutter Agnes an Lübeck: erklären unter Dank für die Zurückweisung der Mörder König Erichs*[1] *aus Lübeck die den Bürgern von den Königen Dänemarks verliehenen Freiheiten und Vergünstigungen achten zu wollen, versprechen auf das Gesuch der lübischen Boten Johann von Dowaye* (de Dowaghe) *und Richard*[2] *alle Bewohner Wirlands* (Vironia), *welche als unrechtmässige Besitzer dort gestrandeten lübischen Guts namentlich bezeichnet worden, unter Androhung des Verlusts der Habe und der Landesverweisung zur Verantwortung nach Nyborg* (Nyburgh) *zu Juni 24* (in proximo festo nativitatis beati Johannis baptiste) *vorzuladen und Markward und den andern geschädigten Genugthuung zu verschaffen. — [1287]* (Helsingburgh, in octava beati Stephani prothomartyris, presentibus consiliariis nostris) *Januar 2.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 502 zu 1287, wiederholt Livl. U. B. 1, n. 511; verzeichnet Reg. dipl. hist. Dan. 1, n. 1374. S. n. 1018.

1013. *König Erich [Menved] von Dänemark verleiht den Bürgern und Kaufleuten von Lübeck sicheres Geleit für Gut und Waaren zu Wasser und zu Lande in seinem Reich zur Fahrt nach Flandern oder in andre Gegenden, verspricht Rechtsschutz und vollen Ersatz bei allen durch Raub oder Ueberfall bewirkten Schäden und gesteht ihnen den ganzen Besitz des von ihnen selbst oder von andern geretteten schiffbrüchigen Guts zu. — [1287]*[3] (Helsingburgh, in octava beati Stephani prothomartyris) *Januar 2.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 522 zu 1288; verzeichnet Reg. dipl. hist. Dan. 1, n. 1389.

1014. *Erzbischof Siegfried von Köln stellt auf die Beschwerde Duisburgs, dessen Bürger vor andern den Rhein befahren* (Dusburgenses, qui pre aliis mercatoribus frequentius Renum frequentantibus in alveo Reni sua mercimonia deducere navigio consueverunt et Renum frequentare), *das alte Recht des Zolls zu Neuss wieder her, wonach als rechter Zoll von jedem Fass nicht mehr als 18 ₰. und als Vorzoll* (de pretheloneo) *nicht mehr als 12 ₰. und 1 Heller gefordert werden dürfen und die Stadt Duisburg über denjenigen Bürger richten soll, welcher mit einem Meineid höher verzollbares Gut zu jenem Satz durchzuführen versucht hat, und verspricht schuldlose Bürger nicht zu beschweren. — 1287* (1286, in die beate Aghate virginis) *Februar 5.*

D Stadtarchiv zu Duisburg, n. 12; Original mit 5 Siegeln.
Df Landesarchiv zu Düsseldorf, A 82 bis; Kürbuch von Duisburg aus dem Ende des 16. Jahrh. fol. 46.
Gedruckt: aus D Lacomblet, U. B. z. Gesch. d. Niederrheins 2, n. 823.

1286 nach Aug. 1 [vgl. Frensdorff, Lüb. Stadtverfass. S. 107—110] muss erwählt worden sein; auch Detmar [Grautoff 1, 162] nennt ihn zu 1287 einen Bürgermeister. Das vorliegende Schreiben scheint auf ein Vermittlungsgesuch Rücksicht zu nehmen, das der lübische Rath nach dem Tode Erich Glippings und bei der wahrscheinlichen Verzögerung der Sache, s. S. 348 Anm. 2, an den Johanniter-Prior gesandt haben mag. [1]) *1286 Novbr. 22 wurde Erich Glipping zu Finthorp ermordet.* [2]) *Die Kosten dieser Botschaft betrugen nach Lüb. U. B. 2, n. 1088 29½ Mark; Richard verbrauchte ausserdem in derselben Sache mit Gerhard von Bocholt 43 Mark.* [3]) *So muss die Jahreszahl 1288 des Originals geändert werden. Ausstellungsort und Tag decken sich mit denjenigen in n. 1012 ganz, welche wegen n. 1020 durchaus zu 1287 gehört. Ferner aber nimmt der Schlusssatz von n. 1027 schon Rücksicht auf unsre Urkunde.*

1015. Erzbischof Johann II von Riga an Lübeck: berichtet von einem vor Jahren geschehenen Friedensbruch durch den litauischen Fürsten und von den Unbilden, welche er über die Stadt Riga und das Land verhängte, über die später in Lübeck erhobene Klage Helmichs von Münster und Johann Lertos gegen die Bürger von Riga, dass diese ihnen anvertraute litauische Waaren gewaltsam genommen, erklärt diese Behauptung für erlogen und die Rigaer für unschuldig, bittet dies anzuerkennen, die Kläger abzuweisen und die beklagten in Lübeck nicht zu beschweren[1]. — *[1287] Februar 5. Riga.*

L aus Stadtarchiv zu Lübeck, Livonica-Estonica n. 29; Original, Siegel verloren. Mitgetheilt von Hn. Staatsarchivar Wehrmann.

Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 615 zu 1286—1294, wiederholt Livl. U. B. 1, n. 507 zu 1286, 6, Regg. S. 160 n. 582b zu 1287.

Jo[hannes] miseratione divina sancte Rigensis ecclesie archiepiscopus[2] viris honorabilibus et in Christo dilectis advocato, consulibus et communi civitatis Lubicensis cum sincero affectu salutem et benedictionem a Domino. Rem nobis notissimam, utpote qui vidimus et audivimus ac interfuimus cum adhuc essemus in prepositure Rigensis officio constituti, vestre discretioni fideliter ac veraciter digne duximus exponendam. Scilicet quod, cum olim inter venerabilem patrem ac dominum Jo[hannem] predecessorem nostrum tunc Rigensem archiepiscopum ac fratrem Ernestum tunc magistrum fratrum domus Theutonicorum per Lyvoniam[3] ac civitatem Rigensem nomine ac vice totius populi christiani ex parte una ac regem Lettowie dictum Traydene pro se et omnibus sibi subjectis ex parte altera pacis essent federa confirmata[4], idem rex ad predictum felicis memorie predecessorem nostrum ac memoratos magistrum civesque Rigenses nuncio destinato ipsis attentius supplicare curavit, quatenus ei providus nuncius et honestus mitteretur ab eis, cum quo ipse fideliter et utiliter utrobique posset colloqui de diversis, qui etiam sub conductu ejusdem ad ipsum accederet et rediret. At illi unanimi consilio et consensu suis precibus annuentes virum quendam honorabilem et prudentem consulem civitatis Rigensis nomine Arnoldum cum ferrea manu[5] eidem regi cum fiducia servande pacis ac promisse fidei transmiserunt. Qui arrepto itinere sub suo conductu captivatus extitit et plurima mala passus tandem in captivitate animam ex[h]alavit[a], quem cum adhuc viveret, cum ab ipso rege destinatis sibi multis muneribus sepissime requisissent et pro eo sumptus maximos impendissent, nequaquam tamen ipsum a captivitate absolvere potuerunt. Verum predictus rex hiis et aliis contumeliis et dampnis multis supradictis partibus irrogatis fraudulenter ac perfide non contentus terras et terminos earundem partium predicte pacis oblitus, cui nondum renunciaverat ut debebat, invasit hostiliter ac vastavit incendiis et rapinis. Quo facto contigit ejusdem regis homines civitatem Rigensem intrare pro suis mercimoniis peragendis[6], quos cum superius recitati noster predecessor ac magister civitasque Rigensis ibidem esse perciperent, tum pro dampno sibi sepius illato tum etiam pro nuncio captivo detinuere captivos unanimi consilio et consensu, remisso uno detentorum eorundem cum ipsorum nuncio regi sepius recitato, bona detentorum in tres partes unicuique suam partem custodiendam, donec eorum

a) exalavit L.

1) *Die hier beurkundeten, uns nicht völlig klaren Vorfälle waren für die Gesammtheit der Kaufleute von grösserer Bedeutung, wie die zu Wisby getroffene Entscheidung beweist.* 2) *Wird Erzbischof 1285, Livl. U. B. 1, Regg. n. 577.* 3) *Fällt 1279 März 5 im Kampf, ältere livl. Reimchronik (Ausg. von Leo Meyer) v. 8295 ff. u. Höhlbaum, Beitr. z. Quellenkunde Alt-Livlands S. 40.* 4) *Muss vor Ende 1276 geschehen sein, vgl. Bonnell, Russ.-livl. Chronographie, Commentar S. 121.* 5) *Sonst nicht bezeugt; hiess wohl A. Isernhand.* 6) *Ueber den Handel der Litauer in Riga vgl. Hildebrand, Rigisches Schuldbuch, Einl. S. LXXVI.*

rediret nuncius, interim dividentes. Porro pretaxato regi demandaverunt, quod si injuriam et violentiam ipsis et eorum terre sub pacis federe sepius irrogatam recompensare eorumque nuncium sub suo conductu captivatum remittere ipsis vellet, propter que omnia suos homines captivarunt, eidem jam dictos suos homines cum rebus eorundem remittere non tardarent. Quibus rex respondit animo indignanti: Quid tales curo rusticos atque canes, si quid hactenus egi, parum esse videbitis respectu illius, quod adhuc peragam in futuro. Et per hec responsa nuncium eis remisit sibi vice altera destinatum. Quo intellecto a nuncio memorato noster predecessor ac magister civitasque Rigensis detentorum bona inter se prius divisa, prout sorte competebant cuilibet, optinebant. Nunc autem intelleximus, quod quidam Helmicus dictus de Monasterio et Jo[hannes] dictus Lerto, qui eo tempore, quo a predicto rege Letwinorum fedus pacis extitit ordinatum, Rigam venerunt et ascendendi Dunam cum sociis et mercibus suis licenciam a predictis terre dominis ac civitate Rigensi instantissime petiverunt et vix tandem post multas repulsas eandem taliter optinuere licenciam, quod sub ipsorum proprio fortunio et eventu lucrum et periculum exspectando, si vellent, Dunam ascenderent, quia ipsi eos minime prohiberent, in vestra constituti presencia graves contra consules et burgenses Rigenses pretenderint questiones falso et minus debite asserentes, quod predicti cives nostri Rigenses propter bona sive merces, quibus in eodem ascensu[a] a paganis fuerant spoliati, quosdam Letwinos detinuerint ipsosque cum mercimoniis suis eorum custodie deputassent, quique Letwini sub ipsorum custodia Hel[mici] et Jo[hannis] tribus diebus et tribus noctibus extitissent et cum tanto tempore in eorum custodia tenerentur, preexpressi cives nostri Rigenses sibi eos et eorum mercimonia per violentiam abstulissent. Quamobrem vestre honestatis discretionem cupimus non latere, quod, sicut etiam ceteris civitatibus et terrarum dominis per nostras litteras revelavimus, qui fidem nostris adhibuere litteris creditivam, sepedicti Letwini occasione Hel[mici] et Jo[hannis] predictorum nunquam fuerunt detenti aut eorum traditi potestati, immo ut supra diximus in omnibus et singulis articulis est processum. Rogamus itaque vos universos et singulos, quatenus predictos cives nostros Rigenses, quos innocentes esse presentibus protestamur, vestra habeat discretio excusatos, predictis Helmico et Johanni occasione premissorum silentium imponentes, presertim cum, sicut credimus, satis intellexeritis aliunde ipsos contra dictos cives nostros injuriose querimonias protulisse. Et sicut vestris adhibemus litteris plenam fidem, sic et nostris adhibeatis fidem litteris creditivam, quia per easdem nichil aliud quam veritatis testimonium perhibemus. Ceterum vestra sit in hoc industria circumspecta, ne sepe nominatos Helmicum et Johannem seu pro ipsis quempiam sinat super hiis cives nostros predictos in vestra civitate de cetero molestare, nostrarum precum nostrique obsequii interventu tantum pro nobis in hac parte facientes, quantum pro vobis fieri velletis in casu simili vel majori. Datum Rige, in die Agate.

1016. Erzbischof [Johann II] von Riga an den Grossfürsten Fedor Rostislawitsch von Smolensk: erklärt eine Klage der Witebsker gegen die Rigaer und Helmich [von Münster] für grundlos und prägt die Beobachtung eines alten Rechtssatzes zwischen Deutschen und Russen ein. — [1287 um Februar 5.]

Rathsarchiv zu Riga; alte Abschrift, altrussisch; auf dem Rücken: Dat sint de breve van Nougarde, *später:* Des Ertzbischoffs zu Riga Endts ldigung der Rigischen, das sie bey dem Grossfursten Gwiedar we Raubs unrecht beschuldiget etc. [!]

a) assceusu *L.*

Gedruckt: daraus Napiersky, Russisch-Livl. Urkunden n. 34, wiederholt Livl. U. B. 6, n. 3051, wo Regesten S. 160 n. 582c über die Datirung; hier übersetzt nach Prüfung von Prof. Engelmann in Dorpat. S. n. 1015.

Heil vom Erzbischof[1] *von Riga seinem lieben Sohn dem Grossfürsten Fedor und seinen Kindern und dem Erzbischof und dem Statthalter und allen Bojaren. Kund sei dir die Klage, welche die Witebsker gegen die Rigaer erhoben haben und mit welcher sie sich rechtfertigen wollten gegen Helmich, und ihr Wort ist dies: mit dem Wort wollten sie sich rechtfertigen und sprachen sie folgendermassen vor dem Fürsten von Br'ansk: es fuhren 50 Männer aus Riga und sie erschlugen einen Menschen und nahmen ihm 10 Berkowetz*[2] *Wachs. Und jetzt sage ich der Erzbischof*[1]*, dass die Witebsker mit Unrecht sich über die Rigaer beschweren, denn gegenwärtig ist mir kund, dass in dieser Sache die Rigaer unschuldig sind; ich aber staune jetzt darüber, dass dein Statthalter dem Wort eines jeden Menschen traut. Zwischen euch und uns waltet das Recht, dass ein Rechtsstreit auch dort ausgetragen werden soll, wo er sich erhob. Darum ersuche ich euch bei jenem Recht und bei der Kreuzküssung nach Vermögen zu beharren, und hat einer von euch eine Klage gegen die Rigaer oder gegen Helmich oder sonst jemand, so kommt zu uns und wir werden nach Gottes Gesetz Recht schaffen.*

1017. Herzog Johann von Lothringen und Brabant[3] *nimmt alle Kaufleute* (mercatores vinorum —, de quibuscumque partibus existant), *welche Wein nach und von Antwerpen*[4] *führen, in Geleit und Schutz für den Umfang seiner Herrschaft, mit Ausnahme der Bürger von Gent. — 1287* (1286, feria tertia post letare Jerusalem) *März 18.*

Stadtarchiv zu Antwerpen; Original.
Gedruckt: daraus Willems, Brabantsche yeesten d. Jan de Klerk 1, Cod. dipl. n. 65 und Warnkönig, Hist. de la Flandre trad. par Gheldolf 3, pièces justific. n. 38; verzeichnet Verachter, Invent. d. chartes de la ville d'Anvers n. 49.

1018. Königin Agnes von Dänemark an ihren Hauptmann Friedrich[5] *und die übrigen königlichen Vassallen zu Reval: befiehlt mit ihrem Sohn König Erich den lübischen Bürger Johann von Dowaye* (de Duaco) *oder dessen Stellvertreter im Besitz aller daselbst gestrandeten Güter zu schützen, welche ihm bereits ausgeliefert oder noch zu überantworten sind, und sie bis auf weiteren königlichen Befehl zu besetzen und aufzubewahren, wenn ihre unrechtmässigen Besitzer die Herausgabe verweigern. — 1287* (Roskildis, in dominica palmarum, presentibus dominis Wizsclavo[6] ac consiliariis regiis) *März 30.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original ohne Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 506, wiederholt Livl. U. B. 1, n. 512; verzeichnet Reg. dipl. hist. Dan. 1, n. 1376. S. n. 1012.

[1]) *Wörtlich nach russischer Weise: Metropoliten.* [2]) *Ein Berkowetz (noch heute gebräuchlich, 400 ℔. russisch) = 163,8 Kilogramm. — Zu n. 904 sei nachgetragen, dass das Külmet heute als Masseinheit für Getreide und Schüttwaren nur noch in beschränktem Umfang im Gebrauch ist und in Liv- und Kurland 11,5, in Estland 14,2 Litern gleichkommt.* [3]) *Graf von Hennegau.* [4]) *Vgl. die Bestimmung in Bezug auf den Tuchhandel daselbst, dass diejenigen, welche im Gewandhaus Tuch feil bieten wollen und zur Gilde gehören* (in gulda fuit Antwerpiensi), *über ihren Standort* (stallagium) *durch das Loos entscheiden mögen: 1290 Juni 19, Willems a. a. O. n. 72; ferner die Verfügung Herzog Johanns bei Bestätigung der Freiheiten von Léau (Leeuwe):* quod strata publica per dictum oppidum perpetue dirigatur, ita quod transeuntes ad partes inferiores ac ad superiores per dictum oppidum Lewense cum bonis et mercaturis suis vadant et redeant: *1290 Septbr. 21, Willems, Jan van Heelu, Cod. dipl. n. 173.* [5]) *von Moltke.* [6]) *Wizlaw III von Rügen.*

1019. *Klage Hildebrands von Lübeck mit 52 Genossen, Kaufleuten von Deutschland, über Wegnahme ihres bei Blakeney schiffbrüchig gewordenen Guts im Werth von 14 Pfund. — 1287 April 6—21.*

London, Westminster-Archiv; Placita coram domino rege a die pasche in 15 dies anno regni regis Edwardi 15, rot. 28. Norffolk.

Gedruckt: daraus Placitorum in domo capitulari Westmonasteriensi asservatorum abbreviatio S. 213, wiederholt Lappenberg, Stahlhof Urkk. n. 32 und Lüb. U. B. 2, n. 130 falsch zu 1286 nach April 14.

1020. *Königin Agnes von Dänemark, Herzogin von Estland, an Bischof Johann von Reval und die königlichen Vassallen Odward von Lodoe, Acer Woghenson, Brun von Dalcoe und Dietrich von Rekoe: befiehlt in der Angelegenheit des an der wirländischen Küste gestrandeten lübischen Schiffs Johann von Asela, Acer für Peter Saxeson, Heinrich von Lothoe, Nikolaus von Oghoe, Odward von Ulsen, Tidemann von Kiveloe, Johann von Wepoetoe, Leo* (Lewke) *von Pordus, Wilken Herbordsson, Nikolaus von Haversfordoe, Odward von Sorseferoe, Hermann Aveggoe*[1], *Bertram Gacittarius*[2], *die Mönche von Falkenau* (de Falkenaa) *und die andern, welche des Raubs von Strandgut theils überführt theils verdächtig sind, aufs strengste dazu anzuhalten, dass die gewaltsam genommenen Güter den in Reval lebenden Lübeckern zur Bewahrung übergeben und bis auf weiteren Befehl von dort nicht fortgebracht werden sollen, wiederspenstige aber zu Juli 1* (infra octavam beati Johannis baptiste) *vor das königliche Hoflager zur Verantwortung zu laden und die Namen derselben anzuzeigen. — 1287* (Wordingburgh, tercia die pasche) *April 8.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Siegel.

Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 507, wiederholt Livl. U. B. 1, n. 513, im Auszug Fabricius, Urkk. z. Gesch. d. Fürstenth. Rügen 3, S. 38, n. 301; verzeichnet Reg. dipl. hist. Dan. 1, n. 1377. S. n. 1018.

1021. *Herzog Bogislaw IV von Pommern verleiht allen Kaufleuten mit ihren Waaren Geleit und Zollfreiheit für den Besuch des Hafens Swinemünde* (portum Schwine), *für Aufenthalt und Durchfahrt daselbst nach allen Städten und Orten des Herzogthums sowie Schutz vor Belästigung durch seine Beamten. — 1287* (Ukermunde, quinto nonas Maji) *Mai 3.*

Provinzialarchiv zu Stettin; Abschrift im Dipl. civit. Stettin.

Gedruckt: daraus Dähnert, Samml. Pomm. u. Rüg. Landesurkk. 3, S. 445.

1022. *König Eduard I von England an seine Baillifs: zeigt an, dass er den Kaufleuten seines Reichs und denjenigen von Holland* (de terra Hoyland.) *zur Verhandlung über ihre Streitigkeiten* (de robis et transgressionibus diversis) *einen Termin zu August 1 in Yarmouth* (in Anglia apud Jernemutam in festo sancti Petri ad vincula) *gegeben habe, und befiehlt inzwischen bis August 15* (usque ad festum assumpcionis beate Marie) *den holländischen Kaufleuten mit ihren Schiffen und Waaren freie Zu- und Rückfahrt und sicheren Aufenthalt zu gestatten. — 1287* (teste Edmundo — comite Cornubie[3], apud Westmonasterium) *Mai 10.*

London, Tower; Rot. lit. pat. 15 Edw. I m. 11. Junghans.

1023. *Johann von Dowaye* (de Dowaco) *auf Gotland an Lübeck: klagt, dass es ihm früher, da er von Estland kam, dem Boten der [dänischen] Königin*

[1]) *Vgl. S. 357 Anm. 1.* [2]) *? Sagittarius?* [3]) *Als Reichsverweser.*

wieder entgegen zu gehen, dann, da er sich dazu gerüstet, den Verhandlungen mit Markward[1] *auf Gotland beizuwohnen geboten, worauf er die beifolgende Urkunde über das aus Vertretern der einzelnen Städte* (de civitatibus singulis) *zu bildende Gericht*[2] *nach bestem Vermögen zu Stande gebracht, dass es ihm jetzt auftrage mit dem Schreiben des Königs und der Königin den wenig aussichtsvollen Weg nach Estland in der unsichern Sache wieder anzutreten* (sed unum scio, quod multos inimicos acquirere possum), *erklärt sich trotzdem zu den beschwerlichen Geschäften bereit* (tamquam exul) *und bittet die Zeit der Abreise des Hauptmanns*[3], *von dessen Anwesenheit in Reval er allein Erfolg erwartet, anzuzeigen sowie seine sämmtlichen Berichte genau zu beachten. — [1287 April — Juni.]*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original, Adresse: Consulibus in Lubeke detur.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 511 zu 1287 vor Johannis, wiederholt Livl. U. B. 1, n. 517. S. n. 1018 u. 1020.

1024. *Die Kaufleute aller Städte, welche Gotland besuchen, verkünden ihren Beschluss über Verbot des Ankaufs und der Aneignung von Strandgut und die den Bürgern von Reval gewährte Frist die Uebertretung der kaufmännischen Gebote zu bessern. — 1287 Juni 24. Wisby.*

Aus L Stadtarchiv zu Lübeck, Suecica n. 13; Original mit Siegel der Mercatorum Theutonicorum.
R aus Rathsarchiv zu Riga; Original[4], *abweichend von L.*
Gedruckt: aus R Livl. U. B. 1, n. 518; nach einer Abschrift von R Suhm, Hist. af Danm. 11, S. 867, wiederholt Liljegren, Diplom. Suecan. 2, n. 940. S. n. 1023 u. 1025.

In nomine Domini salutem[a]. Cum varii sunt humane fragilitatis eventus et memoria hominum cum lapsu temporis labitur[b], ex majorum sagacitate prudenter emanavit, ut, si quid memorabile temporaliter agitur, ad successive posteritatis memoriam scriptorum testimonio transferatur. Notum sit igitur presentibus et futuris, quod ex unanimi consensu et voluntate omnium mercatorum diversarum civitatum et locorum terram Gotlandiam frequentancium propter[c] necessitatem communem[c] quedam arbitraciones facte sunt in hunc modum. Prima: ubicumque casu sinistro dampnum evenerit navium periclitacione seu rapina sub aliqua terra vel civitate, omnes prope posite civitates rumore tali peraudito debent in communi civiloquio prohibicionem facere, ne aliquis bona naufraga seu rapinis perdita emere seu vendere presumat, sed hominibus dampnificatis consiliis et auxiliis astare debent[d], ut bona sua salvare possint vel rehabere. Quecumque[e] civitas secus fecerit et[f] bona hujusmodi palam emi seu vendi permiserit et si medio tempore aliquis civis talis civitatis racione bonorum hujusmodi incusatus fuerit, suus concivis non potest ipsum ad expurgandum se juvare seu testari secum. Sed si homines dampnificati aliquem de suspectis incusaverint et duos probos viros nulla nota resp(e)rsos[g] in civitate vel extra habitantes in testimonium adduxerint, tales probi viri hominem suspectum convincere possunt. Quicumque vero talia bona[h] emere seu vendere presumens duorum pro-

a) amen *R.* b) Cum tempus labitur et humana memoria cum lapsu temporis labi solet, *R.* c)—c) *fehlt R.* d) astare debent consiliis et auxiliis *R.* e) Quecumque vero *R.* f) que *R.* g) nota infamie respersos *R*, resparsos *L.* h) Quicumque suspecta bona *R.*

1) *S. n. 1012.* 2) *Wohl den Entwurf zu n. 1024.* 3) *Friedrich Moltke zu Reval.* 4) *Die Uebersendung des Originals nach Riga deutet wohl darauf, dass Riga eine Rolle in dem Streit zugetheilt wurde, dass es über die Ausführung des Beschlusses gegenüber Reval wachen sollte. Oder wurde das Original in verschiedenen Exemplaren an die einzelnen Städte versandt?*

borum hominum[a] testimonio convictus [fuerit][b], ille bona talia[c] parva et majora suo vero restituere debet[d] possessori absque denario vel hellingo et insuper sue civitati 20 marcas argenti pro excessu suo debet emendare[e]. Quecumque civitas prohibicionem superius annotatam vilipendens premissa omnia non inpleverit, illa non debet 20 marcas argenti de excessibus suorum civium sibi[f] usurpare, sed ad usus[g] mercatorum debent bona talia reservari[h]. Econverso quecumque civitas premissa omnia[i] ad effectum perduxerit, illa[k] debet hujusmodi[l] bona ad proprios usus assignare[m]. Item sub quocumque probo viro et sine labe[n] bona vetita[o] inventa fuerint, qui forte ignoranter et absque scitu premissorum comparavit talia bona, debet[p] suo vero possessori restituere absque denario vel hellingo jurans sola manu, quod hec bona ignoranter et sine[q] deliberacione premissorum emisset; quo facto non debet amplius ex hoc casu pregravari. Item quecumque civitas presumptuose prohibiciones seu arbitria prelibata non servaverit, illa de societate[r] seu consodalitate mercatorum in omnibus locis et viis penitus eicietur, nisi ita evenerit, quod injusticiam contra[k] mercatores[s] factam reformaverit et suos cives suspectos bona empta seu vendita ad restituendum[t] suo vero possessori induxerit[u], salva nichilominus emenda superius expressa, qua[v] mercatores carere nolunt, quin[w] talis civitas cum pleno[x] jure premissa omnia[k] conpleverit[y], per hoc potest graciam et libertatem mercatorum[z] adipisci. Quia vero civitas Revaliensis suprascriptis omnibus se renuens[aa] conformari videtur, quod ipsa[bb] se traxerit in causam memoratam, tamen cives Revalienses usque ad instans festum sancti[cc] Johannis baptiste [1] inducias habebunt[dd], ut premissa omnia tanto propensius studeant adimplere; si vero[ee] medio tempore non satisfecerint, prout superius est expressum, extunc a consorcio mercatorum erunt omnino segregati. Quicumque se debet expurgare, ille tali modo jurabit, quod hec bona, pro quibus juraverit[ff], de cogga[gg] sub terra Wironie periclitata[gg] non processerunt[hh]. Quicumque eciam pro bonis sepedictis[o] incusatur[ii] et testimonio duorum proborum virorum[kk] convincitur, ille arbitriis supradictis[ll] subjacebit; si vero duorum proborum virorum testimonio non convincitur[mm], extunc sexta manu hominum non suspectorum de talibus bonis se potest expurgare; quicumque[nn] expurgacionem fecerit seu expurganti ad expurgandum astiterit et postea[oo] male jurasse convinci poterit[pp], talis sunie capitali[qq] subjacebit. Ut autem premisse arbitraciones robur habeant perpetue firmitatis, sigillum omnium mercatorum[rr] ad evidenciam pleniorem presentibus[ss] est appensum. Datum et actum Wisbu, anno Domini 1287, in die sancti Johannis baptiste.

1025. *Johann von Dowaye von Lübeck[2], Matthias Puke und Anne von Gotland und Johann von Rigemunde von Riga an Lübeck: berichten über die Juni 24 zu Reval vor Abgesandten des rigischen Kapitels, der Bischöfe von Oesel und*

a) virorum *R.* b) *fehlt L, R.* c) talia bona *R.* d) restituere debet suo vero *R.* e) civitati debet pro excessu suo 20 m. a. emendare *R.* f) sibi quicquam [!] *R.* g) utilitatem omnium *R.* h) talia bona debent reservari *R.* i) omnia modis racionabilibus *R.* k) *fehlt R.* l) talia *R.* m) propriis usibus suis deputare *R.* n) absque labe infamie *R.* o) hujusmodi *R.* p) debet integre *R.* q) absque *R.* r) consorcio *R.* s) mercatoribus *R.* t) ad restituenda bona empta seu vendita *R.* u) conpellat *R.* v) *So R,* quam *L.* w) quando *R.* x) civitas resipiscens cum omni *R.* y) expleverit *R.* z) graciam mercatorum et libertatem *R.* aa) rennuens *L.* bb) ipsam *R.* cc) beati *R.* dd) habebunt inducias *R.* ee) sed si *R.* ff) juramentum fecit *R.* gg) de bonis cogge — periclitate *R.* hh) processissent *R.* ii) *Davor* incuatur *getilgt L.* kk) hominum *R.* ll) suprascriptis *R.* mm) testimonio duorum proborum hominum convinci non poterit *R.* nn) Item quicumque *R.* oo) postmodum *R.* pp) retractus fuerit *R.* qq) talis capitali sentencie *R.* rr) Theutonicorum mercatorum *R.* ss) huic scripto *R.*

[1]) *Juni 24.* [2]) *Die Kosten seiner Gesandtschaft in dieser Angelegenheit betrugen nach Lüb. U. B. 2, n. 1088 13½ und 94½ Mark, s. auch Anm. 2 zu n. 1012 und Anm. 2 zu n. 1010. Von dieser Botschaft sagen die lübischen Kämmerer a. a. O.:* Summa tocius 300 mr. 13 mr. minus, — Primam reisam totam et secundam dimidiam deputavimus.

Dorpat, der Stadt Dorpat und des Deutschordens sowie vor dem harrisch-wirischen Landesrath geführten Verhandlungen wegen der in Wirland gestrandeten und geraubten Güter, über die Aussagen der Ritter Odward von Lode und Bruno von Dolen und die Weigerung der Vassallen den königlichen Briefen zu folgen, und fragen an, ob sie heimkehren oder in Estland verbleiben sollen. — [1287 nach Juni 24.]

Aus L Stadtarchiv zu Lübeck, Livonica-Estonica n. 28; Original, von 4 Siegeln 2 beschädigte erhalten. Mitgetheilt von Hn. Staatsarchivar Wehrmann.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 520, wiederholt Livl. U. B. 1, n. 519. S. n. 1023.

Viris honorabilibus et discretis advocato consulibusque civitatis Lubicensis Jo[hannes] dictus de Duaie civis Lubicensis, Mathias dictus Puke[1] et Anne cives in Gotlandia et Johannes dictus de Rigemunde civis Rigensis[2] quicquid poterunt dilectionis et honoris. Discretioni vestre ac honestati, sicut prius intimaveramus, declaramus, quod diem, quem nobis dominus F[redericus] capitaneus Revaliensis[3] in nativitate beati Johannis baptiste[4] prefixerat, observavimus. Convenientibus Revaliam nobiscum nunciis capituli Rigensis, Osiliensis[5] episcopi, Tharbatensis[6] episcopi et civitatis Tharbatensis et nuncii[s][a] magistri et fratrum domus Teutonice, assidentibus consulibus terre et vasallis domini regis Dacie, qui pauciores erant quam nobis complaceret, in quorum presencia perlegi fecimus litteras domini regis et ceteras, que nobis erant commisse. Interim rogavimus dominum Odwardum de Lode militem et dominum Brunonem de Dalen, ut ipsi res, prout eis esset notorium, propalarent. Tunc consurgens prescriptus dominus Odwardus protulit hec verba. Hoc non obmittam propter amicum aut inimicum, quin de mihi notis enarrem veritatem. Quoniam venerunt ad me Conradus Stalbuc et quidam alter famulus cum Rûtgero de Bremen et Vrowino Colnero conquerentes, quod quidam de Wironia pro bonis predictorum absque eorum licentia violenter navigassent; quare ipsis dedi litteras ad vasallos, qui homines suos pro predictis bonis miserant, et mandavi ex parte domini regis, ut ipsi bona, que ad portum reduxerant, insimul retinerent et taliter procederent, quod nec dominus rex nec communis mercator eos posset inculpare. Quod obmiserunt. Item misi litteras domino Brunoni de Dalen[b], ut ipse vasallos convocaret eisque preciperet, quod cum bonis naufragis taliter procederent, quod nec dominus rex aut communis mercator eos inculparet. Quod iterum non fecerunt. Tunc misit dominus Bruno nuncios suos cum prefatis mercatoribus mandans sepedictis violentis iterato, ut ipsi memorata bona ostenderent et cum eis taliter procederent, ne essent a rege et a mercatore communi culpabiles. Quod iterum obmiserunt. Item mandavi consulibus Revalie per Vrowinum Colnerum, quod ipsi interdicerent, quod nemo emeret bona naufraga sepedicta. Quod minime fecerunt. Item ad preces sepedictorum mercatorum veni Revaliam et consulibus ibidem consedentibus intravi rogans et mandans, quod ipsi sicut cetere civitates et domini bona sepedicta emi et vendi prohiberent. Quod iterum non fecerunt. Post hec in circumcisione Domini[7] communiter vasallos domini regis convocavi presentibus domino commendatore Velinensi[8] et fratre Hol[t][c] advocato Gerwie, et tunc sepedictis mercatoribus nil fuit responsum vel diffinitum, quod eis esset pro-

a) nuncii *L.* b) Dalem *L.* c) Holc *L, s. Livl. U. B. 3, n. 475 a.*

1) *Ist später noch einmal Genosse Johanns bei einer kaufmännischen Gesandtschaft, vgl. das Schreiben K. Birgers von Schweden von 1295 März 4 unten. Zwei Kaufleute desselben Familiennamens handeln um diese Zeit nach Riga, vgl. Hildebrand, Rigisches Schuldbuch n. 132, 937, 1330, 1648, 1697.* 2) *Vgl. Hildebrand a. a. O. n. 230 u. ö.* 3) *S. n. 1023.* 4) *Juni 24.* 5) *Heinrich.* 6) *Bernhard.* 7) *Januar 1.* 8) *Wohl Hoyer von Woldenburg, 1305 „ehemaliger Komtur von Fellin" genannt, Livl. U. B. 3, n. 614a.*

ficuum. Sed quid plura referam nisi quod cum sepedictis injuste et violenter est processum. Post hec ait dominus Bruno, quod omnes domini taliter concordaverant, quod ipse dominus B[runo] cum quibusdam aliis vasallis et sepedictis mercatoribus deberet circuire, et in prima villa, ad quam venerunt, omnes Estones erant p[ro]fugi[a] nec eorum domini esse presentes voluerunt. Exhinc devenimus in bona Nicolai de Cundis, qui plurima de hiis bonis sub se continebat, qui similiter presens esse noluit, sed defuit, hic bona possidet a domino Ludero de Beckeshovede. Similiter et omnes alias villas inhabitantes ita non fecerunt, sicuti de jure tenebantur. Item sciatis, quod sepedictus miles dominus Bruno recognovit, quod ipse et dominus Mor pro Hermanno Afegge[1] fidejusserant, quod ipsi eum cum bonis ad justiciam inducere deberent, quoniam sepedicti mercatores jam dicto Hermanno de bonis que habuit non confidebant. Demum lectis litteris domini regis et aliis nobis commissis quidam vasalli tumultuose consurgebant, sed nos capitaneum et vasallos rogavimus, ut ipsi super premissis nobis responderent. Tunc capitaneus post deliberationem dixit, quod sicut eum in Wesenberg rogaveramus, si dominum Johannem de Wrangele de sibi promissis certificaremus, ipse nobis restitutionem bonorum bene cuperet et faveret, insuper si aliquis Dei intuitu et respectu quicquid vellet restituere, quod hoc sibi minime displiceret. De quibus paucissimos invenimus. Tunc iterum rogavimus capitaneum, quod ipse vasallos commoneret, ut ipsi bona restituerent, sicut in littera domini regis continebatur, et quod ad hoc nos adjuvaret. Qui irato animo respondit, quod ipse nos nec juvare vellet nec impedire. Tunc iterum rogavimus, ut ipse vasallis preciperet, quod ipsi nobis aliquod certum darent responsum, quod nos sapientioribus nostris possemus intimare. Quod rogati non fecerunt. Tunc iterum ex parte regis mandavit, quod responderent, qui dixerunt, quod transmisissent per dominum Johannem de Verden cappellanum domini de Rugia[2] litteram ad dominum regem, que fuit sigillis domini episcopi de Revalia, capitanei, consulum terre et oppidi Revaliensis sigillata; quicquid eis de illa littera remandaretur, secundum hoc vellent facere. Et sic iterum accedebamus capitaneum rogantes, ut ipse nobis aliquod utile dare[t][b] consilium. Qui respondit: quot et quales et quante littere transmitti possent, tamen vasalli vellent apud juridicionem terre sue remanere, et si sic vobis bona vestra per preces vel per litteras restituuntur, volo, quod mihi dextrum meum oculum eruatis. Item sciatis, quod nullum habemus de aliquo responsum vel consilium palam vel occulte, quod nobis sit proficuum vel expediens, quia bona quasi omnia sunt dilapidata. Item fuimus coram consulibus oppidi Revalie rogantes, ut ea bona, que cives eorum emerant, restituerentur. Qui responderunt, quod quicquid de prenotata littera dominus rex eis demandaret, nullatenus vellent obmittere; sed bona, que dominus Johannes de Wrangele habuit, partem nostram nobis restituit et nos ipsum certificavimus de promissis. Item recognoverunt cives Revalienses coram nobis, quod sepedicti mercatores nunquam aliquid de bonis illi vendi vel emi licenciassent. Item sciatis quam plures primo bene locutos fuisse et egisse, qui nunc penitus sunt perversi. Multa nobis occurrerunt et sunt responsa, que nimis longa essent ad scribendum, sed dum nos personaliter transire contigerit, vobis oretenus referemus. Item rogamus, quod quicquid vobis videatur utilius, utrum quod repatriemus aut adhuc in Estonia permaneamus, nobis quanto citius poteritis rescribatis. Et ut de hiis plenius confidatis, presentibus sigilla nostra duximus apponenda.

a) perfugi *L.* b) dare *L.*

1) *Findet sich sonst nicht. Hängt er vielleicht mit dem 1305 (Livl. U. B. 3, n. 614a) als Vogt von Jerven genannten H. de Ek, also af Egge, zusammen?* 2) *Vgl. n. 1018 die Zeugen.*

1026. *König Erich von Norwegen beurkundet unter Bestätigung des Vergleichs von Kalmar*[1], *dass zum Empfang der 6000 Mark norwegisch (3 Mark = 1 Mark rein), zu deren Zahlung die Norweger nach dem Schiedsspruch von König Magnus von Schweden*[1] *bis 1287 Juni 24 in Tønsberg verpflichtet waren, die bevollmächtigten von Wisby, Riga und Greifswald weder an jenem Tage noch eine Woche später erschienen sind und dass er mit Zustimmung der anwesenden Boten von Lübeck, Wismar, Rostock und Stralsund 1288 September 8* (in festo nativitatis beate virginis) *zu Tønsberg die Summe voll und ohne Widerrede zu zahlen gedenke, auch wenn nicht alle sieben Städte durch abgeordnete vertreten sein sollten und unter dem Beding, dass er nach erfolgter Zahlung vor aller Nachforderung sicher sei und dass die Empfänger ihn selbst mit Waffengewalt hiergegen schützten. — 1287* (apud castrum Thunesberge, die sabbathi infra octavam apostolorum Petri et Pauli, anno regni octavo) *Juli 5.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original, Siegel verloren.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 512, wiederholt Livl. U. B. 1, n. 520, Meklenb. U. B. 3, n. 1916; verzeichnet Hanserecesse 1, n. 47.

1027. *Herzog Waldemar IV von Schleswig* (Jucie) *erlässt zu Gunsten Lübecks für den Umfang seines Herzogthums einen Freibrief wie König Erich von Dänemark n. 1013 mit der Berufung auf die Verleihungen des Königs und seiner eigenen Vorfahren* (hec enim libertas ipsis civibus a corona regni et nostris progenitoribus graciosius est collata). — *1287* (Sleswik, in festo beati Germani confessoris) *Juli 31.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 514; verzeichnet Reg. dipl. hist. Dan. 1, n. 1384

1028. *Die Deutschen zu Wisby beurkunden, dass vor ihnen und vor vielen Kaufleuten andrer Städte Helmich von Münster und dessen Genossen von ihrer Klage wegen Schädigung gegen die Rigaer abgestanden sind, nachdem die Unschuld der letzteren durch das Zeugniss des Erzbischofs von Riga, des Deutschordens und andrer dargethan worden, und dass die rigischen Boten Richard von Sassendorp und Gerlach Rese*[2] *ihnen die ungerechte Klage vergeben haben. — [1287 zweite Hälfte.]*

Archiv des Departements des Minist. d. Innern zu Petersburg; Abschrift im Diplomat. Rigense des Jesuiten-Kollegs zu Polozk aus dem 14. Jahrh.
Gedruckt: daraus Livl. Mittheilungen 10, S. 205, wiederholt Livl. U. B. 6, n. 3052 nebst Regg. S. 160, n. 582d mit obigem Datum. S. n. 1015 u. 1016.

1029. *Groningen und das Altamt* (Mentene) *wiederholen ihren Vertrag n. 926. — 1287* (octava Laurentii) *August 17.*

Stadtarchiv zu Groningen; Original.
Gedruckt: daraus Driessen, Mon. Groningana, 1, n. 24; verzeichnet Feith, Register van h. archief van Groningen 1, S. 10.

1030. *Herzog Hakon von Norwegen an Lübeck: zeigt unter Versicherungen seiner Friedensliebe an, dass er allen auswärtigen Kaufleuten mit ihren Waaren und Handelsgeschäften Schutz für Verkehr und Aufenthalt zu Opslo* (Asloie) *und sonst in seinem Herzogthum gewähre, alle ihnen zur Zeit seines Vaters*[3] *verliehenen Vergünstigungen in Gewohnheit, Recht und Gesetz bestätige und sie vor neuen und ungesetzlichen Verfügungen sichere, dass er aber dies alles*

[1]) *n. 993.* [2]) *S. Hildebrand, Rig. Schuldbuch S. 15 Anm. 1 und n. 217.* [3]) *K. Magnus.*

besonders den Seestädten Lübeck, Rostock[1], *Stralsund, Wismar und Greifswald gewähre, denen schon sein Vater seine ganze Gunst zugewandt.* — *1287* (Asloie, tercia feria inter octavas assumpcionis sancte Marie virginis) *August 19.*

L Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Bruchstücken des Siegels[2].
K Kgl. Geheimarchiv zu Kopenhagen; vidimirte Abschrift von 1552.
Gedruckt: aus L Lüb. U. B. 1, n. 517, wiederholt Meklenb. U. B. 3, n. 1920, im Auszug Fabricius, Urkk. z. Gesch. d. Fürstenth. Rügen 3, S. 39, n. 306; aus K Thorkelin, Diplom. Arna-Magnaeanum 2, S. 111. S. n. 1008.

1031. *König Erich von Dänemark an Lübeck: meldet, dass er Friedrich Moltke*[3] (Moltikæ), *mit dem er über die an der Küste von Wirland gestrandeten lübischen Güter geredet, auf Oktober 13* (quarto decimo die post festum beati Michaelis) *zur Berechnung* (facturus racionem) *des dem König zufallenden Antheils an jenen Gütern vorgeladen habe, wünscht eine Botschaft Lübecks zum genannten Tage, verspricht eine Entschädigung für seinen Antheil und Wiedererstattung der Güter, zu deren Besitz die Vassallen in Estland sich vor ihm bekannt haben, sowie Ersatz derjenigen, deren Besitz sie leugneten, nach dem Recht Estlands. — [1287]* (Roskildis, quinta feria proxima post diem assumpcionis beate virginis) *August [21].*

Stadtarchiv zu Lübeck, Danica n. 38; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 526 zu 1288; wiederholt Livl. U. B. 1, n. 521 zu 1287, wozu das. Regg. n. 594[4]*; verzeichnet Reg. dipl. hist. Dan. 1, n. 1385. S. n. 1025.*

1032. *Graf Florenz V von Holland an Köln: gelobt von dessen Bürgern nur den rechten und herkömmlichen Zoll zu erheben, nicht aber das Geleitsgeld, welches zwischen Holland und Köln belegene Fürsten und Herren von ihnen fordern* (domini — intermedii — preter sua justa thelonia per suos nuncios quandam injustam pecuniam a vestris negociatoribus sub conductus velamine jam dudum consueverint extorquere), *unter Vorbehalt der ganzen Zahlung, welche der Kölner Wigand von Sterreberch wegen Arrestirung von Bürgern aus Utrecht und wegen Raubs ihrer Waaren und Weine zu leisten hat. — 1287* (feria tertia post exaltationem sancte crucis) *September 16.*

Stadtarchiv zu Köln; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Lacomblet, U. B. z. Gesch. d. Niederrheins 2, n. 830, wiederholt v. d. Bergh, Oorkondenb. van Holl. en Zeel. 1, 2, n. 619; verzeichnet Ennen, Quellen z. Gesch. d. St. Köln 3, n. 288.

1033. *[Städtische] Zollrolle für die Einfuhr nach Dordrecht vom Lande und vom Meere her. — 1287 Oktober 10.*

Reichsarchiv im Haag, Mss. van de leen- en charterkamer; Abschrift in Reg. Thollen cas. K 1322-1358 fol. 16: 1287 sunte Victorsdag.
Gedruckt: daraus v. d. Wall, Handvesten van Dordrecht 1, S. 76, wonach hier.

Int yerste van 1 roeden wiins, die te Dorderecht binnen coempt, 20 ₰ Holl., item soe wat wiinscip dat voer bi vaert dat en gheeft niet dan enen pot wiins ende bidt oerlof. Item van alrehande goede, dat binnen der vriheit niet en comt,

[1]) *Vgl. die Eintragung des Rostocker Stadtbuchs zu 1287 Septbr. 24 über den Verzicht Eikes auf das Geld, welches er als Vogt in Norwegen zum besten der Stadt ausgelegt hatte, Meklenb. U. B. 3, n. 1926.* [2]) *Das im Lüb. U. B. 2, n. 65 wiedergegebene Regest Dreyers bezieht sich ohne Zweifel hierauf.* [3]) *Hauptmann zu Reval.* [4]) *Die Urkunde muss um so mehr zu diesem Jahr gesetzt werden, da im folgenden Juni 24 schon Johann Sialanzfar als Hauptmann von Reval erscheint, Livl. U. B. 1, n. 523.*

en is niet sculdich. Van Duysborch biere van den vate 2 ₰ Holl., item van haren scepe ende van cruycbiere, daers boven 7 vaten in een scip is, 2 ß Holl., item van Zuytvensschen biere, dat binnen Dorderecht comt, van den vate 2 ₰ Holl., van haren scepe ende van cruycbiere 20[a] ₰ Holl., ende daers min is van 7 vate, van elken vate 3 ₰ Holl. Item ander lude, die tolbaer siin ende di[e]t[b] bier [te][c] [D]ordrecht[d] copen ende wech vaeren, die siin sculdich van den vate 1 ₰ Holl. Item die van Niemaghen gheven niet dan van eenen wiinscepe, al hadt hondert vate binnen, dan[e] 8 ß 8 ₰ Holl. Item die van Tiele en gheven niet dan sciptol, wat goede dat si hebben. Item wat lude, die tolbaer siin, [van][c] wane dat si siin, die siin [te][c] [D]ordrecht[d] sculdich van een hoet haver 1 obl. Holl., item van alrehand[e][f] hart coren van den hoede 1 ₰ Holl., van 100 souts 12 ₰ Holl., item van houte, dat neder compt met vl[o]tten[g], van der knye 4 ₰ Holl., item die dat hout copen [te][c] [D]ordrecht[d] ende wech voeren ende die tolbaer siin, die gheven van den houte ende van alrehande goede, dat men bi der cost vertollet, van 24 ß Holl. 1 ₰ Holl., sonder alleen die van Utrecht die siin sculdich de honderste marc, item daer men bi coste vertollet van wine, van ghewande, van zoute ende van coren, daer af siin si sculdich gheliic andere lude[h]. Item van enen laken, dat striipt of blou is, dat [niet][c] maer [dan][c] een varwe en heeft, 1 ₰ Holl., item van enen groenen of wat laken, dat twee varwe heeft, 2 ₰ Holl. Item van 1 hoerbaren staels of[a] vate 2 ₰ Holl., van 100 baciisers 1 ₰ Holl., van 100 sichtiisers 1 ₰ Holl. Van 1 last molensteen 12 ₰ Holl., van 1 last querensteen 4 ₰ Holl., van 1 sliipsteen of molensteen 2 ₰ Holl. Van 1 rompe herpoys of centenaer 1 obl. Holl. Van 1 peerde, dat tol sculdich is, 4 ₰ Holl. Van 1 runde, dat 2 jaer out is of daer boven, 2 ₰ Holl. Van 1 tonne asschen, die niet van der zee comt, 1 ₰ Holl., item assch[e][i], die comt van der zee, van der tonne 2 ₰ Holl. Van wede, die men coept of vercoept, van elken 3 ß 1 ₰ te wisselghelde ende ter tol 1 ₰ Holl. Van 1 runde van 1 jaer 1 ₰ Holl. Van 1 daker huyde 2 ₰ Holl., van 1 daker cal[f]velle[k] 1 ₰ Holl. Van 1 waghe r[o]ets[l] 2 ₰ Holl., van 1 tonne smouts 2 ₰ Holl. Van alsoe vele scape, als men om 24 ß coept, 1 ₰ Holl. Van 100 zalms 4 ₰ Holl. Van 1 viertel botren, daer si in een ton is met eenen boedem, 1 ₰ Holl., item daer boeter in een tonne is met 2 boedem, van den boedem 1 ₰ Holl. als in een Hoembor[s]ch[m] of desghelike. Van enen sac wollen 2 ß Holl. ende wisselghelt, van elken 6 bondel [h]enneps[n] 2 ß Holl. Item van alsoe vele casen, als men om 24 ß coepen mach, 1 ₰ Holl. Van enen last harinx of buckinx 4 ₰ Holl. Van colen of van houte of van borden, dat met scepen nederwaert coempt, van 24 ß geeft men 1 ₰ Holl., van 1000 latten 4 ₰ Holl. Van 1 bruynvisch 4 ₰ Holl., van 1 stoer 4 ₰ Holl., van 100 elfs 4 ₰ Holl. Van elken mast 1 ₰ Holl. Van eenen varken 1 ₰ Holl., van 1 bake 1 ₰ Holl., van vlecken 1 obl. Holl. Van 1 waghen 4 ₰ Holl., van 1 karren 2 ₰ Holl., van 1 slede 1 ₰ Holl., van 1 korve of van 1 mande elk oir 1 ₰ Holl. Van 1 vate vighen 1 ₰ Holl., van 1 vate rosinen 1 ₰ Holl. Van enen vate biers 1 ₰ Holl. Van 1 vate peex 2 ₰ Holl., van 1 vate ters 2 ₰ Holl. Van 1 tonnen met vissche 2 ₰ Holl. Van 1 sintenaer glase 1 obl. Holl.

Dit is trecht van der zee [te][c] [D]ordrecht[d] ende van [dat][c] [t]er[o] zee in coemt. Een tonne vlas 2 ₰, een halve tonne 1 ₰, een Tra[v]eton[ne][p] vlas 4 ₰ Holl. Een boedem was 3 Inghels. Een tonne scoens bonts wercs 12 ₰, een rode ton bonts wercs 7 ₰. Een last harinx of buckinx 4 ₰ Holl. Een hoet terwen of

a) ? b) dit *v. d. Wall.* c) *fehlt v. d. Wall.* d) Tordrecht *v. d. Wall.* e) *Wohl:* van? f) alrehand *v. d. Wall.* g) vletten *v. d. Wall.* h) luden *v. d. Wall.* i) assch *v. d. Wall.* k) calsvelle *v. d. Wall.* l) ruets *v. d. Wall.* m) Hoemborch *v. d. Wall.* n) kenneps *v. d. Wall.* o) der *v. d. Wall.* p) tranel ton *v. d. Wall.*

rogghen 1 ₰ Holl. Sonder die van Oestlant gheven van elken hoede corens, alsoe verre als si mer enen tol en gheven in sgraven land[a], 4 ₰ Holl. Van elken scippont cabelgarens 2 ₰ Holl., van elken hondert wagenscots 4 ₰ Holl., van elken doerbalcten scepe te sciptolle elc man, dier goet in heeft, 2 gl.[b], des si ut eens heeren lande niet en siin. Van elken last smeers 2 ß Holl. Van elken last asschen, pec, terre en bier 2 ß Holl. Van elken hondert mo[u]den[c] 4 ₰ Holl. Van elken kip visch ende 5 coppel tkip 4 ₰ Holl. Van elken hondert boghehouts 8 ₰ Holl. Elke 30 bonde voer een tonne vlas 2 ₰. Elke tonne smeers 4 ₰ Holl. Van elken decker bocvelle 2 ₰ Holl. Elke mecze copers 8 ₰ Holl. Een bale becken 19 ₰ Holl. Een cleen hondert sparren 4 ₰ Holl. Elc hondert stenghen 8 ₰ Holl. Elc hondert kercsparren 12 ₰ Holl. Enen cleinen mast 2 ₰ Holl., enen groten mast 9 ₰ Holl., eenen kocghemast 4 ß Holl. Van elken ponde linwae[n]ts[d] 2 ß Holl. Van elken hondert zouts, dat men ter zee waert voert, 12 ₰ Holl. Van elken laken, dat si coepen ende ter zee waert voeren, 4 ₰ Holl.

1034. *Graf Florenz V von Holland an Graf Edmund von Cornwallis, Verweser von England*[1]*: verspricht auf dessen Ansuchen den in England beraubten Thomas von Scalk. und Bartholomäus Markeman zu dem ihrigen zu verhelfen, wenn die Räuber in den Städten Hollands aufgefunden werden können, und die Sache bis zum nächsten Osterfest auszutragen und bittet um Rückerstattung der Waaren, welche seinen Unterthanen um jener Sache willen in England abgenommen worden. — [1287?]* (in festo Symonis et Jude) *Oktober 28.*

London, Record office; Royal letters, Portfolio, Adresse: Nobili viro domino E[dmundo] comiti Cornubie et custodi regni Anglie. *Junghans.*

1035. *Dortmund an Lübeck: beantwortet eine Zuschrift über die auf Besserung der in Flandern dem gemeinen Kaufmann zugefügten Beschwerden im Zoll und in der Wage mit der Nachricht, dass es ungeachtet seiner Mitbürger in Flandern, welche kostenfrei in jener Sache thätig waren, den lübischen Gesandten weiland Johann Mönch* (Monachus)[2] *und Johann von Dowaye* (Dowage) *seine besonderen Boten beigegeben habe, von deren Ausgaben im Betrag von 26 Mark Sterlingen noch 23 unersetzt sind, und erklärt, dass es zum Einbringen des Ersatzes nach altem und vor zwei Jahren*[3] *von den Dortmundern in Flandern bekundetem Gebrauch zwei seiner Mitbürger mit Erhebung eines auch von Lübeck bestimmten Satzes von je 100 Mark beauftragen und mit dem Ueberschuss seine Schuld bei Lübeck bezahlen werde. — [Um 1287.]*[2]

Stadtarchiv zu Lübeck, Batavica n. 24; Original, Siegel abgesprungen; auf dem Siegelband: Advocato et .. consulibus Lubycensibus.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 521 zu 1287, Hanserecesse 1, n. 27 zu 1285.

1036. *Zehn [deutsche] Kaufleute leihen unter dem Zeugniss des Aldermanns der Deutschen zu Lynn und dreier andrer 10 Pfund Sterlinge zur Rettung schiffbrüchigen Guts und nehmen die Bürgschaft von vierzehn andern für die rechte Bezahlung entgegen. — [Um 1287.]*[4]

a) land gheven van elken hoede *v. d. Wall.* b) ? c) monden *v. d. Wall.* d) linwaerts *v. d. Wall.*

1) *Von 1286 Mai 13 — 1289 Aug. 14, Pauli, Gesch. Englands 4, S. 41, 44.* 2) *Zum letzten mal tritt er 1285 Juli 3 als Gesandter in Norwegen auf; seine Erwähnung 1287 April 23, Lüb. U. B. 1, n. 508 u. 509, setzt nicht durchaus seinen Tod voraus.* 3) *Mag einmal c. 1283 mit Köln und Soest gleichzeitg geschehen sein, wie Koppmann in HR. a. a. O. meint. Mit Rücksicht auf die vorige Anm. darf man aber vielleicht auch eine spätere Erklärung Dortmunds annehmen.* 4) *So mit Rücksicht auf n. 1019.*

Aus L Stadtarchiv zu Lübeck, Anglicana n. 14; Original mit 3 Siegeln, das des Aldermanns fehlt.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 2, n. 119 zu Ende des 13. Jahrh.

Notum sit, quod isti sunt panni, qui non sunt signati. Sexdecim integros Ganda[v]enses[a] pannos et 26 stuven Ganda[v]enses[a] et duo blaui Yprenses et 2 spissos pannos cum sigillis, et nullus nos[c]it[b] sigillum, et alterum dimidium pannum blanket, que sunt signata cum cemento, et 5 stuven Yprenses et 7 breves Poprinos et 2 frusta[c] de pannis de Dixmuske[d] et 7 dimidia de longis Poprinis et 2 sayenos de Bruyens. et 6 frusta[c] de sayeno Bruyens[i] et alterum dimidium sayenum de Istella et 2 frusta[c] de panno de Dornicke et unum blaueum et unum streipeum et unum colten et 14 duzenas caligarum, 2 paria minus, et 12 chalones et una la[g]ena[e], in qu[a][f] est piper. Isti panni non sunt signati preter 2 pannos Yprenses, qui sunt sigillati, et alterum dimidium frustum[c] de blanket, quod est signatum cum cemento, et unum frustum[c] de morret. Notum sit, quod Henricus Flycke, Johannes Steynekyn, Godswinus de Nusse, Henricus Basedowe, Lubertus de Dream, Johannes de Hare, Henricus Strobouc, Gerardus Pes, Henricus Mulart, Conradus de Stendale mutuaverunt decem libras sterlingorum super predicta bona ad sumptus et expensas ad inquirendum et ad colligendum simul ista bona. Hyldebrandus de Lubica, Nicholaus de Mulstrate, Lubertus de Groningge, Johannes de Nusse, Henricus Goldowe, Tidericus Goldowe, Tidericus Keseling, Gerardus Goldoge, Johannes S[t]roubouc[g], Wernerus de Bruneswyc, Henricus de Mollen, Tidemannus Parvus, Conradus Morneweg, Giso Couwale. Isti prenotati et alii socii fidejusserunt, quod predicte decem libre nobis bene erunt persolute. In hujus rei testimonium presenti scripto aldermannus noster de Lenna sigillum suum apposuit una cum sigillis Johannis Hamer, Henrici Opman et Bernardi de Cousfeld.

1037. Herzog Otto von Braunschweig und Lüneburg verleiht allen Kaufleuten und Reisenden Geleit in seiner Herrschaft nach Lüneburg (Lunenburg) *unter der Bedingung, dass sie* (prout rogati sumus) *von 20 Stück Tuch* (de quolibet tyere pannorum) *einen Ferding* (fertonem argenti) *und den Zoll entrichten.* — *1288* (in die beate Scolastice virginis) *Februar 10.*

Stadtarchiv zu Braunschweig, n. 23; Original. Mitgetheilt von Hn. Stadtarchivar Hänselmann.
Gedruckt: daraus Rehtmeyer, Braunschw.-Lüneb. Chronik S. 514, wiederholt Lüb. U. B. 1, n. 523 und U. B. d. St. Lüneburg 1, n. 156.

1038. Herzog Otto von Braunschweig und Lüneburg nimmt die Hamburger an Personen und Gütern in seiner Herrschaft zu Wasser und zu Lande in den Schutz, dessen die von Lüneburg geniessen, wiederholt die Versprechungen n. 510 und fügt hinzu, dass nach einem etwaigen erfolglosen Vermittlungsversuch der Hamburger zwischen ihm und den Grafen von Holstein sie nach Wunsch von der entstehenden Zwietracht ausgeschlossen sein sollen (tutela nostre pacis prescripta superius non obstante). — *1288* (tertia feria post invocavit) *Februar 17.*

Stadtarchiv zu Hamburg; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Hamb. U. B. 1, n. 834; verzeichnet U. B. d. St. Lüneburg 1, n. 157.

1039. Erzbischof Giselbert von Bremen befreit alle Krämer (institores) *der Stadt Bremen, welche September 8* (in festo nativitatis beate virginis) *auf dem*

a) Gandanenses *L.* b) nossit *L.* c) frustra, frustrum *L.* d) *sic!* e) laena *L.* f) quo *L.* g) Srouboue *L.*

Markt ihr Zelt aufschlagen (tentoria dicta telt), *vom Pfefferzoll* (theoloneum piperis), *den die ankommenden Fremden* (hospites advenientes) *in der Höhe eines Ferdings bei Errichtung ihrer Zelte zu zahlen haben. — 1288* (Breme, in sexta feria post pasca) *April 2.*

Stadtarchiv zu Bremen; Original mit Siegel. Daselbst Abschrift im Privilegiar S. 156.

Gedruckt: daraus Brem. U. B. 1, n. 442.

1040. *Erzbischof Giselbert von Bremen, die Kathedrale, das S. Paulskloster, die Kirchen von S. Willehad und S. Ansgar, die Predigerbrüder, Minoriten und der Deutschorden daselbst an Herzog [Hakon] von Norwegen: berichten über die Aussage bremischer Bürger unter Zeugenschaft von 22 unbescholtenen Männern, wonach in früheren Zeiten die Bremer* (ipsi progenitorum vestrorum temporibus plus quam ceteri regnum Norwagie visitare solebant) *bei ihrem Häringsfang in Norwegen als Zoll von jedem kleinen oder grossen Schiff* (pro qualibet navi, que in vulgo cocgo vocatur) *nicht mehr als 8 ß Sterling zu entrichten gehabt, und bitten die bremischen Bürger nicht höher zu beschweren. — 1288* (Breme, in octava pasche) *April 4.*

Stadtarchiv zu Bremen, Trese Z; Original, die Siegel abgefallen; auf dem Rücken von jüngerer Hand: Archiepiscopi et aliorum — eyne bede tom hertogen van Norwegen, dar inne getuget is wontlick tolle up den heringvang in Norwegen.

Gedruckt: daraus Brem. U. B. 1, n. 444; nach Cassel, Nachricht von Freiheitsbriefen d. St. Bremen S. 13 Diplom. Norveg. 5, n. 17. S. n. 1045.

1041. *Die Deutschen zu Wisby an König Erich von Norwegen: melden, dass sie zum Empfang des ihnen und den Seestädten Lübeck, Wismar, Rostock, Stralsund und Greifswald September 8* (ad terminum nativitatis beate virginis nunc instantem) *zu zahlenden Geldes die Lübecker bevollmächtigt haben. — 1288* (in crastino sanctorum apostolorum Petri et Pauli) *Juni 30.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Siegel: Theutonici in Gotlandia manentes.

Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 524; verzeichnet Fabricius, Urkk. z. Gesch. d. Fürstenth. Rügen 3, S. 42, n. 317 und Hanserecesse 1, n. 46.

1042. *Greifswald an Lübeck und Wismar: verspricht ihnen Juli 29* (in octava beate Marie Magdalene) *in Neu-Bukow* (in novo opido Bukow) *zu begegnen, um dort wegen der vertriebenen Bürger von Rostock zu verhandeln. — [1288]* (die crastino beate Marie Magdalene) *Juli 23.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Siegelspuren.

Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 222 zu 1255, wiederholt Meklenb. U. B. 2, n. 874 zu 1260, im Auszug Fabricius, Urkk. z. Gesch. d. Fürstenth. Rügen 3, S. 2, n. 92c; Hanserecesse 1, n. 61 mit obigem Datum und mit Erörterungen über die Bedeutung dieser Verhandlungen.

1043. *Die Goten und die Deutschen zu Wisby beurkunden ihre volle Unterwerfung unter König Magnus und alle Könige von Schweden in Folge der unerlaubten Errichtung von Mauern um Wisby und des gewaltsamen Vorgehens gegen das Landvolk, verpflichten sich zu einer Busse von 2000 Mark, versprechen dem König den Beistand von Lübeck, Wismar, Rostock, Greifswald, Stralsund, Riga für den Fall ihres Ungehorsams zu sichern und geloben die Sühne bei Strafe des kirchlichen Banns und einer Summe von 10000 Mark zu halten*[1]. *— 1288 August 9. Nykjöbing.*

[1]) *Diese für die hansischen Verhältnisse wichtige Unterwerfung ist noch nicht genügend aufgeklärt worden. Am besten, doch durchaus nicht erschöpfend behandelte den Sieg des schwe-*

Kgl. Bibliothek zu Stockholm; Abschrift im Cod. ecclesie Upsalensis von 1344 ff. S. 307 mit der Bemerkung: Littera principalis est in ecclesia Lincopensi.
Gedruckt: daraus Liljegren, Diplom. Suecan. 2, n. 970, wiederholt Lüb. U. B. 2, n. 68, Livl. U. B. 3, n. 523 a und hier; verzeichnet Fabricius, Urkk. z. Gesch. d. Fürstenth. Rügen 3, S. 42, n. 318 und Meklenb. U. B. 3, n. 1970. S. n. 993 Anm. 2.

Omnibus presentes litteras inspecturis advocati et consules tam Gotensium[a] quam Thewtonicorum et comunitas civium de Visby salutem in Domino. Ad noticiam singulorum volumus devenire, quod quoniam contra dominum nostrum regem Sweorum Gothorumque deliquimus, cui semper subjecti esse volumus in omnibus, ut tenemur, promittimus bona fide, quod propter injuriam, quam sibi fecisse videmur ex eo videlicet quod muros civitati nostre circumdedimus et in rurenses terre Gotlandie propulsando aliquos strepitus fecimus insultus irrequisita regia majestate, duo millia marcarum puri et examinati argenti Gotensis[a] ponderis cum quingentis marcis argenti usualis monete sine contradictione et reclamacione qualibet terminis inferius annotatis sibi plenarie persolvemus. Ita videlicet, quod quingentas marchas argenti usualis monete in autumpno jam instanti et quingentas marchas puri et examinati argenti quindena post festum penthecostes[1] et mille quingentas marcas puri et examinati argenti in festo beati Johannis baptiste[2] anni tunc proximo subsequentis [persolvemus][b], quam pecuniam statutis terminis et temporibus Calmar[n]iam[c] apportabimus in propriis periculis et expensis eandem advocato ejusdem domini nostri regis vel suorum heredum ibidem tunc existenti integraliter commissuri. Preterea promittimus, quod si aliqua discordia casu sinistro inter nos et Gotenses[d] terre Gotlandie exorta fuerit, ipsam, si bono modo poterimus, sedabimus per nos, et si hoc bono modo fieri non poterit, antequam dominum nostrum regem super hac requisierimus, ad vindictam aliquam contra eos non procedemus, nisi ipsi in nos ita subito irruerint, quod vim vi repellere compellamur; eciam si prefati Gotenses[d] nuncios suos ad dominum nostrum regem destinare voluerint, ipsos impedire nullatenus presumemus. Promittimus insuper bona fide, quod nullum preter regem Swecie qui pro tempore fuerit unquam [in principem][b] eligemus, et si contigerit prefatos Gotenses[d] aliquem extraneum sibi in principem aut dominum eligere vel in prejudicium dicti domini nostri regis vel nostrum ausu temerario advocare, portas civitatis nostre domino nostro regi seu quibuscumque fidelibus nunciis suis ad hoc specialiter deputatis liberaliter aperiemus[f] et fideliter astabimus pro posse nostro ad talem extraneum dominum ab eisdem rurensibus introductum cum suis fautoribus et complicibus expellendum. Si vero sepedicti Gotenses[d] eundem dominum nostrum in jure suo ausu temerario perturbare presumpserint vel in aliquo rebelles extiterint, nos per litteras ejusdem domini nostri moniti nuncios suos, si quos ad nos destinandos duxerit, honestiori modo quo poterimus colligemus juvando ipsos infra muros civitatis nostre consiliis et auxiliis quibus poterimus pro justicia ab eisdem rurensibus extorquenda. Item si aliquos de regno Swecie ad civitatem nostram declinare contigerit, quos manifestum et notorium est regiam majestatem offendisse, et si litteras a domino nostro rege super hoc receperimus, illos, si infra mensem per nos moniti recedere noluerint et graciam regiam non rehabuerint, extunc a civitate nostra totis nisibus

a) Gotenensium *Liljegren.* b) *fehlt bei Liljegren.* c) Calmariam *Liljegren.* d) Gotenenses *Liljegren.* e) apperiemus *Liljegren.*

dischen Königthums über das freie Gotland J. Paludan-Müller, Gullands forhold til Danmark og Sverrig i det 14., 15. og 16. aarhundr. (udg. af C. Paludan-Müller) S. 11—13. Die Werke von Snöbohm (1871) und Bergmann (1872) über Gotland sind für die wissenschaftliche Forschung ganz unbrauchbar. [1]) *1289 Juni 12.* [2]) *Juni 24.*

expellemus. Procurabimus eciam a civitatibus Lybeke, Wismere, Rostok, Grip[e]swald[a], Stralesundh et Righa litteras fidejussorias continentes, quod, si aliquem extraneum principem seu dominum preter regem Swecie eligere presumpserimus vel premissa fideliter non servaverimus, dicte civitates ipsum dominum nostrum regem Swecie contra nos ad destructionem nostram totis viribus adjuvabunt. Procurabimus insuper in expensis propriis litteras a sede apostolica, in quibus continebitur, quod, si sepedictum dominum nostrum regem Swecie in premissis offenderimus, ipso facto, si legaliter convicti fuerimus, excommunicacionis sentenciam incurramus, nihilominus juridicioni nos domini Lincopensis supponentes, ut si in hujusmodi deliquerimus, plenariam auctoritatem habeat in nos excommunicacionis sentenciam promulgandi. Si eciam sepedicto domino nostro [regi][b] Swecie placuerit ad nos venire civitatem nostram ac terram Gotlandensem gracia visitandi, ipsum sicut ver[us] domin[us][c] recipi et honorari debet et tenetur cum debita humilitate et reverencia recipere curabimus et sicut majestatem decet regiam pertractare. Promittimus eciam fide firmissima, quod si umquam inventi fuerimus in premissis seu in aliquo premissorum deliquisse, pene decem millium marcarum puri et examinati argenti nos subicimus per presentes summam pecunie ipsi dilectissimo regi nostro soluturi pro sue libito voluntatis. Ne igitur in premissis omnibus quempiam de cetero vacillare contingat, sigilla nostra huic scripto ad evidenciam pleniorem duximus supponenda. Datum Nycopie, anno Domini 1288, in vigilia sancti Laurencii martiris.

1044. Duisburg beurkundet seinen mit Graf Adolf VII von Berg beschworenen Vertrag zum Schutz sicheren Verkehrs ihrer beiderseitigen angehörigen, zur Ertheilung von Rechtshilfe bei Schuldklagen, wobei das Geständniss der Schuld ihre Berichtigung in 15 Tagen erheischt, der blosse Eid zu ihrer Ableugnung genügt und nur der Schuldner belangt werden darf. — 1288 (in vigilia Laurentii) *August 9.*

Landesarchiv zu Düsseldorf; Original.
Gedruckt: daraus Lacomblet U. B. z. Gesch. d. Niederrheins 2, n. 845.

1045. Herzog Hakon von Norwegen beurkundet, dass er den Rathmannen Vromold von Vifhusen von Lübeck, Heinrich Mönch von Rostock und Johann Skoke von Stralsund für deren Städte und für Wismar, Greifswald, Riga und Wisby an diesem Tage 2870 Mark norwegisch von der norwegischen Schuld von 6000 Mark ausgezahlt und für den Rest von den Städten Frist bis 1289 September 8 erhalten habe, verspricht im Namen seines Bruders König Erich den Bürgern der sieben Städte volle Zollfreiheit beim Häringsfang[1] für den bevorstehenden Winter, so dass ihnen dieselbe in jedem Winter nach dem von ihm nicht beobachteten Zahlungstag zukommt, verlangt zur Abwendung von Irrungen von jedem ankommenden Schiff den urkundlichen Nachweis seiner Zugehörigkeit zu einer der sieben Städte und bestätigt den Schiedsspruch des Königs von Schweden[2] und alle Vereinbarungen zwischen König Erich und den Städten. — 1288 (Tunsbergis, in festo nativitatis beate Marie virginis) *September 8.*

L Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit 3 Siegeln.
S Stadtarchiv zu Stralsund; Original mit 3 Pergamentstreifen. Junghans.
G Stadtarchiv zu Greifswald; Abschrift im Privilegienbuch.
K Kgl. Geheimarchiv zu Kopenhagen; Abschrift von Arne Magnusson.

a) Gripeswald *Liljegren.* b) *fehlt bei Liljegren.* c) vero domino *Liljegren.*

1) *S. n. 1040.* 2) *n. 993.*

Gedruckt: aus L Lüb. U. B. 1, n. 527, wiederholt Livl. U. B. 1, n. 525, Meklenb. U. B. 3, n. 1972; aus S Fabricius, Urkk. z. Gesch. d. Fürstenth. Rügen 3, n. 191; verzeichnet Hanserecesse 1, n. 48; aus G Gesterding, Erste Forts. d. Beitrags z. Gesch. d. St. Greifswald S. 41; aus K Thorkelin, Diplom. Arna-Magnaeanum 2, S. 114, wiederholt Liljegren, Diplom. Suecan. 2, n. 974, verzeichnet Reg. dipl. hist. Dan. 1, n. 1403.

1046. *Celle* (— in Cellis[a]) *beurkundet seinen Vertrag mit Hannover* (Honovere), *wonach es keinem cellischen Bürger erlaubt ist einem Waldschmied* (nemorano fabro)[1], *der für Hannover arbeitet und sich Celle zuwendet, Lebensmittel zu verkaufen,*[2] *bevor er seine Gläubiger in Hannover befriedigt hat, es sei dann dass der cellische Bürger die Schuld berichtigt. — 1288* (in vigilia sancti Dyonisii) *Oktober 8.*

H Stadtarchiv zu Hannover; Original mit Siegel. Daselbst Abschrift im Kopialbuch der Stadt S. 27.

H1 daselbst Abschrift im Kopialbuch S. 25 von einem in den Namen der urkundenden Rathmannen abweichenden Original.

Gedruckt: aus H u. H1 U. B. d. Stadt Hannover 1, n. 52a u. b.

1047. *Herzog Johann I von Lothringen, Brabant und Limburg verspricht den Einwohnern und Kaufleuten der beiden neuen Städte Brydorp* (in Schaldea in loco, qui dicitur Brydorp) *und Arnemuiden* (in Wallachria apud Arnemuden), *welche Graf Florenz V von Holland begründen will, Zollfreiheit in seiner Herrschaft zu Wasser und zu Lande für ihr Kaufmannsgut*[3]. — *1288* (in die beati Nicolai) *December 6.*

Reichsarchiv im Haag; Abschrift im Reg. EL 26 fol. 29 u. 41 fol. 69.

Gedruckt: daraus v. Mieris, Charterboek 1, S. 492; v. d. Bergh, Oorkondenb. van Holl. en Zeel. 1, 2, n. 644.

1048. *Graf Florenz V von Holland unterwirft bei Empfang der Huldigung die Friesen von Houtwouderambacht für die Fahrt durch sein Land dem Zoll, welchen diejenigen vom Kenemaerlande zahlen. — 1289* (1288, toet Torneburch, up sinte Agnieten avonde) *Januar 20.*

Reichsarchiv im Haag; Original.

Gedruckt: daraus v. d. Bergh, Oorkondenb. van Holl. en Zeel. 1, 2, n. 649.

1049. *Graf Florenz V von Holland urkundet für die Friesen von Oistermancoge, Nywendorpe, Oudenidorpe, Bersinhorne und Winckele wie n. 1048. — 1289* (1288, des sondages nae onser vrouwen lichtmisse) *Februar 6.*

Reichsarchiv im Haag; Original.

Gedruckt: daraus v. d. Bergh, Oorkondenb. van Holl. en Zeel. 1, 2, n. 650; vgl. das. n. 655, 656.

1050. *Herzog Bogislaw IV von Pommern bestätigt mit seinen Brüdern Barnim II und Otto I Greifswald das lübische Recht*[4], *allen, welche Greifswald zu Schiffe besuchen, sicheres Geleit für den Gellen und Ruden* (a portu Gellende

a) de Zcellis *H1.*

[1]) *„Leute, die den zwischen Hannover und Celle häufig vorkommenden Raseneisenstein zu Eisen verarbeiteten", a. a. O. Anm.* [2]) *D. h. für sich zu beschäftigen.* [3]) *Im April desselben Jahrs empfingen die Bürger von Brügge Zollfreiheit für ihr Kaufgut aller Art in der Stadt, auf der Brücke und in der Gemeinde Wenduyne zwischen Blankenberghe und Ostende am Meer* (Wendin), *Guilliodts- van Severen, Invent. des archives de la ville de Bruges, Section 1, Série 1, 1, n. 46.* [4]) *Vgl. die Bestimmung Wismars von 1289 in einem einzelnen Fall, dass dem flüchtigen Schuldner kein Aufenthalt gewährt werden soll in Wismar* et in aliis civitatibus maritimis, ubi jus Lubicense exercetur, *Meklenb. U. B. 3, n. 1996.*

et a portu Ruden), *verspricht Getreide- und Waarenzufuhr nach Greifswald niemals zu hindern und die Ausfuhr den Bürgern zu gestatten, selbst wenn sie an andern Orten seines Herzogthums verboten würde, und überlässt dem Rath die Entscheidung über Aufenthalt von Juden in der Stadt. — 1289* (datum et actum Uznim, quarto idus Februarii) *Februar 10.*

Stadtarchiv zu Greifswald; Original mit Siegel.

Gedruckt: daraus Dähnert, Pomm. Bibliothek 4, 1. Stück, S. 4, wiederholt Lüb. U. B. 1, n. 532; verzeichnet Fabricius, Urkk. z. Gesch. d. Fürstenth. Rügen 3, S. 43, n. 325. S. n. 469.

1051. Graf Florenz V von Holland urkundet für die Friesen des Drechterlandes wie n. 1048. — 1289 (1288, in den Hage, in sante Benedictus daghe) *März 21.*

? Reichsarchiv im Haag?; Abschrift in den Handfesten von Geestmerambacht fol. 22.

Gedruckt: daraus v. Mieris, Charterboek 1, S. 478; v. d. Bergh, Oorkondenb. van Holl. en Zeel. 1, 2, n. 660.

1052. Graf Florenz V von Holland befreit die Bürger von Medemblik (Medembleke) *bei Verleihung eines Stadtrechts vom Land- und Wasserzoll in der Grafschaft Holland. — 1289* (1288, apud Montem Alberti, in die annuntiationis beate Marie virginis gloriose) *März 25.*

Reichsarchiv im Haag; Abschriften in Reg. bon. com. Wilhelmi fol. 42 und EL 27 fol. 50.

Gedruckt: daraus v. d. Bergh, Oorkondenb. van Holl. en Zeel. 1, 2, n. 664.

1053. Haarlem (Harlem) *an König Eduard I von England: bittet seinem Mitbürger Nikolaus die Busse zu verschaffen, welche er für seinen vor zwei Jahren von Engländern in [Southampton]* (in civitate Hancuniense) *erschlagenen Sohn Zibrand fordert und daselbst bis jetzt nicht erlangen konnte. — 1289* (in cena Domini) *April 7.*

London, Tower, n. 1559; Original. Junghans.

Gedruckt: daraus v. d. Bergh, Oorkondenb. van Holl. en Zeel. 1, 2, Nachlezing n. 73.

1054. Graf Florenz V von Holland an den Oberrichter von England[1]*: verwendet sich für den Bürger Nikolaus von Haarlem wie dieses n. 1053. — [1289 um April 7.]*

London, Tower; unbezeichnetes Original mit Spuren des grossen Siegels, Adresse: Donetur [!] domino justiciario terre Anglie. *Junghans.*

1055. Dietrich Herr von Wassenaer (Wassenare) *beurkundet unter dem Zeugniss des Grafen Florenz V von Holland seinen vollen Verzicht auf allen Zoll, den er von den ins Meer und in die Maas fahrenden Schiffen* (scepen, die bi der zee plaghen te varene ende d[ar up die][a] Maze toe ende in pleghen te comene) *bisher erhob, gegen die einmalige Zahlung von 100 [Pfund]*[a] *holländischer Pfennige durch die Stadt Dordrecht*[2]. *— 1289* (naest na paeschen) *nach April 10.*

D Stadtarchiv zu Dordrecht, X FF; beschädigtes Original ohne Siegel.

Gedruckt: daraus v. d. Bergh, Oorkondenb. van Holl. en Zeel. 1, 2, n. 670; verzeichnet v. d. Brandeler, Invent. van h. archief van D. 1, n. 27.

a) *Unlesbar in D.*

1) *Es ist entweder Radulf von Hengham, Oberrichter der Kingsbench, oder Thomas von Weyland, Oberrichter der Common Pleas, gemeint; der König war damals in der Gascogne. Junghans.* 2) *Die Urkunde, in der Dordrecht zur Zahlung angewiesen wird, bei v. d. Brandeler a. a. O. n. 26.*

1056. *Das Harlingerland wiederholt seinen Vertrag mit Bremen n. 282 und fordert in Gemässheit desselben die Busse für einen von dem Bremer Johann Ruffus* (sororius Hermanni dicti Thenneber in portu dicto Ackumhe) *erschlagenen Harlinger. — 1289* (sequenti die post Materniani episcopi) *Juli 8.*

Stadtarchiv zu Bremen; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Brem. U. B. 1, n. 453, wiederholt Friedländer, Ostfries. U. B. 1, n. 39.

1057. *Erzbischof Giselbert von Bremen beurkundet, dass er mit 11 Rittern in die Hand des Herzogs Albrecht II von Sachsen den gemeinen und beschworenen Frieden des Herzogs sowie des Herzogs Waldemar IV von Schleswig (*dux Dacie), *der Geschworenen Holsteins und der Städte Lübeck und Hamburg* [1] *vom letzten Juni 24* (a die beati Johannis baptiste transacto proxime) *ab auf vier Jahre zu halten gelobt habe, dass die verbündeten unter gewissen Bedingungen im erzbischöflichen Gebiet von der Elbe an* (a parte Albee, qua est Hamborch civitas situata), *in Lauenburg* (in terra — ducis Saxonie, que Nortlant dicitur) *und in ganz Holstein einander Beistand leisten werden, dass Herr Johann von Meklenburg und Graf Nikolaus von Schwerin mit eingeschlossen sein und nur diejenigen Bundesglieder Hilfe in der Noth erwarten sollen, welche ihren Beitritt beurkunden* [2]. — *1289* (in loco, qui Graft dicitur, in vigilia beate Margarete) *Juli 12.*

Bisch. ratzeburgisches Archiv zu Neu-Strelitz; Original mit einem Stück des Siegels.
Gedruckt: daraus Schlesw.-Holst. U. S. 1, n. 117, wiederholt Hamb. U. B. 1, n. 846 und Lüb. U. B. 2, n. 70; Meklenb. U. B. 3, n. 2028; verzeichnet Reg. dipl. hist. Dan. 1, n. 1419. S. n. 973.

1058. *König Erich Magnusson von Norwegen und Herzog Hakon von Norwegen verkünden auf Grund eines Vergleichs mit Kampen die dessen Bürgern gewährte Handelsfreiheit in Norwegen auf die Dauer der Beobachtung des Vergleichs durch die Kampener und erklären, dass die von Stavoren jenes Friedens nicht theilhaft sein sollen. — 1289 Juli 31. Kopenhagen.*

Stadtarchiv zu Kampen; Original mit dem Siegel des Königs; auf dem Rücken: Littera protectoria hominibus de Campen.

[1]) *Vgl. die Verhandlungen über einen am lübischen Bürger Hermann Witte* (Albus) *zu Segeberg verübten und in Hamburg wieder entdeckten Raub von Pelzwerk, die zu Weiterungen zwischen beiden Städten führten, Lüb. U. B. 3, n. 30 zu c. 1290.* [2]) *Wirkungen des rostocker Landfriedens n. 917. Von den Städten wurde dieser in vertragsmässiger Weise, aber in veränderter Richtung nach Ablauf der 10 Jahre 1293 erneuert, s. unten. Der Bischof von Schwerin, der Fürst von Rügen, die Herren von Meklenburg und Werle und die Grafen von Schwerin verlängerten ihrerseits schon 1287 Mai 15 das zehnjährige Bündniss von Rostock auf die Zeit ihres Lebens. Nach Detmar (Grautoff 1, 162) waren 1288 die „wendischen Herren und ihre Städte alle an der See" mit den Lübeckern gegen Räuber* (defrovere) *verbunden. Hiermit stehen in Zusammenhang unsre Urkunde und n. 1038. Die handschriftlichen Bemerkungen Dreyers über Urkunden von einem Bunde Lübecks mit den Herren von Meklenburg und den wendischen Fürsten d. d.* Lubecae, die Aegidii *[Septbr. 1]* 1287 *und von einem Vertrag der Meklenburger mit den Städten Lübeck, Hamburg, Wismar und Lüneburg gegen Herzog Albrecht II von Sachsen, der den Raubrittern Zuflucht gewähre, d. d.* Lubecae, die Galli *[Okt. 16]* 1289, *welche sich im lübischen Archiv befinden sollten, Lüb. U. B. 2, n. 66 u. 71, haben, wie mir scheint, gar keinen Werth. Sie entsprangen zum Theil aus dem angezogenen Bericht Detmars, den sie frei übersetzen, zum Theil aus unsrer Urkunde, zum Theil aus Detmars Meldung a. a. O. S. 163 von Bestrafung eines Räubers und erhielten genauere Daten, die nur für erfunden bezeichnet werden können. Sie zu Schlüssen zu verwerthen, wie in der Urk. Gesch. 2, S. 732 und Hamb. U. B. 1, n. 845 Anm. 2 geschehen ist, erscheint unstatthaft. Die Fehden, auf welche Detmars Nachrichten sich beziehen, gewinnen erst in späteren Jahren Bedeutung für die hansischen Städte.*

Gedruckt: daraus Diplom. Norveg. 5, n. 18, wonach Charters en bescheiden van Kampen n. 3 und hier; verzeichnet Register van charters en bescheiden van K. 1, n. 6. S. n. 993, 996 u. 997.

Erikr Magnus medhr Gudhs miskunn Noregs konongr hinn koronadhe ok Hakon medhr thæiri samre miskunn Noregs hertoge, synir Magnus konongs hinns koronadha, sænda ollum mannum i Norege qvedio Guds oc sina. Vit vilium at ther vitid, at af thvi at vit hafum gort sættægærd vidhr Kampa oc vit vilium hana gærna hallda i alla stadhe oc hværgin fyrri afbriota, tha firirbiodom vit hværium manne at hindra tha oc nokot mæin gera thæim, hvarre sem thæir kunnu fram at koma i ockro riki medhr sinom kaupskat, medan thæir hallda firir sagda sættægærd. Ok sva vilium vit, at thæir hafe godhan fridh firir okrom hærskap, hvarre sem thæim verdhr moett, æptir thvi sem ther vilit hafa thok ok afusu af okr ok æi verdha firir okrom oblidskap, ef ther firir nemezt thænna okarn bodhskap. Vilium vit, at Stafringar se æicki i thæima fridhi, ef thæir kunnu i nokorom stad kændir verdha. Var thetta bref gort vidhr Kaupmannahomn, 2 dagum æftir Olafs voku fyrru, a 10 are rikis okars. Herra Bardhr ok herra Erlændr kancelarii okrer insigladho, Gabriel klærckr ritadhe.

1059. *König Erich und Herzog Hakon von Norwegen an Lübeck: ersuchen um öffentliche Verkündigung des Friedens, welchen sie für die Zufuhr von Waaren und Lebensmitteln nach Norwegen* (ad nostrum exercitum)[1] *durch die Lübecker* (vestris) *verleihen und mit dem Versprechen des Schadensersatzes verbinden. — 1289* (apud Grônesund, in vigilia assumpcionis beate virginis) *August 14.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Siegelbändern.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 537.

1060. *Die Pröpste von S. Georg, vom Richenberg und von Neuwerk und die Minoriten zu Goslar an König Rudolf I: bezeugen und wiederholen den Wortlaut des Freibriefs n. 427 für die goslarischen Kaufleute von König Wilhelm. — [1289]*[2] (to Gosler, des sonnavendes nach dem feste aller hilghen) *November [4].*

Stadtarchiv zu Goslar; deutsche Uebersetzung aus dem Anfang des 15. Jahrh. im Statutenbuch der Kaufgilde fol. 27 b.

1061. *Graf Florenz V von Holland untersagt jedermann einem aus seiner Grafschaft, aus der Stadt Utrecht oder anderswoher* (of van wat lande dat hi si) *Geld für das Gut abzufordern, welches er über den Damm zu Nieuwersluis führt* (dat hi slaet over den dam ter Niewervart) *und gestattet unter Vorbehalt der Rechte des Bischofs von Utrecht jedermann die Ueberfahrt daselbst auf eigene Kosten. — 1289* (des manendaghes vore sente Lucien daghe) *December 12.*

Stadtarchiv zu Utrecht; Original mit Siegel. Junghans.
Gedruckt: daraus Matthaeus, De jure gladii in diocesi Ultrajectina S. 230 und Forschungen z. D. Gesch. 9, S. 525.

1) *Bedeutet hier Volk, Land, nicht Heer. Ueber diesen Gebrauch des Worts in älterer und jüngerer Zeit vgl. Waitz, D. Verfassungsgesch. 1 (2. Aufl.), S. 149 Anm. 3 u. 337 Anm. 4.*
2) *Die Urkunde gehört vermuthlich zu den einleitenden Akten für die Bestätigung durch K. Rudolf von 1290, n. 1067. Fraglich ist, ob das Tagesdatum wirklich dieser Urkunde eigen ist und nicht vielmehr der unter n. 427 G 2 verzeichneten.*

1062. *Graf Florens V von Holland giebt den Bürgern von Zierikzee* (Zierickzee) *Zollfreiheit in allen seinen Landen für ihr eigenes Gut. — 1290* (1289, tot Middelburg, op de octave van derthiendach) *Januar 13.*

? Handschriftliche Handvesten-Chronik v. d. Houve ad a. 1289.
Gedruckt: daraus v. Mieris, Charterboek 1, S. 494, wiederholt v. d. Bergh, Oorkondenb. van Holl. en Zeel. 1, 2, n. 686.

1063. *König Erich von Dänemark bestätigt den Bürgern von Wismar die ihnen von König Waldemar II verliehenen Freiheiten in Bezug auf das Strandrecht und untersagt seinen Vögten den Bürgern gewaltsam Waaren abzunehmen, indem er ihnen die Erlegung der dafür geforderten Preise vorschreibt. — 1290* (Nyborgh, quarta feria ante dominicam palmarum) *März 22.*

Rathsarchiv zu Wismar; Abschrift im Privilegienbuch.
Gedruckt: daraus Meklenb. U. B. 3, n. 2062.

1064. *Graf Florens V von Holland an alle Zöllner seines Landes: gebietet ihnen die Bürger von Haarlem nach demselben Recht an seinen Zollstätten durchfahren zu lassen, welches sie zur Zeit seines Vaters und Aeltervaters besassen*[1]. *— 1290* (tote Dordrecht, des saterdaghes na den achtenden daghe na paeschen) *April 15.*

Stadtarchiv zu Haarlem; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Handvesten van Haarlem S. 29, wiederholt v. d. Bergh, Oorkondenb. van Holl. en Zeel. 1, 2, n. 696; verzeichnet Enschedé, Invent. van h. archief d. stad Haarlem 1, 1, n. 10.

1065. *Graf Florens V von Holland bestätigt Leyden das Zollrecht wie für Haarlem n. 1064. — 1290 April 15.*

Stadtarchiv zu Leyden; Original, Siegel verloren.
Verzeichnet: daraus Rammelman Elsevier, Invent. van h. archief van Leyden S. 4.

1066. *Graf Florens V von Holland erlässt den Dordrechtern das Messen von Salz und Korn bei der Fahrt durch sein Land, wenn sie den rechten Zoll für beides entrichten, und bestätigt ihnen sämmtliche Freiheiten. — 1290* (in Dordrecht, te half Aprille) *April 15.*

Stadtarchiv zu Dordrecht, D 5; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus v. d. Wall, Handvesten van Dordrecht 1, S. 81, wiederholt v. d. Bergh, Oorkondenb. van Holl. en Zeel. 1, 2, n. 699; verzeichnet v. d. Brandeler, Invent. van h. archief van D. 1, n. 29.

1067. *König Rudolf I stellt die Gilden in Goslar* (quasdam fraternitates —, que inninge vel gelden vulgariter appellantur) *wieder her, so dass sie in früherer Weise und in der alten Gewohnheit, in der sie vor seinem Wiederruf waren, fort bestehen sollen. — 1290* (Erfordie, decimo kalendas Maji, indictione tercia, regni anno septimo decimo) *April 22.*

G Stadtarchiv zu Goslar; Original mit Siegel.
Daselbst im Statutenbuch der Kaufgilde aus dem 15. Jahrh. fol. 28 deutsche Uebersetzung und fol. 29 b u. 31 Uebersetzungen der Transsumpte von Herzog Albrecht II von Sachsen (de erste gheschrevene tůch) *von 1290 Juni 12 und von Markgraf Otto IV von Brandenburg von 1290 Juli 1.*
H Städtisches Museum zu Hildesheim n. 19; Original-Transsumpt des Grafen Otto I von Ascharien von 1290 Juli 4.
Stadtarchiv zu Goslar; Uebersetzung von H im Statutenbuch fol. 33.

[1]) *Mai 31 befreite er die Einwohner des Hafens von Heusden a. d. Maas vom Zoll für ihr eigenes Gut, v. d. Bergh a. a. O. n. 713.*

Gedruckt: aus G Heineccius, Antiquit. Goslarienses S. 305, aus H v. Heinemann, Cod. dipl. Anhaltin. 2, n. 680a; verzeichnet Vaterl. Archiv d. hist. Vereins f. Niedersachsen 1841 S. 42 u. 36. Böhmer, Regesten Rudolf n. 1028. S. n. 744, 750 u. 1060.

1068. *Fürst Wizlaw III von Rügen verleiht den Bürgern von Stralsund neben andern Freiheiten das Recht für den Härings- und Fischfang in seinem Lande Vitten* (vittas) *nach Belieben zu errichten, dort einen Vogt einzusetzen und selbst nach lübischem Recht Gerichtsbarkeit zu üben ausser in peinlichen Sachen* (preter judicium, quod tangit collum, quod nobis reservamus), *gewährt ihnen zollfreien Verkehr und Handel und Befreiung vom Strandrecht. — 1290* (in Stralessund, tercia feria festi penthecosten) *Mai 23.*

S Stadtarchiv zu Stralsund; Original mit Stücken des Siegels.
Provinzialarchiv zu Stettin; Abschrift im Cod. Rugianus n. 114.
Gedruckt: aus S Fabricius, Urkk. z. Gesch. d. Fürstenth. Rügen 3, n. 205.

1069. *Heinrich I Herr von Werle verleiht seiner Stadt Gnoien* (Gnogen) *neben städtischen Besitzungen das [lübische] Recht von Rostock. — 1290* (actum et datum in civitate Rozstock, in die beatorum martyrum Viti et Modesti) *Juni 15.*

Grossh. Archiv zu Schwerin; Abschrift aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrh.
Gedruckt: daraus Meklenb. U. B. 3, n. 2070; vgl. das. Anm.

1070. *König Eduard I von England an die geistlichen und weltlichen Grossen und Beamten seines Reichs: wiederholt und bestätigt den Freibrief seines Vaters Heinrich III für Köln n. 268. — 1290* (Langeleye[a], anno regni decimo octavo) *Juli 28.*

K Stadtarchiv zu Köln; Abschrift im Privilegienbuch von 1326 fol. 55b.
L London, City records; Abschrift im Liber Horn fol. 284b. Junghans.
Ld daselbst Abschrift im Liber custumarum fol. 42a.
Gedruckt: aus Ld Munimenta gildhallae Londoniensis 2, 1, S. 66.

1071. *Rath, Waldleute, Bergleute, Kaufleute und Gilden zu Goslar bestimmen bei ihrer Aussöhnung u. a., dass den Wald- und Bergleuten nur für sich das Wandschneiden erlaubt sein soll* (eyn jowelk woltman eder berchman moghet oren knechten unde ghesinde ane vare snyden dre lakene eder vere, dar van en schůllet se nicht beholden to kope), *dass der auswärtige Krämer an drei Tagen des Jahrs auf dem Markt in Goslar handeln und dass kein einheimischer Bürger mit dem Geld eines fremden und für diesen Kupferhandel treiben darf* (neyn borger schal enes gastes gheld bi sek nemen ôme kopper dar mede to kopende, sunder de gast mach dat sulven kopen). *— 1290* (in des hilgen cruces daghe, alse ed irheven wart) *September 14.*

Stadtarchiv zu Goslar; deutsche Uebersetzung im Statutenbuch der Kaufgilde aus dem 15. Jahrh. fol. 37b.
Gedruckt: daraus Vaterl. Archiv d. hist. Vereins f. Niedersachsen 1841 S. 44. Vgl. die Vermittlung Graf Ottos von Ascharien von Aug. 15 bei v. Heinemann, Cod. dipl. Anhaltin. 2, n. 682.

1072. *Herzog Bogislaw IV von Pommern befreit die Bürger von Demmin* (Dymyn) *von allem Zoll und Ungeld für Getreide und andres Gut in seiner Herrschaft zu Lande und zu Wasser, besonders auf der ganzen Peene* (Pena) *bis zu ihrem Ausfluss, untersagt seinen Beamten die Getreideausfuhr zu*

a) *So L u. Ld*, Langgeleyne *K.*

verbieten und gewährt den Bürgern das Recht ihre Mühlen zu befestigen. — *[Um 1290.]*[1]

Stadtarchiv zu Demmin; Original-Transsumpt Herzog Wartislaws von 1309, s. Bd. 2.

1073. *Nikolaus II Herr von Werle gestattet mit Einwilligung seiner Mutter*[2] *und seiner Brüder*[3] *bei Bestätigung des alten Rechts den Wollwebern zu Röbel* (textoribus lane Robele commorantibus necnon universis tale opus exercentibus) *in alter Weise ungehindert Tuch zu schneiden und bestätigt das Aufsichtsrecht der jährlich zu wählenden Innungs-Meister über das Tuch* (quod — hucusque ordinaverunt de pannis eligendis et reiciendis). — *1291* (Robele, in die epifanie Domini) *Januar 6.*

Kirchenarchiv zu Röbel; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Meklenb. U. B. 3, n. 2102. S. n. 559.

1074. *Bischof Volrad von Halberstadt beurkundet den Ausspruch Goslars in dem Streit zwischen Halberstadt und Quedlinburg, wonach es keinem Weber* (textor) *zu irgend einer Zeit oder in irgend einer Stadt ausserhalb der Kaufmannsinnung* (ubi non habet consortium mercatorum, quod vulgariter inninge appellatur) *erlaubt ist Tuch zu schneiden, wenn er nicht das Vorrecht aus altem Herkommen nachweisen kann, und bestätigt ihn für die Jahrmärkte und andre Gelegenheiten* (in nundinis quam extra) *in Halberstadt, wo diese Vorschrift bisher bereits gegolten hat.* — *1291* (in die beatorum Fabiani et Sebastiani) *Januar 20.*

Stadtarchiv zu Halberstadt, Y 2; Abschrift des 15. Jahrh. Mitgetheilt von Hn. Direktor Schmidt zu Halberstadt.

1075. *Herzog Waldemar IV von Schleswig* (Jucie) *verleiht allen, welche Schleswig besuchen und dort verkehren* (exeuntibus ibique commorantibus), *Sicherheit der Strassen, bedroht den Todtschlag eines Fremden wie eines Bürgers innerhalb der Stadt und eines gewissen Bezirks* (infra antiqua moenia sive septa ejusdem, que Frisewircki, Angelboewircki et Saldergater in aquilone vulgariter appellantur vel infra aggerem magnum vicinum ecclesie sancti Johannis in oriente vel infra medias aquas inter ipsam civitatem et inter Haddeboth profluentes vel infra castrum antiquum, quod Juriansborgh dicitur, in occidente) *mit der Todesstrafe, die Verwundung mit Verlust der Hand und verfügt die Eidesleistung unbescholtener Bürger für den Fall, dass der Thäter nicht ergriffen wird und entweicht.* — *1291* (Sleswyk, tertia feria ante festum cathedre sancti Petri) *Februar 20.*

? Universitäts-Bibliothek zu Kiel?; Abschrift in U. Petersens Collectaneen.
Gedruckt: daraus Michelsen, Nordfriesland im Mittelalter, Urkundenbuch n. 1, wiederholt Schlesw.-Holst. U. S. 1, Nachträge n. 41. S. n. 1027, 1078, auch n. 921.

1076. *Das Land Würden* (universitas terre Wordensis) *beurkundet die Erneuerung seines von ihm gebrochenen Vertrags mit Bremen in der Kirche zu Ochtmunde und unter Vermittlung der Grafen Otto III und Johann II von Oldenburg und verspricht von gestrandetem und an seine Küste getriebenem Gut von Bremen sich nichts anzueignen, beziehungsweise den ganzen Schaden zu*

[1]) *Dieser Freibrief geht wohl dem Privileg von 1292 Aug. 14 voraus. — Seine Stadt Massow befreite er in ähnlicher Weise 1290 Decbr. 28: Schöttgen u. Kreysig, Dipl. et script. hist. Germ. 3, n. 22.* [2]) *Sofia, Gemahlin von Johann I.* [3]) *Johann II und Günther.*

ersetzen und für Verletzung des Gelübdes eine Strafe von 400 Mark zu zahlen, welche zur Hälfte Bremen, zur Hälfte den Grafen zufallen werden. — 1291 (Breme, feria secunda proxima post oculi mei) *März 26.*

Stadtarchiv zu Bremen; Abschrift im Privilegiar S. 420.
Gedruckt: daraus Brem. U. B. 1, n. 470.

1077. *Fürst Wizlaw III von Rügen befreit mit Zustimmung seines Sohnes alle nach Stralsund und an die Küsten seines Landes fahrenden Kaufleute vom Strandrecht. — 1291* (Stralessund, feria quarta proxima post dominicam letare) *April 4.*

Stadtarchiv zu Stralsund; Original mit 2 Siegeln.
Gedruckt: daraus Fabricius, Urkk. z. Gesch. d. Fürstenth. Rügen 3, n. 215.

1078. *Herzog Waldemar IV von Schleswig* (Jucie) *befreit die Bürger von Kiel* (cives de Kylo) *vom Zoll in seinem Herzogthum und in dessen Kaufstädten* (in villis forensibus). — *1291* (Sleswich, sexta feria proxima ante dominicam palmarum) *April 13.*

Stadtarchiv zu Kiel; Original mit Siegelschnur.
Gedruckt: daraus Schlesw.-Holst. U. S. 1, Urkk. d. St. Kiel n. 8. S. n. 548.

1079. *Graf Florenz V von Holland gestattet bis auf Wiederruf den Bürgern von Dordrecht für eine ausserhalb seiner Grafschaft erlittene Pfändung, Arrestirung oder Beraubung mit Hilfe seines Baillifs und Richters und der Schöffen von Dordrecht sich an dem Gut und den Leuten desjenigen Landes schadlos zu halten, in welchem sie die Kränkung erfuhren. — 1291*[1] (tot Middelborch, des dinxsdages voir paeschen) *April 17.*

? Handschriftliches Privilegienbuch von Dordrecht in Privatbesitz.
Gedruckt: daraus v. d. Wall, Handvesten van Dordrecht 1, S. 84, v. Mieris, Charterboek 1, S. 501, wiederholt v. d. Bergh, Oorkondenb. van Holl. en Zeel. 1, 2, n. 768.

1080. *Otto IV, Konrad, Johann IV, Otto VII, Markgrafen von Brandenburg, nehmen zu Gunsten ihrer Stadt Arnswalde* (Arneswolde) *alle sie besuchenden Fremden benachbarter Lande und Städte aus Polen, Pommern und Stettin und die Bürger von Pyritz und Stargard* (Piritz et Stargarden) *für ihren Handel in sicheres Geleit zu Kriegs- und Friedenszeit bis auf 15 Tage nach erfolgter Aufkündigung. — 1291* (Arneswolde, quinta feria ante pascha) *April 19.*

Geh. Staatsarchiv zu Berlin, Dickmanns U. S. fol. 80; Abschrift.
Gedruckt: daraus Riedel, Cod. dipl. Brandenb. 1, 18, S. 3.

1081. *Deventer verkündet den Schiedsspruch des Grafen Rainald I von Geldern in seinem Streit mit Harderwijk über die Entrichtung des Koterzolls*[2] *durch letzteres. — 1291 April 27.*

Aus H Stadtarchiv zu Harderwijk, n. 7; Original mit einem Siegel. Junghans.
D Stadtarchiv zu Deventer; nicht näher bezeichnete Abschrift.
Gedruckt: aus H Schrassert, Hardervicum antiquum 1, S. 218, wozu das. S. 219; aus D Dumbar, Het kerkelyk en wereldlyk Deventer 1, S. 486, verzeichnet Invent. van h. Deventer-Archief n. 231.

[1] *Diese Jahreszahl der Urkunde muss hier ausnahmsweise beibehalten werden. 1292 April 1 konnte der Graf nicht in Middelburg sein, er war in England, vgl. Pauli, Gesch. Englands 4, S. 66 ff. Sonst gebrauchte man in Holland bekanntlich das Osterjahr.* [2] *Er war als* theloneum — in fluvio Ysola, quod vulgari nomine cathentol dicitur. *973 von K. Otto dem Kloster Elten übertragen worden, Register van overijsselsche oor* [illegible] *und wurde 1241 gegen 20 ℔. 10 ß vom Kloster an die Stadt Deventer. ver* [illegible] *I. graafschappen Gelre en Zutfen 1, 2, n. 624. Katen oder Ka* [illegible] *weer.*

Universis presentia visuris judex, scabini, consules necnon universitas civium in Davantria salutem in Domino sempiternam. Cum quedam materia questionis dudum inter nos et oppidanos de Harderwich super theolonio dicto cotertolne verteretur assignatis articulis hincinde diversis finem questioni tandem inponere gestientes in illustrem virum dominum Reinoldum comitem Gelrie ex voluntate utriusque partis exstitit compromissum, ut quicquid dominus comes de theolonio prenotato diceret ac ordinaret, observaretur inviolabiliter utrobique, qui compositionem et ordinationem suam edidit in hunc modum. Quelibet navis de Hard(er)-wich[a] parva sive magna quibuscumque rebus vel mercibus honerata theolonario Daventrensi solvet in ascensu suo duos denarios cum obulo Daventrensis monete pro tempore tunc dative et similiter duos denarios cum obulo in descensu predicte monete et sic absque molestatione in pace ac libere pertransibit. Si vero theolonarius vel aliquis nomine suo aliquem de Harderwich impetere vellet, quod bona alicujus alienigene deportaret, inde theolonium persolvet vel dominus navis statim in nave sua vel foras juramento suo se poterit expurgare et bona fore sua et quod plus solvere, quam predictum est, minime teneatur. Nos vero dictam ordinationem ratam et gratam habentes rogavimus venerabilem virum dominum Johannem Trajectensem electum ac dominum prepositum ecclesie Daventrensis sigillis suis una cum sigillo civitatis nostre in testimonium presentem litteram roborari. Datum anno Domini millesimo ducentesimo nonagesimo primo, feria sexta post diem pasche.

1082. *Das Wurstenland beurkundet den Ausgleich zwischen Bremen und seiner Stadt Weddewarden* (Wetwarden), *wonach Bremen auf alle Klage gegen letzteres verzichtet, beide Theile geloben keinen Kaufmann zu Wasser oder zu Lande zu berauben und keinen Räuber zu schützen bei den in dem Vertrag zwischen Bremen und dem Wurstenland*[1] *festgesetzten Strafen, und erklärt jeden angehörigen seines Landes, der einen Räuber länger als eine Nacht beherbergt, für strafbar. — 1291* (Wetwarden, in die apostolorum Philippi et Jacobi) *Mai 1.*

Stadtarchiv zu Bremen, Trese Bt; Original mit beschädigtem Siegel.
Gedruckt: daraus Brem. U. B. 1, n. 471.

1083. *Das Land Rustringen bestätigt und erweitert seinen Vertrag mit Bremen n. 147 dahin, dass ein eines Vergehens beklagter nur durch den Zwölfmännereid überführt werden kann, die Form der Klagestellung in der Versammlung von Stadt und Land zu Elsfleth bestimmt werden soll, einen beklagten Schuldner das Zeugniss eines Bremers und eines Rustringers überführen möge, und gelobt mit Bremen den Bau [einer Feste auf der Weser] zwischen der Stadt und seinem Lande aus allen Kräften zu verhindern*[2]. *— 1291* (Breme, in crastino inventionis sancte crucis) *Mai 4.*

Stadtarchiv zu Bremen, Trese F; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Brem. U. B. 1, n. 472.

1084. *Das Land Rustringen beurkundet unter Vermittlung von Bremen seine Aussöhnung mit Hamburg, verzichtet wie dieses auf alle Klage wegen Mords, Todtschlags und Verwundungen, nimmt die Hamburger in seinen ganzen Schutz, gesteht ihnen bei einem Schiffbruch an seinen Küsten den Besitz aller von ihnen selbst geretteter Güter zu, wobei Hilfe in gehöriger Weise zu vergüten ist, und verspricht Strandgut, bei dem kein lebender Wächter*

a) Hardwich *H.*

[1]) *n. 671.* [2]) *Vgl. n. 580.*

vorhanden, Jahr und Tag in seiner Kirche aufzubewahren, damit inzwischen dem urkundlich erwiesenen Eigenthümer ²/₃ davon wieder erstattet werden mag, während ¹/₃ als Bergelohn verbleibt. — *1291* (datum et actum Breme, in crastino inventionis sancte crucis) *Mai 4.*

Stadtarchiv zu Hamburg, Trese W n. 23; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Hamb. U. B. 1, n. 855, wiederholt im Auszug Brem. U. B. 1, n. 473.

1085. König Rudolf I an Bischof [Eberhard] von Münster: untersagt ihm die Dortmunder in irgend einer Weise zu beschweren oder zu schädigen und verbietet besonders ihnen ungewöhnliche Zölle abzufordern[1]. — *1291* (apud Frankenvort, 10. kalendas Junii, anno regni 18) *Mai 23.*

Stadtarchiv zu Dortmund, Lade 33; Original mit grossem Siegel. Junghans. Vgl. Fahne, U. B. d. fr. Reichsstadt Dortmund 1, n. 35. S. auch n. 919.

1086. Erzbischof Giselbert von Bremen beurkundet den zwischen Hamburg und dem Land Dithmarschen (juratis terre Titmarcie) *wegen Raubs geschlossenen Vergleich, wonach die ihm genannten Thäter aus dem Lande gebannt sind und ihre Beschützer vom weltlichen Gericht verfolgt werden, die Kirchspiele Marne und Brunsbüttel nöthigenfalls wegen Raubs vom weltlichen und geistlichen Richter, andre nach dem vorgeschriebenen Recht zu belangen sind und ihnen verboten wird Schiffe zur Ausplünderung des Kaufmanns zu halten.* — *1291* (Stadis, in die sanctorum Gervasii et Prothasii martirum) *Juni 19.*

Stadtarchiv zu Hamburg, Trese O n. 34; Original, Siegel abgerissen.
Gedruckt: daraus Hamb. U. B. 1, n. 856. S. n. 1006 u. 1007.

1087. König Philipp IV von Frankreich an den Baillif von Vermandois (Viromandensi): *befiehlt Holländer und holländisches Gut in Frankreich* (qui et que in regno nostro poterunt inveniri) *anzuhalten für die Weigerung des Grafen von Holland auf königlichen Befehl gefangene Rathmannen und Schöffen von Gent*[2] *auszuliefern.* — *1291* (apud Petrumfontem, die jovis ante festum beate Marie Magdalene) *Juli 19.*

Stadtarchiv zu Gent; Abschrift im Wittenboek fol. 108.
Gedruckt: daraus v. d. Bergh, Oorkondenb. van Holl. en Zeel. 1, 2, n. 780; verzeichnet van Duyse, Invent. d. chartes de la ville de Gand 1, n. 172.

1088. Die Gesammtheit der Gotland besuchenden Kaufleute (universitas mercatorum terram Gotlandie gracia mercandi applicancium) *bevollmächtigt die Bürger von Lübeck, Wisby und Riga zu einer Gesandtschaft nach Nowgorod* (Nogardiam) *wegen der Freiheit des Kaufmanns* (pro variis negociis nobis ac libertati nostre incumbentibus) *und empfiehlt sie jedermanns Förderung.* — *1291* (Wisby, Egydii abbatis) *September 1.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Ruthenica n. 6; Original mit dem Siegel der Mercatores Gotlandie.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 1, n. 582, wiederholt Livl. U.B. 1, n. 542. S. n. 1093.

[1]) *1293* (Bunne, 11. kalendas Septembris, ind. 6, a. r. 2) *Aug. 22 ertheilt K. Adolf den Dortmundern das Recht* cervisiam — cum fermento, quod grus vulgariter appellatur, *zu brauen: Stadtarchiv zu Dortmund, Lade 33; Original mit Siegel.* [2]) *Vgl. Warnkönig, Hist. de la Flandre trad. par Gheldolf 3, pièces justific. n. 40: 1288 März 13 nimmt er die Genter gegen den Bischof von Tournai in Schutz, der sie beschwere, weil sie die Handel treibenden Geistlichen den gemeinen Abgaben der Kaufleute unterwerfen wollen, und billigt letzteres. Freigebung arrestirten Guts von Gent 1289 November 22 bei Diericx, Mémoires sur les lois 2, 147. — Vgl. auch Saint-Génois, Invent. d. chartes d. comtes de Flandre n. 597 u. 603.*

1089. *Herzog Albrecht II von Sachsen*[1] *wiederholt und bestätigt für Hamburg n. 441 und n. 725 und fügt hinzu, dass Zoll und Ungeld von einem lüneburgischen Wispel* (choro) *Salz bei Esslingen* (in Eyslinghe) *für die Hamburger nicht mehr als 5 ₰. lüneburgisch betragen soll. — 1291* (Louenburg, 7. kalendas Octobris) *September 25.*

H Stadtarchiv zu Hamburg, Trese N n. 13; Original mit Siegel.
L Stadtarchiv zu Lüneburg; Original-Transsumpt von 1316 April 4.
Gedruckt: aus H Hamb. U. B. 1, n. 857; verzeichnet aus L U. B. d. Stadt Lüneburg 1, n. 185.

1090. *Maklerordnung für Dordrecht, erlassen von Baillif, Richter, Schöffen und Rath der Stadt. — 1291 Oktober 18.*

Aus Stadtarchiv zu Dordrecht, X 7; Original ohne Siegel. Mitgetheilt von Hn. Hon. Archivar v. d. Brandeler im Haag.
Gedruckt: daraus v. d. Wall, Handvesten van Dordrecht 1, S. 83, wiederholt v. d. Bergh, Oorkondenb. van Holl. en Zeel. 1, 2, n. 787; verzeichnet v. d. Brandeler, Invent. v. h. archief van D. 3, n. 14. S. n. 862 und S. 297 Anm.

Dese core sien uut ghegheven bi den baliu, rechtere, scepenen ende raetsmanne van Dordrecht ende hebben alsoe over een ghedraghen vaste ende ghestade te houdene in der manieren van allen makelardien, die men doet binnen der stede. So wie dat wille, mach hem onderwinden makelare te wesene, die poerter es, si dat sake dat hi berechten kan den ghenen, die incoept ende die vercoept. Ende wat makelaren dat versprake enen andren makelare, ombe dat hi hem gheneren wilde ghelike hem met makelardien, ende des betuucht worde met tween wittachteghen orkonden, warent poertre jof gaste, die hadde verboert 10 pont. Waer oec dat sake dat hi sine boete niet en mochte ghelden, die rechter van der stede soude den ghenen legghen in svare vancnesse ende daer soude hi in ligghen alse langhe wile, dat men hem elkes daghes af sloeghe 12 deniers Hollandsche toter wilen, dat die verboerde 10 pont quite waren. Voert sloeghe een makelare den andren makelare ombe dat hi hem onderwinden wilde makelardien, die verboerde 10 pont ende siin ambocht een jaer, worde hi betuucht alst es voer screven. Voert vinghe hi an makelardien jof onderwonde hi se hem te doene binnen den jare, dat hem verboden ware alsoe alst es voer screven te doene, hi soude die poert rumen een jaer. Voert so ne moet noch en sal over ene coepmanscepe wesen van alre makelardien meer dan twee makelaren op die boete, die voer screven es. Voert ware dat sake dat deen makelare den andren sinen coepman bename jof ontoghe ende des betuucht worde alsoe alst es voer screven, die ware in boeten van 10 ponden. Voert sloghe een makelare een coepman ombe dat hi met hem niet coepen en wilde noch vercoepen uut noch in, die verbuerde ...[a] pont, worde hi betuucht alst es voer screven. Dese coren solen staen toter wilen dattene scepene ende raet wedersegghen. In orkonde desen brieve die es bezeghelt met den clenen zeghele van der porte van Dordrecht, die ghegheven was int jaer ons Heren 1291, in sente Lucas daghe.

a) *Lücke; wohl:* 10.

1) *Hermann Ribe, Mann des Herzogs, hatte vor nicht langer Zeit eine Fehde mit Lübeck und mit den meklenburgischen Herren gehabt. Gegen ihn, beziehungsweise gegen den Herzog, und seinen Strassenraub verbanden sich diese 1291 Jan. 1* ob reformationem jurate pacis, *Lüb. U. B. 1, n. 571; Jan. 19 wird der Ausgleich bekundet, a. a. O. n. 572; vgl. Detmar zu 1290 (Grautoff 1, S. 165). Bei Uebernahme der Schutzvogtei verspricht Heinrich von Meklenburg 1291 Septbr. 29 den Lübeckern beizustehen gegen die Räuber und deren Helfer,* quia burgenses — ac alii mercatores et homines ad hanc civitatem declinantes et ab illa recedentes in stratis publicis et aliis locis aliquando — infestantur, *a. a. O. n. 583. Vgl. auch oben n. 1057 Anm. 2.*

1091. *Graf Florenz V von Holland wiederholt n. 761 für Amsterdam. — 1292* (1291, apud Leyden, feria quinta post Aghate virginis) *Februar 7.*

Stadtarchiv zu Amsterdam, Lade 18; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Handvesten van Amsterdam S. 125; verzeichnet Scheltema, Het archief der ijzeren kapel te Amsterdam S. 16.

1092. *Graf Florenz V von Holland giebt den Bürgern von Harderwijk und Elburg* (Harderwike ende dien van der Elborch) *auf Gesuch von* (van heren) *Gerhard von Egmond und Clais Persiin sicheres Geleit für den Zugang in sein Land, für Aufenthalt und Abzug mit ihrem Gut bis zu seiner Rückkehr aus England*[1], *dann bis auf Widerruf. — 1292* (1291, des dinxdaghes voer half vasten) *März 11.*

Stadtarchiv zu Harderwijk, Fach 15, n. 4; Original, Siegel nicht mehr vorhanden.
Gedruckt: daraus Schrassert, Hardervicum antiquum 2, S. 6, wiederholt v. Mieris, Charterboek 1, S. 534, v. d. Bergh, Oorkondenb. van Holl. en Zeel. 1, 2, n. 811; besser Kronijk van h. histor. genootschap te Utrecht 9, S. 320.

1093. *Die Boten der Städte berichten über den ungünstigen Ausgang ihrer Sendung an die Nowgoroder wegen Herausgabe kaufmännischen Guts. — [1292]*[2] *März 26. Dorpat.*

Aus Stadtbibliothek zu Lübeck, Deeckes Lubecensiensammlung; Original mit Spuren dreier Siegel. Mitgetheilt von Hn. Prof. Mantels.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 3, n. 44 um 1300; nach Urk. Gesch. 2, S. 163 nach 1291 Livl. U. B. 1, n. 546 zu 1292.

Omnibus hoc scriptum visuris vel audituris nuncii civitatum in Nogardyam ad regem et ad Nogardenses destinati salutem in Domino. Postquam legationem nostram a vestra discretione nobis commissam explevimus, deliberato consilio decrevimus conscribere responsa, que nobis facta fuerint. Sciatis ergo, quod dominus rex personaliter a nobis legationem audire nolebat, immo dominum Andream suas vices habentem cum aliis duobus melioribus suis ad nos misit, insuper ex parte Nogardensium misit ad nos ducem Nogardye cum aliis duobus potioribus; hii sex ad nos in Gerceke venientes in curiam regis dixerunt, quod rex tam ex sua quam ex Nogardensium parte ipsos ad audiendam legationem misisset. Quos rogavimus, ut dignarentur ad dominum regem redire et ei subplicare, ut legationem nostram curaret audire personaliter cum eis, ad quos littere fuerant destinate; ad quod iidem responderunt se esse oculos, aures et os domini regis et idcirco deberent nostram legationem audire ac deinde domino regi et communibus Nogardensibus hanc deferre. Quibus taliter respondimus: ex quo voluntas et desiderium domini regis in hoc esset, vellemus libenter legationem nostram proponere, que a civitatibus nobis commissa fuerat et injuncta, et extunc partem negocii retulimus eisdem supplicantes, ut ad dominum regem hec deferrent et responsum super hujusmodi reportarent, et post hec plura ipsis vellemus referre. Ad quod dixerunt, quod totam legationis nostre summam deberent audire et postea

[1]) *Vgl. Pauli, Gesch. Englands 4, S. 66; er war in England, um sich um die schottische Krone zu bewerben, über ein Jahr.* [2]) *Schon v. Bunge im Livl. U. B. 1, Regg. n. 625 bezieht diesen Bericht auf die durch unsre n. 1088 bezeugte Gesandtschaft der Gotland besuchenden Kaufleute durch Lübeck, Wisby und Riga; 6, S. 27, n. 625 weist er gewiss richtig auf den ungünstigen Ausgang der Botschaft hin, der gegen die Annahme im Lüb. U. B. a. a. O. spricht, und 6, S. 160, n. 625 macht er mit Recht auf das Todesjahr des Fürsten Dowmont aufmerksam, s. S. 378 Anm. 1. Die höchste Wahrscheinlichkeit spricht für dieses Jahr. Die Erörterungen von Bonnel, Russ.-livl. Chronographie, Commentar S. 125—129 über den Brief tragen nichts aus. Namen und Chronologie der russischen Fürsten sind gar nicht fest zu stellen.*

domino regi ac Nogardensibus enarrare. Tunc quoque totam legationem nostram ipsis retulimus rogantes, ut nichil omnium obliviscerentur, sed domino regi ac Nogardensibus totaliter referrent et responsa talia reportarent, apud que vellent manere, nec aliud quid agere et ut ea nobis conscriberent et sigillis domini regis et Nogardensium consignarent, quod et hec possemus civitatibus que nos miserant reportare. Iidem vero nos ad hospicium nostrum jusserunt accedere dicentes, se velle referre domino regi et Nogardensibus hec, ut et ipsi deliberantes et consiliis insidentes finale nobis responsum pro loco et tempore dare possent. Tunc siquidem dominus rex cum suis principibus et Nogardensibus per 14 dies in Gerceke vacabat consiliis, quid nobis super legatione nostra commode responderet, et nos singulis hiis 14 diebus de Nogardya perreximus Gerceke supplicantes principibus, ut responsum nobis referrent, eo quod ad presentiam domini regis non permitteremur aliquatenus pervenire. Nec accepimus sic responsum, sed venit Symen oldermannus Nogardensium ferens litteram et dicens: hec est littera pacis scripta inter magnum regem et Theutonicos et Nogardenses, ipsumque rogavimus, ut nos juvaret, quod responsum nobis fieret. Qui dixit: Nogardenses convenerant et vestra negocia singulariter exposuerant et videntur ipsis vestre querimonie nil valere. Nos ergo consulte deliberavimus, ut ad borchgravium et ducem Nogardie cum quodam interprete veniremus, quibus supplicuimus, ut nos juvarent, quod responsum finaliter haberemus. Dux respondit in hec verba: vellem vos esse domi et regem hoc anno non venisse et cum hoc omnibus Theutonicis fratribus inclino. Cum a duce reverteremur, quatuor ex principibus regis obvios habuimus, quorum unus Dovmundus[1], alter Surele, tercius Wezcele, quartus Constantin; hos rogavimus, ut nos juvarent, quod responsum nobis daretur super legationibus nostris. Qui dixerunt, quod sex vicibus fuerint ex parte domini regis ad Nogardenses et pecierint nobis dari responsum, sicut eciam personaliter rex ipsis supplicuisset et rex multum doleret, quod nollent respondere, cum ipsi teneantur de jure super hujusmodi respondere, utpote qui bona habebant, de quibus questio vertebatur. Item habito consilio perreximus cum interprete ad principes in Gerceke interrogantes, si aliquid nobis vellent aliud, quia parati essemus ad iter, ubi eciam erat Symen oldermannus Nogardensium. Cui dixit unus ex principibus Wezcele nomine: Symen, cur istos homines sine responso dimittis? Respondit Symen: ecce littera justicie, quam scribi fecit dominus rex inter ipsum et nos et Theutonicos, dominus rex merito respondebit. Iratus itaque Wezcelus sic ait: quid ad regem? dominus rex bona illa non habet, vos Nogardenses bona illa habetis et ea cum smerdis[2] vestris divisistis, smerdi vestri sunt et idcirco de jure tenemini respondere. Item oldermanno et potioribus Theutonicis significavimus factum nostrum et totum facti processum simul et responsum. Qui dixerunt: secundum hujusmodi responsum consulimus, ut recedatis, et ad hoc nos quantum poterant promoverunt. Quare petimus, quatinus oldermanno et suis potioribus graciarum actiones referre curetis, quod nos favorabiliter tractaverunt, et sciatis, quod nichil volebamus sine eorum consilio attemptare. Nobis autem de Nogardia ad octo miliaria abcedentibus misit dominus rex unum de principibus suis cum quinque servis et interprete cibum et potum et alia clenodia nobis mittens. Princeps ergo ille dixit: habeo secreta ex parte domini regis referre, que sine interprete loquar vobis, dominus rex mandat vobis, quod sine responso de Nogardya recessistis, non est sua culpa; insuper mandat, quod Nogardenses apud illas litteras volunt manere, que inter vos et ipsos sunt conscripte, et bona omnia, que sunt perdita, sub se habent, inno-

[1]) *Stirbt 1299 Mai 20, Livl. Mittheilungen 9, S. 387, 388.* [2]) *Smerd veralt. russ.: der gemeine Mann. Ueber Smurdi vgl. Waitz, Deutsche Reichsverfassung 1, S. 202.*

cens sum in bonis illis et volo fidem servare, super qua crucem sum osculatus, et quia sum mundus in osculatione crucis, idcirco misi post vos meum principem Cusemannum et volo esse absque peccato bonorum illorum; item mandat rex, quod, si viri estis, ipsis reddite quod vobis fecerunt et vicem rependite, ut bene potestis. Nos igitur respondimus: Deum et magnum regem rogare volumus, ut Nogardenses moneat tantam injuriam reficere, quia dominus rex hoc de jure vindicare tenetur et bene quidem hoc facere potest ex regia majestate. Ad evidentem hujus noticiam presentem kartam nostris sigillis duximus consignandam. Datum in Tharbato, 7. kalendas Aprilis.

1094. König Eduard I von England urkundet, dass aller Zwist zwischen seinen Unterthanen von England, Gascogne und Bayonne und den Flandrern wegen gegenseitiger Schädigungen nach seiner Begegnung mit Graf Guido von Flandern in England und nach Untersuchung durch bevollmächtigte beigelegt und Friede und Eintracht hergestellt worden von Ostern (a festo paschae anno regni nostri 19 [?][a]) *bis zum nächsten 1. November* (ad festum omnium sanctorum) *und dass ein ohne Verschuldung erlittener Schade eines Flandrers ersetzt werden soll*[1]. — *1292* (apud Culford) *Mai 6.*

London, Tower; Rot. lit. pat. 20 Edw. I m. 14.
Gedruckt: daraus Rymer, Foedera 1, 2, S. 759. Vgl. das. S. 760: 1292 Mai 8 u. S. 788, Pauli, Gesch. Engl. 4, S. 71, 78 ff.

1095. König Erich von Norwegen verleiht den Bürgern von Bremen seinen besonderen Schutz und gewährt ihnen das Vorrecht beim Häringsfang nur 5 Pfennige von der Last Häringe als Zoll zu entrichten, während für die übrigen Kaufleute der herkömmliche Satz in Geltung bleiben soll. — 1292 Juli 15. Bergen.

Aus B Stadtarchiv zu Bremen, Trese Z; Original mit Siegel. Mitgetheilt von Hn. Archivar von Bippen.
B1 die Wiederholung n. 1111.
K Kgl. Geheimarchiv zu Kopenhagen, Arne Magnussons Sammlung; sehr mangelhafte Abschrift von B.
Gedruckt: aus B u. B1 Brem. U. B. 1, n. 480; aus K Thorkelin, Diplom. Arna-Magnaeanum 2, S. 131, wiederholt Diplom. Norveg. 5, n. 19. S. n. 1040.

Universis presentes litteras inspecturis Ericus Dei gratia rex Norwegie salutem in Domino sempiternam. Ne gestarum rerum series processu temporis elabatur, scriptis vel testimonio bonorum solet perhennari. Noverint igitur universi[b], quod nos ob specialem favorem et sinceram dilectionem, quam erga cives Bremenses habemus, qui nobis et progenitoribus nostris semper benivoli et obsequiosi extiterunt, ipsos cives universos et singulos cum bonis suis omnibus et familiis sibi attinentibus ad regnum nostrum velificantes sub nostra protectione et gratia speciali[c] suscipimus defensandos, rogantes omnes et singulos, ad quos illos contigerit declinare, quatinus ipsos amore nostri[d] benigne recipiant et honeste pertractent nec eosdem ab aliquibus in rebus seu personis sibi attinentibus permittant indebite molestari, set potius ipsos in suis negotiis et agendis causa nostri promoveant requisiti, quod apud omnes et singulos hoc facientes vice versa libenter

a) *Wäre 1291, während der Zusammenhang 20 = 1292 fordert.* b) ad quorum noticiam presens scriptum pervenerit *fügt B1 hinzu.* c) speciali gratia *B1.* d) ipsos nostri contemplatione *B1.*

1) *Zugleich wurde die Freilassung der arrestirten Schiffe und Güter von Flandern befohlen und die Ausfuhr von Wolle aus England den Flandrern in früherer Weise gestattet, Rymer a. a. O. S. 759. — Vgl. auch Gachard, Rapport sur docum. concern. l'histoire de la Belgique dans les arch. de chambre des comptes à Lille S. 115: 1293 Juli 15.*

volumus promereri. Concedimus insuper tenore presentium ex gratia speciali omnibus et singulis civibus supradictis ad regnum nostrum in piscatura allecium venientibus, quod pro qualibet lesta allecium quinque denarios novorum et legalium sterlingorum pro theloneo solummodo persolvant, ubi alii mercatores ad arbitrium ballivorum nostrorum thelonea consueta exsolvunt in piscatura supradicta. Quocirca inhibemus firmiter et districte omnibus ballivis nostris ad eadem thelonea recipienda deputatis ac singulis aliis quibuscumque sub potestate nostra constitutis[a], ne quis de cetero aliquod majus theloneum seu gravius vel[b] aliam exactionem indebitam in piscatura allecium memorata ultra id quod premittitur ab eisdem civibus ausu temerario presumat aliquatenus exigere vel etiam extorquere, sicut gravem nostre majestatis offensam voluerint evitare. In cujus rei testimonium sigillum nostrum litteris presentibus duximus apponendum. Datum in civitate Bergensi, anno Domini 1292, idus Julii, anno vero regni nostri tertio decimo.

1096. König Birger von Schweden an Lübeck: wiederholt den Freibrief Herzog Birgers n. 448 für den Handelsverkehr der Lübecker in Schweden[c] *und bestätigt ihnen alle Vorrechte im Zoll und beim Schiffbruch auf die Zeit, so lange sie die Vorschriften für den Verkehr beobachten. — 1292* (Stukholmie, in die beate Marie Magdalène) *Juli 22.*

L Stadtarchiv zu Lübeck, Suecica n. 14; Original mit Siegel. Auf dem Rücken von einer Hand des 15. Jahrh.: Dyt sint gude privilegia, de uns vrien van dem tollen in Sweden.

Daselbst deutsche Uebersetzung im niedersächsischen Kopiar mit der falschen Jahreszahl: 1290.

Gedruckt: aus L Lüb. U. B. 1, n. 593; nach Urk. Gesch. 2, S. 166 Liljegren, Diplom. Suecan. 2, n. 1736.

1097. König Erich von Norwegen und Herzog Hakon von Norwegen an Lübeck: melden, dass sie ihren Vögten auf den Schlössern Hanhals in Halland (Hunals in Hallandia) *und Halmstath* (Hjalm) *befohlen die Lübecker mit ihren Gütern daselbst sicher durchziehen zu lassen, dass sie dem Grafen Jakob von Halland und Marschall Stigot aufgetragen alle Schulden daselbst gegen Lübecker sofort berichtigen zu lassen, und gestatten den Bürgern angeführte Waaren nach Belieben zu verkaufen oder weiter zu führen, indem sie den dortigen Bewohnern die ungerechte Erhebung von Gebühren untersagen und nach Massgabe der Verabredungen sofortige Bezahlung beim Kauf gebieten. — 1292* (Tunsbergis, in crastino Laurencii martiris) *August 11.*

L Stadtarchiv zu Lübeck, Norwagica n. 16; Original mit 2 beschädigten Siegeln.

K Kgl. Geheimarchiv zu Kopenhagen, Arne Magnussons Sammlung; Abschrift von L.

Gedruckt: aus L Lüb. U. B. 1, n. 594; aus K Thorkelin, Diplom. Arna-Magnaeanum 2, S. 133, wiederholt Liljegren, Diplom. Suecan. 2, n. 1079; verzeichnet Reg. dipl. hist. Dan. 1, n. 1452.

1098. König Erich von Norwegen und Herzog Hakon von Norwegen an Stralsund: melden die zu seinen Gunsten getroffenen Verfügungen über den Verkehr bei Hanhals und Halmstath wie n. 1097. — 1292 August 11. Tønsberg.

Stadtarchiv zu Stralsund; Original mit 2 Siegeln.

Gedruckt: daraus Fabricius, Urkk. z. Gesch. d. Fürstenth. Rügen 3, n. 223.

a) aliis sub potestate nostra constitutis quibuscumque *Bl.* b) vel quamcumque aliam *Bl.*
c) *Fortgefallen sind hier natürlich die Sätze:* A vestra non credimus — observandam, maxime quia; *ferner der Satz auf S. 162:* tam super purgacione — inpregnatis.

1099. *König Erich von Norwegen und Herzog Hakon von Norwegen an Wismar: melden die zu seinen Gunsten getroffenen Verfügungen über den Verkehr bei Hanhals und Halmstath wie n. 1097. — 1292 August 11. Tønsberg.*

Rathsarchiv zu Wismar; Abschrift aus dem Ende des 16. Jahrh.
Gedruckt: daraus Meklenb. U. B. 3, n. 2176.

1100. *Bogislaw IV, Barnim II und Otto I, Herzoge von Pommern, erneuern der Stadt Demmin die alten Rechte, besonders den Besitz des lübischen Rechts*[1] *und verleihen u. a. den Bürgern freie Handelsschifffahrt auf dem Kummerowsee, auf der Peene bis zum offenen Meer, auf der Trebel und Tollense* (in aquis Treble et Tolensa), *Freiheit von Zoll und Ungeld in ihrer Herrschaft und Schutz für den das Meer befahrenden Bürger. — 1292* (in Dymin, in vigilia assumptionis virginis gloriose) *August 14.*

Stadtarchiv zu Demmin; Original mit 3 Siegeln.
Gedruckt: daraus Dähnert, Pomm. Biblioth. 5, S. 88, wiederholt im Auszug Fabricius, Urkk. z. Gesch. d. Fürstenth. Rügen 3, S. 52, n. 371 und Meklenb. U. B. 3, n. 2177. S. n. 1072.

1101. *Herzog Hakon von Norwegen an Greifswald: befreit auf Gesuch dessen Bürger in Norwegen von der Pflicht dem Vollzug eines Todesurtheils auf der Richtstätte beizuwohnen, gestattet ihnen die Niederlage ihrer Waaren beim Häringsfang, die Erhebung einer Erbschaft in Norwegen durch einen von der Stadt bevollmächtigten Boten, bestimmt das Verfahren gegen Verkäufer verfälschten Mehls oder andrer gefälschter Waaren und bestätigt den Vergleich von Kalmar. — 1292 August 15. Tønsberg.*

K Kgl. Geheimarchiv zu Kopenhagen, Arne Magnussons Sammlung; Papierabschrift n. 62.
W Ausfertigung für Wismar n. 1102.
Gedruckt: aus K Thorkelin, Diplom. Arna-Magnaeanum 2, S. 134, wiederholt Liljegren, Diplom. Suecan. 2, n. 1080 und hier. S. n. 1008, 1030, 1097—1099, besonders n. 1144 ff.

Haquinus Dei gratia dux Norwegie viris providis et honestis sibi in Christo dilectis consulibus et communi civitatis Gripsvold salutem in Domino sempiternam. Cupientes vestre civitatis incolas ad ducatum nostrum venientes, sicut fecerunt progenitores nostri, favorabiliter pertractare ac immunitates et libertates augere potius quam minuere, quamdiu circa nos et nostros vestre devotionis benevolentiam experimur, universitati vestre notum facimus per presentes, quod nos ad petitionem et instantiam discreti et honesti viri Johannis de Bu[n]e[a] nuntii vestri rigorem[b] legis nostre, (quam)[c] servare debent indigene, quoad[d] homines vestros dominium nostrum visitantes ut hospites temperantes, ipsis de speciali gratia duximus indulgendum, quod, cum aliquis pro delicto ad ultimum supplicium sit ducendus, ipsi eum sequi minime teneantur. Item cum ad capturam allecium venerint, licite possunt merces suas in terris nostris deponere ballivi licentia non petita. Item si decedat aliquis in dominio[e] nostro, cujus heres est in civitate vestra predicta illius conditionis, quod pro petenda hereditate hujusmodi non potest personaliter advenire, licitum est ei ad optinendum[f] hereditatem talem procuratorem destinare legitimum infra annum, ita quod tam super illo, quare personaliter venire nequeat, quam et quod missus sit procurator veri heredis[g] et legitimi, testimoniales habeat litteras

a) Bue *Thorkelin.* b) vigorem *W.* c) *So W, fehlt bei Thorkelin.* d) *So W,* quod ad *Thorkelin.* e) ducatu *W.* f) obtinendam *W.* g) veri et legittimi heredis *W.*

[1]) *Die Urkunde über die erste Verleihung nicht mehr vorhanden, vgl. Kratz, Die Städte Pommerns S. 116.*

civitatis; quod si fiat, non debet super illa hereditate per quemquam de nostris officialibus vel aliis impediri. Declaramus etiam, quod si aliquis inventus fuerit habere farinam falsam[a] vel alias falsas res consimiles, debet excusare se juramento suo, quod illud falsum non commisit nec fuit illius conscius falsitatis; postquam autem juramentum tale prestiterit, debet emptori pecunia sua restitui et falsum hujusmodi destrui non imposita pena alia venditori. Ad preces insuper nuncii vestri predicti articulos vobis ex parte dilectissimi fratris nostri[b] domini regis Norwegie concessos per arbitrium domini Magni quondam[c] regis Sweorum illustris apud Calmarniam[1] vestris incolis ad dominium nostrum venientibus de speciali gratia decrevimus concedendos, rogantes ut homines dilectissimi fratris nostri et nostros ad vos declinantes recipiatis favorabiliter et honeste. In supradictorum autem testimonium sigillum[c] nostrum presentibus[d] est appensum. Datum Tunsbergis, anno Domini 1292, in die[e] assumptionis Marie[f] virginis gloriose[c].

1102. *Herzog Hakon von Norwegen an Wismar: verleiht dessen Bürgern auf Gesuch ihres Boten Hasso von Gawezow einen Freibrief wie für Greifswald n. 1101. — 1292 August 15. Tønsberg.*

Rathsarchiv zu Wismar; Abschrift aus dem Ende des 16. Jahrh.
Gedruckt: daraus Meklenb. U. B. 3, n. 2178.

1103. *Bischof Johann von Utrecht an seinen Knappen Sweder von Vorst, an den Schultheiss von Salland und an seinen Zöllner zu Kampen: bezeugt, dass die Bürger von Utrecht zu Kampen, die von Kampen zu Utrecht von Gut und Waaren keinen Zoll zu entrichten haben, und befiehlt die Bürger von Utrecht bei Kampen nicht mit Zollforderungen zu belästigen. — 1292* (Trajecti, feria sexta post Mychaelis) *Oktober 3.*

K Stadtarchiv zu Kampen; Original mit Siegel. Junghans.
K1 daselbst Abschrift im Privilegienbuch S. 64.
Verzeichnet: aus K1 Charters en bescheiden van Kampen 1, n. 7.

1104. *Bogislaw IV, Barnim II und Otto I, Herzoge von Pommern, verleihen ihrer Stadt Stargard das lübische Recht* (secundum omnem consuetudinem, quae coram civitatis lobeo Lubecensis observatur) *mit dem Oberhof Anklam* (Tanglin) *unter gewisser Beschränkung, indem sie das bisher gültige magdeburgische Recht abstellen, bestätigen das alte Scheffel- und Ellenmass und das Innungsrecht* (modium antiquum et ulnam cum jure, quod dicitur innunge) *sowie die Zoll- und die übrige Freiheit der Bürger. — 1292* (Dimin, die undecim millium virginum) *Oktober 21.*

? Nicht zu ermitteln.
Gedruckt: Schöttgen u. Kreysig, Diplom. et scriptores hist. Germ. med. aevi 3, n. 24.

1105. *Johann Atte Cornere von Derby bekennt sich zu einer Schuld von 50 Pfund Sterlingen gegen den Bürger Elye Russell von London und den deutschen Kaufmann Tidemann Swarte, zahlbar 1293 Juni 24* (ad festum nativitatis sancti Johannis baptiste). — *1292* (proxima die ante festum sancti Thome apostoli) *December 20.*

London, City records, rolls of recognizances 3, 21 Edw. I. Junghans.

a) falsatam farinam *W.* b) parte fratris nostri charissimi *W.* c) *fehlt W.* d) presentibus litteris *W.* e) festo *W.* f) beate M. *W.*

1) *S. n. 993. K. Magnus starb 1290.*

1106. Klageschrift [Elbings beim Herzog von Hinter-Pommern] über Schädigung seiner Mitbürger durch die Pommern beim Handel auf der Weichsel, bei Danzig und Stolp durch Beraubung und durch Abforderung ungerechten Zolls in Dirschau und Danzig. — [Vor 1293.][1]

E Stadtarchiv zu Elbing, A I, 15; Original mit dem Schiffssiegel. Gedruckt: daraus Woelky u. Saage, Cod. dipl. Warmiens. 1, n. 87 zu c. 1290, wonach hier; verzeichnet Volckmann, Die Originalurkk. d. Elbinger Stadtarchivs (Osterprogr. 1875) S. 5 und Perlbach, Preuss. Regesten n. 1069.

Omnibus hanc litteram intuentibus innotescat, quod quidam noster concivis[a] nomine Bertramus sua navi velando venit in Danzc et hoc sub pacis tranquillitate, et ibidem ad portum applicavit; tunc milites Pomeranorum predicto Bertramo abstulerunt tam magna quam parva omnia plane que habebat in navi; preterea in tali dampno ipsis non suffecit, sed eundem captivaverunt et intruncaverunt, quod tandem quadraginta marcis se exsolvit. Preterea querimur, quod quidam noster concivis[a] nomine Wilbrandus et sui socii tempestate incurrente ad portum Pomeranorum applicaverunt; iterum milites terre ejus de prefato Wilbrando ad sexaginta marcas et amplius abstulerunt, quosdam sociorum assaverunt, quosdam in arena sepelierunt, quosdam diversis penis cruciaverunt. Preterea conquerimur, quod quadam vice cum nostri concives[a] p[er]secuti[b] fuissent suos inimicos, quod sunt pagani, ac in reversione super portum Pomeranorum nocturno tempore sub pace [se][c] deposuissent, iterum castrenses Pomeranorum de Danzc venerunt, nostros concives[a] rapuerunt et omnia arma ipsis abstulerunt, quosdam in cyppo putrescere[d] miserunt, quibusdam pedes pre frigore deciderunt; quidam pro quadraginta, alter pro quinquaginta marcis se liberaverunt. Preterea conquerimur, quod quidam nostri concives nomine Heinricus de Boyzenborch[2] et Wernerus Niger quondam intraverunt et venerunt de Kolberch, illi de Stolp ipsos ceperunt et intruncaverunt et omnia sua ipsis abstulerunt, postea se ipsos redimerunt et in dampno ad quinquaginta marcas receperunt. Preterea conquerimur, quod Pomerani paganos vocaverunt et sub ducatu ipsorum super Wizlam venerunt et nostros concives[a] agitaverunt quodque in navibus ejecerunt et vita vix evaserunt. Item conquerimur, quod quidam noster concivis[a] nomine Thidemannus de Hatnicke li[b]urnam[e] plenam allece habuit circa novum castrum Pomeranie et Pomerani de nocte venerunt, homines ejecerunt et ipsis 26 massas acceperunt et navem dejecerunt, unum virum occiderunt, tres vero vulneraverunt. Preterea conquerimur, quod Hermannum Album nostrum concivem[a] ceperunt et omnia sua eidem abstulerunt. Item conquerimur, quod a nostris concivibus[a] tam in Dirsowe quam in Danzc injustum exquiritur thelonium, quod primitus non fiebat; homines ipsorum absque thelonio dimittuntur liberi et soluti. Item conquerimur, quod quidam concivis[a] noster nomine Bodo de Sunde dum de Colberch velificaret tempestate agitante circa Stolpam et naufragium pertulerit, tunc illi de Stolpe supervenerunt, ipsi et socio suo Alberto omnia que habuerunt abstulerunt, quod videlicet dampnum ad 20 marcas et amplius extitit estimant.

a) conscivis, conscives, conscivem, conscivibus *E.* b) prosecuti *E.* c) *fehlt E.* d) putrexscere *E.* e) ligurnam *E.*

[1]) *Die Herausgeber erklären wohl mit Recht das Privileg Herzog Mestwins von 1293, n. 1107, für ein Ergebniss dieser Klage; die in der Schrift vorkommenden Namen finden sich meist in den letzten achtziger Jahren. — Ueber einen Kupferhandel zwischen Elbing und Lübeck vgl. Lüb. U. B. 3, n. 39 D.* [2]) *Vgl. Töppen, Elbinger Antiquitäten S. 264.*

1107. *Herzog Mestwin II von [Hinter-] Pommern befreit um der ihm und seinem Vater erwiesenen Dienste willen die Bürger von Elbing* (de Elvingo) *von allem Zoll in seinem Lande und auf seinen Gewässern beim An- und Durchzug, bei Kauf und Verkauf und bei der Abfuhr und untersagt seinen Unterthanen die Beschwerung schiffbrüchiger Elbinger an Personen oder Sachen und die Abnahme von Geld beim Schiffbruch. — 1293* (actum et datum in Dancek, per manus domini Theodrici cappellani curie et notarii).

Stadtarchiv zu Elbing, A I, 16; Original.
Gedruckt: daraus Dogiel, Cod. dipl. Polon. 4, n. 41; Woelky u. Saage, Cod. dipl. Warmiens. 1, n. 92; verzeichnet Volckmann, Die Originalurkk. d. Elbinger Stadtarchivs S. 5 und Perlbach, Preuss. Regesten n. 1112. Vgl. Voigt, Gesch. Preussens 4, S. 100, Anm. 3. S. n. 1106.

1108. *Richard Horn, Bürger zu London, bekennt sich gegen den Goldschmied Tidemann aus Deutschland, Lentfried von Dortmund, Heinrich Stalbuc von Dortmund, Dethard von Lübeck, Kaufleute aus Deutschland, zu einer Schuld von 20 Pfund Sterlingen und verspricht sie von 1294 zu Ostern*[1]*, zu S. Johannis*[2]*, S. Michaelis*[3] *und zu Weihnachten*[4] *u. s. f. in Beträgen von je 20 ß zu tilgen. — 1293* (die lune proxima post festum sancti Hillarii) *Januar 19.*

London, City records, rolls of recognizances 3, 21 Edw. I. Junghans.

1109. *Johann Atte Cornere von Derby bekennt sich gegen Elye Russel und Tidemann Swarte [deutschen Kaufmann] zu einer Schuld von 10 Fuder* (carratas) *Blei von je 46 ß und 8 ₰ Sterlingen für das Fuder zahlbar 1294 August 1* (ad festum sancti Petri ad vincula). — *1293* (die sabbati proxima ante festum sancti Valentini martiris) *Februar 7.*

London, City records, rolls of recognizances 3, 21 Edw. I. Junghans. S. n. 1105.

1110. *Herzog Heinrich I von Braunschweig [-Grubenhagen] giebt den Lakenmachern der Neustadt Braunschweig das Recht der Gilde mit derselben Freiheit, deren der Hagen seit altersher genossen hat*[5]. — *1293* (Bruneswich, quinta feria proxima post dominicam invocavit) *Februar 19.*

Original verloren.
Gedruckt: daraus Rehtmeyer, Braunschw.-Lüneb. Chronik S. 1843, wiederholt mit Berücksichtigung einer besseren Abschrift des vorigen Jahrhunderts Hänselmann, U. B. d. St. Braunschweig 1, n. 10.

1111. *König Erich von Norwegen wiederholt seinen Freibrief n. 1095 für die Bremer und fügt hinzu, dass ihnen nur von so vielen Lasten Zoll abgefordert werden darf, als jeder Schiffsführer mit zwei von den Zöllnern zu bestimmenden Personen als empfangene Ladung unter seinem Eide aufgiebt. — 1293* (1292, in civitate Bergensi, in festo beati Mathie apostoli, regni anno 13[6]) *Februar 24.*

Stadtarchiv zu Bremen, Trese Z; Original mit Siegel. Am Schluss die Kanzlei-Bemerkung: Hoc interlineare, quod superius positum est, scilicet „regnum" et „nostra", appositum fuit ante consignacionem, *wobei beide Worte über der Zeile stehen.*
Gedruckt: daraus Diplom. Norveg. 5, n. 20 und Brem. U. B. 1, n. 484.

[1]) *April 18.* [2]) *Juni 24.* [3]) *Septbr. 29.* [4]) *Decbr. 25.* [5]) *S. n. 664.*
[6]) *S. n. 969 Anm. 4.*

1112. *Graf Florens V von Holland bestätigt den Bürgern von Stavoren bei Empfang der Huldigung und Verleihung einer städtischen Handfeste Zollfreiheit in seinen Landen und den Schutz vor Arrestirung durch Fremde. — 1293* (1292, tot Aelbrechtsberge, op den eersten dach van April) *April 1.*

Reichsarchiv im Haag; nicht näher bezeichnete Abschrift.
Gedruckt: daraus v. Mieris, Charterboek 1, S. 544. Vgl. Schwartzenberg, Charterboek van Friesland 1, S. 124. S. n. 1052.

1113. *Deventer* (Daventrenses) *an Koesfeld* (Cosfeldia)[1]: *beantwortet dessen Schreiben wegen der Einigung* (super treugis et pace) *zwischen beiden Städten mit dem Versprechen in vorgeschriebener Weise von April 19* (a dominica qua cantabatur jubilate) *bis 1294 Januar 7* (usque ad crastinum epiphanie Domini proxime venturum) *seinerseits sie zu halten. — 1293* (in die Georgii martiris) *April 23.*

Staatsarchiv zu Münster, Mscr. 3, 28 fol. 8; Abschrift.
Gedruckt: daraus Wilmans, Westfäl. U. B. (Erhard, Reg. hist. Westf. 3) n. 1468.

1114. *Stavoren* (— Staurie) *beurkundet, dass 1292 Mai 24* (in vigilia pentecostes) *im norwegischen Hafen Marstrand* (Mastrand) *vom gemeinen Kaufmann* (a communi mercatore) *Seeräuber* (ad rapinas et maleficia perpetranda congregati) *ergriffen und vom königlichen Richter mit dem Tode bestraft sind, dass der König von Norwegen ihm, den Kaufleuten von Kampen und andern deshalb bei nächster Gelegenheit Schaden zuzufügen trachte und dass die Städte Lübeck, Wismar, Rostock, Stralsund und Greifswald zur gemeinsamen Abwehr der Unbilden bereit seien, und verpflichtet sich gegen sie wider den König und dessen Helfer Rath, That und Mittel* (pro modo nos respiciente) *zu leihen. — 1293* (Marci evangeliste) *April 25.*

L Stadtarchiv zu Lübeck, Norwagica n. 17; Original mit einem Stück des Siegels. Daselbst Vidimus des Bischofs Heinrich von Lübeck von 1331 Oktbr. 28.
Gedruckt: aus L Lüb. U. B. 1, n. 601, wiederholt Meklenb. U. B. 3, n. 2223 und Diplom. Norveg. 5, n. 21, im Auszug Fabricius, Urkk. z. Gesch. d. Fürstenth. Rügen 3, S. 55, n. 380; verzeichnet Hanserecesse 1, n. 62. Vgl. Munch, Det norske folks historie 4, 2, S. 206. S. n. 1058.

1115. *Kampen beurkundet sein Bündniss mit Lübeck, Wismar, Rostock, Stralsund und Greifswald gegen Norwegen wie Stavoren n. 1114. — 1293* (feria tercia ante festum Philippi et Jacobi apostolorum) *April 28.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 603 falsch zu Mai 5, wiederholt Meklenb. U. B. 3, n. 2224, Diplom. Norveg. 5, n. 22, Charters en bescheiden van Kampen n. 4, im Auszug Fabricius, Urkk. z. Gesch. d. Fürstenth. Rügen 3, S. 55, n. 380; verzeichnet Hanserecesse 1, n. 63.

1116. *Graf Florens V von Holland beurkundet sein mit Bischof Johann von Utrecht geschlossenes Friedensbündniss und seine darin gegebene Zusage des Friedens*

[1]) *In der Lüb. U. B. 1, n. 599 abgedruckten Urkunde von 1293 Febr., in der* consules et universitas civitatis in Lubecke *erklären einen in Duderstadt verfesteten auch bei sich als solchen anzuerkennen, ist sicher nur an Lübbecke bei Minden in Westfalen zu denken. Für eine Verbindung zwischen Duderstadt, das braunschweigisches Recht besass (vgl. Hänselmann, U. B. d. St. Braunschw. 1, S. 11), ist sonst aus jener Zeit noch kein Zeugniss erhalten. Wolf, Gesch. d. Eichsfeldes 2, U. B. S. 11, woher im Lüb. U. B., druckt die Urkunde nach einer nicht näher bezeichneten Abschrift.*

und Geleits für die Kaufleute aus den Städten des Bisthums beim Verkehr in seinen Landen. — 1293 (toet Dordrecht, up ons Heren upvard) *Mai 7.*

Reichsarchiv im Haag; Original mit Siegel.

Gedruckt: daraus v. d. Bergh, Oorkondenb. van Holl. en Zeel. 1, 2, n. 845.

1117. König Erich von Norwegen an Lübeck, Wismar, Rostock, Stralsund und Greifswald: meldet seine am Ausstellungstag mit den Sendeboten Johann von Dowaye von Lübeck, Hasso von Crukow von Wismar, Reiner von Lawghe von Rostock, Johann von Barth (de Bardis) *von Stralsund und Gerhard von Kalmar von Greifswald getroffene Vereinbarung über den Austrag strittiger Punkte des Vertrags von Kalmar*[1]*, so dass 1294 Juni 6* (in festo pentecostes) *in Bergen die bevollmächtigten städtischen Boten mit ihm über die Herstellung des Friedens zu verhandeln haben und auch, wenn sie nicht erfolgt, der Friede bis 1294 Juni 24* (usque ad festum beati Johannis baptiste) *fortdauern soll, in dem die Norweger, die Bürger von Bremen und die Anhänger des Königs in den Städten, die Bürger dieser nebst denjenigen von Kampen und Stavoren* (Stofren) *und ihre Anhänger in Norwegen im Genuss der durch den kalmarischen Vergleich gewährten Freiheiten verkehren dürfen und nur gewisse den Sendeboten aufgegebene Personen davon ausgeschlossen sind. — 1293* (in civitate Bergensi, proxima sexta feria ante festum beatorum Viti et Modesti martirum, anno regni quarto decimo) *Juni 12.*

L Stadtarchiv zu Lübeck, Norwagica n. 19; Original mit den Siegeln des Königs und Herzog Hakons.

K Kgl. Geheimarchiv zu Kopenhagen, Sammlung von Arne Magnusson; Abschrift von L.

Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 605, wiederholt Meklenb. U. B. 3, n. 2227 A, im Auszug Fabricius, Urkk. z. Gesch. d. Fürstenth. Rügen 3, S. 55, n. 382, Brem. U. B. 1, n. 488 und Hanserecesse 1, n. 49; aus K Thorkelin, Diplom. Arna-Magnaeanum 2, S. 142.

1118. Die Sendeboten der Städte Lübeck, Wismar, Rostock, Stralsund, Greifswald[2]*, Hartwig von Naghel von Kampen und Rudolf von Stavoren, Rathmannen, verkünden ihre Abmachungen mit König Erich von Norwegen wie dieser n. 1117 und versprechen bei Strafe des Einlagers vor Weihnachten in Tønsberg* (Tunsbergis) *die Genehmigungsurkunde ihrer Städte vor November 11* (ante festum beati Martini proximo futurum) *bei den Minoriten zu Tønsberg niederzulegen. — 1293 Juni 12. Bergen.*

Stadtarchiv zu Lübeck; gleichzeitige Abschrift ohne Siegel.

Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 606, wiederholt Meklenb. U. B. 3, n. 2227 B, im Auszug Fabricius, Urkk. z. Gesch. d. Fürstenth. Rügen 3, S. 55, n. 383 und Hanserecesse 1, n. 50.

1119. Konrad von Feuchtwangen (de Vûthewanch), *Hochmeister des Deutschordens*[3]*, an König Eduard I von England: bittet in bekannter Zuneigung zum Orden den Bürgern Gerhard von Hattingen und Konrad von dem Stege aus Preussen Ersatz zu verschaffen, welche ohne alle Ursache und wider das Recht in England ihrer Waaren im Werth von etwa 500 Mark Sterlingen beraubt worden sind. — [1293—1295]*[3] (Thorun, pridie nonas Augusti) *August 4.*

London, Tower; unbezeichnetes Original mit der Adresse: Glorioso principi et magnifico domino Ed[wardo] regi Anglie illustri *und mit Spuren eines kleinen schwarzgrünen Siegels. Junghans.*

[1]) *n. 993.* [2]) *Sie werden namentlich aufgeführt wie in n. 1117.* [3]) *Urkundlich als solcher von 1292 Okt. 3 an bis 1296, SS. rer. Pruss. 3, S. 392.*

1120. *König Erich [Menved] von Dänemark urkundet zu Gunsten der Besucher von Ripen*[1] *wie König Erich [Glipping] n. 921. — 1293* (Roschildis, sabbato ante festum beati Laurentii) *August 8.*

Stadtarchiv zu Bremen, Trese Z; Original mit Siegel. Daselbst Abschrift im Privilegiar S. 78.
Gedruckt: daraus Brem. U. B. 1, n. 491.

1121. *König Erich [Menved] von Dänemark wie n. 785 für Stralsund. — 1293* (Roskildis, in vigilia beati Laurencii) *August 9.*

Stadtarchiv zu Stralsund; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Fabricius, Urkk. z. Gesch. d. Fürstenth. Rügen 3, n. 233; Liljegren, Diplom. Suecan. 2, n. 1742; verzeichnet Reg. dipl. hist. Dan. 1, n. 1461.

1122. *König Erich [Menved] von Dänemark giebt den Stralsundern einen Freibrief wie König Erich [Glipping] n. 854 den Greifswaldern. — 1293* (Roskildis, in vigilia beati Laurencii) *August 9.*

Stadtarchiv zu Stralsund; Original mit 2 Siegeln.
Gedruckt: daraus Fabricius, Urkk. z. Gesch. d. Fürstenth. Rügen 3, n. 234; Liljegren, Diplom. Suecan. 2, n. 1742; verzeichnet Reg. dipl. hist. Dan. 1, n. 1460.

1123. *Herzog Bogislaw IV von Pommern wiederholt und bestätigt n. 687 für Stettin. — 1293* (in Stettin, in vigilia beati Laurentii martyris, quarto idus Augusti) *August 9.*

Stadtarchiv zu Stettin; Original.
Gedruckt: daraus Hasselbach u. Kosegarten, Cod. Pom. dipl. 1, n. 451; verzeichnet Woelky u. Saage, Cod. dipl. Warmiens. 1, Regg. n. 166.

1124. *Erzbischof Siegfried von Köln giebt den Dordrechtern auf ihren Wunsch sicheres Geleit für ihren Handel auf dem Rhein bei Auf- und Niederfahrt, bei Leistung des Zolls Schutz gegen ungerechte Herausforderung zum Zweikampf und gegen gerichtliche Belangung in Folge derselben ausser bei Vergehen ihrerseits, gegen Beschwerung und Arrestirung wegen fremder oder wegen nicht erkannter Schulden, gestattet dem um letzterer willen gerichtlich verfolgten sich vor dem Richter oder Zöllner zu reinigen und frei abzuziehen und die Beschuldigung eines Zöllners wegen Unterschleifs blos durch den Eid zurück zu weisen, setzt den Zoll im allgemeinen* (de bonis —, que ghemeyn guet seu rulast vulgariter dicuntur) *auf 4*[2] *ϑ von jeder Mark fest, für 1 Centner Salz auf 9*[2] *ß, für 1 Last geräucherter* (last buckingorum) *und frischer Häringe* (vulgariter gescudde harinc) *auf 9*[2] *ϑ, für Häringe in Fässchen* (vasculis sive tonis inclusa) *auf den gebräuchlichen Satz und die Weinabgabe von den Schiffen auf ein geringes Mass, verspricht geraubtes Gut nach seinem Werth zu ersetzen, eine etwaige Fehde mit dem Grafen von Holland 6 Wochen vor ihrem Beginn den Bürgern anzuzeigen und nach ihrem Austrag seinen Freibrief wieder in Kraft treten zu lassen. — 1293* (quinto decimo kalendas Septembris) *August 18.*

Handschriftliches Privilegienbuch von Dordrecht in Privatbesitz.
Gedruckt: daraus v. d. Wall, Handvesten van Dordrecht 1, S. 89, wiederholt v. Mieris, Charterboek 1, S. 555 und v. d. Bergh, Oorkondenb. van Holl. en Zeel. 1, 2, n. 854. S. n. 1125.

[1]) *Vgl. dazu Schlesw.-Holst. U. S. 1, Nachtrag n. 42.* [2]) *S. dagegen n. [illegible]*

1125. *Graf Dietrich VII von Kleve verleiht auf Gesuch Dordrechts dessen Bürgern sicheres Geleit auf dem Rhein für Personen und Sachen, Schutz vor Zweikampf, vor Behinderung und Arrestirung um fremder Schulden willen, vor Belangung wegen nicht erkannter Schulden, gestattet die Anklage eines Zöllners auf Unterschleif durch den blossen Eid zurück zu weisen, bestimmt die Zollsätze, verspricht den erlittenen Schaden zu ersetzen, bei einer Fehde mit dem Grafen von Holland oder einem andern Herrn das Geleit 6 Wochen vor derselben aufzukündigen und nach Beendigung des Streits seinen Freibrief wieder in Kraft treten zu lassen. — 1293 September 3.*

Aus Stadtarchiv zu Dordrecht, A 1; beschädigtes Original, Siegel abgerissen. Junghans.

Gedruckt: daraus v. d. Wall, Handvesten van Dordrecht 1, S. 87, wiederholt v. d. Bergh, Oorkondenb. van Holl. en Zeel. 1, 2, n. 857; verzeichnet v. d. Brandeler, Invent. van h. archief van D. 1, n. 36. S. n. 1124.

Nos Theodericus comes Clevensis notum facimus universis presentes litteras visuris et audituris, quod, cum viri honesti et prudentes scabini, consules ac universitas opidi de Důrdrecht cum bonis et mercimoniis suis alveum Reni ascendendo et descendendo jam dudum desideraverint et desiderent colere et frequentare, ita quod securus ipsis a nobis et aliis terrarum dominis thelonea in Reno habentibus sub certis et infrascriptis conditionibus prestetur conductus, nos prehabita deliberatione sufficienti et fidelium amicorum nostrorum consilio adhibito nostris et opidanorum predictorum commodis et utilitatibus in hoc consideratis ipsos opidanos ad frequentandum et colendum Renum cum suis bonis, mercimoniis et familia admisimus et admittimus in modum infrascriptum. Ita videlicet, quod opidani predicti nobis theloneum solventes ascendendo et descendendo ex nulla causa vocari possint ad duellum seu ad pugnam a quocunque in districtu nostre jurisdictionis et nostra potestate; quod si factum fuerit, ipsos ab instancia judicii nostri absolvemus et cum suis mercimoniis et bonis abire permittemus ac absolvi procurabimus absque difficultate aliqua libere et absolute, nisi forte quod absit forefacerent et delictum committerent nostre jurisdictionis in districtu. Preterea concedimus eisdem opidanis, quod nullus eorundem infra terminos nostre jurisdictionis et districtus pro debitis alterius impediri, teneri valeat et arrestari. Insuper quod nullus ipsorum super debitis quibuscunque nisi super recognitis impeti possit seu conveniri; et si ipsorum aliquis super hujusmodi debitis non recognitis conventus fuerit et impetitus, per suam expurgacionem, quam judices et thelonarii recipere tenentur et debebunt, ab instancia judicii nostri et ab hujusmodi impetitione libere est absolvendus et recedere debet libere et absolute expurgatione facta impeticione alicujus non obstante. Item si aliquis thelonariorum nostrorum in respiciendo mercimonia dictorum opidanorum diceret eosdem plura bona ducere, quam ipsi recognoscerent et faterentur, noster thelonarius contentus esse debet juramento illorum et ipsius, qui bona ducit hujusmodi et mercimonia, quod plura quam recognita bona non habeant in sua navi; et si opidanorum ipsorum aliquis, quod absit, inveniretur in tali juratione perjurus, pro eo esset pena debita puniendus. Item eisdem concedimus opidanis, quod de bonis suis, que gemeyne gůyt seu růwar vulgariter dicuntur, et ferro et calibe apud Husen et Novimagium sex denarios et apud Buderick quatuor denarios nostris thelonariis qualibet dent de marka. Item quod de centenario salis apud Husen et Novimagium quatuordecim solidos et sex denarios et apud Buderick novem solidos nostris thelonariis persolvant consueti pagamenti. Item quod de quolibet onere sive last buckingorum et allecum, que vulgariter stapelheryncg dicuntur, apud

Husen et Novimagium decem et octo denarios et apud Buderick duodecim denarios nostris thelonariis persolvant; allecia vero vasculis sive tonnis inclusa cum suo jure et consueto theloneo pertransibunt. Volumus etiam, quod nostri thelonarii de navibus dictorum opidanorum curialiter vinum recipiant et in hoc rationabiliter pertractent eosdem. Insuper promittimus, quod si bona quecunque ipsorum opidanorum infra terminos judicii seu potestatis nostre ablata fuerint et ibidem distracta et detenta ac abusa in ascensu et descensu Reni, ipsa bona sic in nostra potestate abusa restitui faciemus vel justa taxatione prehabita persolvemus eisdem; e[odem modo][a] non faciemus, si in alterius domini terminis bona ipsorum opidanorum accepta fuerint nec in nostra potestate detenta et abusa. Verum si inter illustrem vir[um com]item[a] Hollandie aut alium et nos, quod absit, discordiam aliqualiter continget exoriri, ita quod tali impedimento obstante dicti opidani infra districtus nostri dominii secure non possent Renum frequentare, id eis ad sex septimanas ante tenebimur intimare; cessantibus autem hujusmodi discordiis seu impedimento volumus has nostras patentes litteras, ut prius in sui vigoris et roburis virtute permanere. Et omnia premissa et singula volumus a nobis et nostris officiatis, thelonariis ac subditis quibuscunque absque dolo et fraude mere fidei constantia in alveo Reni et nostri [domin]ii[a] districtu inviolabiliter observari, dantes eisdem has nostras patentes litteras in testimonium super eo. Datum feria quinta ante [nativita]tem[a] Marie, anno Domini 1293.

1126. *Simon von Broughton. von London, Gerber* (pelliparius), *bekennt sich gegen Moriz Hamer, Kaufmann von Lübeck, zu einer Schuld von 10 Pfund Sterlingen, zahlbar drei Wochen nach S. Michaelis*[1]. — *1293* (die lune proxima ante festum nativitatis beate Marie virginis) *September 7.*

London, City records, rolls of recognizances 3, 21. Edw. I. Junghans.

1127. *Graf Johann II von Holstein bestätigt*[2] *Neustadt* (consulibus civitatis Novae Crempae) *die Freiheit des lübischen Rechts.* — *1293* (Nienstad, feria tertia ante Michaelis archangeli) *September 22.*

Neustadt; Abschrift in Privatbesitz.
Gedruckt: daraus Nordalbing. Studien 4, S. 341; verzeichnet Michelsen, Oberhof S. 52 irrthümlich zu 1292.

1128. *König Eduard I von England an die deutschen Kaufleute und Schiffer: fordert sie zum Handel nach England auf, indem er ihnen Geleit und Schutz vor Beschwerung verspricht*[3]. — *1293 September 26. Bristol.*

London, Tower; Rot. lit. pat. 21 Edw. I m. 5. Am Schluss die Bemerkung: Et habent inde duodecim paria litterarum preter istam. *Junghans.*

Rex etc. universis et singulis mercatoribus, rectoribus navium et marinellis Alemannis ac aliis quibuscunque, ad quos presentes littere pervenerint, salutem. Quia corditer affectamus, quod mercatores cum navibus, rebus et mercimoniis suis carcatis in regnum nostrum Anglie applicent et ibidem de rebus et mercimoniis suis negociaciones exerceant et commodum suum inde faciant, prout sibi magis viderint expedire, vos affectuose rogamus, quatinus in regnum predictum cum navibus, rebus et mercimoniis vestris applicetis ad negociandum et commodum

a) *Lücke.*

1) *Septbr. 29.* 2) *Die Verleihungsurkunde selbst ist nicht erhalten.* 3) *Es geschieht offenbar im Gegensatz zu dem in dieser Zeit vielfach gestörten französisch-flandrischen Handel; über die Streitigkeiten und den feindlichen Zusammenstoss vgl. Pauli, Gesch. Englands 4, S. 79 ff.*

vestrum inde faciendum ibidem, ut predictum est. Vos enim cum navibus, marinellis, famulis, rebus et mercandisis quibuscunque in veniendo in regnum predictum, ibidem morando et inde redeundo in salvum et securum conductum nostrum suscepimus per presentes inhibentes universis et singulis ballivis et fidelibus nostris, ne vobis in personis seu rebus vestris quibuscunque inferant vel quantum in eis est inferri permittant injuriam, molestiam, dampnum, impedimentum aliquod seu gravamen. Et hoc similiter proclamari fecimus super terram. In cujus rei testimonium has litteras nostras fieri fecimus patentes quamdiu nobis placuerit duraturas. Teste rege apud Bristoll., 26. die Septembris.

1129. Versammlung zu Rostock: Wismar beurkundet das zwischen den (ob bonum pacis et utilitatem mercatorum communium) *versammelten Sendeboten von Lübeck, Rostock, Stralsund, Greifswald und Wismar von November 11* (a festo Martini proximo) *auf drei Jahre geschlossene Bündniss zu Schutz ihres Rechts und zu unbedingtem gegenseitigem Beistand zu Lande und auf dem Meer, wonach jede von ihnen erlittene Unbilden zu friedlicher Besserung den andern anzuzeigen verpflichtet ist, bei einem Kriege Lübeck 100 bewaffnete Streiter, Rostock 70, Stralsund 50, Greifswald 38 und Wismar 38 zu stellen hat, nöthigenfalls mehr nach demselben Verhältniss, und jede Stadt, welche eine anberaumte Versammlung ohne erweisbare Noth versäumt, in eine Strafe von 100 Mark slavischer Pfennige zu Gunsten der erschienenen Städte verfällt. — 1293* (Rozstok, feria quarta proxima ante diem Galli et Lulli) *Oktober 14.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Confoederationes n. 5; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 608, wiederholt Meklenb. U. B. 3, n. 2248 A, im Auszug Fabricius, Urkk. z. Gesch. d. Fürstenth. Rügen 3, S. 56, n. 387; verzeichnet Hanserecesse 1, n. 64. Vgl. Koppmann in HR. 1, S. 30.

1130. Rostock beurkundet das städtische Schutzbündniss wie Wismar n. 1129. — 1293 (in festo beatorum Galli et Lulli) *Oktober 16.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 609, wiederholt Meklenb. U. B. 3, n. 2248 B, im Auszug Fabricius, Urkk. z. Gesch. d. Fürstenth. Rügen 3, S. 56, n. 390; verzeichnet Hanserecesse 1, n. 65.

1131. Rostock an Köln: meldet den Beschluss der Kaufleute aus den sächsischen und wendischen Städten[1] *im Hof zu Nowgorod bei dem alten Recht zu bleiben und bittet ihnen nach beifolgendem Formular zum Nutzen der gemeinen Kaufleute zu erklären, dass es den Lübeckern beistehen wolle bei Erhaltung des alten Rechts, nach dem eine Rechtsverletzung im Hof zu Nowgorod nur durch Berufung nach Lübeck gebessert werden kann. — [1293 nach Oktober 14.]*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Spuren des Siegels.
Daselbst gleiche Anschreiben an Dortmund, Osnabrück, Soest, Hamburg, Münster, Originale mit Spuren des Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 613, 1—6, wiederholt Meklenb. U. B. 3, n. 2255 A; Hanserecesse 1, n. 66, 1—6, wiederholt Livl. U. B. 6, n. 3203. S. Koppmann in HR. S. 30 u. 31.

[1]) *Ein gemeinsamer Beschluss der wendischen und der sächsischen Städte ist auf Grund dieser urkundlichen Aussage als gewiss anzunehmen; ihre Zuverlässigkeit darf wohl nicht angezweifelt werden. Koppmanns Annahme, dass der Beschluss über die Appellation von Nowgorod nach Lübeck auf der Versammlung zu Rostock, n. 1129, gefasst worden, ist unbedingt richtig; daraus ergiebt sich das Datum für diese Briefe Rostocks und Wismars.*

1132. *Wismar an Münster: meldet den Beschluss der Kaufleute über das Recht im Hof zu Nowgorod und fordert eine Erklärung über die alleinige Berufung nach Lübeck wie Rostock n. 1131. — [1293 nach Oktober 14.]*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Spuren des Siegels.
Daselbst gleiche Anschreiben an Dortmund, Soest und an Hamburg und Stade, Originale mit Spuren des Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 614, 1—4, wiederholt Meklenb. U. B. 3, n. 2255 B; Hanserecesse 1, n. 67, 1—4.

1133. *Herzog Bogislaw IV von Pommern bestätigt seiner Stadt Damm* (Dam) *alle alten Freiheiten und Rechte, giebt deren Bürgern u. a. volle Zollfreiheit für die Aus- und Einfuhr von Waaren zu Wasser und zu Lande in seinem Gebiet und verleiht ihr das ganze lübische Recht, wie es in Lübeck und in andern Städten im Gebrauch ist. — 1293* (actum in Dam et datum ibidem, undecimo kalendas Decembris) *November 21.*

Provinzialarchiv zu Stettin; Abschrift im Diplom. civit. Damm. n. 6 von 1618, vidimirt von dem herzoglichen Protonotar Petersdorf. Mitgetheilt von Hn. Staatsarchivar Dr. v. Bülow. Vgl. Kratz, Die Städte Pommerns S. 109.

1134. *König Eduard I von England an seine Oberrichter Johann Buteturte und Peter von Camden* (Campania): *befiehlt ihnen die Bewohner der Grafschaft Norfolk eidlich zu vernehmen über die jüngst im Hafen Blakeney* (Blakene) *gegen Unterthanen des Grafen von Holland und gegen Johann Banvers, Kaufmann von Brabant, verübten Gewaltthaten, und zeigt an, dass er dem Sherif von Norfolk die Vorladung der auf königlichen Befehl arrestirten Uebelthäter geboten habe. — 1293* (apud Westmonasterium) *November 26.*

London, Tower; Rot. lit. pat. 22 Edw. I m. 22 d.
Gedruckt: daraus Rymer, Foedera 1, 2, S. 792, wiederholt v. Mieris, Charterboek 1, S. 557 und v. d. Bergh, Oorkondenb. van Holl. en Zeel. 1, 2, n. 866.

1135. *Bremen an Osnabrück: meldet, dass der Vogt von Wildeshausen* (de Wildeshusen) *den Osnabrückern und den Kaufleuten aller andern Städte, welche den Markt zu Wildeshausen von Juli 4* (in festo sancti Odalrici) *besuchen, Förderung und Schutz ihres Rechts zugesagt habe und dass seine eigenen Bürger in gewohnter Weise*[1] *den genannten Markt aufsuchen werden. — [Um 1293.]*[2]

Stadtarchiv zu Osnabrück, Handel und Theilnahme am Hansebund, n. 17; Original mit Spuren des Siegels, Adresse: Viris prudentibus et honestis consulibus civitatis Osnaburgensis. *Junghans.*

1136. *Bogislaw IV, Barnim II und Otto I, Herzoge von Pommern, gestatten den Greifswaldern und allen Seefahrern* (cunctisque navigantibus) *an ihren Küsten und in ihren Häfen schiffbrüchige Güter und Fahrzeuge selbst zu retten und das gerettete unbehindert zu behalten und gewähren den Greifswaldern* (pre ceteris) *die Vergünstigung, dass alles in ihrer Herrschaft geschlagene Holz, das auf Swine und Peene* (per Swinam et Penam) *hinab fährt, in Greifswald niedergelegt werden muss. — 1294* (in die sancto Sebastiani et Fabiani martirum beatorum) *Januar 20.*

Stadtarchiv zu Greifswald, n. 43; Original mit 3 zerbrochenen Siegeln. Junghans.
Gedruckt: daraus Dähnert, Pomm. Biblioth. 4, 1. Stück, S. 7, Dähnert, Samml. Pomm. u. Rüg. Landesurkk., 3. Supplementband S. 96.

1) *S. n. 696.* 2) *So datirt Junghans, weil die Schriftzüge des Briefs mit denjenigen zweier Schreiben von Bremen an Osnabrück von 1293 Oktbr. 24 und Decbr. 23, Brem. U. B. 1, n. 494 u. 496, übereinstimmen.*

1137. *Dortmund an Lübeck: dankt für die ununterbrochenen Bemühungen um das Wohl der gesammten Kaufleute und erklärt sich damit einverstanden, dass von dem Gericht des Hauptmanns und der gemeinen Deutschen im Hof zu Nowgorod nach Lübeck appellirt werde, um einen Urtheilsspruch nach den alten Rechten und Gewohnheiten des Hofs zu Wege zu bringen. — 1294* (mense Februarii) *Februar.*

Stadtarchiv zu Lübeck; 3 Original-Transsumpte des Kapitels, der Predigerbrüder und Minoriten daselbst mit Siegeln.

Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 616; Hanserecesse 1, n. 68, 1, wiederholt Livl. U. B. 6, n. 3204. S. n. 1131 u. 1132.

1138. *Köln erklärt sich gemäss dem Formular n. 1131 einverstanden mit der Berufung von Nowgorod nach Lübeck. — 1294* (sabbato ante dominicam invocavit) *März 6.*

Stadtarchiv zu Lübeck; in dem Transsumpt von n. 1137.

Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 618; verzeichnet Hanserecesse 1, n. 68, 2.

1139. *König Eduard I von England gewährt den Kaufleuten von Kampen* (de Campen in Alemannia) *Schutz für ihren Handel in England auf ein Jahr. — 1294* (apud Bynham) *März 9.*

London, Tower; Rot. lit. pat. 22 Edw. I m. 23: Per breve de privato sigillo. *Junghans.*

1140. *König Philipp IV von Frankreich an seine Baillifs: beurkundet, dass bei dem Streit zwischen den Kaufleuten von Lübeck und den Zöllnern von Bapaumes sich ergeben habe, dass die Kaufleute mit ihren aus Deutschland gebrachten Waaren auf jedem beliebigen Wege zu den Märkten in der Champagne ziehen dürfen, mit Waaren aus Flandern aber nur über Bapaumes. — 1294*[1] *März 18. Paris.*

Aus L Stadtarchiv zu Lübeck, Gallica n. 2; Original, Siegel abgerissen.

Daselbst Transsumpte der Aufseher der Messen von der Champagne Robert de Champagne und Johann de S. Verano von 1295 März mit Siegeln, und der Aufseher Johann de Rukeomont und Hugo de Calvomonte von 1302 Juli.

Gedruckt: aus L Série de traités — en faveur du commerce — entre la France et la ville — de Lubec dépuis 1293, S. 1 und Lüb. U. B. 1, n. 600.

Ph[ilippus] Dei gracia Francie rex prepositis, ballivis ceterisque justiciariis regni nostri, ad quos presentes littere pervenerint, salutem. Viso registro curie nostre super contencione mota inter mercatores de Lubecca ex una parte et pedagiarios de Bapalmis ex altera repertum est, quod mercatores ipsi venientes ad nundinas Campanenses[2] cum mercaturis suis assumptis et emptis in Alemannia non debent cheminum apud Bapalm[as], sed possunt ire et venire cum dictis mercaturis per quecunque loca voluerint solvendo pedagia consueta in locis, in quibus se ingerunt. Verum si afferrent vel ducerent aliquas mercaturas seu averia de Flandria[3] ad nundinas predictas vel ad alia loca in registro predicto contenta,

[1]) *In Frankreich war der Jahresanfang mit der Osterkerze üblich, vgl. Grotefend, Chronologie S. 27 und SS. rer. Gallicarum 21, Itinerar.* [2]) *Vgl. den Befehl des Königs von 1292 Decbr. 23 die Kaufleute der 17 in der flandrischen Hanse verbundenen Städte, die auf dem Wege zu den Märkten der Champagne bei Arras arrestirt waren, frei zu geben und sie überall zu befördern, Varenbergh, Hist. d. relat. diplom. entre la Flandre et l'Angleterre S. 224.* [3]) *Den lebhaften Verkehr der deutschen Kaufleute in Flandern um jene Zeit, in Brügge, Gent, auf den Märkten von Thorout und Lille sowie nach Frankreich hin bezeugen die Zahlungs-Anweisungen und Bescheinigungen und die Schuldbekenntnisse des Lübeckers Reinekinus Mornewech aus dem Jahr 1290, Lüb. U. B. 1, n. 553—568, 2, n. 73—79. Ausdrücklich werden in*

cheminum debent apud Bapalm[as].. Quocirca mandamus vobis et vestrum cuilibet, quatinus mercatores predictos contra hujusmodi tenorem registri predicti molestari minime permittatis. Actum Parisiis, die jovis ante festum sancti Benedicti, anno Domini 1293.

1141. *Dortmund, Soest, Osnabrück und Lippstadt erklären bei ihrer Zusammenkunft mit Münster den Satz:* Omni insuper honore — valebit *im Abschnitt:* Hujus itaque dicte confederationis *u. s. w. ihrer Vertragsurkunde n. 460 und die Bestimmung über Entscheidung einer Klage am Wohnort des beklagten in n. 662 für aufgehoben, während der übrige Wortlaut bestehen bleibt, und verfügen, dass die Vertragsurkunden jährlich am Sonntag Oculi und Oktober 6* (in octava beati Mychahelis) *vor versammeltem Volk in jeder Stadt zu verlesen seien. — 1294* (in civitate Monasteriensi, die dominica qua cantatur letare) *März 28.*

Stadtarchiv zu Dortmund, Lade 10; Original, Siegel Osnabrücks abgerissen.
Gedruckt: daraus Fahne, U. B. d. freien Reichsstadt Dortmund 1, n. 40.

1142. *König Eduard I von England an Graf Guido von Flandern: wiederruft seine Verleihung freien Geleits für den Handelsverkehr flandrischer Kaufleute nach und in England, da sein Handel mit dem König von Frankreich wider Erwarten ausgefallen sei*[1]. — *1294* (apud Guldeford) *Mai 28.*

London, Tower; Rot. Vascon. 22 Edw. I m. 13 d.
Gedruckt: daraus Rymer, Foedera 1, 2, S. 801. S. n. 1094.

1143. *Reval an Lübeck: erklärt auf dessen Schreiben wegen der Berufung vom Hof zu Nowgorod nach Lübeck, dass es sich dem Beschluss Lübecks mit der Gesammtheit der gemeinen Kaufleute fügen wolle. — [1294 erste Hälfte.]*[2]

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 2, n. 91 um 1294 und Hanserecesse 1, n. 68, 24, wiederholt Livl. U. B. 3, n. 556a zu 1295.

1144. *König Erich und Herzog Hakon von Norwegen beurkunden ihre Verhandlungen mit den Boten von Lübeck, zugleich für Riga und Wisby, von Wismar, Rostock, Stralsund, Greifswald, zugleich für Anklam, von Kampen, Stavoren und Stettin zu Pfingsten in Tønsberg, wonach gewisse Klagen gegen*

ihnen erwähnt die Bürger von Braunschweig [d. h. wohl überhaupt aus Niedersachsen], Erfurt, Hamburg, Herford, Lübeck, Magdeburg, Riga, Stendal; andre Städte liessen sich aus den zahlreichen Namen der Schuldner und Gläubiger leicht erkennen. Es handelt sich in den Verträgen selten um Waaren, meist um baares Geld, für die Bestimmung der Geldwerthe und Münzverhältnisse sind sie von Bedeutung. Andre Zeugnisse für den Verkehr hansestädtischer Bürger in Flandern finden sich aus jener Zeit besonders im Rigischen Schuldbuch, herausg. von Hildebrand, im Hamburgischen Schuldbuch von 1288, von Koppmann (1875), S. 19 Anm., im Degedingbuch der Altstadt Braunschweig, s. Hänselmann in Hans. Geschichtsblätter Jahrg. 1873 S. 19 Anm., auch im Stadtbuch von Stralsund und in den vom Meklenb. U. B. mitgetheilten Auszügen meklenburgischer Stadtbücher u. s. w. [1]) *Vgl. Pauli, Gesch. Engl. 4, S. 84 ff. Juni 2 gebietet der König wie den Baronen der fünf Häfen so dem König Johann von Schottland alle Schiffahrt und Ausfuhr in die überseeischen Lande zu verhindern, Rymer a. a. O.* [2]) *Koppmann bezeichnet das Jahr 1294 als zweifelhaft, weil der Name Revals in dem HR. n. 69 gedruckten Verzeichniss der 24 Städte, welche vom Hof zu Nowgorod nach Lübeck appelliren, fehlt. Von beiden Annahmen, die er aufstellt, ist diejenige die einfachere und zunächst liegende, welche in dem Verzeichniss eine Verwechslung zwischen Riga und Reval sucht. Für eine frühzeitige Antwort Revals auf Lübecks Meldung, vgl. n. 1131 Anm. 1, scheint die Wendung:* quicquid decreveritis *zu sprechen. Die Vermuthung im Livl. U. B. 6, Regg. S. 200, n. 651 b, dass die Antwort vielleicht in das Jahr 1298 gehöre, steht auf ganz unsicherem Boden.*

Norwegen bei einer späteren Zusammenkunft zu erledigen sind, die Boten insgesammt und einzeln den Norwegern und den Bremern Genugthuung versprochen haben und damit Friede und Eintracht zwischen den Städten und Norwegen sowie zwischen ihnen und Bremen zum Genuss ihrer Freiheiten und Vorrechte erneuert sein sollen, bestätigen den Vergleich von Kalmar und verleihen den Bürgern der Städte für ihren Handel und Aufenthalt in Norwegen neue Bestimmungen und Gerechtigkeiten unter gewisser Beschränkung und unter der Bedingung, dass die von den Städten den Norwegern gewährten Freiheiten und mit diesen eingegangenen Verträge beachtet würden. — 1294 Juli 6. Tønsberg.

Aus B Stadtarchiv zu Bremen; Original-Transsumpt K. Erichs n. 1150.
L Ausfertigung für Lübeck, Riga, Wisby n. 1145.
S Ausfertigung für Stralsund n. 1146.
K Ausfertigung für Kampen n. 1147.
W Ausfertigung für Wismar n. 1148.
Wf Herz. Bibliothek zu Wolfenbüttel, Mscr. Guelferb. 48. 7; notariell beglaubigte Abschrift des 16. Jahrh. fol. 29 nebst deutscher Uebersetzung fol. 35. Junghans. S. n. 818 u. n. 953 W.
M Stadtarchiv zu Münster, Tit. XII, Hanse; Abschrift des 16. Jahrh. Junghans.
Kp Kgl. Geheimarchiv zu Kopenhagen, Arne Magnussons Sammlung n. 66; Abschrift von B.
Gedruckt: aus B Brem. U. B. 1, n. 502, Meklenb. U. B. 3, n. 2294, Diplom. Norveg. 5, n. 24; aus Kp Thorkelin, Diplom. Arna-Magnaeanum 2, S. 147, wiederholt Liljegren, Diplom. Suecan. 2, n. 1114; verzeichnet Hanserecesse 1, n. 56. S. n. 1114, 1115, 1129 u. 1130 und Schäfer in Hans. Geschichtsblätter Jahrg. 1874 S. 9—11.

In nomine Domini, amen. Nos Ericus Dei gracia rex Norwegie et Haquinus eadem gracia dux Norwegie notum facimus universis, quod venientibus[a] ad nostram presenciam[b] apud[c] Tunsberg[cd] circa festum penthecostes[1] sub anno Domini 1294[e] discretis viris et honestis[f] Johanne[g] dicto Runese[g] de Lubek pro Riga et Theutonic[i]s[h] in Wysby, Walthero de Cluce de Wysmaria, Reynkino filio R[em]berti[i] de Rozstok, Gothscalco de Stralesund, Baldwino de Gripeswold et pro Tancglem, Hartwico de Nagle de Campen, Hyddone de Stoweren et Alberto de Bremis de Stytin nunciis et procuratoribus ipsarum civitatum inter nos et subditos nostros necnon[k] et dilectos nobis cives Bremenses ex parte una ac predictas civitates[l] et[m] earum[n] incolas ex altera taliter extitit placitatum. Quod cause contra nos et subditos nostros mote, que propter aliquorum[o] absenciam actorum videlicet[p] vel reorum ad presens decidi non poterant justo modo apud predictam villam Tunsbergensem, quoad illos, qui sunt ex parte australi, Lydendenes ac Bergis[2]

a) veniente *L, S, K, W.* b) presenciam nostram *L, S, K.* c) *fehlt S.* d) Tunsbergas *K.* e) *Davor in S:* apud Tunsberg; circa festum penthecostes *fehlt W.* f) discreto viro et honesto *L, S, K, W.* g) Johanne Runese nuncio et procuratore civitatum Lubek, Ryge et Teutonicorum in Wisby inter *L,* honesto Gothscalco nuncio et procuratore civitatis Stralesund inter *S,* honesto Harthwico de Nagle nuncio et procuratore civitatis Campensis inter *K,* honesto Walthero de Klutze nuncio et procuratore civitatis Wismariensis inter *W.* h) Theutonicos *B.* i) Roberti *B, verbessert nach Meklenb. U. B.* k) *fehlt L, S, K.* l) predictam civitatem *S, K, W.* m) *Davor in L:* necnon et civitates Campen, Stover, Wismar, Rodstok, Stralesund, Gripeswald, Stetin et Tangclem, *in S u. K:* necnon et civitates Lubek, Rodstok, (Stralesund *K*), Wismare, Gripeswold, Campen [*fehlt K*], Stover, Stitin, Tangclem, Rygam et Teutonicos in Wisby. n) ac earundem *L, S, K.* o) quorundam *K.* p) scilicet *K.*

1) *Juni 6.* 2) *Vgl. die Verfügung König Erichs von März 24, in der er die Rechte und Leistungen der Bürger von Bergen festsetzt und u. a. Ausländern wie Inländern untersagt Verbindungen zu stiften und in ihnen Gesetze aufzustellen und Trinkgenossenschaften oder Gilden* (samdrykkior edr gildi) *zu gründen, in denen sich Geleitsmänner, Schmiede, Goldschmiede oder Englandsfahrer u. s. w. zusammenfinden, Thorkelin, Dipl. Arna-Magnaeanum 2, S. 145, altnordisch. S. auch Lappenberg in Urk. Gesch. 1, S. 193 Anm. 1, S. 194 Anm. 1.*

quoad illos, qui ex parte alia[a] commorantur, circa festum beati Johannis baptiste proximo futurum[1] tractari debent et legitime diffiniri. Promiserunt[b] nobis insuper suprascripti procuratores et nuncii[c] nomine procuratorio civitatum predictarum[d], quod nobis et[e] subditis nostris ac civibus Bremensibus debet justicie conplementum fieri super causis et querimoniis, quas habemus contra dictas civitates[f] vel[g] earum aliquas aut aliquam[g] seu incolas earundem[h], quandocunque consules civitatis, contra[i] quam aut contra cujus incolas movebitur querimonia[i], fuerint[k] requisiti. Debet insuper inter predictarum civitatum[l] ac Bremensis civitatis incolas sicut inter nos et ipsas civitates[m] esse vera concordia et stabilis amicicia, ubicunque convenerint, fruique debent hinc et inde libertatibus et immunitatibus, quas hactenus ullo tempore liberius habuerunt. Ad hec conposicionem Kalmarnie factam[2] inter nos et suprascriptas civitates[n] firmiter observare volentes et inviolabiliter eandem tenore presencium[o] confirmamus. Volentes insuper dictarum civitatum[p] incolas universos, qui[q] regnum nostrum mercandi causa tamquam hospites duxerint frequentandum, amplioribus privilegiis munire de gracia speciali, ut cognoscant se ad nostra beneficia[r] eo forcius obligatos, eisdem infrascriptas gracias decrevimus liberaliter concedendas. In primis quod, cum ad civitates vel villas forenses regni pervenerint, licite poterunt ad pontem applicare ballivi licencia non petita; debent tamen eadem die vel sequenti proxima, postquam ad pontem applicaverint, insinuare ballivo nostro, quas et quales res a(p)portaver(i)nt[s]; ac res easdem transferendi de navibus infra domos licenciam petere, que non debet eis aliqualiter denegari, hoc adjecto, quod ballivus noster res illas, quas nobis credit necessarias, primitus emat infra triduum justo precio et solvat precium tempore debito pro eisdem, quod si ballivus non fecerit infra dictum terminum[t], vendant postea libere cuicunque. Postquam autem infra civitatis vel ville forensis districtum qui takmark[3] dicitur pervenerint, debent res suas venales ibidem vendere, alioquin easdem ducere poterint[u] quocunque voluerint extra regnum et infra, non tamen ultra Bergas[v] versus partes boreales, nisi hoc alicui de speciali gracia concedatur. Item de qualibet nave deferente annonam[w] ad civitates vel villas forenses[x] veniente dabitur unum melius talentum annone in eadem existentis (pro theloneo)[y], quod procurator noster[z] eligendum duxerit, excepto flore tritici[aa] quod flur[bb][4] in Norico appellatur[cc]. Debent eciam esse liberi a[dd] trahendis navibus nisi nostris. Si quis autem infra regnum Norwegie decesserit, bona sua debent heredi vero vel ejus procuratori legitimo[z] restitui super hoc testimoniales patentes civitatis litteras deferenti, de qua fuerat qui decessit, infra annum[ee] et dimidium post diem obitus decedentis. Item[5] ad ostendendum arma sua vel ad sequendum fures ad patibulum vel alios dampnatos ad mortem non tenentur. Item pro solucione, que dicitur ledangr[ff][6], immunes debent esse, qui[aa] ante festum nativitatis dominice[7] cum navibus suis sunt expositi ad viam[gg] et de suis mercimoniis penitus expediti; quod si postea[hh] vi tempestatis conpulsi fuerint moram contrahere in aliqua civi-

a) altera *L, K, W.* b) promisit *L, S, K, W.* c) suprascriptus procurator et nuncius *L, S, K, W.* d) civitatis predicte *S, K, W.* e) ac *W.* f) dictam civitatem *S, K, W.* g) vel — aliquam *fehlt S, K.* h) ejusdem *S, K, W.* i) contra — querimonia *fehlt S, K, W.* k) super hoc fuerint *S, K, W.* l) predictam civitatem *S, K, W.* m) ipsam civitatem *S, K.* n) suprascriptam civitatem *K.* o) presentis *K.* p) dicte civitatis *S, K, W.* q) qui ad *W.* r) beneplacita *L, S, K, W.* s) *So W; S, K, L:* apportaverant, aportaverant, aportaverunt *B.* t) infra triduum *L.* u) poterunt *K, W.* v) Bergis *W.* w) annonam deferente *L, S.* x) forenses regni *L.* y) *So L, S, K, W, fehlt B.* z) *fehlt S.* aa) *fehlt W.* bb) fluur *K.* cc) nuncupatur *L, S.* dd) de *L, S, K, W.* ee) annum scilicet *L, S.* ff) ledanger *L, S,* leidangar *W.* gg) ad viam expositi *L, S.* hh) preterea *S.*

1) *Juni 24.* 2) *n. 993.* 3) *Grenze, das umgrenzte Gebiet.* 4) *Waisenmehl.* 5) *S. n. 1101 u. 1102.* 6) *Leidhangr: Seekriegsdienst und die Leistung für denselben.* 7) *December 25.*

tatum vel villarum regni, nichilominus immunes debent esse a tributo, dummodo mercaciam[a] suam emendo non exerceant vel vendendo. Item merces suas in domibus civitatum vel villarum forensium reponere valent[b], ubi eis videbitur oportunum, dummodo non alienent easdem alibi quam in locis ad hoc specialiter deputatis. Item naves proprias locare poterunt aliis[c] ad loca licita sicut premittitur navigandas nec ad conducendum naves aliorum (aliquatenus)[d] conpellantur. Item si quis ab aliquo super causa pecuniaria vel levi crimine, pro quo certa[e] pecunia solet solvi, per modum illum inpetitur, qui taksetning[f 1] in Norico nuncupatur[g], potest illud tak ferre cum proprio domestico et duobus suis conpatriotis navem propriam habentibus juxta pontem, ad recedendum minime preparatam, que ad caucionem sufficit pro quantitate petita vel emenda secundum qualitatem criminis exhibenda. Item ad excubias et nocturnas vigilias[h] non tenentur, nec in cista cujuspiam debet fieri scrutinium[i], nisi contra eum de falso probabilis oriatur suspicio vel de furto. Preterea volumus, quod pondus appellatum pundare[k 2] in publico loco sub[l] fida custodia ponatur[3], ut ad illud eis libere[m] pateat aditus, si aliqua voluerint ponderare, ac in eadem haberi debet gravitate, sicut ab[n] antiquo fuerat et in legibus continetur. Item si naufragium passi fuerint infra terminos regni nostri, res suas per se vel per alios colligere valeant et rebus ipsis et navibus uti pro libito voluntatis, donec easdem res et naves abdicaverint voluntarie vel habuerint pro derelicto. Item si quis nautarum delinquit, puniatur ipse legitime, set non (alii)[d] innocentes[o], nisi quatenus puniendi sunt illi[p] secundum leges patrie vel loci consuetudinem, in quo delictum conprobatur[q] esse commissum, qui judicio scienter[r] subtraxerint delinquentem vel defensaverint violenter. Nec private persone delictum alicui civitatum[s] inputabitur, nisi justiciam facere neglexerit requisita. Quisquis eciam pro causa aliqua fuerit accusatus, que contra ipsum legitime nequeat conprobari, debet, si poterit, cum personis ydoneis consimilibus quoad statum et condicionem incusati, qui veritatem rei de qua queritur magis creduntur agnoscere secundum arbitrium legiferi, prout delicti qualitas exegerit, se legaliter[t] expurgare, alioquin in purgacione deficienti pena conscripta legibus infligatur. Item in causa civili vel criminali[u], quando actor intencionem suam fundare voluerit et testes producere, non nisi bone fame et ydonee persone in testimonium admittantur. Preterea[v] si quis mercatorum in Norwegia merces emptas a Theutonicis datis arris, quas vulgariter vocant festepenig[w 4], secum eodem die quo emerit non asportat, licitum est ei, cujus ille merces fuerant, eas vendere postea cuicunque exceptis hiis, que ad usus nostros necessaria[x] sunt emenda[v]. Hec itaque omnia et singula superius expressa taliter duximus concedenda: si libertates omnes ab eisdem civitatibus[y] concesse hominibus nostris necnon et conposiciones[z] inter nos et dictas civitates[aa] facte ab eisdem[bb] firmiter observentur et quatenus de injuriis dampnis(que)[cc] nobis et subditis nostris ceterisque fautoribus nostris ab incolis dictarum civitatum[dd] illatis, cum requisiti fuerint, satisfactum fuerit cum effectu. (In horum igitur testimonium et evidenciam pleniorem sigilla nostra pre-

a) mercanciam *S*, mercariam *K*. b) valeant *K*, *W*. c) *fehlt S*. d) *So L, S, K, fehlt B.* e) *fehlt L, S, K.* f) taksætning *L, S, K*. g) appellatur *L*. h) ad nocturnas vigilias et excubias *L*, ad excubias vel nocturnas vigilias *W*. i) scrutulum *W*. k) pondare *W*. l) et sub *S*. m) liber *S*. n) de *L*, sicut antiquo *W*. o) innocentes pro eo *L*. p) ille *W*. q) probatur *L*. r) scienter judicio *K*. s) civitati *S*, *K*. t) exigerit se legitime *W*. u) criminali vel civili *L*, *S*, *K*, *W*. v) *Dieser ganze Satz fehlt in L hier und ist am Schluss hinter:* privilegio sunt appensa *vor dem Datum nachgetragen.* w) festepenning *S*, *W*, festepening *K*. x) necessario *L*, *K*, *W*. y) eadem civitate *S*, *K*, *W*. z) conpositionem *W*. aa) dictam civitatem *S*, *K*. bb) eadem *K*, *W*. cc) *So W*, dampnis *B*, *L*, *S*, *K*.. dd) dicte civitatis *S*, *K*.

[1]) *Beschlagnahme*, *Sequestration.* [2]) *Schnellwage, altnord.* [3]) *Vgl. n. 891 Anm. 1 u. n. 232 § 29.* [4]) *Kaufschilling*, *Angeld.*

senti privilegio sunt appensa. Datum anno et loco suprascriptis[a], in octavis beatorum Petri et Pauli apostolorum, anno regni nostri quinto decimo.)[b]

1145. König Erich und Herzog Hakon von Norwegen beurkunden ihre Verhandlungen mit Johann Runese, Boten von Lübeck, für Riga und die Deutschen zu Wisby, über ihren Ausgleich wie n. 1144. — 1294 (Tunsbergis, in octavis beatorum Petri et Pauli apostolorum, anno regni quinto decimo) *Juli 6.*

L Stadtarchiv zu Lübeck, Norwagica n. 22; Original mit 2 Siegeln. Daselbst Uebersetzung im niedersächsischen Kopiar.

Rathsarchiv zu Rostock, n. 5339, 5339 a; unbeglaubigte Abschriften aus dem 14. Jahrh.

Stadtarchiv zu Danzig; Abschrift des 15. Jahrh. im Stadtbuch 1, fol. 7.

Gedruckt: aus L Lüb. U. B. 1, n. 621, wiederholt Livl. U. B. 1, n. 554, Diplom. Norveg. 5, n. 23; verzeichnet Hanserecesse 1, n. 51.

1146. König Erich und Herzog Hakon von Norwegen beurkunden ihre Verhandlungen mit Gotschalk, Boten von Stralsund, über ihren Ausgleich wie n. 1144. — 1294 Juli 6.

S Stadtarchiv zu Stralsund, Privilegienkasten, Urkk. d. norweg. Könige; Original mit 2 beschädigten Siegeln. Junghans.

Stadtarchiv zu Bremen; Abschrift von c. 1600.

Gedruckt: aus S Fabricius, Urkk. z. Gesch. d. Fürstenth. Rügen 3, n. 242; Diplom. Norveg. 5, n. 23; verzeichnet Hanserecesse 1, n. 54.

1147. König Erich und Herzog Hakon von Norwegen beurkunden ihre Verhandlungen mit Hartwig von Nagle, Boten von Kampen, über ihren Ausgleich wie n. 1144. — 1294 Juli 6.

K Stadtarchiv zu Kampen; Original, das königliche Siegel abgefallen, vom herzoglichen Stücke erhalten.

Stadtarchiv zu Bremen; Abschrift von 1560.

Gedruckt: aus K Charters en bescheiden van Kampen n. 5; Diplom. Norveg. 5, n. 23; verzeichnet Register van charters en bescheiden van K. 1, n. 8 und Hanserecesse 1, n. 55.

1148. König Erich und Herzog Hakon von Norwegen beurkunden ihre Verhandlungen mit Walter von Klutze, Boten von Wismar, über ihren Ausgleich wie n. 1144. — 1294 Juli 6.

Rathsarchiv zu Wismar; Abschrift im Privilegienbuch.

Verzeichnet: daraus Meklenb. U. B. 3, S. 555; Hanserecesse 1, n. 52. Vgl. Crull, Rathslinie d. St. Wismar (Hans. Gesch.quellen 2) S. 12, n. 78.

1149. König Erich und Herzog Hakon von Norwegen beurkunden ihre Verhandlungen mit Reineke und Wolter, Boten von Rostock und Wismar, über ihren Ausgleich wie n. 1144[1]. — [1294 Juli 6.]

R Rathsarchiv zu Rostock, n. 2344; deutsche Uebersetzung aus dem 15. Jahrh. mit der Bemerkung: De breff is uppe Latin ghescreven. *Junghans.*

K Kgl. Geheimarchiv zu Kopenhagen; altnordische Uebersetzung ohne Datum. Junghans.

Verzeichnet: aus R u K Hanserecesse 1, n. 53, aus R Meklenb. U. B. 3, S. 556, aus K Suhm, Hist. af Danm. 11, S. 187 falsch zu März 7[2] und S. 189 falsch zu Juni 6.

a) Datum Tunsbergis, anno suprascripto *L.* b) *So L, S, K, W, fehlt B.*

1) *Der Schluss von:* et quatenus de injuriis *ab fehlt, wofür Bemerkungen über Bestimmungen eines Freibriefs von K. Hakon:* Item in konyngh Hakens breve stan twe punte: to deme ersten dat de kopman mach vrig in de havene segelen, men de schepe, de mersen hebben edder topkastel, de scholen de mersen af nemen, er dat se to der bruggen leggen, sunder dat en were eme van deme konynghe ghelovet edder van syme umbodesmanne ghelovet; item ofte jemant sin gud vorbroken hadde teghen den koningk, so schal men irsten sine schult betalen van syneme gude, ere de konynk edder syne voghede syn gud anverdighen. 2) *Von hier*

1150. *König Erich von Norwegen an Bremen: meldet, dass er für sich und seinen Bruder, den Herzog, wie für Bremen in Gegenwart von dessen bevollmächtigten Bürgern Wolbern Yspal und Erich Radekonis einen Vergleich mit den wendischen Seestädten eingegangen sei, und übersendet die Urkunde n. 1144 darüber.* — *1294* ([Tunsbergis,] in octava beatorum Petri et Pauli apostolorum, anno regni nostri quinto decimo) *Juli 6.*

Stadtarchiv zu Bremen, Trese Z; Original mit beschädigtem Siegel. Daselbst Abschrift im Privilegiar S. 80.

Gedruckt: daraus Brem. U. B. 1, n. 502; Diplom. Norveg. 5, n. 25; Meklenb. U. B. 3, n. 2294; verzeichnet Hanserecesse 1, n. 57.

1151. *König Erich von Norwegen gewährt den lübischen Boten Wilken von Bremen und Eberhard* (Hewrardo) *Ruffus sicheres Geleit an sein Hoflager zur Verhandlung über die gegen sie vorgebrachte Klage* (nobiscum super causa, que eis inponitur, placitandi et se excusandi super ea racionabiliter) *nur bis 1295 Juni 24* (presentibus post festum beati Johannis baptiste proximo futurum minime valituris). — *1294* (Tunsbergis, in octava beatorum Petri et Pauli apostolorum, anno regni nostri 15) *Juli 6.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original, Siegel verloren.

Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 636 zu 1295, berichtigt 2, Chronol. Verz. S. XXXVI, wiederholt Diplom. Norveg. 5, n. 26 zu 1295. S. n. 1144.

1152. *König Erich von Norwegen an Erich Schedda, Haldrod und die übrigen Rathmannen zu Bergen: gebietet ihnen auf Klage der lübischen Bürger Arnold Wise* (Sapiens) *und Reynward Witte* (Albus) *diesen 101 Mark norwegisch zu bezahlen, welche sie für die von ihnen vor zwei Jahren gekauften zehn Fässer Wein* (dolea vini) *im Betrag von 120 Mark noch schulden.* — *1294* (Tunsbergis, in octava beatorum Petri et Pauli apostolorum, anno regni nostri 15) *Juli 6.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Norwagica n. 23; Original mit Siegel.

Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 622, wiederholt Diplom. Norveg. 5, n. 27.

1153. *König Erich von Norwegen nimmt Bremen, dessen Kaufleute und Bürger in seinen besonderen Schutz* (in familiarissimos et speciales nostros amicos recipimus et familiaritatis nostre consorcio — aggregamus) *vor allen Kaufleuten Englands und Deutschlands, empfiehlt sie nachdrücklich seinen Unterthanen zur Förderung, ermässigt für sie vor allen andern Kaufleuten den Zoll für jede Last Häringe, die sie zur Zeit des Fischfangs in Norwegen in ihre Schiffe laden, auf 3 ₰ neuer Sterlinge auf die Dauer seines Lebens, erklärt die eidliche Aussage des Herrn, des Führers und zweier andrer Schiffsleute über die Höhe der Verladung für genügend gegenüber den Ansprüchen seines Zolls und untersagt seinen Beamten und Dienern die Abforderung von Geschenken und Leistungen unter dem Schein* (sub colore) *eines Zolls.* — *1294* (Tunsbergis, 12. kalendas Augusti, anno regni nostri 15) *Juli 21.*

B Stadtarchiv zu Bremen, Trese Z; Original mit beschädigtem Siegel. Daselbst Abschrift im Privilegiar S. 79.

ist das Regest als das einer besonderen Urkunde übergegangen in Lüb. U. B. 2, n. 88, Livl. U. B. 3, Regg. n. 631 a, Fabricius 3, S. 57, n. 396, Brem. U. B. 1, n. 500. Schon im Meklenb. U. B. a. a. O. ist der Irrthum aufgedeckt worden, Herr Konferenzrath Wegener zu Kopenhagen bestätigt die dortige Darlegung über das Missverständniss Suhms.

K Kgl. Geheimarchiv zu Kopenhagen, Arne Magnussons Sammlung n. 68; Abschrift auf Papier.
Gedruckt: aus B Brem. U. B. 1, n. 503; aus K Thorkelin, Diplom. Arna-Magnaeanum 2, S. 155; Diplom. Norveg. 5, n. 28. S. n. 1040, 1095 u. 1111.

1154. Zwolle an Lübeck: dankt für die Bemühungen, welche Lübeck gleichsam als ihr Haupt zum Nutzen aller seefahrenden Kaufleute des römischen Reichs und zur Wiederherstellung der in Vergessenheit gerathenen alten Rechte auf sich genommen, so dass weder Friesen noch Flandrer die Ostsee und Gotland, die Goten nicht die Westsee besuchen dürfen, verspricht den Anordnungen Lübecks zu folgen und bittet den Engländern den Zugang zur Ostsee zu versagen. — [1294 zweite Hälfte?] [1]

Aus L Stadtarchiv zu Lübeck, Batavica n. 22; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 485 zu 1285; verzeichnet Charters en bescheiden van Kampen S. 12 ohne Angabe von Gründen zum Ende des 13. Jahrh.

Discretis viris et honestis advocato, consulibus necnon universis burgensibus Lubicensibus judex, scabini ceterique cives Swollenses salutem et sue possibilitatis cum obsequio in omnibus promocionem. Perspectis litteris vestris et intellectis non modica repleti fuimus leticia nec ad referendas vobis graciarum actiones sufficimus pro eo, quod non solum ad utilitatem vestram vel nostram, set et omnium mercatorum Romani imperii partes marinas frequentare cupiencium tam efficaciter et fideliter laborastis et quod ad restauranda jura nostra antiqua jam fere per desidiam et negligenciam abolita vos quasi fidelissimi conservatores et prudentissimi provisores tante negligencie obviantes et quasi capu[t][a] et principium omnium nostrum tam laborioso oneri vos subdere non rennuistis, sicut ex litteris vestris coram nobis perlectis audivimus, quod nec Frisones nec Flandrenses, sicut hactenus contra antiqua jura fecerunt, per mare orientale versus Gothlandiam nullatenus navigare ammodo permittantur, nec econverso[b] ipsis Gothis, sicut contra jus antiquum jam longo tempore fecerunt, mare occidentale de cetero liceat frequentare. Unde discrecionem vestram tenore presentium scire volumus veraciter, quod quicquid in tam laudabili et perutili opere facere decrev[eritis][c], nos vobiscum quasi menbra capiti firmiter adherentes inchoare et perficere nullatenus omittemus. Et ut sciatis nos fidem verbis adhibituros, presentem paginam in testimonium veritatis sigilli nostri inpressione dignum duximus roborandam. Preterea omni qua possumus rogamus intentione, quatinus ad hoc omnibus modis velitis laborare, ut Anglicis omnibus iter per mare orientale penitus inhibeatur.

1155. Kampen an Lübeck: dankt für die Bemühungen wegen des Rechts der Fahrt auf Ost- und Westsee wie Zwolle n. 1154. — [1294 zweite Hälfte?]

Stadtarchiv zu Lübeck, Batavica n. 23; Original mit Siegel.
Verzeichnet: daraus Lüb. U. B. 1, n. 486 zu 1285.

1156. König Erich [Menwed] von Dänemark wiederholt und bestätigt n. 923 für Kiel. — 1294 (Nyburgh, in die beati Francisci confessoris) *Oktober 4.*

Stadtarchiv zu Kiel, Privilegienlade; Original mit Siegelschnur. Junghans.
Gedruckt: daraus Schlesw.-Holst. U. S. 1, Urkk. d. St. Kiel n. 9.

a) capud *L.* b) in econverso *L.* c) decrevimus *L.*

1) *Das Schreiben gehört wahrscheinlich in die Zeit des Kampfs zwischen Lübeck und Wisby um die Vorortschaft, hat n. 863 und n. 906 zur Voraussetzung und gilt gleichsam als Zustimmungserklärung zu dem Beschluss der Städte über die Berufung von Nowgorod nach Lübeck von 1293 Oktbr. 14, welchen Lübeck mit dem Gesuch um Einwilligung wird mitgetheilt haben, s. Anm. zu n. 1169. Zur Bestätigung dient der Wortlaut von n. 1189.*

1157. *König Erich [Menved] von Dänemark, Herzog von Estland, bekundet auf Bitte der Lübecker, dass sie an der Anhaltung von Gütern des Deutschordens in Preussen zu Kopenhagen* (in Kopmenhafn), *welche die Ordensbrüder den Lübeckern und den andern wendischen Städten zur Last legen, vollständig unbetheiligt seien. — 1294* (Nyburgh, in profesto beati Dyonisii) *Oktober 8.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Siegel.

Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 624, wiederholt Nielsen, Kjøbenhavns Diplomat. 1, n. 35; verzeichnet Reg. dipl. hist. Dan. 1, n. 1470 und Perlbach, Preuss. Regesten n. 1127. S. n. 1180 Anm.

1158. *König Erich [Menved] von Dänemark, Herzog von Estland, gewährt auf Gesuch der Bürger von Lübeck und Gotland allen Kaufleuten der Seestädte, welche die Ostsee besuchen, Schutz für den Handelsverkehr in seinem ganzen Reich zu Lande und zu Wasser, besonders in ganz Est- und Wirland bis zur Narowa* (usque ad fluvium Narwæ) *auf dem Wege nach Nowgorod, und Sicherheit vor dem Strandrecht. — 1294* (Nyburgh, in die beati Dyonisii et sociorum ejus) *Oktober 9.*

L Stadtarchiv zu Lübeck, Danica n. 42; Original mit Siegel.

Daselbst Original-Transsumpte der Franciskaner von 1349 April 26 mit Siegel und des Domkapitels, der Predigerbrüder und Minoriten ohne Datum mit 3 Siegeln.

Rathsarchiv zu Rostock, n. 5345; unbeglaubigte Abschrift des 14. Jahrh. Junghans.

Gedruckt: aus L Lüb. U. B. 1, n. 625, wiederholt Livl. U. B. 1, n. 555 und Meklenb. U. B. 3, n. 2298; Liljegren, Diplom. Suecan. 2, n. 1120; verzeichnet Reg. dipl. hist. Dan. 1, n. 1471. S. n. 815.

1159. *Herzog Primeslaw II von Grosspolen wiederholt und bestätigt den Freibrief seines Oheims Mestwin von Pommern n. 1107 für Elbing. — 1294* (actum et datum in Danzich, in die beati Kalixti pape et martiris) *Oktober 14.*

Stadtarchiv zu Elbing, Convent-Sammlung 16 a; Original mit Siegel.

Gedruckt: daraus Woelky u. Saage, Cod. dipl. Warmiens. 1, n. 94; Dogiel, Cod. dipl. Polon. 4, n. 42; verzeichnet Volckmann, Originalurkunden des E. Stadtarchivs (Osterprogr. 1875) S. 6 und Perlbach, Preuss. Regesten n. 1128.

1160. *König Eduard I von England an seine Seehauptleute und seine Baillifs: zeigt an, dass er die Kaufleute von Holland, Brabant und Deutschland in sein Geleit für den Handel in England genommen habe unter der Bedingung, dass sie sich des Verkehrs mit Frankreich enthalten, und mit Bestimmungen über den Zoll für Wolle und Felle. — 1294 Oktober 28. Westminster.*

London, Tower; Rot. lit. pat. 22 Edw. I m. 3 mit den Bemerkungen: Et habent inde 5 paria litterarum. Consimiles litteras de conductu de verbo ad verbum habent mercatores Brabancie — sine illis verbis: litteras patentes deferentes. Consimiles litteras habent mercatores Alemannie — absque illis verbis: litteras patentes regis Alemannie deferentes. *Junghans. S. n. 1128.*

Rex capitaneis marinariorum et eisdem marinariis ac omnibus ballivis et fidelibus suis, ad quos etc., salutem. Sciatis, quod suscepimus in salvum et securum conductum nostrum universos et singulos mercatores Hollandie et Zelandie litteras patentes comitis Hollandie deferentes in veniendo in regnum nostrum tam per mare quam per terram cum navibus, rebus et mercimoniis suis, ibidem morando et de eisdem negociando ac inde redeundo. Ita tamen, quod de quolibet sacco lane, quem a regno nostro secum ducent vel duci facient, solvant collectoribus sive custodibus custume nostre quadraginta solidos et de quolibet lasto coriorum, quod simili modo ducent, solvant quinque marcas vel pignus ad valenciam

utriusque summe pecunie predicte dimittant seu plegios sufficientes eis inde inveniant. Ita eciam, quod nichil de bonis seu mercimoniis illis infra potestatem seu dominium regis Francie ducant seu duci faciant nec cum inimicis nostris communicent nec alia bona quam sua propria seu mercatorum Brabancie aut Alemannie, quos similiter in salvum et securum conductum nostrum suscepimus, sub quocunque colore advocent quoquo modo. Et ideo vobis mandamus, quod predictis mercatoribus Hollandie et Zelandie litteras patentes prefati comitis deferentibus in veniendo in regnum nostrum tam per mare quam per terram cum navibus, rebus et mercimoniis suis ibidem morando et de eisdem negociando et inde redeundo, sicut predictum est, non inferatis vel inferri permittatis injuriam, molestiam, dampnum, inpedimentum seu gravamen. In cujus etc., quamdiu nobis placuerit duraturas. Teste rege, apud Westmonasterium, 28. die Octobris.

1161. König Eduard I von England an Sherifs und Baillifs: befiehlt die Kaufleute und Güter von Brabant, Holland, Seeland und Deutschland sofort aus dem Arrest zu befreien, damit ihre Schuldner in England, welche in der Beschlagnahme einen Grund zum Aufschub ihrer Zahlung fanden, ihnen (secundum legem mercatoriam) *das schuldige entrichten. — 1294* (apud turrim Londoniensem) *November 6.*

London, Tower; Rot. lit. pat. 22 Edw. I m. 3: Et illi de Brabancia habent inde quatuor paria. *Junghans.*

1162. Magdeburg erklärt sich einverstanden mit der Berufung von Nowgorod nach Lübeck wie Köln n. 1138. — [1294] (feria secunda in die Cecilie virginis) *November 22.*

Stadtarchiv zu Lübeck; in dem Transsumpt von n. 1137.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 626, 1 mit obiger Jahreszahl; verzeichnet Hanserecesse 1, n. 68, 3.

1163. Halle erklärt sich einverstanden mit der Berufung von Nowgorod nach Lübeck wie Köln n. 1138. — 1294 (7. idus Decembris) *December 7.*

Stadtarchiv zu Lübeck; in dem Transsumpt von n. 1137.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 626, 2; verzeichnet Hanserecesse 1, n. 68, 4.

1164. Braunschweig erklärt sich einverstanden mit der Berufung von Nowgorod nach Lübeck ungefähr wie Köln n. 1138. — 1294 (quinto ydus Decembris) *December 9.*

Stadtarchiv zu Lübeck; in dem Transsumpt von n. 1137.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 626, 3; verzeichnet Hanserecesse 1, n. 68, 5.

1165. König Eduard I von England befiehlt dem Mayor und den Baillifs von Newcastle (in portu ville Novi Castri super Tynam) *die daselbst von ihnen arrestirten beladenen 11 Koggen* (cum undecim navibus, que vocantur cogges) *des deutschen Kaufmanns Johann von Lübeck frei zu geben, wenn er nur in England mit seinen Schiffen, Gütern und Waaren zu verkehren gelobt, und blos den zu königlichem Gebrauch genommenen Theil der Güter zurück zu behalten*[1]. *— 1294* (apud Wrightesham) *December 13.*

London, Tower; Rot. lit. claus. 23 Edw. I m. 11.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 2, n. 131. S. n. 1160.

[1]) *Die Klage des arrestirten ist erhalten im Tower, Privy Seals 23 Edw. I n. 7, französisch. Junghans.*

1166. *König Eduard I von England befiehlt dem Mayor und den Baillifs von Newcastle dem deutschen Kaufmann Johann von Lübeck vollen Ersatz zu verschaffen für die durch den dortigen Bürger Johann Dutre ihm aus seinen Schiffen geraubten 5 Fass Häringe, 4 Fass Bier, 20 ß Sterlinge und andres Gut. — 1294* (apud Wrightesham) *December 13.*

London, Tower; Rot. lit. claus. 23 Edw. I m. 11.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 2, n. 132.

1167. *König Eduard I von England befiehlt den Baillifs von Scarborough* (Scardeburgh) *die Befreiung der den deutschen Kaufleuten Andreas von Kamp[en] und Johann von Catlond gehörigen und daselbst arrestirten 12 Koggen wie n. 1165. — 1294* (apud Wrightesham) *December 13.*

London, Tower; Rot. lit. claus. 23 Edw. I m. 11. Junghans.

1168. *Wismar erklärt sich einverstanden mit der Berufung von Nowgorod nach Lübeck wie Köln n. 1138. — 1294* (in festo beati Thome apostoli) *December 21.*

Stadtarchiv zu Lübeck; in dem Transsumpt von n. 1137.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 626, 4, wiederholt Meklenb. U. B. 3, n. 2303; verzeichnet Hanserecesse 1, n. 68, 6.

1169. *Wisby an Osnabrück: dankt, dass es dem durch ein Anschreiben geäusserten Verlangen Lübecks die Freiheiten und Rechte der Gotland und Nowgorod besuchenden Kaufleute auf seine Stadt zu übertragen und in lübisches Recht zu verwandeln sich nicht gefügt, erklärt, dass die Berufung nach Lübeck der alten Freiheit widerspreche, welche von seinen Vorfahren*[1] *in ältester Zeit nach Nowgorod verpflanzt und dort wie in Gotland von allen Kaufleuten bis auf die Gegenwart gewahrt worden, und bittet dem Verlangen Lübecks nicht ohne Einwilligung der Städte des Ostens nachzugeben, mit deren Hilfe es die Minderung der Freiheiten abwehren will. — [1294 Ende.]*[2]

Stadtarchiv zu Osnabrück; Original.
Gedruckt: daraus Wigand, Archiv f. Gesch. u. Alterth. Westphalens 1, 4, S. 18, wiederholt Lüb. U. B. 1, n. 643 zu 1294—1295; Hanserecesse 1, n. 70 zu 1293, wiederholt Livl. U. B. 6, n. 3205 zu 1294. S. Koppmann in HR. S. 31.

1170. *Rostock erklärt sich wie n. 1138. — 1295* (in vigilia epyphanie) *Januar 5.*

Stadtarchiv zu Lübeck; in dem Transsumpt von n. 1137.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 626, 5, wiederholt Meklenb. U. B. 3, n. 2324; verzeichnet Hanserecesse 1, n. 68, 7.

1171. *Riga beurkundet, dass nach der Mittheilung Wisbys durch den Rathmann Ludolf von Velyn Lübeck Siegel und gemeines Recht der Kaufleute sowie die Berufung zu sich übertragen wolle, dass es dem nicht beistimme, vielmehr beides in alter Weise suchen werde, so lange Wisby ihm und den andern Kaufleuten, welche Gotland besuchen, den Genuss der von Wisby auf Riga übergegangenen alten Gerechtigkeit und Freiheit auf Gotland gewährt, und dass es diese Erklärung zurück ziehen werde, nur wenn es auf einer Ver-*

[1]) *D. h. von den Deutschen in Wisby.* [2]) *So muss mit Rücksicht auf die Antwort Rigas von 1295 Jan. 12, n. 1171, datirt werden. Wisby wird wohl gleichzeitig an Riga und Osnabrück sein Warnungsschreiben erlassen haben; es bezieht sich auf eine schriftliche Aufforderung Lübecks, die nach den Briefen von Rostock und Wismar, n. 1131 u. 1132, und wohl nach den ersten Konsenserklärungen des Jahrs 1294 ergangen ist; vgl. auch n. 1143.*

sammlung mit der Gesammtheit der Kaufleute wegen der Uebertragung sich einigen würde. — (1295 (pridie ydus Januarii) *Januar 12.)*

Archiv des Departements des Minist. d. Innern zu Petersburg; Abschrift im Diplomat. Rigense des Jesuiten-Kollegs zu Polozk aus dem 14. Jahrh. n. 60 mit übergeschriebenem Datum von derselben Hand.

Gedruckt: daraus Livl. Mittheilungen 10, S. 208, wiederholt Hanserecesse 1, n. 71 und Livl. U. B. 6, n. 3054. S. n. 1169 und Koppmann in HR. 1, S. 31, 32.

1172. Goslar erklärt sich ungefähr wie n. 1138. — 1295 (Fabiani et Sebastiani) *Januar 20.*

Stadtarchiv zu Lübeck; in dem Transsumpt von n. 1137.

Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 630; verzeichnet Hanserecesse 1, n. 68, 8.

1173. König Philipp von Frankreich an die Wächter der Seehäfen, Baillifs und Richter: zeigt an, dass er den Bürgern von Lübeck, Gotland, Riga, Kampen, Hamburg, Wismar, Rostock, Stralsund, Elbing und allen Kaufleuten, welche die Westsee besuchen, ihren gewohnten Verkehr in Flandern gewährt, ihnen aber den Umsatz von Waaren aus dem Bereich Englands untersage und passende Schiffe und Fahrzeuge jener Kaufleute zur Verwendung in seinem Kriege zurück behalten werde[1]. *— 1295 Februar 23. Paris.*

Aus L Stadtarchiv zu Lübeck, Gallica n. 3; Original mit Siegel. Daselbst 3 Transsumpte.

Gedruckt: daraus Série de traités du commerce entre la France et la ville de Lubec S. 2 u. Lüb. U. B. 1, n. 617 zu 1294, wiederholt Livl. U. B. 1, n. 551, Meklenb. U. B. 3, n. 2283, im Auszug Hamb. U. B. 1, n. 878, Fabricius, Urkk. z. Gesch. d. Fürstenth. Rügen 3, S. 57, n. 395, Woelky u. Saage, Cod. dipl. Warmiens. 1, Regg. n. 170; verzeichnet Perlbach, Preuss. Regesten n. 1116.

Ph[ilippus] Dei gracia Francie rex portuum mariti[m]orum[a] custodibus omnibusque baillivis et justiciariis regni nostri, ad quos presentes littere pervenerint, salutem. Scire vos volumus, quod placet nobis, ut burgenses et gentes villarum et locorum subsequencium, videlicet de Lubeque, de Gotlande, de la Rigue, de Campen, de Hambourc, de Huissemaire, de Rostoc, de Stralessont et de Elvig[ni]e[b] ac eciam qu[i]cunque[c] ali[i][c] mercatores mare Theutonicum frequentantes eundo in Flandria et exinde redeundo tam per terram quam per mare in portibus, villis et locis regni nostri, in quibus mercari consueverunt, coustumas et denaria sua solvendo commercia omnimoda valeant exercere. Hoc adjecto, quod gentes et mercatores hii in portibus, villis et locis predictis seu eciam in quibuscunque aliis regni nostri lanas, coria nec eciam quasvis alias mercaturas Anglie, Scocie, Ybernie vel cujuscunque fuerint nec eciam merces quascunque predictarum vel aliarum parcium, que essent Anglicorum, non afferent nec eciam per mare provehent quoquo modo, quas quidem mercaturas, si aliquis ipsorum contra hoc facere presumpserit, tanquam nobis commissas nostris commodis volumus applicari ad aliam penam contra in hac parte delinquentes, quociens nobis placuerit, processuri.

a) maritinorum *L.* b) Evilgue *L.* c) quoscunque alios *L.*

[1]) *Vgl. die Meldung des Königs an Graf Guido von Flandern, dass er die von ihm in Flandern bestellten Wächter über Ein- und Ausfuhr von Wolle aus Flandern, England, Schottland und Irland zurück gezogen habe, die Ausfuhr von Lebensmitteln, Waffen, Pferden, Munition nach England aber verbiete: 1295* (1294, Parisiis, die jovis post festum beati Mathie) *März 3, verzeichnet Saint-Génois, Invent. d. chartes d. comtes de Flandre n. 750. Mai 10, bezw. Juli 14 wird den schottischen Kaufleuten die Einfuhr von Wolle in das Gebiet des Königs, besonders nach Flandern gestattet, Gachard, Rapport sur docum. concern. l'hist. de la Belgique dans l. arch. de chambre des comptes à Lille S. 115, Saint-Génois a. a. O. n. 772, auch 769. Ueber die damaligen Verhältnisse in Flandern, über die beginnende thatsächliche Herrschaft Philipps in Flandern vgl. Warnkönig, Flandr. Staats- u. Rechtsgesch. 1, S. 196 ff.*

Ordinantes insuper, quod predictorum burgensium et mercatorum naves et vasa per mare currencia ad guerram quam habemus profutura, de quibus gentibus nostris ad hec deputatis viderit expedire, empcione vel locacione juxta quatuor proborum hominum arbitrium, quorum duo ab illis, quorum erunt naves et vasa hujusmodi, et alii duo a nostris eligentur gentibus, ad opus nostrum poterunt retineri. Qui vero burgenses et mercatores omnes et singuli aliquas mercaturas in Angliam ducere nec ejusdem patrie quibusvis personis, in quocunque loco hoc existat, sub pena expressa superius sic facientibus a nobis infligenda vendere non valebunt. Actum Parisiis, die cinerum, anno Domini millesimo ducentesimo nonagesimo quarto.

1174. *König Birger von Schweden an Lübeck und an die Seestädte, welche die Ostsee besuchen: zeigt die Unterwerfung der von den Russen unterstützten Karelen und die Errichtung des Schlosses Wiborg daselbst an und verspricht ihnen auf Verwendung König Adolfs und auf Gesuch ihrer Boten Johann von Dowaye von Lübeck und Matthias Pukæ von Wisby Schutz gegen Belästigung durch die Wiborger bei ihren Handelsfahrten nach Nowgorod bis 1296 Juni 24 unter bestimmten Beschränkungen und mit dem Verlangen, dass die städtischen Erklärungen über diesen Verkehr vor Juni 24 bei ihm einlaufen. — 1295 März 4. Örabro hus.*

Aus L Stadtarchiv zu Lübeck, Suecica n. 15; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 631, wiederholt Livl. U. B. 1, n. 559; Liljegren, Diplom. Suecan. 2, n. 1125.

Birgerus Dei gracia Sweorum Gothorumque rex discretis viris advocat[o][a] et consulibus civitatis Lybicensis maritimarumque civitatum mare orientale frequentancium sincere dileccionis affectum cum salute. Prudenter precidenda sunt mala, ut salubriter bona succedant, offendiculo quoque sublato de medio levis occurret et facilior aditus ad optata. Hinc est, quod quandoque paganos dictos Karelos, qui multis retroactis temporibus latrocinia, spolia et infinita enormia, nulli parcentes sexui, statui vel etati utpote vivos excoriando, captivos plurimos eviscerando diversorum tormentorum genera nostris non tantum, set et plerisque mare orientale visitantibus inferebant, ob unitatem fidei catholice dilatandam miserorum miseriis condolentes divina clemencia convictos ad fidem convertimus christianam et cum ingenti exercitu ac sumptibus laboriosis castrum Wiborg ereximus[1] ad[b] honorem Dei virginisque gloriose[b] ad regni nostri tuicionem necnon ad securitatem mare transeuncium et pacem; quos quidem Karelos in suis perversitatibus et nimia perfidia Ruteni lucris tantum temporalibus et depredacionibus inhiantes inhumaniter divino timore postposito confoverunt[2]. Postmodum re vera gloriosi principis domini magnifici regis Romanorum litteras nos noveritis recepisse petitorie continentes, quod de civitatibus vestris ad Nogardiam navigantes in merc[i]moniis[c] vel personis de castrensibus nostris Wiborg existentibus nullatenus molestentur. Nos igitur ob tanti principis reverenciam ac vestre probate devocionis constanciam laudabiliumque efficaciam meritorum ipsius voluntatis beneplacitum ad presens duximus admittendum, quamvis hoc nobis dampnosum noverimus et ex hoc hostes nostri contra nos roborentur ex adverso. Nichilominus predictis civitatibus a quarto nonas Marcii usque ad festum beati Johannis baptiste proximum et deinceps per annum integrum subsequentem[3] ex parte nostra et omnium,

a) advocatis L. b)—b) *Von derselben Hand über der Zeile in L.* c) mercemoniis L.

1) *1293, vgl. Gamla eller Eriks-Krönikan 1229—1319, herausg. von Klemming (Stockh. 1865) v. 1322—1347.* 2) *A. a. O. Eroberung von Kexholm, das 1295 an die Russen wieder verloren wird.* 3) *1295 März 4 — 1296 Juni 24.*

qui mandatis nostris volunt et tenentur obedire, largam licenciam conferimus ad Nogardiam navigandi. Hac condicione adjecta, quod nullus de memoratis civitatibus ad R[u]tenos[a] navigans arma, ferrum, calibem vel expensas quascumque nisi pro usibus persone proprie secum ferre presumat, nullus eciam de predictis facto vel consilio, per se vel per alios, occulte vel manifeste attemptet procurare, quod in nostrum vel regni nostri cedere possit prejudicium vel gravamen. R[u]tenis[a] vero deducentibus expensas mercatorum de koggonibus ipsorum ad Nogardiam tribus ad majus in qualibet navi dicta lodhia securitatem conferimus, ita tamen quod cum illis tribus R[u]tenis[a] ex vestris saltem sit unus; eisdem vero tribus R[u]tenis[a] securitatem nullam conferimus, si exercitum nostrum evocari contigerit generalem. Mercatores vero supradictarum civitatum, si super premissis suas patentes litteras ante festum beati Johannis proximo futurum nobis transmiserint, prout inter nos et ipsorum sollempnes nuncios, Johannem scilicet de Doaco civem Lybicensem et Mathiam Pukæ Wysbycensem exstat placitatum, sive exercitum nostrum generalem evocari contigerit sive non, omnimoda libertate gauderi volumus et securitate graciosa. Ut autem premissa robur firmitatis optineant et inviolabiliter observentur, sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum Ørabro, anno Domini 1295, 4. nonas Marcii.

1175. König Philipp von Frankreich erläutert seine mit Genehmigung von Lübeck, Gotland, Riga, Kampen, Hamburg, Wismar, Rostock, Stralsund, Greifswald und Elbing gegebene Bestimmung über die Schiffe und Fahrzeuge dieser Städte in n. 1173 dahin, dass eine vollständige Zurückhaltung derselben nicht in seiner Absicht sei, dass vielmehr ihnen die Mittel zu gewähren sind ihre Waaren heim zu bringen (vasa aliqua dimittantur, cum quibus mercaturas et harnesia sua sufficienter possint ad propria reportare). — *1295* (1294, Parisiis, dominica ante mediam quadragesime) *März 6.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Gallica n. 4; Original-Transsumpt des Schultheissen von Paris (garde de la prevoste de Paris) *Guillaume de Hangest mit Siegel.*
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 619, wiederholt Livl. U. B. 1, n. 552, Meklenb. U. B. 3, n. 2285, im Auszug Fabricius, Urkk. z. Gesch. d. Fürstenth. Rügen 3, S. 58, n. 397 und Woelky u. Saage, Cod. dipl. Warmiens. 1, Regg. n. 171; verzeichnet Perlbach, Preuss. Regesten. n. 1117.

1176. Danzig erklärt sich wie n. 1138. — [1295] (dominica die qua cantatur letare Jerusalem) *März 13.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Abschrift im Bardewikschen Kopiar fol. 285.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 632, 1; verzeichnet Hanserecesse 1, n. 68, 9.

1177. Stade erklärt sich wie n. 1138. — 1295 (in secunda feria post letare) *März 14.*

Stadtarchiv zu Lübeck; in dem Transsumpt von n. 1137.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 632, 2; verzeichnet Hanserecesse 1, n. 68, 10.

1178. König Adolf an König Eduard I von England: bittet um Ersatz für die Schiffe, Güter und Waaren, deren Bürger aus Dortmund von Unterthanen des englischen Königs beraubt worden sind. — 1295 (apud Frankenvort, 14. kalendas Aprilis, regni anno tercio) *März 19.*

London, Tower, n. 2081; Original. Junghans.

1179. König Adolf an König Eduard I von England: bittet um Freigebung des in England arrestirten, Heinrich Rekelinchusen aus Riga gehörigen Schiffs,

a) Rytenos, Rytenis *L.*

das mit Asche beladen war. — *1295* (Frankenfurt, 11. kalendas Aprilis, regni anno tercio) *März 22.*

London, Tower, n. 1473; Original. Die Bitte wird gewährt durch Befehl von April 23, Rot. lit. claus. 23 Edw. I m. 10. Junghans.

1180. Meinhard (Meinherus) *von Querfurt, Landmeister des Deutschordens in Preussen, die Komture und die Ordensbrüder an Rostock, Greifswald, Stralsund: danken für die gütige Aufnahme und Abfertigung* (nuper) *ihres Boten Bruder Wilhelms, erklären, dass sie wegen der Kriegszüge gegen die Heiden die erforderliche Antwort mit den Städten nicht früher beschliessen konnten, und bitten um Nachsicht wegen Zurückhaltung des städtischen Boten, berichten, dass sie jetzt nach der Versammlung mit Thorn, Kulm, Elbing und den andern Städten*[1] *den schriftlichen Gesuchen* (vestris peticionibus et litteris) *in allem zustimmen wollen, dass sie gemeinsam den König von Dänemark nachdrücklich gebeten haben alle Kaufleute innerhalb seines Reichs vor unerhörten Festsetzungen, Zöllen und Beschwerungen zu bewahren und die von ihm, von seinem Vater und seinen Vorgängern verliehenen Freibriefe hinsichtlich des Strandrechts zu beachten, und erklären, für den Fall, dass der König die Bitten von Fürsten und Herren, der preussischen, der drei und andrer Städte nicht erfüllte und Mühen und Kosten erforderlich würden, seien die preussischen Städte ihnen zu Beistand und Hilfe bereit.* — *[1295]*[2] (Elbingi, in die pasche) *[April 3.]*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Stücken des Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 2, n. 89 zu 1292—1294, wiederholt Livl. U. B. 3, n. 552a zu 1294 April 18, Meklenb. U. B. 3, n. 2213 zu 1293 März 29, Woelky u. Saage, Cod. dipl. Warmiens. 1, n. 113 zu 1294 April 18; verzeichnet Töppen, Acten der Ständetage Ost- und Westpreussens 1, n. 10 zu 1292—1294 und Perlbach, Preuss. Regesten n. 1119 zu 1294.

1181. Herzog Otto I von Pommern befreit die Bürger von Anklam (Tanglim) *für ihre Fahrt mit Getreide und andern Waaren zum Meer von allem Zoll und Ungeld und gestattet in gleicher Weise allen Fremden* (hospitibus) *die*

[1]) *Töppen a. a. O. bezeichnet sie sicher mit Recht als die erste bekannte Tagfahrt der preussischen Städte. Irrthümlich aber verlegt er sie nach Marienburg: sie hat in Elbing stattgefunden. Das Schreiben giebt ungesäumt den Beschluss der Versammlung wieder und ist, wie es stets Sitte war, an dem Ort derselben abgefasst worden; in Elbing ist es ausgestellt und das Stück des Siegels lässt noch ein* E *erkennen: unter dem Siegel Elbings also ist der Beschluss der versammelten beurkundet, was über den Ort der Tagfahrt keinen Zweifel walten lässt. Der nächste bekannte Städtetag, a. a. O. n. 14, ist gleichfalls zu Elbing gehalten, die späteren in der Regel zu Marienburg.* [2]) *Die meisten Abdrücke verkennen den Sinn der Urkunde n. 1157 und setzen das vorliegende Schreiben zu 1294, weil es vor n. 1158 müsse verfasst worden sein. Es steht jedoch mit dieser in keinem unmittelbaren Zusammenhang. Sie redet nicht von Bemühungen Rostocks, Greifswalds, Stralsunds oder der preussischen Städte um Erhaltung der Freiheiten, sondern von dem Gesuch Lübecks und Gotlands um Bestätigung der Gerechtigkeiten. Lübeck war am vorhergehenden Tage, n. 1157, gegen Klagen wegen Beraubung preussischen Guts in Schutz genommen: n. 1158 erscheint so vielmehr als Zeichen einer gewissen vorübergehenden Verstimmung unter den Ostseestädten und ergiebt, dass Lübeck und Gotland hier auf eigene Hand handeln. n. 1157 redet aber von den Anklagen der Deutschordensbrüder wider die wendischen Städte, also auch gegen Rostock, Greifswald und Stralsund, die eben vorgebracht seien* (imputant et inpingunt). *Diese mussten erst erledigt sein, bevor die streitenden Parteien mit solchem Nachdruck, wie unser Schreiben zeigt, zum gemeinsamen Vorgehen sich einigen konnten.*

Handelsschifffahrt nach Anklam und die Ausfuhr von dort. — *1295* (feria quarta in septimana dominice: in tua misericordia) *April 20.*

Stadtarchiv zu Anklam, n. 12; Original mit Siegel. Junghans.
Gedruckt: daraus Stavenhagen, Beschreibung d. St. Anklam Urkk. n. 20.

1182. *König Eduard I von England befiehlt den Baillifs von Newcastle die Freigebung der dort arrestirten deutschen Kaufleute Albert von Luk und Johann von Wittenburg aus Dortmund mit ihren zwei befrachteten Schiffen, nachdem sie gelobt dem Gebiet des Königs von Frankreich fern zu bleiben.* — *1295* (apud Lammays) *April 23.*

London, Tower; Rot. lit. claus. 23 Edw. I m. 10. Junghans.

1183. *Graf Florenz V von Holland beurkundet seinen bis August 31 geschlossenen Waffenstillstand mit Graf Guido von Flandern, verspricht wie dieser Unterthanen und Güter des Gegners unter gewissen Bedingungen auszuliefern, den Stillstand nur bei einem Einfall des englischen oder des deutschen Königs in Flandern einen Monat vor Beginn des Kampfs aufzukündigen, bei einem Bruch des Friedens sich dem Urtheil des Grafen Rainald I von Geldern zu unterwerfen und inzwischen die flandrischen Kaufleute mit ihren Gütern und Waaren frei und sicher vor Arrestirung und Beschwerung in Holland handeln und von dort heimziehen zu lassen.* — *1295* (die veneris post festum apostolorum Philippi et Jacobi) *Mai 6.*

Archiv von Ostflandern zu Gent; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus v. d. Bergh, Oorkondenb. van Holl. en Zeel. 1, 2, n. 908; verzeichnet Saint-Génois, Invent. d. chartes d. comtes de Flandre n. 759.

1184. *König Eduard I von England an König Adolf: beantwortet dessen Bitte um Befreiung der in England arrestirten lübischen Güter mit der Zusage voller Handelsgerechtigkeit, meldet, dass die Beschlagnahme erfolgt sei, weil einige Schiffer aus der Botmässigkeit des Königs die englischen Häfen verlassen wollten ohne das Versprechen nicht nach Frankreich zu gehen, und erklärt sich zur Freigabe und zum Ersatz des Schadens bereit, wenn der König ihm Sicherheit gegen die Ueberfahrt jener Schiffe nach Frankreich gewährt.* — *1295* (apud Cardigan) *Juni 3.*

L London, Tower; Rot. Aleman. 23 Edw. I m. 18d.
Ld daselbst Privy Seals, 23 Edw. I n. 4; französische Ausfertigung ohne Datum.
Gedruckt: aus L Rymer, Foedera 1, 2, S. 821, wiederholt Lüb. U. B. 1, n. 633; aus Ld nach Mittheilung Paulis Lüb. U. B. 2, n. 1018 mit dem unbegründeten Datum: Jan. 24? Böhmer, Regesten Reichssachen n. 192.

1185. *Greifswald erklärt sich wie n. 1138.* — *1295* (in die festivitatis beati Johannis baptiste) *Juni 24.*

Stadtarchiv zu Lübeck; in dem Transsumpt von n. 1137.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 635; verzeichnet Hanserecesse 1, n. 68, 11, vgl. das. Zusätze.

1186. *König Erich [Menved] von Dänemark, Herzog von Estland, an die Estländer: befiehlt denjenigen, welche von den bei Wirland gestrandeten lübischen Gütern sich etwas angeeignet zu haben bekannten, laut offenem Brief vor Juni 24* (infra festum beati Johannis baptiste jam proximo futurum videlicet festum nativitatis ejusdem) *persönlich vor ihm zu erscheinen, um Rechen-*

schaft darüber abzulegen (facturi et recepturi quod est juris). — *1295* (Ripis, in die beati Kanuti[1] regis et martiris) *Juli 10.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 627 zu Januar 7, wiederholt Livl. U. B. 1, n. 557; verzeichnet Reg. dipl. hist. Dan. 1, n. 1480 zu Juli 10.

1187. *Das Land Rustringen beurkundet seinen [näher ausgeführten] Vertrag mit Erzbischof Giselbert von Bremen und mit der Stadt Bremen zur Unterwerfung des Landes Würden und gelobt eine Beraubung des geschützten Kaufmanns* (mercatorem securum) *am Ufer der Weser schwer zu ahnden*[2]. — *1295* (in vigilia beati Jacobi apostoli) *Juli 24.*

Stadtarchiv zu Bremen, Trese F; Original mit beschädigtem Siegel.
Gedruckt: daraus Brem. U. B. 1, n. 507.

1188. *Erzbischof Johann [III] von Livland, Estland, Preussen und Riga urkundet zu Gunsten aller Kaufleute wie Erzbischof Johann I n. 751.* — *1295* (Lubeke, proxima dominica ante festum decollationis sancti Johannis baptiste) *August 28.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 637, wiederholt Livl. U. B. 1, n. 561; verzeichnet Perlbach, Preuss. Regesten n. 1144.

1189. *Kiel an Lübeck: dankt für die stete Vertretung des lübischen Rechts im Hof zu Nowgorod und an andern Orten, wo es durch Lübeck allein gewahrt worden, und unterwirft sich ausschliesslich der Gerichtsbarkeit Lübecks [über Nowgorod] mit dem Versprechen ihm in allem Vornehmen beizustehen.* — *1295* (Michaelis) *September 29.*

Stadtarchiv zu Lübeck; in dem Transsumpt von n. 1137.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 638; Hanserecesse 1, n. 68, 12.

1190. *Elbing erklärt sich wie n. 1138.* — *1295* (die tali scilicet Michaelis) *September 29.*

Stadtarchiv zu Lübeck; in dem Transsumpt von n. 1137.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 639, 1, wiederholt im Auszug Woelky u. Saage, Cod. dipl. Warmiens. 1, Regg. n. 175; verzeichnet Hanserecesse 1, n. 68, 13 und Perlbach, Preuss. Regesten n. 1146.

1191. *Lippstadt* (Lyppia) *erklärt sich wie n. 1138.* — *1295* (crastino beati Remigii confessoris) *Oktober 2.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Abschrift im Bardewikschen Kopiar fol. 285.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 639, 2; verzeichnet Hanserecesse 1, n. 68, 14.

1192. *Paderborn erklärt sich wie n. 1138.* — *1295* (feria tertia post Remigii confessoris) *Oktober 4.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Abschrift im Bardewikschen Kopiar fol. 285.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 639, 3; verzeichnet Hanserecesse 1, n. 68, 15.

1193. *Lemgo* (Lymego) *erklärt sich wie n. 1138.* — *1295* (ipso die beati Francisci confessoris) *Oktober 4.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Abschrift im Bardewikschen Kopiar fol. 283.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 639, 4; verzeichnet Hanserecesse 1, n. 68, 16.

[1]) *Das Fest Knuts des Königs und Märtyrers fällt auf Juli 10, das des Herzogs auf Jan. 7, vgl. das nordische Heiligenverzeichniss in Aarsberetninger fra det kong. Geheimearchiv 1.*
[2]) *Vgl. Lüb. U. B. 1, n. 661 über einen Schiffbruch an der Küste von Hadeln und Wursten, wozu Lüb. U. B. 3, n. 36.*

1194. *Herford erklärt sich wie n. 1138. — 1295* (feria quinta proxima post festum beati Francisci confessoris) *Oktober 6.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Abschrift im Bardewikschen Kopiar fol. 284.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 639, 5; verzeichnet Hanserecesse 1, n. 68, 17.

1195. *Minden erklärt sich wie n. 1138. — 1295* (feria sexta proxima post festum beati Francisci confessoris) *Oktober 7.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Abschrift im Bardewikschen Kopiar fol. 284.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 639, 6: verzeichnet Hanserecesse 1, n. 68, 18.

1196. *Die Herren Oldag und Bernhard zu Lassan, Ritter, und die Stadt Lassan befreien für den Umfang der Stadt die Stralsunder von allem Zoll. — 1295* (Lassan, in die beati Dyonisii et sociorum ejus) *Oktober 9.*

Stadtarchiv zu Stralsund; Abschrift im ältesten Kopiar n. 72.
Gedruckt: daraus Fabricius, Urkk. z. Gesch. d. Fürstenth. Rügen 3, S. 61, n. 412b. Vgl. Kratz, Die Städte Pommerns S. 244 Anm. 2.

1197. *Stralsund erklärt sich wie n. 1138 unter Vorbehalt seines alten Rechts, wonach die Klage eines vom Hof zu Nowgorod oder eines andern, die in Stralsund selbst angebracht worden, nur dort zu entscheiden ist und der Rechtszug zunächst nach Rostock, dann nach Lübeck geht. — 1295* (feria quarta proxima post festum beati Dyonisii, epacta 3, concurrente 5, indictione 8) *Oktober 12.*

L Stadtarchiv zu Lübeck; in dem Transsumpt von n. 1137.
S Stadtarchiv zu Stralsund; in einer Abschrift von Hanserecesse 2, n. 18.
Gedruckt: aus L Lüb. U. B. 1, n. 640; aus S Fabricius, Urkk. z. Gesch. d. Fürstenth. Rügen 3, n. 246, wiederholt Meklenb. U. B. 3. n. 2361; aus L u. S Hanserecesse 1, n. 68, 19.

1198. *Höxter* (Huxaria) *erklärt sich wie n. 1138. — 1295* (in crastino beati Galli) *Oktober 17.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Abschrift im Bardewikschen Kopiar fol. 283.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 641, 1; verzeichnet Hanserecesse 1, n. 68, 20.

1199. *Hildesheim erklärt sich wie n. 1138. — 1295* (ipso die undecim milium virginum) *Oktober 21.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Abschrift im Bardewikschen Kopiar fol. 281.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 641, 2; verzeichnet Hanserecesse 1, n. 68, 21.

1200. *Hannover erklärt sich wie n. 1138. — 1295* (in crastino undecim milium virginum) *Oktober 22.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Abschrift im Bardewikschen Kopiar fol. 282.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 641, 3, wiederholt U. B. d. St. Hannover 1, n. 60; verzeichnet Hanserecesse 1, n. 68, 22.

1201. *Lüneburg erklärt sich wie n. 1138. — 1295* (in die sanctorum Crispi et Crispiniani) *Oktober 25.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Abschrift im Bardewikschen Kopiar fol. 282.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 641, 4, wiederholt U. B. d. St. Lüneburg 1, n. 219; verzeichnet Hanserecesse 1, n. 68, 23.

1202. *Herzog Wladislaw von Kujavien, Lancicien und Siradien gewährt allen Bürgern von Lübeck* (de Lubca) *Schutz und Sicherheit für den Durchzug durch seine Lande und empfiehlt sie und ihre Fuhrleute* (eorum nuncios cum

curribus transeuntes) *der Förderung seiner Unterthanen.* — *1295* (1296, in Gneczdna, in die beatorum innocencium) *December 28.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Ruthenica n. 12; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 655 zu 1296.

1203. *König Erich [Menved] von Dänemark an Nils Axelson, Hauptmann zu Reval, und an Heinrich von Lode den älteren, Hermann von Buxhofweden, Woldemar Rosen und Helmold Lode, Vassallen in Estland: befiehlt auf die Klage Wisbys über Raub von Kaufmannsgut in Estland den Kaufleuten zu ihrem Recht zu verhelfen.*[1] — *[Um 1295 Ende.]*

Verzeichnet: Strelow, Chronica Guthilandorum S. 147, wonach Thom. Hjärne, Livl. Chronik in Monum. Liv. antiqua 1, S. 139 und Livl. U. B. 1, Regg. n. 644 zu 1296, wozu das. 3, Regg. n. 642a.

1204. *Stralsund an König Eduard I von England: bittet die grundlos arrestirten Schiffe und Güter seiner Mitbürger frei zu geben, damit sie ungeschädigt heimkehren können, und verspricht Engländer in Stralsund gerecht zu behandeln.* — *[1295 Ende.]*

London, Tower; unbezeichnetes Original, Adresse: Excellenti domino regi Anglie detur. *Junghans. Zur Datirung s. n. 1207.*

1205. *Die Kaufleute von Brabant an König Eduard I von England: erklären, dass wegen des in Boston* (nundinas sancti Botulphi) *ausgebrochenen Feuers, das ihnen und allen andern Kaufleuten grossen Schaden bereitete, der Verkauf ihres Tuchs in England zu dem von dem König gestellten Termin um September 1* (citra festum sancti Egidii anno presenti) *nicht möglich sei, da das Feuer die Stadt vernichtet habe, und bitten unter Beistand ihrer Tuchaufseher* (custodum nostre draperie) *und um ihres Herzogs Johann von Lothringen und Brabant willen um Verlängerung des Termins.* — *[Um 1295.]*

London, Record office, Calendars of royal letters Edw. I. 94 fol. 14. Junghans.

1206. *Graf Florenz V von Holland verspricht in seinem für den gegenwärtigen Krieg mit König Philipp von Frankreich geschlossenen Bündniss die Unterthanen des Königs zu Wasser und zu Lande innerhalb seiner Herrschaft zu schirmen und Feinde abzuwehren ausser friedlichen Kaufleuten, wenn sie vom Meer aus zum Zweck des Handels sein Land betreten, untersagt die Ausfuhr von Getreide, Pferden und Waffen an die Feinde Frankreichs für die Zeit des Kriegs, gelobt bis Mai 1 alle Fremden aus dem Lande zu weisen ausser friedfertigen Kaufleuten und Unterthanen des deutschen Königs.* — *1296* (1295, a Paris, le lundi apres Typhaine) *Januar 8.*

Reichsarchiv zu Paris; Original, Siegel des Grafen fehlt, die Siegel von 8 Bürgen erhalten.
Gedruckt: daraus v. Mieris, Charterboek 1, S. 562, v. d. Bergh, Oorkondenb. van Holl. en Zeel. 1, 2, n. 926, vgl. das. n. 927.

1207. *König Eduard I von England an Wilhelm von Grimsby und Wilhelm Gerberdes: theilt die Klage der deutschen Kaufleute Wolf und Tideman von Stralsund und Albert von Holland mit, wonach die Kaufleute Radulf von Aldeburgh und Johann von Romeneye von Lynn* (de Lennia) *zu Ravens-*

[1]) *Die Bürgschaft Strelows ist mehr als zweifelhaft; blos die bestimmte Anführung von Namen, die zum grössten Theil sonst wiederkehren, spricht für die Richtigkeit seiner Mittheilung aus einer für uns verlorenen Urkunde. Sie geht n. 1208 voraus und war wohl die Folge eines bei der Schiffahrt im Herbst 1295 geschehenen Strandraubs.*

worth in der Grafschaft York (Ravenserde infra comitatum Eboracensem), *wohin sie mit drei mit Häringen und andern Waaren beladenen Schiffen von Deutschland und Holland zum Handel gekommen waren, diese Schiffe nach Tödtung der Mannschaft genommen und über das Meer nach Yarmouth geführt, wo sie jetzt, nachdem das eine bei Blakeney zerschellt ist, in der Hand der Leute von Barnham* (Barnemue prope Gernemutam) *sich befinden, befiehlt die Sache zu untersuchen, den Werth des Raubs und die Zugehörigkeit der Schiffer zu Deutschland und Holland fest zu stellen und ihnen Ersatz zu leisten, wenn sie geloben keinen Verkehr mit Frankreich zu unterhalten. — 1296* (apud Thetford., anno regni 24) *Januar 23.*

London, Tower; Rot. lit. pat. 24 Edw. I m. 19 d. Junghans. S. n. 1204.

1208. *Die Gesammtheit der Vassallen in Estland an König Erich [Menved] von Dänemark, Herzog von Estland: berichten von der Klage einiger Kaufleute über Beraubung jenseit der Narowa auf russischem Gebiet* (trans Narwiam in jurisdictione Rutenica) *und über Entführung des geraubten Guts durch Herrn Heinrich von Orghys und dessen Genossen in das Bereich der königlichen Burgen, erklären die Vorgänge für rechtswidrig und für gefahrvoll um der Russen willen, bitten dagegen einzuschreiten, den Kaufleuten die herkömmliche Freiheit zu wahren, und bevollmächtigen Herrn Helmold von Lode zum Handeln im Namen der Gesammtheit. — [1296]* (Revalie, in die beati Valentini) *Februar 14.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Transsumpt des Kapitels, der Predigermönche und Minoriten zu Lübeck.

Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 2, n. 94 zu 1296, wiederholt Livl. U. B. 3, n. 562 a. Für die Datirung vgl. n. 1186 u. 1210; s. auch n. 1203.

1209. *Soest an Osnabrück: meldet, dass wegen seiner jüngst in Münster vor dem westfälischen Städtebund* (coram vobis et aliis nostris amicis) *vorgetragenen Klage gegen Lippstadt* (Lippenses) *auf März [14]* (feria quarta post dominicam judica proxima) *ein Tag zur Verhandlung nach Soest angesetzt sei, und bittet um Boten dorthin, damit die Sache nach Recht oder Freundschaft ausgetragen werde. — [1296 Anfang März?]*

Stadtarchiv zu Osnabrück, n. 218; Original. Junghans. Zur Datirung vgl. n. 1217.

1210. *König Erich [Menved] von Dänemark verleiht Herrn Helmold von Lode und dessen Gefolge sicheres Geleit zum königlichen Hoflager für Hin- und Rückfahrt bis September 29* (usque ad festum beati Michaelis proximum). *— 1296* (Alaeburgh, in dominica qua cantatur jubilate) *April 15.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit beschädigtem Siegel.

Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 649, wiederholt Livl. U. B. 3, n. 563 a. S. n. 1208 u. 1212.

1211. *Herzog Bolko von Schlesien, Herr von Fürstenberg und Verweser des Landes Breslau, gewährt den Lübeckern seinen Schutz und sicheres Geleit für Personen und Sachen und untersagt ihre Belästigung. — [1296?]*[1] (Wratiszlavie, octavo kalendas Maji) *April 24.*

Stadtarchiv zu Lübeck; ungefähr gleichzeitiges Transsumpt des Kapitels, der Predigerbrüder und Minoriten zu Lübeck.

Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 737 zu Ende des 13. Jahrhunderts.

[1]) *Herzog Bolko wird Verweser des Landes Breslau 1296 Jan. und stirbt 1301 Novbr. 9, Stenzel, Gesch. Schlesiens S. 113, 114. Der Freibrief ist hierher gesetzt mit Rücksicht auf n. 1208.*

1212. *Helmold von Lodhe, Ritter, befreit die Lübecker auf ewige Zeiten von allen Zöllen und vom Ungeld in seinen Häfen und Gewässern und an seinen Küsten und gesteht ihnen den vollen Besitz ihrer schiffbrüchigen Güter zu, wenn sie dasselbe den Bewohnern seiner Städte Lodenrodhe und Cokgele*[1] *gewähren. — 1296* (Lubeke, Urbani pape) *Mai 25.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Pomeranica [!] n. 27; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 650, wiederholt Livl. U. B. 3, n. 563b.

1213. *Herzog Johann II von Lothringen, Brabant und Limburg*[2] *nimmt alle Kaufleute, welche mit ihren Waaren Antwerpen besuchen, in sein Geleit für Zu- und Abzug mit einer Aufkündigungsfrist von 15 Tagen und verspricht sie nur um ihrer eigenen Schulden willen zu arrestiren*[3]. *— 1296* (feria secunda post octavam trinitatis) *Mai 28.*

Stadtarchiv zu Antwerpen; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Willems, Brabantsche yeesten d. Jan de klerk, Cod. dipl. n. 83; verzeichnet Verachter, Invent. d. chartes de la ville d'Anvers n. 60.

1214. *König Adolf an König Eduard I von England: bezeugt die Unschuld Johann Graschins von Lübeck und Volkwins von Dortmund, welche als rechte Kaufleute auf ihrer Fahrt nach England durch einen Sturm an die Küste des Landes geworfen und von den Anwohnern, die einen Theil der Mannschaft erschlugen, um je 71 ℔. Sterlinge und 134 ℔. Sterlinge beraubt sind, weil sie angeblich gewisse Engländer getödtet haben, und bittet um Schadensersatz. — 1296* (in Witzemburg, 14. kalendas Augusti, regni anno 5) *Juli 19.*

London, Tower, n. 1474; Original mit Siegelspuren.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 2, n. 134. Böhmer, Regesten Adolf, 2. Ergänzungsheft n. 458.

1215. *König Erich von Norwegen erlässt zu Gunsten der Hamburger, welche sein Land durch ihren Handel aufbessern wollen und seine Unterthanen bei sich befördert haben, Bestimmungen über ihren Handel und Verkehr in seinem Reich mit Befreiung vom Strandrecht. — 1296 Juli 31. Bergen.*

Aus H Stadtarchiv zu Hamburg, Trese K n. 15; durchlöchertes Original mit Siegel. H1 daselbst Abschrift im Liber privil. quadratus fol. 388, 1842 verbrannt.
Gedruckt: aus H Hamb. U. B. 1, n. 892, wiederholt Diplom. Norveg. 5, n. 33; aus H1 Thorkelin, Diplom. Arna-Magnaeanum 2, S. 175; verzeichnet Reg. dipl. hist. Dan. 1, n. 1493. S. n. 1101, 1144 u. 1153.

Ericus Dei gracia rex Norwegie universis Christi fidelibus presencia visuris vel audituris salutem et omne bonum. Cum burgenses de Hamburg ad meliorandam terram nostram cum mercaturis eorum regnum nostrum actenus frequentare consueverint et incolas nostros in districtibus eorum dicti burgenses de Hamburg promoverint in eorum negociis et agendis, vol[umus][a] obinde facere graciam specialem, videlicet quod dicti burgenses exempti sint a laboribus faciendis circa extractionem alicujus navis, quod vulgo schipdracht nuncupatur. Conferimus eciam, quod [si][b] aliquis pro crimine suo educitur ad mortis supplicium, predicti burgenses minime sequantur[c] eundem. Item conferimus dictis[d] burgensibus per totum regnum nostrum naves suas ad pontes apponere et deponere sine excessu quolibet

a) volentes *H, H1.* b) *So H1, fehlt H.* c) sequentur *H1.* d) predictis *H1.*

[1]) *Beide lagen in der Nähe des heutigen Hafens Baltischport an der estländischen Küste, waren aber keine Städte, sondern wohl nur Burgen mit anliegenden Dörfern, vgl. Russwurm, Geschichtliches über Baltischport (Reval 1869) S. 3—5.* [2]) *Graf von Hennegau.* [3]) *1298 April 24 wurde dort vom Herzog ein Sonnabend-Markt eingerichtet, Willems a. a. O. n. 86.*

vel emenda. Item conferimus predictis de Hamburg, quod licite possunt res suas per nostrum regnum in navibus suis vendere et emere quandocunque[a] voluerint quascunque res in navibus alienis. Item hanc libertatem conferimus eisdem: quando[b] veniunt ad regnum nostrum cum suis navibus et rebus, exspectabunt nostrum nuncium per duos dies et non ultra; qui si aliqua ab ipsis emerit, persolvet hec infra quatuordecim dies continuos, sicut res suas alias vendiderunt. Item si quispiam de familia nostra ab ipsis burgensibus res aliquas emerit ad proprios usus suos, illas emet de voluntate venditoris sine coactione qualibet, et cum venditor pro rebus venditis petit precium, dabit illud idem infra octo dies conputandos a tempore monitionis; quod si non fecerit, extunc venditor significabit hoc judici, qui conpellet emptorem, ut in continenti pignus det venditori pro rebus emptis illud redimere debe[ns][c]; quod si non fecerit, tunc venditor significabit ei presentibus probis viris, quo facto recedere potest is sine excessu et deferre secum pignus illud. Item si aliqua navis ipsorum de Hamburg ad regnum nostrum pervenerit portans grave pondus, illa dabit pro theoloneo talentum farine, quo facto emet ligna et quascunque res alias et deducat ubicunque sibi visum fuerit expedire. Item si navis aliqua[d] dictorum burgensium venerit in captura allecis, illa dabit pro theoloneo de qualibet lasta tres denarios sterlingorum et hii, qui in eadem fuerint navi, licite secare poterunt ligna cremabilia et alia ligna ad naves suas spectantia quibus indiguerint sine vara. Item donamus predictis de Hamburg: si navis eorum aliqua ad regnum nostrum hyemali tempore veniret, illa manere poterit per totam hyemem sine decima aliqua vel exactione, sed tantummodo talentum farine racione theolonei dabitur pro eadem. Item omnes judices et officiales promovebunt predictos burgenses de Hamburg in eorum negociis omnibus tanquam[e] incolas regni nostri. Item si burgensis aliquis de Hamburg citatus fuerit ad judicium, quod tacset[ning][f] dicitur, expurgabit se de omni causa per duos viros jure suo non privatos, sive fuerint Teutonici vel Normanni. Item si aliquis de Hamburg fuerit in suis negociis vel laboribus ante pulsationem campane celebritatis[g], in laboribus suis vel negociis inceptis perdurare poterit absque delicto; si vero expletis laboribus hujusmodi vel negociis alios[h] labores[h] exercuerit[i], tenebitur ad penam unius ore. Item si navis aliqua de Hamburg in regnum nostrum pervenerit, quascunque res apportaverit, dabit pro theoloneo talentum farine; quo facto hii, qui in eadem navi fuerint, lignis et quibuscunque rebus aliis onerare licite poterunt navem suam. Item si dicti burgenses de Hamburg in regno nostro[h] naufragium paciantur, licite poterunt[h] tunc sine alicujus[k] inpedimento salvare res suas, quas de mari suis laboribus extraxerint, et si in tali necessitate aliquos vocaverint adjutores, illis dabunt pro pondere cujuslibet laste labore eorundem salvate sex oras Noricanas. Ut autem hec predicta prefatis burgensibus de Hamburg in nostro dominio inviolabiliter in perpetuum observentur, presentem paginam duximus sigilli nostri munimine roborandam. Hujus autem rei testes sunt frater noster dilectus dominus Haquinus dux Norwegie, Ericus filius domini Erici ducis Jucie, Bor[l][1] noster cancelarius, Johannes filius Ywer[m], Halwardus Bot, Thetlevus de Bocwolde, Helericus de Sigersdorpe milites et alii quam plures fide digni. Datum Bergis, anno Domini 1296, pridie kalendas Augusti, anno vero regni nostri decimo septimo.

a) quantumcunque *H1.* b) qui *H1.* c) debet *H, H1.* d) aliquorum *H1.* e) tametsi [*sic!*] *H1.* f) tacset *H,* taiss [*sic!*] *H1.* g) celebratam *H1.* h) *fehlt H1.* i) excercuerit *H.* k) aliquo *H1.* l) Bernardus *H1.* m) Yneri *H1.*

1) *Sonst Bardr Saerkson, Domherr zu Bergen, Lappenberg in Hamb. U. B. a. a. O.*

1216. *Wilhelm von Ormesby und Wilhelm Gerberdes an König Eduard I von England: berichten, dass das Schiff und die Güter Alberts von Muden von Utrecht* (de Treght) *nicht, wie der Matrose Geffrey Swyn behauptete, wegen seiner Betheiligung an Raub und Todtschlag gegen Engländer an der englischen Küste arrestirt worden, auch nicht wegen ihrer Herkunft aus Holland, sondern, wie die Aussage der 12 Geschworenen zu Norwich August 1* (a Norwyc, le jour de la goule de Aust, le an de vostre regne 24) *ergab, weil die Bewohner von Lynn* (Lenne), *welche das Schiff ohne Erkennungszeichen in der Nähe des Landes auf dem Meere erblickten, beim Besteigen daselbst Häringstönnchen* (barilz de harang) *vorfanden, wie man sie auf dem in Feindesland fliessenden Zwijn in Flandern zu verkaufen pflegt* (vendables en la Swyne en Flandre), *und weil sie dieses Ziel der Ladung vermutheten. — [1296 August 1. Norwich.]*

London, Record office, Calendars of royal letters, n. 218. Edw. I fol. 20. Junghans. S. n. 1207.

1217. *Münster, Osnabrück, Dortmund, Soest erklären in ihrer Versammlung zu Soest* (propter communem utilitatem et commodum generale), *welche wegen Beilegung des Zwistes zwischen Soest und Lippstadt anberaumt war, dass sie ihr altes Bündniss* (confederationem inter nos jam dudum habitam) *in der unter n. 1141 beurkundeten Gestalt vier weitere Jahre beobachten wollen, obgleich Lippstadt keine Boten zum Tage gesandt hatte* (prout de jure tenebantur), *die unter Zusage sicheren Geleits vorgefordert waren. — 1296* (Sûsati, in crastino assumptionis beate Marie virginis) *August 16.*

Stadtarchiv zu Dortmund, Lade 10; Original, Siegel Münsters abgerissen.
Gedruckt: daraus Fahne, U.B. d. freien Reichsstadt Dortmund 1, n. 41. S. n. 1209.

1218. *Grietmannen von Wildinge, Franecker und Wenbirge im Westergo verkünden ihren in der öffentlichen Versammlung* (prudentum) *zu Hertwerch [?] gefassten Beschluss, dass von den Hamburgern und allen auswärtigen, welche die Häfen von Stavoren und [Fr]anecker*[a] *besuchen, ausser dem hergebrachten Zoll nicht mehr als . . .*[a] *Sterlinge von jedem Wagen oder von 6 Tonnen* (lagenis) *durch die von Stavoren und zum Gerichtsbezirk Westergo gehörigen Leute ohne der Grietmannen und des Landes Westergo Genehmigung erhoben werden soll. — 1296* (dominica proxima post assumptionem virginis gloriose) *August 19.*

Stadtarchiv zu Hamburg; sehr zerstörtes Original mit Siegeln.
Gedruckt: daraus Hamb. U. B. 1, n. 893.

1219. *König Adolf an König Eduard I von England: verwendet sich für Wiedererstattung der durch die Engländer Duwe von Aldeburgh, Meister Gracian von Lynn und Johann von Romeneye, Bürger von Ravensworth* (Rabensere), *Heinrich Fuge von Stralsund aus der Kogge Wolfs von Berson geraubten Waaren im Werth von 80 Pfund Sterlingen. — 1296* (in Limpurg, 5. idus Septembris, regni anno 5) *September 9.*

London, Tower, n. 2082; Original mit Siegelspuren. Junghans. S. n. 1207.

1220. *König Eduard I von England an seine Seehauptleute: erklärt alle Kaufleute von Holland, Seeland, Friesland für ihren Verkehr und Handel mit England auf unbestimmte Zeit und auf die Dauer ihres friedlichen Ver-*

a) *Lücke.*

haltens in Schutz und Geleit genommen zu haben gegen Leistung der gesetzlichen und üblichen Abgaben und gegen das Versprechen von dem Handelsverkehr mit Frankreich abzustehen. — 1296 (apud Berewiik super Twedam) *September 16.*

London, Tower; Rot. lit. pat. 24 Edw. I 114. m. 5.
Gedruckt: daraus v. d. Bergh, Oorkondenb. van Holl. en Zeel. 1, 2, n. 959. S. n. 1160.

1221. *König Eduard I von England an seine Seehauptleute: erklärt auf Verwendung Hamburgs dessen Bürger Hermann Dusekop in Schutz und Geleit genommen zu haben wie n. 1220. — 1296* (apud Berewyk super Twedam) *September 16.*

London, Tower; Rot. lit. pat. 24 Edw. I m. 5. Junghans.

1222. *Herzogin Ingeburg von Sachsen*[1] *und ihre Söhne Johann II und Albrecht III: erklären wider die Behauptung der Lübecker, dass alle Kaufleute bei Herrenburg* (Herenborgh) *zollfrei seien, dass sie in ihrem angeerbten Recht auf den dortigen Zoll den Kaufleuten keinen höheren Satz als zu Mölln* (in civitate Molne) *abfordern, sie nicht zwingen ihre Güter abzuladen, auszupacken, wägen, zählen oder messen zu lassen, sondern die Angabe über die Waaren dem Kaufmann überlassen, der sie nöthigenfalls eidlich erhärten, dann nach Entrichtung des Zolls frei* (liber et absque vara) *weiter ziehen soll, versprechen sich nicht an den Lübeckern schadlos zu halten für die mehrjährige Entziehung des Zolls zu Herrenburg und bestätigen ihnen alle von ihren Vorfahren verliehenen Freiheiten und Rechte. — 1296* (datum et actum Lubeke, in die sancti Mathei apostoli) *September 21.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original, noch ein Siegel wohlerhalten. Unter den Zeugen Graf Adolf von Schauenburg und Detlef von Parkentin.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 652, wiederholt Meklenb. U. B. 3, n. 2412, im Auszug v. Aspern, Cod. dipl. Schauenburg. 2, n. 206.

1223. *König Eduard I von England an den Sherif von Northumberland: befiehlt die Freilassung der in Newcastle in Gewahrsam gehaltenen Brüder Wilhelm, Meykin und Tideman, Bürger von Stavoren, nachdem sie vom Handel nach Frankreich abzustehen gelobt haben*[2]. *— 1296* (apud Dunelm.) *Oktober 5.*

London, Tower; Rot. lit. pat. 24 Edw. I m. 3. Junghans.

1224. *Versammlung zu Rostock: Greifswald beurkundet das zwischen ihm und den versammelten Sendeboten von Lübeck, Rostock, Wismar, Stralsund auf drei Jahre geschlossene Bündniss wie n. 1129 mit den weiteren Bestimmungen, dass eigenmächtiges Ausscheiden den Ersatz der Unterstützungsgelder für die übrigen Städte, eine Strafe von 500 Mark Silber und den Ausschluss aus dem lübischen Recht* (eliminata fore ab omni jure Lubicensi[3]) *bis zur Genugthuung nach sich ziehen und diejenige Stadt, welche unter einem Landesherrn steht und gegen ihn den andern mit bewaffneter Macht nicht*

[1]) *Wittwe von Johann I von Sachsen-Lauenburg. Johann II später zu Mölln und Bergedorf, Albrecht III zu Ratzeburg.* [2]) *In London wurde 1296* (die veneris proxima post festum sancti Edmundi regis, anno regni regis Edwardi 25) *Novbr. 23 die königliche Wage mit 2 Gewichten zu 100 tt.*, quae portantur cotidie de domo ad domum ad ponderanda bona civium Londoniarum et etiam bona mercatorum, *geprüft* coram aldermannis, lanariis, piperariis et cordariis; *die Gewichte waren um 1½ tt. zu leicht* (pro portagio et usu) *und sollten gebessert werden: Munimenta gildhallae Londoniensis 2, 1, S. 207.* [3]) *Vgl. S. 366 Anm. 4.*

offen beistehen darf, in entsprechender Weise sie mit Geld unterstützen soll. — *1296* (in festo Dyonisii et sociorum ejus martirum beatorum) *Oktober 9.*

L Stadtarchiv zu Lübeck; Original.
R Rathsarchiv zu Rostock, n. 5389; Original, Siegel abgerissen.
Gedruckt: aus L Lüb. U. B. 1, n. 653, 1, aus R Schröter, Beitr. z. Meklenb. Geschichtskunde 1, 1, II, S. X; verzeichnet Hanserecesse 1, n. 73.

1225. *Rostock beurkundet die Verlängerung des städtischen Schutzbündnisses wie Greifswald n. 1224.* — *1296* (in die beatorum Dyonisii et sociorum ejus) *Oktober 9.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 653, 2, wiederholt Meklenb. U. B. 3, n. 2414 A; verzeichnet Hanserecesse 1, n. 75.

1226. *Stralsund urkundet wie n. 1224.* — *1296 Oktober 9.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original, Siegel abgerissen.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 653, 3, wiederholt Fabricius, Urkk. z. Gesch. d. Fürstenth. Rügen 3, n. 258; verzeichnet Hanserecesse 1, n. 74.

1227. *Wismar urkundet wie n. 1224.* — *1296* (Rostoc, feria quarta post festum Dyonisii) *Oktober 10.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 653, 4, wiederholt Meklenb. U. B. 3, n. 2414 B; verzeichnet Hanserecesse 1, n. 76.

1228. *König Philipp von Frankreich an Graf Guido von Flandern: befiehlt die Auslieferung mehrerer auf der See gefangener Franzosen und Johann Papes aus Deutschland, welche in seinem Kerker liegen, an seinen Baillif von Amiens* (ballivo meo Ambiano)[1]. — *1296* (apud Asinerum, die sabbati post festum sancti Dionisii) *Oktober 15.*

Archiv von Ostflandern zu Gent; Original, Siegel zerbrochen.
Gedruckt: daraus v. Sybel, Histor. Zeitschrift 28, S. 353; verzeichnet Saint-Génois, Invent. d. chartes d. comtes de Flandre n. 840.

1229. *König Eduard I von England verleiht zur Festigung seines Einvernehmens mit Flandern allen Kaufleuten von Flandern Sicherheit für den Verkehr in England, Irland, Schottland und Wales zum Ankauf von Wolle und anderm Kaufgut, zur Ausfuhr nach Flandern und in andre Gegenden und verspricht ihnen den Genuss der Freiheiten und Vorrechte, welche die Lombarden in seinem Lande besitzen*[2]. — *1297* (1296, a Gypewiz, lendemaine de la Tyffeyne) *Januar 7.*

L London, Tower; Rot. Aleman. 25 Edw. I.
Y Stadtarchiv zu Ypern; Original-Transsumpt Guidos von Flandern von 1297 (1296) März mit Siegel.
Gedruckt: aus L Rymer, Foedera 1, 2, S. 852; verzeichnet aus Y Diegerick, Invent. d. chartes de la ville d'Ypres 1, n. 176; vgl. Rymer a. a. O. S. 852.

[1]) *Septbr. 6 befahl der König dem Grafen Wolle und andres Kaufgut der Schotten, arrestirt durch Flandrer, frei zu geben, verzeichnet Gachard, Rapport sur docum. concern. l'hist. de la Belgique dans les archives de chambre des comptes à Lille S. 116. Vgl. auch Saint-Génois a. a. O. n. 841.* [2]) *Auf Graf Guidos Bitte erhielten Febr. 17 auch die Kaufleute von Spanien und Portugal Geleit in England, Rymer a. a. O. S. 860.*

1230. *Graf Gerhard VII von Jülich, Herr zu Kaster, erneuert das alte Bündniss mit Köln, verspricht die Bürger gleich den eigenen Unterthanen in seinem Lande zu schützen, nicht wegen fremder Schuld zu verfolgen oder zu arrestiren, indem er dem um eine Schuld angesprochenen Kölner den Reinigungseid gestattet, und fordert dieselben Vergünstigungen für seine Unterthanen zu Köln. — 1297* (1296, feria secunda ante festum purificationis beate Marie virginis) *Januar 28.*

Stadtarchiv zu Köln; Original mit beschädigtem Siegel.
Gedruckt: daraus Ennen, Quellen z. Gesch. d. St. Köln 3, n. 424.

1231. *König Eduard I von England an seine Seehauptleute: erklärt den Kölner Ingelbert Koln auf ein Jahr in seinen Schutz genommen zu haben wie n. 1220. — 1297* (apud Walsingham) *Februar 3.*

London, Tower; Rot. lit. pat. 25 Edw. I. p. I m. 19. Junghans.

1232. *Bremen an Hamburg: wiederholt ihre Abmachung n. 524 wegen flüchtiger Schuldner. — 1297* (in crastino purificacionis Marie virginis gloriose) *Februar 3.*

H Stadtarchiv zu Hamburg, Trese Ee 15; Original, Siegel verloren.
B Stadtarchiv zu Bremen; Abschrift im Privilegiar S. 384 von der Gegenerklärung Hamburgs von demselben Tage.
Verzeichnet: aus H Hamb. U. B. 1, n. 896, aus B Brem. U. B. 1, n. 517.

1233. *Graf Johann I von Holland und Seeland und Herr von Friesland gestattet den Bürgern von Zierikzee und den Bewohnern von Seeland* (onsen porteren van Zyrixe ende onsen — luden van — Zeland) *nach dem alten Recht aus der Zeit seiner Vorfahren und ohne Zollmarken aus Dordrecht* (onghecalangieret ende onghemoejchet van tekinen, die si tote Dordrecht plaghen te haelne) *an seinen Zollstätten durchzufahren, verordnet, dass zu Dordrecht in einfachem Geldkauf ein Wechsel der Münze mit einer Steuer von 1 ₰ von der Mark ausser von der holländischen stattfinden soll, und untersagt den Geldkauf nach auswärtigen Plätzen*[1] (dat een coepman tote Dordrecht den anderen in den wissel betale ende ghenen wissel te ghevene van goede, dat me coepet jof over coepet, het ne zye dat sake dat een man gheld omme gheld coepet; dar of es me scoldich enen penning van der marc sonder van Hollandsce, dar ne es me niet of scoldich te ghevene te wissele; gheviele oec dat coepmanne — niet betalen ne mochten bi hem selven ende si den wisselare dar over ripen hare geld te kiesne, dar of soude hi hebben van . . .[a])[2]. — *1297* (1296, te Zyrixe, des donnersdaghes na onser vrouwen daghe sente Marien lechtmesse) *Februar 7.*

Stadtarchiv zu Zierikzee; beschädigtes Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus v. d. Bergh, Oorkondenb. van Holl. en Zeel. 1, 2, n. 989.

1234. *Graf Guido von Flandern, Markgraf von Namur, beurkundet die in seiner und in einer englischen Botschaft Gegenwart zwischen den Seehauptleuten von England, Bayonne und von Flandern geschehene Vereinbarung, dass*

a) *Grosse Lücke im Original.*

[1]) *Vgl. dazu C. W. Pauli, Lübeckische Zustände im Mittelalter 2, S. 100—102.* [2]) *Dordrecht verkaufte mit Graf Florenz seinen Zoll daselbst an Gielis Clawarde, Bürger von Brügge, 1295* (des donredaghes vore sinxchen) *Mai 19: verzeichnet v. d. Brandeler, Invent. van h. archief van Dordrecht 1, n. 37. Vgl. ferner die Bürgschaft Dordrechts mit Zierikzee und Middelburg gegen Peter von der Spoye zu Damme und Gielis Clawarde 1295 Juni 14, v. d. Brandeler a. a. O. 3, n. 22, und die Schuld Dordrechts gegen Leute von Brügge und Damme 1296 Novbr. 22, v. d. Bergh a. a. O. n. 968.*

jedes Schiff für die Fahrt aus einem Land in das andre mit einem offenen und von der Heimathsstadt besiegelten Brief seines Herrschers versehen sein muss, dass auf beiden Seiten Todtschlag mit dem Tode, Verstümmelung mit Verlust eines Glieds am Körper zu bestrafen sind und Unbilden der rechtlichen Busse unterliegen und die Eintracht nicht stören sollen. — 1297 (1296, a Bruges, le secund vendredi de quaresme cest a savoir le uityme jour de Marz) *März 8.*

London, Tower, Briefe Edward I; gezahntes Schreiben.
Gedruckt: daraus Rymer, Foedera 1, 2, S. 861.

1235. Herzog Johann II von Lothringen, Brabant und Limburg[1] *erklärt mit Antwerpen auf die Klage der Bewohner von Steenbergen im Lande von Breda über Vergewaltigung im Zoll zu Antwerpen, im Geleit auf der Schelde* (Scelt) *und im Bokengeld zu Eendrecht nach geschehener Untersuchung, dass sie an den Orten frei durchfahren und ausser dem zehnten Fisch und dem Herrschaftszoll gleich denen von Bergen op Zoom* (Berghen opten Zoom) *nur einen englischen Pfennig als Ruderzoll zu Antwerpen entrichten sollen, und gestattet ihnen Salz ungemessen bei Antwerpen vorbei zu führen, wenn es nicht in Flandern gesotten ist* (dat in Vlaenderen niet gesoden en ware). — *1297* (1296, des sondaghes voer half va[s]tenen) *März 17.*

Reichsarchiv zu Brüssel; Abschrift im Reg. n. 8 fol. 51; wohl Uebersetzung.
Gedruckt: daraus Willems, Brabantsche yeesten d. Jan de klerk 1, Cod. dipl. n. 84.

1236. Herzog Otto I von Pommern verbietet bei Entscheidung eines Streits zwischen dem Kloster Kolbaz und der Stadt Damm dieser den Gebrauch des lübischen Rechts (ad quod tenendum et servandum se ingesserant) *und befiehlt ihr die Beobachtung des bei der Begründung durch Herzog Barnim I empfangenen magdeburgischen. — 1297* (quartodecimo kalendas Aprilis) *März 19.*

Geh. Staatsarchiv zu Berlin; Original.
Gedruckt: daraus Baltische Studien d. Ges. f. Pomm. Gesch. 8, 2, S. 149.

1237. König Philipp von Frankreich gewährt den Lübeckern sicheren Handelsverkehr nach Brügge und auf dem Zwijn und Schutz vor Arrestirung mit einer Aufkündigungsfrist von 40 Tagen. — 1297 März 23. Lorris[2].

[1]) *Graf von Hennegau.* [2]) *Es kann nur dieser Ort, Depart. Loiret bei Montargis, gemeint sein; alle übrigen Orte anklingenden Namens liegen zu weit entfernt von Paris, wo der König nach den Regesten in SS. rer. Gallic. 21, S. 435 im März 1297 weilte. Die Lesart von L kann gar nicht mit dem Itinerar in Einklang gebracht werden. — Nach dem 1296 begonnenen Kampf in Flandern wurde Guido seiner Herrschaft entsetzt, das Land verfiel dem Bann, Philipp wird thatsächlich Herr in Flandern und regiert es in seinem Namen, Warnkönig, Flandr. Staats- u. Rechtsgesch. 1, S. 197 ff. Daher kann er auch Brügge* villam nostram *nennen. Zu beachten ist, wie schnell Lübeck die Wendung der Dinge zum eigenen Vortheil benutzte und vor der Gesammtheit der Kaufleute, n. 1248, sich einen Geleitsbrief erwarb. — Brügge hatte den Zoll innerhalb seines Weichbilds 1293 Juni abgelöst, Warnkönig, Hist. de la Flandre trad. par Gheldolf 4, pièces justific. n. 26. Das nahebei gelegene Sluys* (Lambinvliet) *erhielt 1293 Mai von Graf Guido für seine Bürger vlämischer Abkunft* (de la nation de Flandre) *die Zollfreiheit der Bürger von Damme gegen 24 tt. parisisch jährlich für die 1000 tt. par., welche Graf Johann jährlich aus dem Zoll zu Damme empfangen soll; das Weinrecht* (le forage — des vins) *behält sich der Graf dort wie zu Damme vor, Janssen en van Dale, Bijdragen tot de geschiedenis van Zeeuwsch-Vlaanderen 5, S. 140. Sluys hatte das Recht von Brügge, a. a. O. 2, S. 191.*

Aus K Stadtarchiv zu Köln; Abschrift im flandrischen Kopiar des 15. Jahrh. auf Papier fol. 88b.
L aus Stadtarchiv zu Lübeck; Abschrift im flandrischen Kopiar VII aus dem 15. Jahrh.
L1 Ausfertigung n. 1248.
Gedruckt: aus L Lüb. U. B. 2, n. 95 zu 1296.

Philippus Dei gracia Francie[a] rex universis presentes litteras inspecturis salutem. Notum facimus, quod nobis placet et tenore[b] presencium[b] concedimus, quod cives et habitatores civitatis Lubicensis ad villam[c] nostram Brugensem et in fluvio Zevene[d] quascunque mercaturas ducere et inde reducere licite valeant (et)[e] mercari ac ibidem salvo et secure morari, prout sibi vider(i)nt[f] expedire, solvendo denaria[g] consueta, promittentes[h], quod eorum[i] corpora non faciemus nec permittemus arrestari pro aliquibus delictis perpetratis vel perpetrandis ab eis, [nisi illa][k] delicta forsan terminalia fuerint, dum tamen de stando juri sufficienter cavere possint et velint. Et[l] si casu aliqu(o)[l] emergente civium et habitatorum hujusmodi personas[m] et bona arrestari mandare vellemus[n], quadraginta dierum inducias a regno nostro cum bonis suis exeundi prestare tenemur eisdem. Damus eciam omnibus[o] justiciari(i)s[p] et subditis nostris tenore eorundem[b] presencium in mandatis, quod cives et habitatores predictos contra premissa non[q] impediant aliquatenus (aut)[r] molestent. In cujus rei testimonium presentibus[s] nostrum fecimus apponi sigillum. Actum apud Luriacum[t], vicesima tercia die mensis Marcii, anno Domini 129(6)[u].

1238. *König Eduard I von England an die Baillifs von Ravensworth* (Raveneser): *befiehlt auf Gesuch des Grafen Johann von Holland die Kogge „Godyer" des Bürgers und Kaufmanns Dodin von Stavoren, welche nach ihrer Landung in Scarborough* (Scartheburgum) *nach Ravensworth geführt und dort zurück gehalten worden, frei zu geben, wenn Dodin sein Eigenthum am Schiff nachweisen kann. — 1297* (apud Plymp[toniam][v], anno regni vicesimo quinto) *April 16.*

London, Record office, Calendars of royal letters, Edw. I. m. 136; transsumirt in dem undatirten Bericht der Baillifs über die erfolgte Freilassung. Junghans.

1239. *Graf Guido von Flandern, Markgraf von Namur, bekennt sich gegen Gerhard Sconewede, Bürger von Köln, für 52 Stückfass Wein zu einer Schuld von 986 Pfund 9 ß kleiner Tournosen brabantischer Münze, ein Sterling gleich 4 kleinen Tournosen und eine grosse Tournose gleich 14 kleinen, und verspricht die Zahlung zu gleichen Theilen auf den nächsten Märkten von Brügge und von Lille. — 1297* (le juesdi apries le jour de pasques) *April 18.*

Archiv von Ostflandern zu Gent; beschädigtes Original mit Siegel.
Verzeichnet: daraus Saint-Génois, Invent. d. chartes d. comtes de Flandre n. 885.

1240. *Grietmannen und Gemeinheit von Franecker beurkunden ihre Vereinbarung mit Hamburg, wonach bei Borg, Schuld, Diebstahl, Verwundung oder Todtschlag nur der schuldige angeklagt, gehindert, beschwert und aufgehalten werden darf. — 1297 Mai.*

Stadtarchiv zu Hamburg; Original, Siegel abgefallen.
Gedruckt: daraus Hamb. U. B. 1, n. 899. S. n. 1218.

a) Francorum *L1.* b) *fehlt L1.* c) quod mercatores quilibet de regno Alemannie et aliunde venientes habitatoribus regni Anglie dumtaxat exceptis apud villam *L1.* d) Zvene *L1.* e) *So L u. L1,* ac ibidem *K.* f) *So L u. L1,* viderent *K,* exspededire [!] *L.* g) deveria *L1.* h) promittimus [!] *L.* i) — i) *fehlt L1.* k) insula [!] *K, L.* l) *So L u. L1,* causa aliqua *K.* m) aliquo contingente mercatorum ipsorum personas *L1.* n) arestare — velimus *L.* o) dantes omnibus *L1,* damus autem *L.* p) justiciaribus [!] *K.* q) ut ipsi dictos mercatores contra hoc non *L1.* r) *So L u. L1,* nec *K.* s) presentibus litteris *L1.* t) Boriacum *L; L1 s. n. 1248.* u) *So L,* 1292 [!] *K.* v) *Unlesbar. Junghans.*

1241. *Richter und Gesammtheit von Haarlingen beurkunden ihre Vereinbarung mit Hamburg wie n. 1240. — 1297 [Mai].*

Stadtarchiv zu Hamburg; Original.
Gedruckt: daraus Hamb. U. B. 1, n. 900, wiederholt Friedländer. Ostfries. U. B. 1, n. 40.

1242. *Graf Johann I von Holland bestätigt den Bürgern von Zütfen*[1] *das freie Geleit in seinen Landen. — 1297* (dinceeldaghes voer ons Heren upvaert) *Mai 21.*

Stadtarchiv zu Zütfen, n. 52; Original mit Stücken des Siegels.
Verzeichnet: daraus Tadama, Tijdrekenkundig register van h. archief van Zutfen 1, n. 77.

1243. *König Erich [Menved] von Dänemark, Herzog von Estland, befreit die Bürger von Reval vom Strandrecht in seinem ganzen Reich und gesteht ihnen den Besitz der aus einem Schiffbruch geretteten Güter zu*[2]. *— 1297* (Roskildis, in die beati Botulfi abbatis et confessoris[a]) *Juni 17.*

Rathsarchiv zu Reval; Original-Transsumpt von 1347 Febr. 1.
Gedruckt: daraus Livl. U. B. 1, n. 564.

1244. *Riga an Lübeck: berichtet über den Ursprung und die Entwicklung seines Streits mit dem Deutschorden wegen Errichtung einer Brücke zum Rigeholm, über die Drohung des Vicemeisters*[3] *alle städtischen Freibriefe zu vernichten und alles rigische Gut, welches im Ordenslande betroffen würde, zu arrestiren und aufzuhalten, meldet, dass jetzt während des Juni 15* (in sabbato — videlicet Viti et Modesti martyrum) *begonnenen Stillstands trotz entgegen gesetzter Zusage die Brüder des Ordens die Zufuhr von Getreide und Lebensmitteln in die Stadt hindern, über Land reisende Bürger beschweren, rigisches Kaufgut besetzt halten, bittet um Hilfe in Rath und That, damit seine alte von Lübeck gewährte Freiheit bewahrt bleibe* (ut libertatem nobis a vestris parentibus liberam factam et multo cruore et strage obtentam — observemus), *um Berathung mit den wendischen Städten*[4] *wegen der*

a) *Der erste Zeuge heisst* Nicolaus — Bilorr., *nicht* Biler, *wie im Abdruck.*

[1]) *Die Zölle zu Zuilichem, Driel und Malzen an Waal, Maas und Linge wurden 1294 Decbr. 20 auf 3 Jahre an den Ritter Johann von Herwen verpachtet unter der Bedingung, dass die dem Grafen von Geldern zukommenden Waaren daselbst frei durchgehen sollen und dass von den Bussgeldern für Zolldefraudation der Kaufleute der Pächter und der Graf je die Hälfte erhalten, Nijhoff, Gedenkwaardigheden van Gelderland 1, Oorkonden n. 41.* [2]) *Zugleich untersagt der König die Ausfuhr von Getreide aus Estland zu verbieten, so lange der Preis für eine Last 3 Mark Silber nicht übersteigt, und gestattet ein Verbot auch bei höherem Preise nur mit Zustimmung seines Vogts, der Stadt Reval und der grossen des Landes, Livl. U. B. 1, n. 565. — Es mag angeführt werden, dass 1296 Febr. 3 Herzog Erich von Langeland bei Bestätigung der Rechte seiner Stadt Rudkjøbing auf Langeland sämmtlichen Fremden, welche von andern Städten dorthin kommen, die Stadt durch Kauf und Handel zu schädigen verbot, Hofman, Fundationer udi Danmark og Norge 6, S. 210 Anm.* [3]) *Bruno.* [4]) *Sie erfolgte, ob in einer Versammlung der Sendeboten im Juli oder August d. J. ist fraglich, doch nicht unwahrscheinlich. Jedenfalls trifft Septbr. 28 eine Gesandtschaft von Lübeck und Wisby in Riga ein; Lübeck hatte Vollmacht auch im Namen von Wismar und Greifswald zu handeln. Nicht lange danach sind auch die Boten von Rostock und Stralsund angekommen. Sie bemühen sich den Streit auszugleichen, erleben blutige Zusammenstösse der Ordensbrüder und der rigischen Bürger und kehren bald nach Ostern (April 6) 1298 heim. Vorher März 30 beurkunden sie mit der Stadt Riga, mit der dortigen Kirche, dem Kloster zu Dünamünde, den Predigerbrüdern und Minoriten und mit den Pilgern die Bereitwilligkeit der Litauer zur Annahme des Christenthums, Livl. U. B. 1, n. 570. Die Botschaft ging aus von den verbündeten wendischen Städten, n. 1224—1227, und von Wisby d. h. von der Gesammtheit der die Ostsee befahrenden Kauf-*

Sache (pro eo habeatis consilium cum civitatibus adjacentibus et vicinis), *um schriftliche Mittheilung ihrer Beschlüsse, nöthigenfalls um ein Schreiben an den Orden, und wünscht eine Zusendung von Mehl. — [1297 Ende Juni.]* [1]

Stadtarchiv zu Lübeck; Original, Adresse: Honorabilibus dominis consulibus Lubicensibus et communitati ibidem. *Mitgetheilt von Hn. Staatsarchivar Wehrmann.*
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 747 zu Ende des 13. Jahrh., wiederholt Livl. U. B. 1, n. 567 mit obigem Datum.

1245. *Fürst Wizlaw III von Rügen gestattet mit seinen Söhnen Wizlaw IV und Zambur Greifswald die Anlage* (facultatem — fodendi, construendi, edificandi) *und den Besitz eines Seehafens beim Dorf Densche Wyk an der Mündung des Rick* (Ryk) *zum besten seines Landes und aller Kaufleute, welche durch die Heftigkeit des Windes dort Schiffbruch und Gefahr leiden müssen, bestimmt die Grenzen des Hafens und stellt ihn unter die ganze Gerichtsbarkeit der Stadt. — 1297* (Grypeswalt in domo fratrum predicatorum, quarto ydus Septembris) *September 9.*

Stadtarchiv zu Greifswald; Original, Siegel verloren.
Gedruckt: daraus Fabricius, Urkk. z. Gesch. d. Fürstenth. Rügen 3, n. 266.

1246. *Fürst Wizlaw IV von Rügen an das Kloster auf Hiddensee* (Hiddenze): *zeigt an, dass er mit seinem Vater Wizlaw III und mit seinem Bruder [Zambur] alle Kaufleute, welche sein Land und seine Stadt Stralsund besuchen, an den Küsten seines Gebiets vom Strandrecht befreit habe, und befiehlt dies den Schaprodern* (illis de Scaprode advenientibus) *zur Nachachtung anzuzeigen. — [Um 1297 September 9.]* [2]

Provinzialarchiv zu Stettin; Abschrift auf einem Pergamentblatt mit Kloster-Urkunden, Ueberschrift: De libertate omnium navigantium.
Gedruckt: daraus Fabricius, Urkk. z. Gesch. d. Fürstenth. Rügen 3, n. 277 zu 1296 — 1302.

1247. *Graf Guido von Flandern, Markgraf von Namur, verspricht allen Deutschen* (dAlemaigne) *und den andern ihm befreundeten* (de nostre amistei) *Kaufleuten für den Besuch von Gent* (a Gant en Flandres) *Geleit und Sicherheit bei Zu- und Abfahrt, Aufenthalt und Handel auf zwei Monate nach dem Wiederruf* [3]. *— 1297* (le diemence apres le jour del exaltation sainte crois) *September 15.*

Stadtarchiv zu Gent, n. 124; Original mit beschädigtem Siegel.
Gedruckt: daraus Warnkönig, Hist. de la Flandre trad. par Gheldolf 3, pièces justific. n. 46; verzeichnet van Duyse, Invent. d. chartes de la ville de Gand 1, n. 215.

leute. Ueber sie berichten die ebenso lebendigen wie zuverlässigen Schilderungen eines Augenzeugen im Bardewikschen Kopiar, Grautoff, Lüb. Chroniken 1, S. 417 — 428, die Koppmann in Hans. Geschichtsblätter Jahrg. 1871 S. 74 sehr scharfsinnig auf den lübischen Rathskaplan und Begleiter der Boten Luder von Rameslob zurückführt. [1]) *Vgl. v. Bunge im Livl. U. B. 1, Regg. n. 649: den Ausschlag für die Datirung giebt die in dem Brief gegebene Bestimmung des Vitustags, der in dem ganzen Zeitraum von 1287 — 1302 blos 1297 auf einen Sonnabend fällt. Dass der Brief bald darauf geschrieben ist, zeigen die Worte an:* quid autem nuncii *[welche Juni 15 an den Vicemeister gesandt wurden]* consequuntur, nondum scimus. [2]) *1296 April erfolgte die Anlage des Klosters, 1302 starb Wizlaw III. Die Urkunde hängt wohl mit n. 1245 zusammen.* [3]) *Nach Aardenburg* (opidum dAardembourg) *ladet König Eduard I von England bei seinem Aufenthalt in Gent 1297 Novbr. 13 die Kaufleute seiner eigenen Lande zum Handelsverkehr ein in der Weise, wie sie früher nach Brügge zogen, Kluit, Hist. crit. com. Holl. 2, n. 373.*

1248. *König Philipp von Frankreich verleiht den deutschen und andern Kaufleuten ausser den englischen einen Geleitsbrief für den Verkehr nach Brügge und auf dem Zwijn wie n. 1237. — 1297* (apud Anglomonasterium, in festo beati Mathei apostoli) *September 21.*

Stadtarchiv zu Lübeck; transsumirt in n. 1249. Die Abweichungen von n. 1237 stehen daselbst als Varianten.

1249. *Brügge wiederholt den Geleitsbrief König Philipps von Frankreich n. 1248 zum besten der gesammten Kaufleute* (universorum mercatorum). — *1297* (feria quinta post festum beati Mathei apostoli) *September 27.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Batavica n. 27; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Série de traités — du commerce — entre la France et la ville de Lubec dépuis 1293, S. 3.

1250. *Die Testaments-Vollstrecker Johann Bissops zu Lynn verkaufen dem Bürger Adam Scot zu Lynn bei einem Angeld von 30 Pfund Silber das n. 886 beschriebene Grundstück mit Gebäuden unter der Bedingung, dass der Käufer dem Bischof von Norwich einen Jahreszins von 7 ß in vier Terminen entrichte. — 1297* (Lennie, die sabbathi proxima ante festum sancti Michaelis, anno regni regis Edwardi 25) *September 28.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit 3 Siegeln.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 666. S. n. 1001.

1251. *Andreas Moray [von Bothwell] und Wilhelm Wallace, Feldherren des schottischen Heers, an Lübeck und Hamburg: danken für die unverdiente Begünstigung schottischer Kaufleute, eröffnen den ihrigen den sicheren Zugang zu den schottischen Häfen und bitten um Förderung zweier Kaufleute von Schottland. — 1297 Oktober 11. Haddington.*

Aus L Stadtarchiv zu Lübeck, Anglicana n. 12a; Original, ein Siegel abgerissen, das andre erhalten.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 668, im Auszug Hamb. U. B. 1, n. 904.

Andr[eas] de Moravia et Wilhelmus Wallensis duces exercitus regni Scotie et communitas ejusdem regni providis viris et discretis ac amicis dilectis majoribus et communis de Lubek et de Hamburg. salutem et sincere dilectionis semper incrementum. Nobis per fide dignos[a] mercatores dicti regni Scotie est intimatum, quod vos vestri gracia in omnibus causis et negociis nos et ipsos mercatores tangentibus consulentes, auxiliantes et favorabiles estis, licet nostra non precesserunt merita. Et ideo magis vobis tenemur ad grates cum digna[a] remuneracione, ad que vobis volumus obligari, rogantes vos, quatinus preconizari facere velitis inter mercatores vestros[1], quod securum accessum ad omnes portus regni Scotie possunt habere cum mercandi[si]is[b] suis, quia regnum Scotie Deo regraciato ab Anglorum potestate bello est recuperatum[2]. Valete. Datum apud Hadsington. in Scotia, undecimo die Octobris, anno gracie millesimo ducentesimo nonagesimo septimo. Rogamus vos insuper, ut negocia Johannis Burnet et Johannis Frere mercatorum nostrorum promovere dignemini, prout nos negocia mercatorum vestrorum promovere velitis. Valete. Datum ut prius.

a) dingnos, dingna *L*. b) mercandiis *L*.

[1]) *Darunter sind wohl nicht nur die lübischen und hamburgischen, sondern die deutschen Kaufleute überhaupt zu verstehen.* [2]) *Ueber die grosse Erhebung der Schotten gegen England, ihren siegreichen Kampf bei Stirling am 11. Septbr. und ihre Befreiung s. Pauli, Gesch. Englands 4, S. 120—128. Unser Brief ist gleich nach dem Einfall des Heers in Northumberland geschrieben.*

1252. Riga erklärt, dass die Tilgung eines Artikels in der Skra des Hofs zu Nowgorod, welcher Lübeck berührte[1], *ihm zum Verdruss und ohne sein Wissen und Wollen geschehen sei und dass es dem Recht der Skra in ihrem früheren Wortlaut folgen werde. — [Um 1297 Schluss.]*[2]

L Stadtarchiv zu Lübeck; Original-Transsumpt des Kapitels, der Predigerbrüder und Minoriten zu Lübeck von 1298 Mai 6 mit 3 Siegeln.
L1 daselbst Abschrift im Bardewikschen Kopiar fol. 286a.
Gedruckt: aus L Lüb. U. B. 1, n. 676 vor 1298 Mai 6, wiederholt Livl. U. B. 1, n. 569 zu 1298 Anfang; Hanserecesse 1, n. 72; verzeichnet aus L1 Hanserecesse 1, S. 549 von Mantels.

1253. Herzog Otto [der Strenge] von Braunschweig und Lüneburg an König Philipp IV von Frankreich: bittet die Lübecker in seinen Landen zu schützen und mit den Vergünstigungen, Rechten und Freiheiten auszustatten, welche dort (meliori modo) *einige Städte andrer Lande besitzen. — [Um 1297 Schluss.]*[3]

Stadtarchiv zu Lübeck; Original, Siegel abgesprungen.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 584 um 1291, 2, n. 1026 Anm. 1 zu 1302—1305 gesetzt.

1254. Herzog Albrecht von Braunschweig [-Göttingen] an König Philipp IV von Frankreich: wie Herzog Otto von Lüneburg n. 1253. — [Um 1297 Schluss.][4]

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit dem alten Siegelverschluss.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 2, n. 1026, 3 zu 1302 - 1305.

1255. Johann II und Albrecht III, Herzoge von Sachsen, an König Philipp IV von Frankreich: wie Herzog Otto von Lüneburg n. 1253. — [Um 1297 Schluss.]

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit dem alten Siegelverschluss.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 2, n. 1026, 1 zu 1302 - 1305.

1256. Lübeck an König Philipp IV von Frankreich: bevollmächtigt seine Rathmannen Johann Runese und Johann von Uelzen (de Ulsen). *— [Um 1297 Schluss.]*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit dem alten Siegelverschluss.
Verzeichnet: daraus Lüb. U. B. 2, n. 1026, 9 zu 1302—1305. Zur Datirung vgl. n. 1254 Anm. 4.

[1]) *Koppmann in HR. 1, S. 31 weist ohne Zweifel auf den richtigen Artikel der Skra über die Berufung aus dem Hof nach Lübeck hin.* [2]) *Koppmann vermuthete a. a. O. sicher mit Recht, dass Riga, welches sich der Appellation nach Lübeck anfangs widersetzte (n. 1171), durch seine Verwicklungen in Livland zur Anerkennung gezwungen sei. v. Bunge im Livl. U. B. 6, Regg. S. 193, n. 224b schloss sich dem an. Unrecht ist die spätere Vermuthung Koppmanns S. 41, Riga habe sich Lübecks Wünschen 1299 gefügt: dem widerspricht das Datum, unter welchem Rigas vorliegende Erklärung, die Unterwerfung, transsumirt wird. Wahrscheinlich stellte Lübeck auf das Gesuch Rigas um Hülfe gegen den Orden, n. 1244, die Erklärung geradezu zur Bedingung. Vermuthlich wurde sie dann 1297 Schluss abgegeben und bei Eröffnung der Schiffahrt im nächsten Frühjahr durch die heimkehrende lübische Botschaft, n. 1244 Anm. 4, nach Lübeck gebracht, wo sie durch baldige Transsumirung doppeltes Gewicht erhielt.* [3]) *Alle im Lüb. U. B. 2, n. 1026 für die Datirung 1302—1305 angeführten Umstände gestatten obige Zeitbestimmung, deren Richtigkeit aus den Eingangsworten von n. 1285 erhellt.* [4]) *Die Vermuthung im Lüb. U. B. a. a. O., die Gesandtschaft, welche diesen und die folgenden Briefe befördern sollte, sei nicht zu Stande gekommen, da der Originalverschluss uneröffnet blieb, trifft nicht zu. Es erfolgte die Verleihung der Freiheiten, n. 1285, die offenbar schon durch das Schreiben des Herzogs von Lüneburg, n. 1253, erwirkt wurde, während die übrigen wohl durch Bericht der Gesandten bekannt wurden. Mit dieser Gesandtschaft stehen auch die Freibriefe aus Holland und Flandern n. 1276 u. 1279 in Verbindung.*

1257. *Herzog Albrecht von Braunschweig [- Göttingen] an Herzog Johann II von Brabant: bittet um Verleihung ausgedehnter Freiheiten für die Lübecker wie Herzog Otto von Lüneburg n. 1253 bei König Philipp IV von Frankreich. — [Um 1297 Schluss.]* [1]

Stadtarchiv zu Lübeck; Original, Siegel abgesprungen.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 375 zwischen 1262 und 1276.

1258. *Herzog Otto [der Strenge] von Braunschweig und Lüneburg an Herzog Johann II von Brabant: wie Herzog Albrecht von Braunschweig n. 1257. — [Um 1297 Schluss.]*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit dem alten Siegelverschluss.
Verzeichnet: daraus Lüb. U. B. 2, n. 1026, 7 zu 1302—1305.

1259. *Herzog Heinrich I von Braunschweig [- Grubenhagen] an Herzog Johann II von Brabant: wie Herzog Albrecht von Braunschweig n. 1257. — [Um 1297 Schluss.]*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit dem alten Siegelverschluss.
Verzeichnet: daraus Lüb. U. B. 2, n. 1026, 5 zu 1302—1305.

1260. *Johann II und Albrecht III, Herzoge von Sachsen, an Herzog Johann II von Brabant: bitten um Verleihung ausgedehnter Freiheiten für die Lübecker in seinem Lande wie n. 1255, damit sie in den dortigen Häfen und Ortschaften ihr altes in Flandern und Holland genossenes Recht behalten, und ersuchen die lübischen Boten* [2] *beim König von England zu begünstigen. — [Um 1297 Schluss.]*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit dem alten Siegelverschluss.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 2, n. 1026, 2 zu 1302—1305.

1261. *Lübeck an Graf Eberhard von der Mark: bevollmächtigt seine Rathmannen Johann Runese und Johann von Uelzen. — [Um 1297 Schluss.]* [3]

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit dem alten Siegelverschluss.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 2, n. 1026, 8.

1262. *Herzog Otto [der Strenge] von Braunschweig und Lüneburg an König Eduard I von England: bittet um Verleihung ausgedehnter Freiheiten für die Lübecker in seinem Lande wie n. 1253 bei König Philipp IV von Frankreich. — [Um 1297 Schluss.]*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit dem alten Siegelverschluss.
Verzeichnet: daraus Lüb. U. B. 2, n. 1026, 6 zu 1302—1305. S. n. 1314.

1263. *Herzog Heinrich I von Braunschweig [- Grubenhagen] an König Eduard I von England: wie Herzog Otto von Lüneburg n. 1253 an König Philipp IV von Frankreich mit der Bitte die Lübecker in ihren Satzungen aus der Zeit König Heinrich III* [4] *zu schützen. — [Um 1297 Schluss.]*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit dem alten Siegelverschluss.
Verzeichnet: daraus Lüb. U. B. 2, n. 1026, 4 zu 1302—1305.

1264. *Lübeck an König Eduard I von England: bevollmächtigt seine Rathmannen Johann Runese und Johann von Uelzen wie n. 1256. — [Um 1297 Schluss.]*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Bruchstücken des Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 2, n. 160 vor 1303 oder 1311, 2, n. 1026 Anm. zu 1302—1305 gesetzt.

[1]) *Dies Datum ergiebt sich aus dem Wortlaut des Schreibens, dessen Beantwortung in dem Privileg n. 1271 gegeben ist.* [2]) *S. n. 1261.* [3]) *Der Graf sollte wohl das Gesuch Lübecks um Freiheiten in Frankreich, Brabant und England zunächst durch Gewährung sicheren Geleits unterstützen.* [4]) *S. n. 635 u. 636.*

1265. *Köln an König Eduard I von England: berichtet, dass ein nach Holland und nicht nach Flandern oder Schottland bestimmtes Schiff „Mariotta" unter dem Steuermann* (gubernator seu steremannus) *Adam Schilt, welches Kaufgut und 107 Fass 3 Pipen* (pife) *Wein der kölnischen Bürger Friedrich Luyf von Horn und seines Bruders Hermann, Hildeger Ailhelm und Konstantin enthielt, in England arrestirt und aufgehalten ist, und bittet die Ladung unter dem Diener* (existens ibidem)[1] *der Bürger Johann Buchenholtz an ihren Bestimmungsort nach Holland ziehen zu lassen. — [Um 1297.]*[2]

London, Tower, n. 1548; Original. Junghans.

1266. *Die Dammstadt Hildesheim* (consules in Damone extra muros Hildensemenses) *beurkundet gegen Hildesheim seinen und seiner gesammten Bewohner Verzicht auf den Wandschnitt zum Verkauf* (pannos aliquos ad vendendum incidere manifeste seu occulte), *so dass Uebertretungen von den Räthen beider Städte gerichtet werden, das Geständniss der Schuld die Strafe von 1 Pfund hildesheimisch nach sich zieht, im andern Fall der angeklagte nach seinem Recht sich befreien soll* (si autem negat se fecisse, de hoc se debet ibidem coram consulibus eximere suo jure), *der Wandschnitt zu eigenem Verbrauch jedem Bürger der Dammstadt aber erlaubt ist. — 1298.*

H Stadtarchiv zu Hildesheim, n. 781a; Original, Siegel abgerissen.
H1 daselbst eine deutsche Uebersetzung auf Pergament.
Gedruckt: aus H Grupen, Origg. et antiquit. Hannover. S. 164.

1267. *Wladislaw, Herr des Königreichs Polen, Herzog von Pommern, Lancicien, Kujavien und Siradien, wiederholt und bestätigt die Freibriefe Herzog Mestwins n. 1107 und Herzog Primeslaws n. 1159 für den Handelsverkehr in Pommern. — 1298* (actum in Dansk et datum in octava epyfanie Domini) *Januar 13.*

Stadtarchiv zu Elbing, A I, 17; Original, Siegel abgefallen.
Gedruckt: daraus Dogiel, Cod. dipl. Polon. 4, n. 43; Woelky u. Saage, Cod. dipl. Warmiens. 1, n. 104; verzeichnet Volckmann, Die Originalurkk. d. Elbinger Stadtarchivs S. 6 und Perlbach, Preuss. Regesten n. 1196.

1268. *Fürst Nikolaus von Rostock verleiht der Stadt Sülz u. a. ein Dorf zu lübischem Recht, worauf die Stadt selbst begründet worden ist* (jure Lubicensi in dicte ville terminis gaudeant, sicut Sultha civitas est fundata). — *1298* (in civitate nostra Rostoc, in die beati Mathye apostoli) *Februar 24.*

Grossh. Archiv zu Schwerin; beglaubigte Abschriften um 1500 und aus dem 17. Jahrh., unbeglaubigte aus dem 15. Jahrh. mit dem Datum: Mathei apostoli.
Gedruckt: daraus Meklenb. U. B. 4, n. 2489.

1269. *König Eduard I von England an seine Baillifs: zeigt an, dass er die Bürger von Gent wegen der ihm bei seinem Aufenthalt daselbst erwiesenen Dienste in Schutz und Geleit für den Handel in seiner ganzen Herrschaft genommen habe, und befiehlt sie zu schützen, wenn sie mit erlaubten Waaren ziehen* (legales examinent mercandisas), *die schuldigen Gebühren entrichten und sich*

[1]) *Also Geschäftsführer der Bürger in England.* [2]) *Das Schreiben gehört wohl in die Zeit der französisch-flandrisch-englischen Wirren, die dem Handel besonders auf dem Meere gefährlich waren.*

der Verbindung mit den Feinden des Königs enthalten. — 1298 (1297, apud Erdenburghum, anno regni 26) *März 2.*

Stadtarchiv zu Gent, n. 112; Original, Siegel verloren.

Gedruckt: daraus Varenbergh, Hist. des relations diplom. entre la Flandre et l'Angleterre S. 250; verzeichnet van Duyse, Invent. des chartes de la ville de Gand 1, n. 219. Vgl. Pauli, Gesch. Englands 4, S. 130—134.

1270. *König Eduard I von England verspricht das Gut der Kaufleute von Gent nicht zu arrestiren wegen eines von ihren Dienern* (homines seu valleti) *begangenen Vergehens. — 1298* (1297, apud Erdenburghum, anno regni 26) *März 2.*

Stadtarchiv zu Gent, n. 126; Original mit Siegel.

Gedruckt: daraus Varenbergh, Hist. des relations diplom. entre la Flandre et l'Angleterre S. 251; verzeichnet van Duyse, Invent. des chartes de la ville de Gand 1, n. 220. S. n. 1269.

1271. *Herzog Johann II von Lothringen, Brabant und Limburg*[1] *nimmt die Kaufleute von Lübeck mit ihrer Dienerschaft und ihren Waaren in Schutz für Verkehr, Handel und Aufenthalt in seinen Landen mit einer Aufkündigungsfrist von 40 Tagen und verspricht sie nicht wegen eines Kriegsfalls oder fremder Schulden, sondern nur wegen solcher zu arrestiren, bei denen sie Hauptbürgen sind. — 1298*[2] (1297, Bruxelle, in die palmarum) *März 30.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Siegel.

Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 660 zu 1297 April 7. S. n. 1213 u. 1257.

1272. *Graf Johann I von Holland und Seeland und Herr von Friesland wiederholt n. 779 für die Kaufleute von Kampen und bestätigt den Freibrief auf die Dauer eines Jahrs vom bevorstehenden Mai 1 an. — 1298* (apud Campvere, sabbato infra octavas pasce) *April 12.*

Stadtarchiv zu Dordrecht, Weeskamer; Original-Transsumpt Dordrechts von April 15 (feria tercia post octabas pasce) *mit beschädigtem Siegel. Junghans.*

1273. *Bischof Wilhelm von Utrecht nimmt die Bürger von Groningen an Personen und Sachen für den Verkehr in seinem ganzen Gebiet in Schutz und Geleit und befiehlt seinen Beamten die Groninger frei von Arrestirung und Behinderung ziehen zu lassen. — 1298* (feria tertia proxima post octavas pasche) *April 15.*

Stadtarchiv zu Groningen; Original.

Gedruckt: daraus Driessen, Monum. Groningana 1, n. 27; verzeichnet Feith, Register van h. archief van Groningen 1, S. 11.

1274. *König Erich von Norwegen an Lübeck: ersucht um Absendung bevollmächtigter Boten zu September 8* (in festo nativitatis beate virginis) *nach Tønsberg* (Tunsberg) *zum Empfang des Rests von den 6000 Mark, welchen er in Folge des Schiedsspruchs von König Magnus von Schweden*[3] *den Seestädten nach der zu Pfingsten*[4] *erfolgten Anzeige noch zu entrichten hat, und bittet Riga und den Deutschen zu Wisby sein Vorhaben anzuzeigen. — 1298* (Bergis, 15. kalendas Maji) *April 17.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original, Siegel abgerissen.

Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 673, wiederholt Livl. U. B. 1, n. 571, Diplom. Norveg. 5, n. 34, im Auszug Fabricius, Urkk. z. Gesch. d. Fürstenth. Rügen 3, S. 70, n. 450; nach Urk. Gesch. 2, n. 89 Liljegren, Diplom. Suecan. 2, n. 1238 u. 1747; verzeichnet Hanserecesse 1, n. 58. S. n. 1045 u. 1290.

[1]) *Graf von Hennegau.* [2]) *In Brabant rechnete man das neue Jahr vom Charfreitag ab, s. Grotefend, Chronologie S. 27.* [3]) *n. 993.* [4]) *Mai 25.*

1275. *Das Land Hadeln* (Hadhelerie) *verzichtet auf Ersatz für die Gefangennahme eines angehörigen durch Lübeck wegen Aneignung schiffbrüchigen lübischen Guts und gelobt an seiner Küste schiffbrüchige Lübecker in Zukunft nicht zu behindern, sondern sie im Besitz ihrer daselbst angeschwemmten Güter zu lassen, beziehungsweise die Auslieferung geraubten Guts zu bewirken. — 1298* (Hamborch, 14. kalendas Maji) *April 19.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original, Siegel fehlt.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 674; vgl. das. n. 682.

1276. *Graf Johann I von Holland und Seeland und Herr von Friesland giebt auf Gesuch der Herzoge Heinrich I von Braunschweig und Otto von Lüneburg und der Herzogin Ingeburg von Sachsen den Lübeckern einen Freibrief für den Besuch seiner Lande auf 15 Jahre wie Graf Florenz V den Hamburgern für den Besuch von Dordrecht n. 802 ohne Berücksichtigung des Waarenzugs auf dem Rhein, fügt hinzu, dass bei Streitigkeiten unter Lübeckern die landesüblichen Bussen* (botas debitas secundum ritum et consuetudinem terre nostre) *vom schuldigen Theil zu entrichten sind, dass der versprochene Schutz auch bei einer etwaigen Zwietracht zwischen ihm und dem römischen König und bei einer Entzweiung zwischen dem König und Lübeck 6 Monate* (ad tempus semestre) *nach der Aufsage fortdauern soll, dass kein Fürst oder Herr ausser dem König in seiner Grafschaft sie an Personen oder Sachen beschweren oder arrestiren darf, dass ausser bei Verstümmelung oder Todtschlag keiner von ihnen gefesselt oder eingekerkert werden soll, wenn er durch Bürgen oder durch sein gegenwärtiges Gut Sicherheit gewährt, und erklärt, dass unter einer Mark* (non distinguendo monetam aut numerum solidorum) *eine Mark Sterlinge zu 12 ß zu verstehen sei. — 1298* (apud Zyrixe, in die beati Georgii) *April 23.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Siegel, weicht im übrigen von n. 802 nur im Ausdruck ab.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 675, wiederholt v. d. Bergh, Oorkondenb. van Holl. en Zeel. 1, 2, n. 1026.

1277. *Graf Johann I von Holland und Seeland und Herr von Friesland verleiht den Bürgern und Kaufleuten von Groningen auf 15 Jahre einen Freibrief wie n. 802 für den Besuch von Dordrecht ohne Rücksicht auf einen etwaigen Kriegsfall und mit dem Zusatz von n. 1276 über Leistung der landesüblichen Bussen. — 1298* (aput Hagam, feria tercia post dominicam jubilate) *April 29.*

Stadtarchiv zu Groningen; Original-Transsumpt der Predigerbrüder und Minoriten zu Utrecht vom selben Tage. Mitgetheilt von Hn. Provinzialarchivar Feith zu Groningen.
H Reichsarchiv im Haag, Reg. EL 40 fol. 2; fehlerhafte Abschrift des 14. Jahrh.
Gedruckt: aus H Driessen, Monum. Groningana 3, n. 136 und v. d. Bergh, Oorkondenb. van Holl. en Zeel. 1, 2, n. 1030; verzeichnet Feith, Register van h. archief van Groningen 1, S. 11.

1278. *Bischof Jakob von Polozk an den Propst und die Stadt zu Riga: ersucht auf Grund des Vertrags mit dem [litauischen] Fürsten Witen um Gegenseitigkeit der Handelsgerechtsame und um freie Kornzufuhr nach Polozk. — [1298 nach März.]* [1]

[1]) *Dies Datum ergiebt sich zunächst aus den Jahren des Fürsten Witen, dann aus dem Bericht Luders von Ramesloh bei Grautoff, Lüb. Chroniken 1, S. 425 (vgl. oben n. 1244 Anm. 4),*

Rathsarchiv zu Riga; Original. Siegel an einer Hanfschnur: [illegible]
Gedruckt: daraus Napiersky, Russ.-Livländ. Urkunden n. 36, wiederholt Livl. U. B. 6, n. 3058 zu 1300; übersetzt hier und früher von Hildebrand in Balt. Monatsschrift 1873 S. 372.

Gruss und Segen von Jakob, Bischof von Polozk, an den Propst, den bischöflichen Statthalter, und meine Kinder die Rathmannen. Ich war nicht daheim, sondern bei meinem Vater dem Metropoliten. Jetzt aber bin ich an meinem Platze bei der heiligen Sofie und habe Kunde erhalten von eurem Vertrag und eurer Freundschaft mit meinem Sohn Witen[1]*. Ebenso, Kinder, war eure erste Eintracht mit den Polozkern, meinen Kindern. Wessen ihr bedurftet, das war euer. So wehret auch meinen Kindern nicht was ihnen von Nöthen ist und sendet jetzt Korn nach Polozk. Ich aber grüsse und segne euch und bete für euch, meine Kinder, zu Gott. Sollte ein Polozker sich gegen einen Rigaer in etwas vergehen, so werde ich ihm mit meinen Kindern darin nicht beistehen, sondern werde Genugthuung schaffen. Und wenn sich ein Rigaer gegen einen Polozker in etwas vergeht, so möget ihr ihm gleichfalls Recht gewähren. Ich aber grüsse euch, meine Kinder, und segne euch und bete für euch zu Gott.*

1279. *Graf Guido von Flandern, Markgraf von Namur, giebt den Lübeckern Freiheiten für den Handelsverkehr in seinem Lande und dieselben Gerechtigkeiten, welche die Hamburger für die Fahrt auf dem Zwijn und im übrigen Flandern besitzen*[2]*. — 1298 Mai 10. Ypern.*

Aus L Stadtarchiv zu Lübeck, Batavica n. 28; Original mit Siegel.
K aus Stadtarchiv zu Köln; Abschrift von L in dem 1486 von Lübeck veranstalteten, vom Notar Bersenbrugge beglaubigten flandrischen Kopiar mit der Bemerkung: Privilegium solos Lubicenses concernens.
L1 Ausfertigung n. 1280.
Gedruckt: aus L Lüb. U. B. 1, n. 677; verzeichnet Hamb. U. B. 1, n. 906. S. n. 1276.

Universis tam presentibus quam futuris presentes litteras inspecturis Guido comes Flandrie et marchio Namurcensis salutem in eo, qui est omnium vera salus. Dignum ac racioni consonum dinoscitur, ut qui suis exigentibus meritis se dignos exibent prosequi favore benivolo, prerogativa specialis gracie inter ceteros prosequantur. Sane cum viri providi in Christo nobis dilecti consules totaque communitas ville de Lubieke a tempore, a quo non extat memoria, nobis ac nostris progenitoribus Flandrie comitibus se multipliciter obsequiosos, favorabiles exibuerint ac paratos, hinc est, quod nos eosdem eorumque successores personasque singulas predicte ville de Lubieke cum eorum familia, rebus, bonis ac mercibus universis, quotiens ad comitatum nostrum accesserint, sub protectione et securo conductu nostris per eundem comitatum suscipimus. Nichilominus[a] eisdem concedentes, quod ipsi, eorum familia, bona, res ac merces eorum, quecunque fuerint, occasione contractuum, convencionum, debitorum ac aliarum obligacionum initorum ex parte aliorum mercatorum, incolarum seu hominum regni Allemanie, de quibus prefati consules, cives seu burgenses non fuerint principales debitores seu fidejussores constituti, in dictis comitatu, dominio et districtu nostris nequaquam valeant detineri[a]. Et si prefati consules, cives seu burgenses in nostro dominio

a) — a) *fehlt L1.*

wonach die Rigaer 1298 vor April 2 mit den Russen und Litauern gegen den Deutschorden sich verbanden. Die Zuschrift des Bischofs von Polozk erscheint als Bestätigung und zugleich als Wirkung dieser Einigung. 1) *Fürst von Litauen 1285—1315.* 2) *Vgl. das Schiff- und Seerecht für die Fahrt nach Flandern von 1299 März 8, Lüb. U. B. 2, n. 105, wovon im Stadtarchiv zu Köln eine Abschrift im hansischen Privilegienbuch des 15. Jahrh. auf Pergament fol. 109 nebst vlämischer Uebersetzung.*

existentes delictum aliquod conmiserint non adeo tamen enorme seu grave, quod ob hoc de usu ac consuetudine patrie mors seu membri mutilacio sequi debeat, dum tamen parati fuerint ad legem, usum aut consuetudinem patrie seu loci, ubi deliquerint, judicio sisti, prius super hoc prestita fidejussoria seu alia ydonea caucione nullatenus in nostra prisonnia tenebuntur. Si vero aliquem seu aliquos famulorum seu institorum prefatorum consulum, civium seu burgen[s]ium[a] quoquo modo delinquere contingeret, pro eorum delicto quantumcunque fuerit predictorum dominorum suorum seu magistrorum bona, res et merces nullatenus arrestari volumus aut saisiri, dum tamen legitimis probacionibus eorum magistri seu domini predicti, quod predicta bona, res aut merces ad se ipsos pertinuerint, nobis aut ballivis nostris seu quoad hec ex parte nostra deputatis fecerint plenam fidem. Adicimus[b] eciam prefatis libertatibus, quod si inter illustrissimum ac preclarum regem Allemanie seu ejus successores seu quemvis alium qui pro tempore fuerit dominus de Lubieke et nos ac nostros successores Flandrie comites seditionem seu guerram in posterum oriri contingeret seu moveri, dicti consules, cives seu burgenses cum suis rebus, bonis ac mercibus in comitatu et districtu nostris interim existentes seditionis aut guerre prefate pretextu nullatenus, ut premittitur, arrestabuntur seu tenebuntur; hoc idem[c] eciam prefatis concedentes, si inter predictum regem vel ejus successores aut quemvis alium, archiepiscopum, episcopum, ducem, comitem, principem aut baronem predicti regni Allemanie ex una parte et civitatem de Lubeke ex altera guerram seu discordiam oriri contingeret. Si vero in hoc casu eosdem cives seu burgenses cum suis familia, rebus aut mercibus comitatum nostrum egredi vellemus dictis guerra seu discordia durantibus, a tempore, quo hujusmodi egressus sibi per nos seu alium ex parte nostra denunciatus fuerit conpetenter, annum dilacionis integraliter concedimus, quo durante termino cum suis omnibus secure, pacifice et quiete ab eodem recedere comitatu non formident[b]. Concedentes insuper predictis civibus seu burgensibus eandem libertatem, quam cives Hamburgenses[1] a nobis seu nostris progenitoribus habere noscuntur in Sveno et alibi in comitatu nostro, ubicunque navigio eosdem contigerit applicari[d]. Quas quidem omnes et singulas prefatas libertates predictis consulibus, civibus seu burgensibus ac eorum successoribus inviolabiliter observare repromittimus salvis nobis ac successoribus nostris predictis ac omnibus aliis quorum interest seu interesse poterit theoloniis, pedagiis, winagiis, passagiis, maletotis ac aliis exactionibus quocunque nomine censeantur per comitatum nostrum debitis et consuetis. In quorum omnium testimonium has nostras patentes litteras eisdem tradidimus sigilli nostri munimine roboratas. Datum, actum et concessum Yppris, anno Domini millesimo ducentesimo nonagesimo octavo, sabbato ante festum ascencionis Domini.

1280. Graf Guido von Flandern, Markgraf von Namur, an seine Beamten: verkündet seinen Freibrief für die Lübecker n. 1279 und befiehlt dessen Beobachtung. — 1298 (tYpre, tsaterdaghes vor ascensions daghe) *Mai 10.*

Stadtarchiv zu Lübeck; gleichzeitige Abschrift, vlämisch, und lateinische Uebersetzung. Die Abweichungen von n. 1279 sind dort angegeben; gekürzt. Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 2, n. 1019.

1281. Erzbischof Giselbert von Bremen an Osnabrück: ertheilt dessen Bürgern freies Geleit zu dem bevorstehenden S. Odalricus-Jahrmarkt[2] zu Wildeshausen. — 1298 (Breme, in crastino ascensionis) *Mai 16.*

Stadtarchiv zu Osnabrück, n. 59; Original, Siegel abgerissen. Junghans.

a) burgencium *L, K.* b) — b) *fehlt L1.* c) iidem *L, K.* d) *In L1 folgt hier die Bestimmung aus dem Anfang der Urkunde:* Nichilominus — detineri.

1) *S. n. 421 u. 802 (779).* 2) *Juli 4.*

1282. *König Erich [Menved] von Dänemark, Herzog von Estland, giebt den Bürgern von Riga einen Geleitsbrief für ihre Geschäfte* (in suis negociis et agendis) *in seinem Reich und ausserhalb desselben und verbietet die Belästigung der Bürger an Personen oder Sachen. — 1298* (Worthingburg, in die sancti Antonii confessoris) *Juni 13.*

Rathsarchiv zu Riga; Original. Daselbst Transsumpte von 1422, 1442, 1462, 1568. Gedruckt: daraus Livl. U. B. 1, n. 574; vgl. n. 572, 573. S. unten n. 1301 Anm.

1283. *Klage der Gemeinde von London vor dem Mayor über die deutschen Kaufleute Johann le Rous, Heinrich Coupman, Teostard le Estreys, Elbert von Werle, Radulf von Attendorn, Heinrich Hoppe, Hartmut und Hildebrand wegen der Beherbergung fremder Kaufleute und des Handels mit ihnen und wegen des Versuchs die Zollfreiheit für Waaren aus Deutschland, die ihnen zusteht, auch auf Waaren aus andern Gegenden auszudehnen und dadurch Zoll zu unterschlagen; Anberaumung eines Termins zu Juni 26* (ad diem jovis proximam post festum sancti Johannis baptiste), *an welchem sie den Inhalt ihrer Freiheiten darlegen sollen. — (1298* (die sabbati proxima ante festum sancti Johannis baptiste anno regni regis Edwardi 26) *Juni 21.)*

London, City records, rolls of the mayorscourt a m. 6 dorso. Ebenso daselbst m. 3 gegen Clays Careman von Brabant Juli 19. Ueber das Urtheil enthält die Rolle nichts. Junghans.

1284. *Münster, Soest und Dortmund*[1] *beurkunden mit Erzbischof Wichbold von Köln, Bischof Eberhard von Münster und Graf Eberhard von der Mark ihren zur Abstellung von Krieg, Raub und Plünderung in Westfalen und zum Schutz der niedrigen und armen, der Kaufleute und der Reisenden im Herzogthum Westfalen und in der Diöcese Münster auf 5 Jahre beschworenen Frieden, bestellen, je 2, zu Hütern desselben 12 Ritter, Herren und Bürger, die zu fester Zeit und an bestimmtem Ort einmal im Monat selbst oder durch Stellvertreter sich versammeln, zum besten des Friedens Anordnungen treffen und auch bei Abwesenheit einzelner bindende Beschlüsse fassen sollen, bestimmen, dass nach der Besserung eines Friedbruchs alle Klage erlischt, im andern Fall der von den Hütern des Friedens verfügte Kriegszug, zu welchem Herren und Städte Mannschaft nach Vermögen stellen, dem Erzbischof, beziehungsweise dem Marschall von Westfalen zu verkünden, dann von diesem anzuordnen ist, erklären, dass die Verfestung eines friedbrüchigen im Gebiet der Verschuldung oder des Verstecks für den Raub im ganzen Friedensbezirk gelten soll, so dass er an jedem Ort gerichtet werden kann, und stellen den Beitritt Herren und Städten nach ihrem einmüthigen Beschluss frei. — 1298* (in festo nativitatis beati Johannis baptiste) *Juni 24.*

Stadtarchiv zu Dortmund; Original mit 6 Siegeln.
Gedruckt: daraus Haeberlin, Analecta medii aevi 2, n. 13, wiederholt Seibertz, U. B. z. Landes- und Rechtsgesch. Westfalens 1, n. 473; Fahne, U. B. d. freien Reichsstadt Dortmund 1, n. 42 und 2, S. 324, wiederholt Wilmans, Westfäl. U. B. (Erhard, Reg. hist. Westf. 3) n. 1615.

1285. *König Philipp von Frankreich nimmt bis auf Wiederruf die Lübecker* (et eorum famuli, institores et nuncii) *mit Gütern und Kaufwaaren in Schutz und Geleit wie die übrigen Bürger und Kaufleute in seinem Reich für Verkehr und Handel gegen Entrichtung der Steuern, Weggelder und Zölle*

[1]) *Dessen Freibrief n. 146 wurde von König Albrecht Aug. 28 bestätigt, Stadtarchiv zu Dortmund, Original mit Siegel: Böhmer, Regesten Albrecht n. 16.*

in den von ihnen berührten Orten, verspricht sie nicht wegen Vergehen ihrer Diener oder wegen fremder Schuld zu arrestiren, anzuhalten oder einzufangen, sondern nur für ihre eigene Schuld oder Uebertretung unter Vorbehalt der Gewohnheiten, Verordnungen und Freiheiten der Märkte in der Champagne (nundinarum Campanie), *überhaupt nicht zu arrestiren oder einzufangen, so lange ein angeklagter Bürgen oder andre Sicherheit stellen kann, ausser in peinlichen und mit Todesstrafe oder Verstümmelung bedrohten Fällen unter dem gleichen Vorbehalt, sichert ihnen den Schutz auch bei einem etwaigen Kriege oder Zwist zwischen Frankreich und Deutschland oder einem Fürstenthum oder zwischen Lübeck und dem deutschen König, so lange sie sich ihm nicht feindlich erweisen und die schuldigen Zahlungen leisten, befreit sie zuvor von den Wirkungen zukünftiger Erlasse über Gebräuche, Steuern und Leistungen beim Handel und verspricht einen etwaigen Arrestbefehl gegen alle Kaufleute in Frankreich den Lübeckern 6 Monate zuvor anzukündigen zu sicherem Abzug. — 1298* (apud [Taberni]acum[1]) *Juli 11.*

K Stadtarchiv zu Köln; Abschrift im flandrischen Kopiar des 15. Jahrh. auf Papier fol. 88.

L Stadtarchiv zu Lübeck; Abschrift des 15. Jahrh. im flandrischen Kopiar VII, n. 17.

Gedruckt: aus L Série de traités — du commerce — entre la France et la ville de Lubec S. 4 und Lüb. U. B. 2, n. 101. S. n. 1253—1256.

1286. *König Erich [Menved] von Dänemark gestattet nach Art seiner Vorgänger den Kaufleuten von Kampen bei einem Schiffbruch ihre Güter selbst oder durch gemiethete Leute zu retten unbehindert durch seine Beamten, so lange die Führer der Schiffe bei der Rettung des Guts am Leben und zur Stelle sein werden. — 1298* (Lundis, in crastino assumcionis beate virginis) *August 16.*

Stadtarchiv zu Kampen; Original mit beschädigtem Siegel. Daselbst ein Vidimus von 1349 im Repertorium fol. 46.

Gedruckt: daraus Charters en bescheiden van Kampen n. 6; verzeichnet Register van charters en bescheiden van K. 1, n. 9. Vgl. n. 411 u. 413.

1287. *Wladislaw, Herr des Königreichs Polen, zu Pommern[2], Kujavien und Lancicien, nimmt die Lübecker für den Handel in seiner Herrschaft in Schutz und Geleit, befreit sie an Personen und Gut, Reiter und Fussgänger, Wagen und Karren für den Durchzug durch sein Land, für die Auffahrt auf der Weichsel* (Wiyslam) *und auf allen Flüssen vom Meere her, in Danzig* (in civitate Gedanensy), *in Pommern[2] und in seiner ganzen Herrschaft vom Zoll und gestattet ihnen jegliches Gut frei zu verkaufen. — 1298* (in Kalis, infra octavas decollacionis Johannis baptiste) *August 29 — September 6.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Siegel. Daselbst Abschrift im Bardewikschen Kopiar.

Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 683 zu September 4. S. n. 1202.

1288. *Wladislaw, Herr des Königreichs Polen, Herzog von Pommern[2], Kujavien, Lancicien und Siradien, verleiht nach Uebernahme der Herrschaft den Lübeckern* (hiis, qui infra nostri dominii potestates viarum periculis et fortunis diversi[s] modis se committunt curris) *einen Freibrief wie n. 1287[3], verspricht*

[1]) *So stand ohne Zweifel im Original, nicht* Luriacum, *wie in K, oder* Lunracum, *wie in L. Der Ort Lourey, wie in n. 1237 Anm., liegt zu weit von Paris, wo der König im Juli sich aufhielt; nur Juli 12 urkundet er* apud Taberniacum, *zu Taverny, Dep. Seine et Oise, nahe bei der Hauptstadt: SS. rer. Gallic. 21, S. 436.* [2]) *Pomerellen.* [3]) *Dem Inhalt nach stimmen sie überein.*

ihnen, beziehungsweise ihren Erben, den vollen Besitz der durch Schiff- oder Brückenbruch geschädigten Güter, Gerechtigkeit bei Beraubung durch seine Unterthanen und einen feindlichen Einfall in die fremden Länder, denen etwaige Strandräuber angehören (ad quos nostre fortitudinis brachium possemus extendere), *und gestattet ihnen in Danzig ein Kaufhaus für ihre Waaren*[1] *mit voller Gerichtsbarkeit und mit Asylrecht zu errichten* (auctoritatem in civitate nostra Gedansk — pallacium construendi, in quo sua bona et mercimonia reponant et omnes suas causas judiciarias, civiles, criminales, sive sint pecuniarie vel in perdicione persone vel cujuslibet membri lesione, judicio majori vel minori habeant judicare, et ad ipsum pallacium confugientes pro quocumque facinore vel excessu ex ipso penitus non trahantur), *wofür ihm ihr Beistand gegen feindliche Einfälle in Pommern werden soll. — 1298* (in civitate nostra Kalis, infra octavas decollacionis babtiste Johannis) *August 29 — September 6.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Pomeranica n. 30; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 684 zu September 4.

1289. Graf Johann I von Holland und Seeland und Herr von Friesland an die Zöllner seiner Lande: zeigt an, dass er den Bewohnern von Beverwijk (ter Wiick) *volle Zollfreiheit verliehen habe*[2]. *— 1298* (tote Zierixe, up sente Baven dach) *Oktober 1.*

Stadtarchiv zu Beverwijk; Original mit Stücken des Siegels.
Gedruckt: daraus v. d. Bergh, Oorkondenb. van Holl. en Zeel. 1, 2, n. 1043.

1290. Odewin Herr von Hegranes (Hegrenes), *Schatzmeister des Königs von Norwegen, verpflichtet sich im Namen des Königs gegen die bevollmächtigten der wendischen Seestädte Johann von Dowaye von Lübeck, Dietrich Koekemester von Rostock, Johann von Meppen von Stralsund von der norwegischen Schuld 200 Mark in neuen englischen Pfennigen in einer der drei Städte zu entrichten, die er in Waaren auf Gefahr des Königs über das Meer senden, wenn diese aber schiffbrüchig würden, 1299 Juni 7* (in festo pentecostes proximo venturo) *bezahlen wird, und gelobt den möglichen Minderwerth des ihnen gelieferten kalmarischen Silbers zu ergänzen. — 1298* (Tunsbergis, in vigilia beati Francisci confessoris) *Oktober 3.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original, Siegel abgesprungen.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 2, n. 102; verzeichnet Fabricius, Urkk. z. Gesch. d. Fürstenth. Rügen 3, S. 72, n. 455 und Hanserecesse 1, n. 59. S. n. 1274.

1291. Hildesheim beurkundet seinen Vertrag mit Hannover, wonach ein urkundliches Schuldbekenntniss bindend und der Schuldner zur Leistung seiner Schuld in der von der Klage des Gläubigers angegebenen Höhe verpflichtet sein soll, sie einander versprechen einem Kläger nach dem Recht der Stadt Gerechtigkeit zu gewähren, Besetzung in einer Stadt wegen einer Schuld in der andern zuzulassen, Besetzung wegen fremder Schuld und wegen Beschwerung eines Bürgers durch einen herrschaftlichen Vogt nicht zu dulden, son-

[1]) *Von den preussischen Städten empfing Christburg 1298 Jan. 3 das Recht ein Kaufhaus zum Tuchhandel zu errichten, Kulm 1298 Mai 19, Voigt, Cod. dipl. Prussic. 2, n. 37, 38, Perlbach, Preuss. Regesten n. 1195, 1198.* [2]) *1299 [März 17] wird diese Freiheit und das Recht von Beverwijk auf* die van Rotterdamme *übertragen, v. d. Bergh a. a. O. n. 1060.*

dern in letzterem Fall gemeinsam für einander einzutreten. — 1298 (die beati Dyonisii) *Oktober 9.*

Stadtarchiv zu Hannover, Caps. 105, n. 3; zwei Originale mit Siegeln.
Gedruckt: daraus U. B. d. Stadt Hannover 1, n. 70.

1292. *Hannover beurkundet seinen Vertrag mit Hildesheim wie dieses n. 1291. — 1298 Oktober 9.*

Stadtarchiv zu Hildesheim, n. 516; Original mit Siegel.

1293. *Herzog Bogislaw IV von Pommern und Fürst Wizlaw III von Rügen versprechen die Bürger von Kolberg gleich den eigenen Unterthanen und nöthigenfalls auf eigene Kosten gegen jeden Fürsten und Herrn und gegen alle Unbill zu schützen und gestatten ihnen Kauf, Verkauf* (et alia licita — exercere) *und freien und sicheren Handelsverkehr in ihren Landen. — 1298* (Camin, 4. [?] nonas Novembris) *November 2.*

Stadtarchiv zu Kolberg, IX, n. 18; Original?
Gedruckt: daraus Riemann, Gesch. d. St. Colberg, Urkundl. Beilagen IX, n. 18.

1294. *Amund Bratte, Bürger zu Tønsberg, bekundet nach Abschätzung durch Norweger und Deutsche, dass die ihm von Herrn Odewin von Hegranes und Erlinger für die wendischen Seestädte übergebenen Waaren den Betrag von 200 Mark nicht erreichen und dass an dem kalmarischen Silber 9 Mark fehlen, und verspricht die Vergütung durch seine Auftraggeber gegen Rücklieferung der jetzt bei den Städten niedergelegten Waaren oder von seiner Seite zu 1299 April 19* (in pascha proximo). — *1298* (Rostok, in vigilia Martini confessoris) *November 10.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original, Siegel fehlt.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 2, n. 103; verzeichnet Hanserecesse 1, n. 60. S. n. 1290.

1295. *Bischof Christian von Ripen*[1] *gewährt den Lübeckern den vollen Besitz ihres innerhalb seiner Grenzen* (circa fines nostros in temporalibus nobis subjectos) *schiffbrüchig gewordenen Guts, verspricht die Aufbewahrung desselben zu Gunsten des Eigenthümers oder seines Erben für Jahr und Tag und auf längere Dauer, wenn Noth oder Unkenntniss ihn am Erscheinen hindern sollte, und die Uebergabe an die Erben und rechten Herren, wenn die ganze Mannschaft des Schiffs zu Grunde gegangen ist, unter Vorbehalt des rechten Lohns für Hilfe bei der Rettung. — 1298* (Lubek, sabato post Martini) *November 15.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Dreyer, Specim. jur. publ. Lub. S. 82, wiederholt Lüb. U. B. 1, n. 687 mit Verbesserungen nach dem Original 2, S. 1086; verzeichnet Reg. dipl. hist. Dan. 1, n. 1515.



1296. *Raoul von Clermont, Connétable von Frankreich, Herr von Nesle* (Neel), *urkundet über den Streit zwischen dem Ritter Guildolf von Brügge, Herrn des Gruthuses* (de la gruthuse), *und der Stadt Brügge, in dem ersterer den Verkauf deutschen, englischen, fremdländischen und nicht in seinem Gruthuse gebrauten Biers zum Verzapfen ausser auf den freien Märkten der Stadt* (en la france feste de Bruges) *verbieten und alles derartige Bier ausrinnen lassen, beziehungsweise zur Hälfte für sich, zur Hälfte für den Herrn*

[1]) *Nach Suhm, Hist. af Danm. 11, S. 311 wurden 1299 Septbr. 8 die Bürger von Aarhus vom Strandrecht befreit.*

einziehen wollte, und verkündet seinen Spruch mit Zustimmung der streitenden Parteien, wonach der Ritter nur von dem bezeichneten Bier die einzige Abgabe von 3 Pfennigen parisisch für das gewöhnliche Fass d. h. für 2 Sechstel erheben darf und nach Wiederkehr des Friedens, mit dem die Kaufleute die Gewohnheit sicheren Verkehrs in und nach Brügge zurück erhalten werden, der Connétable zwei geschworene Männer zum Empfang jener Steuer auf 5 Jahre und unter näher bestimmten Bedingungen einsetzen will. — 1298 (a Bruges, la vigile de la saint Andry apostre) *November 29.*

B Stadtarchiv zu Brügge; Original mit 3 Siegeln, auf dem Rücken gleichzeitig: 1 wisdoms van miin here Ghildolf, up dat hie seide recht te hebbene up Inghelsch ale ende ander bier.

B1 daselbst Abschrift im Rudenbouc fol. 14 unter der Ueberschrift: tsecghen ende tacoord up de calaenge, die de here van der gruuthuse wierp up tOestersche bier ende up Inghelsche ale ghetermineert by den conincstabels van Vrankerike.

Gedruckt: aus B1 Warnkönig, Hist. de la Flandre trad. par Gheldolf 4, pièces justific. n. 30; verzeichnet aus B Gilliodts-van Severen, Invent. des archives de Bruges, Section 1, Série 1, 1, n. 111.

1297. *Raoul von Clermont, Connétable von Frankreich, Herr von Nesle, fällt seinen Spruch zwischen Isabelle Herrin von der Wastina und ihrem Sohn Johann Herrn von Ghistelles und der Stadt Brügge mit ihrer Zustimmung dahin, dass die Forderung der ersteren auf 2 Schillinge* (sous) *parisisch für jede Tonne oder Pipe Rheinwein* (pour cascun tonnel ou pipe de vin Riygnois), *welche in Brügge verkauft wird, mit 100 Pfund parisisch oder 600 Pfund kleiner Pariser jährlich in dem Zoll zu Brügge abzulösen sei*[1]. *— 1298* (a Bruges) *December 1.*

B Stadtarchiv zu Brügge; Original mit Siegel.

B1 daselbst Abschrift im Rudenbouc fol. 9.

Gedruckt: aus B1 Warnkönig, Hist. de la Flandre trad. par Gheldolf 4, pièces justific. n. 31; verzeichnet aus B Gilliodts-van Severen, Invent. des archives de Bruges, Section 1, Série 1, 1, n. 112.

1298. *Herzog Bogislaw IV von Pommern verleiht seiner Stadt Usedom* (Uszenim) *das lübische Recht mit der Berufung nach Greifswald und die Freiheiten dieser Stadt, welche mit jenem Recht zusammenhängen, und bestätigt ihre Zollfreiheit im Herzogthum. — 1298* (tho Ankelam, des negesten drudelen daghes von der bordt Jhesu Christi) *December 23.*

Stadtarchiv zu Usedom; deutsche Uebersetzung im Transsumpt der Herzoge Barnim und Wartislaw von 1399. Original verloren.

Gedruckt: daraus Schöttgen u. Kreysig, Dipl. et script. hist. Germ. medii aevi 3, n. 28.

1299. *Versammlung zu Lübeck*[2]: *Heinrich Kale* (Calvus) *von Dortmund berichtet an Dortmund: mit den Boten der andern westfälischen Städte freudig empfangen in Lübeck, wo sie die wendischen Sendeboten und Abgeordnete des Deutschordens und Rigas vorfanden, haben sie von dem Stillstand und vorläufigen Frieden zwischen dem Orden und Riga bis zum nächsten December 6* (ad festum sancti Nicolai proxime venturum), *dessen Urkunde bald*

[1]) *1299* (1298, le lundy apres my March) *März 16 quittiren beide über Empfang der* deus mil livres de Tournois petits, que li ville de Bruges nous devoit — du tonlieu *u. s. w., v. Sybels Hist. Ztschr. 28 S. 353.* [2]) *Die HR. 1, n. 77—79 zu 1297—1302 gesetzte Versammlung zu Lübeck wegen der Bedrückungen des Kaufmanns durch K. Philipp von Frankreich in Flandern gehört dem 14. Jahrh. an.*

abschriftlich nachfolgen soll, erfahren, mit den andern ein nachdrückliches Gesuch um Beobachtung der Ruhe an beide Parteien beschlossen und sie besonders befragt den von den Seestädten gefertigten Entwurf zu einer endgültigen Friedensurkunde genehmigt; die wendischen Städte werden im Namen aller beim König von Norwegen über die Forderung ungebührlichen Häringszolls von 50 — 60 ß vom Schiff sich beschweren und die Antwort mittheilen; Lübeck verlange in Bezug auf das Recht zu Nowgorod nur, dass man in zweifelhaften Fällen bei ihm Belehrung suche; die Städte haben beschlossen, dass Wisby fortan ein Siegel der gemeinen Kaufleute nicht mehr führe, damit es nicht etwas den Städten unliebsames besiegle, dass in Gotland vielmehr jede einzelne Stadt sich ihres Siegels bediene; Boten von Norwegen werden in kurzem in Stralsund zur Heimführung der rügischen Prinzessin an den Herzog von Norwegen erwartet. — [Um 1298 Schluss.][1]

Stadtarchiv zu Dortmund; Original in Briefform, Adresse: Dominis consulibus civitatis Tremoniensis.

Gedruckt: daraus Hanserecesse 1, n. 80 zu 1299, wiederholt Livl. U.B. 6, n. 3207. Vgl. Koppmann in HR. 1, S. 40, 41.

1300. *Riga beschwert sich bei Fürst Michail Konstantinowitsch von Witebsk über Behinderung beim Handel. — [Um 1298?]*[2]

Rathsarchiv zu Riga; Original ohne Siegel; altrussisch; auf dem Rücken von einer Hand des 14. Jahrh.: Dit is van der claghe an den koninc van Vitebeke.

Gedruckt: daraus Napiersky, Russisch-Livländ. Urkunden n. 49 zu 1286 — 1307, wiederholt Livl. U. B. 6, n. 3059 um 1300, vgl. das. Regesten S. 162 n. 683d; einzelne Theile übersetzt von Hildebrand, Baltische Monatsschr. 1873 S. 373—375; hier übersetzt mit Unterstützung von Prof. Engelmann in Dorpat.

Gruss von den rigischen Rathmannen und von allen Bürgern an Michail Fürst von Witebsk[3]. *Vor uns sind jetzt erschienen unsre Bürger, die im Winter bei dir in Witebsk waren, und thaten uns mit grosser Klage kund, dass du ihnen Waaren genommen mit Gewalt und im Unrecht. Folgendes war das erste: ein Geselle, unser Bürger, welcher noch niemals bei euch gewesen, war bei dir, da eine litauische Heerschaar vor der Stadt stand; er aber wollte zum Kriegsvolk gehen Mägde zu kaufen und nahm ein Schwert mit sich nach unsrem Brauch; da verirrte er sich, als er des Weges ging, zu einem Kloster: drei Mönche*[a] *und ein vierter Mann, der kein Schwarzer war, sprangen hervor, griffen, schlugen und zerrten ihn und entwanden ihm das Schwert mit Gewalt; darauf am andern Tage nahmst du, Fürst, ihn, fesseltest und hieltest ihn gefangen bis zu diesem Tage und nahmst ihm an Waaren gegen 3 Berkowetz*[4] *Wachs. Fürst, daran hast du Unrecht gethan; du hast, Fürst, deinen Kreuzkuss vergessen, denn du weisst selbst, Fürst, dass der Friede nicht derart geschlossen ist. Der Friede ist vereinbart*

a) *Schwarze im russ.*

1) *Der Bericht kennt den Freibrief n. 1301 offenbar noch nicht, der erst in Folge des beschlossenen Gesuchs wird ertheilt worden sein. Er stellt ferner die norwegische Botschaft in Aussicht: die Heimführung der Prinzessin Eufemia (wozu Koppmann a. a. O. S. 40) hat aber schon in der ersten Hälfte des Jahrs 1299 stattgefunden, vgl. Munch, Det norske folks historie 4, 2, S. 318. Wahrscheinlich haben den Stillstand zwischen dem Deutschorden und Riga die städtischen Boten bewirkt, welche 1298 Juli nach Livland gingen, n. 1301 Anm. 3, und wohl am Schluss der Herbstschifffahrt mit Vertretern der streitenden Parteien heimkehrten.* 2) *Ein Anhaltspunkt für die genaue Datirung fehlt. [illegible] der Klageschrift genannten Bürger von Riga begegnen im Schuldbuch von [illegible] des 13. Jahrh. Hiernach fällt die Schrift wohl noch vor 13[illegible] Handelsverträge mit den Russen von 1299 [illegible] ist nicht fest zu stellen.* 4) *S. S.*

auf dem alten Frieden und hierauf ward das Kreuz geküsst, dass wir euren Brüdern Recht gewähren und keine Unbilden zufügen sollen, weder geringe noch grosse; so durftet auch ihr nach dem Kreuzkusse weder geringe noch schwere Unbilden verursachen, solltet ihr unsern Brüdern Recht schaffen, sie nicht mit Gewalt ihrer Waaren berauben und einen schuldlosen Mann nicht misshandeln. Fürst, du magst selbst von deinen Brüdern erfahren, dass wir eure Brüder weder verunrechtet noch in rechtswidriger Weise sie ihrer Waaren beraubt haben, wie du, Fürst, es thust. Und nun geben wir dir die zweite Schädigung kund: um unsrer Sünden willen ist sie geschehen. Da Genossen beim Mahle sassen und tranken; verwundete einer den andern zum Tode und da du diesen Streit veranlasst hattest, so floh jener für sein Leben bangend zu dir, Fürst. Die Deutschen aber, da sie erfuhren, dass zu dir der Mörder entwichen sei, kamen zu dir, Fürst, und baten: gieb uns den Mörder heraus; und du überantwortetest ihnen den Mörder, gingst, Fürst, aber dann zu der Klete[1] *des Todtschlägers und nahmst seine Waaren, und andrer Leute Gut befand sich ebenda und auch das hast du, Fürst, genommen. Fürst, daran hast du Unrecht gethan, denn du weisst selbst, Fürst, dass der Friede nicht derart geschlossen ward zwischen unsern Landen. Wenn einer den andern zu Tode schlägt und der Mann erfasst wird, der den Mord beging, so hat er zu büssen nach seiner That, sein Gut aber bleibt frei seinem Geschlecht; und jetzt bitten wir dich, dass du das Gut jenes Mannes seinem Geschlecht zurück gebest. Und nun geben wir dir die dritte Unbill kund: sie betrifft jenen Gesellen, dessen Waaren mit dem Gut des Mörders sich in der Klete befanden, da er aus Witebsk nach Smolensk fuhr und Wolfs- und Schafsfelle im Werth von etwa 5 Mark Silber in der Klete des Mörders zurück liess; als er nun in Smolensk vernahm, du habest mit dem Gut des Mörders auch das seine an dich genommen, schwang er sich eilig aufs Pferd, ritt nach Witebsk und flehte dich an, Fürst, dass du ihm seine Waaren zurück liefertest, welche du mit des Verbrechers Gut aus der Klete dir aneignetest. Du aber hast sie ihm nicht gegeben und daran, Fürst, hast du Unrecht gethan; und jetzt bitten wir dich, Fürst, gieb die Waaren heraus, welche du dem schuldlosen um jener Schuld willen genommen. Noch, Fürst, geben wir dir kund eine vierte Unbill, daran du Unrecht gethan hast, indem du jetzt ein neues Recht aufstellst, welches wir weder von unsern Vätern noch von den Grossvätern noch von den Urahnen vernommen*[2] *haben. Denn du lässt auf dem Markt ausrufen: Gast, handle nicht mit Gaste! Fürst, daran hast du Unrecht gethan; Fürst, denkst du so in deinem Herzen, so hast du falschen Sinns gedacht; haben dir aber, Fürst, arge Leute diesen Rath gegeben, so liehen sie ihn dir nicht zu deiner Ehre und deiner würdig wäre es, Fürst, jene Leute zu strafen, damit andre sich fürchten dir einen bösen Rath zuzuflüstern. Fürst, unser Mitbürger Friedrich verkaufte einem Manne einen Sack*[3] *Salz und da er vernahm, dass du verboten habest dem Gast mit dem Gaste zu handeln, so benachrichtigte er dich davon, Fürst, und du gestattetest ihm den Verkauf; und er ging mit jenem Mann das Salz zu wägen, da es vorher nicht gewogen war, deine Hofleute aber, welche dort im Hof standen, nahmen Friedrich mit Gewalt den Schlüssel zur Klete und gingen von dannen; darauf kam dein Dienstmann Ploss und sprach zu Friedrich: komm zum Fürsten, und er ging zu dir nach deinem Wort; als sie aber zur Brücke gelangten, sprach Ploss: komm hierher, der Fürst ist hier, und führte ihn nicht zu dir, Fürst, sondern zu sich*

[1]) *Vorrathskammer, Speicher, vgl. Schiller u. Lübben, Mittelniederdeutsches Wörterbuch 2 s. v.* [2]) *Sehr bezeichnend, eigentlich: gewittert.* [3]) *Eigentlich: der lederne Schlauch zum Aufbewahren flüssiger wie trockener Gegenstände. Engelmann.*

in die Stube, nahm ihm die Kleider, fesselte ihn am Nacken, an Füssen und Händen und misshandelte ihn so, dass es Gott erbarme; darauf hast du deine Mannen geschickt auf seinen Hof und hast seine Waaren rauben lassen, an 4 Kap[1] *Wachs. Und jetzt bitten wir dich, Fürst, dass du jene Waaren zurück gebest, da du selbst weisst, dass du mit Unrecht deinen Kreuzkuss vergessen hast. Und nun geben wir dir die fünfte Schädigung kund. Als die Deutschen ihre Rosse aus Smolensk nach Witebsk sandten, betrachtetest du, Fürst, diese Rosse und eins gefiel dir, das Gerlach*[2] *gehörte; dieses wolltest du auf alle Fälle haben, die Leute aber sprachen: Fürst, das Ross geben wir dir nicht, auch verkaufen wir es nicht, wir dürfen es nicht, denn es gehört Gerlach; und du, Fürst, botest für das Ross 10 Isroi*[3], *sie aber nahmen sie nicht; da sprachst du, Fürst: gebt mir das Ross, ich will euch geleiten aus Smolensk und über die Kaspl'a*[4] *und die Boote mit den Rossen sogar bis nach Polozk, und sie gaben dir das Ross nach deinem Wort, Fürst; du gabst ihnen deinen Mann den Pristaw Prokopi mit und Prokopi kam nach Smolensk damals zum ersten mal und man schenkte ihm ein Scharlachkleid*[a]; *Prokopis Wort lautete: an dem Tage, da ihr bereit sein werdet, will ich mit euch zugerüstet sein; als wir aber nun an diesem Tage nach seinem Wort bereit waren und zu Prokopi sprachen: wir sind gerüstet, auf! da antwortete Prokopi also: ich kann nicht aus dem Licht in die Finsterniss reiten, er schwang sich aufs Pferd, ritt nach Witebsk und liess unsre Brüder im Stich. Fürst, durch dieses Wort hast du dir das Ross nicht verdient. Hättest du bei deinem Wort beharrt und unsre Brüder geleitet, so hätten wir des Rosses nicht gedacht. Nun aber bitten wir dich: gieb Gerlach das Ross zurück oder leiste die 10 Isroi, welche du selbst anfangs für das Ross botest. Wenn du aber weder Pferd noch Geld erstattest, so will Gerlach sein Ross suchen, wie er vermag. Noch eine sechste Unbill thun wir kund, die Hildebrand*[5] *betrifft. Dein Bruder hatte mit ihm gehandelt für 30 Isroi: 17 bezahlte er und 13 Isroi blieb er schuldig. Jetzt, Fürst, bitten wir dich: gieb Hildebrand die Waaren zurück und gieb auf die Seele deines Bruders Acht. Und jetzt thun wir die siebente Unbill kund. Als unsre Brüder aus Witebsk nach Smolensk fuhren, ergriffen Litauer sie unterwegs bei deiner Stadt, Fürst, banden, misshandelten sie und raubten ihnen die Waaren, und dies geschah in deinem Gebiet; an Waaren haben sie ihnen da abgenommen für etwa 70 Mark Silber Pelzwerk und an 3 Mark Silber. Fürst, solcher Unbill hättest du vorbeugen sollen. Wäre dies unter deinem Vater Konstantin geschehen, die Unbill gegen unsre Brüder wäre nicht derart geblieben, wie es jetzt gewesen ist. Und nun, Fürst, bitten wir dich, dass du den Leuten ihre Waaren ersetzest, denen solches widerfahren ist in deinem Gebiet und bei deiner Stadt. Dann, Fürst, ist zu uns gekommen Friedrich Viereck*[6] *und hat uns seine Klage kund gegeben, dass du mit ihm gehandelt, ihm aber nicht gezahlt habest. Fürst, deiner würdig wäre gewesen dem zu bezahlen, bei dem du kaufst; dann beklagte man sich auch nicht über dich. Und nun thun wir die achte Unbill kund wegen der Wagschaalen: wie wir durch unsre Brüder erfahren, nimmst du, Fürst, über die Gebühr, welche auf uns von unsern Vätern, von unsern Grossvätern und unsern Urahnen gekom-*

a) *Es folgt ein unerklärbares Wort.*

1) *S. S. 77 Anm. 2.* 2) *Gerlach Rese von Riga, s. Hildebrand, Rigisches Schuldbuch S. 15 Anm. 1.* 3) *Nicht zu ermitteln. Engelmann.* 4) *Nebenfluss der Düna, der nördlich von Witebsk einmündet. Damit ist der Weg nach Riga hin gewiesen.* 5) *S. Hildebrand, Rigisches Schuldbuch n. 333.* 6) *Im russischen: Schachmat, durchaus nicht Institor, wie v. Bunge im Livl. U. B. 6, Regg. S. 163 meint. Hildebrand in Balt. Monatsschr. S. 375 macht aus Fr. V. zwei Personen. Das russ. Schachmat ist das Viereck auf dem Damen- oder Schachbrett. Eine Familie Veregge, Vereggede, Viereck begegnet in Lübeck im 14. Jahrh.*

men ist. Und nun bitten wir dich von ganzem Herzen: Fürst, wie der Friede geschlossen und das Kreuz geküsst ist über dem alten Frieden, so, Fürst, stelle ab jetzt das Uebermass und alles Unrecht, damit der alte Friede fest bleibe, wie er geschlossen ist. Und das, Fürst, sollst du wissen: wofern du das Uebermass und alles Unrecht nicht aufhebst, so werden wir es Gott klagen und denen, die das Recht lieben und die Lüge verabscheuen. Unsre Unbilden werden wir nicht hingehen lassen, wir können sie nicht mehr dulden.

1301. Gotfried, Meister des Deutschordens in Livland, die Komture und der ganze Orden gewähren den Lübeckern auf ihr Gesuch für den Handel in Livland die Freiheiten wie die dortigen Landesherren den die Ostsee besuchenden Kaufleuten n. 786, wiederholen, dass schiffbrüchiges Gut seinem ersten Besitzer, dessen wahrem Erben oder dem rechten Herrn, wenn die Mannschaft zu Grunde gegangen, unverkürzt verbleiben und für einen Raub Ersatz stattfinden soll, unterwerfen in veränderter Weise Streitigkeiten der Lübecker unter einander in Livland dem lübischen Recht (secundum jus illud, quod in Lubeke observatur)[1], *mit angehörigen des Landes dem Spruch des einmaligen lübischen Aldermanns* (oldermannus eorum, quem ad hoc ipsi statuerint)[1], *versprechen die Bestrafung eines Mörders allgemein nach der Forderung des Rechts* (sicut tunc dictaverit ordo juris, in quo casu tunc actor manebit indempnis et suam causam sine captione, que vare dicitur, prosequetur), *gestatten ihnen hierzu unter demselben Schutz in und ausser dem Lande beliebig und unbekümmert um einen etwaigen Zwist zwischen dem Orden und den Russen oder Heiden*[2] *und ihren Helfern zu ziehen, alle Einfuhr von Kaufmannsgut ohne Rücksicht auf Gesetze oder Verbote des Ordens abzusetzen und zu Wasser und zu Lande ungehindert zu verkehren, bei einer Entzweiung zwischen dem Orden und Lübeck alles dort früher befindliche oder nach dem Ausbruch in gutem Glauben* (et que eorum cives absentes dissensionem hujusmodi nescientes ipsius dissensionis tempore in spe securitatis adduxerint) *zugeführte Gut der Bürger ohne Beschwerung und ausserhalb einer vorgeschriebenen Frist fort zu bringen, versprechen für das Vergehen eines einzelnen nicht dessen Mitbürger und ihre Güter zu schädigen, die Veräusserung kaufmännischen Guts durch Würfelspiel* (per tesseraturam) *nicht zu dulden und geben die Landwege zwischen Preussen und Livland für ihren Handelsverkehr frei*[3]. — *1299* (8. idus Januarii) *Januar 6.*

L Stadtarchiv zu Lübeck, Ordo Theutonicus n. 8; Original mit Siegel.
Rathsarchiv zu Riga; Original-Transsumpt von B. Johann von Lübeck von 1341 Aug. 9.
Gedruckt: aus L Lüb. U. B. 1, n. 688, wiederholt Livl. U. B. 1, n. 576; verzeichnet Perlbach, Preuss. Regesten n. 1214.

[1]) *Diese Aenderungen hängen zunächst mit der Uebertragung der Freiheiten auf Lübeck zusammen, dann aber wohl auch mit den Beschlüssen der Städte über die Berufung von Nowgorod, n. 1131.* [2]) *Bezieht sich auf die n. 1278 Anm. 1 berichteten Vorgänge.* [3]) *Der Freibrief gehört dem n. 1244 bekundeten Streit an. 1298 Juli wurde abermals eine Botschaft von Lübeck, den wendischen Städten Wismar, Rostock, Stralsund, Greifswald und von Wisby ausgesandt, Grautoff, Lüb. Chroniken 1, S. 428, über deren Erfolg wir aus Luders Bericht nichts mehr erfahren, da die Handschrift hier abbricht. Die Akten des Streits, der erst nach einigen Jahren ausgetragen wird, gehören nicht hierher; näheres findet sich Livl. U. B. 1, n. 577 ff. mit Nachträgen in 3 u. 6, besonders ist hinzuweisen auf n. 572, 582 u. 585, an letzterem Ort zumal auf Sp. 750, wo das Verhalten des Ordens zu Kaufleuten und Handel in Livland geschildert ist.*

1302. *König Albrecht an Heinrich I, Johann II und Heinrich II, Herren von Meklenburg: befiehlt ihnen ungesäumt von den ungebräuchlichen Abgaben und ungerechten Zöllen abzustehen, durch die sie in ihrem ganzen Lande die Lübecker wider ihre Freibriefe, welche ihm vorgelegt sind, beschweren. — 1299* (apud Nuerembercb, 10. kalendas Februarii, regni anno primo) *Januar 23.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original, Siegel abgesprungen.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 689, wiederholt Meklenb. U. B. 4, n. 2541. Böhmer, Regesten Albrecht n. 116.

1303. *Erzbischof Johann von Lund, Primas von Schweden, befreit die Lübecker vom Strandrecht wie Bischof Christian von Ripen n. 1295. — 1299* (Lubeke, in conversione sancti Pauli) *Januar 25.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 691; Liljegren, Diplom. Suecan. 2, n. 1266; verzeichnet Reg. dipl. hist. Dan. 1, n. 1520.

1304. *Graf Johann I von Holland verbietet den Ankauf von Hafer zur Ausfuhr ausserhalb Dordrechts, indem er blos der Stadt das Recht des Markts und Handels für Hafer* (forum, venditio vel emptio de avena) *zugesteht. — 1299* (1298, tote Zanderburch, dominica post Valentini) *Februar 15.*

Stadtarchiv zu Dordrecht, F 10; Original-Transsumpt der Minoriten daselbst von 1311 (1310, des saterdaghes na dortien daghe) *Januar 9.*
Gedruckt: daraus v. d. Wall, Handvesten van Dordrecht 1, S. 99, wiederholt v. Mieris, Charterboek 1, S. 592 und v. d. Bergh, Oorkondenb. van Holl. en Zeel. 1, 2, n. 1054; verzeichnet v. d. Brandeler, Invent. van h. archief van D. 1, n. 40.

1305. *Leeuwarden* (Lowerth) *und Dokkum an Graf Johann I von Holland: bitten um Begünstigung ihrer Kaufleute in den Häfen von Holland. — 1299* (1298, in dominica quadragesime) *März 8.*

Archiv der Rechnungskammer zu Lille; Original mit 2 Siegeln.
Verzeichnet: daraus Saint-Génois, Monumens anciens 1, S. 411.

1306. *König Eduard I von England an die Sherifs von London: befiehlt den deutschen Kaufleuten zu London das Löschen fremder und fälschlich als deutsches Eigenthum bezeichneter Waaren bei Nacht und deren Verkauf ohne vorherige Besichtigung zur Vermeidung von Zollunterschleif und die Einfuhr schlechter Münze in den Ballen von neuem zu verbieten. — 1299 Mai 26. Canterbury.*

Aus L London, City records; Abschrift im Lib. C von 1419 fol. 29. Junghans. Ld daselbst Abschrift im Lib. custum. fol. 100a.
Gedruckt: aus Ld Munimenta gildhallae Londoniensis 2, 1, S. 196.

Edwardus Dei gracia etc. vicecomitibus London[iensibus] salutem. Cum nuper ad emendacionem tocius regni nostri vobis preceperimus, quod aliquam bonam monetam vel platas aliquas argenteas extra dictum regnum per aliquos duci seu aliquam malam monetam ad civitatem predictam deferri minime permitteretis sub gravi forisfactura in ordinacione vestra inde facta plenius contenta, et jam intellexerimus[a], quod mercatores de Allemani(a)[b] in civitate predicta commorantes sub colore quarumdam libertatum et quietanciarum eis per nos et progenitores nostros concessarum quosdam mercatores extraneos ad civitatem predictam cum fardellis et mercimoniis suis diversis venientes noctanter et clam de die in domibus suis tam super aquam quam alibi in eadem civitate receptant et mercimonia illa esse

a) intelleximus *Ld.* b) Allemanie *L.*

sua propria sepius advocant et ea sine visu vestro absque scrutinio aliquo inde per vos facto vendicioni exponunt, per quod consuetudines nobis de mercandisiis[a] in fardellis illis existentibus debite pluries subtrahuntur et mala moneta, si in hujusmodi fardellis usque ad civitatem predictam deferretur[b], posset per hujusmodi advocationem et receptamentum[c] ibidem concelari, de quo nobis et toti regno nostro, si permitteretur, manifestum prejudicium eveniret: volentes hujusmodi malicie congruo remedio obviare vobis precipimus, quod predictis mercatoribus Alemannie ex parte nostra faciatis firmiter inhiberi, ne aliqua mercimonia alia quam sua propria sub forisfactura omnium, que nobis forisfacere poterunt, advocent seu clam vel palam receptent neque aliqua hujusmodi fardella ad civitatem illam (venientia)[d] disolvant nec mercimonia sua seu aliorum in fardellis illis inventa vendicioni exponant, quousque visum inde habueritis et scrutinium inde fieri feceritis juxta ordinacionem nostram predictam. Teste me ipso, apud Cantuariam, 26. die Maji, anno regni nostri vicesimo septimo.

1307. *Graf Guido von Flandern, Markgraf von Namur, an Gent, Ypern, Douai, Poperingen, Bailleul, Grammene, Alost, Audenaerde* (Gand, Yppre, Douway, Pouperinghes, Bailluel, Granmond, Alost, Audenarde) *und an alle Ortschaften, in denen Tuch bereitet wird: zeigt an, dass er in Aardenburg* (dArdembourg)[1] *einen Jahrmarkt auf den Montag nach S. Trinitatis und 14 Tage darauf bestellt habe, der an den ersten drei Tagen für den Pferdehandel, an den folgenden für Ausstellung und Verkauf von Tuch* (monstre et vente de dras) *bestimmt sei, und ladet zum Besuch ein. — 1299* (a Pethenghem, ce jour de le penthecoste) *Juni 7.*

Stadtarchiv zu Aardenburg, n. 82; Original mit Siegel. Daselbst ein Original-Transsumpt von 1421 April 28.
Gedruckt: daraus Kluit, Hist. crit. comit. Holland. 2, n. 383.

1308. *Erzbischof Burchard II von Magdeburg gestattet unter Zustimmung des Raths den Tuchbereitern zu Burg* (preparatores et factores pannorum) *die Errichtung einer Innung* (cum — nunquam collegium seu societatem unionis, que vulgariter innunge dicitur, habuerint) *mit dem ausschliessenden Recht des Gewerbebetriebs und mit Gerichtsbarkeit. — 1299* (Magdeburch, quinto idus Julii, pontificatus anno quarto) *Juli 11.*

Staatsarchiv zu Magdeburg, Reg. Erzst. Magdeburg II, n. 922; Abschrift des 17. Jahrh.
Gedruckt: daraus Geschichtsblätter f. Stadt u. Land Magdeburg Jahrg. 1871 S. 520.

1309. *Gotfried, Meister des Deutschordens in Livland, und der ganze Orden wiederholen ihren Freibrief für Lübeck n. 1301 ohne Rücksicht auf eine etwaige Entzweiung zwischen ihnen und die dadurch bedingten Bestimmungen, bestätigen ihn wegen der Hilfe Lübecks bei der Stiftung des Ordens und besonders wegen des gegenwärtigen thatsächlichen Beistands, gestatten ihnen hierzu Kauf und Verkauf und ungehinderte Ausfuhr von Getreide und allem Gut nach Art des Ordens in Stadt und Land und bewilligen, dass die Lübecker Unterthanen des Ordens zum Führen von Waaren zu*

a) mercimoniis *Ld.* b) deferreretur *Ld.* c) receptationem *Ld.* d) *So Ld, fehlt L.*

[1]) *Die Stadt erwarb August 8 vom Grafen für 1000 Pfund flandrischer Pfennige den Wechsel* (le cange) *mit allen Rechten des Besitzes und des Gebrauchs, doch mit Ausschluss der Theilnahme Fremder daran, Kluit a. a. O. n. 386.*

Wasser und zu Lande und zu andern Diensten gegen Lohn miethen (conducant pro precio, ut — ducant cum vehiculis et navibus aut alio modo eis servicia faciant pro mercede, sicut cum eis poterunt concordare), *so dass sie ausser auf Stegen und Wegen in Wald und Feld überall ungefährdet ziehen dürfen. — 1299* (in vigilia beati Jacobi apostoli majoris) *Juli 24.*

L Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Siegel.
Rathsarchiv zu Riga; Original-Transsumpt von B. Johann von Lübeck von 1341 Aug 9.
Stadtarchiv zu Münster, Tit. XII, Hanse; Deutsche Uebersetzung in einer Abschrift des 16. Jahrh. Junghans.
Gedruckt: aus L Lüb. U. B. 1, n. 701, wiederholt Livl. U. B. 1, n. 583.

1310. Wladislaw, Herzog des Königreichs Polen, von Pommern, Kujavien, Lancicien und Siradien, an Lübeck: dankt für die Werbung des lübischen Boten Meister Bernhard und die übersandten Geschenke, bestätigt seine früheren Zusagen, bittet um Nachsicht wegen des Schlusssatzes in n. 1288, wo er nicht den Beistand lübischer Mannschaft, sondern nur ein Darlehn von Geld gefordert habe, und verspricht auch ohne letzteres seinen Freibrief aufrecht zu erhalten. — [1299] (in Bresce, feria secunda proxima post diem beati Jacobi apostoli) *Juli 27.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original, Siegel fehlt.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 702 zu Aug. 3, aber richtig mit Bezug auf unsre n. 1311.

1311. Wladislaw, Herzog des Königreichs Polen, von Pommern, Kujavien, Lancicien und Siradien, an die Grossen und Beamten seiner Lande: zeigt an, dass er den Lübeckern Schutz und Zollfreiheit versprochen und schiffbrüchige Fahrzeuge und Güter ihnen zurück zu liefern gelobt habe, und bedroht Zuwiderhandlungen mit harter Strafe. — 1299 (in Bresce, feria secunda proxima post diem beati Jacobi apostoli) *Juli 27.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 703 zu Aug. 3.

1312. Stendal verleiht seinen Krämern[1] *das Recht der Innung und giebt der Bruderschaft Statuten. — 1299 August 1.*

Stadtarchiv zu Stendal; Original, nicht mehr vorhanden.
Gedruckt: daraus Riedel, Cod. dipl. Brandenb. 1, 15, n. 60, wonach hier.

In nomine Domini, amen. Nos consules universi civitatis Stendale in Marchia omnibus presentem litteram visuris seu eciam audituris salutem. Quoniam ingrata mater erroris gesta fidelium seu gerenda diluit et obfuscat, si non linguis testium et scripturarum beneficiis fuerint perhennata, inde est quod ad universorum noticiam cupimus pervenire presentibus publice protestantes, quod dilectis nostris burgensibus videlicet institoribus mediante nostrorum consilio discretorum fraternitatem, que inninge dicitur, tali jure donavimus, quemadmodum inferius declaratur. Nemo dictam eorum fraternitatem intrare poterit, nisi primo civis Stendaliensis sit legitimus et concivis. Talis quidem, cujus pater eandem fraternitatem antea habuerat, si ipsam habere desiderat et si honestus fuerit, ad primum colloquium, quod morgensprake dicitur, recipi debet et pro introitu solidos duos dabit, quos con-

[1]) *Gelegentlich werden dort ausserdem erwähnt eine* gulda mercatorum *schon 1289, a. a. O. n. 48, eine* fraternitas pannicidarum, qui wantsnidere dicuntur, et stagna petentium, qui severre nuncupantur *[Seefahrergilde] 1288, a. a. O. n. 45 mit Verbesserungen in Götze, Urk. Gesch. d. Stadt Stendal S. 52 Anm. 2.*

fraternitas eorum optinebit; item duos denarios nuncio et scriptori. Burgensis quoque noster, cujus pater dictam fraternitatem antea non habuerit et si intrare desiderat, differri debet usque ad tertiam morgensprake, et si honesta fuerit persona, tunc recipietur et pro introitu solidos octo dabit, de hiis civitas quatuor solidos et eorum gulda quatuor optinebit. Hospes autem extraneus si intrare desiderat, civis primo fiat; differri etiam debet usque ad terciam morgensprake, et si vir bone fame fuerit, tunc recipi debet et pro introitu solidos octo dabit, de hiis civitas quatuor et eorum gulda quatuor tollet. Institores siquidem, qui in amborum dominorum marchionum civitatibus[1] commorantur, stare cum nostris institoribus possunt in annualibus foris durantibus et preterea duos forenses dies in qualibet septimana; institores vero de villis nunquam habentes civilitatem in civitatibus predictorum dominorum in Stendale nunquam stare aut exponere debent nisi tantum in foris annualibus et non magis. Institores et species habentes de Colonia sive de Magdeborch vel de quibuscunque terminis venientes eorum erunt annualia fora libera exponendi et standi apud nostros institores et una dies forensis in qualibet septimana, nec nostri institores vel extranei qualescunque ante ullas ecclesias debent exponere sive stare. Tales eciam, qui caligas apportare solent, in theatro stare non debent, sed apud nostros institores in foris annualibus et duos dies forenses in qualibet septimana, ita si morantur in civitatibus dominorum; caligas eciam quas habent singulariter vendere non debent, sed communiter ad minus dimidiam dosinam insimul ipsis vendere bene licet. Nullus burgensium nostrorum in sua fenestra et de manu particulariter hujusmodi mercaturas, que krameria dicuntur, assidue vendere debet, nisi fraternitatem habeat eorundem. Quicunque de nostris institoribus mercaturas emerit qualescunque presente confratre suo, in quibus ipse socius esse velit, hunc amicabiliter debet admittere et gratanter; qui si non fecerit, quatuor solidis emendabit, de hiis civitas duos et fraternitas duos tollet. Si quis de dictis nostris institoribus ad colloquium, quod morgensprake dicitur, non venerit intimatum, sex denariis emendabit, quos ipsi penitus optinebunt; qui vero tribus vicibus contumaciter defuerit, fraternitatis sue expers erit et quicquid magistri de reacquisitione talium usi fuerint, civitati dimidium presentabunt et fraternitas dimidietatem residuam optinebit. Si quis eorum confratrem suum male tractaverit turpibus verbis filium meretricis vel hiis similibus appellando, tribus solidis emendabit, horum dimidietatem civitas et dimidietatem fraternitas optinebit. Quilibet eorum debet apud confratrem suum in suis necessitatibus extra civitatem uno die et una nocte si desiderat permanere, qui non fecerit, fraternitatis sue expers erit. Omnes eciam debent mortui confratris exequiis interesse, qui non fecerit, si non necessitatibus fuerit prepeditus, cere dimidiam liberam dabit. Quicunque aliam duxerit uxorem, cui acquirere velit fraternitatem, pro introitu solidum unum dabit, quem fraternitas optinebit. Si quis magistris et confratribus oppositus exstiterit et rebellis, fraternitatis sue expers erit. Quicquid vero boni major pars confratrum dictaverit, minor pars consentire debet tamen dominorum consulum voluntate et consilio mediante. Nostri quidem institores debent institoribus secum stantibus scilicet extraneis varam in omnibus adhibere et si falsa apud eos invenerint, ad dominos consules hanc producent, et quicquid de talibus usi fuerint, de hiis tollet civitas duas partes et fraternitas eorum terciam tollet partem. Preterea si nostri institores forsitan se opponerent civitati, quod

[1]) *Berlin erhielt 1298 Septbr. 28 vom Markgrafen Otto die Bestätigung seines Stapelrechts, Riedel a. a. O. 1, 12, S. 1; vgl. auch Fidicin, Hist. dipl. Beitr. z. Gesch. d. St. Berlin 2, n. 7 und U. B. herausg. von dem Verein f. d. Gesch. Berlins n. 32. Vgl. ferner die Verordnungen der Markgrafen über das Mass in Stendal, Riedel a. a. O. 1, 15, n. 61.*

tamen nunquam credimus hoc facturos, extunc consules habebunt liberam facultatem eorum fraternitatem penitus deponendi. Et quando novi consules fuerint instituti, magistri venient ad lobium ad consules proxima sexta feria post hec et jurabunt hec premissa velle servare, quemadmodum superius sunt conscripta. In hujus siquidem donationis evidentiam ampliorem presentem ipsis dedimus litteram sigilli nostre civitatis munimine roboratam. Acta et data in annis Domini millesimo ducentesimo nonagesimo nono, in die sancti Petri ad vincula, presentibus nobis Jordano Vlasmengero, Th[iderico] de Wegeleve, Arnoldo de Borch, Nicolao de Scadewachten, Hinrico de Borken, Hinrico de Jerchowe, Willekino de Bismarke, Bengero Stormone, Henningo Vlasmenger, Henningo de Insele, Nicolao de Sluden consulibus atque ceteris pluribus fide dignis.

1313. *Herzog Bogislaw IV von Pommern verleiht seiner Stadt Belgard u. a. das lübische Recht und die Zollfreiheit auf der Persante*[1]. — *1299* (Belgard, quarto nonas Augusti) *August 2.*

? Transsumpt Herzog Erichs von Pommern.
Gedruckt: daraus Dähnert, Pomm. Bibliothek 3. Bd., 5. Stück, S. 193.

1314. *König Eduard I von England an Mayor und Sherifs von London: erinnert daran, dass er wie sein Vater König Heinrich III den Kaufleuten von Deutschland, welche die Gildhalle zu London besitzen, die alten Handelsfreiheiten für England bestätigt und sie zu schützen gelobt habe*[2], *tadelt ihren Ungehorsam dawider, wiederholt auf die Klage der Kaufleute seine Bestätigung und ladet sie vor zur Verantwortung wegen ihres Ungehorsams zu August 22* (in octabis assumptionis beate Marie, ubicunque tunc fuerimus in Anglia). — *1299* (apud Kenyton.) *August 8.*

London, City records, rolls of the mayorscourt b m. 3; Abschrift mit der Bemerkung: Dominus rex mandavit breve suum majori et vicecomitibus Londoniensibus in hec verba. *Junghans. S. n. 1264 u. 1315.*

1315. *Mayor und Sherifs von London an König Eduard I von England: beantworten dessen Erlass n. 1314 mit der Versicherung, dass sie die deutschen Kaufleute* (mercatores regni Alemannie, illos scilicet, qui sunt de gilda Teutonicorum et de haunca Alemannie in Londonia) *in ihren alten Freiheiten und Gewohnheiten niemals beschränkt und beschwert haben und auch in Zukunft ihre Freiheiten nicht angreifen werden. — (1299* (die mercurii post festum assumpcionis beate Marie, anno regni regis Edwardi 27) *August 19.)*

London, City records, rolls of the mayorscourt b m. 3 mit dem übergeschriebenen Datum der Versammlung, in welcher diese Antwort beschlossen wurde. Junghans.

1316. *König Hakon von Norwegen wiederholt und bestätigt den Freibrief König Erichs n. 1153 für die Bremer*[3]. — *1299* (Bergis, in vigilia beati Bartholomei apostoli, regni anno primo) *August 23.*

Stadtarchiv zu Bremen, Trese Z; Original mit Siegelrest. Daselbst Abschrift im Privilegiar S. 82.
Gedruckt: daraus Brem. U. B. 1, n. 531; Diplom. Norveg. 5, n. 35.

[1]) *Vom lübischen Recht berührt wurde auch Massow, da Stargard 1300 Mai 3 mit ihm Abmachungen über Schuldenwesen und Behandlung von Dieben und Räubern nach den* sententiae Lubekcenses [!] *traf, Schöttgen u. Kreysig, Dipl. et script. hist. Germ. medii aevi 3, n. 30.* [2]) *Aug. 20 verschenkt K. Eduard seinen Beamten zwei aufgegriffene und nach Scarborough gebrachte Schiffe „Joyeland" von Stralsund und „la Gordeyere" von Stavoren. Rot. pat. claus. 27 Edw. I m. 7. Junghans.* [3]) *Die von Dreyer S. 88 zu 1300* vigilia assumptionis Mariae, Kalmesburch *angeführte Bestätigung der deutschen Privilegien durch König Hakon,*

1317. *Klage der deutschen Kaufleute vor dem königlichen Rath über die Sherifs von London wegen Unbilden und ungesetzlicher Abforderung von Steuern, besonders Radulfs von Attendorn, deutschen Kaufmanns* (qui se dicit de haunch. Alemannie), *über den Sherif Richer von Refham, der ihm einmal 11 ß 8 ₰ als Seidenzoll* (pro custuma serice), *ein andres mal 8 ß 4 ₰ unter demselben Vorwand genommen hat. — 1299* (die jovis proxima post festum sancti Bartholomei apostoli, anno regni regis Edwardi 27) *August 27.*

London, City records, Lib. C fol. 31. Junghans.

1318. *Danzig* (— Gdanenses) *an Lübeck: meldet, dass der lübische Bote Meister Bernhard eine von den Predigerbrüdern und Minoriten zu Lübeck vidimirte Abschrift des Freibriefs von Herzog Wladislaw für Lübeck*[1] *ihm zur Verwahrung übergeben, n. 1311, welches es wiederholt, vorgezeigt habe und dass der Herzog die Zollforderung von den Lübeckern, welche sich urkundlich als solche zu erweisen haben, mit der Strafe doppelten Ersatzes bedrohe, und verspricht Lübeck in Zukunft stets zu Diensten zu sein, wie es jetzt mit dem Boten obige Freiheiten erwirkt habe. — 1299* (in vigilia nativitatis beate Marie virginis) *September 7.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 2, n. 107.

1319. *Svinzo, Palatin zu Danzig und Hauptmann des Fürsten Wladislaw in ganz Pomerellen* (tocius terre Pomoranie) *an Lübeck: dankt für die von dem lübischen Boten Meister Bernhard überbrachten Geschenke und verspricht in Bezug auf die ihnen von Wladislaw zugestandenen Freiheiten und sonst jederzeit zu Diensten zu sein. — 1299* (Gdanzk, in die exaltacionis sancte crucis) *September 14.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 705. S. n. 1310 u. 1311.

1320. *Michael Meysiche, Ritter, Vogt und Zöllner von Pomerellen* (terre Pomeranie), *Oheim Herrn Svinzos, an Lübeck: verpflichtet sich die ihnen von Wladislaw in n. 1311 zugestandenen Freiheiten zu beobachten. — 1299* (in Gdanzk, in die ex[altacionis] sancte crucis) *September 14.*

Stadtarchiv zu Lübeck; verletztes Original mit beschädigtem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 704. S. n. 1319.

1321. *Graf Rainald I von Geldern gestattet den Bürgern von Köln insgesammt und einzeln Unterthanen seines Landes wegen Raubs von Waaren oder wegen Schulden bis 1300 April 10* (infra festum pasche proximo nunc futurum) *vor seinen Gerichten zu verfolgen, beziehungsweise die Erben der schuldigen, und gelobt strenges Gericht und sicheres Geleit zu Lande und zu Wasser. — 1299* (feria tertia post festum beati Remigii) *Oktober 6.*

Stadtarchiv zu Köln; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Ennen, Quellen z. Gesch. d. St. Köln 3, n. 486.

deren Ausfertigung im lübischen Archiv nicht vorhanden, ist nie erfolgt. Seine Angabe beruht lediglich auf einer Verwechslung mit der Friedens- und Freiheitsurkunde von 1376, in vigilia assumpcionis Marie *im Lüb. U. B. 4, n. 309 und in HR. 2, n. 124. Danach fällt Koppmanns Vermuthung in HR. 1, S. 41, dass das angebliche Privileg mit unsrer n. 1299 zusammen hänge.*
[1]) *Gemeint ist n. 1288.*

1322. *Adam Scot, Bürger zu Lynn, verkauft dem Wechsler* (apotecario) *daselbst Thomas von Bauseye bei einem Angeld von 55 Pfund Silber das n. 1250 beschriebene Grundstück unter den früheren Bedingungen. — 1299* (in villa Lennia, die sancti Luce evangeliste, anno regni regis Edwardi 27) *Oktober 18.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 706.

1323. *Johann II und Albrecht III, Herzoge von Sachsen, nehmen die Hamburger und die gemeinen Kaufleute in ihren Schutz, besonders an den Küsten von Hadeln und Wursten, gestatten ihnen die Errichtung eines Leuchtthurms auf der Insel Neuwerk und befreien sie vom Strandrecht unter näherer Ausführung darauf bezüglicher Sätze. — 1299 November 1. Mölln.*

Stadtarchiv zu Hamburg; Original, 1842 verbrannt.
Gedruckt: daraus Hamb. U. B. 1, n. 917, wonach hier. S. n. 1002.

In nomine Domini, amen. Johannes et Albertus Dei gratia Saxonie, Angarie et Westfalie duces borchgraviique Magdeburgenses universis presens scriptum intuentibus salutem in omnium creatore. Evanescit actio temporalis, nisi firmetur litteris sigillatis. Ideoque noscat in perpetuum etas presentium et futura, quod nos consiliariorum ac fidelium vasallorum nostrorum accedente consilio ob meram amiciciam, qua cives Hamburgenses amplectimur, ac pensato profectu communis mercatoris donamus et conferimus ipsis civibus et cunctis mercatoribus mare frequentantibus, undecumque fuerint, libertates subscriptas eternaliter permanentes. Primo ut ipsi portus in signum et cognitionem omnibus Albiam ascendentibus ad ipsam civitatem Hamburgensem vel de eadem descendentibus in insula nova O dicta, sita in partibus nostris Hadelerie, opus were proprie construant lapideum aut ligneum, altum, profundum, latum et amplum, sicut ipsis utile et expediens fuerit, cum usufructu lapidum Wolde vel alias nostris in districtibus existenti[um][a] perpetualiter libere duraturum. Item donamus eisdem, ut si navis aliqua, cujuscunque foret patrie, circa Hadeleriam, W[u]rsaciam aut ubicumque nostro fuerit in dominio, moram faceret aqua vel vento contrariante aut fundo detinente seu casu quolibet contingente, dicti cives et communes mercatores, de quibuscunque forent partibus, tam dudum corpore et rebus omnibus securi et indempnes nostra tuitione gaudebunt nullis eos infestantibus, donec res suas abducere libere poterunt et pro sue libito voluntatis. Hos etiam cives et cunctos mercatores, undecunque fuerint, hac frui volumus perpetua libertate, ut, si navis aliqua pateretur naufragium et si bona naufragantium apportata vel applicata fuerint ad dictas terras vel alias nostris in districtibus sine juvamine nostrorum subditorum, mercatores tale perpessi naufragium eorum bona libere deducere poterint penitus nichil dantes; sed si mediante eorum auxilio optenta fuerint et ad litus apportata, nos et ipsi habebimus vicesimum denarium de bonis eisdem, et hii, quorum bona fuerint, sine contradictione aliqua optinebunt ceteram plene partem. Preterea, si iidem nostri subditi in mari extra portum foris arenam et obstaculum ref proprie dictum bona invenirent naufragia, ex hiis retinebunt eque partem terciam et ad quos talia spectant naufragia vel ad eorum successores libere spectabunt, relique due partes. Interest etiam hec conditio, ut naufragia sive in mari allata sive ad dictas terras, scilicet Hadelerie, W[u]rtsacie vel alias nostris in districtibus appulsa, talia faciemus sub nostra potestate et tuitione per diem et annum integrum inconfracta et integra reservari. Si qui vero medio tempore vivi aut morientium heredes insequerentur naufragia cum litteris civitatis Hamburgensis vel alterius civitatis vel

a) existentibus *Abdruck.*

terre, unde essent ipsa requirentes, talia reddantur eisdem, ut superius conditionaliter est conscriptum. In premissis enim omnibus defectus si quis fuerit, hunc emendare tenebimur et supplere. Ut autem hec nostra donatio perpetuam firmitatem obtineat et nullorum emulorum incursibus valeat attemptari, presens scriptum sigillis nostris duximus muniendum. Hujus rei sunt testes Ditlews de Parkentin, Emeko Hake, Johannes et Hinricus de Crummesse, Hartwicus de Ritzerowe, Volcmarus de Gronowe, Otto Wackerbard, Vulveke de Swartenbeke, Luderus Scacko, Luderus Wackerbard, Hermannus longus de Tralov et Hermannus de Wigersrodhe milites, dominus Johannes Calvus, summus noster notarius, canonicus Hamburgensis, Hartwicus de Erteneborg, Johannes de Berghen, Johannes filius Oseri, Gerardus Longus, Hinricus Longus, Otto de Twedorpe, Bernardus Stedingus, Conradus de Boyceneborg, Thidericus Wrac, Reinerus de Stovria, Bertramus Luscus, Gerardus de Colonia, Thidemannus Butenscone et Gotscalcus de Bilna tunc consules Hamburgenses et alii quam plures clerici ac laici fide digni. Datum Molne, anno gratie 1299, in die festo omnium sanctorum.

1324. *Graf Johann I von Holland und Seeland und Herr von Friesland und Johann II von Avesnes, Graf von Hennegau, errichten bis auf Wiederruf zum Nutzen aller in ihren Landen verkehrender Kaufleute zu Dordrecht einen allgemeinen Markt für Wein, Getreide, Holz und Waaren jeglicher Art, welche auf Merwede und Leck* (per aquas de Merewede et de Lecke) *von befreiten oder von zollpflichtigen Leuten herab geführt werden, befehlen ihren Zöllnern zu Geervliet und Strienemonde* (Gheervliet et de Strienmonde)[1] *niemand ohne eine Marke aus Dordrecht* (intersignum ex cambio Dordracensi) *über den Ankauf seines Guts daselbst durchziehen zu lassen, gewähren allen Kaufleuten, auswärtigen wie einheimischen, unter Vorbehalt der Stadtfreiheit das Recht des ungehinderten Kaufs und Verkaufs ohne Pfändung* (pandinghe) *und sicheres Geleit ausser für strafbare Leute mit einer Aufkündigungsfrist von 15 Tagen. — 1299* (feria sexta post omnium sanctorum) *November 6.*

D Stadtarchiv zu Dordrecht, J 6; Original ohne Siegel.
H Reichsarchiv im Haag; Abschrift.
L Archiv der Rechnungskammer zu Lille; Abschrift.
Gedruckt: aus D v. d. Wall, Handvesten van Dordrecht 1, S. 99, wiederholt v. Mieris, Charterboek 1, S. 615, v. d. Bergh, Oorkondenb. van Holl. en Zeel. 1, 2, n. 1097; verzeichnet aus D v. d. Brandeler, Invent. van h. archief van D. 1, n. 42, aus L Saint-Génois, Monumens anciens 1, S. CCCCXXIII.

1325. *König Eduard I von England bekennt sich zu einer Schuld von 500 Mark Sterlinge gegen Tyecard Fleischer* (Carnifex), *Hildebrand Sconeweder, Arnold Wassemod, Ekbert von Werle, Richard Swerre und die übrigen deutschen Kaufleute von der deutschen Hanse, zahlbar 1300 Juni 24* (in festo nativitatis sancti Johannis baptiste proximo futuro). — *1299* (apud Wyntoniam) *November 21.*

London, Tower; Rot. lit. pat. 28 Edw. I m. 34. Junghans.

1326. *Johann II und Albrecht III, Herzoge von Sachsen, an Gerhard II, Heinrich I und Adolf VI, Grafen von Holstein: ersuchen sie auf die Klage der*

[1]) *Graf Johann II gestattete Juli 21 Schiedam* (Nuweedam) *die Anlage einer Schleuse zum besten der Schifffahrt daselbst, v. d. Bergh a. a. O. n. 1070.*

Lübecker über Zollbeschwerung die Bürger bei dem Recht zu erhalten, das sie von ihren Vorfahren besitzen. — [Um 1299 Schluss.][1]

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Stücken des Siegels von Herzogin Ingeburg (sigillo proprio caremus).
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 713 zu 1297—1299, wiederholt im Auszug von Aspern, Cod. dipl. Schauenburg. 2, n. 213 a.

1327. *Johann II und Albrecht III, Herzoge von Sachsen, an Adolf V und Johann II, Grafen von Holstein, und an Propst Albrecht*[2]*: ersuchen um Abstellung der Zollbedrückungen wie n. 1326. — [Um 1299 Schluss.]*[3]

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Stücken des Siegels von Herzogin Ingeburg (sigillo proprio caremus).
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 714 zu 1297 — 1299.

1328. *Herzog Otto von Braunschweig und Lüneburg*[4] *an Adolf V und Johann II, Grafen von Holstein, und an Propst Albrecht: ersucht sie auf die Klage der Lübecker über Errichtung eines neuen und gewohnheitswidrigen Zolls zu Hamburg die Bürger bei dem gebräuchlichen Recht des Zolls zu lassen. — [Um 1299 Schluss.]*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Spuren des Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 715. S. n. 1326 u. 1327 nebst Anmerkungen.

1329. *Fürst Alexander Glebowitsch von Smolensk an Riga: ersucht um Beachtung des alten Friedens für den Handelsverkehr. — [1299 Schluss, 1300 Anfang.]*

Rathsarchiv zu Riga; Original mit Siegel; altrussisch; auf dem Rücken von einer Hand des 14. Jahrh.: Van eyneme reynen weghe up unde dale tho varen tuschen Smollenseke van der Righe.
Gedruckt: daraus Napiersky, Russisch-Livländ. Urkunden n. 47, wiederholt Livl. U. B. 6, n. 3057; hier übersetzt nach Prüfung von Prof. Engelmann in Dorpat. Vgl. Bonnell, Russisch-livl. Chronographie, Commentar S. 137.

Gruss vom Fürsten von Smolensk Alexander Glebowitsch[5] *an die Rathmannen von Riga und an alle Bürger daselbst. Wie ihr Eintracht gehalten habt mit meinem Vater Gleb und mit meinem Oheim Fedor*[6]*, so bleibet auch mit mir in Freundschaft, und mich verlangt es nach demselben Frieden mit euch. Lasset die Gäste zu mir ziehen, denn der Weg ist für sie rein, und meine Unterthanen werden zu euch fahren und auch für sie sei der Weg rein.*

[1]) *Im Lüb. U. B. a. a. O. Anm. sind die zeitlichen Grenzen gezogen: 1297 das Jahr der Vermählung zwischen Graf Adolf VI und Prinzessin Helene von Sachsen, worauf hin der Graf hier als* sororius *angeredet wird, und 1300 Jan. 19, Datum des königlichen Schreibens n. 1337, dem dieser und die zwei folgenden Briefe voraus gegangen sein müssen und zeitlich sehr nahe stehen werden. n. 1337 ist eine zweite Ermahnung des Königs, auf welche die Privilegien-Bestätigung erst 1302 Decbr. 11 erfolgt, Lüb. U. B. 2, n. 158.* [2]) *Bruder der vorigen, erscheint als Dompropst zu Hamburg 1283 Decbr. 6 bis 1300 Novbr. 22, vgl. Koppmann, Necrolog. capit. Hamburg. S. 123 Anm. 3.* [3]) *Der gleiche Wortlaut zeigt die Zusammengehörigkeit mit dem vorigen Schreiben an. Es betrifft den Zoll zu Hamburg wie jenes den von Oldesloe. Erst 1302 Juli 29 unterwarfen sich die Grafen dem königlichen Urtheil, worauf sie die Freiheiten der Lübecker an beiden Zollstätten Decbr. 11 bestätigten, Lüb. U. B. 2, n. 152 u. 158. Die äusserste Grenze wird durch Erwähnung des Propsts Albrecht gegeben, s. vorige Anm.* [4]) *Eine Verordnung des Herzogs von Lüneburg über den Wechsel neuer braunschweigischer Münze zu Celle von etwa 1300 ist gedruckt in Chroniken der Deutschen Städte 6, Braunschweig 1, S. 6 Anm. 2.* [5]) *1299 — 1313.* [6]) *Fedor der Schwarze stirbt 1299, Kunik bei Napiersky a. a. O., Vorgänger Alexanders.*

1330. *Fürst Alexander [Glebowitsch] von Smolensk bestätigt und besiegelt die alte Uebereinkunft zwischen seinen Vorgängern und den deutschen Kaufleuten n. 232. — [1299 Schluss, 1300 Anfang.]*

Rathsarchiv zu Riga; russische Ausfertigung B von n. 232; in blasser Dinte und kleiner Schrift übergeschrieben.
Gedruckt: daraus Napiersky, Russisch-Livländ. Urkunden S. 420. S. n. 1329 und Bonnell, Russ.-livl. Chronographie. Commentar S. 137.

1331. *Harderwijk* (Herderwiic) *erklärt sich mit seinen Rathmannen Heyno Hjerde und Peter Pandze und mit seinen Bürgern Dietrich, Peter und Johann Pandze zufrieden mit der Summe von 200 Goldstücken* (aureos), *welche Lübeck und die preussischen Städte* (— civitatum Pruscie) *als Entschädigung für das im Gellen* (super terram Gellandie) *gelagerte und dort 1299 um April 19* (anno novissime pertransito circa pascha) *von der gerade anwesenden Mannschaft der Seestädte* (per homines exercitus civitatum maritimarum tunc ibi presentes) *theils verbrannte theils gestohlene Holz* (lignis) *gezahlt haben. — 1300 [Anfang].*

Stadtarchiv zu Lübeck, Batavica n. 30; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 728; verzeichnet Woelky u. Saage, Cod. dipl. Warmiens. 1, Regg. n. 203 und Perlbach, Preuss. Regesten n. 1245.

1332. *Graf Johann II von Hennegau, Holland, Seeland und Herr von Friesland wiederholt und bestätigt den Freibrief des Grafen Florenz V von Holland für Kampen und für gewisse andre Städte n. 779 und stellt eine Frist von drei Monaten für die Aufkündigung fest. — 1300* (1299, apud Dordrecht in crastino epyphanie) *Januar 7.*

Stadtarchiv zu Kampen; Original mit Siegel. Junghans.
Daselbst altniederländische Uebersetzung mit Siegel. Junghans.
Gedruckt: im Auszug v. Mieris, Charterboek 2, S. 5; verzeichnet Register van charters en bescheiden van Kampen 1, n. 10.

1333. *Graf Johann II von Hennegau, Holland, Seeland und Herr von Friesland gewährt allen Kaufleuten von England, Brabant, Flandern und Deutschland* (van Dutscen lande) *freies Geleit zum Besuch von Dordrecht und zum Handel daselbst, ausgenommen die des Mordes an Graf Florenz V von Holland verdächtigen, verspricht seinen Schutz einen Monat nach der Aufsage zu beobachten und seine Zusage nicht wegen einer etwaigen Entzweiung mit den fremden Kaufleuten zu Dordrecht* (der coepmanne heren —, die onse port van Dordrecht zoeken sullen) *zu brechen. — 1300* (1299, des vridaghes na dertien daghe) *Januar 8.*

Stadtarchiv zu Dordrecht, J 7; Original, Siegel abgerissen, auf dem Rücken: Die hantveste van der coepman gheleede. *Junghans.*
Gedruckt: daraus v. d. Wall, Handvesten van Dordrecht 1, S. 108; v. Mieris, Charterboek 2, S. 6; verzeichnet v. d. Brandeler, Invent. van h. archief van D. 1, n. 44.

1334. *Graf Johann II von Hennegau, Holland, Seeland und Herr von Friesland verleiht den Bürgern von Harderwijk* (Herderwig) *bis auf Wiederruf sicheres Geleit durch seine Lande* (hor goet te varen ende te keren — zonder

alrehande arghelist) *mit einer Dauer von sechs Wochen nach der Aufsage.* — *1300* (1299, des maendages na d[ertien]dage[a]) *Januar 11.*

Stadtarchiv zu Harderwijk, Fach 15, n. 6; Original mit beschädigtem Siegel.
Gedruckt: daraus Schrassert, Hardervicum antiquum 2, S. 7, wiederholt v. Mieris, Charterboek 2, S. 4; besser Kronijk van h. histor. genootschap te Utrecht 9 (1853), S. 321.

1335. *Graf Johann II von Hennegau, Holland, Seeland und Herr von Friesland giebt den Bürgern von Zütfen einen Geleitsbrief wie den Harderwijkern n. 1334.* — *1300* (1299, maendag na dertiendag) *Januar 11.*

Stadtarchiv zu Zütfen, n. 54; Original mit Siegel.
Verzeichnet: daraus Tadama, Tijdrekenkundig register van h. archief te Zutfen 1, n. 79.

1336. *Deventer giebt der Bruderschaft der Tuchhändler daselbst* (fraternitas, que comanre ghilde dicitur) *mit ihrer Zustimmung Statuten, die für den Sohn eines Bruders ein Eintrittsgeld von 12 ₰, für einen andern 24 ß englischer Sterlinge fordern, einem ihr nicht angehörigen Bürger und dem Vertreter eines andern Gewerbes* (officium) *nur gewisse Sorten Tuch* (wamal, strandoc, egerding et pannos quoslibet non retrahentes, qui vulgariter dicuntur onkrympende) *zum Verkauf zu schneiden gestatten und Uebertretungen mit einer Busse von 100 ß bestrafen, wovon 3 Pfund der Stadt, 2 der Bruderschaft zufallen, den Wiedererwerb verlorenen Gilderechts nach Mehrheitsbeschluss und gegen 1 Pfund an die Stadt zulassen und denjenigen mit der Strafe von 1 Pfund, halb an die Stadt, halb an die Bruderschaft, bedrohen, welcher seinen Bruder auf dem Zug zum Jahrmarkt in der Noth verlässt oder mit einem Messer* (cum falce) *auszieht oder seinen Wagen mit Dünger* (fimo) *beladet oder wer als Weber* (textor texens pannum laneum) *in der Stadt das Gebot übertritt Tuch nur in ganzen Stücken zu verkaufen*[1]. — *1300* (in octava epiphanie Domini) *Januar 14.*

Stadtarchiv zu Deventer; Original. Mitgetheilt von Hn. Archivar van Doorninck zu Zwolle.
Gedruckt: daraus Dumbar, Het kerkelyk en wereldlyk Deventer 1, S. 39; verzeichnet Inventaris van h. Deventer-archief n. 535.

1337. *König Albrecht an Gerhard II, Johann II, Heinrich I, Adolf V, Grafen von Holstein, und Adolf VI von Schauenburg: ersucht sie auf die Klage der Lübecker über Zollbedrückungen keinen neuen Zoll wider ihre Freiheiten und Vorrechte zu fordern und die Bürger im Besitz der Insel Priwall* (Priwalc) *nicht zu stören.* — *1300* (apud Ulmam, 14. kalendas Februarii, regni anno secundo) *Januar 19.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original-Transsumpt der Predigerbrüder und Minoriten daselbst mit 2 Siegeln.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 717, wiederholt Meklenb. U. B. 4, n. 2596, im Auszug v. Aspern, Cod. dipl. Schauenburg. 2, n. 213 b; Urkunden über den Transitverkehr zwischen Lübeck und Hamburg n. 19, wiederholt Schlesw.-Holst. U. S. 1, n. 137. Böhmer, Regesten Albrecht n. 256. S. n. 1302 u. 1326—1328.

a) *Der bessere Abdruck hat:* durca ledage [!]; *Schrassert und v. Mieris haben gar kein Tagesdatum.*

[1]) *v. Doorninck en Nanninga Uitterdijk, Bijdragen tot de geschiedenis van Overijssel 1, S. 289 bringen ein kleines Bruchstück der Statuten von 1249* (komans gilde) *und eine alte unvollständige Liste der Gildebrüder bis 1367.*

1338. *König Albrecht an König Erich [Menved] von Dänemark: bittet auf die Klage der Lübecker über widerrechtlichen Raub ihres schiffbrüchigen Guts in Dänemark um sofortigen Ersatz für denselben und um Beobachtung der von ihm und von seinen Vorgängern den Lübeckern ertheilten Vorrechte. — 1300*[1] (in Nueremberg, 10. kalendas Februarii, regni anno secundo) *Januar 23.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 718. Böhmer, Regesten Albrecht n. 117 zu 1299[1].

1339. *König Albrecht an König Birger von Schweden: dankt für die allgemein bekannte stete Förderung der Lübecker und bittet ihnen nach den Wünschen des beifolgenden Boten die sichere und freie Fahrt nach der Newa* (versus Nu) *zu Lande und zu Wasser zu gestatten*[2]. *— 1300* (apud Nueremberge, 9. kalendas Februarii, regni anno secundo) *Januar 24.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 719, wiederholt Livl. U. B. 6, n. 3055; nach Urk. Gesch. 2, S. 193 Liljegren, Diplom. Suecan. 2, n. 1302. Böhmer, Regesten Albrecht n. 118 zu 1299. S. n. 1338 Anm.

1340. *Das Land Hadeln giebt den Hamburgern und allen das Meer besuchenden Kaufleuten einen Freibrief wie seine Herren die Herzoge von Sachsen n. 1323 und verspricht dessen Bestimmungen in allem zu beobachten. — 1300* (in festo purificationis beate Marie virginis) *Februar 2.*

Stadtarchiv zu Hamburg; Original mit Siegel, weicht von n. 1323 nur im Ausdruck ab.
Gedruckt: daraus Hamb. U. B. 1, n. 918.

1341. *Gysbrecht von Abcoude verspricht allen Kaufleuten, welche den Jahrmarkt zu Wijk bij Duurstede* (dorp tot Wyck), *das er zur Stadt erhebt, besuchen, auf drei Tage vor und nach dem Markt sicheres Geleit, so fern sie nicht offenbare Vergehen sich zu Schulden kommen lassen. — 1300* (op sunte Gregorius dach) *März 12.*

Stadtarchiv zu Wijk bij Duurstede; ältestes Original, altniederländisch.
Gedruckt: daraus Tijdschrift voor geschiedenis, oudheden en statistiek van Utrecht 1837, S. 3.

1342. *Leeuwarden an Lübeck: meldet den Empfang des Schreibens, in welchem ihm die Unsicherheit der Strasse zwischen Lübeck und Hamburg angezeigt wurde, und verspricht dessen Bürgern sicheren Zu- und Abzug in seinem Hafen. — [1300 März 22?]*[3]

[1]) *Für Böhmers Aenderung spricht der Ausstellungsort: von 1298 Novbr. 13 bis 1299 Jan. 30 begegnet K. Albrecht in Nürnberg, in Ulm 1300 Januar und Februar. Allein Jan. 23 des zweiten Regierungsjahrs bleibt 1300. n. 1337 von Jan. 19 ist zu Ulm ausgestellt: nur das eine von beiden Schreiben kann also in der persönlichen Gegenwart des Königs abgefasst oder doch datirt worden sein.* [2]) *Lüb. U. B. 1, n. 746 gehört dem 14. Jahrh. an.* [3]) *Die Verbindung zwischen Lübeck und den holländischen Städten wird erst in der zweiten Hälfte des 13. Jahrh. lebhafter. Die im Schreiben berührten Vorgänge scheinen mit n. 1302, 1326—1328, 1337 und Lüb. U. B. 2, n. 152 u. 158 zusammen zu hängen. Ist diese Vermuthung richtig, so muss der Brief zu 1300, spätestens zu 1301 gesetzt werden. Für diese Datirung sprechen auch nachdrücklich n. 1323 u. 1340. Nach Mittheilungen von Hn. Prof. Mantels und Hn. Stadtarchivar Eekhoff zu Leeuwarden stimmt das Siegel, so weit erkennbar, mit demjenigen, welches Leeuwarden am Ende des 13. Jahrh. führte: ein Kirchengebäude mit stark vorspringendem Ausbau in der Mitte, rechts (heraldisch) die beiden Thürme, zwischen ihnen die Thür wieder stark vorspringend mit einem kleinen Thurm; links auf dem Kirchendach ein agnus Dei. Nach Hn. Eekhoff versandete zu Beginn des 14. Jahrh. der Hafen von Leeuwarden durch Anschwem-*

Stadtarchiv zu Lübeck, Batavica n. 5; Original mit zerbrochenem Siegel. Mitgetheilt von Hn. Prof. Mantels.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 162: aus der ersten Hälfte des 13. Jahrh.

Advocato, consulibus et universitati civitatis Luibycensis aldermannus, consules et cives in Liwerd cum pacis et dileccionis plenitudine salutem. Perspecto vestrarum tenore litterarum, quibus importunitates, injurias et discrimina, que contingunt transeuntibus inter vestram civitatem et Hammeburgensem, nobis declarastis, hanc vestre universitatis summam ac finalem comperimus fore voluntatem, ut vobis rescribere curaremus: si hominibus vestre civitatis ad nostrum portum declinantibus eam, quam ceteris amicis nostris aliisque justicie et honestatis sectatoribus impendere consuevimus, graciam et vobis simul impertiri vellemus, vestre igitur universitatis dileccioni in tam justa, pia ac honesta petitione favorabilem prebere cupientes auditum, liberum vobis et securum presenti scripto pollicemur ac firmamus ad nostrum portum accessum et inde denuo recessum et, si quid preter id ad perfecte ac bone voluntatis inditium solatii prestare valemus, paratissimos nos deinceps invenietis; nichil equidem aliud hactenus vestre bonitatis gratia coram nobis meruit quam vere justicie cultum ac commendabilis honestatis promotionem. Datum feria 3. post dominicam letare.

1343. *Graf Johann II von Hennegau, Holland, Seeland und Herr von Friesland wiederholt und bestätigt n. 1112 für Stavoren. — 1300* (1299, Tordrecht, des sondaechs na midvasten) *März 27.*

Reichsarchiv im Haag, Reg. EL 10 fol. 3; Abschrift.
Gedruckt: daraus v. Mieris, Charterboek 2, S. 10.

1344. *Mayor und Aldermänner von London*[1] *gebieten den [deutschen] Kaufleuten Tethard dem Osterling* (le Estreys), *Bertram Brakele, Arnold Wassemod, Gotschalk von Hudendal, Hannekin von London, Tidemann von Have, Hildebrand von Neuenhof* (de nova curia), *Tidemann von Rove, Johann Swarte und Tidemann Swarte fernerhin nur bei freien Leuten Kost und Herberge zu nehmen bei Strafe des Verlusts ihrer Habe. — (1300* (die sabbati in vigilia sancti Marce [!] ewangeliste, anno regni regis Edwardi 28) *April 24.)*

London, City records, Lib. C fol. 45, am Rande: Inhibicio Teutonicorum, *der Termin ist nicht beigeschrieben. Junghans.*

1345. *Fürst Andrei Alexandrowitsch von Nowgorod, der Bischof und die Stadt Nowgorod an Lübeck: versprechen dessen Bürgern Sicherheit des Verkehrs auf ihren Wunsch und bitten um eine Botschaft gegen den König von Schweden wegen Beschwerung der Fahrt zur Newa und wegen Errichtung des schwedischen Schlosses daselbst. — [1300 Frühjahr?]*[2]

mung, wodurch es Landstadt wurde, entstand zu gleicher Zeit durch das Einbrechen der Nordsee der Zuidersee und zogen nun andre Städte wie Stavoren, Hindeloopen, Workum, Harlingen den Handel an sich. [1]) *Vor ihnen sagen 1300 Juli 8 Zeugen aus:* quod episcopus Londoniensis debet facere cardines de Byscoppesgate, eo quod habet de qualibet carreta onerata de ligno quemdam baculum in introitu dicte porte. *London, City records, Lib. C fol. 48 b. Junghans.* [2]) *Das in der Urkunde erwähnte neue schwedische Schloss ist ohne Zweifel Landskrona. Es wurde nach dem Zug Thorkil Knutsons gegen die Russen im Sommer 1299 an der Newa errichtet: Gamla eller Eriks-Krönikan 1229-1319 (herausg. von Klemming, Stockh. 1865) v. 1458 ff., deren Verfasser hier gleichzeitig und gut unterrichtet schreibt, wie v. d. Ropp, Zur deutsch-scandinav. Gesch. im 15. Jahrh., S. 115 ff. zeigt. 1301 im Mai wurde es von den Russen genommen. In die Zwischenzeit fällt das Schreiben. Frühestens wurde es im Herbst 1299 ausgesandt. Wahrscheinlich später, nachdem gleichzeitig wie mit Smolensk, n. 1329 u. 1330, die Kaufleute mit Nowgorod ihren alten Freibrief erneuert hatten und von ihrer Seite allein*

Aus L Stadtarchiv zu Lübeck; Uebersetzung aus dem Ende des 14. oder Anfang des 15. Jahrh. auf Papier. Mitgetheilt von Hn. Staatsarchivar Wehrmann.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 735 um 1300, wiederholt Bonnell, Russ.-livländ. Chronographie. Commentar S. 138 zu 1301 und Livl. U. B. 6, n. 360, wozu das. Regg. S. 163, n. 690 ca zu 1301.

Andreas van Godes gnaden der van Nowarden[a] koning, biscop, bor[ch]grave[b], de oldesten den ersamen mannen unde den beschedenen to Lubeke ere, alse vele se mogen, myt neginghe der hovede. Gy hebben uns jwe breve gesant uppe den olden vrede unde uppe dat olde recht unde de crucekussinghe. Dar up wy jw nu scryven, dat de coplude kamen mogen unde wedder wech teen under guden vrede unde zekerheyt des koninges unde der Nogardeschen[a]. Isset dat de koning van Zweden jw unde uns den wech nympt na der Nu wart unde isset dat de erbenomede koning van Zweden dat wille na laten unde dat lant des almechtigen Godes unde der hilgen sunte Sophie unde des groten koninges van Nowarden weder geven wille unde dat slot, dat he hefft gebuwet[c], wil verstoren unde weret, dat he dat nicht doen wolde, so sendet uns jwe sendeboden ume mennigerleye werve willen. So wille wy unse boden myt den jwen over senden unde de scholen se uppe ere hende nemen und beschermen[d] alse se mogen.

1346. *Fürst Wizlaw III von Rügen bestätigt den Bürgern von Demmin u. a. die alten Rechte auf der Peene und untersagt zu Gunsten aller zur Stadt schiffenden Kaufleute jegliche Verbauung oder Sperrung des Flusses vom Ufer her. — 1300* (in civitate Demyn, in die beati Barnabe apostoli) *Juni 11.*

Stadtarchiv zu Demmin; Original, Siegelschnur ohne Siegel.
Gedruckt: daraus Fabricius, Urkk. z. Gesch. d. Fürstenth. Rügen 3, n. 288, wiederholt Meklenb. U. B. 4, n. 2616. S. n. 1100.

1347. *Herzog Johann II von Lothringen, Brabant und Limburg nimmt alle Kaufleute, welche den Markt von Antwerpen besuchen, in seinen Schutz bis auf 60 Tage nach der Aufsage. — 1300* (Bruxellis, in octavis trinitatis) *Juni 12.*

Stadtarchiv zu Antwerpen; Original mit Siegel.
Verzeichnet: daraus Verachter, Inventaire d. chartes de la ville d'Anvers n. 68. S. n. 1213.

1348. *Mayor und Aldermänner von London befehlen die Arrestirung aller Güter und Waaren der Unterthanen des Herzogs von Brabant bis zum Betrag des Schadens, den die Engländer Peter von Blakney, Johann Bonflur, Johann von Dorkyng und Wilhelm Hakeneye durch gewaltsame Wegnahme ihrer Wolle von Seiten des Herzogs von Brabant im Werth von 177 Pfund 6 ß 2 ₰ und Johannes Gunibard durch Verlust von 7½ Tüchern im Werth von 6½ Mark daselbst erlitten haben. — 1300* (die veneris in festo translacionis sancti Sutwin [?], anno 28) *Juli 15.*

London, City records, Lib. C fol. 47. Junghans.

1349. *Graf Johann II von Hennegau, Holland, Seeland und Herr von Friesland und sein Bruder Guido von Hennegau beurkunden ihr Schutzbündniss mit Utrecht, verleihen darin den Bürgern Schutz und Geleit an Personen und Gut zu Lande und zu Wasser in ihren Gebieten und versprechen ihnen die Befriedigung ihrer Forderungen daselbst, welche sie durch das Zeugniss von*

a Norwarden, Norgardeschen *L.* b) borgrave *L.* c) *Nochmals* hefft *in L.* d) *Davor:* besc *L.*

Schritte zur Sicherung der Newafahrt geschehen waren, n. 1339. Die Ausführungen von Bonnell a. a. O. S. 138, 139 tragen für die Sache nichts aus. S. auch oben n. 1174.

Schöffen oder durch städtische Urkunden als gerecht erweisen können. — 1300 (in den avont sinte Marie Magdalenen) *Juli 21.*

Stadtarchiv zu Utrecht; Original mit 2 Siegeln, französisch.
Gedruckt: nach einer holländischen Uebersetzung de Withs v. Mieris, Charterboek 2, S. 14.

1350. König Albrecht bestätigt n. 907 für Nimwegen. — 1300 (in Colonia, 4. kalendas Augusti, indictione 13, regni anno 3) *Juli 29.*

Stadtarchiv zu Nimwegen; beschädigtes Original mit Siegel. Daselbst Abschrift im Lagerboek S. 33.
Gedruckt: daraus Handvesten en onuitgegevene charters van Nijmegen S. 17; verzeichnet Nijhoff, Invent. van h. archief d. gemeente Nijmegen S. 6; beide mit der falschen Trennung: mcccIII, kal. Aug. *Böhmer, Regesten Albrecht n. 303.*

1351. König Albrecht an Lübeck: fordert nach wiederholter Ermahnung die Stadt auf die Dortmunder nicht mit ungebührlichen Zöllen wider die kaiserlichen Freibriefe[1] *zu beschweren und verlangt eine Antwort auf sein Gesuch. — 1300* (Colonie, 4. kalendas Septembris, regni anno 3) *August 29.*

Stadtarchiv zu Dortmund; Original mit Spuren des rückwärts aufgedrückten grossen Siegels.

1352. König Albrecht an König Eduard I von England: bittet den Wünschen der Lübecker, welche vom beifolgenden Boten überbracht werden, zu willfahren und ihr in England geraubtes Gut wieder zu erstatten. — 1300 (Maguncie, 4. idus Octobris, regni anno tercio) *Oktober 12.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original, Siegelspur verloren.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 727. Böhmer, Regesten Albrecht n. 313.

1353. Fürst Andrei Alexandrowitsch von Nowgorod und ganz Nowgorod: ertheilen den Sendeboten von Lübeck, Gotland und Riga einen Geleitsbrief. — [1300 Spätherbst.][2]

R Rathsarchiv zu Riga; Original mit 3 Siegeln.
Rum'anzowsches Museum zu Petersburg; Original.
Stadtarchiv zu Lübeck; Original.
Gedruckt: aus R Napiersky, Russisch-Livländ. Urkunden n. 48 zu 1301, wiederholt Livl. U. B. 6, n. 3061, vgl. das. Regesten S. 163 n. 690cb; hier übersetzt nach Prüfung von Prof. Engelmann in Dorpat.

Vom Grossfürsten Andrei, vom Possadnik Semen[3]*, vom Tausendmann Maschka und von ganz Nowgorod. Es mögen kommen Johann Witte aus Lübeck, Adam vom gotischen Ufer, Hinze Holste*[4] *aus Riga im Auftrag ihrer Brüder, aller Kaufleute lateinischer Zunge, und wir geben ihnen drei Landwege durch unser Gebiet und einen vierten auf den Flüssen. Die Gäste sollen unbeschwert ziehen unter Gottes Hand und unter derjenigen des Fürsten und ganz Nowgorods. Wird aber der Weg auf den Flüssen nicht rein sein, so wird der Fürst seinen Mannen gebieten die Gäste zu geleiten und ihnen Botschaft davon zu geben.*

[1]) *n. 146 u. 734, von welchen K. Albrecht ersteren 1300* (Colonie, nonas Augusti, indict. 13, regni anno 3) *Aug. 5, Fahne, U. B. d. fr. Reichsstadt Dortmund 2, n. 344, den zweiten 1300* (Colonie, idus Julii, regni anno 2) *Juli 15, St. A. zu Dortmund, Original mit Siegel, bestätigte.*
[2]) *Wegen mehrfacher Beschwerung des Kaufmanns kamen im Winter 1300 auf 1301 Johann Witte* (Albus) *von Lübeck, Adam von Gotland, Heinrich Holste von Riga als Boten der Städte nach Nowgorod, wie das Verzeichniss der kaufmännischen Schäden in Russland von 1335, Lüb. U. B. 2, S. 567 oben, besagt. Bonnells Berechnungen in Russ.-livl. Chronographie, Commentar S. 137, 138 sind willkürlich, v. Bunge im Livl. U. B. a. a. O. und Kunik bei Napiersky a. a. O. sind ungenau.* [3]) *S. Klimowitsch 1299—1303, Kunik a. a. O.* [4]) *Vgl. Hildebrand, Rigisches Schuldbuch n. 451 u. Anm.*

1354. *Riga an Wisby und an die Gesammtheit der Kaufleute daselbst* (cetui universitatis mercatorum): *berichtet, dass dem Aldermann und den Aeltesten der Deutschen zu Nowgorod laut schriftlicher Anzeige bei wiederholter Prüfung eine von Johann Leversalige*[1] *überbrachte Sendung Leinwand* (pannus lineus) *ebenso wie ihm missfallen habe, und bittet um eine Erklärung ihrerseits über die Unbrauchbarkeit der Waare* (nec videtur cum ipso vel simili aliquem honestum et bonum hominem posse pagari). — *[Um 1300.]*

Stadtarchiv zu Lübeck, Varia n. 24; Original mit Siegel, Adresse: Honorabilibus viris advocato et consulibus in Gotlandia et universitati mercatorum Teuthonicorum ibidem.

Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 750 zu Ende des 13. Jahrh., wiederholt Livl. U. B. 1, n. 595.

1355. *Wisby*[2] *an Lübeck: erklärt auf Grund von Zuschriften aus dem Hof der Kaufleute zu Nowgorod und aus Riga eine Sendung Leinwand für schlecht, bittet die Herkunft der Waare zu ermitteln und die Wiederholung einer ähnlichen Sendung zu verhüten, da die Russen den Führer einer solchen ohne sein Gut aus Nowgorod vertreiben wollen. — [Um 1300.]*

Stadtarchiv zu Lübeck, Varia n. 18; Original mit Siegel, Adresse: Consulibus civitatis Lubicensis presentetur.

Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 751 zu Ende des 13. Jahrh., wiederholt Livl. U. B. 1, n. 596. S. n. 1354.

1356. *L[übeck] an König Eduard I von England: verwendet sich für seinen Mitbürger J[akob] Fisch* (Piscis), *der der königlichen Münze zu London* (Lundis) *sein Geld zum Umtausch gegen Pfennige überliefert hatte, von den Münzern aber nicht in hergebrachter Weise befriedigt ist. — [Um 1300.]*

London, Tower, n. 2326; durchlöchertes und arg verstümmeltes Original. Junghans.
Gedruckt: daraus nach einer Mittheilung Paulis Lüb. U. B. 2, n. 134.

1357. *Biervliet* (Birvliet) *an König Eduard [I] von England: verwendet sich für seinen Mitbürger Nikolaus Deverscappere, der für seine in Dunwich* (Dunewic) *verkauften Waaren keine Bezahlung erhalten kann, weil ein dortiger Bürger irriger Weise vorgiebt an einen Bürger von Biervliet eine Forderung zu haben, und bittet um Ersatz andern Schadens für denselben. — [Um 1300.]*

London, Tower; unbezeichnetes Original. Junghans.

1358. *Landgraf Albrecht von Thüringen, Pfalzgraf von Sachsen, an Lübeck: beantwortet dessen Schreiben wegen betrügerischer Lieferung von Hopfen* (humuli) *durch angehörige seines Landes mit dem Hinweis auf die Theuerung, bittet den bald jährigen Vorfall den seinigen bei der neuen Hopfenlieferung nicht anzurechnen, verspricht seinerseits Vorsicht und Gerechtigkeit und bittet seinen*

[1]) *Ein Mann dieses Namens begegnet sonst nicht. Personen des gleichen Familiennamens finden sich am Ende des 13. Jahrh. in Riga in Handelsgeschäften, vgl. Hildebrand, Rigisches Schuldbuch s. v.* [2]) *Das dortige Spital zum hl. Geist erhielt 1299* (feria quarta proxima ante festum palmarum) *April 8 aus dem Nachlass Thethard Vlamings eine jährliche Rente von 12 ß durch das Spital zum hl. Geist in Osnabrück, Junghans; gedruckt Wigand, Archiv für d. Gesch. u. Alterth. Westphalens 1, 4, S. 23. — 1300* (in die 11 milium virginum) *Oktober 21 beurkundet Rostock seine Stadtschuld von 1200 Mark $. gegen Detmar und Konrad von Kalmar, Bürger von Wisby,* presentibus Henrico de Gotlandia, Lutberto Somer, Hermanno de Modenhorst missis de consulibus, Bernardo Copman et Gerberto tabule presidentibus: *Rathsarchiv zu Rostock, Stadtbuch 1295—1304, a. 1300 fol. 4. Junghans.*

Unterthanen den Abzug aus Lübeck zu gestatten, wenn ihnen der dortige Markt nicht behagen sollte, wie diese Sitte gegen andre freie Städte beobachtet wird. — [Um 1300][1] (datum Wartburch[a]).

Stadtarchiv zu Lübeck, Varia n. 10; Original mit Spuren des Siegels, Adresse: Honorabilibus viris .. advocato, consulibus et universis civibus Lubicensibus. *Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 569 zu 1262—1290. S. n. 1359.*

1359. Eisenach (— Isenacenses) *an Lübeck: verspricht die Klage über Betrug bei Hopfenlieferung zu berücksichtigen und bittet mit Landen und Städten seiner Nachbarschaft darauf zu achten, dass die Tonnen in der Mitte ebenso guten Häring enthalten wie an den Enden* (ut in medio tunnarum adeo bona allecia sicut in extremitatibus situentur), *nachdem man sich darüber beschwert, dass die Mitte der Tonnen, welche vom Norden kommen, mit schlechtem Fisch gefüllt würden* (in medio sint vilia et putrida). — *[Um 1300.]*

Stadtarchiv zu Lübeck, Varia n. 15; Original, Siegel abgesprungen, Adresse: Honorabilibus viris dominis consulibus in Lubeke hec littera presentetur. *Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 1, n. 736. S. n. 1358.*

1360. Soest an Osnabrück: erklärt sich mit der Verlegung des Tags von Herzfeld, zu dem auch die rheinischen Städte geladen seien, einverstanden und bittet die Besendung durch sechs Rathmannen nicht zu unterlassen[2]. — *[Ende des 13. Jahrh.?]*

Stadtarchiv zu Osnabrück n. 214; Original mit Einschnitten für das Siegelband und mit Spuren eines briefschliessenden Sekrets. Junghans. Gedruckt: daraus Wigand, Archiv f. Gesch. u. Alterth. Westphalens 2, S. 75.

Amicis suis dilectis scabinis Osnabrugensibus consules Sůsatenses debitum fidei et amoris. Quamquam vos sepius rogaverimus, ut absque omni dubio observaretis crastino beati Viti[3] diem placiti Hertvelde nobis assignatum, nos as dictum diem nostros amicos de Reni partibus ac aliis remotis locis vocari fecerimus et in magnis dampnis et sumptibus sedeamus, tamen ad vestras preces volumus diem, quam modo nobis super feriam tertiam proximam subsequentem assignastis, ibidem observare, rogantes studiose, quatenus nos diucius non protrahatis. Et sicut scripsistis nos vobis scripsisse, quod vellemus replicationem nostram vobis in scriptis dare, ad hoc dicimus, quod illius littere, in qua id scriberemus, non recordamur, rogantes vos obnixius et attente, quatenus nostri perpetui servicii respectu sex viros de vestro consilio feria sexta[b] proxima affutura hora misse in Hertvelde ad nos destinetis propter quedam vobis dicenda, que scribere non valemus, quod volumus jugiter promereri. Utimur secreto nostro.

a) *Danach getilgt:* 4. b) ? tertia?

[1]) *Das Schreiben wird wegen der darin erwähnten Verbindungen ziemlich weit herab zu rücken sein. Die Bemerkung im Lüb. U. B. a. a. O., dass es vor dem Jahre 1290 abgefasst worden sei, ist nicht stichhaltig. Erst 1307 Jan. 18 dankte Albrecht thatsächlich zu Gunsten seines Sohns Friedrich ab, wobei er ihm den Mitbesitz der Wartburg einräumte und sich selbst nach Erfurt zurückzog. Unter obigem Titel urkundet er häufig auf der Wartburg in den letzten Jahren des 13. und in den ersten des 14. Jahrh. Vgl. Wegele, Friedrich d. Freidige S. 280, 281 und Urkk. n. 45, 50, 66, 74 u. ö.* [2]) *Vgl. auch die Briefe Soests und Münsters an Osnabrück etwa aus derselben Zeit, worin sie sich sämmtlich einigen ihre Münze nach dem alten Gebrauch Soests zu schlagen, Mittheil. d. histor. Vereins zu Osnabrück 6, S. 151.* [3]) *Juni 16.*

1361. Elbing an Osnabrück: bittet um Rückerstattung von 10 geraubten Goldstücken an den Elbinger Konrad Schlaginduvil, der mit andern Fremden in Osnabrück gefangen gewesen. — [Ende des 13., Anfang des 14. Jahrh.?]

Stadtarchiv zu Osnabrück, Handel und Theilnahme am Hansebunde n. 8; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels. Auf dem Rücken: Honorabilibus viris dominis consulibus civitatis Ozenbrugge detur. *Junghans.*

Honorabilibus viris et discretis dominis consulibus civitatis Ozenbrugge consules civitatis Elbyngensis quicquid servicii poterunt et honoris. Prudenciam vestram, de qua nobis omnis boni geritur fiducia, petimus ex affectu, quatenus hoc efficere dignemini cum effectu, ut concivi nostro Conrado dicto Slaginduvil 10 aurei, quos Conradus de Lone eidem abstulit, restituantur. Ipse etenim unus ex peregrinis est, quos tunc temporis detinueratis captivatos. Fratrem itaque prefati concivis nostri Conradum nomine Sertonem presentium exhibitorem vobis transmittimus, ut predictos aureos repetat et requirat, cui in premissis fidem credulam petimus adhiberi.

ANHANG.

1362. *Auszug aus dem alten Stadtrecht von Schleswig in Bezug auf fremde und einheimische Kaufleute und auf Handel und Schifffahrt. — [Um 1195—1200.]*

Archiv zu Ebeltoft in Jütland; Pergamenthandschrift des 13. Jahrh. von dem von Horsens an Ebeltoft mitgetheilten Rechtsbuch; 1770 gefunden, jetzt nicht mehr vorhanden.

Gedruckt: nach einer Abschrift Langebeks Kofod Ancher, Dansk lovhistorie 2, accessio S. 1 ff., wiederholt Kolderup-Rosenvinge, Samling af gamle Danske love 5, S. 311 ff.; Thorsen, De med Jydske lov beslaegtede gamle Slesvigske stadsretter S. 9 ff., wonach hier; verzeichnet Reg. dipl. hist. Dan. 1, n. 506. Ueber Art und Zeit der Aufzeichnung vgl. Thorsen a. a. O., Einl. S. 32 und Stemann, Den Danske retshistorie S. 38; vgl. auch Nitzsch in Schlesw.-Holst. Jahrbb. 5 (1862) S. 289—328.

29. — — — Sciendum est autem, quod rex habet quoddam speciale debitum Slæswik, quod dicitur laghkøp, quo redimitur ibi hereditas morientium, non tamen omnium sed quorundam, quia nulli viri [non][a] uxorati emunt illam emunitatem, sed tantummodo cives uxorati et omnes hospites de ducatu Saxonie, de Frysia, de Hyslandia, de Burgundeholm et aliunde. Hujusmodi hospites nisi redemerint hereditatem suam predicto precio vel debito, quod est laghkøp, dum libram vivi tenere possunt, regem habebunt heredem. — — —

30. Item mercatores ituri in Gutiam vel alias extra regnum Datię pro teloneo solvant Slesmynne 12 ₰ et in castello[1] 6 ₰ et pro capite 8 ₰, Slavi autem pro capite 12 ₰ solvant, pro quinque agnis 1 ₰, pro duobus porcis 1 ₰, pro vacca vel equa 4 ₰, pro bove vel equo 6 ₰. Intrantes in Slyam theloneum Slesmynnæ, exeuntes solvant Slæswyyk. Pro quolibet plaustro eunte Huhelstath[2] 4 ₰, eunte vero Regnaldzburgh 6 ₰, si vero transierit Eghdoram, 12 ₰. Qui fraudulenter ultra Ræval[3] detulerit theloneum, reddat novies. Transeuntes Slyam si ultra mediam aquam theloneum tulerint, reddant novies. Frysones de lege Frysonica pro læst salis 12 ₰, de lege Danica pro læst salis 6 ₰.

31. Sciendum est preterea dominum Svenonem regem ad petitionem attavi ipsius bone memorie regis Erici gratis concessisse octoginta marcas hujusmodi et quatuor petitiones Sleswicensium admisisse. Quarum prima hec est, ut mardurinam pellem regi non reddant. Secunda est, ut argentum civitatis in Sleswicensium sit potestate et arbitrio, quale debeat esse, hoc tamen pacto, ut plus solido cupri de una marca nequeat comburi. Tercia est: cum rex novam monetam jusserit fieri, cives tantum debent regi offerre quantum confert monetarius; postea ipsi fieri faciant monetam secundum velle regis et sint providi inspectores, ne aliqua falsitas in nummis fiat. Quarta peticio est, ut cives potestatem semel recipiendi vel secum

a) *fehlt in der Abschrift.*

1) *Die Juriansburg auf der Meveninsel, s. Sach, Gesch. d. St. Schleswig S. 19.* 2) *1285 Hughaesstath genannt, in der Nähe der Stadt Schleswig, s. Sach a. a. O. S. 18.* 3) *An der Nordküste der Schlei, vielleicht an der Landspitze bei Füsing, s. Sach a. a. O.*

ducendi Sleswyk habeant quoslibet mercatores, postea vero consulto domino rege, si nolit eis pacem concedere, redeant tamen in eadem pace qua venerunt, et denuo non veniant absque licentia et pace regia.

50. Item si institores de aliis terris commercium fecerint, emptor panni diligenter prospiciat quid emere debeat, quia postquam pannum cum corda traxerit, non licet ei rejicere nisi tinea demolitum vel putredine violatum.

53. Item si quis conduxerit navem et in potu testes adhibuerit, si in navim res suas attulerit et postea ire noluerit, reddat naulum integrum: si nichil intulerit, reddat ⌜dimidium⌝[a].

54. Item naute quicquid satisfecerint gubernatori pro quavis offensa, dum sunt in via, nichil pertinet ad exactorem.

55. Item quicunque infra Slyam navem fregerit, libere bona sua possideat, quicquid de rebus suis salvare poterit.

57. Item nauta, qui pro potu vel alia negligentia navem suam in portu dimiserit, tenentur naute eum expectare per diem et noctem: si tunc non venerit, flante vento recedant naute et ad quodlibet akkerhaald reddat[b] 9 solidos. Quicquid vero in villa derelictum fuerit de rebus vel quod majus est delictum super homicidio vel waaldtecht, debent sex veredici in propria villa diffinire.

58. Item si pyrate ad navem venerint et ibi aliquem leserint vel lapidem in navem projecerint, absens ille gubernator de bonis suis penitus nil habebit.

59. Item cum navis extra portum fuerit et ad anchoram juxta litus quieverit, nullus ausu temerario de navi ad terram redeat sine communi nautarum licentia, si direptionem bonorum suorum voluerit evitare.

60. Item quicunque furtum in navi fecerit, in insulam inhabitatam ponatur cum cibariis trium dierum cum ferro quoque igneo et cauterio, tunder et ældjarn.

61. Item cum redierit navis ad portum, nullus presumat res suas de navi deferre sine licentia nautarum et gubernatoris.

62. Item naute cum ad portum pervenerint ab aliquibus impetiti, tenentur cum nautis juxta navem respondere.

76. Item si quis civis Slæswicensis sal in Utlandia apud tabernas emerit, ubi sal coquitur, per se vel per suos, a theloneo sit immunis; si vero alicubi in via emerit, theloneum integraliter persolvat. Sal vero si minus fuerit duobus puund, sit exactoris.

1363. Auszug aus dem Rechtsbuch für Schonen in Bezug auf das Strandrecht sowie aus seiner lateinischen Bearbeitung von Erzbischof Andreas Sunesson von Lund. — [1206—1216.]

Kgl. Bibliothek zu Stockholm, B 76; Pergamenthandschrift aus dem Anfang des 14. Jahrh.

Gedruckt: daraus Schlyter, Corpus juris Sveo-Gotorum antiqui 9, Skånelagen S. 148, 149 und 321, wonach hier. Ueber den Charakter dieser Arbeit vgl. Stemann, Den Danske retshistorie S. 16—20.

156.

⌜Brytær man skip, tha ma hans cost aldrigh warthæ wrak, e mæthan han gitær sjalvar burghit mæth slikum mannum, sum han ma til fa at hjalpæ sæ oc sinum coste, oc ma konungs umbuzman ey forebjuthæ hanum at hjælpæ sæ

101. De rebus per mare ad terram propulsis.

Licet cuique rebus suis quibuslibet per mare ventorum rabie vel quovis infortunio propulsis ad terram pro earumdem collectione vel quavis alia dispositione adjutores, quoscumque voluerit

a) dampnum *Abschrift.* b) reddant *Abschrift.*

oc sinum cost mæth slikum mannum, sum han ma til fa mæth bön ællær mæth legho; sithan han afsigs oc han gitær ey mer burghit, tha a kunung oc hans umbuzman at takæ oc ey förræ, utan thæn ær ufrithæ man, ær skip havir brutit.

157.

Cumbær nokær cost wrakandis at lande oc fylghær ængin man, tha scal hin ær hittir sighja til oc ljusæ um annær man kjænnir sæ thæn cost kænnær sæ annar man lösæ, sum logh æræ; kjænnir sæ ængin man, tha scal kunungs umbuzman takæ oc gömæ en dagh oc jamlangæ. Cumbær hin æftir sæ kænnær fore thæn timæ oc bor han innan konungs riki, dryghæ til winningæ logh thæt ær sjata manz eth bithi sæ swa guth hjalpæ, at han ær rætær arftaki ællær rætær eghande at them cost oc have thæt han kjænnær sæ, oc gjalde hinum costnath ær gömt havir, um han laghthe nokar costnath ofnæ.

vel habere potuerit, prece vel precio advocare, nullatenus obligato ad auxilium exactoris regii declinare, ne afflicto super addatur major afflictio in coacta gravis auxilii comparatione. Quando vero tales res suas domin[us] derelinquit desperans aliquod sibi super eis auxilium profuturum, per legem ad earum dominium rex vocatur, ut eas subito exactori suo liceat vendicare. Quando vero rebus ad terram projectis earum dominus non comparet, inventor earum debet eventum hominibus nuntiare, ut super rebus suis cercioratus dominus sex juramentalibus prius de dominio fide facta rebus suis potiri libere permittatur. Si vero dominus nusquam compareat, per annum et diem res reperte in regii exactoris custodia servabuntur, ut, si vel dominus vel ipsius heres infra illud tempus adveniat, res amissas secundum predictum modum probato prius dominio et in eis factis utiliter restitutis sumptibus consequatur.

1364. Auszug aus dem Landrecht von Jütland von König Waldemar II von Dänemark in Bezug auf Strandrecht und Schiffbruch. — 1241 (Vorthingburgh, var gangæn 1240 vintær i Marz månæth thær næst æftær) *März.*

Rathsarchiv zu Flensburg: älteste Handschrift aus dem Anfang des 14. Jahrh. Gedruckt: daraus nach einer Abschrift und mit Berücksichtigung andrer Handschriften Thorsen, Nordiske oldskrifter udgiv. af det nordiske literatur-samfund 9, S. 84, 85, wonach hier. Ueber die Datirung und die Art der Aufzeichnung vgl. Stemann, Den Danske retshistorie S. 25—28, über die Gültigkeit des Rechtsbuchs auch für Fühnen, Samsö, Langeland, Alsen, Sylt und Föhr vgl. Kolderup-Rosenvinge, Grundriss d. dän. Rechtsgesch. übers. von Homeyer § 81. Vgl. ferner das Rechtsbuch für Seeland Thorsen a. a. O. 14, S. 126 ff., §§ 136—139, wozu Stemann a. a. O. S. 24.

3, 61. Um (strand)vræk.

(Thæt) vræk, thær til lanz kumær ok ænghi man fylghær æthæ kumær æftær, thæt å kunung, forthy at kunung å forstrande allæ; ok thæt, thær ængi man å, thæt å (ok) kunung.

3, 63. Um skipbrot.

Brytær man skip ok ær folk å ok kumæ livændæ til lanz, tha havæ ængi man våld til at kumæ nær nokræ theræ kostæ, hværkin umbothsman æth andræ mæn fyrræ æn the fortighæ. Thæt sjalvæ ok mughæ (thæt) ængilund bærghæ anthig mæth them sjalvæ æth mæth leghæmæn. Ok hværkin umbothsman æth annæn man havæ våld til at menæ them thæt folk, thær the mughæ at leghæ fangæ. Æn vorthær sant vitnæsbyrth til at umbothsman æthæ hans svenæ, røvæ them at nokræ theræ kostæ, fyrræ æn the afgivæ them sjalvæ, æth of han forbjuthær folk at hjælpæ them, thær the mughæ at leghæ fangæ, tha mistæ sit læn ok latæ tho ut thæt, thær han tok (af them), ok bøtæ å fullæ bøtær,* æn røvær

nokær annæn man them, tha latæ fyrst ut alt thæt, thær han tok, ok bøtæ å (fullæ) thre mark[a] ok thre mark kunung.

1365. Auszug aus dem von Bischof Jakob Erlandsson von Roeskilde Kopenhagen verliehenen Stadtrecht in Bezug auf den Handel der Gäste. — 1254 (Køpmannæhafn, idus Marcii tercio) *März 13.*

Kgl. Geheimarchiv zu Kopenhagen; Original mit Resten des Siegels. Daselbst Bestätigungen von 1275, 1279, 1282.
Gedruckt: daraus Nielsen, Kjøbenhavns Diplomatarium 1, n. 16, bezw. n. 22, 25, 29, wonach hier; verzeichnet Reg. dipl. hist. Dan. 1, n. 957.

4. Nulli hospitum liceat cutes recentes vel pelles agninas emere nec pannum nec telam scindere, nisi quantum sub brachio capi possit, nec scabellum rerum venalium in foro exponere, ne ex aliquo predictorum civibus prejudicium generetur. Quod si aliquid istorum a quoquam attemptatum fuerit, satisfaciet in 3 marchis, quarum medietatem percipiet episcopus, reliquam autem medietatem recipiet communitas. — — —

5. Nulli etiam hospitum liceat per modios in foro annonam emere vel lardum in prejudicium civium, sed solis civibus. Si autem secus fuerit factum, annonam ipsam recipient cives et exactor episcopi ad suos usus nec alia emenda debet exigi in hoc casu.

1366. Auszug aus dem von König Erich [Glipping] von Dänemark Roeskilde bestätigten Stadtrecht[1] in Bezug auf Handel und auswärtigen Verkehr. — 1268 (mense Junio, indicione 11, 17. kalendas Julii, anno regni nostri [9]) *Juni 15.*

Kgl. Bibliothek zu Stockholm; Pergamenthandschrift des 15. Jahrh.
Gedruckt: daraus Kolderup-Rosenvinge, Samling af gamle Danske love 5, S. 172 ff., wonach hier; verzeichnet Reg. dipl. hist. Dan. 1, n. 1176. Vgl. dazu die Erörterungen von Stemann, Den Danske retshistorie S. 43, denen hier gefolgt ist: nur der erste hier wieder gegebene § gehört zu 1268, die übrigen sind spätere zeitlich nicht bestimmbare Zusätze.

10. De mercatoribus aliunde advenientibus.

Item statuimus, ut quicunque aliunde in civitate Roskildensi adveniens, si tanquam mercator voluerit ibidem mercimonia exercere, solvat prius communitati 4 solidos argenti; quod si prius attemptaverit, 3 marcas emendet civitati.

— — — — — —

18. Item statuimus, quod si aliquis cum suis mercimoniis nostram ad villam declinaverit hospitando et nobiscum per yemem fuerit commoratus, domino regi unam marcam denariorum et unam civitati solvere teneatur.

19. De naulo.

Item si aliquem hospitem cum navi sua ferentem mercimonia nostram ad civitatem navigio venire contingit, vendendo ibidem mercimonia que tulerat 2 solidos denariorum sit obligatus ad solvendum; ad quot emendo similiter teneatur cum sociis suis in navi secum commorantibus universis uno dumtaxat excepto de eisdem.

20. De naulo.

Item si quis nostram veniens ad civitatem navi vel curru pisces tulerit, prima vice solidum, deinde quociens venerit 2 denarios solvat, illo anno excepto tamen,

a) *Es ist wohl* them *zu ergänzen.*

1) *Dies roeskilder Stadtrecht galt später in den meisten Städten Seelands, Stemann a. a. O.; eine Bearbeitung für Holbeck s. Rosenvinge a. a. O. S. 188 ff.*

si eosdem piscatus fuerit suo rethe; si autem qui non piscaverit fuerit incausatus, suo se proprio defendat juramento; quod autem de piscibus est pref[a]tum[a], de potu er[e][b] et per denariatum vendendo volumus observari.

21. Item si quis hospes aliunde veniens equum vel pecudes vel aliquid precio adquisierit deducendum, pro equo et pecore quolibet solidum, pro sue autem qualibet 2 denarios exsolvere teneatur.

22. Item si quis hospes res suas per currus deduxerit, curribus pro omnibus a primo ad decimum inclusive 1 solidum, deinde ab 11 inclusive et supra 2 solidos exsolvere teneatur.

1367. *König Erich [Glipping] von Dänemark verfügt in seinem Stadtrecht für Ripen*[1] *in Bezug auf den fremden Kaufmann* (hospes mercator), *dass er mit seinen Schiffern* (nautis) *von der Anklage auf Vertrieb gefälschten Honigs, Wachses oder andrer gefälschter Waaren sich zu reinigen habe, bedroht den bei der Ausübung entdeckten Gebrauch ungesetzlichen Masses bei Wein, Meth, Bier und unrechten Gewichts* (modium, pundarium, ulna, statera) *mit der Strafe von je 1 Mark* ₰. *an die Stadt und an den Vogt und mit Zerstörung des Gefässes, die unvollständige Füllung des Biermasses mit je 1 Ör* ₰. *an dieselben und erklärt die Anwendung verschiedenen Masses bei Kauf und Verkauf* (si quis vero duo habet, videlicet unum majus, cum quo recipit, et unum minus, cum quo erogat) *für Diebstahl. — 1269* (in consilio apud Nyburgh, sexto kalendas Julii, anno regni 12) *Juni 26.*

Stadtarchiv zu Ripen; Original mit Siegel.

Gedruckt: daraus Kofod Ancher, Dansk lovhistorie 2, S. 256 ff.; verzeichnet Reg. dipl. hist. Dan. 1, n. 1187. Vgl. über den Zusammenhang mit dem lübischen Recht Stemann, Den Danske retshistorie S. 41.

1368. *Ingwar, erwählter Bischof von Roeskilde, an Vogt und Rathmannen von Kopenhagen: verleiht ihnen die Befugniss das Gewicht für die Kaufwaaren fest zu setzen und zu prüfen und besonders auf das richtige Mass des deutschen Biers zu achten* (maxime mensuram trafnisiae sive cerevisiae Theotunicalis, quae hactenus propter negligentiam et desidiam quorundam nimiam sub incerto et diminutione non modica vendebatur in detrimentum ementium et vendentium periculum animarum). — *1281* (Hafniae, in die inventionis sanctae crucis) *Mai 3.*

Stadtarchiv zu Kopenhagen; Original, verloren; Abschrift in Valkendorfs Privilegienbuch von Kopenhagen S. 46.

Gedruckt: daraus Nielsen, Kjøbenhavns Diplomatarium 1, n. 27; verzeichnet Reg. dipl. hist. Dan. 1, n. 1294.

1369. *König Erich [Glipping] von Dänemark untersagt auf Gesuch seiner und der auswärtigen Kaufleute seinen Beamten die Beschwerung schiffbrüchiger und verspricht die darauf bezüglichen Bestimmungen von König Waldemar II zu beobachten. — 1282 März 20. Wordingborg.*

R Stadtarchiv zu Ripen; Original, verloren.

K Kgl. Bibliothek zu Kopenhagen; Abschrift.

Gedruckt: aus K Kofod Ancher, Dansk lovhistorie 2, S. 533 und Aarsberetninger fra det kongl. Geheimearchiv 5, S. 16, n. 8, wonach hier; verzeichnet Reg. dipl. hist. Dan. 1, n. 1300.

a) profectum *Handschrift; Rosenvinge vermuthet:* predictum. b) ero *Handschrift, s. Rosenvinge S. 612.*

1) *Nach Stemann a. a. O. scheint es überhaupt in den Kaufstädten Nordjütlands und Fühnens gegolten zu haben und muss dasselbe Recht auf Nyborg übertragen worden sein, das bei Kolderup-Rosenvinge, Samling af gamle Danske love 5, S. 485 ff. irrthümlich zu 1271 gedruckt ist.*

Ericus Dei gracia Danorum Slavorumque rex omnibus presens scriptum cernentibus in Domino salutem. Conquestum est nobis a dilectissimis nobis mercatoribus regni nostri et aliis extra regnum nostrum commorantibus, quod quociens aliqui naufragium paciuntur, magna eis injuria per advocatos et eorundem officiales contra leges patrie violenter infertur. Unde nos leges in libro legali de naufragio a rege Waldemaro felicis recordacionis avo nostro edito apud omnes et singulos in regno nostro naufragium pacientes illibatas conservare volentes districte prohibemus, ne quis advocatorum nostrorum vel eorundem officialium seu quisquam alius audeat aliquos naufragos, qui per se seu per aliquos alios res suas salvare poterint, impedire. Quod si quis ausu temerario contra nostram prohibicionem attemptaverit, regiam non effugiet ulcionem in bonis pariter et persona. In cujus rei testimonium sigillum nostrum duximus presentibus apponendum. Datum Wortingborg, anno 1282, proxima sexta feria ante dominicam palmarum, presentibus dominis Nicolao prefecto Lundensi, Andrea fratre suo, Joen Litlæ et Petro dapifero nostro.

1370. Schleswig beurkundet seinen Vertrag mit Flensburg, wonach die ungerechte Anschuldigung eines einzelnen Bürgers aus der einen Stadt gegen einen aus der andern (coram potentibus) *die Strafe von 3 Mark Silber nach sich zieht, die Bürger einander Beistand beim Schiffbruch geloben, der Vorkauf untersagt ist* (nullus alteri irreverentiam, que dicitur forkyøp, inferre debeat, sed unusquisque alterum in sua emptione nobiliter venerari) *und bei Strafe von 3 Mark Silber gegenseitige Klagen unter dem Zeugniss von je zwei Mitbürgern in den einzelnen Städten auszutragen sind. — 1282* (in vigilia apostolorum Petri et Pauli) *Juni 28.*

Rathsarchiv zu Flensburg; Original, Siegel abgerissen.
Gedruckt: daraus Schlesw.-Holst. U. S. 1, n. 105 und Sejdelin, Diplom. Flensborgense 1, n. 3; verzeichnet Reg. dipl. hist. Dan. 1, n. 1302.

1371. König Erich [Glipping] von Dänemark gelobt in seiner in dem Parlament zu Nyborg gegebenen Handfeste gegen schiffbrüchige nach dem Gesetz (libris legalibus) *zu verfahren, den fremden Kaufleuten, welche Dänemark besuchen, wie den eigenen keine neue Last aufzulegen, ihnen vielmehr die althergebrachten Freiheiten zu gewähren, so zwar dass die zu Skanör* (Scanöör) *beobachteten Gewohnheiten* (consuetudinibus) *in Kraft bleiben sollen. — 1282* (Nyburgh de consilio meliorum, in die beati Olavi) *Juli 29.*

Kgl. Geheimarchiv zu Kopenhagen; Abschrift in einem Papiercodex von c. 1375
Gedruckt: daraus Aarsberetninger fra det kongl. Geheimearchiv 2, S. 5, n. 2; verzeichnet Reg. dipl. hist. Dan. 1, n. 1304.

1372. König Erich [Glipping] von Dänemark verbietet u. a. bei einer Strafe von 40 Mark für das Fass (lagena) *nach dem Pfingstfest deutsches Bier* (Theutunicam servisiam[a]) *zu führen, zu verkaufen oder zu trinken. — 1283* (Hælsingæburgh in perlamento) *März.*

K Kgl. Geheimarchiv zu Kopenhagen, n. 1311d; Abschrift von 1416.
K1 daselbst in Magnussons Sammlung n. 16; Abschrift von 1488.
Gedruckt: aus K u. K1 Aarsberetninger fra det kongl. Geheimearchiv 5, S. 17, n. 9; verzeichnet Reg. dipl. hist. Dan. 1, n. 1312.

1373. Auszug aus dem von Herzog Waldemar von Schleswig verliehenen Stadtrecht von Flensburg in Bezug auf den Handel der Gäste, Schifffahrt und Schiffbruch und Zoll. — 1284 (a fyrmer wor frugh aftæn) *August 15.*

a) Theotunicum potum scilicet cervisiam *K1.*

F Rathsarchiv zu Flensburg; Handschrift von c. 1300.
F1 daselbst eine deutsche Uebersetzung aus dem 15. Jahrh.
F2 daselbst eine lateinische Uebersetzung.
Gedruckt: aus F Kolderup-Rosenvinge, Samling af gamle Danske love 5, S. 386 ff.; Thorsen, De med Jydske lov beslaegtede Slesvigske stadsretter S. 70 ff., wonach hier; aus F1 a. a. O. 5, S. 387 ff. und S. 71 ff.; aus F2 Westphalen, Monum. inedita 3, S. 91 ff. Schliesst sich an n. 1362 zumeist an; vgl. Stemann, Den Danske retshistorie S. 39.

35. Klæth.

Af køpmen af andær landæ før klæthæ til by at sælæ, then thær klæthæ wil køpæ, see sin køp fyr oc drægh thet klæth mæth reep, forthy at man ma ei klæth kast æftær gjen, utæn thet ær malætæt eldær mæth nokær smit gørth fult.

36. Um klæthæsal.

Hwilk gæst sæl uscoræt klæth mæth alnæ oc w[o]rthær mæth forw[i]nnæn, bøtæ foghæt thre mark oc by thre mark.

37.

Gæstæ mugh ei humæl mæth landzskip mætæ, sælæ oc ei hoør mæth bismær mætæ, hwo sum worthær forw[i]nnæn thær for, bøtæ, swo sum sagh ær.

49. Um saltwæghæls.

Af byman af Flænsburgh køpær salt i Utland[a] at saltbothæ oc latær thet føræ til Flænsborgh, tha thet wæghæs, oc brystær thær i, tha ma thet ei worth tøycht. En køpær byman salt a wægh, havæ han then logh, thær gæst havæ.

84. Um skiplegh oc skipmenlogh.

Hwo sum leghær skip oc mæth witn drikkær lithkøp a oc før siit gooz i skip oc sithæn ei fær, gjald all skiplegh; en for han ei gooz i skip, han gjald half skiplegh.

85.

Hwilk byman eldær køpman sighlær af havæn swo langt, at aaz ma ei sees a boorth, oc gaf ei toln, han tapæ olt thet gooz, thær han sculd toln for givæ. Hwo sum fær burt landwægh utæn toln, gjald sum sagh ær.

86. Toln for skip.

Hwilk byman havær thet skip, thær sæx læst ma bæræ, han gjald toln for fæm læst, oc for thet skip, thær bær tølf læst, scal tolnæs for ti læst oc ei mjeræ.

87. Um brøtæ i skip.

All brøtæ, thær skipmen bætær for styræman ut a theræ færth, thær ma foghæt ei a kall, thær the kummæ heem.

88. Skipbrot.

Hwo sum brytær sit skip innæn Brunznees, han scal havæ olt thet gooz frælst, thær han ma bjærigh.

89. Skipmens ræt.

Hwilk skipman fordryk eldær sin forgløms i havæn forlatær skip, tha scul skipmen bithæ ham ien dyghæn, en kummær han ei tha, tha mugh the burt faræ oc han gjaldæ til witæ at hwært akkærhald ni ørtigh pening; en kummæ skiprøvær til skip oc skathæ nokær skipman eldær kastær steen i skip, han thær burt ær mistæ olt hans gooz, thær i skip ær mæth them.

a) *F1 fügt zur Erklärung hinzu:* Freslant.

90. Skipmens ræt.

Af skip liggær utæn havæn hwos klif, ænik skipman djærvæs at gangæ til land utæn skipmenz orlof, af han wil ei mistæ olt hans gooz, thær i thet skip ær.

91. Skipthjuf.

Hwo sum stæl i skip, skipmen scul ham sættæ i ient ubygd øland mæth tundær oc eldjærn oc thrigi dagh cost.

92. Skip i havæn.

Hwannær skip kummær i hafn, ænik skipman ma føræ sint gooz af skip utæn styræman oc skipmenz orlof.

93. Skipær jeth.

Hwannær skiper kummæ til hafn oc givæs ennæn theræ nokær saak, tha scal han thær saak givæs weri sik mæth siin skipær hwos skip.

[93 a.][a] Toln for livænd waræ.

For hæst scul men tolnæ ien ørtigh ₰, for ien hors mothær ien ørtigh, for folæ sæx ₰, for uxæ ien half øræ, for iet swiin tvo ₰, for iet swins flæsk tvo ₰, for iet faar eldær lamb eldær buk eldær gjet ien ₰.

[93 b.] Toln for kost.

For læst qvorn scul men tolnæ ien øræ, for pund qvorn thre ₰ oc for mjøl oc swo, for tynnæ hunigh eldær smør eldær iistær eldær tæligh eldær ææert eldær bøøn eldær nytær thre ₰, for nøtæ krop thre ₰. For læst sild i tynnæ eldær mees halffæmt ørtigh, for læst thørsk halffæmt ørtigh, for hundrith skaghfisk sæx ₰, for hundrith sto[c]fisk thre ₰, for thusind hwitling ien ørtigh, for kip hwitling dyghær eldær litæl sæx ₰, for læst salt scul gæstæ tolnæ fjyrgh ørtigh oc bymen ien øræ. For hwær faat win ien ørtigh, for læst øøl tolnæs two øør, for tynnæ øl sæx ₰, før pund humæl ien half øræ, for pors mees thre ₰.

[93 c.] Toln.

For pakkæ klæthæ litæl eldær dyghær ien ørtigh, for ien ryll watmæl litæl eldær dyghær ien ørtigh, for lærft oc swo, for hwær skin mees ien ørtigh, for dækær huthæ sæx ₰, for kip huthæ thre ₰, for læst høør tvo øræ, for kip høør thre ₰, for tynn høør ien ørtigh, for hwær tynn grasking ien ørtigh, for hwær tynn mæth krembæri oc so mykit, for tynn pik thre ₰, for griind qværnsten sæx ₰, for pund wox thre ₰, for læst bast thraath tvo øræ, for pund thraath sæx ₰, for faat staal sæx ₰, for pund kopær thre ₰, for hundrith climp jern eldær Blekungs jærn eldær Kalmars jærn sæx ₰, for oll køpskøt, thær man maa bæræ undær sin arm til skips, sæx ₰.

[93 d.] Toln.

Hwilk byman i sighling siit gooz flyttær i annæn skip, thær han kummær hjem, gjaldæ full toln.

[93 e.] Nær tolnæs scal.

Hwilk gæst eldær byman, thær gæstæ gooz før, sin bunk brytær oc gooz burt sæl, fyr en han rethær sik af mæth tolnær, gjaldæ ham thre mark eldær weri sik, gæst mæth sin skipær jeth oc byman mæth tølf men jeth. Engi man scal toln givæ for toom skip eldær skips boorth eldær nokærhand tymbær eldær tomæ tynn eldær brænd liim eldær liimstien eldær hæstæ eldær nokær livænd

a) *93a—93e ist nur in F.*

djyr, thær drivæs hær i gømæn by, e swo mykit gooz, sum byman tolnær for utsighlænd, swo mykit ma han fræls inføræ utæn toln, oc gæstæ tolnæ ee for thet mest, thær the føræ.

94. Logh.

Hwilk gæst thær fæstær nokær logh for sik hær i by, ær han sighælboon, tha ma han annæn dagh i stæth, tho thet tha ær hælict, then logh givæ, en scal han ei af land faræ, tha ma han then logh givæ a fæmt dagh, oc tho at hælict ær, utæn af tha ær syndagh eldær mærkælik høtith, tha givæ then logh næst sykændagh, thær æftær thet hælict kummær.

96. At hindæræ gæst goz.

Ær gæst eldær lanzman byman gjald skyldigh, tha mugh men mæth bymen hans gooz hindær, tho at han wil ei sjelf kummæ til by, olt til han gjaldær eldær givær logh.

97. Gæstæ barthdagh.

Hwilk gæst thær berjæs i by, bøtæ hærscup fyrtjug mark ok by so mykæt.

98. Fals goz.

Hwilk gæst før fals goz til by, forwinnæs han thær for, havæ forgørth hals oc goz, en dyl han thet han ey fals wissæ, weri sik mæth then logh, thær wor by ær byghd mæth, oc thet fals goz wæræ forscot.

99. Fals gooz.

Forwinnæs byman for fals goz, havæ forscot hals oc goz, utæn han werjær sik af sit høghæst lagh.

1374. Auszug aus dem von Herzog Waldemar von Schleswig bestätigten Stadtrecht von Hadersleben in Bezug auf Zoll, Schifffahrt, Handel und Schiffrecht. — 1292.

Rathsarchiv zu Hadersleben; Bestätigung von 1639. Original verbrannt.
Gedruckt: daraus Kolderup-Rosenvinge, Samling af gamle Danske love 5, S. 470 ff., mit Berücksichtigung einer Handschrift zu Kiel Thorsen, De med Jydske lov beslaegtede Slesvigske stadsretter S. 233 ff., wonach hier.

3. Um tollmærki.

Tollmærki er bathe a land og watne ud fra by saa langt alle wegne ud fra by, saa langt ens byfrith winner; i hvat som man there yver føre og tolle ei for, gjalde ni pening a een. A watne er tollmærki fra by til den digesten, ther tigelgaardt ligger; hvo sum there uthen sigeler og tolner ey fore, have forgjort alt thet, han skulle tolne fore, og alt thet godtz, ther innen steck føris med skip, skulle men tolne for, en før han bort og tolner ey, haver forgjort alt thet godtz, ther han skulle tolne for.

4. Toll hør hertogen til.

Alle bymenen i Harsleff bo ere here tolfri og saa ander stedts i hertogdommen.

5. Hure miket men skulle tolle.

For lest huete, lest ruge, lest byg, lest haver, lest mel og lest øll for hver thesse serligh tolff ₰, er for tolff tunne sild atten ₰, for sexten litle mese sild tolff ₰, for ti digre mese tolff ₰, for lest salt, lest pick i Trafentunne, lest tjære, lest smør, lest flesk, lest talle, lest ister, lest honning og lest thrandt for hver thesse skulle men tolne tolff ₰, for kobber og bly tolnes saa sum sagt er; skipforme

liim og skipferm with recknes at lestetal og tolnes for sum saut er, um qvernstene det er og saa, og alle thesse ting, i hvad heller men føre mere ind eller ud, tha skulle men tolne for thet svarest.

6. Um vintoll.

For vinfath skulle men tolne tolff ₰, for askøefath sex ₰, for pund hør en ₰, for staalfath sex ₰, for tunne honing, ther mere haffver end atte gjorthe, skulle men tolne thre ₰, for alkens packe, ther kors bonden er, sex ₰, for minne packe og rulle wattmel og lerfft og skin mees tre ₰, for jern mees en ₰, for pors mees en ₰, for hundert klimp jern thre ₰, for las line, las drifftrug[a], las are, las skott, las spjutskafft for hver thesse tre ₰, for hest og fole uthen sathell tolff ₰.

7. Um Sundleghe til Asnes.

For sathlet hest sex ₰, for ent nøtt atte ₰, for ent faar og ent svin fjwghre ₰, for en man two ₰, for ett salt pund two ₰; bymen skulle og vere lethug for Sundleghe, ther wan er at giffves.

28. Om køp a torægе.

Hver mand, ther ey byman er og køpe wil og selle a torig, tha skal han giffve torigortug ent sinne i hver jammeling, og ey tither, uthen af umbozman skifftes. En hver man maa køpe til sin kaast og tilsett hvad han tarf; en ehvat man køper for køpmanschop at sæle fram, ther for skulle man bathe tolle og giffve torugortug, en gør byman annen forkøp, tha skal han, ther sack worth giffven, gjøre hin skadeløs, ther a kær eller werje sick med fem men til sick af thet høgest lagh han er i; en er han i ænget lagh, werje sick met tolf lagfæste men. Saa er det og af landzman gjør annen forkøp.

29. Hure møget gest ma sælle.

Gest ma ey minne sæle enn half skippundt og helt og ey minne korn enn half diger skippe eller heel og thet mu men male med then litle skippe, af men wille; og ey hummel minne enn half tremmid og hele (og ey minne enn half tunne og heel) og hele stycki klæde og lærfft; og engi gest maa til alle sinne skippers kost køpe mere end nøøt og tu sviin og tu faar a toreg, will han mere haffve, køpe af bymen; en haver gest sit godtz ut borget, tha ma han tage i sin gjald hest og nøøt, og hvad hin haffver til at lade, ther gjalde skal, uthen withe. En skil geste wither annen man antug um køp eth noger koste, tha skulle tva men af annens wegne og tva af annens gjøre them thet i melle; wille geste ey haffve thet, saa sum the fjughere mend have gjort them i melle, tha skulle the fjughere mend have thet, saa sum thet war wurth, og gjelde geste rede pæning innen half monet. En gest ma køpe watmel a toreg til kjurtel og kape, og til ett wath i sit seigell. Men skulle haffve win til hest og nøøt til skapet klethe og skeffte anboth og allehand wapne. En køper gest mere enn saut er, miste alt thet han køffte.

32. Om skiprætt.

Legher nogere man skip af annen og driker ther a lithkøp, før han sithen sit godtz i thet skip, gjalder all skipleighe, en før han ikki i skip, gjalde tho half skipleighe.

33. Of skipman bryder with annen.

Bryther skipman with annen i there ferth og sette the with ther styreman, tha skulle the sithen were orsack for umbozman. Kaster skipman annen uthen

a) ? drifftug? *Ebenso fragt Kolderup-Rosenvinge.*

borths med sin wilge, kummer man uskad up, bøte hanum tolf marck og tolf marck umbozmanden; en druckner han, følge hans neste thet met sannemend i by, saa sum for annen mans død er saugt; en kummer han liffvend op og siger hin, ther sack giffves, at thet var hanum at wathe oc ey af willie, giffve skiper ret[a] og were orsack.

34. Om styremens rett og skipers.

Ere skiper alle til rethe og forsømer styreman sig antug met drick eller andere lunde, tha skulle skiper bide hanum en nat og en dagh; wurther han tha ei til rethe, tha mu di silge fra hannem uthen vithe med there godtz, og for hvert ackerhald, ther the til kommer, skal styreman gjalde ni ortug; en kummer rover i ferthen og gjør them skathe, thet stunde styrsmand burdt er, tha hafver han forgjort alt thet han haver i thet skip.

1375. Auszug aus dem von Bischof Johann Krag von Roeskilde erneuerten Stadtrecht von Kopenhagen in Bezug auf den Handel mit den Fremden. — 1294 (Hafnis, kalendas mensis Februarii 4) *Januar 29.*

K Kgl. Geheimarchiv zu Kopenhagen; Original.
K1 Universitäts-Bibliothek zu Upsala; Abschrift einer kürzeren Fassung aus dem Ende des 14. Jahrh.
Gedruckt: aus K Nielsen, Kjøbenhavns Diplomatarium 1, n. 33, wonach hier; aus K1 Langebek, SS. rer. Danic. 7, S. 86 ff.; verzeichnet Reg. dipl. hist. Dan. 1, n. 1463.

4. Item statuitur, ne mercatores merces aliquas vendant alicui in navibus suis seu super pontem, sed eas in foro seu tabernis primo locatis venales exponant[b].

5. Item statuitur, ne pisces vel carnes, quas pro mercibus habere volunt, in navibus suis salsent, sicut merces ipsas sic salsatas amittere nolint.

6. Item statuitur, ne quis falsatas merces, aurum, argentum sive numisma falsum Hafnis apportet, statuentes, quod si quis cum falsatis mercibus, auro, argento vel numismate falsis inventus fuerit in villa Hafnensi, ipsas amittet; si autem compertus fuerit eas vendere scienter tales sive eis uti velle alienando, ad arbitrium advocati et consulum gravius puniatur.

14. Item nulli hospitum liceat per modios annonam in foro emere, lardum, carnes sive animalia esui deputata ad quantitatem et usum mercium; quod si factum fuerit, res sic emptas emptor amittet, et quicumque civium cum denariis hospitum in fraudem res hujusmodi emerit, solvet quantum res constitit empta.

15. Item nulli hospitum liceat cutes recentes vel pelles agninas emere nec pannum vel telam scindere nec scabellum rerum venalium in foro exponere; quod qui fecerit, res emptas seu eciam taliter venditas amittet.

26. Item statuitur, quod omnia loca, in quibus res alique vendi debeant[c], ordinet episcopus et assignet in posterum consilio consulum requisito.

80. Item inventus non habens rectam ulnam, modium, stateres, pundær, bismer vel aliquod consimile solvet primo tres marchas, secundo sex, tercio privetur porcione capitali et sit infamis.

83. Item qui transcendit ligna servancia portum, eandem penam[1] subibit; qui autem sub planccis [intraverit][d] vel planccas solverit ut intret, pena consimili punietur.

a) *Thorsen vermuthet:* eeth. b) alioquin res sic venditas et precium amittant *fügt K1 hinzu.* c) publice et pro communitate *fügt K1 hinzu.* d) *fehlt K, ist im Abdruck von Nielsen ergänzt.*

1) *Die Strafe von 40 Mark wie in § 82.*

104. Item si aliqua navis inter Scogshowsæth et amnem Aworthæ[a], Saltholm seu Amakar sine rectore inventa fuerit, non reputabitur wraak, sed qui invenerit eam, ducat ante castrum recipiens mercedem laboris ab eo secundum consuetudinem actenus approbatam.

1376. Auszug aus dem gotländischen Recht in Bezug auf Bergelohn und Behandlung von Strandgut. — [Um das Ende des 13. Jahrh.]

Kgl. Bibliothek zu Stockholm, B 64; Pergamenthandschrift aus der Mitte des 14. Jahrh.

Gedruckt: daraus Schlyter, Corpus juris Sveo-Gotorum antiqui 7, Gotlandslagen S. 84 nebst der Uebersetzung von 1401 S. 161, wonach hier. Vgl. das. Vorwort, besonders S. IX.

49. Af afreki.

Hittir mandr hafrech a landi, tha haffi attunda penning hvern af fynd. Hittir hann a fluti uti oc tharf withr schips oc ara, etha hittir hann a hafs butni oc tharf withr croch oc kexi[1], tha hafi thrithjung af fynd sinni. Tha en hann hittir yr lanz syn, tha hafi halft af thi, sum hann hitti.

74. Van hafwrake.

Vindet ymand hafwrak an deme lande, so habe her iczlichen achten pfennyngh van deme vunde. Vindet her is bûsen an dem vlosse unde bedarf schif unde rymen, adir vindet her das an des meres grunt unde bedarf haken unde kexe[1], so sal her habin eyn dritteil van dem vûnde. Vindet her das us der kennunge, so sal her habin dy helfte van syme vunde.

a) Aworde *Kl.*

1) *Schlyter, Glossar S. 270 hält dies für eine besondere Art von Bootshaken und bringt es in Zusammenhang mit dem jetzt in Wisby gebräuchlichen „Stensax", einem zangenförmigen gezähnten Geräth zum Auffischen von Steinen aus dem Meeresgrund.*

REGISTER.

ORTSVERZEICHNISS.

I. J.

K.

L.

M.

N.

S.

T.

U.

Y.

Z.

PERSONENVERZEICHNISS.

A. NACH VOR- UND ZUNAMEN.

B.

C. Ch.

D.

E.

F. V.

H.

L.

M.

N.

O.

P.

Q.

R.

S. Z.

B. NACH STÄNDEN.

5. Aebte und Prioren.

10. Fürsten.

11. Herzoge.

12. Markgrafen.

13. Pfalzgrafen.

14. Landgrafen.

15. Grafen.

16. Litauische, russische und tatarische Fürsten.

17. Rathmannen, Bürgermeister, Schöffen.

Nachträge und Berichtigungen.

S. 1 n. 2 letzte Zeile im Text l.: siglas, *in den Varianten:* gulas.
S. 7 Z. 11 l.: dux junior Godefridus, comes Hollandensis Theodericus, comes Trajectensis Theodericus *u. s. w.*
n. 25 Z. 3 l.: Woodstok.
S. 23 Z. 9 v. u. l.: senescalcus Anconitanus marchio.
n. 155 Z. 1 l.: Wenbrendie.
n. 214 Z. 3 l.: Bischof P[eter].
n. 234 Z. 4 u. n. 235 Z. 2 l.: Orwell.
Hinter n. 266 ist einzuschalten: König Heinrich III von England an Gräfin Johanna von Flandern und Hennegau: verspricht den Verlust flandrischer Kaufleute in England an 52 Fass Wein mit 104 Pfund Sterlingen, an Honig und andern Waaren mit 107 Pfund 10 β zur Zeit des S. Aegidius-Markts zu Winchester zu ersetzen, da er wegen der reichen Geschenke, welche er seiner Schwester bei ihrer Vermählung mit dem Kaiser mit gegeben, gegenwärtig nicht dazu im Stande sei, bittet um Schadensersatz für die Engländer in Flandern und bestätigt die gegenseitige Verkehrsgerechtigkeit. — 1235 (apud Merewell) *Mai 29. — London, Tower; Rot. lit. claus. Henry III p. 2 m. 5. Gedruckt: daraus Waddington Shirley, Royal and other historical letters 1, n. 391.*
Hinter n. 267 ist einzuschalten: Derselbe an dieselbe: bittet von der Schuld Gents aus der Zeit König Johanns (de mutuo domini Johannis regis patris nostri eis facto) *im Betrag von 500 Mark Sterlingen Simon Saphir, dem er 50 Mark schulde, diese und ihm das übrige auszuzahlen, damit er nicht gezwungen werde an den Gentern in England sich schadlos zu halten. — 1235* (apud Westmonasterium) *Oktober 23. — London, Tower; Rot. lit. pat. 19 Henry III m. 1. Gedruckt: daraus Waddington Shirley, Royal and other historical letters 1, n. 397.*
n. 289 ist nach Mittheilung von Dr. P. Hasse in Kiel im Stadtarchiv von Itzehoe und lautet an der entscheidenden Stelle: omnibus mercatoribus — in loco antiqui castri — Etzeho — — libertates et jura civitatis Lubycensis; — concedimus civibus mercatoribus *u. s. w.*
n. 349 ist nach dem Original, Royal letters n. 132, gedruckt: Waddington Shirley, Royal and other historical letters 2, n. 442.
S. 146 Z. 11 v. u. l.: superius, ut dictum est.
S. 169 Z. 4 v. u. l.: Borken.
n. 486 ist jetzt auch gedruckt bei v. Heinemann, Cod. dipl. Anhaltin. 2, n. 225.
Von n. 492 befindet sich das Original mit Siegel im Archiv der Rechnungskammer zu Lille: Saint-Génois, Monumens anciens S. CCCCXIV.
n. 506 gehört zu 1257 Mai 11 und hat hinter n. 497 zu stehen.
n. 523: Böhmer, Regesten Reichssachen, 1. Ergänzungsheft n. 347.
n. 532 l. stets: Ketlingen.
n. 547 Z. 2 v. u. l.: Gilliodts; ebenso n. 833 Z. 7 v. o., n. 834 Z. 7 v. o., n. 900 Z. 11 v. o., S. 366 Z. 4 v. u.
n. 649 Z. 4 l.: Winchester.
n. 662: Böhmer, Regesten Reichssachen, 1. Ergänzungsheft n. 411.
n. 674: Böhmer, Regesten Reichssachen, 1. Ergänzungsheft n. 352.
n. 689 ist zu tilgen. Das Schreiben ist später unter n. 1257 nochmals eingereiht.
n. 892: Böhmer, Regesten Rudolf, 1. Ergänzungsheft n. 1190.
n. 930 Z. 4 l.: Reglitz.
Zu n. 932 A. 2 ist nachzutragen: Johannes Clendenst et Johannes Niger presentaverunt Hermanno Slichteremen 12 mr. arg. de tallia sancti Petri Nogardensis, que iterum sunt in usus sancti Petri converse: *Lüb. U. B. 2, n. 1087 S. 1030.*
n. 954 Z. 4 l.: Waldemar IV von Schleswig, Gerhards und seines Sohnes Gerhard, Johann II u. s. w.
n. 966: Böhmer, Regesten Rudolf, 2. Ergänzungsheft n. 1294.
n. 1021 ist zu tilgen: sie gehört zu 1297, ist nach dem Original im Stadtarchiv zu Lübeck gedruckt Lüb. U. B. 1, n. 663 und hinter n. 1241 einzuschalten.
Von n. 1043 erhielt ich nach Abschluss des Bandes durch Herrn Kammerherr C. Silfverstolpe zu Stockholm eine genaue Abschrift nach dem Cod. Upsal. Nach ihr liest auch dieser Z. 1 des Textes S. 364 Gotenensium, *später* Gotenensis *und* Gotenenses. *Z. 3 l. für* quoniam: quia. *Z. 8 für* millia: milia. *Z. 14 fehlt auch im Cod.:* persolvemus. *Z. 15 erweist sich meine Verbesserung als richtig. Z. 20 l. für* hac: hoc. *Z. 24 fehlt auch im Cod.:* in principem. *Z. 28 liest auch der Cod.:* apperiemus. *S. 365 Z. 1 l.* Wismer. *Z. 1 auch im Cod.:* Griposwald. *Z. 5 l.* destruccionem. *Z. 11 fehlt auch im Cod.:* regi. *Z. 13 erweist sich meine Verbesserung als richtig. Z. 14 l.* in omnibus pertractare. *Z. 15 l.* unquam. *Z. 16 l.* milium.
Von n. 1047 befindet sich das Original mit Siegel im Archiv der Rechnungskammer zu Lille: Saint-Génois, Monumens anciens S. CCCCXXVIII.
Zu n. 1114. Auf diese Urkunde bezieht sich gewiss die Erwähnung von Noordziek, Archiefwezen 1826—1852 S. 240, 12: Vidimus des Bischofs von Lübeck auf Pergament über das Versprechen Stavorens an die Städte Lübeck u. s. w. zur Hilfe gegen den Herrn von Rügen [sic!] von 1293 oder etwas später, im Provinzialarchiv von Friesland zu Leeuwarden. Es gelang nicht nähere Auskunft zu erhalten.
n. 1331 gehört zu 1369, vgl. Lüb. U. B. 2, S. 1086 Sp. 2, 3, n. 702 und Hanserecesse 1, n. 509 und n. 495 § 7.

Halle, Buchdruckerei des Waisenhauses.

HANSISCHES
URKUNDENBUCH.

HERAUSGEGEBEN

VOM

VEREIN FÜR HANSISCHE GESCHICHTE.



BAND I.

HALLE,
VERLAG DER BUCHHANDLUNG DES WAISENHAUSES.
1876.

HANSISCHES
URKUNDENBUCH.

HERAUSGEGEBEN

VOM

VEREIN FÜR HANSISCHE GESCHICHTE.



BAND I.

HALLE,
VERLAG DER BUCHHANDLUNG DES WAISENHAUSES.
1876.

